17. Jahrgang. Güssing, am 2. Januar 1927. Folge 1.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Glückliches Neujahr

wünschen wir von ganzen Herzen unsern Lesern, Mitarbeitern, Freunden u. Gönnern

Die Verwaltung
der Güssinger Zeitung.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer heutigen Nummer haben wir Postерlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das erste Vierteljahr 1927 (Jänner bis März) welche 1·50 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1926 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Prosit Neujahr!

Man kann die Silvesternacht auch im Wirtshause mitmachen. Man kann die erste Stunde des neuen Jahres auch johlend begrüssen, wie es schon mancherorts Sitte geworden ist. Man kann sich so täuschen und den Ernst der ersten Stunde eines neuen Jahres nicht begreifen wollen. Aber das hilft nichts. Das neue Jahr ist doch da, wir sind um ein Jahr älter geworden, unser Leben aber um ein Jahr kürzer. An dieser Tatsache kann man nichts ändern, wenn wir die Silvesternacht noch so lustig mitmachen.

Ich kann mir aber den Beginn des Jahres auch anders vorstellen. Ich erinnere mich an das Wappenbild eines deutschen Bücherverlages. Mit voller Rüstung kniet da ein Ritter und sich an sein Schwert stützend blickt er gegen Himmel; unten aber steht die Inschrift: Tu adesto! Du stehe mir bei. — Ich stelle mir den Übergang in das neue Jahr also vor: Du stehe mir bei von oben, aber ich will auch das meine tun.

In voller Rüstung in das neue Jahr hinein! Ernst aber nicht verzagt! Nicht johlend, sondern betend. Tu adesto! Du stehe mir bei! Es handelt sich von der Ausnützung der Zeit. Die Zeit ist eine Goldgrube, man kann viel Edles herausbringen, wenn man sie gut benützt. Jeden Tag kann man viel Gutes tun, aber auch viel verderben. Und geht ein Tag durch Nichtstun oder durch Schlechtestun verloren, zurückbringen kannst du diesen Tag nicht mehr, es kommt immer nur ein anderer mit neuen Möglichkeiten des Guten oder des Bösen. Darum sagten die alten Römer: Carpe diem, ergreife den Tag, das heisst: Benütze die Zeit!

Prosit Neujahr! Das Wort „prosit" bedeutet gut deutsch so viel, als „Es nütze dir". Also es nütze dir. Aber du nütze es aus!

Die Landbündler vernichten die konfessionelle Schule im Burgenland.

Schon lange war den Sozialdemokraten die konfessionelle Schule im Burgenland ein Dorn im Auge. Sie trachtete daher, mit allen Mitteln, dieselbe zu vernichten Ist die konfessionelle Schule gefallen, so bekommen sie die Erziecung und die Seelen der Kinder voll und ganz in ihre Hand und sichern sich damit die Einwirkung auf die Bestimmungen der Geschicke unseres Volkes. Für ihre Bestrebungen fanden die Sozialdemokraten sehr rührige Bundesgenossen und es waren dies die Landbündler. Die Sozialdemokraten hatten im Parlament einen Antrag auf Ausdehnung des Reichsvolksschulgesetzes auf das Burgenland eingebracht. Dieses Vorgehen der Sozi

Die Wallfahrtskirche Maria-Weinberg.

(198) — Von Pfarrer Joh. Herczeg. — II. (Fortsetzung).

An die ursprüngliche kleine Kirche erinnert sonst nichts, als eine kaum bemerkbare Biegung an der südlichen Frontmauer des Sanktuariums. Dort dürfte der alte Turm gestanden sein, welchen man bei der Erweiterung der Kirche niederreissen musste. Man hat nach dem Abtrennen des Turmes die Mauer nicht gleich gemacht. So ist diese einzige Erinnerung an die alte Kirche geblieben. Aber die späteren Urkunden wissen von der alten Kirche nichts zu sagen, obwohl dieselben auch die kleineren Renovationen an der Kirche sehr genau registrieren. Das ist ein Beweis, dass der Umbau der Kirche um 1500 sein musste; denn wenn dieser erst um 1600 geschehen wäre, hätte die Visitation 1698 diesen Umstand erwähnt; auf 100 Jahre erinnern sich die Leute auch ohne Urkunden; einer Visitation wurden aber die Gemeindevorstände immer beigezogen, ja im Protokoll sogar dem Namen nach angeführt.

Eines ist aber nicht zu verstehen. Das wörtlich zitierte Dokument, an dessen Echtheit kaum zu zweifeln ist, besagt, dass die Kirche im November 1524 konsekriert wurde — und das Kirchweihefest wird immer am Kreuzmittwoch gefeiert, der wohl nie im November sein kann. So weit man in den Dokumenten zurückgreifen kann, wird immer der Kreuzmittwoch als Weihefest der Kirche genannt, obwohl die Visitationen bemerken, dass von der Weihe nichts bekannt ist. Ihnen war eben das Konsekrationsdokument unbekannt; es wurde erst vor 4 Jahren in der Sakristei gefunden. Ist das der Tag einer noch früheren Weihe oder gar ein Irrtum; denn auffallend ist, dass ein Kirchweihfest als bewegliches Fest gefeiert wird! Ich bin bereit anzunehmen, dass es sich da von einem Irrtume handelt. An dem dritten Tage der Bittwoche sind eben aus der ganzen Umgebung viele Prozessionen gekommen, welche den Schluss der Bittage am Maria-Weinberge feiern wollten. Es war Jahrhunderte lang also; endlich wurde dieser grosser Konkurs als Kirchweihfest gedeutet und das wahre Kirchweihfest ist vergessen worden. Ähnliches ist schon öfters geschehen. Die Visitation 1757 hat die Aussage der Pfarre von damals einfach registriert.

Dass die Kirche den Religionskampf und den Türkenkrieg hätte mitgemacht, ist nicht zu lesen. Die Erzählung, die Kirche hätte einmal den Evangelischen oder Reformierten gehört, entbehrt jeder Grundlage. In Gaas hat man den neuen Glauben nicht verbreitet. Man findet auch kein Zeichen davon. Die später hie und da aufgetauchten Nichtkatholiken waren immer Fremdlinge. Folglich gehörte die Kirche niemals den Protestanten. Erbaut wurde sie von Katholiken, „a Catholicis" sagt die Visitation vielleicht eben um jedem Rechtsanspruch von Seite der Protestanten auf den Besitz der Kirche den Riegel vorzuschieben.

*

An die Türken wollte man in dem Halbmonde der Friedhofkapelle eine Erinnerung sehen. Man meinte, dort hätten die mohammedanischen Türken ihr Bethaus, Moschee, gehabt. Sehr naive Erzählung. Der Halbmond steht zwar an der Spitze der Friedhofkapelle, aber dieser hatte mit den Türken kaum etwas zu tun. Es ist neben dem Halbmonde auch ein Hahn zu sehen, dazu noch ein Stern, um anzudeuten, dass das ganze ein Symbol der Wachsamkeit sein will; nach den Worten des Heilandes: „Wachet und betet, damit ihr nicht in die Versuchung fallet"; und: „Der Tag des Herrn wird wie ein Dieb in der Nacht kommen". Das wollte man mit solchen Bildern, welche übrigens an den Kirchen oft vorkommen, einfach in Erinnerung rufen. — Es ist aber ein Umstand, welcher es nicht ausschliesst, dass die damals hier herumstreifenden Türken (St. Gotthard, Güns, Güssing) an der Kirche etwas doch anrichteten. Es berichten nämlich die ältesten Visitationen, dass der Turm, der einmal sehr hoch gewesen sein soll, um das Jahr 1700 verstümmelt war. Unlängst wurde in der Kirche auf einem

BGLD LANDESBIBLIOTHEK

liess aber die Landbündler nicht ruhig schlafen und ihr Führer, der Nationalrat Prof. Schönbauer, brachte ebenfalls einen diesbezüglichen Antrag im Parlamente ein. Nachdem aber zur Einbringung eines Antrages die Unterschriften von 10 Abgeordneten notwendig sind, die Landbündler, im österr. Parlament aber nur 5 Mann stark sind, so musste ihr Antrag von einer Partei unterstützt werden und er fand die Unterstützung, man höre und staune, bei der Sozialdemokratischen Partei. Am 23. December hätten nun beide Anträge zur Abstimmung gelangen sollen. Da geschah das Unerwartete. Die Sozi sahen, dass der Antrag Prof. Schönbauers noch weitgehender, den konfessionellen Schulen noch feindlicher gesinnt war und zogen knapp vor der Adstimmung ihren eigenen Antrag zugunsten des Antrages Prof. Schönbauers zurück. Für den Anrag Pr. Schönbauers stimmten selbstverständlich die Sozialdemokraten, die Grossdeutschen und die Landbündler, insgesamt 83 Stimmen. Gegen den Antrag, das heisst für die Auftechterhaltung der konhessionellen Schule stimmten die Christlichsozialen mit 80 Stimmen Der Antrag Schönbauers hatte mit 3 Stimmen die Mehrheit und wurde angenommen.

Die Bündler haben daher den traurigen Ruhm für alle Ewigkeit errungen, dass sie es waren, welche mit Hilfe der Grossdeutschen und der Sozialdemokraten gegen die konfessionelle Schule vorgegangen sind. Sie können daher für alle Zeiten für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, die Totengräber der konfessionellen Schule im Bnrgenlande geworden zu sein. Was werden die Wähler der Bündler zu dem Taten ihrer Führer sagen? Da hilft kein Leugnen, kein Verkleistern. Die Landbündler sind Feinde unseres Volkes und sie sind und bleiben die Totengräber der konfessionellen Schule im Burgenlande.

General Gajda degradiert.

Wir haben schon vor einigen Monaten über diesen General der Tschechen berichtet.

Gajda hatte es vom einfachen Soldaten zum Generalstabschef der tschechischen Armee gebracht. Er ist mit einer Tochter des bekannten, von den Bolschewiken hingerichteten Gegenrevolutionärs Admiral Koltschak verheiratet. Er machte sich schwerer politischer Verfehlungen schuldig.

Nun wurde er degradiert und ausserdem verliert er 25% seiner Pension. Gajda ist aber ein unruhiger Kopf und wird den tschechischen Staatsmännern noch so manche unruhige Nacht bereiten.

Der Mörder seiner Frau wird freigesprochen.

Im Sommer hatte der ehemalige Motorführer der Wr. Elektrischen Strassenbahn Johann Wimpassinger seine Frau mit einer Hacke erschlagen. Sodann zerstückelte er die Leiche und trug sie stückweise zur Reichsbrücke, von wo er sie in die Donau warf. Ein Fuss der Leiche blieb beim Brückenpfeiler hängen und so wurde das Verbrechen aufgedeckt. Nun stand der Mörder vor dem Schwurgericht. Tagelang dauerte die Verhandlung. Unter den Geschwornen befanden sich auch 2 Frauen. Der Prozess endete mit dem Freispruche des Mörders. Niemand wird so etwas begreifen. Für Ehrenbeleidigungen bekommt man 2—3 Wochen und ein Mörder, der seine Frau grausam ermordete, der feige genug war, dieselbe zu zerstückeln, um das Verbrechen zu verbergen, ein solcher Mörder wird freigesprochen. Es muss doch jedermann Bedenken gegen die Geschwornengerichte. Es zeigt sich immer mehr, dass die Geschwornengerichte aber schon sehr reformbedürftig sind Hier muss etwas nicht stimmen, denn das Rechtsgefühl der Bevölkerung ist aufs tiefste verletzt, dass ein Mensch, der so ein entsetzliches Verbrechen beging, nun freigesprochen wurde.

Christlichsoziale Versammlungen im Güssinger Bezirke.

Donnerstag den 23. Dezember 1926 hielt Abg. Hajszányi in der Gemeinde Sumettendorf im Hause des christlichsozialen Vertrauensmannes Taschler und Freitag den 24. Dez. in der Gemeinde Steinfurth im Gasthause Domitrovits, eine christlichsoziale Versammlung ab. In beiden Versammlungen wurde seinen Ausführungen lebhafter Beifall gezollt.

Littauen.

Dies war früher eine Provinz des russischen Reiches und durch den Friedensvertrag wurde es ein selbstständiges Land.

Seine Hauptstadt wäre Wilna.

Der polnische General Zeligovsky verübte aber vor einigen Jahren einen Handstreich auf diese Stadt und so kam sie zu Polen.

Auch in Littauen wütet der Parteikampf und auf der Seite lauert Russland, seiner Beute sicher.

---

dort aufbewahrten Votivbilde das Bild der Kirche um das Jahr 1700 gefunden. Auf diesem Bilde, das die ganze Kirche darstellt, wie sie auch heute noch ist, ist der Turm kaum etwas höher, als das Kirchengebäude und mit gewöhnlichem Dachstuhl versehen. Ob den hohen Turm nicht die Türken vernichtet haben? Sonst haben sie hier sicher nichts geschadet; das Hauptgebäude hat nichts gelitten.

Mit der Zeit mehren sich die Urkunden. Vor allem will ich da ein Testament erwähnen. Es trägt die Jahreszahl 1676. Ein gewisser Johann Hoffmann verfügt da über sein Vermögen. Unter anderen schreibt er: „az tizenkét forinttyát adgyák az kertesy Szent Egyházra, az hat forrinttyát az Cely Szent Egyházra Boldogh Asszony tisztességére . . .“ Übersetzt: „12 Gulden gebe man der Gaaser Kirche, 6 Gulden aber der Zeller Kirche zu Ehren der Seligsten Jungfrau.“ Dieser Mann war des Adeligen und Gaaser Besitzers Andreas Balogh von Merennye Befreiter. Ein Zeichen, wie man die Kirche hochschätzte und dieselbe zu dieser in Maria-Zell stellte.

Aus dem Jahre 1698 ist schon eine kanonische Visitation vorhanden. Kurz gefasst, aber im Grossen beschreibt sie doch die Kirche. So erfahren wir, dass die Kirche damals 2 Glocken hatte, der Boden derselben mit Ziegeln gepflastert u. sehr schlecht war; die Kanzel wäre aus Stein gewesen; 3 Altäre waren in der Kirche; der Hauptaltar war sehr schön, besonders schön und alt war die in der Mitte desselben stehende hölzerne Marien-Statue mit einem aus wahren und sehr kostbaren Perlen verfertigten Kranz um den Hals; ein Geschenk der Gräfin Johanna Beatrix von Tratmannsdorf; ausserdem hatte das Bild noch einen aus echten Perlen und Edelsteinen versehenen Halsschmuck.

Wohin sind wohl diese Schätze gekommen? Sie sind spurlos verschwunden. Wann man diese alte, ehrwürdige Marienstatue mit einer neuen vertauscht hatte, ist unbekannt; kaum ist diese mit der heutigen identisch. Die alte Muttergottes-Statue ist auf den Bildern immer gekleidet, die heutige ganz anders geschnitzt.

Das alte Gnadenbild haben uns die Votivbilder aufbewahrt. Solcher waren sicher viele. Drei oder vier hat man erst vor 14 Jahren in das bischöfliche Museum nach Steinamanger führen lassen; diese sollten besonders sehr wertvoll und alt sein. Sonst hätte man sich mit ihnen nicht geschert. Geblieben sind im ganzen 3 handgemalte Bilder. Alle drei stammen aus den Jahren nach 1700. Das bereits oben erwähnte Bild stellt einen sterbenden Mann der mit seinen Kindern dar und, wie es scheint, Dienstboten. Über der Familie schwebt das Gnadenbild und auch die Kirche mit dem Rumpfturme. Jahreszahl ist nicht zu finden. Das zweite hat schon Jahreszahl; auch die Widmung ist zu lesen: „Votum Pac. G. D. Johannes Arvay E. D. C. A. Erdődy de Monyorókerék Bonorum Praefecti et Consortis eiusdem P. ac G. Dominae Judithae 1718.“ Übersetzt: Friedensgelübde des wohlgeborenen Johannes Árvay Gutsverwalters S. Excelenz des Grafen August Erdődy von Eberau und seiner Gattin der Frommen und Wohlgeborenen Frau Judith 1718. Das Bild stellt die ganze Familie 5 Männer, 6 Frauen dar. Das dritte mit der Jahreszahl 1762 ist ziemlich wertlos. Diese Bilder, besonders das zweite, haben uns das alte Gnadenbild aufbewahrt. Es hat eine Ähnlichkeit mit dem Bilde von Maria Zell, welches ebenfalls gekleidet ist. Die späteren Visitationen schreiben sogar, wie viele Kleider zu den verschiedenen Gelegenheiten vorhanden waren.

Diese Bilder beweisen auch, dass man sich an Maria Weinberg in manchen Schwierigkeiten gewendet hatte, denn so ein Bild war immer das Zeichen des Dankes für das Erhören des Gebetes. Das Beweisen auch die in der Kirche aufbewahrten alten Krücken, denen man es gut ansehen kann, dass sie benützt waren und dann nach der Genesung zum Zeichen des Dankes in der Kirche gelassen wurden. Welches Ereignis sich an diese einzelnen Gegenstände knüpft, steht nicht beschrieben.

Der Pfarrer von Gaas Dr. Ferd. Jak Karacs von Kreuzberg nennt im Jahre 1740 die Maria Weinberg „thaumaturga — wundertätige; aber jede Beschreibung von geschehenen Wundern fehlt.

Auch die Aufschriften in der Kirche geben hie und da einen Aufschluss.

Nun haben vor einigen Tagen littauische Offiziere den Staatspräsidenten und die Minister gefangen genommen und die Abgeordneten, die nicht folgen wollten auseinandergejagt. Auf der einen Seite hetzt Polen die eine Partei, auf der andern Russland die andere.

Bezahlen wird aber die Zeche das arme littauische Volk!

Rauchwarth.

Gründung einer Ortsgruppe der Christlichsozialen Partei.

Immer mehr durchdringt der christlichsoziale Gedanke den Bezirk Güssing und es ist dies ein erfreuliches Zeichen. Zum Obmann der christlichsozialen Partei in Rauchwarth wurde gewählt Franz Grossbauer, Landwirt, Josef Harl, Landwirt, zum Obmannstellvertreter, Johann Koller, Landwirt, zum Schriftführer, Karl Neubauer, Landwirt, zum Schriftführerstellvertreter, Paul Ruis, Landwirt, zum Kassier, Adolf Frühmann, Landwirt, zum Kassierstellvertreter. Es wäre nur zu wünschen, dass in jedem Orte, wo dies noch nicht der Fall ist, eine christlichsoziale Ortsgruppe gegründet werden möchte.

Unter „Brüdern".

Ein Geschäftsanbot des GR. Dr. Plaschkes an Nationalrat Austerlitz.

Der jüdisch-nationale Gemeinderat Dr. Plaschkes war von der „A.-Z." als Industrieller bezeichnet und mit dem „Schwarzenbergplatz" (Industriehaus) in Verbindung gebracht worden Da seine dem Blatt gesandte Berichtigung, dass er kein Industrieller sei und zum Schwarzenbergplatz, d. i. zum Verband der Industriellen keine Beziehungen unterhalte, nicht mit der erhofften Sofortigkeit erschien — die „A.-Z." bringt die Berichtigung heute und teilt mit, dass sie das Schreiben erst gestern vormittag erhalten habe —, veröffentlichte GR. Plaschkes im jüdisch-nationalen Organ folgenden offenen Brief, dessen Inhalt und Form, schon wegen ihres politischen Beigeschmackes, auch ausserhalb der Wiener Judenschaft der Beachtung wert sind:

Lieber Herr Austerlitz!

Verzeihen Sie, dass ich Sie so gemütlich anspreche! Aber wir sind Juden und nach dem hebräischen Satz, den Sie in Ihrer Jugend gelernt haben — Brüder.

Und jetzt hören Sie, lieber Herr Austerlitz, ein Geschäft unter Brüdern! Ich habe Ihnen mitgeteilt, dass ich kein Industrieller bin und mit der Industrie keine wie immer geartete Beziehung habe. Sie haben die Berichtigung nicht gebracht und damit bewiesen, dass Sie Gründe haben, Ihre Behauptung aufrechtzuerhalten.

Ich offeriere daher meine gesamten Industrien und industriellen Beteiligungen

1. gegen ein Zwanzigtausendstel der Summe, welche Ihr Genosse Eldersch mit Zustimmung Ihrer Partei von dem Industriellen Bosel als Entgelt für 33-jährige Parteiarbeit und dreijährige Arbeit in einer Parteiindustrie erhalten hat,

oder 2. gegen ein Siebenhundertstel der Summe, welche Ihr Genosse Dr. Eisler von der antimarxistischen christlichsozialen Landesregierung in der Steiermark mit Billigung Ihres Parteivorstandes für eine Rechtsvertretung gefordert hat,

oder 3. gegen Überlassung eines Zimmers in einem der Tiroler Schlösser Ihres Genossen Dr. Gruener während des Sommers 1927,

oder 4. Ihnen persönlich — Sie sollen mein Bruderherz erkennen — unentgeltlich als Zubusse zu Ihren Gehältern als Chefredakteur, Nationalrat, Verwaltungsrat usw. usw. usw.

Ich bitte Sie, lieber Herr Austerlitz, lassen Sie sich das Geschäft nicht entgehen. Sie haben ja bloss eine kleine Bedingung zu erfüllen: Sie müssen meine Industrien dort übernehmen, wo Sie sie für Ihren Leitartikel gefunden haben. Ich finde sie nämlich nicht.

Mit treujüdischem Brudergruss
Dr. Leopold Plaschkes,
Rechtsanwalt, Gemeinderat der Stadt Wien, Vorstandsmitglied (Vertreter) der israelitischen Kultusgemeinde.

Auf das artige, judenbrüderliche Angebot antwortet der sozialdemokratische Zephyses der „A.-Z." in seiner Verlegenheit nichts als dieses: „Ein Faxenmacher." Uns will bedünken, dass das Offert des GR. Dr. Plaschkes bei aller Gemütlichkeit und Brüderlichkeit der Form einen nicht unernsten Inhalt habe und Punkt für Punkt eine ebensolche Antwort verdiente. Oder soll man in der Tatsache, dass schon einen Tag nach der Veröffentlichung des Offerts die Berichtigung abgedruckt wurde, diese Antwort erblicken, die etwa lauten würde: Lieber schleunigster Abdruck der Berichtigung, als ein Eingehen auf die vier Punkte des Offerts?

AUS NAH UND FERN.

Schadenfeuer bei der Herrschaft Graf Draskovich. Mittwoch den 29. Dez um ½8 Uhr abends brach in einem im Innermeierhof unterhalb der Tischlerwerkstätte gelegenen Raum durch unbekannte Ursachen ein Brand aus. Dank dem energischen und zielbewussten Eingreifen der Gutsfeuerwehr sowie ganz besonders auch der sofort am Brandplatz erschienenen Güssinger Feuerwehr ist es zu verdanken, dass der Brand bald lokalisiert und gelöscht werden konnte, bevor das Feuer noch grösseren Schaden anrichtete. Der Güssinger Feuerwehr gebührt ob ihres prompten Eingreifens besonderer Dank.

Sylvesterfeier. Die Miglieder und Freunde des Deutschen Männergesangvereines Güssing treffen sich im Vereinsheim Gasthaus Kroboth am Freitag den 31. Dezember um 8 Uhr abends zu einer zwanglosen, gemütlichen Sylvesterfeier Gäste willkommen.

Der Maskenball bes D. M. G. V. Güssing findet Samstag den 5. Februar 1927 im Gasthaus Kroboth statt.

— **Neudauberg.** Beim Stehlen angeschossen. Die Zigeunerin Anastasia Sarközi und Anton Horvath aus Stegersbach wollten am 17. Dezember im Walde des J. Peber Christbäume stehlen. Hiebei fiel unweit der Sárközi ein Schuss, durch welchen sie in der linken Hüfte getroffen und schwer verletzt wurde. Der Besitzer des Waldes, J. Peber, wurde, als der Tat dringend verdächtig, verhaftet, und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert. Die Verletzte wurde sogleich im Güssinger Allgemeinen Krankenhause einer Operation unterzogen.

— **Schadenfeuer in Güssing.** Bei Schmiedmeister Johann Nikles in Güssing ist am 30. Dezember am Heuboden Feuer ausgebrochen, das aber bald von der Güssinger Feuerwehr lokalisiert wurde. Der Schaden beträgt ungefähr 300 S.

Wild- und Geflügeldiebe. Dem Gendarmerieposten St. Michael ist es gelungen, hier eine aus 6 Personen bestehende Wildererbande, die seit einigen Jahren im Reviere des Pächters Dechet ihr Unwesen trieb, auszuforschen und unschädlich zu machen. Das Haupt dieser Bande, Josef B., wurde verhaftet; die übrigen Teilnehmer wurden angezeigt. Es wurden ihnen zwei Abschraubgewehre, Trommelrevolver, Jagdmunition, Drahtschlingen etc. abgenommen. Die vorgefundenen Hasenfelle wurden konfisziert.

Güssing. Es spendeten an Weihnachtsgaben für das Krankenhaus: Frau Kaufmann Alexander, Frau Apotheker Herbst und Frau Rechtsanwalt Dr. Sik je 10 Schilling und Herr Sparkassendirektor Salvachrist 5 Schilling, wofür die Verwaltung mit herzlichem Vergeltsgott innigst dankt.

Die Fachgenossenschaft der Schuhmacher des Bezirkes Güssing veranstaltet am Sonntag den 16. Jänner 1927 in den Gasthauslokalitäten des Herrn Franz Kroboth in Güssing eine Tanzunterhaltung mit verschiedenen Belustigungen. Eintritt 1 Schilling. Beginn 8 Uhr abends. Musik: Eine beliebte Zigeunerkapelle.

Eisenhüttl. Donnerstag den 6. Jänner 1927 um 2 Uhr nachmittag findet die feierliche Einweihung der neuerbauten elektrischen Kunstmühle des Herrn Michael Fumits in Eisenhüttl statt. Nach der Einweihung Tanzkränzchen im Gasthause des Herrn Georg Jaksits. Musik besorgt die Vereinskapelle des freiw. Feuerwehrvereines Stegersbach.

Stegersbach. Der Kameradschaftsverein ehemal. Krieger in Stegersbach veranstaltet am 9. Jänner 1927 einen Vereinsball.

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Seinen p. t. Gästen
wünscht
Glückliches Neujahr
Rudolf Grabner, Gastwirt.

Seinen p. t. Gästen
wünscht
Glückliches Neujahr
Franz Kroboth, Gastwirt.

Seinen p. t. Gästen
wünscht
Glückliches Neujahr
Samuel Latzer, Gastwirt.

Seinen p. t. Gästen
wünscht
Glückliches Neujahr
Josef Loikits, Gastwirt.

Seinen p. t. Kunden
wünscht
Glückliches Neujahr
Franz Nikles Kaufmann, Tobaj.

Seinen p. t. Kunden
wünscht
Glückliches Neujahr
Jos. Janisch, Fleischhauer & Selcher

Ein glückliches Neujahr
wünscht
seinen geehrten Kunden
Josef Berner, Schneidermeister.

Ein glückliches Neujahr
wünscht
seinen geehrten Kunden
August Artinger, Herrenschneider.

Seinen p. t. Kunden
wünscht ein glückliches Neujahr
Ignaz Schinkovits
Schuhmachermeister.

Ein glückliches Neujahr
wünscht
seinen geehrten Kunden
Franz Wolf, Bäckermeister.

Seinen p. t. Kunden
wünscht ein glückliches Neujahr
J. Salvachrist
Glas- und Geschirrhandlung in Güssing.

Meinen geschätzten
Kunden ein glückliches
Neujahr!
Josef Amtmann
Kaufmann
Güssing.

Seinen p. t. Kunden
wünscht
Glückliches Neujahr
Stefan Klee, Kaufmann

Unseren p. t. Kunden die besten
Glückwünsche zum Jahres-
wechsel
Deutsch & Glaser
Kaufmann.

Seinen p. t. Kunden
wünscht
Glückliches Neujahr
Ludwig Warga, Bäckermeister.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Géza Lutterschmiedt
Sodawassererzeuger.

Seinen p.t. Kunden
wünscht glückliches Neujahr
Josef Salaman
Schneidermeister.

Seinenp. t. Kunden
wünscht glückliches Neujahr
Eugen Vizi
Gemischtwarenhandlung.

Seinen p. t. Kunden
wünscht
Glückliches Neujahr
Ludwig Németh Fleischhauer&Selcher

Seinen p. t. Kunden
wünscht
Glückliches Neujahr
Johann Frisch
Maurermeister Güssing

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
JOSEF HANZL
Damenkonfektion-, Galanterie-, Wirk- und
Schnittwarengeschäft

Seinen p.t. Fahrgästen wünscht
Glückliches Neujahr
Eduard Gager
Lohnauto Inhaber, Stegersbach.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Benno Sparer
Schneidermeister.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Eduard Eberhardt
Schuhmachermeister.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Fabian Roth
Gemischtwaronhandlung D.-Tschantschendorf

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Ferdinand Rosner
Schuhmachermeister.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Julius Schreiner
Raseur und Frieseur.

Seinen p. t. Kunden wünscht
GLÜCKLICHES NEUJAHR
Wtw. Franz Kovács
Spengler & Installateur.

Seinen p. t. Kunden wünscht
GLÜCKLICHES NEUJAHR
Alois Lackner
Kaufmann Tobaj.

Seinen p. t. Kunden
wünscht
Glückliches Neujahr
Béla Bartunek
Buchdruckerei, Buch- und
Papierhandlung.

Faschingsmasken sind schon angekommen und billigst zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Güssing. Mehrere Orig. Aquarelle nach der Natur (verschiedene Aufnahmen aus der Güssinger Ruine) von Maler F. Jilg der Landeskunstschule für Steiermark. Die Bilder sind in der Pabierhandlung Bartunek ausgestellt und preiswert zu haben.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

Wiener Pferdemarkt.

Gebrauchspferde 177, Schlächterpferde 288, aus dem Schlachthaus 18 und aus der Kontumazabteilung 295. Kutschpferde 500—1200, leichte Zugpferde 400—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück: Schlächterpferde, Prima, 0·75—·95, Sekunda 0.50 bis

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	— K	5.800
1 Zweikronenstück	—	— „	11.600
1 Fünfkronenstück	—	— „	31.200
1 Guldenstück	—	— „	16.000
1 Zweiguldenstück	—	— „	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück		„	278.000

Viehmärkte in St. Marx

Borstenviehmarkt. 29. Dezember 1926 Fleischschweine 1·75 bis 2·35, Fettschweine 1·60. bis 1·85, Fettschweine 1·90 bis 2·40 per Kilo Lebendgewicht.

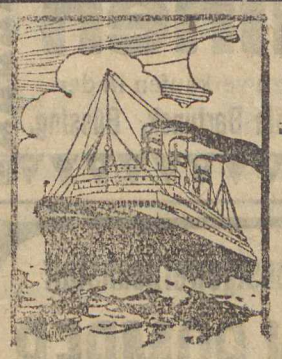
DER KURS DES AUSLANDSGELDES

Nach der Notierung der Österr. Natonalbank

	28. Dez.	29. Dez.
	Schillinge	
Amerikan. Noten . .	706.—	706.25
Belgische Noten . .	—.—	—.—
Bulgar. Noten . . .	—.—	—.—
Dänische Noten . .	—.—	—.—
Deutsche Goldmark .	167.70	167.82
Englische Noten 1 Pf.	34.27	34.29
Französische Noten .	15.47	17.07
Holländische Noten .	282.40	282.60
Italienische Noten .	24.22	24.02
Jugoslaw. Not. ungest.	12.44	12.44
Norwegische Noten .	—.—	—.—
Polnische Noten . .	76.75	76.80
Rumänische Noten .	—.—	3 26
Schwedische Noten .	—.—	—.—
Schweizerische Noten	136.60	137.10
Spanische Noten . .	—.—	—.—
Tschechoslov. Noten .	20.8750	20.8955
Türkische Pfundnoten	—.—	—.—
Ung. Noten (neue Em.)		
1 Million Krone . .	98.67	98.75

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für 1 Pfund Sterling, bei ungarischen Zahlungsmitteln für Million ung. Kronen und bei allen anderen Währungen für je hundert Währungseinheiten.

Neujahrskarten in schönster Ausführung
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Anton Hollendonner
Hafnermeister
Strem No. 84. Telefon 2.

LIEFERUNG VON ALLEN GATTUNGEN KACHELÖFEN UND HERDKACHELN
aus feuerfestem Ton.
WANDVERKLEIDUNGEN.

ÜBERNAHME SÄMTLICHER ÜBERSETZUNGEN UND REPARATUREN
von schlechtfunktionierenden
ÖFEN UND HERDEN.
Ich garantiere für meine sämtlichen Arbeiten.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Radio-Verkauf!
Apparate 1, 2, 3, 4 röhrig von S 68 aufwärts, Telefone, Lautsprecher, Spulen u. Röhren versch. Marken. Akkumulatoren, Anodenbatterie, Voltmesser, versch. Leitungsdrähte etc. Sämtliche Bestandteile zu Amateur-Bau. Schaltbücher. Nicht Lagerndes verschiedener Marken, Apparate oder Bestandteile besorge ich billig und prompt.
Grosses Lager von Uhren, Juwelen, China-Silber und Optik-Waren.
Achtung! Im Winter kein lästiges Anlaufen der Augengläser, Auto-Brillen bei Gebrauch des LASIN-STIFTES Hier zu haben.
Ludwig Gross Güssing
Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

E 695/26

Versteigerungsedikt.

Am 27. I. 1927 vormittags 11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaftshälfte Grundbuch Stinatz Einl. Z. 2318 statt.

Schätzwert: 3500 S.

Geringstes Gebot: 1/3 des Schätzwertes.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 18. XII. 1926.

E 852/26

Versteigerungsedikt.

Am 27. Jänner 1927 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stinatz. Einl. Z. 978 statt.

Schätzwert: 3670 Schilling.

Geringstes Gebot: 1/3 des Schätzwertes.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 17. XII. 1926

E 781/26

Versteigerungsedikt.

Am 27. I. 1927 vormittags 12 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaftsanteile Grundbuch Ollersdorf Einl. Z. 1082 statt.

Schätzwert: 1291·33 S.

Geringstes Gebot: 1/3 des Schätzwertes.

Rechte welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 17. XII. 1926.

Grosse Auswahl in Bilderbücher in der Papierhandlung Bartunek, Güssing!

Mehrere gut ausgespielte
Violinen
sind preisvert zu verkaufen in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

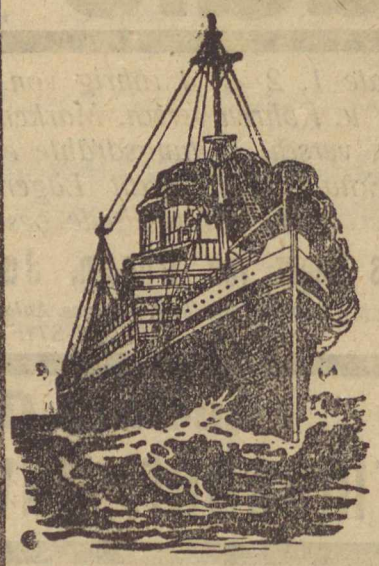
Kirchliche Kunstgewerbeanstalt
JOHANN POMPER
GÜSSING.
Empfehle mich dem Hochwürdigen Klerus zur Anfertigung sämtlicher
Kirchenarbeiten
wie **Altäre, Kanzeln, Statuen, Reliefkreuzwege, Heilige Gräber** etc. etc. mit besonderer Sorgfalt in kunstvoller und solider Arbeit. — Ferner jede
Renovierung und Kirchenmalerei
in gewissenhafter und streng fachmännischer Ausführung.
Pläne, Kostenvoranschläge und Auskünfte stehen jeder Zeit zur Verfügung.
Nach Wunsch, erscheine ich zur Besprechung persönlich an Ort und Stelle.

SPARHERDE
beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von
3 Millionen Kronen
aufwärts
Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

Schulbücher für die Güssinger Bürgerschule
und für Privatstudenten sind in der Papierhandlung Bartunek, Güssing, zu Originalpreisen zu haben.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 %-ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 9. Januar 1927. V. B. B. Folge 2.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Wahrheit über die konfessionelle Schule.

Es geht um den Anstand der konfessionellen Schule. Im Nationalrat haben die Bündler einen Antrag über Ausdehnung des Reichsvolksschulgesetzes eingebracht und die Sozialdemokraten und Grossdeutschen stimmten mit.

Die Christlichsozialen unterlagen, sie blieben mit 2 Stimmen in der Minderheit.

Nun tritt an unser Volk die schwere Frage heran, ob wir uns die konfessionellle Schule nehmen lassen oder nicht!

Sollen wir für unsere Schulen bezahlen u. nichts dreinzureden haben?

Oder sollen wir bezahlen und dreinzureden haben?

Daher, wenn wir schon bezahlen, wollen wir auch dreinreden.

Die Verleumder sind am Werke, sie sagen unserem Volke, dass diejenigen, welche die Proteste unterschreiben, ihre Schulen selbst erhalten müssen. dies ist eine Verleumdung, es ist dies eine gemeine Lüge.

Zahlen müssen wir so oder so und seht ihr denn nicht, wohin es geht?

Die Zivilehe wollen sie behalten und dieselbe stellen sie nicht als etwas ausländisches hin, doch die konfessionelle Schule passt ihnen nicht und daher soll sie fallen.

Seht ihr denn nicht ein, wohin alles zielt, Stück um Stück des alten Vätererbe soll zertrümmert werden und Freigeist und Gift soll Einzug halten.

Wir verlangen im Burgenlande eine Volksabstimmung.

Das Volk soll entscheiden, ob unsere konfessionellen Schulen bestehen bleiben, oder ob sie untergehen sollen. Volkeswille sei Gotteswille.

Interessantes aus bündlerischen Abgeordnetenkreisen.

Als seinerzeit Abg. Voit wieder zum Landesrat gewählt wurde, hiess es, dass er laut Beschluss der bündlerischen Reichsparteileitung nur bis Oktober oder November dieses Amt innehaben werde, dann aber zugunsten eines landbündlerischen Bauernabgeordneten verzichten müsse.

Wie man sieht, ist Landesrat Voit noch immer im Amte, höchstwahrscheinlich darum, weil seine eventuellen Nachfolger, die wirklichen Bauern (und nicht die Professoren) in der Bündlerpartei, noch immer nicht das deutsche Rechtschreiben erlernt haben, dass doch unbedingt notwendig ist, wenn man Landesrat sein und von den Beamten bei der Aktenfertigung nicht ausgelacht werden will. Dass bündlerische Bauernabgeordnete unter den Wählern und im Landtage von einer sogenannten Göpelsteuer Faseln, wo es doch keine solche gibt, sondern nur eine Unfallsversicherung nach landwirtschaftlichen Maschinen ist wieder ein Beweis auf welchen hohen Geistesniveu die Bauernabgeordneten der Bündlerpartei stehen und könnte man hier wirklich sagen „so was will auch Abgeordneter sein!"

Unserer Vorigen Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das erste Vierteljahr 1927 (Jänner bis März) welche 1·50 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1926 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Wallfahrtskirche Maria-Weinberg.

(199) — Von Pfarrer Joh. Herczeg. — III.

(Fortsetzung).

Auch die Aufschriften in der Kirche geben hie und da einen Aufschluss, wann etwas gemacht worden ist. So trägt die Seitentür die Jahreszahl 1728 die Haupttür die Zahl 1742, der Turm 1755. und weisen darauf, wann diese mit Eisen schwer beschlagenen Türe gemchat wurden.

Eine genaue Beschreibung der Kirche enthält die Visitation 1757. Diese rühmt ihre schöne Lage, die Grösse der Kirche, die Alter. Der Kirchenboden ist damals schon mit Marmor gepflastert (gemeint sind die auch jetzt noch vorhandenen Natursteine), hat 5 Altäre — jetzt nur 3 — nämlich: 1. der Hochaltar, 2. der Rosenkranz-Altar, welcher der damals sehr starken Rosenkranz-Bruderschaft gehörte, 3. der Antonius-Altar, 4. der Johannes-Nepomuk, 5. der St-Leonhard Altar. Auffallend ist es, dass der hl. Georg noch keinen Altar hatte. ihm war nur am Nepomuk-Altare eine Statue gewidmet. Es wird auch der Vermögenstand der Kirche geschildert, der nicht besonders rosig war, da die Kirche innerlich 1741 gründlich renoviert wurde und das hatte wohl viel gekostet. Äcker und Wiesen hatte sie bereits schon damals, aber zerstreut. Damals war auch eine Marien-Statue, welche man anlässlich der Prozessionen umgetragen hatte. Diese ist auch nicht mehr. Im Turme waren schon 3 Glocken, im Chore eine Orgel mit 6 Registern.

Im Jahre 1779 hat der Pfarrer Legath eine bischöfliche Visitation gewartet, welche aber nicht gekommen ist. Doch hatte er alles genau beschrieben und diese Schrift ist geblieben. Aus dieser erfahren wir, dass die Kirche in den Jahren 1775 und 1776 wieder gründlich hergestellt wurde. Damals bekam die Kirche den heutigen Dachstuhl, der ganz aus Eichenholz gemacht eine Sehenswürdigkeit ist Die alte Statue war damals noch, aber der Hochaltar wäre schon reparaturbedürftig gewesen. Auch die Sakristei wurde damals erweitert. Der neue Turm war im Jahre 1777 bereits neu aufgebaut, wie es scheint, aus der Opferwilligkeit des früheren Pfarrers von Gaas und dem damaligen Abt von Csatár Benedikt Lendl. Damals waren noch einige als Gelübde gespendete Gegenstände aus Silber; besonders hervorgehoben werden 4 sehr alte Bilder; es dürften dieselben sein, die man, wie erwähnt, nach Steinamanger führte.

Den hinter dem Hochaltare angebrachten Aufschriften ist es zu entnehmen, dass der heutige Hochaltar im J. 1785, die Nebenaltäre 1793, die Orgel 1794, die Kanzel aber 1795 erbaut wurden. In diesen Jahren hat die Kirche das heutige innere Bild bekommen und das alte verloren. Die alte Einrichtung ist hinausgeschafft worden, alles wurde neu gemacht, aber leider so, dass es dem Stile der Kirche nicht entsprach. So ist die im roman-gotischen Stile erbaute Kirche mit im Barock-Stile verfertigten Altären, Kanzel, Orgel eingerichtet worden. So manches musste damals hinausgekommen sein. Unter anderen auch die Statuen der hl. Anna, Sebastian und Leonhard, denen die Gaaser dann später am Felde die Dreieck-Säule bauten; das älteste „Kreuz" im Gaaser Hotter.

Aus der Visitation 1812 erfährt man, dass damals der Altar des hl. Georg bereits stand, dagegen hat man 2 Altäre konfisziert. Die Glocken sind 12 Zentner, dann 538 und 390 f schwer. Dasselbe Bild von der Kirche malt auch die Visitation 1832, die letzte.

Zuletzt wurde die Kirche im Jahre 1885 rennoviert, wie es die Aufschrift beweist, aber nicht sehr glücklich. Man hat nur an die Billigkeit gesehen.

Dann kam der Weltkrieg und die Kirche hat alle Glocken verloren und auch die Orgel wurde teilweise requiriert. Bei der Ablieferung der Glocken hat sich herausgestellt, dass die erste im J. 1737, die zweite im J. 1733 gegossen wurde, die grosse und die älteste aber ein Zeichen trug, das man nicht entziffern konnte. Das war vielleicht eine

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS STEGERSBACH UND UMGEBUNG

Annonzen laut Preistarif

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Unser Verkehrs-Problem.

— Von Franz Grabner. —

Nachdem der Güssinger Bezirk auf eine Eisenbahn wohl noch sehr lange wird warten müssen, kann derzeit nur das Postauto als öffentliches Verkehrsmittel in Betracht kommen. Wir müssen uns daher mit der Frage befassen, wie soll der Postautoverkehr unseres Bezirkes eingerichtet werden, um den Ansprüchen der Bevölkerung nach Möglichkeit gerecht zu werden.

Zunächst müssen wir feststellen, dass ein grosser Teil der Bevölkerung um Güssing herum und ein noch grösserer Teil im nördlichen Teil des Bezirkes um Stegersbach herum angesiedelt ist. Der von der Natur aus vorgezeichnete Verbindungsweg dieser zwei Siedlungs-Schwerpunkte ist das Stremtal.

Es ergibt sich daher von selbst, dass eine dem ganzen Bezirke am besten entsprechende Verkehrslinie nur durch das Stremtal geführt werden kann, weil das Verkehrsmittel dort von dem grössten Teil der Bevölkerung am leichtesten zu erreichen ist.

Nach Feststellung dieser Tatsache wäre nun die Frage zu beantworten, welche Ansprüche die Bevölkerung einer Autoverbindung gegenüber stellt? — Zunächst ist natürlich die Herstellung einer guten, zweckmässigen Verbindung mit der Eisenbahn notwendig. — Aber von fast eben so grosser Wichtigkeit ist, dass der nördliche, volkreiche Teil des Bezirkes eine entsprechende Verbindung mit der Bezirkszentrale Güssing erhalte, damit es der Bevölkerung von Stegersbach und Umgebung ermöglicht werde, in der Früh nach Güssing fahren, dort ihre Angelegenheiten bei den verschiedenen Behörden erledigen und noch denselben Tag nach Hause fahren zu können.

Von diesem Standpunkte aus betrachtet, halten wir die Errichtung der Postautolinie Güssing—Grosspetersdorf für verfehlt, weil dadurch nur eine teilweise Lösung der Frage herbeigeführt wurde.

Hätte man diesen Wagen anstatt nach Gross-Petersdorf nach Bierbaum zum ersten Wiener Zug fahren lassen, so hätte erstens die gesamte Bevölkerung längs des Stremtales eine Verbindung zu dem ersten Wiener Zug, dann aber hätte dieser Wagen wieder nach Güssing fahren und jene Passagiere mitnehmen können, welche in Güssing zu tun haben, hätte zu einem beliebigen Nachmittag-Zug nach Burgau und von dort vom letzten Zug (8 Uhr) wieder nach Güssing fahren können.

Auf diese Weise hätten wir fast zu jedem Wiener und Grazer Zug Anschluss und es wäre auch der Verkehr mit Güssing hergestellt. Wir glauben, eine derartige Regelung des Autoverkehres wäre auch für Güssing von ganz besonders grosser Bedeutung. Denn Güssing, als Bezirkszentrale, müsste nicht nur dahin streben, dass man von Güssing leicht wegfahren kann, sondern dass jener Teil der Bevölkerung, welcher für die Belebung des Geschäftsverkehres in Güssing in Betracht kommt, auch bequem nach Güssing fahren kann und das kann nur die Bevölkerung des Güssinger Bezirkes sein, welche immer in Güssing zu tun hat. Die Bevölkerung von Gross-Petersdorf oder vom Oberwarther Bezirk dürfte für die Belebung des Geschäftsverkehres in Güssing wohl kaum ins Gewicht fallen.

Wir müssen also dahin streben, dass wir zuerst an der Linie Güssing—Burgau einen vollkommen ausgebauten Verkehr erreichen; erst dann sollte man an andere Linien denken.

Nun scheint man aber den nördlichen, volkreichen Teil des Bezirkes, welcher für den Aufschwung des Verkehres in Güssing so sehr wichtig wäre, vom Verkehr auszuschalten, oder wenigstens die Hauptverkehrslinie von dort abzulenken.

Die Umgebung von Stegersbach muss diese Gefahr wahrnehmen, denn sie wären geeignet, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Gegend, welche in letzter Zeit erfreuliche Fortschritte machte, — für alle Zeiten zu unterbinden.

Die massgebenden Faktoren der Umgebung Stegersbach werden daher bedenken müssen, ob sie die Lösung unseres Verkehrsproblems bisher auf dem richtigen Wege geführt haben.

---

von den Glocken, die bereits schon 1698 erwähnt werden. Gewiss ein Altertum. Doch hat man sie weggeführt.

Auch das Vermögen der Kirche ist infolge der Geldentwertung verloreu gegangen. Man hat sich von diesem Vermögen wunderliche Dinge erzählt; es war aber nicht so gross, es betrug im ganzen nicht einmal 50 000.— Kronen. Man träumte davon Millionen.

Aber was verloren gegangen, ist wieder da. Im Turme der Maria Weinberg läuten wieder 3 Glocken, wie vor dem Kriege; auch die Orgel ist hergestellt und man ist daran, die Kirche weiterhin so auszugestalten, dass sie ihrer Vergangenheit in allem würdig sei.

Am Schlusse wird man sich nun sagen, das ist ja doch keine Geschichte. Wohl ich meine auch. Die Maria Weinberg ist erbaut und erweitert worden und steht seit Jahrhunderten wie ein mächtiger Wachturm über das untere Pinkatal. Sie hat eigentlich keine romantische Geschichte, wie andere Kirchen, welche vom Feinde besetzt, zerstört, vom Feuer heimgesucht oder ausgeraubt wurden. Für eine Kirche ist das ein Glück, nur interessant ist es nicht.

WAS GIBT'S NEUES?

Trauung. Am 4 Jänner 1927 fand in Wien, Mariahilfer Kirche die Trauung des Herrn Josef Hochleitner Fachlehrer, bei der Staatsbürgerschule in Stegersbach, mit Frl. Margarete Moser, Lehrerin bei der r. kath. Volksschule in Stegersbach statt Wir gratulieren!

Der „Vizenzi Markt" in Stegersbach findet am 25. Jänner statt.

Die sprichwörtliche Feindschaft der Sozialdemokraten gegenüber den Bauern.

Friedrich Engels, einer der Gründer des Sozialismus schreibt wörtlich: „Wir können den Bauer, der uns zumutet, ihm sein Parzelleneigentum zu verewigen, nicht als Parteigenossen brauchen." August Bebel, der langjährige Führer der deutschen Sozialdemokratie, schreibt in seinem Buche Folgendes: Im Namen des menschlichen Fortschrittes müssen wir fordern, dass der kleine Bauer verschwindet. Nach dem Frankfurter sozialdemokratischen Parteitag schreibt derselbe Engels: „Die Masse der Kleinbauern können wir dann gewinnen, wenn wir ihnen recht viel versprechen, wovon wir selbst wissen, dass wir es nicht halten können." Und nach diesem Programm gingen die Sozialdemokraten auch vor. Sie forderten immer wieder die Schutzlosigkeit des heimischen Bauernstandes, sie waren stets für die freie Einfuhr der landwirtschaftlichen Produkte, wegen einiger Heller Fleischpreiserhöhung im Jahre 1911 ungeheure Demonstrationen veranstaltet und viele tausende Fensterscheiben zertrümmert. Während des Krieges hat die Arbeiterzeitung bei den Bauern die Hausdurchsuchung nach Lebensmitteln gefordert. Am 29. Dezember 1915 schrieb sie wörtlich: „Unsere heimische Landwirtschaft deckt nicht den heimische Bedarf. Es werden Lebensmittel vorenthalten und das richtige Mittel zur Abhilfe ist eine überraschende Hausdurchsuchung bei den Bauern. Seht, ihr Bauern, dies ist die wahre Stimmung der Sozialdemokratie euch gegenüber. Und heute verspricht man euch das Blaue vom Himmel herunter, damit ihr dazu beiträgt, ihnen die noch fehlenden 300 000 Stimmen zu erringen, damit sie euch dann in aller Gemütsruhe die Haut über die Ohren abziehen können. Am 16. Jänner gebt darum eure Stimme für den **christlich-burgenländischen Bauernbund ab!** Und ihr werdet dann auch am besten fahren.

Ein guter Witz!

Was für einen Unterschied gibt es zwischen einem Grafen und einem Führer der österreichischen Proletarier?

Die Grafen verkaufen ihre Schlösser und die Proletarierführer kaufen diese Schlösser.

Ein hundsgemeines Lästermaul.

Vor einiger Zeit hielt sich ein bekannter Intrigant darüber auf, dass sich der Abgeordnete Hajszányi Wagen und Pferde angekauft habe.

Zur Beruhigung dieses Herrn wird mitgeteilt, dass Abgeordneter Hajszányi diese Anschaffung nicht von seinen Diäten gemacht hat, sondern die Schwiegereltern des Abgeordneten Hajszányi haben denselben aus dem Erlöse ihrer in Neumarkt verkauften Wirtschaft die entsprechende Summe zur Verfügung gestellt.

Die Schwiegereltern wohnen auch seit einem Jahre in Güssing beim Abgeordneten Hajszányi.

Neid und Bosheit ist ein Erbübel übelwollender Menschen, die dem Nächsten das Weisse im Auge nicht gönnen.

Gemein aber ist es, wenn Kreaturen ehrliche Menschen verleumden.

Kathreiner
Das Glück in der Kaffeeschale

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

All jene Feuerwehrvereine des Bezirkes welche bisher für die Güssinger Zeitung — welche im Sinne des Beschlusses des Bez. Verbandes als Vereinsorgan bestimmt wurde — die Pränumerationsgebühr 2 Schilling für die Monate August bis Ende Dezember 1926 nicht beglichen haben, werden ersucht, diese Gebühr ehebaldigst zu begleichen.

Das Feuerwehr-Bezirks-Inspektorat.

Schadenfeuer in Deutsch-Bieling.

Am 2. Jänner 1927 abends ertönte zum erneuerten Schrecken der Ortsbewohner dieser kleinen Grenzgemeinde das Feuersignal da diesmal am unteren Ende der Gemeinde die Strohtriste und der Keller des Hausbesitzers Paul Hofer No. 7 in Brand geraten war.

Diese kleine Gemeinde hatte im Vorjahre kurz nacheinander 5 Schadenbrände deren Entstehungsursache auf Brandlegung schliessen lässt; nun ist auch das 6. Schadenfeuer dank der zielbewussten Arbeit und des raschen Eingreifens der Ortsfeuerwehr sowie der Feuerwehrvereine der ganzen Umgebung derart glücklich lokalisiert worden, dass eine weitere Katastrophe vermieden wurde.

Die Bevölkerung dieser kleinen Gemeinde ist infolge dieser schrecklichen und häufigen Feuersfälle ganz trostlos, und getraut sich kaum auf eine Nachtruhe zu denken, und dies umsomehr, weil die meisten Häuser und fast alle Wirtschaftsgebäuden nur mit Stroh gedeckt und zumeist nur geringfügig versichert sind.

Den jungen Feuerwehrvereinen des unteren Stremtales welche sich bei diesen Schadenbränden beteiligt haben, welche wirklich diese Gemeinde vom völligen Untergange geschützt haben und hervorragende Rettungsarbeit leisteten, gebührt gewiss der Dank und die vollste Anerkennung.

Aviso.

Der freiw Feuerwehrverein von Moschendorf und Sumettendorf veranstaltet am 9. Jänner 1927 abends — ersterer in den Lokalitäten des Gasthauses Taschler in Moschendorf, letzterer im Gasthause Gober in Strem — einen Vereinsball.

Christlichsoziale Versammlungen im Bezirke.

Neuberg.

Sonntag den 2. Jänner vormittag hielten Nationalrat Franz Binder und der Spitzenkanditat für die Bauernkammer unseres Bezirkes, hier eine Versammlung ab, welche vom Bürgermeister Novosel eröffnet wurde. Es war dies eine zahlreiche Versammlung.

Güttenbach.

Nachmittag fand hier eine zahlreich besuchte Versammlung statt, welche vom Bürgermeister Jandrasits eröffnet wurde. Auch hier sprachen Nationalrat Binder und Herr Wachter.

Heiligenbrunn.

Am 3. Jänner fand in Heiligenbrun im Gasthause Traupmann eine schön besuchte Versammlung statt, welche vom Obmann des christlich burgenländischen Bauernbundes aus Strem, Herrn Garger eröffnet wurde.

Es sprachen Nationalrat Binder und Herr Wachter.

Beide Herren führten aus, dass die Bündler zu den Christlichsozialen gehören und der Tag nicht mehr ferne ist, wo die Bündler die Aussichtslosigkeit ihres Kampfes einsehen und zu den Christlichsozialen kommen werden. Die fachlichen Ausführungen fanden allgemeinen Beifall.

Hagensdorf.

Am 3. Jänner abends fand im Gasthause Strem eine sehr zahlreiche Versammlung statt. Es sprachen Nationalrat Binder und Herr Wachter. Die Versammlung wurde vom Bürgermeister Richard Wolf eröffnet. In zweistündigen Ausführungen schilderte der Nationalrat die derzeitige Situation in Österreich. Altbürgermeister Öhl und Herr Geider sprachen dem Nationalrat für seine der Gemeinde erwiesenen Dienste ihren Dank aus und gaben die Versicherung ab, dass sie bei der Bauernkammerwahl geschlossen ihre Stimme dem christlich-burgenländischen Bauernbund geben werden.

Tobaj.

Am 4. Jänner fand in Tobaj im Gasthaus Richter eine Versammlung statt, welche vom Obmann der Partei Johann Kurz eröffnet wurde. Es sprachen Nationalrat Binder, Herr Wachter und Abgeordneter Hajszányi.

Die Ausführungen gefielen sehr, weil in Tobaj einmal bei einer Versammlung nicht geschimpft wurde, wie es die andern Parteien leider nun zu gerne tun.

Trinke
Kathreiners
Kneipp Malzkaffee
Kräftig — durch sein köstliches feinröstbitteres Aroma, eine geschmackliche Wohltat — auch für Dich!

Das Ende der Zentralbankaffäre.

So viel Schmutz, so viel Dreck wurde von den Feinden der christlichsozialen Partei aufgewirbelt und das Ergebnis von allen Untersuchungen und Schnüffeleien war, dass die sozialdemokratischen Untersuchungsmänner selbst anerkennen mussten, dass nichts gefunden wurde, dass zwar so manches auszusetzen war, dass aber kein christlichsozialer Nationalrat oder Bundesrat sich bereichert hat. Der ehemalige sozialdemokratische Staatskanzler Dr. Renner hat im Parlament selbst erklärt, dass einzig und allein an den ganzen Bankkrachen die Inflationszeit schuld war.

Wenn die Sozialdemokraten über Bosel schimpfen, so muss man lachen.

Bosel war ein kleiner jüdischer Ladenjüngling; er wurde während des Krieges der reichste Mann Österreichs.

Der Bosel hat den Sozialdemokraten ihre verschuldeten Hammerbrotwerke um hunderte von Milliarden abgekauft.

In diesen Hammerbrotwerken sass der Herr Nationalrat Eldersch seit 3 Jahren als Präsident. Beim Verkauf erhielt nun der Herr Präsident Eldersch von dem von den Sozialdemokraten so viel geschmähten Herrn Bosel 2½ Milliarden.

Eine solche ungeheure Summe für 3 Jahre Arbeit.

Die Sozialdemokraten ärgern sich jetzt weil sie nichts gefunden haben, wohl aber haben die Christlichsozialen es herausbekommen, dass der Herr Eldersch 2½ Milliarden vom Bosel bekommen hat.

Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Die Nutzniesser der Postsparkasse waren also die Sozialdemokraten.

Grosse Auswahl in Bilderbücher in der Papierhandlung Bartunek, Güssing!

Abschluss der Budgetdebatte im Nationalrat.

Der Nationalrat hat nach einer mehrstündigen Sitzung die Debatte über den Bundesvoranschlag für 1927 abgeschlossen. Bei dieser Gelegenheit kam die burgenländische Strassenfrage zur Sprache. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Abgeordneter Sailer (Sozialdemokrat) meint, im Budget seien keine Vorkehrungen zur Verbesserung des Verkehres im Burgenlande getroffen.

Abgeordneter Binder (christlichsozial) stellt demgegenüber fest, dass das Burgenland bis zum Jahre 1930 aus einem Präzipuum eine Million Schilling erhalte. Im Jahre 1924 ist für die burgenländischen Strassen seitens des Bundes ein Zuschuss von 192.000 S gewährt worden, wovon allerdings die Verwaltung der Strassen den Betrag von 82.000 S erforderte. Für das Jahr 1927 ist ein Betrag von 1,085.000 S und für laufende Ausgaben von 450.000 S in das Budget eingesetzt. Das zeigt, dass ein erheblicher Fortschritt festzustellen ist, wenn auch zugegeben werden muss, dass auch der doppelte Betrag noch immer nicht hinreichend wäre. Redner würde es begrüssen, wenn das Burgenland noch grössere Kredite erhielte; er müsse aber erwähnen, dass die Gemeinde Mattersburg, als sie von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien einen Kredit erbat, gefragt wurde, ob die Gemeinde sozialdemokratisch oder christlichsozial verwaltet werde. Auch eine Bank verweigerte dieser Gemeinde den Kredit. Gegen letzteres Vorgehen habe der Redner beim Finanzminister Protest eingelegt.

Burgenländischer Landtag.

Der burgenländische Landtag, der am 28. Dezember eine kurze Einlaufsitzung abhielt, trat am 29. Dezember nachmittags 15 Uhr zur seiner letzten Sitzung im Jahre 1926 zusammen, die der Erledigung der letzten noch nicht gehandelten Regierungsvorlagen gewidmet war.

Präsident Brugnak eröffnete die Sitzung und teilte mit, dass die Abgeordneten Büchler und Dr. Walheim ihr Nichterscheinen mit Krankheit entschuldigt hätten.

Abg. Reiss berichtete namens des Rechtsausschusses über den Gesetzentwurf betreffend die Erlassung des Statutes für die Freistadt Eisenstadt. Er betonte, dass das jetzt noch giltige Statut veraltet sei und den heutigen Verhältnissen nicht mehr entspricht. Deshalb wurde ein neues Statut ausgearbeitet, dessen Annahme er empfiehlt.

Abg. Bauer: Mit der Beschliessung dieses Statutes wird die Rechtsangleichung der Verwaltung der Städte Eisenstadt und Rust an die österreichischen Verhältnisse vollzogen werden.

Die Gesetzvorlage wurde einstimmig angenommen, desgleichen nach dem Berichte des Abg. Bauer, die über die Erlassung eines Statutes für die Freistadt Rust.

Hierauf berichtete Abg. Wimmer namens des Rechts- und Verkehrsausschusses über die Abänderung des im Anfang dieses Jahres beschlossenen Strassenverwaltungsgesetzes, durch welche nebst anderen Aenderungen die Bezeichnung „Concurrenzstrassen", die aus Tirol stammt durch „Bezirksstrassen" ersetzt wird. Auch dies Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Abg. Gesell berichtete namens des Finanzausschusses über einen Antrag der Landesregierung betreffend die Bewilligung eines finanziellen Ausgleiches zum 4. Hauptstück des Voranschlages für 1926. (Allgemeines Bildungswesen.) Einstimmig angenommen.

Schliesslich berichtete Abg. Reil namens des Rechtsausschusses über die Abänderung des Gesetzentwurfes über die Rechtsverhältnisse der Gemeindebeamten des Verwaltungsdienstes, die die Titel „leitender Amtmann" mit leitender Gemeindeamtmann ersetzt und dem entsprechend auch den Titeln Oberamtmann, Hilfsamtmann, Amtmann und Amtmannanwärter das Wort „Gemeinde" vorsetzt und überdies einzelne Bestimmungen des am 4 Dez. 1926 angenommenen Gesetzes dem Wunsche der Bundesregierung entsprechend etwas anders stilisiert, so die über das Disziplinarverfahren. Auch dieses Gesetz wurde einstimmig angenommen.

Zum Schlusse der Sitzung hielt Präsident Brugnak eine Ansprache, in der er auf die grosse vom Landtage in den 25 Sitzungen des verflossenen Jahres geleistete Arbeit hinwies. Das Jahr 1926, sagte er, war ein Jahr einträchtiger, rastloser, von uns allen freudig geleisteter Arbeit. Ich halte mich verpflichtet, Ihnen allen meinen Herrn, für die Arbeit, die Sie geleistet haben, herzlichst zu danken. Seien Sie überzeugt, dass diese Arbeit auch von der erdrückenden Mehrheit des burgenländischen Volkes gewürdigt wird. Uns alle eint, mögen uns auch Parteiprogramme trennen die Liebe zu unserem braven arbeitsfreudigen burgenländischen Volke.

Das Haus ist damit einverstanden, wenn ich von dieser Stelle aus der ganzen burgenländischen Bevölkerung die besten Neujahrswünsche übermittle und hierbei den Wunsch ausdrücke, dass wir mit vereinten Kräften auch im kommenden Jahr 1927 zur kulturellen Weiterentwicklung des Burgenlandes wirken.

Damit endete die 64 te Sitzung die 65 wird in schriftlichem Wege einberufen werden.

AUS NAH UND FERN.

3. Kasinokonzert. Am Samstag den 15 Jänner 1927 um 8 Uhr abend findet im Kasinosaale ein Liederabend der Frau Dora With vom Grazer Opernhaus statt. Am Klavier wird sie Herr Dr. Alfred Schmidt, der vom Schreinerabend noch in bester Erinnerung ist, begleiten. Frau With wird Lieder von Johannes Brahms, Hugo Wolf und Richard Strauss singen. Das nähere siehe die demnächst erscheinenden Plakate Herr Gastwirt Grabner stellt anerkennenswerter Weise sein Klavier zur Verfügung.

Am Sylvesterabend wurde bei der gemütlichen Unterhaltung im Gasthause Kroboth für die Musik unter den anwesenden Gästen eine kleine Sammlung für die Musik veranstlatet. Die beiden Söhne des Herrn Landtagsabg. Vas die in uneigennützigster Weise mitwirkten, haben ihren Teil im Betrage von 16 S. der ho. Bürgerschule gewidmet. Die Leitung der Bürgerschule dankt auf diesem Wege herzlichst dafür.

Aus den Zähnen eines Krokodils gerettet. Eine aufregende Scene spielte sich kürzlich bei der Talfahrt eines Nildampfers im Fangakbezirk ab. Ein sudanesischer Matrose, der während der ruhigen Fahrt auf der Bordwand des Nildampfers „Lady Baker" sass und die Beine herabhängen liess, wurde plötzlich von einem Krokodil ergriffen und vom Schiff ins Wasser gezerrt. Der verzweifelt um Hilfe rufende Mann wäre sicher verloren gewesen, wenn nicht der Gouverneur der Obernilprovinz, Eorydon, der an Bord des Dampfers war, eingegriffen hätte. Er holte sofort seine Flinte, zielte kaltblütig und traf das Krokodil, das den sich erbittert wehrenden Matrosen in die Tiefe ziehen wollte, tödlich ins Auge. Der Unglückliche wurde bewusstlos wieder an Bord geschafft. Er hatte furchtbare Wunden davongetragen. Ein Bein war entsetzlich zugerichtet und die beiden Hände waren von der Bestie durchgebissen worden.

Pinkatal. Unglückschronik einer Woche. In der letzten Woche ist im Pinkatale fast jeden Tag ein Unglück geschehen. Mittwoch, den 22. Dez. abends ist Reuter Josef von Unterbildein N. 20. in der Pinka ertrunken. Er kam von dem Grosspetersdorfer Markte, war bei seinem Schwiegervater in Schauka auf Besuch, dann hat er sich auch in Deutsch Schützen aufgehalten; gut aufgelegt machte er sich auf den Weg und kam in die Pinka, wo er ertrank. Die auf seine Hilferufe Herbeieilenden kamen schon zu spät. - Freitag, am heiligen Abend nach Mitternacht ist in Winten das Haus des Spenglers Alois Mátyás ganz ein Opfer der Flammen geworden. Man konnte nicht einmal die Einrichtung retten. - Montag den 27. Dez. hat sich bei einer Tanzunterhaltung in Oberbildein während desTanzes in der Tasche eines Finanzwachebeamten ein Revolver entladen und die Tänzerin wurde an ihrem rechten Fusse schwer veletzt. Mittwoch den 29. Dez. ist der in der ganzen Umgebung wohl bekannte Anton Trippel Landwirt in Gaas während Schnapsbrennens im Keller des Ignaz Laky vom Herzschlag getroffen zusammengefallen und war momentan tot

Die Bluttat eines 7jährigen Kindes.

In Wien spielten am Weihnachtstage zwei Kinder mit kleinen Bausteinen, wobei der eine Knabe den andern einige Bausteine wegnahm, wie es halt bei Kindern in Spiel schon vorkommt.

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Das andere Kind geriet in Zorn und nahm ein grosses Messer, welches es dem andern Knaben in den Bauch stiess.

Tötlich verletzt wurde das Kind ins Spital überführt.

Darum Eltern, haltet euch an das alte Sprichwort: „Messer, Gabel, Licht, gehört für kleine Kinder nicht."

Feuerwehr-Ball in Güssing.

(Voranzeige.)

Der freiwilige Feuerwehrverein von Güssing gibt dem werten Publikum bekannt, dass er seinen Vereinsball für den 6-ten Feber 1927 festgelegt hat. Näheres mittelst Einladung.

Italien.

Dort wird die Junggesellensteuer eingeführt und der italienische Finanzminister erhofft sich daraus fünfzig Millionen Lire neuer Steuern.

Amerika.

Der amerikanische Senat beschloss die Freigabe des bei Kriegsausbruch beschlagnahmte Vermögens der ehemaligen Feinde. Von diesem Vermögen soll aber sehr viel verschwunden sein.

Faschingsmasken sind schon angekommen und billigst zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Güssing. Mehrere Orig. Aquarelle nach der Natur (verschiedene Aufnahmen aus der Güssinger Ruine) von Maler F. Jilg der Landeskunstschule für Steiermark. Die Bilder sind in der Pabierhandlung Bartunek ausgestellt und preiswert zu haben.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

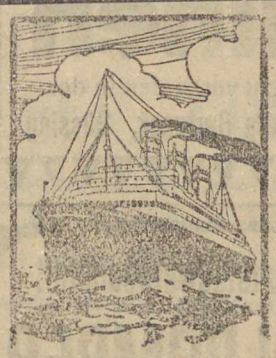
DER KURS DES AUSLANDSGELDES

Nach der Notierung der Österr. Natonalbank

	28. Dez.	29. Dez.
	Schillinge	
Amerikan. Noten . .	706.—	706.25
Belgische Noten . .	—.—	—.—
Bulgar. Noten . . .	—.—	—.—
Dänische Noten . .	—.—	—.—
Deutsche Goldmark .	167.70	167.82
Englische Noten 1 Pf.	34.27	34.29
Französische Noten .	15.47	17.07
Holländische Noten .	282.40	282.60
Italienische Noten .	24.22	24.02
Jugoslaw. Not. ungest.	12.44	12.44
Norwegische Noten .	—.—	—.—
Polnische Noten . .	76.75	76.80
Rumänische Noten .	—.—	3 26
Schwedische Noten .	—.—	—.—
Schweizerische Noten	136.60	137.10
Spanische Noten . .	—.—	—.—
Tschechoslov. Noten .	20.8750	20.8955
Türkische Pfundnoten	—.—	—.—
Ung. Noten (neue Em.)		
1 Million Krone . .	98.67	98.75

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für 1 Pfund Sterling, bei ungarischen Zahlungsmitteln für Million ung. Kronen und bei allen anderen Währungen für je hundert Währungseinheiten.

Faschingsartikeln, Konfetti und Serpentin
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing

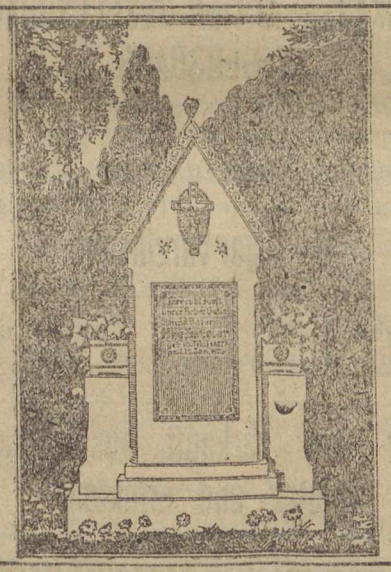


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Anton Hollendonner
Hafnermeister
Strem No. 84. Telefon 2.

LIEFERUNG VON ALLEN GATTUNGEN KACHELÖFEN UND HERDKACHELN aus feuerfestem Ton.
WANDVERKLEIDUNGEN.

ÜBERNAHME SÄMTLICHER ÜBERSETZUNGEN UND REPARATUREN von schlechtfunktionierenden ÖFEN UND HERDEN.
Ich garantiere für meine sämtlichen Arbeiten.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Radio-Verkauf!
Apparate 1, 2, 3, 4 röhrig von S 68 aufwärts, Telefone, Lautsprecher, Spulen u. Röhren versch. Marken. Akkumulatoren, Anodenbatterie, Voltmesser, versch. Leitungsdrähte etc. Sämtliche Bestandteile zu Amateur-Bau. Schaltbücher. Nicht Lagerndes verschiedener Marken, Apparate oder Bestandteile besorge ich billig und prompt.
Grosses Lager von Uhren, Juwelen, China-Silber und Optik-Waren.
Achtung! Im Winter kein lästiges Anlaufen der Augengläser, Auto-Brillen bei Gebrauch des LASIN-STIFTES. Hier zu haben.
Ludwig Gross Güssing
Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Ein Lehrling
wird aufgenommen bei
Josef Czvitkovits
Lebzelter & Zuckerbäcker in Stegersbach.

Bauunternehmung
Architekt
Anton Nappey
und
Johann Frisch
Stadtbau- & Maurermeister
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Wir suchen
einen **zuverlässigen Herrn**, für dessen Wohnort mit grösserem Umkreis sofort eine Filiale errichtet wird. Beruf und Wohnort einerlei. Dauerndes Einkommen von S 800.— monatlich. Bewerber hätte unter Leitung der Direktion die Filiale zu führen, insbesondere die Warenverteilung (kein Laden) in seiner Gegend zu besorgen. Gegenwärtiger Beruf kann beibehalten werden. Bewerbung unter **„Filiale 170" an Haasenstein und Vogler A. G., Wien, I., Schulerstr. 11.**

Wiener Pferdemarkt.

Gebrauchspferde 177, Schlächterpferde 288, aus dem Schlachthaus 18 und aus der Kontumazabteilung 2·5. Kutschpferde 500—1200, leichte Zugpferde 400—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück: Schlächterpferde, Prima, 0·75—·95, Sekunda 0.50 bis

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

Viehmärkte in St. Marx

Borstenviehmarkt. 29. Dezember 1926 Fleischschweine 1·75 bis 2·35, Fettschweine 1·60 bis 1·85, Fettschweine 1·90 bis 2·40 per Kilo Lebendgewicht.

Mehrere gut ausgespielte
Violinen
sind preisvert zu verkaufen in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

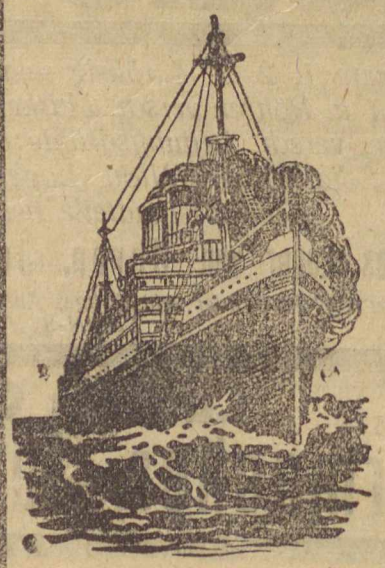
Kirchliche Kunstgewerbeanstalt
JOHANN POMPER
GÜSSING.
Empfehle mich dem Hochwürdigen Klerus zur Anfertigung sämtlicher
Kirchenarbeiten
wie **Altäre, Kanzeln, Statuen, Reliefkreuzwege, Heilige Gräber** etc. etc. mit besonderer Sorgfalt in kunstvoller und solider Arbeit. — Ferner jede
Renovierung und Kirchenmalerei
in gewissenhafter und streng fachmännischer Ausführung.
Pläne, Kostenvoranschläge und Auskünfte stehen jeder Zeit zur Verfügung.
Nach Wunsch, erscheine ich zur Besprechung persönlich an Ort und Stelle.

SPARHERDE
beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von
3 Millionen Kronen
aufwärts
Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

Schulbücher für die
Güssinger Bürgerschule
und für Privatstudenten sind in der Papierhandlung Bartunek, Güssing, zu Originalpreisen zu haben.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 %-ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 16. Januar 1927. V. B. B. Folge 3.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Ein großer Erfolg der Christlichsozialen.

Während Sozialdemokraten und Bündler ihre höchste Aufgabe darin erblicken die Leute zu verhetzen, hat der christlichsoziale Reichsbauernbund, in welchem 85 Prozent aller Bauern Österreichs organisiert sind, dank zäher Unterhandlungen, die Herabsetzung der Warenumsatzsteuer für landwirtschaftliche Betriebe durchgesetzt.

Bisher hatte ein Besitzer bis zu 50 K Katastralreinertrag überhaupt keine Warenumsatzsteuer zu entrichten. Diese Bestimmung bleibt auch in der neuen Verordnung vom 20. Dezember 1926 aufrecht.

Besitzer von 50—100 Kr. Katastralreinertrag zahlen die 2 Prozent Warenumsatzsteuer nur mehr vom Dreifachen, statt wie bisher vom Siebenfachen des in Papierkronen aufgewerteten Katastralreinertrages.

Besitzer von 100—300 Kr. Katastralreinertrag zahlen das Vierfache.

Besitzer von 300—600 Kr. Katastralreinertrag zahlen das Sechsfache.

Während bisher ein Besitzer, von jeder im Grundbesitzbogen ausgewiesenen Krone des Katastralreinertrages genau 1010 Papierkronen als Warenumsatzsteuer zu leisten hatte, zahlt nunmehr ein Besitzer von 50—100 Kr. Katastralreinertrages, für jeder im Grundbesitzbogen ausgewiesene Krone 8·6 das heisst abgerundet 7 Groschen, ein Besitzer zwischen 100—300 Kr. Katastralreinertrag 12 Groschen.

Besitzer von 300—600 Kr. Katastralreinertrag 15 Groschen Warenumsatzsteuer, für jede im Grundbesitzbogen ausgewiesene Krone.

Es bedeutet dies eine ganz bedeutende Herabsetzung der Warenumsatzsteuer und ist dies nur dem christlichsozialen Reichsbauernbund zu danken.

Ein jeder Besitzer soll daher trachten sich von seinem Sekretariate einen Besitzbogen ausfolgen zu lassen in welchem er den Katastralreinertrag seines Besitzes ausgewiesen hat. Jeder Besitzer kann sich daher seine Warenumsatzsteuer selbst berechnen.

Bauern! Hört nicht auf die Stimme der Sozialdemokraten, weder auf diejenige der Landbündler. Diese Leute verleumden nur die Christlichsozialen; schliesst euch in jedem Orte zu einer Ortsgruppe zusammen, tretet bei dem christlich burgenländischen Bauernbund, welcher in der christlichsozialen Partei das erste Wort zu sprechen hat.

Einigkeit macht stark und stark kann der Bauer nur in der christlichsozialen Partei werden.

An die Grenzweinbauern!

Seit drei Monaten sind grosse Erleichterungen für diejenigen Besitzer, welche ihre Weingärten auf ungarischem Gebiete haben, eingetreten.

Nun ist es in der letzten Zeit vorgekommen, dass die Finanzwache Besitzern welche 1—2 Flaschen Wein vom Weingebirge kommend, bei sich trugen, beanständeten und auch bestraften.

Einem jeden Besitzer steht es frei, sich ein Fass Wein, nach vorheriger Anmeldung bei der Zollwache, nach Hause zu führen. Es ist aber einmal gesetzlich verboten, Wein ohne Anmeldung nach Hause zu nehmen. Jede diesbezügliche Beschwerde ist nutzlos. Das Gesetz ist nicht nur für einen Grenzteil, sondern für alle Grenzgebiete der Republik geschaffen worden und Gesetze kann man nicht nach dem Geschmack eines jeden einzelnen Menschen, alle Augenblicke umändern.

Eines aber ist heute schon sicher. Falls die Unregelmässigkeiten mit Wein nicht aufhören sollten, ist die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, dass der alte Zustand wieder hergestellt wird!

Begründete Beschwerden aber sollten gesammelt werden.

Es ist daher im Interesse jedes einzelnen Besitzers, welcher Weingärten in Ungarn hat, die Gesetze im Grenzverkehr zu beachten.

An alle Vertrauensmänner und Wähler!

Die Sozialdemokraten haben bei dieser Wahl einen neuen Trick angewendet. Sie schicken einem jeden Wähler ein Stimmzettel ins Haus. Und dabei liegt ein Schimpfzettel über die christlichsoziale Partei. Das Stimmzettel das beiliegt lautet „Burgenländische Kleinbauernvereinigung".

Aber nirgends fehlt es, dass diese die roten Stimmzettel sind.

Habt acht Wähler stimmt nicht mit diesen, denn dies sind die roten Stimmzettel.

Ein feiner Abgeordneter.

Dem Vernehmen nach hat der Staatsanwalt die strafgerichtliche Verfolgung des bauernbündlerischen Abgeordneten und Landtagsvicepräsidenten Pomper wegen Verbrechens der Erpressung verlangt. Es soll sich hiebei um folgendes handeln:

Vor mehreren Monaten wurde der Sohn des Pomper wegen Ehrenbeleidigung verurteilt. Einige Tage nachher wurde mit den Belastungszeugen aus diesem Strafprozess namens Johann Staber aus Bocksdorf in der Gemeindekanzlei ein Protokoll aufgenommen, in welchen dieser seine Aussage bei Gericht widerrief und angab von Alois Schmaldienst zur falschen Aussage vor Gericht verleitet worden zu sein, um dem Sohn des Pomper zu schaden.

Auf Grund dieses in der Gemeindekanzlei aufgenommenen Protokolles wurde nun gegen Alois Schmaldienst und Johann Staber das Strafverfahren wegen des Verbrechens der falschen Zeugenaussage eingeleitet.

Vor Gericht vernommen verantwortete sich Staebr dahin, dass er bei der Gerichtsverhandlung gegen den jungen Pomper die Wahrheit ausgesagt habe und dass ihn Schmaldienst niemals zu einer falschen Aussage verleiten wollte. Interessant ist, auf welche Art und Weise das Protokoll in der Gemeindekanzlei zustande gekommen ist. Herr Pomper lag im Bett und amtshandelte hiebei als Bürgermeister. Er verlangte von Staber, er solle für seinen Sohn aussagen, widrigenfalls er (Pomper) es machen werde, dass Staber 6 Monate in den Kerker komme. Der Bürgermeister, Abgeornete und Landtagsvicepräsident Pomper forderte den Zeugen Staber sohin energisch auf auszusagen, dass ihn der Gastwirt Schmaldienst mit einem Glas Wein für eine falsche Zeugenaussage bestochen habe, also ein Verbrechen zu begehen. Erst durch die neuerliche Drohung des Pomper mit dem Kerker liess sich Staber bewegen dieses sogenannte Protokoll zu unterschreiben.

Richtigstellung der Wählerverzeichnisse.

Gemäss §§ 29 und 30 der Nationalratswahlordnung sind alljährlich die Wählerverzeichniss in den Gemeinden richtigzustellen und alle Wahlberechtigten in das Verzeichniss aufzunehmen, die am 1. Jänner in der Gemeinde ihren ordentlichen Wohnsitz haben.

Hat der Wahlberechtigte an diesem Tage mehrere Wohnsitze oder Wohnungen, so ist für seine Eintragung in das Wählerverzeichnis jene Wohnung massgebend, in der er am 1. Jänner 1927 tatsächlich gewohnt hat.

Die Richtigstellung des Wählverzeichnisses obliegt dem Bürgermeister Am 1. Feber 1927 ist das richtiggestellte Wählerverzeichnis durch 14 Tage in einem allgemein zugänglichen Amtsraume aufzulegen. Die Auflegung ist vorher öffentlich bekannt zu machen. Während dieser Frist kann jedermann in das Verzeichnis Einsicht nehmen und davon Abschriften sowie Vervielfältigungen herstellen.

Gegen das Verzeichnis kann jeder Bundesbürger innerhalb 14 Tage, vom Tage der Auflegung an gerechnet, wegen Aufnahme vermeintlich Nichtberechtigter schriftlich oder mündlich beim Bürgermeister Einspruch erheben.

Personen, gegen deren Aufnahme in das Wählerverzeichnis Einspruch erhoben wurde, sind innerhalb 24 Stunden nach Einbringung des Einspruches vom Bürgermeister zu verständigen.

Der Einspruch ist für jeden Einspruchsfall abgesondert zu überreichen.

Die Bezirkshauptmannschaften haben die Durchführung dieser gesetzlichen Bestimmungen zu überwachen und über den Vollzug bis 15. März 1927 zu berichten.

Christlichsoziale Versammlungen im Bezirke.

Oberbildein.

Am 8-ten d. M. hielten Abg. Büchler und Abg. Hajszányi in der Gemeinde Oberbildein im Gasthause Kloiber eine gut besuchte Versammlung ab, bei welcher auch Wähler aus Unterbildein erschienen waren. Die Versammlung wurde vom Obmann Josef Kröpfl eröffnet und fanden die Ausführungen der beiden Abgeordneten lebhaften Beifall. Zum Schlusse dankte Obmann Kröpfl den beiden Abgeordneten für ihre Aufklärungen.

Eberau.

Abends den 8-ten hielten die beiden Abgeordneten Hajszányi und Büchler in der Gemeinde Eberau im Gasthause Skrapits eine aussergewöhnlich gut besuchte Versammlung ab. Alle Lokalitäten des Gasthauses Skrapits waren bei dieser Gelegenheit überfüllt. Auch aus den Gemeinden Kulm und Winten waren die Wähler zahlreich erschienen und nahm diese Versammlung einen sehr schönen erhebenden Verlauf. Trotzdem dass die Versammlung viel später begann, wie sie anberaumt war, blieben die Wähler auch noch lange nach der Versammlung in angeregter Stimmung beisammen.

Gaas.

Sonntag den 9-ten wurde hier im Gasthause Taschler eine überaus gut besuchte Versammlung abgehalten. Es sprachen hier wieder Abgeordneter Büchler und Hajszányi und fanden ihre Ausführungen den lebhaftesten Beifall.

Moschendorf.

Abends den 9 ten wurde hier vom Abg. Hajszányi und Büchler eine überaus gut besuchte Versammlung im Gasthause Gáspár abgehalten, welche gleichfalls einen glänzenden eindruckvollen Verlauf nahm, obwohl einige bündlerische Störenfriede, die schon mit dieser Absicht gekommen waren, die Versammlung zu stören trachteten was ihnen aber nicht gelang. Zum Schlusse dankte S. Hochwürden der H. Pfarrer der Gemeinde Moschendorf den beiden Abgeordneten für ihre Ausführungen. Obmann Gregor Ködl dankte gleichfalls den beiden Abgeordneten für ihre Mühe und gab der Versicherung Ausdruck dass der Grossteil der Gemeinde Moschendorf treu zur christlichen Fahne halten werde.

St.-Michael.

In der Gemeinde St.-Michael wurde am 10-ten d M. im Gasthause Wukits eine gut besuchte Versammlung abgehalten. Es sprachen hier wieder die Abgeordneten Büchler und Hajszányi. Die Versammlung wurde vom Obmannstellvertreter Wagnermeister Antal eröffnet und nahm einen schönen Verlauf, obwohl auch hier einige bündlerische Störenfriede den Versuch machten die Versammlung zu stören, was aber ihnen nicht gelang.

Deutsch-Tschantschendorf.

Abends am 10-ten d. M. wurde hier im Gasthause Krammer eine gutbesuchte Versammlung abgehalten welche vom Obmann Adolf Krammer eröffnet wurde und einen schönen Verlauf nahm. Zum Schluss dankte wieder Obmann Adolf Krammer den beiden Abgeordneten Hajszányi und Büchler für ihre Ausführungen.

*

In all diesen Versammlungen sprach Abg. Hajszányi besonders über die Bauernkammerwahlen, über das sozialdemokratische Agrarprogramm, Absatzkrise und über den Unterschied zwischen der christlichsozialen Partei während Abg. Büchler ausführlich über das Reichsvolksschulgesetz, konfessionelle Schule referierte. Besonders gründlich wiederlegte er die infamen Anschuldigungen der Bündler und Sozialdemokraten gegen die christlichsoziale Parlei und stellte er diese beiden Parteien in ihren wahren Lichte dar.

In all diesen Versammlungen konnte man die Wahrnehmung machen, dass die christlichsoziale Partei, doch die grösste Anziehungskraft besitzt und dass sie die beste Aussicht hat, bei allen demnächstigen Wahlen an Stimmen zuzunehmen, trotz aller Agitationswut und Verleumdung der Bündler und Sozialdemokraten.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer Vorigen Nummer haben wir Postерlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das erste Vierteljahr 1927 (Jänner bis März) welche 1·50 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1926 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

All jene Feuerwehrvereine welche bisher mit den vorgeschriebenen Drucksorten Inventar, Aufnahmsbuch, Brandjournal, Protokollbuch, Kassabuch, Exhibitenprotokoll, Brandbericht etc. nicht verfügen, wollen dies ehestens nebst genauer Angabe des Bedarfes beim technischen Leiter des Bezirkes Herrn Insp. Karl Kaiser in Stegersbach bekanntgeben, damit die erforderliche Bestellung auf einmal durchgeführt werden kann. — Auch der Bedarf von Vereinsstampiglien ist gleichzeitig anzumelden, damit auch diese einheitlich angefertigt werden können.

In nächster Zeit wird die im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen angeordnete Feuerbeschau in jeder Gemeinde des Bezirkes durch eine Feuerbeschaukommission von Haus zu Haus durchgeführt werden, die hiezu Delegierten (Kommandanten) der einzelnen Feuerwehrvereine haben bei dieser dienstlichen Funktion in Uniform zu erscheinen.

Doppelbrandlegung in der Gemeinde Deutsch-Bieling.

Wir haben in der vorigen Nummer bereits über das 6. Schadenfeuer, welches nunmehr offenkundig auf Brandlegung zurückzuführen ist und welche Brände in einem Zeitraume von mehreren Monaten sich ergeben haben, berichtet.

Nun wurde am Sonntag den 9. Jänner abends gegen halb 7 Uhr dieser „Heldentat" durch einen Doppelbrand ein Rekord gemacht.

Am untersten Ende dieser kleinen Gemeinde beim Besitzer Karl Zopf No. 16 ist das Kellerhaus in Brand geraten, dessen Strohdach auch total niederbrannte. Während der Zeit als der Locco-Feuerwehrverein mit der Lokalisierung dieses Brandes beschäftigt war und die Aufräumungsarbeiten durchführte, hörte man am oberen Dorfeingange Hilferufe und gleich darauf ertönten auch die Glocken der kleinen Kirche zum Zeichen einer weiteren Feuersgefahr.

Es war gegen 9 Uhr nachts, als nun wieder das Wirtschaftsgebäude, die Heu- und Strohvorräte des Besitzers Richard Huber No. 3 in hellen Fammen standen, deren Feuerschein das ganze untere Stremtal überleuchtete. Zum allergrössten Glücke war auch diesmal vollkommen Windstille, sonst wäre diese Unglücksgemeinde trotz dem sofortigen Eingreifen der Ortsfeuerwehr und der sofort am Brandplatze erschienenen Feuerwehr aus Hagensdorf nahezu vernichtet worden. An der Löschaktion haben auch noch folgende Vereine teilgenommen: Die Feuerwehr Heiligenbrunn, Luising, Reinersdorf, Strem, Sumettendorf, Ginnisdorf (Ungarn), und eine Abteilung aus Grossmürbisch, deren zielbewusster Rettungsarbeit es zu verdanken war, dass dieser mächtige Brandherd, der vielseitig von Strohtristen und Strohhäusern umgeben war, nach 2½-stündiger unermüdlicher Arbeit eingedämpft wurde.

Am Brandorte hat sich diesmal auch Bez. Feuerwehrinspektor Schwarz aus Güssing

eingefunden, der in Begleitung des Gendarmerie-Postenkommandanten Lindau und mehrerer Gendarmerie- und Zollwachbeamten aus Strem im Laufschritt über den entsetzlichen Feldweg diese Gemeinde erreichte.

Der Gendarmerieposten von Strem und Hagensdorf hatten nunmehr vereint in lobenswerter Weise die weitgehendsten Massnahmen zur Ergreifung des Brandlegers unternommen; es wird auch nunmehr allgemein angenommen, dass es sich nicht um einen Racheakt eines böswilligen Menschen, sondern um eine krankhaft veranlagte, nach Feuer sich sehnende Menschengestalt handelt.

Man kann sich lebhaft vorstellen, welche Stimmung unter der Bevölkerung dieser von Schadenbränden fortgesetzt heimgesuchten Gemeinde besteht und welche Aufregung unter diesen armen, jedoch fleissigen Ortsbewohnern Platz gegriffen hat.

Die rückwärtigen Wirtschaftsgebäuden, Stroh, Heu und sonstigen Futtervorräte sind

Kathreiner
Das Glück in der Kaffeeschale

in der Gemeinde Deutsch-Bieling fast durchwegs zerstört, auf allen Richtungen erblickt man die Überreste verbrannter Balken und zerstörter unbrauchbarer Stroh- und Heutristen, — es ist dies ein Bild ähnlich einer Kriegsverwüstung das wohl nur Trauer und Mitleid hervorrufen kann.

Bis zur Ergreifung und Eruierung des Brandlegers wird die Gendarmerie als auch die Feuerwehr von Deutsch-Bieling eine permanente, verstärkte Feuerwache aufrechthalten und es wäre auch am Platze, wenn von behördlicher Seite auch noch weitere aussergewöhnliche Massnahmen vorgenommen werden würden.

*

Die am 9. Jänner 1927 arrangierten Feuerwehrvereinsunterhaltungen in Moschendorf und Sumettendorf sind durch dieses Schadenfeuer auch gänzlich misslungen und erschüttert worden. S. E.

All jene Feuerwehrvereine des Bezirkes welche bisher für die Güssinger Zeitung — welche im Sinne des Beschlusses des Bez. Verbandes als Vereinsorgan bestimmt wurde — die Pränumerationsgebühr 2 Schilling für die Monate August bis Ende Dezember 1926 nicht beglichen haben, werden ersucht, diese Gebühr ehebaldigst zu begleichen.

Das Feuerwehr-Bezirks-Inspektorat.

Güssing. Mehrere Orig. Aquarelle nach der Natur (verschiedene Aufnahmen aus der Güssinger Ruine) von Maler F. Jilg der Landeskunstschule für Steiermark. Die Bilder sind in der Pabierhandlung Bartunek ausgestellt und preiswert zu haben.

Sängergaugründung in Güssing.

Donnerstag den 6-ten Jänner 1927 fand im Vereinsheim des Deutschen Männergesangvereines eine von fast allen Vereinen der Bezirke Güssing und Jennersdorf beschickte Versammlung statt. Zweck derselben war die Gründung eines Sängergaues für die im Süden des Burgenlandes liegenden Vereine. Der Obmann des D. M. G. V. Güssing begrüsste die Erschienenen, unter denen sich als Vertreter des steirischen Sängerbundes der von Graz entsendete Bundesschriftführer Herr Dr. Schreier befand und erklärte den Zweck u die Ziele des Gaues; Darauf ergriff der Bundesschriftführer in einer längeren mit grossem Beifall aufgenommenen Rede das Wort, woran sich eine allgemeine Wchselrede schloss, deren Endergebnis die einstimmig beschlossene Gaugründung war. Mit Begeisterung stimmten die anwesenden zahlreichen Vereine bei, jedwede Politik in ihren Reihen auszuschalten und gemeinsam nur der grossen Sache der Pflege und Hebung des deutschen Gesanges u. Kultur zu dienen. Als Gau-Vorort wurde für das laufende Jahr Güssing gewählt aus welchem Grunde der Obmann und Chormeister des D. M. G. V. Güssing auch gleichzeitig die Geschäfte das Gau-Obmannes und Gau-Chormeisters zu führen haben. Da der Bund vor allem gewillt ist auch neu zu gründende Gesangvereine zu unterstützen u. zu fördern, wollen sich alle Interessenten an den letztgenannten Verein (Güssing) wenden. Auskünfte werden in allen Belangen jederzeit bereitwilligst erteilt. Das erste Gausingen (Gaufest) das besonders festlich begangen werden wird findet am 2. Oktober l. J. in Güssing statt. Ausser den eigenen zahlreichen Gauvereinen haben bereits mehrere grosse auswärtige Vereine ihr Erscheinen in Aussicht gesstellt, so dass dieses Sängerfest für die Bevölkerung etwas selten gesehenes und gehörtes bieten wird. In jedem Falle ist es zu begrüssen dass Güssing als Gau-Vorort gewählt wurde und wird alles geschehen um den erschienenen Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Die Ausgestaltung der Bürgerschulen.

Von **Julius Wallner.**

Die vom Bundesministerium für Unterricht im Vorjahre herausgegebenen Richtlinien für die gesetzliche Regelung des österr. Mittelschulwesens bzw. für die Ausgestaltung der österr. Bürgerschule wurde von sehr vielen Fachleuten und einem Grossteil der Bevölkerung mit Sympathie aufgenommen, weil endlich zu erwarten ist, dass diese Frage nun gelöst werden soll. Die Richtlinien zeigen, dass man nun im vollen Ernste gewillt ist und daran geht, die brennende Schulreform zum Wohle des Staates einheitlich zu regeln. Dass auch die Reform der Lehrerbildung folgen wird, daran zweifelt heute niemand.

Die Reformpläne in ihren einzelnen Fragen zu behandeln, würde zu weit führen. Es sei diesmal nur von der Ausgestaltung der Bürgerschule die Rede. Die grundlegenden Neuerungen und Umgestaltungen mögen kurz erleutert werden. Da unsere Jugend die Zukunft unseres Staates ist und da die Gestaltung des Staates von der Schule abhängt, die die Schüler besuchen, ist es wertvoll, dass die neuen Reformvorschläge in die weiteste Öffentlichkeit dringen. Nach den neuen Richtlinien soll die Bürgerschule vierklassig gestaltet werden. Die vierklassige Bürgerschule ist im Burgenlande

Trinke
Kathreiners
Kneipp Malzkaffee
Du hast ein delikates, feinschmeckendes Frühstücks- und Jausengetränk.

wohlbekannt, war sie doch schon früher eine beliebte Schultype der breiten Schichten der Landwirte, Gewerbetreibenden und Arbeiter. Der Lehrplan bleibt zwar der alte, das Lehrziel ist aber bedeutend erhöht worden. Zu den unverbindlichen Lehrgegenständen tritt der nichtverbindliche Unterricht in einer Fremdsprache. Bürgerschüler können in die nächsthöhere Klasse der Mittelschule übertreten, wenn sie eine informative Aufnahmsprüfung aus der Fremdsprache bestehen. Dadurch wird der Übergang zur Realschule oder zu der sehr humanistisch gerichteten Aufbauschule erleichtert. Diese Neuerung ist schon deshalb sehr wertvoll, weil dadurch die Berufswahl vom zehnten auf das vierzehnte Lebensjahr hinausgeschoben wird. Langsamer reifende Kinder, eigentlich deren Eltern, werden das sehr gut zu schätzen wissen. Viele begabte Schüler werden dadurch für das Mittelschulstudium reif und geeignet werden. Unschätzbar ist diese Neuerung insbesonders für begabte Kinder in kleineren Orten mit einer Bürgerschule, die nunmehr um vier Jahre länger in der örtlichen Bürgerschule studieren können.

Was die vier Jahre an Auslagen, Kost Quartier usw. bedeuten, werden Eltern, die allmonatlich 80—100 Schilling an Verpflegung zahlen, leicht berechnen können. Viele begabte Kinder, die bisher infolge der Armut ihrer Eltern oder aus anderen Gründen die höheren Klassen einer Mittelschule nicht besuchen konnten, werden in Zukunft viel leichter bis zur Reifeprüfung kommen. Unsere strebsamen, nüchteren Bürgenländer, die sich diesen Neuerungen freudig anschliessen, werden durch diese Reform der Bürgerschule besonders viel gewinnen. Unsere Landesregierung hat für die nötige Zahl der Bürgerschulen gesorgt. Welch grossen Wert die Bürgerschulen, die nun endlich nach dem vielen Hin- und Her-Experimentieren u. den vielgestaltigen Versuchen einer grundlegenden gesetzlichen Lösung zugeführt werden, für Gemeinden mit Bürgerschulen und deren Umgebung haben, ist nicht hoch genug einzuschätzen.

Die Hauptaufgabe der bisherigen Bür-

gerschule wird auch durch diese Reform noch bedeutend gehoben. Diese Schule wird auch weiterhin eine über das Lehrziel der Volksschule hinausreichende Bildung zu gewähren haben. Es wird auch diese Reform auf keinen Fall das geistige Proletariat vermehrt werden. Denn nur ein kleiner Prozentsatz und zwar die Sehrbegabten und Fähigen werden in die höhere Aufbauschule aufsteigen können. Die Bürgerschulen dienen zur Heranbildung eines tüchtigen Gewerbe-, Bauern- und Arbeiterstandes.

Daher wird diese Schultype auch in Zukunft auf die praktischen Bedürfnisse der werktätigen Bevölkerung besonders bedacht sein. Es wird stets beachtet werden, dass die Bürgerschule in einer landwirtschaftlichen Gegend andere Aufgaben zu erfüllen hat als in einer Grosstadt oder in einer Industriegegend. Dementsprechend werden in den Lehrplänen die Hauswirtschaft und die land wirtschaftlichen Kenntnisse, die Geschäftsaufsätze, die einfache Buchführung, Werkzeichnen, Stenographie, Maschinschreiben, nach Massgabe der örtlichen Verhältnisse eingeführt werden.

Uns Burgenländern ist die vierklassige Bürgerschule eine beliebte „Volksmittelschule" und wir freuen uns, dass durch die Reformpläne die Bürgerschule in allen Bundesländern zu einer einheitlichen Ausgestaltung gekommen ist. Die Beliebtheit und den Aufstieg dieser Schulart, besonders in Marktgemeinden und Kleinstädten beweisen folgende Zahlen: im Jahre 1880 des damaligen grossen Österreich waren 85 und heute in dem verkleinerten Staate haben wir 547 Bürgerschulen. Es ist freudigst zu begrüssen, dass nun von oberster Stelle aus, den vielen Versuchen ein Ende gemacht, die Bürgerschule einheitlich geregelt und der Bevölkerung über das Wesen dieser Schule ein klares Bild gegeben wurde.

Christlichsoziale Versammlungen im Bezirke.

Am 12. Jänner hielten Abg. Hajszányi und Herr Karl Garger aus Strem, Bauernkammerkandidat der christl. Liste in Reinersdorf eine gut besuchte Versammlung ab. Herr Karl Garger stellte sich in einer kurzen sachlichen Ansprache als Bauernkammerkandidat vor und versprach, wenn er gewählt werde, die Interessen der Bauernschaft in der Bauernkammer auf das tatkräftigste zu unterstützen und vorwärts zu bringen. Nach ihm sprach Abg. Hajszányi.

Grossmürbisch.

Am 13. Jänner hielt Abg. Hajszányi in Grossmürbisch im Gasthause Burits eine aussergewöhnlich gut besuchte Versammlung ab. Obmann Baumeister Gröller eröffnete die Versammlung, welche einen sehr schönen Verlauf nahm. Zum Schluss der Versammlung dankte wieder Obmann Gröller Abg. Hajszányi für seine Ausführungen.

Berichtigung.

In dieser Nummer unserer Zeitung hat sich auf der ersten Seite, in der zweiten Spalte im Artikel „An alle Vertrauensmänner und Wähler" ein sinnstörender Druckfehler eingeschlichen. In der ersten Zeile des zweiten Absatzes soll es richtig statt „fehlt" steht heissen. Ausserdem sind auf der zweiten Spalte im Artikel „Deutsch-Tschantschendorf" in der sechsten Zeile des zweiten Absatzes nach dem Wort Partei, die Wörter „und der Bündlerpartei" irriger Weise ausgeblieben.

Briefkasten der Redaktion

Herrn Johann Schlaffer in Deutsch-Schützen. Wegen Raummangel ist es uns erst in der nächsten Nummer unseres Blattes möglich Ihren Artikel zu bringen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

DER KURS DES AUSLANDSGELDES

Nach der Notierung der Österr. Natonalbank

	13. Jan.	14. Jan.
	Schillinge	
Amerikan. Noten . .	706.—	706.25
Belgische Noten . .	—.—	—.—
Bulgar. Noten . . .	—.—	—.—
Dänische Noten . .	—.—	—.—
Deutsche Goldmark .	167.70	167.82
Englische Noten 1 Pf.	34.27	34.29
Französische Noten .	15.47	17.07
Holländische Noten .	282.40	282.60
Italienische Noten .	24.22	24.02
Jugoslaw. Not. ungest.	12.44	12.44
Norwegische Noten .	—.—	—.—
Polnische Noten . .	76.75	76.80
Rumänische Noten .	—.—	3.26
Schwedische Noten .	—.—	—.—
Schweizerische Noten	136.60	137.10
Spanische Noten . .	—.—	—.—
Tschechoslov. Noten .	20.8750	20.8955
Türkische Pfundnoten	—.—	—.—
Ung. Noten (neue Em.)		
1 Million Krone . .	98.67	98.75

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für 1 Pfund Sterling, bei ungarischen Zahlungsmitteln für Million ung. Kronen und bei allen anderen Währungen für je hundert Währungseinheiten.

Wiener Pferdemarkt.

Gebrauchspferde 177, Schlächterpferde 288, aus dem Schlachthaus 18 und aus der Kontumazabteilung 295. Kutschpferde 500—1200, leichte Zugpferde 400—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück: Schlächterpferde, Prima, 0·75—·95, Sekunda 0.50 bis

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—		„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

Viehmärkte in St. Marx

Borstenviehmarkt. 14. Januar 1927 Fleischschweine 1·75 bis 2·35, Fettschweine 1·60. bis 1·85, Fettschweine 1·90 bis 2·40 per Kilo Lebendgewicht.

Faschingsmasken sind schon angekommen und billigst zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Feuerwehr-Ball in Güssing.

(Voranzeige.)

Der freiwilige Feuerwehrverein von Güssing gibt dem werten Publikum bekannt, dass er seinen Vereinsball für den 6-ten Feber 1927 festgelegt hat. Näheres mittelst Einladung.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von Dr. Josef Domitrovitsch Sal.-Missionär

(Nachdruck verboten).

(5. Fortsetzung.)

Weil es mir aber schien, dass es doch nicht flink genug gehe, nahm ich dem Schwächsten das Ruder aus der Hand und gab selbst den Takt an. So trieben wir unseren Kahn im raschen Tempo flussabwärts. Kaum hatten wir eine halbe Stunde gerudert, erblickten wir auch schon die Boote der Balateiros hinter einer kleinen Insel. Dieselben waren schwer beladen und trugen ein ziemlich hohes Palmendach, um die Ruderer vor der Sonne zu schützen, sodass sie der Wind, der kräftig flussaufwärts wehte, am Vorwärtskommen hinderte. Wir steuerten auf sie zu. Als wir ihnen ungefähr bis auf hundert Meter nahe kamen, bemerkte ich, wie die Balateiros ihre Kleider hervorholten, um sich auf den Empfang vorzubereiten. In wenigen Augenblicken hatten wir sie erreicht. Nur einer, der Hauptübeltäter kam heraus, die anderen aber duckten sich unter dem Dache. Mein schwarzer Rock hatte ihnen doch etwas Ehrfurcht eingeflösst. „Wo ist Lorenz?" rief ich nicht gerade im schmeichelnden Tone. „Hier ist er" erwiderte der Balateiro. Ich schaute unter das Dach, da sass Lorenz auf einem Gummiblock ganz bleich und schüchtern, wie ein junges Hündlein, das soeben seine Hiebe bekommen hatte. Da stoss ich meinen Kahn mit Gewalt an das Boot und schrie: „Lorenz hier herüber". Mit einem kühnen Sprunge sass dieser in unserem Kahn. Dann aber hielt ich den Balateiros eine Busspredigt mitten im Fluss von ungefähr einer viertel Stunde und zwar so, dass es auch die Versteckten hören konnten. Als ich fertig war, entschuldigte sich der Gummihändler und ergoss sich in einen Schwall von Schmähreden gegen die übrigen Händler, die herzlose Menschen und Bedrücker seien, ihre Leute schlecht bezahlen und sich allerlei zu Schulden kommen lassen; er aber sei zu alldem nicht fähig, sondern sei ein von Haus aus ehrlicher und rechtschaffener Mann und dürfe daher für die Übeltaten seiner Kollegen keineswegs verantwortlich gemacht werden. Jetzt aber erhob sich einer meiner Indianer,

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

ein gewisser Hannibal und begann heftig aufzubegehren. Dies war das erstemal, dass ich einen Indianer einem Weissen gegenüber heftig auftreten sah — er wolle seinen Bruder frei haben, der sich gezwungener Weise in dem anderen Boote des Balateiro befinde. Dieser aber versprach alles Gute, er werde seine Leute sobald er nach Hause komme sofort redlich bezahlen und entlassen, hier aber mitten im Flusse könne er das nicht, denn wie sollte er dann weiter kommen. Zudem seien sie schon alle am Verhungern, da sie infolge des langen Verweilens im Urwalde und der beschwerlichen Reise den ganzen Vorrat von Lebensmitteln aufgezehrt hätten. Der Polizist aber wollte den Mann unbedingt nach Sankt Gabriel mitnehmen, damit er sich vor dem Gericht verantworte. Dies schien mir doch ein wenig zu hart für denselben, denn meiner Schätzung nach führte er mehrere tausend Kilogramm Gummi mit sich.

Die Boote waren überladen, so dass sie unterzugehen drohten. Das war sein ganzes Vermögen, das Ergebnis einer langwierigen und aufreibenden Arbeit. Verlor er diesen Gummi so war er geschäftlich ruiniert. Deswegen legte ich noch Fürbitte für ihn ein, man möchte ihn in Gottes Namen ziehen lassen. Somit liess man ihn seines Weges gehen, wir aber kehrten nach St.-Gabriel zurück, wo wir von den Leuten, die uns schon sehnsüchtig erwarteten um den Ausgang zu erfahren, mit allgemeinen Beifall empfangen wurden. Diesmal sagten sie, hätten wir männlich gehandelt. Auf dem Heimwege sagte ich zu den Polizisten: „Aber wie ist es denn möglich, dass sich so ein kräftiger Bursche wie dieser Lorenz ist, so einfach vergewaltigen lässt?“ „Das“ sagte er „ist die Folge der rigorosen Disziplin mit der sie gehandhabt wurden. Ein weisser Knabe von zwölf Jahren, kann einen ganzen Trupp von Indianern beherrschen.“

Tatsächlich setzt sich ein Indianer dem Weissen gegenüber niemals zur Wehr. Kann er fliehen so tut er es, kann er dies aber nicht, so lässt er einfach alles über sich ergehen, mag da kommen, was da wolle. Dagegen ist es ganz anders, wenn sie in ihrer Maloka um ihren Zuschauer versammelt sind. Da lassen sie sich nichts gefallen und schrecken selbst vor Grausamkeiten nicht zurück. Der Geschäftsmann Kalistratus Aboquarqua wagte es in eine Maloka des Stammes der Mivititazia am Flusse Tiguie einzudringen, in der die Indianer gerade bei einem Fest versammelt waren. Kalistratus liess sich mit den Indianern in Handel ein, diese aber verstanden unrecht und vielen über ihn her. Als er die Gefahr bemerkte, floh er und es gelang ihm auch sein Boot zu erreichen. Die Indianer aber setzten ihn nach, ereilten ihn in einer Flussenge, hieben ihn und seiner Braut und einen Bediensteten in Stücke und warfen sie ins Wasser. Wenn die Indianer eine derartige Gräueltat verüben, so pflegen sie zu sagen: „Wir haben dem Weissen ein Fest bereitet.“ Andere die sich in Malokas begaben, um sich Personal zu verschaffen, mussten einen freundlichen Besuch heucheln, Zigaretten und dergleichen unter die Indianer verteilen, um wieder mit heiler Haut entkommen zu können.

(Fortsetzung folgt).

Faschingsartikeln, Konfetti und Serpentin
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing

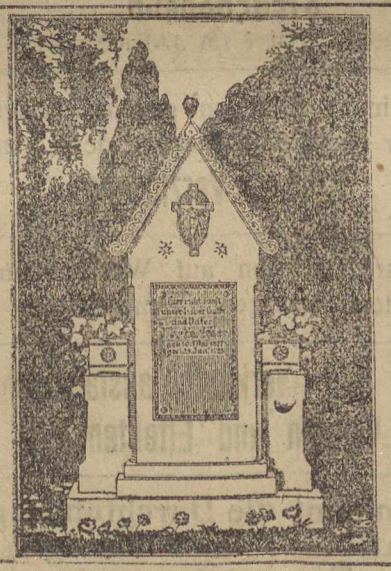


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Anton Hollendonner
Hafnermeister
Strem No. 84. Telefon 2.

LIEFERUNG VON ALLEN GATTUNGEN KACHELÖFEN UND HERDKACHELN aus feuerfestem Ton.
WANDVERKLEIDUNGEN.

ÜBERNAHME SÄMTLICHER ÜBERSETZUNGEN UND REPARATUREN von schlechtfunktionierenden ÖFEN UND HERDEN.
Ich garantiere für meine sämtlichen Arbeiten.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Radio-Verkauf!
Apparate 1, 2, 3, 4 röhrig von S 68 aufwärts, Telefone, Lautsprecher, Spulen u. Röhren versch. Marken. Akkumulatoren, Anodenbatterie, Voltmesser, versch. Leitungsdrähte etc. Sämtliche Bestandteile zu Amateur-Bau. Schaltbücher. Nicht Lagerndes verschiedener Marken, Apparate oder Bestandteile besorge ich billig und prompt.
Grosses Lager von Uhren, Juwelen, China-Silber und Optik-Waren.
Achtung! Im Winter kein lästiges Anlaufen der Augengläser, Auto-Brillen bei Gebrauch des LASIN-STIFTES. Hier zu haben.
Ludwig Gross Güssing
Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Architekt
Anton Nappey
Stadtbau- & Maurermeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Ein Familienhaus
gegenüber der Bahnstation Güssing wegen Platzräumung zum Abtragen billigst zu verkaufen. Auskunft: **Betriebstelle der burgenl. Bau-Akt.-Ges. Güssing.**

Eine sehr nette
kleine Wirtschaft
4 Joch Pachtgrund und
Fuhrwerkgeschäft,
samt Kundenkreis, auch für Milchwirtschaft sehr geeignet, ist zum verkaufen. Näheres
Strassgangerstr. 51
Eggenberg bei Graz.

Eine Mühle
mit 10½ Joch Grund, gute Gebäude, sucht für halben oder ganzen Besitz Kompagnon oder Käufer. Die Hälfte 15.000 S., das ganze 30.000 S. für Müller, Bäcker oder Landwirthe sehr geeignet. Kapitalskräftige und Schnellentschlossene erhalten die Adresse in der Admin. d. Blattes.

Mehrere gut ausgespielte
Violinen
sind preisvert zu verkaufen in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

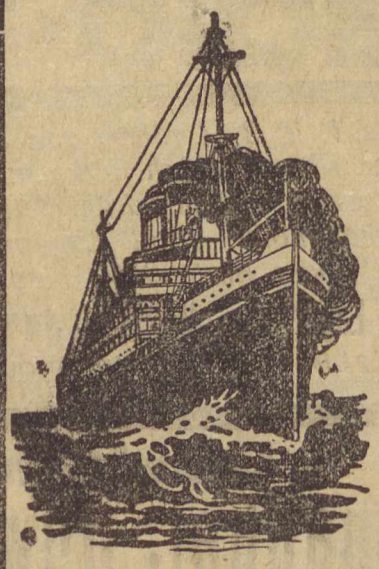
Kirchliche Kunstgewerbeanstalt
JOHANN POMPER
GÜSSING.
Empfehle mich dem Hochwürdigen Klerus zur Anfertigung sämtlicher
Kirchenarbeiten
wie **Altäre, Kanzeln, Statuen, Reliefkreuzwege, Heilige Gräber** etc. etc. mit besonderer Sorgfalt in kunstvoller und solider Arbeit. — Ferner jede
Renovierung und Kirchenmalerei
in gewissenhafter und streng fachmännischer Ausführung.
Pläne, Kostenvoranschläge und Auskünfte stehen jeder Zeit zur Verfügung.
Nach Wunsch, erscheine ich zur Besprechung persönlich an Ort und Stelle.

SPARHERDE
beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von
3 Millionen Kronen
aufwärts
Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

Schulbücher für die
Güssinger Bürgerschule
und für Privatstudenten sind in der Papierhandlung Bartunek, Güssing, zu Originalpreisen zu haben.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 %-ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 23. Januar 1927. ▫ V. B. B. ▫ Folge 4.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Der Fluch der bösen Tat!

Alles rächt sich auf Erden, so auch das Vorgehen der Engländer im Kriege gegen Deutschland.

England hat damals ein Verbrechen begangen, ein Verbrechen gegen die weisse Rasse, aber auch gegen sich selbst, als es die ganze farbige Welt gegen Deutschland bewaffnete.

Früher vor dem Kriege war der weisse Mann überall geachtet und gefürchtet und sowohl die gelbe, als auch die schwarze Rasse beugte sich vor der weissen Rasse.

Im Kriege aber wurden den farbigen Völkern von Engländern und Franzosen die Waffen in die Hand gegeben und sie konnten ungehindert ihrer Mordlust fröhnen.

Das Selbstbewusstsein der farbigen Rassen ist ungeheuer gestiegen und es steht jedermannn vor Augen, dass diese Völker ihre gänzliche Unabhängigkeit von den Weissen anstreben.

Es sind dies unverbrauchte, kriegerische Völker, welche in dem weissen Manne heute nur mehr den Unterdrücker sehen, von dessen Joche sie sich befreien wollen.

Blicken wir nach China! Welche Schmach für England, da in Schanghai sich die englische Kolonie unter dem Schutze der Cantontruppen stellen musste. Heute bekämpfen sich in China noch die Generale, aber einer wird auch dort der Meister der andern werden und dann wehe einmal Europa.

Im XIII. Jahrhundert fegten sie schon einmal über Europa dahin. Europa aber tut Alles um sich nicht zu stärken, sondern um sich noch mehr zu zerfleischen. England und Frankreich haben den traurigen Ruhm, dass sie es waren, welche die farbigen Völker aufrüttelten, sie werden zuerst die Folgen zu tragen haben.

Deutschland.

Hier hat ein Prozess begonnen, der 8 Monate dauern soll. Es handelt sich hier um einen Mann Namens Barnast der den deutschen Staat um 48 Millionen Goldmark betrogen haben soll.

Auch ein Minister hat sich schwere Verfehlungen zu Schulden kommen lassen.

Das Abstimmungsergebnis bei den Bauernkammerwahlen 1927.

Sieg der Christlichsozialen im Burgenlande.

Güssinger Bezirk:

	Christl. Bauernbund	Landbund	Kleinbauernver.
Güssing	40	43	20
D. Schützen	62	42	37
Edlitz	10	8	7
Höll	19	—	—
St. Kathrein	7	19	16
Schauka	55	8	27
Eberau	10	36	2
Gaas	65	51	2
Kulm	8	27	1
Ober-Bildein	51	6	5
K.-Ehrensdorf	1	35	—
Unter-Bildein	34	17	2
Winten	34	1	—
Gerersdorf	3	125	9
Rehgraben	4	44	26
Steingraben	7	29	1
Sulz	14	61	4
Glasing	15	32	2
Grossmürbisch	42	13	31
Inzenhof	13	53	3
Kleinmürbisch	32	17	—
Krottendorf	—	6	16
Neustift b. Güssing	25	96	5
St. Nikolaus	11	22	3
Tschanigraben	2	21	—
Eisenhüttl	8	38	9
Kukmirn	7	137	35
Limbach	2	74	27
Neusiedl b. Güssing	2	103	28
Gamischdorf	16	57	2
Güttenbach	135	10	42
Harmisch	4	28	8
Kirchfidisch	22	72	12
Neuberg	73	54	32
Rauchwarth	44	77	14
Schallendorf	2	19	8
St. Michael	46	39	37
Bocksdorf	46	110	32
Burgauberg	17	68	23
Heugraben	18	55	5
Olbendorf	58	121	120
Rohr	8	74	7
Stegersbach	160	119	124
Hackerberg	33	9	23
Neudauberg	22	14	63
Ollersdorf	45	59	38
Stinatz	107	9	56
Wörtherberg	8	46	26
D. Bieling	28	10	4
Hagensdorf	88	18	7
Heiligenbrunn	20	29	—
Reinersdorf	14	58	6
Luising	57	3	—
D. Ehrensdorf	1	46	—
Steinfurth	6	24	4
Strem	45	85	8
Summettendorf	10	14	—
Urbersdorf	10	35	6
Moschendorf	68	99	—
D. Tschantschendorf	26	40	22
Tudersdorf	4	11	—
Hasendorf	17	3	1
K. Tschantschendorf	18	17	1
Punitz	13	51	26
Tobaj	23	36	25

Jennersdorfer Bezirk:

Bonisdorf	5	24	4
D. Kaltenbrunn	23	105	83
D. Minihof	19	19	9
Dobersdorf	75	27	1
Doiber	20	19	19
Eltendorf	—	68	32
Kritsch	11	4	8
Henndorf	68	60	—
Heiligenkreuz	52	113	44
Kalch	25	24	3
Königsdorf	41	129	5
Grieselstein	86	24	27
Krobotheck	5	55	6
Libau-Minihof	1	52	3
Mogersdorf	52	62	11
Mühlgraben	9	62	5
Neuhaus	30	61	10
Neumarkt	17	81	70
Oberdrosen	1	51	13
Poppendorf	43	44	19
Potschendorf	3	16	3
Rax	35	75	32
Rohrbrunn	2	57	17
Rudersdorf	8	98	45
St. Martin	22	19	44
Tauka	—	50	2
Wallendorf	12	51	33
Weichselbaum	27	68	9
Welten	18	46	32
Windisch-Minihof	23	73	2
Jennersdorf	88	132	18
Zahling	11	87	20
Krottendorf	11	87	20

Das Abstimmungsergebniss der Bauerkammerwahlen aus dem ganzen Burgenlande zeigt wieder, einmal, dass die christlichsoziale Partei, dass heisst der „Christlich burgenländische Bauernbund“ als Sieger aus dieser Wahl hervorgegangen ist, denn es entfielen auf die christlichsoziale Partei 18103, auf den Landbund 13730, auf die sozialdemokratische Partei 10660 Stimmen. Es entfallen hiemit von den 32 Bauernkammermitgliedern 14 auf die christlichsoziale Partei, 10 auf den Landbund, und 8 auf die sozialdekratische Partei.

Trotz aller Agitationswut und Verdächtigungen unserer Partei, seitens der anderen Parteien, ist doch die christlichsoziale Partei als Siegerin aus diesen Wahlkampf hervorgegangen und zieht sie als stärkste Partei in die Bauernkammer ein.

Bei diesen Wahlergebnis ist nicht zu vergessen, dass alle jene christ-

lichsozialen Wähler aus dem Gewerbe- und Handelsstande, die keinen Grund nicht besitzen, bei dieser Wahl nicht mitstimmen konnten.

In den einzelnen Wahlkreisen verteilen sich die Stimmen der Parteien folgendermassen:

	Chr.	Lb.	Soz.
Güssing-Jennersdorf	2753	4434	1730
Oberwarth	2355	3265	1381
Mattersb.-Oberpuldf.	5771	2849	2762
Eisenstadt-Neusiedl	6120	2025	3840

Bei diesen letzteren Wahlkreis ist zu bemerken, dass hier noch das Wahlergebnis einiger Gemeinden fehlt, welche Daten wir nicht erreichen konnten. Doch das obengenannte Gesammtwahlergebnis aus dem ganzen Burgenlande, ist schon genau errechnet.

Das Befremdende bei diesem Wahlergebnis, ist das Anwachsen bei den sozialdemokratischen Stimmen unter der Bauernbevölkerung im Burgenlande. Es ist sehr traurig dass die Bauernschaft dazu Vorspanndienste leistet, den Sozialdemokraten im Burgenlande und in Österreich zur Mehrheit zu verhelfen und mitwirkt, dass wir wieder jene Zeit bekommen, die wir schon einmal, während dem Komunismus erlebt haben.

Die Verteilung der Mandate auf die einzelnen Wahlkreise wird erst beim Landeswahlausschuss errechnet.

Gesellschaft für Strassenwesen im Burgenland.

Mittwoch den 12. Jänner 1927 hat im Rathaussaale in Eisenstadt die gründende Versammlung der Gesellschaft für Strassenwesen im Burgenlande stattgefunden, über deren Vorbereitung wir bereits berichtet haben.

Zum Obmann der Gesellschaft wurde Präsident Richard Rothermann der Burgenländischen Handelskammer gewählt, zu dessen Stellvertreter Primarius Dr. Smital in Oberwarth.

Dem 40 gliedrigen Vorstande gehören Vertreter aller Berufsstände an die am Strassenwesen interessiert sind, so Vertreter der Handels-, Bauern- und der Arbeiterkammer, mehrere Bürgermeister, Vertreter des Fremdenverkehrs und der motorsportlichen Vereinigungen.

In das Exekutivkomitee wurden vom Vorstande Hofrat Guth, Regierungsrat Dr. Möbius und die Bürgermeister Schön aus Neufeld und Lehner aus Pinkafeld entsendet.

Dem Ausschusse gehören ferner an als Schriftfürer Frau Dr. Frühwald, als Kassier Direktor Fuss Eisenstadt. Zum Obmann des Finanzausschusses wurde Dr. Dreiling, Rechtsanwalt in Eisenstadt, als Obmann des technischen Ausschusses Oberbaurat Lohman und als Obmann des Propagandaauschusses Direktor Puchstein berufen.

Die Gesellschaft bezweckt, alle wirtschaflichen Kräfte des Burgenlandes zu vereinigen, um bei den Behörden und der Bevölkerung Popaganda zur Hebung des Strassenwesens zu machen und die erforderliche Finanzierung insbesondere durch Anleihen durchzusetzen.

Zu diesem Zwecke wollen sich gleichartige Gesellschaften aller Bundesländer zu einem Verband für Strassenwesen zusammenschliessen.

Brief aus Deutsch-Schützen.

Am 2. d. M. wurde durch Trommelschlag in unserer Gemeinde bekannt gegeben, dass am 3. Vormittag um 10 Uhr eine Bauernbündlerversammlung im Gasthause Preisinger abgehalten wird. Auch ich begab mich dahin; es erschienen 4 Herren per Auto und zw. Herr Landtagsabgeordneter Pomper, Herr Vas und Herr Horváth von Kulm, den anderen Herrn kannte ich nicht Herr Pomper und Herr Vas blieben bei uns und die anderen 2 Herren begaben sich nach Schauka. Doch siehe welch herrlicher Anblick bot sich meinen Augen, die streng christlichen Bündler mit unseren Freidenkern und Sozialisten, in pacem et laetificat, in Friede und Freude beisammen, ich sah wie sie sich gegenseitig die Hände schüttelten in Freundschaft und Verbrüderung und die Gläser aneinander klingen liessen, um den Bund zu begiessen. Nachher sollen sie sogar eine gemeinsame Autofahrt unternommen haben, um in der ganzen Gemeinde die Verbrüderung zu veranschaulichen. Nun ihr streng christlichen Bündler, ihr habt euch verbrüdert mit Komunisten. Sozialisten und Freidenkern, mit jenem Herrn Wiesler, der während des Komunismus hier im Burgenlande, bei einer Versammlung in Schauka, die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter eine gemeine Dirne genannt haben soll und folglich unseren Erlöser Jesus Christus einen Bastard. Mit jenem Genossen Wiesler, der auch behaupten soll, dass wir Menschen nicht Geschöpfe und Ebenbilder Gottes sind, sondern von jenen Vierhändern abstammen, die in den Urwäldern auf den Bäumen ihr sorgenloses Dasein führen. Dass der Genosse Wiesler sich zu diesen Vierhändern hingezogen fühlt, will ich nicht bezweifeln, denn er soll ja öfters so etwas haben was man einen mordstrum Affen nennt; auch soll er sich zu einem gewissen Vierfüssler hingezogen fühlen, den man Spitz nennt; man hört er soll auch einen solchen öfters haben. Auch soll der Kater seiner Gunst nicht entbehrnn, denn gewöhnlich kommt dieser Vierfüssler nach dem Affen und Spitz zu ihm, er soll ihn aber dann gewöhnlich durch sauren Haring — will sagen Häring — ertödten. Nun genug von dem.

Die Versammlung wurde durch Herrn Leopold Schnalzer eröffnet. Als erster Redner sprach Herr Landtagsabgeordneter Pomper; er enthielt sich aber so ziemlich aller Ausfälle gegen andere Parteien; er warb nur um die Stimmzettel bei der nächsten Wahl, berührte auch die Bauernkammerwahlen. Nach ihm sprach Herr Abgeordneter Vas, auch seine Rede giptelte und endete in einem Werben um die Stimmzettel, er führte auch einen Stoss gegen die Christlichen, und die Regierung, und behauptete, diese sei an allem schlechten was da ist, schuld. Am Ende seiner Rede bat auch ich ums Wort, und wollte auf die Anschuldigungen welche er vorbrachte reagieren. Herr Genosse Wiesler wies mich, obwohl er nicht Vorsitzender war, mit Blödsinn ab, dass ich in Bauernkammerangelegenheiten als Arbeiter (bin nämlich Zimmermann) nichts dreinzureden habe. Nun bin ich gezwungen auf diese bewussten oder unbewussten Unwahrheiten im Wege der Presse zu antworten. Sie haben unrecht Herr Vas; nicht ein gewesener christlicher Finanzminister hat dem Bankier Bosel die Wege zu den Postsparkassegeldern geebnet, sondern der Jude und sozialistische Nationalpräsident Eldersch, jener Jude, der als Direktor der Hammerbrotwerke der für seine erspriessliche Tätigkeit den Schmarren von schäbigen 30 Millionen pro Monat einsteckte, (ich bin ein armer Zimmerer, Vater von 9 lebenden Kindern, wäre froh, wenn ich mir soviel in 2 Jahren verdienen könnte) jener Jude, der sich, nachdem die Hammerbrotwerke gänzlich verkrachten, mit einer Abfindungssumme von 2000 Millionen zufrieden gab. Armer Proletarierführer! Es ist ferner unwahr, dass die Regierung schuld ist an den niedrigen Agrarschutzzöllen; die gänzlich verjüdete bauernfeindliche Sozialdemokratie ist schuld daran. Sie Herr Vas haben behauptet, dass 50% der Arbeitslosen zu Unrecht die Arbeitslosenunterstützung beziehen; ich weiss es nicht, aber wenn dies der Fall ist, sind wieder nur die Roten daran schuld, denn sie verhindern jede Regelung im Bezug der Arbeitslosenunterstützung. Sie sagten ferner, die Bauern sind die einzigen die noch christlich denken und fühlen; gewiss. Aber es gibt auch noch tausende Arbeiter welche ebenso denken und fühlen.

Würde es aber auf die Roten und Grünen ankommen, nämlich auf die Führer, dann wäre das ganze Christentum bald pfutsch. Wer stellte denn den Resolutionsantrag im Parlament, auf Ausdehnung des Reichsvolksschulgesetzes auf das Burgenland. Dr. Schönbauer der Führer der Bündler, und es stimmten dafür die Sozi und Bündler, ob dieser Schönbauer auch ein Bauer ist, bezweifle ich stark. Ich bin in der Meinung er kann einen Geissbock von einem Esel nicht unterscheiden, oder einen Truthahn von einem Gans. Nun komme ich auf das Ende der Reden, nachdem kein weiterer Redner mehr war und mir das Wort nicht erteilt wurde, aus einem ganz unstichhältigen Grund, ging man an die Wahl der Ortsgruppefunktionäre, und siehe es geschahen noch Zeichen und Wunder in unserer pflegmatischen Zeit, man raufte sich um diese Stelle (ei, ei, was für ein Kobold spukt den in meinem Gehirn) man wehrte sich mit Händen und Füssen dagegen, so dass man solche Personen nominirte, welche es gar nicht der Mühe wert hielten bei der Versammlung zu erscheinen. Herrn Vicebürgermeister Alois Rudy und Herrn Julius Kopfensteiner senior. Die bei der Versammlung Gegenwärtigen, waren fast durchwegs Christliche, etwa 2—3 Bündler, 2 rote Genossen Wiesler und Fasching. Ich wünsche diesen Herren überall solche Erfolge, dann wird es mit den Bündlern bald „Mathä“ am letzten sein.

Zum Schluss meine sehr geehrten Bauern und Landwirte, richte ich mein Wort an euch, wenn die Wahlen kommen dann gebt diesen grünroten oder rotgrünen Bündlern mit Stimmzettel die richtige gebührende Antwort, euer Platz ist als Christen und

Arier bei der christlichsozialen Partei, euch aber meine sehr geehrten Arbeitskollegen wo immer ihr seid, mancher von euch wird mich wenn ihr mein Namen leset, persönlich kennen, euch rufe ich zu, heraus aus den sogenannten freien Gewerkschaften, man missbraucht euch als Frohnknechte und Wegbereiter jüdisch bolschewikischen Umsturzes, darum hinein mit euch werte Kollegen in die christlichen Gewerkschaften wo man eure wirtschaftlichen und kulturellen Interessen ehrlich vertritt.

Johann Schlaffer, Zimmerer.

Die kranke Welt.

Kein Tag vergeht, wo nicht irgendwo ein Mord oder Selbstmord stattfindet und in letzterer Zeit mehren sich die Fälle, wo die Mörderinnen Frauen sind. So hat in Wien eine Bedienerin, die Frau wo sie bediente erschlagen und beraubt.

Es ist entsetzlich, wie es heute in der Welt aussieht. Jetzt erst sieht man, was der Krieg für Unglück brachte.

Viele Menschen wollen von Gott nichts mehr wissen, sie wollen in Luxus leben und weil es oft nicht so geht, bringen sie andere Menschen um, damit sie mit der Beute ihren Luxus fröhnen können.

Oder sie begehen Selbstmord.

Die Menscheit ist krank, aber schon sehr krank geworden.

Mexiko.

Der sozialistisch-freimaurerische Präsident Calles hat alles getan, um die katholische Kirche in Mexiko zu vernichten.

Nun sind die Folgen da. Überall im Lande blutige Aufstände und Blutvergiessen.

Ganz in der Ferne aber steht die drohende Intervention Amerikas.

Die zivilisierte Welt kann doch nicht ruhig zusehen, wie die Bischöfe eingekerkert und Kirchenbesucher niedergeschossen werden, weil es sich ein wahnsinniger sozialistisch-freimaurerischer Präsident in den Kopf gesetzt hat, die katholische Kirche zu vernichten.

Polen.

Der polnische Minister des Äusseren, Zaleski hat eine drohende Rede gegen Deutschland gehalten. Die Polen sehen eben wie das deutsche Volk sich rackert und schindet um die Friedensbedingungen zu erfüllen und weil es trotzdem vorwärts geht und keine deutschen Provinzen mehr geraubt werden können, drohen sie den Deutschen.

AUS NAH UND FERN.

III. Kasinokonzert. Der Liederabend der Frau Dora With nahm einen glänzenden Verlauf. Der fast ausverkaufte Saal lauschte andächtig den Darbietungen der grossen Künstlerin. Der Erfolg wuchs mit jedem Liede. Frau With liegt das getragene so gut wie das schalkhafte, das hinreissende so gut wie das innig-leise. Ihr auserlesenes Programm (Brahms, Hugo Wolf und Richard Strauss) liess sie ihre künstlerischen Möglichkeiten voll entfalten. Geradezu rauschenden Beifall erntete Frau With mit „Mädchen spricht" von Brahms, Hugo Wolfs „Hochbeglückt in deiner Liebe" und in „Wie sollten wir geheim sie halten." von Richard Strauss. Begleitet war die Sängerin von Frau Hedy Andinger aus Graz, die mit ihrem meisterhaften Spiele bewies, wie gut sie sich mit der Sängerin verstand. Das Publikum fühlte das augenblicklich. Die begeisterten Zuhörer verlangten immer neue Zugaben. Unter brausendem Beifall wurde Frau With zum Schlusse ein Lorbeerkranz überreicht. Nach dem Konzerte verweilten die Künstlerinnen noch im Kasino im Kreise ihrer rasch geworbenen Freunde und fuhren dann, vom Gemahle der Frau With begleitet unter Wiedersehensrufen der Güssinger nach Graz zurück.

Kathreiner
Das Glück in der Kaffeeschale

Güssing. Liebesgaben für das Krankenhaus Es spendeten Gutsbesitzerin und Mineralquelleninhaberin Frau Stein in Sulz 50 Flaschen „Paulaquelle" und Fräulein Maria Schmidt in Tottenwill, Amerika, fünf Dollar. Die Krankenhausverwaltung dankt den gütigen Wohltätern mit innigem Vergeltsgott!

Anerkennung und Dank der Landesregierung. Die bgld. Landesregierung hat an den Herrn Dir. Dr. St. Tiefenthaler, den Leiter der Volkshochschule in Güssing folgende Zuschrift geschickt: „Die burgenländische Landesregierung hat mit dem Sitzungsbeschlusse vom 9. Dez. 1926 der Leitung und den Vortragenden der dortigen Volkshochschule für ihre vorbildliche volksbildnerische Tätigkeit den wärmsten Dank und die Anerkennung ausgesprochen und gleichzeitig zur Förderung der Ausgestaltung der Volkshochschulkurse in Güssing eine einmalige Unterstützung in der Höhe von S 220.— bewilligt". Die Vortragenden waren ausser dem Leiter Dir. Dr. Tiefenthaler die Herren: Dr. E. Mayrhofer, Dr. K. Singer, Prof. K. Emmer, Prof. Fr. Hohensinn, Bürgerschullehrerin R. Gmeiner, Lehrer A. Schmidt, O. Seidel und R. Morawek.

Maskenball des Deutschen Männergesangvereines Güssing Der Maskenball des D.M.G.V. findet nicht wie ursprünglich berichtet am 5. Februar, sondern am Samstag den 12. Februar im Gasthause Kroboth statt. Der Ball wurde über Ansuchen der Leitung des Feuerwehrvereines verlegt, um ein unmittelbares Aufeinanderfolgen von 2 Veranstaltungen zu vermeiden. Besucher welche die leihweise Beschaffung eines Kostümes wünschen, mögen sich bis längstens 26. Jänner beim Postvorstand in Güssing anmelden. Alles nähere die noch ergehenden Einladungen.

Rechnitz. Wegen unfahrbarer Strasse wurde der Postkraftwagenverkehr zwischen Rechnitz und Rechnitz Bahnhof mit 11. I 1927 bis auf weiteres eingestellt.

Gastwirteball in Güssing. Am 27 Jänner 1927 veranstaltet die Genossenscha der Gastwirte des Bezirkes Güssing in de Lokalitäten des Herrn Franz Kroboth in Güssing eine Tanzunterhaltung. Beginn 7 Uhr abends. Eintritt per Person 1.50 Schilling.

Trinke
Kathreiners
Kneipp Malzkaffee
Er ist bei großer Ausgiebigkeit
außerordentlich billig.
Du sparst viel!

Oberbildein. Übertretung gegen die körperliche Sicherheit. Der hier stationierte Zollwachoberrevisor Ferdinand Amreich tanzte am 29. Dezember 1926 mit einer Pistole bewaffnet im Gasthause des Josef Kloiber mit der Artistentochter Elisabeth Pichler einen englischen Tanz, den sogenannten „Onestep" wobei sich die vermutlich ungesicherte Pistole entlud und das Projektil die rechte Wade des Mädchens durchbohrte. Die Anzeige wurde erstattet.

Rohrbach. Boshafte Beschädigung fremden Eigentums. Ende des vorigen Jahres wurden hier bei einigen Parteien mehrere Fensterscheiben eingeworfen. Der in Betracht kommende Täter wurde bereits ausgeforscht und dem Bezirksgerichte Mattersburg angezeigt.

Stegersbach. Verhaftung. Am 6. Jänner 1927 wurde hier Michael Stimpfl, arbeitslos und umherziehend angetroffen, verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

Heiligenkreuz. Verhaftung. Am 8. Jänner 1927 wurden vom hiesigen Posten Michael Sommer und Thomas Birkl, letzterer aus Ruden in Kärnten, arbeitslos, die öffentliche Mildtätigkeit in Anspruch nehmend, angetroffen, verhaftet und dem Bezirksgericht in Feldbach eingeliefert.

Deutsch-Kreutz. Brand. Am 11. Jänner brach am Dachboden des Johnnn Weber ein Feuer aus, welches wahrscheinlich infolge Funkenflug entstanden war, und welchem der Dachstuhl sowie Heu- und Strohvorräte zum Opfer fielen. Der Schaden ist durch Versicherung beinahe zur Gänze gedeckt.

Stegersbach. Empörende Tierquälerei. Anton Steirer aus Schandorf, welcher hier als Knecht beschäftigt war, prügelte im Zorne eine trächtige Kuh derart, dass sie drei Tage nachher ein vier Monate altes Kalb verwarf. Der Rohling wurde angezeigt.

Neumarkt. Verhaftung eines Mörders. Im Jahre 1921 wurde auf der Strasse zwischen Neumarkt a. d. Raab und Unterzemi

Johann Boroviag durch vier Revolverschüsse von einem unbekannten Täter ermordet. Nach langem Forschen ist es dem burgenländischen und jugoslavischen Gendarmerieposten gelungen, den Mörder in der Person des 26-jährigen jugoslavischen Staatsangehörigen Michael Seruga auszuforschen und zu verhaften. Seruga wurde dem Landesgericht in Marburg eingeliefert.

Eisenstadt. Verhaftung. Die mit der Zigeunerfamilie Jungwirth herumziehende Magdalena Kerndlbacher wurde am 11. Jänner hier verhaftet; sie steht unter dem Verdachte, einen Gelddiebstahl begangen zu haben.

Faschingsmasken sind schon angekommen und billigst zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Stinatz. Unfall. Am 30. Dezember spielte der 15-jährige Franz Grandits im Beisein seines Bruders Valentin und eines anderen Knaben mit einer Floubertpistole und gab drei Schüsse ab. Der letzte Schuss ging ihm in die Hand, wodurch er erheblich verletzt wurde und sogleich ins Güssinger Spital geschafft werden musste.

Jennersdorf. Bautätigkeit. Der Bau des hiesigen Amtsgebäudes schreitet vorwärts. Die Grundmauern und Kellerräume sind vollständig ausbetoniert, mit dem Aufmauern wurde begonnen. Es ist zu hoffen, dass das Gebäude, wie geplant, bis August oder September 1927 beziehbar wird.

Zemendorf. Unfall. Am 12. Jänner fuhr der Gemeindearzt Dr. E Wocelka mit seinen Motorrad auf der Strasse gegen Drassburg. Als er einem Wagen vorfahren wollte, kam er neben den Pferden zu Fall, und wurde von einem derselben derart am Kopf geschlagen, dass er eine Gehirnerschütterung erlitt. Die behandelnden Ärzte bezeichnen die Verletzung als eine schwere.

Müllendorf. Wutverdächtiger Hund. Vor einigen Tagen biss ein herrenloser wutverdächtiger Hund jenen des Maurermeisters Johann Ulrich. Der gebissene Hund wurde auf Anordnung des Amtstierarztes erschossen. Gleichzeitig wurde über die Gemeinde die verschärfte Hundekontumaz verhängt.

Wulkaprodersdorf. Verhaftung Am 8 Jänner 1927 wurde hier die wegen verschiedener Diebstähle und Betrügereien kurrendierte Zigeunerin Anna Jungwirth ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert.

Stoob. Selbstmord. In der Nacht vom 12. zum 13 Jänner hat die 74-jährige Susanna Lang Selbstmord verübt, indem sie in den offenen Brunnen des Ignaz Wohlmuth sprang. Die Ursache dürfte ein plötzlicher Anfall von Geistesschwäche gewesen sein.

Allersdorf. Am 9. Jänner nachts brach wahrscheinlich durch Selbstentzündung im oberen Trakte der Mühle des Josef Simon ein Feuer aus, welchem die Mühle samt Einrichtung zum Opfer fiel. Der Schaden ist sehr hoch. Die Mühle war vor nicht langer Zeit und zwar am 25-ten Feber 1926 ebenfalls abgebrannt, worauf sie wieder neu aufgebaut wurde, um nach fünf monatlichen Betriebe abermals ein Raub der Flammen zu werden.

Vorträge über den Neusiedlersee Ing. Leopold Fink, einer der besten Kenner des Neusiedlersees, hat am 12. Jänner in der Urania in Wien einen Lichtbildervortrag über den Wassersport am Neusiedlersee gehalten, den er demnächst wiederholen wird. Ing. Fink wird über den gleichen Gegenstand in Bälde auch im Radio sprechen.

Ritzing. Unfall im Helenenschacht. Am 17. Jänner geriet auf bisher unbekannte Weise der Bergmann Johann Nusshäher aus Agendorf im Helenenschachte unter die zirka 3500 kg. schwere Förderschale, wurde von derselben niedergedrückt und lebensgefährlich verletzt. Er wurde ins Ödenburger Spital überführt.

Kemeten. Ein Messerheld. Vor einigen Tagen geriet der 13-jährige Tischlerlehrling Johann Hochwarter mit dem jungen Burschen Franz Schöckler in einen Streit. Hiebei wurde letzterer von Hochwarter in den Oberarm gestochen und erheblich verletzt Die Anzeige wurde erstattet.

Lackenbach. Rauferei Am 1. Jänner morgens ging der Knecht Michael Bauer mit seiner Gattin aus dem Gasthause heimwärts. Hiebei wurde das Ehepaar auf der Strasse vom Knechte Josef Riedinger und dessen Sohne überfallen. Sie hieben mit Stöcken und Latten auf die Eheleute Bauer ein, sodass beide erheblich verletzt wurden. Die Anzeige wurde erstattet.

Neuhaus. Verhaftung. Der wiederholt vorbestrafte Stephan Piros, angeblich ungarischer Staatsbürger, wurde am 3. Jänner an der steirisch-burgenländischen Grenze wegen Bettelns und Landstreicherei verhaftet und dem Bezirksgericht in Feldbach eingeliefert.

Purbach. Diebstahl. Der 78 Jahre alte Stefan Lang, welcher als Untermieter bei den Eheleuten Andreas und Theresia Schüller wohnt, bemerkte am 5. Jänner 1927 das Fehlen von Preziosen im Werte von 270 S aus seinem versperrten Koffer. Es wurde festgestellt, dass sein Quartiergeber am 23. Dezember 1926 nachts mit einem Schlüssel den Koffer des Lang geöffnet und die Wertgegenstände an sich genommen hat, welche er noch am gleichen Tage in Wien veräusserte. Schüller ist der Tat geständig und gibt an, dass grosse Not ihn zur Tat getrieben habe. Die Anzeige wurde erstattet.

Stadt-Schlaining. Unfall. Am 23 Dezember 1926 abends stürzte der Kaufmann Franz Steiner über einen vor seinem Hause liegenden ausgetauschten Mast der elektrischen Leitung, wodurch er sich einen Bruch des rechten Oberschenkels zuzog. Der Verletzte wurde in das Spital nach Oberwarth überführt.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Gross-Höflein. Unfall im Steinbruche. Am 3. Jänner waren der Pächter Josef Lang und der Hilfsarbeiter Johann Bereschitz im hiesigen Steinbruche beschäftigt. Nach einer Sprengung stiegen beide auf einer Leiter empor, wobei sie aus einer Höhe von 8 m abstürzten. Bereschitz kam mit dem blossen Schrecken davon, während der Pächter Lang bewusstlos liegen blieb und in seine Wohnung geschafft werden musste. Kreisarzt Dr. Schrauf aus Eisenstadt stellte einen Rippenbruch mit Beschädigung der Lunge, Versteuchung der rechten Hand und eine Kopfverletzung fest.

Bau-Unternehmen

FRANZ BÖCHHEIMER

Stadtbaumeister und Architekt

Ziegel- u. Schieferdeckermeister

beehrt sich einem P. T. Publikum mitzuteilen, dass er in Stegersbach Hauptplatz No. 30, im Hause des Herrn Ulrich Kranz sein Baugeschäft eröffnet hat und empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher in das Baufach einschlägigen Arbeiten wie: Projektierung, Berechnung und Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief, Beton- und Eisenbetonbauten, Umbauten aller Art, Herstellung aller Dachdeckungen wie Ziegel-, Schiefer- und Schwarzdeckung bei solidester und gewissenhaftester Ausführung und billigsten Preisen.

Jagdrechtverpachtung.

Die Gemeinde **Kleinmürbisch**, Bezirk Güssing, verpachtet am **30. Jänner 1927, um 2 Uhr nachmittags** im Gemeindehause das

Gemeindejagdrecht

auf die Dauer von 6 Jahren mit dem Pachtbeginn am 1. Februar 1927.

Das Jagdgebiet umfasst ungefähr 609 Joch, hievon 167 Joch Wald.

Ausrufungspreis 20 S. Die näheren Pachtbedingnisse erliegen im Kreissekretariate Güssing-Umgebung zur Einsicht.

Die Gemeindevorstehung.

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1 : 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär

(Nachdruck verboten).

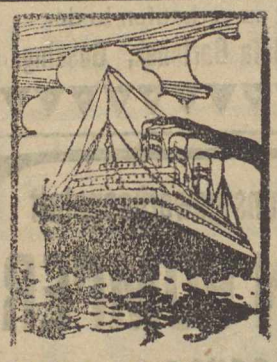
(6. Fortsetzung.)

Wie die Weissen ihre Gewalttätigkeiten rechtfertigen?

Die Balateiros mussten ihr verwerfliches Vorgehen gegen die Indianer doch auch in irgend einer Weise rechtfertigen. Diese Rechtfertigung war nicht schwer zu finden: „Der Indianer schuldet mir und muss daher seine Schuld abdienen," hiess es im allgemeinen. Die Indianer sind nämlich wie Kinder: Alles was sie sehen, möchten sie haben. Nun begibt sich der Händler mit den verschiedensten Artikeln — oft Kleinigkeiten von geringem Werte — in die Maloka oder Hütte und bietet seine Ware zum Kaufe an. Der Indianer kauft alles auf Puff, soviel er nur bekommt. Dabei lässt er den Kaufmann aufschreiben, soviel es ihm beliebt, denn er weiss es ja doch nicht, wieviel die Rechnung beträgt, weil er vom Geldwesen nichts versteht und auch nicht zählen kann. Um das Bezahlen kümmert er sich nicht, denn das kommt erst später. Tatsache ist, dass in der Nyl-engatu-Sprache die am mittleren und unteren Rio Negro allgemein gesprochen wird, das Wort „kaufen" sehr geläufig ist, das Wort „bezahlen" aber existiert nicht in derselben. Wollen die Bewohner vom Zahlen etwas sagen, so müssen sie sich mit dem Portugisischen behelfen. Kommt nun die Zeit der Gummi- oder Kastanienernte herbei, so ladet der Balateiro seine indianischen Schuldner zur Arbeit ein. Diese gehen auch und arbeiten drei bis vier Monate. Während dieser Zeit brauchen sie wieder etwas Tabak und andere Kleinigkeiten. Wenn es gut geht, so bekommen sie auch sogar Hemd und Hose von ihrem Herrn. Haben sie diese Sachen auch schon drei- und mehrfach mit ihrer Arbeit bezahlt, und auch die ganze Schuld abgetragen, so rechnet sie ihnen der Arbeitgeber doch so teuer an, dass sie als Schuldner nach Hause zurückkehren. Die Indianer sind froh wieder in ihre Maloka zurückkehren zu können und fragen nicht viel nach Schuld, sei es dass diese gross sei oder klein. Kommt wieder die Gummi- oder Kastanienernte, so werden sie neuerdings zur Arbeit aufgefordert, kehren aber wieder als Schuldner zurück. Ein drittesmal wiederholt sich dieselbe Geschichte und so Jahr für Jahr, bis es dem Indianer zu dumm wird und er sagt: „Jetzt gehe ich nicht mehr". Stirbt ein Schuldner, so kommt der Gläubiger zu dessen Sohne und sagt: „Dein Vater war mir so und soviel schuldig, bezahle mich an seinerstatt." So geht die Leier wieder von vorne an, denn hier besteht der Missbrauch, dass die Söhne für die Schulden ihrer verstorbenen Väter verantwortlich gemacht werden. Weigert sich ein Indianer seine oder seines Vaters Schulden zu bezahlen, so wird einfach Gewalt gebraucht.

(Fortsetzung folgt).

Faschingsartikeln, Konfetti und Serpentin
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Anton Hollendonner
Hafnermeister
Strem No. 84. Telefon 2.

LIEFERUNG VON ALLEN GATTUNGEN KACHELÖFEN UND HERDKACHELN aus feuerfestem Ton.
WANDVERKLEIDUNGEN.

ÜBERNAHME SÄMTLICHER ÜBERSETZUNGEN UND REPARATUREN von schlechtfunktionierenden ÖFEN UND HERDEN.
Ich garantiere für meine sämtlichen Arbeiten.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Radio-Verkauf!
Apparate 1, 2, 3, 4 röhrig von S 68 aufwärts, Telefone, Lautsprecher, Spulen u. Röhren versch. Marken. Akkumulatoren, Anodenbatterie, Voltmesser, versch. Leitungsdrähte etc. Sämtliche Bestandteile zu Amateur-Bau. Schaltbücher. Nicht Lagerndes verschiedener Marken, Apparate oder Bestandteile besorge ich billig und prompt.
Grosses Lager von Uhren, Juwelen, China-Silber und Optik-Waren.
Achtung! Im Winter kein lästiges Anlaufen der Augengläser, Auto-Brillen bei Gebrauch des LASIN-STIFTES. Hier zu haben.
Ludwig Gross Güssing
Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Architekt
Anton Nappey
Stadtbau- & Maurermeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Kundmachung.

Die Gemeinde Kroatisch-Ehrendorf verkauft im Urbarial-Wald am 5. Feber 1927 vormittag 10 Uhr

90 Stück starke Eichenbäume

im Lizitationswege. Die Stämme sind geeignet für Binderholz und Pfosten.

Riparia Portalis
I. Klassige
Schnittreben
sind preiswert abzugeben. Anmeldungen sind zu richten:
WEINBAU-VEREIN
Deutsch-Schützen.

Eine sehr nette
kleine Wirtschaft
4 Joch Pachtgrund und
Fuhrwerkgeschäft,
samt Kundenkreis, auch für Milchwirtschaft sehr geeignet, ist zum verkaufen. Näheres
Strassgangerstr. 51
Eggenberg bei Graz.

Mehrere gut ausgespielte
Violinen
sind preisvert zu verkaufen in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Kirchliche Kunstgewerbeanstalt
JOHANN POMPER
GÜSSING.
Empfehle mich dem Hochwürdigen Klerus zur Anfertigung sämtlicher
Kirchenarbeiten
wie **Altäre, Kanzeln, Statuen, Reliefkreuzwege, Heilige Gräber** etc. etc. mit besonderer Sorgfalt in kunstvoller und solider Arbeit. — Ferner jede
Renovierung und Kirchenmalerei
in gewissenhafter und streng fachmännischer Ausführung.
Pläne, Kostenvoranschläge und Auskünfte stehen jeder Zeit zur Verfügung.
Nach Wunsch, erscheine ich zur Besprechung persönlich an Ort und Stelle.

Edikt. C 506/26

Die klagende Partei Josef Hirschbeck hat durch Dr. Elemér Csaplovics R. A. in Güssing gegen die beklagte Partei Johann Hirschbeck, Anton, Ludwig und Franz Hirschbeck wegen Ausstellung einer Urkunde zur G. Zl. eine Klage angebracht.

Die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung wurde auf den 31. Jänner 1927 vorm. ½10 Uhr bei diesem Gerichte Zimmer No. 6 anberaumt.

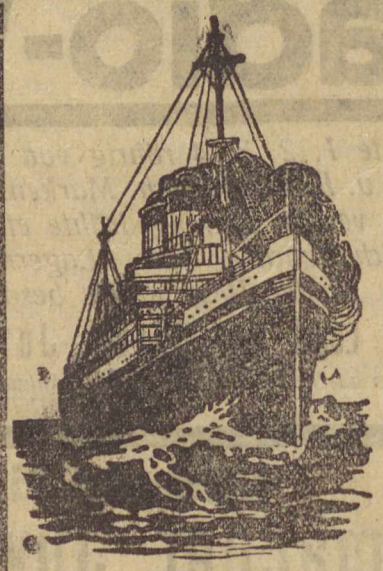
Da der Aufenthalt der beklagten Parteien unbekannt ist, wird Herr Bürgermeister Hirmann in Rohr zum Kurator bestellt, der sie auf ihre Gefahr und Kosten vertreten wird, bis sie selbst auftreten oder einen Bevollmächtigten namhaft machen.

Bezirksgericht Güssing Abt. III.
am 10. Jänner 1927.

Schulbücher für die
Güssinger Bürgerschule
und für Privatstudenten sind in der Papierhandlung Bartunek, Güssing, zu Originalpreisen zu haben.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 %-ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über **10** Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 30. Januar 1927. ▫ V. B. B. ▫ Folge 5.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Im Feuerrausch.

Schreckenstage in einem burgenländischen Grenzorte. Der 10-fache Brandleger, ein Ortsbursche, verhaftet und geständig.

Seit längerer Zeit waren die armen, fast von jeden Verkehr abgeschlossenen Bewohner des kleinen, im unteren Stremtale nächst der ungarischen Grenze an einer Berglehne gelegenen Dortes Deutsch-Bieling Tag und Nacht in furchtbarer Aufregung, weil schon wiederholt hauptsächlich an Sonn- und Feiertagen punkt halb 7 Uhr abends an irgend einem Dorfende ein Feuer aufging, ohne dass es trotz der äussersten Wachsamkeit gelang, den unbekannten Brandleger zu ertappen oder ausfindig zu machen.

Der gelegte Brand, es konnte sich nur um einen solchen handeln, fand an den meist aus Holz erbauten und mit Stroh gedeckten Häusern reichliche Nahrung und es war jedesmal nur der Windstille zuzuschreiben, dass nicht der ganze Ort ein Raub der Flammen wurde. Diese Brände wiederholten sich im gleichen Orte innerhalb 2 Monate achtmal und man kann sich lebhaft die furchtbare Aufregung dieser stündlich um ihr Hab und Gut zitternden armen Bevölkerung vorstellen. Während dieser Schreckenszeit schliefen die Bewohner dieses bedrohten Ortes nur kurze Zeit bei Tag, wogegen bei Nacht mit Ausnahme der Kinder, alles auf Feuerwacht auszog. Bei jedem Haus wachte in diesen kalten Winternächten der Hausvater, den die Söhne, Gattin usw. zeitweise ablösten. Das Dorf durchzogen ständig starke Feuerwachen, welche bei Nacht auch auf den von den Bewohnern ins Freie geschafften Hausrat wie Wägen, Maschinen usw zu achten hatten.

Viele Besitzer rissen ihre mit Stroh gedeckten Wirtschaftsgebäude, die an das Wohnhaus angebaut waren, nieder, damit beim zu gewärtigenden Feuer wenigstens das Wohnhaus gerettet werden könne. Oft und oft hörte man von den gesundheitlich schon stark in Mitleidenschaft gezogenen Bewohnern: „Wenn es nur nicht Nacht werden möchte."

Endlich nach längerer Zeit gelang es der unermüdlich arbeitenden Gendarmerie den Brandleger auszuforschen und dadurch die schon verzweifelten Ortsbewohner dieses sonst so ruhigen Dörfchens aus ihrer Not und Sorge zu befreien.

Nachstehende Zeilen, die den Tatsachen und der Aussage des geständigen Brandlegers entnommen sind, sollen dem Leser über die Ursache, den Verlauf und dem Ende dieser Brandlegungen einen kleinen Einblick gewähren. Es ist dies kein Kinodrama, sondern eine wahre Begebenheit aus jüngster Zeit.

Ehrgeiz.

Am 20. Oktober 1926, nachmittags, entstand im strohgedeckten Keller des Besitzers Schnakl in Deutsch-Bieling ein Brand, der ausser dem fraglichen Kellerdach auch die Holzhütte des Nachbars Schmidt einäscherte.

Wie die Gendarmerie ziemlich einwandfrei damals erhob, wurde dieser Brand infolge Aufbewahrung von glühender Asche durch die Nachbarin Schmidt verursasht.

Dieses Feuer wurde durch die herbeigeeilten Feuerwehren nach kurzer Zeit gelöscht und die Dorfbewohner waren froh, dass das Feuer nicht auch auf die unmittelbar anschliessenden, mit Stroh gedeckten Häuser übergegriffen hatte.

Nur ein junger Ortsbursche teilte diese Freude nicht, sondern war darüber gekränkt, dass er nicht Rohrführer der Ortsfeuerwehr sein konnte.

Grossfeuer.

Bei Einbruch der Dunkelheit versammeln sich einem kirchlichen Gebote zufolge, am Allerheiligentage die Gläubigen am Ortsfriedhofe, um für die Verstorbenen zu beten und am Grabe Kerzen anzuzünden. Als dies am 1. November 1926 auch in Deutsch-Bieling stattfand, kamen drei Ortsburschen in etwas angeheitertem Zustande von den Bergkellern herunter, versteckten die mitgenommene volle Flasche mit Wein beim Wegkreuz und gingen nach kurzem Friedhofbesuch ihrer Behausung zu. Unterwegs trennte sich der beim letzten Feuer Gekränkte von seinen Begleitern und kam denselben erst nach einiger Zeit nach. Im Wohnzimmer des Nachbars Huber angekommen, setzte sich der Nachzügler zu seinen früheren Begleitern und blickte in grosser Erregung fortwährend durch das Fenster in die Nacht hinaus. Plötzlich sprang er mit dem Rufe „Feuer" von seinen Sitz empor und eilte aus dem Hause. Die erschrockenen Hausbewohner eilten ebenfalls hinaus und sahen nun, wie eine mächtige Feuersäule aus der strohgedeckten Scheune des Nachbars emporstieg. Das Feuer ergriff auch zwei Nachbarobjekte und äscherte auch diese trotz siebenstündiger anstrengender Arbeit der herbeigeeilten Feuerwehren vollständig ein.

Volksstimme.

Obwohl bei diesem Brande wieder eine Scheune des Besitzers Schmidt mitverbrannte, wurde dieser samt seinen Stiefsohn trotzdem von den Dorfbewohnern der Brandlegung beschuldigt. Dieselben verwickelten sich im Verlaufe ihrer Befragung durch die Gendarmerie in derartige Widersprüche, dass sie mit Rücksicht darauf weil die Gattin des Schmidt schon einmal wegen Brandlegung in Untersuchungshaft war, verhaftet wurden.

Als die Eskorte vom Orte abging, stand ein Burche lächelnd unter den Zuschauern.

Im Feuerrausch.

Nach kurzer Zeit wanderte die Schmidt ebenfalls in den Kerker doch hörten die Brände nicht auf. In kurzer Aufeinanderfolge brannte die Bienenhütte des Schmidt, das Haus des Besitzers Kedl, das Bauholz des Schnakl sowie der Keller des Besitzers Hofer ab. Während dieser Zeit wurde Schmidt samt seinen Stiefsohn enthaftet, doch war den Dorfbewohnern ihr Glaube, dass Schmidt mit unbekannten Helfern die Brände lege nicht zu nehmen. Da Stimmen laut wurden, dass, um endlich Ruhe zu haben, beim nächsten Brand Schmidt samt seinen Stiefsohn in das Feuer geworfen werde, wurden die geplanten Opfer unter ständiger Bewachung eines Gendarmen gestellt. Der Bewachungsgendarm war im Hause des Schmidt einquartiert und folgte den zwei Verdächtigten auf Schritt und Tritt.

Am 8. Jänner 1927, um 11 Uhr vormittags, begann in Strem mitten unter den Häusern eine Strohtriste zu brennen, doch

konnte das Feuer von der rasch eingetroffenen Feuerwehr noch beim Entstehen unterdrückt werden. Als Gendarmerie-Rayonsinspektor Franz Fichtinger des Postens Strem auf dem Brandplatze eintraf, fiel ihm besonders ein Bursche auf, der trotz der grossen Aufregung der Ortsbewohner gemütlich an einen Zaun stand und sich anscheinend am Tun der Leute ergötzte. Bei der Nachfrage erfuhr der Gendarm, dass dieser fremde Bursche aus Deutsch-Bieling sei, und seit halb 11 Uhr des gleichen Tages bei seiner Tante, der Landwirtin Rosalia Wukowitsch, als Holzarbeiter beschäftigt sei. Wenn auch die Wukowitsch den Gendarmen beschwor, dass ihr Neffe sich während seiner Anwesenheit absolut nicht von ihrem Hause entfernt habe, behielt ihn der Gendarm doch im Auge und dies wurde diesem Burschen zum Verhängnis.

Schon am nächsten Abend, wieder um halb 7 Uhr, während Schmidt mit seinem Stiefsohn von einem Gendarmen überwacht wurde und seine Gattin bereits in Wien im Untersuchungsgefängnis sass, entstand im strohgedeckten Keller des Landwirten Zopf neuerlich ein Feuer, das in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Kaum war dieses Feuer gelöscht, als schon wieder, also innerhalb einer halben Stunde, beim Besitzer Huber ein Brand entstand, der erst nach längerer Zeit gelöscht werden konnte.

Bei diesem letzten Brande haben die Feuerwächter Huber und Roth den Brandleger aus nächster Nähe noch zugesehen, wie dieser die Scheune anzündete. Sie glaubten zuerst, dass sich jemand mit einem Licht nähere, gewahrten aber dann zu ihrem masslosen Schrecken, dass Feuer mit unheimlicher Geschwindigkeit emporlodert. Ein Wächter lief den flüchtenden Brandleger noch nach, doch konnte er ihn weder einholen noch von demselben eine Personsbeschreibung geben.

Am nächsten Tage wurden durch die Gendarmerie sämtliche Ortsbewohner zum Alibinachweis verhalten, weil nach den vorliegenden Umständen der Brandleger nur ein Ortsinsasse sein konnte.

In jedem Hause stimmten die Angaben, nur die Angaben des 17jahrigen Landwirtssohnes Karl Müller aus Deutsch-Bieling, Haus Nr. 2, stimmten nicht.

Zur Überprüfung dieser Angaben war längere Zeit notwendig und Rayonsinspektor Fichtinger erbot sich diese Überprüfung vorzunehmen, weil er in Müller seinen früheren Zuschauer vom Brande in Strem erkannte.

Da diese Überprüfung auch Personalkenntnisse, die Fichtinger in diesem fremden Rayon nicht hatte, erforderte, schloss sich derselbe mit dem Rayons-Inspektor Alfons Jantscher zur gemeinsamen Forschungsarbeit zusammen.

Nach 4-tägiger unermündlicher Forschung hatten diese zwei Gendarmen derart für Müller belastendes Material gesammelt, dass sie endlish am 15. Jänner abends zur Verhaftung dieses schlauen aber auch äusserst frechen Brandlegers schreiten konnten.

Müller legte nach einen 3 stunden langen Kreuzverhör durch die beiden Gendarmen anfänglich nur ein teilweises Geständnis ab, und zwar gab er infolge der vorliegenden Beweise nur zu, den Brand in Strem sowie die letzten zwei Brände in D. Bieling und einen Brand in Luising gelegt zu haben. Nach seiner hierauf erfolgten Einlieferung gab Müller auch zu, sämtliche Bränden, mit Ausnahme jenen vom 20. Oktober 1926 in D. Bieling gelegt zu haben.

Als Grund seiner Handlung gab er die anfängliche Kränkung, dass er nicht Rohrführer sein konnte und die spätere Freude am Feuer, welches ihm geradezu berauschte, an. Der Brandleger stammt aus einer ehrenhafter wohlhabenden Bauernfamilie.

Die Bevölkerung von D. Bieling atmete nach dem Bekanntwerden des Geständnisses des Brandlegers wie von einen Alp befreit auf und gedenkt der beiden tüchtigen Gendarmen, die sie aus dieser Schreckenszeit erlöst haben.

Auch der noch unschuldig im Kerker schmachtenden Landwirtin Schmidt winkt nun endlich die Freiheit.

Die freiw. Feuerwehren von D. Bieling, Heiligenbrunn, Hagensdorf, Luising, Strem, Sumettendorf, Steinfurth, Reinersdorf, Grossmürbisch, Moschendorf, Ginischdorf und Pinkamindszent, welche bei der Bekämpfung der zahlreichen für den ganzen Ort Deutsch-Bieling bedrohenden Brände trotz der schlechten Wege mit staunenswerter Raschheit auf den Brandplätzen erschienen und ihren bedrängten Mitbürgern in so uneigennütziger und aufopferungsvoller Weise halfen, sei hiemit der innigste Dank ausgesprochen. Wer diese wackeren Wehren bei ihren meist stundenlangen bei Kälte und Frost andauernden Kampf gegen dieses furchtbare Elemen,t

Das sozialdemokratische „Agrarprogramm" — ein plumpes Mittel zum Wählerfang.

Warum treten die Sozialdemokraten plötzlich mit einem Agrarprogramm an die Öffentlichkeit?

Weil sie einsehen, dass sie zur Eroberung der politischen Macht auf die Landbevölkerung nicht verzichten können, weil sie ohne die Bauernschaft unmöglich jene Machtstellung erobern können, die für sie zur Verwirklichung ihrer Umsturzpläne notwendig ist.

Wer sind die Gründer und Führer des Sozialismus?

Die Begründer des Sozialismus sind das revolutionäre Judentum und die Freimaurer. Ihre Gründer und wirklichen Führer waren stets die Juden. Lassalle, Marx, Engels, Liebknecht, Kautzky, Dr. Adler, Austerlitz, Otto Bauer, Dr. Ellenbogen, Julius Deutsch, Danneberg, Allina, Pick, Klein, Eisler usw.

Welche Machtstellungen haben sich Judentum und Freimaurer bisher erobert?

Das Geldkapital (Börse, Banken), das Zeitungswesen, die Industrie, den Grosshandel, das Theater und die Literatur, den modernen Sport, grossenteils die Ärzteschaft und den Richterstand, die Advokatur, das Kino. Dies alles steht heute in ihrem Dienste.

Was fehlt ihnen noch zur Herrschaft über das ganze Volk?

Die Eroberung der Landwirtschaft, des Banernstandes und des Gewerbes auf dem Lande. Das sind die letzten festen Stellungen, die das christlich-deutsche bodenständige Volk noch inne hat.

Wie soll dieses letzte Bollwerk in Österreich erobert werden?

Der sozialdemokratische Führer Otto Bauer sagt ganz offen, dass der Sozialismus in Österreich noch über 300.000 Stimmen zur Mehrheit benötigt.

In den Städten und Industriegebieten wie wir bei den Gemeindewahlen am 30. November 1924 gesehen haben, ist nichts mehr zu holen, da im Gegenteil ein Abflauen der roten Bewegung sich bemerkbar macht. Daher muss die Bewegung hinausgetragen werden aufs Land, die fehlenden Stimmen müssen auf dem Lande erobert werden durch die gewissenlose, volksbetrügerische, demagogische Agitation mit einem sozialdemokratischen Agrarprogramm.

Kann unsere Landbevölkerung von den Lügen dieses roten Agrarprogrammes verführt werden?

Nein! Denn die Sozialdemokraten wissen selber, dass der Bauer mit seinem ausgeprägten Eigentumsbegriff nie den zentralistischen, eigentumsfeindlichen, umsfürzlerischen Wahnideen des Sozialismus zugänglich sein wird. Der Führer der niederösterreichischen Sozialdemokratie, Landesrat Helmer, hat dies offen zugegeben, wenn er schreibt: „Das Dorf zu erobern ist unser Ziel. Der Weg ist hart und steinig, mit viel Geröll verlegt." („Gleichheit" vom 16. Oktober 1925, Seite 4.)

Welche Stellung nahmen die Sozialdemokraten immer gegen den Bauernstand ein?

1. Vor dem Kriege.

Friedrich Engels, einer der Gründer des Sozialismus, schreibt wörtlich: „Wir können den Bauer, der uns zumutet, ihm sein Parzelleneigentum zu verewigen, nicht als Parteigenossen brauchen." („Neue Zeit", 1894/95, I, Seite 301.)

August Bebel, der langjährige Führer der deutschen Sozialdemokratie, schreibt in seinem Buche „Die Frau und der Sozialismus", Seite 395: „Im Namen des menschlichen Fortschrittes müssen wir fordern, dass der kleine Bauer verschwindet."

Nach dem Frankfurter Parteitag schreibt derselbe Engels: „Die Masse der Kleinbauern können wir dann gewinnen, wenn wir ihnen etwas versprechen, wovon wir selbst wissen, dass wir es nicht halten können." („Neue Zeit". 1894/95, I, Seite 301.)

Und nach diesem Programm gingen die Sozialdemokraten auch vor. Sie forderten immer die Schutzlosigkeit des heimischen Bauernstandes Sie waren stets für die freie Einfuhr bei landwirtschaftlichen Produkten. Wegen einiger Heller Fleischpreiserhöhung haben sie im Jahre 1911 Demonstrationen veranstaltet und Fenster eingeschlagen.

(Fortsetzung folgt).

Feuer zu sehen Gelegenheit hatte, wird am besten beurteilen können, welcher Segen die Feuerwehr für die Menschheit ist. Ganz besonders wissen jene Bewohner diese Wohltat zu schätzen, die machtlos einem Brandleger ausgesetzt sind.

Ein freimütiges, rotes Geständnis!

Nachdem das erste Gefecht geschlagen ist, hört man so recht erbauliche Dinge. Besonders die rote Zeitung des Burgenlandes plaudert aus der Schule. Es kommt so recht der Katzenjammer zum Vorschein, weil sie sehen, dass ihnen ihr Plan nicht glückte und trotzdem sie sich im Verein mit den Bündlern redlich bemühten und zwar im Schweisse ihres Angesichtes, Schmutz und Dreck über die Christlichsozialen zu werfen.

Kathreiner
Das Glück in der Kaffeeschale

Die Freiheit schreibt in ihrer letzten Nummer wörtlich folgendes: „Die Bündler haben 10 Mandate erobert. Wie kam das?

Diese innerlich zerworfene Partei hatte kaum die Kraft gehabt, eine merkbare Agitation zu entfalten. Nun, es war so, dass ihnen diesmal die Sozialdemokraten ungewollt die Wähler in die Arme trieben."

Oh ihr scheinheiligen roten Brüder, als ob wir nicht wüssten, dass Bündler und ihr nach einen gemeinsamen Kriegsplan vorgegangen seid. Ihr dachtet nur recht viel Dreck werfen, es bleibt alleweil etwas hängen und jetzt seht ihr ein, dass es euch nicht gelungen ist, dass ihr für die Landbündler Zutreiberdienste geleistet habt und nun tut es euch leid! Unserem Volke aber gehen ob der Niedertracht die Augen auf.

Dank des Ministers für Land- und Forstwirtschaft an Nationalrat Franz Binder.

Wie wir wissen ist in mehreren Orten unseres Bezirkes die Leberegelseuche ausgebrochen, welche in den Viehbestand unserer Landwirte grosse Verheerungen anrichtete, ja denselben in mehreren Orten zu vernichten drohte. Besonders schwer wurden die Gemeinden Hagensdorf und Louising getroffen. In ihrer Not wandten sich die führenden Männer der beiden Gemeinden an Nationalrat Binder. Derselbe erschien auch in der Gemeinde Hagensdorf und sagte die Hilfe des Staates zu, umsomehr, als die Mittel zur Bekämpfung dieser Seuche sehr viel Geld verschlang.

Nationalrat Binder hat Wort gehalten, er hat sein der Bevölkerung gegebenes Wort eingelöst und veröffentlichen wir den Brief des Herrn Ministers vollinhaltlich.

Hoffentlich haben die Behörden auch rasch gearbeitet.

Der Bundesminister für
Forst- u. Landwirtschaft.

Sehr geehrter Herr Nationalrat!

Führ Ihr initiatives Einschreiten anlässlich der Leberegelerkrankungen im Burgenlande im Interesse der dortigen landwirtschaftlichen Bevölkerung sage ich ihnen meinen verbindlichsten Dank. Ich habe bereits der burgenländischen Landesregierung behufs kostenloser Abgabe des zur Bekämpfung der Krankheit notwendigen Heilmittels an Viehbesitzer, die infolge ihrer durch das Auftreten der Krankheit bei ihrem Vieh eingetretenen Notlage nicht in der Lage sind, dieses Heilmittel auf eigene Kosten anzuschaffen, einen Betrag von S 17.000 gegen dokumentierte Verrechnung überwiesen. Weiters werde ich einen Vertreter des Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft ins Burgenland entsenden, der sich an Ort und Stelle über den Stand der Erkrankung informieren und eventuell Nötiges veranlassen wird.

Indem ich Ihnen, sehr geehrter Herr Nationalrat für Ihr initiatives Einschreiten im Interesse der Landwirtschaftlichen Bevölkerung des Burgenlandes nochmals herzlichst danke, verbleibe ich mit den besten Grüssen Ihr

Andreas Thaler m. p.

Wien, am 15. Jänner 1927.

Kaiserin Charlotte von Mexiko gestorben.

Ein trauriges Schicksal hat sein Ende gefunden. Kaiserin Charlotte war eine Tochter des Königs der Belgier und heiratete im Jahre 1858 den Erzherzog Maximilian von Österreich, einen Bruder Franz Josefs.

Der falsche Kaiser Napoleon III. bewog den Erzherzog Maximilian die Kaiserkrone von Mexiko anzunehmen. Sowohl die Vereinigten Staaten von Nordamerika, als auch ein Teil der Mexikaner unter General Juarez waren gegen Maximilian.

Als dann auch Napoleon seine Truppen unter Bazaine aus Mexiko zurückzog, war das Schicksal Maximilians besiegelt.

Seine Frau, die jetzt verstorbene Kaiserin eilte nach Europa zu Napoleon um Hilfe. In einer Audienz bei denselben brach infolge seiner Weigerung, weitere Hilfe zu gewäh en, bei der Kaiserin der Wahnsinn aus.

Mittlerweile ging das Drama seinen Weg. Maximilian hatte sich nach einer Festung Queretaro zurückgezogen, wo er sich tapfer verteidigte. Der Verrat des unter ihm dienenden mexikanischen Obersten Lopez, dem er vom Kuhhirten zum Obersten beförderte, überlieferte Maximilian dem grausamen Juarez.

Das Kriegsgericht verurteilte Maximilian zum Tode und das Urteil wurde auch vollzogen.

Die Kaiserin aber war seit dem Jahre 1867 in einem belgischen Schlosse, sie war eine lebendig Tote.

Trinke
Kathreiners
Kneipp Malzkaffee
Du bleibst gesund!

Die Leiche Maximilians wurde später auf Befehl des Kaisers Franz Josefs nach Wien überführt und in der Kapuzinergruft beigesetzt.

Die Schulfrage im Burgenlande.

Mit dieser wird von Seite der Bündler und Sozialdemokraten eine niederträchtige Hetze getrieben und unseren Wählern alles Mögliche vorgemacht. Trotzdem das Reichsvolksschulgesetz im alten Österreich in Kraft ist, ist die Behandlung der Schule, sowie die Beitragsleistungen der Länder und Gemeinden zur Schulerhaltung eine verschiedene.

Wir werden daher bald in der Lage sein, unseren Lesern, vollkommen sachlich die Zustände in den einzelnen Bundesländern zu schildern.

AUS NAH UND FERN.

Höll. Diese Gemeinde ist eine Mustergemeinde, trotzdem während des Wahlkampfes von christlichsozialer Seite Niemand eine Versammlung dort abhielt. Es zeigt dies dass diese braven Leute auch ohne besondere Aufmunterung so gescheit sind um zu wissen, was sie zu tun haben.

Amtstage des öff. Notars Dr. Alexius Kubinyi. Um öfteren Nachfragen und Missverständnissen vorzubeugen, wird kundgemacht, dass der öff. Notar Dr. Alexius Kubinyi behufs Erteilung von Auskünften in Rechtssachen und Errichtung von Verträgen, Testamenten etc., zur Förderung der Interessen der Bevölkerung der unten angeführten Gemeinden und ihrer Umgebung nachstehende Amtstage halten wird.

In Stegersbach, Gasthof Bauer, den ersten und dritten Donnerstag eines jeden Monats, d. i. den 3. und 17. Feber, 3. und 17. März, 7. und 21. April, 5 und 19. Mai 2. Juni (am 16. Juni unterbleibt der Amtstag), 7. und 21. Juli, 4. und 18 August, 1. und 14. September, 6. und 20. Oktober,

3. und 17. November, 1. und 15. Dezember. für die Gemeinden Stegersbach, Bocksdorf, Burgauberg, Olbendorf, Heugraben, Rohr, Rauchwart, Stinatz, Ollersdorf, Neudauberg, Hackerberg und Wörtherberg.

Konstituierung der Bauernkammer. Die feierliche Konstituierung der ersten burgenländischen Landwirtschafts-(Bauern)-Kammer findet am 29. d. M. um 10 Uhr im Landtagssitzungssaal in Eisenstadt in Anwesenheit des Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch statt.

Gemeindewahlen. Die Wahlen in die Gemeindevertretungen wurden für den 20. März ausgeschrieben.

Landesrealsteuern. Mit 1. Jänner 1927 dürfen zur Einzahlung von Landesrealsteuern und sämtlichen Landesabgaben ausschliesslich nur Posterlagscheine des Postsparkassenkontos des Burgenländischen Landeszahlamtes in Sauerbrunn Nr. 3987 verwendet werden. Nicht zu vergessen ist, dass der Zweck der Einzahlung durch Angabe der Steuer, bezw. Abgabenart auf jeden Posterlagschein bekanntgegeben werden muss.

Veteranenball. Der Güssinger Veteranenverein veranstaltet am Faschingssamstag im Gasthause Grabner einen Veteranen-Ball. Eintritt 1 Schilling. Beginn 6 Uhr abends.

Strem. Lumpenball. Der freiw. Feuerwehrverein veranstaltet am 5. Februar 1927 in Irma Ober's Gasthaus einen Lumpenball ohne Maskenzwang. Beginn 7 Uhr abends Eintritt 1 S. Streichmusik. Das Reinerträgnis wird zum Ankauf von Druckschläuchen für die neue Feuerspritze verwendet.

Der Freiw. Feuerwehrverein von Rauchwarth spricht allen Spendern und Besuchern des Feuerwehrballes am 16. Jänner seinen besten Dank aus. Überzahlungen: aus Rauchwarth Koloman Kovacs 3 Schilling, Josef Flanhofer 3, Josef Kopesky 2.50, Paul Neubauer 2.50, Frau Maria Wukovitsch 2, Franz Radakovitsch 2, Nikolaus Neubauer 2, Johann Koller 1.50, Karl Murlaschitsch 1.50, Frau AlbertinWürzburger 1, Königshofer 0·50, Michael Kopesky 0 50, Karl Kopesky 0·50, Johann Oswald 0·50, Karl Strauss 0·50, Alois Bauer 0.50, Felix Hanzl 0·50, Karl Knor 0·50, Gregor Kramer 0·50; aus Rauchwarthbergen Franz Murlaschitsch 1.50; aus Stegersbach Hugo Bauer 10, Otto Radnetter 4, N. N. 2; aus St. Michael N. Gruwohl 7.50, Hochw. Pfarrer 5, Florian Strauss 3, Stern 3, Josef Freisslinger 2·50, Johann Resch 1.50, Franz Schuch 1.50; aus D.-Tschantschendorf Johann Guttman 2 Schilling.

Zinsfussermässigung. Die österreichische Nationalbank hat mit Wirksamkeit vom 18. Jänner 1927 den Eskomptezinsfuss um ein halbes Prozent, von 7 auf 6½ Prozent, ermässigt.

Ein politischer Mord in Italien. Bei Vicenza ist ein faschistischer Parteisekretär von zwei Kommunisten aus dem Hinterhalt niedergeschossen worden. Die Mörder sind entflohen.

Gross-Petersdorf. Ausschreibung der Kreisarztstelle. Die Kreisarztstelle in Gross-Petersdorf gelangt zur Besetzung. Die Gesuche sind bis längstens 31. Jänner an das Gemeindeamt Gross-Petersdorf zu richten. Nähere Auskünfte erteilt das Gemeindeamt Gross-Petersdorf sowie die Bezirkshauptmannschaft Oberwart.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Über Anregung der Arbeiterkammer hat Landesrat Till eine Tagung zwecks Besprechung des Wirtschaftsprogrammes zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit für den 27. Jänner einberufen.

Deutsch-Kaltenbrunn. Schwindler. Beim Landwirt Rudolf Schabhüttl hat der nach Rohr im Gebirge, Bez. Wr.-Neustadt, zuständige Michael Seiser am 21. November eine Angabe gelegentlich Eingehens eines Dienstverhältnisses entgegengenommen, den Dienst aber nicht angetreten Den gleichen Schwindel beging er an dem Gastwirt Josef Vollmann in Neusiedl bei Güssing. Er ist ftüchtig. Die Nachforschungen wurden eingeleitet.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Es wurde in Erfahrung gebracht, dass einzelne Feuerwehrfunktionäre die an die Vereinsleitung übersendete Güssinger Zeitung welche im Sinne des Bezirksverbands-Beschlusses als Verbandsorgan bestimmt wurde in letzterer Zeit mit dem Vermerk: „nicht angenommen", retour senden. — Es wird hiemit nochmals aufmerksam gemacht, dass die Bez. Feuerwehr-Verbandsleitung mit der politischen Tendenz dieser Zeitung absolut nichts zu tun hat und lediglich die Interessen der Feuerwehren vor Augen hält. Wir benötigen und müssen ein Verständigungsmittel für die auswärtigen Vereine des Bezirkes haben um Verlautbarungen aller Art auch allen Feuerwehren zur Kenntnis bringen zu können.

Es ist Pflicht der Vereinsleitungen aller Feuerwehren des Bezirkes, den Beschluss des Bezirksverbandes zu beachten und diesen auch zu respektieren.

Jene Vereine welche bisher die Pränumerationsgebühr für die Monate August—Dezember 1926 nicht beglichen haben, werden zur unverzüglichen Einzahlung der entfallenden 2 Schillinge aufgefordert und amtlich angewiesen.

Aus Anlass der Ergreifung und Einlieferung des mehrfachen Brandlegers aus Deutsch-Bieling über dessen „Heldentaten" heute ein ausführlicher Bericht aufliegt, wird hiemit dem Gendarmerieposten in Strem u Hagensdorf für ihre energische Ausforschungstätigkeit und für ihre permamente Mithilfe an der Feuerbewachung der Dank und die Anerkennung des Feuerwehr-Bezirksverbandes ausgesprochen.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von Dr. Josef Domitrovitsch Sal.-Missionär

(Nachdruck verboten).

(7. Fortsetzung.)

Das Verhältnis der Indianer zum Missionär.

Den Missionären bringen die Indianer unerschütterliches Vertrauen entgegen. Stets möchten sie sich in ihrer Nähe aufhalten. Die entfernteren Stämme unternehmen oft wochenlange Reisen, um zur Mission zu kommen. Jeder Stamm möchte ein Missionshaus und eine Kirche besitzen. Haben sie irgend einen Streit oder einen Zwist unter sich, so muss der Missionär den Schiedsrichter machen und sie wieder miteinander versöhnen. Auch ihre Beschwerden gegen die Weissen bringen sie demselben vor und rufen seine Vermittlung an. Das ist oft eine sehr schwierige Aufgabe der Missionäre, denn einerseits müssen sie dem Unterdrückten Recht schaffen, andererseits dürfen sie es aber auch mit den Unterdrückern nicht verderben, denn die Weissen, besonders die Gummihändler, bilden hier eine Macht, zumal sie ja allein den Transport auf dem Flusse besorgen. Daher heisst es in solchen Fällen stets mit äussester Vorsicht und grösster Klugheit zu Werke gehen.

Fähigkeiten der Indianer.

Die Indianer besitzen manche Fähigkeiten, die durchaus nicht zu unterschätzen sind. Die Knaben stehen ihren weissen Kollegen an geistigen Fähigkeiten keineswegs nach; in mancher Beziehung sind sie denselben sogar überlegen. Mit Leichtigkeit lernen sie lesen und schreiben. Das Rechnen dagegen bietet ihnen grosse Schwierigkeiten, denn die Indianer zählen bloss bis zwanzig, das heisst soviel der Mensch Finger und Zehen hat. Eine besondere Gabe besitzen sie für Gesang; haben sie sich den Wortlaut des Textes einmal eingeprägt, so genügt es, dass man ihnen das Lied einmal vorspiele und sie haben die Melodie auch schon im Kopfe. Der Gesangslehrer unserer Indianermission in Taracuá am Flusse Uaupés beobachtete folgenden Fall: Gelegentlich eines Festes, das in der Mission gefeiert wurde, kam vom weiten her ein Indianerstamm um demselben beizuwohnen. Während des Gottesdienstes spielte der Gesangslehrer ein längeres Lied auf dem Harmonium, die Missionsschüler aber sangen dazu. Ein etwa zwölfjähriger, nackter Knabe, Angehöriger des erwähnten Stammes, drängte sich bis an das Harmonium vor, stellte sich neben dasselbe und lauschte aufmerksam zu, denn so etwas Wunderbares hatte er in seinem Leben nie gesehen. Als das Lied zu Ende war, wiederholte der Gesangslehrer die erste Strophe und der kleine Indianer sang dieselbe aus vollem Halse mit.

(Fortsetzung folgt).

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

6/II 1927 sz.

Hirdetmény.

Vasvármegye Árvaszékének 198—1927 sz. megbizása folytán gondnokság alatt álló Tamás Jenő rimánymajori lakosnak Pinkamindszenten (Vasmegyében) üzemben lévő vizi erőre berendezett turbinás vámmalmát (5 járattal, sikszitákkal) teljesen modernül berendezve vizjoggal, öt szobás lakóházzal, gazdasági épületekkel és a malom összes tartozékaival, a malom közvetlen közelében fekvő rétekkel és legelőkkel, összesen circa 20 kat. hold területtel, zárt irásbeli ajánlat utján

1927 évi február hó 15-én déli 11 órakor

Szombathelyen Hollán Ernő utcza 1. szám alatt lévő hivatalos helyiségeimben eladom.

A zárt irásbeli ajánlatok ugyanezen napon (1927. évi február 15-ig) délelőtt 10 óráig adandók be hozzám.

Az árverési feltételek nálam és dr. Boros István szombathelyi ügyvédnél, mint a gondnokság alatt álló Tamás Jenő gondnokának jogi képviselőjénél a hivatalos órák alatt bármikor betekinthetők.

Szombathely, 1927. évi január hó 18. napján.

Dr. Országh László várm. t. főügyész.

E 696/26

Versteigerungsedikt.

Am 17. Februar 1927 mittags 11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 I. Stock die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Güttenbach Einl. Z. 30, 57, 399 und 416 statt.

Schätzwert: 856·91 S.

Geringstes Gebot: 614·19 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungsteimrne vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 20. I. 1927.

Parndorf. Schwere körperliche Beschädigung. Am 3. Jänner gerieten die in hiesigen Armenhause wohnhaften Pfründner Josef S. und Johann B. wegen einer geringfügigen Ursache in ein Handgemenge, bei welchen der 65-Jährigen B. mit einem Stocke an Kopf und Körper schwer verletzte, so dass dieser nach Anlegung eines Notverbandes in das Kittseer Spital überführt werden musste. Die Anzeige wurde erstattet.

Kittsee. Ein falscher Schilling. Am 6. Jänner übergab der Gastwirt Matthias Anselmi der Gendarmerie ein falsches Schillingstück, das ihm tags vorher von einer unbekannten Person unbemerkt in Zahlung gegeben worden war. Das Falsifikat ist sehr gut gelungen und äusserlich durch einen Laien kaum als solches zu erkennen. Es weist das Prägungsjahr 1926 auf.

Faschingsartikeln, Konfetti und Serpentin
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing



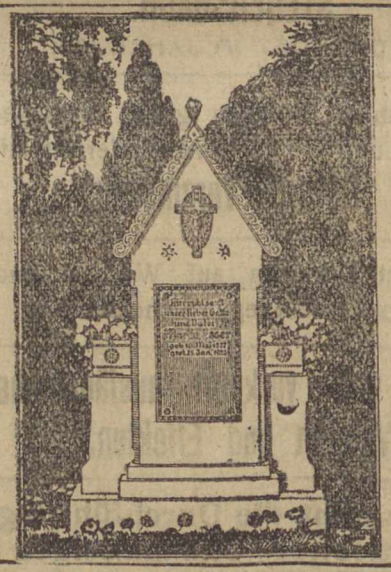
HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika über Rotterdam
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Anton Hollendonner
Hafnermeister
Strem No. 84. Telefon 2.

LIEFERUNG VON ALLEN GATTUNGEN KACHELÖFEN UND HERDKACHELN
aus feuerfestem Ton.
WANDVERKLEIDUNGEN.

ÜBERNAHME SÄMTLICHER ÜBERSETZUNGEN UND REPARATUREN
von schlechtfunktionierenden
ÖFEN UND HERDEN.
Ich garantiere für meine sämtlichen Arbeiten.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik

Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen

Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Radio-Verkauf!

Apparate 1, 2, 3, 4 röhrig von S 68 aufwärts, Telefone, Lautsprecher, Spulen u. Röhren versch. Marken. Akkumulatoren, Anodenbatterie, Voltmesser, versch. Leitungsdrähte etc. Sämtliche Bestandteile zu Amateur-Bau. Schaltbücher. Nicht Lagerndes verschiedener Marken, Apparate oder Bestandteile besorge ich billig und prompt.

Grosses Lager von Uhren, Juwelen, China-Silber und Optik-Waren.

Achtung! Im Winter kein lästiges Anlaufen der Augengläser, Auto-Brillen bei Gebrauch des LASIN-STIFTES. Hier zu haben.

Ludwig Gross Güssing
Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Architekt
Anton Nappey
Stadtbau- & Maurermeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Als Wirtschafterin
oder als
Hilfsarbeiterin
empfiehlt sich eine Witwe.
Adresse in der Druckerei Bartunek.

Riparia Portalis
I. Klassige
Schnittreben
sind preiswert abzugeben. Anmeldungen sind zu richten:
WEINBAU-VEREIN
Deutsch-Schützen.

Jagdausschreibung.

Die Gemeinde **Strem** verpachtet neuerlich im Wege der öffentlichen Feilbietung am 30. Jänner 1927, um 1 Uhr nachmittags, beim Bürgermeister in Strem das ihr gehörige Jagd- und Fischereirecht auf die Dauer von 6 Jahren, d. i. vom 1. Feber 1927 bis einschliesslich 31. Jänner 1933. Die Jagdfläche beträgt 1842 Katastraljoch. Ausrufungspreis S 50.—.

Die näheren Bedingungen liegen beim Bürgermeister in Strem zur Einsichtnahme auf.

Die Gemeindevorstehung.

Mehrere gut ausgespielte
Violinen
sind preisvert zu verkaufen in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Kirchliche Kunstgewerbeanstalt
JOHANN POMPER
GÜSSING.

Empfehle mich dem Hochwürdigen Klerus zur Anfertigung sämtlicher
Kirchenarbeiten
wie **Altäre, Kanzeln, Statuen, Reliefkreuzwege, Heilige Gräber** etc. etc. mit besonderer Sorgfalt in kunstvoller und solider Arbeit. — Ferner jede
Renovierung und Kirchenmalerei
in gewissenhafter und streng fachmännischer Ausführung.
Pläne, Kostenvoranschläge und Auskünfte stehen jeder Zeit zur Verfügung.
Nach Wunsch, erscheine ich zur Besprechung persönlich an Ort und Stelle.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 %-ger Verzinsung.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.

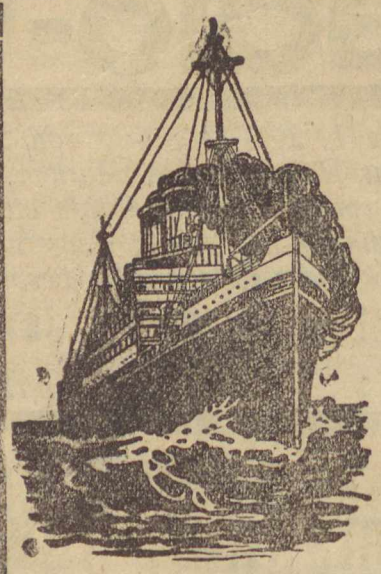
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Bau-Unternehmen
FRANZ BÖCHHEIMER
Stadtbaumeister und Architekt
Ziegel- u. Schieferdeckermeister
beehrt sich einem P. T. Publikum mitzuteilen, dass er in Stegersbach Hauptplatz No. 30, im Hause des Herrn Ulrich Kranz sein Baugeschäft eröffnet hat und empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher in das Baufach einschlägigen Arbeiten wie: Projektierung, Berechnung und Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief , Beton- und Eisenbetonbauten, Umbauten aller Art, Herstellung aller Dachdeckungen wie Ziegel-, Schiefer- und Schwarzdeckung bei solidester und gewissenhaftester Ausführung und billigsten Preisen.

Schulbücher für die
Güssinger Bürgerschule
und für Privatstudenten sind in der Papierhandlung Bartunek, Güssing, zu Originalpreisen zu haben.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 6. Feber 1927. V. B. Folge 6.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Österreich, das Land der fortwährenden Siege.

Von Nationalrat **Franz Binder.**

Wenn man eine gegnerische Zeitung, sei es nun eine landbündlerische oder sozialdemokratische zur Hand nimmt, so strotzt der Inhalt derselben nur von Siegesberichten. Die Wahlen in die burgenländische Bauernkammer waren das erste Vorpostengefecht in in diesem Jahre der Wahlen und kaum ist dasselbe geschlagen, wird bereits zu dem zweiten Gefecht, den Gemeinderatswahlen gerüstet. Die sind die einleitende Gefechte zur entscheidenden Hauptschlacht, zur Wahl in den Nationalrat und Landtag. Die christlichsoziale Partei hatte den Kampf gegen zwei Fronten zu führen, gegen zwei Gegner, welche sich die grösste Mühe gaben, Kübel von Schmutz und Verleumdung über die Christlichsozialen zu schütten. Wir hatten uns zu wehren und haben diesen Kampf ehrenvoll bestanden. Die Sozialdemokraten haben es in sehr geschickter Weise verstanden, das Wort „sozialdemokratisch" überhaupt nicht zu gebrauchen und haben das viel harmlosere Wort „Kleinbauern" gewählt, was ihnen auch sehr zu gute kam, da durch die Bezeichnung „Kleinbauern" zahlreiche Bauern irregeführt wurden.

Es wäre aber verfehlt, von einem grossen Erfolg der Sozialdemokraten zu sprechen, da es im Burgenlande bekanntlich sehr viele Arbeiter gibt, welche dank der niedrigen Ansetzung von 1 Joch Grund für die Wählbarkeit in die Bauernkammer zwar das Wahlrecht hatten, deswegen aber noch lange keine Bauern sind.

Die Bündler haben infolge ihrer demagogischen Kampfesweise scheinbar an Stimmen gewonnen, indem sie ihre Wähler vollzählig ins Treffer führen konnten, was bei den Christlichsozialen aber nicht der Fall war. Sie haben die momentane schwierige Notlage unserer Landwirtschaft schonungslos ausgenützt und haben es so hinzustellen verstanden, als ob die Regierung Seipel tatsächlich die Schuld an dieser momentanen und gewiss auch vorhandenen Notlage wäre. Sie scheuten vor Verleumdungen nicht zurück, obzwar sie es am besten wussten, wenn die Regierung bei der Zentralbankaffäre nicht eingegriffen hätte, alles, auch ihre Raiffeisenkassen, zugrundegegangen wären. Ein Umstand kam den Landbündlern sehr zunutze. Es war dies der Beschluss der grossdeutschen Landesparteileitung für das Burgenland, welche ihre Wähler aufforderte, ihre Stimmen den Landbündlern zu geben. Es war dies eine ausgiebige, nicht zu unterschätzende Hilfeleistung, wenn man bedenkt, dass in den Bezirken Güssing und Jennersdorf 2800, im Bezirke Oberwarth aber 800 grossdeutsche Stimmen bei der letzten Nationalratswahlen abgegeben wurden.

Geschlagen ist daher das erste Gefecht und der sozialdemokratische Schlachtbericht strahlt eitel Zufriedenheit aus, denn es ist gelungen, die Saat der Zwietracht und des Hasses zwischen die bürgerlichen Parteien zu schleudern, an deren Folgen wir noch lange tragen haben werden. Warum gingen die Bündler so demagogisch gegen die Christlichsozialen vor? Sie wissen es ja ganz genau, dass die Regierung Seipel im Verein mit dem Reichsbauernbund sich die grösste Mühe gibt, die wirtschaftliche Notlage unserer Landwirtschaft zu lindern, sie wissen aber auch, dass verschiedene, jetzt noch bestehende Handelsverträge

Das sozialdemokratische „Agrarprogramm" — ein plumpes Mittel zum Wählerfang.

(Fortsetzung).

2. Ihre Stellungnahme während des Krieges.

a) Der zentralistische Zwang.

Wie unerträglich, wie entehrend, wie drückend die Hausdurchsuchungen waren, haben wir gespürt.

Die rote „Arbeiter-Zeitung" war es, die diese Durchsuchungen gefordert hat.

Am 29. Dezember 1915 schrieb sie wörtlich: „Unsere heimische Landwirtschaft deckt nicht den heimischen Bedarf und so ist für die Agrarier in der heutigen Krise nicht nur ein viel grösserer Anreiz, sondern vor allem die Möglichkeit gegeben, Lebensmittelverheimlichungen und Lebensmittelverweigerungen im grössten Stile zur Schröpfung der konsumierenden Bevölkerung vorzunehmen.

Das richtige Mittel zur Abhilfe ist die überraschende Hausdurchsuchung . . ."

Diese Schandzeit werden wir nie vergessen, da man uns das Brot sogar zuteilen wollte, da man wegen einiger Heller unsere Bauersfrauen vors Gericht schleppte und uns zu den unfreien, stets kontrollierten Sklaven machte.

Ebenso unvergesslich bleiben uns die unerhörten Zustände, die die sozialistische Zentralenwirtschaft geschaffen hat.

Das ganze zentralwirtschaftliche System, unter dem unsere Landwirtschaft so entsetzlich gelitten hat, konnte nur unter dem grössten Widerstand der Sozialisten wieder beseitigt werden. Die Sozialdemokraten waren die Beschützer dieses ganzen Heeres von Ausbeutern in den Zentralen, die ja zum überwiegenden Teil Juden waren.

b) Die „Liebe" zu den landwirtschaftlichen Arbeitern.

Am 23. April 1918 schrieb die „Arbeiter-Zeitung":

„Unzählige Male haben wir dargetan, dass die Verwendung von Edelmehl und der Genuss von Edelbrot ein gehässiges Vorrecht der Agrarier darstellt."

Die „ausgebeuteten und geknechteten" landwirtschaftlichen Arbeiter, denen die „herzlosen" Bauern anständiges Brot gaben, hätten also nach dem Willen der „arbeiterfreundlichen" Sozialdemokraten schlechtes Brot essen sollen!!

3. Ihre Stellungnahme nach dem Kriege.

Bolschewismus und Sozialdemokratie.

Bewahre Gott! Unsere Sozialdemokraten sind beileibe keine Bolschewiken, etwa nach russischer Art! Ah woher! So sagen sie heute, um unsere Leute einzufangen. Wie sieht es jedoch in Wirklichkeit aus?

Am 14. Jänner 1919 sagte Dr. Otto Bauer in einer Versammlung in Wien: „Von heute auf morgen kann aus unserer Gesellschaft der sozialistische Staat nicht aufgebaut werden. Es wird grosse Arbeit kosten . ."

Am 21. Jänner 1919 sagte der rote Schulreformer Glöckel: „Unser Kommunismus besteht in der schrittweisen (!) Sozialisierung."

In seinem Buch über die österreichische Revolution sagt der Schöpfer des roten Agrarprogramms Otto Bauer: „Wenn die Volksrepublik heute nur der Ausdruck vorübergehenden Gleichgewichtes zwischen den Kräften der einander bekämpfenden Klassen sein kann, so findet sich ihre Vollendung erst in der sozialistischen Gesellschaft, die mit dem Privateigentum an den Produktionsmitteln die Scheidung der Gesellschaft in Klassen aufhebt und damit erst die nicht mehr in gegensätzliche Klassen zerrissene Volksgemeinschaft verwirklicht."

Otto Bauer beim internationalen Kongress in Marseille 1925: Die deutschen Sozialdemokraten wollten eine Resolution gegen die russischen Bolschewiken haben. Otto Bauer verhinderte dies, indem er begründete, dass schliesslich die Bolschewiken in Russland halt doch Sozialisten seien.

(Fortsetzung folgt).

uns die Hände binden und es langwieriger Verhandlungen bedürfe, diese Verträge in günstigere umzuwandeln. Sie wissen es aber auch, dass es im österreichischen Parlament eine sozialdemokratische Opposition von 68 Abgeordneten gibt, die stets bauernfeindlich waren, sich gegen jede Zollerhöhung für landwirtschaftliche Produkte leidenschaftlich stemmten u. erst in letzter Zeit ihr Programm änderten, weil sie ihr Wählerreservoir bereits voll und ganz ausschöpften und zur Erlangung der Staatgewalt noch mehrere hunderttausend Stimmen benötigen, welche sie nur mehr vom Lande erhalten können.

Haben die Wähler der Landbündler die Jahre 1921 und 1922 vergessen und haben sie nicht bedacht, dass für das Jahr 1928 sehr büstere Wolken am politischen Horizont Österreichs aufsteigen? Haben sie sich Rechenschaft darüber gegeben über die Folgen, welche für Österreich bestimmt eintreffen werden, falls die Stosskraft der christlichsozialen Partei geschwächt und ein Konglomerat von ohnmächtigen kleinen Parteien entstehen würde, welche unfehlbar eine leichte Beute der zielbewusst vorgehenden Sozialdemokraten werden müssten, da sie den Christlichsozialen zwar Stimmen abnehmen, doch bei der heutigen politischen Lage niemals einen ausschlaggebenden Erfolg erzielen würden, im Gegenteil für die Sozialdemokraten nur Zutreiberdienste verrichten. Nein, das haben Sie nicht bedacht. Die Geschichte lehrt, dass radikale eigensinnige Elemente nur zerstören, niemals aber aufbauen können. So wenig es bisher gelungen ist, an Stelle des zertrümmerten Wirtschaftsgebietes der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie etwas gleichwertiges zu setzen, so wenig würde es gelingen, an Stelle der christlichsozialen Partei etwas derartiges gleichwertiges zu schaffen. Eines aber kann heute schon mit voller Sicherheit und Deutlichkeit ausgesprochen werden, der lachende Erbe im Streite der bürgerlichen Parteien wird einzig und allein nur der Sozialdemokrat sein.

Unentwegt und mit unerschütterlichen Vertrauen blickt die christlichsoziale Partei zu ihrem Führer Seipel empor, wohl wissend, dass nur er und nur allein der Mann und Führer ist, welcher alle Schwierigkeiten beseitigen wird, weil er der einzige, heute noch fest ruhende Pol Österreichs ist, und daher sehen wir mit Zuversicht dem endgültigen Entscheidungskampfe entgegen. Es geht dieses Jahr um mehr als um einen Wahlgang und es soll sich niemand einer Täuschung hingeben, denn vom Ausgange der grossen Wahlen hängt sowohl das Schicksal Österreichs als auch unseres ganzen Volkes ab.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

An alle geehrten Wähler der christlichsozialen Partei in der Großgemeinde Güssing.

Erlaube mir unseren sehr verehrten Wählern der christlichsozialen Partei bekanntzugeben, dass unsere Partei für die Gemeinderatswahlen unter unserem alten Namen „Christlichsoziale Partei“ in den Wahlkampf geht. Es ist dies ein Auftrag der Landesparteileitung im Wege unseres sehr verehrten Herrn Nationalrates Binder. Wir gehen mit keiner anderen Partei zusammen, auch nicht mit der neugebackenen Wirtschaftspartei, die jetzt ins bündlerische Lager abschwenkt. Die Führer dieser Partei nehmen sich sehr nett aus in der Partei des Landbundes der gegen die katholisch-konfessionelle Schule im Nationalrat gekämpft und auch gestimmt hat.

Gleichzeitig gebe ich unseren sehr verehrten Wählern bekannt, dass am 28. Jänner l. J. im Gasthause Dörr eine Vertrauensmännerbesprechung stattgefunden hat, wo die Aufstellung der reinen Parteiliste bestimmt wurde.

Es wurde dort auch bestimmt, für Sonntag den 6. Feber vormittag 11 Uhr ins Gasthaus Dörr eine Versammlung zwecks Vornahme der Nominierung für die Kandidatenliste einzuberufen. Es wird hiemit bekanntgegeben, dass diese Versammlung am 6. Feber unterbleibt und erst später zur richtigen Zeit stattfinden wird und wird dies unseren sehr verehrten Wählern dann pünktlich bekanntgegeben werden.

Hochachtungsvollst

Johann Hajszányi, Obmann.

An alle Vertrauensmänner unserer Partei in den Gemeinden des Güssinger Bezirkes.

Die Vertrauensmänner unserer Partei in den einzelnen Gemeinden werden hiemit aufgefordert, bei den Gemeinderatswahlen überall nur mit der reinen christlichsozialen Liste, unter dem Titel **„Christlichsoziale Partei“** zu kandidieren und keiner Wirtschaftspartei beizutreten. Aus Erfahrung kann man konstatieren, dass überall dort, wo wir gemeinsam mit den anderen Parteien unter dem Titel Wirtschaftspartei gingen, es nicht zum Nutzen, sondern zum Schaden unserer Partei war.

Gleichzeitig bringen wir im folgenden die Verlautbarung des Landesamtsblattes vom 27. Jänner 1927 über die Auflage der Wählerverzeichnisse für die Gemeinderatswahlen am 20. März 1927.

An alle Gemeinden mit Ausnahme von Eisenstadt und Rust.

Mit der Kundmachung vom 11. Jänner 1927, Zahl V—205, L. G. Bl. Nr. 7, wurden die Wahlen in die Gemeindevertretungen für den 20. März 1927 ausgeschrieben. Die Gemeindeämter haben unverzüglich die Wählerverzeichnisse für die Gemeinderatswahlen vorzubereiten, sodass die öffentliche Auflage derselben mit 15. Februar 1927 erfolgen kann.

Diese Wählerverzeichnisse sind unabhängig und getrennt von den Wählerverzeichnissen für den Nationalrat, welche wie alljährlich am 1. Februar durch 14 Tage aufliegen (siehe Erlass vom 21. Dezember 1926, Zahl V—1377/9, L.A Bl. Nr. 437), anzulegen und ab 15. Februar durch 10 Tage hindurch aufzulegen. Als Stichtag für die Aufnahme in dieses Wählerverzeichnis gilt der Tag der Wahlausschreibung (Tag der Verlautbarung des die Wahlausschreibung enthaltenden Stückes des Landesgesetzblattes), diesmal also der 25. Jänner 1927, während als Stichtag für die Aufnahme in das Wählerverzeichnis für den Nationalrat der 1. Jänner 1927 zu gelten hat. Auch das Einspruchs- und Berufungsverfahren ist dementsprechend vollständig getrennt von einander durchzuführen. Über Einsprüche gegen das Wählerverzeichnis für die Gemeinderatswahlen entscheidet in erster Instanz die Gemeindewahlbehörde, während über Einsprüche gegen das Wählerverzeichnis für den N.-Rat der Bürgermeister allein zu entscheiden hat. Berufungen gegen solche erstinstanzliche Entscheidungen sind, im Falle sie das Wählerverzeichnis für die Gemeinderatswahlen betreffen, an die Berufungskommission am Sitze der Bezirkshauptmannschaft zu leiten.

Die Drucksorten für die Wählerverzeichnisse für die Gemeinderatswahlen gehen den Gemeindeämtern unter einem zu.

Sollte die Auflage des Wählerverzeichnisses in einer Gemeinde am 15. Februar noch nicht möglich sein, muss dasselbe trotzdem durch 10 Tage zur öffentlichen Einsicht aufliegen.

Wir machen alle Vertrauensmänner unserer Partei darauf aufmerksam die Wählerlisten bei den Bürgermeisterämtern ab 12. Feber l. J. einzusehen und wennn eventuell Mitglieder unserer Partei ausgeblieben wären, dieselben während der Zeit vom 15.—25. Feber hineinzureklamieren. Stimmrecht hat ein jeder der am 31. Jänner 1926 20 Jahre alt war und am 25. Jänner 1927 am Tage der Wahlausschreibung in der Gemeinde seine Wohnung hatte. Der Bürgermeister ist verpflichtet jeden Wähler Einsicht in die Wählerlisten zu gestatten und ist es erlaubt, auch Abschriften davon zu machen.

Die Bezirksparteileitung der christlichsozialen Partei des Güssinger Bezirkes.

Achtung christlichsoziale Vertrauensmänner!

Die Gemeinderatswahlen stehen vor der Tür und es werden verschiedene Anstrengungen gemacht, die christlichsozialen Wähler zu fangen.

In jedem Orte sollen unsere Leute eine eigene christlichsoziale Liste aufstellen.

Wir haben die Wahrnehmung gemacht, dass überall, wo unsere Leute mit den andern Parteien früher zusammengingen, wir missbraucht wurden und dadurch ins Hintertreffen gerieten.

Wir haben viel zu lange nachgegeben, darum überall eigene christlichsoziale Listen aufstellen.

Weg mit aller Zauderei, weg mit den ewigen Compromissen und es erscheine überall die eigene christlichsozialen Liste.

AUS NAH UND FERN.

Jahresversammlung der Fachgenossenschaft der Gast- und Schankgewerbetreibenden des Bezirkes Güssing Am 27. Jänner 1927 hatte die Fachgenossen. schaft der Gast- u. Schankgewerbetreibendeihre Jahresversammlung. Diese Versammlunzeigte den Wert der Genossenschaft hinsichtlich der Pflege des Gemeingeistes und der Erhaltung und Hebung der Standesehre, sowie auch den Zweck als behördlicher Beirat. Es ist besonders hervorzuheben, dass wohl die Einrichtungen teilweiser Bestimmungen in dem Gewerbegesetze so manchen Nachteil für das Gast- und Schankgewerbe im Burgenlande momentan gebracht haben, da diesbezügliche Regelungen bis heute noch nicht erfolgt sind, jedoch wir wollen weiter harren bis diese dem Nationalrate

Kathreiner
Das Glück in der Kaffeeschale

vorliegende Novellierung der Buschenschankordnung, die am meisten Nachteile verursacht, im günstigen Sinne für das Gast- und Schankgewerbe erledigt werden wird. Alle Beschwerden der Genossenschaftsmitglieder waren ansonsten die erdenklichst geringsten, nur der Buschenschank der wird zum unerträglichen Verwandten des Gast- und Schankgewerbes und führt zu einer Ruine dieses Gewerbes. Es ist gewiss schwer sich am Lande mit einem Gast- und Schankgewerbe durchzuhalten. Zum grössten Teile werden diese Konzessionen durch die Zugabe aus den Erträgnissen der Landwirtschaft erhalten um doch dem Fremden auch in der Einsamkeit ein Lokal zu bieten das jeden als gern gesehenen Gast aufnimmt. Der Wirt bietet sein denkbar möglichstes um seine Gäste zufrieden zu stellen, doch dies wird ihm scheinbar, durch die Buschenschänker die das ganze Jahr hindurch bestehen, unmöglich gemacht.

Gleichzeitig bei dieser Versammlung wurde in Ehren dem Gründer der Genossenschaft und langjährigen Vorsteher derselben eine silberne Medaille mit dem Symbole des Gast- und Schankgewerbes, sowie ein Ehrendiplom überreicht. Josef Kneffel Hotelier in Güssing wurde in dieser Versammlung geehrt und in herzlichen Worten vom Vorsteher Herrn Hugo Bauer der Dank der Genossenschaft dargebracht. Herr Bauer unterliess es nicht die Tätigkeit des Herrn Kneffel als Gründer der im Jahre 1910 gebildeten Genossenschaft und seiner bis zum 5. März 1926 innegehabten Funktion als Vorsteher, die Hilfe die Herr Kneffel jedem seiner Fachkollegen darbieten wollte, zu wiederholen. In herzlichsten treffenden Worten die den Redner und den Zuhörern, besonders aber dem ehrenden Manne, die Augen feucht machten, verstand es Herr Bauer dem Ehrenmanne den wirklichnn Dank für seine Aufopferung die immer zum Wohle der Genossenschaft diente, zu bezeugen. Redner nannte die Ehrengabe als kleine Gabe des Dankes und ersuchte Herrn Kneffel diese kleine Gabe stolz zu tragen, es soll ein Zeichen des Dankes sein den er sich redlich verdiente.

Der Gefeierte, gerührt von der ihm überraschend dargebotenen Ehre, dankte für die Auszeichnung und dem Diplome und versprach diese heutigen Tag zu einen seiner schönsten Tage seines Lebens zu zählen und erklärt der Genossenschaft sein pflichtbewusstes Ziel welches er nur im Interesse der Genossenschaft verfolgt hatte, als Schuld an den Fachkollegen getan zu haben.

Bezirksverbandsvorsteher, Altbürgermeister Fischl hielt dem geehrten eine tiefergreifende Festrede in welchem er die Taten des Jubilars sowie die Arbeiten in seinem Geschäfte die tatkräftige Unterstützung durch seine allseits bekannte gute Gattin und den Ruf des Hauses Kneffels schilderte. Im Namen des Bezirksverbandes beglückwünschte er dem Jubilar zu seiner, der vom Herzen der Genossenschaftsmitglieder gekommenen Ehrung und weist Herrn Kneffel diesen Tag als den schönsten Tag, mit Ausnahme seines Hochzeitstages, hin.

Nachdem nun noch der Sekretär Herrn Kneffel ihm seine zum Wohle der Genossenschaft unternommenen Arbeiten zu seinem Erfolge, die Glückwünsche darbrachte und der Genossenschaft ein weiteres gedeihliches Streben wünschte, schloss sich die Ehrung des Herrn Kneffel.

Herrn Kneffel sei nochmals der Dank ausgesprochen und wir glauben ihm, den Beweis hiefür erbracht zu haben.

Beamtenball in Güssing. Am 24. Feber findet im grossen Saale des Hotels Kneffel der Beamtenball statt. Die Musik besorgt, wie im Vorjahre, auch heuer die Polizeikapelle aus Graz.

Der Postkraftwagenverkehr zwischen Rechnitz und Rechnitz Bahnhof wurde am 24. Jänner 1927 wieder aufgenommen.

Plötzlicher Tod. Am 31. Jänner l. J. kam der 65 Jahre alte Taglöhner Johann Stumpf aus Oberbildein nach Güssing zum Bezirksgericht. Unterwegs wurde ihm unwohl. Vor dem Postgebäude in Güssing fiel er zusammen und starb. Er wurde am 2 Feber 1927 im Güssinger Friedhofe begraben.

Faschingsmasken sind schon angekommen und billigst zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Todesfall. Am 2. Februar 1927 ist Witwe Frau Malvine Stein, Inhaberin der Mineralwasserquellen in Sulz bei Güssing, im Alter von 69 Jahren gestorben. Die irdische Hülle wurde am 4. Feber unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung im isr. Friedhofe in Güssing begraben.

Stinatz. Betrug. Der angebliche Vertreter Anton Fiedler kam Mitte Dezember v. J. hieher und stieg beim Gastwirt A. Grandits ab. Er gab sich als Direktor des Bank und Komissionsgeschäftes Frühbeck in Graz aus, versprach die Vermittlung von Geld gegen billige Verzinsung und lockte auf

Trinke
Kathreiners
Kneipp Malzkaffee
Du bleibst gesund!

solche Weise von vielen Parteien Gelbeträge heraus. Er hinterliess eine Kost und Quartierschuld von 114 S. Der bisher festgestellte Schaden beträgt mehr als 300 Schilling. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1 : 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Oberwarth. Schwer verletzt. Am 14. Jänner verletzte der Landwirt Ludwig Zarka seine Gattin durch Schläge mit einem eisernen Mörserstössel Sie musste ins dortige Krankenhaus geschafft und dort operiert werden. Zarka steht wegen eines geistigen Defektes unter Kuratell.

Deutsch Kreutz. Unfall, Der Besitzer des Wanderzirkuses „Olympia", Franz Kirchinger aus Wien, fuhr am 20. Jänner von Rust über Ödenburg kommend auf der Strasse von Harkau hieher. Unterwegs stürzte der von vier Pferden gezogene Wohnwagen um. Der Besitzer, welcher den Wagen stützen wollte, kam unter diesen zu liegen und konnte nur mit schwerer Mühe aus der gefährlichen Lage befreit werden. Organe des Postens Deutsch-Kreutz leisteten Bewusstlosen die erste Hilfe, löschten das durch den brennenden Ofen im Inneren des Wagens entstandene Feuer und brachten Kirchinger ins Zollhaus, woselbst der herbeigerufene Arzt Dr. Kohn schwere innere Verletzungen feststellte und die Überführung Kirchingers in das Ödenburger Spital veranlasste.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rotklee (Esparsette 00·00 bis 00·00 Steiererklee 7.00—15 00, Luzerne 9·— bi- 12·50, Berg-Wiesenheu 10·00—14·50, Tal-Wiesenheu 16·00 bis 17·00, saueres Heu 8·00—12·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 0·00—0·00 per Meterzentner.

Wiener Produktenbörse.

Es notierten für 100 Kilo in Schilling Weizen, incl., 47.50, Roggen, Marchfelder 27·59, Mais 26.50, Hafer 31.—22.50.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär

(Nachdruck verboten).

(8. Fortsetzung.)

Eines was in unseren Landen den Lehrern und Lehrerinen Mühe kostet, nämlich den Kindern das Sitzen und das Sichruhigverhalten beizubringen, ist dem Indianer angeboren. So ein kupferroter Bube bringt es fertig, den ganzen Tag fast unbeweglich auf demselben Platze zu sitzen und an dem Stein irgend einer Waldfrucht zu schaben und zu schleifen und am Abend hat er einen schönen, schwarzen Fingerring mit Glaseinlagen fertig, dass man meint, es sei das Erzeugnis des grössten Künstlers. Auch für Handwerk haben sie grosses Verständnis. Knaben, die in unsere, schon erwähnte Missionsschule als Schneiderlehrlinge angestellt wurden, waren nach zweiwöchentlicher Lehrzeit fähig eine Hose selbstständig zuzuschneiden und anstandslos fertig zu stellen und zwar mit und ohne Nähmaschine. Freude macht es einem ferner zuzusehen, wie geschickt und behändig sie die verschiedenen Geräte und Werkzeuge gebrauchen, wenn sie im Garten, oder auf dem Felde der Ackerbauschule arbeiten. Die erwachsenen Indianer sind vor allem geübte Jäger, tüchtige Fischer und erfahrene Flussfahrer. Vom weiten bemerken sie jede Gefahr im Flusse und wissen derselben geschickt aus dem Wege zu gehen. Daher ist es stets am ratsamsten mit Indianer zu reisen, falls man nicht gerade ein Motorboot zur Verfügung hat. Dabei tut man am besten die Bestimmung des Reiseplanes vollständig ihnen zu überlassen, ohne viel zu fragen und ohne Wünsche zu äussern, denn fragt man zum Beispiel: Wie weit fahren wir heute noch? oder: wo werden wir unser Mittagessen kochen? so antwortet der Indianer stets: „Das weiss ich nicht." Damit will er sagen: das habe ich nicht zu bestimmen, sondern du. Äussert man einen Wunsch, so sieht er ihn als einen strickten Befehl an und gehorcht blind, mag es gut gehen oder schlecht. An den häufigen Unglücksfällen, die besonders in den Stromschnellen passieren, sind meistens die Weissen schuld, weil sie den Indianern ihren Willen aufdrängen. Lässt man sie aber gewähren, so treffen sie stets das Richtige. Dank dieses ihres glücklichen Instinktes sind sie auf den Motorbooten sozusagen unentbehrlich geworden. Fast alle Motoristen und Steuermänner sind Indianer. Besondere Anerkennung verdient ihre ausserordentliche Genügsamkeit und Ausdauer. Es ist zwar wahr, dass der Indianer grosse Quantitäten von Speisen auf einmal verzehrt, wenn sie ihm zu Gebote stehen. Wenn es aber die Umstände erheischen, so ist er fähig den ganzen Tag in der grössten Hitze und unter den schwersten Anstrengungen zu arbeiten, ohne irgend welche Nahrung zu sich zu nehmen, oder sich höchstens mit einer Hand voll Ameisen zu begnügen. Hat er sich ein Ziel gesteckt, so verfolgt er es zähe und hartnäckig. Ein Naturforscher will die Beobachtung gemacht haben, dass eine Ameise die ein Stückchen Holz auf eine Anhöhe bringen wollte neunundzwanzigmal zurückfiel und es immer wieder von neuem versuchte, bis es ihr endlich das dreissigstemal gelang, die Anhöhe zu ersteigen. Dieselbe Ausdauer kann man auch an unseren Indianern beobachten. Will er zum Beispiel seinen Kahn über eine Flusschnelle hinüberbringen, so mag ihn die Strömung hundertmal zurücktreiben und er wird hundertmal wieder gegen dieselbe anfahren, bis es ihm gelingt die Strömung zu überwinden. Sie tragen am Halse einen sehr geschätzten Schmuckgegenstand, der aus Quarz hergestellt wird und genau so aussieht wie ein Stücklein weisse Kerze von nicht ganz einen Zentimeter Durchmesser und ungefähr fünf Zentimeter Länge. Dieses Stücklein Quarz ist innen hohl. Und um diese Bohrung in denselben hineinzubringen, arbeitet der Indianer Monate lang unermüdlich, ohne dass ihn die langwierige Arbeit verdriessen würde. Eine derartige Beharrlichkeit legt er stets an den Tag, wenn er etwas wirklich ernstlich wünscht.

(Fortsetzung folgt).

Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3

Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Frau Flora Messinger, Alfred und **August Stein,** geben sowohl im eigenen, als auch im Namen ihrer sämtlichen Verwandten, die tiefbetrübende Nachricht von dem Ableben ihrer Mutter, Grossmutter und Verwandten

Wt. Frau Malvine Stein

welche am 2. d. M. nach kurzem Leiden im 69. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird am 4. d. M. vom Trauerhause in Sulz zur ewigen Ruhe nach dem Güssinger isr. Friedhofe überführt, woselbst die Beisetzung um 3 Uhr nachmittags stattfindet.

Sulz bei Güssing, am 3. Feber 1927.

Burgenland

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Benzinmotor

1.5 HP, englisches Fabrikat, mit 4 St. Benzinkannen 25 Liter zu verkaufen bei

Géza Lutterschmidt Güssing

Sodawassererzeuger.

E 594/26

Versteigerungsedikt.

Am 17. Feber 1927 vormittags 3/4 11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaftsanteile Grundbuch Gerersdorf Einl. Z 466, 926, 612 und 611 statt.

Schätzwert: 3356·68 S.

Geringstes Gebot: 2237·78 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing
Abt. III. am 22. I. 1927.

E 593/26.

Versteigerungsedikt.

Am 17. Februar 1927 vormittags 10 Uhr 15 Min. findet beim gefertigen Gerichte Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaftsanteile 92/128 Grundbuch Hakkerberg Einl. Z. 391 statt.

Schätzwert: 2271.40 S.

Wert des Zubehörs: 616.40 S.

Geringstes Gebot: 2/3 des Schätzwertes = 1514·28 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 22 I. 1927.

E 894/26

Versteigerungsedikt.

Am 17. Februar 1927 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaftshälfte Grundbuch Stinatz Einl. Z. 1437. statt.

Schätzwert: 1500 S.

Geringstes Gebot: 1000 S.

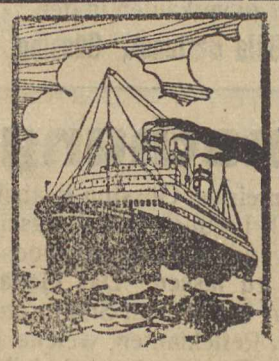
Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 20. I. 1927.

Faschingsartikeln, Konfetti und Serpentin

sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing



HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika über Rotterdam.

Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Anton Hollendonner

Hafnermeister

Strem No. 84. Telefon 2.

LIEFERUNG VON ALLEN GATTUNGEN KACHELÖFEN UND HERDKACHELN aus feuerfestem Ton.

WANDVERKLEIDUNGEN.

ÜBERNAHME SÄMTLICHER ÜBERSETZUNGEN UND REPARATUREN von schlechtfunktionierenden ÖFEN UND HERDEN.

Ich garantiere für meine sämtlichen Arbeiten.



Friedrich Neuhold

Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik

Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen

Graz, Friedhofgasse 17-19

Telephon Nr. 26-12

Vertreter für das südliche Burgenland:

Ludwig Németh, Güssing No. 24

Radio-Verkauf!

Apparate 1, 2, 3, 4 röhrig von S 68 aufwärts, Telefone, Lautsprecher, Spulen u. Röhren versch. Marken. Akkumulatoren, Anodenbatterie, Voltmesser, versch. Leitungsdrähte etc. Sämtliche Bestandteile zu Amateur-Bau. Schaltbücher. Nicht Lagerndes verschiedener Marken, Apparate oder Bestandteile besorge ich billig und prompt.

Grosses Lager von Uhren, Juwelen, China-Silber und Optik-Waren.

Achtung! Im Winter kein lästiges Anlaufen der Augengläser, Auto-Brillen bei Gebrauch des LASIN-STIFTES Hier zu haben.

Ludwig Gross Güssing

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Architekt
Anton Nappey
Stadtbau- & Maurermeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

E 596/26

Versteigerungsedikt.

Am 17. Februar 1927 vormittags 1/2 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stinatz Einl. Z. 2284 statt.

Schätzwert: 4000 S.

Geringstes Gebot: 2666·67 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 22. I. 1927.

Gasthausrealität
Umgebung Graz, schön eingerichtet, mit Schlachtbrücke für Stechvieh, zirka 1 Joch Grund; an der Hauptstrasse gelegen, um 2500 Dollar. — Wirtschaft, schöne Gebäude, 7 Joch, Vieh, Fahrnisse, um 1500 Dollar verkauft
Roschmann, Graz, Neubaugasse 103.

J. MAYER
behördl. konz. Verkehrsbüro
FELDBACH,
Schillerstrasse 265
vermittelt rasch und diskret An- und Verkäufe von Wirtschaften.
Hat Realitäten in jeder Grösse und Preislage stets am Lager.
Schriftlichen Anfragen ist eine 20 g Marke beizulegen.

Mehrere gut ausgespielte
Violinen
sind preiswert zu verkaufen in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Kundmachung.

Die Grossgemeinde Güssing beabsichtigt, das zur Unterbringung einer 4 klassigen Bürgerschule notwendige Gebäude noch im Jahre 1927 bauen zu lassen. Das Gebäude soll in dem Garten hinter dem Stadtbrunnen aufgeführt werden. Reflektanten, welche sich an dem Baue der Bürgerschule beteiligen wollen, werden ersucht, Pläne samt Kostenvoranschlägen bis

15. Februar 1927

im Bürgermeisteramte der Grossgemeinde Güssing überreichen zu wollen. Bei der Verfassung der Pläne soll eine besondere Rücksicht darauf genommen werden, dass das Gebäude zwar den gesetzlichen Anforderungen zur Unterbringung einer 4-klassigen Bürgerschule entspricht, jedoch möglichst einfach ausgeführt wird. Die Gemeinde übernimmt für die Anfertigung der Pläne und Kostenvoranschläge keine Zahlungsverpflichtung und behält sich das Recht vor, unter den Reflektanten frei wählen zu können. Die näheren Bedingungen und die eventuell notwendigen Auskünfte über den Bauplatz und über die Zahl der notwendigen Räumlichkeiten können vom Bürgermeisteramte der Grossgemeinde Güssing eingeholt werden.

Güssing, am 1. Feber 1927.

Der Bürgermeister:
August Artinger, e. h.

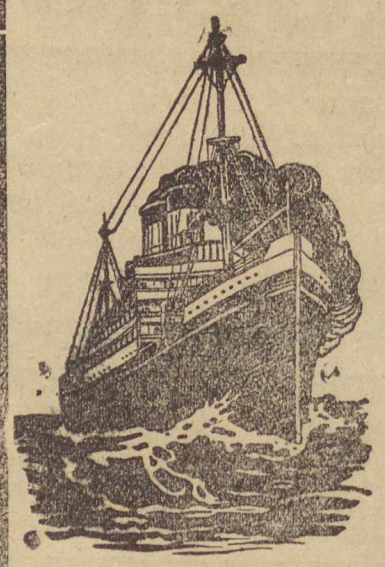
Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Bau-Unternehmen
FRANZ BÖCHHEIMER
Stadtbaumeister und Architekt
Ziegel- u. Schieferdeckermeister
beehrt sich einem P. T. Publikum mitzuteilen, dass er in Stegersbach Hauptplatz No. 30, im Hause des Herrn Ulrich Kranz sein Baugeschäft eröffnet hat und empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher in das Baufach einschlägigen Arbeiten wie: Projektierung, Berechnung und Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbauten, Umbauten aller Art, Herstellung aller Dachdeckungen wie Ziegel-, Schiefer- und Schwarzdeckung bei solidester und gewissenhaftester Ausführung und billigsten Preisen.

Schulbücher für die
Güssinger Bürgerschule
und für Privatstudenten sind in der Papierhandlung Bartunek, Güssing, zu Originalpreisen zu haben.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 %-ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.


Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires. via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 13. Feber 1927. V. B. B. Folge 7.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Gemeindewahlen!

(Was jeder Wahlberechtigte wissen muss.)

Das Jahr 1927 bringt uns Burgenländer von einem Wahlkampf in den anderen. Kaum sind die Wahlen in die burgenländische Bauernkammer vorüber, so rüsten schon wieder die Gemeinden zur Wahl in den Gemeinderat. Der 20. März wird für alle Gemeinden mit Ausnahme der Freistädte Eisenstadt und Rust zu entscheiden haben, ob fortan ein christlich-bürgerlicher Geist in den Gemeindestuben herrschen werde oder ob der Geist der Zersplitterung, der Zerfahrenheit und der sozialistischen Machtbegierde weiter seine Fahrt fortsetzen wird, um die Macht in den Gemeinden vollends zu erobern. Im Herbste stehen uns die Wahlen in den österreichischen Nationalrat und zugleich in den burgenländischen Landtag bevor. Also ein Jahr der Wahl.

Es ist begreiflich, dass jede Wahl die Bevölkerung in eine gewisse Unruhe versetzt. Jedoch kann es für jenen Teil der Bevölkerung, der sich seiner grossen politischen Aufgaben voll und ganz bewusst ist, der weiss, dass nur Geschlossenheit, Einigkeit und vor allem das Pflichtbewusstsein es sein kann, was seiner politischen Weltanschauung, der christlichsozialen Partei, zum Siege verhelfen wird, nicht schwer sein, wenn er sich zum Wahlkampfe ordentlich rüstet.

Liebe Parteifreunde! Bei allen bisherigen Wahlen haben unsere Vertrauensleute genau ihre Pflicht getan, die Wahlen ordentlich vorbereitet und zu guter letzt Sorge getragen, dass unsere christlichsozialen Wähler ihren Stimmzettel am Wahltage zur Urne getragen haben.

Die kommenden Wahlen sind aber noch mehr von ausschlaggebender Bedeutung. Wenn schon in vielen Gemeinden unseres Landes der klasssen- und ständezermürbende Sozialismus seinen Einzug bei den letzten Gemeindewahlen gehalten hat, so müssen wir diesmal trachten, an seine Stelle wieder Männer zu berufen, die sich ihrer Stellung als Gemeindevertreter würdig erweisen und die sich ihrer Funktion als solche auch bewusst sind, warum und wozu sie in der Gemeindestube arbeiten.

Die Wahlen gut vorbereiten, das ist eine der Hauptbedingungen, von der ein grosser Teil des Erfolges am Wahltage abhängig gemacht ist.

Wie bereiten wir die Gemeindewahl vor?

Jeder Wähler muss wissen, wer wahlberechtigt ist.

Wer ist wahlberechtigt für die Wahl in den Gemeinderat?

Wahlberechtigt ist jeder österreichische Bundesbürger ohne Unterschied des Geschlechtes, der in der Gemeinde am Tage der Wahlausschreibung, das ist am 25. Jänner 1927, seinen ordentlichen Wohnsitz hat, vor dem 1. Jänner 1927 das 20. Lebensjahr überschritten hat und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen ist. Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme und kann sein Wahlrecht nur einmal, das heisst nur in einer Gemeinde oder in einem Wahlsprengel ausüben.

Vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit sind ausgeschlossen: Personen, die voll oder beschränkt entmündigt sind; Personen, die wegen eines Verbrechens oder wegen Übertretung des Diebstahles, der Veruntreuung, der Teilnehmung hieran, des Betruges, der Kuppelei, der Plünderung und der Teilnehmung daran, (§§ 460, 461, 463, 464, 512, 681 und 683 St.G.), wegen der im § 20 des Gesetzes vom 9. März 1921, B.G.Bl. Nr. 253 (§ 46 der kaiserlichen Verordnung vom 24. März 1917, R G.Bl. Nr. 131), im § 1 des Gesetzes vom 28. Mai 1881, R.G.Bl. Nr. 47, oder in den den §§ 2, 3 und 4 der kaiserlichen Verordnung vom 12. Oktober 1914, R.G.Bl, Nr. 275, oder der im § 1 des Gesetzes vom 25. Mai 1883, R.G.Bl. Nr. 78,

Das sozialdemokratische „Agrarprogramm" — ein plumpes Mittel zum Wählerfang.

(Fortsetzung).

Der Sozialist Liebknecht schreibt in seiner Arbeit über die Grund- und Bodenfrage: „Die landwirtschaftliche Bevölkerung kann nicht anders aus ihrer Not befreit werden, als durch Aufhebung des Privateigentums an Grund und Boden."

Die sozialistische „Arbeiter-Zeitung" schrieb am 15. November 1923: „Dann erst, wenn Grund uud Boden, Fabriken und Bergwerke keinem einzelnen mehr gehören, sondern Geheimbesitz des ganzen Volkes sind ... dann erst endet der Klassenkampf"

Da gibt es also keine Ausrede mehr, da gibt es keine Fürnarrenhalterei mehr! Unsere Sozialdemokraten wollen russische Zustände, sie wollen sozialisieren, d. h. alles enteignen und jeden Privatbesitz abschaffen.

Die heutige Notlage unserer Bauern.

Woher stammt sie denn? Warum können denn unsere Bauern die Steuern nicht mehr bezahlen? Weil die Landwirtschaft zu wenig geschützt ist, weil die Agrarzölle nicht ausreichen.

Und wer hat daran die Schuld?

Dieselben Sozialdemokraten, die heute heute angeblich den Bauernsta d retten wollen. Der jüdische Sozialistenführer Danneberg sprach am 22. November 1921 im Parlament unter dem Beifallsjohle seiner Parteigenossen folgendes:

„Zölle sind das Faulbett (!!) der Agrarier. Man begreift den Appetit der Agrarier nach einem solchen Zoll. Lebensmittelzölle sind ein Verbrechen (!) an der Industrie." „Der hohe Weinzoll bedeutet für die Agrarier ein Extrageschäft".

Für die Erhöhung der Industriezölle waren die Sozialdemokraten immer, für jene Zölle, die unsere Bedarfsartikel so furchtbar erhöht haben und erhöhen. Den Schutzzoll für die Landwirtschaft nennen sie dagegen eine Prämie der „Faulheit" der Agrarier und ein Verbrechen an der Industrie!! So schauen die „Bauernfreunde" aus!

Der „Bauernretter" Otto Bauer

sagte in seiner Rede am Metallarbeiter-Kongress im Juli 1924 mit Bezug auf die Agrarzölle:

„Dieser Zolltarif, wie ihn die Regierung eingebracht hat, bedeutet eine ungeheuere Belastung der ganzen arbeitenden Bevölkerung durch die Lebensmittelzölle, die er enthält, und da muss sich jeder fragen, ob, selbst wenn gewisse Industrien einen gewissen Nutzen davon haben, es jetzt zu ertragen ist, dass man in einer Zeit, in der die Lebensmittelpreise ohnehin schon wieder steigen, diese Steigerung auch noch durch die Zölle auf Lebensmittel verschärft.

Das ist die Gefahr und deswegen sagen wir den Unternehmern ganz ruhig: „Wir sind bereit, den Zolltarif so schnell als möglich fertigzustellen, aber nur unter einer Bedingung: Die Unternehmer sollen uns helfen, mit den Agrarzöllen fertigzuwerden."

(Siehe: „Arbeiter Zeitung" vom 25. Juli 1924, Seite 4.)

Otto Bauer hetzte also die Unternehmer (!!) gegen die Agrarzölle!!

Der rote niederösterreichische Landtagsabgeordnete Petznek wagte es, in der Schlusssitzung des niederösterreichischen Landesparteitages im September 1925 zu prahlen: „Die Sozialdemokraten waren es, die darauf bestanden, dass die Besitzsteuern erhöht werden". Na, also!

Dieser glühende Hass gegen unsere Bauernschaft, diese Feindseligkeit gegen die arbeitende Landwirtschaft, diese unversöhnliche Gehässigkeit gegen die Landbevölkerung welche die jüdische Sozialdemokratie, wie eben bewiesen, jederzeit an den Tag gelegt hat, diese ist das „Gerölle", das dem Sozialdemokraten Helmer mit Recht solche Sorgen bereitet.

Um dieses „Gerölle" wegzuräumen, um am Lande Wählerfang treiben zu können, und mit Hilfe einiger verführter und betrogener armer Teufel am Lande zur Macht zu gelangen und die Gewaltherrschaft der jüdischen Freimaurerei aufzurichten, dazu dient das neue sozialdemokratische Agrarprogramm.

(Fortsetzung folgt).

bezeichneten Strafakten oder wegen Übertretung der §§ 1, 3, 4 und 5 des Gesetzes vom 24. Mai 1885, R.G.Bl. Nr. 89, verurteilt worden sind. Die Folge der Verurteilung hat, wenn die Verurteilung nicht schon früher getilgt wird, bei den in § 6, Zahl 1 bis 10 des Gesetzes vom 15. November 1867, R.G.Bl. Nr. 131 und Artikel II, § 2, Absatz 1, Punkt 2 des Gesetzes vom 15. Juli 1920, St.G.Bl. Nr. 323 aufgezählten Verbrechen mit dem Ende der Strafe, bei anderen Verbrechen mit dem Ablauf von 10 Jahren, wenn der Schuldige zu einer wenigstens fünfjährigen Strafe verurteilt wurde und ausserdem mit dem Ablauf von 5 Jahren, bei den übrigen oben angeführten Straftaten aber mit dem Ablaufe von Jahren nach dem Ende der Strafe aufzuhören.

Personen, denen auf Grund eines gerichtlichen Urteiles, das nach dem früher im Burgenland in Geltung gestandenen Recht ergangen ist, die politischen Rechte entzogen sind; Personen, die vor der Übergabe des Burgenlandes an Österreich zur zeitweiligen Entziehung der politischen Rechte verurteilt worden sind, jedoch nur dann, wenn die Entziehung der politischen Rechte wegen strafbarer Handlungen gegen die Person oder das Vermögen verhängt worden ist;

Personen, die auf Grund eines gerichtlichen Urteiles unter Polizeiaufsicht gestellt oder in eine Zwangsanstalt abgegeben worden sind, bis znm Ablauf von 3 Jahren nach Endigung der Polizeiaufsicht oder Entlassung aus der Zwangsarbeitsanstalt; Personen, die vor der Übergabe des Burgenlandes an Österreich nach dem früher im Burgenland in Geltung gestandenen Recht in eine solche Anstalt abgegeben worden sind, wenn auf die Zulässigkeit ihrer Abgabe in eine Zwangsarbeitsanstalt auch nach dem nunmehr im Burgenland geltenden Recht hätte erkannt werden können;

Personen, denen das Gericht die väterliche Gewalt über ihre Kinder entzogen hat, solange die Kinder unter fremder Vormundschaft stehen, jedoch aber nur 3 Jahre nach der gerichtlichen Verfügung;

Personen, die wegen Trunkenheit mehr als zweimal gerichtlich zu einer Arreststrafe verurteilt worden sind, für die Dauer von 3 Jahren nach dem Ende der letzten Strafe.

Wählbar ist ohne Unterschied des Geschlechtes jeder in der Gemeinde wahlberechtigte Bundesbürger, der vor dem 1. Jänner 1927 das 24. Lebensjahr überschritten hat.

Was ist nun die Pflicht des christlichsozialen Wahlberechtigten?

In jeder Gemeinde werden schon jetzt die Wählerlisten zusammengestellt. Diese liegen vom 15. bis einschliesslich 24. Feber 1927 täglich mindestens durch 4 Stunden in einem allgemein zugänglichen Amtsraum (Gemeindeamt) zur Einsichtnahme auf. In dieses Wählerverzeichnis kann jeder Einsicht nehmen und sich auch Abschriften oder Vervielfältigungen davon herstellen. Gegen das Wählerverzeichnis kann jede Person, der in der betreffenden Gemeinde das Wahlrecht zusteht, innerhalb der Auflegungsfrist schriftlich oder mündlich bei der Gemeindewahlbehörde wegen Aufnahme vermeintlich nicht Wahlberechtigter oder wegen Nichtaufnahme vermeintlich Wahlberechtigter Einspruch erheben.

Die Wählerlisten bilden die Grundlage für die regelrechte Durchführung der Wahlen. Diese Frist vom **15. bis 24. Feber** müssen wir benützen, um die aufgelegten Verzeichnisse einer peinlichst genauen Durchsicht zu unterziehen. Jeder unserer Wähler soll sich dieser keinesfalls schwierigen Arbeit annehmen. Einige Augenblicke genügen und er hat sich überzeugt, ob sein und seiner wahlberechtigten Familien- und Freundesangehörigen Name im Wählerverzeichnisse enthalten ist. Findet er, dass ein Wahlberechtigter nicht im Verzeichnisse aufgenommen ist, so macht er wegen Nichtaufnahme dieses Wahlberechtigten eine Eingabe an die Gemeindewahlbehörde zu Handen des Bürgermeisters wie folgt:

An die
Gemeindewahlbehörde
in .....

Laut Gesetz für die Wahlen in den Gemeinderat ist auch Herr (oder Frau) ..... in ..... Nr. ..... wahlberechtigt.

Der- (oder dieselbe) ist nach den Bestimmungen des Gesetzes wahlberechtigt, weil ..... (hier müssen die (Tatsachen angeführt werden, die zur Wahl berechtigen. Vergleiche den Abschnitt dieses Artikels „Wer ist wahlberechtigt für die Wahlen in den Gemeinderat? .....

Im Wählerverzeichnisse der Gemeinde ..... ist aber der- (oder dieselbe) nicht aufgenommen.

Der Gefertigte ersucht die Gemeindewahlbehörde laut § 15 Absatz 1 der Gemeindewahlordnung für das Burgenland, die Aufnahme des (oder der) ..... im Wählerverzeichnis durchzuführen.

....., am ..... Feber 1927.

Unterschrift: N. N.

Bei halbwegs genauer Durchsicht der Wählerliste wird es niemand schwer fallen auch gleich ersehen zu können, dass vielleicht mancher mit Recht ins Verzeichnis aufgenommen ist. Wenn ein Parteimitglied einen solchen Namen, der unrechtmässig verzeichnet ist, gewahr wird und dieser auch der christlichsozialen Partei nicht angehört, so hat er zu trachten, dass dieser unverzüglich aus der Liste entfernt werde. Der Einspruch hätte in diesem Falle folgend zu lauten:

An die
Gemeindewahlbehörde
in .....

Im Wählerverzeichnis der Gemeinde ..... ist auch Herr (oder Frau) ..... in ..... Nr. ..... aufgenommen. Der- (oder dieselbe) ist nach den Bestimmungen des Gesetzes nicht wahlberechtigt, weil ..... (hier müssen die Tatsachen angeführt werden, die zur Wahl nicht berechtigen. Siehe wieder den Abschnitt des Artikels „Wer ist wahlberechtigt für die Wahl in den Gemeinderat“ .....

Der Gefertigte ersucht die Gemeindewahlbehörde laut § 15, Absatz 1 der Gemeindewahlordnung für das Burgenland, um die Streichung des Herrn (oder der Frau) ..... aus dem Wählerverzeichnis.

....., am ..... Feber 1927.

Unterschrift: N. N.

Wird der Einspruch schriftlich erhoben, so dürfen nicht mehr als höchstens 10 einzelne Fälle in eine Eingabe zusammengezogen werden. Personen, gegen deren Belassung im Wählerverzeichnis Einspruch erhoben wurde, sind hievon durch die Gemeindewahlbehörde binnen 24 Stunden nach Einlangen des Einspruches, mit dem Beifügen zu verständigen, dass es ihnen freisteht, sich hierüber bei dem Leiter der Gemeindewahlbehörde (Bürgermeister) schriftlich oder mündlich äussern. Über den Einspruch entscheidet die Gemeindewahlbehörde innerhalb 3 Tagen, auch wenn in diesem Falle eine Äusserung des vom Einspruch Verständigten nicht eingelangt ist. Die Entscheidung wird im Wählerverzeichnis sofort unter Angabe des Tages der Eintragung ersichtlich gemacht, durch Auflegung der öffentlichen Einsicht und deren Bekanntmachung durch öffentlichen Anschlag kundgetan und der Person, die den Einspruch erhoben hat, sowie dem durch die Entscheidung betroffenen mitgeteilt.

Wenn die Gemeindewahlbehörde einem Einspruche nicht oder ungerecht Folge leistet, so hat der Betreffende das Recht, innerhalb 3 Tagen nach der schriftlichen oder mündlichen Entscheidung der Gemeindewahlbehörde, sich an die Bezirkswahlbehörde (Bezirkshauptmannschaft) zu wenden. Und zwar ist diese Berufung durch die Ortswahlbehörde an die Bezirkswahlbehörde zu senden. Diese entscheidet binnen 8 Tagen endgültig.

Wir werden zu gegebener Zeit wieder unseren Parteifreunden in diesem Blatte Aufklärungen über den Vorgang der Wahlen in den Gemeinderat geben. Im Übrigen bitten wir unsere christlichsozialen Wähler, sich an das Landessekretariat der christlichsozialen Partei des Burgenlandes in Sauerbrunn, Neudörflerstrasse 87, zu wenden.

Beamtenball in Güssing am 24. Februar 1927. Herr Landeshauptmann Hft Josef Rauhofer hat den Ehrenschutz übernommen.

Warum getrachtet wird, immer neue Parteien zu gründen!

Weil gar so gerne viele Menschen Abgeordnete werden möchten und zwar um jeden Preis, mag kommen was da will.

Findet so ein Mann bei irgend einer Partei keinen Anklang, weil er seine eigene Persönlichkeit überschätzt, dies aber von der Partei nicht anerkannt wird, dann geht die Hausiererei an.

Leichtgläubigen Menschen wird dann das Blaue vom Himmel versprochen, doch nützt dies nicht viel, weil die gescheiten Menschen es einsehen, dass etwas durchgreifendes doch nur durch die Masse, niemals aber durch Einzelnen erreicht werden kann!

Der Verdacht besteht nur einmal, dass solche eifrige „Neuparteigründer“ dies nur auf Befehl ihrer geheimen Freunde im roten Lager tun.

Auffallend ist es, dass diese feinen Herren zwar über die Christlichsozialen mordsmässig schimpfen, über die Sozialdemokraten aber kein Sterbenswörtlein zu sagen trauen.

Dies ist ein sehr leicht zu lösendes Rätsel und wird auch einmal gelöst werden.

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS STEGERSBACH UND UMGEBUNG

Annonzen laut Preistarif

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Gedanken über die gewerbliche Fortbildungsschule.

Wenn der grosse Altpädagoge Pestalozzi in seinem Buche: „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt" sagt: „Das schrecklichste Geschenk, das ein feindlicher Genius unserem Jahrhundert machte, sind Kenntnisse ohne Fertigkeiten", so zog er hiemit gegen die Schule einer Zeit zu Felde, die über der Überfülle von Wissensstoff die praktische Einübung bis zur Fertigkeit, kurz Sinne, Hand und Muskel vergass. Heute könnte man der Schule unserer Zeit, die im Zeichen der übergrossen Hochschätzung der manuellen Arbeit stehend, sich zur ausgesprochenen Arbeitsschule umgebildet hat, das umgekehrte Wort vorwerfen: „Das schrecklichste Geschenk, das ein feindlicher Genius unserem Jahrhundert machen könnte, sind Fertigkeiten ohne Kenntnisse"

Der wichtigen, richtigen Erkenntnis der notwendigen Verbindung von geistiger und manueller Arbeit, von Kenntnissen und Fertigkeiten verdankt auch die gewerbliche Fortbildungsschule ihre Entstehung und Existenzberechtigung; denn am Anfang eines jeden Werkes steht die Idee, der Gedanke, der Entwurf, der Plan. Und der Entwurf ist der eigentliche grosse Wurf des Meisters, das Meisterstück, der Schöpfungsakt; alles andere ist ja uns ein Verwirklichen (Realisieren) des Gedankens, ein Umsetzen der geistigen Idee in materiell sichtbaren Bau mit Hilfe der angelernten Handfertigkeit. Was nützt z. B. einem Tischler seine grosse Hobelfertigkeit, wenn er sich nicht selbst das zu verfertigende Stück stilgerecht vorstellen und dann entwerfen kann?! Verlangt man nicht vom Baumeister zuerst einen Bauplan? Wer diesem billigen Wunsche der Kunde nicht nachkommen kann, mag wohl ein ganz guter Handwerker sein, aber Meister ist er nicht. Es bleibt doch der wichtigste Grundsatz für den Geschäftsmann, dass er planvoll arbeite und dies kann er nur, wenn er eben nach Plänen arbeitet. Von nicht minderer Wichtigkeit ist für den Gewerbetreibenden auch die Geschäftskorrespondenz. Da bekommt man wirklich oft so armseliges „Geschreibsel" von Geschäftsleuten in die Hand, das wenig Vertrauen auf gute Arbeit erwecken kann. Oder wie arm ist es mit einem Geschäftsmann bestellt, der sich nur mit vieler Mühe in der Rechenkunst zurechtfindet, dem gutrechnenden, jüdischen Agenten auf den Leim geht, sodann durch unrichtige Preiskalkulation bald sich selbst, bald die Kunden schädigt, sich so entweder selbst ruiniert oder die Kunden von seinem Geschäfte vertreibt! Betrachtet man Rechnungen, Lieferschein, Quittungen, Kostenvoranschläge, Abrechnungen usw., so tut sich gar manchmal arge Armut, grosse Schleuderhaftigkeit u. Schwerfälligkeit vor den Augen des Empfängers auf.

Dem soll nun die gewerbliche Fortbildungsschule abhelfen. Sie ist neben dem Lehrlingsunterricht in der Werkstätte durch den Meister das wichtige Ergänzungsmittel, die Pflanzstätte für alle Kenntnisse, die ein guter Geschäftsmann im Gewerbeleben braucht und besitzen muss. Betrachten wir nur das Lehrziel der Schule, so erkennen wir, dass „es dahin gerichtet ist, die gewerbliche Ausbildung der Lehrlinge durch einen schulmässigen Unterricht zu ergänzen und deren berufliche Erziehung zu fördern". Als oberster Grundsatz gilt, dass der gesamte Unterricht nur die rein praktischen Erfordernisse des Gewerbes berücksichtige. Diesen Grundsatz befolgt die Auswahl des Lehrstoffes bis zum äussersten. Während die Vorbereitungsklasse einen allgemein notwendigen Grundbau schafft, ohne den ein Lernen überhaupt ausgeschlossen erscheint, führt die 1. Fortbildungsklasse ganz auf das Gebiet des Gewerbelebens. Sie lehrt alle Arten von Geschäftsaufsätzen z. B. Bestellungsbriefe, Briefe bei Abschluss von Geschäften, Anfrageschreiben bei ungenauer Bestellung, Briefe mit Rechnungen, Begleitbriefe bei Zahlungen, Bestätigungs-, Erkundigungs-, Empfehlungs- und Mahnbriefe, Geschäftsanzeigen, Offerte, Empfangsscheine, Liefer- und Gegenscheine, Verwahrungs-, Pfand- und Schuldscheine, Quittungen usw. Daneben führt sie in den Post- und Frachtenverkehr ein.

In der II. Klasse führt sie auf das Gebiet zusichernder Erklärungen: Zeugnisse, Reverse, Lehr-, Lohn- und Dienstverträge, Vollmachten usw. Sie lehrt auch die Abfassung von Eingaben an die Behörden, soweit sie der Gewerbetreibende braucht. Auch die Rechenstunden bewegen sich nur auf dem Gebiete des Gewerbelebens.

In der 2. Klasse tritt dazu auch die Handels und Wechselkunde und die gewerbliche Buchführung. Das Zeichnen ist ein sogenanntes Fachzeichnen. Nicht bloss die im Rechnen behandelten Körper finden hier ihre Darstellung, sondern alle Gegenstände, Verbindungen von Stoffen, Entwürfe, Pläne, kurz alles, was der Gewerbetreibende herstellt und zur Herstellung benötigt, findet im Werkzeichnen bildlichen Ausdruck. Auch die Bürgerkunde und die Gesundheitslehre finden hier die gebührende Berücksichtigung.

Dem Schreiber dieses Artikels war es



gegönnt, die wahrhaft sehenswürdigen Werke einer gewerblichen Fortbildungsschule auf der vorjährigen Gewerbeausstellung in Waidhofen zu sehen. Diese Schule hat tatsächlich die schönsten Früchte getragen. Freilich ist dies nur dann möglich, wenn der Gewerbestand mit warmem Interesse seinen Schulen anhängt, ein Herz für die geistige Ausbildung der Lehrlinge besitzt, ihnen gerne Tür und Tor öffnet, dass neben der Hand auch der Geist seine Fortbildung und Reifung finde. So lange aber der Lehrherr die Gewerbeschule mit ihrem Schulbesuchszwang als etwas Überflüssiges, als hemmende Fessel in der Ausnützung der Lehrlinge ansieht, so lange können wir auch von der besten Schule nicht eine goldene Frucht erhoffen. J. H.

WAS GIBT'S NEUES?

Olbendorf. Am 25. Jänner fand hier eine kath. Volksbund-Versammlung statt, wo als Redner Redakteur Jantschge erschienen ist. Die Versammlung wurde aber von den unter Führung des Parteisekretärs Heger erschienen Sozialdemokraten derart gestört, dass die christliche Einwohnerschaft unserer Gemeinde darüber tief empört ist. Nur so weiter, meine lieben Herren Sozialdemokraten! Zeigt nur Euer wahres Gesicht! Es steht Euch viel besser an, als wenn ihr stets dem Volke die Lüge predigt: „Religion ist Privatsache!" Unsere Olbendorfer werden Euch auf diese Weise viel früher erkennen und Euch mit der gebührenden Antwort bei der nächsten Wahl auch nicht schuldig bleiben.

Stegersbach. Am 22. Jänner fand im Gasthause Hugo Bauer eine gemeinsame Sitzung der Gemeinderäte der Gemeinden Stegersbach, Olbendorf, Burgauberg, Rohr, Heugraben und Bocksdorf statt. Der Vorsitzende, Bürgermeister Krammer, führte aus, dass die Gemeinde des Kreissekretariates Stegersbach, infolge des neuen Gemeindegesetzes beschliessen müssen, ob sie das Sekretariat auch weiterhin so erhalten wollen, wie es heute ist, oder aber, ob sie eine

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Änderung herbeiführen wollen. Sämtliche Gemeinden, mit Ausnahme der Gemeinde Bocksdorf, erklärten sich für die Aufrechterhaltung des alten Zustandes. Das Sekretariat Stegersbach bleibt also unverändert weiter bestehen.

Stegersbach. Volksbundversammlung. Am 26. Jänner 1927 fand im Gasthause des Herrn Hugo Bauer eine recht gut besuchte Versammlung des katholischen Volksbundes statt. Redakteur Jantscheg führte in recht anschaulicher Weise die grossen Gefahren den Anwesenden vor Augen, welche der katholischen Bevölkerung durch die geplante Vernichtung der katholischen Schulen drohen. Grossen Beifall lösten auch jene Ausführungen aus, welche zeigten, wie planmässig die Sozialdemokraten auf die Zerstörung des christlichen Familienlebens hinarbeiten.

Olbendorf. Christlichsoziale Versammlung. Am 30. Jänner fand im Gasthause Hermann Graf eine christlichsoziale Versammlung statt welche massenhaft besucht war. Nationalrat Franz Binder hielt eine lange, mit stürmischer Begeisterung aufgenommene Rede, welche ihren grossen Eindruck sicherlich nicht verfehlt hat. Auch bei dieser Versammlung versuchten unsere roten und bündlerische Störenfrieden Wirbel zu machen; sie haben aber vom Redner eine derart gründliche Abfuhr erhalten, welche wie ein kalter Douche wirkte, und in der Versammlung recht bald Ruhe war. Diese Versammlung war eigentlich das erste kraftvolle Auftreten der christlichsozialen Partei in Olbendorf, welcher recht bald ein Sieg unserer Partei folgen wird.

Stegersbach. Maskenball. Am 13. Feber veranstaltet der Gesangsverein „Stremtal" im Gasthause Hugo Bauer einen Maskenball, welcher recht guten Erfolg verspricht, da das Interesse dafür sehr gross ist.

Stegersbach. Ein äusserst schönes und seltenes Fest feierte die Freiw. Feuerwehr von Stegersbach Sonntag, den 6. Feber, indem 31 Feuerwehrmänner mit der 10- bis 35jährigen Dienstmedaille dekoriert wurden. Vormittag 10 Uhr zog der ganze Verein mit Fahne und Musik in die Kirche, worauf auf dem Hauptplatze beim Kriegerdenkmal in Anwesenheit einer grossen Volksmenge und des Gemeinderates Aufstellung genommen wurde. Obmann Johann Wagner eröffnete die Festversammlung mit einer kernigen Ansprache, wo er den Zweck des Festes schilderte. — Hierauf übernahm Bürgermeister Karl Krammer das Wort und begrüsste mit schönen Worten die Feuerwehr, gab seiner Freude im Namen der Gemeinde Ausdruck heute so viele tüchtige eifrige Feuerwehrmänner mit den Dienstmedaillen beglückwünschen zu können. Es folgte nun die Festrede des Bezirksinspektors Karl Kaiser, welcher von Herzen kommende und wirklich zum Herzen gehende Worte an den Verein richtete, besonders zur gewissenhaften Pflichterfüllung ermahnte, dann wird der Verein nicht nur wie bisher der Stolz der Gemeinde, sondern auch in Zukunft eine mächtige Schutzwehr sein. Hierauf heftete Bezirksinspektor Karl Kaiser jedem die verdiente Dienstmedaille an die Brust und nach einer gelungenen Defilierung schloss diese schöne Festlichkeit.

Güssing. Maskenball. Der Maskenball des deutschen Männergesangvereines Güssing findet wie schon berichtet am Samstag den 12. Februar im Gasthaus Krobot in Güssing statt. Wie wir erfahren ist das Interesse für diese zweifellos gut gelingende Veranstaltung unter der Bevölkerung sehr gross. Die Masken wollen sich ehestens beim Obmann Herrn Postvorstand Band anmelden. Nicht angemeldete Masken können abends nur gegen Meldung beim Empfangsausschuss eingelassen werden.

Kathreiner
Das Glück in der Kaffeeschale

Trinke
Kathreiners
Kneipp Malzkaffee
Wenn Du ihn ganz fein zubereiten willst, dann beachte die auf der Rückseite des Originalpaketes aufgedruckte Kochvorschrift und befolge sie bitte.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An sämtliche freiw. Feuerwehrvereine des Güssinger Bezirkes!

Auf Grund des Landesregierungsbeschlusses Vdg. Nr. IV 2328/926 vom 11. Jänner 1927 gelangen von den Beiträgen, welche die Feuerversicherungsanstalten für die Jahre 1924—1925 dem Burgenlande geleistet haben 13.200 Schillinge an die Feuerwehren des Bezirkes und dem Bezirksverbande zur Verteilung. Diese Summe wird über Vorschlag des Landes und Bezirksfeuerwehrverbandes unter allen freiw. Feuerwehren des Bezirkes gleichmässig aufgeteilt, so dass jedem Vereine ein Betrag von 245 Schilling eingehändigt werden wird.

Die in grosser Notlage befindlichen neu aufgebauten Vereine in Güttenbach, Reinersdorf und Rehgraben erhalten diesmal ausnahmsweise eine etwas höher bemessene Subvention, damit sich auch diese die unumgänglich nötigen Ausrüstungen beschaffen können.

Im Sinne der obenerwähnten Verordnung der Landesregierung hat der Obmann des Bezirksverbandes und der Bezirks-Feuerwehrinspektor dafür Sorge zu tragen, dass die an die Feuerwehren überwiesenen Beträge ausnahmslos für Feuerwehrzwecke verwendet werden.

Über die zweckentsprechende Verwendung der übermittelten Feuerversicherungsbeiträge ist fallweise Bericht zu erstatten und im Vereinskassabuche in Evidenz zu führen.

Infolge der allgemeinen misslichen Wirtschaftsverhältnisse sind viele Feuerwehrvereine, ganz besonders aber die neu aufgebauten, jungen Vereine in eine recht trostlose Lage geraten, so dass deren Fortentwicklung und die Beschaffung der nötigen Löschgeräte welche im Sinne der Feuerwehrordnung für das Burgenland gesetzlich bestimmt sind, was dermalen auch ein Ding der Unmöglichkeit ist — in Sorgen verfallen.

In Erkenntnis dieser Notlage der einzelnen Feuerwehren des Bezirkes und in Anbetracht der in den Kostenvoranschlägen pro 1927 der einzelnen Gemeinden enthaltenen geringfügig eingestellten Beiträge für die Feuerwehren hat Bezirks-Feuerwehrinspektor E. Schwarz kürzlich bei der Bezirkshauptmannschaft Güssing interveniert und die dringende Durchführung des § 16, Absatz 2 der Feuerpolizeiordnung verlangt.

Dieser oben erwähnte § lautet wörtlich wie folgt:

Wenn die ordnungsmässigen Einnahmen der Feuerwehr einschliesslich des Beitrages der Gemeinden gemäss § 47 der Gemeindeordnung zur Deckung der Bedürfnisse nicht ausreichen, hat der Gemeinderat auf Grund der Realsteuern eine höchstens 10%-ige Feuerwehrumlage zu beschliessen und einzuheben. Von dieser Umlage sind die Steuerträger, die der Ortsfeuerwehr seit wenigstens zwei Jahren als ausübende Mitglieder angehören und den Feuerwehrdienst persönlich versehen, befreit. Diese Befreiung tritt auch dann ein, wenn der mit dem Steuerträger im gemeinsamen Haushalte lebende Sohn, Enkel oder Schwiegersohn seit wenigstens zwei Jahren als ausübendes Mitglied Feuerwehrdienst persönlich versieht

Gemeinden ohne Feuerwehr, in deren Gebiet Feuerwehren der Nachbargemeinden den Feuerschutz übernommen haben, müssen zur Beitragsleistung dieser Nachbargemeinden verhältnismässig auch beisteuern.

Die Feuerwehren haben über die Verwendung ihrer aus öffentlichen Mitteln stammenden Einkünfte jenen Stellen Rechnung zu legen, die ihnen diese Geldmittel zur Verfügung gestellt haben und sind diesen Stellen für die widmungsgemässe Verwendung verantwortlich.

Die Bezirkshauptmannschaft in Güssing hat bereits an alle Gemeindevorstehungen des Bezirkes zur genauesten Darnachachtung und dringenden Durchführung dieser gesetzlichen Bestimmungen einen Auftrag ergehen lassen.

Die Vereinsleitungen aller Feuerwehren im Bezirke werden angewiesen, der Durchführung dieser gesetzlichen Bestimmungen ein besonderes Augenmerk zuzuwenden und eventuelle gegensätzliche Wahrnehmungen dem Verbandsobmanne oder Bez. Inspektorat zu melden.

S. E.

„Ich möcht' einen MAGGI-Würfel haben", sagen viele Frauen beim Kaufmann, im guten Glauben, damit schon alles getan zu haben, um tatsächlich MAGGIs Rindsuppe-Würfel zu erhalten. Unbedingt notwendig ist auch, darauf zu achten, dass der verlangte Würfel den Namen „MAGGI" auf „gelb-roter" Schleife trägt. Würfel in andersfarbiger Schleife und ohne den Namen „MAGGI" sind keine MAGGIs Rindsuppe-Würfel.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von Dr. Josef Domitrovitsch Sal.-Missionär
(Nachdruck verboten).
(9. Fortsetzung.)

Die Arbeit der Indianer.

Im Dienste der Weissen müssen sich diese oft arg plagen, besonders beim Ein- und Ausladen von Frachten und bei der Ausbeutung von Gummi im Urwalde. Ist der Indianer aber unbehelligt in seiner Maloka, so besteht keine Gefahr, dass er sich überanstrenge; er lässt lieber seine Frau arbeiten. Des Morgens um vier Uhr steht er auf, nimmt sein Bad im Flusse, legt sich dann aber wieder in seine Hängematte und schläft solange es ihm beliebt. Nachdem er sich ausgeschlafen hat, geht er fischen oder jagen, jedoch tut er dieses stets mit Behaglichkeit. Wenn er das Notwendige auf die Küche gebracht hat, so widmet er sich der Herstellung von Körben oder anderem Flechtwerke, das er dann für Tabak, Zündhölzer, Salz, Fischangeln, Schrot, Pulver, Zündhütchen und dergleichen Dinge vertauscht. Manchmal richtet er auch aus eigenem Antrieb einen Block Gummi her, oder er hält wenigstens seine Frau dazu an, um sich eventuell ein Schiessgewehr oder ein Hemd für sich und einen Rock für die Frau einzuhandeln. Kinder brauchen ja so ein Zeug noch nicht. Wenn sie es einmal brauchen, so sollen sie es sich selbst verdienen. Die schwerste Arbeit des Indianers besteht wohl in der Herrichtung der Rodung: Er muss ein beträchtliches Stück Urwald abholzen. Damit er sich dabei nicht zu arg bücken brauche und am Ende Kreuzschmerzen bekomme, werden alle Bäume ungefähr meterhoch vom Boden abgehauen. Das niedergeschlagene Holz bleibt der jeweiligen Witterung entsprechend ein bis zwei Monate liegen, bis es trocken geworden ist. Darauf wird es an einem heissen Tage angezündet; das dünnere Holz und das Geäste verbrennen natürlich, die dickeren Stämme aber bleiben halbverbrannt liegen. Hiermit hat der Mann seine Arbeit getan. Nun kommt die Indianerin und pflanzt in die durch den Brand freigewordenen Plätze Mandioka hinein. Was das für ein wunderliches Zeug ist, werden wir später noch sehen. Sobald die Mandioka zur Reife gelangt, wird sie aus dem Boden genommen und die Rodung bleibt sich selbst überlassen und wird infolge der üppigen Vegetation in kurzer Zeit wieder zu einem undurchdringlichen Dickicht. Der Boden trägt nämlich nur einmal und somit muss der Indianer jedes Jahr ein neues Stück Urwald abholzen.

Die Kaboklos.

Den Übergang von den Weissen zu den Indianern stellen die Mischlinge, die sogenannten Kaboklos her. Diese entstammen den Ehen zwischen Weissen und Indianern. Dass ein weisses Mädchen einen Indianer heiratet, kommt wohl sehr selten oder gar nicht vor. Dagegen haben viele weisse Männer indianische Frauen. Die Kaboklos sind sehr unsympatische Gestalten, die an Schönheit und Tüchtigkeit dem reinen Indianer nachstehen. Dazu sind es sehr träge und untätige Leute. Sie wohnen in Hütten am Ufer des Flusses, in denen sie den grössten Teil ihres Lebens in den Hängematten verschlafen Auf den Vorbeireisenden machen sie den Eindruck von Verbannten. Um den morgigen Tag kümmert sich der Kaboklo nicht. Rafft er sich doch einmal auf, um einige Kilogramm Gummi zusammenzubringen, so verändelt er den ganzen Erlös in kürzester Zeit in Familienfesten und lustigen Unterhaltungen, sodass man seine Lebensweise ungefähr mit jener der europäischen Zigeuner vergleichen kann, die einem guten Tag zehn schlechte vorziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1 : 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher

und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—		„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.

Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Bau-Unternehmen
FRANZ BÖCHHEIMER
Stadtbaumeister und Architekt
Ziegel- u. Schieferdeckermeister

beehrt sich einem P. T. Publikum mitzuteilen, dass er in Stegersbach Hauptplatz No. 30, im Hause des Herrn Ulrich Kranz sein Baugeschäft eröffnet hat und empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher in das Baufach einschlägigen Arbeiten wie: Projektierung, Berechnung und Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief , Beton- und Eisenbetonbauten, Umbauten aller Art, Herstellung aller Dachdeckungen wie Ziegel-, Schiefer- und Schwarzdeckung bei solidester und gewissenhaftester Ausführung und billigsten Preisen.

Schulbücher für die
Güssinger Bürgerschule
und für Privatstudenten sind in der Papierhandlung Bartunek, Güssing, zu Originalpreisen zu haben.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 %-ger Verzinsung.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.

Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

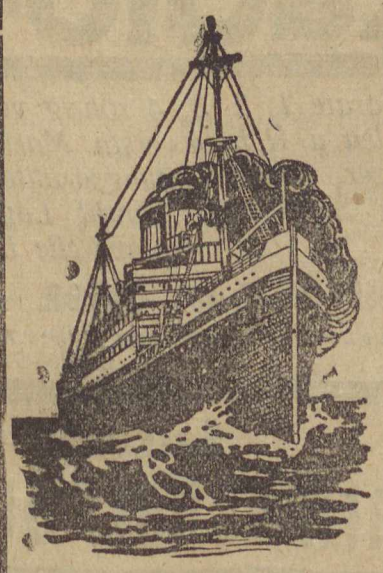
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires. via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3

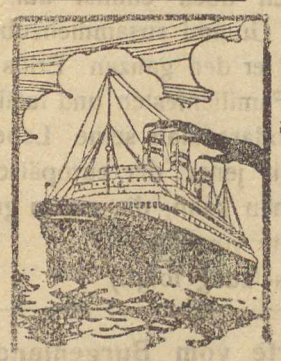
Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Bauunternehmung
Architekt
Anton Nappey
Stadtbau- & Maurermeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

J. MAYER
behördl. konz. Verkehrsbüro
FELDBACH,
Schillerstrasse 265
vermittelt rasch und diskret An- und Verkäufe von Wirtschaften.
Hat Realitäten in jeder Grösse und Preislage stets am Lager.
Schriftlichen Anfragen ist eine 20 g Marke beizulegen.

Mehrere gut ausgespielte
Violinen
sind preiswert zu verkaufen in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Faschingsartikeln, Konfetti und Serpentin
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing

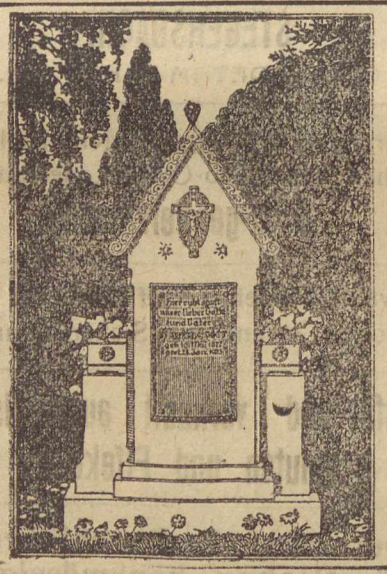


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Anton Hollendonner
Hafnermeister
Strem No. 84. Telefon 2.

LIEFERUNG VON ALLEN GATTUNGEN KACHELÖFEN UND HERDKACHELN
aus feuerfestem Ton.
WANDVERKLEIDUNGEN.

ÜBERNAHME SÄMTLICHER ÜBERSETZUNGEN UND REPARATUREN
von schlechtfunktionierenden
ÖFEN UND HERDEN.
Ich garantiere für meine sämtlichen Arbeiten.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Radio-Verkauf!
Apparate 1, 2, 3, 4 röhrig von S 68 aufwärts, Telefone, Lautsprecher, Spulen u. Röhren versch. Marken. Akkumulatoren, Anodenbatterie, Voltmesser, versch. Leitungsdrähte etc. Sämtliche Bestandteile zu Amateur-Bau. Schaltbücher. Nicht Lagerndes verschiedener Marken, Apparate oder Bestandteile besorge ich billig und prompt.
Grosses Lager von Uhren, Juwelen, China-Silber und Optik-Waren.
Achtung! Im Winter kein lästiges Anlaufen der Augengläser, Auto-Brillen bei Gebrauch des LASIN-STIFTES. Hier zu haben.

Ludwig Gross Güssing
Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 20. Feber 1927. V. B. B. Folge 8.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die feierliche Eröffnung der burgenländischen Landwirtschaftskammer.

Die erste burgenländische Landwirtschaftskammer (Bauernkammer) trat am 29. Jänner im Landtagssitzungssaale in Eisenstadt zu ihrer ersten konstituierenden Sitzung zusammen. Um viertel 12 Uhr eröffnete Landeshauptmann Rauhofer die Sitzung mit folgender Ansprache:

Vor allem anderen ist es mir eine angenehme Pflicht, heute die hier versammelten Vertreter der neugewählten Landwirtschaftskammer zu begrüssen. Ich begrüsse ferner den Herrn Minister Dr. Hennet, der in Vertretung des Herrn Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft in unserer Mitte erschienen ist, den Herrn Ministerialrat Dr. Beil und sämtliche Herren, die uns heute mit ihrem Besuche beehrt haben.

Der Herr Bundespräsident ist infolge Unwohlseins am Erscheinen verhindert und hat mir ein Schreiben folgenden Inhaltes zukommen lassen:

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Zu meinem lebhaftesten Bedauern hindert mich eine leichte Verkühlung, der Eröffnung der Landwirtschaftskammer für das Burgenland beizuwohnen, wie ich mir fest vorgenommen hatte. Ich begrüsse den Zusammentritt der Landwirtschaftskammer für das Burgenland auf das Herzlichste. Wird doch endlich auf diese Weise eine geschlossene Berufsvertretung der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft geschaffen, die in verschiedensten Richtungen eine segensreiche Tätigkeit zu entfalten vermag. Ich erwarte, dass das Zusammenarbeiten hervorragender Landwirte aus allen Teilen des Landes wesentlich dazu beitragen wird, die vielen und überaus schwierigen Aufgaben zu erleichtern, die der Landwirtschaft obliegen.

Ich wäre Ihnen, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, schliesslich sehr verbunden, wenn Sie den versammelten Mitgliedern der Landwirtschaftskammer nebst diesen meinen besten Wünschen auch meine herzlichsten Grüsse zum Ausdrucke bringen wollten.

In vorzüglicher Hochachtung Ihr aufrichtiger Hainisch.

Der Herr Bundespräsident hat stets ein reges Interesse für die Landwirtschaft, speziell für das Burgenland bekundet, so dass ich fest überzeugt bin, dass es ihm ein grosser Schmerz ist, heute nicht in unserer Mitte erscheinen zu können.

Meine sehr geehrten Herren! Der heutige Tag ist für das Burgenland ein Festtag ersten Ranges. Nach langen Erhebungen und Mühungen haben wir es endlich soweit gebracht, eine Vertretung der Landwirtschaft zu besitzen. Der Mangel dieser Vertretung hat sich für das Burgenland in der Vergangenheit sehr unangenehm ausgewirkt. Heute sind wir in der glücklichen Lage, eine Landwirtschaftskammer zu besitzen, die jetzt in diesem feierlichen Augenblicke zur Konstituierung zusammengetreten ist. Grosse Aufgaben harren dieser Kammer. Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich ihre Tätigkeit segensreich entfalten, alle Unterschiede und Differenzen, die es geben kann, beiseite gestellt und ein einträchtiges Arbeiten dadurch gewährleistet würde. Ich bitte Sie, sich von diesem Gesichtspunkte leiten zu lassen, um dem Interesse unserer Bevölkerung und unseres Landes zu arbeiten, damit die Bevölkerung nicht sagen kann, dass die Kammer nutzlos da ist, sondern dass sie wirklich für das Wohl unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung arbeiteit. Ich bitte den Herrn Altespräsidenten Reisner, den Vorsitz zu übernehmen.

Dieser übernimmt den Vorsitz und führt in seiner Rede folgendes aus:

Am 16. Jänner dieses Jahres hat die landwirtschaftstreibende Bevölkerung des Burgenlandes nach Vorschrift des Gesetzes v. 28. Mai 1926 seine Vertreter in die Landwirtschaftskammer gewählt, die heute über Einberufung der Landesregierung zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammentreten. Als das an Jahren älteste Mitglied dieser Körperschaft übernehme ich den Vorsitz und

Das sozialdemokratische „Agrarprogramm" — ein plumpes Mittel zum Wählerfang.

(Fortsetzung).

Wer ist der Verfasser des roten Agrarprogrammes?

Otto Bauer, der Sohn eines jüdischen Brünner Fabrikanten, der bäuerliche Arbeit und bäuerliches Wesen nur aus den Büchern kennt, selbst aber nie Landwirtschaft betrieben hat und die harten Sorgen und Bedürfnisse des Bauern nicht kennen kann.

Was verspricht das sozialdemokratische Agrarprogramm.

Kurz gesagt, einem jeden goldene Berge und den Himmel auf Erden. Wir wollen uns die Versprechungen in der Nähe ansehen.

Was bietet das rote Agrarprogramm dem Bauern?

Da die Sozialdemokraten von einer Enteignung der bäuerlichen Gründe, wie es ihr wahrer Plan ist, nicht offen zu sprechen wagen, so versprechen sie, dass dem Arbeitsbauer sein Eigentum am Grund und Boden verbleiben soll; jedoch sagt das rote Programm, dass der Inhalt dieses Eigentums ausgiebig geändert wird.

Was ist mit diesem jüdischen Dreh gemeint?

Damit ist gemeint, dass der Arbeitsbauer wohl auf seinem Hause angeschrieben bleibt, aber auf seiner Wirtschaft nichts mehr zu reden hat und schlechter daran ist, wie seinerzeit als Unfreier unter Zehent und Robot vor dem Jahre 1848

Wie sieht es mit der „Freiheit" der Wirtschaft aus?

Das rote Agrarprogramm sagt: „Wenn blosse Beratung und Förderung nicht genügen, die rationelle Bewirtschaftung des heimischen Bodens zu sichern, hat das Gemeinwesen das Recht und die Pflicht, das Interesse der Volksgesamtheit auf rationelle Bewirtschaftung des Bodens gegen widerstrebende Grundeigentümer zwangsweise durchzusetzen." Nach der Forderung von verpflichtenden Vorschriften aller Art für die Bewirtschaftung fährt das Programm fort: „Gründe, welche von den Eigentümern nicht bewirtschaftet werden, sind „anzufordern".

Der Bauer darf also demnach auf seinem Hofe nicht mehr wirtschaften, wie er will und es für gut und recht findet. Er muss die Vorschriften, die ihm die sozialistischen Behörden erteilen, befolgen, muss sogar den Stall so bauen, wie es den Roten gefällt, und muss sich in allen Kleinigkeiten den Befehlen der roten Obrigkeit unterwerfen. Wenn er das nicht tut, wird er zwangsweise durch Strafen dazu verhalten und können seine Gründe und seine Wirtschaft sogar angefordert werden!!

Das ist die „Freiheit", die schon sehr nahe an russische Zustände grenzt!

Was geschieht mit dem Walde des Bauern?

Das rote Agrarprogramm sagt in A. I. 3: „Die Bauernwälder sind zu beförstern, das Forstpersonal wird auf Kosten der Eigentümer der Wälder von den Gemeinden oder Bezirken oder den Pflichtgenossenschaften bestellt Zum Zwecke gemeinsamer Errichtung von Wegen, Bringungsanlagen und gemeinsamer Regelung der Hiebführung auf Grund eines gemeinsamen Wirtschaftsplanes sind die Eigentümer der Bauernwälder zu Pflichtgenossenschaften zu vereinigen."

Der Bauer muss also seinen Wald von einem Förster, den die Roten ernennen und er selbst bezahlen muss, gemeinsam mit den anderen Bauernwäldern nach den Forstplänen der roten Forstbehörde bewirtschaften lassen und darf für sich selbst kein Holz mehr hacken. In seinem Wald kommandiert der rote Förster und er selbst hat dort nichts mehr zu suchen. — Das nennen die Roten „Pflichtgenossenschaft".

Wie sieht es mit der Verwertung der Feldprodukte aus?

Agrarprogramm A. II 1.: „Die Einfuhr und Ausfuhr von Getreide, Mehl und Kleie ist zum Bundesmonopol zu erklären. Der Handel mit inländischem Getreide innerhalb der Bundesgrenzen ist frei.

(Fortsetzung folgt).

begrüsse die erschienenen Mitglieder der ersten Landwirtschaftskammer für das Burgenland auf das herzlichste. Ich gebe meiner Freude und Genugtuung darüber Ausdruck, dass zu unserer konstituierenden Sitzung so zahlreiche und hervorragende Festgäste erschienen sind. In erster Linie obliegt mir die angenehme Pflicht, Herrn Minister Dr. Hennet nnd Herrn Ministerialrat Dr. Beil als Vertreter des Herrn Landwirtschaftsministers, den Herrn Landeshauptmann des Burgenlandes Hofrat Josef Rauhofer, den Herrn Landeshauptmannstellvertreter Ludwig Leser und die Mitglieder der Landesregierung, die Landesräte Koch Sylvester und Till, den Herrn Präsidenten des burgenländischen Landtages Oskar Brugnak und alle erschienenen Herren Landtagsabgeordneten,Nationalräte und Bundesratsmitglieder zu begrüssen Weiters begrüsse ich den Vertreter der Landwirtschaftskammer von Niederösterreich Herrn Amtsdirektor Dr. Dollfuss, den Vertreter der Arbeiterkammer Herrn Vizepräsidenten Koppensteiner, den Vertreter des burgenländischen Beirates für Gewerbe, Handel und und Industrie, Herrn Vizepräsidenten Landesrat Koch, den Herrn Bürgermeister von Eisenstadt Paul Koller, alle übrigen erschienenen Vertreter der Behörden und die übrigen verehrten Festgäste. Ich schreite zur Wahl des Präsidenten, des 2. und 3. Präsidenten und des 1. und 2. Schriftführers. Nach der Vorschrift des Gesetzes sind diese Funktionäre nach den Grundsätzen der Verhältniswahl vorzunehmen, ich werde daher die Wahl aller dieser Funktionäre unter einem durchführen lassen.

Nun erfolgte die Abstimmung.

Abgegeben wurden bei der Präsidentenwahl 32 und bei der Schriftführerwahl 23 Stimmzettel. Bei der Präsidentenwahl entfielen 14 Stimmen auf Herrn Alexander Kugler, 10 Stimmen auf den Herrn Gottlieb Grabenhcfer und 8 Stimmen auf Herrn Alexander Hareter; bei der Schriftführerwahl entfielen auf den Herrn Martin Wetschka 14 Stimmen und auf den Herrn Josef Horvath 9 Stimmen. Auf Grund dieses Ergebnisses wurde Alexander Kugler zum Präsidenten der Landwirschaftskammer, die Herren Gottlieb Grabenhofer zum 2. und Alexander Hareter zum 3. Präsidenten, sowie die Herren Martin Wetschka zum 1. Schriftführer und Josef Horvath zum 2. Schriftführer gewählt.

Der neugewählte Präsident leistete Herrn Landeshauptmann Rauhofer die Angelobung.

Nach Angelobung des 2. und 3. Präsidenten und des 1. und 2. Schriftführers zu Handen des neuen Präsidenten übernimmt dieser den Vorsitz und hält folgende Rede:

Meine sehr verehrten Herren!

Am 16. d. M. hat das Burgenland seine Bauernkammer gewählt, die sich heute zum Zwecke ihrer Konstituierung versammelt hat. Sie haben mich bei diesem Anlasse zu ihrem ersten Präsidenten gewählt. Ich danke Ihnen für dieses Vertrauen herzlichst und verspreche, meine ganzen Kräfte in den Dienst dieser Kammer zu stellen. Bisher stand die burgenländische Landwirtschaft ohne entsprechende Berufsvertretung da, während die anderen Berufsgruppen unseres Landes sich bereits organisatorisch zusammengefunden haben. Dieser Umstand zeitigte oft Nachteile und Schäden. Und so hat der hohe Landtag dem Burgenland durch das Gesetz vom 13. März 1925 eine mit weitgehender Autonomie versehene, auf breiter demokratischer Basis aufgebaute land- und forstwirtschaftliche Berufsvertretung gegeben. Hiefür sei dem hohen Landtage und der Landesregierung im Namen der burgenländischen Landwirtschaftskammer der aufrichtigste Dank ausgesprochen. Die Landwirtschaftskammer wird bestrebt sein, ferne jedem Klassenkampfe, das feste Einvernehmen mit der hohen Landes- und Bundesverwaltung, sowie mit den Organisationen der anderen Berufsgruppen unseres Landes zu pflegen. Ein erfolgreicher Betrieb der Landwirtschaft verlangt heute nicht nur eine arbeitsgewohnte Hand, sondern auch einen denkenden Kopf, einen schaffenden Gedanken, Die Landwirtschaftskammer will in dieser Hinsicht ein starker Führer sein für alle Angehörigen des land- und forstwirtschaftlichen Berufsstandes; sie wird sich bemühen, durch umsichtige und aufopfernde Tätigkeit die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Lage ihrer Angehörigen zu sichern und das Standesbewusstsein zu heben. An Sie, meine sehr verehrten Herren Kollegen aber, richte ich die Bitte, an der grossen Aufgabe, die uns zu vollbringen obliegt, unermüdlich mitzuwirken, denn nur dann ist an eine erspriessliche Arbeit zu denken. Unsere Arbeit gilt nicht allein der Land- und Forstwirtschaft, sie gilt dem gesamten Volke. In diesem Geiste wollen wir mit Gottes Hilfe an die Arbeit schreiten, zum Gedeihen unserer heimatlichen Landwirtschaft.

Der erste Schriftführer Martin Wetschka bringt sodann einen Antrag der Kammermitglieder Jeidler, Wachter, Hareter und Marchart zur Verlesung, wonach zur Vorbereitung der Geschäftsordnung, Einrichtung des Kammeramtes und der sonst notwendigen Massnahmen ein viergliedriger nach dem Verhältniswahlrecht zusammengesetzter Ausschuss eingesetzt werden soll.

Das Kammermitglied Johann Paul stellt einen Gegenantrag gleichen Inhaltes, doch soll statt eines viergliedrigen nur ein dreigliedriger Ausschuss eingesetzt werden.

Der Präsident lässt hierauf die beiden Anträge zur Abstimmung bringen, wobei der Antrag der Kammermitglieder Jeidler und Genossen angenommen und der des Kammermitgliedes Johann Paul abgelehnt wird.

Bei der Wahl des viergliedrigen Ausschusses wurden die Herren Kugler, Döller, Wischenbart und Hareter zu Ausschussmitgliedern und die Herren Jeidler, Petschovitsch Fleischhacker und Marchard zu Ersatzmännern gewählt.

Der Präsident schloss hiemit die Sitzung.

Ein Festmahl versammelte hernach die neuen Kammerräte, die Festgäste, die Mitglieder der Landesregierung und die zahlreich erschienenen Abgeordneten im Hotel zur Rose. Dort ergriff Landeshauptmann Rauhofer als erster das Wort, begrüsste die neue Kammer und erhob sein Glas auf das Wohl des Herrn Bundespräsidenten Dr. Hainisch, der am Erscheinen zu dieser Festfeier infolge Unpässlichkeit verhindert war. Herr Minister Hennet brachte die Grüsse des Bundesministers Thaller zum Ausdrucke und versicherte die junge burgenländische Bauernkammer der wärmsten Unterstützung von Seiten des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft. Bürgermeister Koller der Freistadt Eisenstadt bewillkommte die Kammerräte namens der Landeshauptstadt, der Vertreter der niederösterreichischen Bauernkammer, Amtsdirektor Dr. Dollfuss sprach über die wichtigsten Aufgaben, die der burgenländischen Landwirtschaftskammer harren und versicherte sie der bereitwilligsten Zusammenarbeit. Vizepräsident Koppensteiner sprach namens der Arbeiterkammer und der Vizepräsident des burgenländischen Beirates für Handel, Gewerbe und Industrie L. R. Koch brachte die Gefühle der Zusammengehörigkeit aller Stände zum Ausdrucke und beleuchtete in herzlichen Worten so recht das alte Sprichwort: „Hat der Bauer ein Geld, so hat es die ganze Welt“. Der neugewählte Präsident bat in seiner Ansprache um gütige Unterstützung in seinem schweren Amte. Alterpräsident Reisner bat um nutzbringende Zusammenarbeit aller seiner Kollegen ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit. Ebenso sprachen der 1. und 2. Präsident der Kammer Grabenhofer und Hareter Worte der Aufmunterung zur Arbeit für das Gedeihen unserer schwer erschütterten Landwirtschaft.

Möge nun der Allmächtige seinen Segen reichlich auf die neukonstituierte Landwirtschaftskammer für das Burgenland auswirken lassen, auf dass die wohlgemeinten Worte, die so recht vom Arbeitseifer unserer neuen Kammerräte zeigen, auch zur Wirklichkeit werden und dass unsere Landwirtschaft endlich nach schweren Kämpfen und Ringen wieder Auferstehung feiern und zum Nutzen der ganzen burgenländischen Bevölkerung Erspriessliches schaffen kann.

AUS NAH UND FERN.

25 jähriges Jubiläum. Am 27. Jänner war die 25. Jahreswende, dass sich Herr Alexander Kroyherr mit seiner lieben Gattin, Irene Kroyherr, geb. Ebenspanger sich in den Stand der hl. Ehe begab. Ja, 25 Jahre ist es her, dass, sich die Jubilanten zur gemeinsamen Teilnahme an Freud und Leid des Lebens vereinten. Es ist schon eine lange Zeit, dass sich Herr Kroyherr in unserem lieben Orte, in Güssing, endgültig niederliess und von seinem Onkel die schon im Jahre 1828 gegründete, immer redlich geführte Blaudruckerei und Kleiderfärberei übernahm.

Er hat er durch seine Freundlichkeit und aufrichtiges Handeln eine aussergewöhnliche Beliebtheit weit und breit erreicht. Wie anhänglich die Bevölkerung auch heute noch ist, zeigt vielleicht nichts besser als die Feier seines 25jährigen Jubiläum. Zu dieser Gelegenheit brachte der Deutsche Männergesangverein unter Leitung des Herrn Postvorstand Band mit den wirklich gut gelungenen Chören „Ich grüsse Dich“ und „Rosenstrauch, Holderblüh . . .“ und von Herrn Vorstand Band geschwungene Rede die aufrichtige Gratulation entgegen. Von weit und breit kamen Freunde und Bekannte der Jubilanten herbei und brachten ihnen gleichfalls die aufrichtigsten Glückwünsche zu ihrem 25-jährigen Ehejubiläum dar.

Ein Störenfried weniger.

In Güssing war es durch Jahre hindurch vollkommen ruhig. Es gab keinen Streit, der Kampf zwischen den Parteien, der immer bestehen wird, so lange wir Menschen eben nur Menschen sind, vollzog sich in ruhigen und anständigen Formen. Da kam ein Mann, dessen Kleid allein dafür hätte bürgen sollen, dass seine Kampfesmittel anständige sind. Wir hätten es nicht einmal geduldet, dass derart niedrige Kampfmittel, wie sie dieser sonderbare Mann liebte, gegen gegnerische Parteien verwendet werden, denn wir haben es als grosse Partei nicht notwendig, uns durch Anwendung ehrloser Kniffe zu erniedrigen. Dieser Mann aber hat in seiner krankhaften Hemmungslosigkeit sein Kleid dazu missbraucht, die Öffentlichkeit irre zu führen und unter dem Schutze dieses Kleides gerade gegen die Partei, der

Kathreiner
Das Glück in der Kaffeeschale

er seinem Stande nach hätte angehören müssen, die heimtückischesten Angriffe unternommen, um sie zu Grunde zu richten. Es sind aber noch nirgends die Bäume in den Himmel gewachsen und Gottes Mühlen mahlen langsam aber sicher. Wir wünschen niemandem, auch dem Gegner nichts schlechtes. Als aber in Güssing die Freudenbotschaft einlangte, dass nun ein Störenfried in der Gemeinde weniger ist, danken wir Gott und können wir der sicheren Hoffnung Ausdruck geben, dass Beruhigung in die erregten Gemüter einkehren wird. Die Güssinger waren nie voreilige Leute. Sie waren auch immer rechtliche Leute, die sich mit Abscheu von lichtscheuen Methoden abgekehrt haben, sobald sie dieselben erkannten. Es wäre vielleicht verlockend, den verschwundenen Störenfried und Intriguanten im wahren Lichte darzustellen, nehmen aber davon Abstand, weil nach einem alten Sprichwort die Sonne ohnedies alles an den Tag bringt und die Lügen des Störenfriedes wie jede Lüge kurze Beine haben, so dass wir unser Publikum nicht mit der Zumutung beleidigen wollen, dass es diesem sonderbaren Schwärmer nicht auch ohne unsere Nachhilfe durchschauen würde. So werden wir nun darangehen können, Ehrenstellen wirklichen Ehrenmännern zu geben. Jeden, der es ehrlich meint und Sinn für Anständigkeit hat aber fordern wir auf, diese böse Zeit zu vergessen. Dies können wir umso leichter tun, als es ja nun nichts mehr gibt, was uns trennt.

Achtung, Wähler!

Der letzte Termin für die Einreichung der Wahlvorschläge (Kandidatenlisten) für die Gemeinderatswahlen ist der 6. März 1927. Die Wahlvorschläge müssen zum Bürgermeisteramt in der betreffenden Gemeinde eingereicht werden. In den Gemeinden mit über 1000 Wählern sind 50, unter 1000 Wählern sind 20 eigenhändige Unterschriften von Wählern in der Gemeinde notwendig. In den Gemeinden, wo früher 8 Gemeinderäte waren, werden bei diesen Wahlen 9, wo 10 waren 11, wo 12 waren 13, und so weiter gewählt werden. Die Wahlvorschläge müssen in der Reihenfolge mit laufenden arabischen Ziffern bezeichnet werden. Die zulässige Höchstzahl der Kandidaten ist das Doppelte der in der Gemeinde zu wählenden. Wo z. B. 9 zu wählen sind, können 18 kandidiert werden, mehr nicht, doch weniger sind erlaubt. Die Bezeichnung Ersatzmänner ist nicht erlaubt. In den Gemeinden, wo die christlichsoziale Partei unter ihrem eigenen Namen kandidiert, wird die Landesparteileitung, resp. Sekretariat in Sauerbrunn die Drucksorten für die Wahlvorschläge und die Stimmzettel zusenden. Die Wählerlisten liegen bei den Bürgermeisterämtern vom 14. Feber an durch 10 Tage hindurch auf und kann sich jeder Wähler, der am 31. Dezember 1926 20 Jahre alt war, überzeugen, ob sein Name in der Wählerliste enthalten ist.

Achtung Wähler von Güssing.

Die neue Partei „Einheitliche Gemeindepartei“ ist mit einer Flugschrift, besser gesagt Pamphlet, genannt Programm, aus dem bisherigen Dunkel an's Tageslicht getreten. Der bekannte Verfasser ist nach altem Brauch im Dunklen geblieben. Interessant ist, dass viele der auf dieser Flugschrift gezeichneten Vertrauensmänner nicht wissen, wie ihr Name dort hingekommen und jetzt dagegen protestieren. Die christlichsoziale Partei geht unter ihren eigenen Namen in den Wahlkampf. Die christlichsoziale Partei kann jederzeit stolz sein auf ihr Wirken für den Fortschritt in der Gemeinde Güssing. Sie hat sich jederzeit eingesetzt für den Bürgerschulbau in Güssing, sie hat im Wege ihres Vorstandsmitgliedes und Landtagsabgeordneten Hajszányi die Genehmigung der Errichtung der Bürgerschule erwirkt. Die Ziegel der Mühlbachbrücke für welche die Landesregierung 45 Millionen Kronen verlangte, erreichte Abg. Hajszányi für 20 Millionen Kronen.

Für den Bürgerschulbau erreichte wieder Abg. Hajszányi 250 Millionen Kronen Barsubvention, von welcher Summe 200 Millionen Kronen vor einigen Tagen angelangt sind und in die Güssinger Sparkasse eingelegt wurden. Ausserdem erreichte er für die Bahntrassierung Güssing—Stegersbach—Oberwarth 200 Millionen, die gleichfalls in der Güssinger Sparkasse liegen.

Es soll einmal eine Partei in den Vordergrund treten, die diese Erfolge für den Fortschritt in der Gemeinde Güssing aufweisen kann.

Darum Wähler von Güssing wählt christlichsozial und gebt eure Stimmen für die christlichsoziale Partei ab, weil diese Partei wirklich für die Gemeinde Güssing schon Greifbares und Effektives geleistet hat.

Trinke
Kathreiners
Kneipp Malzkaffee
Er ist bei großer Ausgiebigkeit außerordentlich billig.
Du sparst viel!

Burgenländische Landesbibliothek

Todesfall. Unter Beteiligung der Gesamtbevölkerung unserer Gemeinde und des Bezirkes wurde am 16. d. M. die Gemahlin des Herrn Regierungsrates Dr. Alexander Engel, Frau Ida Engel, zu Grabe getragen. Die Verewigte hat sich durch ihre oft und an Vielen geübte Wohltätigkeit und ihren hohen Sinn und Güte ein dauerndes Andenken geschaffen. Wir sprechen Herrn Regierungsrat und werter Familie aus innigstem Mitgefühl unsere tiefste Teilnahme aus. J. G.

St. Michael. Gelegentlich einer am 29. Jänner in dem Gasthause des Herrn Ludwig Zarka abgehaltenen christlichsozialen Wählerbesprechung unter dem Vorsitze des bisherigen Parteiobmannes Herrn Florian Strauss, Schmiedmeister, wurde die Ortsgruppe der christlichsozialen Partei erneuert und folgende Herren in die Ortsgruppe gewählt: Zum Hauptvertrauensmann Josef Wukitsch, Gastwirt, zum Obmann Franz Schuh, Maschinenhändler, Obmannstellvertreter Josef Marosits, Landwirt und Gemeinderat, Schriftführer Hermann Kapitar, Landarbeiter, Schriftführerstellvertreter Alexander Rauch, Landwirt, Kassier Emerich Hanzl, Landwirt, Stellvertreter Julius Hanzl, Landarbeiter. Vertrauensmänner: Josef Radakowits, Andreas Ertler, David Oberhofer, Nikolaus Hanzl, Stefan Mikolits, Karl Ruisz, Adolf Krammer, Stefan Krammer, Johann Kopitar und Josef Siderits. Da unsere Gegner fest zum Wahlkampf rüsten, rüsten auch wir uns, umsomehr, da wir bei den letzten Gemeindewahlen mit den Bündlern und Grossdeutschen auf gemeinsamer Liste gingen und wir die Erfahrung hatten, dass wir geprellt wurden. Bei der gemeinsamen Liste dachten wir uns, es seien 5 bis 6 christliche Gemeinderäte kandidiert, was wir aber recht bald zu spüren bekamen. Es waren 3 Christliche und die übrigen Bündler. Wir werden uns dies gewiss gut merken und niemals zusammengehen. Wir gehen allein. Die christlichsoziale Partei war bei uns immer die stärkste und wird es auch diesmal sein.

Güssing. Belobungen. Bezirksinspektor Josef Sieber, Bez. Gend. Kommandant in Güssing und dessen Stellvertreter, Bez. In-

spektor Josef Muchwitsch der Abteilung Oberwart Nr. 3 wurden in Anerkennung der umsichtigen Leitung des Nachforschungsdienstes und der Tatbestandesaufnahmen bei 9 von Krl Müller aus Deutsch-Bieling gelegten Bränden, wodurch sie zur Eruierung des Täters wesentlich beigetragen und ihren Untergebenen ein mustergiltiges Beispiel getreuer Pflichterfüllung gaben, öffentlich belobt und mit einem Belobungszeugnisse ausgezeichnet.

Revierinspektor Max Dierscherl, Kommandant des Postens Hagensdorf, die auf diesen Posten eingeteilten Rayoninspektore Alfons Jantscher und Franz Futterer, sowie der Rayonsinspektor Franz Fichtinger des Postens Strem, wurden für ihre besonders pflichtgetreue umsichtige und erfolgreiche Tätigkeit bei Ausforschung und Überweisung des 9-fachen Brandlegers Karl Müller aus Deutsch-Bieling öffentlich belobt und mit einem Belobungszeugnisse ausgezeichnet.

Der Leberegel.

Als ich vor Monaten in den Zeitungen las, dass dieses Tier sich in verschiedenen Gegenden bemerkbar macht und grossen Schaden verursacht, so nahm ich „Bess Pflege der Haustiere" zur Hand und suchte, was gegen diese Krankheit angewendet werden soll.

Leider habe ich mich getäuscht, denn dort steht geschrieben: „Die Behandlung ist aussichtslos"

Dass sich auch Bess irrt und es doch ein Mittel gibt womit diese Krankheit behoben werden kann, soll durch folgenden Fall bewiesen werden.

In den 90-er Jahren ist diese Seuche im Stremtale, infolge des verschlemmten Futter, ausgebrochen und drohte den ganzen Viehstand zu vernichten.

Auf meinen Rat verschrieb der damalige Tierarzt „Pilsenkrautöl" welches täglich frühmorgens vor dem Füttern im Quantum von 4, 6, 8 Tropfen — für Rinder über 2 Jahre — unter 2 Jahre die Hälfte dieses Quantums ins Brot gegossen den Rindern verabreicht wird. Da dieses Öl einen starken Geruch hat, so muss das Brot gut gefalzen werden damit es genommen wird. Nachdem dieses Öl starkes Gift enthält, so ist jede Vorsicht geboten.

Die Krankheit ist sehr leicht zu erkennen, da sich die Tiere meiden Nahrung aufzunehmen und der Koth weich und glänzend ist, welcher einen starken Geruch verbreitet.

Ich weiss Fälle, wo der ganze Viehstand — 6 Stück — von dieser Krankheit befallen war, und mit Ausnahme einer Kuh welche aber sich nicht mehr erheben konnte und verendete, die übrigen nach 14 Tagen frisch und gesund waren.

Ich selbst benützte dieses Mittel im Winter, da ich einige Tropfen ins Tränkwasser beimischte.

Feldbach den 30. Jänner 1927.

Mayer, Oberlehrer i. R.

Großkampftag im Parlament.

Am 3. Feber richteten die Sozialdemokraten in Angelegenheit der bedauerlichen Vorfälle in Schattendorf eine dringliche Anfrage an die Bundesregierung.

Bundeskanzler Dr. Seipel ergriff das Wort und führte aus, dass von den zuständigen Behörden und Gerichten alles geschehen wird, damit die Tat so geführt werde, wie sie es verdient. Er verlas sodann den amtlichen Bericht, woraus hervorging, dass die Frontkämpfer ihre Versammlung zwar angemeldet hatten, die Schutzbündler aber nicht. Abgesehen von kleinen Zwischenrufen wurden die Ausführungen Dr. Seipels nicht unterbrochen.

Der nächste Redner der Sozialdemokraten war der ehemalige Staatskanzler Dr. Renner. Derselbe schob alle Schuld den Christlichsozialen in die Schuhe und beschuldigte die Regierung, dass sie über solche Vorfälle hinwegsehe und zitierte die Frontkämpfer von Loipersbach, auch warf er der Regierung eine ziellose Politik gegenüber dem Burgenlande vor.

Als Redner der christlichsozialen Partei war Nationalrat Franz Binder nominiert. Derselbe sprach zuerst im Namen seiner Partei über die traurigen Ereignisse sein Bedauern aus und übermittelte den Hinterbliebenen der armen Opfer sein innigstes Beileid. Er führte aus, dass die Christlichsozialen schon seit 1½ Jahren in der dortigen Gegend keine Versammlungen abhielten, weil sie die Zusammenstösse vorausahnten. Die Sozialdemokraten aber hielten Versammlung auf Versammlung ab, bis sie die Leidenschaften zur Siedehitze brachten.

Die Versammlung der Frontkämpfer war angemeldet, diejenige des Schutzbundes aber nicht. Daher treffe die Schuld am Zusammenstosse diejenigen, welche die Anmeldung versäumten. Die Hauptschuld aber tragen die gegnerischen Zeitungen, welche bewusst Schauermärchen bringen und die Leidenschaften immer mehr aufpeitschten.

Dies sei verwerflich und viel zu viel Hass sei vorhanden, derselbe **muss verhindert,** aber nicht **künstlich vermehrt werden.**

Binder stellte die Frage, ob **Gesetze nur für eine Partei oder für alle Parteien zu gelten haben,** ob Gesetze nach Willkür oder nach dem Wortlaut des Gesetzes selbst ausgelegt werden müssen.

Nun regnete es Zwischenrufe und es begann ein ohrenbetäubender Lärm von Seiten der Sozialdemokraten.

Der Redner wendete sich hierauf den Ausführungen Dr. Renners zu und sagte, derselbe habe sich mit den **Frontkämpfern von Loipersbach an die unrichtige Adresse gewendet,** da dieselben Landbündler, daher **die jüngsten Bundesgenossen der Sozialdemokratie** bei der letzten grossen Abstimmung waren.

Was die ziellose Politik der Regierung gegenüber dem Burgenland anbelangt, wie Dr. Renner sich äusserte, so bringe er dem ehemaligen Staatskanzler Renner eine Zeit in Erinnerung, wo er zielsicherer hätte vorgehen können. Es war dies zu einer Zeit, wo viele Menschen aus dem heutigen Burgenlande Österreich um Hilfe anflehten. Damals war im Burgenlande der Kommunismus. Dr. Renner aber war Staatskanzler der Republik Österreich.

Hätte damals Dr. Renner scharf zugegriffen, so wäre ihm nur Jubel entgegengestellt und wir müssten heute nicht die Türme von Ödenburg aus der Ferne betrachten.

Binder sagte, dass die Sozialdemokraten sich über den Terror beklagen und er verweise nur auf die **Tätigket der sozialdemokratischen Partei des Bezirkes Güssing.** In der vorletzten Woche wurden in diesem Bezirke Volksbundversammlungen abgehalten, welche der Sekretär zu stören versuchte.

MAGGI
Rindsuppe-Würfel
helfen der Hausfrau sparen!
Nur mit kochendem Wasser übergossen, geben sie kräftige Rindsuppe, die wie jede hausgemachte Suppe verwendet werden kann.

Mit den Störungen der Versammlungen beginnt es und mit dem Krachen der Schüsse hört es auf. Wenn es so weitergeht, werden diese Verhetzungen an den Nerv des Staates greifen und ängstliche Gemüter sehen **das drohende Gespenst des Bürgerkrieges in der Ferne auftauchen.**

Binder sagte, dass das Gift durch die Lügenberichte der Zeitungen in das Volk eingeimpft werde.

So habe die Arbeiterzeitung, das Hauptorgan der Sozialdemokratie, die Meldung gebracht, dass bei der am 30. Jänner in Mattersberg abgehaltenen Frontkämpferversammlung der dortige Abtpfarrer Klöppl die Fahne des Vereines geweiht habe.

Der Pfarrer von Schattendorf, Kleindl, habe den Tscharmann, welcher die unglückseligen Schüsse abgegeben habe, in der Kirche versteckt.

Der amtliche Bericht aber stellt einwandfrei fest, dass Abtpfarrer Klöppl überhaupt niemals eine Fahne der Frontkämpfer geweiht und zur angegebenen Zeit sein Haus überhaupt nicht verlassen habe.

Desgleichen sei in Schattendorf die Kirche von Sonntag Mittag bis Montag früh gar nicht geöffnet worden und habe den Schlüssel zur Kirche nicht Pfarrer Kleindl sondern der Kirchendiener Moser besessen.

Redner wendete sich mit dem Appell an die Sozialdemokraten, den gehässigen Streit abzubrechen und dem Burgenland den Frieden zu geben, den dieses Land so dringend bedürfe.

Während der Ausführungen Binders herrschte mitunter ein solcher Lärm dass Redner oft in seinen Ausführungen aussetzen musste.

Der nächste Redner Dr. Hampel, ein Grossdeutscher, entfesselte abermals einen Sturm, als derselbe auf den ungeheuren Schaden hinwies, welchen die Wirtschaft durch das Stillstehen jedes Betriebes auf die Dauer von 15 Minuten erlitt.

Nun ging die Hölle los und Dr. Hampel konnte sich nicht mehr verständlich machen und musste seine Ausführungen unterbrechen.

Nun kam der sozialdemokratische Redner Abg. Sassik zum Worte. Nun ging es wieder von den Bänken der christlichsozialen und Grossdeutschen los und Sassik konnte auch nicht sprechen. In diesen Lärm schloss der Präsident die Sitzung. Nun setzten Verhandlungen ein und als die Sitzung wieder eröffnet wurde, sprach Nationalrat Schönbauer.

Derselbe sprach sehr ruhig und wurde in seinen Ausführungen auch nicht gestört.

3000 Kg. reines süßes Heu
zu verkaufen
Josef Jandrasits Kaufmann, Groß-Mürbisch

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär

(Nachdruck verboten).

(10. Fortsetzung.)

Die Makus.

Ausser den bisher besprochenen Bewohnern unseres Missionsgebietes gibt es hier noch eine andere Art von Menschen, auf die wir in unserem Berichte keineswegs vergessen dürfen: Es sind dies die Waldmenschen, die in der einheimischen Sprache unter dem Namen „Makus" bekannt sind. Auch sie sind Indianer, unterscheiden sich aber in ihrer Lebensweise wesentlich von den anderen. Abgesehen, von einigen wenigen Gruppen, die mit den übrigen häufiger in Berührung kommen und sich deren Lebensweise mehr oder minder zu eigen gemacht haben, führen die Makus ein unstetes Wanderleben im Urwalde, indem sie beständig jene Orte aufsuchen, wo jeweilig die Früchte zur Reife gelangen. Mit Vorliebe halten sie sich in der Umgebung der Ursprungsquellen von Flüssen auf. Man kann sagen, sie leben wie das liebe Vieh. In der Tat werden sie von den übrigen Indianern nicht als Menschen, sondern als wilde Tiere und Abkömmlinge des Leoparden betrachtet und daher auch geschossen und besonders die Knaben und Mädchen gefangen genommen und in die Malokas gebracht, wo sie dann als Sklaven dienen müssen. Die Makus führen Tiernamen wie z. B. Fledermaus, Schlange, Kröte usw. Als in unserer Missionsstation Taracuá drei Makus getauft wurden, wollten die Indianerbuben den Pater daran hindern, indem sie behaupteten, jene seien keine Menschen. Um ihnen diese Idee aus dem Kopf zu reden und ihnen beizubringen, dass auch die Makus Menschen und Ebenbilder Gottes sind, wird es den Missionären noch manche Mühe kosten. Im Gegensatz zu den übrigen Indianern leben die Makus nicht in Stämmen, sondern durchziehen in kleineren Gruppen den Wald. Manchmal vereinigen sich vieler solcher Gruppen, besonders wenn sie infolge der Überschwemmung, die jedes Jahr regelmässig eintritt und ausgedehnte Gebiete unter Wasser setzt, auf die höher gelegenen Orte zusammengedrängt werden. Auch unter ihnen gibt es solche die zu den Missionären etwas Zutrauen gewonnen haben. Diese wissen auch die Produkte der Weissen, wie Zündhölzer, Salz und manches Andere schon zu würdigen. Gerade in diesen Tagen befindet sich eine Gruppe solcher bei uns in der Mission; sie brachten Teer, um ihn für Waren umzutauschen und wollten sich bei dieser Gelegenheit eine Zeitlang bei den Missionären aufhalten. Gleich nach der Ankunft derselben stellte sich dem Missionär ein Indianer vor und fragte ihn, ob er denn diesen Makus Arbeit geben wolle? Denn ihre Häuser seien zu reparieren und daher benötigten sie dieselben; bezahlen durfte sie der liebe Gott. Das versteht sich ja von selbst. Der Missionär aber antwortete dem Indianer: „Jetzt sind sie bei uns und werden sich auch bei uns aufhalten, solange es ihnen gefällt, um sich etwas zu verdienen. Wenn sie nachher bei Euch arbeiten wollen, so können sie das tun. Wollen sie dies aber nicht, so werden sie wieder in ihre Heimat zurückkehren." Nicht gering war das Staunen der Indianer, als sie sahen, dass der Pater diese vermeintlichen Tiere genau so behandelte als die Ihrigen, ihnen dasselbe Essen vorsetzte und den gleichen Lohn bezahlte.

(Fortsetzung folgt.)

Überzahlungen am Feuerwehrball in Inzenhof. Obmannstellvertreter Josef Schabhütl 5 S, Gottwald. Heiligenkreuz 4 S, Ehrenhauptmann Stefan Köppel 2 S, N. N. 2 S, Inspektor Franz Henisch 2 S, Johann Marx 2 S, Bürgermeister Josef Ardinger 3·50 S, Gastwirt Franz Schabhütl 5 S, Johann Taker 1 S, Inspektor Wilhelm Walter 2 S. (Entg.)

Die freiw. Feuerwehr von Gross-Mürbisch spricht allen Spendern und Besuchern, sowie dem freiw. Feuerwehrverein Reinersdorf den besten Dank aus, von dem am 23. Jänner 1927 abgehaltenen Feuerwehrball: Josef Jandrasits Krämer in Gross-Mürbisch S 3, Anton Szucsich, Feuerwehrkommandant in Gross-Mürbisch S 7, Johann Bucolits, Feuerwehr-Obmannstellvertreter in Gross-Mürbisch S 2, Karl Repénc Zollwachbeamter in Gross-Mürbisch S 5, August Hurdes Zollwachbeamter in Gross-Mürbisch S 2, Robert Jaros Zollwachbeamter in Gross-Mürbisch S 1, Béla Schantl Zollwachbeamter in Gross-Mürbisch S 1, Ida Stanko, Gross-Mürbisch S 1, Josefa Derkits, Gross-Mürbisch S 1, Klucsarits Karolin, Gross-Mürbisch S 1, Johann Hajszányi in Güssing Schilling 5, ein Herr aus Güssing durch Herrn Bucolits S 2, Varga Ludwig, Güssing, S 2, Witwe Maria Huber, St. Nikolo, S 1, Josef Liebezeit, Reinersdorf, S 3, Vlasics Vince, Oberlehrer in Reinersdorf, S 3, Windisch Franz, Krämer in Reinersdorf, S 3, Bernhard Stoicsits, Obmann der Feuerwehr in Reinersdorf, S 1, Bretschneider, Gend.-Insp. in Inzenhof, S 1, Kurmits Franz, Oberradling, S 1, Artinger Alois, Gastwirt in Oberradling, S 2. Summe S 44. Ferner spendeten Frau Bürgermeister Burits 2 Torten, Frau Witwe Katharina Scucsich 1 Torte. (Ent.)

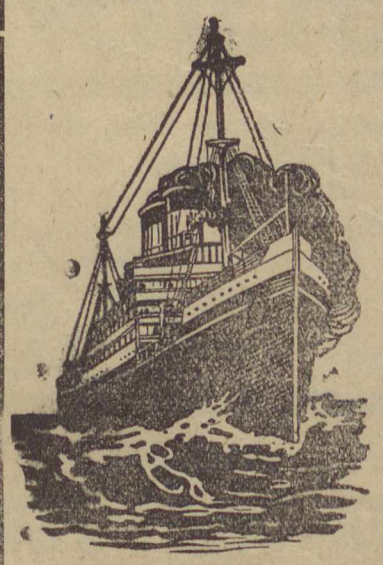
Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Schulbücher für die Güssinger Bürgerschule
und für Privatstudenten sind in der Papierhandlung Bartunek, Güssing, zu Originalpreisen zu haben.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 %-ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Laubsäge Mann
WIEN I.
FÜHRICHG. 3

Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

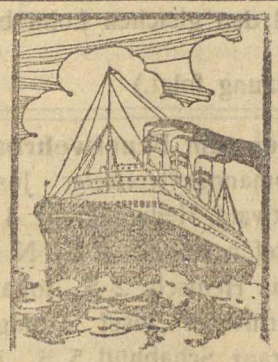
Benzinmotor
1·5 HP, englisches Fabrikat, mit 4 St. Benzinkannen 25 Liter zu verkaufen bei
Géza Lutterschmidt Güssing
Sodawassererzeuger.

Bauunternehmung
Architekt
Anton Nappey
Stadtbau- & Maurermeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

J. MAYER
behördl. konz. Verkehrsbüro
FELDBACH,
Schillerstrasse 265
vermittelt rasch und diskret An- und Verkäufe von Wirtschaften
Hat Realitäten in jeder Grösse und Preislage stets am Lager.
Schriftlichen Anfragen ist eine 20 g Marke beizulegen.

Mehrere gut ausgespielte
Violinen
sind preiswert zu verkaufen in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Faschingsartikeln, Konfetti und Serpentin
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing

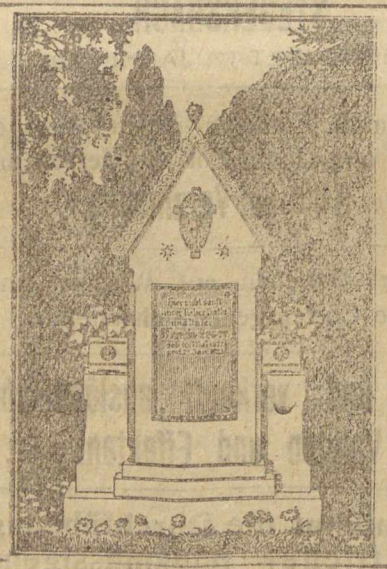


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Anton Hollendonner
Hafnermeister
Strem No. 84. Telefon 2.

LIEFERUNG VON ALLEN GATTUNGEN KACHELÖFEN UND HERDKACHELN
aus feuerfestem Ton.
WANDVERKLEIDUNGEN.

ÜBERNAHME SÄMTLICHER ÜBERSETZUNGEN UND REPARATUREN
von schlechtfunktionierenden
ÖFEN UND HERDEN.
Ich garantiere für meine sämtlichen Arbeiten.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Radio-Verkauf!
Apparate 1, 2, 3, 4 röhrig von S 68 aufwärts, Telefone, Lautsprecher, Spulen u. Röhren versch. Marken. Akkumulatoren, Anodenbatterie, Voltmesser, versch Leitungsdrähte etc. Sämtliche Bestandteile zu Amateur-Bau Schaltbücher. Nicht Lagerndes verschiedener Marken, Apparate oder Bestandteile besorge ich billig und prompt.
Grosses Lager von Uhren, Juwelen, China-Silber und Optik-Waren.
Achtung! Im Winter kein lästiges Anlaufen der Augengläser, Auto-Brillen bei Gebrauch des LASIN-STIFTES Hier zu haben.
Ludwig Gross Güssing
Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 27. Feber 1927. ◘ V. B. B. ◘ Folge 9.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.958

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

An unsere christlichsozialen Wähler!

Die Wahlen in den Gemeinderat sind von der Landesregierung für den 20. März 1927 festgesetzt worden. Die christlichsoziale Landesparteileitung hat an die Vertrauensmänner in allen Gemeinden des Burgenlandes das Landesgesetzblatt über die Gemeindewahlordnung gesendet, das die gesetzlichen Bestimmungen über den ganzen Vorgang der Wahl beinhaltet. Auch ist im 7. Stück der „Burgenländischen Heimat" vom 11. Feber 1927 die ganze Wahlordnung und in einem separaten Artikel eine genaue Anleitung zur teilweisen Vorbereitung der Wahl enthalten.

Wer ist wahlberechtigt?

Wahlberechtigt ist jeder österreichische Bundesbürger ohne Unterschied des Geschlechtes, der in der Gemeinde am Tage der Wahlauschreibung (25. Jänner 1927) seinen ordentlichen Wohnsitz hat, vor dem 1. Jänner 1927 das 20. Lebensjahr überschritten hat und vom Wahlrechte nicht ausgeschlossen ist.

Wer ist vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen?

Darüber lese genau den § 2 der Gemeindewahlordnung durch, die in jeder Gemeinde bei einem unserer Vertrauensleute aufliegt, In besonderen Fällen wende man sich an das Landessekretariat der christlichsozialen Partei des Burgenlandes in Sauerbrunn, Neudörflerstrasse 87.

Die Wahlbehörden.

In jeder Gemeinde besteht die Gemeindewahlbehörde unter Leitung des Bürgermeisters. Am Sitze der Bezirkshauptmannschaft ist die Bezirkswahlbehörde, die der Bezirkshauptmann leitet und am Sitze der Landesregierung die Landeswahlbehörde unter Leitung des Landeshauptmannes.

Die Wählerlisten.

Die Hauptarbeit der Gemeindewahlbehörde dreht sich um die ordentliche Anlegung der Wählerlisten, die ab 15. bis einschliesslich den 24. Feber in der Gemeindekanzlei zur öffentlichen Einsicht aufliegen müssen. Unsere Parteifreunde in den Gemeinden müssen ein besonders sorgfältiges Augenmerk den Wählerlisten zuwenden. Das Wahlrecht kann ein jeder ausüben, der in die Liste aufgenommen ist und nur der kann es ausüben, der in der Liste eingetragen ist. Bleibt also einer aus der Liste heraussen, so kann dieser sein Wahlrecht nicht ausüben. Es ist daher von grundlegender Bedeutung, dass die Wählerlisten richtiggestellt werden. Gleich nach dem 15. Feber soll ein Parteimitglied in jeder Gemeinde die Wählerliste abschreiben, die dann von gewissenhaften Leuten gut durchkontrolliert werden soll. Sind Nichtwahlberechtigte in der Wählerliste aufgenommen, so hat man diese herauszureklamieren; sind Wahlberechtigte ausgeblieben, dann werden sie hineinreklamiert. Das Einspruchsverfahren wurde in einem Artikel der „Burgenländischen Heimat" vom 11. Feber und in der „Güssinger Zeitung" vom 13. Feber genau erklärt. Alle Eingaben an die Wahlbehörden unterschreibt ein Parteimitglied; er ist der Zustellungsbevollmächtigte. Auf einer Einspruchseingabe können nur 10 Fälle aufgenommen werden. Die Einsprüche sind spätestens bis zum 24. Feber beim Bürgermeister einzugeben. Der Einspruch kann auch mündlich erfolgen, doch raten wir unseren Parteimitgliedern, diesen nur schriftlich zu machen. Über den Einspruch hat die Gemeindewahlbehörde innerhalb 3 Tagen nach der Eingabe, spätestens aber bis 27. Feber eine Entscheidung zu fällen und den Betroffenen sowie den Einspruchserheber bis längstens 28. Feber davon zu verständigen. Auch muss dieser Fall ortsüblich verlautbart werden. Sind Parteifreunde durch die Entscheidung ungerechterweise betroffen worden, so hat der Zustellungsbevollmächtigte innerhalb 3 Tagen nach der Bekanntmachung der Entscheidung das Recht, beim Bürgermeister eine an die Bezirkswahlbehörde gerichtete Berufung einzugeben. Die Bezirkswahlbehörden haben spätestens bis 12. März über alle eingegebenen Berufungen zu entscheiden. Die Entscheidungen der Be-

---

Das sozialdemokratische „Agrarprogramm" — ein plumpes Mittel zum Wählerfang.

Doch wird die Monopolanstalt verpflichtet, jede ihr angebotene Menge inländischen Getreides zu dem von ihr festgesetzten Preis zu übernehmen."

Da von Zöllen keine Rede ist und die rote Monopolanstalt aus dem Auslande so viel billiges Getreide einführen kann, als ihr beliebt, wird der heimische Landwirt gezwungen, seine Produkte der Monopolanstalt abzuliefern. Der Bauer kann also über seine Feldfrüchte nicht mehr frei verfügen, denn unter dem Namen „Bundesmonopol" wird auf Umwegen die wohlbekannte Zentralenwirtschaft wieder eingeführt, die auch den Preis diktiert. Wir haben sie während und nach dem Kriege zur Genüge kennen gelernt.

Wie steht es mit den Steuern?

Im Absatz A. IV. 1 sagt das rote Agrarprogramm: „Die Grundsteuer ist in eine Steuer von der Grundrente zu verwandeln. Jedes Bauerngut ist daher von der Grundsteuer zu befreien, wenn sein Reinertrag nicht höher ist als der Arbeitslohn, den der Bauer und seine auf dem Gute vollbeschäftigten Familienmitglieder als Lohnarbeiter erwerben könnten. Ist der Reinertrag eines Gutes grösser, dann ist vom Mehrertrag eine Grundsteuer zu entrichten, die nach dem gemeinen Bodenwert zu bemessen und scharf progressiv zu gestalten ist."

Der Bauer soll von dem Betrage, den er und seine mitarbeitenden Familienmitglieder als Lohnarbeiter auf eigenem Grund und Boden verdienen, wohl keine Grundsteuer zahlen. Was aber darüber ist, was der Hof mehr trägt, das heisst „Grundrente" und wird „scharf progressiv" (ansteigend) besteuert, das heisst auf deutsch: einfach weggenommen. Der Bauer und seine Familie sind also auf dem eigenen Hof nur mehr die Knechte für die Roten und erhalten nicht viel mehr als jeder Tagwerker auf fremdem Grund!!

Wie steht es mit sonstigen Abgaben und sozialen Lasten?

Das rote Programm sagt in Punkt A. III. 3, 4 beziehungsweise B 13: „Die Überlastung des Bodens mit Notstandshypotheken ist durch obligatorische staatliche Feuer-, Hagel- und Viehversicherung zu verhüten. Die Überlastung mit Ausgedinge ist durch obligatorische Altersversicherung für alle Kleinbauern und Häusler zu verhüten.

Einheitliche Krankenversicherung für die Land- und Forstarbeiter nach den für die Industriearbeiter geltenden Bestimmungen. Einbeziehung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in die Unfallversicherung, in die Arbeitslosenversicherung und in die zu schaffende Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversicherung."

Der Bauer wird also gesetzlich verpflichtet, die Versicherungsverträge gegen Feuer, Hagel, Tierseuchen und Krankheit zu schliessen. Ausserdem muss er eine Altersversicherung bezahlen und für alle gegen Lohn Beschäftigten die Unfallversicherung, Krankenversicherung, Altersversicherung, Arbeitslosenversicherung, Invaliditätsversicherung und Hinterbliebenenversicherung bezahlen. So wie überall predigt die Sozialdemokratie auch hier den Zwang. Unerträglich ist ferner für uns die geplante Anpassung an die industrialen Verhältnisse. Das verträgt die Landwirtschaft nicht. Ferner müssen wir denn doch fragen, wie die Landwirtschaft bei der heutigen schlechten Lage diese Lasten alle tragen soll. Er ist eigentlich nach dem sozialistischen Programm nicht mehr Besitzer, sondern nur Lohnarbeiter, die Lasten aber soll er alle wie ein Unternehmer tragen. Wir bedanken uns für diese Art der Lösung der sozialen Frage.

Wie verhält es sich mit den Dienstleuten?

Das rote Programm sagt im Punkte B: „Nur indem die Arbeiter der Landwirtschaft an dem Klassenkampfe des gesamten Proletariats teilnehmen, können sie erzwingen, dass ihre Lebenshaltung und Rechtstellung der der industriellen Arbeiterschaft angeglichen wird."

zirkswahlbehörde sind endgiltig. Die Wählerlisten müssen bis längstens 15. März richtiggestellt und abgeschlossen werden. An der Wahl können sich nur jene beteiligen, die im Wählerverzeichnis aufgenommen sind.

Die Wahlbewerbung.

Neben der Wählerliste haben unsere Parteivorstände der Wahlwerbung grosse Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Wahlvorschläge, das sind die Kandidatenlisten unserer Partei, sind spätestens bis 5. März beim Bürgermeister einzubringen. In den Wahlvorschlag sind doppelt so viel Bewerber (Kandidaten) aufzunehmen, als der Gemeinderat Mitglieder hat. Einer jeden Gemeinde überschicken wir ein Formular des Wahlvorschlages. Die Rubriken sind genauestens auszufüllen. **Der Wahlvorschlag ist erstens vom Zustellunsbevollmächtigten und zweitens in den Gemeinden mit weniger als 1000 Wähler von 20 Wahlberechtigten, in allen übrigen Gemeinden von 50 Wahlberechtigten zu unterschreiben.**

Für die Unterschriften ist das zweite Blatt des Wahlvorschlages.

Dem Wahlvorschlag ist eine Erklärung der Wahlwerber (Kandidaten) beizuschliessen. Auch diese Erklärung wird einer jeden Gemeinde übersendet. Unsere Wahlwerber (Kandidaten) haben diese Erklärung zu unterzeichnen. In den eingebrachten Wahlvorschlag kann bis zum 15. März noch immer eine Veränderung vorgenommen werden. Am 16. März wird der Wahlvorschlag bereits veröffentlicht.

Unsere Ortsparteien haben in einer jeden Gemeinde zwei Wahlzeugen und zwei Ersatzmänner namhaft zu machen. Für diese Anmeldung haben wir kein Formular. Der Zustellungsbevollmächtigte soll spätestens bis 15. März diese ganz einfach auf einem Zettel dem Bürgermeister bekannt geben. Die Wahlzeugen erhalten einen Eintrittsschein und sind mit diesem berechtigt, als Vertrauensmänner unserer Partei bei der Wahl in das Wahllokal zu gehen, um den Vorgang der Wahl beobachten zu können.

Die Zahl der Gemeinderatsmitglieder wird nach § 16 der neuen Gemeindeordnung folgend festgesetzt: **Der Gemeinderat besteht in den Gemeinden mit nicht mehr als 250 Wahlberechtigten aus 9 Mitgliedern,** mit 251 bis 500 aus 11, von 500 bis 1000 aus 13, von 1000 bis 1500 aus 15, von 1500 bis 2000 aus 17 und mit mehr als 2000 aus 19 Mitglieder.

Die Stellung der Parteileitung zur Kandidierung.

Die Parteileitung fordert alle Ortsparteien dazu auf in jeder Gemeinde eine eigene christlichsoziale Liste aufzustellen und die gemeinsame Liste zu meiden. In vielen Gemeinden ist man deswegen für die gemeinsame Liste, weil man den Bürgermeister oder Vizebürgermeister von den bürgerlichen Parteien will. Der Bürgermeister wird mit Stimmenmehrheit gewählt. Wenn der Bürgermeister der stärksten Partei angehört, so fällt der Vizebürgermeister der zweitstärksten Partei zu. Wo eine gemeinsame Liste unbedingt notwendig ist, soll die Partei ihre eigenen Kandidaten namhaft machen und von Partei zu Partei ein genaues Abkommen treffen.

Ein jeder unserer Parteifreunde hat die Pflicht seine ganze Kraft in der Wahlbewegung einzusetzen und mit grösster Beharrlichkeit für den Sieg unserer Partei zu kämpfen. Auch dermalen geht es um sehr vieles. Es soll ja darüber entschieden werden, was für Männer an die Spitze unserer Gemeinden gestellt und wie in den künftigen 4 Jahren in den Gemeinden verwaltet wird. Keinen pflichtbewussten Bürger darf eine Wahlschlacht von so grosser Bedeutung gleichgiltig sein; aber am aller wenigsten einen treuen christlichsozialen Parteimann. Nicht nur er selbst und alle seine wahlberechtigten Familienangehörige müssen abstimmen, sondern er muss sorgfältig bemüht sein auch die gleichgiltigen Parteifreunde zur Wahlurne zu bringen. Ja er muss noch einen Schritt weiter gehen und sich auch um die gutgesinnten Gegner kümmern. Wenn so mancher Sozialdemokrat oder Landbündler in das Gespräch genommen wird, wenn man diesen verführten und verirrten Leuten die Augen aufmacht, ihnen die gegnerischen Parteien in echter Beleuchtung zeigt, deren Beschuldigungen gegenüber der eigenen Partei in ihrer Falschheit und Inhaltslosigkeit hinstellt, so werden wir nicht wenige auf unsere Seite bringen. Glaubt es liebe Parteifreunde, dass diese Agitation von Mann zu Mann mehr nützen wird, als die allerbeste Versammlung.

Jeder der sich als Freund und Mitglied der christlichsozialen Partei fühlt, wird das Seinige bei der Kommenden Gemeindewahl leisten müssen.

Mit vereinter Kraft werden wir der christlichsozialen Partei in den Gemeinden unseres Landes zum Siege verhelfen.

Mit fünf Stimmen zum Landesrat gewählt.

In einer der letzten Sitzungen des Landtages wurde der Abgeordnete der Bündler, Pomper, zum Landesrat gewählt. Nachdem laut Proporz dieses Mandat den Bündlern gehört, enthielten sich Christlichsoziale und Sozialdemokraten der Abstimmung und nachdem nur fünf Bündler anwesend waren, stimmte auch Abgeordneter Pomper für sich selbst.

Vormittag wurde Pomper zum Landesrat gewählt und nachmittag gab der Landtag dem Auslieferungsbegehren Folge und lieferte Pomper aus.

Auf den Ausgang des Gerichtsverfahrens sind wir neugierig. Es ist nur die Frage zu beantworten, ob der Zeuge vor Gericht seine schweren Beschuldigungen aufrecht erhalten kann und sich nicht als ein Mandl steh auf oder Mandl fall um entpuppen wird.

Ein nachahmenswertes Beispiel.

In Ungarn wurde vor einigen Tagen ein Erlass des Ministers des Innern verlautbart, der geeignet ist, auf die Erziehung der Jugend einzuwirken. Es haben sich häufig Fälle ereignet, dass Schulmädchen, besonders in den höheren Klassen, mit über die Knie reichenden Röckchen, seidenen Strümpfchen, angeschminkten Lippen und bemalten Gesicht in die Schule kamen.

Nun ist dies verboten worden und kein Mädchen darf so mehr in die Schule kommen.

Es möchte auch bei uns ein derartiger Erlass nichts schaden. Auch bei uns ist mitunter der Luxus zu gross. Früher haben einzelne Frauen, die sichs leisten konnten, Seidenstrümpfe getragen, heute möchten die meisten Mädchen solche haben.

Ein armes Volk braucht Fleisch und Brot, aber keine Seidenstrümpfe für alle.

Als General zum Franziskaner geworden.

Im Stiftungshause Pius XI. verschied dieser Tage der 70-jährige Franziskanerpater Alfonso Fusco, der vor seinem Eintritt in den Priesterstand Offizier war.

Er gehörte dem italienischen Generalstab an, war Regimentskommandant und Brigadier und zuletzt Divisionär.

Die Schlechtigkeit und Verdorbenheit der Welt bewog den General Priester zu werden. Seinem Sarge folgte eine ungeheure Menschenmenge.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An alle Feuerwehrvereine des Güssinger Bezirkes!

Der Bezirksverband für Feuer- und Rettungswesen des Güssinger Bezirkes befasst sich schon seit einem Jahre mit dem ernsten Gedanken, zur theoretischen und praktischen Ausbildung der einzelnen Feuerwehrvereine an einzelnen Zentralstellen mit Zuziehung der angrenzenden Nachbarsvereine Feuerwehrkurse abzuhalten.

Die Organisation sowie Ausbildung der Feuerwehren ist jetzt in dieser misslichen Wirtschaftslage und ernsten Zeiten nötiger als je, sie ist nötig zur Erhaltung unserer Sachwerte sowie zur Erhaltung und zum Schutze unseres nationalen burgenländischen Vermögens.

Wir sind ein armes Volk geworden und brauchen alle unsere Werte und müssen dieselben schützen.

Nach hartem Kampfe hat sich das Feuerwehrwesen tief in das Innere, ja tief in die Herzen unserer Bevölkerung eingewurzelt, so dass heute fast jede Gemeinde ihren Stolz darein setzt, eine tüchtige Ortsfeuerwehr zu besitzen und dieses erreichen wir nur dann, wenn unsere Wehren auch taktisch gut ausgebildet, d. h. bei jeder ernsten Gefahr nicht nur schlagfertig dasteht, sondern auch zielbewusst und systematisch arbeitet. Als jüngster Staat im Bunde Österreichs besitzen wir heute das modernste Feuerpolizeigesetz, deshalb ist es auch notwendig, dass unsere Wehren auf jene Höhe der fachgemässen Ausbildung gestellt werden, welches man in einem modernen Kulturstaate von ihnen verlangt, denn Feuerschutz und Feuerbekämpfung gehören in allen Kulturstaaten zu den hervorragendsten Grundlagen der Volkswohlfahrt.

Die Kurse dürften wahrscheinlich im Monat Mai, Juni durchgeführt werden und erstrecken sich auf einen Tag und zwar Sonntag. Alles nähere wird den einzelnen Wehren rechtzeitig bekanntgegeben werden.

KARL KAISER
Bezirks Feuerpol. Inspektor
technischer Leiter.

An unsere Vertrauensmänner!

In einzelnen Gemeinden des Bezirkes werden von verschiedenen Seiten Anstrengungen gemacht, damit bei den Gemeinderatswahlen nur recht viele Grüppchen unter allen möglichen und unmöglichen Benennungen in den Wahlkampf treten.

Dies ist ein Unsinn!

Diese kleinen Gruppen schwächen nur und nützen niemanden.

Unsere Vertrauensmänner und alle Parteiangehörige mögen überall unsere, die christlichsoziale Liste aufstellen.

Wir haben gar keine Ursache, mit unseren Stimmen wakelnde Kanditaten einer Misch-Maschpartei zu befestigen.

Entweder ist einer christlichsozial, dann gehört er zu uns oder er ist etwas anders, dann gehört er zu einer anderen Partei.

Dieses sich Verstohlengeben erzieht nur Heuchler und ein aufrechter Mann, eine aufrechte Frau bekennen sich offen zu derjenigen Partei, zu welcher sie sich eben hingezogen fühlen.

Wir müssen uns unserer Haut eben wehren, wir müssen den Freund vom Gegner unterscheiden können, wir müssen aber auch die Wigl-Woglmänner erkennen, die im sicheren Hinterhalt ihre Suppe kochen.

Darum ergeht die Losung, in jedem Orte, wo es Christlichsoziale gibt, die christlichsoziale Liste aufstellen.

Das Spiel mit dem Feuer am Pulverfass.

Für Donnerstag, den 17. Februar, hatte der Wiener christlichsoziale Nationalrat Leopold Kunschak eine grosse Versammlung in die Volkshalle des Wiener Rathauses einberufen, wozu er die Angestellten und Arbeiter einlud.

Kunschak wollte über die ungerechte, alles Leben zugrunde richtende Steuerpolitik der Wiener Sozialdemokraten sprechen.

Was taten nun die Sozialdemokraten?

Der Wiener Parteivorstand forderte nun in der Arbeiterzeitung, dass alle Arbeiter und Angestellten sofort zu dieser Versammlung kommen sollen. Der Zweck war nun klar, es sollte der christlichsoziale Nationalrat am Reden verhindert werden, es sollten die Arbeiter die Wahrheit über Breitners ruinöse Steuerpolitik nicht hören, desjenigen Herrn Breitner, der erst einige Tage früher im Saale des Stadtsenates schrie, dass die Sozialdemokraten den Missbrauch der Amtsgewalt solange anwenden werden, so lange es ihnen gefällt. Der Aufmarsch der sozialdemokratischen Massen sollte den Kunschak am Sprechen hindern.

Es trat aber etwas ein, was die Sozialdemokraten am wenigsten erwartet hätten.

Ein einziger Schrei des Zornes gellte durch die ganze christlichsoziale Partei Wiens, die nun auch ihrerseits beschloss, ihre ungeheuren Massen zum Rathaus zu führen. Man stelle sich nun das Bild vor Augen, auf der einen Seite zehntausend sozialdemokratische Schutzbündler, auf der anderen Seite ebenfalls Zehntausende, darunter Frontkämpfer.

Drohend und furchtbar war die Gefahr, die Gefahr des blutigsten Massenzusammenstosses in den Strassen Wiens und unabsehbar die Folgen, die ein solcher Zusammenstoss nach sich gezogen hätte.

Da griff plötzlich der Bürgermeister von Wien in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann ein und verbot die Versammlung. Dadurch wurde eine schwere Gefahr abgewendet. Eines hat sich aber gezeigt, dass die Methoden der Sozialdemokraten, diese ewigen Drohungen mit ihrer Macht, bei der christlichsozialen Partei den unerschütterlichen Willen ausgelöst hat, sich von den Gewaltandrohungen nicht abschrecken zu lassen und aufzumarschieren, komme, was kommen mag. Landeshauptmannstellvertreter Leser hat nämlich die schönen Worte gesprochen, den politischen Kampf mit den Geisteswaffen zu führen. Jawohl, dies möge geschehen und die Sozialdemokraten mögen endlich einsehen, dass Gewalt nur wieder Gewalt auslöst und dass die Zeit der Drohungen und Einschüchterungen endgiltig vorüber ist.

AUS NAH UND FERN.

Pestalozzifeier in der Bürgerschule in Güssing. Der 100. Todestag des grossen Pädagogen Joh. Heinrich Pestalozzi wurde wie an allen mittleren und höheren Schulen auch in unserer Bürgerschule würdig gefeiert. Das Fest wurde durch entsprechende Chöre, geleitet von Adolf Schmidt, durch Deklamationen aus „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“ und „Lienhard und Gertrud“, vorgetragen von den Schüllerinen Anna Lantos, Stefi Mucha und durch einen Vortrag über „Pestolozzis Leben und Wirken“, gehalten von Julius Wallner, reichlich ausgefüllt. Der Vortrag wurde durch die schönen Bilder: Pestalozzi in Stanz, in Iferten, im Neuhof geschmückt. Möge die Feier des mächtigen Lehrers aller Lehrer, Philosophen, Vater der Waisen, Retter der Armen, Erzieher der Menschheit aneifernd für Jugend und Erzieher wie auch seine edlen Ideen fruchtbringend und segnend dem Wohle und Aufblühen unseres Volkes dienen.

Achtung, Gewerbetreibende! Es besteht seit zirka einem Jahre ein Gesetz, wonach Gewerbetreibende verpflichtet sind, jeden Lehrling, wenn derselbe freigesprochen wurde, noch weitere 3 Monate als Gehilfen zu beschäftigen. Erst nach Ablauf dieser Frist kann er denselben entlassen.

Die grosse „Faschingsnummer des St. Hubertus“ erscheint am Faschingdienstag, bringt köstlichen Humor, beissende Satyre und gipfelstürmendes Jägerlatein. Wer die Absicht hat, sich gesund zu lachen, hat hier die beste Gelegenheit. Gegen Einsendung von 50 Groschen in Marken portofreie Zusendung durch den Hubertusverlag, Wien XV., Hütteldorferstrasse 26.

Sie wollen

sparen, aber doch schmackhaft essen. Verwenden Sie daher nur



MAGGIs WÜRZE

Sie brauchen weniger Fleisch und Knochen und Ihre Suppen, Gemüse und Saucen sind dennoch kräftig und schmackhaft.

Verlangen Sie ausdrücklich MAGGIs Würze und achten Sie, bitte, auf den Namen „MAGGI“ auf „gelb-roter“ Etikette.

„**Wieder der Richtige**“ werden wohl fast alle sagen, die davon hören, dass der Haupttreffer der Baulose Emission 1926 in Höhe von zwei Milliarden auf das Baulos Nr. 59, Serie 2430 gefallen ist, für welches der Bezugsschein sich im Besitze der Frau eines Oberkellners befindet. Das Baulos wurde gegen kleine Monatsraten bei der Losabteilung der Nationalen Bank und Wechselstuben A. G. Wien, IX.. Kolingasse 19, erworben. Die glückliche Besitzerin, die mit dem Haupttreffer ganz unerwartet an das Ziel ihrer Wünsche gelangt ist, kann über den enormen Betrag von zwei Milliarden unverkürzt verfügen, obwohl auf das Glückslos bisher erst 5 Raten eingezahlt sind.

Güssing. Obstbauverein. Sonntag, den 27. Februar, nachmittags 3 Uhr findet im Gasthof Grabner die Hauptversammlung statt. Es kommt ein gediegener Vortrag von einer Obstbaukapazität und wichtige Besprechungen aufs Tapet. Die Versammlung ist frei zugänglich, jeder Obstbaufreund, wenn auch nicht Vereinsmitglied, ist herzlich willkommen.

Güssing. Bienenzuchtverein. Die Hauptversammlung findet statt, Sonntag, den 27. Februar, nachmittags 3 Uhr im Gasthof Grabner. Jeder Bienenfreund, auch wenn nicht Vereinsmitglied, ist herzlich willkommen. Ein lehrreicher Vortrag eines namhaften Bienenzüchters und hochwichtige sachliche Besprechungen werden jedem Imker Willkommenes bieten, besonders nach dem verhängnisvollen vorigen Bienenjahre, wo das Durchwintern eine wahre Kunst genannt werden darf. Daher bitte zahlreich zu erscheinen

Pinkafeld. Mord. Am 22. November 1926 wurde der Landwirt Johann Thier in der Nähe der Zigeunerkolonie Grafenschachen auf der Strasse erschlagen aufgefunden. Vom Täter fehlte jede Spur. Nach langen und schwierigen Erhebungen des Postens Pinka-

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Blatt falsch gebunden

feld ist es nun gelungen, als Täter den Landwirt Josef Schweitzer und als Mitschuldigen den Hilfsarbeiter Nikolaus Kerbler beide aus Grafenschachen, auszuforschen nnd zu verhaften. Beide wurden dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert. Die Erhebungen gestalteten sich besonders deshalb sehr schwierig, weil die Bevölkerung gegen Schweitzer nicht aussagen wollte und die Meinung zum Ausdruck brachte, der Täter bekäme nur eine kurze Freiheitsstrafe und könnte sich nach seiner Freilassung durch Brandlegung oder eine andere Gewalttat rächen. Schweitzer hat den Mord begangen, weil er Thier schon seit längerer Zeit 1000 S schuldete. Auch hatte Schweitzer für Thier 550 S Fuhrlohn einkassiert und den Betrag nicht abgeliefert. Da Thier auf die Bezahlung dieser Beträge drängte, war bei Schweitzer der Entschluss gereift, sich seines Gläubigers auf diesem Wege zu entledigen. Nikolaus Kerbler war in den Mordplan eingeweiht und Zeuge der Untat. Während Kerbler geständig ist, will Schweitzer nichts von dieser Tat wissen und will am fraglichen Abend in seiner Wohnung geschlafen haben.

Eisenhüttl. Gattenmord. In der Nacht vom 12. auf den 13. Jänner wurde die 41-jährige Gemeindehebamme Theresia Schützenhofer von ihrem Manne, dem Landwirt Rudolf Schützenhofer aus Stegersbach, durch Messerstiche in den Hals getötet. Die Ermordete lebte schon seit längerer Zeit von ihrem Manne getrennt und befand sich im Scheidungsprozesse. Nach verübter Tat begab sich der Mörder nach Stegersbach und erhängte sich in der Toreinfahrt seines Hauses mit einem Gurtenbande, nachdem er sich vorher noch in Sonntagsstaat geworfen und mit Hut und Handschuhen bekleidet hatte. Über die Beweggründe, welche Schützenhofer zum Gatten- und Selbstmorde getrieben, hinterliess er keinerlei Aufzeichnungen; man vermutet, dass er in geistiger Umnachtung gehandelt habe.

Hackerberg. Tödlicher Unfall. Am 6. Februar ging der 60jährige Grundbesitzer Josef Dornhofer von Wörth nach Hackerberg. Nächst Wörterberg stürzte Dornhofer in die Lafnitz und ertrank. Die Leiche des allseits beliebten und geachteten Mannes wurde 200 Schritte unterhalb der Unfallstelle gefunden und geborgen. Am 9. Februar erfolgte die Beerdigung in Neudau.

Viertes Kasinokonzert. Am Samstag den 5. März findet im Kasinosaale ein Konzert des Grazer Heldenbariton, Herrn Edmund Falkner statt. Am Flügel wird ihn die bekannte Grazer Konzertpianistin, Excellenz Auguste von Novarre begleiten. Zum Vortrage gelangen Opernarien von Richard Wagner, Leoncavallo, Verdi, Bizet und Meyerbeer sowie Lieder von Schubert, Schumann, Hugo Wolf, Edward Grieg, Joseph Marx, Max Reger und Richard Strauss. Der Konzertabend verspricht somit sehr eindrucksvoll zu werden und sich würdig an die bisherigen Konzerte des Kasinos anzuschliessen.

Stegersbach. Maskenball Wieder alles Erwarten fiel dieser Maskenball glänzend aus. Die Masken waren so an Originalität als Eleganz auf der Höhe. Das Schneeball-Kostüm, Kroatische Trachten, Zigeunerin wurden allgemein bewundert, die Herren waren ebenfalls sehr gelungen kostümiert. Die Neusiedler Musikkapelle unter Leitung des Herrn Kogelmann leistete Vorzügliches. Küche und Keller braucht nicht hervorgehoben werden, da solches bei Bauer selbstverständlich ist. Der Gesangverein „Stremtal" hat wieder um einen schönen Erfolg mehr zu verzeichnen, und die Direktion sowie die Herren Ordner und Mitwirkenden können ganz zufrieden sein.

Sparsamkeit ist ein Gebot der teuren Zeit, kräftige Nahrung eine unbedingte Notwendigkeit zur Erhaltung des körperlichen Wohlbefindens. Sie sparen, wenn Sie zur Verlängerung und Verbesserung Ihrer Suppen, Saucen und Gemüse MAGGI's Würze verwenden und bringen damit auch kräftige und wohlschmeckende Kost auf den Tisch. MAGGI's Würze ist sehr ausgiebig, daher billig im Gebrauch.

Schweres Autounglück.

Wie man uns aus Fürstenfeld meldet, ereignete sich Samstag im nahen Burgenland ein schweres Kraftwagenunglück.

Der Kraftwagenunternehmer Franz Siegmund aus Fürstenfeld hatte auf seinem Wagen als Fahrgäste den Ingenieur Franz Habbe und den Gehilfen des Fürstenfelder Fleischermeisters Josef Reidl. Als sie nahe der ungarischen Grenze waren, bei Heiligenkreuz, platzte plötzlich ein Hinterreifen. Infolge der elenden Strassenverhältnisse kam der Wagen ins Schleudern. Trotzdem Siegmund als sehr geistesgegenwärtiger Lenker gilt, war es ihm nicht möglich, den Wagen rechtzeitig zum stehen zu bringen. Alle drei Insassen flogen aus dem Wagen hinaus. Man fand sie schwer bewusstlos auf. Der Postkraftwagen brachte sie ins Fürstenfelder Krankenhaus. Die Verletzungen Siegmunds an Kopf und Brust waren derart schwer, dass er um 3 Uhr früh starb. Ingenieur Habbe erlitt ebenfalls am Kopf schwere Verletzungen. Es dürfte sich um eine starke Gehirn und Nervenerschütterung handeln Der Fleischergehilfe kam mit leichteren Verletzungen davon.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von Dr. Josef Domitrovitsch Sal.-Missionär
(Nachdruck verboten).
(11. Fortsetzung.)

Die wilden Makus richten in den Pflanzungen oft grossen Schaden an. Geschickt wissen sie die Mandiokawurzeln aus dem Boden zu ziehen, ohne den Stengel zu verletzen. Vielleicht dass sie aus diesem Grunde von den übrigen Indianern für Tiere gehalten werden. Ihre Nahrung besteht aus Früchten, Wurzeln und dem Ergebnis der Jagd und der Fischerei. Während die Indianer gierig nach Spiegeln, Kämmen, duftenden Seifen, Messern, Feuerwaffen, Fischangeln, bunten Kleidern und dergleichen verlangen, interessiert dies dem Maku alles nicht. Seine Beute erlegt er mit dem Pfeil und Bogen, das Feuer zündet er sich mit Hilfe von Feuerstein und Zünder an, Kleider aber bedarf er keiner. Sein Haus baut er in fünf Minuten. Er bindet ungefähr einen Meter hoch vom Boden an zwei Baumstämme eine Stange fest, lehnt beiderseits grosse breite Blätter an dieselben und fertig ist die Laube. Über die Nacht hält es schon, am nächsten Morgen aber zieht er so wie so wieder weiter. Dem Aussehen nach unterscheiden sie sich so wenig von den übrigen Indianern, dass man es kaum merkt. Im allgemeinen sind sie etwas plumper als jene. Es gibt zwei Arten von Makus. Die einen sind scheu, furchtsam und verschwinden bei der geringsten Wahrnehmung von Weissen oder Indianern in dem Wald. Die andern aber sind verwegen und eifersüchtig. Wagt es jemand in ihren Wald einzudringen, so ist er vor ihren Pfeilen nicht sicher. Sie erzeugen das sogenannte Kurare, das ist ein furchtbares Gift, womit sie ihre Pfeile vergiften. Es ist nicht notwendig, dass ein derartiger Pfeil ins Herz treffe oder sonst einen edlen Körperteil verletzte, sondern es genügt, dass er die Haut ritze und mit dem Blut in Berührung komme. Was auf diese Weise verletzt wird, sei es Mensch oder Tier, ist rettungslos verloren, denn das Gift legt das Nervensystem lahm und in wenigen Sekunden tritt der Tod ein. „Die Wirkung dieses Giftes", so schreibt ein einheimischer Arzt, „vollzieht sich in derart durchdringlicher und rascher Weise, dass sobald das Instrument den Körper des Tieres berührt und denselben verletzt sodass er blutet, unverzüglich der Tod folgt ohne den leisesten Todeskampf und ohne jedwede Verrenkung." Das Sonderbare dabei ist, dass das Fleisch vermittelst dieses Giftes erlegter Tiere geniessbar ist; ja es soll sogar zarter und wohlschmeckender sein, als wenn dieselben ohne Verwendung von Kurare geschossen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Allen denjenigen, die anlässlich des Verscheidens meiner unvergesslichen Gattin unseren Schmerz mit ihrer Teilnahme zu lindern trachteten, spreche ich im Namen meiner Kinder auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank aus.

Güssing, 24. Feber 1927

Dr. Engel.

Milchwirtschaft

24 Joch, Graz—Gleisdorf, nett gebaut; 8 Stück Vieh, Pferde, Schweine, guter Grund und 15 Joch bei Graz billig verkäuflich. Näheres aus Gefl. bei

Fröhlich, Graz, Frankstrasse 14./III.

30 g Rückporto.

Herren-Besitz bei Graz

Villa mit 36 Joch, davon 8 Joch schlagbarer Wald, 15 Stück Vieh, heigliche Fahrnisse. Näheres aus Gefälligkeit bei

Fröhlich, Graz, Frankstrasse 14./III.

30 g Rückporto.

E 442/26

Versteigerungsedikt.

Am 24. März 1927 vormittags 11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaftsanteile, Grundbuch Moschendorf Einl. Z. 103/12, 448 zu 1/4, 725 zu 1/4, 1180 zu 1/12 statt.

Schätzwert: 2354 S 60 g.

Geringstes Gebot: 1569 S 72 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 12. Februar 1927.

E 22/25

Versteigerungsedikt.

Am 10. März 1927 vormittags 11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stinatz, Einl. Z. 1984 und 1061 statt.

Schätzwert: 8040 S.

Geringstes Gebot: 4020 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III. am 1. Feber 1927.

E 859/26

Versteigerungsedikt.

Am 10. März 1927 vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr.6, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grunbuch Stinatz Einl. Z. 100, 1387, Grundbuch Wörtherberg E. Zl. 228, 245 und 310 statt.

Schätzwert: Stinatz 5691 S 35 g
Wörtherberg 3956 S 90 g.

Wert des Zubehörs: Stinatz 330 S
Wörtherberg 540 S.

Geringstes Gebot: Stinatz 4014 S 24 g
Wörtherberg 2997 S 93 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden können.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes ververwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 5. Feber 1927.

E 442/26

Edikt.

An Herrn Leopold Seier in Moschendorf, zuletzt in Coplay 23 South Front Str. Pa ist in der Exekutionssache Felix Puskarits wider Leop. Seier der Beschluss vom 23. XI 1926 GZ. E 442/26 zuzustellen, womit dessen Liegenschafsanteile gepfändet wurden Da der Aufenthalt des Leopold Seier unbekannt ist, wird Adam Kedl, Bürgermeister in Moschendorf, zum Kurator bestellt, der ihn auf dessen Gefahr und Kosten vertreten wird, bis er selbst auftritt oder einen Bevollmächtigten nennt.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 12. Februar 1927.

Feuerwehrball in Güssing.

Am 6. Feber l. J. wurde wie alljährlich der Ball der Freiwilligen Feuerwehr Güssing in den Gasthauslokalitäten des Herrn Josef Kneffel abgehalten, welcher aussergewöhnlich gut besucht war, so dass mehr kaum Platz war in den vielen Räumlichkeiten, indem nicht nur die hiesige Bevölkerung stark vertreten, sondern von der Umgebung einige Feuerwehrvereine ihre Abordnungen hieher gesandt haben, was das Fest noch mehr gehoben. Schon bei Beginn des Tanzes war der Saal überfüllt und dies währte bis in die Morgenstunden. Um Mitternacht wurde das übliche Tombola vorgenommen. All die Gegenstände, welche wohl über 220 Stück an der Zahl waren, ausserdem 78 S 80 g rührten alle von edlen Spendern, denen auf diesem Wege im Namen der Güssinger Freiwilligen Feuerwehr der verbindlichste Dank ausgesprochen sei. Es wäre unmöglich, all die Namen und Spenden anzuführen, jedoch ein Verzeichnis hierüber liegt beim Kommando jederzeit zur Einsichtnahme zur Verfügung.

An Entree eingelaufen . .	S	307·—
Überzahlung	„	256·20
Für Tombola	„	218·—
Schönheitspreis Kartenverkauf	„	20·—
Schnäpse-Ausschank . . .	„	73·60
Torten-Lizitation	„	14·50
Zusammen	S	889·30
Gesamtausgaben	„	285·35
Reinertrag	S	603·95

All' Jenen, welche an dem Gelingen des schönen Festes beigetragen haben sprechen wir auf diesem Weg unsern verbindlichsten Dank aus, die so rege Anteilnahme ist eben gerechtfertigt, denn der Feuerwehrverein ist eben der humanste Verein welcher immer nur den Wahlspruch vor Augen hält

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr."

Das Kommando.

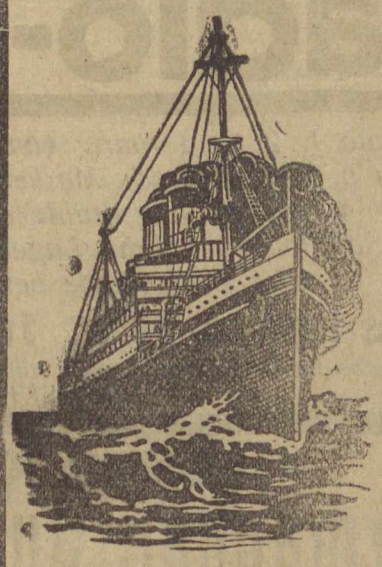
Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Schulbücher für die Güssinger Bürgerschule
und für Privatstudenten sind in der Papierhandlung Bartunek, Güssing, zu Originalpreisen zu haben.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 %-ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Laubsäge Mann
II WIEN I.
FÜHRICHG. 3

Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Zum Verkauf von
Tee, Rum, Sliwowitz, Weinbrand und Liköre
für Güssing und Umgebung gut eingeführte
Vertreter gesucht.
Josef Toifl, Wien
VI., Garbergasse 13.
Gegründet 1886.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

J. MAYER
behördl. konz. Verkehrsbüro
FELDBACH,
Schillerstrasse 265
vermittelt rasch und diskret An- und Verkäufe von Wirtschaften.
Hat Realitäten in jeder Grösse und Preislage stets am Lager.
Schriftlichen Anfragen ist eine 20 g Marke beizulegen.

Mehrere gut ausgespielte
Violinen
sind preiswert zu verkaufen in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Faschingsartikeln, Konfetti und Serpentin
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing

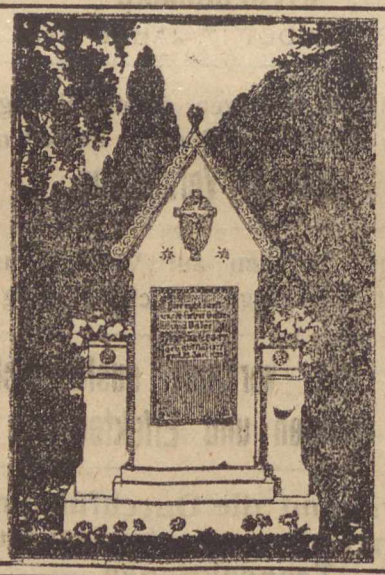


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Anton Hollendonner
Hafnermeister
Strem No. 84. Telefon 2.

LIEFERUNG VON ALLEN GATTUNGEN KACHELÖFEN UND HERDKACHELN
aus feuerfestem Ton.
WANDVERKLEIDUNGEN.

ÜBERNAHME SÄMTLICHER ÜBERSETZUNGEN UND REPARATUREN
von schlechtfunktionierenden
ÖFEN UND HERDEN.
Ich garantiere für meine sämtlichen Arbeiten.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Radio-Verkauf!
Apparate 1, 2, 3, 4 röhrig von S 68 aufwärts, Telefone, Lautsprecher, Spulen u. Röhren versch. Marken. Akkumulatoren, Anodenbatterie, Voltmesser, versch. Leitungsdrähte etc. Sämtliche Bestandteile zu Amateur-Bau. Schaltbücher. Nicht Lagerndes verschiedener Marken, Apparate oder Bestandteile besorge ich billig und prompt.
Grosses Lager von Uhren, Juwelen, China-Silber und Optik-Waren.
Achtung! Im Winter kein lästiges Anlaufen der Augengläser, Auto-Brillen bei Gebrauch des LASIN-STIFTES. Hier zu haben.
Ludwig Gross Güssing
Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Landesbibliothek

17. Jahrgang. Güssing, am 6. März 1927. Folge 10.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

...mer: 15 g.
... Amerika 3 Dollar.
...kasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Lehrreiche Tage für die Steuerzahler.

Zur rechten Zeit, einen Tag nach der Rede des Herrn Breitner über die Segnungen des sozialdemokratischen Regierungsystems für das Wirtschaftsleben und für jeden einzelnen im Volk, illustriert ein Streik bei der Post allen, die durch die bisherigen Erfahrungen noch nicht sehend geworden, recht fühlbar die Herrlichkeiten, die uns bevorstehen, wenn der Traum der sozialdemokratischen Führer und Parteitage, die Eroberung der Macht und der Diktatur im Staate und die Übertragung des Systems Breitner von der Bundeshauptstadt auf den ganzen Bund, Wirklichkeit würde.

Ein Postkraftwagenfahrer benimmt sich ungebührlich im Amte und vergreift sich an dem Amtsvorstande, der ihn pflichtgemäss auf das Unstatthafte seines Benehmens aufmerksam macht, tätlich. Daraufhin veranlasst der Amtsvorstand die Entfernung des Menschen aus dem Dienstraum. „Selbstverständlich" wird jeder sagen, dessen Gehirn noch nicht durch marxistische Doktrinen verbildet wurde.

Selbstverständlich? Ach nein! Der biedere Chaffeur und Revolutionär im Amtsraum ist in einer roten Gewerkschaft organisiert und besitzt daher einen Freipass für Ungezogenheiten, die nach sozialdemokratischer Auffassung nur „Betätigung des revolutionären Parteiprinzips" sind.

Man muss also dem Amtsvorstand, von dem noch obendrein in Erfahrung gebracht wurde, dass er im Vertrauen auf die Koalitionsfreiheit, Mitglied der Frontkämpfervereinigung ist, den Herrn zeigen. Und weil weder er, noch seine Vorgesetzten, noch Regierung und Parlament vor dem einen rotorganisierten Kraftwagenfahrer in die Knie sinken und zu Kreuze kriechen, weil ihm nicht feierliche Abbitte dafür geleistet wird, dass ihn der Amtsvorstand wegen seines sozialdemokratischen Betragens aus dem Amtsraum zu weisen wagte, muss es die Öffentlichkeit büssen. Die Sozialdemokratie erklärt sich durch „Provokationen der Frontkämpfer" — die müssen jetzt für alles den Sündenbock abgeben — beleidigt und lässt den Streik der Postfahrer ausbrechen. Alle Räder stehen still, wenn es die Sozialdemokratie will. Das geschieht in einer Stadt mit hunderttausend Arbeitslosen! Aber es ist vielleicht gut so. Je öfter sich die Sozialdemokratie solche Stückchen, solche Anschläge auf das Verkehrs- und Wirtschaftsleben leistet, je unverdrossener und empfindlicher sie die Bevölkerung daran erinnert, was es heisst, unter sozialdemokratischer Knute, unter roter Diktatur leben zu müssen, desto gewisser und rascher wird das Erwachen kommen.

Die Einsicht der Wählerschaft muss mit allen, also auch mit den radikalen Mitteln des revolutionären Chauffeurs, geweckt werden, denn sie ist es, die Wien frei machen wird.

Was ist charakterlos?

Wenn Jemand sich offen, sei es nun zu dieser oder anderen Partei bekennt, so ist dagegen gewiss nichts einzuwenden.

Jedermann ist Herr seiner Überzeugung. Es gibt aber im Burgenlande und besonders in unserem Bezirke Leute, die auf den Lippen stets ein falsches Bekenntnis tragen, deren Herz aber voll purer Heuchelei ist.

Dies sind solche Menschen, die nun eines momentanen Vorteiles wegen ihr Ehrenwort geben, dass sie zu dieser oder jener Partei gehören und am Wahltag doch anders stimmen.

Das sozialdemokratische „Agrarprogramm" — ein plumpes Mittel zum Wählerfang.

(Fortsetzung.)

In 16 Programmpunkten wird sodann die Angleichung der in den Fabriken geltenden Arbeitergesetze für die Landarbeiter verlangt.

Das altgewohnte friedliche und rechtliche Verhältnis zwischen dem Bauer und seinen Leuten am Hof, die miteinander leben und arbeiten, soll demnach aufhören. Der Bauer ist der „Unternehmer" und seine Knechte und Mägde sind nicht mehr seine Haus-, Tisch- und Arbeitsgenossen, sondern die „Arbeiter", die genau so leben und arbeiten sollen wie die Fabriksarbeiter. Zwischen Bauer und seinen Leuten darf nicht mehr Friede und Eintracht herrschen, sondern

Klassenkampf.

Hass und Feindschaft soll jede ordentliche Arbeit in der Wirtschaft unmöglich machen und allen das Leben im Bauernhofe verbittern. Kein freier Dienstvertrag, sondern

Kollektivvertrag.

Nicht Arbeit- und Feierabend nach dem Brauch und dem wirtschaftlich notwendigen Bedarf, sondern

Achtstundentag.

Der Bauer kann keinen Tagwerker, keinen Knecht, keine Magd mehr frei aufnehmen, sondern er muss bei der

roten Arbeitsvermittlung

um Dienstleute bitten und jeden „Genossen" in sein Haus nehmen.

Überstunden

werden mit dem anderthalbfachen Stundenlohn bezahlt und

Sonntagsarbeit,

die überhaupt nur bei Gefährdung der Ernte erlaubt ist, kostet den doppelten Stundenlohn.

Über die Beschaffenheit, Grösse, Einrichtung der Zimmer für die Knechte und Mägde erhält er genaue

Vorschriften!

Es ist sicher jeder Bauer bemüht, seinen braven Dienstboten eine wohnliche Stätte zu geben. Aber sich durch einen roten Kontrollor vorschreiben zu lassen, wie er das zu machen hat, das ist auch aus dem Grunde unerträglich, weil ja die Bauernhäuser oft nicht entsprechend gebaut sind oder eine Neueinrichtung unerschwingliche Summen verlangt. Alle Bauernwirtschaften werden einer strengen

Kontrolle

unterworfen. Die Einhaltung aller Vorschriften wird vom

Landwirtschaftsinspektor

in jedem Bezirke und von den landwirtschaftlichen

roten Betriebsräten

strenge kontrolliert.

So sieht also die Änderung des Inhaltes des Eigentumsrechtes aus. Das ist das „freie Eigentum", das der Sozialismus dem Bauern belässt. Es bedeutet in Wahrheit nicht mehr und nicht weniger als die Vernichtung des bodenständigen Bauernstandes.

Selbstständige Bauern dürfen nicht geschaffen werden?

Am Kremsner sozialdemokratischen Parteitag 1923 stellte der Sozialdemokrat Dr. Renner für seine Partei folgende Grundsätze auf: „ . . . Eine Politik, die einen Grossteil des Grossgrundbesitzes in Bauerngüter aufteilt, wäre uns ruinös" Also nur Sklaven und Lohnarbeiter kann die Sozialdemokratie brauchen!

Was geschieht mit den alten Agrargemeinschaften?

Das rote Programm sagt in Punkt B., IV. 2.: „Alle Gründe, die seit 1848 von Agrargemeinschaften (Interessenschaften, Nachbarschaften, Bauernschaften, Urbarialgemeinden, Urhausgenossenschaften u. dgl.) angeeignet wurden, sind in das Eigentum der Gemeinden zu überführen." Und im Punkt B. III. 1 heisst es: „Allle Vorrechte der Urhausbesitzer, Alteingesessenen, Bürger usw. auf die Nutzung des Gemeindegutes sind aufzuheben."

(Fortsetzung folgt.)

Solche Leute glauben, ihre Mitbürger zum Narren halten zu können.

Diese Menschen, die nur auf Falschheit sinnen, sind die grössten Schädlinge unseres Volkes, sie möchten verdienen, gebrandmarkt zu werden.

Sie möchten es überhaupt verdienen, aus der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen zu werden, denn von ihren Lippen weht der Pesthauch der ewigen Lüge und sie gereichen unserem Volke nur zum Schaden und zur Schande.

Sie sind charakterlos!

Christlichsoziale Versammlung in Höll.

Sonntag, den 27. Februar, sah die Gemeinde Höll einen grossen Aufmarsch der Vertrauensmänner der christlichsozialen Partei des Pinkatales. Als Referenten waren Nationalrat Franz Binder und das Mitglied der Bauernkammer Johann Wachter erschienen, dessen Worte einen besonderen Eindruck hervorriefen. Herr Wachter führte aus, dass es ganz gewiss auch bei den Vertretern der Landbündler tüchtige Männer gebe, dass dieselben sich aber in der Bauernkammer nicht durchsetzen können, weil es einige Drahtzieher nicht wollen. Er möchte nur wünschen, dass die Wähler der Landbündler nur einen Tag zusehen könnten, wie es zugeht und voller Ekel möchten dieselben dann nach Hause gehen.

Nationalrat Binder empfahl, für den nun einsetzenden grossen Wahlkampf die Ruhe zu bewahren und sich von nichts beirren zu lassen.

Lügen und Verleumdungen werden jetzt wohl in der Gestalt von Millionen von Flugzetteln das südliche Burgenland überschwemmen. Dies müsse man halt in den Kauf nehmen.

Wenn die anderen Parteien recht viel überflüssiges Geld haben, so mögen sie nur die Papierindustrie unterstützen.

Die Christlichsozialen haben für derlei Dinge kein überflüssiges Geld.

Empfang des neuen Pfarrers in Strem.

An Stelle des im Juli 1926 verstorbenen Pfarrers Johann Ronai übernahm Herr Pfarrer Ludwig Kiss aus Bocksdorf die Pfarre in Strem.

Am 24. Februar 1927 um 3 Uhr nachm. wurde der neue Seelenhirt von seinen zukünftigen Pfarrkindern am Ortseingang von Strem feierlichst empfangen. Hiezu erschienen die Gemeindevertretungen, Schulstühle, Lehrkörper, sowie die Feuerwehren und fast sämtliche Bewohner von Strem und Sumetendorf. Auch aus den Nachbargemeinden strömten viele Personen herbei um am Empfang teilnehmen zu können.

Bürgermeister Franz Gerencsier begrüsste den neuen Pfarrherrn im Namen der polit. Gemeinde und hob hiebei insbesonders hervor, dass Kirche und Gemeinde zum Wohle Aller nach besten Kräften zusammenwirken mögen. Hierauf begrüsste Kreisschulinspektor Anton Lantos den zukünftigen Schulpräses im Namen des Schulstuhles, des Lehrkörpers und als Obmann der freiw. Feuerwehr auch im Namen der erschienenen Feuerwehren. Anschliessend entbot auch der Bürgermeister von Sumetendorf den Willkommengruss dieser eingepfarrten Gemeinde. Nach Vortrag eines sinnvollen Gedichtes und Überreichung eines Blumenstrausses durch eine kleine Schülerin dankte der schon so lange erwartete Priester für den wirklich schönen Empfang.

Unter den Klängen der ausgerückten Feuerwehrkapelle bewegte sich hierauf der lange Zug freudiger Menschen zur Kirche. wo Herr Pfarrer Gilsvert aus Moschendorf seinen ablösenden Amtsbruder erwartete. Nach erfolgter Installierung bildeten die Feuerwehren und die Pfarrkinder von der Kirche bis zum Heim ihres Seelsorgers ein Spalier.

Möge sein Wirken durch Gotteshilfe Friede und Segen bringen.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Obstbau- und Bienenzuchtvereine. Der zahlreiche Besuch der am 27. Februar abgehaltenen Hauptversammlungen zeigte so recht das warme Interesse dessen sich die Wohlfahrtsbestrebungen dieser zwei Vereine erfreuen. Gräfl. Draskovich'scher Obergärtner Herr Frische und Schulinspektor Herr A. Lantos aus Strem, hielten sehr lehrreiche, mit tiefer Aufmerksamkeit gewürdigte Fachvorträge. An Herrn Frische erhält der Obstbauverein eine schätzenswerte beratende Kraft. Zugleich gewinnen beide Vereine durch das eifrige Mitglied Herrn Rechtsanwalt Dr. Csaplovits, in ihren Rechtsangelegenheiten eine wertvolle Stütze. Sind die imkerischen Ziele zum Grossteil idealer Natur, so verfolgt der Obstbau hauptsächlich praktische Zwecke, die umso höher zu werten sind, als die landwirtschaftliche Lage unter beängstigendem Tiefdruck leidet. Dieser Tatsache trägt auch die Regierung Rechnung, indem sie landwirtschaftliche Nebenbetriebe weitgehendst unterstützt. Bei Neuwahl der Funktionäre wurde Herr Lehrer Ecker zum Hauptschriftführer des Imkervereins gewählt. Herr Rauchfangkehrermeister Emil Schwarz wurde einstimmig als Obmann an die Spitze des Obstbauvereines gestellt. Unter der Agilität dieses durchaus fortschrittlichen Mannes, der alle aufstrebenden Bewegungen seiner Vaterstadt Güssing mit tatkräftigem Verständnis verfolgt, wird der Obstbauverein seine seitherigen Kinderschuhe ablegen und den Obstbaufreunden die wertvollen Dienste bieten, die ihnen z. B. in Steiermark seit Jahrzehnten durch die Obstbauvereine erspriessen. Es braucht dann keiner mehr bei Beschaffung von Obstbäumen die Katze im Sack kaufen, sowie sich im Herbst um den Lohn für seine ganzjährige Bemühung von zweifelhaften Händlern prellen lassen. Die zeitgemässe Wohlfahrtsbestrebung lebe, gedeihe, blühe!

Gattendorf. Kindesmord. Vor kurzer Zeit wurde aus dem Leithaflusse die Leiche eines Kindes, welches gleich nach der Geburt getötet worden war, herausgezogen. Die Leiche dürfte drei bis vier Tage im Wasser gelegen sein. Die Nachforschungen wurden eingeleitet.

Kohfidisch. Schadenfeuer. Am 14. Feber brach im grossen Schuppen der Ziegelei des P. Gober ein Feuer aus, welches dieses Objekt, 300 kg Stroh und die Decke des Kuhstalles einäscherte. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren von Kohfidisch und Kothezicken konnte das Feuer in kürzester Zeit lokalisiert werden. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Bocksdorf. Diebstahl. Josef Potzmann aus Bocksdorf stahl seinem Dienstgeber G. Freiberger während dessen Abwesenheit aus einem versperrten Kasten 320 S, einen Trommelrevolver, ein Paar Stiefel und einen Janker, worauf er flüchtete. In Kuhndorf staffierte er sich neu aus und warf seine alten Kleider in Burgauberg weg. Am 14. Feber wurde er von einer Gendarmeriepatrouille in Stegersbach aufgegriffen, verhaftet und dem Bezirksgericht Güssing eingeliefert. — Von dem gestohlenen Gelde wurden bei ihm noch 1.50 S, bei seiner Mutter 80 S vorgefunden. Den Rest hatte er für sich verbraucht.

Stegersbach. Verhaftung. Der wegen Abbüssung einer 6-monatlichen Kerkerstrafe vom Kreisgericht in Korneuburg gesuchte Johann Krammer wurde hier am 16. Feber ausgeforscht. verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

Neuhaus. Gefährliche Drohung. Der Uhrmacher Moritz Schrollenberger bedrohte seine geschiedene Gattin mit dem Umbringen, wodurch diese in Furcht und Unruhe versetzt wurde. Da er auch anderen Personen gegenüber diese Drohung wiederholte und angab, dass er, bevor er das Burgenland verlasse, seine geschiedene Gattin umbringen werde, wurde er verhaftet und dem Bezirksgerichte in Feldbach eingeliefert.

St.-Martin. Unfall. Der 47-jährige Landwirt Franz Schmidt wurde am 16. Feber im Walde von seinem mit Langholz beladenen Wagen überfahren; nach zirka einer Stunde starb er infolge innerer Verblutung. Schmidt hatte die Sperrkette zu spät eingelegt; die Pferde konnten den fahrenden Wagen nicht mehr aufhalten. Schmidt kam zu Fall und unter das Hinterrad des Wagens. Fremdes Verschulden liegt nicht vor. Der Verunglückte hinterlässt eine Witwe mit 10 unversorgten Kindern.

Apetion. Unglück mit einem Ochsen. Der bei der herrschaftlichen Gutsverwaltung bedienstete Knecht Josef Popp aus Illmitz wurde am 4. Feber von einem wütend gewordenen Ochsen in den linken Unterschenkel gestossen, wobei er eine 15 cm tiefe Wunde erlitt. Der Schwerverletzte wurde nach Empfang der ersten Hilfeleistung ins Spital nach Kittsee überführt.

Achtung Landwirte!

Die Wiener Montagblätter vom 14 Feber brachten die Nachricht, dass die Leberegelkrankheit im Burgenlande bereits vier Menschenopfer forderte. Die Ärzte sagen, dass dies nur darauf zurückzuführen sei, weil viele Landwirte die Gewohnheit haben im Sommer einen Grashalm stets zwischen den Lippen zu halten oder Kleeblätter zu kauen.

Dadurch werden die Leute infisziert.

Auch sollen diejenigen Personen, welche mit an der Leberegelkrankheit erkrankten Tieren zu tun haben, sich jedesmal bevor sie sich zum Essen niedersetzen, die Hände und das Gesicht mit warmen Wasser und Seife gründlich waschen.

Jedenfalls ist Vorsicht am Platze.

Der Gegensatz zwischen Frankreich und Italien.

Italien ist ein Land mit gewaltigem Geburtenüberschuss, daher ist es für dieses Land eine Notwendigkeit, dass es sich Kolonien erwirbt, wohin es seine überschüssige Bevölkerung, welche der Heimatboden nicht mehr ernähren kann, absetzen kann.

Frankreich ist reich an Kolonien und Italien arm an denselben. In Frankreich ist ein jährlicher Geburtenrückgang zu konstatieren.

Daher der Gegensatz!

Will Italien leben und für seine Bevölkerung Lebensbedingungen schaffen, so braucht es Kolonien. Dieselben kann es nur von Frankreich haben

Gibt Frankreich diese Kolonien gutwillig, so ist es gut, wenn nicht, so kommt es früher oder später zum Kriege zwischen beiden Staaten.

Kathreiner
Das Glück in der Kaffeeschale

Zuerst beginnen die Zeitungen zu schimpfen und zu hetzen, die Fortsetzung besorgen dann von selbst die Kanonen und Maschinengewehre.

So war es stets und wird es auch bleiben

Arbeitslose machen gegen die Sozialdemokraten Krawall.

Immer mehr bricht sich bei den Genossen die Überzeugung Bahn, dass sie mit Versprechungen irregeführt wurden. Neulich kam es zu einem furchtbaren Krawall der Arbeitslosen gegen die unsinnigen Breitner-Steuern.

Im Burgenlande gibt es aber immer noch Leute, welche alles Heil von den sozialdemokratischen Versprechungen erwarten

Es sind dies Nebelschwaden, die sich verflüchten werden und zurückbleiben wird einstens nur der grenzenlose Katzenjammer.

Strenge Verurteilung tschechischer Abgeordneter.

Im tschechischen Parlament haben kommunistische Abgeordnete vor einiger Zeit viel Schaden gemacht, indem sie Bänke zusammenschlugen und andere Sachen verwüsteten.

Der Gerichtshof verurteilte nun die kommunistischen Abgeordneten Johann Harus und Gottlieb Jilek zu drei Monaten schwerem Kerker, verschärft durch einen Fasttag im Monat.

Diese Herren werden es sich in der Zukunft wohl merken.

Aber auch für schleichende Verleumder sollte man ähnliche Strafen einführen.

Ungarn.

In Budapest wurde ein Journalist wegen Beleidigung des Richterstandes zu zwei Jahren Kerker verurteilt. Bei uns aber kann sich jede Schmutzliteratur ausleben und austoben. Es kann nach Belieben das Volk angelogen und verhetzt werden, ohne dass die Verleumder und Lügner zur Verantwortung gezogen werden.

Freilich, wie lange es noch dauert, ist eine andere Frage. Wer aber wird die Zeche einstens zu bezahlen haben?

Portugal.

Hier ist wieder eine Revolution ausgebrochen, die blutig niedergeschlagen wurde. Diese Leute dort unten scheinen ohne Revolution überhaupt nicht mehr leben zu können.

Jugoslavien.

In Bosnien war am 14. Februar ein grosses Erdbeben, welches ungeheuren Schaden anrichtete und zahlreiche Menschenopfer forderte. Besonders wurde die Stadt Sarajewo heimgesucht. Die südliche Herzegovina ist ein Trümmerhaufen und bei 1000 Menschenleben sind zu beklagen.

England.

Dieses Land sieht seine Herrschaft in China bedroht und muss zahlreiche Truppen dorthin senden. Dies kostet natürlich ungeheuer viel Geld, doch wird England die Geister, die es im Weltkrieg gegen Deutschland gerufen hatte, nicht mehr los.

Gaas. Todesfälle. Am 13. Feber starb Frau Katharina Kern im 91. Lebensjahre. — Am 18. Februar starb Frau Rosalia Schwarz im 81. Lebensjahre. Die Beerdigung fand unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt.

Aus Amerika (Passaic, N. J.) Die hiesigen früheren Pfarrkinder der Wallfahrtskirche Maria Weinberg (Gaas) haben die interessante Beschreibung, Entstehung und Wohlfahrtsergehen der Wallfahrtskirche Maria Weinberg mit regem Anteil in der Güssinger Zeitung gelesen und möchte dem Hochw. Herrn Pfarrer Herczeg bei dieser Gelegenheit für den uns so wertvollen Artikel herzlich danken. L. H

Neudörfl. Selbstmord. Am 4. Februar wurde der ledige Bäcker Rudolf Mysliwetz aus Lichtenwörth in dem Esterhazy'schen Walde nächst der Wr.-Neustädter Warte erhängt aufgefunden. Der herbeigerufene Kreisarzt Dr. Jakobowits stellte Selbstmord fest. Mysliwetz war seit 29. Jänner abgängig und hat schon längere Zeit Selbstmordpläne gehegt. Seine Leiche wurde in die Totenkammer von Neudörfl überführt.

Hornstein. Verhaftung von Diebinnen. Am 7. Februar kamen die in Hornstein wohnhaften Anna König und Helene Kutschenits in das Geschäftslokal des Kaufmannes Spielberg in Neufeld. Anna König nahm eine dort zurückgelassene fremde Ledergeldbörse mit S 23·10 an sich. Auf dem Heimwege teilten sich die beiden ihre Beute. Inzwischen war aber der Gendarmerieposten in Hornstein

Trinke
Kathreiners
Kneipp Malzkaffee
Deinen Kindern schmeckt er besonders gut. Er bekommt ihnen bestens, sie gedeihen prächtig.

über den Vorfall schon unterrichtet, so dass er die Anhaltung der Diebinnen und die Abnahme des Geldes durchführen konnte. Die Anzeige wurde erstattet.

Oberpullendorf. Grippe. In mehreren Gemeinden des Bezirkes Oberpullendorf, insbesondere in Grosswarasdorf, Nebersdorf, Dörfl und Piringsdorf sind zahlreiche Grippefälle, meist leichten Charakters verzeichnet worden.

Jennersdorf. Verhaftung. Am 12. Feber wurde vom hiesigen Posten der nach Neckenmarkt zuständige Anton Fennes wegen Landstreicherei verhaftet und dem Bezirksgerichte in Feldbach eingeliefert.

Grosswarasdorf. Tödlicher Unfall. Der Zigeunermusiker Josef Hodosy stürzte am 6. Februar während der Heimfahrt von einer Tanzunterhaltung im schlaftrunkenen Zustande vom Wagen, wobei er sich schwere Verletzungen des Kopfes und des Rückgrates zuzog. Er wurde in das Wr.-Neustädter Spital überführt, wo er am 8. Feber starb. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Inzenhof. Ein Gewalttäter. Dem oft vorbestraften und unter Polizeiaufsicht stehendem Stefan Jost war vom Bürgermeister Artinger der Heimatschein entzogen worden, damit er daheim bleibe und nicht mehr herumvagieren könne. Am 6. Februar überfiel Jost den Bürgermeister und brachte ihm verschiedene Verletzungen am Kopfe bei. Auch drohte er mit Brandlegung. Jost wurde verhaftet und dem Bezirksgericht Güssing eingeliefert.

120-mal verlobt. Bei Passau ist der einst weltbekannte Abenteurer Frankenberger gestorben. Er war der Sohn eines Grossbauern, wurde später Hochstapler grössten Stils. In Spanien hätte er beinahe eine spanische Prinzessin geheiratet. In Sevilla veranstaltete er ein Stiergefecht, dessen Kosten gegen 40 000 Mark verschlangen. Frankenberger soll nicht weniger als 120-mal verlobt gewesen sein.

Herabsetzung des Zinsfusses bei der Postsparkasse. Die Österreichische Postsparkasse verzinst Sparguthaben von einem Schilling und darüber vom 1. März 1927 angefangen mit 4½ Proz. für das Jahr.

Der Name „MAGGI" auf „gelb-roter" Schleife sind Kennzeichen von MAGGIs Rindsuppe-Würfeln. Bitte, achten Sie beim Einkauf darauf.

Der goldene Hering. Ein Schankwirt in Wien wusste im Jahre 1842 auf eine recht schlaue Weise sich einen ungewöhnlich zahlreichen Zuspruch zu verschaffen. Er lud nämlich durch grosse Anschlagzettel und durch Anzeigen in Tagesblättern das Publikum ein, den „goldenen Hering" zu holen. In der Erläuterung teilte er mit, dass sich in einer Tonne Heringe einer befinde, dem er einen Dukaten eingelegt habe. Wer nun diesen „goldenen Hering" erwische, dem gehöre auch der goldene Inhalt. Hunderte kamen, und jeder hoffte, für weniger Kreuzer den in Aussicht gestellten Schatz zu haben. Mancher ass fünf und sechs Stück Heringe. Dabei verfehlte die genossene salzige Speise ihre Wirkung nicht — es wurde viel getrunken. Endlich, als fast sämtliche Heringe verzehrt waren und der Boden der Tonne schon sichtbar wurde, erwischte ein Schneidergeselle den rechten Hering.

Russische Wahlen scheinen sich nicht gerade in ausserordentlich humanen Formen abzuwickeln. Die Sovjetwahlkampagne hat bereits einen politischen Mord gezeitigt. In der Ortschaft Michaelowko wurde der kommunistische Führer Kuzmenko von Bauern erschlagen.

Die Angst von der Junggesellensteuer. Mussolinis Junggesellensteuer, die vom 1. Jänner ab für alle unverehelichten Männer zwischen 25 und 65 Jahren in Kraft trat, zeigt schon jetzt ihre Auswirkungen Seit Bekanntwerden des Gesetzes sind in Italien mehrere hundert Ehevermittlungsbureaus gegründet worden, die vollauf zu tun haben. Ihr Geschäft blüht, und man nimmt an, dass im Laufe des Dezembers über 100.000 Ehen geschlossen wurden.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1 : 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Massenverhaftungen von Kommunisten in Ungarn.

Die Polizei hat seit dem 23. Feber in Budapest und in der Provinz eine grössere Anzahl von Verhaftungen vorgenommen, nachdem sie festgestellt hatte, dass neuerlich eine das ganze Land umfassende bolschewistische Organisation im Zuge ist. Ihr Leiter ist Zoltan Szanto, der während der Proletarierdiktatur neben Szamueli Leiter des Wohnungsamtes gewesen war. Szanto wurde heute früh auf der Flucht in einer Grenzstation verhaftet. Ausserdem sind sämtliche Mitglieder der Organisation von der Polizei ergriffen worden Die gesamte Leitung der ungarischen Partei der kommunistischen jugendlichen Arbeiter ist verhaftet worden.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär

(Nachdruck verboten)

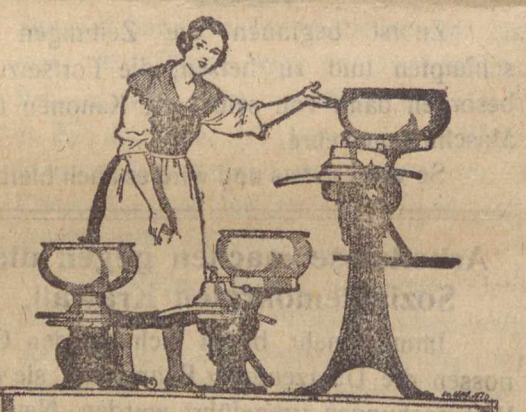
(11. Fortsetzung.)

Gegen die Weissen wurde dieses Gift zum letztenmal im Jahre 1922 angewandt. Dies trug sich in folgender Weise zu: Das Haus Fontes, das noch bis vor kurzer Zeit eines der bedeutensten Handelshäuser in Rio Negro war, entsandte seine Leute in das Innere des Urwaldes an den Fuss des Maiá-Berges, um Gummi zu extrahieren ; daselbst versprach sich nämlich eine ergiebige Gummiernte. Schon hatten diese ihre Baraken aufgeschlagen und alle Vorkehrungen getroffen, um mit der Arbeit zu beginnen, als sie eines schönen Tages von den Makus überfallen wurden Jene wollten das Feld nicht räumen und verteidigten sich, denn sie waren mit guten Kugelgewehren ausgerüstet. Die Makus aber kannten die Wirkung der Gewehre nicht und liessen sich deswegen auch nicht einschüchtern, sondern gingen tüchtig darauf los, obwohl manche von ihnen niedergeschossen wurden, sodass die Weissen schliesslich in der Flucht ihre Rettung suchen mussten. Einige wurden von den vergifteteten Pfeilen getroffen und starben, andere entkamen glücklich. Die Makus zerstörten all die gemachten Einrichtungen, sodass das Handelshaus einen beträchtlichen Schaden erlitt. Seither wagte es keiner mehr, von jener Gegend Gummi zu holen.

Ernährungsverhältnisse.

Aus dem bisher Gesagten konnte man schon argwöhnen, dass es in Bezug auf Nahrungsverhältnisse in Rio Negro nicht allzuglänzend stehe. Wovon lebt man denn eigentlich in diesem so unfruchtbaren Gebiete ? Als unentbehrliches Lebensmittel gilt vor allem das „Farinha" das heisst auf deutsch „Mehl". Es ist aber kein Mehl; seinem Aussehen nach möchte man es für einen groben Maisschrot halten. Wenn ich es aber definieren sollte, was es eigentlich ist, so befände ich mich in arger Verlegenheit, deswegen will ich lieber erklären, wovon und wie es hergestellt wird, dann möge sich der freundliche Leser selbst eine Vorstellung machen von seinem Wesen. Schon verschiedene Male erwähnte ich die Mandioka. Das ist eine möhrenartige Wurzel mit hohen fast holzigem Stengel und langgestielten Blättern, die genau so aussehen, wie jene unserer Rosskastanie, nur dass sie etwas kleiner sind. Diese Wurzel ist sehr giftig und daher ungeniessbar. Dennoch spielt sie die Hauptrolle unter allen Nutzpflanzen, die hier angebaut werden, denn aus ihr wird ja das Farinha bereitet. Wenn die Mandioka zur Reife gelangt ist, so nimmt man sie aus dem Boden und legt sie ins Wasser bis sie faul wird. Auf diese Weise laucht sich ein Teil des Giftes heraus. Nach ungefähr einer Woche wird sie aus dem Wasser genommen und die Schale entfernt. Da das ganze Innere faul ist, so braucht man bloss sachte darüberzustreichen und man hat die ganze Schale in den Händen, während man die faule Masse in ein Gefäss fallen lässt, worin sie dann geknetet wird. Hernach bringt man diese Masse auf ein Kelter und presst sie aus. Das herausfliessende Wasser, das den giftigen Bestandteil der Mandiokawurzel bildete, wird wieder in ein Gefäss aufgefangen und solange stehen gelassen, bis es klar wird und sich am Boden eine weisse schlammige Masse ansetzt. Darauf wird das giftige Wasser abgegossen.





Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Die Indianer lassen auch dieses nicht verloren gehen, sondern kochen es, wodurch es seine giftige Wirkung verliert und trinken es dann; es soll sehr nahrhaft sein. Die am Boden zurückgebliebene Masse wird teils so verkocht und gibt eine wohlschmeckende Brühe, teils aber wird sie in grossen eisernen Pfannen geröstet und ergibt das feine Mehl, die sogenannte Tapioca, die hier sehr geschätzt ist. Man könnte deren hiesige Bedeutung ungefähr mit jener des Kaisermehles in unseren Landen vergleichen.

Offener Sprechsaal*).

Die Kleidermachergenossenschaft des Bezirkes Güssing gibt folgendes bekannt:

Um die Inhaber der Wohnungen, speziell die Gewerbetreibenden vor Unannehmlichkeiten zu bewahren, ersuchen wir dieselben in ganzen Bezirke, den Herrn Theodor Brod, Reisender der Firma Mandl Wien, I. nicht zu gestatten, dass er auf den Hause seinen Gewerbebetrieb anmeldet, u. durch eine Firmentafel kenntlich machen will. Der Herr hat durch seine Manipulationen schon bisher den bodenständigen Schneidermeistern viel Schaden zugefügt und bitten nur aus Gründen der Anständigkeit, ihm nicht auf diese Art zu unterstützen.

Güssing, am 2. März 1927.

August Artinger, Vorsteher.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bei Voreinsendung von 8 Reichsmark, 13 Schilling, 9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

Inserate in unserem Blatte haben stets grösstee und besten Erfolg!

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich hiemit, der geschätzten Bewohnerschaft von Güssing und Umgebung die höflichste Mitteilung zu machen, dass er die altrenommierte, 1828 gegründete

Blaudruck und Blaufärberei

in Betrieb gesetzt hat.

Gefertigter übernimmt Lohnfärberei, Herren- und Damenkleider zum färben und führt reiches Lager an Schürzenleinwand, Hausleinwand, Leinen, Zwilch und Blaudruck. Es wird stets sein Bestreben sein, seine geschätzten Kunden auf das solideste zu bedienen und sich das Vertrauen allseits zu erwerben.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Alexander Kroyherr, Güssing
Mühlwinkel.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

Milchwirtschaft

24 Joch, Graz—Gleisdorf, nett gebaut; 8 Stück Vieh, Pferde, Schweine, guter Grund und 15 Joch bei Graz billig verkäuflich. Näheres aus Gefl. bei
Fröhlich, Graz, Frankstrasse 14./III.
30 g Rückporto.

Herren-Besitz bei Graz

Villa mit 36 Joch, davon 8 Joch schlagbarer Wald, 15 Stück Vieh, reichliche Fahrnisse. Näheres aus Gefälligkeit bei
Fröhlich, Graz, Frankstrasse 14./III.
30 g Rückporto.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Schulbücher für die Güssinger Bürgerschule
und für Privatstudenten sind in der Papierhandlung Bartunek, Güssing, zu Originalpreisen zu haben.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 %-ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

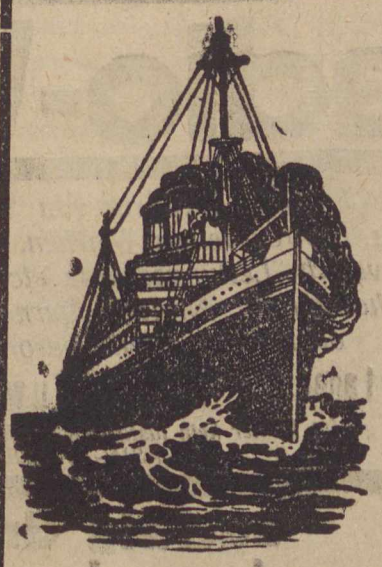
Weinstöcke

aus Akazien- oder Weichholz, 180 cm lang, gespalten, gespitzt, tadellose Qualität, liefert zu sehr billigen Preisen und günstigen Bedingungen
Alexander & Josef Löwy

Wien	Budapest
III. Kollergasse 9	V. Mérleg ucca 9
Tel.: 96-2-32	Telefon: Lipót 983-17

Stockhohes Haus

mit Werkstättengebäude und 3½ Joch Grund, mieterschutzfrei, auch für Handwerker (derzeit Schlosserei) geeignet, 20 Minuten von Gleisdorf entfernt um 17 000 S auch bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Anfragen an
Rechtsanwalt Dr. Minarik
in Gleisdorf.



Cosulich-Line

Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.



Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

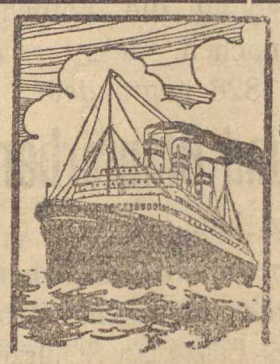
EIN HAUS
samt 4 Joch bebauten Ackergrund und 2 Joch Wald ist für 10.000 Schilling sofort zu verkaufen.
Stefan Wolf, St. Michael 121.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Gelegenheitskauf!
Eine sehr schöne Wirtschaft, 13 Joch Grund, davon 4 Joch Wald, die Hälfte schlagbar; Wirtschaftshaus samt Nebengebäude, alles in gutem Zustand, sowie 5 Stück Rinder, 3 Schweine, sämtliche Fahrnisse und Einrichtung ist sofort preiswert zu verkaufen. Näheres
in Jost No. 19
Post Blumau, Steiermark.

Mehrere gut ausgespielte
Violinen
sind preisvert zu verkaufen in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Namenstag- und Osterkarten
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Anton Hollendonner
Hafnermeister
Strem No. 84. Telefon 2.

LIEFERUNG VON ALLEN GATTUNGEN KACHELÖFEN UND HERDKACHELN
aus feuerfestem Ton.
WANDVERKLEIDUNGEN.

ÜBERNAHME SÄMTLICHER ÜBERSETZUNGEN UND REPARATUREN
von schlechtfunktionierenden
ÖFEN UND HERDEN.
Ich garantiere für meine sämtlichen Arbeiten.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Radio-Verkauf!
Apparate 1, 2, 3, 4 röhrig von S 68 aufwärts, Telefone, Lautsprecher, Spulen u. Röhren versch. Marken. Akkumulatoren, Anodenbatterie, Voltmesser, versch. Leitungsdrähte etc. Sämtliche Bestandteile zu Amateur-Bau. Schaltbücher. Nicht Lagerndes verschiedener Marken, Apparate oder Bestandteile besorge ich billig und prompt.
Grosses Lager von Uhren, Juwelen, China-Silber und Optik-Waren.
Achtung! Im Winter kein lästiges Anlaufen der Augengläser, Auto-Brillen bei Gebrauch des LASIN-STIFTES. Hier zu haben.

Ludwig Gross Güssing
Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 13. März 1927. ◻ V. B. B. ◻ Folge 11.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Der burgenländischen Landesbibliothek

Die Schicksalsstunde Österreichs.

Seit einem Jahr haben die Sozialdemokraten bei jeder sich bietenden Gelegenheit der Regierung immer wieder mit Neuwahlen gedroht, bis sich der Bundeskanzler Seipel als Chef der Regierung entschloss, den Gesetzentwurf über die Auflösung des Nationalrates im Parlamente einzubringen.

In der Sitzung des Parlaments am 4. März wurde die Auflösung beschlossen und als Wahltag der 24. April bestimmt.

Kurz aber heftig wird der Kampf sein, denn die Sozialdemokraten wissen, dass es bei ihnen um Vieles geht.

Die Wähler und Wählerinnen werden nun zu entscheiden haben, ob in den nächsten Jahren die Christlichsozialen oder die Sozialdemokraten das Schicksal Österreichs zu bestimmen haben werden.

Waggonweise wird nun der Schmutz und Verleumdung auch bei uns seinen Einzug halten, um Verwirrung in die Reihen unserer Anhänger zu bringen, nur wird es ihnen nicht gelingen.

An die Einsicht aller vernünftigen Menschen richten wir den Appell zur geschlossenen Abwehr zusammenzustehen, denn es geht um die Existenz unseres Volkes.

Christlichsoziale Wähler und Wählerinnen! Mit entschlossenem und unerschütterlichem Siegeswillen tritt die christlichsoziale Gesamtpartei in den Kampf, alle ehrlichen Elemente um sich sammelnd. Es wird dies ein Kampf sein, der von unseren Gegnern schonungslos geführt werden wird.

Im Bewusstsein, dass unsere Partei für die Existenz und Zukunft unseres Volkes kämpft, sehen wir dem nun beginnenden Ringen mit Zuversicht entgegen.

Mit Vertrauen und Hingabe wird die christlichsoziale Partei ihrem Führer Seipel zum Siege verhelfen. Wohlan, so mögen die Würfel rollen, es geht um die Zukunft Österreichs!

Bei den Gemeindewahlen wählet christlichsozial!

Das Pflanzen der Obstbäume.

Die erste und wichtigste Arbeit bei Anlage eines Obstgartens ist die Pflanzung der Bäume. Von der richtigen Durchführung dieser Arbeit hängt das gute Gedeihen und die Fruchtbarkeit der Bäume in den späteren Jahren ab.

Die zur Pflanzung verwendeten Bäumchen müssen vollkommen gesund, kräftig und sortenecht sein. Man soll daher beim Ankauf derselben nicht sparen und vielleicht billiges, aber demzufolge minderwertiges Material sich beschaffen, sondern soll sich seinen Bedarf an Bäumchen bei einer bekannt guten, reellen Baumschule, wo man sicher ist, nicht nur unverseuchte, sondern auch sortenrichtige Pflanzen zu bekommen, decken.

Die Hauptzeiten der Pflanzung sind der Herbst und das Frühjahr. Welche Zeit die beste ist, muss nach den örtlichen Verhältnissen entschieden werden. Für Gegenden mit schweren, kalten Böden und trockenem Herbstwetter ist die Frühjahrspflanzung vorzuziehen. Ist der Boden leicht und warm und der Herbst nicht zu trocken, so ist der Herbst für die Pflanzung die geeignetere Jahreszeit, da sich dann noch unmittelbar nach dem Pflanzen, noch vor dem Winter, Wurzel bilden und der Baum dann im Frühjahr schon eingewurzelt ist.

Das sozialdemokratische „Agrarprogramm" — ein plumpes Mittel zum Wählerfang.

In Wirklichkeit reichen so gut wie alle Agrargemeinschaften und Nutzungsrechte dieser Art in uralte Zeit zurück. Nach dem sozialdemokratischen Agrarprogramm werden sie dem Bauer einfach weggenommen und an alle Nichtbauern in Pacht vergeben. Dadurch wird natürlich die fachgemässe Bewirtschaftung der betreffenden Grundstücke gefährdet, der landwirtschaftliche Ertrag vermindert und nicht nur dem Interesse der enteigneten Bauern, sondern auch der gesamten Volkswirtschaft zuwidergehandelt.

Was geschieht mit der bäuerlichen Jugend?

Das rote Agrarprogramm sagt im Punkt A, I., 1 a, b: „Ausbau und Reform des Volksschulwesens am Lande, Wiederherstellung der vollen achtjährigen Schulpflicht, Aufhebung der Schulbesuchserleichterungen. Obligatorischer (zwangsweiser) Fortbildungsunterricht für alle in der Landwirtschaft Tätigen vom 14 bis zum 18 Lebensjahr."

Die Bauernkinder können also in der väterlichen Wirtschaft bei der Arbeit nicht mehr mithelfen Sie müssen bis zum vollendeten 14. Lebensjahr die Volksschule besuchen und dann bis zum 18. Lebensjahr in die, natürlich sozialistischen, sogenannten Fortbildungsschulen gehen, in denen sie Religion, Arbeit, gute Sitte und ihre eigenen Eltern verachten lernen. Wie wir uns die Fortbildung unserer Jugend vorstellen, darüber schreiben wir zum Schlusse. Auf keinen Fall dürfen unsere Jungen vor „lauter Bildung" die praktische Arbeit verlernen! Güterbeamte können wir auf unseren Bauernhäusern nicht brauchen!

Was bietet das sozialistische Agrarprogramm dem Pächter?

Im Punkt A. III. 5 sagt das rote Programm: „Die Pächterschutzverordnung ist durch ein dauerndes Bundesgesetz zu ersetzen. Die Pachtverträge dürfen nicht auf kürzere Zeit als sechs Jahre abgeschlossen werden. Der Pächter ist jederzeit berechtigt, eine Minderung des Pachtzinses zu begehren, wenn ihm nach der Entrichtung des Pachtzinses nicht einmal der ortsübliche Lohn für die aufgewendete Arbeit bleibt. Über dieses Begehren entscheiden paritätische Pachtkommissionen unter dem Vorsitze eines Richters".

Die Forderung nach einem Bundesgesetz zur Regelung der Pächterfragen ist aus dem Grunde widersinnig, weil die Pachtverhältnisse in den verschiedenen Bundesländern vollkommen verschiedene sind, daher eine einheitliche Regelung unmöglich ist. Während gerade in Niederösterreich die Pächterfrage dringend einer gesetzlichen Regelung bedarf, ist zum Beispiel das Land Vorarlberg an dieser Frage vollkommen uninteressiert. Die Regelung der Pachtverhältnisse kann also nur in wirklich gründlicher Weise durch die Landtage erfolgen. Die Forderung nach einer Mindestpachtdauer von 6 Jahren ist aus dem vom Landesrat Jax und dem niederösterreichischen Bauernbund ausgearbeiteten Gesetzentwurf einfach abgeschrieben. An Stelle der vom niederösterreichischenn Bauernbund vorgeschlagenen Pächterbeiräte, in denen die Pächter selbst über die Höhe des Zinses und die Entscheidung der Streitfragen entscheidend mitreden sollten, setzt das rote Programm Pachtkommissionen unter dem Vorsitz des Bezirksrichters nach dem Muster von Mietkommissionen, so dass die Prozessführerei und die Advokatenspesen für die armen Pächter nie beseitigt werden. Die Erfahrungen mit dem Verfahren vor den Mietkommissionen sind gewiss keine solchen, dass sie in den landwirtschaftlichen Pachtverhältnissen Nachahmung verdienen würden.

Welchen Pachtzins sollen die Pächter zahlen?

Im Punkt A. III. 5. sagt, wie bereits erwähnt, das rote Programm: „Der Pächter ist jederzeit berechtigt, eine Minderung des Pachtzinses zu begehren, wenn ihm nach der Entrichtung des Pachtzinses nicht einmal der ortsübliche Lohn für die aufgewendete Arbeit verbleibt".

(Fortsetzung folgt.)

Mit der Herbstpflanzung kann begonnen werden, sobald die Blätter abgefallen sind. Im Frühjahr ist die günstigste Zeit die Monate März und April.

An der Stelle, wo der Baum gepflanzt werden soll, ist eine sogenannte Baumgrube auszuheben. Die Baumgrube hat den Zweck, für die Wurzeln durch die Auflockerung des Erdreiches günstige Wachstumsbedingungen zu schaffen. Das Ausheben desselben muss für die Herbstpflanzung schon im September-Oktober, für Frühjahrspflanzung im November-Dezember durchgeführt werden. Die Baumgruben müssen mindestens 40 bis 50 cm tief und 1 m im Durchmesser gemacht werden. Bei diesem Ausheben muss die humusreiche, dunklere obere Schichte von dem lichter gefärbten weniger nährstoffreichen Erdreich getrennt werden, der dann beim Zufüllen der Baumgrube die humushältige Schichte zu unterst kommt.

Dieses Zufüllen soll unbedingt 14 Tage vor dem Pflanzen durchgeführt werden, damit sich die Erde noch genügend setzen kann.

Unmittelbar vor dem Setzen der Bäume müssen dieselben an ihren Wurzeln eingekürzt werden und zwar um zirka zwei Drittel. Ferner sind alle kranken, braunen Wurzeln bis auf gesunde Teile zurückzuschneiden. Dieses Einkürzen der Wurzeln hat den Zweck, dass sich aus den Schnittflächen viele junge Wurzeln bilden und sich der Baum rach einwurzelt.

Zum Zwecke der Pflanzung wird ein wenig Erde aus der zugefüllten Baumgrube herausgenommen. Das Pflanzen muss sehr vorsichtig geschehen und besonders die feinen Faserwurzeln geschont werden. Ein Einrütteln der Bäumchen, damit die Erde gut zwischen die Wurzeln hineinkommt, ist gänzlich zu verwerfen, da dadurch gerade die feinen Faserwurzeln, die für die Aufnahme der Nahrung die wichtigste Rolle spielen, zerknüllt und funktionslos werden. Alle Hohlräume zwischen den Wurzeln sind mit der Hand mit Erde festzufüllen. Sind alle Wurzeln mit Erde bedeckt, so beginnt man, von aussen nach innen, die Erde leicht einzutreten. Bei Frühjahrspflanzung müssen die Bäumchen nach dem Pflanzen mit Wasser tüchtig eingeschlämmt werden.

Sehr wichtig ist, dass man den Baum richtig tief pflanzt. Die Bäumchen müssen, nachdem sich das Erdreich schon gesetzt hat, so tief im Boden stehen, dass der Wurzelhals genau zwischen „Tag und Erde" steht. Damit dieses erreicht wird, muss man die Bäume etwas höher (10 cm) setzen, da sie ja mit dem noch lockeren Erdreich um ein gutes Stück tiefer einsinken. Um leichter sehen zu können, wie tief der Baum gepflanzt wird, legt man über die Baumgrube eine Latte und setzt deu Baum 10 cm höher.

Ist der Boden nährstoffreich, so ist eine Düngung bei der Pflanzung nicht unbedingt nötig. Will man aber doch dem Baume eine Düngergabe verabreichen, so darf nur vollkommen verrotteter Stallmist, noch besser Kompost, verwendet werden.

Dieser Dünger ist nun oberhalb der mit einer Erdschichte bedeckten Wurzeln unterzubringen und nicht unterhalb derselben, da in diesem Falle die Nährstoffe durch Versickern in den Untergrund für die Wurzeln verloren gehen würden.

Hand in Hand mit dem Einkürzen der Wurzeln bei der Pflanzung muss auch ein Zurückschneiden der Kronenäste einhergehen. Man muss immer trachten, dass im Pflanzjahre alle Knospen an den Ästen der einjährigen Krone austreiben, damit der untere Teil dieser Äste nicht kahl bleibt. Lassen wir die Krone unbeschnitten, so würden nur die oberen Augen der Zweige zu Trieben auswachsen; die Kronenäste würden unten kahl und ohne Fruchtholz sein. Man bekommt eine besenartige, unschöne und ganz ungeeignete Baumkrone.

Die Stärke des Zurückschneidens richtet sich nach der Obstart und den Kraftzustand des Baumes. Steinobst muss immer kürzer geschnitten werden, da die Knospen derselben nur ein Jahr lebensfähig sind und dann im nächsten Jahr nicht mehr austreiben können; man schneidet die Äste auf 4 bis 8 Augen. Die unteren Äste (8) werden länger, die oberen kürzer geschnitten (4).

Beim Kernobst schneidet man die Äste der schwächeren Bäumchen auf ein Drittel ihrer Länge zurück; bei stärkeren Bäumchen nur auf die Häfte oder auf zwei Drittel.

In windigen Lagen müssen die Bäumchen Baumstangen bekommen. Diese Baumstangen werden schon vor dem Zufüllen der Baumgrube geschlagen, damit sie in festem Erdreich zu stehen kommen. Durch Ankohlen oder Bestreichen mit Teer muss der in der Erde befindliche Teil der Stange imprägniert werden.

An diese Stangen werden die Bäume zuerst locker angebunden, da die frischgepflanzten Bäume noch in die Erde etwas einsinken. Später werden die provisorischen Bänder durch die endgültigen ersetzt und die Bäume mittels einer 8-Schlinge an den Baumpfahl fest angebunden.

Bei den Gemiendewahlen wählet christlichsozial!

Bocksdorf.

Seit mehreren Jahren hat unser Bürgermeister immer versprochen, dass wir eine Schule bekommen. Wir haben geglaubt, dass wir eine Schule umsonst bekommen werden. Nun steht unser unfertiges Schloss da und unseres Bürgermeisters Weisheit ist zu Ende, er hat uns hineingerissen in unser Unglück.

Seinen intimen Freunden sagt er, dass er es schon machen wird, dass wir Bocksdorfer nichts zurückzahlen müssen, doch kann dies kein Mensch glauben.

Wenn der Landtag die halbe Milliarde uns Bocksdorfern schenken möchte, so kommen alle andern Gemeinden auch und verlangen dasselbe. Wir Bocksdorfer werden es schwer büssen müssen, denn die 5 Jahre sind bald vorüber und dann heisst es zahlen.

Der Herr Bürgermeister wird ja seinen Teil leicht bezahlen können, denn er ist heute Landesrat, doch uns armen Teufeln wird man nichts schenken und wir werden nichts zu lachen haben.

Uns Bocksdorfern wird die Pomperschwärmerei noch teuer zu stehen kommen.

Zahlen werden wir müssen, dass wir schwarz werden.

AUS NAH UND FERN.

Effektenlotterie St. Michael im Burgenland. Die Lotterieleitung der Effektenlotterie des freiw. Feuerwehrvereines in St. Michael, Burgenland, ersucht uns, zu verlautbaren, dass die Abhaltung der Ziehung dieser Lotterie wegen technischer Schwierigkeiten vom 27. Feber l. J. auf den 9. Oktober l. J. verschoben werden musste. Der letzte Termin für die Behebung der Treffer ist demnach der 9. Dezember 1927. Die p. t. Losabnehmer werden ersucht, die Verschiebung des Ziehungstermines gefl. zur Kenntnis nehmen zu wollen.

Herrliche Gesellschaftsreisen (Erholungsreisen) veranstaltet der Norddeutsche Lloyd (Bremen) alle mit vorzüglicher Verpflegung, Einheitsklasse: **Mittelmeerfahrt** am 13. Mai ab Genua (17 Tage) Mk. 450; **Volkstümliche Pfingstfahrt** am 4. Juni ab Bremen nach Skandinavien (10 Tage) Mk. 190; **Nordkapfahrt** am 7. Juli und 28. Juli ab Bremen (18 Tage) Mk. 400; **Polarfahrt** am 22. Juli ab Bremen (26 Tage) Mk. 900; **Ostseefahrten** am 30. Juli und 4. August ab Bremen (14 Tage) Mk. 220. Auskünfte und Prospekte kostenlos: Passagebüro des Norddeutschen Lloyd, Kärntnerring 13, gegenüber Hotel Imperial.

Forstliche Staatsprüfungen im Jahre 1927. Bewerber, welche die Statsprüfung für Forstwirte oder für den Forstschutz und technischen Hilfsdienst im Herbste 1927 ablegen wollen und im Lande wohnen, werden aufmerksam gemacht, dass die Gesuche um Zulassung bis 31. März beim Amte der burgenländischen Landesregierung in Sauerbrunn einzubringen sind.

Güssing. Einbruchsversuch. Am 6. Feber drang der Schleifer Leopold Sarközy aus Poppendorf gewaltsam in die versperrte Wohnung der Johanna Falusy während deren Abwesenheit ein; wurde aber von Nachbarn überrascht. Er gab an, dass er die zum Schleifen übernommenen Scheren auf diese Weise zurückstellen wollte. Die Anzeige wurde erstattet.

Rohr. Verhaftung. Der wegen Betruges gesuchte Max Neuleitner wurde hier am 24. Feber aufgegriffen, verhaftet und dem Bezirksgerichte in Güssing eingeliefert.

Allhau. Auswanderung. Am 23. Feber sind aus der Gemeinde 10 Burschen und aus Buchschachen 4 männliche und 2 weibliche Ortsangehörige nach Kanada ausgewandert. Am Tage des Abmarsches, welcher unter Musik und Glockengeläute bei grosser Beteiligung der Verwandten und Bekannten erfolgte, nahmen die Auswanderer Abschied von ihrer Heimat, um eine bessere Zukunft jenseits des Ozeans zu suchen.

Oberschützen. Unfall. Der bei der Seilbahn des Kohlenbergwerkes Tauchen beschäftigte Bergarbeiter Karl Hatvan war am 21. Feber mit dem Schmieren der Rollen auf den Seilbahnstützen beschäftigt Hiebei stürzte er aus einer Höhe von 6 Metern ab und erlitt eine Gehirnerschütterung sowie eine starke Prellung der linken Schulter. Er wurde in das Oberwarter Krankenhaus gebracht.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS

Annonzen laut Preistarif

STEGERSBACH UND UMGEBUNG

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Die Gemeinderatswahlen.

Am 20. März werden wir wieder darüber zu entscheiden haben, was in der Zukunft in unserer Gemeindestube für ein Geist herrschen soll. Ob jener christliche Geist der Gottesfurcht, Gerechtigkeit, Sittlichkeit und Sparsamkeit weiter die Herrschaft behauptet, oder aber ob der Geist der Zerstörung, der Geist der Demoralisierung seinen Einzug halten soll.

Es ist jedenfalls nicht vom Nutzen der Bevölkerung, dass die Politik auch in die Gemeindestube eingezogen ist; — denn die Gemeinden hätten wahrlich tausend andere, besonders wirtschaftliche, Aufgaben, als politisieren. Doch der Kampf wurde uns aufgezwungen und wir wollen denselben ehrenhaft durchkämpfen. Wir sind überzeugt, unser nüchtern denkendes Volk kann nur den bürgerlichen Parteien die Mehrheit geben.

Grosse Aufgaben harren den neuen Gemeindevertretungen. Der Umgebung von Stegersbach droht die Gefahr, dass sie wirtschaftlich unmöglich gemacht werde Es sind Kräfte am Werke, welche zielbewusst dahinarbeiten, dass der gesamte Verkehr des Güssinger Bezirkes von Stegersbach abgelenkt werde. Die Güssing—Grosspetersdorfer Autoverbindung dient dem Zwecke, den Wiener Verkehr abzulenken; — der mit grossem Eifer betriebene Bahnbau Güssing—Mogersdorf—Fürstenfeld bezweckt auch, dem Grazer Verkehr eine andere Richtung zu geben. Anstatt den Verkehr auf dem von der Natur vorgezeichneten Weg, dem Stremtale, aus zubauen, wo sich doch das ganze wirtschaftliche Leben des Güssinger Bezirkes konzentrierte, wo sich deshalb auch der grösste Teil des Volkes angesiedelt hat, — trachtet man den Verkehr künstlich von seinem natürlichen Weg abzulenken.

Die Aufgaben und Schwierigkeiten der neuen Gemeindevertretungen sind also ganz gewaltige. Es wäre diesmal wirklich wünschenswert, dass jede Gemeinde ihre besten Kräfte ins Treffen schicke. Um diese grossen Schwierigkeiten überwinden zu können, wäre ferner notwendig, dass zwischen den Gemeindevertretungen der Gemeinden von Stegersbach und Umgebung eine gewisse Solidarität hergestellt werde. Denn nur durch gemeinsames Auftreten werden wir im Stande sein, Erfolge zu erreichen.

WAS GIBT'S NEUES?

— **Stegersbach.** Strassenelend. Schon wieder musste, seit mehr als einer Woche, fast der ganze Verkehr zwischen Stegersbach —Burgau eingestellt werden, da man an einzelnen Stellen der Strasse fast versinken kann. Von der Strasse Stegersbach—Oberwarth wollen wir gar nicht reden; dort ist im Winter ein Verkehr überhaupt nicht möglich. Aber die Strasse Güssing—Burgau, welche eigentlich die Hauptverkehrsader des Bezirkes bildet, dürfte doch nicht in einem solchen Zustande sich befinden. Das Burgenland ist nun bereits 6 Jahre an Österreich angeschlossen. Es geht halt doch nicht mehr, dass man sich auch heute noch auf das ungarische Regime ausredet. Denn während dieser 6 Jahre haben wir auf unserer Strasse — leider — auch keine Schotterhaufen gesehen! Nun wenn man an einer Strasse, wo ein derart starker Verkehr ist, wie auf der Güssing—Burgauer Strasse, 6 Jahre nichts anwendet, muss wohl auch die beste Strasse kaput werden.

Stegersbach. Dilettanten-Vorstellung. Der Gesangverein „Stremtal" veranstaltet am 27. März im Gasthause Bauer eine Dilettanten-Vorstellung. Zur Aufführung gelangt: „Der Herrgottschnitzer von Ammergau". Das Interesse für diese Vorstellung ist schon heute sehr gross, sodass ein glänzender Erfolg zu erhoffen ist.

Burgauberg. Christlichsoziale Versammlung. Am 13. Feber fand in Burgauberg, Gasthaus Glaser, eine gutbesuchte Wählerversammlung statt. Als Redner erschienen Franz Grabner, Josef Hochleitner und Dr. Anton Weber. Nach den ausführlichen Referaten über die politische Lage, entspann sich eine recht lebhafte Wechselrede. Dann wurde zur Gründung des christlichsozialen Ortsvereines geschritten, wo Josef Glaser als Obmann gewählt wurde. Wir hoffen, dass nun unsere Partei auch in Burgauberg erstarken wird.

Stegersbach. Beethovenfeier. Am 26. März findet im Gasthause Bauer eine vom hiesigen Musikverein veranstaltete Beethovenfeier statt, wozu die Vorbereitungen eifrig im Zuge sind. Diese Feier wird sicherlich viel zur Hebung des vorzüglichen Rufes unseres Musikvereines beitragen.

Heugraben. Christlichsoziale Versammlung. Am 24. Feber fand in Heugraben, Gasthaus Zloklikovits, eine christlichsoziale Wählerversammlung statt, wo als Redner Franz Grabner, Josef Hochleitner und Johann Wagner erschienen sind. Die Versammlung war sehr stark besucht. Die Redner schilderten in recht wirkungsvoller Weise die heutige politische Lage und nahmen dann die Gründung des Ortsvereines vor. Als Obmann wurde unser alter Partei-Veteran Stefan Hacker gewählt

Stegersbach. Vertrauensmännerbesprechung. Am 19. Feber fand im Gasthause Bauer eine Vertrauensmännerbesprechung der Gemeinden Stegersbach, Ollersdorf, Olbendorf, Stinatz, Wörtherberg, Hackerberg, Neudauberg, Burgauberg, Bocksdorf, Heugraben, Rauchwarth, statt. Nationalrat Franz Binder schilderte in einer längeren, mit grossem Beifall aufgenommenen Rede die politische Lage. Es entwickelte sich dann eine längere Wechselrede, wo besonders Franz Grabner beantragte, die Partei wolle sich für einen starken Abbau der Beamtenwirtschaft im Burgenlande einsetzen, da dieses kleine, unentwickelte Land einen derart grossen Beamtenkörper, wie wir ihn hier im Burgenlande haben, nicht ertragen kann. Nationalrat Binder stimmte dieser Auffassung bei.

Auflösung des Nationalrates und des Landtages.

Der Nationalrat wurde am 4. März dieses Jahres aufgelöst und der Hauptausschuss des Nationalrates hat die Wahl der Abgeordneten in den neuen Nationalrat für den 24. April 1927 bestellt. Danach werden die Abgeordnetenwahlen in den Nationalrat am 24. April stattfinden. Der burgenländische Landtag hat in seiner Sitzung am 7. März 1927 sich auch aufgelöst und als Wahltag der Abgeordneten in den burgenländischen Landtag auch den 24. April bestimmt. Wir werden im Burgenlande nun sowohl die Abgeordneten in den Nationalrat, wie auch in den Landtng wählen. Die Wahl in beide Körper werden mit zwei Stimmzetteln geschehen. Einer für den Nationalrat und einer für den Landtag. Alle Wahlbehörden werden einheitlich aufgestellt und zwar die für die Nationalratswahlen.

In dem folgenden bringen wir jene gesetzlichen Bestimmungen, auf die unsere Parteifreunde besonders zu achten haben.

1. **Die Wählerliste.** Die Wählerlisten für die Wahl in den Nationalrat werden jedes Jahr im Monate Jänner von dem Bürgermeister zusammengestellt. Diese Zusammenstellung ist auch heuer in unseren Gemeinden geschehen. Nach der Wahlordnung für den Nationalrat (§ 43) muss der Bürgermeister am 10. Tage nach der Wahlausschreibung, diesmal der 14. März, das Wählerverzeichnis in einem allgemein zugänglichen Amtsraum auflegen und jeder Bürger hat das Recht, diese Wählerverzeichnisse anzusehen oder abzuschreiben. Das Wählerverzeichnis hat 14 Tage zur öffentlichen Einsicht aufzuliegen und innerhalb dieser 14 Tage kann ein jeder Bürger gegen die Wählerliste Einspruch erheben. Sollte sich herausstellen, dass in die Wählerliste wahlberechtigte Bürger nicht aufgenommen wurden, so kann ein jeder die Aufnahme dieser mit einer Eingabe an den Bürgermeister verlangen und sollten im Wählerverzeichnis Personen erscheinen, die das Wahlrecht nicht besitzen, so kann mit einer ähnlichen Eingabe die Streichung dieser vom Bürgermeister verlangt werden (§ 43, 2). Dieses Reklamationsverfahren muss bis 31. März abgeschlossen sein. Es wird kaum notwendig sein, unsere Parteifreunde auf die Wichtigkeit dieses Reklamationsverfahrens aufmerksam zu machen. In keiner Gemeinde sollte es versäumt werden, die Wählerlisten abzuschreiben und genau zu prüfen. Es sollte nirgends vorkommen, dass wahlberechtigte Parteifreunde nicht in die

Geschäfts-Anzeige.

Ich gebe dem p. t. Publikum bekannt, dass ich mit Unterstützung meines Oberwarther Bruders Heinrich Löwy — welcher die erstklassigen Fabriksverbindungen besitzt und demzufolge die billigsten Einkaufsquellen hat — ich für die Pinkabodner p. t. Kunden ein reich sortiertes Lager in

Leinwand, Oxforte, Kanafasse, Blaudruck, lichte und dunkle Sommerware, ferner in Damen- und Herrenstoffen etc. etc.

von den billigsten Sorten bis zu den besten Ausführungen habe und somit zu den billigsten Konkurrenzpreisen verkaufe.

Salamon Löwy

Spezerei- und Manufakturwaren-Handlung

in Eberau.

Wählerliste kommen und es darf nicht geschehen, dass Nichtwahlberechtigte in einer Wählerliste erscheinen. Wie uns allen bekannt ist, steht das Wahlrecht für den Nationalrat jenen Personen zu, die österreichische Bundesbürger sind und am 1. Jänner 1927 das 20. Lebensjahr erreicht haben und des Wahlrechtes nicht verlustig erklärt wurden.

Das Wahlrecht für die Landtagswahlen ist auch an die obigen Bedingungen geknüpft und es kommt dazu, dass der betreffende Bundesbürger am Tage der Wahlausschreibung, das ist der 7 März, seinen ordentlichen Wohnsitz im Burgenlande hat. Vom Wahlrecht sind jene Personen ausgeschlossen, die durch Verurteilung dieses Recht verloren haben. Den einzelnen Parteifreunden wird es nicht gut möglich sein, herauszufinden, ob eine Verurteilung mit dem Verluste des Wahlrechtes verbunden ist. Das Landesparteisekretariat ist in der Lage, wenn schon

Kathreiner
Das Glück in der Kaffeeschale

nicht in allen, doch in den meisten Fällen, darüber Auskunft zu geben, ob einzelne Personen diesen Verlust zu ertragen haben. Unsere Parteifreunde mögen sich bei solchen Fällen in einer kurzen Zuschrift an das Parteisekretariat wenden.

Über die Eingaben gegen das Wählerverzeichnis hat der Bürgermeister innerhalb 3 Tagen, spätestens bis 4. April zu ententscheiden. Diese Entscheidung des Bürgermeisters ist öffentlich zu verlautbaren und bekannt zu geben jenem Bürger, der davon betroffen wurde und auch dem Einspruchserheber. Gegen die Entscheidung des Bürgermeisters steht der Weg an die Berufungskommissionen offen. Die Berufung hat innerhalb 3 Tagen, spätestens bis zum 7. April mit einer Eingabe an die Berufungskommission zu geschehen. Diese Berufungskommission ist eine ständige Einrichtung und besteht bei den einzelnen Bezirkshauptmannschaften. Die Berufungskommission hat über die geschehenen Eingaben innerhalb 6 Tagen, spätestens bis zum 13. April, Beschluss zu fassen. Die Entscheidung der Berufungskommission ist endgüitig.

Nach Beendigung des Einspruches und des Berufungsverfahrens hat der Bürgermeister das Wählerverzeichnis neuerdings abzuschliessen.

Die einzelnen Parteien können von dem Bürgermeister die Ausfertigung des Wählerverzeichnisses verlangen. Dieses Verlangen ist am 3. Tage nach der Verlautbarung der Wahlausschreibung beim Bürgermeister anzumelden. Die Anmeldung verpflichtet die Partei zur Bezahlung der Herstellungskosten. Binnen 8 Tagen vom Tage der Anmeldung an gerechnet, sind 50 Prozent der beiläufigen Herstellungskosten beim Bürgermeister zu erlegen. Die restlichen Kosten sind beim Bezuge zu entrichten. Diese Posten können im Falle einer Weigerung auch im Verwaltungswege eingebracht werden.

(Schluss folgt.)

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär
(Nachdruck verboten).
(12. Fortsetzung.)

Auch was in der Kelter zurückbleibt, wird geröstet und diese geröstete Masse ist das famose Farinha, von dem hier alles lebt. Es wird dann in Körbe verpackt und aufbewahrt oder in den Handel gebracht. Des Morgens wird daraus eine Brühe gekocht, Mingau genannt, während des Tages aber wird es in Form einer Erfrischung genossen. Man gibt eine Hand voll davon in ein Trinkgefäss und lässt dieses voll Wasser anlaufen. Auf diese Weise teilt sich die bei der Zubereitung des Mehles eventuell noch in demselben zurückgebliebene Spreu von jenem und kommt an die Oberfläche, so dass man sie leicht abschütten kann. Was im Gefäss zurückbleibt, ist reines Mehl mit Wasser. Dies wird nun gut durcheinander gerührt und langsam geschlürft. Eine solche Erfrischung nennt man Schibe. Das Farinha ist der Erreger vieler Magenkrankheiten, besonders aber der Ankylostomasie. Ein grosser Prozentsatz der Bevölkerung von Rio Negro leidet an Magenbeschwerden. Ein Arzt kann hier wenig ausrichten, denn kommt ein Patient mit seinem verdorbenem Magen, so muss er ihm vor allem den Genuss von Farinha verbieten. Dieser aber wird stets zur Antwort geben: Darauf kann ich nicht verzichten, denn sonst habe ich nichts zu essen. An zweiter Stelle kommt der Piraruku, ein getrockneter und stark gesalzener Fisch, der in mit Ruten gebundenen Bündeln vom Süden eingeführt wird. Zehn Deka dieses Fisches und ein Kilogramm des soeben beschriebenen Mehles bilden für Wochen und Monate den Tagesunterhalt eines im Dienste der Weissen stehenden Indianers. Dabei muss noch bemerkt werden, dass nur sehr freigebige Herren ihren Bediensteten Piraruku geben. Bei knickerischen Arbeitsgebern müssen sich diese mit blossem Farinha begnügen. Der Piraruku ist auch das Fleisch der ärmeren Weissen und selbst auf dem Tische der Wohlhabenderen erscheint er häufig. Ausserdem wird auch getrocknetes Rindfleisch eingeführt, ebenso in Säcken oder Bündeln wie der Piraruku. Dies aber können sich arme Leute nur selten kaufen, denn es kostet sechs Milreis pro Kilogramm, das ist genau so viel, als der

Trinke
Kathreiners
Kneipp Malzkaffee
Er ist niemals offen erhältlich, sondern nur in verschlossenen Originalpaketen mit Bildnis Pfarrer Kneipp. Wenn Du etwas anderes nimmst, ist „Das Glück in der Kaffeeschale" bedroht.

Tageserwerb eines weissen Arbeiters ausmacht. Reichere Leute, besonders Geschäftsleute und Balateiros dürfen sich manchmal auch erlauben, eine Konservenbüchse aufzumachen und sich deren Inhalt zugute zu führen. Als gewöhnliche Zuspeise gelten Reis und Bohnen. Die Jagd ist nie sehr ergiebig und höchst unsicher. Sie dient nur dazu, um hie und da eine kleine Abwechslung in die eintönige Kost hineinzubringen. Gegenstand der Jagd sind vor allem das Wildschwein, das Tapier, der Sumpfhirsch, der aber sehr schwer zu erwischen ist, ferner das Reh, einige kleinere Nager, die nur des Nachts aus ihrem Versteck hervorkommen und mehrere Hühnerarten. Der Fischfang liefert in manchen Monaten ausgiebige Beute, dann sieht mann aber auch Monate lang nichts. Da die Indianer zur Zeit des üppigen Fischfanges massenhaft Fische fangen und dieselben gut zu räuchern und zu konservieren verstehen, haben sie während eines grossen Teiles des Jahres stets Vorrat an solchen. Am unteren Rio Negro kommt die Riesenschildkröte häufig vor, deren Fleisch sehr schmackhaft ist, so dass man mit Recht sagt, sie sei die Gans der Amazonen.

Von den wilden fleischfressenden Raubtieren die für den Menschen gefährlich sind, kommen hier vor: Der Leopard, die Riesenschlange und das Krokodil. Sie sind aber sehr selten und noch seltener greifen sie den Menschen an. Der Leopard meidet vor allem die bewohnten Gebiete und naht sich nur des Nachts den Wohnungen, um sich den Haushund, durch dessen Gebell er angelockt wird, zu holen. Auch Schweine und Kälber verschmäht er nicht, wenn er solche findet. Bietet sich gute Gelegenheit, so geht er auch auf wehrlose Frauen und Kinder los. Auf den Jäger stürzt er sich nur, wenn er verwundet wird. Die Riesenschlange und das Krokodil halten sich fast ausschliesslich in stehenden oder ganz sachte fliessenden Gewässern auf.

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Sie sind nur gefährlich, wenn man sich an solchen Stellen badet oder ins Wasser fällt. Das Fleisch vom Krokodil wird gegessen. Was Reisende öfters erzählen, dass es hier nur so wimmle von Riesenschlangen, Krokodilen und derartigen Ungetümen, sind wohl meistenteils Spruchreissereien, es kann sein, dass es in anderen Gebieten der Amazonen zutrifft, da dieselben ja unermesslich gross sind, hier aber habe ich dies noch nicht beobachtet.

(Fortsetzung folgt).

Einladung.

Die Sparkassa-Aktiengesellschaft, Stegersbach
hält ihre
36. ordentliche
Generalversammlung
am 3. April 1927 um 3 Uhr Nachmittag im Amtslokale der Gesellschaft in Stegersbach ab, wozu die P. T. Aktionäre höflichst eingeladen werden.

Gegenstände:

1. Jahresbericht des Verwaltungs- und Aufsichtsrates. Vorlage der Schlussrechnungen 1926. Beschlussfassung über Erteilung des Absolutoriums.
2. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinnes.
3. Neuwahl des Verwaltungs- und Aufsichtsrates.
4. Bestimmung des Gehaltes der Verwaltungs- und Aufsichtsräte für das Jahr 1927.
5. Etwaige Anträge.

Stegersbach, am 5. März 1927.

Der Verwaltungsrat.

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

C 115/27

Edikt.

Die klagende Partei Josef Garger, Landwirt in Strem vertreten durch Dr. Elemer Csaplovics R A. Güssing hat gegen die beklagte Partei Mathias Garger, Landwirt Strem wegen Ausstellung einer Löschungsurkunde zur GZ. C 118/27 eine Klage angebracht.

Die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung wurde auf den 23. März 1927 vorm. 9 Uhr bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 6 Verhandlungssaal anberaumt.

Da die beklagte Partei gestorben ist, wird Herr Bürgermeister von Strem zum Kurator bestellt.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III. am 3. März 1927.

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich hiemit, der geschätzten Bewohnerschaft von Güssing und Umgebung die höflichste Mitteilung zu machen, dass er die altrenommierte, 1828 gegründete

Blaudruck und Blaufärberei

in Betrieb gesetzt hat.

Gefertigter übernimmt Lohnfärberei, Herren- und Damenkleider zum färben und führt reiches Lager an Schürzenleinwand, Hausleinwand, Leinen, Zwilch und Blaudruck. Es wird stets sein Bestreben sein, seine geschätzten Kunden auf das solideste zu bedienen und sich das Vertrauen allseits zu erwerben.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Alexander Kroyherr, Güssing
Mühlwinkel.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 %-ger Verzinsung.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

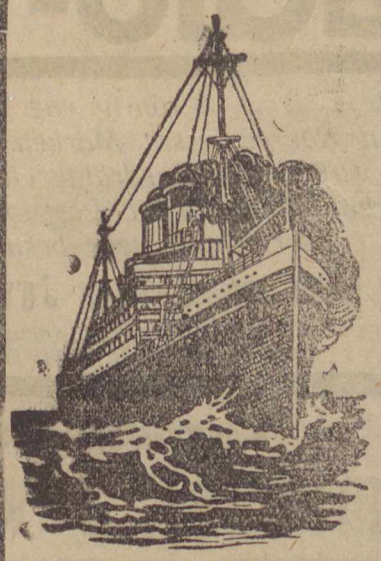
Milchwirtschaft
24 Joch, Graz—Gleisdorf, nett gebaut; 8 Stück Vieh, Pferde, Schweine, guter Grund und 15 Joch bei Graz billig verkäuflich. Näheres aus Gefl. bei
Fröhlich, Graz, Frankstrasse 14./III.
30 g Rückporto.

Herren-Besitz bei Graz
Villa mit 36 Joch, davon 8 Joch schlagbarer Wald, 15 Stück Vieh, reichliche Fahrnisse. Näheres aus Gefälligkeit bei
Fröhlich, Graz, Frankstrasse 14./III.
30 g Rückporto.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Schulbücher für die Güssinger Bürgerschule
und für Privatstudenten sind in der Papierhandlung Bartunek, Güssing, zu Originalpreisen zu haben.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3
Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Ein Wohnhaus
zu jedem Geschäft geeignet, samt Realität, zirka 13 Joch, am Hauptplatz, Markt Burgau, ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen
Bäckerei Genser, Burgau
Steiermark.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Weinstöcke
aus Akazien- oder Weichholz, 180 cm lang, gespalten, gespitzt, tadellose Qualität, liefert zu sehr billigen Preisen und günstigen Bedingungen
Alexander & Josef Löwy
Wien III. Kollergasse 9 Tel.: 96-2-32
Budapest V. Mérleg ucca 9 Telefon: Lipót 983-17

Mehrere gut ausgespielte
Violinen
sind preiswert zu verkaufen in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Namenstag- und Osterkarten
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Anton Hollendonner
Hafnermeister
Strem No. 84. Telefon 2.
LIEFERUNG VON ALLEN GATTUNGEN KACHELÖFEN UND HERDKACHELN
aus feuerfestem Ton.
WANDVERKLEIDUNGEN.
ÜBERNAHME SÄMTLICHER ÜBERSETZUNGEN UND REPARATUREN
von schlechtfunktionierenden
ÖFEN UND HERDEN.
Ich garantiere für meine sämtlichen Arbeiten.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Radio-Verkauf!
Apparate 1, 2 3, 4 röhrig von S 68 aufwärts, Telefone, Lautsprecher, Spulen u. Röhren versch. Marken. Akkumulatoren, Anodenbatterie, Voltmesser, versch. Leitungsdrähte etc. Sämtliche Bestandteile zu Amateur-Bau. Schaltbücher. Nicht Lagerndes verschiedener Marken, Apparate oder Bestandteile besorge ich billig und prompt.
Grosses Lager von Uhren, Juwelen, China-Silber und Optik-Waren.
Achtung! Im Winter kein lästiges Anlaufen der Augengläser, Auto-Brillen bei Gebrauch des LASIN-STIFTES Hier zu haben.
Ludwig Gross Güssing
Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek. Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 20. März 1927. ◘ V. B. B. ◘ Folge 12.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Kommunisten und Sozialdemokraten marschieren gemeinsam.

Die Kommunisten haben an die sozialdemokratische Partei ein Schreiben gerichtet, worin sie ihre Bedingungen für den Fall eines Zusammengehens mit den Sozialdemokraten aufstellen. Es ist für die bürgerlichen Parteien sehr interressant und lehrreich.

Die Kommunisten verlangen:

Die sofortige Bewaffnung der Arbeiter in den Betrieben. Die Umwandlung des roten Schutzbundes in eine bewaffnete Wehrorganisation.

Entschädigungslose Enteignung des Grundbesitzes sowie Wegnahme des Kirchengutes.

Endlich fordern sie ein politisches und wirtschaftliches Bündnis mit Russland.

Darauf bekamen die Kommunisten von der Arbeiterzeitung die Antwort. Dieselbe sagt, dass neun Zehntel (9/10) dieser Forderungen alte sozialdemokratische Forderungen sind, für welche die sozialdemokratische Partei jahrzehntelang kämpfte und für welche sie kämpfen wird, so lange, bis sie die Macht im Staate endlich bekommt, um dann alles zu verwirklichen.

So sieht das Verhältnis zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten aus.

Wenn die Sozialdemokraten siegen sollten, dann werden die Zustände kommen, die wir aus Béla Kuns Zeit noch in Erinnerung haben.

Vielleicht hält dann auch Béla Kun seine Stunde für gekommen, um seinen Einzug in Österreich zu halten.

Heute rot — morgen tot.

Wachsende Wahlangst der Sozialdemokraten.

Die Nennung des Wahlkampfzieles durch den Bundeskanzler — ein Ruck nach rechts im Nationalrat und Sturz der sozialdemokratischen Alleinherrschaft im Wiener Rathause — ist den Marxistenführern gehörig in die Glieder gefahren.

Das sozialdemokratische Zentralorgan redet den nichtmarxistischen Parteien mit tausend und noch einem Argument zu, nur ja nicht auf den ruchlosen Einheitsfrontplan Dr. Seipels einzugehen. Dies wäre höchstgefährlich. Denn die Sozialdemokratie erhoffte ja vor und nach Linz von den nächsten Wahlen einen Ruck nach links, nicht nur einen Ruck, sondern den Generalabmarsch nach links im Nationalrat bei gleichzeitiger Behauptung der Breitnerdespotie im Wiener Rathause.

Daraus würde aber nichts, wenn die Nichtmarxisten wirklich so gemein wären, den Marxisten einen dicken Strich durch die Rechnung zu machen. Statt der roten Diktatur, von der in Linz die Parteidichter sangen und sagten, sieht das sozialdemokratische Zentralorgan in seiner Angst vor der Einheitsfront der Nichtmarxisten bereits mit prophetischem Auge „die Verwandlung der Republik in eine Monarchie des Herrn Kardinals, die vollständige Verpfaffung des Schulwesens auf allen Stufen von der Volks- bis zur Hochschule, das Konkordat mit Rom". Noch ärgere Schreckensbilder malt ihm der Gedanke an die Möglichkeit eines Sturzes der roten Alleinherrschaft im Rathause an die Wand.

Welch ein Sturz aus olympischen Träumen! Das Volkslied singt: Heute rot, morgen tot. Es schaut fast so aus, als ob die Sozialdemokratie, die sich vermass, ihre Diktatur in Österreich aufzurichten, sich noch vor dem Kampf schon totgeschossen vorkomme. Morgenrot, Morgenrot . . . !

Das sozialdemokratische „Agrarprogramm" — ein plumpes Mittel zum Wählerfang.

(Fortsetzung.)

Während der Gesetzentwurf des niederösterreichischen Bauernbundes die Pachtpreisfrage bezirksweise unter Mitwirkung der Pächtervertreter von Jahr zu Jahr für das ganze Land einheitlich auf Grund des Gesetzes regeln will, sagt das sozialistische Programm nur, dass der Pächter das Recht haben soll, jederzeit eine Minderung des Pachtzinses zu verlangen, wenn ihm der ortsübliche Arbeitslohn nicht verbleibt.

Dieser Satz ist der grösste Betrug und Bauernfang, der sich denken lässt. Was wäre die Folge von solchen Pachtvereinbarungen?

Die Folge wäre, dass der Verpächter einfach alles, was über dem gewöhnlichen Arbeitslohn erzielt wird, für sich beansprucht und dem Pächter nichts als der blosse Arbeitslohn bleibt. Er ist dann nicht einmal selbstständiger Wirtschafter, sondern nur mehr der Lohnarbeiter, da ihm ja über seinen Lohn kaum etwas verbleiben kann. Wer wird wohl Lust haben, auf dem Grunde fleissig zu arbeiten? Wird der Pächter eifrig düngen und Arbeit und Geld in den Grund hineinstecken? Gewiss nicht, weil er ja doch nur seinen Arbeitslohn und nicht mehr bekommen kann. Die Gründe werden also verkommen und verwahrlosen. Aber welcher Grundbesitzer wird dann noch ein Grundstück verpachten wollen, wenn es vernachlässigt wird und er keinen Pachtzins dafür erhält? Keiner wird mehr verpachten wollen, und die Folge wird sein, dass unsere armen Pächter, die ein Pachtgrundstück zum Leben brauchen, heimlich Schleichhandelspreise für ein Pachtgrundstück bezahlen werden.

Das ist das Glück, das die Sozialdemokraten den Pächtern zugedacht haben. Schwindel und Volksbetrug vom ersten bis zum letzten Wort.

Warum bietet das rote Agrarprogramm den Pächtern kein ehrliches, gutes Pächtergesetz?

Weil die Sozialdemokratie die Unzufriedenheit der Pächter, ihre Bedrückung und ihr Unglück notwendig braucht. Weil sie nur bei unzufriedenen und unglücklichen Menschen mit ihrer Agitation Glück hat. Weil ihr Wählerfang im Dorf ihr nur durch den Unfrieden zwischen Pächter und Verpächter gelingen kann und ihre Verhetzung sonst keinen Erfolg hätte. Aus diesem Grunde ist es den Sozialdemokraten um ein ehrliches gutes Pächtergesetz und um eine rasche Erledigung desselben nicht zu tun. Aus diesem Grunde suchen sie die Pächterfrage durch ein ganz unmögliches Gesetz im Nationalrate, der sich wegen der Verschiedenartigkeit der Pachtverhältnisse in den verschiedenen Bundesländern mit der Frage einheitlich nicht befassen kann, zu verschleppen.

Liefern die Sozialdemokraten die Pächter nicht völlig aus?

Jawohl, denn das rote Agrarprogramm sagt III, 5, B: „Den gegenwärtigen Kleinpächtern ist das Recht zu sichern, auf dem Pachtbesitz zu bleiben, wenn die Beendigung der Pacht ihren Unterhalt gefährden würde."

Damit werden also sämtliche heute zu Gunsten der Pächter bestehenden Kündigungsbeschränkungen aufgehoben und die heutigen Pächter mit ganz wenigen Ausnahmen völlig ausgeliefert. Es werden also nicht mehr geschützt: Alle Gewerbetreibenden, alle Eisenbahner, die Pachtstücke haben, jeder, der von seiner Pachtung etwas verkaufen kann. Das ist der sozialdemokratische „Pächterschutz"!

Was geschieht mit dem Grossgrundbesitz?

Das rote Programm sagt in Punkt C: „Der private und kirchliche grosse Forstbesitz ist zu enteignen, die grossen Forste in das Eigentum des Bundes überzuführen und gemeinsam mit den älteren Bundesforsten zu verwalten. Der landwirtschaftliche Grossgrundbesitz ist zu enteignen und in das Eigentum des Bundes zu überführen."

(Fortsetzung folgt).

Lehrreiche Worte, welche beherzigt werden sollen.

In einer Versammlung in Wien sprach vor einigen Tagen der ehemalige Aussenminister Czernin. Er sagte, dass dieses Emporwuchern von kleinen Parteien der Allgemeinheit nur Schaden bringe. Das Aufstellen neuer Parteien schwächt nur die christlichsoziale und stärkt ganz bestimmt die sozialdemokratische Partei. Czernin richtet an die Wähler einen Appell, auch wenn sie noch so unzufrieden sind, ihre Stimmen der christlichsozialen Partei zu geben. Wird diese grosse Partei geschwächt, so wird ein derartig furchtbarer Katzenjammer kommen, dass dann alles Wehklagen und Jammern nichts mehr helfen wird. Möge jeder aufrechte Mann und jede Frau in dieser schweren Stunde, wo es um die Existenz unseres ganzen Volkes geht, ihre Stimme der christlichsozialen Partei geben. Vieles hat diese Partei geleistet, vieles hat sie aber nicht leisten können, und zwar aus dem Grunde, weil die Sozialdemokraten 68 Abgeordnetensitze im Parlament inne hatten. Daher soll das ganze Ziel auf die Schwächung der sozialdemokratischen Partei gerichtet sein. Mögen diese Worte von allen unseren Leuten beherzigt werden.

Christlichsoziale Versammlung in Güssing.

Sonntag, den 14. März, fand in Güssing im Gasthofe Kneffel eine christlichsoziale Versammlung statt, zu welcher Nationalrat Binder als Redner erschien. Obmann Abg. Hajszányi eröffnete die Versammlung, worauf Nationalrat Binder über landwirtschaftliche Zölle sprach uud berichtete, dass dieselben bedeutend erhöht werden müssen, um unserer unter schwerer Absatzkrise leidenden Landwirtschaft unter die Arme zu greifen. Trotz ihres Agrarprogrammes wollen aber die Sozialdemokraten von einer Erhöhung landwirtschaftlicher Zölle nichts wissen. Ihnen ist ihr Agrarprogramm nur ein Lockmittel zum Wählerfang Er sprach auch von der Leberegelkrankhert im Stremtale und dass die Regierung eine Notstandsaktion eingeleitet habe. Binder tadelte den gehässigen Kampf, der besonders in Gemeindeangelegenheiten gegen Abg. Hajszányi von einer allbekannten Seite aus Rache geführt werde, da es doch Abg. Hajszányi zu verdanken ist, dass die Bürgerschule in Güssing errichtet und dass zum Bau derselben der Landtag auf seine Intervention hin 250 Millionen Kronen Barsubvention flüssig gemacht hat. Was das Programm der Beamtenpartei anbelangt, so seien dies Dinge, die schon lange angeschnitten wurden. Wenn in Güssing ein Gebäude vorhanden wäre, sofort möchten einige Kompagnien Soldaten hieher verlegt werden. Auch liege betreffs der Strembachregulierung seit längerer Zeit ein Antrag des Abg. Hajszányi im Landtage vor. Er sagte, die Beamten haben ein Recht, entsprechend ihrer Zahl im Gemeinderat vertreten zu sein, doch dass sie Punkte in ihr Programm aufnehmen, über die nicht eine Gemeinde zu entscheiden hat, sondern ganz andere Faktoren, das sei nur Wählerfang. Bezüglich der Bündler erwähnte er, dass ihr ganzes Wirken nur im Schimpfen und Schmähen der christlichsozialen Partei bestehe und dass sie bisher noch gar nichts geleistet und auch nichts leisten können. Zum Schluss der mit besonderem Beifall aufgenommenen Rede dankte ihm Obmann Abg. Hajszányi für seine interessanten Ausführungen und sprach ihm die Versammlung ihr vollstes Vertrauen aus.

Auflösung des Nationalrates und des Landtages.

(Fortsetzung.)

2. Die Wahlbehörden. Zur Durchführung und Leitung der Wahlen sind die Wahlbehörden bestellt. In diesen unseren Mitteilungen sprechen wir nur von den Ortswahlbehörden. Jede Gemeinde ist ein Wahlort. Die grösseren Gemeinden im Burgenlande sind in zwei oder mehrere Wahlorte geteilt. Diese waren bisher sogenannte Wahlsprengel. Von nun an gibt es keine Wahlsprengel, sondern die Teile der Gemeinden sind auch selbständige Wahlorte. Dermals und auch in der Zukunft gibt es keine Sprengelwahlbehörden, sondern jeder Wähler hat eine Wahlbehörde. In den Gemeinden, wo die Teilung vollzogen wurde, muss für jeden Wahlort die Wahlbehörde aufgestellt werden.

Die Anträge über die zu berufenden Beisitzer und Ersatzmänner der Wahlbehörde haben innerhalb 14 Tagen nach der Verlautbarung der Wahlausschreibung zu geschehen. Im jetzigen Falle sind keine Vorschläge für Ortswahlbehörden zu machen, da das Landesparteisekretariat an die Bezirkshauptmannschaften ein Ansuchen gestellt, dahingehend, dass unsere Mitglieder in den Ortswahlbehörden für die Gemeindewahlen auch bei den Nationalratswahlen verbleiben, welchem Ansuchen auch zugestimmt wurde. Die Wahlbehörden fassen ihre Beschlüsse mit Stimmenmehrheit. Der Vorsitzende der Wahlbehörde stimmt mit. Bei Stimmengleichheit gilt die Anschauung zum Beschluss erhoben, welcher der Wahlleiter beigetreten ist (§ 22).

Wenn ein Parteifreund, der Mitglied einer Wahlbehörde ist, von der Wahlbehörde ausscheidet, oder sein Amt nicht ausübt, so muss der Vorsitzende der Wahlbehörde der Partei die Möglichkeit geben, einen neuen Beisitzer vorschlagen zu können (§ 23). Bei der Dringlichkeit einer Amtshandlung kann der Vorsitzende der Wahlbehörde auch selbständig vorgehen, wenn ungeachtet der rechtzeitigen Einberufung die Wahlbehörde nicht in beschlussfähiger Anzahl zusammentritt, oder während der Verhandlung beschlussunfähig wird dadurch, dass sich einzelne Beisitzer entfernt haben, Das Wahllokal und und die Wahlzeit werden von der Bezirkswahlbehörde im Einvernehmen mit der Ortswahlbehörde festgestellt. Zu diesem Zwecke hat der Bezirkswahlleiter dem Ortswahlleiter die Aufforderung zu geben, darüber entsprechende Vorschläge zu machen. Sind diese Vorschläge innerhalb 3 Tagen nicht geschehen, so hat der Bezirkswahlleiter das Recht, selbständig die diesbezüglichen Bestimmungen zu treffen.

Unsere Parteifreunde in den Bezirks- und Ortswahlbehörden werden darauf aufmerksam gemacht, dass am 24. April der „Weisse Sonntag" ist und dass an diesem Tage in den meisten Gemeinden die Feier der ersten heiligen Kommunion stattfinden wird. Mit Rücksicht auf diese Festlichkeiten möge Vorsorge getroffen werden, dass in den Nachmittagstunden für die Abstimmung ein längerer Zeitabschnitt ermöglicht werde.

3. Jede Partei, deren Wahlvorschlag von der Kreiswahlbehörde veröffentlicht wurde, hat das Recht, in die Ortswahlbehörde 2 Wahlzeugen zu entsenden. Die Wahlzeugen und deren Ersatzmänner sind dem Bezirkswahlleiter spätestens am 5. Tage vor der Wahl namhaft zu machen. Jeder Wahlzeuge erhält vom Bezirkswahlleiter einen Eintrittsschein, der ihn zum Eintritte in das Wahllokal ermächtigt. Die Wahlzeugen haben lediglich als Vertrauensmänner der Partei zu fungieren, ein weiterer Einfluss auf die Wahlhandlung steht ihnen nicht zu.

Für die Anmeldung der Wahlzeugen wird auch diesmal kein Formular zugestellt. Diese soll von den Zustellungsbevollmächtigten auf einem einfachen Zettel am 19. April an den Bezirkshauptmann geschehen.

Unsere Parteifreunde, die in den Wahlbehörden Funktionen ausüben, haben in den vergangenen Monaten sehr oft unangenehme Pflichten und Aufgaben zu erfüllen gehabt. Trotzdem sind wir der Überzeugung, dass ihr Mut und Eifer keine Einbusse erlitten hat und dass sie auch bei dieser Wahl die schweren Verpflichtungen in den verschiedenen Wahlbehörden mit der bekannten Parteitreue und Parteieifer vollziehen. Unsere Gegner haben in verschiedenen Äusserungen schriftlich und wörtlich darauf hingewiesen, dass diese Wahlen von grösster Bedeutung seien, weil ja bei dieser Wahl darum gefochten wird, ob eine freie bürgerliche Lebensweise in unserem Lande bestehen wird, oder ob die sozialistische Gewaltherrschaft allmächtig sich verbreitet. Die genaue Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen in den Wahlbehörden und bei den Berufungskommissionen werden auch dazu beitragen, dass der Enscheidungskampf zu unseren Gunsten ausfalle.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Viertes Kasinokonzert. Der Konzertabend des Heldenbaritons der Grazer Oper, des Herrn Edmund Falkner am 5. März 1927 gestaltete sich, wie zu erwarten war, wieder zu einem künstlerischen Ereignisse ersten Ranges. Seine Stimme, die einen ganz ungewöhnlich grossen Umfang hat, ist rein und klar und besonders in den Tiefen voll wuchtiger Fülle. Der Abend leitete sich mit Bajazzos Prolog sinnvoll ein, um sofort auf unseren geliebten Schubert („Der Musensohn") überzugehen, den Herr Falkner mit dem ganzen Empfinden des Landsmannes des Komponisten sang. Monumental wirkte Schumanns „Belsazar" und für unsere engeren Zeitgenossen Wolf, Marx, Reger und Richard Strauss fand der Sänger schöne Empfindung. Wagners „Träume" scheint eines der Lieblingslieder des Sängers zu sein. Der empfindsame Norweger Grieg fand in Herrn Falkners Stimme ein anschmiegsames Organ. In der zweiten Abteilung des Konzertes sang Herr Falkner aus Opern und man fühlte,

wie der Sänger in sein eigentliches Element kam, Empfindung mit Temperament und Kraft zu verbinden. Im Lied „An den Abendstern“ fühlte man förmlich, dass er dem Sänger „der lieblichste der Sterne“ war und das Lebhafte der italienischen Musik in der Arie des René waren dem Wiener geradezu heimische Klänge. Die Ballade des Nelusco löste stärksten Beifall aus und die Rachearie des Pizzarro hätte im Beethovenmonate den Abend schliessen sollen, wenn nicht nichtendenwollender Beifall der begeisterten Zuhörer einen Strich durch das Programm gemacht und dem Sänger immer neue Zugaben abgezwungen hätte. Den Sänger begleitete mit meisterhaftem Spiele und warm eingefühltem Verständnisse am Klaviere die Grazer Konzertpianistin Frau Auguste v. Novarre. Der begeisterte Beifall galt nicht minder der Begleiterin, von der wir gerne einige Solostücke gehört hätten, was wir ihr angesichts der Strapazen der weiten Herfahrt jedoch nicht zumuten konnten. Nicht unerwähnt sei, dass sich Herr Morawek auch bei diesem Konzerte in liebenswürdigster Weise der Begleiterin unterstützend zur Verfügung stellte. Dem Herrn Gastwirte Grabner sei für die entgegenkommende Überlassung des Klavieres und dem Herrn Amtsrevidenten Chlestil sowie dem Herrn Bezirksinspektor i.R. Kratzmann für die mühevollen Vorarbeiten der herzlichste Dank ausgesprochen.

Kathreiner
Das Glück in der Kaffeeschale

Güssing. Am 16. Februar wurde an Stelle des nach Sauerbrunn abberufenen Dr. Stefan Tiefenthaler der Prof. der Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen Stefan Fandl an die hiesige Bürgerschule unter Zahl XI-853/22 als definitiver Direktor ernannt. Direktor Fandl ist in unserem Bezirke bekannt, er war vom Jahre 1919 bis 1922 Direktor der Staatsbürgerschule in Stegersbach.

Herrliche Erholungsreisen zur See (Gesellschaftsreisen) veranstaltet der Norddeutsche Lloyd (Bremen) mit vorzüglicher Verpflegung, alles Einheitsklasse: **Mittelmeerfahrt** am 13. Mai ab Genua (17 Tage) Mk. 450; **Volkstümliche Pfingstfahrt** am 4. Juni ab Bremen nach Skandinavien (10 Tage) Mk. 190; **Nordkapfahrten** am 7. Juli, 28. Juli und 29. Juli ab Bremen 18 Tage) Mk 380; **Polarfahrt** am 22. Juli (ab Bremen (26 Tage) Mk. 900; **Ostseefahrten** am 30. Juli und 4. August ab Bremen (14 Tage) Mk. 220. Auskünfte und Prospekte kostenlos: Passagebüro des **Norddeutschen Lloyd**, Kärntnerring 13, gegenüber Hotel Imperial.

Gesangvereinsgründung. Am Sonntag, den 13. März, fand im Gasthofe der Frau Ober in Strem eine zahlreich besuchte Versammlung statt, die die Gründung eines Gesangvereines zum Zwecke hatte. Gauobmann Postvorstand Band aus Güssing erklärte die Ziele und den Zweck eines Gesangvereines, dessen Wirken frei von jeder Politik nur der Hebung der Kultur und der Pflege des edlen deutschen Gesanges gewidmet sein darf. Die Ausführungen wurden mit grossem Beifall aufgenommen und es meldeten sofort 29 Mitglieder ihren Beitritt an. Der vorbereitende Ausschuss wird umgehend das Nötige zur behördlichen Anerkennung veranlassen. Als provisorischer Chormeister wurde Herr Lehrer Fichna einstimmig gewählt, um mit den Proben sofort beginnen zu können. Es ist herzlich zu begrüssen dass das Sängerwesen im Burgenlande einen Aufschwung nimmt, um würdig an der Seite der anderen Bundesländer bestehen zu können. Wir wünschen dem neuen Vereine viel Glück und gutes Gedeihen.

Tobaj. Unfall Beim Dreschen mit Göpelbetrieb kam die sechsjährige Theresia Waldhofer in Tobaj der Transmissionskuppelung zu nahe, so dass sich ihr Kleid darin verwickelte und das Kind einen komplizierten Bruch des linken Oberarmes erlitt. Zum grössten Glück für das verunglückte Kind geschah das Klügste in solchen Fällen, die sofortige Überführung ins Krankenhaus Güssing, so dass es der ärztlichen Kunst und Bemühung gelingen dürfte, der lieben Kleinen den Arm zu retten.

Schmugglertod. Am 23. Februar wurden mehrere von Rechnitz kommende ungarische Schmuggler auf ungarischem Boden zwischen den Ortschaften Poschendorf und Deutsching von zwei ungarischen Grenzsoldaten angehalten. Die Schmuggler, 15 an der Zahl, ergriffen die Flucht. Als sie auf mehrfaches Anrufen nicht stehen blieben, wurden zwei Schüsse abgegeben. Als auch dies nichts fruchtete, gab Korporal Bencsics einen dritten Schuss auf die Flüchtenden ab, durch welchen ein 21jähriger Bursche aus Ludas, Bezirk Steinamanger, in den Unterleib getroffen und tödlich verletzt wurde. Der erschossene Schmuggler wurde erst am 24. Feber in den Morgenstunden aufgefunden. Die Gerichtskommission veranlasste die Überführung der Leiche nach Poschendorf. Auf Grund dieses Vorfalles wurde die dortige Grenzwache verstärkt, da Gewalttaten seitens der Schmuggler zu befürchten sind.

Die Ursache der Wirtschaftskrise. Eine sehr empfehlenswerte Neuerscheinung des Büchermarktes ist die Broschüre: „Die Ursache der Wirtschaftskrise“ von Dr. Ing. Erich Becker, Ramsau bei Hainfeld, N.-Ö. (Preis S 1·50). Dieses Büchlein behandelt ebenso gründlich als populär die Ursachen des wirtschaftlichen Elends, die Kapitalsverschiebung zwischen Industrie und Urproduktion, jene zwischen Konsum und Produktion, die Geldknappheit, den Zinsfuss, die Arbeitslosigkeit, die Auslandskredite, die Wiener Wirtschaftspolitik und viele andere über der Wirtschaft Österreichs lastende Lebensfragen. Das Büchlein erfüllt das Bedürfnis, die zahlreichen Erscheinungen der Krise und die aktuellsten Wirtschaftsfragen in organischem und ursächlichem Zusammenhange und in knapper Form darzustellen.

Trinke Kathreiners Kneipp Malzkaffee
Mach' eine Woche lang einen Versuch. Du wirst ihn immer trinken und hochbefriedigt sein.

Neustift bei Güssing. Feindliche Zigeuner. Am 3. März kam es zwischen den Zigeunern Simon Kreis und Josef Sarközy im Gasthause Kneffel zu einem Streit, welcher in Tätlichkeiten ausartete, wobei Kreis dem Sarközy mit einem Bierstutzen auf den Kopf schlug und ihn schwer verletzte.

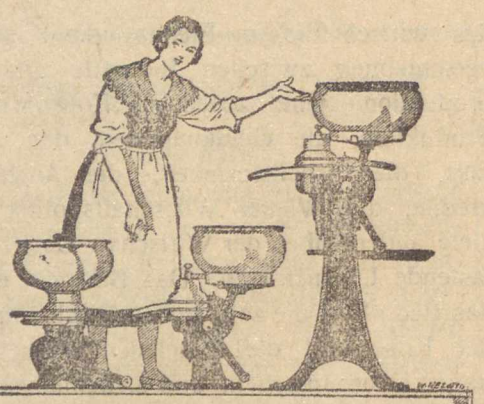
Unterwarth. Selbstmord Am 3. März hat sich der 59jährige Landwirt Johann Szabo am Heuboden seines Hauses aufgehängt. Er dürfte den Selbstmord in momentaner Sinnesverwirrung verübt haben.

An die Wähler der Grossgemeinde Güssing!

Mehrere Parteien, die jetzt in den Gemeinderat von Güssing kandidieren, haben langatmige, schön klingende, mitunter auch gehässig klingende Programme von sich gegeben. Sie versprechen darin alles Gute und Schöne und betonen darin, welch blaue Wunder sie im Gemeinderat wirken werden. Die Tendenz ist ja durchsichtig, das Papier geduldig, der Zweck der Wählerfang.

Lasst euch, sehr geehrte Wähler von Güssing, von diesen schön klingenden Programmen, von denen viele Punkte nicht einmal in die Kompetenz des Gemeinderates gehören, nicht irreführen, sondern stimmt am 20. März auf die christlichsoziale Partei, die ohne viel Wortgeflunker schon Vieles und Greifbares für die Gemeinde Güssing erreicht hat.

Der christlichsozialen Partei ist es zu verdanken, dass die Bürgerschule für Güssing genehmigt wurde. Die Gehälter der Bürgerschulprofessoren machen im Jahre über 100 Millionen Kronen aus, die seit Jahren dem Wirtschafts- und Geschäftsleben von Güssing zu gute kommen. Durch viele auswärtige Bürgerschüler fliessen seit Jahren grössere Summen in das Wirtschaftsleben von Güssing ein. Ausserdem wurden eben durch die christlichsoziale Partei 250 Millionen Barsubvention vom Lande für den Bürgerschulbau erreicht, ebenso auch die Ziegel der Mühlbacbrücke zu einem billigen Preis. Ausserdem noch die 200 Millionen für die Bahntrassierung



Suchen Sie etwas Gutes?
Hier ist das passende!

ALFA GLOBE PERFEKT Separatoren

Für grossen, mittleren u. kleinen Betrieb
Bewährt, gelobt, begehrt.
Drucksachen kostenlos!

Aktiengesellschaft

ALFA SEPARATOR

Molkereimaschinen und Blechwarenfabrik
Wien XII., Wienerbergstrasse 372

Güssing—St. Michael—Stegersbach — Oberwarth. Alles dies sind greifbare, effektive Erfolge und Verdienste der christlichsozialen Partei, werden aber von den anderen Parteien in gehässiger Weise verdreht. Die christlichsoziale Partei im Rahmen der einheitlichen Bürgerpartei hat ihren ehrlichen Teil Arbeit geleistet, dass nach sozusagen dreijähriger mühevoller Arbeit und tausend Schwierigkeiten, deren Ursachen ausser der Gemeindestube lagen, der Amts-, Wohnhaus- und Bürgerschulbau aktuell ist und können sich die nörgelnden Parteien zum fertiggedeckten Tisch setzen und löffeln und es als ihr Verdienst ausposaunen. Die christlichsoziale Partei wird auch in Zukunft, wie sie dies schon in der Vergangenheit getan, jederzeit für den Fortschritt in der Grossgemeinde Güssing eintreten, selbstverständlich in dem Masse, als es die Steuerkraft der Güssinger Bürger und Steuerzahler erlaubt. Für einen Fortschritt, der Existenzen und Steuerzahler zugrunde richtet, ist die christlichsoziale Partei nicht zu haben. Das Programm, die Devise der christlichsozialen Partei ist auch für die Zukunft, **nicht viel Wortgeklingel und klafterlange Programme, sondern ohne viel zu versprechen wirklich etwas Greifbares, Effektives,** das über den Rahmen der finanziellen Möglichkeit und Steuerkraft der Gemeinde nicht hinausgeht, für die Grossgemeinde Güssing zu schaffen und zu leisten.

Wähler von Güssing, wenn ihr anstatt des vielen leeren Wortgeklingels ernste, dem wirklichen Wohle der Grossgemeinde Güssing dienende Arbeit im Gemeindehause wünscht, so stimmt am 20. März auf die **christlichsoziale Partei!**

Offener Sprechsaal*).

Die Parteileitung der sozialdemokratischen Partei in Güssing hat in ihrem Wahlprogramm die Gründung einer Gemeindesparkassa aufgenommen. Die Güssinger Sparkassa war seit ihrer Gründung eine stets unpolitische Institution und die Direktion war stets bestrebt, diesen Charakter der Sparkassa zu wahren. Die Direktion möchte sich auch diesmal in den Kampf der politischen Parteien nicht hineinmengen, wenn das Programm der sozialdemokratischen Partei gegen die Güssinger Sparkasse nicht unwahre Behauptungen enthalten würde. Es entspricht nicht der Wahrheit, dass die Sparkassa S 45.000 — bei einem Ortsfremden verloren hat Die Summe, welche in Frage kommt, ist bedeutend niedriger als S 45.000.— und es sind Aussichten vorhanden, dass die Forderung der Sparkassa — wenn auch nicht momentan, so doch mit der Zeit — voll einbringlich gemacht werden kann. Die Beschuldigung, dass für das Darlehensansuchen der Gemeinde oder einzelner Inwohner die Direktion meistens ein taubes Ohr und nur derjenige Geld bekommt, der den Herren zu Gesicht steht, ist nichts anderes als eine grundlose und wissentliche unwahre Behauptung, welche nur den Zweck hat, für das Programm der sozialdemokratischen Partei Stimmung zu machen. Die Güssinger Sparkassa hat in der Vergangenheit schon öfters Darlehen der Gemeinde gewährt, in den letzten Jahren wurde von der Gemeinde um die Gewährung eines Darlehens an die Sparkassa nie ein Ansuchen gestellt, daher war die Direktion nie in der Lage, über ein ähnliches Ansuchen zu verhandeln, umsoweniger dieses abschlägig zu erledigen. Vor einigen Tagen hat die Direktion der Sparkassa eben einem Führer der sozialdemokratischen Partei eine grössere Summe als Darlehen gewährt und ihm dadurch die Möglichkeit gegeben, sich ein neues Unternehmen gründen zu können. Eben die Gewährung dieses letzteren Darlehens ist ein Beweis dafür, dass die führenden Mitglieder der sozialdemokratischen Partei auf Wahrheitsliebe nichts geben, wenn davon die Rede ist, um zwischen den Wählern eine Stimmung für ihr Programm zu erwecken.

Die sozialdemokratische Partei hat die Gründung einer Gemeinsparkassa nur darum in ihr Programm aufgenommen, um auch in der Gemeindesparkassa ihre Ideen verwirklichen zu können. Wir wollen gegen die Gründung einer Gemeindesparkassa keine Stimmung erwecken, es wird aber die Zukunft beweisen, ob die Einleger ihre Gelder in die unter sozialdemokratischen Einfluss stehende Sparkassa einlegen werden oder es für besser halten, ihre Gelder der seit 57 Jahren bestehenden Güssinger Sparkassa anzuvertrauen.

Die Direktion der Güssinger Sparkassa.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Kundmachung.

Ab 1. April 1927 werden Spareinlagen bis auf weiteres mit **6% pro Anno** verzinst. Rentensteuer trägt die Sparkassa. Der Zinsfuss für Darlehen ist entsprechend herabgesetzt worden.

Direktion der Güssinger Sparkassa.

Landwirte!

Arbeit und Sorgen erdrücken Euch, die Konkurrenz des Auslandes bringt Euch um die Frucht Eurer Mühe, gegen Preiserhöhungen aber wehrt sich der Konsument. Da hilft nur ein einziges Mittel; es so machen wie Eure Konkurrenten und aus dem Boden alles herausholen, was er bei zweckmässiger und zeitgemässer Bewirtschaftung gibt.

Dazu gehört in erster Linie **gute Saat!**

Diese soll von der Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfung in Wien auf ihre **Reinheit, Keimfähigkeit, richtige Herkunft und Seidefreiheit geprüft** und je nach der Bodenbeschaffenheit vom staatlichen Fachreferenten empfohlen sein. Alle anderen Gesichtspunkte sollen zugunsten sicherer und vollwertiger Ernte zurücktreten; man kaufe deshalb nur Saaten, die mit dem amtlichen Attest (Zeugnis) für obgenannte Eigenschaften belegt sind, auch wenn sie scheinbar teurer sind, denn auch die Preise der Saaten stehen unter amtlicher Kontrolle, müssen also gerechtfertigt sein. Hierüber gibt Ihnen auch vollwertigen ausführlichen und fachmännischen Aufschluss der landwirtschaftliche Referent der Bezirkshauptmannschaft Güssing mit dessen Einvernehmen ich auch heuer wieder nur die reinsten und edelsten Sorten folgender Saaten auf Lager führe:

Kleesaat:

Rothklee, Luzerne, Bastardklee, hochprima Ware, garantiert seidefrei **mit Attest,** Preis pro kg . . . . . S 3·60

Grassaaten:

Französisches und italienisches Reygras, ferner Knaulgras, Wiesenschwingel, Timothe,

Futterrüben:

Original Kirsches Ideal, die vielfach prämiierte, haltbarste, zucker- und vitaminreichste Burgunderrübe.

Für Neuanlage sowie für Verbesserung von Wiesen auf ein- und mehrjährige Nutzung werden auf Wunsch bewährte Mischungen zusammengestellt.

Josef Amtmann, Güssing.

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

E 1011/26

Versteigerungsedikt.

Am 7. April 1927 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch St Michael Einl. Z. 836 Mühle und Säge samt Zubauten und Wohnung statt.

Schätzwert: 50 000 S.

Geringstes Gebot: 25.000 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III., am 4. III. 1927.

E 1027/26

Versteigerungsedikt.

Am 7. April 1927 vormittags 11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Bocksdorf E. Zl. 1176, 932 Stegersbach Einl. Z. 3612 u 3410, Grundbuch Rauchwarth E Zl. 1329, Grundbuch Rehgraben E.Zl. 469 50.912/62.112 Anteil statt.

Schätwert: 36.283 S 29 g.

Wert des Zubehörs: 1300 S.

Geringstes Gebot: 24 188 S 86 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III. am 3. März 1927.

E 1050/26

Versteigerungsedikt.

Am 21. April 1927 vormittags ½11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr.6, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stegersbach Einl. Z. 377, 3122 und 2296 Landwirtschaft und Ziegelei statt.

Schätzwert: 10.992 S 50 g.

Wert des Zubehörs: der Liegenschaft 1005 S, der Ziegelei 1000 S.

Geringstes Gebot: der Liegenschaft 5109 S 68 g, der Ziegelei 1664 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden können.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes ververwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 7. März 1927.

Bei Voreinsendung von 8 Reichsmark, 13 Schilling 9 Frank - oder 60 Kronen:

100 Rasierklingen!

Nichtgefall.: Geld zurück.

Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich hiemit, der geschätzten Bewohnerschaft von Güssing und Umgebung die höflichste Mitteilung zu machen, dass er die altrenommierte, 1828 gegründete

Blaudruck und Blaufärberei

in Betrieb gesetzt hat.

Gefertigter übernimmt Lohnfärberei, Herren- und Damenkleider zum färben und führt reiches Lager an Schürzenleinwand, Hausleinwand, Leinen, Zwilch und Blaudruck. Es wird stets sein Bestreben sein, seine geschätzten Kunden auf das solideste zu bedienen und sich das Vertrauen allseits zu erwerben.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Alexander Kroyherr, Güssing
Mühlwinkel.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

Bau-Unternehmen
FRANZ BÖCHHEIMER
Stadtbaumeister und Architekt
Ziegel- u. Schieferdeckermeister

beehrt sich einem P. T. Publikum mitzuteilen, dass er in Stegersbach Hauptplatz No. 30, im Hause des Herrn Ulrich Kranz sein Baugeschäft eröffnet hat und empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher in das Baufach einschlägigen Arbeiten wie: Projektierung, Berechnung und Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbauten, Umbauten aller Art, Herstellung aller Dachdeckungen wie Ziegel-, Schiefer- und Schwarzdeckung bei solidester und gewissenhaftester Ausführung und billigsten Preisen.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.

Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Schulbücher für die
Güssinger Bürgerschule
und für Privatstudenten sind in der Papierhandlung Bartunek, Güssing, zu Originalpreisen zu haben.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 %-ger Verzinsung.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1,000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.

Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

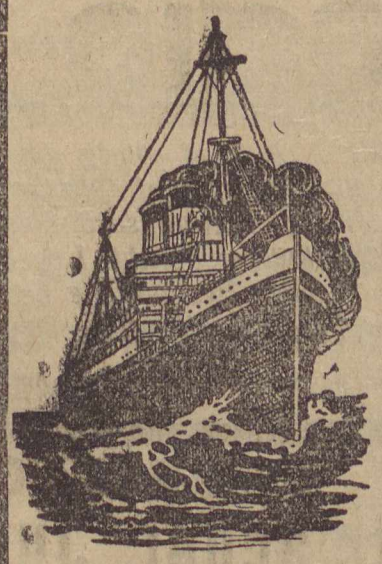
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3

Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Mädchen
ehrlich und brav wird als Hausgehilfin aufgenommen (auch Anfängerin). Anzufragen in der Papierhandlung Bartunek.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und

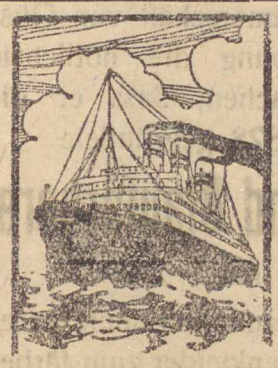
Johann Frisch Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Weinstöcke
aus Akazien- oder Weichholz, 180 cm lang, gespalten, gespitzt, tadellose Qualität, liefert zu sehr billigen Preisen und günstigen Bedingungen
Alexander & Josef Löwy

Wien	Budapest
III. Kollergasse 9	V. Mérleg ucca 9
Tel.: 96-2-32	Telefon: Lipót 983-17

Mehrere gut ausgespielte
Violinen
sind preiswert zu verkaufen in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Namenstag- und Osterkarten
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing

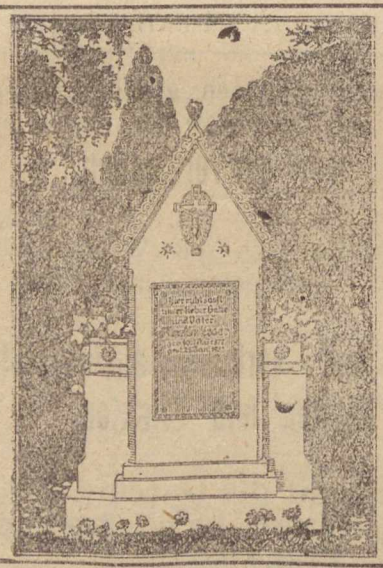


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Anton Hollendonner
Hafnermeister
Strem No. 84. Telefon 2.

LIEFERUNG VON ALLEN GATTUNGEN KACHELÖFEN UND HERDKACHELN
aus feuerfestem Ton.
WANDVERKLEIDUNGEN.

ÜBERNAHME SÄMTLICHER ÜBERSETZUNGEN UND REPARATUREN
von schlechtfunktionierenden
ÖFEN UND HERDEN.
Ich garantiere für meine sämtlichen Arbeiten.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Radio-Verkauf!
Apparate 1, 2, 3, 4 röhrig von S 68 aufwärts, Telefone, Lautsprecher, Spulen u. Röhren versch. Marken. Akkumulatoren, Anodenbatterie, Voltmesser, versch. Leitungsdrähte etc. Sämtliche Bestandteile zu Amateur-Bau. Schaltbücher. Nicht Lagerndes verschiedener Marken, Apparate oder Bestandteile besorge ich billig und prompt.
Grosses Lager von Uhren, Juwelen, China-Silber und Optik-Waren.
Achtung! Im Winter kein lästiges Anlaufen der Augengläser, Auto-Brillen bei Gebrauch des LASIN-STIFTES. Hier zu haben.

Ludwig Gross Güssing
Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 27. März 1927. V. B. B. Folge 13.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Abstimmungsergebnis der Gemeinderatswahlen im Güssinger Bezirk am 20. März 1927.

Grosser Sieg der Christlichsozialen.

Bei den am 20. März stattgefundenen Gemeinderatswahlen im Güssinger Bezirk hat die christlichsoziale Partei einen grossen Zuwachs an Stimmen zu verzeichnen. Dieser Zuwachs beträgt beiläufig 1000 Stimmen im Verhältnis zu den früheren Wahlen. In vielen Gemeinden wie z. B. in Strem, Steinfurth, Summettendorf, St. Michael, Burgauberg, Heugraben, Deutsch-Schützen, Tobaj, Inzenhof, Neustift usw., wo wir bis jetzt in der Minorität waren, haben wir jetzt die Majorität erreicht. In manchen Gemeinden, wo wir bis jetzt sozusagen gar keine oder nur wenig Stimmen hatten, wie z. B. in Gerersdorf, Kukmirn, Steingraben, Glasing, D.-Bieling, Heiligenbrunn, Bocksdorf usw. haben wir einen erheblichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen. Dass wir in manchen Gemeinden auch einen Rückschlag erlitten, wie z. B. in Grossmürbisch, ist auf persönliche Ursachen zurückzuführen. Dass die christlichsoziale Partei in Güssing scheinbar einen Rückschlag erlitten, hat ihre Ursache in der gehässigen Kampfesweise des Gründers der „Einheitlichen Gemeindepartei, der die chrislichsoziale Partei in der Gemeinde tbekämpfte, ihre Wähler in diese neue Partei hinüberlockte, jetzt aber sich dem Bezirke Güssing als christlichsozialer Abgeordnetenkandidat aufdrängen will. Höchstwahrscheinlich bekommt er kompetenten Ortes die gebührende Antwort. Die Bündler haben bei diesen Wahlen trotz ihrer gehässigen Kampfesweise gegen die christlichsoziale Partei einen erheblichen Rückschlag erlitten. Leider haben auch die Sozialdemokraten etwas an Stimmen zugenommen und ist dies ein Beweis, dass sich manche Wähler von denselben noch immer etwas Blaues vormachen lassen.

Im folgenden bringen wir das Abstimmungsergebnis:

Name der Gemeinde	Christl.-sozial	Landbund	Sozialdem.	Wirtsch.-partei
Neuberg	205	185	102	—
Rauchwarth	125	132	61	—
Kirchfidisch nur eine Liste der verein Wirtschaftspartei				
Schallendorf	—	33	36	—
Bocksdorf	93	174	181	95
Burgauberg	124	89	36	—
St. Michael	239	66	101	—
Heugraben	105	94	—	—
Olbendorf	147	183	292	—
Rohr	43	128	42	—
Stegersbach	414	387	333	—
Hackerberg	137	30	80	—
Neudauberg	—	—	210	126
Ollersdorf	145	107	122	—
Stinatz	255	58	145	—
Wörtherberg	70	86	94	—
D.-Bieling	56	16	—	—
Hagensdorf nur eine Liste der christlichsozialen Partei				
Heiligenbrunn	61	65	—	—
Reinersdorf	51	112	64	—
Luising nur eine Liste der christlichsozialen Partei				
D.-Ehrendorf nur eine Liste des Landbundes				
Steinfurth	48	30	—	—
Strem	160	152	—	—
Summettendorf	36	28	—	—
Urbersdorf nur eine Liste des Landbundes				
Moschendorf	134	205	—	—
D.-Tschantschendorf	98	71	72	—
Tudersdorf nur eine Liste der Wirtschaftspartei				
Hasendorf nur eine Liste der christlichsozialen Partei				
Kr.-Tschantschendorf nur eine Liste der Wirtschaftspartei				
Punitz nur eine Liste der Wirtschaftspartei				
Tobaj	64	53	40	57
Güssing	167	—	350	—
321 Einheitspartei, 119 Beamtenparte				
St. Kathrein	—	—	31	86
Edlitz	46	—	40	—
Eberau	83	107	—	43
D.-Schützen	288	88	66	—
Höll nur eine Liste der christlichsozialen Partei				
Schauka	166	83	—	—
Gaas	177	101	—	—
Kulm nur eine Liste der Wirtschaftspartei				
Ob.-Bildein nur eine Liste der christlichsozialen Partei				
Kr.-Ehrensdorf nur eine Liste des Landbundes				
Unter-Bildein nur eine Liste der christlichsozialen Partei				
Winten nur eine Liste der christlichsozialen Partei				
Gerersdorf	56	185	60	—
Rehgraben	—	125	31	—
Steingraben	38	63	—	—
Sulz nur eine Liste der Wirtschaftspartei				
Glasing	51	78	—	—
Gross-Mürbisch	69	24	122	—
Inzenhof	108	87	—	—
Klein-Mürbisch	65	60	—	—
Krottendorf nur eine Liste der sozialdemokratischen Partei				
Neustift	100	89	41	—
79 grossdeutsche Partei				
St. Nikolaus	42	72	24	—
Tschanigraben nur eine Liste des Landbundes				
Eisenhüttl	—	67	—	94
Kukmirn	26	330	112	—
Limbach	—	185	89	—
Neusiedl	—	129	107	79
Gamischdorf	63	93	—	—
Güttenbach	262	—	114	—
Harmisch	—	44	48	—



Vorzüge der altbewährten MAGGI's Würze:

Größte Ausgiebigkeit, daher größte Billigkeit.

Hervorragende Geschmackswirkung.

Bei sparsamen Gebrauch hebt MAGGI's Würze, ohne selbst hervorzutreten, in überraschender Weise den Eigengeschmack der damit verbesserten Suppen und Speisen.

MAGGI's Würze ist als österreichisches Erzeugnis für die österreische Küche geschaffen, der sie seit vierzig Jahren ausgezeichnete Dienste leistet.

Hilfe für unsere Bauern.

Schwer hat das Unglück einen Teil der Landwirte des südlichen Burgenlandes betroffen und viele dieser braven Menschen stehen am Rande des Ruines.
So mancher Bauer hat 6 bis 7 Stück Vieh verloren und blickt mit Angst und Bangen in die Zukunft, um seine Existenz besorgt.

Schon einmal ist Nationalrat Franz Binder eingeschritten, als es gait, zur Bekämpfung der Leberegelseuche die nötigen Geldmittel bereitzustellen.

Nationalrat Binder vertrat den Standpunkt, dass mit der Bekämpfung der Seuche seine Aktion nicht abgeschlossen ist und dass den schwerbetroffenen Landwirten von Seite des Staates geholfen werden muss.

Nachdem die massgebenden Faktoren ihre Hilfsbereitschaft erklärten, reichte Nationalrat Binder einen Antrag ein, welchen wir hier wiedergeben. Dankbar werden viele Bauern dieser Tat gedenken, denn sie bringt ihnen Hilfe, es verbürgt ihnen die Person des Nationalrates Binder dieselbe.

Antrag

der Abg. Binder, Gangl, Kroboth und Genossen, betreffend schleunige Massnahmen zur Bekämpfung der Leberegelseuche.

Im südlichen Burgenland wurde die Landwirtschaft durch die den Viehstand dezimierende Leberegelseuche schwer betroffen. Diese furchtbare Seuche wütet besonders in den Bezirken Güssing, Jennersdorf, Oberwarth, wo sie in einzelnen Orten besonders grosse Verheerungen angerichtet hat. Obwohl die Bundesregierung in entgegenkommendster Weise für die Bereitstellung von Medikamenten 17.000 S zur Verfügung stellte, erwies sich dieser Betrag als vollkommen ungenügend. Da die Gefahr besteht, dass durch die Dezimierung des Viehbestandes der Bauernstand in einzelnen Gemeinden des südlichen Burgenlandes gänzlich ruiniert wird, so wird die Bundesregierung aufgefordert, unverzüglich neuerliche Geldmittel zur Bekämpfung der Seuche zur Verfügung zu stellen, ausserdem aber auch eine Notstandsaktion einzuleiten, um den vomUnglück betroffenen Landwirten den erlittenen Schaden wenigstens einigermasssen zu ersetzen.
Hinsicht wird die Zuweisung des Antrages an den Finanz- und Budgetauschuss beantragt.

Wien, 16. März 1927.

Ein Fingerzeig für unsere Gewerbetreibenden.

Die Gewerbetreibenden werden jetzt von den Sozialdemokraten viel umworben, weil dieselben die Stimmen der Gewerbetreibenden brauchen. Heute sprechen sie so, früher aber anders. Wir wollen den Gewerbetreibenden aber eine kleine Auslese von Aussprüchen sozialdemokratischer Führer, welche dieselben vor nicht langer Zeit taten, vor Augen führen, damit sie den Unterschied sehen. Stadtrat Breitner sprach: „Ich werde den Geschäftsleuten schon das Steuerzahlen lernen, wer nicht zahlt, wird bestraft, eingesperrt oder ihm das Gewerbe entzogen“ Dr. Danneberg am 6. April 1925: „Die Arbeiterschaft kommandiert, die anderen haben zu bezahlen.“ Vizebürgermeister Emerling: „Wenn es auf mich ankäme, würde kein Gewerbetreibender eine städtische Arbeit oder Lieferung bekommen.“ Genosse Engels: „Nur über den Leichnam des Mittelstandes gelangt die Sozialdemokratie zum Siege.“ Genosse Fuchs: „Der Kleinbürger hemmt schon durch seine blosse Existenz die sozialdemokratischeEntwicklung.“GenosseKautzky: Wir werden immer und überall bestrebt sein, den Untergang des Kleingewerbes zu beschleunigen. Wir erklären **nicht nur den grossen Gutshöfen sondern auch dem kleinen Bauernhaus den Krieg.** Wir haben kein Interesse am Kleingewerbe.“ Genosse Ledebour: „Es liegt vor allem im Ziel der Sozialdemokratie, dass die mittelländischen Schichten ihre Existenz aufgeben. Auf Hilfe hat dieser sogenannte Mittelstand von uns nicht zu hoffen.“ Geradezu Hauptzweck der Sozialdemokratie ist es, durch Konsumvereine, Bazare, Grosswarenhäuser, grossindustrielle Betriebe den Gewerbestand systematisch zu ruinieren. Der verstorbene Bürgermeister der Stadt Wien, Neumann: „Ich bin nicht dazu da, um die Interessen der Gewerbetreibenden zu vertreten.“ Stadtrat Richter: Wir Sozialdemokraten sind nicht dazu da, kleinen gewerblichen Betrieben die Existenz zu ermöglichen. Im Gegenteil, wir stehen auf dem Standpunkte, dass die Zwergbetriebe zu verschwinden haben.“ Die Gewerbetreibenden haben daher hier eine Auslese von Aussprüchen sozialdemokratischer Führer, sie können sich nach denselben richten, sie wissen nun, was ihnen im Falle eines sozialdemokratischen Sieges droht, dies ist die sichere gänzliche Vernichtung ihres Gewerbes und das Hineinstossen in das Elend.

AUS NAH UND FERN.

Verbot der Verabreichung geistiger Getränke an Jugendliche. Unzukömmlichkeiten. Amtlich wird verlautbart: Es wurde die Wahrnehmung gemacht, dass die Bestimmungen des Gesetzes vom 7. Juli 1922, B.G.Bl. Nr. 448, betreffend die Einschränkung der Verabreichung geistiger Getränke an Jugendliche, nicht genügende Beachtung finden. Das Publikum und die in Betracht kommenden gewerblichen Kreise

Das sozialdemokratische „Agrarprogramm“ — ein plumpes Mittel zum Wählerfang.

(Fortsetzung.)

Der Grossgrundbesitz verschwindet also, es wird dem grossen Besitzer einfach alles weggenommen. Von einer Entschädigung ist nirgends die Rede. Also einfach russisch-bolschewistische Räuberwirtschaft.

Was geschieht mit den Grundstücken des Grossbesitzes.

Sie werden, wie oben in Punkt C des Programmes erwähnt, nicht an die kleinen Leute verteilt. Beileibe nicht! Der sozialistische Staat steckt mit schönen Versprechungen und schönen Worten alle Wälder ein. Ebenso die grossen Gutshöfe, die dann die roten Genossen kommunistisch selbst bewirtschaften wollen. Die Überlandstücke und Aussenschläge erhalten dann die roten Gemeinden, um sie an die tüchtigsten Parteigenossen und bewährtesten Bolschewisten in der Gemeinde in Pacht zu geben.

Also auch hier das ängstliche Bestreben, nur ja keine selbständigen Existenzen zu schaffen und ja kein neues Eigentum zu errichten. Dem Grossbesitz soll alles genommen werden, aber alles steckt der rote Staat ein. Das ist die grösste Misswirtschaft, das heisst sozialisieren!

Ein Beispiel von vielen:

Die Stadtgemeinde Stockerau, mit dem „berühmten“ Genossen-Bürgermeister Rösch, hat im Jahre 1924 den Versuch einer Selbstbewirtschaftung von 19 Joch Eigenäckern gemacht. Das Ergebnis ist ein Abgang von über 40 Millionen Kronen im genannten Jahr. Im Berichte über den Wirtschaftsertrag stehen 3000 S als Gesamtwert der Fechsung gegenüber einer Ausgabe von 2500 S für Arbeitslöhne allein. Wie „wirtschaftlich“ gearbeitet wird, bezeugt die Tatsache, dass laut amtlichem Bericht für einen Ertrag von 42 Meterzentner Hafer nicht weniger als 23 Meterzentner Saatgut gebraucht wurden. Der völlige Misserfolg dieser Eigenwirtschaft, der von den Christlichsozialen der schärfsten Kritik unterzogen wurde, nötigte die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit, die Eigenwirtschaft aufzulassen, die Steuerträger aber müssen solche verkehrte Experimente bezahlen.

Ein zweites skandalöses Beispiel.

Der grösste Grundbesitz Österreichs ist in Handen der „Land- und forstwirtschaftlichen Betriebsgesellschaft“, die durch ihren Präsidenten, den sozialdemokratischen Vizebürgermeister von Wien, Georg Emmerling, unter Führung der sozialdemokratischen Gemeinde Wien steht. Der Betrieb umfasst 24.500 Joch, davon sind 10.500 Joch Forste. Der landwirtschaftliche Betrieb hat die besten Gründe, die Niederösterreich aufweisen kann, sie sind grösstenteils im Marchfelde und unmittelbar südlich der Donau bei Schwechat gelegen.

Dieser Riesenbetrieb, über dessen Grösse man durch den Viehstand unterrichtet wird, wies im Jahre 1923 nicht weniger als 1054 Kühe auf, wäre im Jahre 1923, einem für die Landwirtschaft noch günstigen Jahre, passiv gewesen, wenn nicht durch gewaltige Abholzungen in den Forsten ein Millionenertrag erzielt worden wäre. Tatsache ist, dass der Kartoffelbau in dem erwähnten Jahre einen Verlust von 8.106 000 Kronen pro Hektar gebracht hat!

Bei der Milchwirtschaft ergab sich im Jahre 1923 ein Verlust von 593,234.000 Kronen.

Wie kommt das?

Der Betrieb ist im Sinne des neuen sozialdemokratischen Agrarprogrammes zur Hälfte sozialisiert. Es gibt dort keinen Achtstundentag, sondern die normale Arbeitszeit wie in allen bäuerlichen Betrieben. Die Gesellschaft beschäftigt sogar zu gewissen Zeiten des Jahres hunderte slowakische Arbeiter, billige Arbeitskräfte. Was die Entlohnung anbelangt, hat die Sozialisierung bereits durchgegriffen.

(Fortsetzung folgt).

werden daher an die Bestimmungen des erwähnten Gesetzes erinnert, die folgende Anordnungen enthalten: 1. Das Gesetz verbietet, in einer Schankstätte oder an einem anderen Orte, wo geistige Getränke (Bier Wein, Obstwein, Most, Branntwein, Likör u. dgl.) verkauft werden, einer Person unter 16 Jahren ein geistiges Getränk zu verabreichen. Einem Unmündigen (Kind unter 14 Jahren) darf man dort ein solches Getränk auch nicht zum Trinken geben oder geben lassen. Ausgenommen von dem Verbote ist das Verabreichen geistiger Getränke, die für Erwachsene zum Genusse ausserhalb der Schank oder Verschleisstätte bestimmt sind, an Personen unter 16 Jahren, die diese Getränke aus der Schank oder Verschleissstätte holen. Wird das Verbot einem Unmündigen gegenüber übertreten, so wird die Tat vom Gerichte mit Geld bis 250 S oder mit Arrest bis zu 14 Tagen, bezieht sich die Tat auf einen Jugendlichen im Alter von 14 bis 16 Jahren so wird sie von der Gewerbebehörde mit Geld bis 200 S oder mit Arrest bis zu einer Woche bestraft. Diese Strafen treffen auch den Inhaber oder Pächter einer Schank oder Verschleisstätte oder seinen Stellvertreter, der zulässt, dass eine im Betriebe verwendete Person eine Verbotsübertretung begeht. Haben sich wiederholte Bestrafungen als fruchtlos erwiesen, so kann die Gewerbebehörde die Gewerbeberechtigung oder die Berechtigung zur Führung oder Leitung des Unternehmens aberkennen, oder, sofern es sich um ein Realgewerbe oder um das den Besitzern von Wein- und Obstgärten zustehende Recht zum Ausschank handelt, dessen Ausübung untersagen. — II. Der Wortlaut des Gesetzes muss in allen Schankstätten an einer in die Augen fallenden, jedermann zugänglichen Stelle angeschlagen und stets in leserlichen Stand erhalten werden. Die Übertretung dieser Vorschrift ist an dem Inhaber oder Pächter der Schankstätte oder seinem Stellvertreter von der Gewerbebehörde mit Geldstrafe bis zu 20 Schilling oder mit Arrest bis zu drei Tagen zu ahnden. Die unterstehenden Dienststellen sind angewiesen, auf eine Beobachtung dieser Anordnungen ihr besonderes Augenmek zu richten, wahrgenommene Unzukömmlichkeiten unverzüglich abzustellen und gegen die Schuldtragenden die Strafanzeige zu erstatten. — Der Bezirkshauptmann: Dr. Mayrhofer, e. h.

Leichenbegängnis. Am 20. d. M. Nachmittag fand unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung von Güssing und Umgebung sowie der Behörden das Leichenbegängnis der Gattin des Postvorstandes von Güssing Herrn Emil Band statt. Vor dem Trauerhause am Schulhof nahm Pater Quardian unter Assistenz der Pater Leser und Florid die Einsegnung vor. Der Deutsche Männergesangverein Güssing sang unter der Leitung des Chormeisters Herrn Lehrer Züger am Sarge den vierstimmigen Männerchor „Es ist bestimmt in Gottes Rat"; sodann bewegte sich der Leichenzug auf den hiesigen Ortsfriedhof, wo Pater Quardian gleichfalls die Einsegnung vornahm und der Deutsche Männergesangverein das Trauerlied „Schlaf wohl" intonierte. Hierauf wurde die irdische Hülle der Erde übergeben. Am Leichenbegängnis beteiligte sich auch die Musikkapelle Radunsky.

Strem. Vor einiger Zeit hielt hier Herr Nationalrat Dr. Schönbauer eine Versammlung ab, wobei er über das Steuerwesen sprach. Bei dieser Gelegenheit soll er auch die Einführnng der Steuerbücher versprochen haben. Wie wir Stremer aber schon vor vielen Monaten vom Nationalrat Binder erfahren haben, wird die Einführung der Steuerbücher im Bundeslande Salzburg ohnehin schon wieder erprobt. Unsere Vertreter im Nationalrat sind schon längst dafür eingetreten, dass die Steuerbücher bei uns eingeführt werden und wir wissen auch, dass nur die hohe Beamtenschaft bisher dagegen war.

Moschendorf. Es scheint, dass man uns Moschendorfer, was unsere Strasse anbelangt, so ziemlich vergessen hat. Alte Bauern erzählen wenn sie früher auf einen Markt nach Österreich fuhren, konnten sie auf der österreichischen Strasse ruhig schlafen, bis sie ein plötzliches Rütteln aus dem Schlafe störte. Dies war, wenn sie die ungarische Grenze passierten. Heute ist es anders. Heute hat Ungarn glänzende Strassen und wir versinken bald in einem Kotmeer. Vor einigen Tagen durchfuhr nun ein Auto der Landesregierung unseren Ort, in welchem ein Mitglied der Landesregierung und ein Nationalrat sassen. Vielleicht erbarmen sich nun diese Herren unserer elenden Strassen, denn solche Strassen sind ein Skandal.

25 echte Volkslieder aus dem österreichischen Burgenlande. Fünf Jahre sind es her, dass — dem Gebot der Friedensverträge folgend — Ungarn den grössten Teil seines von Deutschen bewohnten westlichen Randes Neu Österreich übergab. Aus diesem Gebiete, nun „Burgenland" genannt, stammen diese 25 Lieder, gleich bemerkenswert für den einfachen Volksliedfreund, wie auch für den Volkskundler und den Musikhistoriker. Die uralten Beziehungen zu Bayern und Franken sind heute noch deutlich erkennbar, ja Vieles hat sich hier wohl unversehrter erhalten als in der ursprünglichen Stammesheimat. Unter den Aufzeichnern finden sich neben den Lehrern und Beamten der Bischof und der Opernsänger; nicht zu vergessen des in diesem Gebiet geborenen grossen Meister Josef Haydn, der gewiss viele Volkslieder seiner Heimat in weltbebekannten Tonwerken verarbeitet hat, wofür zwei Sammler, unabhängig voneinander, Beispiele zu bieten vermochten. — Versand durch den Verlag, Wien IV., Schönburgstrasse 17. Preis S 1.20.

Zum 100. Todestag Beethovens.

Von Julius Wallner.

Die gebildete Welt feiert am 27. März den 100. Todestag des grossen Musikers.

Gedenktage feiern heisst, sich in den Werken, in den Schöpfungen des Gefeierten zu vertiefen, sein gottbegnadetes Wirken zu verstehen, seine Gesinnung, seine Weltanschauung zu erkennen, seine Kunst in ihrer ganzen Glorie zu begreifen. Das grossen Genie zu verstehen wird uns heute schwer. Wir müssen offen bekennen, dass wir seit einem Jahrzehnte arm geworden sind. Unser Volk ist seit 1914 krank und will nur langsam genesen. Kalter Egoismus, Neid, Zank, Hass, Eifersucht beherrscht die Seelen der Menschheit. Überall Zerrissenheit, Wirrnisse, Uneinigkeit, Unglaube und Misstrauen. Wird wohl der grosse Geist, der erhabene Mensch überall ganz begriffen werden, wird man Beethoven tief zu erleben imstande sein? Ich glaube, die mut- und trostbringende Musik Beethovens wird erst dann vollauf begriffen, wenn unser leidendes Volk genesen wird, wenn unsere alten Sitten wieder erneuert werden, wenn unsere Weltanschauung eine reine, heroische sein wird.

Wir wollen am Sonntag unseren bescheidenen Verhältnissen anpassend, den grossen Gedenktag feiern und dabei bitten, dass diese Gedenkfeier ein Mahnruf zur stillen Einkehr werde. Möge diese Feier und der Gefeierte, unserer Zeit, die vielfach ohne Glauben, ohne Willenskraft und Heldentum darniederliegt, ein tröstendes und mahnendes Vorbild sein, denn gerade in diesen Wirrnissen brauchen wir Menschen von Moral und reinen Sitten, Menschen, wie sie Beethoven wünschte, „kräftige Geister, die diese kleinsüchtigen, heimtückischen — — — Menschenseelen geisseln."

Dornenvoll war das Leben Beethovens. Er wurde im September des Jahres 1770 zu Bonn geboren. Die äusseren Verhältnisse der Familie waren ärmlich. Sein Vater Johann von Beethoven behandelte den jungen Knaben sehr streng und benützte das musikalische Talent des Knaben zur Finanzierung seiner Gasthausausgaben. Frühzeitig verlor er die Mutter. Kaum den Kinderschuhen entwachsen, musste er für eine fünfköpfige Familie sorgen. Die Reise unseres grossen Haydn im Jahre 1791 brachte Licht und Freude in das graue, eintönige Leben des zarten Jünglings. Auf Haydns Rat übersiedelte er im Jahre 1792 nach Wien, in den Brennpunkt des musikalischen Lebens. Wien wurde nun seine zweite Heimat. Hier lebte er bis zu seinem am 27. März 1827 erfolgten Tode. Sein Wiener Aufenthalt wurde durch kurze Reisen nach Berlin, Pest, Prag und Teplitz unterbrochen. In der lieblichen Musikstadt erwarb er sich als Komponist und als ausübender Künstler eine gesicherte Stelle und konnte nun ganz unabhängig seiner Tondichtung leben, doch wurde sein kurzes ungetrübtes Glück, im Jahre 1798, als sein Stern am Künstlerhimmel im hellsten Aufstieg war, durch ein unheilbares Ohrenleiden betrübt. Sein „Heiligenstädter Testament" gibt uns Einblick in sein qualvolles Leiden, in seine inneren Kämpfe. Er zog sich von nun an zurück, floh in die Einsamkeit, leistete auf die Freuden des äusseren Lebens Verzicht. Welcher Schmerz und dabei doch triumphierender Sieg liegt nicht in den Worten: „Für dich, armer Beethoven. gibt es kein Glück von aussen, du musst dir alles in dir selbst erschaffen, nur in der idealen Welt findest du Freude." Und er fand sie in „Missa solemnis", in der 9. Sinfonie, dem hohen Lied der weltumspannenden Menschenliebe.

Hundert Jahre sind seit seinem Tode verschwunden, aber ewig werden seine Meisterwerke: 9 Sinfonien, 11 Ouvertüren, die Oper „Fidelio", seine Kantaten, Sonaten, Kammermusikwerke und Lieder prangen

Und wenn bei unserer Gedenkfeier seine geheimnisvollen, zarten Lieder erschallen, wenn fröhlicher Kinderchor anstimmt: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", oder wenn in den stürmischen Winternächten in Konzertsälen, in trauten Stuben unserer Wohnungen seine unvergänglichen Sonaten und Quartette mit Wonne uns ergötzen, wollen wir ehrfürchtig des grossen Mannes gedenken, der über Leid und Schmerz aus den Tiefen der Einsamkeit zu dem idealen Künstlerhimmel sich erhob, des Mannes, der wie einst Israel um Gott gerungen hat und Gott fand, des Mannes, der trotz Leid und Qual den inneren Frieden fand und dadurch selbst glücklich, zum Weltbeglücker wurde.

Beethovenfeier. Sonntag, den 27. März, um 11 Uhr Vormittag findet in Kneffels grossen Saal die Beethovenfeier der Bürgerschule statt. Zu dieser Feier werden Eltern und Freunde höflichst eingeladen.

Güssing. Die Güssinger Sparkassa wird ihre 55. Generalversammlung am 18. April 1927 um 3 Uhr nachmittags in ihrem Amtslokale in Güssing abhalten. Die Jahresrechnungen der Sparkassa sind in der heutigen Nummer unseres Blattes erschienen. Die Güssinger Sparkassa hat auch im Jahre 1926 im Wege der Konsolidation einen bedeutenden Fortschritt gemacht, besonders hat sich der Einlagestand vermehrt, was dem unerschütterlichen Zutrauen der Einlegerzu zuschreiben ist. Die veröffentlichten Rechnungen beweisen, dass das Grundkapital der Sparkassa im Betrage von S 100.000 —, das ist K 1,000.000.000 — ungeschmälert vorhanden ist, daher können die in letzterer Zeit verbreiteten Nachrichten über grössere Verluste der Sparkassa nur als böswilige Verleumdung bezeichnet werden. Das günstige Resultat des Geschäftsjahres 1926 ermöglicht, dass die Sparkassa heuer per Aktie S 1·—, das sind 10 Prozent des Aktienwertes, als Dividende auszahlen wird, ausserdem wird noch ein Teil des Reingewinnes als Reservefond angelegt.

Millionen Hausfrauen schenken MAGGIs Würze seit mehr als 4 Jahrzehnten unbedingtes Vertrauen, denn sie hält, was sie verspricht. — Beim Einkauf von MAGGIs Würze achtman unbedingt auf den Namen „MAGGI" auf gelbe roter Etikette und die typische Form der Flaschen.

Güssing. Ehrender Besuch. Die zahlreichen Brandlegungen in Hagensdorf und Luising im vorigen Herbst sind noch in frischer Erinnerung. Durch Leitung der Lösch- und Rettungsarbeiten, wie erfolgreicher Ausforschung des hinter Schloss und Riegelt gebrachten Brandstifters hat Gendarmerieinspektor Herr Alfons Jantscher aus Hagensdorf sich namhafte Verdienste erworben, hat aber in dieser schweren beruflichen Pflichterfüllung seine Gesundheit derart untergraben, dass er sich seit Wochen mit langwieriger, höchst schmerzhafter Gelenksentzündung im Krankenhause Güssing befindet. Herr Jantscher ist in seinen grossen Schmerzen und der Gliederversteifung nicht einmal imstande, sich selbst Nahrung zum Munde zu führen und muss wie ein Kind gefüttert und gepflegt werden. Sein Zustand bot wenig Hoffnung, gottlob aber ist Herr Jantscher bereits ausser Lebensgefahr und geht langsam dem Wege der Besserung entgegen. Am 23. d. M. ehrten und erfreuten Herr Hofrat Landeshauptmann Rauhofer und Herr Nationalrat Binder Herrn Jantscher mit ihrem Besuche am Krankenbette u. stellten damit dessen Verdienste in Würdigung und ins gebührende Licht.

Offener Sprechsaal*).

Öffentlicher Dank.

Meine Mühle in Allersdorf Nr. 19 fiel am 9. Jänner 1927 einem Brand zum Opfer. Ich war bei der

Burgenländischen Versicherungsanstalt

versichert, welche mir den entstandenen Schaden rasch und in entgegenkommender Weise vergütete, wofür ich dieser heimischen Anstalt bestens danke und sie jedermann für den Abschluss von Versicherungen empfehle.

Oberwarth, am 7. März 1927.

Josef Simon,
Müllermeister in Allersdorf, 19.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Suche

Butter und Eier

ganzjährige Abnahme. Pünktliche Zahlung.

G. Ulinski Buttergrosshandlung **Wien,**
18. B., Theresiengasse 26.

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Landwirte!

Arbeit und Sorgen erdrücken Euch, die Konkurrenz des Auslandes bringt Euch um die Frucht Eurer Mühe, gegen Preiserhöhungen aber wehrt sich der Konsument. Da hilft nur ein einziges Mittel; es so machen wie Eure Konkurrenten und aus dem Boden alles herausholen, was er bei zweckmässiger und zeitgemässer Bewirtschaftung gibt.

Dazu gehört in erster Linie **gute Saat!**

Kleesaat:

Rothklee, Luzerne, Bastardklee, hochprima Ware, garantiert seidefrei mit Attest, Preis pro kg . . . . . S 3·60

Grassaaten:

Französisches und italienisches Reygras, ferner Knaulgras, Wiesenschwingel, Timothe,

Futterrüben:

Original Kirsches Ideal, die vielfach prämiierte, haltbarste, zucker- und vitaminreichste Burgunderrübe.

Für Neuanlage sowie für Verbesserung von Wiesen auf ein- und mehrjährige Nutzung werden auf Wunsch bewährte Mischungen zusammengestellt.

Josef Amtmann, Güssing.

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich hiemit, der geschätzten Bewohnerschaft von Güssing und Umgebung die höflichste Mitteilung zu machen, dass er die altrenommierte, 1828 gegründete

Blaudruck und Blaufärberei

in Betrieb gesetzt hat.

Gefertigter übernimmt Lohnfärberei, Herren- und Damenkleider zum färben und führt reiches Lager an Schürzenleinwand, Hausleinwand, Leinen, Zwilch und Blaudruck. Es wird stets sein Bestreben sein, seine geschätzten Kunden auf das solideste zu bedienen und sich das Vertrauen allseits zu erwerben.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Alexander Kroyherr, Güssing
Mühlwinkel.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher

und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

Bau-Unternehmen

FRANZ BÖCHHEIMER

Stadtbaumeister und Architekt
Ziegel- u. Schieferdeckermeister

beehrt sich einem P. T. Publikum mitzuteilen, dass er in Stegersbach Hauptplatz No. 30, im Hause des Herrn Ulrich Kranz sein Baugeschäft eröffnet hat und empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher in das Baufach einschlägigen Arbeiten wie: Projektierung, Berechnung und Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbauten, Umbauten aller Art, Herstellung aller Dachdeckungen wie Ziegel-, Schiefer- und Schwarzdeckung bei solidester und gewissenhaftester Ausführung und billigsten Preisen.

Sulzer

Paula Quelle

Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.

Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die

Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Schulbücher für die

Güssinger Bürgerschule

und für Privatstudenten sind in der **Papierhandlung Bartunek, Güssing, zu Originalpreisen zu haben.**

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit

8 %-ger Verzinsung.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über **10** Milliarden Kronen.

Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

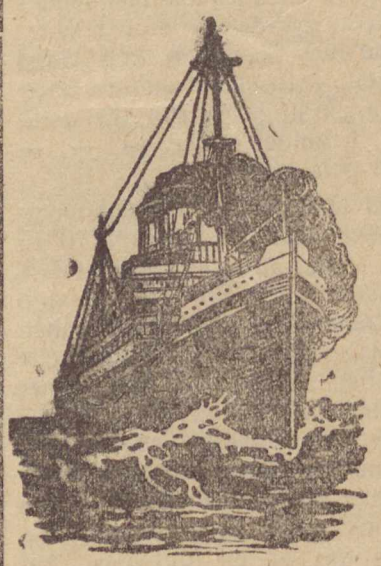
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.



Cosulich-Lne

Nach New-York

mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas

Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing No. 16.

EINLADUNG.

Die Güssinger Sparkassa in Güssing

hält ihre 55. ordentliche

Generalversammlung

am 18. April 1927 um 3 Uhr nachmittags im Amtslokale der Gesellschaft in Güssing ab, wozu die P. T. Aktionäre höflichst eingeladen sind.

Gegenstände:

1. Vorlage der Schlussrechnung und der Bilanz samt den Berichten der Direktion und des Aufsichtsrates über das verflossene Geschäftsjahr 1926.
2. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes 1926.
3. Beschlussfassung betreffs Erteilung des Absolutoriums für die Direktion, den Aufsichtsrat und den Beamtenkörper.
4. Verhandlung etwaiger Anträge laut Statuten.

Güssing, am 16. März 1927.

DIE DIREKTION.

Anmerkung: Der § 39 der Statuten lautet: Das Stimmrecht kann nur derjenige ausüben, der seine Aktie 3 Monate vor der Generalversammlung auf seinen Namen überschrieben hat.

Die Schlussrechnung vom Jahre 1926 und Bericht der Direktion und des Aufsichtsrates kann jeder P. T. Aktionär während der Amtsstunden besichtigen.

55. Schlussrechnung der Güssinger Sparkassa über das Geschäftsjahr 1926

Bilanz-Conto am 31. Dezember 1926

SOLL: HABEN:

AKTIVA	Schilling	g
Kassastand	52.736	36
Wertpapiere	15.783	42
Kontokorrent-Darlehen	660.214	75
Wechsel	210.314	75
Hypothekardarlehen	124.230	13
Bürgschaftsdarlehen	14.900	03
Transitoposten und Zinsen	13 343	33
Einrichtung	17.422	—
	1,108.944	77

PASSIVA		Schilling	g
Aktienkapital		100.000	—
Einlagen	781 598 95		
Kontokorrent Einlagen	144.401·60	926.000	55
Creditoren		54.635	—
Unbehobene Dividende		988	33
Transitozinsen		9.735	99
Rentensteuer		4.737	17
Reingewinn		12.847	73
		1,108.944	77

Verlust- und Gewinn-Conto am 31. Dezember 1926

SOLL: HABEN:

VERLUST	Schilling	g
Einlage Zinsen	59.823	04
Kontokorrent Zinsen	12.370	55
Steuer und Gebühren	13 011	94
Rentensteuer	6.825	36
Gehälter	19.281	—
Hauszins	195	—
Diverse Auslagen	7.075	92
Reeskompt Zinsen	1.472	01
Uneinbringbare Forderungen	15.000	—
Reingewinn	12.847	73
	147.902	55

GEWINN	Schilling	g
Diverse Zinsen	144.986	80
Provision und Gebühren	2.915	75
	147.902	55

Güssing, am 31. Dezember 1926

Für die Cassa:
STEFAN SCHMAL m. p.

DIE DIREKTION:

JOHANN SALVACHRIST m. p.
Präses.

ERNEST ALEXANDER m. p.
Direktions-Mitglied.

KARL BALDAUF m. p.
Direktions-Mitglied.

LEOPOLD LATZER m. p.
Direktions-Mitglied.

RUDOLF MAYER m. p.
Direktions-Mitglied.

Für die Buchhaltung:
KARL KRANZ m. p.
EDMUND NEUBAUER m. p.

Dr. LUDWIG SIK m. p.
Direktions-Mitglied.

Geprüft und richtig befunden.
Güssing, am 31. Dezember 1926.

Für die Zahlstelle St. Michael:
FRANZ SCHUCH m. p.
Leiter der Zahlstelle.

DER AUFSICHTSRAT:

RUDOLF CSENCSICS m. p.
Präses.

LEOPOLD HOFFMANN m. p.

JULIUS FISCHL m. p.

GUSTAV PLEYER m. p.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3

Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Mädchen

ehrlich und brav wird als Hausgehilfin aufgenommen (auch Anfängerin). Anzufragen in der Papierhandlung Bartunek.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing

empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Weinstöcke

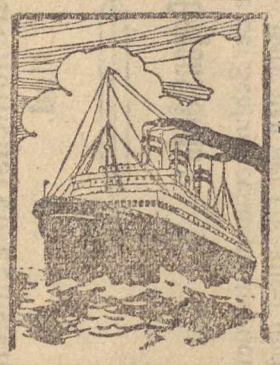
aus Akazien- oder Weichholz, 180 cm lang, gespalten, gespitzt, tadellose Qualität, liefert zu sehr billigen Preisen und günstigen Bedingungen

Alexander & Josef Löwy

Wien	Budapest
III. Kollergasse 9	V. Mérleg ucca 9
Tel.: 96-2-32	Telefon: Lipót 983-17

Mehrere gut ausgespielte
Violinen
sind preiswert zu verkaufen in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Namenstag- und Osterkarten
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing



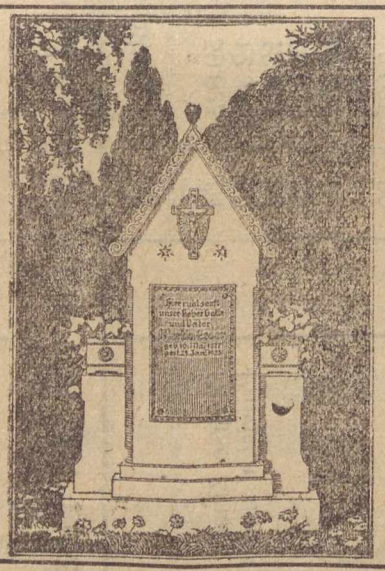
HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Anton Hollendonner
Hafnermeister
Strem No. 84. Telefon 2.

LIEFERUNG VON ALLEN GATTUNGEN KACHELÖFEN UND HERDKACHELN
aus feuerfestem Ton.
WANDVERKLEIDUNGEN.

ÜBERNAHME SÄMTLICHER ÜBERSETZUNGEN UND REPARATUREN
von schlechtfunktionierenden
ÖFEN UND HERDEN.
Ich garantiere für meine sämtlichen Arbeiten.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik

Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen

Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Radio-Verkauf!

Apparate 1, 2, 3, 4 röhrig von S 68 aufwärts, Telefone, Lautsprecher, Spulen u. Röhren versch. Marken. Akkumulatoren, Anodenbatterie, Voltmesser, versch. Leitungsdrähte etc. Sämtliche Bestandteile zu Amateur-Bau. Schaltbücher. Nicht Lagerndes verschiedener Marken, Apparate oder Bestandteile besorge ich billig und prompt.

Grosses Lager von Uhren, Juwelen, China-Silber und Optik-Waren.

Achtung! Im Winter kein lästiges Anlaufen der Augengläser, Auto-Brillen bei Gebrauch des LASIN-STIFTES. Hier zu haben.

Ludwig Gross Güssing
Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 3. April 1927. Folge 14.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Sozialdemokraten werden am 24. April geschlagen werden.

Bei den Gemeindewahlen im Burgenlande vor vier Jahren erzielten die Sozialdemokraten 42.600, die Bürgerlichen 67.900 Stimmen.

Bei der am 20. März im Burgenlande durchgeführten Gemeinderatswahl erhielten die Sozialdemokraten rund 49.000 Stimmen, die Bürgerlichen erhielten 77.000 Stimmen. Darüber grosser Siegesjubel bei den Sozialdemokraten.

Nur ruhig, ihr Herren, mit eurem Siegesgeschrei, denn ihr habt gar keinen Anlass zum Jubeln, wohl aber zum Zähneklappern.

Die Sozialdemokraten haben ihre Wähler bewusst irregeführt mit ihren Lügenberichten.

In 45 Gemeinden des Burgenlandes wurde überhaupt nicht abgestimmt, weil es dort keine gegnerische Partei gab, daher wurden diese Stimmen, die zum grössten Teil christlichsozial waren, überbaupt nicht gezählt. Bei der am 24. April stattfindenden Wahl werden diese Gemeinden aber abstimmen und daher werden ihre Stimmen auch gezählt werden.

Dies ihren Wählern zu sagen haben die Sozialdemokraten aber unterlassen.

Nun kommt aber noch etwas dazu! Dies sind ein Teil der Stimmen der Wirtschaftspartei. Diese Stimmen sind zum Teil christlichsozial, zum Teil bündlerische Stimmen, nur sind hier keine sozialdemokratischen Stimmen dabei. Man sieht aber jetzt, dass das gesonderte Vorgehen bei den Gemeinderatswahlen, die abgegebenen Stimmen der Wirtschaftsparteien von den Sozialdemokraten einfach ignoriert, das heisst unterschlagen wurden. Sie wissen eben alles, jede Entzweiung der Bürgerlichen geschickt auszunützen und darum soll in der Zukunft, auch bei den Gemeinderatswahlen, jede Art von Benennung, ausser den schon bestehenden Parteibezeichnungen, vermieden werden.

Auffallend ist auch der gewaltige Rückgang der bündlerischen Stimmen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Bevölkerung immer hellsehender wird, weil sie sehen, dass eine so kleine Partei, wie die Bündler es sind, wohl stets einen Mordskrawall schlagen, doch nur auf den Dörfern, und sonst absolut nichts zu leisten imstande sind.

Es ist dies ein Zeichen der Gesundung unserer Bevölkerung.

Es ist darum mit Sicherheit zu hoffen, dass am 24. April die Christlichsozialen als die stärkste Partei des Burgenlandes hervorgehen werden!

Die Sozialdemokraten sind mit den Bärenjägern zu vergleichen, welche das Fell des lebenden Bären verkaufen, bevor derselbe erlegt wurde.

Darum alle Mann an Bord, es gilt der Wahlarbeit, und am 24. April muss der Sieg unser sein.

Der Marxistenkrieg gegen die Bauernschaft.

Unter gewaltigen Anstrengungen hat unsere Landwirtschaft ihre Milchproduktion in den letzten Jahren verbessert. Sie ist heute imstande, den österreichischen Milchbedarf voll zu befriedigen. Niederösterreich allein vermag täglich eine Million Liter Milch allerbester Qualität in die grossen Konsumzentren zu liefern.

Wiens Milchbedarf beträgt zurzeit 750.000 Liter täglich, vermöchte also Dreiviertel der lieferbaren Produktionsmenge aufzunehmen. Wiens Milchkonsum wäre aber noch steigerungsfähig, Grosstädte des Auslandes, besonders Amerikas, weisen einen bedeutend grösseren Milchkonsum pro Kopf der Bevölkerung auf als Wien.

Da die Milchproduktion heute noch so ziemlich das einzige ist, was die Bauernwirtschaften über Wasser hält, ist die Sicherung des Milchabsatzes von ungeheurer Wichtigkeit und eine wahre Lebensfrage für unsere Bauern. Aber gerade da zeigen die Sozialdemokraten wieder, was für „Bauernfreunde“ sie sind.

Seit mehr als 20 Jahren hatte die nur von den bäuerlichen Milchgenossenschaften belieferte Zentrale der niederösterreichischen Milchverwertung die Niederösterreichische Molkerei in Wien, den Milchbedarf der 48 Filialen der sozialdemokratischen Konsumgenossenschaft — 6000 Liter täglich — gedeckt, und zwar mit erstklassiger Ware, wie die Bundesversuchsanstalt und die Hochschule für Bodenkultur übereinstimmend festgestellt haben. Unter grossen Opfern hat die Molkerei die Betriebe der sozialdemokratischen Konsumstellen auch zur Zeit der Rayonierung aufrecht erhalten, um den Arbeiterfamilien, die dort ihren Milchbedarf decken, auch zur Zeit der grössten Milchnot hilfreich beizustehen. So handelte die niederösterreichische Bauernschaft.

Und die Sozialdemokratie, die auf die „Dorferoberung“ ausgeht und den Kleinbauern ihre Liebe versichert?

O diese sozialdemokratische „Liebe zu den Bauern“! Im Jänner 1926, als die Genossen nicht mehr auf die Bauernmilch angewiesen waren, kündigten sie plötzlich ohne den geringsten Anlass der Niederösterreichischen Molkerei und gingen mit ihrem Milchbedarf zur Vereinsmolkerei über!

Die Vereinsmolkerei sagte den roten Antikapitalisten und „Bauernfreunden“ offenbar besser zu, denn sie ist eine Aktiengesellschaft, von deren 400.000 Aktien der Grossgrundbesitzer Graf Attems 150.000 Stück und den Rest die „Aktiengesellschaft für landwirtschaftliche Betriebe“ besitzen.

Die Hauptaktionäre dieser Aktiengesellschaft sind die tschechoslowakischen Zuckerfabriken in Göding, Lundenburg, Bisenz, Gross-Seelowitz usw., die dem tschechoslowakischen Staat und den Grossgrundbesitzern Herren Stefan Anspitz und Bloch gehören, welch letzterer auch Präsident der genannten Zuckerfabriken ist, während sein Neffe Leopold Bloch den Posten eines Direktors der Vereinsmolkerei bekleidet und sich der Freundschaft der Obergenossen Dr. Renner und Dr. Tandler erfreut.

Also dieser Vereinsmolkerei zuliebe, deren Besitzer weder österreichische noch tschechoslowakische Kleinbauern sind und die 45 Prozent ihrer Milch — 13.000 Liter täglich — aus dem Auslande bezieht, dieser zur Hälfte ausländischen Grosskapitalistenmolkerei zuliebe kündigten die Sozialdemokraten den niederösterreichischen Bauern den Milchbezug!

Dieser Verrat an der österreichischen Bauernschaft, dieses Verbrechen an der heimischen Produktion hat begreiflicherweise bei den bäuerlichen Milchproduzenten Niederösterreichs die grösste Erbitterung hervorgerufen. Am 24. April ist Zahltag, da werden die roten „Dorferoberer“ von den verratenen Bauern eine Antwort mit dem Stimmzettel erhalten, an die sie lange denken werden.

Dem Herrn Ramsauer ist es nicht geglückt.

In Wien gibt es einen Richter, den die Sozialdemokraten ob seiner harten Urteile immer beschimpfen. Dass dieser Hofrat Ramsauer ein strenger Richter ist, dagegen ist gewiss nichts einzuwenden.

Nun wollte dieser Herr aber Politiker werden und da suchte er sich das nördliche Burgenland aus.

In Donnerskirchen erwischte den Herrn Hofrat der christlichsoziale Nationalrat Kroboth und der Herr Ramsauer musste abziehen.

Nun ging er nach Eisenstadt und wirklich erhielt Herr Ramsauer 28 Stimmen.

Eines hat dieser Herr gründlich verstanden: über unsere Pfarrer zu schimpfen.

Wenn wir Burgenländer mit unseren hochwürdigen Herren etwas auszutragen haben, so besorgen wir uns dies schon allein.

Dazu brauchen wir den Herrn Hofrat Ramsauer aus Wien nicht.

Von einem so gelehrten Herrn hätten wir etwas Gescheiteres erwartet.

Er soll unsere Priester in Ruhe lassen und soll nach Wien abfahren.

Wenn Lueger heut' am Ruder wär' . . .

Dann wäre Lueger der Bürgermeister und nicht bloss der Schatten seines Finanzreferenten.

Er würde seinen geraden Weg gehen und nicht nach links schielen. („Wir werden auf den Bock steigen, um nicht unter die Räder zu kommen." — Rede des Abg. Karl Seitz 1919 über die Möglichkeit eines bolschewikischen Umsturzes.)

Er würde nicht den Sammlungen für volkstümliche, bewährte Zwecke die Erlaubnis versagen.

Er würde nicht die Zwietracht zwischen den Berufsschichten eines verarmten Volkes immer wieder durch Reden von seiner hohen Stelle nähren.

Er würde seine schützende Hand nicht über die Verbreiter sittenverderbender und verhetzender Machwerke durch Zeitung und Film halten.

Er würde die Kleinrentner, die der Gemeinde Geld anvertraut haben, zuerst befriedigen, bevor sie auf den Staat gehetzt werden, und die Zwangsanleihe der Gas- und Elektrizitätsvorauszahlungen vor allem rückerstatten.

Er würde die Schrebergärtner nicht ohne Not von dem Grund verjagen, auf dem sie in jahrelanger Arbeit einen Wert geschaffen haben.

Er würde nicht aus Parteiegoismus Tausende in Riesenkasernen sperren, statt sie in Gartensiedlungen unterzubringen.

Er würde nicht mit armen Witwen nach Angestellten der Gemeinde um das Steuerquartal prozessieren.

Er würde die Kunst, die Musik, die Geselligkeit, die unserem Volke Lebenselement sind, nicht durch unsinnige Steuern erwürgen lassen.

Er würde der Bevölkerung einige hundert Milliarden an Steuern ersparen und dabei mindestens dasselbe leisten wie die heutigen Machthaber. Er würde auch nicht dulden, dass die Obdachlosen in den Asylen eine Mietzinssteuer zahlen müssen. Er würde auch von einer Trauerfeier oder Wohltätigkeitsveranstaltung keine Lustbarkeitssteuer nehmen.

Er würde nicht durch eine verbohrte Abgabenpolitik den Rest an Unternehmungsgeist ersticken und Tausende Arbeitslose mehr erzeugen.

Er würde nicht dulden, dass Schulkinder religionslos erzogen werden.

Er würde sich nicht um die gesetzliche Pflicht der Versorgung der armen Alten drücken.

Er würde den Siedlern das Eigentumsrecht geben und ihnen die Strassen herrichten lassen.

Er würde die Gewerbetreibenden durch Gemeindearbeiten unterstützen und sie nicht durch Sozialisierung und Steuern zugrunderichten.

Er wäre der Volksbürgermeister, den wir heute mehr denn je brauchen!

Wer treibt zum Bürgerkrieg?

Die christlichsoziale Partei hat stets mit legalen Mitteln gekämpft, um dieses Land zur Gesundung zu bringen. Sie hat die Anwendung von Gewaltmitteln gegenüber anderen Parteien immer wieder abgelehnt. Was taten aber die Sozialdemokraten? Bei diesen galt von jeher der Grundsatz: „Und bist du nicht mein Freund, so hau ich dir den Schädel ein." Nachdem von sozialdemokratischer Seite alles Versprechen, alles Lügen nicht geholfen hat, dass sie die Mehrheit im Staate und damit die Regierung in die Hände bekamen, so bereiteten sie sich vor, die Macht im Staate, wenn es sein muss, mit Gewalt, das heisst, mit bewaffneter Hand an sich zu reissen. Im Wiener Arsenal wurden vor einigen Tagen in einem grossen vermauerten Raum ein ungeheures Waffenlager entdeckt, bestehend aus Gewehren und Maschinengewehren. Für wen und wozu wurde dieses Waffenlager bereitgehalten? Für niemand anderen, als für diejenigen, welche sich einstens unterstehen sollten, dagegen aufzutreten, wenn ihnen die letzte Kuh aus dem Stalle gezogen werden würde. Für diejenigen, welche sich aufraffen würden, gegen den gewiss im Falle eines Sieges der Sozialdemokraten kommenden Terror aufzutreten. Nun toben sie auf einmal auf. Sie rufen, es sei altes Eisen gewesen. Seit wann sind vollkommen intakte, noch nie im Gebrauch gewesene Gewehrläufe mit Verschluss und Aufsatz altes Eisen? Seit wann pflegt man altes Eisen blank zu halten und einzuölen? Warum regen sich die Sozialdemokraten auf, wenn dieses alte Eisen ihnen weggenommen wird? Nein, es war kein altes Eisen, es waren gute, neue Gewehre, die das Waffendepot der Sozialdemokraten bildeten und es waren Maschinengewehre, die von ihnen in Verwahrung gehalten wurden Unter dem Schutze von ganzen Kompagnien kriegsmässig ausgerüsteten Soldaten arbeiteten andere Kompagnien die ganze Nacht hindurch an der Ausräumung dieses sozialdemokratischen Waffenlagers. Während auf unseren Dörfern die Leute sich um Kleinigkeiten streiten und entzweien, sehen sie nicht, was die Sozialdemokraten in den Städten vorbereiten. Der gewaltige Waffenfund im Wiener Arsenal sei ein grelles Flammenzeichen für die Situation in welcher wir uns befinden.

Es zeigt uns, welch schwere und ungeheure Gefahren uns umlauern, die uns veranlassen müssen, zur Abwehr bereit zu sein unser nichtsahnendes Volk aufzurütteln, ehe es zu spät sein wird!

Bundeskanzler Dr. Seipel über den Mieterschutz.

Die Hausbesitzer wünschen nicht mehr als allmählich denselben Mietzins zu erhalten, den die Gemeinde Wien in ihren Häusern schon jetzt einhebt.

Montag abend fanden in Ottakring fünf grosse Versammlungen statt, in welchen Bundeskanzler Dr. Seipel, begeistert begrüsst von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge Ansprachen hielt und u. a. sagte:

Als ich vor einigen Tagen in mein Amt fuhr, bemerkte ich an den Mauern der Häuser grosse rote Plakate, die mich interessierten. Im Vorüberfahren beim ersten Plakat sah ich zuerst nur in grossen Lettern die Worte: „15.000facher Friedenszins". Ah, dachte ich mir, ein guter Bekannter. (Stürmische Heiterkeit.) Ich sah, dass es sich um ein Wahlplakat der Sozialdemokraten handelt. Beim nächsten Plakat fiel mir auf, dass auf dem Plakat die Worte stehen:

„Seipel siegt".

Schon glaubte ich, die Sozialdemokraten verkünden bereits, dass wir bei den Wahlen siegen werden. Dann sah ich aber, genauer hinsehend, dass es heisst: „Wenn Seipel siegt, so fällt der Mieterschutz." Ich dachte mir, das macht nichts, ein jeder, der vorübergeht, liesst halt doch: „Seipel siegt". (Neuerliche Heiterkeit.) Wenn die sozialdemokratischen Ankündigungen auch nicht ganz in Erfüllung gehen, vielleicht geht dieses Stück in Erfüllung. (Zustimmung.)

Wie steht es nun mit der Frage der Reform des Mietenrechtes wirklich?

Ich habe heute Nachmittag zwei Abordnungen von Hausbesitzern bei mir gehabt. Ich fragte sie, was sie in Wahrheit forderten und welche Änderungen des Mietenrechtes sie erwarten.

Wissen Sie, was mir die Hausbesitzer antworteten? In unserer Zeit, solange die Wohnungsnot herrscht, könne man nicht verlangen, das freie Kündigungsrecht einfach wiederherzustellen.

Bezüglich des Mietzinses aber hätten sie den Wunsch. dass die privaten Hausbesitzer allmählich denselben Mietzins erhalten, den die Gemeinde Wien in den ihr gehörigen Häusern schon jetzt einhebt.

Da dachte ich mir zuerst, ob denn das nicht zuviel sei, dann aber überlegte ich, es könne doch nicht unmöglich sein, einen derartigen Mietzins zu verlangen, denn sonst könnte auch die Gemeinde Wien ihn von ihren Mietern nicht fordern.

Wenn die Mieter in den Gemeindehäusern soviel zahlen können und die Gemeinde überzeugt ist, dass ihre Mieter daran nicht wirtschaftlich zugrunde gehen werden, dann kann es auch nichts Unmenschliches sein, das gleiche von den anderen Mietern in anderen Häusern zu fordern.

Die Sozialdemokraten wollen es nicht, dass die Mieter in dieser Frage klar sehen. Sie wollen allen einen Nebel vor den Augen machen, damit sie nicht schauen können.

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Deswegen wird aller Wahrheit zum Trotz der alte Wahlschlager vom 15.000fachen Friedenszins aufgewärmt; in einem Montagblatt, das den Sozialdemokraten Schützenhilfe leistet, ist sogar gestanden, dass wir den 35.000fachen Friedenszins wollen. Nächstens hängt man noch drei Nullen daran, es spielt ja keine Rolle mehr. (Heiterkeit.) Wir haben die Pflicht, in dieser Frage Aufklärung in die Bevölkerung hineinzutragen, damit die Bevölkerung die Wahrheit sieht. Wenn der Nebel verschwindet, dann wird das Wiener Volk wissen, wie es zu wählen hat. (Stürmischer Beifall.)

Worum es bei den Neuwahlen geht.

Gesundung unserer Wirtschaft und inneren Verhältnisse oder kampferfüllte Unordnung. Abrüstung oder Gewalt.

Unter der Überschrift „Abrüstung oder Gewalt" veröffentlicht die „Kölnische Volkszeitung" eine längere bedeutsame Darlegung ihres Wiener Mitarbeiters über den „Sinn der österreichischen Neuwahlen", die Beachtung heischt. Es heisst darin nach einem Hinweis auf die Waffenbeschlagnahme im Arsenal und auf die unterirdische Tätigkeit des Republikanischen Schutzbundes:

Dieser Prozess, dass die Konsolidierung eines Staates und deren revolutionäre Gegenkräfte in gleichem Masse fortschreiten, hat sich in ganz Europa in den letzten Jahren beobachten lassen. Je näher endlich die normalen politischen Verhältnisse rücken, umso näher kommt auch die grosse Auseinandersetzung der Regierung mit den illegalen Formationen. Der dann unvermeidliche Konflikt ist das Teichen einer besonderen Krise: der Gesundung. Während in Deutschland die Gefahr ebenso links wie rechts bestand, konzentriert sie sich in Österreich, wo es eine reaktionäre Bewegung schlechthin nicht gibt, ausschliesslich auf links. Dann aber hat der Sozialismus hier noch immer nicht jenen Entwicklungspunkt überwunden, der in Deutschland zu beobachten war, etwa als sich die Unabhängigen von den Rechtssozialisten trennten und als der Reichspräsident Ebert den Befehl gab, in Sachsen einzurücken. Damit sind wir beim Kernpunkt. Diese Neuwahlen werden nicht nur ein Kampf der Bürgerlichen gegen die Sozialisten sein, sondern auch ein Kampf in diesem Sozialismus selbst Revolution oder Abrüstung der Gewalt.

In keinem europäischen Staat ist es denkbar, dass eine Partei, die über ein Drittel sämtlicher Mandate des Landes besizt, sich in so geringem Masse als Staatspartei fühlt, dass sie noch immer den Weg der fortgesetzten Revolution als den eigentlichen und nie aus dem Auge zu verlierenden Sinn ihrer Entwicklzng ansieht.

In keinem Land der Welt ist es möglich, dass mit einem Generalstreik einfach deswegen gedroht wird, weil man einer Parteiorganisation Waffen konfisziert, das heisst, die Gesetze ihr gegenüber zur Anwendung bringen will.

In keinem Staate Europas, mit Ausnahme Russlands, wird es von einer regierungsfähigen Partei als ernsthafte politische Methode betrachtet, das Parlament nur als Platz für Vorgefechte anzusehen, die eigentliche Entscheidung aber von der brutalen Macht zu erwarten, die das Proletariat gegenüber den anderen Klassen zur Geltung bringen kann.

Das erst macht diese Wahlen — sie sind eben darum der letzte Akt der Konsoldierung — für ganz Europa interessant. Ein Sieg der Sozialdemokratie wäre nicht nur der Sieg einer Partei, sondern würde, nachdem in ganz Europa anders entschieden ist, die permanente Revolution in jenem brutalen Sinn, in dem sie das kommunistische Manifest ein für allemal festgelegt hat, in einer überall zu verspürenden Weise neu beleben. Jene klare Scheidung der Sozialdemokratie in eine Entwicklungspartei und eine Revolutionspartei, wie sie in Deutschland stattgefunden hat, wäre für Österreich endgültig versäumt, die radikale Theorie wäre zur endgültig formgebenden des österreichischen Sozialismus geworden und ihr Abtreten von der ernsten politischen Bühne Europas in gar nicht zu berechnender Weise verzögert. Der Sieg der Antimarxisten würde notwendig ein Abrücken der geschlagenen Sozialisten von der Revolutionsparole bedeuten, sie auf die demokratischen Kampfmittel beschränken. Die Abrüstung der Gewalt wäre dem nun endgültig gesicherten Staat gegenüber nicht mehr zu verzögern. Trotz des Republikanischen Schutzbundes. Und der Sozialismus, dem man bei der nächsten Wahlperiode 1931 gegenüberstünde, wäre ganz gewiss nicht mehr der Wiener Sozialismus von 1927 . . .

„Auf mich kommt's nicht an!"

Bei den letzten Nationalratswahlen wurden 3,312.606 gültige Stimmen abgegeben.

1,978.572 dieser Stimmen erhielten die Kandidatenlisten der nichtmarxistischen Parteien, für die Marxisten blieben somit nur 1,334.034 Stimmen übrig, obwohl sie nicht nur auch den letzten ihrer Anhänger zur Urne geschleppt, sondern auch durch den berüchtigten Mieterschutzschwindel und die dadurch im letzten Augenblick erzeugte Mieterpanik viele politisch ungeschulte Nichtmarxisten zur Abgabe sozialdemokratischer Stimmzettel veranlasst haben.

Dreizehn Prozent der Wahlberechtigten, also nahezu 500.000 Wähler blieben der Abstimmung fern, weil sie sich dachten: „Auf mich kommt's nicht an."

Und da kam es gerade auf sie an!

Denn hätten diese 500.000 ihre Pflicht erfüllt und ihre Stimme gegen die roten Sanierungsfeinde und für die Partei des Retters Österreichs abgegeben, so wären die Marxisten im Nationalrat nicht so mächtig geworden und sie hätten nicht das Zustandekommen volksfreundlicher Gesetze, wie die Hilfe für die Kleinrentner, den Produktionsschutz der Bauern und ländlichen Arbeiter, die Beseitigung der Anarchie im Mietwesen, zu verhindern vermocht.

Ja, wenn die Parteien der Nichtmarxisten 1923 eine Einheitsliste vereinbart hätten und zu den 500.000 Daheimgebliebenen noch rund 65.000 Wähler den Marxisten abwendig gemacht hätten, wäre im Nationalrat eine Zweidrittelmehrheit der Nichtmarxisten zustandegekommen!



Die Firma MAGGI wurde im Jahre 1887 gegründet, mit Sitz in Bregenz (Vorarlberg).

Wieviel fruchtbare Arbeit fürs Volk hätte da geleistet werden können!

In der Wiener Gemeindevertretung hätte aber schon eine Einheitsliste der Nichtmarxisten die Alleinherrschaft der Breitnerei verhindert. Wären alle Nichtmarxisten zur Wahl gegangen, so hätte es nur noch weniger Wählergewinn durch regere Propaganda bedurft, um das rote Regime im Wiener Rathause überhaupt zu beseitigen.

Und da sage noch einer: „Auf mich kommt's nicht an! oder „Wozu eine Einheitsliste".

Kampf gegen gefallene Helden.

25 Prozent Lustbarkeitssteuer für eine Totenfeier!

Seit 1919 veranstalten alljährlich die Angehörigen des ehemaligen Wiener Schützenregimentes Nr. 1 am 5. Juni dem Gedenktage der furchtbaren Schlacht bei Olyka, ihren Regimentsfeiertag zu Ehren ihrer vielen tausend Kameraden, die in dem grossen Kriege gefallen sind. Zahlreiche Künstler und mehrere Gesangvereine von anerkanntem Rufe stellten sich immer völlig uneigennützig in den Dienst dieser Totenfeier. Die Veranstaltung stand in den letzten Jahren unter dem Ehrenschutz des Bundespräsidenten Dr. Hainisch.

Für diese Feier, deren Erträgnis zur Unterstützung von Kriegerwitwen und -waisen verwendet wurde, fordert nun Herr Breitner eine 25prozentige Lustbarkeitssteuer. Der Hinweis der Veranstalter, dass es sich ja um keine Unterhaltung, sondern um eine Ehrung gefallener Wiener Soldaten handle, wurde nach den „Wiener Neuesten Nachrichten" mit der Erwiderung abgetan: „Totenfeiern kennen wir nicht, sondern nur Akademien und da sind für jede Karte 25 Prozent zu bezahlen."

Im heurigen Jahre wird deshalb keine Olykafeier mehr stattfinden, weil die verlangte Lustbarkeitssteuer den grössten Teil des Reinerträgnisses wegfrisst.

Schon wiederholt hatte die Opposition im Gemeinderat in schärfster Weise dagegen Einspruch erhoben, Trauerkundgebungen, bei denen irgend ein Trauerlied gesungen wird, mit der Lustbarkeitssteuer zu belegen. Dass die sozialdemokratische Gemeindeverwaltung nun auch die Olykafeier des ehemaligen Wiener Schützenregimentes Nr. 1 unmöglich macht, das ist ein Faustschlag ins Gesicht der Wiener und der Menschlichkeit.

Eine Hochburg der Bündler gefallen.

Der grosse Ort Strem, wo vor einigen Jahren noch kein Christlichsozialer war, ist christlichsozial geworden.

Mögen alle übrigen Gemeinden des südlichen Burgenlandes bei den kommenden grossen Wahlen diesem nachahmenswerten Beispiele folgen. Strem hat eine christlichsoziale Mehrheit.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer heutigen Nummer haben wir Posterlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das zweite Vierteljahr 1927 (April bis Juni) welche 1·50 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1926 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

AUS NAH UND FERN.

Bürgermeisterwahl in Güssing. Bei der am 30. März stattgefundenen Gemeindevorstandswahl wurde Herr August Artinger wieder neuerdings zum Bürgermeister gewählt. Interessant zu erwähnen ist, dass das Los für ihn entschied, da zwischen ihm und Vizebürgermeister Táncsics nach der zweiten Abstimmung eine Stimmengleichheit sich ergab.

In der Gemeinde Strem wurde Herr Karl Garger, Obmann der christlichsozialen Partei, zum Bürgermeister gewählt. Nach langjährigen Kämpfen hat die christlichsoziale Partei in dieser Gemeinde die Mehrheit erreicht und konnte sie so den Bürgermeisterstuhl erringen.

Herrliche Erholungsreisen zur See (Gesellschaftsreisen) veranstaltet der Norddeutsche Lloyd (Bremen) mit vorzüglicher Verpflegung, alles Einheitsklasse: **Mittelmeerfahrt** am 13. Mai ab Genua (17 Tage) Mk. 450; **Volkstümliche Pfingstfahrt** am 4. Juni ab Bremen nach Skandinavien (10 Tage) Mk. 190; **Nordkapfahrten** am 7. Juli, 28. Juli und 29. Juli ab Bremen (18 Tage) Mk 380; **Polarfahrt** am 22. Juli ab Bremen (26 Tage) Mk. 900; **Ostseefahrten** am 30. Juli und 4. August ab Bremen (14 Tage) Mk. 220. Auskünfte und Prospekte kostenlos: Passagebüro des **Norddeutschen Lloyd**, Kärntnerring 13, gegenüber Hotel Imperial.

Belobungen von Gendarmeriebeamten. Revierinspek. Wilhelm Walter, Kmdt. des Postens Inzenhof und Josef Lischka, Kmdt. des Postens Güssing, ferner die Ray. Insp. Franz Heinisch des Postens Allhau, Gustav Brettschneider des Postens Inzenhof und Josef Kappelmüller des Postens Güssing, sämtliche vom Stande der Abteilung Oberwart Nr. 3, wurden für die umsichtige, findige und mühevolle Beschaffung von Beweismaterial, das nicht nur zur Aufdeckung eines im grossen betriebenen Viehschmuggels, sondern auch zur Ausforschung, Überweisung und Verurteilung der Täter führte, öffentlich belobt und mit je einem Belobungszeugnis beteilt.

Schandorf. Leberegelkrankheit. In der Gemeinde Schandorf wurden in den letzten Tagen in 9 Fällen der Ausbruch der Leberegelkrankheit konstatiert, es mussten 2 Rinder geschlachtet werden Die Abwehrmassnahmen wurden getroffen.

Tobaj. Ein redlicher Finder. Am 15. März fand der Landwirt Franz Iwankowitsch auf der Strasse von Tobaj nach Güssing ein Notizbuch, in welchem sich eine Zehnschillingnote und verschiedene Briefschaften befanden. Er gab den Fund beim hiesigen Posten ab. Aus den Briefen konnte der Verlustträger, Vinzenz Popowitsch aus Olbendorf festgestellt werden, dem die gefundenen Gegenstände eingehändigt wurden.

Sozialdemokratische Kriegserklärung an die Landwirtschaft.

(Die „roten Dorferoberer" gegen den Zollschutz der heimischen Arbeit.)

Während die österreichische Landwirtschaft einen Existenzkampf führen muss, weil sie für die Früchte des Arbeitsfleisses keinen Absatz finden kann, während sie dringend nach Zollschutz gegen die ausländische Schmutzkonkurrenz ruft, singen die Sozialdemokraten unbekümmert ihr Lied vom Freihandel und agitieren gegen jeden Zollschutz mit der unwahren Behauptung, dass dieser alles unerschwinglich verteuere, während er doch in Wirklichkeit berufen ist, Arbeitsgelegenheiten zu schaffen und die Konsumenten kaufkräftig zu machen.

Unlängst wieder hat der berufenste Sprecher der Sozialdemokratie, der Bürgermeister von Wien, im Gemeinderate in einer sozusagen agrarprogrammatischen Rede der Landwirtschaft, die für ihre Produkte Zollschutz fordert, so wie ja auch die Sozialdemokratie die Errichtung noch höherer Zollschutzmauern gegen den Zuzug ausländischer Arbeiter verlangt, als ohnehin bereits bestehen, den Krieg erklärt. Freilich unterschlägt die sozialdemokratische Berichterstattung aus dem Rathause die betreffende Stelle in der Rede des Bürgermeisters, offenbar, weil die roten „Dorferoberer" nicht wünschen, dass man auf dem Lande schon jetzt, noch vor den Wahlen erfahre, was die Marxisten mit unseren Bauern vorhaben.

Umso wichtiger ist für die Landwirte und ihre Arbeiter, rechtzeitig Kenntnis zu erlangen, wie gering der Respekt der Sozialdemokratie vor den Produkten ihres Arbeitsfleisses ist und was sie zu erwarten hätten, wenn die Breitnerei, die Wien an den Rand des wirtschaftlichen Abgrunds gebracht hat, durch die Wahl am 24. April auch noch auf das Land, auf den Staat und die Bundesländer ausgedehnt würde.

Bürgermeister Seitz verkündete in seiner Rede im Gemeinderate:

Wir sehen in Wien zwei Systeme ... Wir sehen handels- und zollpolitisch ein System der Abschliessung und der Absperrungen, ein System der Hochschutzzölle, das sich zum Fluch Österreichs sogar auf die Nahrungsmittel erstreckt und unserer Industrie zum schweren Schaden gereicht. Wenn ein Staat in Europa, so wäre es Österreich, das sich zum System des Freihandels bekennen und alles daransetzen müsste, ihn zu fördern, weil es ein Land ist, das durch seine Agrarprodukte den Bedarf nicht decken kann und eine überreiche Industrie hat.

In der saftigen Antwort, mit welcher der Sprecher der Christlichsozialen, Abg. Kunschak, dem im Gemeinderate als sozialdemokratischer Wahlredner fungierenden Bürgermeister erwiderte, kam er auch auf diese Stelle des bürgermeisterlich-sozialdemokratischen Pronunziamento zu sprechen. Er bemerkte mit schneidender Schärfe dazu kurz:

Ich glaube, dass gerade dieses Österreich, dessen ganze Wirtschaft heute noch eine Treibhauspflanze ist, die von jedem kühlen Lufthauch vernichtet werden kann, es nötig hat, auch wenn sämtliche Parlamentarier theoretisch auf den Freihandel abgestimmt wären, den Schutzzoll hier einzuführen. Darüber weiter zu sprechen, halte ich für überflüssig.

Ich würde mich nur sehr freuen, wenn Sie in ihren Versammlungen auf dem Lande sagen würden: „Wir treten dafür ein, dass die Agrarzölle abgeschafft werden." Sagen Sie das nur in Ihren Versammlungen auf dem Lande und Ihren Müllereiarbeitern! Dann würden Sie nicht nur kein Dorf erobern, sondern nicht einmal ein Dorfwirtshaus, weil Sie aus diesem hinausgeworfen würden.

Die Antwort auf die sozialdemokratische Kriegserklärung an die Bauernschaft war scharf, aber wohl verdient.

Die Ablehnung des Zollschutzes für die heimische Arbeit, noch dazu in einer Zeit, wo unsere ganze Nachbarschaft einerseits gegen Österreich Zollmauern aufgerichtet hat, anderseits sich anschickt, unsere heimische Produktion durch eine Schmutzkonkurrenz zu erschlagen, bedeutet für unsere Wirtschaft die Todeserklärung. Sind unsere Märkte schutzlos der Einfuhr aus dem reichen Auslande ausgeliefert, während gleichzeitig dasselbe Ausland unserer Produktion versperrt bleibt, dann ist Österreichs Wirtschaft erledigt. Dann gibt es überhaupt keine Arbeit mehr, aber auch keine Arbeitslosenfürsorge und keine Arbeiterversicherung mehr. Die programmatische Erklärung des Wiener Bürgermeisters und Führers der Sozialdemokratie offenbart allen Schaffenden, allen Erwerbstätigen, allen Produzierenden, allen auf den Schutz ihrer Arbeit Angewiesenen mit erschreckender Klarheit, was am 24. April auf dem Spiele steht.

Aufleben unserer Wirtschaft oder sozialdemokratischer Wirtschaftstod, Sein oder Nichtsein — das ist die Frage.

Edikt.

Die klagende Partei Franz Novakovits in Neuberg 62 hat gegen die beklagte Partei Alois Konrad wegen 110 S zur GZ. C 155/27 eine Klage angebracht.

Die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung wurde auf den 9. April 1927 vorm. 9 Uhr bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 6 Verhandlungssaal anberaumt. Da der Aufenthalt der beklagten Partei unbekannt ist, wird Herr Karl David R. A. Güssing zum Kurator bestellt, der sie auf ihre Gefahr und Kosten vertreten wird, bis sie selbst auftritt oder einen Bevollmächtigten nennt.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 25. III. 1927.

Moderne

Damenhüte

in Tagal, Seide und Filz sind in großer Auswahl und zum billigsten Preise erhältlich

bei

Michael Kranz

Hutmacher

Güssing, Hauptplatz.

Das „alte Eisen" der Deutsch-Garde von der Ententekommission beschlagnahmt. Die Waffen und das sonstige Material, das anfangs dieses Monats vom Arsenal nach Kaiserebersdorf gebracht wurde, ist von der Ententekommission beschlagnahmt worden. Wie eine Korrespondenz von einer der Ententekommission nahestehenden Seite erfährt, erschien vor einigen Tagen eine Kommission der Ententemächte in Kaiserebersdorf und wies ein beglanbigtes Schreiben vor, auf Grund dessen sie die dort legernden Waffen und sonstiges Material, die von unseren Wehrmännern vom Arsenal in die Lagerräume in Kaiserebersdorf gebracht wurden, beschlagnahmte. Die Kommission brachte an den Wänden der Lagerräume Zeichen an, die besagen, dass von der Riesenmenge aufgestapelter Waren nichts mehr weggetragen werden darf. Weitere Verfügungen wird die Kommission erst in den nächsten Tagen treffen.

Die Firma MAGGI wurde im Jahre 1887 gegründet mit Sitz in Bregenz (Vorarlberg). In den seither verflossenen Jahrzehnten hat MAGGIs Würze in unzähligen Küchen und Haushaltungen Eingang gefunden. Und das Geheimnis ihres Erfolges? Es liegt in den Vorzügen von MAGGIs Würze, wie Feinheit des Aromas, praktische Verwendbarkeit, Ausgiebigkeit und daher Billigkeit. Millionen Hausfrauen wissen das und verwenden MAGGIs Würze.

— **Ein prächtiges Mittel gegen Schnupfen.** Alle Welt klagt jetzt über Schnupfen. Nasskaltes Wetter, schroffer Temperaturwechsel, zu leichte Kleidung, Erhitzung beim Spiel und Sport usw. — alles das sind die üblichen Ursachen. Vorbeugen ist auch beim Schnupfen immer besser als heilen. Nach dieser Volksweisheit richte man sich in der Jetztzeit zu allererst. Fühlt man aber den unbequemen Gast herannahen, empfindet man eine gewisse Trockenheit im Nasenrachenraum und ein Krabbeln im Halse, dann pinsele man sogleich beide Nasenhöhlen mit Glyzerin oder ziehe etwas Glyzerin durch die Nase hoch. Dadurch wird die beginnende Entzündung an ihrer Weiterentwicklung gehindert, und der Ausbruch des Schnupfens mit den oft damit verbundenen fiebrigen Empfindungen und der Benommenheit im Kopf und im Hals wird unterbleiben. Gegen die Halsschmerzen macht man am besten während der Nacht noch einen kalten nassen Umschlag. Die Hauptursache ist nur eben, dass man das einfache und billige Mittel rechtzeitig anwendet, also gleich am ersten, im trockenen Stadium des Leidens! Viele Menschen denken, so ein bissel Schnupfen schadet nichts, die Natur hilft sich selbst wieder. Es gibt auch eine Redensart, die da lautet: Wenn man ein Mittel gegen den Schnupfen anwendet, so vergeht er in 14 Tagen, wendet man aber kein Mittel an, so vergeht er in 8 Tagen. Das stimmt nur zur Hälfte; gar mancher hat durch Vernachlässigung eines Schnupfens sich einen chronischen Schnupfen zugezogen, manch anderer sogar schwere Hals- und Lungenerkrankungen. Also lieber vorbeugen!

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Eine kleine
Wirtschaft in Neusiedl
neben der Strasse nach Fürstenfeld ist verkäuflich. Ein Haus, alles gemauert, besteht aus einem grossen Zimmer, Küche, Keller, Stall, Dreschtenne, Hütten; Strassenaussicht 6 Fenster. Neben dem Haus samt Obstgarten noch 1½ Joch Wiesen. Sehr ertragreicher Weingarten 800 Quadratklafter 3 Joch guter Baugrund. 2000 Quadratklafter schlagbarer Wald, alles neben der Strasse gelegen. Kaufpreis 1800 Dollar. — Anzufragen bei
Wukowits, Gastwirt in Rehgraben.

Mehrere gut ausgespielte
Violinen
sind preiswert zu verkaufen in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Kundmachung.
Ab 1. April 1927 werden Spareinlagen bis auf weiteres mit 6% **pro Anno** verzinst. Rentensteuer trägt die Sparkassa. Der Zinsfuss für Darlehen ist entsprechend herabgesetzt worden.
Direktion der Güssinger Sparkassa.

Geschäfts-Anzeige.
Gefertigter beehrt sich hiemit, der geschätzten Bewohnerschaft von Güssing und Umgebung die höflichste Mitteilung zu machen, dass er die altrenommierte, 1828 gegründete
Blaudruck und Blaufärberei
in Betrieb gesetzt hat.
Gefertigter übernimmt Lohnfärberei, Herren- und Damenkleider zum färben und führt reiches Lager an Schürzenleinwand, Hausleinwand, Leinen, Zwilch und Blaudruck. Es wird stets sein Bestreben sein, seine geschätzten Kunden auf das solideste zu bedienen und sich das Vertrauen allseits zu erwerben.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Alexander Kroyherr, Güssing
Mühlwinkel.


Suchen Sie etwas Gutes? Hier ist das passende!
ALFA GLOBE PERFEKT Separatoren
Für grossen, mittleren u. kleinen Betrieb.
Bewährt, gelobt, begehrt.
Drucksachen kostenlos!
Aktiengesellschaft
ALFA SEPARATOR
Molkereimaschinen und Blechwarenfabrik
Wien XII., Wienerbergstrasse 372

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8% -ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Laubsäge Mann
WIEN I.
FÜHRICHG. 3

Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

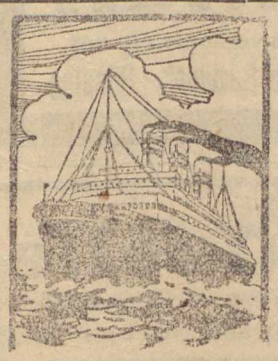
Weinstöcke
aus Akazien- oder Weichholz, 180 cm lang, gespalten, gespitzt, tadellose Qualität, liefert zu sehr billigen Preisen und günstigen Bedingungen
Alexander & Josef Löwy
Wien III. Kollergasse 9 Tel.: 96-2-32
Budapest V. Mérleg ucca 9 Telefon: Lipót 983-17

Suche
Butter und Eier
ganzjährige Abnahme. Pünktliche Zahlung.
G. Ulinski Buttergrosshandlung **Wien,**
18. B., Theresiengasse 26.

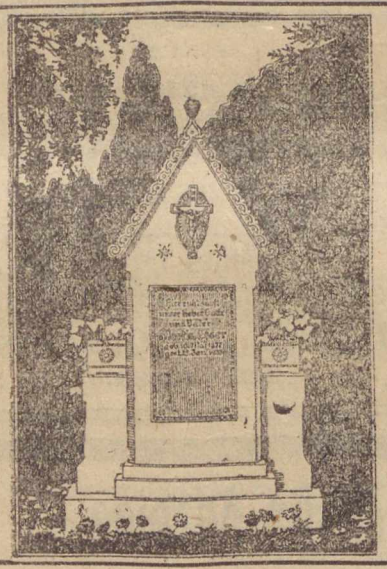
Bei Voreinsendung von 8 Reichsmark, 13 Schilling 9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Radio-Verkauf!
Apparate 1, 2, 3, 4 röhrig von S 68 aufwärts, Telefone, Lautsprecher, Spulen u. Röhren versch. Marken. Akkumulatoren, Anodenbatterie, Voltmesser, versch. Leitungsdrähte etc. Sämtliche Bestandteile zu Amateur-Bau. Schaltbücher. Nicht Lagerndes verschiedener Marken, Apparate oder Bestandteile besorge ich billig und prompt.
Grosses Lager von Uhren, Juwelen, China-Silber und Optik-Waren.
Achtung! Im Winter kein lästiges Anlaufen der Augengläser, Auto-Brillen bei Gebrauch des LASIN-STIFTES. Hier zu haben.
Ludwig Gross Güssing
Uhrmacher, Juwelier und Optiker

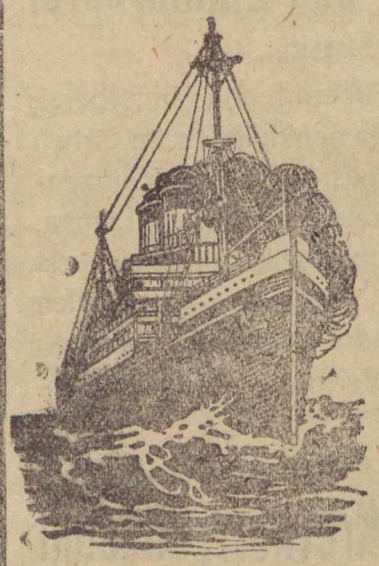


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Namenstag- und Osterkarten
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 10. April 1927. V. B. B. Folge 15.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Wie sieht die Bauernfreundschaft der Sozialdemokraten aus?

Der 24. April ist nicht mehr zu weit entfernt. 300.000 Stimmen brauchen die Sozialdemokraten noch, um in Österreich herrschen und verderben zu können. Auf einen Fetzen Papier setzen sie ihre schönen Sprüchlein und dies nennen sie Programm. Sie versprechen in diesem Programm dem Bauer den Himmel auf Erden und zwar beinahe umsonst, er braucht nur eine Kleinigkeit für sie leisten, das ist seine Stimme für die Sozialdemokraten abzugeben. Was aber dann geschieht, sagen sie nicht. Dann wird es wohl heissen, Bauer hilf dir selbst, dann wird dir geholfen werden. Die Sozialdemokraten haben immer die Bauern bekämpft, sie waren stets ihre ärgsten Feinde, sie hatten niemals ein Herz für die schwer arbeitenden Bauern und auf einmal haben sie plötzlich ihr Herz für die Bauern entdeckt. Muss dies nicht jeden vernünftigen Bauern stutzig machen? Bis zum Jahre 1925 hatten sie nur Hass und Verachtung für den Bauern und jetzt auf einmal finden sie so schöne Töne. Was sagte doch der grosse Führer der Sozialdemokraten Engels? Er sagte, dass es Pflicht der sozialdemokratischen Partei sei, den Bauern immer wieder die absolute Rettungslosigkeit ihrer Lage klarzumachen und dass es unmöglich sei, ihnen ihr Parzelleneigentum als solches zu belassen. Weiters sprach er, die Masse der kleinen Bauern könne man nur dann gewinnen, wenn wir ihnen recht viel versprechen, das heisst soviel, wo wir ohnehin wissen, dass wir es nicht halten können. Hier liegt also der Hase im Pfeffer begraben. Dem Bauern wird ein Blimi-Blami vorgemacht, geradeso, als wenn man einem Fisch einen Köder hinwirft.

Der Plan der Sozialdemokraten ist nichts Geringeres als die Sozialisierung des Grundbesitzes.

Was sagte doch Kautzky, ein zweiter grosser Führer der Sozialdemokraten? Er sagte, Bauern ist der Eintritt in die sozialdemokratische Partei nicht zu verwehren, wenn sie sich als Proletarier fühlen und den proletarischen Klassenkampf auf Seite der Sozialdemokraten mitkämpfen wollen, aber je kleiner der Ausbeuter, desto empfindlicher trifft ihn jede Reform. Der Proletarier kann sich daher mit diesen Elementen zeitweise zur Erreichung bestimmter politischer Ziele verbinden, nie aber dauernd mit ihnen zusammengehen. Nun leset es schwarz auf weiss, die Sozialdemokraten stellen den Bauern als kleinen Ausbeuter hin, sie gewähren ihm die Gnade, dass er zeitweise mit ihnen gehen kann und zwar so lange, bis sie ihre Ziele, wozu der Bauer als Werkzeug dienen soll, erreicht haben werden. Dann bekommt aber der Bauer seinen Lohn und dieser Lohn wird in einem Fusstritt bestehen. Merkt euch den Ausspruch, wir führen ihn euch nochmals vor Augen. Die Sozialdemokraten sagten es einstens klipp und klar, einer ihrer grössten Führer hat es gesagt, und es verdient, dass alle Bauern sich diesen Ausspruch immer vor Augen halten. Die Masse der kleinen Bauern können wir nur dann gewinnen, wenn wir ihnen soviel versprechen, wovon wir selbst wissen, dass wir es nicht halten können. Gebt ihnen die Antwort, die sie verdienen, gebt sie ihnen und stimmt am 24. April auf die Einheitsliste.

Wer hat im Burgenland die Sozialdemokraten gezüchtet?

In vielen Orten des südlichen Burgenlandes hatten sich bei der Landnahme die Landbündler eingenistet. Ein Teil der Bevölkerung glaubte ihnen, weil sie grosse Worte fanden. Sie waren gross im Versprechen und jahrelang wartete die Bevölkerung vergebens auf die Einlösung der pomphaften Versprechungen der Landbündler. Diese Versprechungen wurden nicht erfüllt, sie konnten nicht erfüllt werden und werden wohl erst am jüngsten Tage in Erfüllung gebracht werden können. Verärgert wendete sich ein Teil der landbündlerischen Wähler von der Partei ab. Viele von ihnen hielt ein falsches Schamgefühl davon ab, zu den Christlichsozialen zu gehen, weil sie glaubten, sich dadurch etwas zu vergeben, welche Auffassung aber durchaus nicht richtig war. Was taten sie nun? Sie warfen sich den Sozialdemokraten in die Arme und in fast jedem Ort kann man sehr viele solcher Fälle konstatieren. Alle unzufriedenen Elemente, darunter leider auch sehr viele Menschen, die im Herzen gewiss nicht sozialdemokratisch sind, sammeln sich jetzt bei den Sozialdemokraten. Das sind solche, welche zuerst bei den Grossdeutschen eine Führerrolle spielen wollten, dann natürlich nichts wurden später zu den Bündlern übergingen, auch da nichts werden konnten und nun als letzter Hoffnungsanker winkt die Sozialdemokratie. Sehr viel Schuld aber an der inneren Zersetzung haben die Landbündler auf sich geladen. Sie haben so lange geschimpft, so lange gehetzt, bis das Mass voll war. Die Ereignisse sind ihnen über den Kopf gewachsen, sie können die Geister, die sie durch ihre Kampfesweise gerufen haben, nicht mehr los werden. Durch den rücksichtslosen Kampf der Landbündler gegenüber den Christlichsozialen hat nur einer Nutzen gezogen, ist nur einer gross geworden und dies ist der Sozialdemokrat. Es ist dies ein Verdienst der Landbündler und wahrlich, ein trauriges Verdienst.

Die Einheitsliste.

Das Unglück der bürgerlichen Parteien war immer die Eigenbrödelei, denn bei jeder Wahl gingen infolge der Parteienzersplitterung hunderttausende von Stimmen verloren.

Um dies zu vermeiden und um die Sozialdemokraten wirksamer bekämpfen zu können, haben sich Christlichsoziale und Grossdeutsche zusammengeschlossen und gehen unter der Bezeichnung „Einheitsliste“ in den Kampf.

Die Stimmzettel werden ebenso lauten. Es gilt, die drohende Gefahr der roten Herrschaft abzuwenden. Daher ergeht an alle Christlichsozialen, Grossdeutschen und an jene Landbündler, welche mit offenen Augen nicht in das Verderben hineintaumeln wollen, die dringende Bitte, ihre Kräfte in den Dienst der Einheitsliste zu stellen.

Daher alle jene, welche die Sozialdemokraten bekämpfen, welche ihr eigenes Volk und ihre Heimat lieben, sie können nicht anders als hinein in die Einheitsliste.

Eine rote Sturzflut.

Vergangene Woche hatte der Bezirk Oberwarth eine rote Überschwemmung.

Von Nah und Fern waren die grossen und kleinen Führer gekommen, um ihr Gift auszuspeien und wahrscheinlich kommt nun auch unser Bezirk daran, die Herren können sichs leisten, sie haben Geld in Hülle und Fülle. Aus ihrem ganzen Vorgehen aber spricht die Angst, vor dem 24. April.

Es gibt auch im Burgenlande Arbeiter genug, die am 24. April nicht vergessen haben werden, wie sie, als sie in Wien und den anderen roten Gemeinden Arbeit suchten, behandelt wurden.

Die Sozialdemokraten schreien wie nicht gescheit, wir aber haben dies nicht notwendig. Wir sehen mit Vertrauen dem 24. April entgegen, weil wir für den Aufbau, die Sozialdemokraten aber für die Zerstörung kämpfen.

Ein Beispiel sei uns Russland.

Die Hochburg der Bündler.

Das untere Stremtal haben es die Bündler geheissen und so war es auch, denn denn als unser Burgenland an Österreich angeschlossen wurde, sind sie gekommen, die „Retter des Bauerntum", sie agitierten ganz leicht, die Chritlichsozialen verschrieen sie einfach als „Magyaronen", von den Roten wollte so wie so niemand etwas wissen und so ist es halt gekommen, dass unser schönes Stremtal zu einer Hochburg der Bündler geworden ist.

Es dauerte aber nicht gar zu lange, denn es heisst: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen". Sie sind auch erkannt wordén, wackere Männer in Hagensdorf haben noch rechtzeitig erkannt, dass die Saat der Bündler keine guten Früchte bringen wird, Hagensdorf hat diesen „Rettern" den Rücken gekehrt, die Nachbargemeinden haben wohl gewartet, bis die Saat Früchte zeitigt, sie haben gesehen, dass der hetzerische Vorgang der Bündler in den Gemeinden nur Unheil angerichtet hat. Es ist nun die Zeit gekommen, wo die Hochburg der Bündler aufgehört hat zu sein. Bald wird auch die Zeit kommen, wo es jeder Südburgenländer einsehen wird, dass uns die Herren Bündler nicht helfen können.

Südburgenländische Bauern, vereinigen wir uns, am 24 April machen wir es den Stremtalern nach und stimmen alle christlichsozial.

Strassensperre.

Über begründeten Antrag der Baubezirksleitung Güssing wird hiemit gemäss § 21 der Landesstrassenpolizeiordnung (Gesetz vom 7. November 1924, L. G. Bl. Nr. 20) im Zuge der Landstrasse Burgau—Pernau die Strecke vom Parke bei Kohfidisch bis zur Landesgrenze bei Pernau mit Rücksicht auf deren schlechten Zustand bis auf weiteres für den Schwerfuhrwerksverkehr insbesondere für Lastenautos und Holzschwerfuhrwerke gesperrt. Die Aufhebung der Sperre wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Übertretungen dieser Kundmachung werden nach Massgabe der Bestimmungen der Landesstrassenpolizeiordnung bestraft.

Nach der Leberegelseuche auch eine Wildseuche.

(Klagen aus dem unteren Murtal.)

Im ehemals österreichisch-ungarischen Grenzgebiete des unteren Murtales, durch das sich nun die neue österreichisch-jugoslawische Grenze zieht, macht sich in den letzten Monaten eine katastrophale Hasenseuche bemerkbar. So schön sich der Hasenstand von Mai bis Juli noch zeigte, so überraschend traurig war das Ergebnis der Winterjagden. Schon bei Beginn der Schusszeit gab es eine Reihe auffälliger Erscheinungen. Es waren verhältnismässig wenig Hasen vorhanden, dafür fand man immer mehr Fallwild, so dass der Gedanke an eine seuchenartige Erkrankung schon dadurch wach werden musste. Eine Bestätigung dieser Befürchtung ergab sich, als man die ersten Hasen aufbrach.

Ich fand, schreibt ein Jäger in einem Grazer Blatte, bei allen 15 Hasen, die ich von Anfang bis Ende Oktober in verschiedenen Teilen unseres im jugoslawischen Grenzgebiet nördlich der Mur gelegenen Revieres (zirka 4500 Joch) schoss und aufmachte, die Leber krankhaft arg verändert. Sie war doppelt so gross wie im gesunden Zustande, stark verhärtet und die Farbe graublau, von weissen Fäden wie marmoriert. Ein Schnitt durch die Leber zeigte diese vielfach versteinert. Ungefähr bei der Hälfte dieser Hasen war die Lunge tuberkulös. Ein am 2. Oktober erlegtes Reh wies die dieselben krankhaften Erscheinungen auf. Fast gleichzeitig mit dieser Wildseuche machten sich in unseren Bezirken die ersten Anzeichen der Leberegelseuche, zunächst bei den Rindern und Schafen, bemerkbar, die vor allem das Jungvieh befiel und bis jetzt in einzelnen Gemeinden schon die Hälfte des Viestandes dahingerafft hat. Schon werden da und dort Klagen laut, dass auch die Schweine und das Hausgeflügel von der Leberegelseuche ergriffen werden und verenden. Es besteht also jedenfalls die grosse Gefahr, dass auch unser Federwild derselben Seuche, deren erstes Auftreten mit den reichlichen Niederschlägen des heurigen Sommers in ursächlichen Zusammenhang gebracht werden muss, zum Opfer fällt.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Deutsch-Bieling. Wehrmannstod. Am 31. März hat der Freiw. Feuerwehrverein eines seiner braven Mitglieder, den Landmann Franz Mandl, zur letzten Ruhe begleitet. Er ruhe in Frieden.

Die Freiwillige Feuerwehr in Reinersdorf veranstaltet am 18. April 1927 ihr Feuerwehr-Gründungsfest, wozu alle Nachbarvereine und das geehrte Publikum eingeladen werden. Festordnung: 6 Uhr früh Weckruf. Von halb 9 bis halb 10 Uhr Empfang der fremden Vereine und Festgäste. Halb 10 Uhr Festpredigt, 10 Uhr Feldmesse, danach Festreden. 11 Uhr Defilierung. 12 Uhr Festtafel. Nachmittag Tanzunterhaltung und Belustigungen im Gasthaus Franz Jandrasits in Reinersdorf. Eintritt per Person 1 Schilling. Musik die Feuerwehrvereinskapelle aus Strem. Überzahlungen werden dankend angenommen.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Boshafte Sachbeschädigung. Am 20. März abends drang Josef Wechsler in den unversperrten Keller des Landwirtes Anton Koller ein und trank dort Most. Als ihm dieser nicht behagte, liess er 30 Liter Most in ein Schaff und teilweise auf den Boden auslaufen. Den Most im Schaffe verunreinigte er mit Erdrüben. Dann riss Wechsler vom Brunnenhaus des gleichen Besiters mehrere Bretter weg und warf eines in den Brunnen. Da Wechsler auf Zeugen einzuwirken versuchte, wurde er wegen Verabredungsgefahr verhaftet und dem Bezirksgerichte in Güssing eingeliefert.



Gross-Petersdorf. Todesfall. Am 22. März verschied hier der 92jährige Kaufmann Jonas Mandl. Er wurde am 24. März unter grosser Beteiligung der Bevölkerung am israelitischen Friedhofe bestattet. Der Verstorbene war Ehrenpräses des Kasino-Vereines.

Ein liebes Gespräch: Ort der Handlung: Ein Alt-Wiener Haus in Döbling.

Frau Maier: Sagen's Frau Hubinger, warum san's denn heut gar so festlich g'stimmt? Sie mach'n a so a freudig's G'sicht, dass man glaub'n könnt, Sie hab'n an Haupttreffer g'macht!.....

Frau Hubinger: An Haupttreffer grad net, aber heut' san's vierzig Jahr, dass i mei' eigene Wirtschaft führ' und die MAGGI-Würze in meiner Küch' verwend'. Das macht ma so a Freud'!

Frau Maier: Was net sag'n!..... 40 Jahr' san dös schon. Na Frau Hubinger, da feiern mir den Tag z'samm, denn a i verwend' MAGGI's Würze, seitdem i mein Schorschl kenn' und dös san heuer a 40 Jahr.....!

Mitnahme von Handgepäck in die Wagenabteile. Die österreichischen Bundesbahnen teilen mit, dass gemäss § 29 E. V. O. das zur Mitnahme in die Wagenabteile zugelassene Handgepäck eines Reisenden das Gewicht von 30 Kilogramm nicht übersteigen und nur von solchem Umfange sein darf, dass es unter und ober dem Sitzplatze des Reisenden untergebracht werden kann. Reisende, die diese Bestimmung nicht beachten, können zur Entrichtung der im Tarife hiefür vorgesehenen Gebühren verhalten und im Falle der Zahlungsverweigerung von der Mitfahrt ausgeschlossen werden.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS STEGERSBACH UND UMGEBUNG

Annonzen laut Preistarif

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Schlußsitzung des alten Gemeinderates.

Am 31. März fand in Stegersbach die Schlussitzung des scheidenden alten Gemeinderates statt, welche sich zu einer rührenden Feier gestaltete. Nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten und Überprüfung der Monatsrechnung für den Monat März, welche noch mit einem Kassaplus von cirka 3000 Schilling abgeschlossen hat, erhob sich der Bürgermeister und verabschiedete in ergreifender Weise den nun scheidenden alten Gemeinderat, insbesonders die Herren Josef Novosel 142, Johann Piplits und Josef Zwitkovits, welche fast 30 Jahre in selbstlosester Weise als Gemeinderäte im Dienste der Gemeinde in Ehren ergrauten. Er hob besonders die seltene Eintracht des scheidenden Gemeinderates hervor, welche den Gemeinderat fähig gemacht haben, grosse Werke zu vollbringen und die Bedeutung der Gemeinde Stegersbach in jeder Beziehung zu heben. Franz Grabner dankte dann auch in der Eigenschaft als Schulstuhlpräses sowohl dem Gemeinderate, als auch dem Bürgermeister für die grosse Unterstützung, wodurch der Gemeinderat die Erbauung der neuen kath. Volksschule möglich gemacht hat. Ein Werk, welches Generationen ein leuchtendes Beispiel geben wird, dass nur Eintracht und gesunder, bürgerlicher Gemeinsinn eine Gemeinde zu grossen Leistungen fähig macht. Möge dieses Beispiel auch den kommenden Gemeinderäten als Richtschnur ihres Wirkens dienen.

Mit dem Gefühle treu erfüllter Pflicht verabschiedeten sich nun die scheidenden Gemeinderäte.

Beethoven-Konzert.

Die Wiederkehr des 100. Todestages des grössten deutschen Musikers wurde auch vom Musikverein Stegersbach und Umgebung durch Abhaltung eines Beethoven-Konzertes in würdiger Weise gefeiert. Das Konzert fand am Sonntag, den 27. März, im Gasthofe Bauer statt. Das Ereignis des Abends war die „Egmont-Ouverture", die so oft und immer wieder gehörte Ouverture, deren Wiedergabe eine sehr gute war. Die Festrede hielt Bürgerschullehrer Hochleitner. Sachlichkeit und jugendliche Begeisterung waren in gleicher Weise an ihr beteiligt und es gelang dem Redner vorzüglich, den Zuhörern die masslose Grösse der Persönlichkeit Beethoven ahnen zu lassen. Auch das „Adagio cantabile" und das Menuett aus dem Septett und das plastisch herausgearbeitete Trio (Violin Herr Hochleiter, Cello Herr Hrunek, Klavier Herr Scharnagl) wurden vom Publikum mit grossem Beifall gehört. Die Frühlingssonate in F, 1. und 2. Satz (Violin Herr Hochleitner, Klavier Frau Grabner) wurden mit Temperament und Stilgefühl vorgetragen und das präzise, deutliche Spiel der Vortragenden fand allseits Lob. Beendet wurde die Vortragsordnung durch die Romanze in G für Violin und Orchester. (Violine Herr Hochleitner) Den Musikverein Stegersbach und Umgebung kann man zu diesem vornehmen und gediegenen Konzerte nur beglückwünschen, insbesondere aber seinen strebsamen und tüchtigen musikalischen Leiter, Herrn Bürgerschullehrer Hochleitner.

Beethovenfeier an der Bürgerschule in Stegersbach.

Am 26. März um 10 Uhr vormittags fand im Saale des Gasthofes Bauer in Stegersbach eine würdevolle Beethofenfeier statt. Eingeleitet wurde sie durch den „Prolog über Beethoven" von Prof. Hans Enders, vorgetragen durch Fräulein Margarete Karner. Dann folgte ein Kinderchor. Hierauf hielt Herr Fachlehrer Josef Hochleitner eine wohldurchdachte Rede über Beethovens Lebenslauf, Persönlichkeit und Bedeutung. In meisterhafter Weise verstand er es durch seinen fesselnden Vortrag, durch Einflechtung gelungener Episoden aus dem Leben des grossen Meisters sowie durch seine Solovorträge auf der Violine (am Klavier Frau Jolan Grabner) die Aufmerksamkeit der Zuhörer bis zum Schluss wachzuhalten. Zum Vortrage kamen Beethovens Frühlingssonate op. 24, Rondo (Sonate op. 6) und Rondo op. 51, Nr. 2.

Ausgehend von dem Todestage des Künstlers kam der Vortragende auf die Bedeutung desselben für die Kunst zu sprechen. Er schilderte dann die Kindheit Beethovens und seinen Werdegang, den er durch Vortragen von Musikstücken aus dem jeweiligen Zeitpunkt ihrer Entstehung recht klar zu veranschaulichen wusste.

Den Höhepunkt der Leistungen des Meisters illustrierte Frau Jolan Grabner durch einen formvollendeten Klaviervortrag der „Sonate pathetique". Einige Schüler trugen Gedichte vor, in denen der grosse Tonkünstler verherrlicht wird. Den Abschluss bildete ein dreistimmiger Knabenchor unter Leitung des Herrn Hochleitner: „Die Ehre Gottes in der Natur."

Besonderer Dank gebührt der Fran Jolan Grabner, die durch ihre freundliche Mitwirkung zur Verschönerung der Feier wesentlich beigetragen hat. Ebenso wird dem Gastwirt Herrn Hugo Bauer für die Überlassung des Saales der Dank ausgesprochen.

WAS GIBT'S NEUES?

Stegersbach. Bürgermeisterwahl. Am 2. April fand in Stegersbach die Konstituierung des neuen Gemeinderates statt, wo Karl Krammer mit den Stimmen aller Parteien zum Bürgermeister gewählt wurde. Als Vizebürgermeister wurde Hugo Bauer, Vorstandsmitglieder Franz Jusits, Franz Siederits und Johann Csar einstimmig gewählt. Wir wollen hoffen, dass auch der neue Gemeinderat mit jener Eintracht und Fleiss zum Wohle der Gemeinde arbeiten wird als der bisherige.

Burgauberg. Bürgermeisterwahl. Am 3. April fand in der Gemeinde Burgauberg die Bürgermeisterwahl statt, wo der christlichsoziale Anton Schwarz zum Bürgermeister gewählt wurde.

Theateraufführung. Am 3. April setzte der Gesangverein „Stremtal" das Volksstück „Der Herrgottschnitzer von Oberammergau" in recht gelungener Weise in Szene. Die Darsteller brachten jeder für sich und alle zusammen ihre Rollen zur vollsten Wirkung. Man fühlte, dass sie tief in ihre Rolle eingedrungen waren, denn ihr schönes Spiel war echtes Leben aus dem Innern heraus. Nicht nur die Hauptdarsteller wie die Loni, der Pauli und Leni verdienen vollstes Lob, sondern auch die Nebenrollen sicherten sich den Beifall der Zuhörerschaft. Besonders die humorvolle Abwechslung, wie sie der ganz natürlich gegebene Bürgermeister und der gelungene Loisl boten, erhielten das Stück frisch und erheiternd. Auch die neue Bühnenausstattung gab einen trefflichen Rahmen ab für das gelungene Bild. Mit Stolz kann der Spielleiter, Herr Obmann Karl Kaiser, auf die schöne Aufführung zurückblicken, die uns Stegersbachern einen angenehmen Abend schenkte. Seine grosse Mühe brachte die reichsten Früchte. Die Pausen füllte der Musikverein mit musikalischen Vorträgen aus. Die Theateraufführung hat uns wieder in dem sicheren Glauben gestärkt, dass auch den Ortskindern Stegersbachs die Bühne kein Neuland sei, dass sie sogar aus einem mehr oder minder mittelmässigen Theaterstück durch treffliches Spiel eine schöne Wirkung hervorzuholen verständen.

Festspiel. Am 3. April konnte Stegersbach ein seltenes Spiel sehen, aufgeführt von würdigen Schauspielern Deutschlands, die sich des Weihevollen, Erhabenen und Erhebenden der Dichtung bewusst sind. Es ist die dramatische Dichtung von Franz Hatlauf, die Geheimnisse der hl. Messe. Dem Charakter des Festspieles angemessen, war nur die Kirche allein der würdige, gleichgestimmte Schauplatz. Wer mit offener Seele dem Spiele, verschönert durch die Chorlieder des Gesangvereines „Stremtal" beiwohnte, konnte gewiss nur mit tiefergriffenem, andachtsvoll gestimmten Herzen

das Gotteshaus verlassen. Wir wünschen den Darstellern, dass sie mit ihrem würdigen, echten Weihespiel des Glaubens viele Herzen rühren und erobern möchten.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das zweite Vierteljahr 1927 (April bis Juni) welche 1·50 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1926 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

„Die Geheimnisse der hl. Messe." Dieses Festspiel hatte vor einem Vierteljahrtausend ein Dichter und Priester Don Pedro Calderons geschrieben und Franz Hatlauf ins Deutsche übersetzt. Nun ist dieses erhabene geistige Spiel am 4. April l. J. auch in der Kirche zu Güssing vor einer grossen Schar Volkes vorgetragen worden. Ganz recht in der Kirche, (bei Entfernung des Allerheiligsten) denn die Erklärung der hl. Messe, als der Mittelpunkt des ganzen Menschengeschlechtes gehört dorthin, wo sie täglich gefeiert wird und nicht an einen profanen Ort. Das Festspiel selbst war tief ergreifend, stellenweise erschütternd ; im ganzen erhebend und von grossartiger, unvergesslicher Wirkung. Die Darsteller hatten grossartig gespielt und den tiefen Sinn der hl. Messe klar vor Augen gestellt. Solche Darstellung wäre öfters zu wünschen.

Eheschliessung. Emerich Krammer und Aurelie de'Martin beide von Güssing gebürtig, schlossen am 19. März l. J. in der Kirche zum hl. Stefan in New-York die Ehe. Viel Glück und Segen dem jungen Ehepaar.

Neugründung der Ortsgruppe Güssing der christlichsozialen Partei. Gelegentlich der am 23. März im Gasthause Grabner in Güssing stattgefundenen recht zahlreich besuchten Parteiversammlung wurde die Neuwahl der Ortsfunktionäre der christlichsozialen Partei vorgenommen. Zum Obmann wurde Dr. Elemér Csaplovics, zum Obmannstellvertreter Emil Schwarz, zum Schriftführer Markus Klepeisz, zum Schriftführer-Stellvertreter Josef Krammer, zum Kassier Karl Baldauf, zum Kassier-Stellvertreter Josef Jandrasits und 40 Ausschussmitglieder gewählt. Am Sonntag, den 10. März, um 11 Uhr vormittags wird im grossen Saale des Gasthofes Kneffel eine wichtige Versammlung abgehalten, an welcher voraussichtlich auch Herr Landeshauptmann Rauhofer und Herr Nationalrat Binder teilnehmen werden. Alle christlichsozialen Parteifreunde werden auch auf diesem Wege höflichst eingeladen.

Kleinmürbisch. Die Bürgermeisterwahl hatte Kleinmürbisch in grosse Aufregung gebracht. Karl Guttmann, Landbündler und Genossen strebten mit aller Gewalt an die Spitze. Sie fielen aber ins Wasser. Die christlichsoziale Partei wählte mit grosser Mehrheit Johann Semmler zum Bürgermeister.

Inzenhof. Bürgermeisterwahl. Am 6. April fand in Inzenhof die Konstituierung des neuen Gemeinderates statt, wo Johann Binder mit den Stimmen der beiden Parteien zum Bürgermeister gewählt wurde. Als Vizebürgermeister wurde Johann Mulzet und Vorstandsmitglied Stefan Sommer gewählt.

Riedlingsdorf. Ertrunken. Am 28 März abends überschritt die 59jährige Maria Huber am Heimwege einen Steg über die Pinka. Dieser war zufolge des herrschenden Regens sehr schlüpfrig. Huber rutsche aus, stürzte in den Bach und ertrank. Ihre Leiche wurde am nächsten Tage an der Wasserwehr der Arthofer-Mühle aufgefunden.

Eltendorf. Ertrunken. Am 20. März wurde die Leiche der hier seit 2. März abgängigen Theresia Gaal bei der Wollingermühle nächst Heiligenkreuz angeschwemmt und geborgen. Sie hatte sich am 2. März ertränkt. Die Beerdigung fand in Eltendorf statt.

Königsdorf. Fahrraddiebstahl. Der Zigeuner Raimund Sarközi aus St. Martin a. d. Raab wurde am 29. März vom hiesigen Posten wegen Fahrraddiebstahls verhaftet und dem Bezirksgericht in Feldbach eingeliefert. Das Rad wurde zustande gebracht und dem Eigentümer übergeben.

Neuberg. Heimliche Flucht. Der seit dem Jahre 1926 hier wohnhafte Tischlermeister Alois Konrad ist am 13. März heimlich abgereist. Vorher hat er in Olbendorf auf betrügerische Weise 146 S Schulden gemacht. Sein Aufenthaltsort ist seither unbekannt. Die Anzeige wurde erstattet.

Maria-Bild. Scheintot begraben ? Anlässlich der Beerdigung des 70jährigen Alois Deutsch aus Krobotek am hiesigen Ortsfriedhofe, welche am 13. März stattfand, nahm der Totengräber Rudolf Gerger während der Zuschüttung des Grabes, da bereits eine meterhohe Erdschichte den Sarg bedeckte, angeblich ein Geräusch wahr. In der Umgebung verbreitete sich alsbald das Gerücht, dass Deutsch scheintot begraben worden sei. Hierüber wurde am 27. März vom hiesigen Posten der Bezirkshauptmannschaft Jennersdorf berichtet und von dieser die Wiederausgrabung des Verstorbenen angeordnet. Sie wurde am 28. März unter Leitung des Amtsarztes Dr. Fischer vollzogen. Es wurde amtlich festgestellt, dass beim Beerdigen kein Scheintod vorlag. Das Gerücht war sonach nur eine Folge des unbedachten Geschwätzes des Totengräbers.

Deutscher Schulverein „Südmark", Ortsgruppe Stegersbach. Am Sonntag, den 10. April 1927, findet im Gasthof Adolf Neubauer eine Wohltätigkeitsvorstellung für arme Schulkinder der Gemeinde statt. Zur Aufführung gelangt: „Familie Hannemann" Schwank in 3 Aufzügen von Max Reimann und Otto Scwarz. — Beginn 8 Uhr abends. Eintritt: 1. Platz 1 Schilling. 2. Platz 70 Groschen.

Schachendorf. Bestrafte Schmuggler. Die Landwirte Stefan Serencsics und Georg Nemeth, sowie der Taglöhner Hermann Steiner versuchten am 10. März nachts von Ungarn Jungschweine nach Schachendorf zu schmuggeln, wobei sie von ungarischen Grenzwachsoldaten festgenommen, nach Steinamanger gebracht, dort vom Stuhlrichteramt mit 2 Tagen Arrest bestraft und sodann über die ungarische Grenze in das Burgenland zurückgewiesen wurden.

Rohrbach. Unfall. Am 28. März war der Hilfsarbeiter Konrad Soffried in der Sandgrube der Gemeinde mit dem Aufladen von Sand auf einen Wagen beschäftigt. Hiebei löste sich ein überhängender Teil des Erdreiches und begrub Gottfried unter sich. Er starb noch am gleichen Tage in der Wohnung seiner Eltern.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär
(Nachdruck verboten).
(13. Fortsetzung.)

Verkehr.

In unserem Missionsgebiete gibt es weder Strassen noch Wege. Viel weniger kann von einer Eisenbahn die Rede sein. Der ganze Verkehr spielt sich daher auf dem Hauptflusse Rio Negro und seinen zahlreichen Nebenflüssen ab. Der Unterlauf des Rio Negro kann bei hohen Wasserstand selbst von grossen Dampfern befahren werden. Den Mittel- und Oberlauf desselben, wie auch die Nebenflüsse durchkreuzen Motor- und Ruderboote. Fast alle weissen Bewohner des Landes, die über etwas Vermögen verfügen, besitzen ihr Motorboot. Die Unterhaltung eines solchen ist nicht sehr kostspielig ; die Bediensteten — der Motorist nicht ausgenommen — sind fast ausschliesslich Indianer. Wie diese bezahlt werden, wissen wir bereits. Der Motor aber wird mit Petroleum gespeist, das auch verhältnismässig billig ist. Somit können diese Boote mit geringen Spesen unterhalten werden und sind dank dieses Umstandes auch ziemlich zahlreich. Die ärmeren Weissen und die Kaboklos und Indianer ausschliesslich bedienen sich der Ruderboote und Kähne, die grösstenteils aus ausgehöhlten Baumstämmen hergestellt sind. Vor jeder Kaboklohütte stehen einige, in den Häfen der Malokas aber ganze Reihen solcher Boote und Kähne. Diese Letzteren dienen zum Fischfang in der nächsten Umgebung und für kleinere Ausflüge, mit den grösseren Booten aber unternehmen sie wochenlange ja selbst monatelange Reisen.

Der Verkehr auf dem Flusse ist äusserst schwierig und höchst gefährlich : Nach Aussage eines nordamerikanischen Weltreisenden soll der Rio Negro der für die Schiffahrt gefährlichste Fluss der Erde sein. Man unterscheidet in demselben einen Hochstand und einen Tiefstand des Wassers. Jener dauert im allgemeinen vom Mai bis Oktober, dieser aber vom Oktober bis Mai. Bei Sankt Gabriel, dem Sitze der apostolischen Prälatur, bemerkt man eine Differenz von dreizehn Metern in senkrechter Linie zwischen dem höchsten und tiefsten Wasserstand. Beim Hochwasser sind es die vielen und ungemein reissenden Stromschnellen, welche die Schiffahrt gefährden. Fährt man stromabwärts, muss der Steuermann seine ganze Kunst und Geschicklichkeit daransetzen, um an den grossen Strudeln glücklich vorbeizukommen Stromaufwärts passiert man sie in folgender Weise: Das Motorboot fährt mit aller nur aufwendbaren Kraft gegen die Stromschnelle an. Hat es Kraft genug um gegen die Strömung anzukämpfen und dieselbe wenn auch nur langsam zu überwinden, dann kommt man glücklich über die Gefahr hinweg.

Häufig aber kommt es vor, dass der Motor nicht Kraft genug hat, um die Wucht

der Gegenströmung zu überwinden, sodass das Boot in der Stromschnelle zum Stehen kommt. Wehe wenn in diesem Augenblick der Motor aussetzt; dann wird das Boot von der Strömung zurückgetrieben und läuft Gefahr an einem Felsen zu zerschellen oder in den Abgrund gerissen zu werden. Bleibt also ein Boot in der Stromschnelle stehen, so springt ein Indianer sofort mit einem langen Tau ins Wasser, arbeitet sich auf eine ganz erstaunliche Weise gegen die Strömung tauchend vorwärts und befestigt das Tau oberhalb der Stromschnelle an einem Felsen oder an einem Baumstamm. Mannschaft und in den meisten Fällen auch Passagiere, ziehen nun aus Leibeskräften an dem Tau und treiben so vereint mit dem Motor das Schifflein durch die Strömung. Das Passieren der Stromschnellen mit Ruderbooten bildet im allgemeinen nicht so viele Schwierigkeiten als mit den Motorbooten, denn die Ruderer fahren gewöhnlich langsam hart am Ufer entlang und nützen die ins Wasser gefallenen Baumstämme und überhängenden Äste aus, um ihr Boot vorwärts zu bringen. Dass diese Art zu reisen viele Gefahren in sich birgt, ist leicht ersichtlich. Es gibt Stromschnellen, die jedes Jahr Opfer von Menschenleben fordern. Eine, solcher Art, ist die Durchbruchstelle Fortaleza bei Sankt Gabriel, die engste Stelle Rio Negro, die Stromschnellen von Camanáos unterhalb Sankt Gabriel und andere. — Aber auch beim Tiefstande ist die Schiffahrt nicht ohne Gefahr und zwar wegen der vielen Klippen, die unter dem Wasser verborgen sind. Fährt ein Boot auf eine solche auf, so kann es leicht bersten oder umkippen. Wenn auch diese Gefahr nicht so gross ist, als beim Hochstande des Wassers, so sind Unglücksfälle auch in dieser Zeit keine Seltenheit.

In manchem Jahre sinkt das Wasser infolge der Dürre so tief, dass jeder namhafte Verkehr unterbunden ist. Nur mit kleinen Kähnen kann der Fluss noch befahren werden. Dies war auch im Jahre 1926 der Fall. In den Monaten Februar bis Juni fand weder ein Lebensmitteltransport noch Postverkehr In dieser Zeit bleiben wir ohne jedwede Nachricht von der Heimat und konnten auch keine Briefe absenden. Die Bewohner des nördlichen Teiles von Rio Negro waren von jenen des südlichen fast vollständig abgeschlossen. Un da diese doch auf die Produkte, die von Süden kommen angewiesen sind, machte sich die liebe Not unter ihnen stark fühlbar. Diese aber veranlasste sie zu einem für die Gesundheit verhängnisvollen Verfahren: Der Fluss bildete infolge des tiefen Wasserstandes zahlreiche Lagunen. Nun gibt es im Urwalde eine giftige Wurzel, welche die Eingeborenen Timbó nennen. Diese Wurzel besitzt die Eigenschaft die Fische zu betäuben, wenn sie in genügender Menge in die Lagunen geworfen wird. Weisse und Indianer ohne Unterschied nahmen zu diesem Mittel ihre Zuflucht um sich Fleisch zu verschaffen und vergifteten den Fluss auf hunderte von Kilometern und ebenso alle Nebenflüsse, bis an die Grenzen von Kolumbien und Venezuela hinauf, — was jenseits der Grenzen geschah, das weiss ich nicht — sodass die Fische massenhaft starben und weil sie nicht alle gefangen werden konnten, lagen sie nachher aufgebläht am Strande, als Frass für die Geier. Dabei wurde doch fleissig Wasser aus dem Flusse getrunken, denn es gibt ja kein anderes. Die Folge davon war, dass epidemieartige Krankheiten ausbrachen, denen viele Menschenleben zum Opfer fielen. Sankt Gabriel glich einem Hospital. Die Stimmung war gedrückt, denn in jedem Hause gab es Kranke. Diese betrübende Lage besserte sich erst, als der Fluss wieder anschwoll und vom Süden wieder Lebensmittel eingeführt werden konnten.

(Fortsetzung folgt).

Danksagung.

Ausserstande jedem einzelnen für die warme Teilnahme an dem mich und mein Kind betroffenen schmerzlichen Verluste meiner unvergesslichen Gattin und Mutter zu danken, bitte ich alle auf diesem Wege minen herzlichsten Dank entgegen nehmen zu wollen.

Güssing, 2. April 1927.

Emil Band, Oberpostverwalter.

Kundmachung.

Die Sparkassa Aktiengesellschaft Stegersbach gibt bekannt, dass sie ab 1. April 1927 für

Dollar-Einlagen 6% Zinsen vergütet.

Die Rentensteuer deckt die Sparkasse aus eigenem.

Stegersbach, am 26. März 1927.

Die Direktion.

Geschäfts-Anzeige.

Ich gebe dem p. t. Publikum des Pinkatales bekannt, dass ich mit Unterstützung meines Oberwarther Bruders Heinrich Löwy — welcher die erstklassigen Fabriksverbindungen besitzt und demzufolge die billigsten Einkaufsquellen hat — ich für die Pinkabodner p. t. Kunden ein reichsortiertes Lager in

Leinwand, Oxforte, Kanafasse, Blaudruck, lichte und dunkle Sommerware, ferner in Damen- und Herrenstoffe etc. etc.

von den billigsten Sorten bis zu den besten Ausführungen habe und somit zu den billigsten Konkurrenzpreisen verkaufe.

Auch führe ich ein reichsortiertes Lager in **Damen- und Herren-Fahrräder** sowie sämtliche Bestandteile, prima Mäntel und Schläuche, und gebe gegen Sicherstellung auch auf **Ratenzahlung.**

Salamon Löwy

Spezerei- und Manufakturwaren-Handlung

in Eberau.



Gegen Voreinsendung in Briefmarken:

Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.

Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.

Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Eine kleine

Wirtschaft in Neusiedl

neben der Strasse nach Fürstenfeld ist verkäuflich. Ein Haus, alles gemauert, besteht aus einem grossen Zimmer, Küche, Keller, Stall, Dreschtenne, Hütten; Strassenaussicht 6 Fenster. Neben dem Haus samt Obstgarten noch 1½ Joch Wiesen. Sehr ertragreicher Weingarten 800 Quadratklafter 3 Joch guter Baugrund. 2000 Quadratklafter schlagbarer Wald, alles neben der Strasse gelegen. Kaufpreis 1800 Dollar. — Anzufragen bei

Wukowits, Gastwirt in Rehgraben.

Mehrere gut ausgespielte

Violinen

sind preisvert zu verkaufen in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Sulzer

Paula Quelle

Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.

Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die

Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich hiemit, der geschätzten Bewohnerschaft von Güssing und Umgebung die höflichste Mitteilung zu machen, dass er die altrenommierte, 1828 gegründete

Blaudruck und Blaufärberei

in Betrieb gesetzt hat.

Gefertigter übernimmt Lohnfärberei, Herren- und Damenkleider zum färben und führt reiches Lager an Schürzenleinwand, Hausleinwand, Leinen, Zwilch und Blaudruck. Es wird stets sein Bestreben sein, seine geschätzten Kunden auf das solideste zu bedienen und sich das Vertrauen allseits zu erwerben.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Alexander Kroyherr, Güssing

Mühlwinkel.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 %-ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

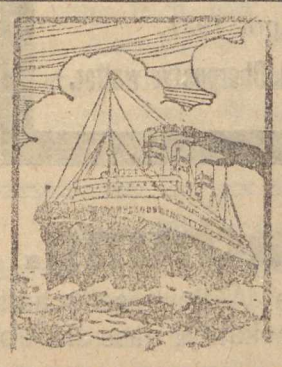
ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück		„	278.000

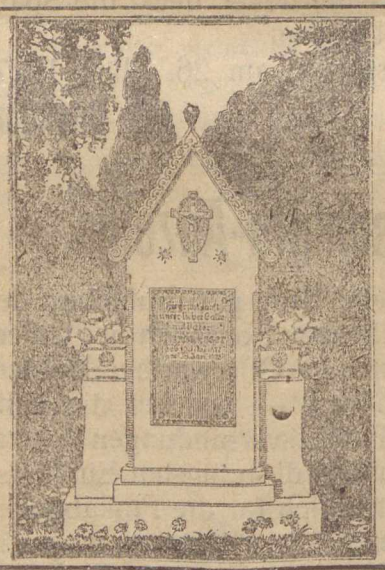
Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

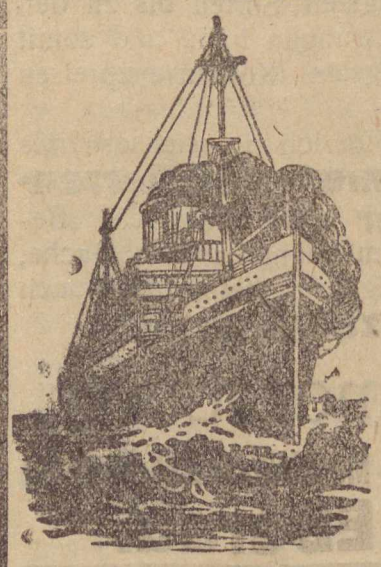


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Namenstag- und Osterkarten
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 17. April 1927. V. B. B. Folge 16.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Fröhliche Ostern

wünschen wir unseren geehrten Mitarbeitern, Lesern und Inserenten.

Schriftleitung und Verwaltung der **Güssinger Zeitung.**

Wir klagen die Führer der Landbündler des Verrates an den Bürgerlichen an!

Österreichs Schicksalsstunde naht. Sie steht vor der Tür. Es muss sich nun entscheiden, ob die Christlichsozialen oder die Sozialdemokraten das Schicksal des Staates bestimmen werden und von dem Ausfall dieser Wahlen wird es abhängen, ob es mit Österreich und daher auch mit dem Burgenlande aufwärts oder abwärts gehen wird. Dr. Seipel war sich über die Folgen dieser Wahlschlacht niemals im unklaren. Er erkannte genau, was Österreich bevorsteht, wenn die Christlichsozialen unterliegen sollten. Darum trat er an die bürgerlichen Parteien heran, indem er denselben das Angebot eines gemeinsamen Vorgehens gegen die heranwogende rote Flut machte. Es galt doch, alle Stimmen zusammenzufassen, alle Elemente, denen es am Bestehen dieses Staates gelegen ist, in eine gemeinsame Front zu bringen und in geschlossener Masse der roten Flut einen Damm entgegensetzen zu können. Während die christlichsoziale, sowie grossdeutsche und andere Gruppen die grosse drohende Gefahr erkennen und sich bereit erklärten, mit uns zu gehen, blieb eine Gruppe abseits stehen. Sie schlug die dargebotene Hand des Kanzlers Seipel zurück, sie wollen ihre eigenen Wege gehen und indem sie die Hand des Bundeskanzlers zurückstiessen, haben sie sich eines unerhörten Verbrechens schuldig gemacht. Während es um den Bestand des Staates geht, fallen sie feige uns in den Rücken, finden wir diese Leute in einer gemeinsamen Front mit den Roten. Während die Wählermassen der zwei grossen Parteien zum entscheidenden Ringen antreten, umschleichen sie wie die Hyänen das Schlachtfeld, nach Beute auslugend. Was ist diesen Führern ihr Volk? Nichts! Für sie sind die Mandate alles, der Besitz dieser Mandate steht ihnen höher als die Existenz des eigenen Volkes. Können sich dies die Wähler und Wählerinnen der Bündler gefallen lassen? Nein und tausendmal nein. Ihre eigenen Wähler werden es nicht fassen können, dass ihre eigene Partei jetzt, wo es darauf ankommt, geschlossen zu marschieren, schnöden und feigen Verrat geübt haben. Nun müssen jedem noch so eingefleischten Bündler die Augen aufgehen, sie müssen sehen, dass die Führer der Bündler die geheimen Bundesgenossen der Sozialdemokraten sind. Es ist dies etwas Ungeheuerliches, noch nie Dagewesenes, dass in der Entscheidungsschlacht eine bürgerliche Gruppe sich abzweigt und schnöden Verrat am eigenen Volke übt. Seht Euch einmal überall die Orte an, wo die Bündler stark waren und ihr seht ein langsames, doch sicheres Abbröckeln dieser Partei und überall tritt ihr Erbe der Sozialdemokrat an. Die Bündler sind und bleiben die Wegbereiter der Sozialdemokraten. Was kümmert die Führer der Bündler die Not des Volkes, ihr ganzes Sehnen geht doch nur dahin, ihre Mandate zu behalten. Sie sind die Schädlinge dieses Wahlkampfes, sie sind die geheimen Verbündeten der Sozialdemokraten und darum werden sie am 24. April die ihnen gebührende Antwort bekommen.

Wie immer die Wahlen auch

Osterbräuche im südlichen Burgenlande.

Von **Julius Wallner.**

„Selig erwachet rings die Natur,
Wonniglich lachet Himmel und Flur.
Haben's vernommen, ferne wie nah:
Frühling willkommen, Ostern ist da."

So sang einst der fromme Dichter Gerok. Mögen diese freudigen Klänge auch heute wieder erklingen.

Das Wort Ostern, in althochdeutscher Form „Ostarun", bedeutet den Frühlingsbeginn, wo die Sonne wieder genau im Osten aufgeht. Die Wiederkehr des holden Lenzes nach dem grimmigen Winter wurde von altersher bei allen germanischen Völkern durch frohe Feste gefeiert. Reste davon haben sich in Volksbräuchen erhalten. Wenn überhaupt die Sitten und Gebräuche eines Volkes treue Abbilder seiner Denkungsart darstellen und Freude und Leid vergangener Zeiten widerspiegeln, so bergen wohl die österlichen Bräuche den tiefsten Sinn. Viele von ihnen versinnbildlichen den Kampf des Frühlings mit dem Winter. Solche sind meist heidnischen Ursprunges; andere wieder hängen mit den christlichen Festen in der Karwoche zusammen. Der Name „Karwoche" erklärt sich übrigens auch aus dem althochdeutschen; denn „chara" bedeutet dort Trauer, Klage. In der Karwoche fällt der eigentliche Brauch des Ratschens auf.

Ein anderer Brauch besteht darin, dass in der Karwoche, besonders am Gründonnerstag, frisches Gemüse, wie Spinat und Salat auf den Tisch kommen muss. Dies hängt sicherlich mit der Bedeutung von Ostern als Frühlingsfest zusammen. Ebenso gehört hierher das sogenannte „Osterfeuer". Wer von uns Burgenländer kennt nicht diesen fröhlichen Gebrauch? Wer hat nicht als Kind oder Jüngling schon vorher mühelos an dem Bau eines mächtigen Scheiterhaufens mitgearbeitet? Und wenn die lodernden Flammen auf den grünen Hügeln unserer heimatlichen Gaue zum sternenglänzenden Firmament emporstiegen, wenn die brennenden Besen gleich Sternschnuppen in der erhitzten Luft kreisten, wer stimmte da nicht in den Chor mit ein: „Osternacht, Osternacht . . ." Was bedeuten aber die Osterfeuer? Offenbar den Jubel darüber, dass der Frühling über den Winter, das Leben über den Tod den Sieg davongetragen hat.

Die kirchliche Auferstehungsfeier wird meist am Karsamstag-Nachmittag gehalten. Obwohl diese erhabene Feier allgemein bekannt ist, muss sie doch erwähnt werden, weil sie ein Musterbeispiel für ein echtes, christliches Fest ist, volkstümlich und doch tief religiös.

Rein christlichen Ursprunges ist auch der Brauch, dass frühe am Ostermorgen, lange bevor die Sonne aufgeht, jung und alt hinaus in den Friedhof wandert, so wie einst Maria Magdalena und die anderen Frauen in den Garten Josefs von Arimathia zu der von Engeln bewachten Gruft wandelten. Da draussen auf dem stillen Friedhof ertönen dann mit einem Male die ergreifenden Verse der Klopfstock'schen Ode: „Auferstehen, ja auferstehen, wirst Du mein Staub nach kurzer Ruh'".

Das Siegesfest Christi wird besungen. Der Mann der Schmerzen ist zum Könige des Lebens und der Freude geworden. Sieghaft hat er sich durch Tod und Grab Bahn gebrochen. „Jesus lebt", „Christ ist erstanden", so erschallt es weit und breit.

Besonders in der bäuerlichen Bevölkerung ist der schöne Osterbrauch des in „Grea gehn" erhalten geblieben. Am Nachmittage des Ostersonntags geht der Landwirt mit Frau und Kindern auf jene Felder, wo die Wintersaat schon aufkeimt. Die reifere Jugend zieht in Scharen, frohe Frühlingslieder singend, über die grünen Saaten dahin. Böllerschüsse ertönen aus allen Himmelsrichtungen. Frühlingsstimmung herrscht überall. Im späteren Nachmittag kehrt Jung und Alt von der „Grea" ins Dorf zurück. Die Ehepaare gehen an diesem Tage in den meisten Dörfern gemeinsam ins Gasthaus, wo sie vom Wirte mit Osterkuchen beschenkt werden. Die Kinder laufen in die Gärten und suchen unter den Hecken den Osterhasen oder in Nestern versteckte Ostereier.

ausfallen werden, die Führer der Bündler werden stets als Angeklagte vor den Augen unseres Volkes dastehen.

Alles vereint gegen den Austrobolschewismus.

Warum Einheitsfront? Schluss mit den roten Experimenten!

(Bundesminister Schmitz über die Ziele des Wahlkampfes.)

In einer im Sitzungssaale des Alten Rathauses abgehaltenen, massenhaf besuchten Versammlung des Christlichsozialen Vereines für den 1. Bezirk unter dem Vorsitze des Bezirksvorstehers Dr. Siegmeth sprach Unterrichtsminister Schmitz unter grossem Beifall.

Es gibt in Österreich einige kleinere Parteien, die wohl Gegner der Sozialdemokraten sind, in sonstigen Punkten des Programmes aber von unseren Anschauungen stark abweichen, in wesentlichen Punkten sogar. In den kulturpolitischen Fragen stehen wir Christlichsoziale fast ganz allein. Und dennoch sind wir für die Einheitsliste. Denn es sind augenblickliche Volksnotwendigkeiten, die allen gemeinsam sind. Die grösste darunter ist, dass man in Österreich überall, besonders aber in der Gemeindeverwaltung Wiens, wieder Wirtschaftspolitik mache. Es ist höchste Zeit, ein Ende zu machen mit den sozialistischen Experimenten in Wien. Auch Wien, die grosse, kapitalsstarke, steuerkräftige Gemeinde, die zugleich Land ist, muss mittun, wenn wir im Bunde Steuerermässigungen gewähren und andere Begünstigungen der Wirtschaft anstreben, damit die Arbeitslosen Beschäftigung finden und die Produktion erhöht werde. Hier gilt es ein Lebensinteresse des ganzen Volkes. Es darf in Zukunft nicht mehr geschehen, dass auf der einen Seite Regierung und Nationalrat sich bemühen, der Wirtschaft zu helfen, während auf der anderen Seite das Wiener Rathaus das Gegenteil macht.

Diese wirtschaftliche Notwendigkeit treibt alle bedrängten Schichten des Volkes zusammen. Denn „zuerst muss man leben können, dann erst kann man philosophieren."

Wenn wir wieder freiere Möglichkeit zu Erwerb und Verdienst in Industrie, Gewerbe und Handel bekommen, wenn es auch unserer Landwirtschaft, die fast 40 Prozent der Bevölkerung umfasst und für den Innenmarkt von grosser Bedeutung ist, wieder besser gehen wird, dann werden wir uns auch in den anderen Fragen leichter auseinandersetzen können. Wenn im Gebirge ein Hochwasser einen Bergweiler bedroht, dann halten alle zusammen ohne Unterschied der Parteirichtung. Auch wir müssen zusammenhalten gegen den Austrobolschewismus, der in Wien herrscht und der viel verderblicher und gefährlicher ist als eine Elementarkatastrophe, diesen Bolschewismus in der Wirtschaft, in der Steuergesetzgebung, auf dem Gebiete der Schule, in der Personalpolitik usw.

Die Sozialdemokraten behaupten, dass auch sie den Arbeitslosen wieder Arbeitsgelegenheit geben wollen. Es heisst aber nicht Arbeitsgelegenheit schaffen, wenn man auf der einen Seite der Wirtschaft das Geld wegnimmt und mit den so erhaltenen Summen ein paar tausend Leute beschäftigt. Man ruiniert dadurch die Arbeitsgelegenheit für viel mehr andere.

Wenn unsere Sozialdemokraten schon Bolschewismus spielen wollen, dann sollen sie es wo anders probieren. Wir in Wien werden uns mit aller Kraft zu wehren wissen. Wir hier in Österreich dulden keinen Bolschewismus. (Grosser Beifall.)

Darum ist es unsere Aufgabe, bei diesen Wahlen alle antimarxistischen Kräfte zu einer Einheitsfront zusammenzufassen. Die Zusammenarbeit der Christlichsozialen mit den Grossdeutschen im Nationalrat hat sich seit fünf Jahren ausgezeichnet bewährt. Die Sozialdemokratie darf weder in Wien, noch in Österreich auch nur einen Schritt breit Boden gewinnen. Wir müssen vielmehr alles aufbieten, um dem Austrobolschewismus eine Niederlage beizubringen. Jedes Mandat, das die Sozialdemokraten in Wien verlieren, ist eine Fahne, die hochgezogen wird und dem Volk sagt: Wir wollen und werden uns die Freiheit von Wien und Österreich erobern!

Sozialdemokratische „Blindenfürsorge".

(Sieben blinde Arbeiter aufs Pflaster geworfen.)

Der rote Blindenverband, der sich aus dem ganz untermarxistischen Einfluss stehenden Ersten österreichischen Blindenverein und dem Bund der Späterblindeten zusammensetzt, hat wieder einmal gezeigt, wie er sich die „Blindenfürsorge" vorstellt. Vor einigen Tagen hat die vom roten Verband erhaltene Blindenindustrie sieben blinde Arbeiter, zum Teil Familienväter, ohne Angabe von Gründen auf die Strasse geworfen.

Die entlassenen, nun der bittersten Not preisgegebenen Blinden sind nichtmarxistischer Gesinnung und das dürfte wohl der Grund ihrer Entlassung gewesen sein. Die bedauernswerten, brotlos gemachten Blinden haben sich in ihrer Verzweiflung an die Blindenberatungsstelle der Gemeinde Wien gewendet, warten jedoch nun seit drei Wochen auf einen Bescheid.

Der Blindenverband, der bisher von den öffentlichen Sammelspenden ungefähr zehn Milliarden eingesteckt hat, erklärt jetzt auf einmal, dass er kein Geld habe und hat nebst anderen Sparmassnahmen auch die Zahlung des Beitrages in der Höhe von zehn Schilling im Monat, den die Mitglieder der Blindenkapelle bisher erhielten, eingestellt. Dagegen haben die hohen Gehälter der leitenden Funktionäre des Blindenverbandes bisher noch keinen Abbau erfahren. Die Schmarotzerwirtschaft der Funktionäre bleibt weiterbestehen. Das Ganze nennt man rote „Blindenfürsorge"!

Die Burschen und Mädel bedenken einander gegenseitig mit Ostergeschenken. So mancher schmucke Bursche erhält von einem holden Mädchen ein Osterei mit einer vielsagenden Inschrift, die irgendwie auf die Liebe Bezug hat. Bald beginnt dann auf den Spielplätzen der Kinder das „Eierscheiben", „Eierwerfen" und „Eiertutschen". Ein paar Eier werden auf den Boden gelegt und aus ziemlicher Entfernung muss ein Kind mit seinem gerollten Ei sie treffen oder es wird mit einer Münze nach einem Ei geworfen, worin sie steckenbleiben soll, oder es werden endlich zwei Eier aneinander geschlagen und dasjenige Kind gewinnt, dessen Ei ganz bleibt. Frohe Stimmung herrscht unter den Kleinen bei diesen Spielen, frohe Stimmung überall bei den Erwachsenen.

Der „Emausgang", durch Goethes Faust verewigt, findet am Ostermontag Nachmittag statt. Es ist ein Ausflug von trauten Freunden, Gesellschaften, von jungen Ehepaaren oder auch Liebespaaren. Der Osterspaziergang führt diesmal ins Nachbardorf und endet mit geselligem Beisammensein.

Wer am Ostertag dieses Treiben in den friedlichen Dörfern beobachtet, der wird mit freudiger Genugtuung den reinen, unverfälschten Glauben sehen, mit dem dieses Fest nach alter Sitte gefeiert wird. Es liegt eine Wunderkraft in ihm, ebenso wie sie auch im Osterei liegt. Das Ei ist ja der Keim eines neuen Lebens. In diesem Sinne ist das Osterei ein Symbol des sieghaft auferstandenen Heilandes.

Auferstehung feiert die Natur, die reinste Quelle der göttlichen Offenbarung.

Auferstehung in beidem Sinne ist ein machtvolles Wort, an dem nur der nichts findet, der den Glauben verloren und der den Sinn für unsere alten, schönen Volksbräuche eingebüsst hat. Wir aber wollen treu festhalten am alten. unverfälschten Glauben und an den reinen Sitten und Gebräuchen unserer Vorfahren.

Ostern, das Fest des Sieges, der Erlösung, der Auferstehung des Unsterblichen in der Menschenseele erfüllt uns immer und immer mit Wonne, Freude und Glauben. Würdig und erhaben finden wir diese Hoffnungsfreudigkeit und ewige Osterstimmung in den Dichterworten:

„So zum schönsten der Symbole
Wird das frohe Osterfest,
Dass der Mensch sich Glauben hole,
Wenn ihn Mut und Kraft verlässt.
Jedes Herz, das Lieb' getroffen,
Fühlt von Ahnung sich durchweht,
Dass sein Sehnen und sein Hoffen
Immer wieder aufersteht."

Achtung, Wähler und Wählerinnen! Die Falschheit geht um!

Alle Mitglieder der christlichsozialen Partei haben den Stimmzettel Einheitsliste zu benützen. Daher darf niemand den Stimmzettel christlichsozial verwenden.

Derselbe wäre ungiltig.

Die Sozialdemokraten planen, Gerüchten nach, die Versendung christlichsozialer Stimmzettel an unsere Wähler.

Nochmals, keine christlichsozialen Stimmzettel, sondern nur die Stimmzettel der

Einheitsliste!

Lasst euch daher nicht irreführen,

Vorgefechte der Wahlschlacht vom 24. April.

(Eine Lehre für die Eigenbrötler und Splitterparteien.)

Nach dem Burgenlande hat nun auch Salzburg den roten Dorferoberern gezeigt dass die Trauben für sie noch recht hoch hängen. Wie kürzlich im jüngsten Bundes-

lande, haben die Landtagswahlen in Salzburg bei stärkster Wahlbeteiligung den Marxisten die Grenzen ihrer Anziehungskraft und Ausdehnungsfähigkeit, den Nichtmarxisten ihre Stärke und ihre Möglichkeiten im Falle ihrer Einigkeit vor Augen geführt. Wohl haben genau so wie im Burgenland, nicht nur die Nichtmarxisten, sondern auch die Marxisten an der Steigerung der Wahlbeteiligung profitiert, aber der beiderseitige Stimmenzuwachs ändert nichts an dem Stärkeverhältnisse der beiden Gruppen. Die auf lokale Vorkommnisse zurückzuführende, übrigens unbedeutende Ausnahme bei den Gemeinderatswahlen in Salzburg, die zugleich mit den Landtagswahlen durchgeführt wurden und bei denen die Sozialdemokraten den Grossdeutschen und Nationalsozialisten zwei Sitze abgewannen, während die Christlichsozialen zwei Mandate an die Ständepartei Udes abgeben mussten, bestätigt nur die Regel. Es ist nichts mit der Dorferoberung durch den Marxismus. Das burgenländische und salzburgische Vorspiel zu den Nationalratswahlen kündigt den Sozialdemokraten im voraus ihre Niederlage an. Sie werden das Ziel ihrer Sehnsucht, die Eroberung der Macht im Staate durch Gewinn von 350.000 Stimmen auf dem Lande nicht erreichen. Sie werden auch im künftigen Nationalrate eine Minderheit sein.

Aber noch etwas haben die Landtagswahlen in Salzburg — wie jene im Burgenlande — gelehrt. Dieses nämlich, dass die Nichtmarxisten, wenn sie getrennt marschieren sich selber schädigen und dem gemeinsamen Gegner nützen. Die 1521 Wähler, welche bei den Landtagswahlen auf die Ständebund-Udepartei entfallen sind, reichten nicht zur Erlangung eines Mandats. Diese 1521 Wähler bleiben ohne Vertretung im Landtage. Hätten sie sich nicht absplittern lassen, hätten sie für die christlichsoziale Liste gestimmt, so hätten sie dieser, der nur einige wenige hundert Stimmen zur Erlangung des 14. Mandats fehlten, ein weiteres Mandat und damit die absolute Mehrheit im Landtage gesichert! Sie hätten also das Aussehen des Landtages, das Stärkeverhältnis seiner Parteien ausgiebig beeinflusst, durch ihre Sonderbündelei und Eigenbrötelei aber haben sie sich selber nullifiziert, um jeden Erfolg gebracht, ja sie haben darüber hinaus auch noch den erheblichen christlichsozialen Stimmenüberschuss, mit dem vereint sie ein Mandat hätten besetzen können, um den Erfolg gebracht.

Wird das Salzburger Exempel den Splitterparteien und Justamentpolitikern die Augen öffnen?

Wie war es übrigens bei den letzten Nationalratswahlen? In Niederösterreich hätte damals eine christlichsozial-grossdeutsche Einheitsliste schon im ersten Ermittlungsverfahren 23 Nationalratsmandate und dazu noch ein Reststimmenmandat errungen. Durch das getrennte Marschieren erhielten die beiden Parteien nur 23 Mandate. Die Sozialdemokraten hätten statt 14 nur 13 Mandate bekommen. Die Landbündler, die damals 10.549 Stimmen aufbrachten, eroberten nicht ein einziges Mandat und brachten so diese 10½ tausend Wähler um jede Vertretung im Nationalrat. Die Sozialdemokraten hätten ohne diese landbündlerische Eigenbrötlerei um ein Mandat weniger erhalten. Im ganzen Bundesgebiet hätte eine christlichsozialgrossdeutsche Einheitsliste damals 97 Mandate erhalten. In Wahrheit hat sie nur 94 Mandate erobert. Wären noch die Landbündler dazugestossen, so hätten die nichtmarxistischen Parteien insgesamt 104 Mandate erhalten statt 97, die Sozialdemokraten dagegen nur 61 statt 68.

Wer nicht blind und nicht verblendet ist, weiss, was am 24. April zu tun ist. Und sind die Führer nicht einsichtig genug, so müssen eben die Wähler klüger sein als sie. Alles, was den Austrobolschewismus ablehnt, muss für die Einheitsliste stimmen.

AUS NAH UND FERN.

Eisenbahnverkehr Strem—Güssing. Trotz unzähliger Vorsprachen und Bitten ist auf dieser Lokalbahn der Verkehr so sonderbar eingestellt, dass er für Güssing nur schädlich und nachteilig ist. Wir fragen: 1. Warum kann der Vormittagszug nicht täglich gehen? 2. Warum könnte der Vormittagszug nicht schon um ½9 Uhr eintreffen? 3. Wann wird der Eisenbahnverkehr auf dieser Linie endlich einmal zu Gunsten der Bevölkerung geregelt? Wir wollen hoffen, dass man ab 1. Mai l. J. dem Wunsche dieser Gegend doch einmal wohlwollend entgegenkommen wird.

Todesfall. Am 9. April wurde Frau Irma Niklesz, geborene Kroyherr, im Ortsfriedhof zu Steingraben bei Güssing im 59. Lebensjahr zur ewigen Ruhe bestattet. Die Einsegnung nahm der evang. Pfarrer, Senior J. Rayter vor, er hielt auch am Trauerhause eine rührende Rede. Zum Begräbnis der Verstorbenen sind zahlreiche Trauergäste ans nah und fern erschienen, um auch dadurch die Anhänglichkeit und Hochschätzung der allgemein beliebten, so früh Dahingeschiedenen, wie auch den lieben Angehörigen und Verwandten zu zeigen.

Deutscher Schulverein „Südmark", Ortsgruppe Güssing. Gastspiel der Ortsgruppe Stegersbach. Theaterabend am 8. April 1927, im Gasthof Franz Kroboth in Güssing. Zur Aufführung gelangt: Familie Hannemann. Schwank in drei Aufzügen von Max Reimann und Otto Schwarz. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt: 1. Platz 2 S 2. Platz 1.50 S, Stehplatz 1 S. Kartenvorverkauf am Sonntag und Montag von 12—1 Uhr im Gasthof Kroboth.

Stegersbach. Ein jugendlicher Dieb. Der 10-jährige Zigeuner Rudolf Baranyai entwendete am 23. März 1927 der Theresia Siderits in deren Abwesenheit aus dem unversperrten Zimmer eine silberne Uhr im Werte von 18 S. Diese bot er bald nachher dem Eduard Kirisits um den Betrag von 3 S zum Kaufe an. Die Uhr wurde aber von dem hinzugekommenen Johann Piplits erkannt und dem Diebe abgenommen, der hierauf die Flucht ergriff. Die Anzeige wurde erstattet.



Die Firma MAGGI wurde im Jahre 1887 gegründet, mit Sitz in Bregenz (Vorarlberg).

Privatprüfungen an der Bürgerschule in Güssing.

Alle Privatschüler der Bürgerschule in Güssing, denen bisher von der Direktion keine besondere Zuschrift im Monate März oder April zugegangen ist, mögen falls sie die Privatprüfung am Ende des Schuljahres 1926/27 ablegen wollen, an die Adresse der „Direktion der burgenländischen Bürgerschule in Güssing" spätestens bis 18. April folgende Dokumente per Post einsenden oder dieselben bis 20. April Nachmittag persönlich in der Direktionskanzlei (Wohnung des Direktor Fandl) übergeben:

1. Gesuch an die Landesregierung um Zulassung zur Privatprüfung. (1 S Stempel.)
2. Geburtsmatrikelauszug (1 S Stempel.)
3. Heimatschein.
4. Das letzte Schulzeugnis.

Mangelhaft ausgestattete oder nach dem 20. April einlaufende Prüfungsgesuche können für dieses Schuljahr nicht mehr in Betracht kommen.

Die amerikanischen Arbeitergewerkschaften und die Einwanderung.

Die amerikanische Arbeitergewerkschaft, American Federation of Labor, hat anlässlich ihres von ungefähr 400 Delegierten besuchten 46. Jahreskongresses im Oktober 1926 gegen die Absicht einer Registrierung der Einwanderer, als gegen die bisher übliche Behandlung der Ausländer in den Vereinigten Staaten verstossend protestiert. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der die Weisheit der Politik der Einwanderungsbeschränkungen anerkannt wird. Jedes Abweichen von dieser Richtlinie würde als eine Benachteiligung der organisierten Arbeiter angesehen werden müssen.

Doch könnten gewisse Modifikationen der Einwanderungsgesetze zur Milderung von Härten zugelassen werden.

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

ausfallen werden, die Führer der Bündler werden stets als Angeklagte vor den Augen unseres Volkes dastehen.

Alles vereint gegen den Austrobolschewismus.

Warum Einheitsfront? Schluss mit den roten Experimenten!

(Bundesminister Schmitz über die Ziele des Wahlkampfes.)

In einer im Sitzungssaale des Alten Rathauses abgehaltenen, massenhaf besuchten Versammlung des Christlichsozialen Vereines für den 1. Bezirk unter dem Vorsitze des Bezirksvorstehers Dr. Siegmeth sprach Unterrichtsminister Schmitz unter grossem Beifall.

Es gibt in Österreich einige kleinere Parteien, die wohl Gegner der Sozialdemokraten sind, in sonstigen Punkten des Programmes aber von unseren Anschauungen stark abweichen, in wesentlichen Punkten sogar. In den kulturpolitischen Fragen stehen wir Christlichsoziale fast ganz allein. Und dennoch sind wir für die Einheitsliste. Denn es sind augenblickliche Volksnotwendigkeiten, die allen gemeinsam sind. Die grösste darunter ist, dass man in Österreich überall, besonders aber in der Gemeindeverwaltung Wiens, wieder Wirtschaftspolitik mache. Es ist höchste Zeit, ein Ende zu machen mit den sozialistischen Experimenten in Wien. Auch Wien, die grosse, kapitalsstarke, steuerkräftige Gemeinde, die zugleich Land ist, muss mittun, wenn wir im Bunde Steuerermässigungen gewähren und andere Begünstigungen der Wirtschaft anstreben, damit die Arbeitslosen Beschäftigung finden und die Produktion erhöht werde. Hier gilt es ein Lebensinteresse des ganzen Volkes. Es darf in Zukunft nicht mehr geschehen, dass auf der einen Seite Regierung und Nationalrat sich bemühen, der Wirtschaft zu helfen, während auf der anderen Seite das Wiener Rathaus das Gegenteil macht.

Diese wirtschaftliche Notwendigkeit treibt alle bedrängten Schichten des Volkes zusammen. Denn „zuerst muss man leben können, dann erst kann man philosophieren."

Wenn wir wieder freiere Möglichkeit zu Erwerb und Verdienst in Industrie, Gewerbe und Handel bekommen, wenn es auch unserer Landwirtschaft, die fast 40 Prozent der Bevölkerung umfasst und für den Innenmarkt von grosser Bedeutung ist, wieder besser gehen wird, dann werden wir uns auch in den anderen Fragen leichter auseinandersetzen können. Wenn im Gebirge ein Hochwasser einen Bergweiler bedroht, dann halten alle zusammen ohne Unterschied der Parteirichtung. Auch wir müssen zusammenhalten gegen den Austrobolschewismus, der in Wien herrscht und der viel verderblicher und gefährlicher ist als eine Elementarkatastrophe, diesen Bolschewismus in der Wirtschaft, in der Steuergesetzgebung, auf dem Gebiete der Schule, in der Personalpolitik usw.

Die Sozialdemokraten behaupten, dass auch sie den Arbeitslosen wieder Arbeitsgelegenheit geben wollen. Es heisst aber nicht Arbeitsgelegenheit schaffen, wenn man auf der einen Seite der Wirtschaft das Geld wegnimmt und mit den so erhaltenen Summen ein paar tausend Leute beschäftigt. Man ruiniert dadurch die Arbeitsgelegenheit für viel mehr andere.

Wenn unsere Sozialdemokraten schon Bolschewismus spielen wollen, dann sollen sie es wo anders probieren. Wir in Wien werden uns mit aller Kraft zu wehren wissen. Wir hier in Österreich dulden keinen Bolschewismus. (Grosser Beifall.)

Darum ist es unsere Aufgabe, bei diesen Wahlen alle antimarxistischen Kräfte zu einer Einheitsfront zusammenzufassen. Die Zusammenarbeit der Christlichsozialen mit den Grossdeutschen im Nationalrat hat sich seit fünf Jahren ausgezeichnet bewährt. Die Sozialdemokratie darf weder in Wien, noch in Österreich auch nur einen Schritt breit Boden gewinnen. Wir müssen vielmehr alles aufbieten, um dem Austrobolschewismus eine Niederlage beizubringen. Jedes Mandat, das die Sozialdemokraten in Wien verlieren, ist eine Fahne, die hochgezogen wird und dem Volk sagt: Wir wollen und werden uns die Freiheit von Wien und Österreich erobern!

Sozialdemokratische „Blindenfürsorge".

(Sieben blinde Arbeiter aufs Pflaster geworfen.)

Der rote Blindenverband, der sich aus dem ganz untermarxistischen Einfluss stehenden Ersten österreichischen Blindenverein und dem Bund der Späterblindeten zusammensetzt, hat wieder einmal gezeigt, wie er sich die „Blindenfürsorge" vorstellt. Vor einigen Tagen hat die vom roten Verband erhaltene Blindenindustrie sieben blinde Arbeiter, zum Teil Familienväter, ohne Angabe von Gründen auf die Strasse geworfen.

Die entlassenen, nun der bittersten Not preisgegebenen Blinden sind nichtmarxistischer Gesinnung und das dürfte wohl der Grund ihrer Entlassung gewesen sein. Die bedauernswerten, brotlos gemachten Blinden haben sich in ihrer Verzweiflung an die Blindenberatungsstelle der Gemeinde Wien gewendet, warten jedoch nun seit drei Wochen auf einen Bescheid.

Der Blindenverband, der bisher von den öffentlichen Sammelspenden ungefähr zehn Milliarden eingesteckt hat, erklärt jetzt auf einmal, dass er kein Geld habe und hat nebst anderen Sparmassnahmen auch die Zahlung des Beitrages in der Höhe von zehn Schilling im Monat, den die Mitglieder der Blindenkapelle bisher erhielten, eingestellt. Dagegen haben die hohen Gehälter der leitenden Funktionäre des Blindenverbandes bisher noch keinen Abbau erfahren. Die Schmarotzerwirtschaft der Funktionäre bleibt weiterbestehen. Das Ganze nennt man rote „Blindenfürsorge"!

Die Burschen und Mädel bedenken einander gegenseitig mit Ostergeschenken. So mancher schmucke Bursche erhält von einem holden Mädchen ein Osterei mit einer vielsagenden Inschrift, die irgendwie auf die Liebe Bezug hat. Bald beginnt dann auf den Spielplätzen der Kinder das „Eierscheiben", „Eierwerfen" und „Eiertutschen". Ein paar Eier werden auf den Boden gelegt und aus ziemlicher Entfernung muss ein Kind mit seinem gerollten Ei sie treffen oder es wird mit einer Münze nach einem Ei geworfen, worin sie steckenbleiben soll, oder es werden endlich zwei Eier aneinander geschlagen und dasjenige Kind gewinnt, dessen Ei ganz bleibt. Frohe Stimmung herrscht unter den Kleinen bei diesen Spielen, frohe Stimmung überall bei den Erwachsenen.

Der „Emausgang", durch Goethes Faust verewigt, findet am Ostermontag Nachmittag statt. Es ist ein Ausflug von trauten Freunden, Gesellschaften, von jungen Ehepaaren oder auch Liebespaaren. Der Osterspaziergang führt diesmal ins Nachbardorf und endet mit geselligem Beisammensein.

Wer am Ostertag dieses Treiben in den friedlichen Dörfern beobachtet, der wird mit freudiger Genugtuung den reinen, unverfälschten Glauben sehen, mit dem dieses Fest nach alter Sitte gefeiert wird. Es liegt eine Wunderkraft in ihm, ebenso wie sie auch im Osterei liegt. Das Ei ist ja der Keim eines neuen Lebens. In diesem Sinne ist das Osterei ein Symbol des sieghaft auferstandenen Heilandes.

Auferstehung feiert die Natur, die reinste Quelle der göttlichen Offenbarung.

Auferstehung in beidem Sinne ist ein machtvolles Wort, an dem nur der nichts findet, der den Glauben verloren und der den Sinn für unsere alten, schönen Volksbräuche eingebüsst hat. Wir aber wollen treu festhalten am alten. unverfälschten Glauben und an den reinen Sitten und Gebräuchen unserer Vorfahren.

Ostern, das Fest des Sieges, der Erlösung, der Auferstehung des Unsterblichen in der Menschenseele erfüllt uns immer und immer mit Wonne, Freude und Glauben. Würdig und erhaben finden wir diese Hoffnungsfreudigkeit und ewige Osterstimmung in den Dichterworten:

„So zum schönsten der Symbole
Wird das frohe Osterfest,
Dass der Mensch sich Glauben hole,
Wenn ihn Mut und Kraft verlässt.
Jedes Herz, das Lieb' getroffen,
Fühlt von Ahnung sich durchweht,
Dass sein Sehnen und sein Hoffen
Immer wieder aufersteht."

Achtung, Wähler und Wählerinnen! Die Falschheit geht um!

Alle Mitglieder der christlichsozialen Partei haben den Stimmzettel Einheitsliste zu benützen. Daher darf niemand den Stimmzettel christlichsozial verwenden.

Derselbe wäre ungiltig.

Die Sozialdemokraten planen, Gerüchten nach, die Versendung christlichsozialer Stimmzettel an unsere Wähler.

Nochmals, keine christlichsozialen Stimmzettel, sondern nur die Stimmzettel der

Einheitsliste!

Lasst euch daher nicht irreführen,

Vorgefechte der Wahlschlacht vom 24. April.

(Eine Lehre für die Eigenbrötler und Splitterparteien.)

Nach dem Burgenlande hat nun auch Salzburg den roten Dorferoberern gezeigt dass die Trauben für sie noch recht hoch hängen. Wie kürzlich im jüngsten Bundes-

lande, haben die Landtagswahlen in Salzburg bei stärkster Wahlbeteiligung den Marxisten die Grenzen ihrer Anziehungskraft und Ausdehnungsfähigkeit, den Nichtmarxisten ihre Stärke und ihre Möglichkeiten im Falle ihrer Einigkeit vor Augen geführt. Wohl haben genau so wie im Burgenland, nicht nur die Nichtmarxisten, sondern auch die Marxisten an der Steigerung der Wahlbeteiligung profitiert, aber der beiderseitige Stimmenzuwachs ändert nichts an dem Stärkeverhältnisse der beiden Gruppen. Die auf lokale Vorkommnisse zurückzuführende, übrigens unbedeutende Ausnahme bei den Gemeinderatswahlen in Salzburg, die zugleich mit den Landtagswahlen durchgeführt wurden und bei denen die Sozialdemokraten den Grossdeutschen und Nationalsozialisten zwei Sitze abgewannen, während die Christlichsozialen zwei Mandate an die Ständepartei Udes abgeben mussten, bestätigt nur die Regel. Es ist nichts mit der Dorferoberung durch den Marxismus. Das burgenländische und salzburgische Vorspiel zu den Nationalratswahlen kündigt den Sozialdemokraten im voraus ihre Niederlage an. Sie werden das Ziel ihrer Sehnsucht, die Eroberung der Macht im Staate durch Gewinn von 350.000 Stimmen auf dem Lande nicht erreichen. Sie werden auch im künftigen Nationalrate eine Minderheit sein.

Aber noch etwas haben die Landtagswahlen in Salzburg — wie jene im Burgenlande — gelehrt. Dieses nämlich, dass die Nichtmarxisten, wenn sie getrennt marschieren sich selber schädigen und dem gemeinsamen Gegner nützen. Die 1521 Wähler, welche bei den Landtagswahlen auf die Ständebund-Udepartei entfallen sind, reichten nicht zur Erlangung eines Mandats. Diese 1521 Wähler bleiben ohne Vertretung im Landtage. Hätten sie sich nicht absplittern lassen, hätten sie für die christlichsoziale Liste gestimmt, so hätten sie dieser, der nur einige wenige hundert Stimmen zur Erlangung des 14. Mandats fehlten, ein weiteres Mandat und damit die absolute Mehrheit im Landtage gesichert! Sie hätten also das Aussehen des Landtages, das Stärkeverhältnis seiner Parteien ausgiebig beeinflusst, durch ihre Sonderbündelei und Eigenbrötelei aber haben sie sich selber nullifiziert, um jeden Erfolg gebracht, ja sie haben darüber hinaus auch noch den erheblichen christlichsozialen Stimmenüberschuss, mit dem vereint sie ein Mandat hätten besetzen können, um den Erfolg gebracht.

Wird das Salzburger Exempel den Splitterparteien und Justamentpolitikern die Augen öffnen?

Wie war es übrigens bei den letzten Nationalratswahlen? In Niederösterreich hätte damals eine christlichsozial-grossdeutsche Einheitsliste schon im ersten Ermittlungsverfahren 23 Nationalratsmandate und dazu noch ein Reststimmenmandat errungen. Durch das getrennte Marschieren erhielten die beiden Parteien nur 23 Mandate. Die Sozialdemokraten hätten statt 14 nur 13 Mandate bekommen. Die Landbündler, die damals 10.549 Stimmen aufbrachten, eroberten nicht ein einziges Mandat und brachten so diese 10½ tausend Wähler um jede Vertretung im Nationalrat. Die Sozialdemokraten hätten ohne diese landbündlerische Eigenbrötlerei um ein Mandat weniger erhalten. Im ganzen Bundesgebiet hätte eine christlichsozialgrossdeutsche Einheitsliste damals 97 Mandate erhalten. In Wahrheit hat sie nur 94 Mandate erobert. Wären noch die Landbündler dazugestossen, so hätten die nichtmarxistischen Parteien insgesamt 104 Mandate erhalten statt 97, die Sozialdemokraten dagegen nur 61 statt 68.

Wer nicht blind und nicht verblendet ist, weiss, was am 24. April zu tun ist. Und sind die Führer nicht einsichtig genug, so müssen eben die Wähler klüger sein als sie. Alles, was den Austrobolschewismus ablehnt, muss für die Einheitsliste stimmen.

AUS NAH UND FERN.

Eisenbahnverkehr Strem—Güssing. Trotz unzähliger Vorsprachen und Bitten ist auf dieser Lokalbahn der Verkehr so sonderbar eingestellt, dass er für Güssing nur schädlich und nachteilig ist. Wir fragen: 1. Warum kann der Vormittagszug nicht täglich gehen? 2. Warum könnte der Vormittagszug nicht schon um ½9 Uhr eintreffen? 3. Wann wird der Eisenbahnverkehr auf dieser Linie endlich einmal zu Gunsten der Bevölkerung geregelt? Wir wollen hoffen, dass man ab 1. Mai l. J. dem Wunsche dieser Gegend doch einmal wohlwollend entgegenkommen wird.

Todesfall. Am 9. April wurde Frau Irma Niklesz, geborene Kroyherr, im Ortsfriedhof zu Steingraben bei Güssing im 59. Lebensjahr zur ewigen Ruhe bestattet. Die Einsegnung nahm der evang. Pfarrer, Senior J. Rayter vor, er hielt auch am Trauerhause eine rührende Rede. Zum Begräbnis der Verstorbenen sind zahlreiche Trauergäste ans nah und fern erschienen, um auch dadurch die Anhänglichkeit und Hochschätzung der allgemein beliebten, so früh Dahingeschiedenen, wie auch den lieben Angehörigen und Verwandten zu zeigen.

Deutscher Schulverein „Südmark", Ortsgruppe Güssing. Gastspiel der Ortsgruppe Stegersbach. Theaterabend am 8. April 1927, im Gasthof Franz Kroboth in Güssing. Zur Aufführung gelangt: Familie Hannemann. Schwank in drei Aufzügen von Max Reimann und Otto Schwarz. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt: 1. Platz 2 S 2. Platz 1.50 S, Stehplatz 1 S. Kartenvorverkauf am Sonntag und Montag von 12—1 Uhr im Gasthof Kroboth.

Stegersbach. Ein jugendlicher Dieb. Der 10-jährige Zigeuner Rudolf Baranyai entwendete am 23. März 1927 der Theresia Siderits in deren Abwesenheit aus dem unversperrten Zimmer eine silberne Uhr im Werte von 18 S. Diese bot er bald nachher dem Eduard Kirisits um den Betrag von 3 S zum Kaufe an. Die Uhr wurde aber von dem hinzugekommenen Johann Piplits erkannt und dem Diebe abgenommen, der hierauf die Flucht ergriff. Die Anzeige wurde erstattet.



Die Firma MAGGI wurde im Jahre 1887 gegründet, mit Sitz in Bregenz (Vorarlberg).

Privatprüfungen an der Bürgerschule in Güssing.

Alle Privatschüler der Bürgerschule in Güssing, denen bisher von der Direktion keine besondere Zuschrift im Monate März oder April zugegangen ist, mögen falls sie die Privatprüfung am Ende des Schuljahres 1926/27 ablegen wollen, an die Adresse der „Direktion der burgenländischen Bürgerschule in Güssing" spätestens bis 18. April folgende Dokumente per Post einsenden oder dieselben bis 20. April Nachmittag persönlich in der Direktionskanzlei (Wohnung des Direktor Fandl) übergeben:

1. Gesuch an die Landesregierung um Zulassung zur Privatprüfung. (1 S Stempel.)
2. Geburtsmatrikelauszug (1 S Stempel.)
3. Heimatschein.
4. Das letzte Schulzeugnis.

Mangelhaft ausgestattete oder nach dem 20. April einlaufende Prüfungsgesuche können für dieses Schuljahr nicht mehr in Betracht kommen.

Die amerikanischen Arbeitergewerkschaften und die Einwanderung.

Die amerikanische Arbeitergewerkschaft, American Federation of Labor, hat anlässlich ihres von ungefähr 400 Delegierten besuchten 46. Jahreskongresses im Oktober 1926 gegen die Absicht einer Registrierung der Einwanderer, als gegen die bisher übliche Behandlung der Ausländer in den Vereinigten Staaten verstossend protestiert. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der die Weisheit der Politik der Einwanderungsbeschränkungen anerkannt wird. Jedes Abweichen von dieser Richtlinie würde als eine Benachteiligung der organisierten Arbeiter angesehen werden müssen.

Doch könnten gewisse Modifikationen der Einwanderungsgesetze zur Milderung von Härten zugelassen werden.

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Errichtung des Postamtes Schattendorf. Am 28. März 1927 wurde ein Postamt mit der amtlichen Bezeichnung „Schattendorf" eröffnet, das sich mit dem gesamten Postdienste befassen als Sammelstelle des Postsparkassenamtes wirken und seine Verbindung mit dem Postnetze durch einen werktägig zweimaligen, sonn- und feiertägig einmaligen Botengang zum Bahnhofe Loipersbach—Schattendorf erhalten wird. Dem Postbezirke dieses neuen Postamtes sind aus dem Landbriefträgerbezirke des Postamtes Marz die Orte Schattendorf zugewiesen.

Schutzimpfung gegen Wut. Krankenhausaufnahme. Personen, die gegen Wut geimpft werden sollen und unbedingt spitalsbedürftig sind, werden im allgemeinen Krankenhause in Wien aufgenommen; ebenso auch solche Impflinge, welche in Wien Aufenthalt während der Dauer der Impfung nehmen müssen und dort keine Verwandten oder Bekannten haben, bei denen sie Unterkunft finden können. Die Unterbringungsverhältnisse sind demnach für Impflinge ganz dieselben, wie sie bisher in der Rudolfsstiftung waren, so dass in dieser Beziehung keine Änderung eintritt.

Mönchhof. Schadenfeuer. Am 21. März brannten ein kleiner, dem Landwirte Stefan Hoffmann gehöriger Stall und eine Futterkammer mit Heuvorräten ab. Als Ursache kommt die Unvorsichtigkeit eines Rauchers in Betracht. Der Schaden beträgt 1000 S und ist durch keinerlei Versicherung gedeckt. Durch das rasche Eingreifen der Bevölkerung und der hiesigen Feuerwehr konnte ein weiterer Schaden verhütet werden.

Nickelsdorf. Schadenfeuer. Am 22. März 1927 brannte die Bienenhütte des Georg Schmierer ab. Der Schaden beträgt 1.318 S dem eine Versicherung von 1000 S gegenübersteht. Die Hütte wurde oft von Schmugglern als Nachtlager benützt und dürfte von diesen aus Unvorsichtigkeit angezündet worden sein. Die Erhebungen wurden eingeleitet.

Die Bauernschaft bleibt christlichsozial!

Glänzender Erfolg des christlichsozialen Bauernbundes bei den Bauernkammerwahlen in Niederösterreich.

Volle Niederlage der Sozialdemokraten im „Kampf ums Dorf".

Am 10. April fanden in ganz Niederösterreich die Wahlen in die Bauernkammern statt, bei denen jeder wahlberechtigt ist, der mindestens einen Hektar Grund besitzt und die Landwirtschaft als Hauptberuf ausübt. Man sah diesen Wahlen mit grossem Interesse entgegen, da ihr Ausfall jedenfalls über die

Stimmung in der bäuerlichen Wählerschaft

Aufschluss gibt und erkennen lässt, wie weit es der sozialdemokratischen Agitation gelungen ist, in diesen Bevölkerungskreisen wirklich Anhänger zu gewinnen Das nun vorliegende Ergebnis ist zweifellos

für die Sozialdemokraten vernichtend!

Es ist trotz ihrer hemmungslosen Hetze gegen die christlichsoziale Partei und ihre Führer nicht gelungen, die Bauernschaft Niederösterreichs von der Partei und ihren Führern zu trennen und ins rote Lager hinüberzuführen. Da die Sozialdemokraten gerade in Niederösterreich grosse Fortschritte erhofften, ist das Ergebnis der Wahlen vom 10. April von besonderer Wichtigkeit.

Der Bauernbund hat an Stimmen gegenüber den letzten Wahlen gewonnen,

und zwar bezeichnenderweise in allen jenen Bezirken, die von der Industrie stark durchsetzt sind, wie Baden, Floridsdorf, Hietzing-Umgebung. Die deutschnationalen Bauernstimmen verteilen sich diesmal auf die grossdeutsche Partei und den Landbund, der hier zum erstenmal kandidierte. Sie haben einen Stimmenverlust zu verzeichnen.

Die Beteiligung war stärker als bei allen bisher vorangegangenen Wahlen. Sie betrug 95 bis 98 Prozent der Wählerschaft.

Nach den bisher bekannten Ziffern wurden insgesamt 121.664 Stimmen abgegeben. Davon erhielten

die bürgerlichen Parteien zusammen 110.262,

die Sozialdemokraten 11.072 Stimmen.

Die bürgerlichen Parteien teilten sich folgendermassen in die Stimmen:

Bauernbund 95 532,
Landbund 9.750
Grossdeutsche 5.010

Mandaten für die n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer

erhielten nach den bisher bekannten Ergebnissen

der Bauernbund 26 Mandate, zu denen wahrscheinlich noch ein 27. dazu kommen wird,

die Sozialdemokraten zwei Mandate,
der Landbund zwei Mandate,
die Grossdeutschen 1 Mandat.

Damit hat der Bauernbund nach dem bisherigen Ergebnis seine Mandatszahl bewahrt.

Eingesendet*).

Sie stehen zu Ostern vor der Wahl

der Bräutigam, Freund, der Herr Gemahl:
„Wo find' ich zum Feste das beste Geschenk?"
Und jeder wählt „Clio"-Erfrischungsgetränk!

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Auch im Burgenland Einheitsliste.

Ende des Vormonates wurden zwischen den Vertretern der Christlichsozialen Landesparteileitung für das Burgenland und der Grossdeutschen Parteileitung für das Burgenland Verhandlungen eingeleitet in denen sich die beiden Parteien dahin einigten, bei voller Wahrung ihrer Unabhängigkeit für die Wahlen in den Nationalrat und in den Burgenländischen Landtag Einheitslisten aufzustellen.

Wir veröffentlichen im nachstehenden die Wahlwerber der Einheitsliste:

Nationalrat.

1. Rauhofer Josef, Hofrat, Sauerbrunn.
2. Binder Franz, Nationalrat, Wien-Rechnitz.
3. Gangl Michael, Pfarrer, Neudörfl a/d L.
4. Kroboth Rudolf, Nationalrat, Donnerskirchen.
5. Schreiner Anton, Ziegeleibesitzer, Walbersdorf.

PFLANZEN
JEDERART
sind zu haben bei **EMERICH FANDL,** Gärtnerei, **Güssing,** gegenüber dem Spital.

Einladungen, Plakate, Eintritts-karten und Festabzeichen für
MAIFESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Maschinen-Verkauf!

1 Benzinmotor
5—6 P. H., erstes Fabrikat, Langen und Wolf Wien—Budapest; gut erhalten, auf eisernem Wagen montiert, mit Bremse versehen. Über jeden Berg fahrbar; 650 kg schwer. Fähig für jeden landwirtschaftlichen Betrieb.

1 Rohölmotor
4 P. H, schwedisches Fabrikat, mit neuer Kreissäge. 60 cm. Blatt. F. und Sachs Kugellager. Die Säge darauf montiert. Fahrbar und mit Bremse versehen. Fast neu. Für jeden landwirtschaftlichen Betrieb geeignet und betriebsfähig.

1 Dreschmaschine
fahrbar und mit Riemenbetrieb. Schüttler und Reite, 22 Zoll Trommelweite; Fabrikat Wihtelle; auch mit Kugellager u. gut erhalten.

1 Spulen-Dreschmaschine
mit Riemenbetrieb; 22 Zoll Trommelweite. F. und Sachs Kugellager. Fast neu.

1 Häcksel-Schneidmaschine
30 cm Mundweite. Vor und Rücklauf. Vier Schnittlängen: 6, 9, 13, und 20 mm, mit Riemen- u. Handbetrieb. Fahrbar u. fast neu.

1 Breit-Dreschmaschine
190 cm Trommelweite. Schlagleisten-System, mit Kugellager. Für Schaubstroh geeignet. Fahrbar und fast neu.

1 Kreissäge
75 cm Blatt. Kugellager. Gusseisengestell. Gut erhalten.

2 Riemen
9 cm breit, 12—14 m lang, Kernleder; fast neu. Sämtliche Maschinen, Riemen, Werkzeuge, verschiedene Ölkannen und Benzinpumpen sind wegen Auswanderung ze verkaufen bei

Franz Grohotolsky
Reinersdorf No 15
Post Strem, Burgenland.

6. Keglovitsch Josef, Ing., Frankenau.
7. Sylvester Johann, Ing., Neusiedl am See.
8. Wollinger Karl, Gutsbesitzer, Heiligenkreuz.
9. Steppan August, Landwirt, Unterloisdorf.
10. Lehner Julius, Gastwirt, Pinkafeld.
11. Unger Franz, Landwirt, Königsdorf.
12. Seifert Rudolf, Hofrat, Sauerbrunn.
13. Kobelrausch Karl, Landwirt, Lutzmannsburg.
14. Kirschner Johann. Eisenbahnarbeiter, Zurndorf.
15. Giefing Michael, Landwirt, Marz.
16. Meidlinger Gregor, Magistratsbeamter Wien-Frauenkirchen.

Landtag.

Wahlkreis I, Neusiedl-Eisenstadt.

1. Rauhofer Josef, Hofrat, Sauerbrunn.
2. Reil Josef, Landwirt, St. Georgen.
3. Horvath Anton, Sattlermeister, Neusiedl am See.
4. Kruesz Johann, Landwirt und Gastwirt, Zillingtal.
5. Reeh Thomas, Landwirt, Andau.
6. Burgmann Rudolf, Schuldirektor, Eisenstadt.
7. Sylvester Hans, Ingenieur, Neusiedl a. See.
8. Kugler Matthias, Gastwirt, St Margareten.
9. Kainz Michael, Gewerbetreibender, Halbturn.
10. Stiglitz Franz, Landwirt, Donnerskirchen.
11. Koch Stefan, Landwirt, Mönchhof.
12. Vock Max, Rechnungsdirektor, Eisenstadt.
13. Kögl Johann, Landwirt, Apetlon.
14. Millesits Johann, Landwirt, Zagersdorf.
15. Friedl Anton, Bundesbahnbeamter, Zurndorf.
16. Siffert Johann, Landw., Leithaprodersdorf.
17. Millesits Martin, Landwirt, Kittsee.
18. Sommer Andreas, Landw., Breitenbrunn.
19. Hoffmann Josef, Landwirt, Jois.
20. Fleischacker Franz, Landwirt, Pamhagen.

Wahlkreis II, Mattersburg-Oberpullendorf.

1. Rauhofer Josef, Hofrat, Sauerbrunn.
2. Karall Dr. Lorenz, Redakteur, Grosswarasdorf.
3. Koch Michael, Maurermeister, Mattersburg.
4. Gansriegler Matthias, Bauer Deutschkreuz.
5. Hollendonner Stefan, Bäckermeister, Lokkenhaus.
6. Schreiner Anton, Ziegeleibesitzer, Walbersdorf.
7. Köller Rudolf, Oberlehrer i. R. Stöttera.
8. Wohlmut Josef, Bauer, Neckenmarkt.
9. Seifert Rudolf, Hofrat Sauerbrunn.
10. Alfons Franz, Bauer, Krensdorf.
11. Sabel Johann, Pfarrer, Mannersdorf.
12. Freiberger Josef, Bauer, Mattersburg.
13. Schweiger Josef, Gastwirt, Wiesen.
14. Horvath Michael, Schuhmacher, Stoob.
15. Haider Michael, Bauer, Zemendorf.
16. Kornfeind Demetrius, Bauer, Grosswarasdorf.
17. Wittmann Stefan, Bauer, Rohrbach.
18. Giefing Johann, Tischlerm. Lockenhaus.
19. Endl Franz, Bauer, Antau.
20. Schmiedt Johann, Bauer, Strebersdorf.

Wahlkreis III, Oberwarth.

1. Rauhofer Josef, Hofrat, Sauerbrunn.
2. Freyberger Nikolaus, Pinkafeld.
3. Wallner Franz, Landwirt, Grosspetersdorf.
4. Ostovits Josef, Landwirt, Allersgraben.
5. Gräf Michael Kaufm., Bad Tatzmannsdorf
6. Paul Michael, Landwirt, Kemeten.
7. Eigenbauer Heinrich, Schulleiter, Bad Tatzmannsdorf.
8. Köberl Josef, Weinbauer, Badersdorf.
9. Simonovits Julius, Landwirt, Althodis
10. Walter Ignaz, Landwirt, Mischendorf.
11. Kristalozzi Rudolf, Schmiedmeister, Hannersdorf.
12. Pelz Georg Zuckerbäcker, Oberwarth.

Wahlkreis IV, Güssing-Jennersdorf.

1. Rauhofer Josef, Hofrat, Sauerbrunn.
2. Wagner Johann, Gastwirt, Stegersbach.
3. Wollinger Karl, Landwirt und Mühlenbesitzer Heiligenkreuz.
4. Büchler Rudolf, Lehrer, Jennersdorf.
5. Wachter Josef, Landwirt, D.-Schützen.
6. Csencsics Rudolf, Privatbeamter, Güssing.
7. Unger Franz, Landwirt, Königsdorf.
8. Schuch Franz, Schlosserm., St.-Michael.
9. Thomas Franz, Landw., Grieselstein.
10. Pock Josef, Landwirt, Gaas.
11. Seifert Rudolf, Hofrat, Sauerbrunn.
12. Garger Karl, Landwirt, Strem.
13. Schweitzer Alexander, Landw. Henndorf.
14. Seidl Hermann, Landwirt, Eisenhüttl.

M 75/27.

Edikt.

Die klagende Partei Karl Varga, Eisenhändler in Oberwarth durch Dr. Franz Weisch in Oberwarth hat gegen die beklagte Partei Alois Konrath, Tischlermeister zuletzt in Neuberg, bei Oberdorf, Bezirk Güssing, Bgld. wegen 571 S 18 g zur G. Zl. M. 75/27 eine Klage angebracht.

Da der Aufenthalt der beklagten Partei unbekannt ist, wird Dr. Karl David, R. A. in Güssing zum Kurator bestellt, der sie auf ihre Gefahr und Kosten vertreten wird, bis sie selbst auftritt oder einen Bevollmächtigten nennt

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 29. März 1927.

SPARHERDE

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

3 Millionen Kronen

aufwärts

Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).



Suchen Sie etwas Gutes? Hier ist das passende!

ALFA GLOBE PERFEKT Separatoren

Für grossen, mittleren u. kleinen Betrieb.
Bewährt, gelobt, begehrt.
Drucksachen kostenlos!

Aktiengesellschaft
ALFA SEPARATOR
Molkereimaschinen und Blechwarenfabrik
Wien XII., Wienerbergstrasse 372

Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3

Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Eine kleine
Wirtschaft in Neusiedl
neben der Strasse nach Fürstenfeld ist verkäuflich. Ein Haus, alles gemauert, besteht aus einem grossen Zimmer, Küche, Keller, Stall, Dreschtenne, Hütten; Strassenaussicht 6 Fenster. Neben dem Haus samt Obstgarten noch 1½ Joch Wiesen. Sehr ertragreicher Weingarten 800 Quadratklafter 3 Joch guter Baugrund. 2000 Quadratklafter schlagbarer Wald, alles neben der Strasse gelegen. Kaufpreis 1800 Dollar. — Anzufragen bei
Wukowits, Gastwirt in Rehgraben.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.



Ein Griff, Ein Bett!
äusserst vereinfacht, keine Maschinerie, dadurch **bedeutend verbilligt**, praktisch und handsam, solideste Ausführung
Karl Krambergers Witwe (Slezak)
Tapezierer
Graz, Wickenburggasse 5, Tel. 64-91.



Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 %-ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

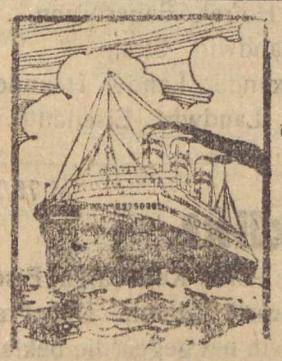
ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1	Silberkrone	—	K	5.800
1	Zweikronenstück	—	„	11.600
1	Fünfkronenstück	—	„	31.200
1	Guldenstück	—	„	16.000
1	Zweiguldenstück	—	„	32.000
1	Zehnkronen-Goldstück	—	„	13.0000
1	Zwanzigkronen-Goldstück		„	278.000

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Namenstag- und Osterkarten
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 24. April 1927. Folge 17.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Bauern, gebt acht!

Jahre hindurch haben die Führer der Landbündler unser Volk genarrt, dasselbe zum besten gehalten. Während die Christlichsozialen arbeiteten, hetzten sie. **Die Führer der Landbündler waren die Wegbereiter für die Sozialdemokraten, ja sie haben dieselben im Burgenlande förmlich gezüchtet.** Blickt nach Bocksdorf, dem Wohnorte des Abgeordneten der Bündler, Pomper. Dort fielen die Bündler von 363 Stimmen auf 171 Stimmen herab. **Dafür aber stiegen die Sozialdemokraten von 20 auf 181 Stimmen.** In Bocksdorf, wo einstens Herr Pomper unumschränkt herrschte, sitzt heute ein **sozialdemokratischer Bürgermeister.** Wer ist daher der Erbe der niedergehenden Landbündler? Niemand anderer als die Sozialdemokraten. **Wollt ihr es haben, dass es den Bürgerlichen überall so ergehe, wie es in Bocksdorf der Fall war? Nein und tausendmal nein!**

Wahltag ist Zahltag!

Fragt euch selbst, fragt die Nachbardörfer, was die Bündler geleistet haben. **Wo waren die Abgeordneten der Bündler, als im Dezember im südlichen Burgenland die Leberegelseuche ausbrach?** Drei ihrer Abgeordneten sitzen im Süden des Landes und wir fragen euch, habt ihr einen dieser Herren gesehen, als es galt, den verzweifelten Bauern zu helfen? Nein! Sie sassen wie Zaunkönige in ihren Dörfern, sie kümmerten sich nicht um euch. Christlichsoziale Abgeordnete nahmen sich des Unglückes unserer Bauernschaft an, sie waren es, welche veranlassten, dass im Jänner 17.000 und anfangs April abermals 10.000 S zur Bekämpfung der Leberegelseuche von der Bundesregierung flüssig gemacht wurden. Christlichsoziale Abgeordnete waren es, welche einsahen, dass denjenigen Landwirten, welche durch die Leberegelseuche ins Unglück kamen, geholfen werden müsse.

Dass diesen ins Unglück gekommenen braven Bauern wenigstens ein Teil des erlittenen Schadens ersetzt werden müsse und dass dies nur ein einziger tun könne,

und dies ist der Staat.

Wie eine geschlossene Mauer stellte sich die christlichsoziale Gesamtpartei Österreichs **hinter die christlichsozialen burgenländischen Nationalräte** und besonders grosses Verständnis brachte den burgenländischen Bauern **der Reichsbauernbund entgegen, in welchen 286.000 Bauern Österreichs organisiert sind. — Die Hilfe ist gesichert** und als Beweis dessen bringen wir **den Brief des Finanzministers Dr. Kienböck zur Veröffentlichung,** worin sich dieser bereit erklärt, die notwendigen Summen zur Verfügung zu stellen:

Der Bundesminister für Finanzen. Wien, am 11. April 1927.

Sehr geehrter Herr Abgeordneter!

Unter Bezugnahme auf Ihr geschätztes Interesse beehre ich mich mitzuteilen, dass ich der vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft in Aussicht genommenen Notstandsaktion für die durch die Leberegelseuche geschädigten Landwirte des Burgenlandes grundsätzlich zugestimmt habe. Die Bestimmung des näheren Details wie die Aktion durchzuführen ist, obliegt nunmehr dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft. Empfangen Sie sehr geehrter Herr Abgeordneter den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung

An den Herrn Abgeordneten Franz Binder. Dr. Kienböck m. p.

Bauern des südlichen Burgenlandes!

Ihr seht, dass nur die Christlichsozialen helfen können, dass nur sie ein Herz für diejenigen haben, welche ins Unglück gekommen sind. **Könnt ihr daher noch so verblendet sein und für die Landbündler stimmen?**

Nein und tausendmal nein!

Gebt keine Stimme derjenigen Partei, die bisher nichts leistete, die zum Leben zu viel, zum Sterben zu wenig hat. Gebt keine Stimme derjenigen Partei, welche die Wegbereiter der Sozialdemokraten sind! Gebt eure Stimme denjenigen, die jederzeit für euch sorgten und in der Zukunft sorgen werden, die im Unglücke auch treu zur Seite stehen und in Zukunft auch stehen werden.

Bauern des südlichen Burgenlandes! Wir rufen euch, gebt eure Stimme denjenigen, die Österreich retten wollen, gebt sie der

Einheitsliste!

In letzter Stunde mahnen wir!

Die Entscheidung naht mit Riesenschritten und wir halten es für unsere Pflicht unsere Wähler und Wählerinnen nochmals darauf aufmerksam zu machen, dass es dieses Mal um Vieles geht.

Niemand bleibe der Abstimmung ferne. Es wird dies ein schicksalsschwerer Tag nicht nur für das Burgenland, sondern für ganz Österreich werden.

Am 24. April fällt die Entscheidung, ob in Österreich eine

christlichsoziale oder rote Regierung das Staatsruder in die Hand bekommen wird.

Das Volk hat nun das Wort, es ist Mitbestimmerin seines Schicksals und möge dasselbe ein günstiges sein. **dies gebe Gott!**

Der Lügenbericht aus Strem!

Die letzte Nummer der roten Zeitung pudelt sich auf, weil angeblich Nationalrat Binder bei einer Rede in Strem auf die Beamten geschimpft haben soll.

Dies ist eine gemeine Lüge! Nicht auf die Beamten hat er geschimpft, sondern den dortigen Gendarmerieinspektor hat er sich hergenommen, weil sich dieser Herr in Dinge einmischte, welche ihn einen Schmarren etwas angehen. Bei der Gemeinderatswahl hat sich dieser sonderbare Herr die allergrösste Mühe gegeben, dass der Obmann der Christlichsozialen Karl Garger nicht Bürgermeister wird.

Er ist von Haus zu Haus gelaufen um dies zu verhindern. Nun sagte Binder, dass ein solches Vorgehen stets einen Stachel zurücklasse und es mit Rücksicht auf ein friedliches Zusammenarbeiten zwischen den Behörden besser gewesen wäre, wenn dieser Herr keine solchen Dummheiten gemacht hätte.

Nationalrat Binder sagte, dass er den Leistungen der Gendarmerie des Postens Hagensdorf und Strem bei der Ausforschung des Brandstifters in Bieling volle Anerkennung zolle, dass er vor solchen braven Beamten stets den Hut ziehen werde und dass er die Regierung auf diese braven Beamten aufmerksam gemacht habe.

Dies hat natürlich die rote Zeitung nicht geschrieben.

Eines aber kann schon heute gesagt werden: Wir sind Gott sei Dank noch nicht so weit, dass wir den Herrn Inspektor aus Strem fragen müssen, ob ihm der Obmann der christlichsozialen Partei als Bürgermeister genehm ist oder nicht.

Wen sich das Volk als Bürgermeister gewählt hat, ist Sache des Volkes selbst und der Herr Inspektor soll sich um seine Obliegenheiten kümmern, und die rote Zeitung soll nicht solch eine unwahre Meldung bringen.

Vernichtende Niederlage der Bündler und Sozialdemokraten bei den Bauernkammerwahlen in N.-Österreich.

Am 10. April fanden diese Wahlen statt und es gab ein anderes Bild als im Burgenland.

Es erhielten die Christlichsozialen 27 Mandate, die Landbündler 2, die Grossdeutschen 2, die Sozialdemokraten ebenfalls 2 Mandate.

Vernichtend wurden sie geschlagen und diese Bauernkammer wird auch etwas leisten können.

Es war dies die Antwort der aufgeklärten niederösterreichischen Bauern, auf dem infamen Lügenfeldzug der Bündler und Sozialdemokraten. Es war dies eine fürchterliche Antwort der Bauernschaft des deutschen Stammlandes Österreichs auf die Lockrufe der Marxisten. Aus Eisen sind diese Bauern geschmiedet und lernen wir davon, tun wir es ihnen nach. Ein leuchtendes Flammenzeichen des Sieges ist dieser Sieg der niederösterreichischen Bauern. Möge nun auch das Burgenland diesem Beispiele folgen. Zersplittert euch nicht ihr Bauern des südlichen Burgenlandes, denn jede für die Landbündler und Sozialdemokraten abgegebene Stimme ist eine verlorene Stimme. **Gebt eure Stimme der Einheitsliste!**

Der Stimmzettel.

Der Stimmzettel bringt am 24. April die Entscheidung. Jeder Wähler und jede Wählerin muss wissen, wie der richtige Stimmzettel aussieht. Der richtige Stimmzettel sieht so aus:

Einheitsliste.

Landtagswahl.

Einheitsliste.

Was muss ich mir vom Stimmzettel merken?

1. *Ich brauche nur einen Stimmzettel.*
2. *Auf der oberen Hälfte steht Einheitsliste. Damit gibt man der Einheitsliste die Stimme für den Nationalrat.*
3. *Auf der unteren Hälfte steht unter dem Strich Landtagswahl und in der Mitte Einheitsliste; damit gibt man der Einheitsliste die Stimme für den Landtag.*
4. *Dieser zweiteilige Zettel darf nicht in der Mitte auseinandergeschnitten werden, er wird als ganzer Zettel in das Kuvert gelegt.*
5. *Jeder andere Stimmzettel ist für die christliche Wählerschaft ungültig.*

Achtet also genau auf den Stimmzettel. Die Sozialdemokraten verteilen unter den christlichen Wählern Stimmzettel mit dem Aufdruck „Christlichsoziale Partei“ oder „Christl. Einheitsliste“. Diese Stimmzettel sind auch ungültig. Die Christlichsoziale Partei hat sich mit anderen Parteien gegen die Sozi verbündet und der einzigrichtige Stimmzettel lautet auf die Einheitsliste und sieht so aus, wie der oben gedruckte.

Achtung! Lasset Euch nicht irreführen! Verlanget von Euren Führern gedruckte Stimmzettel der Einheitsliste!

Zahlen, die eine grausame Wahrheit verkünden.

Von Bundesminister **Karl Vaugoin.**

In Russland herrschen die Marxisten mit 100 Prozent, die Arbeitslosigkeit beträgt 15 Prozent und der Durchschnitts-Wochenlohn eines Arbeiters beläuft sich nach unserm Geld auf 30 Schilling.

In Österreich sind die Marxisten mit 41 Prozent vertreten, Arbeitslosigkeit beträgt 15 Prozent und der Durchschnitts-Wochenlohn 45 Schilling.

In Deutschland haben die Sozialdemokraten 34 Prozent der Mandate, die Arbeitslosigkeit beträgt 12 Prozent und der Durchschnitts-Wochenlohn 85 Schilling.

In England sind die Sozialisten nur mehr mit 24 Prozent im Parlament vertreten, die Arbeitslosigkeit beträgt nur mehr 7 Prozent und der Durchschnitts-Wochenlohn 130 Schilling.

In Amerika endlich gibt es in der Volksvertretung nur 1 Prozent Sozialisten, die Arbeitslosigkeit sinkt auf 3 Prozent und der Durchschnitts-Wochenlohn steigt auf 250 Schilling.

Diese Ziffern sind amtlichen statistischen Quellen entnommen; jedermann kann sie überprüfen und nachrechnen, aber niemand kann sie widerlegen. Nun ist gewiss der Lebensstandard in diesen Ländern höher als in Österreich und damit man nicht sagen könnte, die Löhne seien nur deshalb scheinbar höher als bei uns, weil die Lebenshaltung teurer ist, so will ich noch hinzufügen, dass nach dem Index ein Arbeiter in Deutschland 69 S bekommen sollte, während er in Wirklichkeit 85 Schilling erhält, in England 100 S nach dem Index, in Wirklichkeit 130 S und in Amerika 183 S nach dem Index und 250 S in Wirklichkeit. Also auf unseren Index umgerechnet und die Teuerungsverhältnisse mit in Betracht gezogen, erhält der Arbeiter in den letztgenannten Ländern einen bedeutend höheren Wochenlohn als bei uns.

Woher kommt es nun, dass dort, wo der Sozialismus mächtig ist, Arbeitslosigkeit herrscht und niedrige Löhne gezahlt werden und dass umgekehrt dort, wo die Marxisten wenig Einfluss haben, es nur wenig Arbeitslose und hohe Löhne gibt?

Die Antwort auf diese Frage ist sehr einfach: Während die Führer der bürgerlichen Parteien auf dem Boden der Tatsachen wirtschaftlicher Gesetze stehen, sind die Sozialdemokraten Theoretiker, Utonisten, Leute, die Programme schreiben, die aber mit den ehernen Gesetzen der Wirtschaft im heftigsten Widerspruch stehen.

Es wird einst für die roten Führer ein Erwachen kommen, wenn in den Arbeitern die Erkenntnis reist, dass sie ihr Geld, ihre Zeit, ihre Familie, alles den Versprechungen der Sozialdemokraten geopfert haben und dass man sie nur schmächlich belogen und betrogen hat. Das scheinen die roten Führer auch schon selbst zu ahnen und zu fürchten, deshalb haben sie sich einen eigenen Schutzbund aufgestellt, nicht um die Republik zu verteidigen, die ohnedies von niemanden bedroht ist, sondern zu ihrem eigenen Schutz, wenn einmal der Tag des Erwachens und der Abrechnung kommt.

Die Ziffern künden eine grausame Wahrheit, sie rufen den Arbeitern zu: Kehrt ab von dem Weg, den ihr bisher gegangen seid und der euch nur in Not und Elend geführt hat, lasst ab vom Klassenkampf gegen eure Volksgenossen, denn der führt das ganze Volk ins Verderben und wenn das Volk zugrunde geht, müsst ihr, Arbeiter, als erste dran glauben!

AUS NAH UND FERN.

Güttenbach bei Güssing. Schadenfeuer. Am 5. April entstand in der Scheuer des Maurers Stefan Haysan ein Feuer, welches wahrscheinlich durch spielende Kinder verursacht worden war. Die Scheuer und der Dachstuhl des Hauses, Heu, Stroh und ein Wagen fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden beträgt zirka 3.000 S, dem eine Versicherung von nur 400 S gegenübersteht. Die Anzeige wurde erstattet.

Oberwarth. Brand. Am 3. April entstand im Werkzeugschuppen des Johann Zeisser ein Feuer, dem der Schuppen, der Dachstuhl des Hauses und ein Ringelspiel zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt zirka 3.000 S, der durch Versicherung gedeckt ist. Der Brand dürfte gelegt worden sein. Die Anzeige wurde erstattet.

Stegersbach. Verhaftung. Der wegen Betruges und Veruntreuung kurrendierte Josef Ithaler, Schleifer aus Albersdorf in Steiermark, wurde am 9. April in den Bocksdorfer Bergen aufgegriffen, verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

Deutschkreutz. Verhaftung. Der angeblich türkische Staatsangehörige Ábraham Béla Beer aus Budapest, hat, ohne im Besitze eines gültigen Reisedokumentes zu sein, zwischen Deutschkreutz und Girm die Grenze auf einem Schleichwege überschritten, um von hier aus in das Innere des österreichischen Bundesgebietes zu gelangen. Der Genannte bediente sich hiebei des ungarischen Grenzbewohners Karl Harner aus Harkau als Führer, mit welchem er einen Betrag von 5 Pengö als Lohn vereinbart hatte. Beide wurden unweit des Bahnhofes Deutschkreutz angehalten. Bei der am hiesigen Posten vorgenommenen Perlustrierung erklärte Beer, dass er Firmenvertreter sei und auf österreichisches Gebiet zu kommen trachtete, um in den burgenländischen Gemeinden mit Nähmaschinen und Fahrrädern zu agenfieren. Bei Beer wurde eine selbstangefertigte Skizze über die hiesigen Grenz- und Wegverhältnisse vorgefunden. Es liegt der Verdacht vor, dass Beer mit einem flüchtigen Verbrecher oder einem politischen Emmissär identisch ist. Die beiden Angehaltenen wurden der Bezirkshauptmannschaft in Oberpullendorf zur weiteren Amtshandlung vorgeführt.

Die letzte Bitte eines Kutschers. Auf der Strasse von Johannisthal nach Golzow wurde der Kutscher Wessel, der zwei fremde Leute auf seinen Wagen hatte aufsetzen lassen, durch einen Schuss schwer verletzt und seiner Geldtasche beraubt. Nach der Tat hieben die Verbrecher auf die Pferde ein und überliessen das Fuhrwerk mit dem sterbenden Kutscher seinem Schicksal. Vor einer Gastwirtschaft in Golzow hielten die Tiere. Man entdeckte den Schwerverwundeten und trug ihn in das Gastlokal. Die einzigen Worte, die der unglückliche Mann hervorbringen konnte, lauteten: „Bitte, deckt meine armen Pferde zu!" Dann fiel er in Ohnmacht, aus der er nicht mehr erwachte.



Die Firma MAGGI wurde im Jahre 1887 gegründet, mit Sitz in Bregenz (Vorarlberg).

Warum muß man christlichsozial wählen?

Weil die christlichsoziale Partei unter Führung Seipels Österreich von dem drohenden Untergang gerettet hat,

weil nur die christlichsoziale Partei Österreich davor bewahren kann und wird, ein Versuchsobjekt für den sozialdemokratischen Irrwahn abzugeben,

weil in einer demokratischen Republik jeder Wähler und jede Wählerin die Wahlpflicht erfüllen müssen und niemand sich damit ausreden darf, es komme auf einen nicht an.

Darum müssen alle Wahlberechtigten ohne jede Ausnahme zur Urne schreiten und den Stimmzettel für die

Einheitsliste

abgeben, auf der die christlichsozialen Kandidaten an erster Stelle stehen.

Dr. Viktor Kienböck
Bundesminister für Finanzen.

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Müllendorf. Selbstmordversuch. Die in einer Erdhöhle des hiesigen Kreidebruches wohnhafte Hilfsarbeiterin Julianna W. verübte am 5 April einen Selbstmordversuch durch Trinken von Lysol. Sie wurde durch rechtzeitige Hilfeleistung des Dr. Schrauf aus Eisenstadt gerettet. W. äusserte sich, dass der genannte Arzt ein zweitesmal mit der Rettung kein Glück haben und sie auf eine andere Art neuerlich Selbstmord verüben werde.

Sauerbrunn. Veruntreuung. Der Aushilfskellner Karl Pantler hat hier und in Neudörfl je ein Fahrrad ausgeborgt und veruntreut sowie einen Kaufmann in Baden um 40 S geschädigt Er ist flüchtig. Die Nachforschungen wurden eingeleitet.

Bürgermeisterwahl in Hasendorf. Bei der am 9. April stattgefundenen Bürgermeisterwahl in Hasendorf wurde der Landwirt Ignaz Miksits zum Bürgermeister gewählt. Zum ersten Bürgermeisterstellvertreter wurde der Altbürgermeister Franz Klucsarits, zum zweiten Stellvertreter wurde der Kassier und Schriftführer der christlichsozialen Ortsgruppe, Karl Marakovits, gewählt.

Oberdorf. Veruntreuung. Der hier verhaftete Koloman Tuider hat, wie bereits sichergestellt, bisnun bei 20 Parteien aus dem Oberwarter, Güssinger und Hartberger Bezirk Uhren und Ringe zur Reparatur in Empfang genommen und veruntreut, wodurch ein Schaden von zirka 800 S erwachsen ist

Neufeld a. d. L. Mord und Selbstmord. Am 8. April gab der 32-jährige Zimmermann Johann Tischler aus einer Armeepistole gegen seine Gattin Leopoldine zwei Schüsse ab, worauf er sich selbst durch einen Herzschuss tötete. Die schwerverletzte Frau wurde in das allgemeine Krankenhaus in Wiener-Neustadt transportiert. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Pöttsching. Eine Diebsbande. Johann Michalitsch, Felix Steiger, Eugen Kiss und Peter Murowatz haben hier in wiederholten Angriffen bei verschiedenen Landwirten Hühner gestohlen. Eugen Kiss, Felix Steiger und Peter Murowatz haben am 20. und 21. Dezember 1926 im Gemeindegebiete 10 Feldhasen mittels Schlingen gefangen und die Beute verkauft. Rudolf Pauleschitz und Hermann Grill haben im Oktober 1926 ihrem Dienstgeber Thomas Bogner in Wiesen Getreide im Werte von 102 S gestohlen. Bei der Hinwegschaffung des Gutes waren auch Franz Michalitsch, Franz Knotzer und Franz Jagschitz behilflich; letzterer kaufte das gestohlene Getreide von Pauleschitz um 30 S. Franz Michalitsch und Peter Murowatz haben in der Zeit vom 30. Dezember 1926 bis 3. Jänner 1927 im Jagdreviere des Julius Hartig einen Feldhasen und zwei Fasane gestohlen und verkauft. Obgenannte wurden verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

St. Martin an der Raab. (Glockenaufzug.) Die Pfarrgemeinde St. Martin an der Raab hat sich entschlossen anstatt den Kriegsglocken 3 neue Metallglocken einzuschaffen im Gesamtgewicht von über 14 q. Die Weihe und der Aufzug derselben hat am Palmsonntag nachmittags stattgefunden. Trotz des schlechten Wetters ist von Weit und Breit eine grosse Volksmenge erschienen. Vollzählig erschien auch der Heimkehrerverein der Pfarre St.-Martin a. d. Raab unter der Führung des Obmannstellvertreters Josef Poglitsch und die freiwillige Feuerwehr von Eisenberg unter der Führung des Obmann-Stellvertreter Franz Weber. Nach der Eröffnung der Feierlichkeit durch Schäfers Sonntagslied: „Das ist der Tag des Herrn" vorgetragen vom Männergesangverein St.-Martin an der Raab unter Leitung des Chormeisters Johann Dirnbeck, wurde Dechant Schwartz aus Mogersdorf von 2 Schulmädchen begrüsst. Nacher ging der Zug mit den wunderschön bekränzten Glocken unter Musikklang vom Dorfe hinauf zur Kirche geleitet von der Geistlichkeit, von den weissgekleideten Mädchen, von den erschienenen Vereinen und einer grossen Volksmenge. — Als der Festzug bei der Kirche ankam stimmte der Männergesangverein das schöne Lied Beethovens an: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", währenddem Herr Dechant Schwarz unter Assistenz des Ortspfarrer und der Herrn Kapläne von Jennersdorf und St.-Martin an der Raab die Weihe vornahm. Nachher hielt Dechant Schwarz eine schöne Rede über die Bestimmung der Glocken. Ein feierliches Te Deum schloss die Feierlichkeit. Noch sei erwähnt, dass während des Aufzuges der Glocken der Kirchenchor unter Leitung des Kantorlehrers Prenner E. jun. schöne Kirchenlieder, der Kath. Mädchenbund der Pfarre St Martin ein Festspiel, und brave Schulmädchen von St.-Martin und Neumarkt schöne Gelegenheitsgedichte vortrugen, die allgemeinen Beifall ernteten. —.J

Theateraufführung. Am 18. April führte in Kroboths Gasthaus die Stegersbacher Spielgruppe von der Südmark das Theaterstück: „Familie Hannemann" auf. Das Stück als ganzes, wie auch die einzelnen Aufzüge riefen Lachsalven und reichen Applaus hervor. Die Darsteller beherrschten ihre Rollen und fanden bei dem zahlreich erschienenen Publikum dankbaren Beifall. Die wohlgelungene Aufführung wäre an einem Sonntage nach reicherer Propaganda jedenfalls besser besucht gewesen. Das Güssinger Publikum dankt auch auf diesem Wege der Ortsgruppe Stegersbach für die gutgebrachte Aufführung.

Wiener Pferdemarkt. Kutschpferde 500—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stuck. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·90—0·95, Sekunda 0.75 bis 85, Extrem 0.00, Bankvieh 0.50 bis 0.70, Wurstvieh 0·30—0.45 pro Kilo Lebendgewicht.

Österreicher! Österreicherinnen!

Wenn ihr sein wollt, was euer Name bedeutet; wenn ihr nicht nur Bürger, sondern auch Bürgen des Staates sein wollt, dem ihr angehört, so kann es für euch, wenn ihr

am 24. April

zu entscheiden habt, ob zwischen Gemeinschaftsfrieden und Arbeitschaffung auf der einen und Klassenkampf und Elend auf der anderen Seite zu wählen habt, nur eine Parole geben!

Keine Stimme den Sozialdemokraten!
Alle Stimmen der

Einheitsliste!

Die Gesamtparteileitung der christlichsozialen Partei Österreichs.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von Dr. Josef Domitrovitsch Sal.-Missionär
(Nachdruck verboten).

(14. Fortsetzung.)

Ein Reiseerlebnis.

Am 12. Mai 1924 ungefähr um die Mittagsstunde fuhr ich mit einem Motorboot von Sankt Isabel ab, um mich nach Sankt Gabriel zu begeben. Ich sass in einer Ecke des Bootes bequem und begann mein Brevier zu beten. Der Eigentümer des Schiffleins aber unterhielt sich mit seiner Ehehälfte, wahrscheinlich über geschäftliche Angelegenheiten. Die Schiffsleute, lauter Indianer, die in Sankt Isabel viel zu schleppen und zu tragen hatten, um die Lasten vom grossen Dampfer auf das Boot zu bringen, waren froh, endlich einmal etwas Ruhe zu haben und lehnten der eine in diesem, der andere in jenem Winkel. So fuhren wir behaglich stromaufwärts Alle waren froh, dass es endlich einmal weiter ging, denn in Sankt Isabel waren wir ziemlich lange gelegen. Kaum waren wir eine halbe Stunde gefahren, da auf einmal eine Erschütterung, ein Krach als ob das Schiff bersten wollte und ein Angstschrei der Passagiere, dass es mir ganz umheimlich wurde. „Was gibts?", rief ich. „Wir sind auf einen Steinblock aufgefahren", erhielt ich zur Antwort. Ich steckte den Kopf über die Schranke hinaus, um zu sehen, was denn eigentlich passiert sei. Dabei bemerkte ich, wie die Indianer von allen Seiten aus dem Wasser auftauchten und an den Wänden des Bootes emporkletterten. Diese sind durch den gewaltigen Stoss alle

Der giltige Stimmzettel lautet auf Einheitsliste! Laßt euch durch falsche Stimmzettel, die die Gegner verteilen, nicht um eure Stimme bringen.

ins Wasser gefallen, dachte ich mir. Dabei waren sie aber mit Absicht hineingesprungen, um das Schiff zu untersuchen, ob es etwa einen Riss erhalten habe und hatten bereits festgestellt, dass kein Wasser eindringe. Gott sei dank! Nun aber stellten sich alle vor das Boot und begannen einige mit Gabeln, andere mit den Schultern, sich gegen dasselbe zu stemmen, während auch der Motor gewaltig arbeitete. Na, was machen sie denn jetzt, dachte ich mir, wollen sie etwa probieren, ob sie stärker sind als der Motor? Die rasche Strömung hatte mich nämlich getäuscht, so dass es mir schien, als ob das Boot ohnehin in seiner gewohnten Weise vorwärts ginge. Als ich mich aber nach dem „Weshalb" dieser Abmühung erkundigt hatte, sagte man mir, dass wir auf einem Steinblock droben sitzen und dass das Boot heruntergeschafft werden müsse, wenn wir weiterfahren wollen. Gern wäre auch ich in den Fluss hinein, um dabei ein anständiges Bad zu nehmen, und den Indianern zu helfen, denn es war furchtbar heiss, aber mein Prälat, der sich eben auch auf dem Boote befand, liess es nicht zu, weil er meinte ich könnte mir eine Krankheit zuziehen und somit musste ich am Bord bleiben. Die Indianer mühten sich eine Zeitlang ab, erzweckten aber nichts. Was nun machen? „Wir müssen ausladen", hiess es. Heiliger Himmel! dachte ich mir, diese schweren Kalk- und Zementfässer und andere Lasten, die das Boot mit sich schleppt, bis wir das alles ausladen und mit Hilfe von Kähnen bis an das Ufer bringen, das soll etwas werden! Und doch gab es keinen anderen Ausweg. Wirklich hatte man schon angefangen, einige Kisten, die oben daraufflagen, an das nähere Ufer zu befördern, das etwa dreihundert Meter entfernt war, als von Sankt Isabel her mehrere Eingeborene heimwärts ruderten. Als diese unsere Notlage bemerkten, eilten sie uns bereitwilligst zu Hilfe. Dafür durften sie dann ihre Kähne an unserm Schiffe anhängen und kamen so rasch und ohne Anstrengung nach Hause. Mit vereinten Kräften versuchte man es wieder, das Motorboot vom Felsen loszureissen und schliesslich gelang es auch, dasselbe ins Rutschen zu bringen: es schwankte wieder im Wasser. Die ausgeladenen Kisten wurden an Bord gebracht und wir konnten unsere Reise fortsetzen. Diesmal fuhren wir auf keinen Felsen mehr auf, sondern kamen nach achttägiger Fahrt glücklich in Sankt Gabriel an.

(Fortsetzung folgt).

SPARHERDE

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

3 Millionen Kronen

aufwärts

Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Bau-Unternehmen

FRANZ BÖCHHEIMER

Stadtbaumeister und Architekt
Ziegel- u. Schieferdeckermeister

beehrt sich einem P. T. Publikum mitzuteilen, dass er in Stegersbach Hauptplatz No. 30, im Hause des Herrn Ulrich Kranz sein Baugeschäft eröffnet hat und empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher in das Baufach einschlägigen Arbeiten wie: Projektierung, Berechnung und Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbauten, Umbauten aller Art, Herstellung aller Dachdeckungen wie Ziegel-, Schiefer- und Schwarzdeckung bei solidester und gewissenhaftester Ausführung und billigsten Preisen.



Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Eine kleine

Wirtschaft in Neusiedl

neben der Strasse nach Fürstenfeld ist verkäuflich. Ein Haus, alles gemauert, besteht aus einem grossen Zimmer, Küche, Keller, Stall, Dreschtenne, Hütten; Strassenaussicht 6 Fenster. Neben dem Haus samt Obstgarten noch 1½ Joch Wiesen. Sehr ertragreicher Weingarten 800 Quadratklafter 3 Joch guter Baugrund. 2000 Quadratklafter schlagbarer Wald, alles neben der Strasse gelegen. Kaufpreis 1800 Dollar. — Anzufragen bei

Wukowits, Gastwirt in Rehgraben.

Sulzer

Paula Quelle

Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.

Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die

Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Mehrere gut ausgespielte

Violinen

sind preisvert zu verkaufen in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

PFLANZEN

JEDERART

sind zu haben bei **EMERICH FANDL,** Gärtnerei, **Güssing,** gegenüber dem Spital.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

MAIFESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Maschinen-Verkauf!

1 Benzinmotor

5—6 P. H., erstes Fabrikat, Langen und Wolf Wien—Budapest; gut erhalten, auf eisernem Wagen montiert, mit Bremse versehen. Über jeden Berg fahrbar; 650 kg schwer. Fähig für jeden landwirtschaftlichen Betrieb.

1 Rohölmotor

4 P. H., schwedisches Fabrikat, mit neuer Kreissäge. 60 cm. Blatt. F. und Sachs Kugellager. Die Säge darauf montiert. Fahrbar und mit Bremse versehen. Fast neu. Für jeden landwirtschaftlichen Betrieb geeignet und betriebsfähig.

1 Dreschmaschine

fahrbar und mit Riemenbetrieb. Schüttler und Reite, 22 Zoll Trommelweite; Fabrikat Wihtelle; auch mit Kugellager u. gut erhalten.

1 Spulen-Dreschmaschine

mit Riemenbetrieb; 22 Zoll Trommelweite. F. und Sachs Kugellager. Fast neu.

1 Häcksel-Schneidmaschine

30 cm Mundweite. Vor und Rücklauf. Vier Schnittlängen: 6, 9, 13, und 20 mm, mit Riemen- u. Handbetrieb. Fahrbar u. fast neu.

1 Breit-Dreschmaschine

190 cm Trommelweite. Schlagleisten-System, mit Kugellager. Für Schaubstroh geeignet. Fahrbar und fast neu.

1 Kreissäge

75 cm Blatt. Kugellager. Gusseisengestell. Gut erhalten.

2 Reimen

9 cm breit, 12—14 m lang, Kernleder; fast neu. Sämtliche Maschinen, Riemen, Werkzeuge, verschiedene Ölkannen und Benzinpumpen sind wegen Auswanderung ze verkaufen bei

Franz Grohotolsky
Reinersdorf Nº 15
Post Strem, Burgenland.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 %-ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

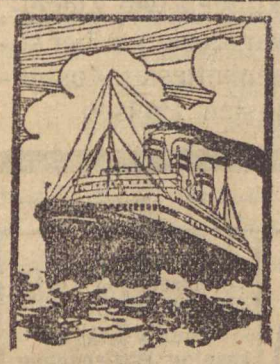
ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—		„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Namenstag- und Osterkarten
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires. via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 1. Mai 1927. V. B. B. Folge 18.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Mit Mann und Roß und Wagen hat sie der Herr geschlagen!

Wer erinnert sich nicht nach der infamen Hetze, der ausgestreuten Verleumdungen, der noch nicht dagewesenen verwerflichen Kampfesweise der landbündlerischen Führer bei den Wahlen in die Bauernkammer.

Sie waren ärger, als die Sozialdemokraten, weil sie überall die Christlichsozialen in der geschäftigsten Weise beschimpften und verleumdeten.

Wie jubelten sie bei den Bauernkammerwahlen, als sie zehn Mandate erhielten!

Damals kannte ihr aufgeblasener Hochmut keine Grenzen und im kindischen Übermut stiessen sie die dargebotene, versöhnende Hand unseres grossen Bundeskanzlers zurück. In ihrem Hochmut nahmen sie auf die Wähler keine Rücksicht und sie, die doch immer gegen die Sozialdemokraten scheinbar losgingen, meuterten, als es wirklich gegen die Sozialdemokraten ging.

Ihre ehrgeizigen Führer hörten nicht auf die Warnungen im eigenen Lager und glaubten voll aufgeblasenen Stolzes, das Volk zum Spielball ihrer Launen machen zu können.

Niemals noch waren Führer einer politischen Partei so übermütig, so grenzenlos politisch kurzsichtig gewesen, als die Führer der Landbündler. Und es kam, wie es kommen musste,

es kam die Katastrophe.

Sie, welche glaubten, dass sie zu ihren 7 Abgeordnetenmandaten im Landtag noch einige dazubekommen werden, sie machten einen gewaltigen Sturz in die Tiefe. Sie verloren 2 Mandate.

Als ein geschlagenes, zusammengeschmolzenes Häuflein ziehen sie nun in den Landtag ein.

Es ist dies die Folge des Übermutes. Das Volk hat erkannt, dass die Landbündler nichts weiters als die Wegmacher der Sozialdemokraten sind und darum hat es sich abgewendet.

Volkesurteil, ist Gottesurteil.

Das Wahlergebnis der Nationalrats- und Landtagswahlen am 24. April 1927.

Güssinger Bezirk:

	Einheitsliste	Landbund	Sozialdemokraten
Bocksdorf	107	170	166
Burgauberg	112	67	63
D. Bieling	55	23	3
D. Ehrensdorf	10	83	12
D. Schützen	214	68	84
D. Tschantschendorf	112	56	79
Eberau	97	81	26
Edlitz	42	9	24
Eisenhüttl	79	59	10
Gaas	202	58	24
Gamischdorf	61	66	5
Gerersdorf	68	171	43
Glasing	46	52	13
Grossmürbisch	93	35	74
Güssing	389	84	438
Güttenbach	242	5	100
Hackerberg	111	14	88
Hagensdorf	179	9	7
Harmisch	34	28	26
Hasendorf	57	18	6
Heiligenbrunn	77	58	—
Heugraben	73	65	7
Höll	57	—	—
Inzenhof	86	66	8
Kirchfidisch	84	48	50
Kleinmürbisch	107	26	2
Kr. Ehrensdorf	42	27	10
Kr. Tschantschendorf	57	33	5
Krottendorf b. Güssing	2	17	61
Kukmirn	32	312	109
Kulm	58	60	8
Limbach	39	148	110
Luising	118	1	—
Moschendorf	168	161	28
Neuberg	241	126	92
Neudauberg	107	9	207
Neusiedl b. Güssing	56	137	86
Neustift b. Güssing	118	90	65
Oberbildein	154	10	5
Olbendorf	141	109	295
Ollersdorf	141	88	138
Punitz	56	96	63
Rauchwarth	105	123	82
Rehgraben	21	86	38
Reinersdorf	62	88	44
Rohr i. B.	54	114	13
St. Kathrein	30	26	40
St. Michael	207	65	121
St. Nikolaus	38	72	16
Schallendorf	21	21	19
Schauka	172	7	51
Stegersbach	434	294	393
Steinfurth	40	28	2
Steingraben	36	51	17
Stinatz	247	25	114
Strem	170	129	40
Sulz	101	81	21
Sumettendorf	39	20	—
Tobaj	97	67	26
Tschanigraben	27	—	15
Tudersdorf	32	7	—
Unterbildein	142	28	—
Urbersdorf	58	74	7
Winten	83	—	2
Wörtherberg	54	69	102
Zusammen	6594	4318	3787

Jennersdorfer Bezirk:

Bonisdorf	24	34	23
D. Kaltenbrunn	107	243	360
D. Minihof	97	9	47
Dobersdorf	243	59	5
Doiber	51	30	38
Eltendorf	80	45	103
Grieselstein	221	24	77
Gritsch	45	2	13
Henndorf	168	92	23
Heiligenkreuz	181	208	122
Jennersdorf	395	280	160
Kalch	111	19	7
Königsdorf	231	230	38
Kroboteck	53	73	55
Krottendorf b. Neuhaus	40	36	3
Minihof-Liebau	7	96	42
Mogersdorf	229	118	106
Mühlgraben	62	140	23
Neuhaus a. Klausenb.	101	159	28
Neumarkt a. R.	102	176	208
Oberdrosen	10	114	53
Poppendorf	162	46	68
Potschendorf	12	21	29
Rax	96	69	94
Rohrbrunn	66	124	99
Rudersdorf	183	224	291
St. Martin a. R.	69	21	113
Tauka	4	120	29
Wallendorf	74	63	128
Welten	93	66	79
Windisch-Minihof	78	136	33
Weichselbaum	88	134	36
Zahling	85	155	48
Zusammen	3568	3366	2581

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirks-feuerwehr-Verbandes.

Feuerwehr-Gründungsfest in der Gemeinde Reinersdorf.

Am Ostermontag feierte der freiwillige Feuerwehrverein von Reinersdorf sein Gründungsfest, aus welchem Anlasse sich aus weit und breit Gönner und Freunde der Feuerwehren in dieser isolierten, wirklich abseits gelegenen Gemeinde eingefunden haben.

Gegen ½10 Uhr vormittags hatten sich aus Güssing L. R. R. Dr. Ernst Mayrhofer in Begleitung des Obmannes des Bezirks-Feuerwehrverbandes Dr. Elemér Csaplovics und des Bezirks-Feuerwehr-Inspektors Emil Schwarz eingefunden, welche vom Bürgermeister und Feuerwehrkommandanten Adolf Sommer aufs herzlichste empfangen und begrüsst wurden.

Im fast selben Zeitpunkte erfolgte auch der Einmarsch einer Abteilung des Güssinger Feuerwehrvereines; die Feuerwehr der Gemeinde D-Bieling, Heiligenbrunn, Grossmürbisch und Ginisdorf war nahezu auch bereits vollzählig vertreten und im Gasthause Jandrasits versammelt.

Nach erfolgter Aufstellung und Rapporterstattung aller erschienener Vereinskommandanten erfolgte programmgemäss um 10 Uhr vormittags der Abmarsch zum Festplatze, woselbst vom Dechantpfarrer Schie aus Heiligenbrunn eine Feldmesse zelebriert wurde.

Der Kirchenplatz dieser Gemeinde war aus diesem Anlasse von Ortsbewohnern und Besuchern der ganzen Umgebung dicht besetzt gewesen.

Während der Feldmesse spielte die Feuerwehrkapelle aus Strem Kirchenlieder, welche sich im Freien auch recht hübsch ausnahmen. Nach der Feldmesse folgte die Angelobung der Ortsfeuerwehr, welche zwar nicht als neu gegründet, sondern auf einen bereits zweijährigen Bestand und vielerlei Episoden zurückblicken kann.

Nach der Feldmesse und Angelobung hat Dechantpfarrer Gregor Schie eine Festansprache an alle Feuerwehren gerichtet, wobei er die Bedeutung und den edlen Dienst der Feuerwehr hervorhob und zum Beitritte alle geeigneten Männer ermahnte.

Auch L. R. R Dr. Mayrhofer beglückwünschte die Gemeinde Reinersdorf zu ihrer strammen Feuerwehr und gab der Hoffnung Ausdruck, dass diese sich fortentwickeln und zum Wohle der Gemeinde wirken werde. — Nach ihm sprachen Bezirksfeuerwehrobmann Dr. Csaplovics und Bezirksfeuerwehrinspektor Schwarz begeisternde Worte über die Ziele der Feuerwehr, über Einigkeit und Disziplin die auf jeden Fall im Vereine platzgreifen muss.

Nach den Festansprachen erfolgte die Defilierung aller Vereine, wobei diese durchwegs eine militärische, stramme Haltung bekundeten.

Infolge der vorgeschrittenen Mittagszeit wurde nunmehr als Direktion das Gasthaus Jandrasits ins Auge gefasst, dorthin abmarschiert und zum vorbereiteten Mittagstisch geschritten.

An der Festtafel nahmen alle erschienenen Festgäste, Vereinskommandanten, Obmänner als auch die Intelligenz der Gemeinde und Umgebung Anteil, wobei allgemeines Lob über die vorzüglichen Speisen und Getränke zu hören war.

Im Hofe des Gasthauses war kurz nach dem Mittagstisch ein recht reges Leben zu bemerken, da Feuerwehrfreunde auch noch aus Güssing und aus anderen Nachbarsgemeinden herbeiströmten. Musik, Gesang, Tanz und frohe Stimmung bot Abwechslung; es wurden photographische Aufnahmen mehrerer Gruppen gemacht um sich diesen seltenen Festtag auf lange Zeit hinaus festhalten zu können. Es war dies ja auch ein Festtag für die Gemeinde Reinersdorf wie es bisher dort noch niemals gegeben hat.

Da leider in dieser Gemeinde keine fahrbare, geordnete Strasse führt, mussten die fremden Festgäste aus Güssing etc. bereits um 4 Uhr nachmittags den Heimweg zu Fuss antreten und von diesem ansonsten romantisch gelegenen Orte scheiden.

Die Gemeinde Reinersdorf benötigt im unteren Stremtal am dringendsten ihre eigene Feuerwehr, da dieser Ort infolge seiner von Bergen und Wald umgebenen ganz eigenartigen Lage, mit Löschmaschinen anderer Nachbarfeuerwehren nicht zu erreichen ist, andererseits aber auch die meisten Häuser dieser Gemeinde infolge ihrer altertümlichen Holzkonstruktion und Strohdächer als stets feuergefährlich zu bezeichnen sind.

Wir hoffen mit Zuversicht, dass es dem gegenwärtigen, im Vorjahre gewählten tüchtigen Feuerwehrkommandanten Adolf Sommer der nunmehr auch zum Bürgermeister der Gemeinde Reinersdorf gewählt wurde, gelingen wird, diesen Verein einer gedeihlichen Entwicklung zuzuführen und dessen Fortbestand zu sichern.

Die Feuerwehr auf allen Richtungen soll durch ihr humanitäres Denken und Handeln überall mustergeltend einwirken, sie soll die Stütze und der Stolz aller Gemeinden sein, Einigkeit und Disziplin jederzeit bewahren, dies sei stets ihr Streben und ihr Ziel!

S. E.

WAS GIBT'S NEUES?

Das neue Parlament besteht aus 85 Einheitlichen, 9 Landbündlern und 71 Sozialdemokraten. 10.000 Nationalratsstimmen der Ude-Partei sind, wie schon vorher verkündet, für die Bürgerlichen verlorengegangen.

Eisenstadt. Das Gesamtergebnis der Wahlen in den Nationalrat im Burgenland ist: 57.133 für die Einheitsliste, 55 423 Stimmen für die Sozialdemokraten, 22.248 für den Landbund und 215 für die Völkisch-sozialen.

Auflassung der Abteilung XIV des Amtes der burgenländischen Landesregierung. Die Abteilung XIV (Landeskulturabteilung) des Amtes der burgenländischen Landesregierung wurde mit Rücksicht auf die Aktivierung des Kammeramtes der Landwirtschaftskammer mit 6. April 1927 aufgelassen. Die aus dem bisherigen Wirkungskreis dieser Abteilung nach Aktivierung des Kammeramtes der Bauernkammer noch verbleibenden Angelegenheiten wurden ebenso wie die Geschäfte der Landesstelle für Landarbeit der Abteilung IV zugewiesen. Ing. Erich Schilcher der bisherigen Abteilung XIV wurde der Abteilung IV zur Dienstleistung zugewiesen. Die landwirtschaftlichen Bezirksreferenten verbleiben bis auf weiteres noch in Verwendung bei den Bezirkshauptmannschaften.

320 Dollar — 35 Tage Amerika. Der **Norddeutsche Lloyd** veranstaltet vom 14. Juli bis 17. August 1927 eine Studienreise nach Nordamerika für Kaufleute, Gewerbetreibende und Produzenten um den besonders niedrigen Preis von Dollar 320.— hin und zurück, samt Aufenthaltskosten in Amerika. Eine ähnliche Reise, welche der Norddeutsche Lloyd im vorigen Jahre veranstaltete, verzeichnete für die Teilnehmer einen grossen Geschäftserfolg. Nähere Auskünfte: Passagebüro des **Norddeutschen Lloyd,** Wien, I., Kärntnerring 13, (gegenüber Hotel Imperial).

Gasthauseröffnung in Krottendorf bei Güssing. Herr Josef Zinky, Gastwirt, hat durch Kauf das Graf'sche Gasthaus in Krottendorf erworben; er wird dasselbe am 15. Mai 1927 mit Musik feierlich eröffnen.

Neustift a. d. Rosalia. Selbstmord. Am 18. April hat sich die 70-jährige Witwe Anna Reisper im sogenannten Reitsteigwalde erhängt. Als Ursache des Selbstmordes dürfte Schwermut in Betracht kommen.

Drassenmarkt. Ertrunken. Am 15. April ist der 3-jährige Franz Renner in der Nähe des Hauses seiner Pflegemutter Rosalia Halling in den Mühlbach gefallen und ertrunken.

Inzenhof. Diebstahl. In der Nacht vom 14. bis 15. April haben unbekannte Täter, vermutlich ungarische Zuckerschmuggler, im Geschäft des Josef Artinger eingebrochen und aus der Ladenkassa die Tageslosung und Waren im Werte von 176 S gestohlen. Die Gendarmerie ist bereits auf der Spur der Täter.

Rax. Schadenfeuer. Am 11. April brannte ein hölzernes Glockenhaus in Rax nieder. Es besteht der Verdacht, dass der Brand durch ein spielendes Kind verursacht worden ist.

Lutzmannsburg. Selbstmord In der Nacht zum 16. April hat sich der 60-jährige Bäckermeister Franz Schrott aus Lutzmannsburg in den Brunnen gestürzt und konnte nur mehr als Leiche geborgen werden. Er war ein starker Alkoholiker und ist am 12. April 1927 nachts nachhause gekommen, wo er erzählte, dass er bei einem Falle sich verletzt habe. Er wurde bettlägerig und sollte am 16. April auf Anordnung des behandelnden Arztes ins Wiener-Neustädter Spital abgehen. Am 16. April gegen 1 Uhr verliess er aber das Bett, ging in den Hof und ertränkte sich.

Lackenbach. Diebstahl. Die in Wien als Hausgehilfin bedienstete Rosa Rückl kam am 16. April hier mit dem Personenzug an. Beim Verlassen des Zuges entwendete sie ein dem Zimmermann Franz Wohlmut aus Stoob gehörendes Packet. Da sie keinerlei Ausweisdokumente bei sich hatte, wurde sie wegen Fluchtgefahr verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert.

Pinkafeld. Wechselfälschung. Die Hausgehilfin Marie St. aus Riedlingsdorf, ein unscheinbares Mädchen hat unlängst den zwei Sparkassen in Pinkafeld je einen gefälschten Wechsel auf 600 S lautend präsentiert und auch honoriert erhalten. Als aber diese Wechsel am Verfailstage nicht eingelöst und die Aussteller bzw. Gutsteher zu den Kassen gerufen wurden, stellte sich heraus, dass die Wechsel gefälscht waren. Auch hat die St. einen Schuldschein gefälscht, auf Grund dessen sie von einer Pinkafelder Firma 370 Dollar bekommen sollte. Mit diesem Schuldschein versuchte sie einer Landwirtin in Riedlingsdorf 100 Dollar zu entlocken, was ihr aber misslang. Nach diesen Betrügereien hat sie die Flucht ergriffen und konnte bisher noch nicht stellig gemacht werden.

Deutsch-Kaltenbrunn. Schadenfeuer. Am 11. April brach in der Scheuer des Landwirtes Franz Holler ein Feuer aus, dem die Scheune, der Schuppen und der Rinderstall zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 2.500 S und ist durch Versicherung gedeckt. Der Brand dürfte durch die Unvorsichtigkeit eines Rauchers entstanden sein. Am Brandplatze waren die Feuerwehren von Deutsch-Kaltenbrunn (Berge u. Dorf), Neusiedl und Rudersdorf erschienen.

Nikitsch. Versuchte Schändung. Der Taglöhner Josef Piller lockte am 10. April die 9-jährige Veronika S., die ausserhalb des Ortes Veilchen pflückte, in ein Gebüsch, warf sie dort zu Boden und wollte sie miss brauchen. Da sich die S. heftig wehrte und schrie, liess Piller von seinem Vorhaben ab. Er wurde dem Bezirksgericht Oberpullendorf eingeliefert.

Nikitsch. Blitzschlag. Am 13. April schlug der Blitz in das Pumpwerk der Spiritusfabrik ein, wodurch der dort befindliche Elektromotor zertrümmert wurde. Der Schaden beträgt 300 S.

Güssing. Pachtung. Gastwirt Samuel Latzer hat den Ringofen der Gutsherrschaft Draskovich in Güssing gepachtet und am 19. April in Betrieb gesetzt.

Eisenstadt. Verhaftung eines Opferstockdiebes. Der 64-jährige Schneider Josef Schiel aus Hartberg in Steiermark wurde am 9. April in der Pfarrkirche in Eisenstadt bei einem Opferstockdiebstahl betreten und verhaftet. Er hat zugestanden, dass er auch in Neusiedl am See einen gleichen Diebstahl verübt hat. Er hat nach eigener Angabe ungefähr 22 Jahre wegen verschiedener Diebstähle in mehreren Strafanstalten zugebracht.

Neufeld. Selbstmord. Am 19. April sprang die 49 Jahre alte Susanna Vorgyos aus einem Dachbodenfenster ihres Wohnhauses in die Tiefe und blieb dort mit zerschmettertem Schädel liegen. Sie litt seit einigen Jahren an Knochentuberkulose. Diese Krankheit kommt auch als Ursache des Selbstmordes in Betracht. Sie hat schon früher einigemale Selbstmordversuche unternommen.

Siegendorf. Tötlich verunglückt. Der 8-jährige Sohn des Wilhelm Kiss namens Johann Turner geriet am 19. April im Meierhof Puszta-Eszterhazy bei Siegendorf in den Göppel, wurde von einem Ziehbalken erfasst und mit dem Kopfe derart an das Kuppelungsbloch gepresst, dass er mit zerquetschtem Schädel an Ort und Stelle tot liegenblieb.

Überzahlungen beim Feuerwehr-Gründungsfest in Reinersdorf. Bei dem am 18. April 1927 stattgefundenen Feuerwehr-Gründungsfest in Reinersdorf haben folgende Herren Überzahlungen geleistet: Bezirksfeuerwehrobmann Dr. Csaplovics 19 S, Bezirksfeuerwehrinspektor Emil Schwarz 10, Samuel Latzer, Gastwirt 10, Landesregierungsrat Dr. Mayrhofer 9, Rudolf Grabner, Gastwirt 6, Hochw. Pater Florid 5, Josef Loikits, Gastwirt 5, Johann Gröller, Maurermeister 5, Franz Windisch, Kaufmann 5, Johann Frisch, Maurermeister 4, Vinzenz Vlasits, Lehrer 3, Johann Stangl, Stechviehhändler 2.50, Hochw. Pfarrer Schie 2, Lehrer aus Grossmürbisch 1, Bundesrat Müller 1, Finanzbeamter Schandl 1, Michael Fritz, Gastwirt 1 Schilling, Finanzbeamter Hurdis 50 g. — Die Vereinsleitung spricht hiemit allen edlen Spendern den herzlichsten Dank aus. (Entg.)

Strem. Belobung. Das Landesgendarmeriekommando f. d. Burgenland, hat den Gendarmerierevierinspektor Edmund Lindau des Gend. Postens in Strem für seine vorzügliche Dienstleistung als Postenkommandant öffentlich belobt und denselben mit einem Belobungszeugnis beteilt.

Freidenker im Pfarrhaus. Wie aus Mexiko berichtet wird, sind durch Verfügung des Präsidenten Calles einige zu einer katholischen Kirche gehörige Gebäude an einen Freidenkerbund für Bureauzwecke vergeben worden. Das offizielle Regierungsblatt, „Diario Offizial", bringt den Wortlaut der Verfügung: „In Anwendung des Artikels 27 . . . und in Anbetracht der Tatsache, dass die Nebengebäude der hiesigen Santa Catalina Kirche im Augenblick von der katholischen Geistlichkeit verlassen sind, werden diese Nebengebäude hiemit zu Bureau- und Geschäftszwecken, dem Lateinisch-Amerikanischen Freidenkerkund übergeben, nachdem der Stadtsekretär des genannten Bundes sie soeben für diesen Zweck angefordert hat. Der Präsident der Republik: P. Elias Calles."

Schützen am Gebirge. Feuersbrunst. Am 14. April 1927 brach im fürstlich Esterhazyschen Tiergarten ein Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und in kurzer Zeit den dortigen 4-jährigen Eichenbestand vernichtete. Als Brandleger wurde der 15 Jahre alte Bürgerschüler Koloman P. ausgeforscht welcher mit noch zwei gleichaltrigen Kameraden durch ein in der Tiergartenmauer befindliches Loch kroch und mit einem Zündholz das dürre Gras anzündete, dann aber nicht mehr imstande war, mit seinen Kameraden das Feuer zu löschen.

Bruckneudorf. Eine Vagantin. Die 12-jährige Aloisia Schrott hat am 13. April die Wohnung ihres Ziehvaters verlassen und hat sich in Bruck a. d. L. herumgetrieben und die Nächte im Freien zugebracht. Sie wurde nach einigen Tagen aufgegriffen und ihren Zieheltern übergeben.

Wulkaprodersdorf. Unbefugte Grenzüberschreitung. Die ungarischen Staatsangehörigen Jenö Antli und Josef Horvath wurden am 21. April angehalten und perlustriert. Sie hatten keinerlei Ausweisdokumente. Es stellte sich heraus, dass sie nächst Klingenbach unbefugt die Grenze überschritten haben. Sie wurden dem Polizeikommissariate Eisenstadt vorgeführt.

Deutschkreutz. Verbrüht. Am 13. April manipulierte der 8-jährige Sohn Johann des Landwirtes Josef Artner an einem Futterdämpfer. Hiebei öffnete sich der Deckel und durch den ausströmenden Dampf wurden dem Kinde Brandwunden 2. und 3. Grades zugefügt. Am 19. April ist der Knabe gestorben.

Rechnitz. Brand. Am 16. April brannte der Dachstuhl der aneinandergebauten Weinkeller der Besitzer Johann Wagner und Alois Stipsits ab. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Kohfidisch. Zusammenstoss zweier Kraftfahrzeuge. Am 21. April stiess ein Motorfahrer mit einem entgegenkommenden Personenauto zusammen. Der Motorfahrer war der in Deutsch-Schützen eingeteilte Zollwachkontrollor Karl Lackner. Er erlitt Hautabschürfungen im Gesichte und an den Händen; sein Mitfahrer blieb unverletzt. Die Autoinsassen, der Kaufmann Löwy aus Oberwarth und Chauffeur Haselböck aus Wien, kamen ohne Verletzungen davon. Der Unfall ist anscheinend der Unsicherheit des Motorradlenkers zuzuschreiben.

Deutsch-Schützen. Aufgegriffen. Die Zigeunerinnen Katharina und Justine Horvath wurden am 12 April aufgegriffen und dem Bezirksgerichte Güssing eingeliefert.

Neuhaus. Wütender Hund. Am 19. April wurde in Altenhof bei Neuhaus ein Hund durch den Landwirt Karl Halb erschossen. Der Tierarzt stellte Wutkrankheit fest.

Ev. Lehrerbildungsanstalt Oberschützen. Zur Aufnahme in den ersten Jahrgang können sich Schüler melden, die die vierte Klasse einer Mittel- oder Bürgerschule, die Vorbereitungsklasse einer Lehrerbildungsanstalt oder die dritte Klasse einer österreichischen Bürgerschule beendet, zu Beginn des nächsten Schuljahres das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben und körperlich geeignet sind. In besonders rücksichtswürdigen Fällen kann eine Altersnachsicht von höchstens 6 Monaten bewilligt werden. Zur Anmeldung sind beizubringen: 1. Geburtsschein, 2. Heimatschein, 3. das letzte Schulzeugnis, 4. ein amtsärztliches Zeugnis über körperliche Eignung; auch ist 5. die rechtzeitige Übersendung einer Schülerbeschreibung durch

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

die Direktion der Schule, die der Aufnahmsbewerber besucht, zu veranlassen. Die Aufnahme erfolgt auf Grund der in der ersten Hälfte Juli, für Schüler aus den anderen Bundesländern allenfalls noch zu Beginn des Schuljahres abzuhaltenden Aufnahmsprüfung, bei der die Anforderungen der Bürgerschule, beziehungsweise Untermittelschule massgebend sind; auch wird hiebei das musikalische Gehör des Bewerbers geprüft. Die Anmeldungen zur Aufnahme haben bis 20. Juni bei der Direktion einzulangen.

Zagersdorf. Brandlegung? Am 16. April brannte die Scheuer des Landwirtes Johann Wild in Zagersdorf nieder. Es dürfte Brandlegung vorliegen. Der Schaden ist durch Versicherung nicht zur Gänze gedeckt.

Mattersburg. Einweihung des Elektrizitätswerkes. Am 18. April vormittags wurde das neuerbaute Elektrizitätswerk der Stadtgemeinde Mattersburg unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung eingeweiht. Zu der Feier war auch Landeshauptmann Rauhofer erschienen. Der Oberingenieur der Siemens-Schuckert-Werke, der der Erbauer des Werkes ist, übergab mit einer Ansprache das Unternehmen in die Obhut der Stadtvertretung. Die Eröffnungsrede hielt Bürgermeister Steiger, worauf Abt Pfarrer Köppel die Weihe vornahm und in einer anschliessenden Rede die Bedeutung des neuen Lichtes würdigte. Schliesslich wurden die beiden grossen Dieselmotore des Werkes in Betrieb gesetzt (Wir in Güssing haben zwar schon lange das elektrische Licht, aber nur bis Mitternacht. Eine gründliche Besserung auf diesem Gebiete wäre auch bei uns höchst wünschenswert!)

Oberschützen. Todesfall. Am 22. April wurde der Gastwirt Josef Hutter unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Er stand im 67. Lebensjahre.

D. Tschantschendorf. Altareinweihung. In der Pfarrkirche D. Tschantschendorf wird Sonntag den 8. Mai, am Kirchtage, der neuangeschaffte Seitenaltar in feierlicher Weise eingeweiht. Das assistierte Hochamt wird um halb 10 Uhr stattfinden. Es wird die Bevölkerung der Umgebung zur Festlichkeit höflichst eingeladen. Der neue Altar wurde von der Pfarrgemeinde zu Ehren des hl. Florian geschaffen, dem zweiten Patron der Pfarre. Den Altar hat kunstgeschickt und geschmackvoll als eines seiner Meisterstücke der Altarbauer Herr Pomper in Güssing hergestellt. Es findet der Altar allgemeinen Beifall.

Zurndorf. Brandlegung. Am 11. April brannte die Scheuer des Landwirtes Andreas Dürr in Zurndorf nieder. Es ist dies seit dem Jahre 1923 der 10. Brand, der an dieser Stelle im Umkreise von 100 Schritten stattgefunden hat. Der Schaden des diesmaligen Brandes beträgt gegen 5.000 S und ist durch die Versicherung nicht zur Gänze gedeckt. Die seit längerer Zeit vom Posten Nickelsdorf gepflogenen Nachforschungen führten am 13. April zur Verhaftung des Landwirtesohnes Paul Sch., welcher beim Ausbruche von zwei Bränden in der Nähe des Brandplatzes gesehen worden ist. Bei der Einvernahme verwickelte er sich in Widersprüche, welche ergaben, dass nur er als Täter in Betracht kommen kann. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

Nach den Wahlen.

Der Wahlkampf ist nun vorbei. Es ist ruhiger geworden auf dem Lande. Die Mandatare werden wohl längere Zeit mit der Einteilung der Arbeitsordnung, Verteilung der Reststimmenmandate u. dgl. beschäftigt sein und uns von ihren Versprechungen vielleicht etwas später Beweise bringen. Viel verlangen wir ja nicht; viel können wir ja nicht erwarten, denn Krieg und Nachkriegszeit hat den Staat arm gemacht. Wir verlangen Arbeit, ernste Arbeit zum Wohle des Volkes und Staates. Und Arbeit haben wir doch in Hülle. Unsere Strassen warten auf arbeitende Hände, unser Strembach harrt seiner Regulierung, sumpfiges Gebiet wartet auf Trockenlegung, Gemeinde- und Bezirkstrassen sind zum Verbessern, unsere Anschlussbahn ist immer nur bei der Trassierung. Zu all diesen wichtigen Arbeiten steht uns ein Heer von Arbeitslosen zur Verfügung, die die unproduktive Arbeitslosenunterstützung beziehen. Es muss einmal ernstlich zur Arbeit geschritten werden. Wahlplakate und Versprechungen finden bei uns keinen Widerhall. Die Wahlschlacht zeigte, dass unser einheimisches Volk für die socialistische Ideenwelt nichts übrig hat. Im Landtag und Nationalrat sitzt eine bürgerliche Mehrheit. Eine gesunde, vernünftige Opposition ist notwendig. Wir haben auch die. Es ist wünschenswert, dass nun das ewige Negieren der Opposition einmal aufhört und dass nun ernstlich zusammengearbeitet wird.

Wir haben eine bürgerliche Mehrheit, hätten wohl noch einige Mandate erhalten, wenn alle bürgerlichen Wähler die Wahlurne aufgesucht hätten. Die Sozialdemokraten konnten trotz grösster Anstrengung die Mehrheit nicht erreichen und sind eben so weit daran, als vor 4 Jahren. Dieser Umstand soll uns lehren, dass alle Brand- und Hetzreden, alle Drohungen vergebens sind. Das Zeitalter der Umstürze ist Gott sei Dank vorüber; Drohungen werden nicht ernst genommen, leere, unmögliche Versprechungen finden kein Echo. Wir sind aufeinander angewiesen, arm nnd reich, gross und klein. Arme und Reiche hat es immer gegeben und wird es ewig geben.

Als einst im alten Rom die Plebejer durch Verheissungen getäuscht wurden, zogen sie auf den „Heiligen Berg" und wollten eine neue Stadt gründen. Der beliebte Volksführer Menenius Agrippa erzählte den Plebejern (ärmeres Volk) eine Fabel, dass sich einst gegen den untätigen Magen die übrigen Körperteile des menschlichen Körpers verschworen hätten, ihm keine Speise zu geben. Als sie aber dabei immer mehr ermüdeten, sahen sie ein, dass sie dem Magen ihre Kraft verdanken, söhnten sich mit dem Magen aus und nahmen die Arbeit wieder auf.

Möge der Sinn dieser Fabel auch heute richtig verstanden und angewendet werden.

Möge nach dem Wahlkampf Ruhe, Ordnung, Fleiss und ernste Arbeit jeden einzelnen beseelen und zum Kampfe für das Gemeinwohl ermahnen.

Dies wünschen wir nach den Wahlen I.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Die Meinung in England über das Wahlergebnis.

Die englischen Blätter messen den Ergebnissen der Wahlen in den österreichischen Nationalrat grosse Bedeutung bei. Der Wiener Korrespondent des „Manchester Guardian" schreibt, vom europäischen Standpunkte müsse das Ergebnis der Wahlen als sehr befriedigend gewertet werden. Während die bürgerliche Koalition imstande ist, die Kontrolle über das Parlament aufrechtzuerhalten, wird der starken sozialistischen Opposition die Stirne geboten. Die Sozialdemokraten werden anderseits in der Lage sein, auf die Konservativen einen Druck auszuüben, gewisse soziale Reformen zu beschleunigen und reaktionäre Bewegungen zu vereiteln. Die bürgerliche Koalition ist eine Garantie für die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Ordnung in diesem Teile der Welt.

Selbstgerichtet. Am 15. April morgens wurde in Pinkafeld der am Vortage aus der Haft in Oberwarth entsprungene 22-jährige Anton Konetsny jun. von dem Personal des gegen Oberwarth fahrenden Frühzuges auf der Strecke zwischen Pinkafeld-Markt und Hauptbahnhof, an der Böschung liegend, samt dem Revolver mit einer Schusswunde in der Brust tot aufgefunden. Konetsny, der erst geheiratet hatte, verübte schon seit Jahresfrist Wolldiebstähle und nächtliche Einbrüche in der Pinkafelder Tuchfabrik und schädigte so das Unternehmen oft wöchentlich um mehrere hundert Schilling. Den Helfern und Hehlern ist man auf der Spur.

Launen eines Blitzes. In der Grenzgemeinde Krombach verursachte das letzte Frühjahrswetter ernsten Schaden. Der Maurer Arlt, der beim Tische sass, wurde vom Blitze getroffen. Dieser fuhr an der linken Körperseite herab und trat durch die Schuhe aus, die er durchlöcherte. Dann riss er das Tischbein ab und nahm den Weg durchs Fenster. Der Mann war betäubt, erholte sich bald, hat zwar Schmerzen, ist aber sonst ganz gesund geblieben. Ein merkwürdiges Spiel trieb ein Blitz auch mit einer grossen Fichte. Er riss achtfächerförmig sich ausbreitende 15 Meter lange Streifen davon ab.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Segelregatten 1927 am Neusiedlersee. Das Bundesministerium für Handel und Verkehr hat für die geplanten grossen Segelwettfahrten des Union-Yacht-Club Neusiedlersee, die am 3. und 10. Juli 1927 stattfinden werden, einen Staatspreis gewidmet.

Pöttsching. Brand. Am 15. April brach in der Scheuer der Landwirtin Marie Pankl ein Feuer aus, welches die Scheune samt den Futtervorräten und landwirtschaftlichen Geräten einäscherte. Der Schaden ist durch Versicherung nicht zur Gänze gedeckt. Das Feuer griff auch auf die Scheuer des Nachbarn Franz Kraut über, die ebenfalls samt den darin befindlichen Futtervorräten ein Raub der Flammen wurde. Auch hier ist der entstandene Schaden durch die Versicherung nicht völlig wett gemacht. Das Feuer dürfte gelegt worden sein.

Bauausschreibung. Für den Neubau des Amtsgebäudes in Eisenstadt wird die Ausführung von Eisenbetonarbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben. Anbote sind an das Amt der burgenländischen Landesregierung zu richten und spätestens bis 4. Mai 1927 beim Landes-Bauamte in Sauerbrunn einzureichen. Näheres im 16. Stück des Landesamtsblattes.

Lehrstellenausschreibung. An der r. k. Volksschule mit kroatischer Unterrichtssprache in Zuberbach gelangt die Kantorlehrerstelle zur Besetzung. Gesuche bis 30. April an den r. k. Schulstuhl in Zuberbach.

Halbthurn. Unfall. Die 4-jährige Landwirtstochter Marie Weintritt spielte am 10. April mit vier Kameradinnen im Hofe. Die Kinder setzten sich auf einen an eine Mauer angelehnten Schlitten und wollten sich schaukeln. Hiebei kippte der Schlitten um und die kleine Marie wurde zu Boden geschleudert und am Kopfe schwer verletzt.

Mattersburg. Betrug. Andreas Klavora jun. hat am 9. April von einem Burschen in Lichtenwörth 9 S übernommen, die er dem in Mattersburg wohnhaften Josef Aufner übergeben sollte. Klavora hat jedoch diesen Betrag seiner Mutter ausgefolgt, die diese Summe für sich verwendete. — Ferner kam Klavora am 30. März zur Trafikantin Theresia Deuschler und wollte sich von ihr 25 S ausborgen. Da ihm Frau Deuschler das Geld nicht borgte, brachte Klavora 23 m Leinwand als Pfand und erhielt dann die 25 S. Klavora hatte die Leinwand von Adolf Löb, der sie einer Firma in Wr.-Neustadt herausgelockt hatte, erhalten. Klavora wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Mattersburg. Ein Unverbesserlicher. Der Bäckergehilfe Adolf Löb lockte am 17. März dem Landwirt Josef Bauer 100 kg Hafer heraus und versprach ihm dafür eine Bezahlung mit 33 g das Kilogramm. Löb verkaufte jedoch den Hafer um 28 g das kg und verwendete das Geld für sich. Auf die gleiche Art betrog er am 15. März den Landwirt Karl Jeidler ebenfalls um 100 kg Hafer Dem Fuhrmann Samuel Pöttschacher entlockte Löb am 19. März 10 S unter der Vorspiegelung er werde ihm Hafer verschaffen, benötige hiezu jedoch für die Angabe 10 S. Löw kaufte natürlich keinen Hafer, sondern verwendete das Geld für sich.

Mattersburg. Taschendiebstahl Anlässlich des Jahrmarktes am 11. April wurde der Frau Maria Grfal eine Brieftasche mit 22 S gezogen Die Anzeige gegen den unbekannten Täter wurde erstattet.

Glasing. Todesfall. Am 19. April starb hier der neugewählte Bürgermeister, Landwirt Johann Deutsch. Er wurde vom Schlage gerührt, was seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Allersdorf. Brandlegung? Am 10. April brach in einer an die Scheuer des Landwirtes Josef Farkas angebauten Streuhütte ein Brand aus, dem das Wohnhaus, die Stallung, die Scheuer und der Schuppen des Farkas zum Opfer fielen. Es verbrannten ausserdem eine Getreidereinigungsmaschine, landwirtschaftliche Geräte, Frucht, Heu und Streu. Der Gesamtschaden beträgt ungefähr 22.000 Schilling und ist durch die Versicherung nicht zur Gänze gedeckt. Das Feuer dürfte gelegt worden sein.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär
(Nachdruck verboten).
(15. Fortsetzung.)

Einiges über die Sitten und Gebräuche der Indianer.

Wie jedes Volk seine eigenen Sitten und Gebräuche hat, so haben auch die Indianer die ihrigen. Ihrer ganzen seltsamen Lebensweise entsprechend, sind auch diese recht eigenartig. Da mehr oder weniger bei allen Stämmen dieselben Gebräuche herrschen, begnüge ich mich, über jene der Tukanosindianer einiges zu erzählen. Dieser Stamm ist nämlich mit seinen viertausend Zugehörigen der bedeutendste unserer Mission.

Die Geburt der Indianer.

Naht sich für eine Indianerin die Zeit ihrer Niederkunft heran, so verlässt sie ihre Wohnung und zieht sich in eine einsame Hütte zurück, wo sie in strengster Enthaltung von Fleisch und Fischen die Geburt abwartet. Der Mann aber legt sich zu Hause in seine Hängematte, denn seines Ermessens muss er allein alle Geburtsschmerzen ausstehen. Ist die Geburt vorüber, so erhebt sich die Frau sofort und kocht und arbeitet wie zuvor. Der Mann hingegen bleibt drei Tage, fast unbeweglich in der Hängematte liegen, um möglichst viele Kräfte aufzuspeichern, die alle dem neuen Sprössling zugute kommen. Arbeiten darf er absolut nichts. In dieser Zeit nährt er sich von Tapioka, das Beste und Feinste, was ihm zur Verfügung steht; jede andere Nahrung wäre dem Kinde nachteilig. Am dritten Tage nach der Geburt steht er endlich auf und geht zum erstenmal sein Kind besichtigen. Zwei Tage nachher erhält dasselbe sein Kleid, das heisst, es wird gefärbt und bemalt. Diese Färbung hat nach dem Dafürhalten der Indianer auf das Kind eine stärkende Wirkung.

Die Kinderjahre der Indianer.

In den ersten Jahren bleibt das Kind vollständig unter mütterlicher Obhut. Die Mutter nimmt es überall mit sich. Geht sie sich baden — und das tut sie fünf- bis sechsmal im Tage — so wird auch das Kind gebadet. Solange dasselbe klein und zart ist, trägt sie es in den Armen, später auf dem Rücken oder an der Seite. Ist das Kind den ersten Jahren entwachsen, so muss man unterscheiden: Ist es ein Mädchen, so folgt es stets der Mutter und muss schon frühzeitig anfangen, derselben bei der Arbeit zu helfen, Holz und Wasser herbeischaffen, Mandioka anpflanzen und aus der Pflanzung das Unkraut ausjäten. Der Knabe hingegen wächst in absoluter Freiheit heran. Kein Mensch wird ihm eine Arbeit anempfehlen, niemand einen Verweis geben Wünscht ein Indianerbub die Missionsschule zu besuchen, so kommt der Vater mit ihm und sagt zum Missionär: „Pater, es scheint, oder man sagt, dass mein Sohn bei dir bleiben möchte; frage ihn, ob er es wünscht". Zu Hause ist sein Tagesgeschäft das Spiel. Entweder tummelt er sich im Flusse herum und macht Schwimm- und Tauchübungen, oder er jagd mit Bogen und Pfeil oder auch mit einer Gummischleuder nach Vögeln, Eidechsen, Fischen und dergleichen. Seine Jagd- und Fischgeräte verfertigt er sich selbst.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

PFLANZEN
JEDERART
sind zu haben bei **EMERICH FANDL,** Gärtnerei, **Güssing,** gegenüber dem Spital.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
MAIFESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Bau-Unternehmen
FRANZ BÖCHHEIMER
Stadtbaumeister und Architekt
Ziegel- u. Schieferdeckermeister
beehrt sich einem P. T. Publikum mitzuteilen, dass er in Stegersbach Hauptplatz No. 30, im Hause des Herrn Ulrich Kranz sein Baugeschäft eröffnet hat und empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher in das Baufach einschlägigen Arbeiten wie: Projektierung, Berechnung und Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief, Beton- und Eisenbetonbauten, Umbauten aller Art, Herstellung aller Dachdeckungen wie Ziegel-, Schiefer- und Schwarzdeckung bei solidester und gewissenhaftester Ausführung und billigsten Preisen.



Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 %-ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

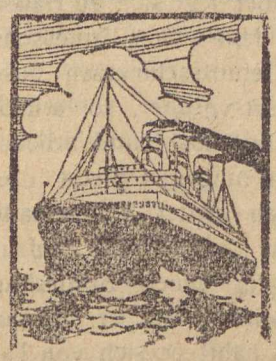
ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück		„	278.000

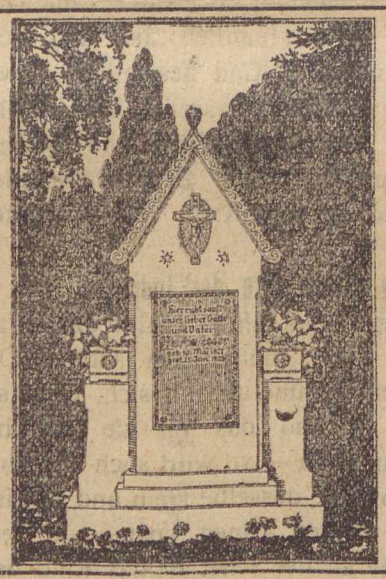
Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

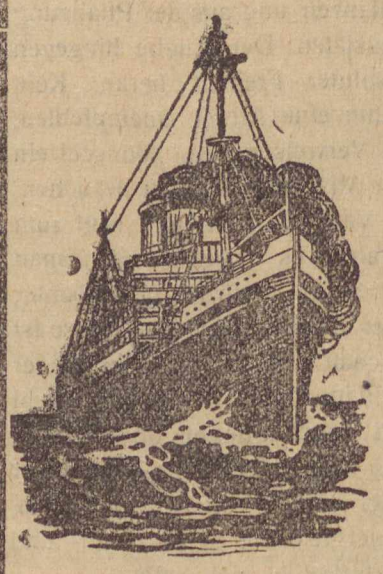


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Namenstag- und Osterkarten
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 8. Mai 1927. V. B. B. Folge 19.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
f. Amerika Dollar.
Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Landesbibliothek

Nach geschlagener Abwehrschlacht.

Die christlichsoziale Partei hat eine grosse Abwehrschlacht geschlagen und gut geschlagen.

Seit Jahren haben sich die Sozialdemokraten für die Eroberung des Dorfes vorbereitet und trotz aller Mühe, trotz aller verausgabten zahlreichen Milliarden ist ihnen ihr Vorhaben nicht gelungen, wurde ihr Angriff abgeschlagen.

Es war eine Wahlschlacht, wie schon lange in Österreich keine geschlagen wurde.

Dass es dabei ohne Beulen und Einbuchtungen nicht abging ist wohl selbstverständlich.

Die Einheitsliste hat nicht überall die günstige Beurteilung gefunden und gute Kenner der politischen Verhältnisse sagen, dass die Christlichsozialen, wenn Sie allein gegangen wären, ganz dasselbe Resultat erzielt hätten. Gewiss, aber dann hätte der Fall eintreten können, dass die Grossdeutschen als Partei aufgehört hätten zu existieren.

Die Grossdeutschen haben aber die Jahre hindurch sich ehrlich Mühe gegeben und redlich mitgearbeitet und es ware schnöder Undank gewesen, sie jetzt fallen zu lassen.

Wir Christlichsoziale haben unsere Pflicht gegenüber den Grossdeutschen erfüllt und an ihnen wird es nun liegen, die ihre zu erfüllen.

Während die Bündler im Burgenland geschlagen wurden, haben sie in Steiermark Vorteile errungen und es drängt sich nun die Frage auf, wieso dies möglich war?

Weil sich alle Schuld auf Erden rächt! Weil steirische Politiker eine verfehlte Politik machten, eine Politik die unser Volk nicht mag und auch die Steirer nicht möchten.

Dies nützten die Bündler aus und so blühte ihr Weizen, doch wird es ihnen in Steiermark über kurz oder lang geradeso ergehen, wie es ihnen im Burgenland erging.

Die kleinen Parteien haben keine Zukunft, sie werden von den beiden Parteien zerrieben werden.

Die Abwehrschlacht ist nun geschlagen und die nächste Zukunft wird es zeigen müssen, ob die Christlichsozialen in der Abwehrstellung verbleiben, oder zum Angriff übergehen werden.

Die christlichsoziale Partei des Burgenlandes hat eine bedeutende Stärkung erfahren, doch wäre es verfehlt, ja geradezu ein Verbrechen, sich mit diesem Erfolg zufrieden zu geben.

Vor Allem muss getrachtet werden, überall die christlichen Zeitungen zu verbreiten.

Dann muss überall, auch in dem kleinsten Orte die Parteiorganisation durchgeführt werden.

Nur eine gute christliche Zeitung, eine festgefügte Organisation verbürgen den Erfolg!

Nun beginnt die Arbeit im Parlament von neuem. Von den Sozialdemokraten wird es nun abhängen, ob dieses Parlament eine erspriessliche Arbeit leisten, oder ob wieder nur zum Fenster hinausgesprochen werden wird indem man in einem Teil unserer Bevölkerung Hoffnungen zu erwecken trachtet, die infolge der Armut unserer Wirtschaft niemals in Erfüllung gehen können.

Wie es auch immer kommen mag, die christlichsoziale Partei steht entschlossen da, sie sieht ruhigen Auges den kommenden Ereignissen entgegen, weil sie von dem Bewusstsein durchdrungen ist, die heiligsten Güter unseres Volkes zu verteidigen.

Der Dank an unsere Vertrauensmänner!

Mit gewaltigem Zuwachs geht die christlichsoziale Partei in Burgenlande aus diesem Kampfe hervor!

Es ist dies nicht nur ein Verdienst der Führer, sondern in erster Linie ist dies das Verdienst unserer Obmänner und Vertrauensmänner.

Sie scheuten keine Mühe, keine Arbeit im Dienste der Partei und darum gebührt ihnen der herzlichste Dank.

Mögen sie in ihren edlen Bestrebungen weiterhin so fortfahren, dann ist der Tag nicht mehr ferne, wo die christlichsoziale Partei allein, die Geschicke des Landes bestimmen wird.

Amerika.

Von einer furchtbaren Überschwemmung wurde Amerika heimgesucht. Der gewaltige Strom Mississippi überschwemmte Gebiete, die weitaus grösser sind, als das heutige Österreich.

Um die Stadt New Orleans zu retten musste der Damm, um das Wasser von der Stadt abzuleiten gesprengt werden.
Hiebei kam es zu zusammenstössen mit den Farmern, die sich wehrten, ihr Eigentum preiszugeben.

China.

In China, besonders aber in der Hauptstadt dieses Reiches, in Peking wollen die Kommunisten die Herrschaft aufrichten, doch wurde ihr Plan entdeckt und mussten die Kommunisten in die russische Gesandtschaft flüchten.

Die chinesische Polizei kümmerte sich aber garnicht um die exterritorialen Bestimmungen, sondern drang in die Gesandtschaft ein, holte sich die Kommunisten heraus und verurteilte dieselben zum Tode.

Sie wurden auch sofort hingerichtet.

England.

Immer neue Truppen muss England nac Chhina senden. Dies ist der Profit aus dem Weltkriege.

Die Engländer haben den Gelben für ihre Hilfe das Blaue von Himmel versprochen und nun ist der Katzenjammer da!

Noch niemals hat sich ein Volk so verrechnet als die Engländer! Sie haben den einen Konkurrenten, Deutschland, zwar für einige Zeit matt gesetzt, doch einen anderen viel gefährlicheren Konkurrenten, Amerika, grossgezogen.

Während England Truppen schickt um seine wankende Herrschaft in China zu halten, raucht daneben der Amerikaner seine Pfeife und wartet ruhig den Tag ab, wo ihm das englische Erbe in den Schoss fallen wird.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Fahnenweihfest in Punitz.

Der freiwillige Feuerwehrverein in Punitz feiert Sonntag den 15. Mai 1927 in festlicher Weise sein Fahnenweihfest.

Festordnung: Am Vorabend: Lampionumzug mit Musik. Am Festtage: 1. Weckruf. 2. 8—9 Uhr Empfang der Festgäste und Vereine. 3. ¼10 Uhr Aufstellung der Vereine. 4. ½10 Uhr Abholen der Fahnenmutter, der Patin und des Protektors. 5. ¾10 Uhr Feldmesse mit Festpredigt, Begrüssungsansprachen, nachher Weihe der neuen Fahne, Einschlagen der Fahnennägel. 6. Defilierung. 7. Festessen. 8. Nachmittag Tanzunterhaltung in den Gasthäusern des Ortes.

Tag der Mutter.

Von **Julius Wallner.**

„Die ganze Welt mit ihren reichen Schätzen,
Die Mutterliebe kann sie nie ersetzen."

Am zweiten Sonntag im Mai werden reine Kinderherzen ein hohes Fest bereiten. Zwei Wochen nach der grossen Wahlschlacht mit ihren Kämpfen und Gegensätzen sind wir wieder einmal einig. Den Tag der Mutter feiert arm und reich, gross und klein ohne Parteihass, ohne Misston, ohne Protestruf. Wieder sehen wir nun, dass die Menschheit für Erhabenes, Gemütvolles und Edles stets bereit ist. Am Muttertag, am Fest der eingebungsvollen, reinen Liebe sind wir alle wieder eins. Ach! hätten wir doch mehr solch einigende, frohe Feste und weniger zersetzende, mit Hass, Neid und Eifersucht begleitete Tage!

Das rauhe Leben mit seinen grauen Alltagen, Not und Kampf, Krieg und Revolutionen konnten die kindlichen Träume, die guten Sitten der Menschen nicht zerstören. Es wird kaum einen Menschen geben, der am 8. Mai nicht einige Minuten in sich kehrt, seiner guten Mutter gedenkt, der Mutter etwas Liebes tut, oder der toten Mutter Augenblicke des Dankes weiht. Mit einhelliger Begeisterung wird es von Millionen Lippen ertönen: „O Mutterliebe, Sorg und Treu! Nie ausgeschöpfte Güte! Und immer alt und immer neu, dass dich die Allmacht hüte!" Wer könnte auch ein Mutterherz ersetzen? Die Mutterliebe kann man nie begraben, sie reicht über Tod und Grab hinaus. Die Mutterliebe ist vom Himmel stammend und deshalb ist sie auch die Urquelle alles Guten.

Jean Paul sagt: „Habt ihr recht erzogen, so erkennt ihr euer Kind. Nie, nie hat eines je einer rein und rechterziehenden Mutter vergessen." Wie könnte es auch anders sein. Eine Mutter möchte immer die besten Erziehungsmethoden für ihr Kind anwenden. Alle Mütter, alle wünschen das Glück, das Heil ihrer Kinder. Die schwere Arbeit der Erziehung beginnt mit deinem ersten Tage. Schon damals lebte sie für dich mit bangen Sorgen. Sie hat dich in Krankheit gepflegt, sie lehrte dir zuerst das Reden. Sie hat deinen kindlichen Sinn auf edle, gute Wege gelenkt und lehrte dich zu Gott beten. Sie begleitete dich auf deinem ersten Schulweg und segnend rief sie, als du in die Fremde zogst: „Geleit dich Gott auf allen Wegen!" Und wenn dich in den Stürmen des Lebens Neid, Hass, Eifersucht, Verrat, Lug und Trug umgaben, wenn dich Not, Unglück, Schmerz und Trübsal heimsuchten, wenn traurige Tage, von denen du sagen konntest, ich habe sie nicht gewollt, über dich kamen, so fandest du Trost und Mitleid bei deiner Mutter. Hielt dich Gram und Leid umfangen, warst eigener Schuld dir bewusst, im Kreise einer lieben Mutter hast du Ruhe und Frieden gefunden. Hat dich die ganze Welt verlassen, die Mutterliebe blieb treu und fest, sie hat dich nie verlassen.

Cornelia, die Mutter berühmten Grachen, kannte keinen grösseren Reichtum und Prunk als ihre beiden Söhne. Mit demselben Stolz sehen auch heute die Mütter auf ihre Kinder. Moltke sagt: „Wie oft ist es mir vor die Seele getreten, dass von allen Wohltaten der erste mütterliche Unterricht die grösste und bleibendste ist." Die süssen Worte, die du von ihren Lippen vernahmst, klingen in deinem Herzen fort gleich einer Zaubermelodie. Die guten Lehren, die sie dir auf deine Wege gab, werden dich oft fernhalten von Versuchungen. Sie legte in dir den Grundstein der sittlichen Fortentwicklung. Was du von ihr hast, das sitzt fest und lässt sich nicht ausreden. Treffend sagt Rosegger: „Das Beste von mir, ich habe es von meiner Mutter."

Wenn ihr euch in der heutigen selbstsüchtigen Welt über Kälte und Lieblosigkeit über Rohheit u. Berrechnung zu beklagen habt, verzagt nicht. In der Mutterliebe findet ihr Tröstung u. Beruhigung, denn wahre Liebe wird dauern, solange ein Mutterherz noch schlägt.

Solltest du auch manchmal glauben, deine Mutter habe unrecht gehandelt, sie hätte dir weh getan, widerspreche auch dann nicht. Eine gute Mutter hat immer recht. Sie hat für dich zu viel gelitten, dich zu sehr geliebt, als dass es anders sein könnte.

Wohl mag es nicht verschwiegen werden, dass eben unsere trübe Zeit nach hochgesinnten, ernsten und tapferen Müttern verlangt. Und solche Mütter haben wir, daher ist es uns um unsere Zukunft nicht bang. Den felsenfesten Grundstein der Familie, des Staates, des Glaubens werden auch in der Zukunft die edlen, hochgesinnten Mütter bilden.

Hast du keine Mutter mehr und kannst du sie auf Erden nicht mehr beglücken, so gedenke ihrer Liebe, ihrer schönen Lehren, ihrer aufopfernden Mühe und Sorgen.

Wenn du dir all diese Gedanken zu Gemüte geführt hast und wenn du noch ein kindlich dankbares Herz besitzest, so gedenke am 8. Mai liebevoll deiner Mutter. Lass dein hastiges Treiben auf kurze Zeit ruhen, tritt hin vor deine Mutter und bereite ihr eine kleine Freude, sei es auch nur durch die Schenkung einer bescheidenen Blume oder durch eine sanfte Abbitte für rohes Verhalten, oder wenn du nicht zu ihr kommen kannst, da du in der Ferne weilest, so weihe ihr ein stilles Gebet.

Hast du aber keine Mutter mehr und kannst du ihr keine Liebe mehr in ihrem Leben erweisen, so wandle hin zu ihrem stillen Grab, schmücke es mit lieblichen Blumen und gedenke ehrfurchtsvoll ihrer Wohltaten, ihrer zarten, reinen Liebe und ihrer Treue. Auch so kannst du ihr edlen, wohlverdienten Dank abstatten.

Möge der Muttertag im Geiste dieser Zeilen gefeiert werden und mögen die Feierstunden dazu beitragen, unsere liebesarme Welt zu verbessern, undankbare Kinder an ihre Pflicht ermahnen, möge es die bisweilen in Vergessenheit geratene Tugend der Kindesliebe auferwecken, neu beleben und stärken.

AUS NAH UND FERN.

Der Tag der Mütter. Am zweiten Sonntag im Mai wird in Amerika, England, Schweden, Norwegen, Deutschland u. Österreich der Tag der Mütter gefeiert. In unserer Zeitung erscheint zu diesem Fest ein grösserer Artikel. Wir machen unsere Leser auf die wertvollen Zeilen aufmerksam.

Eisenbahnverkehr. Wir glaubten, dass ab ersten Mai auf der Bahnlinie Güssing—Körmend dem langgehegten Wunsch der Bevölkerung entsprochen wird. Unsere Bitten waren vergebens. Sind wir im südlichen Burgenlande Stiefkinder?

Trennung der Kantor- und Lehrerbezüge. Lehrpersonen, deren Kantor- und Lehrerbezüge noch nicht getrennt wurden, haben darum bis 1. Juni 1927 beim Amte der burgenländischen Landesregierung anzusuchen.

Billige Gesellschaftsreisen nach dem Norden veranstaltet der **Norddeutsche Lloyd** am 29. Juli (Mk. 380.—), 30. Juli (Mk. 220.—) und 4. August (Mk. 220.—). Einheitsklasse, vorzügliche volle Verpflegung, alle Bequemlichkeiten und Vergnügungen. Näheres: Passagebüro des **Norddeutschen Lloyd,** Wien, I., Kärntnerring 13, **(gegenüber Hotel Imperial).**

Mattersburg. Diebstahl. Am 27. April wurde in die Vorratskammer des Josef Wohlfahrt eingebrochen. Der Sohn des Hausbesitzers hörte dies, ging in den Hof, wo er von einem Zigeuner angefallen und leicht verletzt wurde. Dieser wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Walbersdorf. Waldbrand. Am 23. April ist im Urbarialwalde der Gemeinde Walbersdorf wahrscheinlich infolge Unvorsichtigkeit eines Rauchers ein Waldbrand ausgebrochen, der sich über eine Fläche von 350 m² ausdehnte. Durch die Ortsfeuerwehr konnte das Feuer lokalisiert und grösserer Schaden verhütet werden.

Tschurndorf. Verletzt Der Landmann Franz Schedl wurde am 28. April beim Holzführen durch den Hufschlag eines Pferdes schwer verletzt. Er wurde ins Spital nach Wiener-Neustadt überführt.



Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS

Annonzen laut Preistarif

STEGERSBACH UND UMGEBUNG

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Nach den Wahlen.

Stegersbach, im Mai 1927.

Die grossen Wahlschlachten sind geschlagen. Das Ergebnis war, dass weder im Nationalrate, noch im Landtage nennenswerte Veränderungen eintraten. Ganz das gleiche Resultat zeitigten auch unsere Gemeinderatswahlen. Es sind wohl teilweise neue Männer gekommen, doch der Kurs bleibt derselbe.

Die aufgeregten Gemüter beginnen sich wieder zu beruhigen und es ist Zeit, darüber nachzudenken, was der neue Gemeinderat für Aufgaben im Interesse der Bevölkerung zu lösen hat. Denn die Bevölkerung erwartet Arbeit vom neuen Gemeinderate; sie erwartet, dass auch der neue Gemeinderat in jenen Fusstapfen wandle, wie die bisherigen

Mit glücklicher Hand wurde bisher so manches grosses Werk geschaffen, wie Kanalbauten, Kastellankauf, Errichtnng der Bürgerschule, grosszügige Lösung der Elektrisierungsfrage, Neubau der kath. Volksschule usw. Jedes dieser Werke kann als ein Markstein in der Entwicklung der Gemeinde Stegersbach angesehen werden.

Doch je weiter die Entwicklung unserer Gemeinde fortschreitet, umso grösser werden die Aufgaben der Gemeinde Die Kanalisierung muss weiter ausgebaut werden; die Herstellung von Trottoirs kann — wenigstens in den Hauptgas en — nicht mehr weiter hinausgeschoben werden; die Wege müssen auch innerhalb der Gemeinde in einen entsprechenden Zustand versetzt werden usw.

Aber die grösste und lebenswichtigste Frage der Gemeinde Stegersbach und Umgebung bleibt noch immer die Verkehrsfrage. Von der glücklichen oder unglücklichen Lösung dieser Frage hängt eben alles ab. Hier sind wir ganz allein auf uns selbst angewiesen. Die Lösung der Verkehrsfrage des südlichen Burgenlandes hat schon bisher ein grosses Stück Weg zurückgelegt. Leider weicht dieser Weg aus uns ganz unverständlichen Gründen Stegersbach und Umgebung ganz aus.

Hier muss die Gemeindevertretung mit starker Hand eingreifen. Wir müssen mit aller Kraft erstens den Ausbau der Strasse Stegersbach—Olbendorf—Unterwart betreiben. Ferner müssen wir fordern, dass der Postauto-Verkehr den wirklichen Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechend eingerichtet werde. Mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln müssen wir jedoch den Ausbau der Eisenbahn fordern. Wir müssen uns dessen bewusst sein, dass mit der Eisenbahn unser Schicksal besiegelt wird. Von der Eisenbahn hängt das ganze wirtschaftliche Fortkommen des oberen Stremtales ab. Davon wird es abhängen, ob unsere Kinder in der Zukunft ihr tägliches Brot in ihrer schönen Heimat verdienen werden können, oder aber, ob sie auch weiterhin gezwungen sein werden, in die Fremde ziehen zu müssen.

Die Aufgaben, welche unser neuer Gemeinderat zu lösen hat, sind gross; fast unbezwingbar! Wir wollen aber hoffen, dass er die Wege finden und genug Kraft zeigen wird, dass die Wünsche der Gemeinde Stegersbach und des oberen Stremtales in Erfüllung gehen.

Schule.

Schulinspektion in Stegersbach.

Es wurde uns folgender Bericht mitgeteilt:

„An den r. kath. Schulstuhl
Stegersbach.

Anlässlich der am 7. April l. J. an der dortigen r. kath. Volkschule vorgenommenen Inspektion konnte vom Hauptinspektor festgestellt werden, dass das mit grossen Kostenaufwande neuerrichtete Schulgebäude in jeder Hinsicht den modernen Anforderungen vollkommen entspricht und in allen Räumen besonders rein gehalten wird.

Weiters konnte konstatiert werden, dass die Anstalt vom Oberlehrer recht gut geleitet wird und dass von den Lehrkräften bei entsprechenden Fleisse und meist richtigem methodischen Vorgange fast durchwegs recht gute Unterrichtserfolge erzielt wurden.

Der voranstehende Bericht des Hauptinspektors über die guten Zustände und schönen Lehrerfolge an der dortigen Schule wurde von der Apostolischen Administration mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Hievon wolle auch der Lehrkörper vollinhaltlich in Kenntnis gesetzt werden.

Wien, am 14. April 1927

Dr. Hlavati, Provikar."

WAS GIBT'S NEUES?

— **Stegersbach.** Personalnachrichten. Landesschulinspektor Hofrat Paar weilte am 4—5 Mai in unserer Gemeinde zwecks Inspiezierung der Volksschulen in Stegersbach und Umgebung.

Stefan Buzolich, Lehrer bei der r. k. Volksschule in Stegersbach hat im April l. J. die Lehrbefähigungsprüfung in Oberschützen mit Erfolg abgelegt.

Stegersbach. Der „Maimarkt" findet heuer am 17. Mai statt.

Stegersbach. Musikverein. Der hiesige Musikverein veranstaltet am 8. Mai im Gasthause Hugo Bauer ein Maikränzchen, welches guten Erfolg verspricht.

Stegersbach. Lichtbilderaufführungen. Am 10. April hat der hiesige kath. Burschenverein mit seinem eigenen Projektionsapparate einen Lichtbildervortrag über „Bundesland Salzburg" gehalten, welcher recht zahlreich besucht war. Wir wollen hoffen, dass diese Lichtbildervorträge im Burschenvereine zu einer beständigen Einrichtung werden und eine gute volksbildnerische Arbeit leisten werden.

Stegersbach. Schuhmacherfachkurs. Die burgenländische Landesregierung veranstaltet in Stegersbach einen 3-wöchentlichen Fachkurs für Schuhmacher, wo Wanderfachlehrer Prohaska aus Wien Vorträge hält. Am Kurse nehmen insgesamt 24 Schuhmacher teil. Der Kurs ist jedenfalls zu begrüssen, da er viel zur Hebung des Schuhmachergewerbes beitragen dürfte.

— **Stegersbach.** Der Gesangverein „Stremtal" veranstaltet am 26. Juni im Gasthause Neubauer ein mit Theater und Gesangs-Aufführungen, sowie anderen Belustigungen verbundenes Volksfest, wofür sich schon jetzt grosses Interesse zeigt.

Stegersbach. Bürgermeisterbeeidigung. Am 22. April versammelten sich sämtliche neugewählten Gemeinderäte der Kreissekretariate Stegersbach, Stinatz, St.-Michael und Kukmirn in Stegersbach, Gasthause Bauer, wo Herr Bezirkshauptmann L. R. R. Dr. Ernst Mayrhofer die Beeidigung der Bürgermeister und Gemeindevorstandsmitglieder vorgenommen hat.

Gleichzeitig entwickelten Herr Landeshauptmann a. D. Dr. Rausnitz, und Ing. Birkhelmer ein Projekt der Elektrisierung des gesamten Burgenlandes. Da die Bedingungen recht günstig sind und das Gelingen dieses Werkes in der Kraftversorgung des gesamten Burgenlandes einen ungeahnten grossen Fortschritt bedeuten würde, wurden die Ausführungen mit grossen Beifall aufgenommen.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

HAGELVERSICHERUNGEN
Burgenländische Versicherungsanstalt

Wichtige Mitteilung an die Herren Gasthofbesitzer und Wirte der Sommerfrischen und Touristen-Stationen! Ein vorzügliches Hilfsmittel ist den Restaurationsküchen in MAGGIs Rindsuppe-Würfel gegeben. Besonders in solchen Geschäften, die vom Wetter abhängig sind und in denen man immer nur mit einer unbestimmten Zahl von Gästen rechnen kann, ist man durch dieses vorzügliche Erzeugnis in der Lage, jedem plötzlichen Andrang gerecht zu werden. Man kann aus MAGGIs Rindsuppe-Würfel nicht nur einfache Rindsuppe, sondern auch jede beliebige Menge Bouillon (mit Ei), sowie Rindsuppe mit Einlagen, z. B. Griess, Reis, Nudel usw. herstellen, die jeden Gast vollauf befriedigen wird. MAGGIs Rindsuppe-Würfel sind in jedem Ort und bei jedem Kaufmann erhältlich. MAGGIs Rindsuppe-Würfel tragen den Namen „MAGGI" auf gelb-roter Schleife und sind in braunem Pergaminpapier, nicht in Gold- oder Silberpapier eingewickelt. Achten Sie, bitte, beim Einkauf darauf!

Aufruf. An alle, die ihr zum Krüppel geworden seid durch Geburt, Krankheit und Unfall ohne Rente (kein Unfallsrentner oder Kriegsinvalide). Wir rufen euch alle, in eurem eigenen Interesse, auf, unserer Vereinigung beizutreten, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, die geistigen Wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Krüppel in Österreich zu vertreten und zu verbessern. Aufgenommen werden alle, ohne Unterschied des Alters, Geschlechts, der Religion, Nation und Partei. Dem beispiellosen Elend der Krüppel kann nur entgegen getreten werden, durch eine starke Organisation, wie sie in Deutschland und Norwegen schon seit längerer Zeit bestehen. Keiner schliesse sich aus und melde seinen Beitritt an unter der Adresse: Erste österr. Krüppelarbeitsgemeinschaft, Wien, II. Pazmanitengasse 7.

Liedertafel. Der Deutsche Männergesangverein in Güssing wird seine diesjährige Frühjahrsliedertafel am 11. Juni 1927 im Gasthause Kroboth abhalten.

Sauerbrunn. Verhaftung eines Fahrraddiebes. Der Hilfsarbeiter Johann Adami aus Rumänien entwendete am 26. April das Fahrrad des Baumeisters Buchinger und flüchtete. Er wurde durch Rayonsinspektor Wiesner des Postens Sauerbrunn in Frohsdorf ausgeforscht. Er leugnete den Diebstahl begangen zu haben, doch wurde ein Versatzschein vom gleichen Tage bei ihm gefunden, worauf er den Diebstahl eingestand. Weiters wurde erhoben, dass Adami schon vor diesem Diebstahle der Fahrradhandlung Schmidt in Wiener-Neustadt, dem Wehrmann Flommer und den Bahnangestellten Hutter je ein Fahrrad herausgelockt und diese Räder im Dorotheum zu Wiener-Neustadt versetzt hat. In Neudörfl hat er sich einen Sportanzug gekauft, eine kleine Anzahlung geleistet und den Anzug sogleich versetzt. Der Schaden, den Adami verursacht hat, beträgt mehr als 1000 S. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

Humor in der Photographie — im Maiheft des „Photo-Sport". Nebst einem, mit 70 Millionen dotierten Preisausschreiben für Photo- und Kino-Amateure, finden wir im soeben erschienenen Maiheft des „Photo-Sport" eine entzückende Humoreske eines bekannten Wiener Schriftstellers, unter dem Pseudonym Keschtilkin, über den Weitwinkel. Ausserdem enthält das wunderschön ausgestattete Heft, nebst sehr interessanten Artikeln über das photograpische Schattenbild und die richtige Objektivausnützung. Der „Photo-Sport" ist in allen Trafiken, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungsverschleissen, zum Preise von 50 Groschen erhältlich, oder direkt vom Verlag, Wien III. Rennweg 52, zu beziehen. Jedes Heft enthält einen Kupon, der mit 40 Groschen bei Warenbezügen eingelöst wird, sodass eine Nummer des „Photo-Sport" lediglich 10 Groschen kostet.

Deutschkreutz. Verletzt. Zwischen den Bediensteten des Meierhofes in Deutschkreutz, Paul Beck und Andreas Rois besteht schon seit längerer Zeit infolge parteipolitischer Gegensätze Feindschaft, die dadurch vergrössert wurde, dass der Sohn des Beck im Hofe entlassen wurde. Das hat Beck dem Rois zugeschrieben. Am 20. April hat nun Beck nach vorausgegangenem Streite den Rois mit einer Rübengabel auf Kopf und Arm geschlagen, so dass Rois durch Trennungen der Kopfschwarte und einen Ellenbogenbruch erlitt. Die Verletzungen sind als schwer zu bezeichnen. Rois wurde ins Wiener-Neustädter Spital überführt.

— **Deutschkreutz.** Historischer Fund. Der Wagnermeister Paul Leser fand am 24 April auf seinem Felde eine 12 cm hohe Bronzestatuette, die aus der Römerzeit stammt. Er übergab sie dem Schulleiter, der sie wieder an seinen Bruder in St. Martin weitergab, in dessen Verwahrung sie sich noch befindet. Die Statuette ist für das Landesmuseum sichergestellt.

Rechnitz. Brand. Am 20. IV. brach auf dem Dachboden des der Katharina Winitsch gehörenden Hauses ein Feuer aus, dem der Dachstuhl samt Heu- und Strohvorräten und verschiedenen Gerätschaften zum Opfer viel. Der Schaden beträgt mehr als 1200 Schilling und ist durch Versicherung nicht gedeckt. Man vermutet, dass das Feuer durch spielende Kinder verursacht worden ist.

Ollersdorf. Raufhandel. Am 17. April kam es im Gasthaus des Stefan Zwitkovits zwischen Stefan Fenz und Adolf Holper zu einer Rauferei, in die auch der Besitzer Franz Kranz und der Hilfsarbeiter Peter Holper verwickelt wurden. Hiebei erhielt Kranz eine Stichwunde; das Messer blieb in der linken Schulter stecken. Die Beteiligten wurden angezeigt.

Bruckneudorf. Selbstmord. Am 21. April hat der Fleischhauergehilfe Martin Ehn aus Sarasdorf aus Rache den Pferden seiner Eltern die Sehnen an den beiden Vorderfüssen durchschnitten und sich hierauf bei Sarasdorf vor die Lokomotive eines Personenzuges geworfen, von der er zweihundert Schritte mitgeschleift wurde. Da an Ort und Stelle keine ärztliche Hilfe zu beschaffen war, wurde er nach Bruckneudorf mitgenommen, wo er kurz nach der Ankunft des Zuges, ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben, verschieden ist.

Lockenhaus. Betrügereien. Der beim fürstlich-Esterhazyschen Sägewerk angestellte Sägeleiter Geza Jüttner und der Sägemeister Karl Liszt verübten im Laufe des Jahres 1926 verschiedene Betrügereien. Sie verkauften Holz in grossen Mengen, zahlten hiefür nur Teilbeträge in die Kassa ein und fälschten die Eintragungen. Die Sägeverwaltung erleidet hiedurch einen Schaden von 2 500 S. Jüttner ist nach Ungarn geflüchtet.

Lockenhaus. Betrug. Der Händler Saul Lemport fuhr im März mit einem Auto im Burgenlande herum und verkaufte Fische (Russen). Er gab vor, es seien 160 bzw. 230 Stücke in den Blechkübeln. Es waren aber nur 120 und 200 Stück darin enthalten, so dass die Ersteher der Fische geschädigt wurden. Die Anzeige wurde erstattet

Grosspetersdorf. Unfall. Der beim Ziegeleibesitzer Schey bedienstete Kutscher Stefan Töme fuhr am 21. April mit einem schwerbeladenen Wagen in den Hofraum. Bei der Einfahrt wurde er zwischen Wagen und Mauer eingezwängt, so dass er einen Rippenbruch und Quetschung des Brustkorbes erlitt. Er wurde in das Oberwarter Spital überführt.

Ausschreibung.

Die gefertigte Baubezirksleitung vergibt die Schotterauffuhr vom Steinbruch in Sulz bis nach:

1. Güssing (Heiligenkreuzer-Landesstrasse, km 0·5—km 2·5)
2. Roter Kreuzberg bei Güssing (Heiligenkreuzer-Landesstrasse, km 3·0)
3. Nikleswirt (Heiligenkreuzer-Landesstrasse, km 7·0—km 8·0)
4. Urbersdorf (Güssinger-Landesstrasse, km 18—km 21).

Die bezüglichen Offerte, welche auf den Kubikmeter Schotter zu lauten haben, wollen bis längstens **Donnerstag den 12. d. M.** bei der Baubezirksleitung Güssing eingebracht werden.

Baubezirksleitung Güssing.

„Wien und die Wiener"

Ausstellung im Messepalast, Wien

Mai und Juni 1927

Alt Wiener Kaffeehaus!

Der Himmel über Wien

im Zeiss-Planetarium

Sonderausstellung: „Die gemütliche Ecke".

Vorträge, Filmvorführungen, Volkskunstspiele!

Täglich Konzert!

Heurigengarten!

Geöffnet an Wochentagen von 9, an Sonn und Feiertagen von 8 Uhr früh an; täglich bis 23 Uhr. Eintritt in die Ausstellung 1 Schilling.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär
(Nachdruck verboten)
(16. Fortsetzung.)

Die Gummischleuder zum Beispiel macht er sich in folgender Weise: Er bohrt einen Gummibaum an und fängt die herauslaufende Milch in einem hohlen Stock auf, dessen unteres Ende er vorher mit Erde verschlossen hatte. Ist die Bohrung voll, so verschliesst er auch das untere Ende und lässt die Milch im Stock gerinnen. Nachdem dies geschehen, zieht er die geronnene Milch in Form von einer starkelastischen Gummischnur heraus. Diese teilt er in zwei gleiche Teile und befestigt je einen an dem Aste einer kleinen Holzgabel, an den Enden aber bringt er ein ovales Läppchen an, von der Grösse, dass ein kleiner Kieselstein bequem darauf Platz findet. Mit der nämlichen Leichtigkeit stellen sie grossartige Blasen her, die den Fussballblasen ähnlich sind und ganz gut als solche verwendet werden können. Sie formen eine Kugel aus Erde, überstreichen dieselbe mit Gummimilch und lassen sie am Feuer trocknen. Während die aufgestrichene Milch allmählich gerinnt und trocken wird, streichen sie immer wieder neue Schichten von Gummi darauf, bis die Blasenwand nach ihren Gutachten stark genug ist. Hierauf waschen sie die Erde durch das Röhrchen heraus und gewinnen so eine widerstandsfähige Blase ohne Naht, die bis auf das zehnfache ihrer ursprünglichen Grösse aufgepumpt werden kann. Ebenso wissen sie allerlei Blasinstrumente aus den Steinen der Früchte zu verfertigen. Das grösste Vergnügen der kleinen Indianer besteht jedoch darin, eigenhändig eine Anzahl von Fischen mit dem Pfeil geschossen zu haben und dieselben auf einer Rute aufgefädelt nach Hause zu bringen.

Schlechtes kann man ihnen nicht vieles nachsagen, obwohl auch sie ihre Schattenseiten haben. Unter diesen ist vor allem die Naschhaftigkeit zu nennen; gierig sind sie nach den verschiedensten Früchten, fliegenden Ameisen, ganz besonders aber nach den grossen, weissen daumenfingerdicken Holzwürmern. Um diesen Leckerbissen öfter zu bekommen, wird eine besondere Art von Palmen niedergehauen und ins Wasser geworfen; unter der Rinde dieser Palme züchten sie sich massenhaft. Sie sind wohl das Beste, was der Indianer kennt. Auch von den Weissen werden sie gegessen, aber fast ausschliesslich nur im Notfalle. Findet man in der Mission zufällig beim Holzspalten oder bei anderer Arbeit, einen derartigen Wurm, so gibt man ihn stets den besten und bravsten Knaben und das gilt als eine besondere Belohnung.

Die Aufnahme in den Stamm.

Die jungen Indianer und Indianerinnen werden als nicht zum Stamm gehörig betrachtet. Haben sie ein bestimmtes Alter erreicht, so werden sie durch eine besondere Zeremonie in den Stamm aufgenommen. Bei der Aufnahme der Burschen wird eigens ein Fest gefeiert an dem nur die Stammesältesten und die aufzunehmenden Kandidaten teilnehmen. Gelegentlich dieses Festes werden diesen vom Festvorsteher und den Ältesten verschiedene Geheimnisse mitgeteilt, worüber sie stets strengstes Stillschweigen beobachten.

E 31/27

Versteigerungsedikt.

Am 12. Mai 1927 vormittags 11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Sulz Einl. Z. 462 Haus No. 6 statt.

Schätzwert: 400 S.

Geringstes Gebot: 200 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III., am 7. IV. 1927.

Großes Geschäftshaus
mit Gemischtwaren-Geschäft und zwei Joch Baugrund in Kukmirn sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Auskunft erteilt der Eigentümer
Albert Maitz Kukmirn.

Wirtschaft
Scheibengrund zirka 15 Katastral-Joch wegen vorgeschrittenen Alters des Besitzers um
18.000 Schilling
sofort zu verkaufen. — Nähere Auskunft:
Gamischdorf No. 52, oder Rehgraben No. 89.

Spätberufene
für den
Ordenspriesterstand
tugendhafte Jünglinge in Alter von 14—25 Jahren, die sich zum Ordenspriesterstande berufen fühlen, mögen sich vertrauensvoll wenden an den Hochw. Herrn Direktor des
Missionshauses „Maria Hilf" der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf,
bei Wien, (N. Österreich).

Mehrere gut ausgespielte
Violinen
sind preiswert zu verkaufen in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

PFLANZEN
JEDERART
sind zu haben bei **EMERICH FANDL,** Gärtnerei, **Güssing,** gegenüber dem Spital.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
MAIFESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Bau-Unternehmen
FRANZ BÖCHHEIMER
Stadtbaumeister und Architekt
Ziegel- u. Schieferdeckermeister
beehrt sich einem P. T. Publikum mitzuteilen, dass er in Stegersbach Hauptplatz No. 30, im Hause des Herrn Ulrich Kranz sein Baugeschäft eröffnet hat und empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher in das Baufach einschlägigen Arbeiten wie: Projektierung, Berechnung und Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbauten, Umbauten aller Art, Herstellung aller Dachdeckungen wie Ziegel-, Schiefer- und Schwarzdeckung bei solidester und gewissenhaftester Ausführung und billigsten Preisen.

Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3
Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8% o-ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

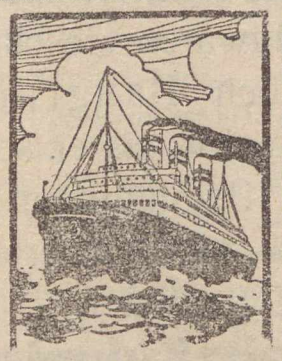
ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

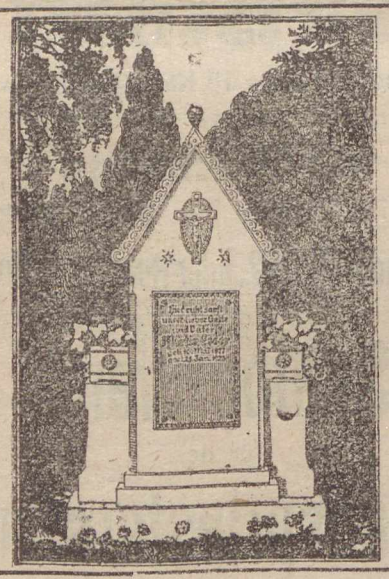
Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

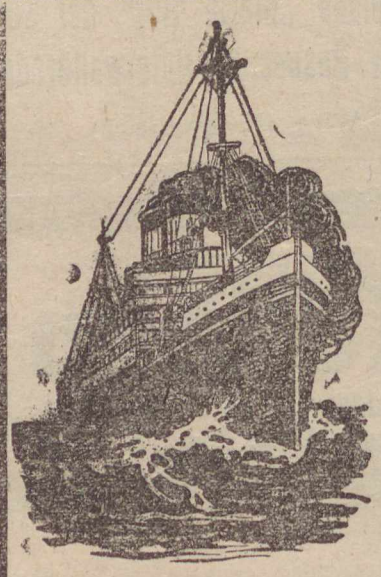


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Namenstag- und Osterkarten
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 15. Mai 1927. Folge 20.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Ehezerstörer am Werk.

Die Ehegesetzkundgebung in Russland, das Vorbild für die sozialdemokratischen Ehereformer für Österreich.

Die österreichischen Sozialdemokraten haben bekanntlich die Ehereform auf ihr kulturelles Programm geschrieben. Da sich unsere Marxisten selbst als 90%ige Bolschewiken bezeichnen, ist es interessant, die Ehegesetzgebung in jenem Land zu studieren, wo die 100%igen am Werk sind. Da kommt ein Vortrag sehr zeitgerecht, den Professor Dr. Leo Zaitzeff (Berlin) im vorigen Monat in der International Law Association über die russische Ehegesetzgebung hielt.

Im alten Russland war die Zivilehe nur in wenigen Ausnahmsfällen zulässig. Dia Sovjetunion hat mit der Trennung von Kirche und Staat die Eheschliessung staatlichen Organen übertragen, wodurch den Brautleuten die Möglichkeit gegeben wurde, ohne Vorbereitungen in etwa einer halben Minute durch die behördliche Eintragung (Registrierung) Mann und Frau zu werden. Dabei kommt praktisch als Ehehindernis nur Unzurechnungsfähigkeit in Betracht. Zwar ist für die Eingehung einer Ehe das vollendete 18., bezw. 16. Lebensjahr erforderlich, doch bewirkt die Nichteinhaltung dieser Bestimmung nicht die Wiederauflösung der Ehe. Selbst

die Verbindung von Geschwistern untereinander

oder von Kindern und Eltern ist nicht ipso jure ungültig! Das Wort Blutschande ist in dem neuen Sovjetgesetz überhaupt nicht erwähnt. Geistlichen, orthodoxen wie katholischen, ist von staatlicher Seite kein Hindernis in den Weg gelegt, zu heiraten. War im altrussischen Recht das Vermögen von Mann und Frau getrennt, so tritt uns heute dasselbe Gesetz in verschärfter Form entgegen: selbst jede Sondervereinbarung zwischen den Ehegatten, die dieser Verordnung zuwider ist, bewirkt Nichtigkeit, sowohl dritten Personen gegenüber als auch unter den Beteiligten selbst.

Rasch eingegangen, kann die Sovjetehe ebenso schnell wieder gelöst werden. Der Scheidungsgrund ist denkbarst einfach: der blosse Wille der einen Ehehälfte genügt, um sofortiges Inkrafttreten der Trennung zu bewirken. Wenn man sich als Aussenstehender fragt warum dieses ganze neue Gesetz auch für uns von Bedeutung ist, so ergibt sich aus dem folgenden ohne weiteres die Antwort: jeder Fremde unterliegt auf russischem Boden dem dortigen Gesetz, sofern nicht Sonderverträge anders darüber entschieden haben. Gerade dieser Umstand wurde schon vielfach in furchtbarster Weise ausgenützt, um gar nicht davon zu sprechen wieviel Unheil das russische Ehegesetz im Reiche selbst täglich nach sich zieht. Trotzdem haben sich gewisse Kreise noch nicht zufrieden gegeben und nach radikaleren Bestimmungen verlangt. In einer öffentlichen Anfrage an die Volksmassen zeigte es sich, dass besonders die Städte für ein neues Gesetz stimmten, dagegen die Leute auf dem flachen Lande erklären, dass ihnen feste Ehegesetze ebenso erwünscht seien wie eine feste Valuta. Die städtische Partei gab aber den Ausschlag und so trat denn am 1. Jänner 1927 das neue Gesetz in Kraft.

Unwillkürlich taucht die Betrachtung dieser Neuschöpfung die Frage auf; was versteht man denn eigentlich heute in Russland noch unter „Ehe"? Wurde ja nunmehr die nicht registrierte Ehe der registrierten rechtlich gleichgestellt. Die behördliche Eintragung wird nur als „unstrittiger Beweis einer vollendeten Tatsache" angesehen!

Drei äussere Anzeichen genügen,

um der Welt zu zeigen, dass man verheiratet sei; gemeinsame Wirtschaft der Ehegatten, gemeinsame Wohnung und Aeusserung ehelicher Beziehungen dritten Personen gegenüber. Ist denn bei dieser Form des Gesetzes überhaupt die Monogamie noch aufrechterhalten? § 6 klärt darüber auf: eine Ehe wird nicht registriert, wenn bereits eine andere registrierte oder nicht registrierte besteht. Ergibt sich daraus notwendigerweise die Frage: Wer weist die nicht registrierte Ehe nach?

Ungezählt sind erst die Schwierigkeiten und Verwicklungen, die sich bei der Erbfolge ergeben können. —

Zum Schluss sei nur ein wahres Begebnis erzählt, das vielleicht schärfer, als es je ein Urteil könnte, Kritik an dem sowjetrussischen Gesetzwerk übt. Ein junger Arbeiter beabsichtigte, eine Bürgerstochter zu ehelichen. Obwohl die Eltern des Mädchens der Verbindung feindlich gegenüberstanden, gelang es dennoch dem Mann, seine Braut in ein Hotelzimmer zu locken, wo er ein Nachtmahl auftragen liess: die Ehe war geschlossen, denn alle gesetzlichen Bestimmungen (gemeinsame Wirtschaft — das Nachtmahl, gemeinsame Wohnung — das Hotelzimmer) waren erfüllt worden. Nach dreistündigem Beisamensein erklärte der Arbeiter, er müsse sich zu einer Versammlung begeben, und sie, die Frau, könne jetzt heimgehen. Als die Jungvermählte am nächsten Morgen zu ihrem Gatten zurückkehren wollte, erklärte dieser, er habe sich anders besonnen und sie seien geschiedene Leute. Die Eltern der geschiedenen Frau strengten einen Prozess an. Die Behörde erklärte sich dahin, dass es wohl ungewöhnlich sei,

nur drei Stunden lang verheiratet

zu sein. Da aber der eine Teil alle gesetzlichen Bestimmungen erfüllt habe, sei es durchaus unmöglich, ihn irgendwie zu belangen.

Bei diesen Verhältnissen darf man wohl nicht erstaunt sein, wenn selbst ein bedeutender russischer Kommunist die neue Ehegesetzgebung eine armselige Missgeburt nannte.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

45jähriges Gründungs-Jubiläum.

Der freiwillige Feuerwehrverein von Moschendorf feiert am Sonntag den 29. Mai 1927 sein 45jähriges Gründungs-Jubiläum.

Festordnung:

1. Bei Tagesanbruch Weckruf
2. Von 8—9 Uhr Empfang.
3. Halb 10 Uhr Aufmarsch.
4. Feierliche Angelobung der neuen Mitglieder.
5. Verteilung der Verdienst-Medaillen.
6. Festpredigt.
7. Feldmesse.
8. Festreden.
9. Defilierung vor dem Kriegerdenkmal.

Hernach Festessen im Gasthause Taschler. Nachmittag Tanzunterhaltung mit verschiedenen Belustigungen.

Eintritt per Person 1 Schilling.

Musik besorgt die Kapelle Károlyi aus Winten.

Freiwilliger Feuerwehrverein Harmisch.

In der Gemeinde Harmisch wird ein für die im Weltkriege gefallenen Helden dieser Gemeinde errichtetes Kriegerdenkmal

am 22. Mai l. J. feierlich enthüllt. Festordnung: Von 1—2 Uhr nachmittags Empfang der fremden Gäste und Vereine. Um halb 3 Uhr nachmittags Enthüllung des Kriegerdenkmales. Nachher Tanzunterhaltung im Gasthause der Frau Agnes Dirnböck.

Die Vertreter der Grazer Hausherren im Parlament.

Der Herr Hofrat Pistor aus Graz wurde Nationalrat bei den Bündlern.

Es war dies immer ein Bekämpfer des Mieterschutzes. Dagegen ist gewiss nichts einzuwenden, doch hat Herr Pistor der Regierung zu wenig Schneid gegenüber den Sozialdemokraten vorgeworfen.

Nun ist Herr Pistor Nationalrat, zieht daher ins Parlament ein und wird nun Gelegenheit haben, seine Schneid gegenüber den Sozialdemokraten zu beweisen.

Wir sind sehr gespannt, wie er dies anfangen wird und wünschen ihm sehr guten Erfolg.

Haben die Bündler in Österreich etwas gewonnen?

Bei der vorletzten Wahl wurden den Bündlern infolge unrichtiger Benennung ihrer Partei zirka 70.000 Stimmen annulliert. Diese 70.000 Stimmen das sind gut 3 Mandate, haben sie nun bekommen; ausserdem noch ein Reststimmenmandat.

Daher ist zum Siegesjubel wohl kein Anlass vorhanden.

Im Grossen und Ganzen haben sie in Österreich mit knapper Mühe ihre 9 Mandate hereingebracht.

Achtung, Landwirte!

Das Bundesfinanzministerium hat bekanntlich seine Zustimmung dazu erteilt, dass den durch die Leberegelseuche schwer geschädigten Landwirten entsprechend geholfen werde. Die Durchführung der Hilfsaktion obliegt dem Ministerium für Landwirtschaft.

Nach verlässlicher Information hat aber das Finanzministerium für die Durchführung der Aktion Bedingungen gestellt.

1. Kann erst dann die Höhe der zur Auszahlung gelangenden Summe festgesetzt werden, wenn aktenmässig der volle Schaden festgestellt sein wird.

2. Wird erst dann die Hilfsaktion einsetzen, wenn die Seuche überall erloschen sein wird. Es hat dies auch einen Grund, denn gesetzt den Fall, die Hilfsgelder gelangen zur Auszahlung und der eine oder der andere Landwirt erleidet noch Schaden, so möchte derselbe nichts mehr bekommen.

Das Ministerium wird, sicheren Vernehmen nach, wohl noch die Bedingung stellen, dass das gekaufte Vieh von vollkommen seuchenfreien Gegenden stammen muss.

lies nur zu begrüssen, denn undes, nicht aber krankes erden.

Dies ist der reine Tatbestand und wir haben es für unsere Pflicht gehalten, den Lesern der Güssinger Zeitung zu berichten.

Albanien.

Achmed Zogu ist heute der Herr von Albanien. Derselbe war vor dem Kriege Maultiertreiber und während des Krieges stand er als bescheidener kleiner Beamter in österreichischen Diensten.

Die Albaner waren von jeher ein unruhiges Völklein und besonders empfinden sie eine heilige Scheu vor jeder Arbeit.

Sie sind teils Katholiken, teils Mohamedaner. Wir erinnern uns noch der Zeit vor dem Kriege, als der Fürst von Wied, der Herrscher Albaniens war. Seine Herrschaft währte so lange, als sein mitgenommenes Geld reichte.

Als das Geld zu Ende war, kamen die lieben Untertanen mit ihrem Essad Pascha und bombardierten sein Haus.

Der Fürst war froh, dass er mit heiler Haut davon kam.

Der Achmed Zogu ist aber aus anderem Holze geschnitzt, er lässt seine rebellischen Untertanen dutzendweise hängen.

Zogu ist ein Werkzeug Italiens.

Der Balkan ist der brodelnde Hexenkessel Europas und er wird den Staatsmännern der Grossmächte noch manch harte Nuss zum aufknacken geben.

Mexiko.

Dieses Land befindet sich ebenfalls in fortwährender Unruhe. Im Jahre 1867 liess der Präsident der Halbindianer Juarry den Kaiser Maximilian erschiessen und seit dieser Zeit trachtete ein General den andern die Macht immer zu entreissen.

Erst der grosse Präsident Porfirio Diay brachte Ordnung in dieses heillose Wirrwar.

Derselbe schuf sich eine kleine, ihm treu ergebene Armee und auf diese guten Soldaten gestützt, führte er einen schonungslosen Vernichtungskampf gegen Banditen und Gesindel.

Es gab nur zweierlei Strafen unter diesem Präsidenten. Die Todesstrafe oder in die Bergwerke. Dieses war gleichbedeutend mit sicherem Tode. Damals blühte Mexiko auf und heute tobt dort der ewige Kampf.

Es kommt einem beinahe vor, als ob die Welt aus dem furchtbaren Kriege nichts gelernt habe, sondern dümmer geworden ist.

Bei der Landtagswahl

am 24. April 1927 wurden in den burgenländischen Landtag gewählt:

Im Wahlkreis I.

a) Einheitsliste.

1. Hans Sylvester, Ing. Landesrat, Sauerbrunn,
2. Josef Reil, Landwirt, St. Georgen,
3. Anton Horváth, Gewerbetreibender, Neusiedl a. See,
4. Johann Krues, Landwirt, Zillingtal,
5. Thomas Reeh, Landwirt, Andau.

b) Sozialdemokratische Partei.

1. Ludwig Leser Landeshauptmannstellvertreter Sauerbrunn.
2. Ignaz Till, Landesrat, Sauerbrunn.
3. Hans Bögl, Schlosser, Neufeld a. Leitha.
4. Franz Schön, Bergarbeiter, Neufeld a. L.
5. Josef Wimmer, Landarb. Sekretär, Neufeld a. Leitha.
6. Paul Rosenberger, Landarbeiter, Deutsch-Jarndorf.

Im Wahlkreis II.

a) Einheitsliste.

1. Anton Schreiner, Ziegeleibesitzer, Walbersdorf,
2. Dr. Lorenz Karall, Redakteur, Gr. Warasd.
3. Michael Koch, Landesrat, Maurermeister, Mattersburg,
4. Matthias Ganzriegler, Landwirt, Deutsch-Kreuz.
5. Stefan Hollendonner, Landwirt, Bäckermeister, Lockenhaus.

b) Sozialdemokratische Partei.

1. Ernst Hoffenreich, Magistratssekretär in Sauerbrunn.
2. Hans Suchard, Bauarb. Sekr. Mattersburg,
3. Boni Berloschnigg, Bürgermeister, Sigless,
4. Koloman Tomsich, Landesbeamter, Sauerbrunn,

c. Landbund.

1. Dr. Alfred Walheim, Professor Sauerbrunn,

Im Wahlkreis III.

a) Einheitsliste.

1. Karl Wollinger, Mühlenbesitzer, Heiligenkreuz,
2. Nikolaus Freiberger, Lederhändler, Pinkafeld.

b) Sozialdemokratische Partei.

1. Oskar Brugnak, Insp. d. österr. Bundesb. Parndorf.
2. Alois Striny, Kaufmann, Rechnitz,

c) Landbund für Österreich.

1. Leopold Enzenberger, Landwirt Kohfidisch,
2. Michael Gesell, Professor, Oberschützen,

im Wahlkreis IV.

a) Einheitsliste.

1. Josef Wachter, Landwirt, Deutschschützen,
2. Johann Wagner, Gastwirt, Stegersbach,

b) Sozialdemokratische Partei.

1. Josef Heger, Parteisekretär, Stegersbach,

c) Landbund für Österreich.

1. Josef Pomper, Landwirt, Landesrat, Bocksdorf.
2. Michael Vas, Landwirt, St. Nikolaus.

Das Gebäude unserer Landesregierung!

Im Konkurrenzkampfe mit 25 anderen Firmen, darunter den grössten Wiener Bauunternehmungen, um den Bauauftrag für das Eisenstädter Regierungsgebäude hat die Burgenländische Bau A.-G. in Eisenstadt, welche nebst ihrer Zentrale in Eisenstadt ständige Betriebstellen in Sauerbrunn und in Oberwarth besitzt, die grösste und leistungsfähigste, tatsächlich bodenständige Baufirma des Burgenlandes ist und bereits in vielen Orten des Landes Bauten zur vollen Zufriedenheit der Bauherren ausführte, einen Sieg errungen. Sie erhielt als billigste Anbotstellerin gemeinsam mit der Firma Gröger die Erd- und Baumeisterarbeiten des Regierungsbaues übertragen und wird ihn durch ihren bewährten Baudirektor Ing. Karl Förster leiten lassen. Wenn es sich auch wegen der

oft bitter empfundenen Zurückhaltung der Wiener Grossbanken, die sich aus ihrer geringen Kenntnis des Burgenlandes und aus ihrer Verbindung mit Wiener Bauunternehmen ergibt als unmöglich erwies, den Bauauftrag zur Gänze dem tatsächlich bodenständigen Gewerbe zu sichern, so muss doch der errungene Teilerfolg begrüsst werden. Mit den Arbeiten wird sogleich begonnen werden, sobald — was nur wenige Tage in Anspruch nehmen dürfte — die Baubewilligung erteilt und der noch nicht eingelöste Teil des Baugrundes gesichert sein wird. Das Regierungsgebäude, das ein mächtiger, architektonisch schöner Bau sein und der Stadt Eisenstadt zur Zierde gereichen wird, soll noch heuer unter Dach gebracht werden. Damit wird ein wesentlicher Schritt auf dem Wege zur Konsolidierung unserer Landesverwaltung zurückgelegt sein.

AUS NAH UND FERN.

Ernennungen. Der Ministerrat hat die Vertragsangestellten Ing. Ernst Brosz, Ing. Bruno Gause und Ing. Helmuth Bruckner zu Regierungsbaukommissären und den Vertragsangestellten Alois Pribil zum technischen Assistenten im Personalstande des Bundesbaudienstes für das Burgenland ernannt.

Das Glück in Güssing. Erst bei der 16. Österr. Klassenlotterie wurde **in Güssing bei der Fa. Moritz Mayer & Sohn** eine Geschäftsstelle der Klassenlotterie eröffnet Schon im Laufe der 16. Klassenlotterie hatte die Fa. das Glück, auf das Los No. 76.764 einen **Gewinn mit S 2000·—** auszuzahlen, ausserdem wurden viele kleine Treffer gemacht. Die Ziehungen der 17. Klassenlotterie beginnen am **21. Juni 1927.** Der Spielplan ist ja bereits bekannt. Lose können bei der Firma Moritz Mayer & Sohn, Güssing, bereits schon jetzt gekauft werden, wo man auch **Postporto erspart.** Lospreise für die I. Klasse: 1/1 S 32·—, 1/2 S 16·—, 1/4 S 8·—, 1/8 S 4·—. Säumet nicht, besorget das Los rechtzeitig. **Glück auf!** (Entg.)

Hagensdorf. Eine seltene Feierlichkeit wurde uns Sonntag, den 8. Mai, zuteil. Der in Amerika weilende Gabriel Bittermann, spendete unserer Kirche eine Josef-Statue, welche vom Hochw. Herrn Pfarrer Mischinger eingeweiht wurde. Die dem hl. Josef zu Ehren gehaltene Predigt versetzte alle Zuhörer in tiefe Andacht. Mit dankerfüllten Herzen erflehten sie im Gebete den Schutz des hl. Josef für den edlen Spender und seine Familie.

Fremdenverkehr und Heimatschutz. Hofrat Dr. Karl Giannoni vom Bundesdenkmalamt spricht am 21. Mai um 10 Uhr vormittags im grossen Saale des Hotels zur Post in Mattersburg an Hand von Lichtbildern über dieses Thema. Anschliessend daran hält der Konservator des Bundesdenkmalamtes Dr. Friedrich Hautmann einen Lichtbildervortrag über das Melden und Bergen von Funden. Zu den Vorträgen sind eingeladen alle Bürgermeister, Gemeindeamtmänner, Lehrer, Gendarmeriebeamten und alle sonstigen Interressenten des Bezirkes.



Der Vorschusskassenverein für die Ortsgemeinden Bocksdorf, Burgauberg, Hakkerberg, Heugraben, Neudauberg, Olbendorf, Ollersdorf, Rohr, Stegersbach, Stinatz und Wörtherberg, reg. Gen. m. unbeschr. Haftung in Bocksdorf, hält am Sonntag den 22. Mai 1927 um 2 Uhr nachmittags im Kassalokale der Raiffeisenkassa zu Bocksdorf seine ordentliche Generalversammlung ab.

Hagensdorf. Der Florianitag (4. Mai) ist für unsere Gemeinde ein Feiertag. Seit dem Bestande der freiw. Feuerwehr wird dieser Tag besonders feierlich begangen; auch heuer ist der Verein dem Wahlspruch gemäss „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr" zur Kirchenparade ausgerückt. Nach der kirchlichen Feier versammelte sich der Verein zu einer Sitzung, wo wichtige Angelegenheiten besprochen u. geordnet wurden.

Jennersdorf. Gestörte Maiandacht. Am 2. Mai entstand während der Maiandacht am Marienaltare der Pfarrkirche ein kleiner Brand, da ein Vorhang an einer Kerze Feuer gefangen hatte. Obwohl keine Gefahr bestand, bemächtigte sich der Anwesenden doch eine grosse Aufregung. Sie verliessen fluchtartig das Gotteshaus.

Schuhmacherfachkurs in Stegersbach. Der Schuhmacherfachkurs in Stegersbach ist am Samstag den 14 Mai d. J. beendet: Es werden die Arbeiten der Teilnehmer am Sonntag den 15. Mai im Kurslokale öffentlich ausgestellt. Die Bevölkerung von Stegersbach und Umgebung wird ersucht, die Ausstellung zu besichtigen. Ausstellungsort ist Stegersbach, Lokal in dem Gemeindehause. Eintritt von 9—12 Uhr frei.

Hagensdorf. In unserer Gemeinde wurde eine Fernsprechstelle errichtet. Wir sind nun nicht mehr vom Hinterland abgeschlossen und hoffen, dass wir auch bald mit einer fahrbaren Strasse dem Inlande angeschlossen werden.

Der Männergesangverein zu Kukmirn veranstaltet Sonntag den 22. Mai 1927 im Buchenwalde zu Gunsten der Vereinskassa ein Waldfest. Beginn 2 Uhr nachm. Eintritt 70 g und Steuer. Musik: Kapelle Vollmann aus Neusiedl. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest im Gasthause Hoanzl abgehalten

Stegersbach. Verhaftet. Der wegen Diebstahls verfolgte Johann Kiss wurde vom Posten Stegersbach verhaftet und dem Bezirksgerichte Güssing eingeliefert.

Parndorf. Verhaftung. Am 1. Mai wurde der bereits siebenmal wegen Diebstahls vorbestrafte Johann Martinkovich wegen Einbruchdiebstahles verhaftet und dem Bezirksgericht Neusiedl am See eingeliefert. Es konnten ihm noch verschiedene andere Diebstähle nachgewiesen werden, die er schliesslich auch eingestand. Der grösste Teil des entwendeten Gutes wurde zustandegebracht.

Neudörfl. Gendarmerieschule. Am 30. April wurde im Leithagasthaus eine Gendarmeriebeamtenanwärterschule aufgestellt, wozu 40 Anwärter aus den Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark einberufen wurden. Diese Anwärter sind zur Ergänzung des Standes der burgenländischen Gendarmerie bestimmt.

Tschurndorf. Tötlich verunglückt. Der am 28. April in seinem Brunnen verschüttete Landwirt Johann Geissler ist am 30. April seinen Verletzungen im Wiener-Neustädter Spitale erlegen.

Allhau. Diebstahl. Am 22. April hat der Hausgehilfe Adolf Schumann seinen Dienstgeber Michael Artner in Oberwarth Kleider und ein Fahrrad entwendet und ist flüchtig geworden Am 24 April kam er zum hiesigen Mühlenbesitzer Stukitz und wollte dort einem Burschen das Fahrrad verkaufen. Dem Stukitz kam der Besitz der Kleider und des Fahrrades bei Schumann verdächtig vor und er stellte ihn deswegen zur Rede. Daraufhin flüchtete Schumann unter Zurücklassung des Fahrrades, während er die Kleider mitnahm. Diese wurden dann unter der Lafnitzbrücke versteckt aufgefunden und den Beschädigten zurückgegeben, der den Verlust des Anzuges, den Schumann auf dem Leibe trug, zu beklagen hat.

HAGELVERSICHERUNGEN
Burgenländische Versicherungsanstalt

Stegersbach. Belobung. Das Landesgendarmeriekommando hat dem Revierinspektor Friedrich Scheibel, in Anerkennung seiner mehrjährigen tadellosen Dienstleistung und tatkräftigen Unterstützung seines Postenkommandanten öffentlich belobt und mit einem Belobungszeugnisse ausgezeichnet.

Kukmirn. Ein unredlicher Postangestellter. Der beim hiesigen Postamt angestellte Briefträger Karl B. hat vor kurzem eine Geldsendung von 42 S (eine Witwenrente) veruntreut. Er hat die Unterschrift der Adressatin gefälscht.

Jennersdorf. Trunkenheitsexzess. Der aus Graz stammende Lautenspieler und Sänger Friedrich Moser inszenierte am 20. April im Gasthause Ferjan einen Trunkenheitsexzess, wobei er die dort anwesenden Gäste aufs gröblichste beschimpfte. Es ist nur der Besonnenheit der Gäste zuzuschreiben, dass es zu keinen Weiterungen kam.

Eltendorf. Unfall. Am 29. April fuhr der Chauffeur K. Koffend mit einem Lastauto von Fürstenfeld gegen Eltendorf. Kurz vor Eltendorf fuhr er in das Fuhrwerk des Johann Gaal, wobei dieser verletzt und seine Kühe und der Wagen beschädigt wurden. Koffend gab an, dass das Versagen der Bremse an dem Unfall schuld ist.

— **Gelegenheitskäufe.**

Verkäuflich im nördlichen Burgenland: 2 gutgehende Einkehrgasthäuser, an der Hauptstrasse gelegen. Preis S 45.000 und S 30.000. — Ein kleines Hotel mit Restaurant und 14 Fremdenzimmer. Preis S 40.000. — Einfamilienhäuser und grössere Villen im Kurorte Sauerbrunn in der Preislage von S 7.000 bis S 50.000, darunter sehr schöne Bauten mit Gärten. — Gutgebautes Einfamilienhaus im Eisenstädter Bezirk (2 Zimmer, Vorzimmer, Nebenräume und Schuppen, 300 Klafter Obstgarten für Pensionisten besonders geignet). Preis 10.000. — Schöner Geschäftsladen samt Einrichtung, an frequenter Strasse in Wr.-Neustadt, samt Wohnung (grosses Zimmer und Küche) mit Schuhwarenlager Gesamtablöse S 6.000, ohne Schuhwarenlager 3.000 S, alles am 1. Juni beziehbar, Kontraktlich zu vergeben auf 5 Jahre mit einer monatlichen Gesamtmiete von S 100 durch Realitätenbüro „Diskret", Inhaber J. Aczél in Sauerbrunn, Bahngasse 86.

Das Industrieförderungsgesetz im Burgenlande.

Das Burgenland ist vor allem Agrarland. Seine Besitzverhältnisse sind nicht besonders günstige zu nennen. Unter den landwirtschaftlichen Betrieben sind nicht weniger als 86% Keuschler- und Zwergbesitz, der durch die übliche Erbteilung immer noch vermehrt wird. Der Kinderreichtum in den einzelnen Familien bringt eine immer grössere Zerstückelung des Besitzes mit sich, andererseits tritt ein grosser Überfluss an Arbeitskräften in Erscheinung. Dieser kann nur zum geringen Teile im Grossgrundbesitze, den grösseren landwirtschaftlichen Betrieben und in der Industrie, an der das Land sehr arm ist, unterkommen. Die meisten ergreifen ein Gewerbe, hauptsächlich das Maurer- und Zimmergewerbe. Das sind dann die burgenländischen Saisonarbeiter, die man in ganz Österreich findet, weil sie eben gezwungen sind, ausserhalb des Landes Beschäftigung zu suchen. Viele wandern darum auch nach Übersee aus.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass das Burgenland bis vor kurzem die meisten Auswanderer stellte. Das Land braucht darum eine Bodenreform und Industrie, die befähigt ist, den Überfluss an Arbeitskräften aufzusaugen. Diesem Zwecke dient das Industrieförderungsgesetz, das kürzlich vom burgenländischen Landtag beschlossen worden ist. Das Gesetz gewährt Unternehmungen, die sich neu im Lande auftun und mindestens 30 Arbeiter und Angestellte beschäftigen, weiters Unternehmungen, die ihren Stand dauernd um 30 Arbeiter vermehren, mannigfache Begünstigungen. So haben diese Unternehmungen nur 50% der Fürsorgeabgabe zu leisten. Diese Begünstigung gilt für fünf Jahre. Dann soll die Erlassung der Landesgrund- und Gebäudesteuer einschliesslich der Zuschläge auf die Dauer von zehn Jahren einen Anreiz bieten. Die gleiche Absicht verfolgt das Gesetz mit der Erlassung der Kraftfahrzeugabgabe auf die Dauer von fünf Jahren für alle von den betreffenden Unternehmungen benützten Kraftwagen, ferner sollen die Strassenbeiträge ebenfalls für fünf Jahre erlassen werden. In das gleiche Kapitel der Industrieförderung gehört die Zusicherung dass die in Frage kommenden Unternehmungen von einer allfälligen Abgabe für den Verbrauch von elektrischem Strom auf fünf Jahre befreit werden. Diese Steuerbefreiungen können von der Landesregierung auf weitere fünf Jahre erstreckt werden. Auf diese Weise wird die Freiheit für die meisten Abgaben über einen Zeitraum von zehn Jahren gelten, während die Landesgrund- und Gebäudesteuer gar auf 15 Jahre erlassen werden kann.

Die Steuererleichterungen sind gewiss danach angetan, einen Anreiz dafür zu bilden, dass neue Unternehmungen ins Burgenland kommen. Mancher Unternehmer wird sich vielleicht veranlasst sehen, seinen Betrieb in einem Lande zu eröffnen, das so weitgehende Begünstigungen in Aussicht stellt. Es wäre zu wünschen, dass das Gesetz tatsächlich ein wirksames Mittel werde, um Industrie ins Burgenland zu bringen, oder schon bestehende Unternehmungen zu erweitern.

Das Wohl des Landes soll durch das Gesetz in zweifacher Hinsicht gefördert werden. Zunächst soll das Heer der Arbeitslosen vermindert werden, gleichzeitig aber eröffnet sich die Hoffnung auf zukünftige Steuerquellen, wenn auch heute die Industrie nicht auf Rosen gebettet ist; das wird aber doch einmal anders werden. Vor allem aber schliesst das Gesetz soziale Tendenzen in sich. Das Burgenland ist, wie gesagt, im besonderen Masse Arbeiterexportland. Das soll nicht immer so bleiben. Mit der Heranziehung neuer Industrien und der Vergrösserung bestehender Unternehmungen soll das Ziel erreicht werden, dass womöglich jeder, der seine Hände rühren kann, im eigenen Lande eine Arbeitsstätte findet.

Der grösste Haupttreffer der Klassenlotterie! 250.000 Schilling, wurde von einem Kunden der „Glücksstelle Stein" Wien I., Wipplingerstr. 21 an der „Hohen Brücke" auf das Los Nr. 22091 am 6. d. M. gewonnen. Es ist wirklich interessant, wie oft die grössten Haupttreffer und die Prämie bei der „Glückstelle Stein" gewonnen werden.

SPARHERDE

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

3 Millionen Kronen

aufwärts

Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

Kundmachung.

Ich bringe dem p. t. Publikum zur Kenntnis, dass ich den gräflich Draskovich'schen **Ziegelofen** in Güssing gepachtet und in Betrieb gesetzt habe und erzeuge erstklassige

Pfalzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::

Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.

Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.

Samuel Latzer, Gastw. Güssing

Stegersbach. Verhaftung. Die wegen Betruges verfolgte Marie Schmid und ihre Tochter wurden hier ausgeforscht, verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär

(Nachdruck verboten)

(17. Fortsetzung.)

Niemand kann hierüber etwas Bestimmtes erfahren. Ein Pater, der sich zu einem dieser Feste Zutritt zu verschaffen wusste und genau aufmerkte, was man den Jünglingen eigentlich sage, kehrte ebenso unwissend zurück, als er hingegangen war; so geheimnisvoll sei die Sprache gewesen, dass er nicht das Geringste verstehen konnte. Von diesem Feste kommen die Indianer sehr stolz und selbstbewusst heraus, denn nun gehören sie ja ihrem Heldengeschlechte an. — Über die Aufnahme der Mädchen ist mir nichts Bestimmtes bekannt. Und doch wollte ich auch hierüber etwas berichten. Deshalb rief ich einen Indianer, dessen Vertrauen ich gewonnen zu haben glaubte, zu mir, um aus ihm etwas herauszulocken. Geschickt wollte ich die Sache einfädeln. Zuerst redete ich vom Fischfang und anderen Dingen, um dann allmählich und unbemerkt auf meinen Gegenstand überzugehen. Kaum aber tippte ich daran, so scheiterte auch schon mein Versuch: „Ich will dich etwas fragen," sagte ich, „man hört soviel herumreden, aber meist von Leuten, die es nicht wissen, du aber weisst es ganz genau und kannst mir hierüber sichere Auskunft geben, deswegen habe ich ja gerade dich gerufen. Sage mir einmal, in welchem Alter werden euere Mädchen in den Tribu aufgenommen?" „Was?", fragte er verwundert. Ich wiederholte: „Wie alt sind euere Mädchen, wenn sie in den Stamm aufgenommen werden?" „Das weiss ich nicht" erhielt ich zur Antwort. Nun mochte ich hin und her fragen wie ich wollte, ich konnte nichts herausbringen. Zudem musste ich noch befürchten, dass er mich anlügt, wenn ich ihn noch weiter mit Fragen belästige und daher lenkte ich das Gespräch auf einen anderen Gegenstand über. Die Indianer verraten überhaupt nichts von ihren Verhältnissen und sei es, dass man sie über ihre Vorfahren befragt, sei es, dass man über ihre Gebräuche einen Aufschluss verlangt, so erhält man stets zur Antwort: „Das weiss ich nicht: Über die Aufnahme der Mädchen in den Stamm erzählt man, dass sie an einer Reihe von Männern vorbeimarschieren müssen und von jedem derselben einen ordentlichen Hieb bekommen. Was aber Wahres daran ist, „das weiss ich nicht."

Hochzeitsgebräuche.

Bei den zivilisierten Völkern ist es allgemeine Sitte, dass sich der Jüngling und das Mädchen zuerst gegenseitig kennen und lieben lernen und erst später, wenn es die gegenseitige Zuneigung einmal gleichsam fordert, reichen sie sich die Hand zum Ehebunde. Solch eine umständliche Vorbereitung kennt der Indianer nicht. Hätte er dies notwendig, so würde er es vorziehen, gar nicht zu heiraten. Hat der Bursche das Alter erreicht, dass er sich eine Lebensgefährtin suchen sollte, frägt ihn sein Vater ob er denn nicht auch heiraten wolle. Dieser aber beteuert, dass er an solch etwas nicht im Entferntesten denke und schwört wohl gar, ewig Junggeselle bleiben zu wollen. Der Vater aber ist nicht so einfältig, dass er nicht wüsste, welchen Wert er auf alle diese Beteuerungen und Höflichkeitsformeln seines Sohnes legen dürfe. Er ist doch auch einmal jung gewesen und hat es ganz genau so gemacht. Zudem interessiert es ihn doch riesig eine Schwiegertochter zu bekommen, denn die Frauen sind ja zum arbeiten auf der Welt und je mehr solcher sich in einer Familie befinden, desto wohler ist es um dieselbe bestellt. Deswegen übernimmt er selbst die Aufgabe, um für seinen Sohn eine Braut zu suchen. Er begibt sich auf Reisen zu Angehörige anderer Stämme, denn alle Indianer desselben Stammes betrachten sich gegenseitig als Brüder und Schwestern; deswegen heiratet ein Bursche niemals ein Mädchen seines Stammes, mag dieser auch noch so ausgedehnt sein. Er würde ja hiedurch dasselbe Ärgernis geben, als wenn bei uns jemand seine eigene Schwester heirate. Dank dieses Umstandes ist das oft gedrängte Zusammenleben in den Malokas weniger gefährlich, so dass Verstösse gegen die Sittlichkeit nur äusserst selten vorkommen.

(Fortsetzung folgt.)

Jahrelanges, hohes
Einkommen erzielen Sie durch Propaganda und Verkauf. Verlangen Sie sofort Gratisaufklärung von
Back, Steuermann & Co.,
Wien, I./23. Reichsratsstrasse 13.

Großes Geschäftshaus
mit Gemischtwaren-Geschäft und zwei Joch Baugrund in Kukmirn sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder eventuell zu verpachten. — Auskunft erteilt der Eigentümer
Albert Maitz Kukmirn.

Spätberufene
für den
Ordenspriesterstand
tugendhafte Jünglinge in Alter von 14—25 Jahren, die sich zum Ordenspriesterstande berufen fühlen, mögen sich vertrauensvoll wenden an den Hochw. Herrn Direktor des
Missionshauses „Maria Hilf" der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf,
bei Wien, (N. Österreich).

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Mehrere gut ausgespielte
Violinen
sind preisvert zu verkaufen in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
MAIFESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Bau-Unternehmen
FRANZ BÖCHHEIMER
Stadtbaumeister und Architekt
Ziegel- u. Schieferdeckermeister
beehrt sich einem P. T. Publikum mitzuteilen, dass er in Stegersbach Hauptplatz No. 30, im Hause des Herrn Ulrich Kranz sein Baugeschäft eröffnet hat und empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher in das Baufach einschlägigen Arbeiten wie: Projektierung, Berechnung und Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbauten, Umbauten aller Art, Herstellung aller Dachdeckungen wie Ziegel-, Schiefer- und Schwarzdeckung bei solidester und gewissenhaftester Ausführung und billigsten Preisen.

Laubsäge Mann
II. WIEN I. FÜHRICHG. 3
Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 % -ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

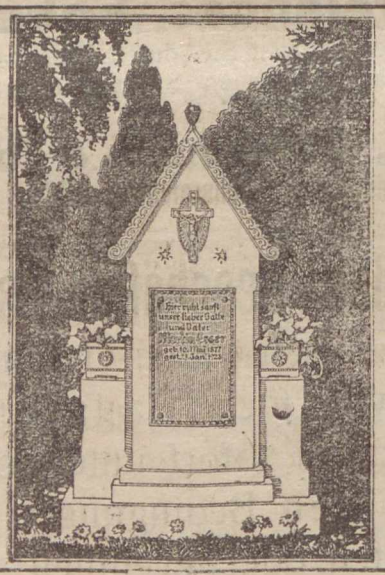
Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

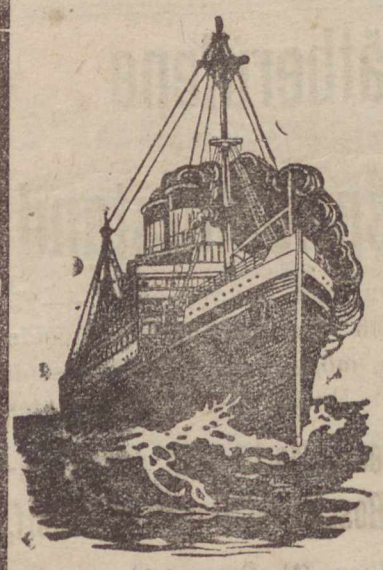


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Namenstag- und Osterkarten
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 22. Mai 1927. V. B. B. Folge 21.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Maifeiern der christlichen Arbeiterschaft.

Abg. Kunschak über die Lehren der letzten Wahlen.

In allen Wiener Bezirken veranstaltete die christliche Arbeiterschaft sehr gut besuchte Maifeiern, die mit einem Festgottesdienst in den Pfarrkirchen begannen, von dem die Teilnehmer, meist mit Fahnen und Musikkapellen im geschlossenen Zuge zu den Versammlungslokalen zogen.

Der Führer der christlichen Arbeiterbewegung Abgeord. Kunschak, Obmann der Wiener christlichsozialen Parteileitung, nahm an der Maifeier der christlichen Arbeiter und Angestellten in seinem Wahlbezirke Hietzing teil und hielt in der nach dem Festgottesdienst unter dem Vorsitze des Obmannes Rott in Kainz' Saal „Zum weissen Engel" abgehaltenen Massenversammlung eine bemerkenswerte Rede über die Maifeier der christlichen Arbeiterschaft im Hinblick auf die letzten Wahlen. Abg. Kunschak, mit stürmischen Hochrufen begrüsst, führte u. a. aus:

Heuer erscheint die Maifeier der christlichen Arbeiter und Angestellten in den Schatten der vor acht Tagen durchgeführten Wahlen gestellt. Es ist klar, dass diese Tatsache unserer Maifeier das Gepräge gibt. Worauf es in allem und jedem ankommt, ist der Erfolg der Grundsätze. Unsere Maifeier gilt den Grundsätzen, die in der Arbeiterenzyklika aufgestellt worden sind. Es sind das die Grundsätze der Wahrheit und Gerechtigkeit. — Für diese Grundsätze haben am 24. April die christlichen Arbeiter und Angestellten Schulter an Schulter mit der übrigen christlich-deutsch gesinnten Bevölkerung gekämpft. Von diesen Grundsätzen ist nicht einer widerlegt, nicht einer besiegt worden, sie sind nur nicht zu jener Geltung gebracht worden, die sie verdienen und die zu wünschen wir allen Grund haben.

Warum sind diese Grundsätze nicht zu gebührender Geltung gekommen? Sagen wir es uns nur heraus: An Organisationen mangelt es uns nicht, wenn man darunter Vereine versteht. An einer wirklichen Organisation aber fehlt es uns gewaltig. Wir haben eine ungeheure Menge von Rädern und Bestandteilen, aber wir haben diese nicht zu einem Uhrwerk zusammenzusetzen vermocht, das geht wenn der Pendel sich in Bewegung setzt und das immer anzeigt, woran man ist. Wir haben Vereine mit einem grossen Aufwand an Zahlen und Mitteln, **aber wir verstehen nicht diese Zahlen und Mittel einheitlich wirksam zu machen und zur Geltung zu bringen.** Wir haben in unseren Organisationen einen zweiten Fehler. Die Einzelorganisationen zielen immer auf einen bestimmten Zweck ab, sehen nichts als diesen Zweck und übersehen alles, was links und rechts, vorne und hinten, oben und unten an höheren Interesse in Betracht kommt. So sind wir dazu gekommen, etwas sehr Wichtiges zu übersehen: die Jugend lebendig in unsere Organisation einzubauen. Nicht, dass es uns an der Jugend fehlt, nicht dass es uns an Jugendorganisation mangelt. In der Erfassung der jungen Leute stehen wir hinter den Sozialdemokraten nicht zurück. Aber die Sozialdemokraten haben eines voraus: ihre Jugendorganisation ist ein lebendiger Organismus in ihrem Parteileben.

Wir aber haben unsere Jugend auf einem Nebengeleise, sie marschiert allein. Das soll und muss anders werden.

Einen anderen Fehler in der Erziehung unserer Jugend will ich mit allem Freimut aufzeigen. Wir erziehen die Jugend zu sehr in der Richtung bestimmter Grundsätze, für ein bestimmtes Ziel, übersehen dabei aber, dass die Erreichung eines bestimmten Zieles, welches immer es sei, nur erzielt werden kann, wenn die Verhältnisse in der Unwelt die Durchsetzung dieses Zieles ermöglichen.

In unserer Jugend liegt sehr viel Idealismus; der wird gepflegt und das ist gut. In unserer Jugend liegt sehr viel Charakterveranlagung, die wird gebildet und das ist gut. In unserer Jugend liegt aber kein Kampfgeist und das ist schlecht.

Dieser Kampfgeist

brauchte nur geweckt zu werden und die Jugend würde ihn mit Begeisterung in sich aufnehmen. Aber es ist vielfach so, dass man jede Regung dieses Kampfgeistes gleich wieder mit der Schere abschneidet. Das ist der schwere Fehler. Ich meine natürlich nicht, dass man die Jugend samt und sonders in die Kämpfe unserer Tage hineinwerfen soll. Dazu hat sie nicht die innerlichen Voraussetzungen und müsste verderben. Aber man darf sie auch nicht abseits vom Kampfe führen und darf sie nicht ins Glashaus setzen. Bei den Sozialdemokraten ist es umgekehrt; dort ist die Erfüllung mit Kampfesgeist, ja mit Hass, selbst auch auf Rechnung des Charakters, des Gemütes und des Verstandes alleiniges Ziel.

Wir sind auch zu wenig wachsam. Das mag seine Begründung darin haben, dass wir eben von unserem Charakter immer auf den des Gegners schliessen; weil wir keine Veranlagung zum Schwindeln haben, glauben wir, dass die anderen ehrliche Leute sind. Darin haben uns die Wahlen eine gute Lehre gebracht. So viel geschwindelt wie bei diesen Wahlen ist noch nie geschwindelt worden. Selbst in den Balkanländern ist bei Wahlen noch nie so gemogelt worden, als bei den letzten Wahlen in Wien. Das fängt beim Magistrat an.

> Ich erhebe hier in aller Form die Beschuldigungen gegenüber dem Magistrat beziehungsweise einzelnen seiner Organe bei der Anlage der Wählerlisten bewussten Missbrauch der Amtsgewalt getrieben zu haben. Dort hat der Schwindel angefangen und ist weitergegangen bis zu den Wahlkommissionen. Wenn nur einzelne Wahlleiter enthoben werden mussten, weil sie gegen ihr Gelöbnis gehandelt haben, so ist das sicherlich kein Beweis dafür, dass die übrigens durchwegs korrekt vorgegangen sind. Wir haben Beweise, dass Wahlkommissionen ihre Autonomie missbraucht haben, um Leuten ein Wahlrecht zu geben, die gar keines haben, die gar nicht in der Wählerliste gestanden sind. Wir haben nach Dutzenden Fälle in denen Leute zur Wahl zugelassen worden sind, obwohl ihnen durch eine Entscheidung des Magistrates das Wahlrecht aberkannt worden ist.

Das sind nur einzelne Details. Aber dass sich das durchsetzen konnte, ist nicht allein Schuld derer, die auf diesen Schwindel ihre einzige Hoffnung aufgebaut haben, sondern das ist auch unsere Schuld, die Schuld derer, die in den Wahlkommissionen gesessen sind und nicht gewusst haben, was dort ihres Amtes ist. Das muss ausgesprochen werden. Auf Grund unserer mangelhaften Wachsamkeit können die anderen den Sieg der Wählerliste und des Wahlschwindels feiern.

Wir beneiden sie darum nicht, denn wir wissen, die Wahl ist eine Augenblickserscheinung; gewiss, ihre Wirkungen können verhängnisvoll sein,

aber doch nur für eine bestimmte Zeit. Nach der Wahl kommt die Wahlperiode und nach dieser, wieder eine neue Wahl, das Philippi, bei dem wir uns mit den Sozialdemokraten wiedersehen werden.

AUS NAH UND FERN.

Das Glück in Güssing. Erst bei der 16. Österr. Klassenlotterie wurde **in Güssing bei der Fa. Moritz Mayer & Sohn** eine Geschäftsstelle der Klassenlotterie eröffnet. Schon im Laufe der 16. Klassenlotterie hatte die Fa das Glück, auf das Los No. 76.764 einen **Gewinn mit S 2000·—** auszuzahlen, ausserdem wurden viele kleine Treffer gemacht. Die Ziehungen der 17. Klassenlotterie beginnen am **21. Juni 1927.** Der Spielplan ist ja bereits bekannt. Lose können bei der Firma Moritz Mayer & Sohn, Güssing, bereits schon jetzt gekauft werden, wo man auch **Postporto erspart.** Lospreise für die I. Klasse: 1/1 S 32·—, 1/2 S 16·—, 1/4 S 8·—, 1/8 S 4·—. Säumet nicht, besorget das Los rechtzeitig. **Glück auf!** (Entg.)

Marz. Unfall. Der Landwirt Josef Decker fiel von einer Bodenstiege herab, wobei er sich eine Zerrung des rechten Hüftgelenkes zuzog

Deutschkreutz. Brand. Am 27. April brach im Geschäftslokale des Kaufmannes Baruch Katz ein Feuer aus, das sogleich bemerkt wurde, und bevor grösserer Schaden entstanden war, gelöscht werden konnte. Die im Lokal befindlichen Textilwaren waren mit Benzin getränkt, was auf Brandlegung schliessen lässt.

Lackenbach. Unwetter. Am 1. Mai ging über das Raidinger Weingebirge ein heftiges Gewitter verbunden mit Hagelschlag nieder, durch das an den jungen Trieben der Weinstöcke bedeutender Schaden angerichtet wurde.

Jennersdorf. Verhaftet Anton Drechsler aus Ehrenhausen wurde beim Betteln betreten und angehalten. Es wurde ferner festgestellt, dass er im steirischen Fahndungsblatt wegen Körperverletzung ausgeschrieben erscheint. Er wurde dem Bezirksgerichte in Feldbach eingeliefert.

Halbthurn. Schutz der Vögel. Josef M. in Mönchof hat vor kurzem in einer Schottergrube eine auf 16 Eier brütende Wildente gefangen und geschlachtet. Die Anzeige wurde erstattet.

Wallern. Installation. Sonntag den 8. Mai fand in der Gemeinde Wallern die Installation des Pfarrers Lang, eines gebürtigen Halbthurners, der bisher in der Gemeinde Drassenmarkt als Seelsorger gewirkt hat, statt

Die burgenländische Landesregierung an Edmund Steinacker. Die burgenländische Landesregierung hat an den greisen Vorkämpfer des Deutschtums in Ungarn, Edmund Steinacker anlässlich seines 88. Geburtstages ein Begrüssungstelegramm abgesendet.

Neusiedlersee-Film. Das Bundesministerium für Handel und Verkehr hat für die Anfertigung eines Neusiedlersee-Film 500 Schilling gewidmet.

Wie sie am Wahlsonntag mogelten.

Immer neue Beispiele ungeniertesten sozialdemokratischen Wahlbetruges werden aus allen Teilen des Bundes bekannt.

Wie die christlichsoziale Wahlleitung in Steyr in der „Steyrer Ztg." feststellt, verdanken die Marxisten in der Stadt Steyr „mindestens ein Mandat einem grossartig organisierten Wahlschwindel". Die Feststellung stützt sich auf folgende beglaubigte Tatsachen:

In einem Wahlsprengel wurde für eine verstorbene Genossin die Stimme abgegeben.

Geschah die Wahl für Verstorbene vielleicht selten, desto häufiger wurde für Abwesende, Kranke, ja sogar für Ausgewanderte gewählt. Kranke, die zuhause im Bett lagen und unmöglich aufstehen konnten, erschienen in anderer Gestalt, aber mit demselben Namen schon in grösserer Zahl bei der Wahlurne. Es wurde in den betreffenden Wohnungen angefragt, warum dieser Wähler oder jene Wählerin noch nicht zur Wahl gekommen sei, und wenn man von der Erkrankung hörte, liess man sich den Ausweis geben oder es kam ein Bote in die Wohnung und erklärte: „Der Herr Bürgermeister lässt sagen, weil Sie nicht wählen gehen, haben Sie die Ausweiskarte zurückzustellen, ich soll sie abholen."

In einem Falle wurde den Christlichsozialen bekannt, dass Sozialdemokraten in den Besitz des Ausweises eines erkrankten Wählers gelangt sind. So konnte wenige Stunden später im Wahllokal der rote Wahlschwindler dem Wachebeamten übergeben werden.

Für Auswanderer, die schon seit Wochen oder Monaten nicht mehr in Steyr wohnen, sondern längst in der Türkei, in Kanada oder Brasilien in Arbeit stehen, wurde ungeniert gewählt. In mehreren Wahllokalen konnten gleich acht solcher Wahlschwindler hintereinander festgestellt werden, die mit Ausweisen von Auswanderern wählen wollten. Eigentümlicherweise waren diese Auswanderer im Meldeamte noch immer nicht abgemeldet und daher auch im Wählerverzeichnis enthalten, obwohl sie sich schon längst in Amerika oder Asien befinden.

Auf der Ennsleite erschien ein solcher Wahlschwindler. Auf die Frage der bereits vorbereiteten christlichsozialen Beisitzer nach seinem Alter sagte der Wahlschwindler prompt: „Ich bin 26 Jahre alt," worauf alles lachte, denn der brave Wahlschwindler hatte bereits seine 40 bis 45 Jahre auf dem Buckel. Der Wahlschwindler wurde dem Wachebeamten übergeben.

Im Sprengel Wehrgraben erschien ein Wähler. Name und Wahlnummer werden ausgerufen. Ein Beisitzer fragt nach Wohnung und Alter. Die Angaben des Wahlschwindlers stimmen genau mit den Eintragungen im Wählerverzeichnis überein. Ein Beisitzer fragt weiter: „Wo stehen sie denn in Arbeit?" Der Wahlschwindler denkt nach und sagt dann, weil ihm etwas besonders Schlaues eingefallen ist: „In der Bürstenfabrik Mayr," Zufällig war in diesem Wahlsprengel Herr Bürstenfabrikant Mayr als Beisitzer anwesend und rief daher sogleich: „Ja, da müsste ich Sie ja kennen, ich bin nämlich der Bürstenfabrikant Mayr." Der Wahlschwindler wurde festgenommen.

In Gesellenhaus wollte ein Wahlschwindler für einen in Tirol befindlichen Arbeiter wählen, aber zufällig stand hinter ihm ein Wähler, der gleich mitteilen konnte: „Aber der Wähler, für welchen sich der Herr da ausgibt, ist ja gar nicht in Steyr, sondern in Tirol; ich wohnte nähmlich mit dem nach Tirol abgereisten Arbeiter zusammen in einem Zimmer in Steyr". Der Wahlschwindler machte ein langes Gesicht und ein Wachbeamter nahm den „Pfeudo-Tiroler" in Empfang.

In den Wahlsprengel Stein kam ein Wahlschwindler, der sich für einen Zugsführer unserer Wehrmacht ausgab. Unter den Beisitzern waren aber Angehörige der Wehrmacht, die sofort feststellten, dass sich hier ein Schwindler für einen nicht in Steyr befindlichen Zugsführer ausgab. Der Schwindler wartete die weiteren Enthüllungen nicht ab, sondern rannte auf und davon; vielleicht hat er dann in einem anderen Wahlsprengel für einen Zivilisten gewählt, weil er beim Militär so wenig Glück hatte.

Die Ausweisdiebe scheinen eine besonders kräftige Sektion der „Gewerkschaft der Wahlschwindler" zu bilden. Es kam nämlich häufig vor. dass Wähler die Ausweiskarte nicht zugestellt erhielten, oder dass Ausweise, die sie schon in ihrem Besitze hatten, unmittelbar vor dem Wahltage verschwanden.

Ausweise von Wählern die aus Steyr ausgewandert waren, tauchten plötzlich im Besitze von Wahlschwindlern auf, ebenso Ausweise, die den rechtmässigen Wählern abhanden gekommen waren, manche dieser Wähler hatten sich am Wahltage Duplikatausweise verschafft, aber sie wurden zur Wahl nicht mehr zugelassen, es hatten schon vor ihnen Wahlschwindler mit den Wahlausweisen gewählt.

Wie erstaunt war so mancher ehrliche Wähler, der mit seinem echten, vom Magistrat zugestellten Ausweis in das Wahllokal kam und dort nicht mehr wählen konnte, weil schon ein anderer für ihn wählen war.

Ein roter Wahlleiter steckte das Kuvert eines Wahlschwindlers in die Urne. Eine Wählerin, die gar nicht in Steyr wohnte, war im Meldeamte als Bewohnerin von Steyr eingetragen und daher auch in der Wählerliste. Derartige Fälle waren besonders bei den Auswanderern zahlreich zu verzeichnen.

Wie sie es treiben. — Auch der rote Verbandssekretär ertappt!

In der „Burgenländ. Heimat" findet sich ein Bericht aus Neudörfl über einen gemeinen Wahlbetrugsversuch der dortigen Genossen:

Mittels gefälschter Wahlkarten kamen von Wiener-Neustadt 29 Personen und wollten in Neudörfl ihre Stimme abgeben. Die Wahlkarten lauteten sämtliche auf erfundene Namen, wie Herr und Frau Pimperl, einige mit Namen Stumperl, Pamperl, Griess, Schügl Mühl usw.

Auch der Sekretär des sozialdemokratischen Land- und Forstarbeiterverbandes aus Wiener-Neustadt war unter diesen

Personen und wollte seine Stimme auch in Neudörfl abgeben. Alle diese hatten keinerlei Dokumente bei sich, auf denen man ihre Identität hätte feststellen können. Durch das energische Auftreten unserer Mitglieder in der Wahlbehörde wurden die Personen mit gefälschten Wahlkarten zur Abstimmung nicht zugelassen.

In Neudörfl wurde der Wahlschwindel verhindert, weil wir energische und über die Wahlgesetze genau unterrichtete Männer in der Wahlbehörde hatten, die den Sozialdemokraten gut auf die Finger sahen. Wenn wir die Gesamtwahlergebnisse in unserem Lande betrachten, so hat man unwillkürlich das Gefühl, dass das, was in Neudörfl verhindert werden konnte, in anderen Gegenden doch nicht ausgeschlossen gewesen sein dürfte.

*

Jetzt versteht man den wirklichen Sinn des Satzes, den dieser Tage der sozialdemokratische Führer Dr. Bauer in seinem Wahlrückblicke im 3. Wiener Bezirke gesprochen hat: „Noch ein oder zweimal wählen, und aus ist es mit der bürgerlichen Regierung!“ Ja, wenn die Genossen zweimal, dreimal und öfter zur Wahl gehen — in Wien wurde einer verhaftet der bereits achtmal gewählt hatte und noch zwanzigmal wählen wollte! — dann werden sie wirklich die Mehrheit erlangen und die Regierung stürzen.

Wer waren die größten Feldherren aller Zeiten?

Die Geschichte bezeichnet drei Männer als die grössten Feldherren.

Hannibal aus Chartago, Alexander von Mazedonien und Kaiser Napoleon.

Alle drei Männer stiegen wie ein leuchtender Stern auf, um ebenso zu erlöschen. All ihre Eroberungen zerfielen und sie selbst starben teils durch Mörderhand, teils in der Verbannung.

Hannibal zerstörte beinahe das römische Reich, er schlug die berühmteste Schlacht aller Zeiten, die Schlacht bei Canä.

Hannibal fiel durch Mörderhand.

Alexander von Mazedonien zerschmetterte sogar das Perserreich und drang bis nach Indien vor. Er starb in jungen Jahren und die alten Geschichtsschreiber sagen, an Gift. Sein Reich zerfiel.

Napoleon I. nahm sogar den Papst gefangen, er sagte, dass es nur einen Herrn im Himmel und einen auf Erden geben dürfe.

Er, der es vom einfachen Leutnant zum gewaltigen Kaiser brachte, starb als Gefangener der Engländer auf der Insel St. Helena im Weltmeer!

Sind Gottes Wege nicht wunderbar?

Ohne Glocken, ohne Beten, geht der Menschheit Sonne auf.

Das Hauptorgan der österreichischen Sozialdemokraten hat dies am 1. Mai in seinen Spalten gebracht 55.000 burgenländische Wähler und Wählerinnen haben für die Sozialdemokraten gestimmt, doch werden sie diesen Artikel in der Arbeiterzeitung nicht gelesen haben, sonst hätten sie gewiss nicht in so grosser Zahl rot gestimmt. Überall wird nur für die Zerstörung

DR. OETKER'S
illustriertes Rezeptbuch
enthält ca. 200 erstklassige
Rezepte mit 51 Abbildungen.
Preis 30 g
Überall erhältlich.
Wenn vergriffen, direkt bei
Dr. A. Oetker, Baden B/ 288



des Alten, welches sich Jahrhunderte hindurch erhalten hat, gearbeitet. Wohin dies endlich und schliesslich führen wird, liegt auf der Hand!

Zu einem guten Ende jedenfalls nicht!

Nur so viel sei heute schon gesagt, dass ohne Glocken, ohne Beten, der Menschheit Sonne wohl niemals aufgehen, sondern endgiltig in die Finsternis versinken wird.

Hütet euch vor übermäßigem Gutstehen!

Viele Menschen haben Zeit ihres Lebens hart gearbeitet und Groschen auf Groschen gespart um dann in den alten Tagen durch ihren Leichtsinn alles zu verlieren. Gewiss soll man sich gegenseitig helfen, doch muss man sich denjenigen, für welchen man seine Unterschrift unter einen Schuldschein oder Wechsel setzt, sehr genau ansehen.

Man muss sehen, ob derselbe fleissig und sparsam ist und ob man nicht hineinspringen, ja sein ganzes Vermögen durch eine leichtsinnig gegebene Unterschrift verlieren kann.

Es gibt Menschen, welche es nur immer auf ihre eigene Bereicherung, auch um den Preis eines Betruges abgesehen haben.

Ja, es gibt auch solche Lumpen, die sich noch freuen und eine Genugtuung empfinden, wenn sie einen vertrauensvollen braven Menschen, der für sie bürgte, um sein Vermögen bringen konnten.

Die Welt ist schlecht geworden und Lumpen gibt es genug, darum soll es sich ein jeder Landwirt und Gewerbetreibender vor Augen halten, für wen er seine Unterschrift als Bürge setzt.

Stegersbach. Unfall. Am 9. Mai war der Zigeuner Josef Gussak in der Gemeindesandgrube mit Sandgraben beschäftigt. Infolge Unterhöhlung des Erdreiches stürzten die Erdmassen ein und verschütteten den Gussak, der dadurch schwer verletzt wurde.

Neuhaus. Ein Wüstling. Der jugoslavische Staatsangehörige Stefan Bunderla hat im Laufe eines Monats öfters ein vierjähriges Mädchen geschlechtlich missbraucht und mit einer Krankheit angesteckt. Er wurde wegen Notzucht verhaftet und dem Bezirksgericht in Feldbach eingeliefert.

Die Industrielle Bezirkskommission für das Burgenland in Sauerbrunn wurde ermächtigt, Ansuchen um Beihilfen aus den Mitteln der produktiven Arbeitslosenfürsorge im eigenen Wirkungsbereiche zu bewilligen. Alle Gemeinden werden hiemit eingeladen, sich mit etwaigen Projekten direkt an die Industrielle Bezirkskommission zu wenden. Durch die nunmehrige Abkürzung des Weges erscheinen viele Schwierigkeiten, die sich früher der Durchführung zahlreicher Aktionen entgegenstellten, beseitigt.

Unter dem Protektorate des Bundesministeriums für Land und Forstwirtschaft veranstaltet die „Vereinigung österr. Nutzgeflügelzüchter und Nutzgeflügelhalter“ praktische Geflügelzuchtkurse auf dem Leistungszuchthofe Schloss Ebenfurth N. Oe. Am 28—29. Mai sowie am 11—12. Juni finden zweitägige Kurse mit folgendem Programm statt. Richtige Aufzucht von Hühner- und Entenkücken. Die Bedeutung der ererbten Anlagen für Legeleistung, Wüchsigkeit und Mästbarkeit des Nutzgeflügels. — Zweckmässige und billige Fütterung, Pflege und Unterbringung des Nutzgeflügels unter besonderer Berücksichtigung der Wintereier uud Wintermastkückenproduktion. Die Behandlung der Geflügelkrankheiten. Kapaunisieren und Schlachten sowie Konservieren. Das Herrichten und Verpacken von Eiern und Schlachtgeflügel für Markt und Küche. Besuch benachbarter Zucht-, Lege- und Mastbetriebe. Der Unterricht beginnt am ersten Kurstag um 8 Uhr vormittags und ist kostenlos. Für Kursteilnehmer, welche übernachten wollen, sind billige Privatquartiere bereitgestellt. Die Unterrichtszeit wird so eingeteilt, dass jene Kursteilnehmer, welche auswärts wohnen wollen, nach 5 Uhr nachmittags nach allen Richtungen wegfahreu können.

Jahr- und Adressbuch der Land- und Forstwirtschaft, Ausgabe 1927. Die heuer unter der Mitwirkung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft und der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften Österreichs erschienene 2. Auflage dieses Werkes hat schon wegen seiner Vollständigkeit und fachgemässen Bearbeitung das grösste Interesse wachgerufen und musste, um allen Ansprüchen zu genügen, eine Neuauflage erfolgen. Um sich noch rechtzeitig die Anschaffung — dieses für alle Landwirte, für Handel, Gewerbe und Industrie unentbehrlichen Nachschlagewerkes — zu sichern, ist es notwendig, umgehend die Bestellung an den Verlag M. Dukes Nachf. A. G., Wien, I. Wollzeile 16 oder an den Scholle-Verlag, Wien, I. Babenbergerstrasse 5 zu erteilen. Preis S 25 —

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Postautoverkehr Güssing-Grosspetersdorf und Güssing-Burgau.

Ab 15. Mai 1927 verkehrt das Postauto in der Richtung Güssing—Grosspetersdorf 2-mal täglich:

ab Güssing	4.00h	an Petersdorf	5.40h
ab Güssing	13.00h	an Petersdorf	14.40h
ab Petersd.	7.00h	an Güssing	8.40h
ab Petersd.	21.45h	an Güssing	23 25h
ab Güssing	7.10h	an Burgau	8 40h
ab Burgau	13.45h	an Güssing	15.30h

Ausserdem wurde für die Abwicklung des Postverkehrs ein separater Packetwagen auf der Linie Güssing—Burgau in den Dienst gestellt.

Postvorstand Otto Bauer.

Mönchhof. Entgleisung eines Waggons. Am 9. Mai ist beim Verschieben in der Station Mönchof—Halbthurn ein Waggon entgeleist. Die Maschine konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, so dass grösserer Materialschaden nicht entstanden ist.

Mattersburg. Abgängig. Der in Mattersburg beschäftigte und in Zemendorf wohnhafte Friseurlehrling Karl Altenburger hat am 9. Mai seine Wohnung in Zemendorf verlassen und ist seit dieser Zeit abgängig. Mitteilungen über ihn sind dem nächsten Gendarmerieposten zu machen.

Schachendorf. Diebstahl. In der Nacht zum 3. Mai haben unbekannte Täter beim Gastwirt Ferdinand Pinter eingebrochen und aus der Eisgrube ungefähr 30 kg Rind- und Schweinefleisch im Werte von 94 S entwendet. In der Nacht zum 6. Mai wurde ein neuer Einbruchversuch gemacht, doch wurden die Täter verscheucht.

Schachendorf. Verletzt. Vorige Woche trieben mehrere junge Bauernburschen auf der Gasse Unfug, wobei der Landwirtesohn Josef Hotwanger stürzte und den rechten Fuss brach

Deutsch-Kreutz. Vom Motorrade niedergerissen Der Handelsangestellte Max Hirschl hat am 4. Mai die Schuhmachersgattin Katharina Reumann mit seinem Motorrade niedergestossen, wobei diese leichte Verletzungen davontrug. Hirschl wurde angezeigt.

Bernstein. Landstreicher. Der ung. Staatsangehörige Johann Walter trieb sich schon längere Zeit arbeitslos im Burgenlande herum und nahm die öffentliche Mildtätigkeit in Anspruch. Er wurde am 4. Mai nächst Bernstein aufgegriffen und dem Bezirksgericht in Oberwarth eingeliefert.

Deutsch-Schützen. Diebstahl. Martin Dorner aus Deutsch-Schützen hat sich in Schwechat ein Fahrrad ausgeborgt und ist damit nach Ungarn geflüchtet, wo er das Rad in Csepreg verkaufen wollte Er wurde dabei angehalten und da er in Ungarn wegen verschiedener Delikte gesucht wird, verhaftet und dem Gerichte in Steinamanger eingeliefert.

Rohrbach. (Bez. Oberwart.) Brand. Am 6 Mai brannte ein Holzschuppen des Landwirtes Franz Plank nieder. Ein Weitergreifen des Feuers konnte verhindert werden.

Frauenkirchen. Diebstahl. Der wegen Diebstahls vorbestrafte Johann Stadlmann jun. hat in der Nacht auf den 30. April aus einer Kammer des Häutehändler Schimmel 8 Stück Felle im Werte von 27 S gestohlen und sie einem Kürschner in Neusiedl a. S. verkauft. Er sollte am 30. April wegen einer Diebstahlssache beim Landesgericht II in Wien erscheinen, hat aber noch vorher den Felldiebstahl ausgeführt. Er hat sich später selbst bei der Polizeidirektion in Wien gestellt.

Oggau. Ung. Deserteure. 3 Husaren aus Ödenburg verliessen am 8. Mai Ödenburg, überschritten bei Mörbisch die Grenze und kamen nach Oggau, wo sie sich beim Gemeindevorstand meldeten und angaben, wegen schlechter Behandlung desertiert zu sein. Sie wurden dem Polizeikommissariate in Eisenstadt vorgeführt.

Frauenkirchen. Wilddiebstahl Am 30. April hat ein Landwirt und sein Hausgehilfe bei der Feldarbeit einen Rehbock bemerkt, den sie in eine Lacke trieben und durch Steinwürfe töteten. Die Sache kam auf und so wurde denn die Anzeige über den Fall erstattet.

Leithaprodersdorf. Auftreten einer Bisamratte. Am 8. Mai wurde in der Scheune des Gastwirtes Matthias List eine Bisamratte angetroffen und erlegt.

— Gelegenheitskäufe.

Verkäuflich im nördlichen Burgenland: 2 gutgehende Einkehrgasthäuser, an der Hauptstrasse gelegen. Preis S 45.000 und S 30.000. — Ein kleines Hotel mit Restaurant und 14 Fremdenzimmer. Preis S 40.000. — Einfamilienhäuser und grössere Villen im Kurorte Sauerbrunn in der Preislage von S 7.000 bis S 50.000, darunter sehr schöne Bauten mit Gärten. — Gutgebautes Einfamilienhaus im Eisenstädter Bezirk (2 Zimmer, Vorzimmer, Nebenräume und Schuppen, 300 Klafter Obstgarten für Pensionisten besonders geignet). Preis 10.000. — Schöner Geschäftsladen samt Einrichtung, an frequenter Strasse in Wr.-Neustadt, samt Wohnung (grosses Zimmer und Küche) mit Schuhwarenlager Gesamtablöse S 6.000, ohne Schuhwarenlager 3.000 S, alles am 1. Juni beziehbar, Kontraktlich zu vergeben auf 5 Jahre mit einer monatlichen Gesamtmiete von S 100 durch Realitätenbüro „Diskret", Inhaber J. Aczél in Sauerbrunn, Bahngasse 86.

Wiener Pferdemarkt. Kutschpferde 500--1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stuck. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·90—0·95, Sekunda 0.75 bis 85, Extrem 0.00, Bankvieh 0.50 bis 0.70, Wurstvieh 0·30—0.45 pro Kilo Lebendgewicht.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär

(Nachdruck verboten).

(18. Fortsetzung.)

Hat der alte Indianer bei Angehörigen eines fremden Stammes ein hübsches Mädchen entdeckt, so bittet er höflichst und freundlichst um dessen Hand für seinen Sohn. Die Antwort lautet immer abschlägig: daran sei gar nicht zu denken, das Mädchen sei so brav, tüchtig, fleissig, gehorsam, gescheit und so weiter, dass es im Elternhaus absolut unabkömmlich sei. Er möchte also nicht böse sein und gütigst entschuldigen, wenn man seiner Bitte nicht Gewähr leisten könne. Der Bittsteller macht sich weiter nichts daraus, sondern empfiehlt sich freundlichst, denn er weiss, dass diese Formeln auch zum Geschäfte gehören. Dann späht er etwas umher, von wo aus man der Hütte oder Maloka möglichst geräuschlos beikommen könne und macht es wie der böse Geist von dem der Heiland sagt, dass er, wenn er vom Menschen ausgetrieben ist, hingeht und sieben andere zu Hilfe ruft, die ärger sind, als er, um das Haus, aus dem er vertrieben wurde, wieder in Besitz zu nehmen. Auch der Indianer geht hin, ruft seine Freunde und manchmal nicht nur sieben, sondern auch mehrere, je nachdem er es für notwendig erachtet; diese umschleichen nächtlicher Weile das Haus, überrumpeln es, rauben das Mädchen und entführen es gewaltsam. Dabei gibt es ein entsetzliches Geschrei, das man in der Nacht weithin hören kann; denn die Angehörigen des Mädchens wehren sich nach Kräften und oft vollzieht sich diese Szene nicht ohne grobe Verprügelungen und gegenseitige Verwundungen. Am nächsten Tage, oder wenn die Entfernung gross ist, im Laufe der folgenden Tage, erscheint der Vater der Geraubten mit seinen Verwandten im Hause der Entführer und fordert mit Entschiedenheit seine Tochter zurück. Diese aber ist an einem sicheren Ort versteckt und die Herausgabe erfolgt nicht, sodass jener wieder unverrichteter Dinge heimkehren muss. Das Mädchen befindet sich also im Hause des Bräutigams, wo es mit grösster Zuvorkommenheit und Zärtlichkeit behandelt wird, ganz genau so, wie das junge Weib in den sogenannten „Käsewochen" bei uns daheim.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft

Scheibengrund zirka 15 Katastral-Joch wegen vorgeschrittenen Alters des Besitzers um

18.000 Schilling

sofort zu verkaufen. — Nähere Auskunft:

Gamischdorf No. 52, oder Rehgraben No. 89.

HAGELVERSICHERUNGEN

Burgenländische Versicherungsanstalt

Abonnentensammler
auch Frauen, verdienen bei uns monatlich 250 bis 500 Schilling. Anstellungsgesuche sofort einsenden an
Back, Steuermann & Co.,
Wien, I./23. Reichsratsstrasse 13.

Geld sofort von 10%
aufw. **für Wirtschaftsbesitzer,** Haus- od. Villenbesitzer, auch solche, welche Schulden haben oder mit Ausgedinge auf lange oder kurze Zeit, auch
ohne Einverleibung.
Ohne Bürgen vollste Verschwiegenheit.
Ganzen Tag zu sprechen.
Hypothekenkanzlei Wien, 12. Bezirk
Rotenmühlgasse 7, dritter Stock.

Eine wenig gebrauchte
Dreschgarnitur
(Göppel)
Maschine mit Kugellager, ist preiswert zu verkaufen. — Näheres beim Eigentümer
Josef Hanzl, St.-Michael 89.

C 270/27

Edikt.

Die klagende Partei Dr. Karl Kaser R. A. Wien XIII. Trauttmannsdorffgasse No. 16 hat gegen die beklagte Partei Josef, Adolf und Therese Wölfer wegen Zahlung 90 S zur GZ. C 270/27 eine Klage angebracht.

Die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung wurde auf den 21. Mai 1927 vorm. 9 Uhr bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 6 Verhandlungssaal anberaumt.

Da der Aufenthalt der beklagten Partei unbekannt ist, wird Herr Karl David R. A. Güssing zum Kurator bestellt, der sie auf ihre Gefahr und Kosten vertreten wird, bis sie selbst auftritt oder einen Bevollmächtigten nennt

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 9. V. 1927.

Ältere Mädchen
mit Landwirtschaft sucht Bekanntschaft zwecks Ehe. — Auskunft beim Schneidermeister in D.-Tschantschendorf.

Spätberufene
für den
Ordenspriesterstand
tugendhafte Jünglinge in Alter von 14—25 Jahren, die sich zum Ordenspriesterstande berufen fühlen, mögen sich vertrauensvoll wenden an den Hochw. Herrn Direktor des
Missionshauses „Maria Hilf" der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf,
bei Wien, (N. Österreich).



Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Bau-Unternehmen
FRANZ BÖCHHEIMER
Stadtbaumeister und Architekt
Ziegel- u. Schieferdeckermeister
beehrt sich einem P. T. Publikum mitzuteilen, dass er in Stegersbach Hauptplatz No. 30, im Hause des Herrn Ulrich Kranz sein Baugeschäft eröffnet hat und empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher in das Baufach einschlägigen Arbeiten wie: Projektierung, Berechnung und Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief, Beton- und Eisenbetonbauten, Umbauten aller Art, Herstellung aller Dachdeckungen wie Ziegel-, Schiefer- und Schwarzdeckung bei solidester und gewissenhaftester Ausführung und billigsten Preisen.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
MAIFESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Franz Sommer, Jennersdorf
Maschinenhandlung für Landwirtschaft u. Gewerbe
Empfiehlt sich bei Bedarf sein ständiges Lager von aller Art Maschinen, Motore, fahrbar und stabil von nur erstklassigen Fabriken stammend, ferner Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen in- und ausländische Fabrikate.
Sämtliche Bestandteile, alle Öle, Fett und Benzin.
Modernst neu eingerichtete Reparaturwerkstätte für Automobile Motore, Fahrräder, landw. Maschinen etc.
Autogen-Schweisserei.
Für alle neugelieferten Maschinen wird eine mehrjährige schriftliche Garantie geleistet.
Bequeme Teilzahlungen. Offerte, sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.
Telefon No. 30. **Jennersdorf.** Telefon No. 30.

Kundmachung.
Ich bringe dem p. t. Publikum zur Kenntnis, dass ich den gräflich Draskovich'schen **Ziegelofen** in Güssing gepachtet und in Betrieb gesetzt habe und erzeuge erstklassige
Pfalzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::
Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.
Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.
Samuel Latzer, Gastw. Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 % o-ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

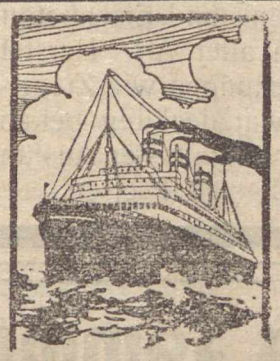
ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1	Silberkrone	—	K	5.800
1	Zweikronenstück	—	„	11.600
1	Fünfkronenstück	—	„	31.200
1	Guldenstück	—	„	16.000
1	Zweiguldenstück	—	„	32.000
1	Zehnkronen-Goldstück	—	„	13.0000
1	Zwanzigkronen-Goldstück		„	278.000

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

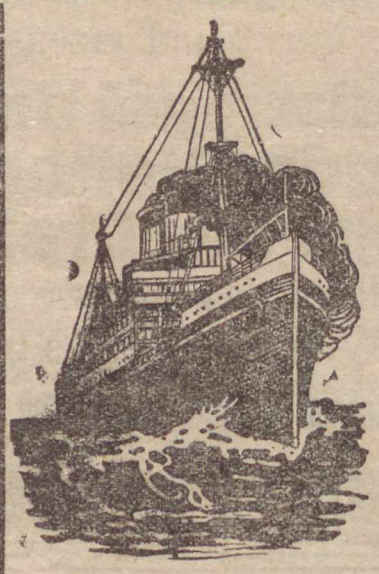
Bei Voreinsendung von 8 Reichsmark, 13 Schilling 9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.


Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Namenstag- und Osterkarten
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing


Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Haszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 29. Mai 1927. V. B. B. Folge 22.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
[illegible] nach Amerika Dollar.
Landesbibli[illegible]nto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Wiederzusammentritt des Nationalrates.

Am 18. Mai trat der neue Nationalrat zusammen. Um 9 Uhr früh wohnten die Nationalräte der christlichsozialen Partei einer stillen heiligen Messe bei, welche vom Bundeskanzler Dr. Seipel zelebriert wurde.

Um 3 Uhr trat der neue Nationalrat zusammen. Es erfolgte die Wahl der Präsidenten des Hauses.

Am 19. Mai war zweiter Sitzungstag, wobei die Bundesregierung gewählt wurde.

Zum Bundeskanzler wurde wieder Dr. Seipel gewählt, zum Vizekanzler der Bündlerabgeordnete Hartleb. Die übrigen Minister sind die alten geblieben.

Zum ersten Mal traten nun die Landbündler in die Regierung ein und sie haben nun auch die Mitverantwortung zu tragen.

Nach der Angelobung der Regierung, hielt Bundeskanzler Seipel eine Rede über das Regierungsprogramm, welche Rede aber oft von den Sozialdemokraten stürmisch unterbrochen wurde, besonders als der Bundeskanzler die Notwendigkeit der Reform des Mietengesetzes betonte. Das derzeitige Mietengesetz passt nämlich sehr den Sozialdemokraten, denn da braucht niemand einen nennenswerten Zins zu zahlen. Dr. Seipel hob die Notwendigkeit der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion hervor, damit wir uns vom Auslande unabhängig machen können.

Desgleichen betonte er, dass auch die Landwirtschaft billigere Kredite bekommen müsse.

Weiters sagte der Kanzler, dass alle diese Gerüchte über eine Abtretung des Burgenlandes reines Getratsche sei und dies ist auch wahr.

Ein Zurückfall des Burgenlandes an Ungarn ginge nur über die Schlachtfelder in Oberungarn und Siebenbürgen. Es gibt gewissenlose Leute, die heute noch so blöde Gerüchte ausstreuen, es gibt aber auch dumme Leute, welche solche Gerüchte glauben, an denen kein wahres Wort daran ist

Dr. Seipel gedachte auch der Kleinrentner.

Nach seinen Ausführungen, welche von den Christlichsozialen, Grossdeutschen und Landbündlern stürmisch applaudiert wurden, ergriff der Sozialdemokrat Glöckl das Wort.

Seine ganze Kunst bestand in bissigen Redensarten und damit war es nicht weit her. Hierauf bekam das Wort der Christlichsoziale Kunschak und nun kam die Abrechnung mit den Sozialdemokraten.

Kunschak sagte, was sich die Sozialdemokraten an Verhöhnung der Religion in der Stadt und in den Industriezentren leisten, sei unerhört. So habe man ein regelrechtes Leichenbegängnis arrangiert und einen Mann in Priesterkleidung hinter einem Sarge gehen lassen und nur die krumme Nase habe den Juden verraten. Solche gemeine Schandstücke werden gefilmt und in Kinos gezeigt. Dies sei die Verrohung auf dem Marsche. Kunschak sagte, dass die österreichische Bauernschaft den roten Braten gerochen habe und nicht auf den Leim gegangen sei, dies zeige, dass die Bauern auf die Verhetzungen der Sozialdemokraten pfeifen.

Weiters führte der Redner aus, dass die Sozialdemokraten sich stets als Anschlussfreunde an Deutschland ausgeben. In Deutschland gibt es aber keinen Mieterschutz und im Falle eines Anschlusses gebe es auch in Österreich keinen Mieterschutz, wie vereinbart sich daher hier der Anschlussgedanke?

Oder glauben die Sozialdemokraten, dass sie nur die Vorteile eines grossen Wirtschaftsgebietes geniessen möchten, sie selbst mit Österreich aber innerhalb dieses Wirtschaftsgebietes eine Insel der Seligen bleiben möchten, wo kein Zins zu bezahlen, dafür aber nur immer recht viel zu verlangen wäre? Den Sozialdemokraten sei es gar nicht ernst mit dem Anschluss, weil sie wissen, dass der nüchtern rechnende Deutsche niemals ihre Politik mitnehmen möchte.

Nach Kunschak sprach noch der Vertreter der Grossdeutschen und Dr. Schönbauer.

Grosse Aufgaben harren der Lösung und gebe Gott, dass es diesem Nationalrat gelingen möge, das Beste für Volk und Vaterland zu leisten.

Schauka.

Wir haben früher in unserem, so weltabgelegenem Orte so friedlich nebeneinander gelebt und es war dies eine schöne Zeit. Bis sich einige Sovjetjünger es in den Kopf gesetzt haben, aus Schauka eine rote Hochburg zu machen.

Mit einem Male war die Ruhe dahin und Hass und der gelbe Neid hielt Einzug in Schauka.

In den langen Winterabenden wurde in so manchem Haus mit den roten Bonzen Kriegsrat gehalten und beraten, wie die Macht zu erobern wäre

Und die Gimpeln kamen geflogen und liessen sich auf unsere Felder und Weingärten nieder, nein, sie wollten sich niederlassen. Da kam die Wahl und der Schwarm ist verflogen. Nun kam der Katzenkammer, kam ob der schmählichen Niederlage die rote Wut. Die tobte sich nun aus und an wem? An unserem Pfarrer!

Bei uns gibt es nämlich auch Leute, welche es kaum erwarten können, dass russische Zustände bei uns Einzug halten möchten, denn sie haben grosses Herzeleid, dass sie so lange auf das Teilen warten müssen. Es geht ihnen zu langsam vorwärts und darum sind sie so mordsgrandig und fuchsteufelswild. Es soll nämlich von ihren Oberbonzen eine grosse Nase nach Schauka gekommen sein, weil sie das Maul zu gross aufgerissen haben und der Erfolg bei der Wahl so kloanwinzig ausgefallen ist

Nein, ihr wahren Russlandanbeter, wenn ihr auch vor lauter Neid und Wut gelb werdet, schlagt es euch aus dem Sinn, denn so wenig es mit dem Teilen etwas wird, so wenig wird aus Schauka jemals eine rote Hochburg. Wir wollen unseren Ahnen, welche im Grabe liegen, dies nicht antun.

Schauka ist und bleibt eine Hochburg, aber keine rote, sondern eine christlichsoziale Hochburg.

Die Regierungserklärung

des Herrn Landeshauptmannes bei der konstituirenden Sitzung des burgenländischen Landtages.

Hohes Haus! Nach einer mehr als 3jährigen Tätigkeit wurde der burgenländische Landtag vor Ablauf der Gesetzgebungsperiode aufgelöst; diese vorzeitige Auflösung ist erfolgt, weil der Nationalrat seine Auflösung beschlossen hatte und wir durch die Vornahme gleichzeitiger Wahlen vermeiden wollten unsere Bevölkerung mit Winterwahlen zu behelligen. Weder die Tätigkeit des Landtages noch jene der Landesregierung boten einen Anlass zur Auflösung und zumal da diese Tätigkeit eine fruchtbringende war und von keiner Seite gestört worden ist.

Die wiedergewählten Mitglieder der Landesregierung erblicken in ihrer nun vollzogenen Wiederwahl eine Anerkennung ihrer bisherigen Tätigkeit und schöpfen aus dem

durch diesen Akt zum Ausdruck gebrachten Vertrauen die Kraft, auch in der kommenden Gesetzgebungsperiode für das Burgenland Erspriessliches leisten zu können.

Unsere künftige Tätigkeit wird eine Fortsetzung unseres bisherigen Wirkens in der gleichen Richtung darstellen und damit ist eigentlich kurz das Programm dieser Regierung gekennzeichnet.

Wir werden die verfügbaren Landesgelder zur Hebung der Produktion speziell auf dem Gebiete der Landwirtschaft und des Gewerbes verwenden, die Meliorationsarbeiten und Flussregulierungen fortsetzen, die Verbesserung unserer argen Strassenverhältnisse beschleunigen und das Spitalswesen fördern. Was wir aus eigener Kraft schaffen können, wird gewiss gemacht werden. An eine Erhöhung der Landessteuer wird ohne gleichzeitige Kräftigung der Steuerquellen nicht geschritten werden. Das Wichtigste ist für uns bei der Bundesregierung die systematische Lösung unserer brennendsten Fragen mit allem Nachdruck zu fördern Das von der Bundesregierung eingesetzte Ministerkomitee wird sich entscheiden müssen, bei der Bundesregierung die Schaffung eines Gesetzes zu erwirken, das die Grundlage für den Aufbau des Burgenlandes bilden soll. Ohne dieses Gesetz und ohne die ernste und ehrliche Mitwirkung der Bundesregierung werden sich Schwierigkeiten nicht beseitigen lassen, die der Bevölkerung zu berechtigten Beschwerden und Klagen Anlass geben und die wir auf uns allein angewiesen, zu beseitigen nicht imstande sind. In erster Reihe möchte ich hier die Kreditfrage erwähnen. Die finanzielle Vernachlässigung des Burgenlandes muss endlich aufhören. Wir müssen erreichen, dass wir auch auf diesem Gebiet nicht schlechter behandelt werden, als alle übrigen Bundesländer. Wir müssen mit Unterstützung der Bundesregierung erreichen können, dass auch unserem Lande die unbedingt notwendigen Kredite zur Verfügung gestellt werden. Die Schaffung einer Landeshypothekenanstalt ist bereits in die Wege geleitet und wird dieses Institut aller Voraussicht nach noch in diesem Jahre seine Tätigkeit beginnen können. Auf dem Gebiete des Verkehrs fordern wir mit allem Nachdruck den ehesten Ausbau des Bundesstrassennetzes. Auch hier sind wir gegenüber den übrigen Ländern sehr benachteiligt.

Die Landesregierung wird bestrebt sein die neugeschaffene Landwirtschaftskammer in ihrer Tätigkeit kräftigst zu unterstützen. Soferne es die finanziellen Mitteln des Landes gestatten, wird an die Schaffung eines Kulturförderungsgesetzes geschritten werden.

Die burgenländische Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie hat die Errichtnng eines Gewerbeförderungsinstitutes mit der Berechtigung der Abnahme von Meisterprüfungen beschlossen und wurde dieser Beschluss vom Ministerium bereits genehmigt.

Eine geordnete Verwaltung erfordert die Ausgestaltung des Verwaltungsapparates, der aber nur dann funktionieren kann, wenn die hiefür notwendigen Unterkünfte und die Büroräume vorhanden sind. Ich kann mit Genugtuung dem Hohen Hause mitteilen, dass der Bau des Regierungsgebäudes in Eisenstadt in den nächsten Tagen begonnen werden wird und dass in kürzester Zeit auch die Frage der Beamtenwohnungen gelöst sein wird. Hiedurch werden hunderte von beschäftigungslosen Arbeitern und Gewerbetreibenden eine Arbeit- und eine Verdienstmöglichkeit erhalten. Auch in den Bezirksvororten Jennersdorf und Güssing schreiten die Arbeiten bezüglich der Schaffung von Amtsgebäuden und Beamtenwohnungen erfreulich vorwärts und auch in Oberwarth wird in der nächsten Zeit mit dem Bau des Beamtenwohnhauses begonnen werden. Durch diese Arbeiten wird wenigstens das notwendigste geschaffen sein, so dass sich auch die Verwaltung klagloser vollziehen wird wie bisher und dass auch die vollberechtigten Beschwerden der Beamten selbst verstummen werden.

Der Herr Bundeskanzler hat in seiner gestrigen Regierungserklärung darauf hingewiesen, dass die burgenländische Bevölkerung keine Ursache zur Beunruhigung habe. Er ist dem wiederholt aufgetauchten Gerücht eines Rückfallens unseres Landes an Ungarn entgegengetreten. Dieser hohe Landtag hat sich mit dieser Frage auch schon wiederholt beschäftigt und seinem festen Willen Ausdruck gegeben nie und nimmer eine Losreissung unserer deutschen Bevölkerung von der grossen deutschen Völkergemeinschaft zuzulassen. Dieser hohe Landtag hat auch wiederholt feierlich bekundet, dass die burgenländische Bevölkerung mit heller Begeisterung einen engeren Anschluss an das grosse deutsche Reich wünscht, weil es von diesem Anschluss nicht nur eine Genesung ihrer wirtschaftlichen Leiden erwartet, sondern weil auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Drang des Blutes, eine Vereinigung auf immerwährende Zeiten fordert.

Die Überfüllung unserer Hochschulen durch Ausländer.

Österreich ist ein kleines und armes Land, doch besitzt es eine grosse Anzahl von Hochschulen.

Zu diesen Hochschulen drängen sich nun die Ausländer in Massen heran und zwar schon so viel, dass für unsere Jugend bald kein Platz sein wird. Professor Ferdinand Hochstätter schreibt selbst, dass von seinen 270 neuen Studenten 200 Ungarn sind. Selbstverständlich lauter Juden.

In Ungarn und Polen gibt es für jüdische Studenten eine Beschränkung und dies ist der Numerus Clausus. In diesen beiden Ländern wird nur eine beschränkte Anzahl von Juden zu den Hochschulen zugelassen. Was ist nun natürlicher, als dass sich aus diesen beiden Ländern eine förmliche Massenwanderung jüdischer Studenten nach Österreich vollzieht.

Dies ist aber eine grosse Gefahr für uns, weil diese Leute zwar hereinkommen, aber nicht mehr hinauszubringen sind.

Sie werden mit der Zeit unsere Jugend verdrängen.

Nun schreiten die Dekanate unserer Hochschulen zur Abweisung vieler Aufnahmsgesuche.

Dies ist nun wieder den Sozialdemokraten nicht recht und ihre Zeitungen schreien nun Zoter und Mordio.

Wir brauchen unsere Schulen für unsere Kinder und überlassen den Ungarn und Polen sehr gerne ihre Studenten.

Österreich ist ein deutsches Land und darf niemals ein Eldorade jüdischer Studenten aus Polen und Ungarn werden.

Rechnitz.

Sonntag den 20. Mai ging über Rechnitz ein starkes Gewitter nieder.

Nach einem Wolkenbruch ergossen sich von den Bergen grosse Wassermengen ins Tal. Der Rechnitzer Bach, sonst eine zahmes Wässerlein wurde zum reissenden Fluss, welcher tobend aus seinen Ufern trat, in den Kulturen grossen Schaden anrichtend.

Die ältesten Menschen in Rechnitz erinnern sich nicht, derartige Wassermengen gesehen zu haben.

Der Besuch der drei Eismänner hat dem Rechnitzer Weingebirge ebenfalls grossen Schaden gebracht, da dieses Mal der Frost besonders grossen Schaden verursachte.

China.

Es scheint, dass auch hier noch einmal Englands Politik, vielmehr dessen Geld triumphieren soll.

In der Kantonarmee soll eine Spaltung eingerissen sein und einstweilen metzeln sich halt die Chineser gegenseitig nieder.

England.

In London hat die Polizei bei der dortigen russischen Handelsmission eine plötzliche Hausdurchsuchung unternommen und sehr viele wichige Dokumente gefunden, die darauf hinzielen in England den Bolschevismus zum Siege zu verhelfen.

In Russland ist man nun wütend über das Vorgehen der englischen Regierung.

AUS NAH UND FERN.

Das Glück in Güssing. Erst bei der 16. Österr. Klassenlotterie wurde **in Güssing bei der Fa. Moritz Mayer & Sohn** eine Geschäftsstelle der Klassenlotterie eröffnet. Schon im Laufe der 16. Klassenlotterie hatte die Fa das Glück, auf das Los No. 76.764 einen **Gewinn mit S 2000·—** auszuzahlen, ausserdem wurden viele kleine Treffer gemacht. Die Ziehungen der 17. Klassenlotterie beginnen am **21. Juni 1927.** Der Spielplan ist ja bereits bekannt. Lose können bei der Firma Moritz Mayer & Sohn, Güssing, bereits schon jetzt gekauft werden, wo man auch **Postporto erspart.** Lospreise für die I. Klasse: 1/1 S 32·—, 1/2 S 16·—, 1/4 S 8·—, 1/8 S 4·—. Säumet nicht, besorget das Los rechtzeitig. **Glück auf!** (Entg.)

Kasinoverein Güssing. Einladung zu dem am Donnerstag, den 2. Juni 1927 stattfindenden Beethovenabend. Zur Aufführung gelangen Kammermusikwerke des Meisters. Ausführende: P. Alfons Pfeiffer (Klavier), Robert Morawek (1. Violine), Fritz Gerstorfer (2. Violine), Otto Seidl (Bratsche), Dr. Karl Singer (Cello). Ort: Kasino. Beginn: 20 Uhr. Karten zu S 2.—, 1·50.— und 1.— in der Buchdruckerei Bartunek.

Bautätigkeit in Güssing.

Seit vielen, vielen Jahren herrschte in unserer Gemeinee eine gewaltige Stockung der Bautätigkeit welche leider auf mangelhafte Bauplätze und finanzielle Schwierigkeiten zurückzuführen war, ja auch heute bestehen noch diese Übelstände und dennoch müssen wir mit Freude konstatieren, dass dieses Jahr ein Jahr der Entwicklung, ein Zeitpunkt des Fortschrittes ist, die für die künftigen Generationen wichtige kulturelle Institutionen geschaffen hat.

Wenn wir auf die letzten verflossenen 10 Jahre zurückblicken, so müssen wir sagen, dass in unserer Gemeinde doch endlich auch einmal der Geist des Fortschrittes erwacht ist. Nach jahrelangem Zögern, unzähligen Verhandlungen, Pro- und Kontrabeschlüssen, gelangt nunmehr das sogenannte Amts- und Beamtengebäude auf seinen ursprünglichen Bestimmungsort im sogenannten Mühlwinklerviertel Dieses Bauprojekt hat seit ca. 4 Jahren ein fortgesetztes Ringen der einzelnen Gruppen unserer Gemeinde hervorgerufen und nun hat endlich die kompetente Stelle in Erwägung aller Umstände dahin entschieden, dass dieser wichige Bau, auf welchen viele Beamte bereits mit bangen Herzen warteten, der Vollendung zugeführt werde.

Im fast gleichen Zeitpunkte hat aber auch die Gemeindevorstehung den Stab über ein wichtiges, ebenfalls lang ersehntes Bauprojekt gebrochen und den Autbau der Bürgerschule beschlossen. Dieser Bau wird im Zentrum der Gemeinde etwas abseits vom Gerichtsgebäude aufgeführt und gewiss auch eine Zierde der Gemeinde sein.

Dieser Bürgerschulbau der als eine der brennendsten Fragen gegolten hat, bereitete grosse Sorgen der vorherigen als auch der gegenwärtigen Gemeindevorstehung da es sich um die künftige Unterbringung der bereits bestehenden 4 Bürgerschulklassen und um Aufbringung gewaltiger Geldbeträge handelte.

Die derzeitigen, provisorischen 4 Bürgerschulklassen welche in vier verschiedenen Privat- resp. Gasthäusern untergebracht waren, entsprachen keinesfalls für den Unterrichtszweck, weshalb über das künftige Schicksal der Schule dringender Beschluss nötig war.

Mit Freude konnte konstatiert werden, dass so die frühere als auch die gegenwärtige Gemeindevorstehung ohne Parteiunterschied die Interessen der Bürgerschule ins Auge fasste und sich zu den weitgehendsten finanziellen Opfern bereit erklärte

Diese beiden zwei- bzw. einstöckigen Gebäuden wurden der Baufirma Brenner aus Pinkafeld übertragen, welche auch seit einigen Wochen mit den Fundamentarbeiten eifrig tätig ist und diese beiden Bauten voraussichtlich bis Anfang November d. J. komplett fertigstellen wird.

Die Bürgerschule wird auch mit einer allgemein zugänglichen Badeanlage, mit einer modernen Turnhalle, einer Studentenküche und einer geeigneten Direktorwohnung verbunden sein, wo die heranwachsende Jugend unter steter Aufsicht, einer höheren Bildung zugeführt werden wird.

Ausser diesen zwei mächtigen Neubauten wird auch im rückwärtigen Hoftrakte des Gerichtsgebäudes für die Unterbringung des Grundbuches auf dem schon bestehenden ebenerdigen Haus ein Stockwerk aufgebaut werden.

Und schliesslich auch die Privatbesitzer der Häuser No 85 und 144 haben sich zum Umbaue bzw. Zubaue ihrer Häuser entschlossen.

Diese Bautätigkeit hat in allen Kreisen lebhafte Freude hervorgerufen, besonders aber unter der Arbeiterschaft, welche hiedurch auf viele Monate hinaus Beschäftigung gefunden hat.

Wir hoffen, dass sich diese Entwicklung der Bautätigkeit weiter entfalten und weiter ausbreiten wird und dass die vieljährige Stockung damit auch andere Finanzmänner zur Bautätigkeit in unserer Gemeinde anspornen wird.

S.

Die große Prämie der Klassenlotterie

1/2 Million Schilling (S 500.000)

und auch der große Haupttreffer

2/4 Million Schilling (S 250.000)

wieder gewonnen von glücklichen Kunden der „Glückstelle Stein“

Wiederholt schon wurden beim Bankhaus Stein die große Prämie und der große Haupttreffer der Klassenlotterie gewonnen.

In jedem Familien-Schrein ein Klassenlos der „Glückstelle Stein“.

Einladung der „Glückstelle“

zur Teilnahme an der neuen XVII. Klassenlotterie

Prämie 500.000 S Haupttreffer 250.000 S

1/8 Los S 4.— 1/4 Los S 8.— 1/1 Los S 32.—

Ziehung I. Klasse: 21. und 23. Juni 1927.

Umgehende Bestellung per Postkarte an:

Josef Stein Geschäftsstelle der Klassenlotterie

Wien, I., Wipplingerstraße 21 an der „Hohen Brücke“.

Versetzt. Der Kraftwagenlenker Fritz Kaltenbacher der Postautolinie Burgau—Güssing, wurde mit 13. Mai l. J. nach Gross-Harras, N. Ö., versetzt.

Ungültigkeitserklärung. Herr Andreas Graf in Rauchwarth Nr. 21 hat seinen von der Bezirkshauptmannschaft unter Zahl: A—1656 vom 21. VII 1923 erhaltenen Gewerbeschein zum Handel mit Landesprodukten auf der Strasse von Rauchwarth nach Burgau verloren. Dieser Gewerbeschein wird hiemit als ungiltig erklärt und im Gewerbekataster gelöscht. Der Bezirkshauptmann: Dr. Mayrhofer, e. h.

— **Der Vorschusskassenverein in Güssing** hält am Pfingstmontag den 6 Juni 1927 um 10 Uhr vormittags im Gasthause Kroboth in Güssing, gemäss § 53 der Statuten seine Vollversammlung ab.

Fussball-Wettspiel. Der Bildungs- und Geselligkeitsverein der Gewerbegehilfen von Güssing und Umgebung veranstaltet am Pfingstmontag, den 6. Juni l. J. auf seinem Sportplatz (Anger) ein Fussball-Wettspiel gegen bekannte gute Spieler. Beginn, bzw. Abmarsch vom Hotel Kneffel 3 Uhr nachmittags mit Musikbegleitung. Nach dem Spiel findet im Gasthof Dörr ein Gartenkonzert statt. Eintritt am Sportplatz: Sitzplatz 80 g, Stehplatz 50 g. Im Gasthaus: 80 g.

Ein Polizeipräsident tötet seine Tochter. (Grauenhaftes „Familiendrama in Ferrara). Ein entsetzliches, Familiendrama, das sich in der Stadt Ferrara abgespielt hat, hat in ganz Italien grosses Aufsehen erregt. Der Polizeipräsident von Ferrara hat in der Nacht seine Tochter Florida durch vierzig Messerstiche getötet, weil sie mit dem eigenen Schwager ein Liebesverhältnis unterhalten hatte. Der Mörder, eine der angesehensten Persönlichkeiten Ferraras, hat nach der Tat seine eigene Verhaftung angeordnet. Das junge Mädchen, eine auffallend schöne Erscheinung, war in der Gesellschaft sehr beliebt.

Güssinger Kriegerdenkmal. Unser Kriegerdenkmalprojekt ist seit mehreren Jahren in tiefen Schlaf versunken Wir haben dieses Projekt bereits mehrmals an dieser Stelle ohne Erfolg aufgestöbert und wünschen endlich einmal einen Schritt nach vorwärts. Kleine Gemeinden des Bezirkes haben für ihre am Felde der Ehre gefallenen Söhne in würdiger Weise Denkmäler errichtet und in unserer Gemeinde scheiterte dieses Vorhaben infolge Meinungsdifferenzen einiger Geschäftsleute. Wir drängen darauf, dass dieses Kriegerdenkmalprojekt auch endlich einmal verwirklicht werde, dass über dessen Schicksal nicht einzelne Geschäftsleute, sondern die gesamten Ortsbewohner und die Angehörigen der gefallenen Helden zur Meinungsabgabe befragt nnd ehestens auch mit diesem Aufbaue begonnen werde.

Unterpullendorf. Selbstmord. Am 12. Mai hat sich der 71-jähr. Häusler Johann Domnanovits im Obstgarten seines Hauses erhängt. Als Motiv kommt langjährige Krankheit in Betracht.

— **Bad Tatzmannsdorf.** Aufstellung eines Gendarmerieposten. Mit 15 Mai wurde in Bad Tatsmannsdorf auf die Dauer der Kursaison eine Gendarmerieexpositur von drei Beamten aufgestellt.

Punitz. Fahnenweihe. Am 15. Mai wurde hier das Fest der Fahnenweihe der freiwilligen Feuerwehr abgehalten. Am Vorabend gab es einen Fackelzug zur Fahnenmutter und Fahnenpatin Nach einem Weckruf in der Früh des Festtages konnten die Feuerwehren von St.-Michael, Güttenbach, Deutsch-Tschantschendorf, Harmisch, Kroatisch-Ehrensdorf, Güssing, Tobaj und Rauchwarth begrüsst werden. Sodann erfolgte die Einholung der Fahnenmutter und Fahnenpatin. Hieran schloss sich die Feldmesse und Weihe der Fahne. Die Bedeutung des Festes würdigten Pater Gratian Leser aus Güssing, Feuerwehrbezirksobmann Doktor Csaplovits und der Feuerwehrkommandant Jelensits. Das Fest fand mit der Defilierung der ausgerückten Vereine sein Ende. Nachmittag wurden in den dortigen Gasthäusern Tanzunterhaltungen abgehalten.

18. österr. Staatswohltätigkeitslotterie. Nach dem Ende März 1927 amtlich verlautbarten Spielplane werden bei der am 9. Juni d. J. öffentlich stattfindenden Ziehung dieses um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zu Gunsten der öffentlichen Wohltätigkeit errichteten staatlichen Lotterieunternehmens 40.000 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 569.000 Schilling ausgelost. Mit einem Los, dessen Preis 3 Schilling beträgt, kann man zwei Gewinne, darunter den ersten Haupttreffer von 100 000 Schilling gewinnen. Der Käufer eines Staatsloses, welches auch als preiswertes Pingstgeschenk beliebt ist, sichert sich nicht nur die Beteiligung an dieser überaus günstigen Geldverlosung, sondern trägt auch zur Unterstützung von notleidenden Wohltätigkeitsanstalten und Karitaswerken sein Scherflein bei. E.

An unsere Wähler.

Durch die der Wahl folgenden verschiedenen Besprechungen, Sitzungen und zuletzt durch die Konstituirung des burgenländischen Landtages waren wir bis heute verhindert uns an unsere Wähler zu wenden. Wir halten es aber für unsere Pflicht, unseren Wählern im Namen der Partei, wie auch im eigenen Namen unseren herzlichsten Dank für ihr Vertrauen auszusprechen. Wir danken allen unseren Obmännern, Vertrauensmännern und Wählern für ihre Mühe und Ausdauer während der Agitation ; es möge ihnen eine Genugtuung sein, dass der Kampf nicht vergebenst war. Nach zähem Kampfe sind wir das erstemal als die stärkste Partei im Bezirke aus dem Wahlkampfe hervorgegangen. Nun liegt es an uns, sich des Vertrauens, welches sie uns geschenkt haben, würdig zu erweisen. Durch mutiges und zielbewusstes Eintreten für die Interessen unserer Bauernschaft und des Gewerbestandes, durch Rat und Tat für jeden Einzelnen, dem Rat und Hilfe not tut, wollen wir das in uns gesetzte Vertrauen rechtfertigen. Durch Vermittlung von Arbeitsmöglichkeiten und durch Auskünfte aller Art wollen wir unseren Brüdern im Arbeiterstande zeigen, dass wir auch ein warmes Herz für jeden ehrlich strebenden Arbeiter haben

Ein jeder, der ein gerechtes und im Bereiche der Möglichkeit liegendes Anligen hat, wende sich mündlich oder schriftlich, womöglich durch unsere Vertrauensleute, an uns und es wird unser Bestreben sein, überall, wo Hilfe not tut, einzugreifen.

Mit dem Rufe: „Mit Gott für unser christlich burgenländisches Volk" wollen wir unser schweres und verantwortungsvolles Amt beginnen, es möge all unser Tun für unser Volk, von seinem Segen begleitet sein, damit wir nach Ablauf unserer Zeit mit reinen Herzen und ruhigen Gewissen unser Mandat in die Hände des Volkes zurücklegen können.

JOHANN WAGNER
Landtagsabgeordneter.

JOSEF WACHTER
Landtagsabgeordneter.



DR. OETKER'S illustriertes Rezeptbuch enthält ca. 200 erstklassige Rezepte mit 51 Abbildungen. Preis 30 g. Überall erhältlich. Wenn vergriffen, direkt bei Dr. A. Oetker, Baden C/ 288

Dr. Oetker's Rezepte

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär

(Nachdruck verboten)

(19. Fortsetzung.)

Zeigt es sich freundlich und willig, erkundigt es sich über die häuslichen Verhältnisse, über Pflanzungen und dergleichen und bereitet vor allem dem Bräutigem das Essen, so gilt die Ehe ohne weiteres für geschlossen und man veranstaltet höchstens einen Tanz und verabreicht eine Kaschidi, (berauschendes Getränk) zur Ehre des jungen Ehepaares. Macht das Mädchen hingegen Fluchtversuche und zeigt es sich widerspenstig, so sucht man es durch Drohungen einzuschüchtern und die Einwilligung zur Ehe zu erzwingen. Wenn auch dieses nichts hilft, wird es nach einigen Tagen wieder ins Vaterhaus zurückgeschickt. Gibt das Mädchen aber seine Zustimmung zur Ehe, was ja doch fast ausschliesslich der Fall ist, so wird der junge Mann mit seiner Ehehälfte nach einiger Zeit deren Eltern einen Besuch abstatten und denselben allerlei Gaben und Geschenke mitbringen. Er wird dabei von jenen schon höflichst aufgenommen und als Schwiegersohn anerkannt. Von nun an treten beide Familien zu einander in wahrhaft freundschaftliche Beziehungen.

Der Brautraub gelingt nicht immer. Noch vor zwei Monaten missglückte ein solcher Versuch in unserer Mission in Taracuá. Ein Indianer, des Stammes der Ragas- sos liess sich vorübergehend in Taracuá nieder. Derselbe hatte ein hübsche Tochter. Ein Jüngling des Tucano-Stammes, nahm diese Gelegenheit wahr, um leicht zu einer Frau zu kommen Dazu trat noch der günstige Umstand, dass der Missionär für längere Zeit verreist war und so brauchte er sich ja auch vor einer kräftigen Rüge nicht zu fürchten. Er wollte also das Mädchen mit Hilfe seiner Freunde entführen. Der Vater des Mädchens war aber keineswegs geneigt sich seine Tochter rauben zu lassen und verteidigte sich so tapfer, dass jene abziehen mussten, ohne etwas zu erreicht haben.

Die Tucanos waren wegen dieses ihres Misserfolges derart erbost, dass sie den Mann intimierten, er möge sich aus ihrem Gebiete entfernen. Derselbe tat dies auch und zog in den nächsten Tagen ab. — Diese Art zu heiraten, wird von den Missionären selbstverständlich als eine grobe Unsitte bekämpft. Indianer bei denen sich deren Einfluss schon ziemlich Geltung verschafft hat, machen ihre Sache daher mehr oder weniger in Ordnung. Der Bursche befragt zuerst das Mädchen und nachdem er dessen Zusage erhalten, bittet er auch um die Zustimmung der Eltern. Erst nachdem sie alles regelrecht vereinbart haben, veranstalten sie der Formalität halber einen Scheinraub, um auch den von ihren Vätern ererbten Sitten, an denen sie ja mit Leib und Seele hängen, wenigstens einigermassen Rechnung zu tragen.



Kaufet

Staatswohltätigkeitslose

3 Haupttreffer

und viele hohe Geldgewinne zu insgesamt 569.000 Schilling.

Lose zu 3 Schilling erhältlich in allen Tabaktrafiken. Lotterie- und Bankgeschäften sowie bei der Dienststelle für Staatslotterien in Wien, III,

Ziehung: 9. Juni 1927.

Bestellschein ausschneiden und einsenden nach Wien, III., Vordere Zollamtstrasse 7|3.

Senden Sie mir .....Stück Lose samt Postsparkassenerlagschein

Name: ..... Adresse: .....

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**

Burgenländische Versicherungsanstalt

Kundmachung.

Es wird hiemit verlautbart, dass in Hinkunft die Lieferung des elektrischen Stromes durch Tag und Nacht erfolgt, es gelten daher **ab 1. Juni 1927 folgende Strompreise:**

1. 1 Kilowattstunde für Beleuchtung 75 g
2. 1 Kilowattstunde für Motorbetrieb 50 g
3. Monatlicher Pauschalbetrag für Lampen:

Stärke	16	—	— S 1.60
„	25	—	— S 2.50
„	40	—	— S 3 80
„	60	—	— S 5.00
„	75	—	— S 6.00
„	100	—	— S 7.50

Unter einem wird mitgeteilt, dass in den ersten Wochen des Monates Juni 1927 infolge noch notwendiger Adaptierungsarbeiten die Stromlieferung unter Tags fallweise unterbleiben wird.

Gräfl. Draskovich'sches Elektrizitätswerk Güssing.

Postautoverkehr Güssing-Grosspetersdorf und Güssing-Burgau.

Ab 15. Mai 1927 verkehrt das Postauto in der Richtung Güssing—Grosspetersdorf 2-mal täglich:

ab Güssing	4.00h	an Petersdorf	5.40h
ab Güssing	13.00h	an Petersdorf	14 40h
ab Petersd.	7.00h	an Güssing	8.40h
ab Petersd	21.45h	an Güssing	23 25h
ab Güssing	7.10h	an Burgau	8 40h
ab Burgau	13.45h	an Güssing	15.30h

Ausserdem wurde für die Abwicklung des Postverkehrs ein separater Packetwagen auf der Linie Güssing—Burgau in den Dienst gestellt.

Jahrelanges, hohes

Einkommen erzielen Sie durch Propaganda und Verkauf. Verlangen Sie sofort Gratisaufklärung von

Back, Steuermann & Co.,
Wien, I./23. Reichsratsstrasse 13.

Wirtschaft

Scheibengrund zirka 15 Katastral-Joch wegen vorgeschrittenen Alters des Besitzers um

18.000 Schilling

sofort zu verkaufen. — Nähere Auskunft:

Gamischdorf No. 52, oder Rehgraben No. 89.

Spätberufene

für den

Ordenspriesterstand

tugendhafte Jünglinge in Alter von 14—25 Jahren, die sich zum Ordenspriesterstande berufen fühlen, mögen sich vertrauensvoll wenden an den Hochw. Herrn Direktor des

Missionshauses „Maria Hilf" der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf,

bei Wien, (N. Österreich).

Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3

Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Bau-Unternehmen

FRANZ BÖCHHEIMER

Stadtbaumeister und Architekt
Ziegel- u. Schieferdeckermeister

beehrt sich einem P. T. Publikum mitzuteilen, dass er in Stegersbach Hauptplatz No. 30, im Hause des Herrn Ulrich Kranz sein Baugeschäft eröffnet hat und empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher in das Baufach einschlägigen Arbeiten wie: Projektierung, Berechnung und Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief, Beton- und Eisenbetonbauten, Umbauten aller Art, Herstellung aller Dachdeckungen wie Ziegel-, Schiefer- und Schwarzdeckung bei solidester und gewissenhaftester Ausführung und billigsten Preisen.

Achtung! Landwirtschaftliche Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Sulzer

Paula Quelle

Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.

Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die

Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

MAIFESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Franz Sommer, Jennersdorf

Maschinenhandlung für Landwirtschaft u. Gewerbe

Empfiehlt sich bei Bedarf sein ständiges Lager von aller Art Maschinen, Motore, fahrbar und stabil von nur erstklassigen Fabriken stammend, ferner Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen in- und ausländische Fabrikate.

Sämtliche Bestandteile, alle Öle, Fett und Benzin.

Modernst neu eingerichtete Reparaturwerkstätte für Automobile Motore, Fahrräder, landw. Maschinen etc.

Autogen-Schweisserei.

Für alle neugelieferten Maschinen wird eine mehrjährige schriftliche Garantie geleistet.

Bequeme Teilzahlungen. Offerte, sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.

Telefon No. 30. **Jennersdorf.** Telefon No. 30.

Kundmachung.

Ich bringe dem p. t. Publikum zur Kenntnis, dass ich den gräflich Draskovich'schen **Ziegelofen** in Güssing gepachtet und in Betrieb gesetzt habe und erzeuge erstklassige

Pfalzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::

Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.

Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.

Samuel Latzer, Gastw. Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8% -ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—		„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

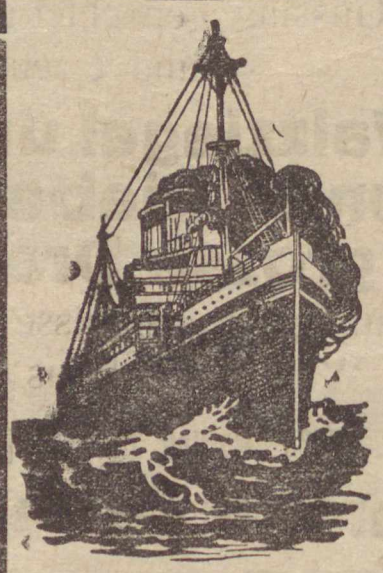
Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.


Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24


Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 5. Juni 1927.

...anz Ruf, christl. soz. Parteisekretär
Sauerbrunn

Fq: 23

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Aus dem Parlament.

Am 25. Mai hat die erste Lesung der neu von der Bundesregierung eingebrachten Zolltarifnovelle stattgefunden. Der Redner der Christlichsozialen, Nationalrat Dr. Gürtler, sagte, dass derjenige, der nicht hören wollte, es fühlen müsse und dies sind die Sozialdemokraten.

Kaum sind seit dem letzten Zollgesetz drei Jahre vergangen, ist dies jetzt schon die dritte Novelle zu diesem Gesetz. Damals haben die Christlichsozialen darauf hingewiesen, dass der Schutz für die heimische Landwirtschaft ungenügend sei, doch es war vergebens, die Sozialdemokraten liessen damals dieses Gesetz nicht durch. Gürtler sagte, durch den ungenügenden Schutz, den die Landwirtschaft heute habe, müssen die Leute das Vieh, weil sie in vielen Fällen infolge mangelnden Futters dasselbe über den Winter nicht hinausfüttern können, um jeden Preis, der in Fällen nicht einmal so hoch ist um die öffentlichen Ausgaben zu decken, verkaufen.

Gürtler sagte, als die Sozialdemokraten auf die Arbeitslosen hinwiesen, dass in vielen Fällen der kleine Bauer schlechter daran sei, als ein Arbeitsloser, denn dieser habe ein Einkommen, von seiner Arbeitslosenunterstützung, welches zwar gering, aber immerhin ein Einkommen ist und denselben vom Verhungern schützt. Hingegen müssen die kleinen Bauern sehr schwer arbeiten und bringen, weil sie für ihre Produkte keinen genügenden Schutz haben, in vielen Fällen kaum so viel zusammen um ihren Hunger stillen zu können.

Über 5000 Milliarden gehen jährlich für Lebensmittel ins Ausland hinaus und könnte der grösste Teil davon im Inlande erzeugt werden, doch müsste der Bauer für seine Produkte auch dementsprechende Bezahlung bekommen. Wenn das viele Geld im Inlande verbleiben würde, so könnten auch viel mehr Leute in der Landwirtschaft Beschäftigung finden.

Gürtler führte aus, dass der Redner der Sozialdemokraten gesagt habe, dass die Landwirte den bei ihnen beschäftigten Leuten zu wenig zahlen, so liege dies nicht im Willen des Bauern, sondern in dessen Unvermögen, nicht mehr zahlen zu können.

Man versetzte zuerst den Bauern in die Lage, dass er mehr bezahlen könne, indem man ihm seine Produkte schützt und auch für dieselben Preise bezahlt und ihn anspornen und seine Kosten hereinbringen und dies sei nur durch einen grösseren Zollschutz möglich.

Wenn sich die Sozialdemokraten beschweren, dass die niederösterreichischen Bauern in vielen Fällen ihre Knechte, weil dieselben rot stimmten, entlassen haben, so verweise er auf die vielen Fälle, wo christlichsoziale Arbeiter ihren Arbeitsplatz verlassen mussten, weil sie sich zur Sozialdemokratie nicht bekannten.

Sie mögen daher nicht vom Terror sprechen, denn niemand habe so viel den Terror zur Anwendung gebracht als die Sozialdemokraten.

Im übrigen aber, möchten die Sozialdemokraten ihren unsinnigen Widerstand gegen diese neue Zollnovelle aufgeben, denn es wird ihnen auch nichts anderes übrig bleiben, wenn sie nicht als die ärgsten Feinde des Bauern dastehen wollen.

Wuchtig ist die christlichsoziale Partei für die Interessen unseres jetzt so schwer ringenden Bauernstandes eingetreten.

Sie kann dies aber auch mit Berechtigung und Stolz tun, denn 90% aller Bauern Österreichs haben der christlichsozialen Partei ihre Stimme gegeben.

Burgenländischer Landtag.

Fast zu gleicher Zeit, als der Nationalrat, wurde auch der burgenländische Landtag eröffnet.

Es war das alte Bild zu sehen, nur schimpfte dieses Mal Herr Landeshauptmannstellvertreter etwas mehr. Er verwies auf die grossen Schäden, die Viehseuche, sowie Hagel und Frost dem Burgenlande verursachten und machte der Regierung den Vorwurf, dass sie zu wenig helfe. Weiters bemängelte er die ungenügenden Kredite. Auch sagte er, dass die Zeit bald kommen werde, wo seine Partei, die Sozialdemokraten, stärker als die Bürgerlichen zusammen im Landtag einziehen werden.

Darauf geben wir Herrn Leser die Antwort.

Die Bundesregierung wird, was die Leberegelkrankheit anbelangt, eingreifen, wenn das Aktenmaterial vorliegt und die Seuche erloschen sein wird.

Was die so notwendigen Kredite anbelangt, so ist es Herrn Leser doch ein Leichtes hier zu helfen. Er braucht nur zur Sparkasse der Gemeinde Wien zu gehen, welche bekanntlich von Sozialdemokraten verwaltet wird, und seinen Genossen zu sagen, das arme Burgenland braucht Kredite, gebt demselben 40—50 Milliarden.

Diese Summe ist für die Gemeindesparkasse Wien nichts, uns aber würde geholfen sein und Wien hätte seine Gelder gut angelegt.

Unsere Sozialdemokraten senden bei einem jeden Streik im Auslande, sehr viel Geld hinaus. Warum entdecken sie nicht einmal ihr gutes Herz und greifen, statt zu schimpfen, einmal selbst in ihren reichgefüllten Beutel hinein?

Wir meinen, dass ihnen, wenn sie schon immer mit ihrem Österreichertum protzen, welche Äusserung aber auch nur im burgenländischen Landtag allein zu hören ist, unsere Bauern näher stehen sollen, als die Genossen in Frankreich, Italien und England.

Wenn Herr Leser sagt, dass die Zeit nicht mehr ferne ist, wo die Sozialdemokraten stärker als die bürgerlichen Parteien zusammen, in den Landtag einziehen werden, so täuscht er sich gewaltig.

Dies könnte nur eintreten, bis der Herr Landeshauptmannstellvertreter Leser das Alter eines Methusalem erreichen würde.

Der Ring gegen Russland schliesst sich.

Es scheint, dass sich die Russen die Finger verbrennen werden. Überall wo es Unruhen gab, haben sie ihre Hand im Spiele gehabt.

Auf die Dauer konnten die Weltmächte nicht ruhig zusehen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, schliesst England genau so einen Ring gegen Russland, wie es gegen Deutschland vorging.

Die Bolschewiken können sich auf schwere Zeiten gefasst machen, denn es beginnt für sie ein äusserst böser Wind zu gehen.

Englands Politik hat, wenn dieselbe auch Fehlschläge erlitt, am Ende doch immer noch triumphiert.

Und Mussolini sprach!

Vor einigen Tagen hielt Mussolini in Senat eine Rede, bei welcher er ganz den Ton eines römischen Cäsaren anschlug. Besonders gegen die Deutschen in Südtirol hatte er es scharf. Er ist gewiss ein grosser Mann, denn es ist keine Kleinigkeit, sich vom einfachen Maurergehilfen zum Diktator Italiens aufzuschwingen.

Aber er vergisst ganz, dass schon grössere Männer als er, in den Staub getreten wurden. Es scheint, dass Mussolini nicht Mass halten kann und wird es ihm so ergehen, wie es einstens Napoleon erging.

Gewiss, die Zeit ist momentan für Italien günstig, denn es steht an der Seite Englands und dieses kann jeden Dienst reichlich belohnen.

Es ist aber direkt kleinlich, ja geradezu feig, wenn man Hunderttausenden von Deutschen seine Sprache nimmt und dies tun die Italiener mit unseren Brüdern in Südtirol.

Mussolini droht immer mit dem Schwerte, er macht es gerade so, wie Kaiser Wilhelm es vor dem Weltkriege tat. Er vergisst aber ganz, dass der Herrgott noch niemals Bäume hat in den Himmel wachsen lassen.

Mussolini prophezeit ja selbst für die Zeit 1935—1940 einen grossen Krieg und der zukünftige Feind kann doch nur der Freund von gestern, Frankreich sein und wohl auch Jugoslawien

Dieser Mann wird und dies ist gewiss, wenn er nicht durch Mörderhand fällt, Italien noch sehr weit bringen, er kann es aber auch zu Grunde richten.

Jedenfalls ist es aber ein Mann, der es sehr weit brachte, der aber immer eine gewisse Gefahr für den Weltfrieden bedeutet.

Zigeunerplage in Niederösterreich.

Die niederösterreichischen Behörden sind entschlossen, scharfe Massnahme gegen die Zigeuner zu ergreifen. Bei uns möchte dies auch nicht schaden, denn besonders im Bezirke Oberwarth werden die Zigeuner zu einer Landplage für die Bevölkerung.

Mit unserer sogenannten Freiheit und Gleichheit ist man entschieden zu weit gegangen.

Wie kann man Leuten die vom Bettel leben, so viele Rechte einräumen, als solchen Leuten, die von ihrer Hände Arbeit leben.

Menschen, die nichts arbeiten, sollten auch kein Stimmrecht haben, es wäre dies nur gerecht!

Präsident Masaryk wiedergewählt.

Am 27. Mai fand in Prag die Wahl des Präsidenten der tschechischen Republik statt, wobei Masaryk zum dritten Male gewählt wurde.

Dieser Mann hat es ebenfalls weit gebracht, er war der Sohn eines armen slovakischen Kutschers und zog in die alte Kaiserburg als unbestrittener Führer seines Volkes ein.

Thomas Masaryk hat es sich wohl niemals träumen lassen, es so weit zu bringen.

Schwere Sorgen aber quälen auch ihn, denn er war einer der Totengräber des alten Österreich-Ungarn und hat doch nur eines geschaffen, eine Art kleines Österreich-Ungarn.

Dieses mit seiner Hilfe geschaffene Reich wird aber erst den Beweis zu erbringen haben, ob es lebensfähig sein wird.

Masaryk ist aber zu viel Tscheche. Er hat einmal den Ausspruch getan, dass die Deutschen in Böhmen nur Einwanderer, daher geduldet sind.

Für ein Staatsoberhaupt eine schon sehr ungeschickte Äusserung.

Vielleicht schenkt ihm das Schicksal ein recht hohes Alter, damit er noch die Risse und Sprünge an seinem von ihm selbst aufgerichtetem Gebäude sehen kann.

Der Gründer der Ostmark.

Kaiser Karl der Grosse ist wohl der gewaltigste deutsche Kaiser gewesen und er war auch der Gründer der Ostmark, des heutigen Österreich.

In seiner 45-jährigen Regierung hat er nicht weniger als 53 Kriege geführt, davon allein 18 gegen die damals noch heidnischen Sachsen, die Karl am meisten zu schaffen gaben

Karl der Grosse vernichtete die Ovaren und seine Soldaten drangen bis zur heutigen Raab vor, er selbst soll bis zum Plattensee gekommen sein. Damals dürfte wohl auch die später so berühmt gewordene Befestigungslinie angelegt worden sein, als deren Stützpunkte Forchtenstein, Mattersburg, Ödenburg, Landsee, Lockenhaus, Bernstein, Rechnitz und Güssing anzusehen sind. Karl schuf mit eiserner Hand Ordnung in seinem grossen Reiche und führte ein gesundes Geldsystem ein, hob Handel und Gewerbe und war ein Feind von jedem Luxus Er kleidete sich nur in vaterländischer Weise und trug nur das von seiner Frau und Töchtern gesponnene Leinen.

Karl war der gewaltige Beschützer des Papstes und der Christenheit und als Dankbarkeit setzte ihm der Papst im Jahre 800 in der Peterskirche die Kaiserkrone aufs Haupt. Er war daher der erste römisch-deutsche Kaiser. Unsere ersten Vorfahren dürften daher als Soldaten des Kaisers Karl ins Land gekommen sein und errichteten hier ihre Siedlungen.

Im Laufe der späteren Jahrhunderte durch die über unsere Gegenden hereinbrechenden Kriegsgreuel öfters deginiert, erhielten sie immer wieder aus dem Reiche Zuzug. In vielen Gegenden, besonders aber in Hagensdorf und Luising hört man heute noch die so ziemlich unverfälschte Sprache, die man in Oberbayern hört. Karl war ein Förderer der Klöster und die heutige Kultur verdanken wir ja doch auch nur den Klöstern.

Die Nachwirkung von Karls Grösse verband Papsttum und Kaisertum noch mehrere Jahrhunderte danach und so lange Papst und Kaiser einig zusammenhielten konnte keine dritte Macht zum Schaden des deutschen Volkes sich breit machen.

Erst als Kaiser und Papst in Streit gerieten, zum Unglücke Deutschlands, begann der Niedergang des deutschen Volkes und der Aufschwung der Grossen, welche auch gerne Kaiser spielen wollten.

Kaiser Karl der Grosse starb 814 nach Christi Geburt. Mit seinem Hingange begann auch die Trennung seines Reiches.

Bei seinem Tode stand die ganze, damals bekannte Welt unter dem Eindrucke dieses gewaltigen Ereignisses. Karl war der Begründer der abendländischen Kultur und er war einer der gewaltigsten Männer aller Zeiten.

Abonnentensammler

auch Frauen, verdienen bei uns monatlich 250 bis 500 Schilling. Anstellungsgesuche sofort einsenden an

Back, Steuermann & Co.,
Wien, I./23. Reichsratsstrasse 13.

Was man mit der Butter tun soll und was nicht.

Viele unserer Landwirte zerbrechen sich den Kopf, dass die ausländische Butter am Wiener Markt um so viel teurer, als unsere Butter bezahlt wird.

Einer unserer Mitarbeiter ist nun der Sache nachgegangen und berichtet uns nun:

Über die Butter aus dem Burgenlande wird häufig geklagt, dass dieselbe nicht gut ausgearbeitet wird, dass häufig in derselben noch sehr viel Milch enthalten, wodurch die Butter bald ranzig wird. Es genügt nicht, dass man sich einen Separator anschafft, sondern nach dem Buttern muss die restliche Milch aus der Butter entfernt werden. Dies geschieht am Besten durch Schlagen mit einer Art Holzlöffel.

Ausserdem geschieht noch etwas, was schlecht ist. Beim Buttern geht, wie man am Lande sagt, öfters der Rahm nicht zusammen. Was macht nun in vielen Fällen die Hausfrau? Sie schüttet heisses Wasser in den Rührkübel hinein und die Folge davon ist, dass zwar sofort die Butter fertig ist, die aber nichts wert ist.

Eine solche Butter ist weiss, hält sich nicht lang und wenn sie dann ausgelassen wird, ist lauter Schaum vorhanden.

Selbstverständlich wird jede Frau, die eine solche Butter gekauft hat, ein zweites Mal eine solche Butter nicht mehr kaufen, sondern schimpfen.

Auch soll man beim Butter wirklich reine Hände haben, denn es ist schon vorgekommen, dass man bei der Butter die Fingerabdrücke sah.

Bei der ausländischen Butter ist keine Milch zu sehen oder gibt es dort keine verbrannte Butter und keine schmutzige Butter.

Wir müssen es gerade so weit bringen, wie die Ausländer.

Wenn dies der Fall sein wird, werden wir unsere Butter geradeso teuer verkaufen wie die Ausländer.

Eingesendet.

Fühlst Du an sorgenschweren Tagen,
Dich elend, müde und zerschlagen,
Lass' „CLIO" Dir ein Glas kredenzen,
Und fröhlich wird Dein Antlitz glänzen!

AUS NAH UND FERN.

Das Glück in Güssing. Erst bei der 16. Österr. Klassenlotterie wurde **in Güssing bei der Fa. Moritz Mayer & Sohn** eine Geschäftsstelle der Klassenlotterie eröffnet. Schon im Laufe der 16. Klassenlotterie hatte die Fa. das Glück, auf das Los No. 76.764 einen **Gewinn mit S 2000·—** auszuzahlen, ausserdem wurden viele kleine Treffer gemacht. Die Ziehungen der 17. Klassenlotterie beginnen am **21. Juni 1927.** Der Spielplan ist ja bereits bekannt. Lose können bei der Firma Moritz Mayer & Sohn, Güssing, bereits schon jetzt gekauft werden, wo man auch **Postporto erspart.** Lospreise für die I. Klasse: 1/1 S 32·—, 1/2 S 16·—, 1/4 S 8·—, 1/8 S 4·—. Säumet nicht, besorget das Los rechtzeitig. **Glück auf!** (Entg.)

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS STEGERSBACH UND UMGEBUNG

Annonzen laut Preistarif

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Der Kampf um die Jugend.

„Wem die Jugend gehört, dem gehört die Zukunft". Es ist dies schon ein altes Wort, dessen Wahrheit vielleicht nie so sehr einleuchtete und mahnt als gerade jetzt in der Zeit wüster Demagogie und Volksverhetzung. Denn der alte Grossvater und die alte Grossmutter werden ihren längst erprobten christlichen Grundsätzen nicht untreu, sie nehmen ihre Gesinnung ins Grab mit, der Mann und die Frau, die schon mitten im Lebenskampf stehen, wissen gewiss ihre einmal erworbene christliche Weltanschauung wohl zu wahren und zu verteidigen. Aber die Jugend? Sie tritt das Erbe der Alten an und wird vielfach sogleich in den Kampf um den Lebensunterhalt hineingezogen. Aber auch das politische Erbe soll sie antreten. Tausende junger, vielfach unerfahrener Leute mit zwanzig Jahren erreichen jährlich das Wahlrecht. Betrachten wir Wahlstatistiken, so erhellt daraus ganz klar die traurige Tatsache, dass unsere Jugend nicht den bürgerlichen Parteien, sondern der antibürgerlichen, sozialdemokratischen Partei einen bedeutenden Stimmenzuwachs bringt. Die Mehrzahl läuft ins christusfeindliche marxistische Lager, wo die arme, unerfahrene Jugend mit offenen Armen aufgenommen wird, um sie hier in Fessel zu schlagen, aus denen sie sich nur sehr schwer, ja niemals wieder befreien kann

Und es ist klar, die Jugend, die sich aus eigenem entscheiden soll, läuft lieber ins fremde Lager. Denn hier lockt das goldige Märchen von der bedingungslosen Freiheit auf allen Gebieten, Religion, Sitte, Lebensführung, Liebe und Ehe. Die christliche Weltanschauung hingegen verlangt die unbedingte Anerkennung der christlichen Gebote, die das ganze Menschenleben in feste Grenzen legt, sie verlangt Entsagung und Selbstüberwindung und verspricht dafür keinen irdischen Lohn, sondern einen überirdischen. Es gehört daher Kraft und Willensstärke dazu, sich für unsere Überzeugung zu entscheiden. Und doch ist die Entscheidung leicht, wenn die nötige Erkenntnis da ist. Um diese zu vermitteln, ist kluge, reife Führung nötig. Eine gute Führung ist aber nur dann möglich, wenn es gelingt, die Jugend zusammenzuschliessen in Vereinigungen. Als solche Vereine kommen besonders die katholischen Burschenvereine in Betracht. Sie sind unpolitisch, stehen aber auf den ehernen Grundsätzen des Christentums. Sie schaffen den Burschen ein zweites liebes Daheim, das Burschenheim. Dort wechselt Unterhaltung und Ernst, Spiel mit Fortbildung. Ein Kartenspiel, eine Schachpartie oder die Kegelbahn sorgen für Sonntagszerstreuung, Lichtbildervorträge Lesestunden, Theatervorführungen, freie Vorträge und mitunter auch ein bisschen Musik und Gesang bringen Fortbildung und geistigen Genuss Wenn vielleicht eine Sportsektion mit Gruppenspielen im Freien angeschlossen ist, so dient diese der jugendlichen Bewegungslust um so mehr.

Doch jeder Burschenverein, der eigentlich nicht im kleinsten, entlegensten Dörfchen fehlen soll, muss vor allem ein Heim haben. Hier darf nicht gespart und geknickert werden, denn es gilt das Höchste: Unsere Jugend und unsere Zukunft. Jeder Gutgesinnte soll seinen Baustein beitragen und in die Tasche greifen; denn Jugend verloren — alles verloren. Das Geld trägt schon seine Zinsen. Der Sohn, der sein Taschengeld vertrank oder verspielte, behält es nun in der Tasche und erspart es. Er wird also nicht wieder so bald zu Vater oder Mutter um ein Taschengeld kommen. Doch es trägt vor allem auch höhere, immaterielle Zinsen. Es gewährt den Burschen eine echte, würdige Sonntagsfreude im Heim oder auf dem Sportplatz, es gibt ihnen eine schöne, erholende Ruhestätte nach der schweren Tagesarbeit, wenn der Bursch an den Abendstunden sich im Heim unterhalten und fortbilden kann, der Bursch unter den Burschen. Doch dein Scherflein, lieber Vater, bringt noch Höheres, es bringt dir eine gut erzogene, christliche Jugend und mit ihr eine schöne, herrliche, hoffnungsvolle Zukunft.

Aber auch die Mädchen müssen wir umfassen in Jungfrauenkongregationen. Denn auch das Mädchen tritt in die gleichen politischen Rechte wie der Bursche. Und wenn es uns gelingt, diese Mädchenvereine als eine tüchtigende Vorschule für gute, echtkatholische, pflichtgetreue Mütter zu gestalten, — dann haben wir unser Ziel erreicht — denn was wir vor allem brauchen, sind christustreue, katholische Mütter und es gibt nichts Herrlicheres auf Erden als eine gute, fromme, pflichtgetreue Mutter. J. H.

WAS GIBT'S NEUES?

Stegersbach. Gemeinderatsitzung. In der am 18. Mai 1927 stattgefundenen Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, dass am Hauptplatz vom Kastell bis zum Gasthofe Bauer ein neuer Betonkanal angelegt wird. Einem langgehegten Wunsche sowohl der angrenzenden Hausbesitzer, als auch der ganzen Gemeinde wird dadurch Rechnung getragen, weil ohne diesem Kanal eine richtige Regulierung des Hauptplatzes nicht möglich war. Gleichzeitig wird auf diesem Teile des Hauptplatzes auch das Trottoir hergestellt und eine teilweise Regulierung des Hauptplatzes vorgenommen werden. — Desweiteren wurde auf Ansuchen des Verschönerungsvereines beschlossen, denselben zur Erweiterung der Badeanstalt einen Teil des angrenzenden Grundes zu überlassen. — Ferner wurde auf Ansuchen des freiwilligen Feuerwehrvereines beschlossen, in der Schodergasse ein neues Requisitenhaus zu bauen.

Stegersbach. Verschönerungsverein. In seiner am 9. Mai stattgefundenen Ausschusssitzung hat der Verschönerungsverein die Preise der Badekarten, wie folgt, festgesetzt: 1 Karte für Erwachsene samt Kabinenbenützung 50 Groschen, für Kinder unter 14 Jahre 20 Groschen. Saisonkarte für eine Person 4 S, für eine Familie 5 S. — Ferner wurde beschlossen, dass der Verein auch zur Hebung des Fremdenverkehres mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln arbeiten wird. Da der Verein gegenwärtig über keine Barmittel verfügt, wurde beschlossen, die



Kaufet

Staatswohltätigkeitslose

3 Hauptreffer

und viele hohe Geldgewinne zu insgesamt 569.000 Schilling.

Lose zu 3 Schilling erhältlich in allen Tabaktrafiken. Lotterie- und Bankgeschäften sowie bei der Dienststelle für Staatslotterien in Wien, III,

Ziehung: 9. Juni 1927.

Bestellschein ausschneiden und einsenden nach Wien, III., Vordere Zollamtstrasse 7|3.

Senden Sie mir .....Stück Lose samt Postsparkassenerlagschein

Name: ..... Adresse: .....

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**

Burgenländische Versicherungsanstalt

Herstellung der Trottoirs durch Einwirkung auf die Gemeindevertretung und der einzelnen Besitzer zu fördern.

Stegersbach. Kränzchen des Musikvereines. Der hiesige Musikverein veranstaltete am 8. Mai im Gasthause Bauer ein sehr gut gelungenes Kränzchen. Eröffnet wurde es durch eine durch Herrn Fachlehrer Hochleitner arrangierte Polonaise, woran mehr als 30 Paare teilgenommen haben und sowohl den Teilnehmern. als auch den Zuschauern grosses Vergnügen bereitete. Hernach wurde bei den lustigen Weisen der Vereinskapelle bis in der Früh fleissig dem Tanze gehuldigt.

Stegersbach. Motorspritze. Der hiesige freiwillige Feuerwehrverein hat in seiner am 24. Mai stattgefundenen Ausschussitzung den Ankauf einer Motorspritze beschlossen. Die Spritze soll die Firma Rosenbauer aus Linz, schon im Monate August liefern.

Stegersbach. Katholischer Burschenverein. Der katholische Burschenverein in Stegersbach veranstaltet Sonntag den 12. Juni im Gasthause des Herrn Hugo Bauer eine Dilettanten-Vorstellung. Zur Aufführung gelangen zwei lustige Einakter. Während den Pausen wird der hiesige Musikverein konzertieren. Nach der Vorstellung folgt ein Tanzkränzchen. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt per Person 1 S.

Stegersbach. Telefon Stegersbach—Oberwart. Ein lang gehegter Wunsch der Bevölkerung von Stegersbach, Ollersdorf, Stinatz, Litzelsdorf, Kemeten und Oberwart geht nun in Erfüllung, da jetzt ein Telefon von Stegersbach über Litzelsdorf nach Oberwart ausgebaut wird. Es wird dies der erste Schritt dazu sein, das obere Stremtal endlich auch einmal dem Verkehr erschliessen.

Stegersbach. Die zu Gunsten der ortsarmen Schulkinder veranstaltete Wohltätigkeitsvorstellung in Form des gelungenen 3 aktigen Schwankes„ Familie Hannemann", erfreute sich eines derartigen Rekordbesuches, dass der grosse Saal des Gasthofes Neubauer die Besucher tatsächlich nicht fassen konnte und ergab einen ansehnlichen Reinertrag, der anlässlich einer Weihnachtsbescherung seinem schönen Zwecke dienstbar gemacht werden wird. Die Maisammlung der Ortsgruppe brachte die Summe von 63.50 S.. Auch am diesen Wege sei allen Spendern herzlicher Dank gesagt. Die Hauptversammlung der Ortsgruppe wird am 23. Juni l. J. anschliessend an die Sonnwendfeier stattfinden. Es ergeht schon jetzt an alle Mitglieder und Freunde, der deutschen Schutzarbeit dadurch Interesse entgegenzubringen, dass sie recht zahlreich sich an der Sonnwendfeier und Hauptversammlung beteiligen.

Besitzer der goldenen Tapferkeitsmedaille. Der Orden der goldenen Tapferkeitsmedaille, Sitz Graz, hat sich am 7. Mai l. J gegründet. Die Ordensleitung beehrt sich alle Inhaber der goldenen Tapferkeitsmedaille höflichst einzuladen ihre Anschrift postwendend an den ersten Vorsitzenden Herrn Georg Herndl, Justizoberaktuar in Graz, VI. Karl-Maria-Webergasse Nr. 3/II mitzuteilen. Jeder Inhaber der goldenen Tapferkeitsmedaille muss es als Pflicht und Ehre betrachten, den Orden der goldenen Tapferkeitsmedaille anzugehören, weil sich der Orden die Ziele, die Erlangung der Aufwertung und Auszahlung der Medaillenzulage und den Umtausch der unechten goldenen Tapferkeitsmedaille in Edelmetall zur Richtschnur genommen hat. Nach Einlangen der Anschriften der Inhaber der goldenen Tapferkeitsmedaillen werden ihnen die Ordensstatuten, das Grundbuchblatt und ein Erlagschein zugesendet werden.

Güssing. Bürgerschule. Die Direktion der Bürgerschule teilt mit, dass die Privatistenprüfungen an der Bürgerschule in Güssing am 8, 9. und 10 Juni 1927 abgehalten werden. Alle Privatisten mögen mit Papier und Schreibmaterial ausgerüstet am 8. Juni 8 Uhr im Kasinolokal zu Güssing zur schriftlichen Prüfung erscheinen.

(Eine wahrhafte Erleichterung) für jede Hausfrau bildet beim Kochen das von Dr. Oetker herausgegebene illustrierte Reseptbuch, welches 200 Rezepte und über 50 farbige Illustrationen enthält. Es wird zu einem Spesenbeitrag von 30 Groschen bei jedem Kaufmann oder direkt von der Fabrik, Dr. A. Oetker, Nährmittelwerke, Baden bei Wien, Nr. 288 abgegeben. Proberezept: **Husarenkrapferl.** 8 dkg. Zucker, 2 Dotter, 8 dkg. Butter etwas Dr. Oetkers Vanillinzucker, halb Zitrone Saft und Schale, 12 dkg Mehl, 5 dkg. Dr. Oetker's Gustin verknetet man am Brett schnell zu einem Teig; formt kleine Kugeln daraus, in die man mit dem umgekehrten, gemehlten Kochlöffel eine Vertiefung macht. Man bestreicht die Krapferl mit Dotter, bäckt sie im Rohr sehr langsam und belegt sie, erkaltet, mit ein bischen Marmelade.

C 606/27

Edikt.

An Frau Berta Konrath, Besitzerin
zuletzt wohnhaft in Neuberg,

ist in der Exekutionssache Franz Frei contra Berta Konrath der Beschluss vom 21. Mai 1927 Geschäftszahl E 606/27 (Zwangsweise Pfandrechtsbegründung) zuzustellen.

— Da der Aufenthalt der Adressatin unbekannt ist, wird Herr Karl David R. A. Güssing zum Kurator bestellt, der ihn auf dessen Gefahr und Kosten vertreten wird, bis er selbst auftritt oder einen Bevollmächtigten nennt.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 27. V. 1927.



Fröhliche Pfingsten!

nur mit

Dr. A. Oetker's Pfingsttorte.

5 dkg. Butter rührt man mit 12 dkg. Zucker und 3 Dotter schaumig, fügt 1 Päckchen **Dr. Oetker's Vanillinzucker,** 1/8 l. Rahm von einer Orange Saft und Schale, 8 dkg. geschälte geriebene Mandeln, 16 dkg. griffiges Mehl, welches mit ½ Päckchen Dr. **Oetker's Backpulver** vermischt wurde, hinzu zum Schlusse den Schnee der 3 Klar. Bei mittlerer Hitze gebacken, wird die Torte erkaltet durchschnitten, mit Marmelade gefüllt und obenauf glasiert.

Das neue illustrierte Rezeptbuch Dr. Oetker's enthält ca 200 erstklassige Rezepte mit 51 Abbildungen. Preis 30 gr. Überall erhältlich. Wenn vergriffen direkt bei **Dr. A. Oetker, Baden-Wien D. Nr. 228.**

(7½ Milliarden) beträgt der ev. grösste Gewinn der neuen Klassenlotterie, deren Ziehung I. Klasse bereits am 21. und 23. Juni ihren Anfang nimmt. Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der bekannten Glückstelle **Adolf Gaedicke & Co.** Wien, I. Franz Josefskai 47 bei, wo Lose I. Klasse 1/8 S 4.—, 1/4 S 8.—, 1/2 S 16 —, 1/1 S 32.— zu haben sind. Bei Bestellung genügt Postkarte.

Jahr und Adressbuch der Land- und Forstwirtschaft — Ausgabe 1927. Die grosse Nachfrage lässt erkennen, dass weite Kreise der Interressenten von dem Erscheinen des unentbehrlichen und einzigen Nachschlagewerkes auf dem Gebiete der Land und Forstwirtschaft, — welches vermöge seiner Vollständigket und seiner fachgemässen Bearbeitung und durch Aufnahme sämtlicher land- und forstwirtschaftlicher Besitze das stärkste Interesse wachgerufen hat — bisher keine Kenntnis hatten und dass die zweite Auflage kaum den Ansprüchen gerecht werden dürfte. Es wird daher ersucht, allfällige Bestellungen **noch rechtzeitig** zum Preise von S 25.— beim Verlag M. Dukes Nachf. A. G., Wien, I. Wollzeile 16 oder an den Scholle-Verlag Wien, I. Babenbergerstrasse 5 zu erteilen.

Kundmachung.

Es wird mitgeteilt, dass die neuen Stromtarife mit 10. Juni in Kraft treten, am gleichen Tag wird auch die Lieferung von Tagstrom aufgenommen.

Ausserdem wird bekanntgegeben, dass die neuen Pauschalpreise Höchstpreise sind und nur für Lampen mit grosser Brenndauer (Hoflampen, Werkstätten etc.) gelten, die übrigen Lampen werden nach den Räumen in denen sie installiert sind in Klassen eingeteilt und die Pauschalpreise dementsprechend niedriger festgesetzt.

Gräfl. Draskovich'sches Elektrizitätswerk Güssing.

Erklärung.

Ich erkläre hiemit das Gerücht einen Zollwachbeamten aus meinem Hause geworfen zu haben, als unrichtig.

Sollte ich jedoch einen Herrn der Zollwache beleidigt haben, so ziehe ich selbe zurück.

Johann Wachter.

Wiener Pferdemarkt. Kutschpferde 500--1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stuck. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·90—0·95, Sekunda 0.75 bis 85, Extrem 0.00, Bankvieh 0 50 bis 0.70, Wurstvieh 0·30—0.45 pro Kilo Lebendgewicht.

E 380/27

Versteigerungsedikt.

Am 23. Juni 1927 vormittags 11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6, die Zwangsversteigerung der Liegenschaftshälfte Grundbuch St. Michael Einl. Z. 836 Mühle u. Säge samt Einrichtung statt.

Schätzwert: 25000 S.

Geringstes Gebot: Die Hälfte des Schätzwertes.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 17. V. 1927.

E 264/27

Versteigerungsedikt.

Am 23. Juni 1927 vormittags ½12 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaftsanteile Grundbuch Stinatz ½ Anteil Einl. Z. 2284, 2231 E. Zl. 862, 2365, 633, 1805, 1821, 1817, zur Gänze E. Zl. 2363 und 2364, zu 26/504 E. Zl. 82, 588, zu 55/84 E. Zl. 1030 zu 1/12 E. Zl. 1839 u. zu 162/336 u. E. Zl. 1586 statt.

Schätzwert: 5073.15 S.

Geringstes Gebot: 2/3 des Schätzwertes.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 17. V. 1927

Kundmachung.

Die Gemeinde Strem beabsichtigt im Laufe des Jahres 1927 die über den Hausgraben führende

BRÜCKE

welche durch Elementarereignis vom Jahre 1926 vernichtet wurde, neu herzustellen. Die diesbezüglichen Pläne und Unterlagen können beim Bürgermeister in Strem eingesehen werden.

Berechtigte Bauunternehmer werden eingeladen, ihr diesbezügliches Offert bis längstens **11. Juni 1927 beim Bürgermeister in Strem** einzubringen.

Die Gemeindevorstehung Strem.



Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Bau-Unternehmen
FRANZ BÖCHHEIMER
Stadtbaumeister und Architekt
Ziegel- u. Schieferdeckermeister
beehrt sich einem P. T. Publikum mitzuteilen, dass er in Stegersbach Hauptplatz No. 30, im Hause des Herrn Ulrich Kranz sein Baugeschäft eröffnet hat und empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher in das Baufach einschlägigen Arbeiten wie: Projektierung, Berechnung und Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief, Beton- und Eisenbetonbauten, Umbauten aller Art, Herstellung aller Dachdeckungen wie Ziegel-, Schiefer- und Schwarzdeckung bei solidester und gewissenhaftester Ausführung und billigsten Preisen.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
MAIFESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Franz Sommer, Jennersdorf
Maschinenhandlung für Landwirtschaft u. Gewerbe
Empfiehlt sich bei Bedarf sein ständiges Lager von aller Art Maschinen, Motore, fahrbar und stabil von nur erstklassigen Fabriken stammend, ferner Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen in- und ausländische Fabrikate.
Sämtliche Bestandteile, alle Öle, Fett und Benzin.
Modernst neu eingerichtete Reparaturwerkstätte für Automobile Motore, Fahrräder, landw. Maschinen etc.
Autogen-Schweisserei.
Für alle neugelieferten Maschinen wird eine mehrjährige schriftliche Garantie geleistet.
Bequeme Teilzahlungen. Offerte, sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.
Telefon No. 30. Jennersdorf. Telefon No. 30.

Kundmachung.

Ich bringe dem p. t. Publikum zur Kenntnis, dass ich den gräflich Draskovich'schen **Ziegelofen** in Güssing gepachtet und in Betrieb gesetzt habe und erzeuge erstklassige

Pfalzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::

Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.

Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.

Samuel Latzer, Gastw. Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 %-ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

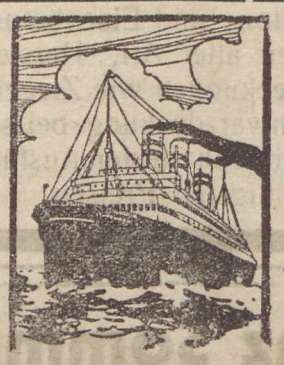
ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	„	278.000

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

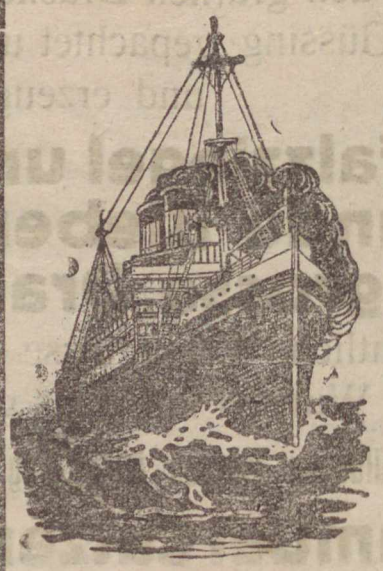
BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 12. Juni 1927. Folge 24.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die wirtschaftliche Zerstückelung Mitteleuropas.

Die Weltwirtschaftskonferenz über die Sünden der Pariser Friedensverträge.

In der Nachmittagsitzung der Weltwirtschaftskonferenz kam der englische Wirtschaftspolitiker und Herausgeber des „Economist" Albert Th. Layton zu Wort. Er führte aus: Heute käme die Formel „Rückkehr zur Vorkriegszeit" nicht mehr in Frage, da es sich um eine Entwicklung handle, die schon vor 20 oder 30 Jahren eingesetzt und durch den Krieg nur besondere Fortschritte gemacht habe. Die amerikanischen Delegierten sollten der Konferenz einige Hinweise über die Rolle geben, die Amerika nach ihrer Ansicht während der nächsten Jahre im Welthandel spielen wolle.

Layton beschäftigte sich sodann in ausführlicher Weise mit der Stellung Russlands, das heute im Welthandel eine kleinere Rolle spiele als Dänemark vor dem Kriege und insbesondere mit der Zerstückelung der Wirtschaftsgebiete auf dem Territorium des früheren Österreich-Ungarn. In Europa gebe es heute um 11.000 Kilometer Zollgrenzen mehr als vor dem Kriege. Durch die Zerstückelung Zentraleuropas sei eine solche Verschleuderung von Kapital und eine solche Herabsetzung des Handels zwischen den verschiedenen Teilen des ehemaligen Österreich-Ungarn eingetreten, dass eine sehr schwierige Neuanpassung der industriellen und landwirtschaftlichen Verhältnisse notwendig sei.

Die Zerstückelung habe Europa daran gehindert, an den grossen Fortschritten des Wirtschaftslebens Amerikas teilzunehmen. Europa könne nur dann hoffen, sich auf der Höhe der industriellen Fortschritte zu halten, wenn seine wirtschaftliche Organisation eine Arbeitsteilung nicht nur zwischen den verschiedenen Unternehmungen, sondern auch zwischen den verschiedenen Ländern gestatte, was nicht nur eine Erhöhung des internationalen Austausches bedeute, sondern auch eine Zusammenarbeit der Länder auf einer grossen Anzahl von Gebieten, die früher nicht existiert habe.

Die Rede Laytons fand den stärksten Beifall, der bisher gehört wurde; auch die russischen Delegierten stimmten lebhaft ein, was allgemein auffiel.

Auch die Rede des ehemaligen österreichischen Handelsministers Heinl fand grosse Beachtung. Heinl sprach von den Hoffnungen, die die kleinen Staaten auf die Wirtschaftskonferenz setzten und betonte die Notwendigkeit einer Vereinheitlichung der europäischen Wirtschaftsgebiete, weil andere Hilfsmittel nur eine palliative Wirkung hätten. Nur die Herstellung eines grossen Absatzgebietes, wie es in den Vereinigten Staaten der Fall sei, könnte der Krise abhelfen. Kein einziger Vertreter habe auf der Konferenz zugunsten einer Einschränkung der Wirtschaftsgebiete gesprochen, wie sie in den letzten Jahren tatsächlich erfolgt sei. Die Konferenz müsse nun dafür sorgen, dass diesen vernünftigen Worten jetzt auch die Taten folgen.

Das Schicksal der Ostmark.

Als Karl der Grosse gestorben war, verfiel bald darauf die Ostmark, da die eingebrochenen Magyaren die grossartig angelegte Befestigungslinien erstürmten und die Ostmark vernichteten. Aber auch die Magyaren ereilte ihr Schicksal, und zwar am Lechfelde am 10. August 955. Kaiser Otto vernichtete das ungarische Heer fast gänzlich und nur einige Mann entkamen der blutigen Schlacht.

Kaiser Otto errichtete nun abermals die Ostmark und übertrug die Bewachung derselben dem Leopold von Babenberg. Unter den Babenbergern blühte die Ostmark neuerlich auf und noch öfters mussten die Babenberger die ins Land gedrungenen Ungarn mit Waffengewalt hinauswerfen. Während des Investiturstreites zwischen Kaiser und Papst schwenkten die Babenberger hin und her.

Es waren aber auch tüchtige Herrscher unter den Babenbergern und einer der tüchtigsten war Leopold V.

Derselbe unternahm sogar einen Kreuzzug ins heilige Land und tat sich bei der Erstürmung der Stadt Ptolomais besonders hervor. Als erster pflanzte er sein Banner auf, doch liess dasselbe der König von England, Richard Löwenherz, in den Staub werfen. Ob dieser Schmach liess der Herzog später den König gefangennehmen und längere Zeit auf dessen Burg Dürnstein in Gewahrsam halten.

Der letzte Babenberger war Herzog Friedrich der Streitbare. Als der Mongolensturm über Ungarn hinwegfegte und das ungarische Heer am Sajo durch die Mongolen vernichtet wurde, floh der ungarische König Béla IV. zu Herzog Friedrich.

Für geleistete Hilfe trat Béla IV. die Komitate Wieselburg, Ödenburg und Eisenburg an Herzog Friedrich ab.

Später kam es zum Kriege zwischen Béla und Friedrich.

Am 15. Juni 1146 kam es bei Wr.-Neustadt zur Schlacht, in welcher die Ungarn geschlagen wurden, doch Herzog Friedrich der Streitbare fiel an seinem 35. Geburtstage.

Mit ihm erlosch das Geschlecht der Babenberger und die Ostmark war nun wieder verwaist. Als man seiner Mutter auf dem Leopoldsberge die Nachricht vom Tode ihres einzigen Sohnes brachte, nahm sie keine Speise mehr zu sich und starb am achten Tage. Wenn der Wanderer von Wr. Neustadt nach Neudörfl geht, so steht zirka 100 Meter ausserhalb der Akademiemauer eine uralte steinerne Bildsäule. An dieser Stelle erlosch ein mächtiges Geschlecht, welches 270 Jahre die Ostmark beherrschte, das einzige Andenken an die Babenberger. Begraben ist Herzog Friedrich in der Stiftskirche zu Heiligenkreuz bei Baden.

Zusammengebrochene Sparkassen.

Im nördlichen Burgenlande, in Eisenstadt, Neusiedl und Frauenkirchen ist jetzt viel Jammern, da diese Sparkassen insolvent geworden sind.

Es soll ein 50% Ausgleich in Aussicht sein Immerhin ist dies für die Einleger ein Unglück, welche nur die Hälfte ihres Geldes wiedersehen werden.

Die Ursache dieses Unglückes sind verfehlte Spekulationen.

In vielen Fällen haben die kleinen Sparkassen am Lande ihren Charakter eingebüsst, indem sie auch Spekulationen unternahmen. Es war dies der Tanz ums goldene Kalb, welche Sucht in der Nachkriegszeit so viel Unglück schon über Österreich brachte.

Eine rühmliche Ausnahme machen unsere Sparkassen im Süden, die von jeher jede Spekulation ablehnten und dieselben stehen daher auch unerschüttert da.

Die Zeit der Spekulationen ist aber auch entgiltig vorbei, jetzt tritt wieder Arbeit und Sparsamkeit am Platze. Der Millionenrausch ist verflogen und hat nüchternen Erwägungen Platz gemacht.

Wie die Wiener über den Wein denken!

Im grossen Handelshaus Gerngross ist derzeit eine burgenländische Ausstellung, deren Zweck die Förderung des Fremdenverkehrs im Burgenlande, besonders aber am Neusiedlersee, ist. In dieser Ausstellung befindet sich auch eine sehr geschmackvoll hergerichtete Rohrhütte, in welcher Kostproben von Weinen aus den Ufergemeinden

des Sees verabreicht werden, darunter auch Ruster. Ein Mitarbeiter unseres Blattes hatte nun Gelegenheit, längere Zeit hindurch das Treiben um diese Rohrhütte herum zu beobachten.

Fast alle Frauen verlangten einen Ruster Wein und als sie denselben kosteten, sagten sie enttäuscht, dass derselbe ja nicht süss sei.

Unter Ruster stellten sich diese Frauen etwas Süsses vor. Es musste den Frauen immer wieder gesagt werden, dass es einen süssen Wein einen Ruster gar nicht gibt und was sie als solchen trinken, nichts weiter als elendes Pantschzeug sei.

Hier ist aber eine grosse Gefahr für den Weinbau zu erblicken, denn die grossen Weinhändler halten sich ja eigene Chemiker, welche den Wein — und mag es noch so ein misserabler Säuerling sein — so herrichten, wie ihn die Leute gerne trinken. Diese Gefahr ist da und darf von unseren Weinbauern nicht unterschätzt werden.

Hier müsste aufklärend gewirkt werden, denn es gibt viele Leute, alte Weinbeisser, die sagen, dass nun überall der Wein gepanscht wird und nun sind diese Leute Biertrinker geworden.

Für gute Weine, darunter der Eisenberger, der es ruhig mit den besten Weinen des nördlichen Burgenlandes aufnehmen kann, wäre in Wien eine grosse Zukunft. Wenn in Wien ein Lokal aufgenommen würde, wo man gute unverfälschte Weine ausschenkt, und dies überall bekanntgemacht würde, so wäre ein Bombenerfolg zu erwarten.

Wer hat Anspruch auf Kleinrentnerunterstützung?

In vielen Fällen wurde die Auffassung im Volke verbreitet, dass ein jeder Armer die Kleinrentnerunterstützung beziehen könne. Nur solche Leute sind berechtigt, dieselbe zu beziehen, welche sich im Frieden ein Vermögen erworben hatten, von dessen Ertrag sie im Alter leben konnten. Dieses Vermögen musste am Stichtag, 31. Oktober 1918, vorhanden gewesen sein. Damals hatte ja das Geld noch einen ziemlichen Wert.

Nun kamen aber sehr viele Leute, welche angaben, dass sie im Jahre 1922 so und so viele Hunderttausend in der Sparkasse hatten, welches Geld sie erst im Jahre 1921 eingelegt hatten. Die haben keinen Anspruch.

Es kommen auch Leute, welche Häuser besitzen und dabei viel Geld auch verloren haben. Diese werden ebenfalls abgewiesen, weil sie doch einen Teil ihres Vermögens gerettet haben.

Gewiss ist es schwer für solche Menschen, weil die Häuser derzeit doch nichts tragen, aber es ist halt einmal so, dass jedes Gesetz auch Härten hat.

Wenn jemand vom Staat oder Land eine Pension bezieht und auch Geld verloren hat, so hat derselbe ebenfalls keinen Anspruch.

Entscheidend ist und bleibt der Zeitpunkt des Vermögensnachweises, dies ist der 31. Oktober 1918.

Es ist vollkommen nutzlos, wenn sich jemand, bei welchem diese Gesetzesbedingungen nicht zutreffen, wo immerhin wendet.

Achtung Gewerbetreibende!

Meisterprüfungen im Burgenlande.

Mit der Ministerialverordnung vom 4. Mai 1927 B. G. Bl. Nr. 165 wurde der Burgenländischen Handelskammer das Recht zur Abhaltung von Meisterprüfungen für alle im § 1 der Gewerbeordnung aufgezählten handwerksmässigen Gewerbe verliehen.

Die Kammer beabsichtigt, mit der Abhaltung der erwähnten Prüfungen ehestens zu beginnen und sie entweder im Gebäude der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien I., Stubenring 8—10, vorzunehmen oder in Ausnahmsfällen, falls die Verkehrsverhältnisse es den Prüflingen nicht gestatten, ohne wesentliche Einbusse an Zeit und Verdienst zur Prüfung nach Wien zu fahren, am Sitze der nächstgelegenen Bezirkshauptmannschaft durchzuführen.

Gewerbetreibende die nach dem 11. Oktober 1923 ihre Gewerbeberechtigung erworben haben und Lehrlinge halten wollen sind verpflichtet die Meisterprüfung abzulegen.

Zu diesem Behufe erliegen im Genossenschaftssekretariat in Güssing vorgeschriebene Gesuche auf. Im übriegen erteilt das Sekretariat über den Vorgang der Prüfung und den Prüfungsstoff und das Ansuchen jederzeit Auskunft.

Die Gewerbetreibenden werden aufmerksam gemacht, dass die Kammer die Meisterprüfungen am Sitze der nächstgelegenen Bezirkshauptmannschaft durchführt. Es wollen daher in Betracht kommende Gewerbetreibende ehestens um die Zulassung zur Prüfung ansuchen.

Eine sehr kleine Enquete.

Da die Wahlen den Marxisten nicht die Eroberung ihres heisserstrebten Wahlzieles, die Mehrheit im Nationalrat, gebracht hat, so ist jetzt die Sprengung der Einheitsfront und die Verhinderung einer Zusammenarbeit der drei nichtmarxistischen Parteien im Nationalrat der Maientraum der sozialdemokratischen Führer, ihr Gedanke bei Tag und bei Nacht.

Zunächst versuchten sie den Christlichsozialen die Freude an der Einheitsliste zu verleiden, indem sie ihnen weitläufig vorrechneten, diese habe nur den grossdeutschen Partnern genützt, den Christlichsozialen aber schweren Schaden zugefügt. Als die rührende sozialdemokratische Sorge um das Wohl der Christlichsozialen bei diesen nicht auf die erhoffte Gegenliebe stiess, war die Verlegenheit gross.

Aber schon ward ein rettender Strohhalm sichtbar, nach dem mit dem Eifer von Ertrinkenden gegriffen wurde. „In einer kleinen, engen Alt-Wienergasse, in einem noch kleineren Saal (Annagasse 5) wird gegenwärtig die Enquete über Eherechtsreform abgehalten", berichtet ein Blatt, das mit von der Kampagne ist. Die „Liga für Menschenrechte", die während der Wahlbewegung im Verein mit etlichen anderen Tischgesellschaften mit gleich hochtrabenden Namen einen Wahlaufruf zugunsten der Sozialdemokratie verlautbarten, hat die „Enquete" in dem „noch kleineren Saal in einer kleinen engen Gasse" veranstaltet. Sie besteht darin, dass ein paar Juristen, wie Justizrat Dr. Mintz und Justizrat Dr. Bachrach Reden halten und verkünden, wie nach ihrer Ansicht das Ehegesetz zu lauten habe, und dann „Fachleute" wie Sewer, Frantzl, Leutner, Kautzky, Agelheid, Popp ihren Krenn dazugeben. Man weiss, dass in derartigen Fällen die Linkspresse immer willig ist und gerne berichtet und bespricht, was sie gerne vornimmt. Welch herrliche Gelegenheit für die Marxistenpresse, wieder einmal mit vollen Backen ins Ehereformhorn zu tuten, von einem „klerikalen Eherecht" zu schreien, das eine „Schande für die Republik" sei und was dergleichen altbekannte Kalauer mehr sind!

Die Wahl ist vorüber und da kann ja wieder das Kulturkriegsbeil hervorgeholt werden, das die Linzer Taktik der „Dorferoberer" während der Wahlbewegung möglichst zu verbergen für ratsam fand. Aber die Bevölkerung ist abgehärtet. Sie wird den Schiebern nicht auf den Leim gehen. In keinem Falle wird eine Reform der Ehegesetzgebung im Zeichen wüster Parteihetze dem Nationalrat aufgezwungen werden können.

AUS NAH UND FERN.

Das Glück in Güssing. Erst bei der 16. Österr. Klassenlotterie wurde **in Güssing bei der Fa. Moritz Mayer & Sohn** eine Geschäftsstelle der Klassenlotterie eröffnet. Schon im Laufe der 16. Klassenlotterie hatte die Fa. das Glück, auf das Los No. 76.764 einen **Gewinn mit S 2000·—** auszuzahlen, ausserdem wurden viele kleine Treffer gemacht. Die Ziehungen der 17. Klassenlotterie beginnen am **21. Juni 1927.** Der Spielplan ist ja bereits bekannt. Lose können bei der Firma Moritz Mayer & Sohn, Güssing, bereits schon jetzt gekauft werden, wo man auch **Postporto erspart.** Lospreise für die I. Klasse: 1/1 S 32·—, 1/2 S 16·—, 1/4 S 8·—, 1/8 S 4·—. Säumet nicht, besorget das Los rechtzeitig. **Glück auf!** (Entg.)

Güssinger Sportverein. Unsere Gemeinde verfügt mit einem Sportverein, der allem Anscheine nach im Aufblühen begriffen ist und an Mitglieder immer mehr und mehr zunimmt. Auf Ansuchen der Leitung dieses Sportvereines hat erst kürzlich die Gemeindevorstehung den sogenannten Anger in der Nähe der Bahnstation der Güssinger Jugend zum Zwecke des Fussballspieles fast unentgeltlich überlassen Da aber nicht nur das Fussballspielen zum Sporte zählt und auch andere Sportzweige vor Augen zu halten wären, die auch aus Gesundheitsrücksichten empfohlen sind, wäre recht erwünscht, wenn sich die Leitung dieses Sportvereines mit der Errichtung eines geeigneten Freibades im Strembache und einer entsprechenden Schwimmschule befassen würde, die wir leider bisher entbehrten. Ausserdem wäre auch der Wintersport, das Schlittschuhfahren am Fischteiche einer grösseren Pflege zu unterziehen und der Wintersport besser zu kultivieren.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Einladung.

Die Herren Inspektoren und Ausschussmitglieder des Bezirksfeuerwehr-Verbandes Güssing, werden hiemit zu der am 12. Juni 1927, 10 Uhr vormittags, im Gasthause Freislinger in St. Michael abzuhaltenden **Feuerwehr-Bezirks Ausschussitzung** höfl. eingeladen.

Wichtige Angelegenheiten erfordern das vollzählige Erscheinen. — Auch Herr Landesfeuerwehr-Inspektor Postl wird an den Beratungen teilnehmen.

Erscheinen in Uniform!

Feuerwehr-Jubiläumsfest in Moschendorf.

Am 29. Mai 1927 feierte der freiwillige Feuerwehrverein von Moschendorf sein 45-jähriges Gründungsjubiläum, welches leider infolge des regnerischen Wetters an Gelingen vieles einbüsste.

Die Vereinsleitung als auch die Ortsbevölkerung von Moschendorf hatten in jeder Weise die weitgehensten Vorbereitungen getroffen, um dieses seltene Fest zu einen Freudenstag zu gestalten und das Feuerwehrjubiläum in würdiger Weise zu begehen.

Von Seite der Nachbarsfeuerwehrvereine war nur der einzige vollzählige Verein aus Gaas mit Fahne erschienen, alle übrigen angemeldeten Feuerwehrvereine blieben infolge der ungünstigen Witterung von der Festlichkeit ferne.

Um 10 Uhr vormittags wurde programmgemäss vom Ortspfarrer Gilsvert die Feldmesse zelebriert und hernach auch eine zu Herzen gehende Festpredigt gehalten, worin die Bedeutung des Feuerwehr-Jubelfestes eingehend geschildert wurde. Auch der Obmann des Feuerwehrvereines Moschendorf, Herr Kirnbauer, richtete an alle Anwesenden eine wohldurchdachte schöne Ansprache, wobei er auf die Verdienste der alten erprobten Mitglieder des Vereines hinwies und deren edles Wirken hervorhob.

Nach dieser bereits vollzogenen kirchlichen Festlichkeit kamen leider — durch einen Autodefekt verhindert — erst gegen 11 Uhr vormittags die aus Güssing geladenen Festgäste L. R. R. Bezirkshauptmann Dr. Mayrhofer, Feuerwehr-Bezirksobmann Dr. Csaplovics, Bez.-Feuerwehrinspektor Schwarz und Klassenlehrer Morawek in Moschendorf an, welche vor dem Gasthause Taschler vom Feuerwehrkommandanten Adam und Ortsobmann Kirnbauer aufs herzlichste begrüsst wurden.

Durch das verspätete Eintreffen dieser so schwer erwarteten Festgäste musste eine Ergänzung der offiziellen Feier erfolgen und der Rückmarsch zum Festplatze angeordnet werden, was auch unverzüglich geschah.

Vor dem herrlich errichteten Feldaltare gruppierten sich nunmehr zum zweitenmale die erschienenen Feuerwehrvereine und eine grosse Menge Festteilnehmer, welche auf die Durchführung des zweiten Teiles der weiteren Programmpunkte mit Spannung warteten.

Es folgte hierauf die feierliche Angelobung der in den letzten Jahren neu eingetretenen Wehrmänner des Ortsvereines.

Bez. Feuerwehrinspektor Schwarz richtete hernach eine Ansprache an den jubelierenden Verein, beglückwünschte diesen zu dem seltenen Feste — das leider durch das Regenwetter stark in Mitleidenschaft gezogen wurde — und dankte allen Funktionären und Vereinsmitgliedern für ihre bisherige Tätigkeit, für ihre mühevolle Arbeit, welche ihnen das Arrangement dieses Festes verursacht hat und schliesslich auch für die Opferwilligkeit der Ortsbewohner, deren Stütze und Stolz immer die Feuerwehr gewesen ist und auch künftighin verbleiben soll.

Zur Dekorierung mit der Ehrenmedaille für 45-jährige Dienstzeit kam nur ein einziger Feuerwehr-Veterane namens Karl Urbán in Betracht, welcher seit 10. März 1882 als ausübendes Mitglied und Requisitenmeister im Vereine tätig ist; dieser im Feuerwehrdienste ergraute alte Mann, der sich in der Gemeinde Moschendorf allgemeiner Beliebtheit erfreut und auch heute noch mit besonderem Eifer an den Feuerwehrübungen und Bränden teilnimmt, war Gegenstand der herzlichsten Ovationen.

Als 25-jähriger aktiver Feuerwehrmann wurde der seit 5. Feber 1902 im Vereine Moschendorf tätige und eifrige Wehrmann Stefan Laky mit der Dienstmedaille dekoriert.

Der gegenwärtig für die Feuerwehr Moschendorf sehr begeisterte und tüchtige Kommandant Alois Adam, welcher seit 7. Feber 1911, also auch seit 15 Jahren dem Vereine angehört, erhielt ebenfalls das Ehrenzeichen für seine 15jährige aktive Dienstleistung.

Bezirks Feuerwehr-Inspektor Schwarz heftete diesen verdienstvollen Wehrmännern die Ehrenmedaillen an die Brust, beglückwünschte diese auch im Namen des Landesfeuerwehrverbandes und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Jubilanten auch weiterhin im Vereine mitwirken, verbleiben und bei eventuellen Unglücksfällen helfend und rettend eingreifen werden.

Sodann richtete auch L. R. R. Bezirkshauptmann Dr. Mayrhofer — der für die Feuerwehren im Bezirke Güssing stets lebhaftes Interesse bekundet — an den jubelierenden Verein eine längere Ansprache und gab seiner Freude Ausdruck, dass die Gemeinde Moschendorf die Notwendigheit einer Feuerwehr schon vor 45 Jahren erkannt hat und dieser alte Verein im steten Aufblühen begriffen ist.

Auch Bezirks Feuerwehrobmann Dr. Csaplovics sprach begeisternde Worte an die erschienenen Vereine, deren edlen Zweck und Ziel er in seinen Ausführungen erörterte und die Jubilanten im Namen des Bezirksverbandes beglückwünschte.

Zum Schlusse dankte Obmann Kirnbauer im Namen der Ortsfeuerwehr für den ehrenden Besuch der Festgäste und für deren Ansprachen.

Es folgte nunmehr bei sanftem Regen die Defilierung und gleich darauf der Abmarsch ins Gasthaus Taschler, wo für Unterbringung von Massenbesuchern reichlich vorgesorgt und auch die Bewirtung recht gut war.

Stinatz. In der Pfarrkirche Stinatz wird am 29. Juni (Kirchtag) 1927 die neue Kirchenorgel feierlich eingeweiht. Festfolge: 1. Um 9 Uhr feierliche Einweihung der Orgel unter Mitwirkung des Gesangvereines Stinatz. 2. Hauptgottesdienst. 3. Festpredigt. 4. Nach der Festpredigt wird ein Kinderchor singen. Nachmittag Tanzunterhaltung u. verschiedene Belustigungen in den Gasthäusern des Ortes unter Mitwirkung der hiesigen Vereine.

Todesfall. Am 5. Juni 1927 ist in Güssing der allseits bekannte Malermeister Eugen Kirchner im 54. Lebensjahre gestorben. An dem Leichenbegängnis, welches am 7. Juni stattfand, haben ausser den Gewerbegenossenschaften noch der Feuerwehrverein und der Kriegerverein von Güssing, sowie zahlreiche Trauergäste teilgenommen.

— **Gasthauseröffnung in Sulz.** Am Sonntag den 12. Juni 1927 wird der gut bekannte Gastwirt Franz Woppel sein neueingerichtetes Gasthaus mit Musik feierlich eröffnen.

Todesfall. Am 7. Juni 1927 verschied in Güssing die Gattin des Herrn Josef Goldner, Frau Berta Goldner, geborene Schwarzenberg, im 78. Lebensjahre. Die Verblichene erfreute sich allgemeiner Wertschätzung, ob ihrer Hilfbereitschaft jedermann gegenüber; sie erzog mangels eigener, mehrere Kinder von Verwandten zu tüchtigen Menschen. Das Leichenbegängnis fand am Donnerstag den 9. Juni unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung statt.

Gartenfest. Die Jugend von Neustift veranstaltet am Sonntag, den 12. Juni 1927 im Gasthause des Herrn Josef Nikles ein Gartenfest. Beginn um 2 Uhr nachmittags. Eintritt pro Person 1 Schilling. Musik besorgt die beliebte Kapelle aus Güssing. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Gartenfest am 19. Juni statt.

Güssing. Goldene Hochzeit Am Sonntag den 12. Juni 1927, nach der Litanei, wird Herr Géza Németh und seine Frau das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Furchtbare Explosion eines Pulverlagers bei Krakau. Sonntag den 5. Juni vormittags erfolgte in Tonic bei Krakau im Pulverturm eine schwere Explosion. In ganz Krakau wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Obwohl Tonie 10 Kilometer von Krakau entfernt liegt, war die Explosion in

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Krakau so stark fühlbar, dass die Bevölkerung zunächst den Eindruck eines Erdstosses hatte. Die erste und stärkste Explosion erfolgte um 10 Uhr 28 Minuten im Fort Witkowice. Dabei flogen 40.000 Kilogramm Ekrasit und andere Sprengstoffe auf. Eine Anzahl von Häusern in Witkowice und Umgebung ist fast völlig zerstört. Ein auf Posten stehender Soldat wurde getötet. In der Umgebung sind mehr als 300 Zivilpersonen schwer verletzt. Die Opfer sind zum grösseren Teil Kinder aus dem Asyl in Witkowice und Kranke in den Spitälern. Die Bevölkerung im Umkreis der Explosionsstätte, die militärisch abgesperrt wurde, ist wegen der durch die Katastrophe angerichteten Verwüstungen evakuiert worden.

Die Untersuchung hat ergeben, dass die Explosion auf die chemische Zersetzung der über zehn Jahre alten, seit der österreichischen Zeit im Pulverturm aufgestapelten Explosivstoffe zurückzuführen ist. Der Schaden wird auf 1,272.000 Zloty geschätzt. Der Ministerrat hat beschlossen, den Opfern der Explosion mit einer halben Million Zloty zu Hilfe zu kommen.

Güssing. Fussball-Wettspiel. Am 6. Juni 1927 wurde ein Fussball-Wettspiel zwischen den Güssinger Fussballklub und dem Körmender „K. T. K." abgehalten, wobei die Güssinger Mannschaft eine Niederlage von 7 : 1 erlitt.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Wiener Pferdemarkt. Kutschpferde 500--1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stuck. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·90—0·95, Sekunda 0.75 bis 85, Extrem 0.00, Bankvieh 0.50 bis 0.70, Wurstvieh 0·30—0.45 pro Kilo Lebendgewicht.

(Eine wahrhafte Erleichterung) für jede Hausfrau bildet beim Kochen das von Dr. Oetker herausgegebene illustrierte Reseptbuch, welches 200 Rezepte und über 50 farbige Illustrationen enthält. Es wird zu einem Spesenbeitrag von 30 Groschen bei jedem Kaufmann oder direkt von der Fabrik, Dr. A. Oetker, Nährmittelwerke, Baden bei Wien, Nr. 288 abgegeben. Proberezept: **Husarenkrapferl.** 8 dkg. Zucker, 2 Dotter, 8 dkg. Butter etwas Dr. Oetkers Vanillinzucker, halb Zitrone Saft und Schale, 12 dkg Mehl, 5 dkg. Dr. Oetker's Gustin verknetet man am Brett schnell zu einem Teig; formt kleine Kugeln daraus, in die man mit dem umgekehrten, gemehlten Kochlöffel eine Vertiefung macht. Man bestreicht die Krapferl mit Dotter, bäckt sie im Rohr sehr langsam und belegt sie, erkaltet, mit ein bischen Marmelade.

Bruch zwischen Jugoslavien und Albanien.

Da die albanische Regierung den Dolmetsch der jugoslavischen Gesandtschaft Djunascevic nicht freigelassen hat, verliess der jugoslavische Geschäftsträger Tirana mit dem ganzen Gesandtschaftspersonal und den Archiven. Damit hat die jugoslavische Regierung die diplomatischen Beziehungen mit Albanien abgebrochen.

Gleichzeitig wurden die südslavischen Konsule in Skutari, Valona und Kortscha angewiesen, Albanien zu verlassen. Die Vertretung der südslavischen Interessen in Albanien wird Frankreich übernehmen.

Dem albanischen Gesandten in Belgrad, Jena Bey, wurde sofort nach Abbruch der Beziehungen von Seite des jugoslavischen Aussenministeriums mitgeteilt, dass er Belgrad verlassen müsse.

Die südslavische Grenze gegen Albanien wurde gesperrt, so dass jeder Verkehr zwischen den beiden Staaten aufhört. In der Presse wird eine Aeusserung des Ministerpräsidenten Wukicevic besonders unterstrichen in der er sagte, dass der Abbruch der Beziehungen mit Albanien ohne Folgen bleiben würde.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär

(Nachdruck verboten).

(20. Fortsetzung.)

Begrüssung und Unterhaltung.

Die Indianer haben keine bestimmten Begrüssungsformeln, wie zum Beispiel „Guten Morgen", oder „Guten Tag", wie sie bei uns üblich sind. Tritt ein Indianer in eine fremde Maloka ein, so reicht er den Insassen derselben die Hand. Dabei wird der Ankömmling gewöhnlich gefragt: „Bist du angekommen?" Dieser antwortet: „Ja ich bin angekommen." Jene fragen weiter: „Bist du gesund?" „Ich bin gesund", erwidert der Gefragte. Diese Fragen und Antworten wiederholen sich sie fünf bis sechsmal und auch noch öfter, das heisst solange, bis ihnen etwas anderes einfällt. Diese Art von Begrüssung ist aber derart kalt und gefühllos, dass man meint sie sei erzwungen. Während bei uns gleich nach der Begrüssung ein lebhafter Gedankenaustausch stattfindet, ist bei den Indianern das Gegenteil der Fall. Der Angekommene lässt sich auf die erste beste Bank oder Kiste nieder und sagt anfangs wenig oder gar nichts. Allmählich fällt ihm aber das eine um das andere ein, er fängt langsam an gesprächig zu werden und zuletzt schnattern sie wie die Gänse miteinander. Ihre Erzählungen aber entbehren jeden logischen Zusammenhang.

Sie unterhalten sich ungefähr in folgender Weise: Heute habe ich viele Fische gegessen So, du hast viele Fische gegessen? Da unten bei der Stromschnelle begegnete mir ein Weisser. Begegnete er dir wirklich? — — — — — Heute war es schrecklich heiss. Ja heute war es heiss. Heute fahre ich noch bis zur Maloka des Mandu und dort bleibe ich bis morgen früh. Ach ja, du bleibst heute Nacht beim Mandu! So springen sie von einem Gegenstand zum andern, ohne den einen ausführlich zu behandeln. Auch hierin gleichen sie mehr oder weniger den Kindern

Eine andere Eigenart ihrer Begrüssung besteht darin, dass sie sich während derselben niemals gegenseitig ins Gesich schauen, sondern sich entweder in entgegengesetzte Richtung wenden, oder, was noch gewöhnlicher ist, die Augen niederschlagen. Auf längeren Reisen konnte ich zum Beispiel die Beobachtung machen, dass zwei Indianer, die auf der Ruderbank dicht bei einander sassen und den ganzen Tag miteinander plauderten, lachten und scherzten, sich gegenseitig kein einzigesmal ins Gesicht schauten. Interessant war die Begrüssung, von der einer unserer Missionäre in einer Indianerhütte am Flusse Papuri Zeuge war. Gelegentlich einer Missionsreise auf genannten Flusse besuchte der Missionär diese Hütte. Nur die Indianerin mit einem häuflein von kleinen Kindern war zu Hause. Der Pater befragte dieselbe nach ihrem befinden und wie es denn im Ganzen und Grossen gehe. Bei solchen Gelegenheiten muss man sich schon zu dem Zwecke mit den Leuten in Gespräche einlassen, um ihr Zutrauen zu gewinnen und sie von etwaigen Vorurteilen, die sie gegen die Missionäre haben, zu befreien. Während der Pater mit der Indianerin sprach, trat ein altes Weiblein zur Türe herein; es war die Mutter der Frau dieser Hütte. Diese aber anstatt ihrer Mutter entgegenzueilen und sie willkommen zu heissen, tat als ob sie dieselbe gar nicht bemerkt hätte. Die alte Frau stellte einen Korb Früchte, die sie mitgebracht hatte, mitten in der Hütte auf den Boden. Hierauf setzte sie sich selbst auf den Boden hin, die Füsse gegen die Türe ausgestreckt, den Kopf aber in die Hände gestützt, fing sie an laut zu weinen und zu klagen: „Ach wie ist es mir früher doch so leicht gefallen, als ich meine Tochter noch bei mir hatte! Sie trug mir Holz und Wasser zu und half mir bei jeder Arbeit. Sie war so gut und brav; wir waren immer beisammen; jetzt aber ist sie so weit von mir, dass ich sie nur selten sehen kann. Ich bin alt geworden und kein Mensch kümmert sich um mich . . ." In diesem Stile fuhr sie eine Zeit lang fort. Als sie ihr Leid beendet hatte, setzte sich die Tochter auf den Boden, wandte ihren Rücken dem der Mutter zu und fing an: „Im Hause meiner Mutter bin ich glücklich gewesen; es ist mir gut gegangen. Meine Mutter liebte mich gar sehr und gab mir alles, was ich brauchte; es fehlte mir an nichts. Jetzt aber bin ich verheiratet und habe Kinder; diesen muss ich zu essen geben und selbst das Wasser aus dem Flusse holen. Auch in der Pflanzung muss ich arbeiten und das Mehl machen, damit wir nicht verhungern. Meinen Mann treiben die Weissen fort, und ich muss immer allein zu Hause sein . . ." So klagte sie sich ab und weinte dazu. Jetzt dachte sich der Missionär, ist die Reihe an mir, denn etwas muss ich auch dergleichen tun. Daher hub auch er an ohne sich aber auf den Boden zu setzen: „Wie bin ich doch so froh und fröhlich gewesen, als ich noch mit meinen Brüdern und Schwestern zusammen in Hause meiner Eltern lebte. Wir waren die Freude von Vater und Mutter und hatten Überfluss an allen was wir bedurften. Die guten Eltern fragten für uns und liessen uns keine Not verspüren. Jetzt aber ist es ganz anders geworden. Ich bin so weit von Ihnen fort, dass ich nichts von ihnen weiss und auch sie wissen von mir nichts. Wir können einander nicht besuchen. Drei Monate musste ich reisen, wenn ich zu ihnen kommen wollte . . ." Die beiden Indianerinnen horchten eine Weile zu, dann sprangen sie plötzlich auf, fielen einander um den Hals; küssten sich gegenseitig und ihre Zähren verwandelten sich in Freudentränen.

(Fortsetzung folgt.)

Burgenländische Landesbibliothek

DANKSAGUNG.

Für die ehrende, zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis meines innigstgeliebten Gatten

Eugen Kirchner
Malermeister

spreche ich auf diesem Wege dem Hochw. Geistlichen, den Gewerbegenossenschaften, dem Feuerwehrverein, Kriegerverein von Güssing, sowie den am Leichenbegängnisse sich so zahlreich beteiligten Trauergästen meinen herzlichsten Dank aus.

Güssing, am 8. Juni 1926.

W. Johanna Kirchner.

Kundmachung.

Ich gebe meinen geehrten Kunden bekannt, dass ich, infolge Ablebens meines Gatten, die in Güssing No 120b befindliche

Malerwerkstätte

durch einen Geschäftsführer weiterführen lassen werde.

Hochachtungsvoll
Johanna Kirchner.

E 607/27

Edikt.

An Herrn Alois Konrath, Tischlermeister zuletzt wohnhaft in Neuberg,

ist in der Exekutionssache Franz Frei contra Alois Konrath der Beschluss vom 21. Mai 1927 Geschäftszahl E 607/27 (Zwangsweise Pfandrechtsbegründung) zuzustellen.

— Da der Aufenthalt des Adressaten unbekannt ist, wird Herr Karl David R. A. Güssing zum Kurator bestellt, der ihn auf dessen Gefahr und Kosten vertreten wird, bis er selbst auftritt oder einen Bevollmächtigten nennt.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 27. V. 1927.

E 299/27

Versteigerungsedikt.

Am 23. Juni 1927 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Güttenbach. Einl Z. 740 u. 741 statt.

Schätzwert: 16.699 S 48 g.
Geringstes Gebot: 11133 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 17. V. 1927



Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Bau-Unternehmen
FRANZ BÖCHHEIMER
Stadtbaumeister und Architekt
Ziegel- u. Schieferdeckermeister
beehrt sich einem P. T. Publikum mitzuteilen, dass er in Stegersbach Hauptplatz No. 30, im Hause des Herrn Ulrich Kranz sein Baugeschäft eröffnet hat und empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher in das Baufach einschlägigen Arbeiten wie: Projektierung, Berechnung und Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbauten, Umbauten aller Art, Herstellung aller Dachdeckungen wie Ziegel-, Schiefer- und Schwarzdeckung bei solidester und gewissenhaftester Ausführung und billigsten Preisen.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Witwer

in den 50-iger Jahren mit Besitz wünscht ältere Frau mit Vermögen zu ehelichen. — Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes.

GELD

auf Landwirtschaften und Güter, kurz und langfristig, auch auf jene Besitze, deren Grundbuch sich in Ungarn befindet. Rasche und kulante Abwicklung.

Landwirtschaftliche und gewerbliche Hilfs- und Kreditkasse, registrierte Genossenschaft m. b. H., Wien VII., Lindengasse 1.

!! Retourporto beilegen Christliches Institut !!

Jahrelanges, hohes

Einkommen erzielen Sie durch Propaganda und Verkauf. Verlangen Sie sofort Gratisaufklärung von

Back, Steuermann & Co.,
Wien, I./23. Reichsratsstrasse 13.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Franz Sommer, Jennersdorf
Maschinenhandlung für Landwirtschaft u. Gewerbe

Empfiehlt sich bei Bedarf sein ständiges Lager von aller Art Maschinen, Motore, fahrbar und stabil von nur erstklassigen Fabriken stammend, ferner Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen in- und ausländische Fabrikate.

Sämtliche Bestandteile, alle Öle, Fett und Benzin.

Modernst neu eingerichtete Reparaturwerkstätte für Automobile Motore, Fahrräder, landw. Maschinen etc.

Autogen-Schweisserei.

Für alle neugelieferten Maschinen wird eine mehrjährige schriftliche Garantie geleistet.
Bequeme Teilzahlungen. Offerte, sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.
Telefon No. 30. **Jennersdorf.** Telefon No. 30.

Pfalzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::
Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.
Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.
Samuel Latzer, Gastw. Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 %-ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

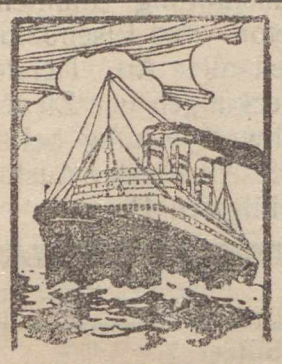
ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—		„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 19. Juni 1927. © V. B. B. © Folge 25.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die brennende Wunde.

Wer einmal den Weg über Imichen und Sterzing in Südtirol gegangen ist, vergisst es sein Leben nicht mehr; im Garten Gottes kann es auch nicht schöner sein und heute herrscht dort der Italiener, alles Deutsche rücksichtslos unterdrückend. Mussolini sagte neulich, dass dieses schöne Land vor vielen hunderten von Jahren italienisch war und er spricht hier die Unwahrheit, denn wir können den Beweis erbringen, dass schon vor 1200 Jahren auf den Burgen dieses Landes deutsche Edelleute sassen. An der Eisak und an der Passer aber sassen freie deutsche Bauern, keinem Gutsherrn, sondern nur dem Landesherrn untertan.

Mussolini stellt nun die Behauptung auf, dass dies alles einstens zum römischen Reiche gehörte.

Dies ist ja richtig, aber die heutigen Italiener sind doch keine Römer und wurde das römische Weltreich von den Germanen zertrümmert.

Warum verlangt nicht Mussolini auch Köln, Reims und Wien, ja auch das Burgenland zurück? Auch diese Städte und Länder waren einstens Eigentum des römischen Weltreiches.

Südtirol ist nicht Galizien, an welchem wir gewiss nicht hängen, doch an Tirol hängen wir mit allen Fasern unseres Herzens. Dort ist ein kerniger Bauernstamm emporgewachsen, der seine Unabhängigkeit sich mit Schwert und Streitaxt erzwang und behauptete, aber immer treu zu seinen Landesherren stand. Daher wird Mussolinis Rede über Südtirol noch nicht die letzte Rede gewesen sein und er wird noch öfters Antwort stehen müssen.

Für Italien wird sich die Wegnahme Südtirols, dieser Perle deutschen Landes noch schwer rächen.

An der Klause von Salurn hätte es stehen bleiben müssen und dem deutschen Volke die Hand reichen.

Auf allen Schlachtfeldern des vorigen Jahrhunderts bekam der Italiener seine Hiebe und immer haben seine klugen Staatsmänner aus jeder Niederlage Nutzen zu ziehen verstanden. Aber auch für Italien kann sich das Blatt einstens wenden, denn die Glücksgöttin ist wetterwenderisch und es kann die Stunde kommen, wo sich Mussolini an die Brust schlägt und rufen wird mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa.

Das wahre Antlitz der Sozialdemokraten.

Vor den Wahlen haben sich die Sozialdemokraten als Freunde unserer Bauern hingestellt und heute, nachdem sie eine so scheussliche Abfuhr von Seite der Bauernschaft erlitten haben, glauben sie, haben sie es nicht mehr notwendig und zeigen ihr wahres Gesicht. Das rote burgenländische Blatt jammert in seiner letzten Nummer, dass Gott erbarm, über die Zölle, welche zum Schutze der Landwirtschaft jetzt eingeführt werden sollen und stellt dies als ein Unglück hin. Was diese Leute ihren Lesern aufzutischen getrauen, ist wirklich erstaunlich. Was werden nun die Sozibauern dazu sagen, wenn sie in ihrer Zeitung lesen werden, dass ihre Genossen es als ein Unglück betrachten, wenn sie ihr Vieh, ihr Korn besser verkaufen können. Diese Sozibauern haben früher, wenn sie ihr Vieh nicht verkaufen konnten oder verschleudern mussten, geschrien, der Seipel ist schuld daran und weil heute der Seipel es für die Bauern besser machen will, schreit ihre rote Zeitung wieder und ist es ihr nicht recht.

Diesen Leuten ist wohl nicht zu helfen, diese fressen jeden Unsinn der Sozizeitung hinunter.

Es ist dies wirklich eine unsinnige Behauptung, wenn die Sozialdemokraten sagen, wenn der Bauer seine Produkte besser verkaufen kann, dies ein Schaden sein soll? Natürlich, sie wollen nur recht viel Hereinführer, damit sie recht billig leben können und die Bauern könnten durch die Finger schauen.

Ihre Zeitung soll schreiben, was sie will und wir wollen nur hoffen, dass diejenigen Bauern die rot gestimmt haben, diesen Unsinn in ihrer Zeitung lesen, damit ihnen dann der Knopf aufgehen kann. Eines können wir heute aber ganz ruhig sagen, wenn die Landwirtschaft keinen höheren Schutzzoll bekommen sollte, geht sie zu Grunde.

Für die Sozialdemokraten ist der geplante höhere Zoll, wie sie sagen ein Unglück, für die Bauern aber bedeutet er Rettung aus ärgster Not.

Dies sollten sich unsere Bauern für die Zukunft merken, damit sie ihre Freunde, aber auch ihre Feinde zu unterscheiden wissen.

Polen.

Die Zahl der Rekruten, welche in Polen jährlich stellungspflichtig sind, beträgt 350.000. Dieses Land wird auf die Dauer die ungeheuren Summen, welche seine Rüstungen verschlingen, nicht aufbringen können.

Türkei.

In diesem Lande muss ein jeder Offiziersanwärter, diese sind so ähnlich unserer Einjährig-Freiwilligen, 18 Monate dienen. 6 Monate in der Truppe, 6 Monate Kriegsschule und dann abermals 6 Monate Truppendienst. Die Türkei wird aber auch ein tüchtiges Offiziersmaterial erhalten.

Mord an dem Sovjetgesandten in Warschau.

Am 7. Juni erschoss ein Realschüler auf dem Perron des Warschauer Bahnhofes den dort promenierenden Sovjetgesandten.

Dieser Gesandte soll der eigentliche Anstifter des scheusslichen Mordes an der Zarenfamilie gewesen sein.

Bekanntlich wurde der russische Kaiser samt seiner Frau und vier Töchtern und dem kleinen Thronfolger in einem Keller in Jakaterinenburg von den Bolschewiken ermordet.

Dieser Student war ein Anhänger des Zarenhauses und vollbrachte diesen Mord aus Rache.

Achtung, Landwirte!

Vor zirka 10 Wochen gab die Landesregierung die Weisung an die Bezirkshauptmannschaften hinaus, genaueste Erhebungen über den Stand der Leberegelkrankheit anstellen zu lassen.

Bis zum heutigen Tage war es nicht möglich, ein genaues Bild über den durch die Seuche angerichteten Schaden zu erhalten, weil noch zahlreiche Gemeinden ihre Daten noch nicht abgeliefert haben. Daher konnten die Akten noch nicht abgeschlossen und an die kompetenten Stellen eingesendet werden.

Man sieht hier wieder, dass durch die Saumseligkeit einzelner Gemeinden, dem grössten Teil der Gemeinden direkt Schaden erwächst,

Ein Teil unserer Wähler glaubt dann, dass die Nationalräte und Abgeordneten nichts tun und schimpfen dann wie die Rohrspatzen über dieselben. Es muss doch jedermann einleuchten, dass man zuerst den Umfang des Schadens wissen muss, bevor die endgiltigen Schritte zum Abschluss gebracht werden können.

Daher sollen einige Gemeinden weniger schimpfen, dafür aber ihr Material so rasch als möglich an die Bezirkshauptmannschaften einsenden.



Urahne, Grossmutter, Mutter und Kind
In dumpfer Stube beisammen sind.
Die Grossmutter, immer zum Reden bereit,
Erzählt von der guten alten Zeit.

„Wie schön", sagt sie, „wär' die Zeit erst gewesen,
Wenn man vom Russolin hätt' gelesen,
Das man um wenig Geld heut' kann haben,
Um zu vertreiben die Russen und Schwaben
Selbst Ameisen und Wanzen können's nicht riechen
Sie sterben, wenn über Russolin sie kriechen."

„Ja, ja!" sagt die Mutter, „du hast schon recht,
Die heutige Zeit ist doch nicht so schlecht.
Es ist uns viel Sorge und Aerger genommen,
Seitdem wir Russolin bekommen."

Es ist doch das Beste, wss wir heut' haben
Gegen Wanzen und Ameisen, gegen Russen und Schwaben.

„Russolin" ist zu S —·60 und S 3·60 in Apotheken, Drogerien, Material u. Farbwarenhandlungen erhältlich.

Russolin-Fabrikation, Kufstein.

Beethovenfeier des Kasinovereines.

Am 2. Juni 1927 fand im Kasinosaale eine Beethovenfeier statt, die einen äusserst würdigen Verlauf nahm. Ganz Güssing hatte sich zu derselben eingefunden. Das Interesse war ein umso grösseres, als nur Güssinger auftraten, die übrigens in unserem Städtchen bereits einen wohlklingenden Namen als hervorragende Interpreten der Tonkunst besitzen. Es gelangten zur Aufführung die Romanzen Nr. 1 op. 40 und Nr. 2 op. 50. Den Klavierpart spielte mit seltener Meisterschaft Pater Quardian Alfons Pfeiffer, die Vicline spielte Robert Morawek ausdrucksvoll und mit jugendlicher Romantik. Ausserdem gelangten zur Aufführung das Klaviertrio op. 11 und der 1. Satz aus dem Klaviertrio op. 38, am Klavier Pater Quardian Alfons Pfeiffer, Cello Dr. Karl Singer, Violine Robert Morawek. Ausser den Leistungen der beiden schon besprochenen Vortragenden wurde die besondere Präzision des Vortrages des sehr schwierigen Celloparties durch Dr. Singer allgemein bewundert. Endlich wurde das Streichquartett op. 18, Nr. 1 und das Andante aus dem Streichquartett op. 18, Nr. 3 zu Gehör gebracht. (Erste Violine Robert Morawek, 2. Violine Fritz Gersdorfer, Viola Otto Seidl, Cello Dr. Karl Singer). Fritz Gersdorfer und Otto Seidl haben sich ausgezeichnet in das Spiel ihrer Mitpartner eingefühlt, sodass die beiden Quartettnummern ihren vollen Eindruck erreichten. Nicht endenwollender Beifall lohnte den Künstlern die aufopferungsvolle Tat, in Güssing eine würdige Feier des grössten Tonkünstlers zu begehen, nachdem die Zuhörer den Darbietungen andächtig gelauscht hatten. Den Mitwirkenden sei noch besonders für die Überlassung des Reingewinnes an den Kasinoverein herzlichst gedankt.

Die Ungezieferplage nimmt mit der heissen Witterung nunmehr wieder arg zu. Vor Beginn des Fremdenverkehres geht man nun allseits wieder ans grosse Reinemachen in Küche und Zimmer. Als seit Jahren erfolgreich bekannt, wird besonders gegen Russen, Schwaben und Ameisen Russolinpulver im In- und Ausland massenhaft verwendet, während gegen die lästige Bettwanze Flüssig Russolin unübertroffene Dienste leistet. Näheres siehe Anzeigenteil.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Feuerwehr-Lehrkurse.

Laut Beschluss des Bezirksverbandes Güssing für Feuer- und Rettungswesen werden in den Gemeinden Deutsch-Schützen, Eberau und Strem, mit Inziehung der angrenzenden Feuerwehrvereine, Lehrkurse abgehalten.

Der erste Lehrkurs beginnt Sonntag den 26. Juni 1927 und haben zu demselben alle Feuerwehrvereine, welche zu dem Kreissekretariat Deutsch-Schützen gehören, zu erscheinen u. zw. Deutsch-Schützen, Edlitz, Höll, St. Kathrein und Schauka.

Anfang des Kurses 7 Uhr früh, Schluss 6 Uhr abends. Mit der Leitung des ersten Kurses wurde Bezirks-Feuerpolizei Inspektor Karl Kaiser betraut

Die Verbandsleitung.

Öffentlichen Dank

sagt der freiwillige Feuerwehrverein Hagensdorf Herrn Thomas Pail in Luising, für die Spende von 5 Dollar, als „Baustein", zur Anschaffung einer Motorspritze.

Die Vereinsleitung.

Volksbücherei.
Landesvolksbücherei.

Unter diesem Titel bringen die beiden Wochenblätter der „Freie Burgenländer" und auch die „Neue Eisenstädter Zeitung" in ihren letzten Nummern eine kurze Notiz des Inhaltes, dass Landeshauptmann Rauhofer Dr. St. Tiefenthaler mit der Leitung der Landesvolksbücherei in Eisenstadt betraut hat. Aus dieser Nachricht ersieht man, dass Dr. Tiefenthaler ein ruheloser Wanderer, ein zweiter Ahasver, schon wieder seinen Wohnsitz gewechselt. Dann folgt noch die Aufzählung der Wichtigkeit und des Wertes dieser Volksbücherei Selbstverständlich beeinflusst die Persönlichkeit Dr. Tiefenthalers die Wichtigkeit und den Wert dieser Volksbücherei ganz gewaltig! Die vom Glorienschein des Nimbusses eines geistigen Übermenschen überstrahlten Gegenstände, sind bestimmt wertvoller wie andere, die nicht das hohe Glück haben, davon erreicht zu werden. Doch dies nur nebenbei. Interessant für uns Güssinger ist die Notiz des Artikels, dass Dr. Tiefenthaler die Bürgerschule in Güssing gegründet hat. Für uns Güssinger ist dies eine ganz neue Entdeckung!

Es wäre den beiden Zeitungen, sowohl dem „Freien Burgenländer" als auch der „Eisenstädter Zeitung", sehr zu empfehlen, sich ihre Berichterstatter sehr gut, **aber besonders gut** anzusehen, bevor sie solche Nachrichten bringen und sich damit blamieren. Denn über solche Nachrichten würden bei uns sogar die Kühe, wenn sie könnten, lachen. Es wäre den beiden Zeitungen zu emptehlen, sich in Güssing bei kompetenten Faktoren zu informieren, wem die Errichtung der Bürgerschule zu danken ist. Als Dr. Tiefenthaler noch gar keine Ahnung hatte, dass es eine Grossgemeinde Güssing gibt, wurde in der provisorisch errichteten Bürgerschule, die jetzt, durch die jahrelange Mühe ganz anderer Faktoren erbaut wird, schon Unterricht erteilt. Es ist etwas unschön, jemanden mit fremden Verdiensten zu schmücken.

Was die Volkshochschule anbelangt, über die der Artikel auch zu berichten weiss, und über welche sich so mancher weiss Gott welche Vorstellungen machen wird, so waren dies einige Abendvorträge an freiwillige Zuhörer, für welche Dr. Tiefenthaler von der Landesregierung auch bezahlt wurde, nachdem sich für die Finanzierung dieser Vorträge der damalige Gemeindevorstand, da im Kostenvoranschlag dafür keine Deckung vorhanden war, nicht erwärmen konnte. Überhaupt alle Ehre und Hochachtung für ihre Mühe den anderen Herren, die als Vortragende bei den Volkshochschulvorträgen mitgewirkt haben.

Manche Menschen fühlen sich nur in Weihrauchwolken wohl, unbekümmert darum, wie diese Weihrauchwolken entstehen.

AUS NAH UND FERN.

Das Glück in Güssing. Erst bei der 16. Österr. Klassenlotterie wurde **in Güssing bei der Fa. Moritz Mayer & Sohn** eine Geschäftsstelle der Klassenlotterie eröffnet. Schon im Laufe der 16. Klassenlotterie hatte die Fa. das Glück, auf das Los No. 76.764 einen **Gewinn mit S 2000·—** auszuzahlen, ausserdem wurden viele kleine Treffer gemacht. Die Ziehungen der 17. Klassenlotterie beginnen am **21. Juni 1927.** Der Spielplan ist ja bereits bekannt. Lose können bei der Firma Moritz Mayer & Sohn, Güssing, bereits ischon jetzt gekauft werden, wo man auch **Postporto erspart**. Lospreise für die I. Klasse: 1/1 S 32·—, 1/2 S 16·—, 1/4 S 8·—, 1/8 S 4·—. Säumet nicht, besorget das Los rechtzeitig. **Glück auf!** (Entg.)

Ein teurer Stacheldrahtzaun. In der Gegend von Langenlois gibt es sehr viele Weingärten und wie halt überall, gibt es auch dort brave und boshafte Menschen. Zwei Nachbarn lebten friedlich beisammen. Endlich fiel es dem einen ein, zwischen den beiderseitigen Weingärten einen Stacheldraht zu ziehen. Der andere Nachbar machte den Zieher des Stacheldrahtes auf die Gefahr, wenn dieser Draht verrostet, aufmerksam, doch vergebens. Der brave Nachbar wollte die Hilfe des Gerichtes nicht in Anspruch nehmen, weil er die Prozesskosten scheute. Nun hatte voriges Jahr der Weingartenbesitzer mehrere Frauen zur Weingartenarbeit aufgenommen. Eine dieser Frauen, Mutter von 5 Kindern hat sich nun während der Arbeit eine kleine Verletzung am Arme zugezogen. Sie achtete in ihrem Arbeitseifer nicht der kleinen Schramme und nach 2 Tagen war der Arm heftig angeschwollen. Als sie den Arzt rief, war es bereits zu spät und der Arm musste ihr abgenommen werden Die Frau klagte nun auf Schadenersatz und nun auf einmal hat sich der Stacheldrahtnachbar heftig zu wehren begonnen und wollte vom Zahlen nichts wissen. Das Gericht sprach der Frau für Schmerzensgeld, Heilungskosten und Verlust des Armes 1900 S zu. Ausserdem eine Rente und zwar lebenslänglich von 20 S monatlich. Der böse Nachbar hat gegen dieses Urteil apelliert. Es nützte

Die Bettwanze

samt Brut vernichtet radikal **Flüssig-Russolin,** wasserhell, geruchfrei, keine Fleckenbildung, fettfrei, daher unschädlich für Bettzeug und Möbel **Seit Jahren erfolgreichstes Fabrikat.** 3/8-Liter Haushaltflasche S 2·10, Hotelflasche S 3.50 in Apotheken, Drogerien, Material- und Farbwarenhandlungen.

Russolin-Fabrikation, Kufstein

ihm aber nichts und er wurde bei sämtlichen Instanzen verdonnert. Es soll sich daher ein jeder Besitzer es wohl überlegen, Stacheldraht zu ziehen. Wir sind doch nicht mehr im Kriege, wo wir Stacheldrahtverhaue hatten. Ein rostiger Stacheldraht ist unbedingt gefährlich und führt zu einem solch grossen Unglück, wie wir es hier schilderten. Heute bereut es dieser Mann, aber leider es ist zu spät.

Goldene Hochzeit. Am Sonntag den 12. Juni l. J. feierte Géza Németh mit seiner Frau in der Pfarrkirche zu Güssing — in welcher sich zahlreiche Neugierige einfanden, die das Jubelpaar herzlichst beglückwünschten — das Fest der goldenen Hochzeit.

Jennersdorf. Verhaftung. Der Müllergehilfe Anton Sommer und der Besitzerssohn Franz Schilavetz wurden wegen begangener schwerer Körperbeschädigung an August Stangl aus Raks vom hiesigen Posten verhaftet und dem Bezirksgerichte in Feldbach eingeliefert.

Eisenstadt. Ein Auto verbrannt. Am 6. Juni fuhr der Chauffeur Ignaz Reininger mit dem Personenauto des August Missuray von Donnerskirchen gegen Schützen am Gebirge. Infolge eines Vergaserdefektes geriet das Auto in Brand und wurde gänzlich vernichtet. Der Besitzer erleidet hiedurch einen Schaden von 12 000 S dem eine Versicherung von 8 000 S gegenüber steht. Reininger kam ohne Schaden davon.

Ernennungen. Das Bundesministerium für Unterricht hat die provisorischen Bezirksschulinspektoren Josef Kath, August Menschik und Franz Zerzawy zu definitiven Bezirksschulinspektoren und zwar Kath für den Schulbezirk Eisenstadt, Menschik für den Schulbezirk Jennersdorf und Zerzawy für den Schulbezirk Mattersburg ernannt.

Güssing. Der Bildung- und Geselligkeitsverein der Gewerbegehilfen von Güssing und Umgebung bringt am Samstag und Sonntg, den 18. und 19. Juni 1927 im Saale des Hotels Kneffel 3 Volksstücke von Karl Morre zur Aufführung. Zur Aufführung gelangen die Stücke: 1. „Für's Buckelkrax'ntrag'n. 2. A Räuscherl." 3. „Vor'n Supp'essen„. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 1 Platz S 1.50, II. Platz S 1.

Verwendung von inländischen Erzeugnissen in den Schulen. Die Schulleitungen werden aufgefordert, ihren Kanzleibedarf nur aus inländischen Erzeugnissen zu decken und eingeladen, dahin zu wirken, dass die Schuljugend ihren Bedarf an Schreib- und Zeichenrequisiten, sowie Violin- und Zithersaiten nur aus inländischen Erzeugnissen decke und dass die in Betracht kommenden Kaufleute nur solche Erzeugnisse führen. Inländische Firmen auf diesem Gebiete sind: Günther-Wagner, Wien, I., Laxenburgerstrasse 52, Müllendorfer Kreide- und Bleistiftfabrik A. G., Wien, I., Kai 51, Brevillier und Urban A. G., Bleistiftfabrik, Wien, VI., Rechte Wienzeile, Wiener Edelsaitenfabrik G. m. b. H., Wien, I., Regierungsgasse 1.

Landwirte! Einladung! Der land- und forstwirtschaftliche Bezirksverein veranstaltet am Sonntag den 26. Juni eine Felderbegehung verbunden mit einer Lehr- und Vortragswanderung im Pinkatale, wozu die Landwirte des Bezirkes höflichst eingeladen werden. Geplant ist eine Besichtigung der Felder, Kunstfutterschläge, Zuchtstiere, Musterdüngerstätten, Lehrgräsergärten in den Gemeinden Gaas, Eberau, Ober-Bildein, Deutsch-Schützen und Schauka, wobei der landw. Referent Ing. Pölz einschlägige kurze Erläuterungsvorträge halten wird (Saatgutfrage, Kunstfutterbau, Kälberaufzucht, Geflügelzucht, Jaucheverwendung etc.) Hieran schliesst sich eine Besichtigung der Weingärten und Kellereien am Eisenberg an. — Wegen der grossen Strecke, wollen die Landwirte mit Fahrgelegenheiten (Pferdegespann oder Fahrrad erscheinen. Grenzverkehrsscheine mitnehmen! Beginn der Begehung Punkt ½9 Uhr vormittags bei der Gaaser Wahlfahrtskirche. (Teilnehmer die der hl. Messe daselbst beiwohnen wollen, bietet sich die Möglichkeit um 8 Uhr). Mittagsrast in Deutsch-Schützen. Endziel Eisenberg.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt über Kathreiners Kneipp Malzkaffee bei. Der echte Kathreiner ist seit 36 Jahren der beste Ersatz für den heute unerschwinglichen Bohnenkaffee und wird stets in gleichbleibender Güte geliefert. Wir machen unsere Leser hierauf besonders aufmerksam.

Die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen teilt mit: Ab 15. Juni treten folgende Verbesserungen des Fahrplanes in Kraft. An Sonn- und Feiertagen werden zwischen Wien und Breitstetten bezw. Orth folgende Verbindungen neu geschaffen. Wien Ostbahnhof ab 10 20 Schnellzug, Siebenbrunn—Leopoldsdorf ab 10.52, Breitstetten an 11.10, Orth an 11.27. In der Gegenrichtung Orth ab 9.15, Breitstetten ab 9 31, Siebenbrunn—Leopoldsdorf ab 9.56, Wien Ostbahnhof an 10.48. — Von Eisenstadt nach St. Margarethen—Rust wird folgende Verbindung neu geschaffen. Bis 12. September an Werktagen und ab 13. September täglich Eisenstadt ab 11.53, Schützen a. Geb. ab 12.10, St. Margarethen —Rust an 12.25, an Sonn- und Feiertagen bis 12. September Eisenstadt ab 12.15, Schützen a. Geb. ab 12.35, St. Margarethen —Rust an 12 50.

Mattersburg. Strafbare Verbreitung beunruhigender Gerüchte. Der Maschinenhändler Matthias Dollenitsch äusserte sich vor einigen Tagen in der Schmiede des Schedl in Gegenwart mehrer Zeugen dahin, dass die Ungarn im Burgenlande wieder einmarschieren und dieses Land besetzen werden. Er bekräftigte diese Mitteilung derart, dass er angab, diese Nachricht von seinem Schwiegersohne, dem Offizierstellvertreter und Instruktor an der Militäroberrealschule in Ödenburg, dem ehemaligen Freischärler Anton Bonis, vernommen zu haben. Diese Äusserung wirkte bei der hiesigen Bevölkerung beunruhigend. Von Anton Bonis ist allgemein bekannt, dass er Freischärler war und ein Bruder des berüchtigten Pater Bonis ist, der seinerzeit ebenfalls eine grosse Rolle bei den Freischärlern gespielt hat. Dollenitsch wurde angezeigt.

Die kleinen Maurer und Zimmerleute im Burgenland.

Während der ungarischen Zeit hat sich im burgenländischen Baugewerbe eine grössere Gruppe von Baugewerbetreibenden herausgebildet, welche unter die Bezeichnung „kleine Baugewerbetreibende" benannt sind. Ihre Zahl beträgt annähernd 700. Ihnen stehen nur rund 100 geprüfte Baugewerbetreibende gegenüber.

Der Berechtigungsumfang dieser nicht geprüften Baugewerbetreibenden wurde im Verordnungswege 2mal geregelt. Obwohl die zweite Verordnung aus dem Jahre 1926 gegenüber der ersten Verordnung aus dem Jahre 1925 eine Vermehrung der Rechte brachte, verweisen die kleinen Baugewerbetreibenden dennoch darauf, dass auch die letzte Regelung ihnen noch nicht jene Befugnisse gebe, welche sie auf Grund des Gewohnheitsrechtes beanspruchen zu können glauben.

Die burgenländische Handelskammer sah sich deshalb veranlasst eine Aussprache unter den geprüften und ungeprüften burgenländischen Baugewerbetreibenden zu veranstalten, um vor ihrer endgültigen Stellungnahme in dieser Angelegenheit beiden Teilen Gelegenheit zu geben ihren Standpunkt zu vertreten. Diese Aussprache fand am Freitag, den 27. Mai 1927, unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten der burgenländischen Handelskammer, Herrn K. Varga (Oberwart), in den Räumen der Wiener Handelskammer statt; hiebei war auch das Bundesministerium für Handel und Verkehr durch Herrn Ministerialrat Dr. E. Wolf und das Amt der burgenländischen Landesregierung durch die Herren Landesregierungsrat Dorazil und Baurat Ing. Mally vertreten.

Die von den ungeprüften Baugewerbetreibenden erstatteten Vorschläge auf Verbesserung ihrer Lage in Form der Erweiterung des Berechtigungsumfanges wurden eingehend besprochen. Eine Einigung konnte bei der Aussprache selbst aber nicht erzielt werden, doch ist zu hoffen, dass dies dann möglich sein wird, wenn das konzessionierte Baugewerbe seine endgiltige Stellungnahme der burgenländischen Handelskammer schriftlich bekannt geben wird.

In der gleichfalls behandelten Frage der Lehrlingshaltung der kleinen Baugewerbetreibenden wurde die Einsetzung eines engeren Ausschusses vereinbart, in welchen die ungeprüften Baugewerbetreibenden die Herren Klein und Frisch entsendeten; die geprüften

Baugewerbetreibenden werden der burgenländischen Handelskammer ihre zwei Vertreter auf schriftlichem Wege bekanntgeben. Der Ausschuss wird die Aufgabe haben, die Regelung der Lehrlingshaltung vorzubereiten.

Die burgenländischen Kindergärten und die Möglicheit ihrer Ausgestaltung.

Burgenland zählt 43 Kindergärten, eine ansehnliche Aktivpost. Die Errichtung der Kindergärten in so vielen Orten unter ungarischer Verwaltung ist darauf zurückzuführen, dass damals das Bestreben dahingerichtet war, deutsche kleine Kinder an magyarische Sprachlaute rechtzeitig zu gewöhnen.

Unsere Kindergärten, der früheren Aufgabe enthoben, könnten nunmehr zweckdienlich ausgestaltet werden, hauptsächlich unter Bedachtnahme auf die Entlastung jener Mütter, die ausser Haus dem Erwerbe nachgehen und das Kind nicht zu beaufsichtigen vermögen.

Für Mütter, die ausserhäuslichen Erwerbsarbeiten obliegen, bietet es zu wenig Entlastung, wenn das Kind vormittags drei und nachmittags 2 Stunden im Kindergarten verbleiben darf.

Von diesem Gesichtspunkte sollte, keinesfalls überall, sondern nur dort, wo hiefür ein begründetes Bedürfnis besteht, die Beschäftigungszeit in den Kindergärten verlängert werden. Auf dieses Bedürfnis hat die gegenständliche Ministerialverordnung von 22. Juni 1872, R. G. Bl. Nr. 108, schon vor 55 Jahren Bedacht genommen und vorgesehen, dass in den Kindergärten die Beschäftigungszeit der Kinder, für die es gebeten erscheint, verlängert werden darf, ja dass solche Kinder auch in Beköstigung des Kindergartens genommen werden dürfen.

Im Burgenland ist aber eine verlängerte Beschäftigungszeit (von der Verköstigung der Kinder in Kindergarten abgesehen) noch nirgends eingeführt.

Eine solche Neuerung wäre in den grossen Industriezentren ganzjährig notwendig; hingegen käme für Mütter, die in Saisonbetrieben (wie Zuckerfabriken und hauptsächlich in landwirtschaftlichen Betrieben) arbeiten, die notwendige Erleichterung in Betracht, so dass jährlich eine mehrmonatige Verlängerung der Beschäftigungszeit des Kindergartens ausreichen würde.

Dabei ist aber nicht zu übersehen, dass dieses Ziel erst durch Beistellung einer Hilfskraft (Wärterin nebst Kindergärtnerin) ermöglicht werden könnte, also durch eine neue, wenn auch nicht hohe finanzielle Last, für welche füglich in erster Linie die Gemeinde (vielleicht mit teilweisen Beiträgen der betreffenden Parteien) aufzukommen hätte.

Überdies würde ein verlängerter Betrieb des Kindergartens noch erfordern, dass die länger verbleibenden Kinder auch zum Ausruhen und Schlafen gelegt werden können, dass daher neben dem Spielraum noch ein eigener Ruheraum mit Liegestühlen oder Kinderbettchen verfügbar sei.

Wo ein eigener Ruheraum fehlt und nicht beschafft werden könnte, dort wäre eine verlängerte Beschäftigungszeit im Kindergarten kaum durchführbar, denn aus gesundheitlichen und erzieherischen Erwägungen wäre der Spielraum des Kindergartens nicht auch zum Ausruhen zu verwenden, sonst fehlt die Möglichkeit einer genügenden Lüftung dieses Raumes.

Es liegt an den Gemeindevertretungen, einer solchen Verbesserung näher zu treten und es liegt an Frauen, die nun mit dem Wahlrecht ausgestattet wurden, dort wo eine Entlastung zahlreicher ausserhäuslich erwerbender Mütter notwendig erscheint, diese soziale Hilfe ihren oft ungebührlich belasteten Mitbürgerinnen nicht zu versagen.

Ollersdorf. Rache. Am 1. Juni führte Josef Grandits seine Braut Marie Fabsits zum Traualtar. Auf dem Wege ins Hochzeitshaus wurde die Braut von der früheren Geliebten des Bräutigams mit einem Schaff voll Jauche begossen.

Ollersdorf. Gewalttätige Hühnerdiebe. In der Nacht vom 26. zum 27. Mai statteten zwei Männer dem Hühnerstalle des Besitzers Franz Humann einen Besuch ab, wurden aber verscheucht. Der Besitzer, der wach wurde und auf dem Hofe Nachschau hielt, bekam mit einem Prügel einen Schlag auf den Kopf, so dass er bewusstlos zusammenbrach.

Stegersbach. Verletzt. Alois Graf wurde von seinem Sohne nach einem kurzen Wortwechsel durch Faustschläge so verletzt, dass er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste.

Oslip. Verletzt. Am 1. Juni schlug der Landwirtssohn Matthias Grafl die Witwe Katharina Dwornikowitsch derart, dass sie Verletzungen davontrug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste.

Rohrbach. Brandlegung. In der Nacht vom 22. auf den 23 Mai wurden 5 Meter Scheitholz, das im sogenannten Zigeunerwald stand und dem Feldhüter Johann Reismüller gehörte durch unbekannte Täter in Brand gesteckt und vernichtet.

Grosshöflein. Wutkrankheit. Wegen auftretender Tollwut wurden hier über behördliche Anordnung sämtliche Hunde und Katzen vertilgt. An Tollwut sind weiters der Gemeindestier und zwei Kühe erkrankt. Der Stier wurde am 3 Juni erschossen und die Kühe geschlachtet und eingescharrt.

Neufeld. Tot anfgefunden. Am 2. Juni wurde der pensionierte Eisenbahner Johann Nusser hinter einem Garten tot aufgefunden. Er hat am 2. Juni in fast allen Branntweinschenken in Ebenfurth und Neufeld Schnaps getrunken und sich dann im trunkenen Zustande in die Sonne gelegt. Er schlief ein, um nicht mehr zu erwachen.

Marz. Selbstmord. Am 8. Juni warf sich die Maurersgattin Theresia Leitgeb in selbstmörderischer Absicht vor einen Wallfahrerzug. Der Kopf wurde ihr glatt vom Rumpfe abgetrennt. Furcht von einer langwierigen Krankheit ist nach Angabe ihres Gatten das Motiv zum Selbstmord.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

— **Gelegenheitskäufe.**

Verkäuflich im nördlichen Burgenland: 2 gutgehende Einkehrgasthäuser, an der Hauptstrasse gelegen. Preis S 45.000 und S 30.000, — Ein kleines Hotel mit Restaurant und 14 Fremdenzimmer. Preis S 40.000. — Einfamilienhäuser und grössere Villen im Kurorte Sauerbrunn in der Preislage von S 7.000 bis S 50.000, darunter sehr schöne Bauten mit Gärten. — Gutgebautes Einfamilienhaus im Eisenstädter Bezirk (2 Zimmer, Vorzimmer, Nebenräume und Schuppen, 300 Klafter Obstgarten für Pensionisten besonders geignet). Preis 10.000. — Schöner Geschäftsladen samt Einrichtung, an frequenter Strasse in Wr.-Neustadt, samt Wohnung (grosses Zimmer und Küche) mit Schuhwarenlager Gesamtablöse S 6.000, ohne Schuhwarenlager 3.000 S, alles am 1. Juni beziehbar, Kontraktlich zu vergeben auf 5 Jahre mit einer monatlichen Gesamtmiete von S 100 durch Realitätenbüro „Diskret", Inhaber J. Aczél in Sauerbrunn, Bahngasse 86.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

SPARHERDE

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

3 Millionen Kronen

aufwärts

Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

Kundmachung.

Ich gebe meinen geehrten Kunden bekannt, dass ich, infolge Ablebens meines Gatten, die in Güssing No 120b befindliche

Malerwerkstätte

durch einen Geschäftsführer weiterführen lassen werde.

Hochachtungsvoll
Johanna Kirchner.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär
(Nachdruck verboten).
(21. Fortsetzung.)

Kaschiri.

Die Indianer pflegen in ihren Malokas häufig Festlichkeiten zu veranstalten. Wie in Europa, so auch hier, darf es bei solchen Anlässen an edlen Mass nicht fehlen, denn:

„Menschen sind die Menschenkinder
Aller Zeiten, aller Zonen,
Ob sie unter Birkenbüschen
Ob sie unter Palmen wohnen.
Ob sie vor dem Christengotte
Ob vor Wodan sie sich bücken
Ob sie sich in Lumpen bergen
Oder sich mit Purpur schmücken."
(Weber, Dreizehnlinden, XVII 3.)

Die Indianer wissen aus dem Saft von Zuckerrohr und allerlei Früchten ein berauschendes Getränk herzustellen, das sie Kaschiri nennen. Dies spielt bei den Festen die grösste Rolle, so zwar, dass das Fest selbst auch danach benannt wird. Sie sagen zum Beispiel nicht, in dieser oder jener Maloka wird ein Fest gefeiert, oder eine Tanzunterhaltung abgehalten, sondern es gibt ein Kaschiri! Das klingt ungefähr so, als wenn man bei uns sagt, hier oder dort gibt es ein Trinkgelage, oder noch treffender wie gemeine Menschen sich auszudrücken pflegen: Es gibt eine Sauferei. Nachdem Vorhandensein dieses Getränkes, wird auch der Wert des Festes bemessen. Gab es soviel Kaschiri, dass sich alle Gäste mehrmals berauschen konnten, so hat es etwas geheissen; gab es dies nicht, so war nichts los. Man unterscheidet kleine und grosse Kaschiris Die kleinen, die gewöhnlich auch bloss Kaschiri genannt werden, sind meist harmlose Unterhaltungen. Ein Indianer will zum Beispiel ein Stück Urwald niederhauen und ladet seine Freunde ein, damit sie ihm dabei behilflich seien. Diese kommen am bestimmten Tage und weil die Zeit nach ihrer Philosophie niemals endet, so haben sie es nicht allzu eilig mit der Arbeit, sondern trinken erst gemütlich und behaglich ihr Kaschiri, tanzen auch wohl ein bisschen und wenn sie einmal so hübsch angeheitert sind, gehen sie mit grossem Enthusiasmus zur Arbeit.

Ganz anders ist es bei den grossen Kaschiris oder Dabakuris. Der Festgeber ladet die Gäste schon lange vor dem Feste ein. Bei dieser Gelegenheit teilt er denselben auch mit, was sie als Beitrag zum Feste mitbringen sollten; zum Beispiel Fische, Ameisen, Früchte und dergleichen. Unterdessen bereitet er alles her, was zu einem guten Gelingen desselben erforderlich ist, vor allem aber Kaschiri in grossen Quantitäten. Für die Bereitung desselben wird die Zeit so bemessen, dass es kurz vor dem Fest zu gähren anfange, denn im ersten Gährungszustande schmeckt es am besten. Aufbewahrt wird es ähnlich wie der Wein in Europa, jedoch nicht in Fässern, sondern in ausgehöhlten Baustämmen.

(Fortsetzung folgt.)

Witwer

in den 50-iger Jahren mit Besitz wünscht ältere Frau mit Vermögen zu ehelichen. — Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes.

Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3

Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Kundmachung.

Die Sparkassa A.-Gesellschaft Stegersbach

gibt bekannt, dass sie ab 1 Juli 1927 sowohl die Schilling-Einlagen, als auch die Dollareinlagen mit netto

6%

verzinst. Die Rentensteuer zahlt die Sparkasse aus Eigenem.

Stegersbach, am 11. Juni 1927.

Der Verwaltungsrat.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.

Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Achtung Landwirte
GELD 7%
aufwärts von

1.) Für Haus- und Wirtschaftsbesitzer
2.) beim ersten Besuch
3.) Ohne Gutsteher
4.) auf kurze oder lange Zeit
5.) auch solche, welche Schulden haben
6.) vollste Verschwiegenheit
7.) mit bequeme Ratenrückzahlungen
8.) auch solche welche Ausgedingsrechte haben
An Wochentagen von 8—5 Uhr nachmittags
An Sonn- u. Feiertagen bis 12 Uhr mittags
Dokumente, welche Sie zuhause haben mitbringen.

Behördl. konzess. Geld-Darlehens-Kanzlei Wien, VII., Schottenfeldgasse 3, 3. Stock 24.

Abonnentensammler

auch Frauen, verdienen bei uns monatlich 250 bis 500 Schilling. Anstellungsgesuche sofort einsenden an

Back, Steuermann & Co.,
Wien, I./23. Reichsratsstrasse 13.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Franz Sommer, Jennersdorf
Maschinenhandlung für Landwirtschaft u. Gewerbe

Empfiehlt sich bei Bedarf sein ständiges Lager von aller Art Maschinen, Motore, fahrbar und stabil von nur erstklassigen Fabriken stammend, ferner Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen in- und ausländische Fabrikate.

Sämtliche Bestandteile, alle Öle, Fett und Benzin.

Modernst neu eingerichtete Reparaturwerkstätte für Automobile Motore, Fahrräder, landw. Maschinen etc.

Autogen-Schweisserei.

Für alle neugelieferten Maschinen wird eine mehrjährige schriftliche Garantie geleistet.
Bequeme Teilzahlungen. Offerte, sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.
Telefon No. 30. **Jennersdorf.** Telefon No. 30.

Pfalzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::
Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.
Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.
Samuel Latzer, Gastw. Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8% o-ger Verzinsung.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

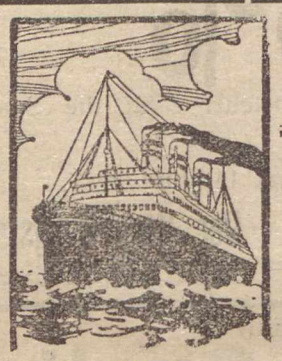
ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück		„	278.000

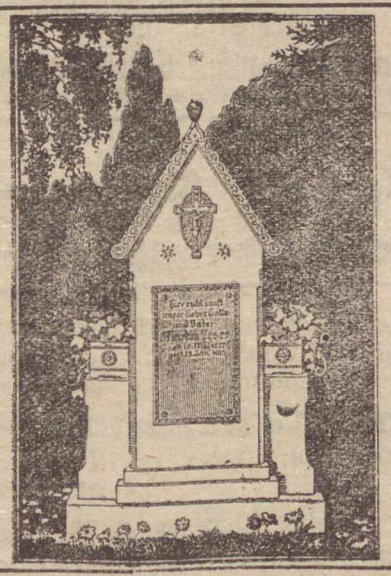
Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 26. Juni 1927. V. B. Folge 26.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Amt der burgenländischen Landes

Giftmischerei.

Für unsere Sozialdemokraten bedeutet Schauka das rote Tuch. Alles was die Christlichsozialen tun, ist ihnen ein Greuel, sogar den in Wien weilenden Hochwürden Wachter, eines Bruders unseres Bauernkammerrates Wachter, welcher die Feiertage in seiner Heimat verbrachte, verfolgen sie mit ihrem Hasse. Am Pfingstmontag nun war der Hochwürden in seiner Heimat und da kamen sowohl der Nationalrat Binder, als auch der Abgeordnete Wachter zu Besuch. Da nun von den Christlichsozialen in Schauka kein rotes Gift, wohl aber ein guter Wein bereitet wird, sassen die Herren im Weingebirge.

Auf einmal erschienen der Gesangverein und die Musikkapelle von Schauka und brachten einige Lieder und Musikstücke zum Vortrag. Bei dieser Gelegenheit richtete Nationalrat Binder einige Worte an die Jugend, derselben die Pflege deutscher Lieder und deutschen Geistes ans Herz legend. Er ersuchte die Sängerinnen, das Lied vom Andreas Hofer zu singen. Dies war in den Augen der roten Zeitung ein Verbrechen. Es wäre ihnen die Bolschewikenhymne selbstverständlich lieber gewesen.

Das rote Blatterl bläst sich auf, wie ein Truthahn und krächzt, dass es nur schade ist, dass man den Pfarrer nicht aus der Kirche hinauswerfen könne.

Wissen die Herren Roten, wer Pfarrer Wachter, dieser angebliche Fremde ist? Wissen sie, an wem sie sich ihr ungewaschenes Maul reiben? Der Hochwürden Wachter ist ein Kind aus Schauka und derselbe ist als ein deutscher Mann, einer der ersten gewesen, welche für den Anschluss des Burgenlandes an Österreich eingetreten ist. Und während einzelne der heutigen roten Führer damals im Solde Béla Kuns gegen Österreich und den Anschluss hetzten und gatterten, sass dieser edle Priester 14 Tage in einem ungarischen Gefängnis, eben weil er für den Anschluss war. Und so einen Menschen, so einen Priester möchte man aus seiner Heimatskirche hinauswerfen um vielleicht dahergelaufenen Hetzern Platz zu machen? Dieser Artikel der roten Zeitung wird wohl auch den Genossen unter die Nase rauchen.

Volksfremde Elemente und Hetzer haben die Pest in unser schönes Pinkatal gebracht, die Pest der Verleumdung und Zwietracht.

Unseren paar Manderln von Genossen in Schauka aber sagen wir nur eines. Im Interesse euer ohnehin schwachen Gesundheit lässt endlich ab vom Hetzen denn es schlägt euch schlecht an. Der Neid und Hass trocknet euch noch ganz ein. Schlaget es euch aus dem Sinn, denn Russlands Bäume wachsen nicht in den Himmel.

Der Redakteur der roten Zeitung aber sollte sich schämen, so einen gehässigen Blödsinn in seinem Blatte zu bringen.

Wie die Sozialdemokraten über die Bauern denken.

Die „Heimat", das Hauptorgan der burgenländischen Christlichsozialen, brachte in ihrer letzten Ausgabe einige Auszüge von einer roten Zeitung. In derselben werden die Bauern „Bauerntrotteln" genannt und „G'scherte". Dies geschieht darum, weil die Bauernschaft Österreichs bei den letzten Wahlen auf den Sozialdemokraten ihr dummes Gerede nicht hineingefallen sind. Daher werden sie jetzt G'scherte und Trotteln benannt

Die Sozialdemokraten wollen einen hohen Lohn, wenig arbeiten, dafür aber billig leben und weil unsere Bauern einsehen, dass dies ein Unsinn ist, werden sie als Trotteln hingestellt.

So eine Schmutzablage einer sozialdemokratischen Zeitung kann aber unsere Bauernschaft gar nicht beleidigen, doch wird sie sich hoffentlich diese Beschimpfung merken.

Rußland.

Vergangener Woche wurden in Petersburg in einen Sovjetklub hinein Bomben geworfen und viele Kommunisten getötet oder verletzt.

Auch wurde der Polizeichef von der Provinz Weissrussland ermordet.

Die Reaktion beginnt sich auch in Russland zu rühren.

Gar so rosig sind daher die Zustände in Russland auch nicht mehr. Ein sicheres Zeichen, dass die Kommunisten den Kopf zu verlieren beginnen ist die Tatsache, dass auf die Nachricht der Ermordung des russischen Gesandten in Warschau, sofort 20 in Gefangenschaft befindliche Personen von den Bolschewiken erschossen wurden.

Sehr nervös werden durch die immer häufiger werdenden Attentate die bolschewikischen Machthaber in Russland.

Die Enkelin eines Kaisers kann Sozialdemokratin sein?

Der Kaiser Franz Josef I. hatte bekanntlich einen Sohn, den Kronprinzen Rudolf welcher mit der Tochter des Königs der Belgier, der heutigen Fürstin Songai verheiratet war. Aus dieser Ehe entspross eine Tochter, die heutige Fürstin Windischgrätz.

Diese Dame hat nun auf einmal ihr Herz für die Sozialdemokraten entdeckt, aber wohlgemerkt, erst zu einer Zeit, als das Habsburgerreich zerschlagen war.

Heute empfängt die einstige hohe Frau die roten Zeitungsschreiber und sagt, wie glücklich sie heute als Sozialdemokratin sei.

Heute gibt es genug solche Überläufer, doch wäre es viel schöner gewesen, wenn sie ihre rote Gesinnung zu einer Zeit, als ihr Grossvater der alte Kaiser noch lebte, eingestanden hätte.

Damals hat aber die hohe Frau von den Genossen wohl nichts wissen wollen, damals gefielen ihr die hohen Ehrungen wohl besser und wie wir annehmen können, wird der alte Kaiser seinem Enkelkinde auch die Hand offen gehalten haben. Wenn heute die Habsburger wieder kommen möchten, möchte die einstige hohe Frau ihre roten Umwandlungen sofort vergessen haben.

Es wird wohl noch so mancher alte Soldat der unsere Zeitung liest, sich erinnern, wie er als Soldat vor der Enkelin Franz Josef ans Gewehr getreten ist. Wir sind wieder um eine Erfahrung reicher.

Die Sozialdemokraten fühlen sich geehrt, wenn eine ehemalige Prinzessin Genossin wird

Wir bedauern diese neue Genossin nur, die das Andenken des alten Kaiserhauses mir nichts dir nichts abseits liegen lässt. Eine Hofdame zu sein und die Vorteile dieser Stellung auszukosten, braucht man keine Prinzessin Windischgrätz zu sein.

Heute gehört keine Courage dazu, wenn sich die Tochter Rudolfs als Sozialdemokratin bekennt.

Es wäre aber eine Courage gewesen, wenn diese Dame dies zu Lebzeiten des alten Kaisers getan hätte.

Damals wäre es Tapferkeit gewesen und heute ist es nicht einmal Feigheit.

Angelobung des Landeshauptmannes von Kärnten.

Der Landeshauptmann von Kärnten Doktor Artur Lemisch hat nach seiner Wahl am 21. Juni d. J. in die Hände des Bundespräsidenten Dr. Hainisch die Angelobung geleistet. Hiebei intervenierte Bundeskanzler Dr. Seipel.

Die Bettwanze

samt Brut vernichtet radikal **Flüssig-Russolin,** wasserhell, geruchfrei, keine Fleckenbildung, fettfrei, daher unschädlich für Bettzeug und Möbel **Seit Jahren erfolgreichstes Fabrikat.** 3/8-Liter Haushaltflasche S 2·10, Hotelflasche S 3.50 in Apotheken, Drogerien, Material- und Farbwarenhandlungen.

Russolin-Fabrikation, Kufstein

Burgenländische Versicherungsanstalt.

Am 9. d. M. fand in Sauerbrunn unter dem Vorsitze des Präsidenten der Gesellschaft, des Herrn Landeshauptmannes a. D. Dr. Alfred Rausnitz, die erste ordentliche Generalversammlung der Burgenländischen Versicherungsanstalt statt. Sie genehmigte vor allem die Golderöffnungsbilanz und die Umstellung der Gesellschaft nach Goldbilanzengesetz, welche hinsichtlich Bemessung der Kapitalsrücklage bis zur höchsten nach dem Gesetze überhaupt zulässigen Grenze von 50% geht. Ferner genehmigte die Generalversammlung die Verdoppelung des Aktienkapitales der Gesellschaft und nahm schliesslich den Rechnungsabschluss für 1926 zur Kenntnis, welcher sowohl in Feuer-, als auch im Hagelversicherungszweige einen befriedigenden Verlauf aufzuweisen hat. In dem Rechenschaftsberichte fällt vor allem eine sehr hohe Rückversicherung auf, ferner eine Liquidität von über 60% der im abgelaufenen Geschäftsjahre ausgezahlten Schäden, welche Umstände im Verein mit der eingangs erwähnten äusserst stark bemessenen Kapitalsrücklage von der ungemein vorsichtigen Gestion der Gesellschaft zeugen.

Dem Verwaltungsrate gehören nunmehr ausser dem Präsidenten Herrn Dr. Rausnitz aus dem Burgenlande die Herren Nationalrat Binder, Paul Graf Draskovich, Präsident Kugler der Landwirtschaftskammer, Petschovitsch aus Horitschon, Pfarrer Michel aus Oberwart, Landesfeuerwehrinspektor Postl, Kommerzialrat Reiss und Franz Wolf sen. aus Neusiedl a/S an.

AUS NAH UND FERN.

Mogersdorf. Todesfall. Am 12. Juni 1927 ist Josef Schwartz Oberlehrer i. d. R. der Vater des hochangesehenen Dechants Josef Schwartz in seinem 79. Lebensjahre nach 42jähriger berufstreuer Wirksamkeit nach langem schweren Leiden im Herrn entschlafen. Die kirchlichen Feierlichkeiten begannen am 14. Juni um ½10 Uhr vormittags nach welchen der teure Tote unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung, durch die Lehrerschaft zur ewigen Ruhe getragen wurde. Sein ganzes liebevolles Leben und Wirken wurde durch Pfarrer Karl Neubauer aus Heiligenkreuz mit warmen Worten gewürdigt. In Namen der Lehrer nahm Lehrer Büchler Bundesrat Abschied. Er ruhe in Friede!

Klingenbach. Tod durch Blitzschlag. Der 25 Jahre alte Zimmermann Thomas Frank wurde am 13. d. M, als er sich mit seiner Gattin auf dem Heimweg zwischen Antau und Zagersdorf befand, ausserhalb der Ortschaft Antau vom Blitz erschlagen. Seine Gattin wurde zu Boden geworfen und war einige Minuten bewusstlos. Frank wurde noch am selben Tage nach Klingenbach überführt.

Stegersbach. Brandlegung durch ein spielendes Kind. Am 8. Juni gelang es dem fünfjährigen Josef Tamandl zufolge mangelhafter Beaufsichtigung durch seine Urgrosseltern in deren Küche Streichhölzer an sich zu nehmen und einen unweit vom Hause stehenden Strohschober anzuzünden. Es bestand eine grosse Gefahr der Weiterbreitung des Feuers.

Mitter-Pullendorf. Blitzschlag. Am 10. Juni schlug der Blitz während eines Gewitters in die Stallung des Meierhofes ein und tötete ein zwischen anderen Pferden stehendes schweres Zugpferd. Der Blitz nahm seinen Weg durch das Stallfenster ohne zu zünden

Bad-Tatsmannsdorf. Günstige Vorsaison. Die Fremdenliste weist am 9. Juni 236 Fremde auf, darunter 160 aus Wien, 25 aus dem übrigen Österreich, 37 Ungarn und 14 sonstige Ausländer.

Der Gesangverein „Stremtal" in Stegersbach veranstaltet am 26. Juni 1927 im Gasthofe des Herrn Adolf Neubauer eine Sommerliedertafel, verbunden mit einer Theateraufführung. Beginn der Liedertafel um ½4 Uhr nachmittags. Eintritt 60 g und Steuer. Nach der Vortragsordnung Tanzunterhaltung.

Waldfest. Josef Wukowits, Gastwirt in Rehgraben veranstaltet am Sonntag den 26. Juni 1927 im sogenannten Lehrerwald ein Waldfest unter Mitwirkung des Gesangvereines Kukmirn. Beginn 3 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Schilling samt Steuer.

Aufnahme in die Staatsbürgerschule in Stegersbach. Anmeldungen zur Aufnahme in die Staatsbürgerschule in Stegersbach werden bis 3. Juli l. J. von der Direktion entgegengenommen. Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen, die bis 31. Dezember 1927 das 10 Lebensjahr vollendet haben und mindenstens vier Jahrgänge der Volksschule mit Erfolg zurückgelegt haben Mitzubriugen sind: 1. Der Geburtschein. 2 Der Heimatschein. 3. Das zuletzt erworbene Schulzeugnis. 4 Der Impfschein. Ferner haben die Eltern bei jener Schule, an der der Schüler das letzte Jahreszeugnis erhalten hat, um amtliche Einsendung der Schülerbeschreibung anzusuchen. Der Zeitpunkt der Aufnahmsprüfung wird bei der Einschreibung bekanntgegeben.

Rauchwarth. Der freiw. Feuerwehrverein von Rauchwarth spricht allen Festgästen und edlen Spendern, welche zu dem am 6. Juni 1927 abgehaltenen Sommerfest erschienen, den innigsten Dank aus. Überzahlungen wurden von folgenden Herren geleistet: Hugo Bauer, Gastwirt, Stegersbach 5 S, Gendarmerie-Insp Sutter, St.-Michael 3 S, Leopold Holzhau, Pfarrherr, St.-Michael 20 g, Emerich Hahofer, St.-Michael 50 g, Paul Bauer, Bürgermeister, Rauchwarth 50 g, Franz Murlasits jun., Rauchwarth 1 S, Karl Mulasits jun., Rauchwarth 1 S, Stefan Gaspar, Rauchwarth 20 g. Das Kommando. (Entg.)

Der Tod auf der Tiegerjagd. In Allahabad in Indien ist auf der Tiegerjagd ein englischer Advokat auf furchtbare Weise ums Leben gekommen. Der Jäger, ein Dr. E. W. Dillon, war mit seiner Frau zusammen zum Schuss auf eine erhöhte Jagdhütte geklettert und hatte dabei einen Schuss auf einen gefährlichen Tiger abgegeben, der schon seit zwei Jahren der Schrecken von Manikpur war. Dillon stieg vom Anstand herunter im Glauben, die Bestie getötet zu haben; er trug sein Gewehr, auf beiden Läufen geladen, unterm Arm. Unerwartet erhob sich der Tiger und griff den Jäger an, der eben noch seinen Gewehrkolben dem gereizten Tier in den Rachen rennen konnte. Die Bestie aber zerbrach den Kolben mit den Zähnen wie Glas, und dabei gingen beide Läufe ab, deren Kugeln Dillon verstümmelten. Alsdann brach auch die Bestie in ihrem Blute zusammen. Der Jäger verschied kurz darauf in Allahabad.

Mattersburg. Gefährliche Drohung. Der hier ansässige Siegfried Feigelstock hatte vom Kaufmann Moritz Braun Geld zu bekommen. Da dieser nicht zahlen konnte, drohte Feigelstock, dass er Braun den Bauch aufschlitzen werde. Als auch dies nichts fruchtete, nahm Feigelstock sein Taschenmesser heraus, öffnete es und sagte in Gegenwart von Zeugen: „Das Messer ist geschliffen, den Kragen schneide ich ihm ab!" Auch wurde Braun von Feigelstock geschlagen und verfolgt, sodass dieser Furcht und Unruhe empfand. Gegen Feigelstock wurde die Anzeige erstattet.

Theateraufführung. Der Deutsche Männergesangverein Güssing wird am Samstag den 3. Juli 1927 um 8 Uhr abends im eigens zu diesem Zwecke hergerichteten Garten des Herrn Kroboth die reizende Operette „Die Winzerliesel" von Georg Mielke zur Aufführung bringen. Das Stück wurde an anderen Bühnen bereits mit grossen Erfolge aufgeführt und es ist mit Sicherheit zu erwarten, dass es auch in Güssing seine Anziehungskraft ausüben wird, zumal die früheren guten Leistungen des Vereines zu dieser Annahme durchaus berechtigen. Bei ungünstigem Wetter wird die Aufführung wie bei früheren Gelegenheiten in den Saal verlegt.

Auszug

aus den Versammlungs- und Vereinsvorschriften. Die Nichtbeachtung der hier angeführten Vorschriften zieht Straffolgen, gegebenenfalls auch die Auflösung des betreffenden Vereines nach sich.

A. Versammlungen im allgemeinen.

1. Wer eine Volksversammlung oder überhaupt eine allgemein zugängliche Versammlung — ohne Beschränkung der geladenen Gäste — sei es in einem geschlossenen Raume, sei es unter freiem Himmel veranstalten will, muss dies wenigstens drei Tage vor der Abhaltung, unter Angabe des Zwecks, des Ortes und der Zeit der Versammlung, der zuständigen Bezirkshauptmannschaft, bezw. dem Polizeikommissariate in Eisenstadt, schriftlich anzeigen.

2 Eine Versammlung, die nur auf geladene Gäste beschränkt ist, ist nicht anzu-

Reiner Herd ist Goldes wert!



Doch das Geld hätt' keinen Glanz,
Wenn nicht radikal und ganz,
Russolin ohn' all Beschwerde
Schwab' und Russ' vertreibt vom Herde.

Russolin zu S 0·60 und 3·60 ist in allen Apotheken, Drogerien, Material und Farbwarenhandlungen erhältlich.

Russolin-Fabrikation, Kufstein.

zeigen, doch ist hiebei folgendes zu beachten:

a) der Einberufer muss selbst die Auswahl der einzuladenden Gäste treffen;

b) er muss die geladenen Gäste persönlich kennen;

c) er muss Vorsorgen treffen, dass nur die geladenen Gäste Zutritt zu der Versammlung haben;

d) jeder Gast muss persönlich für sich, allenfalls mittels einer auf seinen Namen lautenden Einladungskarte eingeladen werden.

Bemerkt wird, dass geladene Gäste nicht geladene Personen bedeutet. Der Ausdruck Gast setzt ein innigeres, engeres Verhältnis des Einladenden zum Gast voraus, zufolge dessen der Einberufer die persönlichen Familienverhältnisse des zu Gast Geladenen kennt, so dass der Einberufer auf behördliches Verlangen die Identität der Gäste sofort festzustellen vermag.

3. Auch Versammlungen der Wähler zu Wahlbesprechungen, dann zu Besprechungen mit den gewählten Abgeordneten, müssen den zuständigen Behörden angezeigt werden (Siehe Punkt 1).

Nur wenn sie zur Zeit der ausgeschriebenen Wahlen und nicht unter freien Himmel vorgenommen werden, sind sie nicht anzeigepflichtig.

Während der Landtag versammelt ist, darf an dem Orte seines Sitzes und in einem Umkreise von 5 Meilen (38 km) keine Versammlung unter freiem Himmel abgehalten werden.

5. Ausländer dürfen weder als Unternehmer, noch als Ordner oder Leiter einer Versammlung öffentlicher Angelegenheiten auftreten.

6. Bittschriften und andere Eingaben, welche von Versammlungen ausgehen, dürfen von nicht mehr als zehn Personen überbracht werden.

B) Öffentliche Aufzüge.

7. Öffentliche Aufzüge sind ebenfalls zeitgerecht (wenigstens drei Tage vorher) der Behörde (Bezirkshauptmannschaft oder Polizeikommissariat anzuzeigen. In der Anzeige muss der Zweck, der Ort, die Zeit und der beabsichtigte Weg des öffentlichen Aufzuges angegeben sein.

Aufzug im Sinne des Versammlunggesetzes bezeichnet eine sich fortbewegende (einherziehende, fahrende, reitende) Menschenmenge, die sich nach aussen hin als fü. einen Zweck vereinigtes geschlossenes Ganzes zu erkennen gibt und geeignet ist, die öffentliche Ordnung zu stören oder zu gefährden.

8. Dagegen sind öffentliche Belustigungen, Hochzeitszüge, volkstümliche Feste oder Aufzüge, Leichenbegängnisse, Prozessionen, Wallfahrten und sonstige Versammlungen oder Aufzüge zur Ausübung eines gesetzlich gestatteten Kultus nicht anzuzeigen, wenn sie in der hergebrachten Art stattfinden, dass heisst, wenn über deren Abhaltung sich eine feste Regel gebildet hat und solche Feste und Aufzüge bei einem bestimmten Anlasse ohne weitere Verabredung, nur infolge der traditionellen Übung widerkehren. Bloss gelegentlich stattfindende auf einer vorangegangenen Beschlussfassung der Beteiligten beruhende öffentliche Aufzüge (z. B. Fackelzüge zur Feier einer bestimmten Person oder einzelnen bestimmten Ergebnisses) fallen nicht unter die volksgebräuchliche Aufzüge und müssen nach Punkt 7 angezeigt werden.

C. Vereinsversammlungen.

9. Jeder Verein, dessen Satzungen der burgenländischen Landesregierung vorgelegt waren und von ihr zur Kenntnis genommen worden sind, muss jede auf Grund der Satzungen einberufene Versammlung der Vereinsmitglieder mindestens 24 Stunden vorher, unter Angabe des Ortes und der Zeit ihrer Abhaltung, der Vereinsaufsichtsbehörde (d. i. der B. H. bez. Pol. Koat. in Eisenstadt) durch seinen Vorstand anzeigen.

Jeder Verein kann seine satzungsmässigen Versammlungen auch öffentlich — jedoch nicht unter freien Himmel — abhalten, d. h. es können sich an der Versammlung auch Personen beteiligen, die nicht Mitglieder des Vereines sind.

Die Absicht, eine Vereinsversammlung öffentlich abzuhalten, muss in der Anzeige ausdrücklich mitgeteilt werden.

Bei einer öffentlichen Versammlung dürfen Personen, die nicht Mitglieder des Vereines oder geladene Gäste sind, an den Verhandlungen nicht teilnehmen.

10. Vereinsausflüge sind wie öffentliche Aufzüge der Behörde anzuzeigen. (Siehe Punkt 7.)

11. Wanderversammlungen: Wenn ein Verein in einem fremden Bezirke, in welchem er nicht seinen Sitz hat und daher bei der betreffenden Bezirkshauptmannschaft, bezw. beim Polizeikommissariat nicht in Evidenz ist, eine Vereinsversammlung abhalten will, muss er in der Versammlungsanzeige auch den Nachweis seines rechtlichen Bestandes sowie gegebenenfalls der Berechtigung der Überreicher der Anzeige zu letzterer erbringen.

12. Sitzungen des Vereinvorstandes und der etwa bestellten Vereinskontrollorgane sind nicht anzeigepflichtig, wenn keine anderen Vereinsmitglieder zu diesen Sitzungen Zutritt haben.

13. Nicht politische Vereine dürfen sich mit politischen Angelegenheiten befassen.

14. Von keinem Vereine dürfen Beschlüsse gefasst oder Erlässe ausgefertigt werden, welche dem Strafgesetze zuwiderlaufen oder wodurch nach Inhalt oder Form der Verein in einem Zweige der Gesetzgebung oder Exekutivgewalt sich eine Autorität anmasst (z. B. den Schutz von Versammlungen und dgl.)

D. Allgemeines.

Bewaffnete dürfen an Versammlungen (allgemeinen und Vereinsversammlungen) nicht teilnehmen.

Vereine, wie auch alle anderen Körperschaften dürfen sich mit militärischen Dingen nicht befassen, namentlich nicht die Mitglieder im Waffenhandwerk oder im Gebrauche von Kriegswaffen ausbilden.

Alle Übungen zum Zwecke der Gefechtsausbildung sind verboten.

In allen Gemeinden (Dorf- und Stadtgemeinden) und geschlossenen Ortschaften und deren Umkreis von 5 km sind alle Signale (Horn-, Trompeten-, Trommel-, Licht- und andere Signale) mit Ausnahme jener, die von der Landesregierung den Feuerwehren und Rettungsmannschaften bewilligt worden sind, verboten.

Signalhörner und Trommeln können überhaupt nur mit Bewilligung der Landesregierung gebraucht werden, wobei aufmerksam gemacht wird, dass nur solche Signale bewilligt werden können, die sich sehr merklich von jenen der Wehrmacht unterscheiden.

Bürgerschule Güssing. Die Aufnahmsprüfungen werden an der Staatsbürgeschule in Güssing im Kasino am 3. und 4. Juli abgehalten. Aufgenommen werden Schüler die wenigstens die IV. Klasse der Volksschule absolviert haben und im 11. Lebensjahre sind.

Spendenausweis vom 15. Mai 1927 für Ehrennägel bei der Fahnenweihe in Punitz. Dr. Selesky, Stadt Schlaining 50 S, Phönix 30, Gemeindeamt Punitz 20, Graf Paul Draskovich 20, Springer Franz und Frau 15, freiw. Feuerwehr D-Tschantschendorf 15, Hallwachs Adolf Marakowits Alois, Magdits Irene, Swetin Adolf, Greimel Josef, Kollarits Alois, Prelovsky Franz, freiwillige Feuerwehr Güssing, Latzer Samuel, Loikits Josef. Swilinsky Karl, Tobaj, freiw. Feuerwehr Rauchwarth, freiw. Feuerwehr Kroat Ehrensdorf, Karlovits Johann, St.-Michael, freiw. Feuerwehr Tobaj, freiw. Feuerwehr Harmisch, Familie Dörr, Güssing, freiw. Feuerwehr Güttenbach, Gemeindeamt Güttenbach, Dr. Csaplovics, Sokasits Johann, Punitz No. 73, Kovats Stefan, Dr. Deutsch, Güssing, Janisch Josef, Güssing, Horwath Johann, Punitz, je 10 S. Schaffer Josef, Kirchfidisch 8 S, Paulnia Mathias, Berger Ferdinand, Lichtenberger Adolf, je 7 S, Latzer Leopold, Farkas & Steiner, je 6 S, Kutsarits Johann, Magdits Josef, Marakowits Ther., Lichtenberger Franz, Holzer David, Magdits Josef, Schuch Maria, Jany Johann, Augustin Jakob, Magdits Anna, Messlener Christof, Kroboth Johann, Schmidt Johann, Magdits Johann, Gemeinde Strem, Gober Stefan, Tancsics Hermann, Varga Ludwig, Gerbavsits Stefan, Kneffel Josef, Richter Ignaz, Wagner Anton, Csacsinovits Eduard, Karlowits Alois, Stubits Johann, Güttenbach, Schaffer Josef jun., Kirchfidisch, Tunkl Lehrer, D-Tschantschendorf, Klinghofer Lehrer, D.-Tschantschendorf, Gemeinde Tobaj, Steiner Andreas, Tobaj, Kanapes Johann, Tobaj, Maikis Karl, Stechviehhändler, Graczol Josef, Schweitzer Franz, Wölfer Franz Kopfer Franz, Hollendonner Robert, Fulterer Franz, Karner Josef, Liska Otto, Hahut Gustav, Kremsner Stefan, Binta Johann, Csekits Benedikt, Friesl Josef, Krammer Ignaz, Gemeinde Tschantschendorf, Magdits Alois, Boisits Theresia, Raubold Johann, Klanacsky Josef, Nikles Franz, Guttmann

Johann, Aichinger Martin, freiw. Feuerwehr St. Michael, Ingenieur Somogyi, Freislinger Josef, Schlesinger Hugo, Gemeinde St.-Michael, Zarka Ludwig, Dr. Rudolf Grabner, Pany Josef, Rosnetter Franz, Garger Alois, Heiliman Theresia, Wuikits Josef, Fertö Kaufmann, Güssing, Alexander Ernst, Bartunek Béla, Hetfleisch Franz, Grabner Rudolf, Berger Alfons, Baldauf Karl, Familie Mayer, Dr. Hagenauer, Bürgermeister Artinger, Dr. Adler, Gerbavschits Lukas, Hafner Gustav, Pauer Johann, Feuchtl Josef, freiw. Feuerwehr Kirchfidisch, Posch Hermina, Hanzl Anna, freiw. Feuerwehr Kohfidisch, freiw. Feuerwehr Neuberg, Richter Julius, Pater Gratian Leser, Gräfin Bálffy, K.-Fidisch, Bürgermeister von Kroat-Ehrensdorf, Marth Josef, freiw. Feuerwehr Steingraben, je 5 S. Nikles Johann, Wallner, St. Kathrein, Franz Josef, Sokasits Ignaz, je 4 S. Marakowits Anna, Marakowits Alois, Peck Karl Insp., Radostics Michael, Roth Fabian, Kulowits Eduard, Schweitzer Ignaz, Krammer Ludwig, Polczer Josef, Stättner Franz, Kopeszky Josef, Rosner Franz, Unger Andreas, Eberhardt Franz, Hafner Franz, Kertelits Anna, Blank Sándor, Muhr Georg, Csery Hermann, Jandrisovits Josef, Maikis Christof, Richter Stefan, Klobosits Franz, Matisowits Josef, Wagner Karl, Spirk Karl, Klutsarits Mathias, Radakowits Ignaz, Simon Georg, Seper Maria, Ebner Paul, Magdits Albert, Bauer Josef, Kanapes Stefan, Wagner Michael, Milosits Josef, je 3 S. Marakowits Josef, Kertelits Christof, Bauer Rudolf, Gober Johann, Meslener Stefan, je 2.50 S. Freigruber Peter, Marakowits Karolina, Buchedits Johann, Magdits Josefa, Eichinger Johann, Marakowits Maria, Reker Magdalena, Kopesky Ludwig, Kreiner Franz, Milosits Johann, Kurz Johann, Jautz Rudolf, Strobl Michael, Magdits Karl, Bendekowits Ignaz, Magdits Johann, Bendekowits Eduard, Magdits Robert, Stubits Georg, Csencsics Josef, Radakowits Josef, Wagner Karl, Domanik Jost, Recker Josef, Recker Rudolf, Jautz Stefan, Raubold Anna, Radits Josef, Wagner Johann, Zeiner Johann, Fischl Ludwig, Schneider Franz, Schaffer Georg, Radostics Johann, Radakovits Nikolaus, Handler Stefan, Schöck Georg, Stangl Johann, Mulosits Bruno, Marakowits Maria, Hoffmann Johann, Csacsinowits Franz, Friesl Josef, Pany Heinrich, je 2 S. Meslener Josef, Lang Josef, Geosits Stefan, je 1.50 S. Theresia Müllner, Navagorátz Georg, Schneker Michael, Magdits Karl, Recker Theresia, Pomper Christof, Mayer Kalman, Maria Marakowits, Wunderl Albert, Pfneisl Franz, Binta Adolf, Marth Ignaz, Stubits Stefan, Stubits Johann, Diernböck Johann, Németh Josef, Stubits Stefan, Stranzl Johann, Salaman Josef, Kirchmayer Christof, Hofer Josef, Maikis Karl, Paulkovits Alois, Paulkovits Franz, je 1 S. (Entg.)

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär

(Nachdruck verboten).

(22. Fortsetzung.)

Das Kaschiri ist nicht mit der Tschitscha zu verwechseln, das besonders von den Peruanern hergestellt wird, und zwar auf folgende Art: Solange der Mais noch milchhaltig ist werden die Kolben abgebrochen und die weichen Körner, von Weibern die um eine grosse Pfanne in der Runde sitzen, gekaut und in die Pfanne gegeben, der gekaute Mais macht dann einen Gährungsprozess durch und nun wird die gegorene Flüssigkeit mit andern Flüssigkeiten verdünnt und ergibt ein bierartiges Getränk. Zum Kauen gibt es eine Art Professionistinen, die ihr Geschäft besonders gut verstehen und dementsprechend auch bezahlt werden müssen. Das Kauungsverfahren wollte man durch Maschinen ersetzen, aber dies bewährte sich nicht, weil die auf diese Weise hergestellte Tschitscha lange nicht so gut schmeckt als jene, welches aus gekautem Mais bereitet wird.

Kehren wir jedoch zu unseren Indianerfeste zurück und wenden wir unsere Aufmerksamkeit ein wenig den geladenen Gästen zu: Naht der bestimmte Tag heran, so färben sich diese am ganzen Körper mit den verschiedensten Farben, unter denen die rote und schwarze den Vorzug haben. Nachdem die Färbung stattgefunden hat, schmükken sie sich mit Federn der Papageien und anderer buntgefiederter Vögel und legen auch andere bei ihnen übliche Schmuckgegenstände an. Auf diese Weise festlich geschmückt, ziehen sie am Tage des Festes mit ihren Kähnen und Booten vor die Maloka und erwarten das Eröffnungssignal. Auf einmal erscheinen einige Männer mit einem geheimnisvollen Blasinstrument das Jurugari genannt wird, am Hafen. Jurugari heisst auf deutsch „der Teufel." Welche Bedeutung aber dieses Wort im vorliegenden Falle hat, ist mir unbekannt. Die Frauen dürfen dieses Instrument absolut nicht sehen; würde es eine Indianerin wagen es anzublicken, so würde sie hiemit ihr eigenes Todesurteil besiegeln: die übrigen Indianer würden sie ermorden. Deswegen ziehen sie sich vor dem Erschienenen desselben zurück und vertecken sich. Einer von den Männern stösst nun mit diesem Instrument einige dumpfe Töne aus und verschwindet gleich wieder mit dem geheimnisvollem Ding, um es sorgfältig zu verbergen.

Das Fest ist eröffnet. Nun kommen auch die Frauen wieder zum Vorschein und Indianer und Indianerinnen ziehen gruppenweise in die Maloka ein, wo sie vom Festgeber empfangen werden. Dieser fragt sie, ob sie gekommen seien und wie es ihnen gehe, ob sie eine gute Reise gemacht haben und dergleichen und ladet sie ein sich zu setzen. Nachdem alle Gäste untergebracht sind, geht man sofort auf den wichtigen Gegenstand über; es wird Kaschiri verabreicht. Die Gäste trinken aus vollen Zügen. Auch geraucht wird und zwar raucht man grossartige Zigarren, die der Gastgeber bei Zeiten vorbereitet hatte. Eine Anzahl Stäbe wurden fast bis zur Rinde ausgehöhlt, voll Tabak gepfropt und dann an einem Ende mundstückartig zugeschnitzt und nun zirkulieren sie als gemeinsame Zigarren in dieser vornehmen Gesellschaft. Sie sind natürlich sehr dauerhaft. Hat daher einer genug geraucht oder kann sein nächster Nachbar nicht mehr gut warten, so wird die Zigarre weitergegeben.

So bringen sie den ersten Teil des Festes mit Trinken, Rauchen und lustigem Geplauder zu. Fängt es einmal an im Kopfe etwas neblig zu werden, so wollen sich auch die Füsse nicht mehr so recht ruhig verhalten. Deswegen wird zur Abwechslung auch getanzt. Sie tanzen zu zweien oder dreien und fassen die Sache sehr ernst auf. Als Musikinstrumente dienen ihnen Pfeifen und Flöten, die sie selbst machen, Mundharmonikas, die sie von den Weissen eintauschen, eine Art von Trommeln aus hohlen Baumstämmen, überhaupt alles, womit sie einen Ton hervorzaubern können. Musikanten sind alle; während die einen tanzen, spielen die übrigen.

In dieser Weise treiben sie es bis gegen Morgen. Auch Angehörige fremder Stämme kommen zum Kaschiri. Wenn diese aber nicht gerade mit dem Tuschauer oder Festgeber verschwägert und besonders eingeladen sind, so treten sie nicht in die Maloka ein, sondern unterhalten sich ausserhalb derselben. Wenn die Gäste besonders gegen Morgen einmal anfangen, der eine hier, der andere dort herumzukugeln, so unterbrechen sie das Fest und ruhen etwas aus. Bei Tagesangruch geht es wieder von neuen los, und der zweite Tag vergeht wie der erste und der dritte wie der zweite, denn das Fest wird fortgesetzt, solange Kaschiri vorhanden ist und mag es eine ganze Woche dauern.

(Fortsetzung folgt.)

GELD

auf Landwirtschaften und Güter, kurz- und langfristig, **auch auf jene Besitze, deren Grundbuch in Ungarn liegt!**

! Rasche und kulante Abwicklung !

Landwirtschaftl. und gewerbliche Hilfs- & Kreditkasse, Reg. Genossenschaft m. b. H., Wien, VII., Lindengasse 1.

Christliches Institut.

Schneidergehilfe

für Lagerarbeit ausser Haus wird aufgenommen

Josef Salaman, Schneidermeister, Güssing.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**

Burgenländische Versicherungsanstalt

Danksagung.

Da es mir nicht gegönnt ist persönlich meinen Dank abzustatten sehe ich mich gezwungen auf diesem Wege allen hochgeschätzten Damen und Herren, die bei dem Begräbnis meiner seligen Frau Anteil genommen haben, meinen innigsten Dank auszusprechen.

Josef Goldner.

E 130/27

Edikt.

An Herrn Gaspar Kulovics Landwirt zuletzt wohnhaft in Heugraben ist in der Exekutionssache Stefan Kulovics—Gaspar Kulovics Beschluss vom 16. Mai 1927 Geschäftszahl E 130/27 zuzustellen.

Da der Aufenthalt des Gaspar Kulovics unbekannt ist, wird Herr Karl David R. A. Güssing zum Kurator bestellt, der ihn auf dessen Gefahr und Kosten vertreten wird, bis er selbst auftritt oder einen Bevollmächtigten nennt.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 18. VI. 1927.

E 220/27

Versteigerungsedikt.

Am 1. Juli 1927 vormittags 11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Hackerberg 92/128 Anteile in Einl Z. 391 statt.

Schätzwert: 2271 S 40 g.

Wert des Zubehörs: 616 S 40 g.

Geringstes Gebot: ⅔ des Schätzwertes.

Rechte welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 10. VI. 1927.

E 131/27

Versteigerungsedikt.

Am 28. Juni 1927 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Olbendorf. Einl. Z. 999, 77, 673, 844 und 162 statt.

Schätzwert: 4429 S. 60 g.

Wert des Zubehörs: 907 S.

Geringstes Gebot: ⅔ des Schätzwertes.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 14. VI. 1927.

Offener Sprechsaal).*

Dankschreiben.

Unterfertigte Familie Franz Erkinger, Gasthaus in Bocksdorf, hält es für ihre Pflicht der

Geburtshelferin Anastasia Peischl aus Rohr

auf das herzlichste zu danken, für die Selbstaufopferung und Umsicht, welche sie bei der schweren Geburt, die meine Frau resp. unsere Mutter zu überstehen hatte, bewiesen hat. Wir können es nur ihr verdanken, dass unsere Familie vor einen schweren Unglück bewahrt wurde, darum können wir auch die Genannte allerseits auf das beste empfehlen.

Bocksdorf, am 21. Juni 1927.

Familie Erkinger.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gelegenheitskauf!

Dezimalwagen öst. geeicht. Tragkraft 150—500 kg. sowie

Email- u. Aluminium-Geschirre

verkauft weit unter den Fabrikspreisen

Franz Kirnbauer
Filiale
Strem Nº 16. (vorm. Schmidt.)

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.

Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3

Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Franz Sommer, Jennersdorf
Maschinenhandlung für Landwirtschaft u. Gewerbe

Empfiehlt sich bei Bedarf sein ständiges Lager von aller Art Maschinen, Motore, fahrbar und stabil von nur erstklassigen Fabriken stammend, ferner Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen in- und ausländische Fabrikate.

Sämtliche Bestandteile, alle Öle, Fett und Benzin.

Modernst neu eingerichtete Reparaturwerkstätte für Automobile Motore, Fahrräder, landw. Maschinen etc.

Autogen-Schweisserei.

Für alle neugelieferten Maschinen wird eine mehrjährige schriftliche Garantie geleistet.

Bequeme Teilzahlungen. Offerte, sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.

Telefon No. 30. **Jennersdorf.** Telefon No. 30.

Pfalzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::

Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.

Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.

Samuel Latzer, Gastw. Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

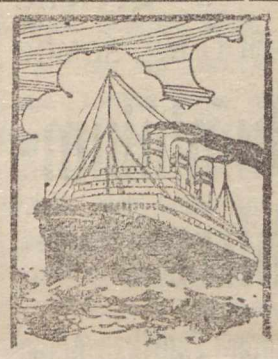
ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

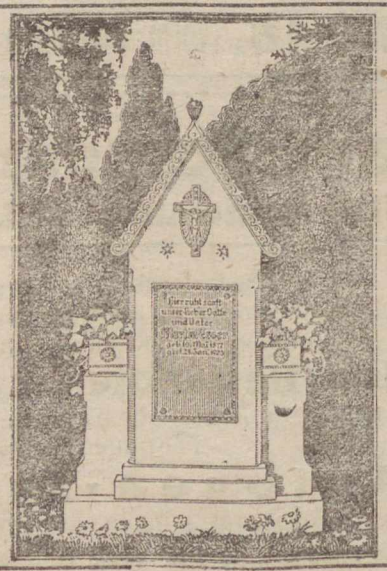
1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

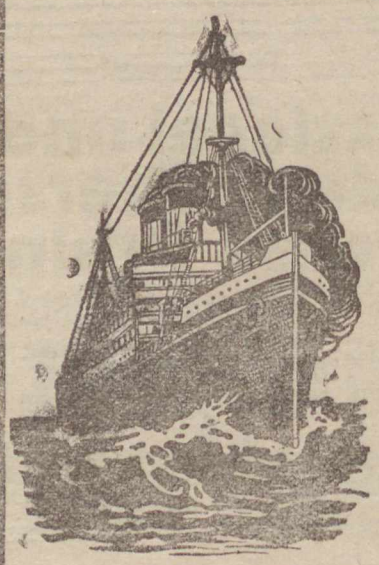
Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.


Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24


Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

17. Jahrgang. Güssing, am 3. Juli 1927. ◘ V. B. B. ◘ Folge 27.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Im Altertum und jetzt.

Schon im grauen Altertum gab es Gesetzbücher, die zwar nach unseren heutigen Begriffen sehr primitiv waren. Das älteste Gesetzbuch der Welt, welches uns erhalten geblieben ist, ist dasjenige des Königs Hamurabi aus Babylon aus dem Jahre 2500 vor Christi Geburt. Dieses Gesetzbuch besteht nicht etwa aus Pergament, sondern aus einem mächtigen Felsblock, in welchen die Gesetzesparagraphen eingehauen sind.

Die damaligen Gesetze dieses Königs wurden in der Hauptsache zum Schutze des kleinen Mannes, insbesondere aber zum Schutze der Angehörigen seiner Soldaten, wenn dieselben in den Krieg zogen, erlassen.

Damals gab es bei den meisten Völkern noch kein Geld und der Handel spielte sich im Tauschwege ab. Als dann die damaligen Kulturvölker das Geldwesen einführten, wurde in vielen Fällen der Übergang von der Naturalwirtschaft zur Geldwirtschaft mit dem Ruin zahlloser Menschen, besonders aber des Bauernstandes, bezahlt.

Damals gab es noch keine Schuldscheine und Wechsel, sondern Schuldsteine. Es war dies ein Stein, auf welchen der Name des Geldgebers, sowie die Höhe der Summe eingehaut war. Diese Steine wurden auf das Feld des Schuldners gesetzt und auf die Entfernung solcher Steine war die Todesstrafe gesetzt. Auch damals gab es schon Wucherer und der Zinsfuss von 18% war keine Seltenheit.

Der Schuldner welcher nicht zahlen konnte, verlor Eigentum und Freiheit, er wurde der Sklave des Gläubigers. Wie man sieht, waren dies sehr harte Gesetze. In späterer Zeit wurden diese Gesetze gemildert und wurde das Schuldgefängnis eingeführt, welches sich bis vor zirka 100 Jahren erhielt.

Wenn man nun so Betrachtungen zwischen den Gesetzen des Altertums und der jetzigen Zeit anstellt, so ersieht man, dass heutigen Tages die Betrüger und Kredimacher infolge unserer für diese Leute viel zu humanen Gesetze, sehr schwer zu packen sind.

Darum soll sich jedermann wohl überlegen ehe er seine Unterschrift als Girant gibt.

Es leben heute viele Menschen, die nur darnach trachten, ihre Mitbürger hineinzulegen.

Es ist schon vorgekommen, dass gewissenlose Leute von den Bauern Vieh und Wein kauften, ohne einen Heller zu bezahlen, ja dies eine lange Zeit hindurch fortsetzten. Die Leute, die geschädigt wurden, wagten keine Anzeige, weil sie die hohen Kosten scheuten.

Solchen betrügerischen Leuten das Handwerk zu legen ist Pflicht und es genügt in solchen Fällen, wo die Betrugsabsicht offen zu Tage liegt, die Anzeige bei der Gendarmerie.

Es ist nur schade, dass für solche Leute nicht mehr der Schuldturm besteht.

Viele brave Leute haben ihr ganzes Leben hindurch brav gearbeitet, um dann in einer leichten Stunde durch ihre Unterschrift zum Bettler zu werden.

Der Millionenrausch ist verflogen, die Wirklichkeit ist wieder eingekehrt und dies wollen halt viele Menschen nicht einsehen, daher wird von solchen Leuten immer wieder auf die Dummheit und Leichtgläubigkeit der Mitmenschen spekuliert und leider nur zu oft mit Erfolg.

Die Überquerung des Ozeans durch Aeroplane.

Innerhalb von 3 Wochen überflogen 3 kühne Amerikaner den Ozean. Es war dies in Europa und auch in Amerika ein Anlass zu grossen Festlichkeiten.

Es gehören aber auch eiserne Nerven dazu, 36 Stunden am Steuer seiner Maschine zu sitzen, unter sich das unendliche Meer. Ein förmliches Fieber für das Überfliegen des Ozeans hat nun eingesetzt, doch wird das Weltmeer noch viele Opfer fordern, ehe die Technik es so weit gebracht haben wird, gefahrlos den Ozean durch die Luft zu passieren.

Der Mörder des russischen Gesandten verurteilt.

Das polnische Kriegsgericht in Warschau hat den 19jährigen Studenten, welcher den russischen Gesandten in Warschau erschossen hatte, zu lebenslänglichen Kerker verurteilt. Infolge seiner Jugend hat das Kriegsgericht von einer Verurteilung zum Tode abgesehen.

Rumänien.

Hier löst ein Ministerium das andere ab, doch pocht der Bauer, der hier ganz rechtlos ist, immer mehr an das Tor der Regierung, seine Rechte fordernd. In diesem Lande stehen schwere politische Kämpfe bevor.

Kurt Hielscher im Burgenlande.

Der durch seine Brüder „Das unbebekannte Spanien", „Deutschland", „Italien" und „Jugoslavien" in der gesamten Kulturwelt berühmt gewordene Schriftsteller und Kunst-Lichtsbildner, Studienrat Doktor Kurt Hielscher arbeitet gegenwärtig über Einladung des Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch an einem Werke „Österreich", das noch in diesem Jahre erscheinen soll.

Zu diesem Zwecke stellte ihm die Landesregierung zur Bereisung des Burgenlandes mehrere Tage hindurch ein Auto zur Verfügung, das es Kurt Hielscher ermöglichte, den grössten Teil des Burgenlandes, nämlich den Eisenstädter und Mattersburger Bezirk, das Gebiet rings um den Neusiedlersee, den Heideboden und Seewinkel, die Bucklige Welt, die Bernsteiner und Rechnitzer Voralpenlandschaft mit ihren Burgen und Schlössern, weitere Teile des Oberwarter Bezirkes und die Gegend von Güssing zu besuchen und deren eigenartige Reize im Bilde festzuhalten. Der willkommene Gast wird so zum Künder der Schönheiten und Eigentümlichkeiten des Burgenlandes werden und von dessen deutschen Söhnen der ganzen Welt erzählen.

Eine Million russischer Flüchtlinge in Europa.

Die Gesamtzahl der in den verschiedenen europäischen Ländern sich aufhaltenden russischen Flüchtlinge beträgt noch gegen eine Million Personen, wovon einzig in Paris nicht weniger als 30.000 — zum grössten Teil ehemalige Offiziere usw. — als Chauffeure leben.

Im Internationalen Arbeitsamt in Genf fand dieser Tage eine Konferenz von Regierungsvertretern aller europäischen Länder statt, in denen sich zahlreiche russische Flüchtlinge befinden (Deutschland, England, Frankreich, Polen, Lettland, Finland, Bulgarien, Südslawien, Griechenland und Tschechoslovakei), um über die Übersiedlung einer grösseren Anzahl derselben nach Bolivien zu beraten. Der Plan sieht die Überführung und Ansiedlung von rund 5000 Familien mit insgesamt 25 000 Köpfen vor, wozu die genannten Staaten im Verhältnis zur Zahl der abzuführenden Flüchtlinge einen bestimmten Vorschuss leisten oder eine Ansiedlungsrisikogarantie übernehmen müssten

Es scheint jedoch bei den Flüchtlingen selbst wenig Neigung zu bestehen, sich nach Südamerika übersiedeln zu lassen.

Die Bettwanze

samt Brut vernichtet radikal **Flüssig-Russolin,** wasserhell, geruchfrei, keine Fleckenbildung, fettfrei, daher unschädlich für Bettzeug und Möbel **Seit Jahren erfolgreichstes Fabrikat.** 3/8-Liter Haushaltflasche S 2·10, Hotelflasche S 3.50 in Apotheken, Drogerien, Material- und Farbwarenhandlungen.

Russolin-Fabrikation, Kufstein

AUS NAH UND FERN.

Der freiw. Feuerwehrverein von Güssing veranstaltet am Sonntag den 10. Juli 1927 im Gasthausgarten der Frau Maria Dörr ein Gartenfest. Eintritt per Person 1 S Feuerwehrmänner in Uniform frei. Anfang 4 Uhr nachmittags. Musik besorgt die Güssinger Feuerwehrkapelle. Überzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Aufnahme in die burgenländische Bürgerschule mit dem Lehrplan der deutschen Mittelschule in Güssing. Anmeldungen zur Aufnahme können schon jetzt geschehen und werden spätestens bis 5. Juli 9 Uhr entgegengenommen Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen die bis Neujahr ihr 10. Lebensjahr vollenden und wenigstens vier Jahrgänge der Volksschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Die Aufnahmsprüfungen in die I. Klasse werden am 4. und 5 Juli (Montag und Dienstag) im Kasino abgehalten und erstrecken sich auf die Lehrgegenstände: Deutsche Sprache und Rechnen. Die schriftliche Aufnahmsprüfungen beginnen für die in Güssing und in der Umgebung wohnenden Schüler am 4. Juli (Montag) vormittags um 9 Uhr, für die auswärtigen Schüler am 5. Juli (Dienstag) um 9 Uhr. Die Einschreibungen finden vor den schriftlichen Prüfungen statt (Einschreibgebühr S 2 40) wobei das letzte Schulzeugnis, der Geburtschein, der Heimatschein und ein Impfschein vorzuweisen sind. Am 16. Sept. finden die Aufnahmsprüfungen in die höheren Klassen statt, ausnahmsweise — soweit Plätze noch vorhanden sind — auch noch in die I. Klasse. Die Aufnahme der Privatschüler unterliegt denselben Bedingungen, an welche die Aufnahme der öffentlichen Schüler gebunden ist; auch sie müssen die Aufnahmsprüfung ablegen.

Der freiw. Feuerwehrverein von Reinersdorf hält am Sonntag den 3. Juli 1927 sein Fahnenweihfest mit einer Feldmesse ab. Programm: 1. Samstag den 2 Juli abends Lampionumzug mit Musik. 2. Sonntag den 3. Juli Weckruf. 3. 8—9 Uhr vorm. Empfang der Festgäste und Vereine. 4. ¼10 Uhr vorm. Aufstellung der Vereine. 5. ½10 Uhr vorm. Abholen der Fahnenmutter und Fahnenpatin. 6. 10 Uhr vorm. Feldmesse mit Festpredigt, Begrüssungsansprachen, nachher Weihe der neuen Fahne, Einschlagen der Fahnennägel. 7. Defilierung. 8. Festessen im Gasthaus Jandrasits. Nachmittag Tanzunterhaltung bei Herrn Gastwirt Jandrasits. Die Musik besorgt die beliebte Feuerwehrkapelle aus Strem. Eintritt 1 S.

Rauchwarth. Hagelwetter. Am 13. Juni ging über die Gemeinden St.-Michael, Rauchwarth, Schallendorf und Neuberg ein schweres Hagelwetter nieder, welches besonders die Kulturen des Gemeindegebietes von Rauchwarth schädigte. Eine Fläche von 3 km Länge und 1 Kilometer Breite wurde vollkommen vernichtet. Die geschädigten Besitzer sind nur teilweise versichert.

Neuberg. Schändung Am 11. Juni 1927 schändete Leopold Kulovits die sechsjährige Johanna N. in einem Getreidefeld. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Deutschminihof. Unfall. Der 15jährige Franz Kropf fiel am 5. Juni von einer Eiche aus einer Höhe von 15 m herunter, wobei er mehrere Arm- und Beinbrüche erlitt und bewusstlos an Ort und Stelle liegen blieb. Er wurde von Alois Koch aufgefunden und in die elterliche Wohnung gebracht. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Deutschkreutz. Schadenfeuer. Am 13. Juni schlug der Blitz in die Scheuer der Landwirte Josef und Johann Strobl ein. Sie brannte samt den darin befindlichen landwirtschaftlichen Geräten, Maschinen sowie Heu- und Strohvorräten ab. Der Schaden beträgt ca 2000 S, dem eine Versicherung von 600 S gegenübersteht.

Kaisersdorf. Plötzlicher Todesfall. Am 3 Juni stürtzte das 8 Monate alte Kind der Eheleute Kolanitsch zufolge mangelhafter Beaufsichtigung in die Jauchengrube. Es wurde noch rechtzeitig herausgezogen, doch starb es plötzlich am 9. Juni. Anlässlich der gerichtlichen Leichenöffnung wurde festgestellt, dass das Kind nicht an den Folgen des unfreiwilligen Bades, sondern an Lungentuberkulose gestorben ist.

Bocksdorf, Stegerbach. Hagelwetter. Am 13. Juni nachmittags entlud sich über der hiesigen Gegend ein mächtiges Hagelwetter, dessen Hauptstrich von der Gemeinde Olbendorf über Rauchwarh gegen Bocksdorf und auslaufend gegen Stegersbach führte. Hühnerei grosse Schlossen fielen begleitet von einem weithin hörbaren Sausen mit derartiger Wucht zur Erde, dass Äste von den Bäumen geschlagen und die Feldfrüchte vernichtet wurden. Besonders arg wurden die Kornfelder beschädigt, auf welchem noch in der Nähe von Stegersbach Schäden bis zu 30% zu verzeichnen sind. In Stegersbach selbst hat der Hagel keinen nennenswerten Schaden angerichtet, obwohl auch hier die Schlossen eine Grösse von Taubeneiern erreichten und einige Minuten hindurch sehr dicht vielen. — Die Felder der Gemeinde Bocksdorf wurden am meisten mitgenommen. Sie sind dort stellenweise gänzlich verwüstet. Von den betreffenden Besitzern der Gemeinde Bocksdorf sind nur wenige gegen Hagel versichert. Für viele derselben ist dieses Elementarereignis zur Katastrophe geworden.

Müllendorf. Tödlicher Sturz. Am 13. Juni fiel der bei einem Neubau beschäftigte 71 Jahre alte Maurer Georg Stecher von einem 2 m hohen Gerüste und blieb mit Wirbelsäulenbruch schwer verletzt liegen. Er wurde nach Leistung der ersten Hilfe durch Dr. Schrauf am 13. Juni in das Wiener-Neustädter Krankenhaus überführt, wo er am gleichen Tage seinen Verletzungen erlag.

Glockenweihfest in Güssing. Am 31. Juli 1927 findet in Güssing die Weihe der neuangeschafften 2 Glocken, 1 für die Schlossberg- (Maria Schnee-) Kirche und 1 für das allg. Krankenhaus, statt. Programm: 5 Uhr früh Weckruf durch Böllerschüsse. 9 Uhr vormittags Abmarsch von der Klosterkirche im Rahmen eines Festzuges zur Schlossbergkirche ½10 Uhr vormittags feierliche Einweihung der Glocken, verbunden mit Feldmesse und Festrede. Gedichtvorträge von 2 Mädchen. Aufzug der neuen Glocke. Nachmittag 2 Uhr Vesper in der Schlossbergkirche, nachher festliche Überführung der Glocke ins allg. Krankenhaus und Aufzug derselben. Die Mädchen werden gebeten in weisser Kleidung recht zahlreich zu erscheinen.

Raiding. Blitzschlag und Schadenfeuer. Am 10. Juni nachts ging hier ein schweres Gewitter nieder. Ein Blitz schlug in das Häuschen des Zimmermannes Stefan Drescher ein, wobei der Dachstuhl in Brand geriet und auch eingeäschert wurde. Der Ortsfeuerwehr gelang es das Feuer zu lokalisieren, um weiteren Schaden zu verhüten. Zur Zeit, als der Blitz einschlug, befanden sich die Gattin Drechslers, deren Schwester und fünf kleine Kinder im Wohnzimmer des Häuschens. Sie blieben wie durch ein Wunder gänzlich unversehrt, obwohl deutliche Spuren des Blitzes in Innern des Hauses sichtbar sind.

Weiden bei Rechnitz. Aufdeckung von Postamtsmissbräuchen Den unausgesetzten Nachforschungen des Postens Grosspetersdorf ist es zu verdanken, dass die seit längerer Zeit am hiesigen Postamte vorkommenden Übelstände und Missbräuche aufgedeckt wurden. Die gewesene Postadministratorin Marie Fritz und der Briefträger Georg Karlovitsch wurden verhaftet. Die Erhebungen werden fortgesetzt.

Oberloisdorf. Tödlich verunglückt. Am 13 VI. stürzte der 59jährige Josef Scheiber beim Kirschenpflücken vom Baume herab und erlitt derartige Verletzungen, dass er kurz darauf starb.

Drumling. Selbstmord. Am 17. Juni hat sich der 82jährige Maurer Josef Treiber in seiner Wohnstube aufgehängt. Treiber war seit längerer Zeit kränklich und hat schon vor zwei Jahren einen Selbstmordversuch unternommen.

Deutsch-Jahrndorf. Wolkenbruch und Hagelschäden. Am 13. Juni nachmittags ging über die hiesige Gegend ein wolkenbruchartiges Gewitter mit Hagel nieder. Durch den Hagel wurde ein Grossteil der Felder derart in Mitleidenschaft gezogen, dass mit einem Ernteerträgnis nicht zu rechnen ist. Der Hagel fiel strichweise in der Grösse von Haselnüssen. Das Eis lag nach dem Gewitter 8 bis 10 cm hoch auf den Kulturen. Die in Betracht kommenden Besitzer sind gegen Hagelschlag nicht versichert. Der Schaden ist beträchtlich.

Deutschschützen. Hagelwetter. Am 13. Juni ging über die hiesige Gegend ein schweres, von Sturm und Hagel begleitetes Gewitter nieder, durch welches die Getreidefelder und Weingärten arg beschädigt wurden. Der verursachte Schaden wird mehr als 140 000 S geschätzt.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.



Mein Heim ist meine Welt!

Jetzt, wo für wenig Geld
Wir Ameisen, Russen und Schwaben
Mit Russolin vertrieben haben.

Russolin zu S 0·60 und 3·60 ist in allen Apotheken, Drogerien, Material- und Farbwarenhandlungen erhältlich.

Russolinfabrikation Kufstein.

Bernstein. Brand. Am 15. Juni brannte ein Strohschober des Besitzers Karl Böhm nieder. Durch das Feuer waren Wohnhaus und Stall gefährdet, doch gelang es Böhm und den Nachbarn ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern, so dass der Schaden nicht bedeutend ist. Durch Erhebungen wurde festgestellt, dass das Feuer durch die mit Streichhölzer spielenden Kinder des Böhm gelegt worden waren.

Jennersdorf. Notzucht. Am 13. Juni wurde hier Konrad P. wegen Verübung der Notzucht an einem 12jährigen Mädchen verhaftet und dem Bezirksgerichte in Feldbach eingeliefert.

Neumarkt im Tauchental. Schwere Körperverletzung. Am 16. VI. verletzte Stefan Kovács, welcher als Knecht im Meierhofe Puszta-Dornau beschäftigt ist, seinem ihm vorgesetzten Wirtschaftsadjunkten Hans Temech nach vorausgegangenem Streit mit einer Mistgabel schwer an Hand und Kopf. Sodann flüchtete er. Er wurde noch am gleichen Tage von der Gendarmeriepatroille aufgestöbert, verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwarth eingeliefert.

Kittsee. Ertrunken. Am 17. Juni ertrank der Zimmermann Jakob Ströck beim Baden im Donauarm. Die Leiche wurde geborgen und nach Kittsee gebracht.

Stinkenbrunn. Vom Blitz getötet. Am 18. Juni ging über die Gegend ein heftiges Gewitter nieder. Der Landwirt Jakob Schriefl und seine Ehegattin waren zu dieser Zeit auf einer Wiese mit Heuarbeit beschäftigt. Die beiden wollten eben heimfahren als Hermina Schrifl vom Blitze getroffen und getötet wurde. Der herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod feststellen.

Mörbisch. Vom Blitz getötet. Am 18. Juni schlug ein Blitz während eines heftigen Gewitters in eine aus 13 Personen bestehende, vom Felde heimkehrende Gruppe von Personen. Hiebei wurde der 47jährige Landwirt Johann Lang getötet, vier andere Personen wurden vorübergehend gelähmt; eine Person erlitt Brandwunden ersten Grades. Lang hinterlässt ausser der Gattin zwei Kinder im Alter von 7 und 20 Jahren.

Grosshöflein. Am Blitzschlag. 18. Juni schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in den Turm der Pfarrkirche, zertrümmerte eine oberhalb des Uhrwerkes aufbewahrte Fahnenstange, fuhr in die Glockenhalle, zerschlug eine Fensterscheibe und nahm dann den Weg ins Freie. In der Glockenhalle standen zu dieser Zeit zehn Schulkinder, von denen vier verletzt wurden. Die vom Blitze gestreiften befinden sich ausser Gefahr.

Pamhagen. Autobrand. Am 14. Juni fuhr ein Auto des Franz Durich aus Andau mit Fahrgästen gegen Mitternacht durch die Ortschaft. In der Nähe des Gemeindeamtes fing der Vergaser des Motors Feuer. Da an dem Auto eine Vorrichtung zum Absperren des Benzinreservoirs nicht vorhanden war, konnte der Chauffeur die Benzinzufuhr nicht abstellen. Alsbald schlugen haushohe Flammen empor. Das Feuer wurde durch die Autoinsassen und herbeigeeilten Ortsbewohner gelöscht.

Wulkaprodersdorf. Überfahrene Kuh. Am 10. Juni wurde eine Kuh des Landwirtes Johann Dragschitz beim Passieren der Bahnübersetzung nördlich des Bahnhofes Wulkaprodersdorf von einem aus der Richtung Eisenstadt kommenden Personenzug erfasst, ca. 200 Meter geschleift und getötet. Der verursachte Schaden beträgt 800 S.

Fatales Missverständnis. Kürzlich wurde dem Wiener Schneidermeister Alois Dimpfler ein Söhnchen geboren. In seiner grossen Freude über die Ankunft eines Stammhalters telegraphierte der glückliche Vater an seinem Bruder Johann: „Soeben ein bildhübscher Junge angekommen, der sich als dein Neffe vorstellt. Wir empfingen ihn mit aller Herzlichkeit." Bruder Johann wurde jedoch durch den Wortlaut dieses Telegrammes nicht „deutsch" und vermeinte, da er keinen Neffen hatte, bei seinem Bruder habe sich ein Hochstapler eingeschlichen. Kurz entschlossen sandte Bruder Johann eine Depesche an die Wiener Polizeidirektion folgenden Inhalts: „Bei meinem Bruder Alois Dimpfler, Wien . . . hat sich ein junger Mann als mein Neffe eingeschlichen. Vermute Hochstapler, da ich keinen Neffen habe." Daraufhin begab sich sofort ein Kriminalbeamter in das Haus des Schneidermeisters und fragte nach dem Neffen des Johann Dimpfler. Wie erstaunte er jedoch, als ihm der glückliche Vater erklärte, der Neffe seines Bruders Johann sei eben vor drei Stunden geboren worden. Das Missverständnis klärte sich dann aber sehr schnell auf. Auch Bruder Johann erfuhr alsbald, dass die Meldung von dem soeben angekommenen Neffen schon seine Richtigkeit hatte.

Aufnahme in die Staatsbürgerschule in Stegersbach. Anmeldungen zur Aufnahme in die Staatsbürgerschule in Stegersbach werden bis 3. Juli l. J. von der Direktion entgegengenommen. Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen, die bis 31. Dezember 1927 das 10 Lebensjahr vollendet haben und mindenstens vier Jahrgänge der Volksschule mit Erfolg zurückgelegt haben Mitzubringen sind: 1. Der Geburtschein. 2. Der Heimatschein. 3. Das zuletzt erworbene Schulzeugnis. 4 Der Impfschein. Ferner haben die Eltern bei jener Schule, an der der Schüler das letzte Jahreszeugnis erhalten hat, um amtliche Einsendung der Schülerbeschreibung anzusuchen. Der Zeitpunkt der Aufnahmsprüfung wird bei der Einschreibung bekanntgegebn.

Wiener Pferdemarkt. Kutschpferde 500—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stuck. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·90—0·95, Sekunda 0.75 bis 85, Extrem 0.00, Bankvieh 0·50 bis 0.70, Wurstvieh 0·30—0.45 pro Kilo Lebendgewicht.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Feuerwehr Lehrkurs.

Der nächste Feuerwehr-Lehrkurs wird Sonntag den 3. Juli 1927 in der Gemeinde Eberau abgehalten und haben zu diesen nachstehende Feuervereine zu erscheinen: Eberau, Gaas, Moschendorf, Kulm, Winten, Oberbildein und Unterbildein.

Anfang 7 Uhr früh.

Kursleiter Bezirksfeuerpolizei-Inspektor Karl Kaiser.

Die Verbandsleitung.

Felderbegehung, verbunden mit einer Lehr- und Vortragswanderung im Pinkatale.

Der land- und forstwirtschaftliche Bezirksverein Güssing und das Bezirkssekretariat Güssing der burgld. Landwirtschaftskammer veranstalteten am Sonntag, den 26. Juni eine Felderbegehung, verbunden mit einer Lehr- und Vortragswanderung im Pinkatale, die bei schönstem Wetter und unter reger Beteiligung bei restloser Durchführung des gestellten Programmes ihren Zweck — den Teilnehmern durch Anschauung und Kennenlernen Anregung zur Nachahmung des Gesehenen zu geben — ganz erreicht hat. Als Teilnehmer waren erschienen: der Obmann des land- und forstwirtschaftlichen Bezirksvereines Güssing, Landtagsabgeordneter Josef Wachter, die Landwirtschaftskammerräte Johann Wachter (Schauka) und Josef Horvath (Eberau), landw. Bezirksreferent Ing. Pölz vom Bezirksreferat Güssing der bgld. Landwirtschaftskammer, Oberlehrer Pavetits (Oberbildein), Verwalter Holzgetan (Eberau) und zahlreiche Vertreter der Gemeinden Tobaj, Gaas, Eberau, Kulm, Oberbildein, D.-Schützen und Schauka, meist unter Führung des Bürgermeisters. Der Ausgangspunkt der Wanderung war die Wahlfahrtskirche in Gaas, woselbst Pfarrer Herczeg nach Beendigung der Messe in liebenswürdigster Weise die Führung für die Begehung auf dem Gaaser Hotter übernahm. Es kamen in Gaas zur Besichtigung: Die neueingeführten hochgezüchteten Getreidesorten und zwar Pammers veredelter Melker Roggen, Loosdorfer Reform Roggen, Vilmorins Bon fermier Kolbenweizen, Kirsches Gelbhafer, ferner Rotkleefelder (zweiter Schnitt) aus österreichischen verplombierten attestiert kleeseidefreien Gebirgssaatgut, Kunstwiesen des Pfarrers Herczeg und Landwirtes Heindl, schliesslich die Gemeindezuchtstiere. Pammers Melker Roggen fand allgemeinen Anklang, desgleichen Bon fermier Weizen und werden diese Sorten bei der Herbstaktion der bgld. Landwirtschaftskammer als für die hiesige Gegend geeignet, zur Einführung gelangen. Kirsches Gelbhafer, der nun schon drei Jahre in der Gegend gebaut wird, ist der Landsorte weit überlegen und findet immer mehr Verbreitung. Die Kunstwiesen hier in Gaas als auch in den anderen Ge-

meinden hatten beim Heuschnitt pro Kat. Joch um 30 q Heu geliefert, haben eine geschlossene Grasnarbe und bereits einen schönen Anwuchs für den zweiten Schnitt und ist bei halbwegs entsprechenden Niederschlägen im heurigen Jahre auch ein dritter Schnitt zu erwarten. Besonders auffallend schön waren die Kleefelder von attestiert kleeseidefreier österreichischer Gebirgssaat, die bereits in einigen Tagen den zweiten Schnitt liefern.

Nach Besichtigung der Gemeindestiere wurden die Wagen bestiegen — die Teilnehmer kamen alle in Wagen — und in flotter Fahrt ging es nun von Hotter zu Hotter: nach Kulm, Eberau, Unterbildein, Oberbildein, D. Schützen, Schauka und auf den Eisenberg.

In Kulm wurden bei der Erdödyschen Gutsverwaltung die Zucht- und Jungstiere besichtigt, desgleichen in Eberau der Gemeindezuchtstier. In Oberbildein gab es wieder mehr zu sehen und zwar neben den zwei prächtigen Stieren der dortigen Zuchtgenossenschaft vor allem den Lehrgräsergarten in der Gemeindebaumschule samt den Gräsern, die bereits abgeerntet waren. Ing. Pölz besprach dabei die einzelnen Gras und Kleearten und auch die Wiesenpflege, wobei ein „Rapid" Wiesenentmooser des dortigen landw. Leseverein vorgeführt wurde.

Dann kamen die Ackerbeetkulturversuche (Hackkultur) zur Besichtigung, wobei zu dem erläuternden Vortrag die zum Anbau benützte Getreidesaat und Kulturmaschine „David" demonstriert wurde. Hierauf erfolgte die Besichtigung der Musterdüngerstätte samt Jauchegrube beim Landwirt Josef Kröpfl und schliesslich der Rotklee-italienisches Raygrasgemenge, die das grösste Interesse der Teilnehmer erweckten. Dieses Gemenge (pro Kat. Joch 8 kg Rotklee und 5 kg italienisches Raygras) liefert bei gleichbleibenden Saatgutkosten mindestens um 25% mehr und in seiner Zusammenstellung besseres Futter als reiner Klee. Der zweite Schnitt ist bereits zum Mähen. Die guten Erfahrungen die mit diesem Gemenge gemacht wurden, berechtigen zur Erwartung, dass dieses Gemenge in den nächsten Jahren in der hiesigen Gegend im vermehrten Ausmass zur Anlage gelangen wird.

Waren die Zuchtstiere, die man bisher gesehen hatte sehr entsprechend, so würden sie jedoch von den drei Zuchtstieren der Zuchtgenossenschaft Deutsch-Schützen noch übertreffen, von denen der eine aus der Unterinntaler Fleckviehzucht-Genossenschaft (Tirol) der andere von dem Verband der Simentaler Fleckviehzuchtgenossenschaften in Ried (Oberösterreich) und der dritte vom Verband bayrischer Hochzuchtgenossenschaften importiert wurde. Was die Zuchtgenossenschaft bereits geleistet hat, konnte man im Stalle des Landwirtes Julius Kopfensteiner sehen, dessen ausgeglichenes Jungvieh die Bewunderung der Teilnehmer fand. Die D.-Schützer Züchter spannen aber auch ihre Kälber nicht mit 4 Wochen ab, sondern betreiben eine fachgemässe Kälberaufzucht, wobei sie die Kälber mittelst hölzernen Tränkzapfen 8 Wochen mit Vollmilch und dann bis zur 12. Woche unter allmählich steigenden Wasserzusatz zur Milch tränken, worüber Ing. Pölz einen kurzen Vortrag hielt.

Das Meiste an einem Fleck beisammen sah man in der Wirtschaft des Landtagsabgeordneten Wachter. Da war es vor allem die in einem modernen Schweinstall untergebrachte Schweinezucht der modernen lang ohrigen engl. Yorkshirerasse mit seinem Original aus England importierten Eber „Peter", der weit über den Bezirk hinaus bekannt ist, die die allgemeine Anerkennung der Teilnemer fand. Etwas neues lernten die Teilnehmer in den Futtermitteln: Fischmehl, Blutfutter und Futterkalk kennen, worüber sie auch in einem erläuternden Vortrag aufgeklärt wurden. Weiters sah man im Hofe eine Musterdüngerstätte samt Jauchegrube und Jauchepumpe, sowie einen bereitstehenden Jauchewagen mit Jauchetruhe (abgespitzt von den oberösterreichischen Bauern), ferner eine Schar Kücken der Rhodeländer Hühnerrasse, die im heurigen Jahre in D.-Schützen eingeführt wurde, was wiederum Anlass gab über diese Rhodeländeraktion die nötigen Erklärungen zu geben. Hinter dem Hofe tummelten sich in einem teilweise vom Bäumen beschatteten Jungviehauslauf die Jungstiere und unweit daneben sah man einen Kalkstickstoffdüngerversuch zu Kirsches Gelbhafer.

Auf der Fahrt nach Schauka wurden wieder mehrere Kunstwiesen besichtigt und in Schauka selbst die Zuchtstiere. Bei der darauf erfolgten Besichtigung der Schaukaner Schweineherde auf der Weide sah man ein ganz hervorragendes Zuchtsaumaterial und wurde es den Teilnehmern nun klar, warum die Landwirte der ganzen Umgebung, besonders aus den Gemeinden des Oberwarther Bezirkes, gerade immer nach Schauka kommen, um hier Ferkel einzukaufen.

Der restliche Teil der Exkursion war dem Weinbau gewidmet und unter Führung des Landwirtschaftskammerrates Wachter, der dabei die nötigen Aufklärungen gab, wurde das im Bau befindliche Rebenvortreibhaus und der Schnittgarten für Mutterreben (Kober 5 BB) des Weinbauvereines, weiter Weingärten (durchwegs mit veredelten Reben) mit verschiedenen Sorten und in verschiedenen Altern und schliesslich die Musterkellerei des Landwirtschaftskammerrates Wachter besichtigt, woselbst die Wanderung mit einer Weinkost sämtlicher im Keller vorhandenen Weine seinen Abschluss fand.

Es ist selbstverständlich, dass dabei die gute Stimmung, die während der ganzen Exkursion geherrscht hat, ganz gewaltig gehoben wurde. Abgeordneter Wachter lud nun die Teilnehmer zu seinem Keller auf eine Jause ein (man hätte es eben so gut Abendessen nennen können, denn es stand die Sonne schon tief am Himmel) und in gemütlicher Lagerung im Grünen wurde gegessen und getrunken, wie es eben nur am Eisenberg mundet und dabei natürlich Reden geschwungen, in denen die Teilnehmer ihren Dank und Anerkennung für diese so schöne und lehrreiche Exkursion zum Ausdrucke brachten.

Der deutsche Männergesangverein Güssing bringt am Samstag den 2 und Sonntag den 3. Juli um 8 Uhr abends im Gasthausgarten des Herrn Kroboth die beliebte Operette **„Die Winzerliesel"** v. G. Mielke zur Aufführung. Das Stück verspricht einen grossen Erfolg und ist zu erwarten, dass es die bisherigen guten Leistungen des Vereines noch übertreffen wird. Bei ungünstigem Wetter findet die Aufführung im Saale statt. Karten im Vorverkauf am Samstag und Sonntag von 1—2 im Gasthaus Kroboth. Preise: I. Platz 2 S, II. Platz 1.50 S, III. Platz 1 S.

Pamhagen. Feuer durch Blitzschlag. Am 17. Juni schlug während eines heftigen Gewitters ein Blitz in die Scheune des Landwirtes Johann Gelbmann und äscherte diese samt den darin befindlichen Futtervorräten und landwirtchaftlichen Geräten vollständig ein Das Feuer griff auch auf einen angebauten Schupfen über, welche ebenfalls abbrannte. Durch tatkräftiges Eingreifen der Ortsfeuerwehr konnte ein Weitergreifen des Brandes verhindert werden.

Gross-Mürbisch. Wutsverdächter Hund. Am 15. Juni wurde hier ein vermutlich aus Ungarn entlaufener fremder Hund von Landwirt Buzolits im Hofraume seines Hauses erschlagen. Der Hund war wutverdächtig. Über behördliche Anordnung wurden alle Hunde der Gemeinde an die Kette gelegt.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

MUTTERKORN, LINDENBLÜTEN
Veilchenblätter, Stiefmütterchen, Tausendguldenkraut wie alle Heilkräuter kauft
MEDICA, Ges. m. b. H.,
Wien, III., Rennweg 12/4
Pottendorf-Landegg Nr. 53.

SPARHERDE
beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von
3 Millionen Kronen
aufwärts
Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär

(Nachdruck verboten).

(23. Fortsetzung.)

So musste einer unserer Missionäre am Garapé Omari zwei Tage in seinem Boote vor einer Maloka, in der es Kaschiri gab, liegen bleiben, weil er keine Ruderer bekam. Bei diesen Festen veranstalten die Indianer auch allerhand Spiele, die zum grössten Teile harmlos sind. Unter diesen befindet sich jedoch eines und zwar ist dies das Lieblingsspiel der Indianer, das keineswegs zu billigen ist. Es wurde bereits gesagt, dass sie den Weissen durchwegs hassen. Bei einem Dabakuri da sie alle voller Begeisterung sind, möchten sie doch auch ihr Mütchen ein bisschen kühlen. Weil sie das aber in Wirklichkeit nicht können und nicht tun dürfen, so tun sie es wenigstens dem Scheine nach. Sie stellen irgend einen Gegenstand auf, der einen Weissen vorstellt, dann nehmen sie ihre Spiesse zur Hand, fangen einen Streit an und auf ein gegebenes Zeichen, stürzen alle auf den Gegenstand los, pflanzen ihre Spiesse in denselben ein und der Weisse gilt als ermordet.

Dieses tagelang fortgesetzte Treiben muss sie natürlich schwächen und ermüden. Der Indianer aber weiss sich auch aus dieser Verlegenheit herauszuhelfen. Hier kommt der sogenannte Coca-Strauch vor, aus dessen Blättern das Cocain gewonnen wird. Diese Blätter dörrt und stampft er und erhält hiedurch ein Pulver, das er zur Zeit grosser Müdigkeit mit Wasser trinkt. Dieser Trank treibt ihm in wenigen Minuten jede Müdigkeit aus oder lässt sie ihm wenigstens nicht mehr spüren. So hält der Indianer tapfer durch, solange noch ein Tropfen Kaschiri vorhanden ist. Geht dieses zur Neige, so ist es auch mit dem Feste aus und die Gäste zerstreuen sich. Wie es nach einem Dabakuri in der Maloka und um dieselbe herum aussieht, will ich nicht beschreiben, denn es würde dem freundlichen Leser Ekel erregen.

Ärzte und Zauberer.

Auch die Ärzte fehlen bei den Indianern nicht; im Gegenteil sind sie sogar ziemlich stark vertreten. Sie machen auf ein überirdisches Wissen und höhere Machtvollkommenheit Anspruch und gelten infolgedessen auch als Zauberer. Mit ihren allmächtigen Hauch, mit dem sie den Patienten kräftig anblasen, können sie jede Art von Krankheit heilen und aus dem Körper des Kranken ohne irgendwelche Operation Holzstücke, Steinchen, Fisch- oder Schlangengräten, Dornen und dergleichen Dinge, welche die Ursache der Krankheit waren, hervorzaubern. Bei den Indianern geniessen sie das grösste Ansehen und die höchste Verehrung; ihr Vertrauen zu ihrem Pajé — so heisst nämlich der Arzt auf indianisch — ist unerschütterlich. Ist er doch allmächtig in Wort und Tat und vermag Glück und Wohlergehen zu verleihen, aber auch Unglück und Missgeschick zu verhängen, wann und über wen er will, ganz nach seinem Gutdünken. Der Indianer glaubt nämlich nicht an einen natürlichen Tod. Auf natürliche Weise, sei es an Altersschwäche, sei es an Krankheiten, würde also niemand sterben, sondern alle Menschen würden ewig leben. Stirbt jemand, so geschieht dies entweder weil ihm seine Feinde den Tod angetan haben, oder weil ihn der Arzt zum Sterben bestimmte. Wird jemand wieder gesund, so ist es nur deshalb der Fall, weil der Arzt ihn heilte, das heisst, weil jener den Tod nicht über ihn verhängte. Sie selbst aber, nämlich die Wundertäter sind selbstverständlich interessiert, diesen Aberglauben unter den Ihrigen zu erhalten und womöglich zu bestärken, denn auf diese Weise leben sie ohne zu arbeiten. Man kann sie daher die grössten Feinde ihres Volkes nennen; denn abgesehen von einigen wenigen, die gegen manche Krankheiten wirksame Mixturen herzustellen wissen, verstehen sie grösstenteils nichts und bereiten durch ihre kuriosen Verordnungen nicht selten ganzen Familien den Untergang und zwar ohne dass sie jemand dafür verantwortlich machen würde. „Kurz und gut", sagt ein genauer Kenner der hiesigen Verhältnisse, „wie in Europa, Amerika und Australien, so auch hier heilen diese Ärzte mit unfehlbarer Sicherheit alle diejenigen, die wieder gesund werden."

Gelegenheitskauf!

Dezimalwagen öst. geeicht. Tragkraft 150—500 kg. sowie

Email- u. Aluminium-Geschirre

verkauft weit unter den Fabrikspreisen

Franz Kirnbauer

Filiale

Strem Nº 16. (vorm. Schmidt.(

Sulzer

Paula Quelle

Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.

Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die

Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Laubsäge Mann

WIEN I. FÜHRICHG. 3

Gegen Voreinsendung in Briefmarken:

Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.

Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.

Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Einladungen, Plakate, Eintritts-karten und Festabzeichen für

FESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich ni der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Franz Sommer, Jennersdorf

Maschinenhandlung für Landwirtschaft u. Gewerbe

Empfiehlt sich bei Bedarf sein ständiges Lager von aller Art Maschinen, Motore, fahrbar und stabil von nur erstklassigen Fabriken stammend, ferner Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen in- und ausländische Fabrikate.

Sämtliche Bestandteile, alle Öle, Fett und Benzin.

Modernst neu eingerichtete Reparaturwerkstätte für Automobile Motore, Fahrräder, landw. Maschinen etc.

Autogen-Schweisserei.

Für alle neugelieferten Maschinen wird eine mehrjährige schriftliche Garantie geleistet.

Bequeme Teilzahlungen. Offerte, sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.

Telefon No. 30. **Jennersdorf.** Telefon No. 30.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::

Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.

Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.

Samuel Latzer, Gastw. Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück		„	278.000

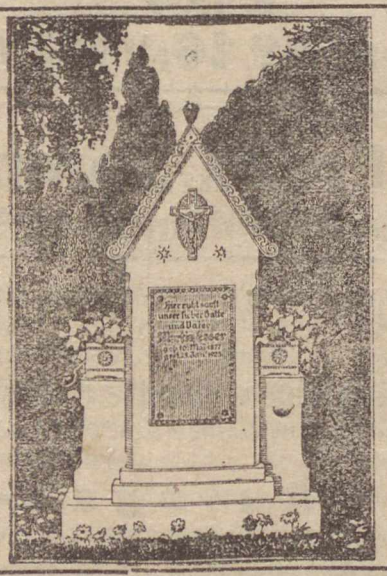
Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

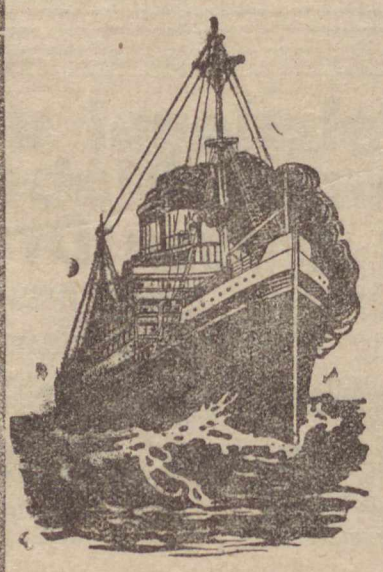
BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 10. Juli 1927. V. B. B. Folge 28.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer heutigen Nummer haben wir Posterlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte Vierteljahr 1927 (Juli bis Okt) welche 1·50 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1926 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Klagen aus Kreisen der Landwirte.

Im Burgenlande macht sich dieses Jahr die Mäuseplage sehr unangenehm bemerkbar.

Besonders empfindlich ist dies in jenen Orten, wo die Jagdpächter die Krähen, Wiesel und Mäusebussarde vertilgten. Gewiss kamen hiebei die Jagdpächter auf ihre Kosten, doch hat sich das Ungeziefer erschreckend vermehrt. Früher sah man, wenn der Landwirt ackerte, hinter dem Pfluge die Krähen, welche das Ungeziefer vertilgten und nun sind keine Krähen, dafür aber massenhaft die Mäuse vorhanden.

Dies haben sich in vielen Fällen die Leute selbst zuzuschreiben, welche ihre Jagd gut verpachteten und ruhig zusahen, wie alles vertilgt wurde. Jetzt werden diese Leute natürlich schreien, damit die Landesregierung helfen soll.

Die Jagdpächter lachen, der Bauer aber klagt und wenn es einige Zeit hindurch noch so weitergeht, wird es in einigen Gegenden zwar massenhaft Wild, aber auch massenhaft Mäuse geben. Es wird aber auch sehr viel geklagt, dass in den Weingegenden die Hasen an den jungen Trieben sehr viel Schaden anrichteten.

Im Interesse eines jeden Bauern ist es aber gelegen, dass sowohl Wild, als auch die Mäuseplage nicht über ihn kommen.

Beide sind Landplagen und den Schaden erleidet nur der Landwirt.

Ungarn.

Hier sind die Blätter voll des Lobes, über den englischen Politiker Lord Rothemer.

Derselbe sagte, dass Ungarns Grenzen verstümmelt wurden. Sind Österreichs Grenzen nicht auch verstümmelt worden? Wer hat denn am meisten mitgeholfen, Ungarns und Österreichs Grenzen zu verstümmeln?

Die Engländer! Es scheint fast so, als ob die Engländer den Ungarn das Koch um den Mund schmieren wollen, weil sie denken, falls es doch zum Kriege mit Russland kommen sollte, einige ungarische Divisionen an Englands Seite von diesen auch nicht zu verschmähen wären.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirks-feuerwehr-Verbandes.

Fahnenweihe der freiwilligen Feuerwehr in Reinersdorf.

Vor dem offiziellen Feste Ungewitter, Blitzschlag und Schadenfeuer.

Am 3. Juli d. J. wollte die kleine, isoliert gelegene Gemeinde Reinersdorf ein seltenes Freudenfest begehen, zu welchem sich ganz besonders die eifrige Feuerwehr und ein Grossteil der Bevölkerung dieser Gemeinde zu einem schönen Festprogramme zusammenmachte und zum Gelingen des Fahnenweihfestes mit besonderem Fleiss die nötigen Vorbereitungen getroffen hatte.

Die freiw. Feuerwehr von Reinersdorf, welche zwar schon seit 3 Jahren besteht und auf vielerlei Episoden zurückblicken kann, beging erst am Ostermontage dieses Jahres ihr offizielles Gründungsfest und jetzt nach kaum drei Monaten gelang es diesem jungen Vereine, durch die edle Denkungsart und Opferwilligkeit der erst kürzlich aus Amerika zum Besuche zuhause gekommenen Frau Anna Sommer eine Fahnenspenderin und Fahnenmutter zu gewinnen.

Am Vorabend war Lampionumzug mit Musik zu Ehren der Fahnenmutter Frau Anna Sommer und der Fahnenpatin Frau Julia Deutsch und bei Tagesanbruch am 3. Juli sollte auch zum Zeichen des Freudenfestes Weckruf durch Musik erfolgen.

Am Programme war dies leider leichter gesagt, als in Wirklichkeit durchgeführt gewesen.

Um ca. 4 Uhr früh als sich die Mitglieder der Feuerwehr bereits zur Festlichkeit vorbereiteten und auch die Ortsbevölkerung fast durchwegs auf den Füssen war, entstand plötzlich ein himmlisches Getöse, das die üblichen Böllerschüsse weit überschallte. Diesem Getöse folgte ein förmlicher Wolkenbruch, unter ständiger Blitz- und Donnerbegleitung.

Die Gemeinde Reinersdorf, welche leider über keine geregelten Strassen verfügt, ist auch grösstenteils nur durch isolierte Berg- und Grabenhäuser mit Strohdächern zusammengesetzt.

Im Laufe des Gewitters, nach 4 Uhr früh, schlug der Blitz im Hause No. 40 des Besitzers Josef Liebezeit unter fürchterlichem Donnerknall ein und versetzte das Dach in einigen Sekunden in ein Flammenmeer.

Anstatt Musiktagwache — Feueralarm, anstatt Freude — Unglück, schwere Erschütterung.

Das Unglück des Blitzschlages und Schadenfeuers hat gerade einen allgemein geachteten Bürger der Gemeinde und einen warmen Förderer der freiwilligen Feuerwehr von Reinersdorf getroffen, weshalb alles was nur laufen konnte, zu diesem abseits im Graben gelegenen Hause eilte, um helfend eingreifen zu können.

Bei den Löscharbeiten beteiligte sich auch sehr eifrig die Feuerwehr von Grossmürbisch, welche das Feuer vom Berge aus früher bemerkte, als die eigenen, abseits gelegenen Ortsbewohner. Bei diesem Brande haben sich aber ganz besonders Adolf Sommer, Kommandant und Franz Cseh, Schriftführer, mit zwei Wehrmännern der Ortsfeuerwehr ausgezeichnet; diese tapferen Männer haben den Viehstand und einen bereits vom Rauch halberstickten zusammengefallenen Stier vom brennenden Stalle unter Gefährdung des eigenen Lebens herausgezogen und auf diese Weise gerettet.

Solchen Wehrmännern gebührt nicht nur der Dank, sondern auch allgemeine Anerkennung.

Das Feuer wurde gegen 8 Uhr früh eingedämpft, zu welchem Zeitpunkte der Empfang der zur Fahnenweihe geladenen Festgäste und auswärtigen Vereine bereits erfolgen hätte sollen.

Die Feuerwehrmänner und die Ortsbevölkerung war über diesen unglücklichen, traurigen Zwischenfall in grosser Aufregung und sehr gedrückter Stimmung, sodass auf die Abhaltung des Fahnenweihfestes kaum mehr zu denken war.

Die gegen 9 Uhr eingetroffenen Feuerwehrvereine aus Heiligenbrunn, Deutsch-Bieling, Hagensdorf, Grossmürbisch, Ginisdorf und Raabmichael (Ungarn) und des Feuerwehrvereines aus D.-Tschantschendorf, einiger Veteranen-Delegierten aus Güssing, ermutigte wieder die vom Löschdienste erst eingerückte Ortsfeuerwehr zum frischen Aufatmen, zur Freude ihrer Fahnenweihe.

Um ¾10 Uhr vormittags traf aus Güssing Bez. Feuerwehrobmann Dr. Csaplovics mit Bez. Feuerwehrinspektor Schwarz ein, welche bereits in der Gemeinde Strem von dem vorgefallenen Blitzschlage, resp. Schadenfeuer unterrichtet wurden.

Mit grosser Verspätung wurde nunmehr zur Durchführung des Festprogrammes geschritten, die Fahnenmutter und Fahnenpatin abgeholt und in die Kirche begleitet, wo bereits die hl. Messe begonnen war. Nach Einweihung der herrlichen, neuen Fahne hielt vor der Kirche Dechantpfarrer Gregor Schie aus Heiligenbrunn die Festpredigt, nach ihm sprach Bez Feuerwehrinspektor Schwarz, der auch im Namen des Ortskommandanten — dessen Stimme ganz gebrochen war — alle erschienenen Festgäste und Feuerwehrvereine begrüsste und gleich-

Die Bettwanze

samt Brut vernichtet Radikal **Flüssig-Russolin,** wasserhell, geruchfrei, keine Fleckenbildung, fettfrei. daher unschädlich für Bettzeug und Möbel. **Seit Jahren erfolgreichstes Fabrikat.** 3/8-Liter Haushaltflasche S 2.10, Hotelflasche S 3 50 in Apotheken, Drogerien, Material- und Farbwarenhandlungen.

Russolin-Fabrikation Kufstein.

zeitig der Fahnenmutter führ ihre hocherzige edle Spende den herzl. Dank des Vereines erstattete.

Nach ihm richtete auch Bez. Feuerwehrobm ann Dr. Csaplovics eine kurze An sprache, er betonte, dass die neugeweihte Fahne ein Symbol der Einigkeit, der Treue und Anhänglichkeit sei und dass diese Tugenden im Vereine auch stets platzgreifen mögen.

Hierauf folgte die Aufstellung aller Vereine und sonach die Defilierung vor den Vereinsfahnen und Festgästen

Es wurde nunmehr ins Gasthaus Jandrasits marschiert, wo bereits alle Vorbereitungen zum Mittagessen getroffen waren.

Die Küche des Gastwirtes Jandrasits war auch diesmal lobenswert und bot allen Festteilnehmern und Festgästen überaus reichliche Verköstigung.

Im Gasthaushofe spielte indessen die Musik verlockende Lieder zum Tanzen und so wurde auch am Nachmittage eine fröhliche Stimmung unter der Jugend, die auf die Aufregungen und Strapazen des trüben Morgens bald vergessen hatte.

Wir hoffen mit Zuversicht, dass den braven Landmann Josef Liebezeit dessen Haus leider nicht versichert war und der durch dieses Unglück einen Schaden von ca. 10.000 Schilling erlitten hat, auch die ganze Ortsbevölkerung und Umgebung helfend entgegenkommen wird, damit dieser sein bescheidenes Heim wieder aufrichten könne.

Auch in diesem traurigen Falle sei der Wahlspruch „Heute mir, morgen dir" und das Losungswort „Einer für Alle, Alle für Einen." S.

Feuerwehrversammlung in Urbersdorf. Am 29 Juni d. J., nachmittags, fand im Schulhause eine Versammlung der Ortsfeuerwehr statt, deren Vorsitz Bez. Feuerwehrinspektor Schwarz aus Güssing führte. Es wurden laufende Angelegenheiten besp ochen und infolge Abdankung des bisherigen Kommandanten Johann Neubauer die Neuwahl für diesen wichtigen Posten vorgenommen. Nach längerer Debatte wurde die Abdankung des bisherigen Kommandanten angenommen und zum neuen Kommandanten der bisher als Zugskommandant im Vereine tätig gewesene Alois Stranzl einstimmig auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Güssing. Todesfall. Der ehemalige Feuerwehrkommandant von Güssing und I. Feuerwehr Inspektor des Bezirkes, Herr Rechtsanwalt Karl David in Güssing, ist am 4. Juli im 75. Lebensjahre plötzlich gestorben. Bei dem am 6. Juli erfolgten Begräbnisse hat sich der vollzählige Güssinger Feuerwehrverein mit Fahne beteiligt, um dem Dahingeschiedenen das letzte Geleite zu geben. Die Feuerwehr von Güssing wird das Angedenken des Verstorbenen protokollarisch verewigen und diesem Vereinsgründer und Feuerwehrführer stets ein treues Gedenken bewahren.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Herr Franz Sasek, Sohn des gräflich Draskovich'schen Schlossverwalters gleichen Namens, hat an der königl ung. wissenschaftlichen Universität für volkswirtschaftwissenschaftliche Fakultät Budapest das Diplom eines Nationalökonomen mit Auszeichnung erworben. Die Erreichung dieses akademischen Grades ist mit derart schwerwiegenden Studien verbunden, dass ihn im allgemeinen nur 7 von 300 glattweg erreichten. Herrvorgehoben zu werden verdient, dass Herr Sasek seine akademischen Studien, ohne jede materielle Beihilfe, auch nicht von seiten seiner Eltern, gemacht hat. In Erinnerung sind noch die von ihm durchgeführten erfolgreichen Bürgerschulkurse, vor mehreren Jahren, als hier noch keine Bürgerschule bestand. — Wieder einer der den guten Ruf seiner Vaterstadt in ehrenvoller Weise verweitert. Die besten Wünsche und Erwartungen begleiten den strebsamen jungen Mann auf seinem ferneren Lebenswege.

Neuhodisz. (Ein bekannter Raufbold.) Am 26. Juni war hier Kirchtag, zu welchen zahlreiche Menschen der Umgebung erschienen. Es erschien auch der in der ganzen Umgebung als Raufbold bekannte Johann Berzs nyi aus Althodisz. Im Gasthaus Koller begann dieser mit dem 65jährigen Franz Simonovits aus Althodisz einen Streit welcher in Tätlichkeiten ausartete. Ein junger Mensch ging gegen einen alten Mann los und verletzte denselben schwer. Aber auch der Raufbold wurde nicht unerheblich verletzt und musste die Gendarmerie einschreiten. Es ist leider eine erschreckende Verrohung der Sitten zu konstatieren und für solche Raufbolde, die immer nur ausgehen um zu stenkern und die Unterhaltung friedlicher Leute zu stören, wäre die schärfste Strafe noch zu wenig. Es wäre hoch um die Zeit, wenn sich die Behörden mit den Geisteszustand solcher Leute eingehender befassen möchten, ehe von denselben noch grösseres Unheil angerichtet wird. Es ist nicht ausgeschlossen, dass bei solchen Raufbolden eine Schraube im Kopfe locker geworden ist und daher der richtige Aufenthalt für diese Sorte von Menschen das Irrenhaus wäre.

Schachendorf. Aus diesem Orte wird uns berichtet, dass die Mäuseplage grossen Schaden verursacht und nicht unerhebliche Flächen von Saaten vernichtet wurden. Die Gemeindevertretung hat sich bereits an die kompetenten Behörden gewendet und dieselben auf diese neue Landplage aufmerksam gemacht.

Theateraufführung. Am 2. 3. und 4. Juli wurde die Operette „Die Winzerliesel" in Kroboths Gasthause bei vollbesetztem Hause aufgeführt — Sowohl die einzelnen Darsteller wie auch die Hauskapelle des Vereines verdienen grösste Anerkennung und Lob. Über die Auffürung werden wir in der nächsten Folge unseres Blattes eingehender berichten.

Güssing. Fremdenverkehr. Die Fremdenverkehrsstatistik des Vorjahres weist 4703 Fremde mit 12.320 Nächtigungen aus darunter aus Wien 1245, aus dem sonstigen Österreich 2753, aus der Tschechoslowakei 9, aus Ungarn 88, aus dem übrigen Europa 30 und aus Amerika 29 Fremde.

Rohr. Unfall. Am 13. Juni ist der Besitzer Johann Schmaldienst von seinem Heuboden herabgestürzt und hat sich hiebei die linke Hand oberhalb des Gelenkes gebrochen.

Ollersdorf. Plötzlicher Tod. Am 21. Juni ist der Keuschler Franz Fassel infolge Aufregung bei einem Wortwechsel mit seiner Gattin und deshalb, weil sein 8jähriger Sohn gegen seinen Willen vom Heuwagen sprang, in seiner Wohnung an Herzkrampf plötzlich gestorben. Er hinterlässt eine Witwe mit 7 Kindern.

Ein Primitzfesttag in Olbendorf. Samstag den 2. Juli abends und Sonntag morgens verkündeten Pöllersalven und drei Musikkapellen den Anbruch eines für die Gemeinde Olbendorf aussergewöhnlichen Sonntags. Wohl hatte es Sonntag morgens den Anschein als wollte der Wettergott Geschichten machen, doch als Frau Sonne mit ihren Lichtstrahlen erschien, musste der grollende Geselle weichen. Und so war es dem Hochw. Herrn Edmund Bauer, Sohn des verstorbenen Kantorlehrers Josef Bauer gegönnt sein erstes Messopfer bei schönem heiterem Wetter feiern zu können. Von weit und breit strömten die Gläubigen in Scharen nach Olbendorf um an dieser seltenen Feierlichkeit teilnehmen zu können. Um 9 Uhr vormittags wurde der Primiziant in einen feierlichen Prozession unter Glockengeläute, Musik und Pöllersalven, begleitet von einer Anzahl weissgekleideter Mädchen und einer riesigen Menschenmenge, von der Wohnung seiner lieben Mutter abgeholt und in die Pfarrkirche geführt. Ausser den Geistlichen und mehreren Lehrern der Umgebung, waren noch Geistliche aus Steinamanger und Steiermark erschienen. Die Festpredigt hielt Hochw. Herr Dr. Gréfin bischöflicher Spiritual aus Steinamanger, welche die Anwesenden zu Tränen rührte. Während des Hochamtes wurde vom Olbendorfer Männergesangverein eine Deutsche Messe von F. Schubert gesungen und vom pens. Lehrer Karl Beidl auf der Orgel begleitet. Als Einlage zum Offertorium, trug Frau Anni Haldenwang Baradieser, eine absolvierte Conservatoristin aus Wien auf der Violine ein „Adagio" vor, wozu Herr Karl Beidl den Orgelpart besorgte Auf einer Violine so etwas zu hören, besonders auf dem Lande ist gewiss für Musikkenner ein geistiger Hochgenuss. An dem Festessen beteiligten sich 68 Personen, und würde man all die schönen Reden, die im Verlaufe der frugelen Festtafel gehalten wurden, hier aufzählen, würde es wohl den Raum eines Wochenblattes zu weit übersteigen. Als sich die Sonne dem Untergange neigte, zerstreuten sich die vielen Festteilnehmer ihrer Heimat zu, mit dem Bewusstsein, in Olbendorf einen schönen erhebenden Jubeltag erlebt zu haben der lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS STEGERSBACH UND UMGEBUNG

Annonzen laut Preistarif

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Christlichsoziale Versammlung.

Am 19. Juni 1927 fand in Stegersbach im Gasthause Bauer eine sehr gut besuchte christlichsoziale Wählesversammlung statt.

Franz Grabner, Obmann des christlichsoziallen Ortsvereines, als Vorsitzender, begrüsste die Versammlung und dankte der Wählerschaft, ganz besonders aber den Vertrauensmännern, dass sie bei der letzten Wahl trotz der demagogischen Wahlagitation der Gegner, unerschütterlich bei unserer Fahne ausgehalten haben.

Hierauf ergriff Landtagsabgeordneter Johann Wagner das Wort und hielt folgende Rede:

Christliche Männer und Frauen!

Es ist heute das erstemal seit der verflossenen Wahlkampagne, dass wir uns versammelt haben. Es geziemt sich hiemit, dass wir einen Rückblick auf diese Wahl werfen. Und mit Stolz können wir darauf zurückblicken, denn noch bei keiner Wahl haben wir in unserer Gemeinde so viele Stimmen aufgebracht und das erstemal sind wir in unserem Bezirke als die stärkste Partei aus der Wahl hervorgegangen. Es hat sich wieder gezeigt, was Begeisterung, zielbewusste Führung und — eigentlich hätte ich das zuerst sagen sollen — emsige Kleinarbeit der Vertrauensmänner vermögen. Ich habe es bereits in der Güssinger Zeitung getan, halte es aber speziell meiner Heimatsgemeinde gegenüber als meine Pflicht, nochmals auf das herzlichste zu danken, für das Vertrauen welches sie bei dieser Wahl meiner Person entgegengebracht haben. Ich bin stolz auf dieses Vertrauen und mein Bestreben wird sein, dass auch sie stolz auf den Vertreter ihres Vertrauens sein können. Ich bin mir bewusst, dass ich durch diese Wahl schwere Pflichten übernommen habe; Pflichten gegenüber meinem angestamten Volke, Pflichten gegenüber unserer heute mehr denn je angefeindeten Kirche und Pflichten gegenüber unserer aufwärts strebenden Gemeinde. Ich bin aber überzeugt, dass das Wohl meines Volkes und die Freiheit unserer Religion einander nicht widersprechen, sondern geradezu von einander bedingt sind. Ich bin überzeugt, dass erst dann in unserem schönen Lande Ruhe, Wohlstand und Frieden herrschen werden, wenn wir zurückgefunden haben zu den ewig göttlichen Wahrheiten und unser öffentliches und privates Leben diesen göttlichen Geboten entsprechend einrichten werden. Aber auch davon bin ich überzeugt, dass unsere Religion und unsere Kirche erst dann kraftvoll und unbehindert entfalten werden können, wenn unser Volk von den schweren materiellen Sorgen befreit sein wird, in welche sie der unselige Krieg und die gottlose und gewissenlose Politik der Nachkriegszeit gestürzt haben. Diese Überzeugung erleichtert mir mein Amt, denn ich weiss, dass, wenn ich meine Kraft und meine Stimme für das Wohl meines burgenländischen Volkes einsetze, zugleich die Interessen meiner Religion und meiner Kirche fördere, zugleich weiss ich aber auch, dass, wenn ich mich für die Rechte und Freiheiten unserer Kirche in die Schanze schlage, etwas für die sittliche und materielle Gesundung unseres Volkes getan habe.

Diese zwei Punkte bedeuten auch mein Programm; nämlich kämpfen für die sittliche und materielle Gesundung unseres burgenländischen Volkes.

Ich will nun kurz auf die politische Lage übergehen Der Nationalrat ist derzeit mit der Zolltarifnovelle beschäftigt. Was dieser neue Zolltarif bedeutet, darüber sind sie schon in den verschiedenen Wahlreden aufgeklärt worden. Obwohl dieser neue Tarif noch gar nicht beschlossen ist, kann man bereits die Auswirkungen spüren; die Viehpreise haben in den letzten Wochen bereits angezogen. Dies ist ein Zeichen, dass die Regierung die Ursache der Stagnation und der Verarmung des Bauernstandes richtig erfasst hat.

Ich möchte unseren Bauern nur eines empfehlen; jetzt recht fleissig die Zeitungen zu lesen, denn jetzt kann man die Sozialdemokraten deutsch reden hören. Jetzt kann man hören, was diese Leute, die vor der Wahl die grössten Bauernfreunde waren, über ein Gesetz reden, wovon das Wohl und Wehe des ganzen Bauernstandes abhängt. Solche Tatsachen sind immer gut sich zu merken und für die nächste Wahl aufzuheben.

Ich möchte noch berichten, was seit der Zeit, seit ich die Ehre habe euch zu vertreten, im Landtage geschehen ist.

Nachdem unsere Partei als die stärkste aus dem Wahlkampfe hervorgegangen ist, hatte sie auch die Aufgabe die Regierung zu bilden und da haben wir uns auf den Standpunkt gestellt, dass eine jede Partei den, laut der auf ihr abgegebenen Stimmen, ihr gebührenden Anteil an der Verantwortung für die Verwaltung des Landes zu übernehmen habe. So ist es zu einer Konzentrationsregierung gekommen, in welcher alle Parteien vertreten sind. Das bedeutet aber nicht, dass wir auch nur einen Punkt unseres Programmes aufgegeben hätten. Wir werden auch weiterhin mit aller Kraft alles bekämpfen, was unserer christlichen Weltanschauung und der sittlichen und materiellen Gesundung unseres burgenländischen Volkes zuwiderläuft.

Sie können versichert sein, dass ich keine Gelegenheit versäumen werde, wo es gilt für unser burgenländisches Volk einzutreten. Zu diesem Zweck erbitte ich ausser der Hilfe und dem Segen Gottes auch Ihr unbeschränktes Vertrauen und Ihre tatkräftige Mitwirkung

Nun ergriff Herr Fachlehrer Josef Hochleitner das Wort und führte den Anwesenden in einer wunderschön aufgebauten Rede, welche von Liebe zur Jugend durchdrungen war, die tausend Gefahren vor Augen welche unserer heutigen Jugend drohen. Er entfaltete ein Bild, was wir für Verhältnisse zu erwarten haben, wenn die Entsittung und Verrohung der Jugend in dem Masse fortschreitet. Er fordert die Anwesenden auf, alle Opfer zu bringen, damit wir geeignete Jugendorganisationen zu Stande bringen und dadurch die Jugend von allerlei verderblichen Einflüssen bewahren können.

Nach dieser mit grosser Begeisterung aufgenommenen Rede hielt noch der Vorsitzende eine schwungvolle Schlussrede, worauf die Versammlung, welche auf die Teilnehmer gewiss einen tiefen Eindruck machte, beendet wurde.

WAS GIBT'S NEUES?

Stegersbach. Theaterabend des Burschenvereines Stegersbach. Der katholische Burschenverein Stegersbach, hielt am 12. Juni im Gasthause des Herrn Hugo Bauer eine sehr gut gelungene Theatervorstellung ab, wobei die zwei Einakter: „Xaverl bei der Feuerwehr" und „Michl beim Fotograf" zur Aufführung gelangten. Diese Vorstellung war das erste Auftreten unseres jungen Burschenvereines. Unsere Burschen haben aber schon bei dieser ersten Vorstellung den vollen Beweis dafür geliefert, dass sie auch auf den Brettern ihren Mann stellen können, und berechtigen zur Hoffnung, dass die Jugend nun in diesem Vereine den richtigen Weg zu ihrer Fortbildung gefunden hat.

Stegersbach. Dilletanten - Vorstellung des Gesangvereines „Stremtal." Am 26. Juni fand im Gasthause Neubauer eine sehr gut gelungene Dilletanten-Vorstellung des Gesangvereines statt. Zur Aufführung gelangten ausser mehreren schönen Gesangvorträgen zwei lustige Schwänke: „Im Heiratsbüro" von Friedrich Pesendorfer und „Der grobe Gottlieb" von A. Lauf, welche im Publikum wahre Lachsalven erzeugten. Wir sind zwar gewohnt, vom Gesangvereine nur schöne Sachen zu sehen; aber diesmal haben sich sämtliche Darsteller überboten. Besonders Ausgezeichnetes haben geleistet Frl. Anna Csar in der Rolle Heiratsvermittlerin und Johan Koköfer als der grobe Gottlieb.

Ollersdorf. Neuer Pfarrer. Nach langer Vakanz hat die Pfarre Ollersdorf in der Person des Herrn Josef Heattinger, bisher Katechet in Stegersbach, einen neuen Pfarrer erhalten.

Stegersbach. Neuer Katechet. An Stelle des nach Ollersdorf als Pfarrer ernannten Katecheten Herrn Josef Heattinger, wurde



Fern von Europa

aus Tiflis im asiatischen Russland, holte sich das gegen Russen, Schwaben und Ameisen allgemein bekannte

Russolin die Weltfahne

durch einen Auftrag des Dr. Schubnikoff für das dortige Hospital der 350.000 Einwohner zählenden Stadt. Einzig bewährt in seiner Wirkung ist Russolin in Apotheken, Drogerien, Material- und Farbwarenhandlungen zu S —·60 die kleine und S 3·60 die Hotelpackung erhältlich.

Russolin-Fabrikation, Kufstein

Herr Karl Holczmann, Stadtkaplan in Rust, ernannt.

Stegersbach. Sterbefall. Am 2. Juli verschied plötzlich Frau Antonia Radnetter im Alter von 82 Jahren. Ihr Leichenbegängnis fand am 3. Juli nachmittag unter sehr grosser Beteiligung der Bevölkerung Stegersbach und Umgebung statt. Durch diesen Sterbefall wurde die allgemein geachtete Familie Radnetter in tiefe Trauer versetzt.

Tobaj. Totschlag. Der landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Josef Wagner hat am 16. Juni seinem Bruder Thomas nach vorangegangenen Sticheleien aus Erregung, weil sein Bruder die Kühe nicht weiden wollte eine Zange nachgeschleudert. Dadurch wurde der Bruder am Hinterhaupte getroffen, so dass er bewusstlos zusammenstürzte und nach drei Stunden gestorben ist Johann Wagner stellte sich selber der Gendarmerie. Er wurde dem Bezirksgerichte in Güssing eingeliefert.

Schulschluss der Bürgerschule. Samstag am 9. Juli findet nach dem Te deum die Schlussfeier unserer Bürgerschule statt. Zu der Feier, welche im Kasinosaal stattfindet, werden die Eltern und Freunde der Schule höflichst eingeladen. Nach der Feier werden in die einzelnen Klassen die Zeugnisse verteilt.

Glockenweihfest in Güssing. Am 31. Juli 1927 findet in Güssing die Weihe der neuangeschafften 2 Glocken, 1 für die Schlossberg- (Maria Schnee-) Kirche und 1 für das allg. Krankenhaus, statt. Programm: 5 Uhr früh Weckruf durch Böllerschüsse. 9 Uhr vormittags Abmarsch von der Klosterkirche im Rahmen eines Festzuges zur Schlossbergkirche. ½10 Uhr vormittags feierliche Einweihung der Glocken, verbunden mit Feldmesse und Festrede. Gedichtvorträge von 2 Mädchen. Aufzug der neuen Glocke. Nachmittag 2 Uhr Vesper in der Schlossbergkirche, nachher festliche Überführung der Glocke ins allg. Krankenhaus und Aufzug derselben. Die Mädchen werden gebeten in weisser Kleidung recht zahlreich zu erscheinen.

St.-Michael. Von der Gendarmerie. Revierinspektor Georg Hafenrichter und Rayonsinspektor Otto Neubauer wurden für die umsichtige Ausforschung von Wild und Geflügeldieben in Güttenbach vom Landesgendarmeriekommando öffentlich belobt und mit einem Belobungszeugnis ausgezeichnet.

Güssing. Todesfall. Am Montag den 4. Juli ist in Güssing Herr Karl David, Rechtsanwalt, im Alter von 75 Jahren plötzlich gestorben. Das Leichenbegängnis fand am Mittwoch den 6. Juli unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt.

St.-Michael. Die sogenannte Schlögel-Mühle in St.-Michael ist in die Hände des Mühlenbesitzers Eduard Thaler aus Lodersdorf in Steiermark übergegangen.

Schallendorf. Selbstmord. Die Keuschlerstochter Johanna Ifkovits hat sich wegen eines unheilbares Leidens, nachdem sie sich vorher mit einem Rasiermesser die Pulsadern zu durchschneiden und zu erhängen versucht hatte, in den Mühlbach bei Deutsch-Tschantschendorf gestürzt und ist dort ertrunken.

Unterschützen. Selbstmord. Am 23. Juni wurde der Zimmermann Tobias Pfiff aus Riedlingsdorf im Walde nächst dem Bruckmeierhof erhängt aufgefunden. Nach einem beim ihm aufgefundenen Schreiben verübte er schon Sonntag den 19. Juni Selbstmord. In diesem Schreiben bittet er seine Gattin um Verzeihung für die an ihre vergangenen Vergehen, woran er die Schuld dem Dämon Alkohol, dem er verfallen war, zuschreibt

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

GELD 10%
sofort von
aufw. für Wirtschaftsbesitzer
Haus- od. Villenbesitzer, auch solche welche Schulden haben oder mit Ausgedinge auf lange oder kurze Zeit, auch
ohne Einverleibung.
Ohne Bürgen, vollste Verschwiegenheit, ganzen Tag zu sprechen.
Hypothekenkanzlei
Wien, 12. Bezirk, Rotenmühlgasse 7, dritter Stock.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär

(Nachdruck verboten).

(24. Fortsetzung.)

Tod und Begräbnis.

Man kann sich kaum etwas Bedauernswerteres vorstellen, als den Zustand eines Indianers, einer Indianerin, die eine ernste Krankheit durchmachen müssen, so dass sie auf die Hilfe ihrer Nächsten angewiesen sind. Der Indianer ist nur solange ein Mensch, als er sich selbst helfen und für sich aufkommen kann Wehe ihm aber, wenn er einmal gepflegt zu werden bedarf! Die Krankenpflege ist für sie ein vollständig fremdes und unbekanntes Gebiet. Dort in einem finsteren Winkel der Maloka liegt der Kranke in seiner Hängematte einsam und verlassen, niemand gibt ihm ein tröstliches Wort, kein Mensch bietet ihm eine zärtliche Hilfe oder liebevolle Aufwartung an, selbst die nächsten Angehörigen bleiben kalt und teilnahmslos. Sie bringen ihm während des Tages einigemal das Essen und gehen dann gleichgültig wieder fort. Es ist nichts besonderes was sie ihm bringen; genau dasselbe, was er in seinen gesunden Tagen zu essen pflegte: eine Brühe aus Tarinka, oder ein Stück Wildbret, oder einen Fisch, wenn gerade ein solcher vorhanden ist. Nimmt er etwas von dem Gebrachten zu sich, so ist es gut, nimmt er nichts oder kann er sich nicht selber bedienen, so ist es desto schlimmer für ihn. Im letzteren Falle gilt er dann für erledigt, er muss sterben. So geschieht es häufig, dass diese armen Leute dahinsterben, nicht so sehr wegen der schweren Krankheit, sondern wegen Mangel an zweckmässiger Pflege. Das Leben in der Maloka ändert sich unterdessen nicht im geringsten; es wird genau so gelacht, gescherzt, geschrien und Geräusch gemacht, als ob alle wohlauf wären. Bemerken sie, dass es mit dem Kranken langsam zu Ende geht, so warten sie oft den Tod nicht ab, sondern beginnen schon vorher mit der Totenklage. Die Angehörigen des Sterbenden und überhaupt alle Insassen der Maloka brechen in ein herzzerreissendes Weinen und Klagen aus und machen einen entsetzlichen Lärm und ein Geheul, das sich besonders des Nachts ganz schauerlich anhört. Stirbt zum Beispiel ein Familienvater, so wird dessen Witwe schreien: „Mein Mann ist gestorben, mein guter Mann ist gestorben.“ Die Söhne und Töchter aber rufen: „Mein Vater ist gestorben; er brachte mir immer Fische und Fleisch; von nun an werde ich keine Fische und kein Fleisch mehr haben.“ Diesen ganzen Rummel muss der Sterbende oft noch mit anhören. Nach ungefähr einer halben Stunde verstummt die Trauerklage und damit ist grösstenteils auch das Leid vergessen. Man bereitet die Leiche sofort zum Begräbnisse vor. Zunächst werden ringsherum um dieselbe wohlriechende Gewächse verbrannt. Darauf richtet man die Bahre her. Besass der Verstorbene einen Kahn, oder opfert jemand einen solchen zu diesem Zwecke, so wird derselbe in der Mitte quer durchgeschnitten und der Tote in die eine Hälfte hineingebettet und mit der anderen zugedeckt. Wenn aber kein Kahn zur Verfügung steht, so wird der Leichnam einfach in eine Hängematte gehüllt. Alles was der Verstorbene im Leben besass wird ihm mitgegeben.

Nun haben die Hinterbliebenen nur noch einen Wunsch, nämlich dass der Tote nicht zurückkehre, um sie zu belästigen. Sie haben ihm ja ohnehin alles mitgegeben, was er

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

eventuell benötigen dürfte. Das Grab wird meistens in der Maloka selbst, selten aber in eigens diesen Zwecke erbauten Hütten gegraben. Fast in allen Malokas gibt es Gräber. Nur dort, wo die Missionäre schon längere Zeit tätig waren, wurden bereits Friedhöfe angelegt. Findet das Begräbnis ausserhalb der Maloka statt, so wird der Sarg an beiden Enden mit einen Strick an einer Stange festgebunden und zwei starke Männer tragen den Toten zu seiner letzten Ruhestätte. Nur wenige gehen mit. Nicht einmal die letzten Verwandten alle. Während der Sarg ins Grab hinabgelassen wird erheben die Hinterbliebenen des Verstorbenen noch einmal die Trauerklage, indem sie die nämlichen Worte wiederholen wie bei dem Verscheiden, jedoch mit mehr Mässigung. Dabei sitzen sie am Toten und zeichnen mit dem Finger allerlei Figuren auf denselben. Während dieser Trauerklage steigen zwei Männer in das Grab hinab und stampfen mit den Füssen die Erde in dasselbe hinein, die übrigen aber führen dieselbe mit den Händen langsam zu. Jedes gröbere Bröcklein wird zerrieben, harte Brocken, die sich nicht zerreiben lassen, wie auch Steine sorgfaltig beiseite geschafft. Nachdem das Grab vollgestampft ist, bedecken sie es gewöhnlich mit Blättern, damit das Regenwasser nicht eindringen könne. Hiermit ist die Beerdigung beendet. Wenn nahe Verwandte des Verstorbenen bei dessen Tode abwesend waren, so wird die Trauerklage wiederholt. Kommt es vor, dass in einer Hütte oder auch in einer Maloka mehrere Personen in kurzer Zeit nacheinander sterben, so ziehen die Hinterbliebenen aus derselben aus und überlassen sie dem Verfalle. Selbst von ihrer Habe nehmen sie nichts mit, sondern lassen alles im Stich, wie es eben liegt und steht, weil sie meinen, die ganze Maloka mit allem was sich in derselben befindet, sei vergiftet.

Offener Sprechsaal).*

Margarete de Martin
Rudolf Sivka
Verlobte
Güssing, am 5. Juli 1927.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

GELD

auf Landwirtschaften und Güter, kurz- und langfristig, **auch auf jene Besitze, deren Grundbuch in Ungarn liegt!**
Rasche und kulante Abwicklung!
Landwirtschaftl. und gewerbliche Hilfs- & Kreditkasse, Reg. Genossenschaft m. b. H., Wien, VII., Lindengasse 1.
Christliches Institut.

Ein fast neues starkes
Hilfsmotorrad
(Marke Roth)
ist sofort zu verkaufen. Zu besichtigen in Inzenhof No. 16.

Vertreter(innen)
für billigen Haushalts-Bedarfsartikel zum Verkaufe an Geschäftsleute und Private bei guter Verdienstmöglichkeit allerorts gesucht.
Anfragen mit Rückporto an
Th. Günther, Graz Lagergasse No. 44.

Kundmachung.
Der röm. kath. Schulstuhl in Gross-Mürbisch lässt einen
Schulbrunnen
graben und ersucht die p. t. Brunnenmeister die diese Arbeit (ungefähr 24 m Tiefe) übernehmen wollen, sich am 24. Juli 1927 um 14 Uhr bei Herrn Johann Burits, Gastwirt in Gross-Mürbisch zu melden.
DER R. K. SCHULSTUHL.

Gelegenheitskauf!
Dezimalwagen öst. geeicht. Tragkraft 150—500 kg. sowie
Email- u. Aluminium-Geschirre
verkauft weit unter den Fabrikspreisen
Franz Kirnbauer
Filiale
Strem No 16. (vorm. Schmidt.)

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3
Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich ni der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Franz Sommer, Jennersdorf
Maschinenhandlung für Landwirtschaft u. Gewerbe
Empfiehlt sich bei Bedarf sein ständiges Lager von aller Art Maschinen, Motore, fahrbar und stabil von nur erstklassigen Fabriken stammend, ferner Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen in- und ausländische Fabrikate.
Sämtliche Bestandteile, alle Öle, Fett und Benzin.
Modernst neu eingerichtete Reparaturwerkstätte für Automobile Motore, Fahrräder, landw. Maschinen etc.
Autogen-Schweisserei.
Für alle neugelieferten Maschinen wird eine mehrjährige schriftliche Garantie geleistet.
Bequeme Teilzahlungen. Offerte, sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.
Telefon No. 30. **Jennersdorf.** Telefon No. 30.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::
Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.
Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.
Samuel Latzer, Gastw. Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

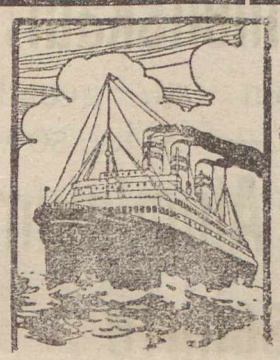
ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

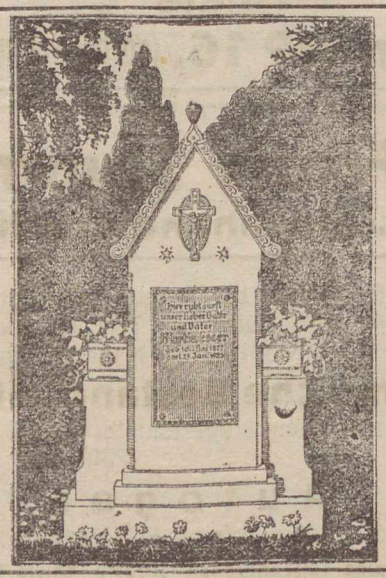
1 Silberkrone	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück		„	278.000

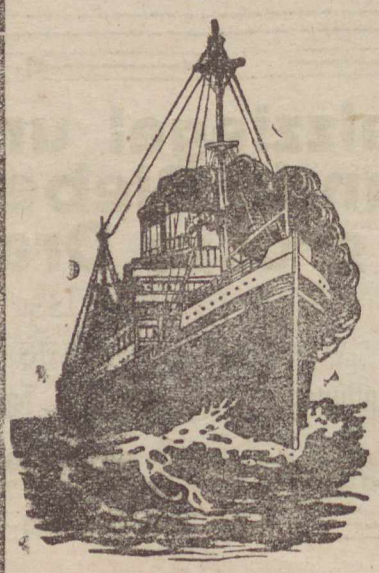
Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.


Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24


Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 17. Juli 1927. V. B. B. Folge 29.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer heutigen Nummer haben wir Posterlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte Vierteljahr 1927 (Juli bis Okt) welche 1·50 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1926 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Die beleidigten Landbündler.

Die Landbündler sind wieder einmal böse und wie es scheint, kommen sie aus dem Bösesein gar nicht mehr heraus. Sie haben sich eingebildet, dass die Christlichsozialen aus Anlass ihres Eintrittes in die Regierung, aus lauter Dankbarkeit zerfliessen werden. Ihre Zeitung ist auch immer aufgeregt und schrieb erst neulich, dass sie mit den Christlichsozialen noch ein deutsches Wort zu reden haben werden.

Ja, warum auf einmal so aufgeregt?

Die Bündler glaubten, dass nur sie das Privilegium besitzen, faustdick in ihrer Zeitung aufzuschneiden, was sie alles im Parlament leisten und wenn etwas einmal schief geht, es den Christlichsozialen in die Schuhe zu schieben. Nun wurde es der „Heimat" zu arg und dieselbe hieb einige Male ordentlich hin und zwar auf das grosse Maul der Bündlerzeitung.

Nun war Feuer im Dach und grosses Beleidigtsein im Bündlerlager. Die Bündler haben sich die Sache mit dem Eintritt in die Regierung auch leichter vorgestellt. Sie glaubten, dass sie die bösen Sozi sofort mit Putz und Stingel vertilgen werden. Nun sehen sie auf einmal, dass es gar nicht so leicht ist, mit den Sozialdemokraten fertig zu werden.

Sie sehen aber auch ein, dass es früher für sie viel leichter war zu kritisieren und auf die Dörfer hinauszugehen und den Wählern zu sagen, dass sie es, wenn sie in der Regierung sitzen möchten, ganz anders, zumindest besser, als die Christlichsozialen es machen möchten.

Nun sitzen sie drinnen und es geht auch nicht viel besser als früher. Die Bündler dachten sich, dass sie in der Regierung die Kutscher und die Christlichsozialen die Pferde sein werden. Nun sehen sie die Schwierigkeiten, die sich der Regierung entgegenstellen und nun haben sie auf einmal in der gemeinsamen Suppe ein Haar gefunden.

Sie waren ja immer kluge Köpfe oder bildeten sich ein, solche zu sein und denken sich, dass es viel besser wäre, aus der Verbindung mit den Christlichsozialen auszuspringen und wieder die alte Politik zu treiben. Es ist doch viel leichter auf die Dörfer hinauszugehen und den Leuten zu sagen, was sie für ein grosses Opfer mit dem Eintritt in die Regierung gebracht hatten, dass es aber zu ihrem grössten Bedauern nicht so weitergehen konnte und darum sind sie lieber ausgetreten. Mit einem Worte, es hat den Anschein, als ob diese Ehe einen Sprung bekommen hätte.

Wenn das Organ der Landbündler schreibt, dass es mit uns deutsch reden wird, so sagen wir ihnen, dass dies uns nur recht sein kann. Wir sind keine Polaken und verstehen Gott sei Dank das Deutsche und wir haben erst bei den letzten Wahlen deutlich genug deutsch mit den Bündlern gesprochen und falls sie mit dem einen deutsch reden noch nicht genug haben sollten, so sind wir Christlichsozialen jederzeit bereit mit den Herren Bündlern noch deutlicher deutsch zu reden und zwar so, dass sie dann endlich genug haben werden.

Vorschriften für die Anmeldung der Ansprüche nach § 7 des Leibrentnergesetzes.

Gemäss § 1 des Bundesgesetzes vom 20. Dezember 1926, B. G. Bl. Nr. 6 aus dem Jahre 1927 über einen Fürsorgefonds für Leibrentenversicherte (Leibrentnergesetz) wird Personen, die bis zum 31. Dezember 1918 gegen eine zur Zeit des Vertragsabschlusses zum Betriebe der Lebensversicherung in Österreich zugelassene Versicherungsanstalt aus einem Lebensversicherungsvertrag einen Anspruch auf eine auf Kronen lautende flüssige Leibrente, oder aus einem Leibrentenversicherungsvertrag einen Anspruch auf eine auf Kronen lautende aufgeschobene Leibrente erworben haben, solange sie österreichische Bundesbürger sind, ihren Wohnsitz im Bundesgebiet haben und ihr Jahreseinkommen 3600 S bzw. wenn sie derart hilfsbedürftig sind, dass sie ständig der Hilfe einer anderen Person bedürfen, 5000 Schilling nicht übersteigt, aus dem Leibrentnerfonds eine Ausgleichsrente gewährt, wenn

a) die Leibrente am 31. Dezember 1918 bereits flüssig war und nach dem Vertrage mindestens 300 Kronen jährlich betrug oder

b) der Anspruch auf die flüssige Leibrente im Laufe des Jahres 1919 erworben worden ist und nach dem Vertrage mindestens 1200 alte österr. ung. Kronen oder österr. Kronen jährlich betrug, oder

c) wenn bei einer aufgeschobenen Leibrente am 31. Dezember 1918 mindestens die Hälfte aller vertragsmässigen Prämien und zwar in einer solchen Mindesthöhe eingezahlt war, dass die aus diesen Prämienzahlungen am 31. Dezember 1918 zurückzustellenden Prämienreserven hinreichen würden, um nach den für den Vertragsabschluss massgebenden Rechnungsgrundlagen eine für den 31. Dezember 1918 flüssige Leibrente in der unter a) genannten Mindesthöhe zu begründen; sofern am 31. Dezember 1918 noch nicht alle vertragsmässigen Prämien gezahlt waren, muss der Rentenbesitzerberechtigte überdies an diesem Stichtage mindestens das 48. Lebensjahr erreicht haben oder zu diesem Zeitpunkte bereits dauernd erwerbsunfähig gewesen sein. Sind die ursprünglichen Rechnungsgrundlagen nicht mehr festzustellen, so werden sie vom Bundeskanzleramte im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für soziale Verwaltung durch entsprechende Grundlagen ersetzt.

Bezüglich der weiteren Voraussetzungen für die Zuerkennung einer Ausgleichsrente werden die Interessenten auf das Gesetz selbst verwiesen.

Die Anmeldung von Ansprüchen auf Ausgleichsrenten hat Dienstag den 1. März l. J. begonnen. Die Anmeldung hat in der Zeit vom 1. März bis einschliesslich 31. August l. J. p e r s ö n l i c h (nicht schriftlich) durch den Anspruchswerber oder eine von ihm damit betraute Person unter Mitbringung eines 1 Schilling-Stempels bei der politischen Bezirks-Behörde (Bezirkshauptmannschaft, Stadtmagistrat), in deren Sprengel der Anspruchswerber wohnt, zu erfolgen. Die verspätete Anmeldung hat nach § 7 des Leibrentnergesetzes den Verlust des Anspruches zur Folge; nur wenn der Anspruchwerber durch ein unvorhergesehenes oder unabwendbares Ereignis an der rechtzeitigen Anmeldung verhindert war, könnte sie bis längstens 29. Februar 1928 nachgetragen werden.

Bei der Anmeldung ist vorzuweisen:

Eine Bescheinigung über den Wohnsitz des Anspruchswerbers (Meldezettel, allenfalls Legitimationspapiere u. sonstige öffentliche Urkunden);

eine Bescheinigung über die österr. Bundesbürgerschaft des Anspruchswerbers (Heimatschein, Optionsdekret, allenfalls Legitimationspapiere oder andere öffentliche Urkunden);

die Versicherungsurkunde (Polizze, Mitgliedsbuch);

bei Leibrenten, die nicht spätestens im Jahre 1919 flüssig gemacht worden sind und

Die Bettwanze

samt Brut vernichtet Radikal **Flüssig-Russolin,** wasserhell, geruchfrei, keine Fleckenbildung, fettfrei. daher unschädlich für Bettzeug und Möbel. **Seit Jahren erfolgreichstes Fabrikat.** 3/8-Liter Haushaltflasche S 2.10, Hotelflasche S 3 50 in Apotheken, Drogerien, Material- und Farbwarenhandlungen.

Russolin-Fabrikation Kufstein.

bei denen fortlaufende Prämien gezahlt worden sind, die Bestätigung über die letzte Prämienzahlung (Prämienquittung, Bestätigung im Mitgliedsbuch);

womöglich eine Bescheinigung über die Höhe des Jahreseinkommens des Anspruchwerbers.

Die Versicherungsurkunde und die allfällige Prämienquittung sind von der Partei vorläufig gegen eine von der Anmeldungsbehörde ausgestellte Empfangsbestätigung abzugeben.

Sie werden ihr zugleich mit dem Bescheid des Bundesministeriums für soziale Verwaltung und des Bundeskanzleramtes über die Anspruchsberechtigung zurückgestellt.

Die Ausbezahlung der Ausgleichsrente erfolgt zunächst in den im § 4 des Leibrentnergesetzes festgesetzten Mindestmass mit Rückwirkung auf den 1 Jänner 1926 zum erstenmal sogleich nach Zustellung des Bescheides über die Anspruchsberechtigung, in der Folge am ersten jeden Kalendervierteljahres. Den bei einer grossen Versicherungsanstalt versicherten Personen wird die Ausgleichsrente durch die Anstalt, den anderen durch den vom Bundesministerium für soziale Verwaltung im Einvernehmen mit dem Bundeskanzleramt verwalteten Leibrentnerfonds flüssig gemacht.

Sport.

Güssinger S. C. gegen Oberwarth 1:2 (1:0).

Der Güssinger S. C. spielte am Sonntag den 10. Juli in Oberwarth gegen die kombinierte Mannschaft von Oberwarth, Oberschützen und Rotenturm und brachte eine unverdiente Niederlage nach Hause.

Der Güssinger S. C. führte ein gutes Spiel und war überhaupt in der ersten Halbzeit ständig überlegen.

Überraschend brachte Kroyherr schon in der 12. Minute die Güssinger in Führung. Er bekam bei der Mittellinie den Ball und schoss so heftig, dass der Tormann den Ball passieren lassen musste. Nachher schönes Zusammenspiel, aber ohne Erfolg.

In der zweiten Halbzeit kamen die Oberwarther ein wenig auf, doch die Güssinger wehrten sich famos, bis der Schiedsrichter derart gegen Güssing arbeitete, dass ein Sieg für Güssing fast unmöglich war.

So kamen die Oberwarther durch eine Menge von Freistössen zum Ausgleich und zur Führung Als der Schiedsrichter nun sah, dass trotz allem die Güssinger überlegen sind und einen Sieg erringen könnten, machte er 15 Minuten vor der Zeit Schluss. Der Kampf wurde teils bei schönem, teils bei regnerischem Wetter ausgetragen. A. K.

Landwirte versichert die Erntevorräte.

Landwirte, monatelang habt Ihr Euch im saueren Schweisse geplagt, den Feldern die Ernte abzuzwingen. Monatelang habt ihr gesorgt, gebangt, ob nicht ein heraufziehendes Unwetter die Frucht Eurer Mühen vernichtet.

Die Ernte ist nun bald unter Dach. Ist die Sorge vorbei? Nein! Vielfach hebt sie jetzt noch grösser an. Das schützende Dach birgt wieder eine grosse Gefahr. Ein Blitzschlag, ein unbeachtetes Streichholz, weggeworfen von einem sorglos des Weges Gehenden, die ganze Ernte geht in Rauch und Flammen auf.

Das Brandunglück vernichtet nicht nur die Frucht saurer Sommerarbeit, es vernichtet den Lebensunterhalt für das kommende Jahr, zerstört die Hoffnung, aus harter Arbeit die so nötigen Einnahmen zu erzielen, um den Wirtschaftsbetrieb zu decken.

Gerade der laufende Sommer ist überreich an Blitzschlägen. Fast kein Tag vergeht, dass nicht aus irgend einem Bezirke unserer Heimat ein Brand gemeldet wird. Fünf, sechs oft zugleich.

Kann der Landwirt da sorglos in die Zukunft sehen? Der Gang der Wirtschaft, die drängende Arbeit u. a. machen es zumeist unmöglich die eingebrachte Ernte sogleich dem Drusche zuzuführen. Im Herbst aber bleibt die Kornfrucht im Stroh und dauert die Gefahr an.

Und doch, es gibt einen Ausweg, eine Abhilfe. Wie die Bauten und Einrichtungen kann die Frucht versichert werden, solange sie im Stroh liegt, also von der Einfuhr bis zum Drusche, zwei, drei, vier Monate, wie es eben der Arbeitsgang notwendig macht. Die nur für einige Monate abgeschlossene Fechsungsversicherung kann, weil sie nicht für das ganze Jahr dauert, mit einem niederen Tarife abgeschlossen werden, die Prämie wird nur für die Monate berechnet und bezahlt, in denen eine tatsächlich grosse Gefahr besteht und sie gibt dabei die volle Gewähr, dass die Frucht der sauren Sommerarbeit nicht mit einem Schlage vernichtet ist. Ist der Drusch vorbei, das Getreide in feuersicheren Räumen, dann ist auch die Gefahr ziemlich vorbei und kann die Versicherung aufhören. Die letzten Jahre haben in allen Gauen unserer Heimat nur zu oft gezeigt, welche Wohltat für die bäuerlichen Betriebe in der Fechsungsversicherung geschaffen wurde.

Landwirte, macht Gebrauch davon, sorget dafür, dass Ihr, wenn die Ernte unter Dach ist, nicht bei jedem heraufziehenden Gewitter zittern und zagen müsst. Die Prämien hiefür werden von der Burgenländischen Versicherungsanstalt so nieder berechnet, dass sie auch trotz der ungünstigen Wirtschaftslage zu erschwingen sind.

Versichert Euch bei der bodenständigen Burgenländischen Versicherungsanstalt, bei deren Hauptgeschäftsstellen in Oberwarth und Eisenstadt, sowie bei deren Geschäftsführern in allen grösseren Orten des Burgenlandes kostenlose Auskünfte und Beratungen hierüber erteilt werden.

B. V. A.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Erweiterung der therapeutischen Behelfe im Krankenhaus. Durch die ganztägige elektrische Stromlieferung ist es möglich geworden, eine Anzahl von schon lange schwer entbehrten Hilfsmitteln in Betrieb zu setzen. Ausser der nun möglich gewordenen Röntgendurchleuchtungen und Aufnahmen zu jeder Tageszeit wird auch die künstliche Höhensonne und die Sollux-lampe für Bestrahlungszwecke der Allgemeinheit zugänglich sein. Gegen vorherige Anmeldung werden Bestrahlungen auch ambulatorisch durchgeführt. (Krankenkasse Patienten bedürfen einer Anweisung Ihres Kassenarztes) Auch therapeutische Bäder wie Kohlensäure, Fichtennadel-Bäder können, — ärztliche Verordnung vorausgesetzt, — jederzeit im Krankenhause verabfolgt werden.

Stoob. Eine Kuh mit drei Kälbern. Dieser Tage hat eine Kuh des Landwirtes Michael Posch in Stoob drei Kälber geworfen, die alle drei am Leben sind.

Neckenmarkt. Unfall. Am 28. Juni ging die Ausgedingerin Elisabeth Babisch mit ihrem Enkelkind am Arme gegen ihre Wohnung Hiebei benützte sie einen Abkürzungsweg an welchem ein alter offener Brunnen, welcher über 60 cm tief ist liegt Infolge eines Schwäche- oder Schlaganfalles stürtzte die Babisch samt dem Kinde kopfüber in den Brunnen und fand dabei den Tod. Das Kind blieb wunderbarer Weise am Leben.

Badersdorf. Fund. Am 27. Juni wurde auf der Strasse Kotheziken—Grosspetersdorf von dem in Badersdorf wohnhaften Schulleiter Sardy ein grünlicher Herrensommerraglan gefunden. Der Überrock ist beim Gemeindeamt in Badersdorf deponiert.

Stegersbach. Unfall. Am 23. Juni war die Landwirtsgattin Julia Gmoser mit Kirschenpflücken beschäftigt, glitt hiebei von der Leiter ab und viel zu Boden, wobei sie sich die rechte Hand ausrenkte.

Eberau. Verhaftung. Am 2. Juli wurde der ungarische Staatsangehörige Eduard Kristian, der für immer aus Österreich abgeschafft ist, wegen verbotener Rückkehr, Dokumentenfälschung und Landstreicherei verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

Eberau. Von der Feuerwehr. Am 3. Juli hielt der Bezirksfeuerwehrinspektor Kaiser aus Stegersbach einen für die Feuerwehr sehr lehrreichen Vortrag, indem er die verschiedenen Typen der Feuerspritzen, ihre Verwendbarkeit und alle einschlägigen Fragen besprach. Nach Schluss des Vortrages hielten die erschienen Feuerwehrvereine aus Eberau, Kulm und Winten unter Leitung des Feuerwehrhauptmannes eine Übung ab, die musterhaft ausfiel.

Oberpullendorf. Von der Gendarmerie. Mit 1. Juli wurde im politischen Bezirk Oberpullendorf der Posten Ritzing aufgelassen, dafür in Gross-Warasdorf am gleichen Tage ein neuer Posten aufgestellt. Der Rayon des aufgelassenen Postens Ritzing wurde dem Posten Lackenbach zur Überwachung zugewiesen. Der Rayon des Postens Grosswarasdorf umfasst die Kathastralgemeinden Gross Warasdorf, Klein Warasdorf, Raiding, Nedersdorf und Langental.

Russolin-Weltruf.



Bei dieser Qualität wird Ihr
Russolin
auf der ganzen Welt gesucht, schreibt Herr A. Hambrusch, Istrianer Selcherei in Pola. Sämtliches Ungeziefer, insbesondere Russen, Schwaben und Ameisen, werden mit **Russolin** radikal ausgerottet. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Material- und Farbwarenhandlungen zu S —·60 die kleine Schachtel oder S 3·60 die Hotelpackung.
Russolin-Fabrikation, Kufstein

Die Blutlaus
des Apfelbaumes und ihre Bekämpfung.

Die Blutlaus, die im heurigen Jahre wieder ausserordentlich stark zu finden ist, gehört zu den gefährlichsten Feinden des Apfelbaumes.

An Wunden, Schnittflächen, Rindenrissen und Frostspalten und Platten bemerkt man weisse, watteartige Gebilde, die Wachsausschwitzungen der Blutlaus. An den befallenen Stellen bildeu sich infolge des Saugens durch die Laus knollige, krebsartige Wucherungen von verschiedener Grösse. — Auch an jungen Zweigen sind diese weissen Blutlausherde häufig zu ersehen. Beim Zerdrücken der Läuse bildet sich ein blutroter Saft, von welchem der Name Blutlaus sich ableitet.

Im Laufe der Vegetationszeit vermehrt sich die Blutlaus auf ungeschlechtlichem Wege sehr stark. Neben diesen, sich auf diese Weise vermehrenden ungeflügelten Tieren, treten jedoch von Juli an auch geflügelte auf, die dann die Verbreitung durch Fliegen von einem Baum zum anderen besorgen. Die Läuse überwintern zum grössten Teile als solche und zwar in Rindenrissen und Spalten hinter der Borke. Ganz besonders aber bevorzugen sie als Winterquartier den Wurzelhals des Baumes und die starken oberen Wurzeln. Mit Eintritt der Vegetation beginnen die an diesen Stellen überwinterten Läuse den Aufmarsch auf den Baum und befallen jede Wunde.

Bei starkem Befalle kommt es zum Absterben von Astpartien und schliesslich des ganzen Baumes.

B e k ä m p f u n g.

Alle stark befallenen und geschädigten Äste herausschneiden, bezw. bei sehr starkem Befalle den Baum heraushauen und verbrennen (nicht die abgeschnittenen Äste am Boden liegen lassen!)

Sorten, die ganz besonders zum Blutlausbefall neigen, umpfropfen, bezw. nicht pflanzen.

Winterbehandlung: Intensives Spritzen der Bäume im laublosen Zustande an frostfreien Tagen mit 10—15 prozentigen Obstbaumkarbolineum. Aufgraben der Erde um den Wurzelhals und Blosslegen der oberen stärkeren Wurzelenden und Bestreuen derselben mit Ätzkalk oder Tabakstaub oder Begiessen mit 10—15 prozentiger Karbolineumlösung, der ein Spirituszusatz von 2—3 Prozent beigemengt wurde.

Sommerbehandlung: Abpinseln der befallenen Stellen am alten Holz mit 20—25 prozentigem Obstbaumkarbolineum mit Spirituszusatz. An der grünen Rinde ist das Pinseln mit Tabakextrakt-Schmierseife (2 zu 2 Prozent), Tabakextrakt-Lysol (2 zu ¼%) eventuell unter Zusatz von 2—3 Prozent Spiritus durchzuführen

Da die Blutlaus in den letzten Jahren auch im Burgenlande sich ausserordentlich verbreitet hat und die Bekämpfung dieses gefährlichen Apf lschädlings ziemlich schwierig ist, so kann nicht genug gemahnt werden, schon beim ersten Auftreten mit der Bekämpfung einzusetzen.

Sehr stark befallene Bäume sind nicht m hr zu retten, sondern sind nur ein Krankheitsherd, der Blutläuse an die Nachbarbäume abgibt. Jeder Obstzüchter ist laut Landesgesetz (L. G. Bl. Nr. 56 vom 36. VI. 1924 und L. G. Bl. Nr. 39 v. 14. III. 1925) verpflichtet, nicht nur das Auftreten der Blutlaus bei der Behörde anzuzeigen, scndern auch die Bekämpfungsmassregeln durchzuführen.

Sonntagsarbeit im Automechanikergewerbe. Nach dem Sonntagsruhegesetz ist der Bundesminister für soziale Verwaltung ermächtigt, bei einzelnen Kategorien von Erzeugungsgewerben die Sonntagsarbeit zu gestatten Diese Ermächtigung bezieht sich vornehmlich auf Gewerbezweige, wo ein Aufschub der Arbeit untunlich oder der Sonntagsbetrieb notwendig ist wegen der an diesem Tage besonders hervortretenden Bedürfnisse der Bevölkerung oder des öffentlichen Verkehres. Dazu zählen z. B. Gast- und Schankgewerbe, Omnibusunternehmungen, Lohnfuhrwerk, Güterbeförderung, Automobilgaragen u. dgl. Bezüglich der unaufschiebbaren Arbeiten zur Behebung von Gebrechen, die an Krafifahrzeugen während der Fahrt ausserhalb ihres Standortes auftreten und ihre Betriebsfähigkeit oder Betriebssicherheit beeinträchtigen, war eine derartige Ausnahme von der Sonntagsruhe bisher nicht vorgesehen. Die Burgenländische Handelskammer hat sich nunmehr in einem Gutachten an das Bundesministerium für soziale Verwaltung dafür ausgesprochen, dass auch für diese Fälle von der eingangs erwähnten Ermächtigung Gebrauch gemacht und die Sonntagsarbeit gestattet wird. Die Erlassung einer derartigen Verordnung steht unmittelbar bevor.

Assisi- und Romfahrt des Volksbundes. Der Volksbund der Katholiken Österreichs veranstaltet in der Zeit vom 31. Juli bis 10. August eine Pilgerfahrt nach Assisi, Rom, Padua und Venedig und ist dieselbe so eingeteilt, dass die Teilnehmer am 2. August (Portiunkula-Fest) in Assisi sind. Der Fahrpreis einschliesslich vollständiger Verpflegung, Trinkgelder etc. beträgt für die II. Klasse S 430.—, für die III. Klasse S 325.—

Der Bundespräsident im Burgenlande. Bei seinen verschiedenen Besuchen im Burgenlande hat der Bundespräsident Dr. Hainisch den grössten Teil des Landes kennen gelernt mit Ausnahme des mittleren Teiles, den er am 7. Juli besuchte. An der Landesgrenze auf der Leithabrücke in Neudörfl wurde er vom Landeshauptmann Rauhofer, Landeshauptmannstellvertreter Leser, Landesrat Koch und Till, Abgeordneten Gangl, Landesamtsdirektorstellvertreter Dr. Pilz, Direktor Dimmel, Bezirkshauptmann Faludi, Präsidenten der Bauernkammer Kugler, Ing. Sylvester und Bauer, der Gemeindevertretung, Feuerwehr, dem Lehrkörper der Schuljugend und den Gutsverwaltern der Herrschaft Rothermann erwartet. Die Ankunft erfolgte um 9 Uhr, Bürgermeister Reiter, Präsident Kugler und Landeshauptmann Rauhofer sprachen Worte der Begrüssung, für die Dr. Hainisch herzlichst dankte. Hierauf wurde die Fahrt nach Pöttsching zur Besichtigung des Gutshofes angetreten, der das lebhafteste Interesse des Bundespräsidenten erregte, ebenso auch die Zuckerfabrik in Hirm, die anschliessend besichtigt wurde. Über Pöttelsdorf, wo dem Bundespräsidenten mit dem dort erzeugten hervorragenden Rotwein aufgewartet wurde, führte die Fahrt nach Mattersburg. Überall waren die Orte, die Dr. Hainisch berührte, Pöttsching, Krensdorf, Zemendorf, Pöttelsdorf, Walbersdorf und Mattersburg fest beflaggt, überall fanden herzliche Begrüssungen statt. Besonders festlich war der Empfang in Mattersburg wo das Gettho, der Pferdemarkt und das Kriegerdenkmal in Augenschein genommen wurde. Noch am Vormittag ging die Fahrt nach Schloss Forchtenstein über Forchtenau und Neustift, wo gleichfalls ein begeisteter Empfang stattfand. Das Mittagessen wurde in Mattersburg eingenommen, bei dem auch die Teilnehmer der Pflanzenbautagung anwesend waren. Prälat Köpel gab in einer Ansprache der Meinung Ausdruck, dass die beste Verfassung die sei, wo der beste Mann an der Spitze des Staates stehe. Der warme Herzschlag des Bundespräsidenten für unser Volk und sein tiefes Rechtsempfinden gebe uns Hoffnung für unser Land. Er erhebt sein Glas auf das Wohl des Bundespräsidenten, seiner Mutter und seiner Gemahlin. Bundespräsident Hainisch, ermahnt die Burgenländer sich nicht irre machen zu lassen, wenn nicht alles gehe wie es soll. Es werde ja immer besser. Die Demokratie lässt jedem Land alle Gerechtigkeit widerfahren, so auch dem Burgenlande Auf das Blühen und Gedeihen des schönen deutschen Burgenlandes erhebt er sein Glas.

Ministerialrat Ripper (Pflanzenbautagung) preist den Einfluss des ersten Landwirtes Österreichs auf die Entwicklung der Landwirtschaft. Hinsichtlich der Deckung des Weizenverbrauches in Österreich, rechne man in erster Linie auf das Burgenland, das für immer mit Österreich vereint bleiben möge.

Nach Tisch wurde die neue Strasse Marz, Sieggraben und über Weppersdorf, Deutschkreutz, Grosswarasdorf das Ziel Oberpullendorf erreicht, wo ebenso wie in Marz und Sieggraben eine besonders warme Begrüssungskundgebung veranstaltet wurde.

In Oberpullendorf interessierte sich der Bundespräsident unter anderem auch sehr eingehend für das neue Spital. Die Rückfahrt nahm den selben Weg; um 7 Uhr abends war Dr. Hainisch in Sauerbrunn, wo er sehr festlich empfangen wurde. Nach dem Rundgange durch den Kurort fand ein Abendessen statt, nach welchem um 9 Uhr nach Wien die Rückfahrt angetreten wurde.

Der Baum des sanften Todes. Ein Botaniker hat sich in Begleitung eines Arztes vor kurzem nach Zentralafrika begeben,

um dort ein merkwürdiges Phänomen wissenschaftlich zu erforschen, über das bisher nur wenig bekannt geworden ist, das aber unzweifelhaft authentisch ist. Es handelt sich darum, dass in jenen Gegenden des schwarzen Erdteils ein Baum wächst, dessen Blüten einen seltsamen süsslichen, aber nicht unangenehmen Duft ausströmen, der wenn er längere Zeit auf einen Menschen einwirkt, diesen zuerst betäubt und dann tötet. Die Eingeborenen kennen die merkwürdige Kraft dieser Blüte sehr genau und haben die Bezeichnung „Baum des sanften Todes" erfunden, weil das Sterben auf diese Art nicht nur ohne Qualen vor sich geht, sondern mit köstlichen Empfindungen verbunden sein soll. Vor kurzem legte sich ein nichtsahnender Holländer unter so einem Baum zur Ruhe und wäre nie wieder aufgestanden, wenn ihn seine Diener nicht rechtzeitig entdeckt, aus der gefährlichen Umgebung gebracht und zum Bewusstsein zurückgerufen hätten.

Oberloisdorf. Ein unvorsichtiger Radfahrer. Am 29. Juni hat der in Steinberg wohnhafte Landwirtesohn Sefan Faymann, Anna Reiner und das 3-jährige Kind Elfriede Reiner auf der Ortsstrasse mit einem Fahrrade niedergestossen, so dass beide Verletzungen erlitten. Stefan Faymann wurde beim Bezirksgericht in Oberpullendorf angezeigt.

Der deutsche Gesandte im Burgenland. Am 10., 11. und 12. Juni bereiste der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld in Begleitung des Landeshauptmannes Rauhofer den Mattersburger und Oberwarter Bezirk und besichtigte hiebei den Gutshof in Pötsching die Zuckerfabrik Hirm, die neue Strasse Marz—Sieggraben, Mattersburg, Schloss Forchtenstein Rosalia, Sauerbrunn, die Bernsteiner Edelserpentinschleiferei, Burg Bernstein, das Tauchner Kohlenbergwerk das Antimonbergwerk Grodnau, Burg Schlaining, Oberwart, Bad-Tatzmannsdorf, Pinkafeld, Oberschützen und Rechnitz.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt über Kathreiners Kneipp Malzkaffee bei. Der echte Kathreiner ist seit 36 Jahren der beste Ersatz für den heute unerschwinglichen Bohnenkaffee und wird stets in gleichbleibender Güte geliefert. Wir machen unsere Leser hierauf besonders aufmerksam.

Die Burgenländische Elektrizitäts-Versorgungs-Gesellschaft in Vorbereitung teilt durch das beigelegte Prospekt mit, welche Vorteile die elektrische Beleuchtung hat und die elektrische Kraft gegenüber allen anderen veralteten Beleuchtungsarten und Kraftmaschinen auch Ihnen bringen, braucht nicht erst bewiesen zu werden.

Ein fast neues starkes
Hilfsmotorrad
(Marke Roth)
ist sofort zu verkaufen. Zu besichtigen in Inzenhof No. 16.

Von der Genossenschaft der Handelstreibenden. Mit der Verordung des Landeshauptmannes des Burgenlandes vom 7. Juni 1927 Zl.: IX 222/67 ist die Sonntagsarbeit für den Warenverschleiss im Kleinen in allen Gemeinden des Burgenlandes an allen Sonntagen und zwar während der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober von 7—11 Uhr vom 1. November bis 30. April von 7—10 Uhr gestattet. Die P. T. Bevölkerung wird daher eingeladen ihren Warenbedarf an Wochentagen bis 19 Uhr abends und an Sonntagen bis 11 Uhr vormittags zu decken, da der Verkauf nach dieser Zeit gesetzlich verboten ist.

Die Enkelin des Sultans als Handlungsreisende. Vor einigen Tagen ist in Athen die türkische Prinzessin Fethie, eine Enkelin des Sultans Abdul Hamid II, als Handlungsreisende für ein Pariser Modehaus eingetroffen. Die Prinzessin reist in Seide und Wolle und befindet sich auf einer Tournee durch den ganzen Balkan. Sie ist die Tochter des türkischen Prinzen Saba-Eddin, eines Neffen des Sultans Adul Hamid, welcher im Jahre 1915 aus dem Serail entflohen war und in Griechenland Zuflucht suchte. Die Flucht des Prinzen Saba Eddin hatte damals ungeheures Aufsehen erregt. Er fand in Athen ein dauerndes Domizil, wo er auch starb Prinzessin Fethie, die gleichfalls im Serail des Padischah ihre erste Jugend verbrachte, begab sich nach dem Tode ihres Vaters und nach dem Zusammenbruch der Kalifenherrschaft nach Paris, wo sie einen bürgerlichen Beruf ergriff. Die mutige Prinzessin und Sultanenkelin ist mit ihrem Los ganz zufrieden und erklärt, für ihr Pariser Haus nun auch nach Amerika reisen zu wollen.

Die Überschwemmung im Erzgebirge.

Aus dem Katastrophengebiet von Deutschland kommen immer traurigere Meldungen. Nach den bisherigen Zählungen sollen bereits 161 Tote geborgen sein, doch dürfte die Zahl der unglücklichen Opfer mehr als 200 betragen, da gegen 50 Menschen noch immer vermisst sind, die leider auch ertrunken sein dürften. Die Überlebenden, die sich von den Schrecken der Elementarkatastrophe noch immer nicht erholt haben, geben erschütternde Einzelheiten des Unglücks bekannt. Nach ihren Schilderungen sind ganze Familien vernichtet worden. Menschen, die der Gefahr des Ertrinkens glücklich entkamen, fanden in den Schlammassen einen qualvollen Erstickungstod. Ein 50jähriger Mann, der mit Todesverachtung in Berggiesshübel sechs Frauen gerettet hatte, ertrank, als er die siebente Frau aus den Fluten retten wollte.

Der Schaden, den die Katastrophe angerichtet hat, ist enorm. Die einst so blühenden Orte Berggiesshübel, Gottleute Wesenstein, Köttewitz, Pirna, Glashütte etc. sind vollständig zerstört und bestehen nur noch dem Namen nach. Sämtliche Bahnstationen, Brücken und Geleiseanlagen sind zerstört, die grossen Industrieanlagen der Ortschaften sind vollkommen vernichtet, von den Sägemühlen, Uhrenfabriken usw. bestehen nur noch Trümmer und der Ort Berggiesshübel, der einst ein vielbesuchter Kurort mit sieben Schwefelquellen war, ist nicht mehr.

Die Schulschlußfeier an der Bürgerschule in Güssing.

Die Schulschlussfeier an der burgenländischen 4-klassigen Bürgerschule wurde am 9. Juni 1927 um 9 Uhr im Kasino abgehalten.

Nach dem „Te Deum" marschierten die Schüler und Schülerinnen der Anstalt in wohlgeordneten Reihen in den Festsaal, wo Direktor Fandl die zahlreich erschienenen Eltern, Schulfreunde und Festgäste aufs herzlichste begrüsste. Gut vorbereitete Gesangsnummern des Schülerchors, überraschend schöne musikalische Vorführungen des Schülerorchesters, Deklamationen in grosser Anzahl, die Festrede des Direktors und eine ergreifende Abschiedsrede einer Schülerin der obersten Klasse, von der Schule und Mitschülern bildeten die Glanzpunkte der gut gelungenen Feier. Mit den besten Eindrücken verliessen die Gäste den stark überfüllten Saal der Feier.

Die Schulschlussfeier, wie auch ein kleiner Zwischenfall — eine Schülerin wurde ohnmächtig, wahrscheinlich infolge der schwülen Luft und hohen Temperatur, die gegen das Ende der Feier im überfüllten Saale herrschte — bezeugt neuerdings ganz entschieden, dass Güssing in seinem emporstrebenden Kulturleben einen entsprechend grösseren Raum für solche und ähnliche Kulturveranstaltungen dringendst benötigt.

Ein gutgehendes, an der Hauptstrasse gelegenes
GASTHAUS
samt Inventar und zirka 6 Joch Baugrund und Wald ist wegen Familienverhältnisse billigst zu verkaufen.
Näheres erteilt die Verkehrskanzlei Feldbach.

Vertreter(innen)
für billigen Haushalts-Bedarfsartikel zum Verkaufe an Geschäftsleute und Private bei guter Verdienstmöglichkeit allerorts gesucht.
Anfragen mit Rückporto an
Th. Günther, Graz Lagergasse No. 44.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Offener Sprechsaal).*

Ehrenerklärung.

Ich endesgefertigter Josef Recker, Landwirt in Strem 80 bedaure hiemit Herrn Karl Prinzinger, Amtmann in Strem, am 29. Mai l. J. öffentlich seiner Ehre nahegetreten zu sein, nehme meine Worte zurück und danke ihm, dass er von einer gerichtlichen Verfolgung Abstand genommen hat.

Recker Josef, Landwirt in Strem 80.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär

(Nachdruck verboten).

(25. Fortsetzung.)

Religion.

Diejenigen Indianer, die noch im Urzustande leben, üben überhaupt keine Religion aus und daher ist darüber auch wenig zu sagen. Sie glauben an das Dasein eines persönlichen Gottes, an die Existenz des Teufels und an die Unsterblichkeit der Seele. Diese Wahrheiten lassen sie jedoch kalt und gleichgültig. Kein einziges Zeichen der Gottesverehrung ist bei ihnen im Gebrauch. Dieses wäre auch zwecklos, denn nach ihrem Dafürhalten werden die Menschen ohnedies alle selig. Vorstellungen von der Hölle schrecken sie nicht: da sie nämlich die Hitze gut vertragen können, meinen sie, es werde so schlimm nicht sein. Sie sind vollständig materiell gesinnt: Wenn sie nur in diesem Leben möglichst ungestört und unbehelligt bleiben, so geben sie sich zufrieden.

Ganz anders sieht es jedoch bei jenen Stämmen aus, die schon missioniert worden sind. Diese entsprechen den Bemühungen der Missionäre gewöhnlich in erfreulicher Weise kommen regelmässig zu Religionsunterricht und zeigen sich wahrhaft interessiert um das Heil ihrer Seele. Sehnsüchtig verlangen sie die Taufe zu empfangen. Es ist zwar wahr, dass die Erwachsenen im allgemeinen die Religionswahrheiten nur schwer erlernen und noch schwerer verstehen und begreifen, so das man sich oft begnügen muss, wenn man ihnen die sechs Grundwahrheiten und einige Gebete beibringen kann. Leichter ist es jedoch mit den Kindern. Diese merken sich die Religionswahrheiten ohne grosse Schwierigkeit und wenn sie auch nicht sofort alles begreifen, so dringen sie allmählich auch in das Verständnis derselben ein und regeln unter der Obhut des Missionärs ihr Leben danach. Sie geben somit zur freudigen Hoffnung Anlass, dass die heranwachsende frische Generation so Gott will einen allgemeinen Aufschwung mit sich bringen wird und zwar auf religiösen, sittlichen und kulturellen Gebiete.

Interessantes.

Ein Indianer des Stammes der Pivataqua kommt in die Mission nach Taracuá, stellt sich dem Missionär vor und sagt: „Pater, mein Vater ist krank, schwer krank. Gib mir eine Arznei für ihn! Dass sie mir aber gut sei, denn ich bin 2 Tage gereist um hierher zu kommen.“ Der Pater erkundigte sich nach dem Zustande des Kranken und nach der Art und Weise in der sich die Krankheit offenbart und gab dem Indianer dann eine entsprechende Arznei. „Jetzt“, sagte der Indianer, „gib mir auch noch ein Dutzend Nägel!“ „Was willst du denn mit diesen anfangen?“ fragte der Pater. „Damit werde ich den Sarg meines Vaters zunageln“, lautete die Antwort. „Dein Vater ist ja doch noch nicht gestorben“ fuhr der Missionär fort. Jener aber meinte: „Ja er kann aber sterben und ging nicht fort bis er die Nägel nicht bekamm

2.

In der Missionsschule zu Sankt Gabriel erteilte ein Pater den Zöglingen Unterricht. Da es gerade sehr heiss war, wurden Fenster und Türe geöffnet. Auf einmal erschien ein Kaboklo, stellte sich in die Türe des Schulzimmers und sah sich die Geschichte ein bisschen an Der Pater liess sich durch die Gegenwart des Kaboklo nicht stören, sondern fuhr fort mit seinen Erklärungen, die Zöglinge aber sassen ruhig in ihren Bänken und hörten zu. Dies gefiel dem Kaboklo nicht und nachdem er eine Weile zugeschaut hatte, erhob er seinen Zeigefinger gegen die Zöglinge und sagte mit bedeutungsvoller Stimme: „Buben ihr wisset nichts; ihr lasset nur immer den Pater sprechen und ihr saget gar nichts, weil ihr nichts wisst.“ Nach diesem Lob auf die Zöglinge kehrte er sich brummend um und ging misswutig fort.

(Fortsetzung folgt.)

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.



Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich ni der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing

Franz Sommer, Jennersdorf
Maschinenhandlung für Landwirtschaft u. Gewerbe
Empfiehlt sich bei Bedarf sein ständiges Lager von aller Art Maschinen, Motore, fahrbar und stabil von nur erstklassigen Fabriken stammend, ferner Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen in- und ausländische Fabrikate.
Sämtliche Bestandteile, alle Öle, Fett und Benzin.
Modernst neu eingerichtete Reparaturwerkstätte für Automobile Motore, Fahrräder, landw. Maschinen etc.
Autogen-Schweisserei.
Für alle neugelieferten Maschinen wird eine mehrjährige schriftliche Garantie geleistet.
Bequeme Teilzahlungen. Offerte, sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.
Telefon No. 30. **Jennersdorf.** Telefon No. 30.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::
Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.
Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.
Samuel Latzer, Gastw. Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

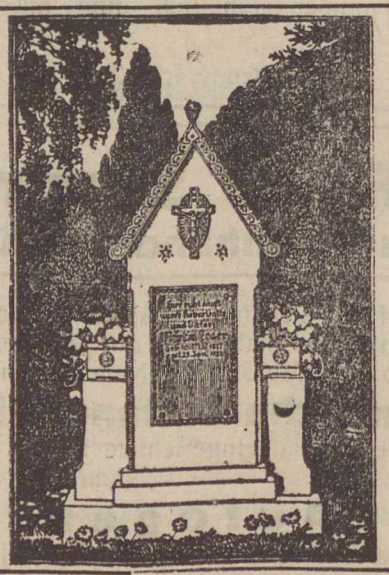
Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

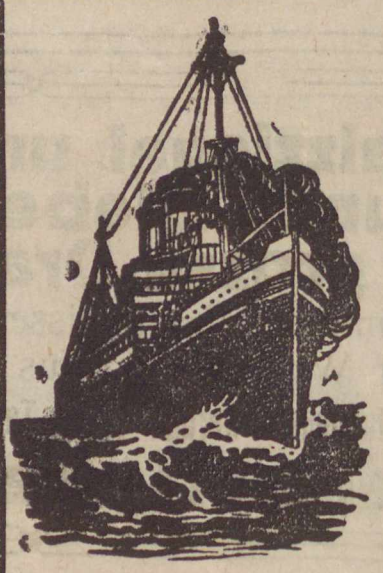
BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24



Cosulich-Line
Nach New-York
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington" „Presidente Wilson"
Nach Südamerika
Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing No. 16.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 24. Juli 1927. V. B. B. Folge 30.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Von Moskau angestiftet!

Eine bolschewistische Verschwörung — 40 Verhaftungen bei der „Roten Fahne".

Bisher 83 Todesopfer.

Es ist die Faust Sowjetrusslands, die an diesem Unglücksfreitag mit schwerem Schlage unsere schicksalsgeprüfte Stadt unheilvoll getroffen und unseren schwachen Staat an den Rand des Abgrundes gestossen hat! Es ist nämlich nach den uns zuteilgewordenen verlässlichen Informationen als fast sicher zu betrachten, dass die am Freitag in Wien ausgebrochene Revolte von Emissären der Moskauer Dritten Internationale angestiftet wurde und dass ihr Ziel ein gewaltsamer Umsturz,

die „Diktatur des Proletariats"

in Österreich war. Der unglückselige Schattendorfer Prozess und sein im Interesse des Staates beklagenswerter Ausgang bildeten die von den sowjetrussischen Emissären mit teuflischer Geschicklichkeit ausgenützte Gelegenheit, sozusagen den Angriffspunkt, an dem ihre Wucht und Hetzarbeit erfolgreich einsetzen konnte, um nicht nur alle jene Elemente um sich zu sammeln, denen jeder Anlass lieb und recht ist, sich ihren antisozialen Trieben, der Vernichtungswut und Plünderungsgier fessellos hingeben zu können, sondern auch einen leider ziemlich namhaften Teil der gutgläubigen und ordnungsliebenden Arbeiterschaft in den Strudel des Verderbens mit sich fortzureissen.

Wir sprechen nicht aus einer hohlen Phrase, sondern stützen uns auf zuverlässige Mitteilungen einer bestunterrichteten, im politischen Leben stehenden Persönlichkeit. Dieser Politiker gibt uns nachstehende sensationelle Aufklärungen über

die geheimen Triebkräfte der Freitagsrevolte

und ihre Blosslegung durch die Behörde:

Die Regierung und die Sicherheitsbehörde glauben bereits entscheidende Beweise dafür zu besitzen, dass die Freitagrevolte von politischen Emissären der Moskauer Sowjetregierung beziehungsweise der Leitung der Dritten Internationale herrührt, deren Hauptprogrammpunkt ja die bolschewistische Weltrevolution ist. Der Verdacht einer Anstiftung von dieser Seite war schon vor Beginn der Erhebung an durch deren ganzen Verlauf und die unerhörten, dem Charakter der Wiener Bevölkerung, insbesondere der Arbeiterschaft, zuwiderlaufenden Terrorakte, namentlich die Brandstiftungen gegeben. Schon während des Schattendorfer Prozesses hatten einzelne linksradikale Wiener Blätter, die mit Moskau in naher Fühlung stehen, den Verlauf des Prozesses in ungemein drohender, auf eine Beeinflussung der Geschwornen berechnete Art mehrere Tage lang kommentiert. Noch in der dem Urteil folgenden Nacht setzte in allen Betrieben, die Nachtarbeit haben, eine

intensive Agitation für den Generalstreik

ein, die bei Arbeitsbeginn am Freitag in verstärktem Masse und Umfange fortgesetzt wurde, von einem Betrieb auf den anderen übergriff und vielfach gegen den Willen und die Weisung der Betriebsräte zur Einstellung der Arbeit und zu Demonstrationszügen nach der Stadt führte. Dieses rasche Umsichgreifen der „wilden Streiks" wies eine unverkennbare Planmässigkeit auf. Die Träger der Agitation waren kommunistisch orientierte Arbeiter, aber auch

zahlreiche landfremde Personen,

die plötzlich aufgetaucht waren. Diese Leute waren dann während der Demonstration überall zu sehen, wo es besonders heiss herging, wo die Wache mit Steinwürfen attakiert wurde, wo Barrikaden gebaut und Brand gestiftet wurde. Sie dirigierten die verführte Menge gegen die Wachstuben, schossen auch selbst auf die Sicherheitsorgane, gaben das Signal zur Brandstiftung in der Lichtenfelsgasse und gaben die Parole aus:

„Zünden wir den Justizpalast an!"

Unter den Demonstranten, die den ersten Angriff gegen ein Staatsgebäude, gegen die Universität, unternahmen, sah man Frauen mit Pechkannen, die sie aus den Betrieben mitgebracht hatten, und die offenbar zur Brandlegung dienen sollten. Bei der Brandstiftung im Justizpalast haben erwiesenermassen grössere Bezinmengen Verwendung gefunden — diese ganze methodische Art, die bei der Aufpeitschung der Leidenschaften und bei den Akten der Zerstörung in Erscheinung trat, liess auf geschulte und erfahrene Drahtzieher schliessen. Es waren dies die fremden Einflüsse, die sich, als die Dinge einmal im Laufe waren, gar nicht mehr besondere Mühe gaben, im Hintergrunde zu bleiben und sich der Beobachtung zu entziehen, wie schon gesagt wurde.

Wie war es nun diesen Buben gelungen, sich der Aufmerksamkeit der Behörde zu entziehen und unbemerkt ihre verhängnisvolle Rolle auszuüben? Noch am Freitag war die Polizei bemüht, die Schlupfwinkel dieser Emissäre zu ermitteln. Ein Zusammenhang zwischen ihnen und der hiesigen Sowjetgesandtschaft war nicht zu bemerken, keiner von ihnen hat sich in deren Reihen gezeigt. Wohl aber gelang es, nachdem um Mitternacht die Ruhe in Wien halbwegs hergestellt war, im Betriebslokale des hiesigen Parteiblattes der Kommunisten, der „Roten Fahne", eine ganze Versammlung verdächtiger Personen, die zweifellos

die Leitung der Revolte

darstellen, bei vollem Kriegsrate zu überraschen und festzunehmen. Als dort unter der durch die Vorsicht gebotene Bereitstellung von Machtmitteln behördliche Organe erschienen, um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, die sich auf die Ausgabe eines in blutrünstigen Worten abgefassten, rot gedruckten und zum Aufstand hetzenden Flugblattes der „Roten Fahne" bezog, trafen sie dort 30 bis 40 Personen versammelt, die eben

in eifriger Beratung

begriffen waren. Gut die Hälfte davon waren Ausländer, zumeist Russen, die den sehr erfahrenen polizeilichen Organen, die da einschritten, gänzlich unbekannt waren. Während die Amtsorgane die Angetroffenen einer flüchtigen Perlustrierung unterzogen, erschien dort eine als Anhängerin der kommunistischen Partei bekannte Dame,

die Gattin des einen vortrefflichen Ruf als Psychiater geniessenden Wiener Arztes Dr. Frischauer,

angeblich um sich — es war zwischen 2 und 3 Uhr morgens! — in aller Harmlosigkeit zu erkundigen, was es denn „Neues" gebe.

Die Dame und alle anderen anwesenden Personen wurden sogleich samt den vorgefundenen und beschlagnahmten Papieren **in das Polizeigefangenhaus gebracht,** wo noch im Laufe der Nacht eine Anzahl aus verschiedenen Ressorts der Polizeidirektion berufenen Beamten mit der genauen Perlustrierung und den Verhören der Verhafteten begannen. Es ergab sich, dass die meisten der fremden Emissäre

erst zwei Tage vorher in Wien eingetroffen

waren. Sie waren zum Teil mit gefälschten

Pässen, zum Teil überhaupt ohne Pass über die Grenze gekommen und nach Wien gelangt. Es ergaben sich auch sichere Anhaltspunkte dafür, dass die Geldmittel, über die sie verfügen, aus russischer Quelle stammen. Einer der Verhafteten gibt an, er sei

der Sohn eines Konstantinopeler Bankiers

und komme aus Jugoslawien, wo er die kommunistische Partei und Bewegung organisiert habe.

Vier verhaftete Brandstifter vom Justizpalast.

Einen schlagenden Beweis für die Verantwortlichkeit der Fremden an dem Ausbruch der Revolte bilden aber folgende Tatsachen: Es ist der Polizei gelungen, vier Personen auszuforschen und zu verhaften, die als Brandstifter im Justizpalaste und im Wachzimmer Lichtenfelsgasse beobachtet wurden. Einer dieser verhafteten Brandstifter gehört zu den erst vor zwei Tagen nach Wien gekommenen russischen Emissären.

Soweit unser, wie gesagt, unbedingt verlässlicher Gewährsmann. Seitens der Polizei wird über die Verhaftung der russischen Emissäre Stillschweigen beobachtet.

Arbeitsruhe!

Seit Freitag nachmittags ruhte das Geschäftsleben in Wien fast vollständig. Am Freitag waren die meisten Kaffeehäuser geschlossen, auch viele Restaurationen waren gesperrt. Samstag, als schon Beruhigung eingetreten war, sperrten die meisten Kaffeehäuser wieder auf. Auch die übrigen Geschäfte hatten vielfach ihre Läden geöffnet, doch waren die Rolläden grösstenteils herabgelassen.

Der ruhige Sonntag.

Die Polizeidirektion hat auch am 17. d. M. die gleichen Vorkehrungen wie an den Vortagen getroffen, doch ist es im Verlaufe dieses Tages zu keinerlei Ausschreitungen in ganz Wien mehr gekommen.

Die zwei Schreckenstage.

(Nach amtlicher Darstellung.)

Die „Korrespondenz Wilhelm versendet folgendes amtliche Kommuniquee, das eine Schilderung der zwei letzten Schreckenstage zum Inhalt hat:

Als am Donnerstag, 14. d. M. in den späten Abendstunden

der Freispruch der Angeklagten im Schattendorfer Prozesse

bekannt wurde, hat die Polizeidirektion in der Voraussicht, dass möglicherweise dieses freisprechende Urteil in einem Teile der Bevölkerung eine Erregung auslösen und es zu Zwischenfällen kommen könnte, in allen Bezirken entsprechende Vorkehrungen getroffen und insbesondere im I. Bezirke, speziell im Parlamentsviertel, eine grössere Wachebereitschaft aufgestellt.

Die Arbeiterschaft fand sich am 15. d. M. in allen Betrieben um 7 Uhr zur Arbeit ein ohne dass zunächst irgendeine Arbeitseinstellung erfolgt wäre. Erst gegen 8 Uhr kam es

zu partiellen Arbeitseinstellungen

in verschiedenen Bezirken, wobei zum Teil auch die Absicht geäussert wurde, in die Innere Stadt zu ziehen, um gegen das Urteil zu demonstrieren. Gleichzeitig wurde der Strassenbahnverkehr eingestellt.

Zur selben Zeit erfolgte auch eine

Stillegung des Telephons,

wobei nach einer Mitteilung von massgebender sozialdemokratischer Seite diese Stillegung ebenso wie die Einstellung des Strassenbahnverkehres und die Niederlegung der Arbeit

„nur demonstrativen Charakter"

haben und um 9 Uhr beendet sein sollte. Tatsächlich wurde der Strassenbahnverkehr um 9 Uhr wieder aufgenommen und auch das Telephon funktionierte wieder.

Dagegen sind die in die Stadt ziehenden Demonstranten, die von Ordnern nicht begleitet waren und denen sich auch

Jugendliche und Mob

angeschlossen haben, bereits bei der Universität in einen Konflikt mit der Sicherheitswache geraten, als sie in das Universitätsgebäude einzudringen versuchten, was die Sicherheitswache mit Erfolg abgewehrt hat

Auf dem Weitermarsche versuchten die Demonstranten in das Parlamentsgebäude einzudringen. Sie wurden jedoch von der Sicherheitswache daran gehindert. Hiebei kam es schon zu ernsteren Konflikten, weil die Demonstranten

Steine gegen die Sicherheitswache

warfen und sich auch mit verschiedenen, von einem Bau und von Strassenaufgrabungen herrührenden Material bewaffnet hatten und damit gegen die Sicherheitswache vorgingen.

Die Versuche berittener Wache, gegen die Demonstranten ohne Waffengebrauch einzuschreiten, hatten keinen Erfolg. Die berittene Wache konnte sich nicht durchsetzen und musste gegen den Schmerlingplatz zurückgehen.

Hiebei wurde schon ein berittener Wachebeamter vom Pferde gerissen und schwer misshandelt und verletzt. Beim Justizpalaste wendete sich die Menge in überaus gewalttätiger Weise gegen die zum Schutze dieses Gebäudes angestellte Sicherheitswache, die, als sie mit Steinen und anderen Wurfgeschossen beworfen und

aus Revolvern beschossen

wurde, auch von ihren Dienstrevolvern Gebrauch machte, schliesslich aber dem Ansturme der gewalttätigen Menge weichen und sich in das Innere des Gebäudes zurückziehen musste.

Die nachdrängende Menge setzte ihren Sturm gegen das Gebäude fort und es gelang nach einiger Zeit mehreren Exzedenten nach Zertrümmerung des Gitters in das Gebäude einzudringen. Auch wurden Leitern von einem nahen Gerüste entwendet, an den Justizpalast angelegt und zum Einstieg in das Gebäude benützt, ohne dass dies von der bereits im Innern des Gebäudes eingeschlossenen Sicherheitswache verhindert werden konnte.

Die Eingestiegenen steckten mit Hilfe von mitgebrachtem Benzin Vorhänge, Akten und Möbel in Brand,

der rasch um sich griff. Auch wurden durch Steinwürfe nahezu sämtliche Fenster der Vorderfront des Justizpalastes zertrümmert.

Ungefähr zu derselben Zeit unternahm eine grosse Menge von Demonstranten wiederholt den Versuch,

in das Wachzimmer Lichtenfelsgasse

einzudringen, wogegen sich die Sicherheitswache mit Selbstaufopferung zur Wehr setzte und wiederholte Angriffe abschlug. Erst als die Sicherheitswachebeamten, gegen welche Steine und andere Wurfgeschosse geschleudert und Schüsse aus Faustfeuerwaffen, darunter auch

Schüsse aus dem gegenüberliegenden Rathaus,

abgegeben wurden, ihre Munition verschossen hatten und sich daher vor der Übermacht zurückziehen mussten, konnten die Demonstranten in das Sicherheitswachzimmer gelangen, an dessen Einrichtung sie ihre Wut ausliessen, indem sie sie demolierten und

schliesslich in Brand setzten.

Die Exzedenten begnügten sich nicht mi der Demolierung und Inbrandsetzung in den Wachzimmerlokalitäten, sondern drangen auch in benachbarte und im ersten Stock desselben Hauses gelegene Wohnungen ein,

die sie ausplünderten

und in denen sie sehr grossen Sachschaden anrichteten Es wurden die Kleidungsstücke der Wohnungsinhaber entwendet und Brand gelegt.

Die zur Löschung dieser Brände ausgerückte Feuerwehr wurde von der Menge mit Gewalt gehindert, an die Brandobjekte heranzukommen, wobei selbst Spritzenschläuche zerschnitten wurden. Da massgebende sozialdemokratische Funktionäre, unter ihnen Bürgermeister Seitz, noch immer die Hoffnung hegten, durch ihren Einfluss auf die Demonstranten der Feuerwehr ihre Aktion zu ermöglichen, wu de mit dem bewaffneten Einschreiten der Sicherheitwache noch kurze Zeit zugewartet.

Während sich beim Wachzimmer Lichtenfelsgasse schliesslich die Feuerwehr doch den Zugang zum Brandobjekte verschaffen konnte, allerdings als schon

das ganze Wachzimmer ausgebrannt

war und die eingeschlossene Wachmannschaft vor der Rauchentwicklung in die oberen Stockwerke hatte flüchten müssen, blieben beim Brande des Justizpalastes alle Versuche der Einwirkung ergebnislos und es mussten daher

die mit Gewehren ausgerüsteten Abteilungen der Sicherheitswache,

denen unter dem Kommando ihrer leitenden Beamten die Aufgabe zugewiesen war, der Feuerwehr ihre Löschaktion zu ermöglichen schliesslich mit der Feuerwaffe einschreiten.

Diese Abteilungen mussten sich den Zugang zum Brandplatze, da sie fortwährend mit Steinen beworfen und von verbarrikatierten Aufrührern beschossen wurden, etappenweise erkämpfen, wobei ihnen auf dem Wege auch der Entsatz ihrer im Hause des Wachzimmers Lichtenfelsgasse eingeschlossenen Kameraden gelang.

Auf dem Schmerlingplatz konnte die Räumung nur

unter Gewehrfeuer

durchgeführt werden, wobei

zahlreiche Verwundungen

erfolgt sind, die Menge aber schliesslich die Flucht ergriff.

Erst jetzt konnte die Feuerwehr mit der

Löschaktion

beginnen.

Die Bettwanze

samt Brut vernichtet Radikal **Flüssig-Russolin**, wasserhell, geruchfrei, keine Fleckenbildung, fettfrei. daher unschädlich für Bettzeug und Möbel. **Seit Jahren erfolgreichstes Fabrikat.** 3/8-Liter Haushaltflasche S. 2.10, Hotelflasche S 3.50 in Apotheken, Drogerien, Material- und Farbwarenhandlungen.

Russolin-Fabrikation Kufstein.

Die Demonstranten hatten, während sich diese Vorgänge abspielten, auch versucht, in andere Gebäude einzudringen und insbesondere

Redaktionen gegnerischer Zeitungen

zu besetzen. In den meisten Fällen wurde dies von der Sicherheitswache mit Erfolg abgewährt.

Doch gelang es einer grösseren Gruppe, das Gebäude der „Wiener Neuesten Nachrichten" im Hause Josefgasse 6—8, in welches sich eine von der Menge verfolgte kleinere Sicherheitswacheabteilung zurückgezogen hatte, zu stürmen und verschiedene Schriftstücke und Manuskripte teils zu zerstören, teils auf die Strasse zu werfen. Erst dem sich nur mit Mühe durchkämpfenden Sukkurs gelang es, die Ordnung wieder herzustellen, bevor die wertvollen Druckereimaschinen und die übrigen Einrichtungsgegenstände zerstört wurden.

Die von dort abgewiesene Menge eilte nun johlend und schreiend

zur „Reichspost",

warf die dort bereitgestellte Sicherheitswacheabteilung zurück

und drang plündernd und raubend in das Gebäude ein und steckte, offenbar einer von verantwortungsloser ausgegebener Parole folgend, die Einrichtung in Brand.

Die Bemühungen der Sicherheitswache, die Löschaktion der sofort herbeigerufenen Feuerwehr zu ermöglichen, und eine Ausdehnung des Brandes und dadurch die Vernichtung der wertvollen Maschinen zu verhindern, waren erst von Erfolg begleitet, als eine grössere Abteilung Sicherheitswache, die zur Hilfe eilte, den Widerstand der sich mit Gewalt den Polizeiorganen entgegenstellenden Demonstranten gebrochen und sich

mit Säbel und Revolver

Bahn geschaffen hatte. Schliesslich wurden die Demonstranten auch dort abgedrängt. Für die Qualität dieser in die „Reichspost" eingedrungenen Exzedenten ist es bezeichnend, dass sie die ganze Garderobe des Chefredakteurs dieses Blattes geraubt haben.

Nach der Räumung des Schmerlingplatzes schritten mit Gewehren bewaffnete, starke Patrouillen der Sicherheitwache auch

an die Säuberung der Ringstrasse

und der einmündenden Radialstrassen. Auch diese Aktion konnte, da die Patrouillen an manchen Stellen gewaltsamen Widerstand fanden und sogar beschossen wurden, zum Teil nur unter Anwendung der Schusswache durchgeführt werden, doch gelang es der Sicherheitswache, sich überall durchzusetzen, so dass, von dem Brandes des Justizpalais und den in der Umgebung begangenen Sachbeschädigungen abgesehen, in den Nachmittagstunden im ersten Bezirk die Ruhe als wiederhergestellt bezeichnet werden konnte.

Ausschreitungen in den Bezirken.

Gegen 5 Uhr nachmittags wurde, insbesondere, um die zum Schutze des Parlaments aufgestellte Sicherheitswache frei zu bekommen und in den Bezirken verwenden zu können, eine

Militärassistenz

angesprochen, welche die Bewachung des Parlaments übernahm.

In den späteren Abendstunden kam es sohin in verschiedenen Bezirken zu grösseren Ausschreitungen. So wurde die in der Mariahilferstrasse gelegene Waffenhandlung Forgács von einer Gruppe Demonstranten beim Versuch, die dort lagernden Waffen wegzuschaffen, arg beschädigt. Auch wurde der Versuch gemacht, die Sicherheitswachzimmer in Favoriten zu besetzen. Zur Abwehr dieser Angriffe wurden stets grössere Sicherheitswachkontingente entsendet. Eine dieser Abteilungen, die gegen 11 Uhr nachts mittels Automobiles in den zehnten Bezirk eilte, wurde beim Passieren des Südbahnviaduktes

vom Bahnkörper aus beschossen, wodurch zwei Sicherheitswachebeamte getötet wurden.

Die Sicherheitswache machte nun auch ihrerseits von der Feuerwache Gebrauch und zerstreute die Demonstranten.

Im 17. Gemeindebezirke drang eine grössere Menschenmenge nach tapferer Gegenwehr der Sicherheitswache

in ein Sicherheitswachzimmer der Hernalser Hauptstrasse

ein und versuchte, es in Brand zu setzen. Zum Entsatz herbeigeeilte Sicherheitswachekontingente stellten, wenn auch nur mit Mühe, die Ordnung wieder her.

Auch am 16. Juli

kam es in verschiedenen Wiener Gemeindebezirken zu grösseren Ausschreitungen. Um die Mittagszeit sammelte sich vor dem im 21. Bezirke gelegenen

Wohnhaus des Obmannes der Geschwornen im Schattendorfer Prozesse

eine grosse Menschenmenge an, die den Versuch unternahm, in dieses Haus einzudringen. Die Sicherheitswache schritt ein und ermöglichte es dem Bedrohten, das Haus unter ihrem Schutze zu verlassen.

In den Nachmittagsstunden kam es, insbesonders im 15., 16. und 17. Wiener Gemeindebezirke zu grösseren Ansammlungen, wobei die Demonstranten Miene machten,

die Sicherheitswachstuben zu stürmen.

Die Wachstuben, wie auch die genannten Bezirke entsendeten Abteilungen wurden von den Demonstranten auf der Strasse wie auch aus den Fenstern beschossen, wobei

ein Bezirksinspektor der Bahngendarmerie durch einen aus einem Fenster abgegebenen Schuss getötet

und mehrere Sicherheitswachebeamte verletzt wurden. Als der Tötung des Bezirksinspektors verdächtig wurde ein Strassenbahnbediensteter verhaftet. Die Sicherheitswache, die nun auch ihrerseits von der Feuerwaffe Gebrauch machte, stellte schliesslich an allen bedrohten Punkten die Ordnung wieder her.

In mehreren Bezirken wurden Sicherheitswachebeamte, welche den Gastwirten das vom Bürgermeister als Landeshauptmann verfügte Verbot des Alkoholausschankes zur Kenntnis brachten, von Demonstranten mit Steinen beworfen und auch sonst tätlich angegriffen.

Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurden im Zusammenhange mit den aufrührerischen Vorfällen des 15. und 16. Juli

vier Sicherheitswachebeamte und ein Kriminalbeamter getötet, mehr als 100 Sicherheitswachebeamte, darunter die meisten schwer verletzt.

Auf Seite der Demonstranten, eventuell auch zufällig in die Menge hineingeratener Unbeteiligter, wurden

77 Personen getötet, 57 schwer und 196 leicht verletzt.

Soweit bisher die Berichte eingelangt sind, wurden wegen Teilnahme an diesen Ausschreitungen

232 Personen verhaftet.

Darunter befinden sich Brandleger, beziehungsweise Plünderer vom Justizpalaste und vom Wachzimmer Lichtenfelsgasse und auch Personen, welche überwiesen sind, auf die Sicherheitswache geschossen zu haben.

Am 15. d. M. verteilten Parteigänger der kommunistischen Partei Österreichs aufreizende Flugblätter und am 16. d. M. eine aus Anlass der geschilderten Vorgänge erschienene Sonderausgabe der „Roten Fahne". Beide Druckschriften wurden von der Staatsanwaltschaft zu Wien beschlagnahmt. Zur Feststellung der für die Herausgabe dieser Presseerzeugnisse verantwortlichen Personen wurde am 16. d. M. vormittags eine Hausdurchsuchung im Parteisekretariate der Kommunistischen Partei, Alserstrasse 69 vorgenommen. Hiebei wurden 4000 Exemplare der „Roten Fahne" saisieret, 40 im Parteisekretariate anwesende Personen wurden perlustriert und hievon 23 behufs Einleitung der weiteren Amtshandlung der Polizeidirektion überstellt. Unter den Angehaltenen befanden sich auch neun Ausländer, gegen welche das Abschaffungsverfahren eingeleite wurde.

In den Abendstunden des 16. Juli erschien eine Extraausgabe der „Arbeiterstimme" des Organes der Kommunistischen Partei Österreichs (Opposition); auch diese Druckschrift wurde vom Landesgerichte beschlagnahmt.

Die aufgedeckte bolschewistische Verschwörung.

Die Kommunistenverhaftungen durch die Polizei dauern an. Es werden immer wieder Hausdurchsuchungen veranstaltet, die meist belastendes Material zutage bringen.

Im kommunistischen Parteisekretariat und in der Redaktion der „Roten Fahne" wurden bekanntlich Verhaftungen vorgenommen, und zwar wurden insgesamt 34 Personen zur Polizei gebracht. Davon befinden sich acht noch in Haft, während die anderen freigelassen wurden.

Im kommunistischen Parteisekretariat wurden auch wichtige Schriften beschlagnahmt.

Unter den verhafteten Kommunisten befindet sich auch der Redaktionsdiener Fiala des „Abend", der auf seinem eigenen Motorrad während der Demonstration durch die Strassen fuhr und der bereits überwiesen ist, aus seiner Pistole gegen die Sicherheitswache geschossen zu haben.

Ferner befinden sich unter den Verhafteten auch ausländische Kommunisten und darunter auch der preussische Landtagsabgeordnete Pick und auch ein französischer Schweizer, der im 17. Bezirk Geld an die Leute verteilte und sie gegen die Wache aufwiegelte.

Ein Teil der ausländischen Kommunisten ist erst knapp vor den Krawallen, sei es mit gefälschten Pässen, sei es ohne Pässe, nach Wien gekommen.

Andern Kommunisten wieder konnte man nachweisen, dass sie Blechkannen mit Petroleum und Benzin bei sich gehabt haben.

Es handelt sich also um eine vollkommene bolschewistische Verschwörung, die von der Polizei aufgedeckt wurde.

Insgesamt hat die Polizei etwa 300 Personen verhaftet und eine grosse Anzahl wurde angehalten

Ein Grossteil der Verhafteten ist dem Landesgericht bereits eingeliefert worden. Ebenso hat die Polizei eine grosse Anzahl von Schusswaffen und Dolchen bei Zivilpersonen beschlagnahmt Die Waffen sind in einem Zimmer der Polizeidirektion aufgehäuft.

Die Anzeigen bei der Polizei über gefährliche Drohungen von seiten des Pöbels werden immer zahlreicher. So hat ein bekannter Hausbesitzer bei der Polizei die Anzeige erstattet, dass der Plan bestünde, sein Haus anzuzünden.

General Hoffmann gestorben.

Derselbe zählte zu den tüchtigsten deutschen Generalen und war ein Freund Österreichs.

Zwischen ihm und Ludendorff herrschte bittere Feindschaft Als die Russen zu Beginn des Krieges mit 2 Armeen in Ostpreussen einfielen wollte der damalige Oberkommandant, Prittwitz mit der deutschen Armee hinter die Weichsel zurückgehen, doch hat sich Hoffmann diesem Plane widersetzt. Damals wurde der deutsche Oberbefehlshaber Prittwitz abgesetzt und an seine Stelle kamen Hindenburg und Ludendorff.

Als diese beiden Führer am östlichen Kriegsschauplatze eintrafen, waren die Truppenbewegungen der Deutschen zur nochmals so berühmt gewordenen Schlacht von Tanneberg bereits in vollem Gange. General Hoffmann hatte die Pläne zur Schlacht ausgearbeitet und Hindenburg hat dieselben genehmigt.

Der Ruhm fiel aber Hindenburg und Ludendorff zu Hoffmann war für die gemeinsame Niederwerfung Italiens, der deutsche Generalstabschef Falkenhayn führte die deutsche Armee in die Hölle von Verdun, wo sie zu Schlacken verbrannte.

Wäre an Stelle Ludendorffs, der General Hoffmann gestanden, hätte der Krieg ein besseres Ende genommen.

Ludendorff war ein gewagter Spieler, er unterschätzte die Gegner, er setzte Alles auf eine Karte und verlor Alles.

Immer wieder hat sich der Fehler, den Gegner zu unterschätzen und für minderwertig zu halten, gerächt, mag nun der Gegner ein politischer, oder ein Gegner auf dem Schlachtfelde gewesen sein.

AUS NAH UND FERN.

Kundmachung. Über Ermächtigung des Amtes der burgenländischen Landesregierung wird hiemit das noch in Kraft stehende Verbot der Abhaltung von Versammlungen für politische Zwecke und öffentlicher Aufzüge und weiters der Sperrstundenbeschränkung für 22 Uhr mit sofortiger Wirkung ausser Kraft gesetzt. Hinsichtlich der Sperrstunde und deren Verlängerung haben wieder die bereits bestehenden alten Anordnungen zu gelten. Sperrstundenverlängerungen dürfen die Bürgermeister jedoch vorläufig nur in sehr begründeten Fällen und bei gleichzeitiger Verständigung der Gendarmerie bewilligen. Die Gendarmerie wird angewiesen, der Einhaltung der Sperrstunde in Hinkunft das grösste Augenmerk zuzuwenden und Überschreitungen unnachsichtlich anzuzeigen.

Rauchwarth. Ing. Josef Hirsch, der Sohn des Grossgrundbesitzers Anton Hirsch in Rauchwarth, wurde am 19 Juli, im Festsaale der Hochschule für Bodenkultur in Wien zum Doktor promoviert. Er hat dadurch als erster Ingenieur aus dem Burgenland den Doktorgrad erworben.

Landwirte! Die burgld. Landwirtschaftskammer wird für den Herbstanbau eine Herbstsaatgutaktion durchführen. Es wird den Landwirten die Fracht und je nach dem Umfange der Bestellungen auch ein entsprechender Teil des Saatgutzuschlages in Form einer Subvention rückersetzt werden In Notstandsgebieten kann nach Notwendigkeit die Subventionierung auch eine noch weitergehende sein. Für den Bezirk Güssing kommen die seit nunmehr zwei Jahren als für die hiesige Gegend geeignet befundenen Sorten und zwar: „Pammers veredelten Melker Roggen" und „Vilmorins bon fermier Kolbenweizen" (kein Granenweizen!) zur Bestellung und Lieferung. Die Bestellungen sind beim Bürgermeister der betreffenden Gemeinde bis längstens 1. August zu machen und sind die Säcke, in denen das Saatgut geliefert wird, zum Selbstkostenpreis zu übernehmen.

Ein gutgehendes, an der Hauptstrasse gelegenes

GASTHAUS

samt Inventar und zirka 6 Joch Baugrund und Wald ist wegen Familienverhältnisse billigst zu verkaufen.

Näheres erteilt die Verkehrskanzlei Feldbach

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An die Leitung der freiw. Feuerwehrvereine im Sekretariatskreise Strem und Heiligenbrunn.

Im Sinne des Beschlusses des Bezirksverbandes für Feuerwehr und Rettungswesen wird in der Gemeinde Strem mit Zuziehung der zum 5. Inspizierungskreise gehörenden Feuerwehren am 29. Juni 1927 ein Lehrkurs abgehalten werden. Es kommen hiebei folgende Gemeinden resp Feuerwehrvereine in Betracht und zwar: „Strem, Moschendorf, Urbersdorf, Sumettendorf, Deutsch- u. Kroat-Ehrensdorf, Steinfurth, Heiligenbrunn, Reinersdorf, Deutsch-Bieling, Hagensdorf und Luissing.

Anfang des Kurses 7 Uhr früh, Schluss 6 Uhr abends. Der Vortrag wird im Schulhause stattfinden und vom Bez. Feuerpolizei Inspektor Karl Kaiser geleitet werden.

Zu diesem Lehrkurse wollen sich möglichst alle Offiziere und Unteroffiziere der einzelnen Vereine einfinden und pünktlichst erscheinen. Adjustierung: Bluse und Kappe.

Die Verbandsleitung.

Ein blutiger Sonntag in Klosterneuburg.

In Österreich beginnt es immer ungemütlicher zu werden. Klosterneuburg liegt eine Fahrstunde von Wien entfernt und Sonntags gehen Tausende von Wienern hinaus, um sich zu erholen.

Die Sozialdemokraten waren, solange es einen Kaiser gegeben hat, immer gegen den Militarismus und heute sind sie die grössten Anhänger desselben, selbstverständlich nur ihres Militarismus.

Nun müssen sie jeden Sonntag mit ihren roten Schutzbund in die Umgebung von Wien unter Trommelwirbel, Trompetenschall ausrücken, um den Leuten auf dem Lande ihre Macht zu zeigen.

Sonntag den 10. Juli ging es nach Klosterneuburg und dort kam es zu Zusammenstössen.

Die Schutzbündler waren 600—700 Mann und auf einmal war es, als ob der Teufel in sie hineingefahren wäre. Sie verprügelten die Passanten, vergriffen sich an Frauen, welche nicht das rote Abzeichen trugen. Als dann Gendarmerie einschritt, wurden die Gendarmen geschlagen. Der Gendarmerieinspektor Wiebogen liegt schwer verwundet im Spital und mehrere Passanten auch.

Wohin wird dies führen?

Wohin führt solch ein Übermut? Es wird wieder eine Stimmung geschaffen, wo dann ein Menschenleben als nichts gewertet wird.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Fallen dann wieder einige Menschenleben zum Opfer, so werden die Sozialdemokraten wieder schreien, dass sie provoziert worden sind.

Locker sitzen heute die Pistolen in den Händen der Fanatiker, sei es nun dieser oder der anderen Partei. Ein Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird, umsomehr Menschen, wenn sie mir nichts, dir nichts, geschlagen werden.

Geschieht dann wieder ein Unglück, so schreien die Sozialdemo kraten Mörder und Schufte.

Nicht die vollbrachte Tat ist allein zu bestrafen, sondern der Weg zur Tat ist ebenfalls zu verurteilen.

Die Sozialdemokraten haben die Demokratie an ihre Fahne geschrieben und was sich heute unter ihrem Drucke abspielt ist weder Demokratie noch Freiheit.

Es ist dies der nackte Terror, der die wilden Instinkte der Menschen erweckt, der den Mord völlig züchtet und welches Regimen nur geeignet sein kann, das österreichische Volk ins Verderben zu stürzen. Eine Gewalt muss es geben und dies ist die Staatsgewalt. Je früher dieselbe Ordnung schafft, umso besser, ehe es zu spät sein wird.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär

(Nachdruck verboten).

(26. Fortsetzung.)

3.

„Pater geben sie mir sechs Bretter: Mein Sohn liegt im Sterben und ich will ihm einen Sarg machen.“ So sprach ein Indianer zum Direktor unserer Mission in Taracuá. Der Direktor gab ihm die gewünschten Bretter, jener aber entfernte sich damit. Am nächsten Tage kam der nämliche Indianer wieder in die Mission und der Direktor fragte ihn ob sein Sohn schon gestorben sei. „Nein“, sagte der Indianer, „er lebt noch“. Der Direktor begab sich sofort in die Maloka, um zu sehen wie es mit demselben bestellt sei. Hier traf er alles in Aufruhr und Unordnung und besonders die Indianerinnen machten einen heillosen Spektakel um den Kranken herum. Er sah nach demselben und fand, dass die Sache gar nicht so kritisch sei und dass er bei sorgfältiger Behandlung noch gesund werden könne. Daher nahm er sich desselben an und brachte den Burschen wirklich wieder auf die Beine. Nachdem dieser genesen war, sagte der Direktor zu dessen Vater: „Nun bringe die Bretter wieder in die Mission zurück, denn du hast sie ja nicht benötigt“ „Nein“ sagte der Indianer, „das geschieht nicht: Ich habe den Sarg gemacht und jetzt dient er meiner ganzen Familie und auch meinen Sohn als Bank, um sich ans Feuer zu setzen.“

4.

Am Oberlauf des Tiquié befinden sich zahlreiche Indianerstämme, die mit den Weissen nur selten in Berührung kommen. Auch die Missionäre kamen nur selten in jene Gegend. Gelegentlich der letzten Missionsreise, musste ihnen der Missionär versprechen, dass er bald wieder kommen werde. Wegen unvorhergesehener Schwierigkeiten konnte er jedoch sein Versprechen nicht einlösen. Die Indianer warteten zwei Jahre, dann aber ging ihnen die Geduld aus und daher machten sie sich selbst auf, um den Missionär aufzusuchen. Eines schönen Tages kommen zwölf Boote vollgepfropft mit Leuten angefahren und legen im Hafen von Taracuá an. Die Indianer stiegen aus und begaben sich in die Mission. Der Tuschauer bunt gefärbt und mit Federn geschmückt voraus, dann folgten die Männer, einer hinter dem andern und zuletzt die Frauen und Kinder, alle im Gänsemarsch, so dass sie eine nichtendenwollende Reihe bildeten. Zuerst machten sie dem Missionär Vorstellungen und beklagten sich, dass sie so stiefmütterlich behandelt wurden, und nachdem sie dieser beschwichtigt und ihnen die Gründe seines Fernbleibens dargelegt hatte, machten sie sich daran alle Sehenswürdigkeiten der Mission zu besichtigen. Besonderes Interesse erweckte die Kirche. Alle treten ein und machen die Runde in derselben. Auf einmal erheben sie ein allgemeines und schallendes Gelächter. Was ist die Ursache davon? Der Bart des heiligen Josefs. Sie hatten nämlich noch nie einen Menschen mit einen Bart gesehen und deswegen war ihnen dies so auffallend, dass sie sich des Lachens nicht enthalten konnten.

5.

Im Sommer 1925 kam aus Deutschland ein Arzt für unser Hospital in Sankt Gabriel. Kurz nach dessen Ankunft erschien ein Kaboklo in der Mission und begehrte den Arzt zu sehen. „Sind sie krank?“ fragte ihn der Direktor. „Nein“ antwortete derselbe. „Was wünschen sie denn dann vom Arzt?“ fragte der Direktor weiter. Jener aber antwortete: „Es genügt ihm ins Gesicht zu schauen, so stirbt man nicht mehr.“

6.

Eines Tages stand eine Indianerfamilie in der Missionskirche vor dem Hochaltar; alle waren nackt, nur das Familienoberhaupt trug einen mächtigen breitkrämpigen Hut aus Palmenblättern von ungefähr einen Meter Durchmesser, der ihm zugleich als Regen- und Sonnenschirm diente. Diesen mächtigen Hut auf den Kopf und die Hände nach entgegengesetzten Richtungen ausgestreckt, betete der Indianer also: „Mein Gott ich bin zufrieden: Ich habe hier gearbeitet und der Pater hat mich gut bezahlt. Jetzt gehe ich zufrieden in meine Maloka zurück. Ich danke dir, dass du mir kein Fieber geschickt hast. Ich habe viel Reis gegessen; ich habe viele Bohnen gegessen; ich habe viele Fische gegessen. Gib mir viele Bananen! Gib mir viele Ananas! Gib mir viel Mandioka! Gib mir viel Karé (eine Art Kartoffel)! Schicke mir kein Fieber und halte fern von meiner Maloka die Schlangen, halte fern die Leoparden, halte fern die Weissen: dann bin ich zufrieden!“

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr) für das dritte Vierteljahr 1927 (Juli bis Okt) welche 1·50 Schilling beträgt, zu verwenden Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1926 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Laubsäge Mann
II WIEN I. FÜHRICHG. 3
Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::
Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.
Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.
Samuel Latzer, Gastw. Güssing
TELEFON No. 25

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück		„	278.000

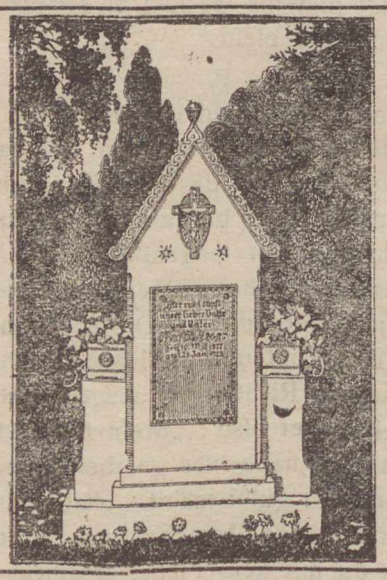
Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Franz Sommer, Jennersdorf
Maschinenhandlung für Landwirtschaft u. Gewerbe
Empfiehlt sich bei Bedarf sein ständiges Lager von aller Art Maschinen, Motore, fahrbar und stabil von nur erstklassigen Fabriken stammend, ferner Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen in- und ausländische Fabrikate.
Sämtliche Bestandteile, alle Öle, Fett und Benzin.
Modernst neu eingerichtete Reparaturwerkstätte für Automobile Motore, Fahrräder, landw. Maschinen etc.
Autogen-Schweisserei.
Für alle neugelieferten Maschinen wird eine mehrjährige schriftliche Garantie geleistet.
Bequeme Teilzahlungen. Offerte, sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.
Telefon No. 30. **Jennersdorf.** Telefon No. 30.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 31. Juli 1927. ◙ V. B. B. ◙ Folge 31.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Frucht der roten Verhetzungen.

Seit vielen Jahren haben die Sozialdemokraten das Volk verhetzt, teuflisch verhetzt und zwar so, dass dieses arme Österreich nicht zur Ruhe kommen konnte.

Bei jedem Anlass haben sie die roten Wähler auf die Strasse zur Demonstration getrieben und zwar so lange, bis es kam, wie es kommen musste.

Es kam der blutige Freitag, der 15. Juli, und über 100 Tote und 400 Schwerverletzte waren die Folgen der systematischen Verhetzungen. Wieso ist es zu dieser blutigen Tragödie gekommen? Angeblich weil das Rechtsgefühl der Wiener Sozialdemokraten durch den Freispruch der Tscharmanns empört war und diese Empörung zum Ausbruch kam! Die Geschworengerichte sind eine demokratische Einrichtung und von den 12 Geschworenen, welche von den Sozialdemokraten förmlich gesiebt wurden, waren mehr als die Hälfte Sozialdemokraten. Diese Männer haben die Tscharmanns freigesprochen. Ein Gerichtsurteil darf doch nicht durch Schiedsspruch einer Partei bestimmt werden.

Vor nicht langer Zeit wurde in Wien ein Mann namens Wimpassinger freigesprochen; dieser Mann hat seine Frau grausam ermordet, zerstückelt und in die Donau geworfen. Eine Frau namens Grosavesco hat ihren Mann mit Vorbedacht erschossen, sie hat dessen Erschiessung vorausgesagt, und wurde trotzdem freigesprochen. Warum hat sich damals das Rechtsgefühl der Sozialdemokraten nicht empört?

Weil der Mörder Wimpassinger und die Grosavesco Sozialdemokraten waren!

Die Sozialdemokraten haben, wie sie es immer getan haben, auch am 15. Juli ihre Massen auf die Strasse geführt, nur haben dieses Mal ihre Führer die Herrschaft über die verhetzten Massen verloren.

Es wurde der herrliche Justizpalast ein Raub der Flammen, die Grundbücher von 10 Wiener Bezirken wurden vernichtet, Wohnungen wurden geplündert und Polizisten ermordet. Unser Kreditwesen, welches ohnehin auf so schwachen Füssen stand, wurde neuerlich erschüttert und schon spürt man die Folgen.

Die Nationalbank hat ihren Zinsfuss erhöht, die kleinen Sparkassen müssen folgen, mit einem Wort, das Geld ist wieder teurer geworden.

Wer wird die Verwüstungen bezahlen, wer den Justizpalast wieder aufbauen?

Glauben die roten Führer, dass es auf die Dauer so weitergehen wird, dass durch ihre Schuld hunderte von Milliardenwerten vernichtet werden und wir nur ruhig zu sein und zu bezahlen haben?

Auch die Geduld des Bauern und Gewerbetreibenden hat eine Grenze! Wenn nicht Wandel geschaffen und eine Regierung mit der starken Hand bleibt, ist jede Arbeit vergebens geworden.

Man greift sich an den Kopf und fragt sich, wieso es möglich ist, dass die Eisenbahner nach Belieben die Züge einstellen können, dass die Beamten zu jeder Zeit die Arbeit niederlegen können? Wir müssen die Frage aufwerfen, ob in einem andern Staat so etwas möglich wäre!

So kann es unbedingt auf die Dauer nicht weitergehen, denn wenn die Sozialdemokraten es so weitertreiben, zerschellen wir Alle totsicher in einem Abgrund. Jedes Volk ist Herr seines eigenen Schicksals und wenn ein Volk nicht sehen will, wohin es taumelt, wohin die Verhetzungen der roten Führer es treiben, so ist einem solchen Volke nicht zu helfen und es muss seinem Schicksale überlassen werden.

Gott sei Dank gibt es in Österreich nicht nur Lotfeigen sondern auch Männer und solche Männer gibt es in Tirol und Steiermark.

Dort haben es sich die Bauern und Gewerbetreibenden einfach nicht gefallen lassen, dass die Eisenbahnen stille stehen, dass die Postämter einfach zusperren.

Ist denn der Staat nur für die organisierten Genossen da und können dieselben tun und machen, was sie wollen, auch den Staat zugrunde richten?

Zu scharf macht schartig und man soll den Bogen nicht überspannen, sonst zerbricht derselbe.

Haarscharf sind wir dieses Mal an den Gräueln des Bürgerkrieges vorübergegangen und gebe Gott, dass so etwas nicht mehr vorkommt.

Es grollt aber immer vernehmlicher in der Bauernschaft. Der Bauer ist friedlich, er ist aber auf die Dauer nicht gesonnen, ruhig zuzusehen, wie Brandstifter ihr Zerstörungswerk fortsetzen.

Es könnte sonst einstens der Tag kommen, wo der Bauer einsieht, dass seine Geduld nur schadet und wo er dann gezwungen sein wird, mit starker Hand Ordnung zu machen. Wir wollen in einem Rechtsstaate leben, nicht aber untätig zusehen, wie die gelegten bolschewistischen Keimzellen sich entfalten und unser schönes Land zur Brandstätte wird, geradeso, wie es der herrliche Justizpalast wurde.

Marktfieranten, Beziehen von Märkten Kirchtagsmärkten und anderen marktähnlichen Einrichtungen.

Aus zahlreichen gegen Marktfahrer erstatteten Anzeigen wegen Besuches von Nachkirchtagen und anderen marktähnlichen Einrichtungen konnte ersehen werden, dass die bisher in diesem Gegenstande erlassenen Weisungen vielfach irrtümlich ausgelegt wurden und damit auch die Überwachung solcher Veranstaltungen nach ganz verschiedenen oft unrichtigen Grundsätzen erfolgte.

Zur Erzielung eines einheitlichen Vorganges werden hiemit im Nachstehenden die bisher erlassenen Verfügungen zusammenfassend wiederholt:

Bei der Beurteilung der Frage, was als Markt anzusehen ist und wer einen solchen mit seinen Waren beziehen kann, haben in erster Linie die einschlägigen Vorschriften der Gewerbeordnung zu gelten. Gemäss § 71 der Gew. Odg. sind als Märkte nur diejenigen Veranstaltungen anzusehen, die auf einen Marktrechte beruhen.

Der Besuch solcher Märkte steht gemäss § 62 G. O. jedermann mit allen im freien Verkehre gestatteten und zum Marktverkehr zugelassenen Waren frei. Nur wenn jemand aus den Beziehen von Märkten ein selbständiges Gewerbe macht, d. h. wenn der Gewerbebetrieb einer Person ausschliesslich im Beziehen von Märkten besteht, ist dieser Betrieb gemäss § 13 anzumelden.

Inhaber von Gewerbescheinen welche zum Handel mit Waren bezw. zu deren handwerksmässigen Erzeugung schon auf Grund des bereits angemeldeten Gewerbes befugt sind, bedürfen auch dann keines abgesonderten Gewerbescheines für Marktfirantie, wenn sie mit diesen Waren regelmässig Märkte besuchen.

Was nun die Frage der marktähnlichen Einrichtungen (sogenannte Quasimärkte) betrifft, ist vor allem festzuhalten, dass derartige Einrichtungen in der Gewerbeordnung

nicht vorgesehen sind und für deren Abhaltung eigentlich eine gesetzliche Grundlage fehlt, da ihnen keine Marktrechtverleihung zu Grunde liegt. Da sie aber zumeist auf althergebrachter Überlieferung beruhen, sich im Laufe der Jahre aus bestimmten lokalen Verhältnissen heraus entwickelt und den jeweiligen Bedürfnissen eines örtlich abgegrenzten Kreises angepasst haben wurde deren herkömmliche Abhaltung bei gewissen Anlässen z. B. an gewissen Feiertagen oder bei bestimmten festlichen Anlässen (Firmungen, Wallfahrten, sonstige grössere, kirchliche Feste und dgl.) sowohl früher unter der Geltung älterer gewerberechtlicher Gesetzgebung als auch bisher von den zuständigen Behörden gleichmässig geduldet, solange sie mit einer bestimmten Vorschrift des Gewerbegesetzes nicht im Widerspruche standen.

Gegen eine solche weitere Duldung soll auch in Hinkunft mit der Einschränkung kein Einspruch erhoben werden, dass der Besuch dieser Veranstaltungen auswärtigen Gewerbetreibenden nicht gestattet werden darf.

Der Besuch ist nur den ortsansässigen und den benachbarten Gewerbe- u. Handelsleuten mit ihren Waren nach Massgabe ihrer Gewerbeberechtigung erlaubt.

Ausdrücklich beigefügt sei, dass der betreffende Quasimarkt selbstverständlich nur mit jenen Waren bezogen werden darf, welche den bisherigen alten Herkommen gemäss auf ihn seit Menschengedenken tatsächlich feilgeboten worden sind.

In örtlicher Beziehung darf der Quasimarkt nur auf denjenigen Plätzen abgehalten werden, auf welchen er dem bisherigen Herkommen gemäss bisnun abgehalten worden ist. Die Einbeziehung neuer Plätze bezw. Strassenteile ist unzulässig, da sie eine Erweiterung der bisherigen Übung bedeuten würde.

Im Einzelfalle ist es Sache der Bezirkshauptmannschaft (nicht der Gemeinde), das Mass der Duldung, soweit es sich nach alten Herkommen entwickelt hat, festzulegen, Überschreitungen zu untersagen und die weitere Abhaltung von Quasimärkten für die Zukunft notwendigenfalls einzustellen.

Marktfieranten sind auf Grund ihres Gewerbescheines zum Besuche von marktähnlichen Einrichtungen und zwar ohne Rücksicht auf ihren Wohnort nur dann zuzulassen, wenn sie den alten Herkommen gemäss solche Veranstaltungen tatsächlich schon seit Gedenken bezogen haben. Soferne daher Marktfahrer in irgend einer Gemeinde vom Besuche der Kirchtage, Nachkirchtage und sonstiger marktähnlicher Veranstaltungen ausgeschlossen werden sollen, hat die Gemeinde glaubhaft nachzuweisen, dass früher bei den Veranstaltungen niemals Marktfahrer Stände aufgeschlagen haben. Die Entscheidung hierüber steht der Bezirkshauptmannschaft zu.

Eine sehr wichtige Ausnahme von dem Grundsatze der gleichmässigen Duldung bildet hinsichtlich des Personenkreises die auf einer Verständigung zwischen Marktfahrern und Lebzeltern beruhende Verfügung über das Beziehen von Nachkirchtagen.

In einer unter Zuziehung von Vertretern des Zuckerbäckergewerbes und Lebzeltergewerbes einerseits und den Marktfahrern anderseits im Bundesministerium für Handel und Verkehr abgehaltenenen Besprechung haben die Marktfahrer auf den Besuch der sogenannten Nachkirchtage verzichtet.

Mit Rücksicht auf dieses gütliche Übereinkommen besteht keine Veranlassung mehr, den Besuch von Nachkirchtagen durch die Marktfahrer zu dulden.

Wenn trotzdem von den Marktfahrern Stände aufgeschlagen werden sollten, ist sofort einzuschreiten.

Als Nachkirchtag ist im Burgenlande der dem Kirchweihsonntage folgende nächste Sonntag anzusehen. Die übrigen marktähnlichen Veranstaltungen können die Marktfahrer. die bisherige langjährige Übung vorausgesetzt, noch wie vor beziehen.

Hiebei muss aber ausdrücklich aufmerksam gemacht werden, dass die nach Massgabe von Statuten gelegentlich abgehaltenen Vereinsfeste, wie Liedertafeln, Fahnenweihen, Gartenfeste und dgl. auf keinen Fall als marktähnliche Veranstaltungen anzusehen sind, da abgesehen von dem Charakter einer solchen Veranstaltung diese nicht auf einem alten Herkommen beruhen.

Es ist daher gegen den in der letzten Zeit eingerissenen Unfug, dass selbst solche Feste von Marktfahrern und Handelsleuten besucht werden, unnachsichtlich von der Gendarmerie einzuschreiten, die Entfernung allfällig aufgestellter Marktstände zu veranlassen u. gegen die Schuldtragenden ausserdem noch die Strafanzeige zu erstatten.

Hiebei muss ausdrücklich aufmerksam gemacht werden, dass die nach Massgabe von genehmigten Vereinsstatuten gelegentlich stattfindenden Vereinsfeste wie Feuerwehrfeste, Liedertafeln, Vereinsfahnenweihen, Gartenfeste, Gasthausfeiern und dergleichen auf keinen Fall als marktähnliche Einrichtungen anzusehen sind, da abgesehen vom ganzen Charakter einer solchen Veranstaltung, dieser auch überdies noch der herkömmliche Gebrauch und die langjährige Übung (Duldung) mangelt. Diese Feste sind im Burgenlande vielmehr ganz neueren Datums.

Der Bezirkshauptmann:
I. V. Dr. **Guggenbichler**, e. h.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Freiwillige Feuerwehr in Kukmirn.

Einladung

zu dem am 7. August 1927 stattfindenden 30jährigen

Gründungsfeste

der freiwilligen Feuerwehr in Kukmirn.

FESTORDNUNG:

8-9 Uhr: Empfang der Vereine und Festgäste.
9 Uhr: Festgottesdienst in der ev. Kirche.
10 Uhr: Festgottesdienst in der kath. Kirche.
11 Uhr: Aufmarsch zum Festplatz: Begrüssung der Festgäste, Festreden, Verteilung der Medaillen und Defilierung. Nachher Abmarsch in die zugewiesenen Gasthäuser.

Mittagspause.

½3 Uhr: Schauübung mit sämtlichen Löschgeräten.

Nach der Schauübung Tanzunterhaltung.
Musik: Die Kapelle Vollmann aus Neusiedl.

Um einen recht zahlreichen Besuch bittet
der Festausschuss.

Spritzen-Übersiedlung in Stegersbach.

Um den langgehegten Wünschen des Dorfteiles „Schoder" gerecht zu werden, wurde für eine Feuerspritze und andere Feuerlöschgeräte ein Spritzenhaus errichtet, damit im Falle eines Brandes in diesem etwas beschwerlich zugänglichen Dorfteile die Spritze gleich bei der Hand sei.

In feierlichem Aufzug wurde die eine Spritze mit Musik durch die Gemeindevorstehung und Feuerwehr in ihr neues Heim begleitet. Herr Bürgermeister Karl Krammer schilderte vor dem neuem Spritzenhause einer auffallend zahlreichen Zuhörerschaft in schwungvoller Ansprache die Vorgeschichte des Baues und die jetzige Verwirklichung der Wünsche der Bewohner des „Schoder". Durch die Teilung der Löschgeräte und dieser „Filiale" sollen aber die Kräfte des Feuerwehrvereines nicht auch geteilt werden, im Gegenteil soll das dazu dienen, die Mitbürger des „Schoder" zu eifrigen Mitgliedern des Feuerwehrvereines anzuspornen.

Herr Ehrenhauptmann und Obmann des Feuerwehrvereines Herr Johann Wagner, Altrichter, betonte in seiner Dankesrede die Opferwilligkeit der Gemeindevorstehung und die Einmütigkeit derselben, wenn es heisst etwas Notwendiges, und Gemeinnütziges für die Gemeinde zu schaffen. Wenn es unter den jungen und jüngeren Männern noch viele gibt, die infolge ihrer Lebensstellung nicht ausübende Mitglieder des Feuerwehrverein sein können, so könnten Viele durch ihre Beiträge an Geldmitteln den Verein in Anschaffung und Vermehrung von Geräten kräftig Unterstützen. Redner wünscht, dass sich die Tore dieses neuen Gebäudes sehr oft öffnen sollen, so lehrreiche Übungen abgehalten werden, doch sollen sie sich sehr selten öffnen, damit der Löschzug zur Bekämpfung des Elementes das unser Hab und Gut bedroht, ausrücken muss. Schliesst mit einem „Hoch" auf die Gemeindevorstehung.

Es muss besonders hervorgehoben werden, dass in Stegersbach, wo doch nicht nur verschiedene pol. Richtungen vertreten sind, und Kroaten mit Deutschen zusammen im grössten Frieden leben, was Gemeinsachen anbelangt, lobenswürdige und nachahmungswerte Einigkeit herrscht.

In Josef Wukitsch Gasthaus wurde die Feier bei gutem Tropfen gefeiert.

AUS NAH UND FERN.

Glockenweihfest in Güssing. Am 31. Juli 1927 findet in Güssing die Weihe der neuangeschafften 2 Glocken, 1 für die Schlossberg- (Maria Schnee-) Kirche und 1 für das allg. Krankenhaus, statt. Programm: 5 Uhr früh Weckruf durch Böllerschüsse. 9 Uhr vormittags Abmarsch von der Klosterkirche im Rahmen eines Festzuges zur Schlossbergkirche. ½10 Uhr vormittags feierliche Einweihung der Glocken, verbunden mit Feldmesse und Festrede. Gedichtvorträge von 2 Mädchen. Aufzug der neuen Glocke. Nachmittag 2 Uhr Vesper in der Schlossbergkirche, nachher festliche Überführung der Glocke ins allg. Krankenhaus und Aufzug derselben. Die Mädchen werden gebeten in weisser Kleidung recht zahlreich zu erscheinen.

1000e Schwaben vernichtet

Ich habe im vorigen Jahre in Bozen **Russolin** gegen die lästigen Küchenkäfer, die zu Tausenden in der Küche waren, gebraucht und dabei besten Erfolg erzielt, schreibt Herr N. Obholzer, dzt. Berlin W. 30. Derartige anerkennende Zuschriften liegen unzählige vor. **Russolin** erhältlich in Apotheken, Drogerien, Material- und Farbwarenhandlungen zu S —·60 die kleine und S 3·60 die grosse Packung.

Russolin-Fabrikation, Kufstein.

Güttenbach. (Primiz.) Am 7. August um 10 Uhr vormittags liest in Güttenbach (Pfarre Neuberg) der Hochw. Herr Ignaz Knorr seine erste hl. Messe. Der junge Priester gehört der Gesellschaft von Don Bosco (Salesianer) an und studierte zunächst in Torino. Die deutsche Festpredigt hält Hochw. Herr Franz Knotz aus Mischendorf und die kroatische Hochw. Herr Ludwig Mersich, Pfarrer in Dürnbach. Als Manuduktur fungiert Hochw. Herr Johann Herczeg, Pfarrer in Gaas.

Von den Bundesbahnen. Ab 1. Aug. werden in der Strecke Eisenstadt—Wulkaprodersdorf die Züge T 325, ab Eisenstadt 10 Uhr 02 und G 5666, ab Wulkapodersdorf 11 Uhr 53, aufgelassen. Der an Sonn- und Feiertagen bis 12. September ab Eisenstadt vorgesehene Teil des Zuges 5666 verkehrt unverändert. Der von Eisenstadt um 9 Uhr 35 in Wulkaprodersdorf ankommende Zug 5521 erhält einen neuen, günstigen Anschluss nach Sopron : Wulkaprodersdorf ab 9 Uhr 40, Sopron an 10 Uhr 07. Mit gleichem Zeitpunkte erhält der im Fahrplan ab Wulkaprodersdorf 10 Uhr 13, an Sopron 10 Uhr 40 vorgesehene Zug T 323 folgende neue Lage: Wulkaprodersdorf ab 9 Uhr 40, Drassburg ab 9 Uhr 50, Baumgarten ab 9 Uhr 56, Sopron an 10 Uhr 07.

Unseren geehrten Bestellern in Amerika ist ein Exemplar von den „Mitteilungen" beigelegt, deren Zweck ist: Mit Ausschlung jeder Politik alles Nennenswerte von der Vergangenheit und Gegenwart Burgenlands kundzumachen und alles Wertvolle für die Wissenschaft zu sammeln. Wir empfehlen daher die Bestellung der Mitteilungen. Mit burgenl. Gruss die Redaktion.

Landwirte! Den Landwirten wird bekanntgegeben, dass im Bezirke Güssing dermalen grosse Mustertrieure und zwar der eine in Eberau im Hause Nr. 40 und der andere in St. Michael im Meierhofe aufgestellt sind, die jedem Landwirt unentgeltlich zur Verfügung stehen. Im eigensten Interesse werden daher die Landwirte eingeladen, ihr Saatgut — womöglich schon jetzt — zu trieureren, da bekanntlich knapp vor der Anbauzeit dann ein zu starker Andrang zu gewärtigen ist.

Gartenfest der freiw. Feuerwehr zu Güssing. Die Vereinsleitung des freiw. Feuerwehrvereines zu Güssing erlaubt sich für den zahlreichen Besuch an seinem Gartenfeste im Gasthause Dörr am 10. Juli l. J. allen werten Gästen auf diesem Wege den verbindlichsten Dank auszusprechen. Die werten Überzahlungen sind aus nachstehendem Ausweise ersichtlich: Dr. Ludwig Sik 10 S, Deutscher Männergesangverein 10 S, Julius Fischl, Adalbert Herbst, R. R. Dr. Engel Alexander je 5 S, Franz Hetfleisch, Leopold Latzer, Ludwig Pleyer, Franz Walitschek, Samuel Latzer, Bürgerschul Dir. Fandl, Rudolf Grabner je 4 S, Berger Alfons, Josef Salaman, Oberkellner Gober, Albert Rath, August Artinger, Samuel Heuberger, Johann Frisch, Leo Glaser, Adalbert Bartunek, Dr. Adalbert Adler, Géza Lutterschmiedt je 3 S, Filó Ladislaus, Julius Richter, Tobaj, Franz Schweitzer, Tobaj, Forstmeister Bayer, Dr. Mehr, Karl Billovits, Steingraben, Josef Janisch, Stationsvorstand, Müller (Station), Franz Doncsecs, Hermann Tancsics, N. Eberhardt, Alexander Fürst, Julius Schreiner, Emil Band, Postvorstand, Johann Fertő, Johann Nikles, Oskar Mayer, Franz Wolf, je 2 S, Franz Gaspersits, Josef Rusitska je 1.50 S, Eugen Vizi, Josef Kolerits, Stefan Baumgartner, Ludwig Karner, Franz Hütter, Johann Koger, Johann Czesko, Johann Luipersbeck, Lackner, Tobaj, Michael Baldauf, Paula Hajszányi, Ludwig Varga, Insp. Liska, Alexander Mahr, N. Schneider, Stefan Gerbavsits, Alois Müller, Karl Kutics sen. je 1 S. Alois Leitpolt, Josef Loikits, Stefan Klee, Franz Sasek, Benö Heuberger, Josef Kappel, Emerich Fandl, Brantweiner, Insp. Kappelmüller, Alois Janisch, je 50 g. Gesamtüberzahlung 160 Schilling. (Entg.)

Landwirte besuchet die Kapaunisierkurse! Zur Hebung der inländischen Eier- und Schlachtgeflügelproduktion und Erzielung einer besseren Verwertung der Produkte veranstaltet die „Vereinigung österr. Nutzgeflügelzüchter und Nutzgeflügelhalter" (Wien, II. Lichtenauergasse 5) im Einvernehmen mit der burgld. Landwirtschaftskammer im Bezirke Güssing vier Kapaunisierkurse und zwar: in **Deutschschützen** in der Schule am 18. August um 10 Uhr vormittags, in **Stegersbach** in den Räumen der Gemeindekanzlei am 24. August um 10 Uhr vormittags, in **St. Michael** in der Staatsvolksschule am 25. August um 10 Uhr vormittags, in **Güssing** im Saale des Hotels Kneffel, am 26. August um 10 Uhr vormittags. Bei dieser Gelegenheit wird auch ein Vortrag gehalten, der folgende Fragen behandelt: „Wie erzielt man viele Wintereier und gute Preise für Sommereier?", „Wie verdient man Geld durch Kapaunenhaltung und durch Mastkückenproduktion im Winter?". **Die Kurse sind kostenlos!** Wer das Kapaunisieren selbst ausführen will hat ein bis zwei Hähnchen im Alter von 8—12 Wochen mitzubringen und S 2.— als Spesenbeitrag zu leisten. Die Hähnchen, die zum Kapaunisieren gelangen, müssen mindestens 24 Stunden vor Ausführung der Operation eingesperrt bleiben und gefastet haben; es darf dabei den Hähnchen auch keine Gelegenheit gegeben werden, dass sie eventuell Stallstreu fressen können. Wasser kann jedoch gegeben werden. Die kapaunisierten Tiere sollen in einem Kistchen oder hinreichend grossen Korb und nicht in einem Sacke transportiert werden, damit sie genügend Luft haben.

Punitz. Selbstmord. Am 8. Juli verübte der Häusler Christoph Kirchmeier im Keller seines Hauses Selbstmord durch Erhängen. Das Motiv der Tat ist in einer Kopfkrankheit zu suchen.

Neuhaus am Klausenbach. Schändung und Unzucht. Vor längerer Zeit hatte ein im Mühlgraben bediensteter Knecht Roman W. die 5jährige Hermine N. geschändet und die Knaben Karl J. und Johann F. zur Unzucht verleitet.

Neuhaus am Klausenbach. Bestohlen. In der Nacht vom 10. auf den 11. Juli wurden dem aus Neustift in Steiermark stammenden Johann Wolf als er im berauschten Zustande auf einer Bank vor dem Gasthause Postl schlief, ein Geldbetrag von 160 S entwendet. Die Nachforschungen wurden eingeleitet.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Lackenbach. Vom Zuge erfasst. Der 67jährige Müllergehilfe Karl Benedikt aus Rechnitz wurde am 7. Juli beim Überschreiten des Bahngeleises von einem Zuge erfasst und gegen einen Prellbock geschleudert. Er erlitt glücklicherweise nur leichte Verletzungen Da er schwerhörig ist, hörte er das Signal des heranrollenden Zuges nicht.

Punitz. Aufgespiesst. Der Landwirt Michael Schnecker hat am 2. Juli seine Kalbin zum Stier getrieben. Diese wurde vom Zuchtstier derart bestürmt, dass sie einen Lendenbruch erlitt. Hiebei geriet Schnecker zwischen die Vorderbeine des Stieres, wobei er von der zu Boden gedrückten Kalbin derart aufgespiesst wurde, dass er eine tiefklaffende Wunde am rechten Unterarm davontrug und zwei Stunden bewusstlos war.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Die Trauerkundgebung im Nationalrat.

In, wie nicht anders zu erwarten war, würdiger Weise hat gestern der Nationalrat seiner Trauer über bie Ereignisse der Vorwoche und die Opfer, die sie gefordert haben, Ausdruck gegeben. Die Sitzung war nur zu diesem Zweck einberufen und der einzige Punkt der Tagesordnung war diese Kundgebung. Sie bestand in einer grossen Rede des Präsidenten Miklas. Stehend lauschte das ganze Haus den würdigen Worten des Redners, der, jede parteiliche Stellungnahme vermeidend, den Empfindungen der Trauer Ausdruck gab.

„Wie ein Wetterstrahl aus heiterem Himmel," sagte Präsident Miklas, „wie eine Elementarkatastrophe deren es so viele und schreckliche heuer in Europa gibt, ist auch dieser plötzliche Aufruhr, dieser elementare Ausbruch latenter Volksleidenschaften über uns gekommen, blutige Opfer fordernd, kulturelle und moralische Werte von immenser Bedeutung zerstörend. Dass er aber kommen konnte und wie er kam, wie sich die schrecklichen Ereignisse mit elementarer Gewalt vor unseren Augen abrollen, dass all dies Furchtbare sich überhaupt ereignen konnte in dieser sonst friedlichen und lebensfrohen Stadt, bei diesem friedlichen Volk, in österreichischen Landen, das ist das traurigste an allem!"

Nicht von den Ursachen und von der Schuld wolle er sprechen, sondern alle Trauer gelte den unglück-

lichen Juliopfer. Doch an die tiefe Trauer um die Toten, knüpfte sich das mitfühlende Erbarmen mit den Vielen, die mit blutigen Wunden, schwer verletzt in den Spitälern liegen.

Und anknüpfend daran erschloss der Redner einen Ausblick in freundlichere Regionen.

„Wenn etwas in diesen Tagen des Entsetzens und des Schmerzes erhebend war und Trost bringen konnte," sagte er, „so war es die Erkenntnis, dass dicht neben dem Gespenst des Schreckens aufopfernde Pflichttreue und hingebungsvolle Pflichterfüllung in schwerster Stunde sich bewährte und der Engel der Barmherzigkeit in Menschengestalt seines Amtes waltete".

Er spendete herzliche Dankesworte allen Faktoren des staatlichen und öffentlichen Lebens, die sich rastlos in diesen Stunden der Gefahr um die Wiederherstellung der Ordnung mühten, dankte allen Organisationen, die sich freiwillig oder berufsmässig in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, insbesondere aber den Sanitätspersonen die unter Lebensgefahr Übermenschliches leisteten.

Schliesslich richtete Präsident Miklas die Mahnung an die Mitglieder des Hauses, im Geiste gegenseitigen Verstehens an ihre parlamentarische Arbeit zu schreiten und nicht nur auf der parlamentarischen Tribüne, sondern auch draussen als Führer und Berater des Volkes stets in diesem Sinne zu wirken.

Das Haus stand sittlich unter dem Eindruck dieser aus tiefsten Herzen kommenden Rede, die in ihrer Schlichtheit mehr wirkte, als die hochtönendsten Phrasen es vermöchten.

Der Gefertigte ersucht alle Personen und Körperschaften, denen er seinerzeit Pläne, Bilder u. ä. von Kriegerdenkmälern leihweise zur Verfügung gestellt hat, diese unverzüglich zurückstellen zu wollen.

Güssing, 27. Juli 1927.

Dr. Elemér Csaplovics.

Vertreter(innen)
für billigen Haushalts-Bedarfsartikel zum Verkaufe an Geschäftsleute und Private bei guter Verdienstmöglichkeit allerorts gesucht.
Anfragen mit Rückporto an
Th. Günther, Graz Lagergasse No. 44.

Die Beilegung des britisch-ägyptischen Konflikts.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" hört, ist im Laufe der Aussprache zwischen dem britischen Prämierministe r, Sarwat Pascha, dem Foreign Office und dem Oberkommissär Lord Lloyd das englisch-ägyptische Problem gründlich durchbesprochen und eine unformelle Grundlage für die kommenden Verhandlungen in Kairo gelegt worden. Die Vertreter Grossbritanniens hätten sich in allen lebenswichtigen Fragen durchaus fest gezeigt, gleich zeitig aber dem ägyptischen Selbstgefühl alle denkbaren Zugeständnisse gemacht.

Die Spionageaffäre in Deutschland.

Verhaftung eines Polizeibeamten.

Der „Lokalanzeiger" meldet aus Gleiwitz, dass dort auf Veranlassung des Reichsgerichtes ein Beamter der politischen Abteilung der Kriminalpolizei, Kriminalkommissär Mann, unter dem Verdacht verhaftet wurde, militärische Geheimnisse an Polen verraten zu haben.

Sport.

Güssinger G. S. C. gegen Körmender S. C. 4:3 (2:0)

Die Güssinger siegen sicher und überlegen. — In einem überaus interessant verlaufenden Fussball-Wettspiel standen sich Sonntag den 17. Juli auf dem Platze des Körmender T. K. in Anwesenheit von zirka 100 Zusehern die Mannschaft von Güssing und Körmend gegenüber. Infolge des starken Regens stand der Platz unter Wasser und sah aus wie ein Teich.

Die Güssinger spielten aussergewöhnlich gut und waren die ganze Zeit überlegen. Bei sehr gespanntem Spiele konnte Güssing schon in der 18. Minute durch Herrn Baldauf zur Führung gebracht werden; nach kurzer Zeit verbessert Herr Kroyherr den Vorsprung. So blieb es bis zur Halbzeit.

Durch den nun vorauszusehenden Sieg der Güssinger waren die Körmender schon verzweifelt und begannen in der zweiten Halbzeit mit einem derben Spiel. Die Folge davon war, dass Körmend dadurch 2 Treffer und somit den Ausgleich erreichte.

Darauf fingen auch die Güssinger derb zu spielen an und konnten infolgedessen noch zwei Treffer durch Herrn Kutics und Herrn Murlasits erzielen. Knapp vor Schlusspfiff, aber schon nach der regelrechten Spielzeit, bekam Güssing das dritte Tor, welches jedoch regelwidrig war. — Der Schiedsrichter amtierte nicht befriedigend.

Sonntag den 24. Juli l. J. wurde in Güssing vor einem zahlreichen Publikum ein Wettspiel gegen St-Gotthardt ausgetragen. Das Ergebnis war 1:3 zugunsten der Güssinger. Die Tore erzielten Herr Kroyherr, Herr Murlasits und Herr Baldauf. A. K.

Land- u. Volkswirtschaft.

Wiener Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 15·00—0·00, Steirerklee 12·00—17·00, Luzerne 13·50—14·50, Berg-Wiesenheu 8·00—13·00, Tal-Wiesenheu 9·50—13·50, saures Heu 0·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 0.00, per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·10 bis 2·60, Fettschweine 2·00 bis 2·25 per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 1·00—1·15, Sekunda 0·80 bis 0·95, Extrem 1·19, Bankvieh 0·60 bis 0·75, Wurstvieh 0·40—0·45, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.
28. Juli 1927.

	Schilling
Amerikan. Noten — — —	708 45
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	168.40
Englische Noten 1 Pfund —	34.41¼
Französische Noten — —	27.92
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.82
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79.15
Rumänische Noten — —	—.—
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.65
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.01¼
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	123.49

*) für 100 Belga
**) für 100 Pengö.

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von **Dr. Josef Domitrovitsch** Sal.-Missionär

(Nachdruck verboten).

(27. Fortsetzung.)

Was machen die Missionäre in Rio Negro?

In der apostolischen Prälatur Rio Negro arbeiten zehn Missionäre ; sie sind die einzigen Priester in diesem Gebiete, das, wie bereits bemerkt wurde, Italien in Ausdehnung übertrifft. Diese werden von ebensovielen Laienbrüdern und einen Kleriker unterstützt. Bisher besitzen wir drei Missionszentren oder -niederlassungen. Diese befinden sich: die eine in St. Gabriel, die andere in Taracuá und die dritte, die jüngst eröffnet wurde, in Barzellos den Unterlauf von Rio Negro, jene von St. Gabriel den Mittel- und Oberlauf jene von Taracuá ober den Fluss Uauaupés und dessen viele Nebenflüsse. Eine derartige Missionsreise dauert meistens länger als ein Monat und zwar einerseits wegen der riesigen Strecken, die der Missionär zurücklegen muss, anderseit aber, weil es in unserer Mission keine Christengemeinden gibt, wie dies in anderen Missionen gewöhnlich der Fall ist, denn die Bevölkerung wohnt zerstreut und daher muss der Missionär bei jeder Hütte und bei jeder Maloka Halt machen. Um diesem Übelstande einigermassen abzuhelfen, macht man es für gewöhnlich folgendermassen : Man meldet seine Ankunft in irgend einem geräumigen Hause, oder bedeutenden Maloka einige Zeit vorher an. Der Hausherr oder der Tuschauer berichten den ringsumher zerstreuten Bewohnern, dass der Missionär kommt. Diese versammeln sich nun zur bestimmten Zeit in dem genannten Hause oder der Maloka und erwarten denselben. Hier wird nun Gottesdienst gehalten, gepredigt, Ehen geschlossen und so weiter. Wenn alles dieses geschehen ist begibt sich der Missionär an den zunächstliegenden günstigen Ort. So zieht er von Maloka zu Maloka, bis er in einem ganzen Flussgebiete herumkommt. Da es auf diesen an und für sich schon beschwerlichen Reisen gewöhnlich auch noch an entsprechender Nahrung fehlt, kommt er nach einer solchen Runde ganz erschöpft zu Hause an.

Die Laienbrüder und auch die Patres, wenn sie nicht auf Reisen sind, erteilen Unterricht in den Missionsschulen, deren wir zwei besitzen mit je fünfzig Schülern. Eine dieser Schulen befindet sich in Sankt Gabriel für die Söhne der Weissen und Mischlinge, die andere in Taracuá ausschliesslich für die Indianer: Das Programm der Missionsschule in Sankt Gabriel entspricht ungefähr dem einer Volksschule in Österreich. Die Indianerlein aber lernen bloss lesen, schreiben, rechnen und Gesang. An beiden der genannten Orte befindet sich auch je eine Acker- und eine Gartenbauschule, in denen die Zöglinge täglich zwei Stunden arbeiten, damit sie schon frühzeitig mit der Arbeit vertraut werden. Die kleinen Indianer tun es gerne, für die Weissen und Mischlinge aber ist es ein unsägliches Opfer. Bei ihnen wird die Arbeit im allgemeinen nicht geschätzt, im Gegenteil sehen sie viele als eine Herabsetzung der menschlichen Würde an und ziehen es vor Not zu leiden, als zu arbeiten. Ausser diesen Einrichtungen haben wir noch zwei Tischlerwerkstätten und zwar eine in Sankt Gabriel, die andere in Taracuá und eine Schneiderei im letztgenannten Orte. In diesen Werkstätten werden sowohl Weisse, als auch Indianer zu Handwerkern herangebildet. Endlich unterhält die Mission noch ein Hospital wie auch eine Apotheke in Sankt Gabriel und eine solche in Taracuá. In diesen beiden Apotheken werden die Arzneien gratis ausgegeben, besonders Chinin in grossen Quantitäten, denn dies ist das wirksamste Mittel gegen das häufig auftretende Sumpffieber. So bemüht sich der Missionär während er den Samen des Evangeliums ausstreut, auch die leibliche Not dieses Volkes zu lindern und dessen materiellen Wohlstand zu heben. Es dürfte wohl überflüssig sein, darauf hinzuweisen, dass ein solcher Betrieb ungeheuere Massen von Geld verschlingt, besonders in einer Gegend in der die Fracht oft mehr als den dreifachen Wert der Ware ausmacht. So zum Beispiel benötigte der Mission 20.000 Ziegel die von Manávs heraufgeliefert werden mussten, weil man hier keine solchen herstellen kann, denn sobald sie etwas Hitze verspüren, zerfallen sie in Staub. Von diesen 20.000 Ziegeln kostet jedes Tausend weit über 100 Dollar. Die übrigen Waren stehen ungefähr im gleichen Verhältnisse.

Wie kann nun die Mission dies bestreiten? Woher nimmt sie die Mittel dazu?

Dies kann ich dem neugierigen Forscher mit einem einzigen Worte erklären: Aus Almosen. Von Almosen müssen wir Missionäre selbst leben ; von Almosen müssen wir unsere Kinder unterhalten, das heisst ihnen Kost, Kleider, Bücher und alles, was sie brauchen verschaffen. Von Almosen müssen wir unter die Indianer Geschenke verteilen, um ihr Vertrauen zu gewinnen ; von Almosen müssen wir die Einrichtungen für unsere Werkstätten und Ackerbauschulen anschaffen ; von Almosen müssen wir Arzneien und für unsere Apotheken sorgen ; von Almosen müssen wir das Hospital aufrecht erhalten ; von Almosen müssen wir einen europäischen Arzt in der Mission unterhalten, deswegen muss sich einer der Missionäre stets in besseren Gegenden aufhalten, besonders in Südbrasilien und an den Türen wohltätiger Personen um eine milde Gabe bitten, damit seine Brüder das Bekehrungswerk, das mit Recht ein Werk Gottes genannt wird, fortsetzen können. Ich sage Werk Gottes, denn wäre es ein weltliches Unternehmen, so wäre es schon hundertmal in sich selbst zusammengebrochen.

Die Mission aber dehnt sich trotz aller Schwierigkeiten in wunderbarer Weise aus nimmt Tag für Tag an Blüte zu.

Befindet sich unter unseren freundlichen Lesern jemand, der auch sein Schärflein zu diesem Werke Gottes beitragen möchte, dem habe ich die Adresse bereits angegeben. Gott lohne ihm reichlich für sein Opfer!

Ich schliesse mit einem freundlichen Gruss an alle Wohltäter und Gönner unseres Werkes.

Sankt Gabriel, am 2 Juni 1926.

Dr. Josef Domitrovitsch,
Salesianer-Missionär.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Posterlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr) für das dritte Vierteljahr 1927 (Juli bis Okt) welche 1·50 Schilling beträgt, zu verwenden Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1926 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.

Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Ein gutgehendes, an der Hauptstrasse gelegenes
GASTHAUS
samt Inventar und zirka 6 Joch Baugrund und Wald ist wegen Familienverhältnisse billigst zu verkaufen.
Näheres erteilt die Verkehrskanzlei Feldbach.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, grosse Drainageröhren.
Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.
Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.
Samuel Latzer, Gastw. Güssing
TELEFON No. 25

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

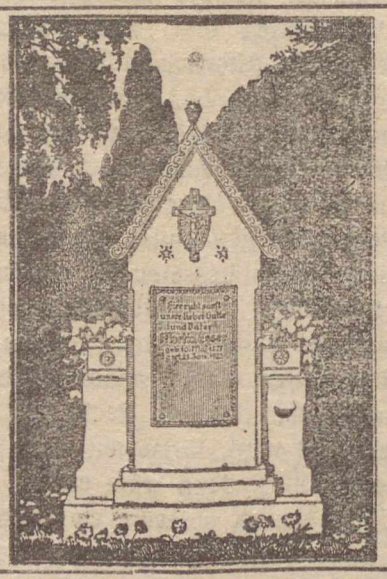
Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Franz Sommer, Jennersdorf
Maschinenhandlung für Landwirtschaft u. Gewerbe
Empfiehlt sich bei Bedarf sein ständiges Lager von aller Art Maschinen, Motore, fahrbar und stabil von nur erstklassigen Fabriken stammend, ferner Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen in- und ausländische Fabrikate.
Sämtliche Bestandteile, alle Öle, Fett und Benzin.
Modernst neu eingerichtete Reparaturwerkstätte für Automobile Motore, Fahrräder, landw. Maschinen etc.
Autogen-Schweisserei.
Für alle neugelieferten Maschinen wird eine mehrjährige schriftliche Garantie geleistet.
Bequeme Teilzahlungen. Offerte, sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.
Telefon No. 30. **Jennersdorf.** Telefon No. 30.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 7. August 1927. Folge 32.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Nachklänge zum 15. Juli.

Als am 15. Juli um 10 Uhr vormittags die Unruhen grössere Dimensionen annahmen, stellte der Polizeipräsident von Wien an den sozialdemokratischen Bürgermeister Seitz das Ersuchen, derselbe möge seine Zustimmung erteilen, dass Militär ausrücke.

Der Bürgermeister von Wien hat dies aber verweigert. Um 11 Uhr züngelten die ersten Flammen beim Justizpalast empor und das Unglück nahm seinen Lauf. Hätte Seitz seine Zustimmung gegeben, so stünde heute der Justizpalast unversehrt, es wäre auch nicht so viel Blut geflossen und das Geld wäre auch nicht teurer geworden. Das Militär hätte sich nur zeigen brauchen, so wäre es anders gekommen, denn es hätte sichs wohl ein jeder Plattenbruder genau überlegt, gegen eine Mauer von Bajonetten loszugehen. Seitz ist daher schuldig, dass so viel Unglück geschah!

Dr. Otto Bauer der Führer der österreichischen Sozialdemokraten hat am 26. Juli im Parlament eine Brandrede gehalten aus welcher nur zerstörender Hass sprach und er hatte noch der Stirne der Regierung Vorwürfe zu machen. Vorwürfe deshalb, weil sie auf die Missetäter hat schiessen lassen.

Die Regierung hätte zusehen sollen, wie noch mehr in Brand geraten wäre. Dr. Otto Bauer stellt sich mit den Mördern, Brandstiftern und Plünderern auf eine Linie, weil er dieselbe verteidigt. Als die Schüsse krachten, hatte Otto Bauer die Stirne zu Bundeskanzler Seipel zu gehen und denselben zum Rücktritt aufzufordern und Seipel wies dem Manne die Türe.

Im Parlament wollte der Sozi-führer, dass die Plünderer und Brandstifter eine Amnestie erhalten und für ihre Verbrechen nicht bestraft werden.

Dies war doch unerhört. Die Regierung lehnte alle Forderungen ab, denn es wäre noch schöner gewesen, wenn die Regierung Räubern und Mördern Pardon gegeben hätte, damit sie es in der Zukunft noch besser machen können.

Dieses Mal sind wir haarscharf am Rande des Bürgerkrieges vorübergegangen, doch schwebt die Gefahr desselben stets über unserem Haupte.

Zu viel haben die Sozialdemokraten die Leute verhetzt, zu viel versprochen. Die Arbeiter sehen es immer mehr ein, dass die Versprechungen von ihren Führern nicht eingelöst werden können, weil es eben unmöglich ist und daher beginnen sie das rote Regime satt zu bekommen.

Die roten Führer aber sinnen nur auf Rache, mag auch ein Teil des Volkes dabei zu Grunde gehen. Es ist daher gänzlich verfehlt, wenn viele Leute glauben, dass die Gefahr vorüber, entgiltig vorbei ist. Nein! Die Gefahr ist noch immer da und sie wird nicht kleiner werden, sie kann jeden Augenblick nochmals ausbrechen.

Aber auch der Bauer, der Gewerbetreibende kann und darf nicht länger untätig zusehen, wie grosse Werte vernichtet werden und wodurch wir niemals zur Ruhe kommen können.

Wir wollen nur eine Frage stellen. Wer bezahlt den ungeheuren Schaden, der am 16. Juli in Wien angerichtet wurde?

Niemand anderer als der Steuerzahler!

Soll dies so weitergehen, soll es so bleiben, dass die einen morden, plündern und brandstiften, die anderen aber nur zu bezahlen haben?

Mit eiserner Hand hat dieses Mal die Regierung Ordnung gemacht und die Schuldigen werden auch ihre Strafe erleiden.

Die Hauptschuldigen aber, und dies ist Seitz, Otto Bauer, Danneberg und Austerlitz, gehen auch dieses Mal straffrei aus, weil sie Abgeordnete sind.

Treu hat Polizei und Militär zur Regierung gehalten und mögen es auch diejenigen tun, denen es an der Erhaltung von Ruhe und Frieden gelegen ist. Wir brauchen eine Regierung mit einer eisernen Faust zu welcher wir mit Vertrauen emporblicken können und Seipel hat es abermals bewiesen, dass er nicht umsonst unser Vertrauen besitzt.

In Treue aber stehen wir auch in der Zukunft zu dieser Regierung, welche den Bolschewismus abermals niederschlug.

Zum Nachdenken.

Es kommen immer mehr interessante Daten zum Vorschein. Von den bei der Revolte in Wien Erschossenen waren nicht weniger als 31 Personen vorbestraft darunter einige sehr schwer.

Mit solchen Leuten stellen sich die Sozialdemokraten auf eine Bank, indem sie dieselben doch verteidigen.

Wenn es nach den Sozialdemokraten gegangen wäre, so hätte die Polizei noch ruhig zusehen sollen, bis halb Wien abgebrannt wäre, weil sie aber auf die Mörder, Brandstifter und Plünderer geschossen hat, fallen die verkappten Bolscheviki über sie her und schimpfen.

Das Grabdenkmal des Feldmarschalls Laudon zerstört.

Viele unserer Wähler werden wohl schon öfters vom Feldmarschall Laudon gelesen haben. Derselbe diente unter der Kaiserin Maria Theresia und Kaiser Josef II. Laudon war im 7jährigen Kriege der bedeutenste österreichische Feldherr. Er überfiel bei Hochkirch die preussische Armee unter König Friedrich und schlug sie aufs Haupt. Er gewann die Schlacht bei Kunersdorf und zwang Friedrich II. die Belagerung von Olmütz aufzugeben. In alten Tagen eroberte er noch die Festung Belgrad.

Aus Dankbarkeit verehrte ihm sein Kaiser ein kleines Schloss in Weidlingau bei Wien, wo Feldmarschall Laudon seine letzten Lebensjahre verbrachte. Laudons Wunsch war es, im Walde, auf seinem Lieblingsplatze begraben zu werden. Nach seinem Tode bekam er auf seinem Grabe ein bescheidenes Denkmal und dieses Denkmal wurde nun vor einigen Tagen infam zerstört.

Du armes, österreichisches Volk, wie bist du so tief gesunken, dass du nicht einmal die Grabstätten deiner grossen Männer achtest.

Ungarn will den Faszismus studieren.

Offizieller Besuch italienischer Faszisten in Budapest.

Der Generalsekretär der italienischen Faszistenpartei Turati teilt in einem Schreiben an den Präsidenten der Einheitspartei Grafen Ladislaus Almassy mit, dass italienische faszistische Abgeordnete im September zum Besuch in Budapest eintreffen werden.

Im Befinden des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen, der auf seinem Gut in Inke an einer schweren Nikotinvergiftung erkrankt darniederliegt, ist eine Besserung eingetreten. Vorige Woche fand an seinem Bett eine Besprechung mit dem Aussenminister Valko statt. Es wurde beschlossen, dass Graf Bethlen selbst Ungarn bei der Septembertagung des Völkerbundes vertreten wird. Zur gleichen Zeit wird Wohlfahrtsminister Vas nach Italien reisen, um dort das soziale System des Faszismus zu studieren. In seiner Begleitung wird sich eine eigene Kommission befinden, die sich alle Einrichtungen des Faszismus unterrichten lassen wird.



Guter Mond, du gehst so stille

Leuchtest freundlich vor dich hin,
Freust dich, dass man Russ und Schwaben
Rasch vertreibt mit **Russolin.**

Kleine Pakete zu S —·60, Hotelpackung zu S 3·60 in Apotheken, Drogerien, Material- u. Farbwarenhandlungen.

Russolin-Fabrikation, Kufstein.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Freiwillige Feuerwehr in Kukmirn.

Einladung

zu dem am 7. August 1927 stattfindenden 30jährigen

Gründungsfeste

der freiwilligen Feuerwehr in Kukmirn.

FESTORDNUNG:

8-9 Uhr: Empfang der Vereine und Festgäste.
9 Uhr: Festgottesdienst in der ev. Kirche.
10 Uhr: Festgottesdienst in der kath. Kirche.
11 Uhr: Aufmarsch zum Festplatz: Begrüssung der Festgäste, Festreden, Verteilung der Medaillen und Defilierung. Nachher Abmarsch in die zugewiesenen Gasthäuser.

Mittagspause.

½3 Uhr: Schauübung mit sämtlichen Löschgeräten.

Nach der Schauübung Tanzunterhaltung.

Musik: Die Kapelle Vollmann aus Neusiedl.

Um einen recht zahlreichen Besuch bittet der Festausschuss.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Freiwilliger Feuerwehrverein in Großmürbisch.

Der freiwillige Feuerwehrverein in Grossmürbisch feiert am Sonntag den 14. August 1927 sein Feuerwehr-Gründungsfest mit folgendem Programm: 1. Bei Tagesanbruch Weckruf. 2—½10 Uhr Empfang der fremden Vereine und Festgäste. 3. ½10—10 Uhr Festpredigt und anschliessend Feldmesse. 4. Defilierung. 5. Bankett.

Nachmittag Tanzunterhaltung und sonstige Belustigungen im Gasthaus Burits. Eintritt pro Person 1 Schilling. Überzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert.

Im Falle ungünstiger Witterung wird das Fest verschoben.

Der freiw. Feuerwehrverein von Urbersdorf veranstaltet am Sonntag den 7. Aug. 1927, im Gasthause des Herrn Johann Legath ein Sommerfest. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 2 Uhr nachmittags. Die Musik besorgt die Vereinskapelle. Überzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert.

Kriegerdenkmal-Enthüllung in Sulz.

Sonntag den 4. September 1927 wird in Sulz das den im Weltkriege verstorbenen Heldensöhnen der Gemeinde Sulz errichtete Kriegerdenkmal feierlich enthüllt und eingeweiht.

Programm: 1. Bei Tagesanbruch Weckruf. 2. Von 9—10 Uhr Empfang der Vereine und Festgäste. 3. Von 10 bis ½11 Uhr Aufmarsch der Vereine zum Kriegerdenkmal. 4. Aufstellung der Vereine. 5. 11 Uhr Feldmesse. 6. Festpredigt. 7. Enthüllung und Einweihe des Kriegerdenkmales. 8 Kranzniederlegung. 9. Gedichtvorträge. 10. Festreden 11. Defilierung der ausgerückten Vereine vor dem Denkmal.

Nachher Konzert und Tanzunterhaltung im Sulzer Park. Eintritt per Person 1 Schilling.

Eine bolschewistische Kadetenschule in Wien.

Der rote Bürgermeister von Wien hat eine sogenannte Gemeindeschutzwache in der Stärke von 1000 Mann aufgestellt.

Dies ist aber eine Art Schule für den bolschewistischen Offiziersnachwuchs Es bedeutet dies eine umgehende Gefahr nicht nur für Wien, sondern für ganz Österreich.

Von den 1000 Mann, welche nach Mitteilung des Bürgermeisters Seitz zur Aufrechterhaltung der Ordnung da sein werden, worüber doch ein Jeder lacht, von diesen 1000 Mann sind 348 Mann vorbestraft, darunter 31 wegen Einbruch, einer wegen Mord und viele wegen Diebstahl.

So schaut diese ehrenwerte Gesellschaft aus, welche einstens auf uns losgelassen werden wird!

Werden wir ruhig zusehen, wie die Sozialdemokraten zielbewusst für den Bürgerkrieg rüsten und wir die Hände in den Schoss legen?

Nein!

Eine solche Gefahr kann nur dadurch gebannt werden, wenn wir fest entschlossen sind, dieselbe abzuwehren und dies werden wir!

Silbernes Priesterjubiläum.

Sonntag, den 13. Juli 1927 feierte im Heimatsorte Schauka, Burgenland, Katechet Nikolaus Wachter sein 25jähriges Priesterjubiläum. Geboren im Jahre 1877 wurde der Jubilar am 25. Juli 1902 zum Priester geweiht u. wirkte seit dieser Zeit als Seelsorger in Gr.-Ebersdorf u. kam im Jahre 1908 als Kooperator an die Stadtparre St. Johann Evangelist, Wien X., wo er bis zum heutigen Tage noch als Bürgerschulkatechet und Prediger tätig ist. Seine Heimatgemeinde veranlasste am Vortage seines Jubelfestes vor seinem Vaterhause eine kleine Huldigung. Der dortige Kirchenchor unter der Leitung des Oberlehrer Holzgetan brachte einige Lieder und Musikstücke zum Vortrag, wonach ein imposanter Fackelzug, an dessen Spitze die Feuerwehr marschierte sich durch den Ort bewegte. Am Festtage selbst wurde der Jubilar unter grosser Beteiligung der dortigen Bevölkerung von seinem elterlichen Hause abgeholt. Hier hielten Ortspfarrer J. Farkas, Bürgermeister Meixner, Oberlehrer Holzgethan und Kammerrat Wachter kurze Begrüssungsansprachen, worauf weissgekleidete Mädchen sinngemässe Jubelgeschenke überreichten. Aus der Wiener Pfarre war eine kleine Abordnung bestehend aus Geistl. Rat Raimund Jungbauer, Prof. Leo Maria Trapp, BVST. Krist, BR. Kolb un FRin Herfort erschienen. Vor der Filialkirche hielt Geistl. Rat Jungbauer die Festpredigt, und schilderte das verdienstvolle Wirken des Jubilars in Wien. Hierauf zelebrierte der Jubilar seine Jubelmesse am festlichen geschmückten Feldaltare, währenddessen der Kirchenchor von Schauka die deutsche Messe von Schubert und einige heimliche Marienlieder zur Aufführung brachte. Tiefbewegt dankte hierauf der Jubilar für die grosse Ehrung, die ihm im Heimatsorte bereitet wurde. Unter den Festgästen bemerkte man noch Dechant Osztovits und Landtagsabgeordneten Wachter aus Deutsch-Schützen. Ad multus anos!

SPARHERDE

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

3 Millionen Kronen

aufwärts

Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

AUS NAH UND FERN.

Gesuche an die Landwirtschaftskammer sind stempelfrei. Da in letzter Zeit zahlreiche Gesuche und Eingaben an die Landwirtschaftskammer eingelangt sind, die mit einem Schillingstempel versehen waren, sieht sich die Landwirtschaftskammer genötigt aufmerksam zu machen, dass sämtliche Gesuche, die an die Landwirtschaftskammer gerichtet werden, stempelfrei sind.

Einkommensteuer. Die Verhandlungen über die Einkommensteuerpauschalierung für das Jahr 1926 sind abgeschlossen. Bei diesen Verhandlungen wurde vor allem das Hauptaugenmerk darauf gerichtet, den Härteausgleich zwischen den einzelnen Gemeinden in den Bezirken herzustellen. Es hat sich hiebei eine wesentliche Herabsetzung insbesondere in dem bisher von so hart betroffenen Oberpullendorfer Bezirke ergeben, die dauernden Charakter haben wird. Auch die von grösseren Elementarschäden betroffenen Gemeinden wurden entsprechend dem Schaden begünstigt. Ausserdem wurde noch eine Herabsetzung für sämtliche Gemeinden des Burgenlandes erwirkt. Viele kleinere Steuerträger werden in Hinkunft überhaupt aus der Einkommensteuerpflicht herausfallen. Über das Wesen der Einkommensteuer

deren Vorschreibung etz. wird in einigen Wochen von der Landwirtschaftskammer eine kleine Aufklärungsbroschüre herausgegeben werden. Die Mandate für das Jahr 1926 dürften Ende September dieses Jahres den Parteien zugestellt werden. Bei allfälligen Beschwerden wolle man sich schriftlich oder mündlich an die burgenländische Landwirtschaftskammer wenden.

Glockenweihe in Güssing.

Wieder ist ein Wunsch erfüllt. Die Schlosskapelle und der Spitalfriedhof hat je eine Glocke. Die Schlosskapelle galt seit 1157 insbesonders am Feste Maria Schnee als ein viel besuchtes Heiligtum, darum ward hier seit dem Weltkrieg die Entbehrung einer Glocke um so empfindlicher; und das Hinscheiden eines Armen im Spital ohne Glockenklang erweckte stets tiefes Mitleid. Aber seit Sonntag ist es anders geworden. Von nun an ruft die 75 kg schwere Glocke die Gläubigen in die Schlosskapelle und erklingt zum dreimaligen Ave, wie beim Begräbnis eines hingeschiedenen Spitalkranken das 50 kg wiegende Spitalfriedhofsglöcklein.

Dem Gemeindevorstand und kath. Schulstuhl, insbesondere den Herren Sammlern Stefan Klee, Josef Jandrasits und Franz Bleier ist dieser freudige Erfolg zu danken.

Die Einweihnng fand am 31. Juli in feierlicher Weise am Schlossberge statt. Die Feierlichkeit erhoben 40 Engelchen und viele weissgekleidete Mädchen, der Veteranen- und Feuerwehrverein, der mit vier Geistlichen celebrierte Festgottesdienst mit der zeitgemässigen ergreifenden Predigt des Pater Quardians Alphons Pfeiffer, wobei die Musikkapelle Radunsky die Messe: „Hier liegt vor deiner Majestät" und beim Zug der Prozession mehrere wohlklingende Musikstücke spielte.

Die festlichgeschmückten Glocken trug der Bildungs- und Geselligkeitsverein von Güssing. Nach der Einweihung trug das Mädchen Theresia Klee ein schönes Gedicht und der Gesangchor unter Leitung des Herrn Oberlehrers Johann Luipersbeck ein herrliches Lied vor. Beim ersten Hammerschlag fügte die Glockenmutter Frau Maria Artinger folgenden Spruch hinzu: „Marienlob, Marienehr, verkünde stets dein friedliches Geläute"; und die zweite Glockenmutter, Frau Maria Hajszányi:

Lass Glocke deinen Klang erschallen
Glocke klinge in die Weite
Nach schmerzenreichen Erdenwallen
Entschlaf'nen gib das letzte Geleite
Hilf durch deines Klanges Schwingen
Erlöst von schweren Leiden
Den Seelen sich zum Himmel schwingen
Empor zu Himmelsfreuden.

Nachmittag nach der Litanei trug man die zweite Glocke unter feierlicher Prozession und Musikklang in den Spitalfriedhof, wo das Mädchen Planka Krammer ein schönes Gedicht aufsagte.

Endlich sind nicht zu übergehen die fleissigen Hände der Güssinger Jugend, die mit vielen schönen Kränzen die Glocken, den Altar und die Triumphbögen schmückten resp. errichteten.

Die beiden Glocken kosteten 1200 S, wovon bis jetzt der grösste Teil gedeckt ist.

Apetlon. Postautolinie. Mit 15. Juli wurde der Postautoverkehr von Neusiedl obere Station nach Illmitz-Apetlon über Podersdorf aufgenommen und so einem langjährigen Wunsche der hiesigen Bevölkerung Rechnung getragen.

Kunstdüngeraktion. Die burgenländische Landwirtschaftskammer wird in diesem Jahre den Kunstdüngerbezug der Landwirte gemeinsam besorgen. Bestellungen sind gemeindeweise zu sammeln und an den zuständigen landwirtschaftlichen Bezirksreferenten zu richten. Auch diese Aktion wird seitens der Landwirtschaftskammer subventioniert. Die Preise können bei den zuständigen Bezirksreferaten in Erfahrung gebracht werden.

— **Bruckneudorf. Brieftauben aus Deutschland** Am 23. Juli wurden unter der Leitung des Vizeleutnants Zerbriegel vom Bahnhofe 3800 Brieftauben aufgelassen. Die Brieftauben gehören dem Brieftaubenverein West-Thüringen, Frankfurt am Main, Mainz, Mannheim, Heidelberg und Offenbach.

Eine unbekannte Krankheit in den Edelkastanien-Kulturen in Wiesen. In den Edelkastanien-Kulturen der Gemeinde Wiesen ist schon seit einigen Jahren eine unbekannte Krankheit aufgetaucht, die schon einen grossen Teil der Anlagen vernichtet hat. In den vergangenen Jahren hatten schon von Seiten der ehemaligen ungarischen Regierung wie auch von der burgenländischen Landesregierung zu wiederholtem Male Untersuchungen dieser erkrankten Bäume durch Sachverständige stattgefunden, ohne dass der Erreger gefunden worden wäre. Die Wurzeln der befallenen Bäume beginnen von unten herauf nach und nach zu faulen. In dem gleichen Masse, wie die Wurzeln gestört werden, treibt der Baum oberirdisch immer geringer aus, bis es schliesslich zum vollkommenen Absterben kommt. Da im heurigen Jahr dieses Absterben besonders stark zu beobachten ist, wurde eine neuerliche Untersuchung durchgeführt und zwar von Hofrat Dr. G. Köck von der Bundesanstalt für Pfanzenschutz Wien u. Obstbauinspektor Dr. Bodo. Weil an Ort und Stelle die Art des Erregers nicht festgestellt werden konnte, so wurden Teile der befallenen Wurzel zur Untersuchung an die Bundesanstalt für Pflanzenschutz in Wien, II., Trunnergasse 1 eingesendet.

Müllendorf. Ertrunken. Am 23. Juli wurde die 8 jährige schwachsinnige Tochter des Kleinhäuslers Pinter, namens Maria im Dorfteiche ertrunken aufgefunden. Sie hatte in der Nacht durch das Fenster unbemerkt das Schlafzimmer der Eltern verlassen und war die Dorfstrasse entlang gelaufen, wobei sie zum Dorfteich gelangt ist, in den sie hineinfiel und ertrank

Schandorf. Bürgermeisterwahl. Hier wurde der Landwirt Gustav Milisits zum Bürgermeister gewählt.

Der Erdbeerstecher der grösste Feind der Ananaskultur. In der bekannten Ananaskultur in Wiesen treibt in den letzten Jahren der Erdbeerstecher sein Unwesen. Da dieser Käfer alle Jahre einen Grossteil der Ernte vernichtet, wurden vom Obstbauinspektor im Vorjahre Bekämpfungsversuche in Wiesen eingeleitet. Die Ananaskulturen wurden im August und September 1926 und im Frühjahr 1927 mit Esturmit bestäubt Leider zeigten diese Versuche keinerlei positive Resultate. Das Stauben im Sommer und Herbst schadete den Pflanzen in keiner Weise. Nur im Frühjahr zeigten sich leichte Verbrennungen der Blütenblätter und als weitere Folge eine schlechte Ausbildung der Früchte. Im heurigen Jahre werden die Versuche fortgesetzt.

Stadt-Schlaining. Unfall. Am 16. Juli waren die Bergleute Krautsack und Ulrich im Antimonbergwerk mit den Sprengen von Erz beschäftigt. Als sie die Zündschnur in Brand gesetzt hatten, gingen bloss zwei Schüsse los, während es in den anderen Bohrlöchern zu keiner Explosion kam, da die Zündschnur feucht war. Als Krautsack die Schnur neuerdings anzünden wollte, ging ein Schuss los, so dass er im Gesichte verletzt wurde.

Kleeteufel. Aus den Bezirken Oberwarth und Güssing langen vielfach Klagen ein, über das Auftreten des Schmarotzer der Kleeteufel. Energische Bekämpfung ist umso wichtiger, als die Pflanze ansonsten ganze Gebiete verseuchen kann. Als radikales Mittel für die Bekämpfung kann nur das sorgfältige Ausreissen der Pflanze noch vor der Blüte, insbesondere aber vor dem Ausreifen der sehr kleinen Samen betrachtet werden. Die sorgfältig ausgegrabenen Pflanzenteile des Schmarotzers dürfen nicht auf den Feldern liegen bleiben, sondern müssen verbrannt werden. Bei sehr starken Befall empfiehlt es sich, das Kleefeld umzuackern und einige Jahre mit dem Kleebau auszusetzen.

Pöttsching. Eine jugendliche Diebin. Am 20. Juli schlich die 12jährige Volksschülerin Leopoldine B. durch das Fenster in die Wohnung der Landwirtin Maria Mannsberger und stahl dort 400 S, die unter einem Kopfpolster versteckt waren. Da noch 500 S dort lagen, wollte die kleine Diebin am 21. Juli neuerdings das Geld dort holen. Hiebei wurde sie von dem Schnitter Plankl ertappt. Bei der Hausdurchsuchung wurden 395 S zustande gebracht. 5 S hat die B. bereits verausgabt. Sie hat schon einmal im Konsumverein eine Seidenmasche stehlen wollen, wurde aber dabei erwischt.

Pinkafeld. Von der Gendarmerie. Das Landesgendarmeriekommando hat folgende Beamte des hiesigen Postens belobt und mit einem Belobungszeugnis ausgezeichnet: Rev. Insp. Gustav Wanitschka für die mit besonderer Umsicht die leitenden Erhebungen, welche zur Verhaftung zweier Totschläger führten, Rev. Insp. Emil Hille, Rayons Insp. Ferd. Helner und Patroillenleiter Alexander Kranich für die erfolgreiche Unterstützung ihres Postenkommandanten bei der Ausforschung dieser beiden Totschläger.

Der Güssinger Jahrmarkt war am 1. August 1927 sehr stark von Kauflustigen der Umgebung besucht.

Rauchwart. Hagelschlag. Durch den Hagelschlag am 13. Juli wurde, wie festgestellt wurde, bedeutender Schaden angerichtet der bis zu 90% geht. Er beläuft sich auf 20.000 S dem eine Versicherung von 9.000 S gegenübersteht. Von den Besitzern sind 26 gegen Hagelschlag versichert während 57 unversichert sind.

Lutzmannsburg. Vergiftet. Am 15. VII. hat sich der 66jährige Maurergehilfe Josef Hamedler vergiftet und seine Gattin Anna, seine Tochter Katharina und deren kleines Töchterchen zu vergiften versucht. Hamedler war auf seine Frau eifersüchtig und bezichtigte sie, mit dem Sohne Franz Beziehungen zu unterhalten. Er hat schon öfter mit Vergiften gedroht. Der Kreisarzt Dr. Elsass und der praktische Arzt Dr. Scheck leisteten die erste Hilfe. Bei der Gattin, bei der Tochter des Hamedler und deren Kinder ist auf die verabreichten Gegenmittel hin, eine Besserung eingetreten während der Mann selbst noch am gleichen Tage gestorben ist.

Burgauberg. Unfall. Am 19. Juli fuhr das staatliche Personenauto von Burgau nach Güssing. In Burgauberg begegnete ihm das Fuhrwerk des Eierhändlers Hohl aus Moschendorf und zwar an einer bloss 4 Meter breiten Strassenstelle. Die Pferde des Hohl scheuten und der Wagen glitt samt den Pferden über die 3 Meter hohe Böschung hinab.

Oberpullendorf. Unfall. Am 18. Juli 1927 lief der 3-jährige Emil Czwitkowitsch einem Bierwagen nach. Plötzlich fiel ein Bierfass herab und verletzte den Knaben am rechten Unterschenkel sehr.

Oberpullendorf, Gewitter. Am 23. Juli ging über die hiesige Gegend ein heftiges Gewitter nieder. Bei der Besitzerin Maria Szalay schlug der Blitz ein und tötete eine Kuh. Der Schaden beträgt 450 S.

Rechnitz. Unfall. Am 18. VII. fuhr der 15jährige Michael Stipsits mit einem Kuhgespann vom Felde nach Hause. Plötzlich wurden die Kühe scheu. Stipsits der auf der Deichsel stand rutschte von dieser ab und fiel unter den Wagen, wobei er erheblich verletzt wurde.

Allhau. Ein ungestümer ungarischer Militärflüchtling. Am 13. Juli forderte der ungarische Militärflüchtling Georg Varga von seinem Dienstgeber Emmerich Stukits in ungestümer Weise sein Arbeitsbuch, wobei er ihm mit einem Messer bedrohte. Weiters hat er boshafter Weise den ihm zurWartung anvertrauten Pferden mehrere Zähne herausgeschlagen und sie an der Zunge derart verletzt, dass sie nicht fressen konnten.

Saatgutaktion. Im Herbste wird seitens der Landwirtschaftskammer eine grosszügige Edelsaatgutaktion durchgeführt. Da die Kammer durch eigene Sortenanbauversuche noch keine Erfahrungen hat, wird die Aktion sich in der Hauptsache auf akklimatisierten Edelsaatgutnachbau beschränken, das von den grösseren Betrieben des betreffenden Bezirkes bezogen wird. Das bezogene Saatgut wird seitens der Landwirtschaftskammer subventioniert.

Schachendorf. Von der Gendarmerie. Rayonsinspektor Franz Matschek wurde von Posten Hannersdorf hieher versetzt und zum Stellvertreter des Postenkommandanten ernannt.

GELD 10%
sofort von
aufw. für Wirtschaftsbesitzer
Haus- od. Villenbesitzer, auch solche welche Schulden haben oder mit Ausgedinge auf lange oder kurze Zeit, auch
ohne Einverleibung.
Ohne Bürgen, vollste Verschwiegenheit, ganzen Tag zu sprechen.
Hypothekenkanzlei
Wien, 12. Bezirk, Rotenmühlgasse 7, dritter Stock.

Falzziegel
ab 1. August mit 10 S pro 1000 Stk. billiger.
Preis pro 1000 Stück 115 S.
Ziegelfabrik
Samuel Latzer
Güssing.

Wiener Messe
4.-11. September 1927
SONDERVERANSTALTUNGEN:
Belgische Ausstellung — Italienische Ausstellung
Japanische Ausstellung
„Technische Neuheiten und Erfindungen" — Hotelbedarfsmesse — Reklameausstellung — Radiomesse Wiener Pelzmode-Salon — Nahrungs- und Genussmittel-Ausstellung — Land-, Forst- und Milchwirtschaft — Gartenbau — Kleintierzucht — Weinkost
Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen.
Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (à S 5.—) und Tageskarten (à S 3.—) bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftlichen Organisationen, den Zweigstellen des Österreichischen Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate erkenntlich gemachten Verkaufsstellen in allen grösseren Orten und bei der Wiener Messe-Aktiengesellschaft, Wien, VII., Messeplatz 1.

Zahl: 808.

Kundmachung.

Die Gemeinde Güssing ist berechtigt an Obst-, Geflügel- und Jahrmärkten **Platz-Gelder zu kassieren.** Dieses Recht wird am 14. August 1927 Vormittag 11 Uhr im Gemeindeamte verpachtet. - Mindestangebot: 1300 S. Kaution 200 S. - Nähere Bedingungen liegen im Gemeindeamte auf.

Der Bürgermeister: **Artinger.**

Stegersbach. Autounfall. Der Mühlenbesitzer Julius Techet aus Oberbildein fuhr vor kurzem mit einem Auto von Stegersbach nach Rauchwart. Als er in Stegerbach auf die Bezirksstrasse einbiegen wollte, kam ihm der Radfahrer Rudolf Greiner entgegen. Um nicht überfahren zu werden sprang Greiner ab, während das Auto über das Rad ging und es stark beschädigte.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

E 570/27

Versteigerungsedikt.

Am 18. August 1927 vormittags 11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stinatz Einl. Z. 2276 statt.

Schätzwert: 876 S 15 g.

Geringstes Gebot: 584 S 10 g.

Rechte welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 20. VII. 1927.

E 316/27

Versteigerungsedikt.

Am 22. August 1927 vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stinatz Einl. Z. 1836. ½ Anteil E. Zl. 91 und 612, ⅓ Anteil E. Zl. 2031, ¾ Anteil E. Zl. 1358 statt.

Schätzwert: 1114 S. 40 g.

Geringstes Gebot: 742 S. 94 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 20. VII. 1927.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Postерlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr) für das dritte Vierteljahr 1927 (Juli bis Okt) welche 1·50 Schilling beträgt, zu verwenden Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1926 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Vertreter(innen)
für billigen Haushalts-Bedarfsartikel zum Verkaufe an Geschäftsleute und Private bei guter Verdienstmöglichkeit allerorts gesucht.
Anfragen mit Rückporto an
Th. Günther, Graz Lagergasse No. 44.

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Ein gutgehendes, an der Hauptstrasse gelegenes
GASTHAUS
samt Inventar und zirka 6 Joch Baugrund und Wald ist wegen Familienverhältnisse billigst zu verkaufen.
Näheres erteilt die Verkehrskanzlei Feldbach.

Einladungen, Plakate, Eintritts. karten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::
Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.
Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.
Samuel Latzer, Gastw. Güssing
TELEFON No. 25

Land- u. Volkswirtschaft.

Wiener Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 15·00—0·00, Steirerklee 12·00—17 00, Luzerne 13·50—14·50, Berg-Wiesenheu 8·00—13·00, Tal-Wiesenheu 9·50—13·50, saures Heu 0·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 0.00, per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·10 bis 2·60, Fettschweine 2·00 bis 2·25 per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 1·00—1·15, Sekunda 0·80 bis 0·95, Extrem 1·19, Bankvieh 0 60 bis 0·75, Wurstvieh 0·40—0·45, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

4 August 1927.

	Schilling
Amerikan. Noten — — —	708 45
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	168.40
Englische Noten 1 Pfund —	34.41¼
Französische Noten — —	27.92
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.82
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79.15
Rumänische Noten — —	—.—
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.65
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.01¼
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	123.49

*) für 100 Belga.

**) für 100 Pengő.

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

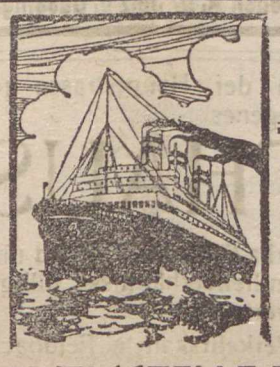
ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.


Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Franz Sommer, Jennersdorf
Maschinenhandlung für Landwirtschaft u. Gewerbe
Empfiehlt sich bei Bedarf sein ständiges Lager von aller Art Maschinen, Motore, fahrbar und stabil von nur erstklassigen Fabriken stammend, ferner Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen in- und ausländische Fabrikate.
Sämtliche Bestandteile, alle Öle, Fett und Benzin.
Modernst neu eingerichtete Reparaturwerkstätte für Automobile Motore, Fahrräder, landw. Maschinen etc.
Autogen-Schweisserei.
Für alle neugelieferten Maschinen wird eine mehrjährige schriftliche Garantie geleistet.
Bequeme Teilzahlungen. Offerte, sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.
Telefon No. 30. **Jennersdorf.** Telefon No. 30.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 14. August 1927. Folge 33.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Zehn Jahre Reichsbund der katholischen deutschen Jugend Österreichs.

In diesen Tagen wird Wien im Zeichen der Jubiläumstagung des Reichsbundes der katholischen deutschen Jugend Österreichs stehen. Tausende Bundesbrüder aus allen Gauen unseres schönen Vaterlandes sind bereits angemeldet, die freudigen Herzens, durchdrungen von echter Begeisterung für unsere heilige Sache praktisch mitarbeiten wollen bei unseren gemeinsamen Beratungen. Wenn dieser Bundestag auch nach aussenhin durch besondere Feste und den Glanz seiner Feierlichkeiten sicherlich einen mächtigen Eindruck machen wird, so stehen umgekehrt den Delegiertenberatungen Gegenstände von höchster Bedeutung zur Aufgabe.

Ein Jahrzehnt Jugendarbeit liegt hinter uns, ein Jahrzehnt schwerster Kämpfe und mannigfachster Verfolgungen, aber auch ein Jahrzehnt des schönsten und herrlichsten Aufstieges. Als im Jahre 1917 die Bildung des heutigen Reichsbundes erfolgte, da stand unser Vaterland noch inmitten des schweren Weltringens. Niemand ahnte, wie dieser Krieg endigen wird. Die Männer aber, die zu jener Zeit die Errichtung unserer Jugendvereine forderten, die erkannten bereits, dass unserer heutigen Jugend in wenigen Jahren schwere bedeutungsvolle Kämpfe bevorstehen werden. Ein Jahr später kam der Umsturz und mit ihm der Zerfall des grossen Österreich in den heutigen kleinen Bundesstaat. Mit dem Umsturz kam die grosse sozialistische Welle, die Österreich überflutete und alles mitzureissen drohte. In diesem Augenblicke galt es, aus dem engen Kämmerlein kleiner Vereinsarbeit herauszutreten, mutig und unerschrocken für unsere Gesinnung einzustehen. Diese Zeit fand unsere Jugend nicht nur vorbereitet und allen Kämpfen gewachsen, sondern der Gegner musste bald erkennen, dass unsere Jugendbewegung durch keinerlei Gewaltmassnahmen zu beseitigen ist.

Im Jahre 1921 gab sich die katholische Jugend auf ihrem Bundestag in Linz ein eigenes Programm, das in seinen Grundtönen ein ehrliches, aufrichtiges Bekenntnis zu unsrer christlichen Weltanschauung und eine klare, konkrete Stellungnahme zu den grossen schwebenden Fragen der Gegenwart beinhaltet. Im besonderen hob der damalige Bundestag die Forderungen der Arbeiterjugend hervor, von denen viele gerade durch die Tatkraft unsrer Jugendorganisation mit Unterstützung der christlichen Gewerkschaften durchgesetzt wurden. Wir verweisen auf die Lehrlingsentschädigung, die Lehrlingsinspektion und die im Vorjahr gesetzlich festgelegte dreimonatige Behaltspflicht der freigewordenen Lehrlinge. Ausserdem hatten wir uns bemüht, in unseren eigenen Reihen dem Gedanken des freiwilligen Lehrlingsschutzes und der Lehrlingsfürsorge Geltung zu verschaffen.

Wir verhehlen uns nicht, dass hier zuerst viel Aufklärungsarbeit zu leisten, manche Schwierigkeiten zu überwinden waren. Jetzt sind auch diese Wege geebnet, hinter uns liegen einige Jahre praktischer Lehrlingsfürsorgetätigkeit mit vielen schönen Erfolgen. Durch die im Jahre 1924 aus den Reihen des Reichsbundes errrichtete Hauptstelle der christlichen Gewerkschaftsjugend wurde jene Organisation geschaffen, die gerade auf sozialem Gebiet gemeinsam mit der Gesamtbewegung der christlichen Gewerkschaften für die Forderungen der Arbeiterjugend und für den Ausbau des Lehrlingsschutzes eintrat.

Dem Gedanken des Linzer Bundestages entsprang auch der Wille, an den Arbeiten jener Körperschaften, die im Interesse der Arbeiterjugend eingesetzt wurden, tätigen Anteil zu nehmen. So sehen wir Vertretungen des Reichsbundes in der Lehrlingsfürsorgeaktion, im Jugendbeirat der Wiener Arbeiterkammer und in verschiedenen anderen Institutionen. Der Jugendbeirat der Wiener Arbeiterkammer verdankt sein Entstehen einem unserer Vorkämpfer dem Bundesrat Dr. Franz Hemala. Im Februar des heurigen Jahres fiel es der sozialistischen Jugend und der Lehrlingskommission der freien Gewerkschaften aus einem Grunde der durchaus nicht stichhältig ist, nach der Erklärung des Genossen Kanitz wegen der Vorfälle in Schattendorf am 30. Jänner 1927 ein, aus dem Jugendbeirat auszutreten und damit eine Einrichtung, die dem Dienste der Arbeiterjugend gewidmet sein sollte, mutwillig zu zertrümmern. Die christliche Arbeiterjugend und unsere Reichsbündler werden sich dieses Heldenstück der Sozialisten gut merken müssen.

Der jetzige Bundestag wird sich abermals mit unserem Programm beschäftigen und aus den Erfahrungen der letzten Jahre manche wertvolle Anregung für die kommende Organisationsarbeit gewinnen. Wenn wir unsere Ziele auch noch nicht vollkommen erreicht haben, so reift in uns der feste Entschluss alles daran zu setzen, um unseren Aufgaben vollkommen gerecht zu werden. In diesem Sinne kommt den Beratungen des heurigen Bundestages grosse Bedeutung zu. Die christliche Arbeiterschaft und das gesamte christliche Volk schauen mit Freuden dieser Tagung entgegen, in der Überzeugung, wir haben eine Jugend, die schöpfend aus den reinen Quellen des Christentums den unbeirrbaren Weg gerechter, ehrlicher Arbeit weiterschreitet.

Wie stehts mit unserem Zoll?

Die Landbündler waren bei Dr. Seipel und finden sich, wenn die Zeitungsberichte stimmen, damit ab, dass im August der Zollausschuss weiter tagt und dass anfangs September das Parlament zur Erledigung des Zollgesetzes zusammentrete.

Wir sagen folgendes: Wir dürfen dem Kanzler keine Schwierigkeiten machen. Er hat sich in diesen Tagen wirklich wieder als Retter Österreichs gezeigt. Wir wünschen nur dringendst, dass die Regierung nach einer kurzen Atempause energisch vorgehe. Im September ist's für die Verabschiedung unserer Zollnovelle ohnehin schon höchste Zeit.

Sollten die Genossen wieder Schwierigkeiten machen. dann soll dieses Parlament zum Teufel gejagt werden! Nach den letzten Vorfällen dürften doch viele Kreise nicht mehr den roten Lockungen erliegen.

D' Mistelbacher.

Die Sozialisten und das Gesindel haben in rührender Übereinstimmung den braven Wiener Polizisten den Beinamen „Mistelbacher" verliehen. Sie wollen damit sagen, dass die Polizei grösstenteils aus Kindern des flachen Landes besteht. Vielleicht hat sich die Polizei gerade deshalb so stramm gehalten . . . Brandstiftern und Verbrechern gegenüber kennt der gesund denkende Mensch keinen Pardon. Die Polizei hat furchtbar viel Langmut bewiesen, sie hat vorerst viele Blutopfer gebracht, bevor sie zum Äussersten schritt. Es ist eine Gemeinheit sondergleichen, es zeigt von Verkommenheit und Gewissenlosigkeit seitens jener Leute, die die Polizei anklagen. Die hat ihre harte Pflicht getan.

Und wir fügen gleich an: Unsere Bauern wollen nicht schiessen. Sie wollen Frieden und Ordnung im Lande. Sie wollen, dass

Die Bettwanze

sa mt Brut vernichtet Radikal **Flüssig-Russolin,** wasserhell, geruchfrei, keine Fleckenbildung, fettfrei. daher unschädlich für Bettzeug und Möbel. **Seit Jahren erfolgreichstes Fabrikat.** 3/8-Liter Haushaltflasche S 2.10, Hotelflasche S 3.50 in Apotheken, Drogerien, Material- und Farbwarenhandlungen.

Russolin-Fabrikation Kufstein

vernünftig regiert und verwaltet werde und darum wollen sie in Hinkunft mehr als bis heute mitreden können. Gegenüber Einbrechern und Unruhestiftern werden sie gleich rücksichtslos vorgehen, vorgehen müssen, wie die brave Wiener Polizei.

Wenn Bürgermeister Seitz seine Gemeindeschutzwache bewaffnet und beibehält, dann werden die Landeshauptleute auch die Heimwehren ausbauen und verteidigen müssen. Die Schuld an diesem latenten Bürgerkrieg tragen die Sozialdemokraten!

Das einzig Gesunde wäre, alle Formationen abzubauen und den Schutz der Bürger der Polizei, dem Bundesheere und der Gendarmerie zu überlassen.

Vielleicht siegt doch noch die Vernunft. Vorläufig müssen wir zur Abwehr rüsten . . .

Eine bestialische Mordtat.

Sonntag, den 24. Juli wurde im Bezirksgericht Raabs in Niederösterrreich ein furchtbarer Mord verübt. Ein junger Häftling hat während der Aufräumungsarbeiten im Bezirksgericht, den dortigen Gefangenaufseher Herrmann, einen 29jährigen Mann mit einem eisernen Kleiderrechen niedergeschlagen. Der Mörder erschlug sodann mit einer Holzhacke die junge Frau des Aufsehers und das 3½-jährige Söhnchen desselben. Dann erwürgte er das zweite erst 7 Wochen alte Kind des Aufsehers, raubte noch Geld und ergriff die Flucht.

Der Gefangenaufseher war aber nicht tot, sondern nur betäubt und befindet sich heute bereits ausser Lebensgefahr, doch musste ihm infolge des Schlages ein Auge auf operativem Wege entfernt werden.

Armer, unglücklicher Vater!

Die Frau und die beiden Kinder tot, dazu noch ein Auge verloren.

Ist der Mörder nicht ärger als ein Tiger und gehört solch eine Bestie nicht an den Galgen?

Dies sind die Früchte der heutigen Jugenderziehung, wo man die Kinder gegen die Eltern, die Lehrbuben gegen die Meister aufhetzt, wo man ohne Zensur in den Kinos die verderblichsten Stücke der ohnehin zum Teil ganz verdorbenen Jugend vorführt und dabei die niedrigsten Leidenschaften derselben erweckt!

Weit haben wir es gebracht, weit in Zeiten der Freiheit und Brüderlichkeit. Die Mörder schiessen empor wie die Pilze im Walde. Es wäre daher höchste Zeit, dass mit dieser verderblichen von gewisser Seite gepriesener Jugenderziehung Schluss gemacht wird.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Einladung

zu dem am 21. August 1927 um 9 Uhr 30 Min. Vormittag in Eberau abzuhaltenden

V. Bezirksfeuerwehr-Verbandstag

mit nachstehendem Programm:

Um 9 Uhr Aufstellung der erschienenen Vereine.
Um 9 Uhr 30 Min. Feldmesse.
Um 10 Uhr Ausschussitzung und anschliessend Vollversammlung.
Um 1 Uhr Festessen.
Um 2 Uhr Schauübung der freiw. Feuerwehr in Eberau.

TAGESORDNUNG:

1. Eröffnung und Tätigkeitsbericht.
2. Kassabericht.
3. Provisorische Besetzung etwaiger Stellen.
4. Bestimmung des Ortes zur Abhaltung des nächstjährigen Bezirks-Verbandstages.
5. Freie Anfragen und Anträge.

Jeder Verein ist im Sinne des § 7 Pkt. b der genehmigten Bezirks-Verbands-Satzungen verpflichtet aus seiner Mitgliederzahl 2 geeignete Delegierte zu wählen und diese auf Kosten des Vereines zur Bezirks-Feuerwehrtagung zu entsenden, wo keine Vereine bestehen, hat der Gemeinderat 2 Delegierte abzuordnen.

Güssing, am 5. August 1927.

Die Feuerwehr-Bezirks-Verbandsleitung.

AUS NAH UND FERN.

Privat-Kraftwagenlinie Eberau—Gaas — Moschendorf — Strem — Güssing. Beginn Donnerstag den 11. August 1927. Die Autobus-Unternehmung Grosspetersdorf gibt hiemit bekannt, dass ab 11. August 1927 die oben angeführte periodische Autolinie begonnen wird. Wegen der momentanen Strassenverhältnisse wird die Abfahrt des Autobusses von der Abzweigung Gaas erfolgen. Sobald die Strassenverhältnisse es gestatten, werden die Fahrten bis Gaas, beziehungsweise bis Eberau ausgedehnt. — Fahrplan: Hinfahrt: ab Abzweigung Gaas 6 Uhr 45 Min., ab Moschendorf 6 Uhr 55 Min., ab Zollhaus Strem 7 Uhr 10 Min, ab Strem 7 Uhr 15 Min., ab Urbersdorf 7 Uhr 30 Min., an Güssing 7 Uhr 40 Min. Rückfahrt: ab Güssing 4 Uhr, ab Urbersdorf 4 Uhr 10 Min., ab Strem 4 Uhr 25 Min., ab Zollhaus Strem 4 Uhr 30 Min., ab Moschendorf 4 Uhr 40 Min., an Abzweigung Gaas 4 Uhr 55 Min. Fahrpreise: Von Abzweigung Gaas—Güssing S 3.—, von Moschendorf—Güssing S 2.—, vom Zollhaus Strem—Güssing S 1.50, von Strem—Güssing S 1.—, von Urbersdorf—Güssing S .—50, Teilstrecken kosten je S.—50. Schosskinder frei. Kinder, welche einen eigenen Platz in Anspruch nehmen, haben 50-prozentige Ermässigung. Kleines Handgepäck frei, Handgepäck von 5 bis 30 kg S .—50, darüber S 1.—. Hunde nur im Einverständnis mit den Mitfahrenden (falls Maulkorb vorhanden) frei. — Haltestellen: In Moschendorf: Gasthaus Taschler; in Strem: Gasthaus Ober; in Urbersdorf: Gasthaus Legath; in Güssing: Hauptplatz. Aufenthalt ist bei jeder Haltestelle 2 Minuten, in Strem und Moschendorf je 5 Minuten. — Um regen Zuspruch bittet Autobus-Unternehmung Grosspetersdorf.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt über Kathreiners Kneipp Malzkaffee bei. Der echte Kathreiner ist seit 36 Jahren der beste Ersatz für den heute unerschwinglichen Bohnenkaffee und wird stets in gleichbleibender Güte geliefert. Wir machen unsere Leser hierauf besonders aufmerksam.

Leithaprodersdorf. Gewitter. Am 23. Juli ging über die hiesige Gegend ein heftiges Gewitter nieder, das von Hagel und einem orkanartigen Sturm begleitet war. Obst- und Waldbäume wurden in grosser Menge beschädigt und auch starke Stämme abgebrochen. Die auf den Feldern befindlichen Getreide- und Hafergarben, sowie der gemähte Hafer wurden hunderte Meter weit auf andere Felder getragen. Auch einzelne schindelgedeckte Häuser wurden nicht unerheblich beschädigt. Am meisten betroffen erscheint der in Loretto wohnhafte Jalousinerzeuger Alois Marchat, dessen Hausdach in einer Ausdehnung von 70 m² abgerissen wurde. Der ziegelgedeckte Rinderstall wurde ebenfalls zum Teil abgedeckt. Der Dachstuhl des Wohnhauses ist auf der Ostseite um 40 cm verschoben, so dass ein Stück Mauerbank sich loslöste und in den Hofraum fiel. Der Schaden den Marchat erlitten hat, beläuft sich auf 5.000—6.000 S. In Loretto wurde auch das Gemeindehaus abgedeckt, wodurch ein Schaden von 150 S verursacht wurde. Die auf den Feldern verstreuten Garben wurden nach dem Gewitter von den Besitzern auf die eigenen Felder zurückgeschafft.

Walbersdorf. Unfall. Am 24 Juli wollte der Landwirtssohn Matthias Bauer die Pferde ausspannen, wobei ihm ein Pferd durchging. Er eilte ihm nach, um es einzufangen. Plötzlich schlug es aus, so dass Bauer verletzt wurde und eine Gehirnerschütterung erlitt.

Strem. Fisch- und Krebsendiebe. In den zu den Gemeinden Strem und Steinfurth gehörenden Gewässern wurden schon seit längerer Zeit Fische und Krebsen gefangen und so erheblicher Schaden verursacht. Als Täter wurden nun Zigeuner aus Güssing und Neustift ausgeforscht und angezeigt.

Deutschkreutz. Unfälle. Die Taglöhnerin Rosa Kautz zog sich während der Druscharbeiten bei der hiesigen Gutspachtung infolge Absturzes von einer Steigleiter, einen Knochenbruch des rechten Unterarmes zu. — Die bei ber Gutspachtung als Rübenarbeiterin beschäftigte Taglöhnerin Anna Kludovatz aus Kleinwarasdorf erlitt bei einer Wagenfahrt eine schwere Beinverletzung. Kreisarzt Dr. Kochut leistete die erste Hilfe und ordnete die Überführung ins Wiener-Neustädter Krankenhaus an.

Minihof Liebau. Strassenunfall. Am 26. Juli ereignete sich auf der Gemeindestrasse Minihof Liebau—Neuhaus am Klausenbach ein Unfall. Ein Pferd des Adolf Zieger von Neuhaus am Klausenbach scheute vor dem Personenauto des Josef Posch glitt mit dem linken Fuss aus und kam mit ihm unter das rückwärtige Rad des Autos wodurch er einen Knochenbruch erlitt. Zieger hat einen Schaden von 1000 S.

Eine neue Verbindung zwischen Wien und Eisenstadt. Seit 1. August besteht zwischen Wien und Eisenstadt eine neue Zugsverbindung, mit deren Einführung ein seit Jahren von den Vertretern Eisenstadts bei den Fahrplankonferenzen ausgesprochener Wunsch (der verstorbene Vorsitzende des burgenländischen Beirates der Handels- und Gewerbekammer Herr Leopold Wolf war sein eifrigster Vorfechter) endlich in Erfüllung gegangen ist. Der von Wien um 7 Uhr 40 früh über die Pottendorfer Linie abgelassene Personenzug, der Ebenfurt um 9 Uhr 9 erreicht, hat dort nämlich Anschluss an einen Motor- (Triebwagen-) Zug der Raab—Ebenfurther Eisenbahn. Derselbe ist um 9 Uhr 38 in Wolkenprodersdorf, wo umzusteigen ist und von wo der dort um 9 Uhr 40 Minuten abgehende Zug der österr. Bundesbahnen Eisenstadt um 9 Uhr 53 erreicht. Diese zweite Vormittagsverbindung zwischen Wien und Eisenstadt benötigt also nur eine Fahrzeit von 2 Stunden und 13 Minuten. Dieselbe könnte noch kürzer und die Verbindung noch bequemer sein, nämlich ohne das lästige Umsteigen in Wolkenprodersdorf, wenn der Motorzug, wie ursprünglich geplant war, von Ebenfurth über Wolkenprodersdorf direkt nach Eisenstadt geführt worden wäre. Leider erhob die Generaldirektion der Bundesbahnen in letzter Stunde gegen diese Absicht Einspruch. Der Gegenzug von diesem Zuge der Eisenstadt und Ödenburg um 6 Uhr 55 Min. früh verlässt, geht von Wolkenprodersdorf um 7 Uhr 22 ab, ist um 7 Uhr 47 in Ebenfurth und um 9 Uhr 20 in Wien Südbahnhof. Auch die Verbindung zwischen Eisenstadt und Ödenburg ist durch diese Motor- (Triebwagen-) Züge verbessert worden.

Stadt-Schlaining. Unfall. Am 25. Juli wurde der im Antimonbergwerk beschäftigte Ernst Pleier beim Aufstiege in den Abbauschacht durch herabfallende Steine getroffen und verletzt.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Gleichschrift. Das Amt der burgenländischen Landesregierung in Sauerbrunn hat zufolge Erlasses vom 18. VII 1927, Zl. VII-728/9 den im Nachstehenden angeführten Strompreistarif überprüft und als entsprechend befunden. 1. 1 Kilowattstunde für Beleuchtung g 75. 2. 1 Kilowattstunde für Motorbetrieb, g 50. 3. Monatlicher Pauschalbetrag für Lampen: Stärke 16, S 1 g 60 Stärke 25, S 2 g 50. Stärke 40, S 3 g 80. Stärke 60, S 5. Stärke 75, S 6. Stärke 100, S 7 g 50.

Ein ungarisches Konsulat in Graz. Vor kurzem ist die neue Fluglinie Budapest —Graz dem Verkehre übergeben worden. Mit Rücksicht auf den dadurch zu erwartenden stärkeren Reiseverkehr wird in Graz ein ungarisches Konsulat errichtet werden.

Girm. Unfall. Am 29. Juli half der Landwirtesohn Paul Fennes aus Deutschkreutz seinen Bruder Michael beim Dreschen. Nachher wolte Paul Fennes einen Sack Gerste in die Putzmaschine geben und ging mit dem Sack über das Schutzblech der Dreschmaschine, das er eindrückte. Er kam mit dem linken Fuss in die Trommel der Dreschmaschine, wobei er zwei Zehen einbüsste. Er wurde ins Ödenburger Spital geschafft.

Bad Tatzmannsdorf. Der Bundesminister für Heerwesen Vaugoin ist hier zu dreiwöchigen Kurgebrauch eingetroffen.

Schwere Unwetter im Schwarzwalde. Am 8. August haben schwere Unwetter den mittleren Schwarzwald heimgesucht und hauptsächlich das Gebiet von Lahr getroffen. Mehrere Brücken wurden vom Hochwasser weggerissen und der Strassenbahnverkehr vom Gebirge nach Lahr musste eingestellt werden. Der Schaden der betroffenen Gegend wird auf über 250.000 Mark geschätzt.

Strem. Aasgräber. Hier herrscht schon seit längerer Zeit Schweineseuche; die daran verendeten Tiere wurden auf dem Aasplatze der Gemeinde eingescharrt Das Aas wurde in den meisten Fällen ausgegraben und verschleppt. Durch verschärfte Überwachung des Platzes wurden Zigeuner aus Grossmürbisch festgenommen, die den weiten Weg nicht gescheut hatten, um sich billiges Fleisch zu verschaffen. Sie wurden zur Anzeige gebracht.

Zweihundertfünfzig Personen dem Landesgericht eingeliefert.

Im Zusammenhang mit den Juliereignissen.

Auf Grund der Ereignisse des 15. und 16. Juli wurden von der Polizei bisher etwa 600 Personen perlustriert. Die Ergebnisse waren bei 250 derart gravierend, dass sie dem Landesgerichte überstellt wurden. Von den übrigen wurde ein Teil auf freiem Fuss belassen, obwohl die Untersuchung weitergeht, gegen einen anderen Teil wurde das Verfahren eingestellt, mehrere Ausländer schliesslich wurden abgeschafft.

— **Tod des ungarischen Sammlers Bischitz.** In Kaltenleutgeben starb vor acht Tagen der bekannteste Kunstsammler Ungarns, Julius Bischitz. Bischitz, der 73 Jahre zählte, war ein Sonderling. Er hatte vor seinem Tode seine Verwandten angewiesen, sein Ableben geheim zu halten und die Todesnachricht erst nach der Beisetzung zu publizieren. Eine Parte wurde nicht ausgegeben. Bischitz sammelte Porzellan, Bilder und persische Seidenteppiche. Seine Porzellansammlung, die auf anderthalb Millionen Pengö geschätzt wird, hat europäischen Ruf.

Im Oktober kommen neue 5-Schilling-Banknoten. Mit der Emission der neuen 5-Schilling-Banknoten wird — wie verlautet — im Monat Oktober begonnen. Die alten 5-Schilling-Noten der österreichischen Nationalbank bleiben jedoch bis zum 31. Dezember im Verkehr.

Stegersbach. Sommerfest. Josef Wukowitsch, Gastwirt in Stegersbach veranstaltet am Montag, den 15 August 1927 ein mit Preiskegelscheiben verbundenes Sommerfest. Beginn 3 Uhr nachmittags. Musik besorgt die Kapelle Murlasits.

G. K. **Wie verhütet man Sonnenbrand?** Vor allem ist darauf zu achten, dass die Haut nur allmählich den Einwirkungen der Sonnenstrahlen ausgesetzt wird. Es empfiehlt sich, Sonnenbäder in den Sommermonaten nur in den Morgenstunden zu nehmen; unter keinen Umständen zur Mittagszeit oder am Nachmittag. Entsprechende Hautpflege spielt ebenfalls eine grosse Rolle bei den Wirkungen, die die Sonnenstrahlen auf die Haut ausüben. Ist man auf Wanderungen lange der Sonne ausgesetzt, so ist es ratsam, die Haut morgens und abends mit süsser ungekochter Milch einzureiben. Guten Erfolg erzielt man auch durch öfteres Einreiben der Haut mit Zitronensaft und milder Hautcreme. Ein sehr empfehlenswertes, aber nur wenig bekanntes Hausmittel ist auch das Waschen mit Bierschaum. Zusätze von Borax zum Waschwasser leisten gleichfalls gute Dienste. Als heilendes und kühlendes Mittel hat sich Zitronensaft bewährt. Wird er unverdünnt schlecht vertragen, dann nehme man Wasser und Saft zu gleichen Teilen und betupfe die Haut damit oder, noch besser, lege ein damit getränktes weiches Taschentuch auf. Bei sofortiger Anwendung hilft das Mitel über Nacht.

Maria-Weinberg. Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahre Mariä-Himmelfahrt als das Hauptfest dieser beliebten Wallfahrtskirche besonders feierlich begangen. Am Vorabende um 8 Uhr wird die seit mehreren Jahren eingeführte Lichterprozession gehalten. Am Feste selbst ist um 6 Uhr die erste hl Messe mit Generalkommunion der Wallfahrer, um 7 Uhr die hl. Messe der Kroaten, nachher eine hl. Messe für die Ungarn mit anschliessender ungarischer Predigt, gehalten vom Katecheten Emerich Kurz. Um 9 Uhr ist die Rosenkranz-Messe, nachher um ½10 die deutsche Festpredigt, welche Pfarrer Knotz von Mischendorf-Grosspetersdorf hält; um 10 Uhr ist das deutsche Hochamt, um 11 Uhr die kroatische Predigt gehalten von Pfarrer Ignaz Horváth von Neuberg Mit der feierlichen Vesper um 4 Uhr nachmittag werden die Feierlichkeiten geschlossen.

G. K. **Obstgenuss und Wohlbefinden.** Obst übt einen günstigen Einfluss auf den Organismus aus und bildet vielfach einen naturgemässen Ersatz für teure Arzneien. Dabei schmeckt es und lässt sich ohne Schaden längere Zeit hindurch nehmen, was bei vielen der ähnlich wirkenden Heilmittel nicht immer der Fall ist. Es ist bekannt, dass man mit Äpfeln eine Erleichterung der Verdauung erzielen kann. Umgekehrt, also stopfend, wirken Heidelbeeren und Preiselbeeren. Ein einfaches Rezept zur Bereitung der Beeren ist folgendes: Die getrockneten Früchte werden mit kaltem Wasser übergossen und am Herd mindestens zwei Stunden lang unter häufigem Umrühren gekocht. Hat die Masse schliesslich eine dünne Sirupbeschaffenheit angenommen, so wird sie von den zurückbleibenden Früchten abgeseiht, am besten durch einen feinen Leinenlappen. Der in den Beeren zurückgebliebene Saft wird durch kräftiges Auspressen gewonnen. Die Masse wird an einem kühlen Ort aufbewahrt und ist ausgekühlt zum Gebrauch fertig. Man nimmt jeden Tag ein bis drei Teelöffel voll.

Was ein Affe anstellen kann. Zwei in Altmünster auf Sommerfrische weilenden Schwestern, den Lehrerinnen i. P. Maria und Anna Lebeda aus Linz, brach dieser Tage der in einem Zwinger verwahrte Affe plötzlich aus. Er floh durch ein offenes Zimmerfenster ins Freie und verletzte vier Personen. Dann stattete er einem Apfelbaum einen Besuch ab und schüttelte dort zwölf Kilogramm Äpfel ab. Er besuchte hierauf auch eine Küche, aus

der es nach Braten roch, und jagte die Köchin und die sonstigen Anwesenden in die Flucht. Erst nach zwei Stunden konnte das Tier eingefangen werden. Die Affäre wird jetzt viel besprochen.

Primizfeier in Güttenbach.

Einen unvergesslichen Tag erlebte Sonntag, den 7. August die kleine, in Wäldern und Bergen verborgene kroatische Gemeinde Güttenbach. An diesem Tage feierte dort der Salesianermissionär Ignaz Knorr, ein Dorfkind, seine erste heilige Messe.

Schon in den Morgenstunden setzte eine wahre Völkerwanderung nach Güttenbach ein. Es kamen von weit und breit solche Menschen, die früher nicht wussten, wo Güttenbach eigentlich liegt. Gegen 10 Uhr war der Kirchenplatz dicht mit Menschen gefüllt, dort sollte die erste hl. Messe stattfinden, denn an die kleine Kirche war von Anfang an nicht zu denken, diese hätte nicht einen kleinen Bruchteil der Menschen aufnehmen können. Vor der Kirche stand darum der schöne Feldaltar, der aus Birkenstangen gebaut, mit Tannen geschmückt ein Portale im gotischen Stile imitierte.

Um 10 Uhr formierte sich aus der Kirche ausgehend eine Prozession um den Primizianten aus dem Hause seiner Mutter abzuholen. Schulkinder, die Geistlichkeit, die Feuerwehr und die Musikkapelle schritten still durch das Dorf, nur der Ton der grossen Glocke deutete an, dass Gott eine Seele, eine Priesterseele zum Altare ruft und erwartet. Im Hause angelangt richtete der als Manuduktor fungierende Pfarrer von Gaas, Johann Herczeg an die Mutter des Primizianten einige Worte, Gott wünsche ihren Sohn, wie einst von Abraham, sie möge ihn mit ihrem Segen entlassen. Und die Mutter segnete den vor ihr in vollem Messornate knienden Primizianten auch im Namen des toten Vaters. . . An der Schwelle des Hauses begrüsste der Bürgermeister den Primizianten im Namen der Gemeinde, nachdem die Musikkapelle das „Gott soll gegriesen werden" spielte. Darauf bewegte sich die auch bei dem Hause angesammelte grosse Menschenmenge unter Klängen der Musikkapelle zum Feldaltar, wo angelangt das „Veni Sancte" die Anrufung des hl. Geistes angestimmt wurde und Pfarrer Franz Knotz von Mischendorf bestieg die vor dem Feldaltare errichtete Kanzel um die deutsche Festrede zu halten. Er sprach vom Priester als Darbringer des allerheiligsten Opfers. Nach der deutschen Predigt begann die hl. Messe, bei Evangelium war nun die kroatische Predigt gehalten vom Pfarrer Ludwig Mersich von Dürnbach, der aus den Worten ausging: „Der Herr ist meine Erbschaft. . ." Es war schon 12 vorüber, als nach der kroatischen Predigt die fortgesetzte hl. Messe endete, bei welcher die Mutter und die übrigen nahen Verwandten die hl. Kommunion aus der Hand des Primizianten empfingen. Nach der hl. Messe stürmte die Menge gegen Altar um den Segen des Primizianten zu erhalten, dies dauerte bis gegen 2 Uhr nachmittags, so viele Menschen waren dort angesammelt. Mit einer Herz Jesu Andacht nachmittags schloss die kirchliche Feier. Die auswärtigen Gäste und die Verwandten versammelten sich aber bei dem Hause des Primizianten zu einem Liebesmahl.

Kinder äschern ein ganzes Dorf ein. Im Dorfe Kustyn steckten die Kinder eines Bauern, die ohne Aufsicht daheim geblieben waren, das Elternhaus in Brand. Die Flammen breiteten sich infolge des herrschenden starken Windes rasch aus und ergriffen das ganze Dorf, das niederbrannte. Die Kinder kamen in den Flammen ums Leben. Der angestiftete Schaden wird mit 500.000 Zloty beziffert.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Errichtung von Obstverkaufsvermittlungszentralen im Burgenlande.

Die immer mehr und mehr sich fühlbar machende Konkurrenz des Auslandes auf dem Obstmarkte, ferner die allgemeine ungünstige Wirtschaftslage bringen es mit sich, dass der Frischobstverkauf, soll er rentabel sein, mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Die burgenländische Landwirtschaftskammer hat sich nun der Sache im Rahmen der vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft angeregten Aktion angenommen und beabsichtigt durch Abhaltung von Obst-Ernte-, Sortier- und Verpackkursen, weiters durch Errichtung von Obstverkaufsvermittlungszentralen im Burgenlande dem Obstverkauf aufzuhelfen.

Die obgenannten Kurse ermöglichen es jedermann unentgeltlich sich die zum rationellen und konkurrenzfähigen Obsthandel nötigen Kenntnisse anzueignen.

Diese Obstverkaufszentralen sollen, wie schon der Name sagt, den Vermittler zwischen Obstproduzenten und Konsumenten spielen. Allerdings werden nur jene Obstproduzenten-, bezw. Händler Lieferungsaufträge von diesen Zentralen bekommen, die einen Obst-Ernte-, Sortier- und Verpackkurs mitgemacht haben, da nur dann die Gewähr von sachgemässer Behandlung und Lieferung des Obstes gegeben ist.

Ferner beabsichtigt die Kammer an einzelne sich darum bewerbende Obstzüchter, bezw. Händler Markenschutz-Etiquetten zur Signierung der Obstkistchen abzugeben. Diese Etiquetten sollen den Konsumenten die Qualität des in den Kisten verpackten Obstes garantieren. Selbstverständlich müssen dann alle jene Obstzüchter und Händler, die sich beim Verkauf ihres Obstes dieser Markenschutz-Etiquetten der Kammer bedienen, den Obstverkauf unter ständige Kontrolle der burgenländischen Landwirtschaftskammer stellen.

Es ergeht nun an alle diejenigen, die sich dieser Institution der Obstverkaufsvermittlungszentralen bedienen wollen, das Ersuchen jetzt schon, damit ein Überblick über die im Burgenlande zum Verkaufe bestimmten Obstmengen zwecks Schaffung von Absatzmöglichkeiten zustande kommt, ihre zum Verkaufe bestimmten Obstmengen der burgenländischen Landwirtschaftskammer ungefähr bekanntzugeben.

Bei diesem Bericht ist eine Trennung nach Obstart und Qualität (Tafelobst, Wirtschafts- oder Mostobst und Sortenangabe) vorzunehmen.

Die vorerwähnten Obst-Ernte-, Sortier- und Verpackkurse werden von der burgenl. Landwirtschaftskammer rechtzeitig ausgeschrieben werden.

Erhöhter Zollschutz für Zucht und Nutzvieh.

Nach dem soeben erfolgten günstigen Notenwechsel zwischen der österreichischen Regierung einerseits und Jugoslavien und der Schweiz anderseits wird, wie die „Agrarische Nachrichten Zentrale" erfährt, der in der zweiten Zolltarifnovelle vom Jahre 1926 vorgesehene erhöhte Zollsatz von 50 Goldkronen für Zucht- und Nutzvieh (Tarifpost 52 b) wirksam werden.

Was den Zollsatz für Jungvieh anlangt der in der Novelle bekanntlich 30 Goldkronen beträgt, so kann derselbe erst nach Lösung der im österreich-ungarischen Handelsvertrage enthaltenen Bindung von 15 Goldkronen und nach Verzicht der schweizerischen Regierung auf die gleiche Bindung wirksam werden. In dieser Richtung schweben noch Verhandlungen.

Die österreichische Regierung hat ferner von der jugoslavischen Regierung das Zugeständnis erreicht, dass nunmehr der Mehlzuschlagzoll als Zuschlagszoll zu 100 Kilo des betreffenden Rohstoffs, statt wie bisher als Zuschlagszoll zu 100 Kilo Weizen errechnet wird. Es wird also bei höheren Roggenzoll auch der Roggenmehlzoll entsprechend höher sein.

Der erhöhte Zollschutz wird bereits am 10. August in Kraft treten.

Die Kandidatenfrage für die amerikanische Präsidentschaftswahl.

Es heisst auch, dass in der republikanischen Partei bereits Schritte unternommen worden seien, um Coolidge zu veranlassen, sich abermals von der republikanischen Partei als Präsidentschaftskandidat aufstellen zu lassen. Unter den neuen Kandidaten für die Präsidentschaft tritt besonders der Name des Gouverneurs von Illinois Lowden hervor.

Dreizehn Jahre nach Kriegsausbruch — das Rüstungsfieber dauert fort!

Den dreizehnten Jahrestag der englischen Kriegserklärung (die des 4. August) hat ein Londoner Blatt dazu benützt, daran zu erinnern, dass im Laufe des Weltkrieges über sieben Millionen Menschen getötet und über dreizehn Millionen Menschen verwundet wurden.

Auch heute, dreizehn Jahre nach Ausbruch des Krieges, sei das militaristische Element in der Welt noch ebenso stark wie früher. Von einzelnen allierten Mächten werden ungeheuere Summen für Kriegsrüstungen ausgegeben. — So gebe England jährlich 124,648.000 Pfund aus, die Vereinigten Staaten 109,010.000 Pfund, Japan 161,540.000 P, Frankreich 45,000.000 Pfund, Italien 42,700.000 Pfund. Hierzu komme Sowjetrussland mit Rüstungsausgaben in der Höhe von nahezu 44,000.000 Pfund.

Dies seien furchtbare Zahlen und ein Beweis dafür, dass die Welt die Lehren von 1914 noch nicht begriffen habe.

Land- u. Volkswirtschaft.

Wiener Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 15·00—0·00, Steirerklee 12·00—17·00, Luzerne 13·50—14·50, Berg-Wiesenheu 8·00—13·00, Tal-Wiesenheu 9·50—13·50, saures Heu 0·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 0.00, per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·10 bis 2·60, Fettschweine 2·00 bis 2·25 per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 1·00—1·15, Sekunda 0·80 bis 0·95, Extrem 1·19, Bankvieh 0·60 bis 0·75, Wurstvieh 0·40—0·45, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

10. August 1927.

	Schilling
Amerikan: Noten — — —	708 45
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	168.40
Englische Noten 1 Pfund —	34.41¼
Französische Noten — —	27.92
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.82
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79.15
Rumänische Noten — —	—.—
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.65
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.01¼
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	123.49

*) für 100 Belga.

**) für 100 Pengő.

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

E 292/27

Versteigerungsedikt.

Am 17. August 1927 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stinatz Einl. Z. 2028, 847 statt.

Schätzwert: 8320·65.
Geringstes Gebot: ⅔ des Schätzwertes.
Wert des Zubehörs: 132 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 19. VII. 1927.

E 382/27

Versteigerungsedikt.

Am 22. August 1927 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stinatz ½ Anteil Einl. Z. 1437 Haus No. 170 statt.

Schätzwert: 1500 S.
Geringstes Gebot: ½ des Schätzwertes.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 20. VII. 1927.

Zahl: 808.

Kundmachung.

Die Gemeinde Güssing ist berechtigt an Obst-, Geflügel- und Jahrmärkten

Platz-Gelder zu kassieren.

Dieses Recht wird am 14. August 1927 Vormittag 11 Uhr im Gemeindeamte verpachtet. - Mindestangebot: 1300 S. Kaution 200 S. - Nähere Bedingungen liegen im Gemeindeamte auf.

Der Bürgermeister: **Artinger.**

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::

Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.

Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.

Samuel Latzer, Gastw. Güssing

TELEFON No. 25

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**

Burgenländische Versicherungsanstalt

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück		„	278.000

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

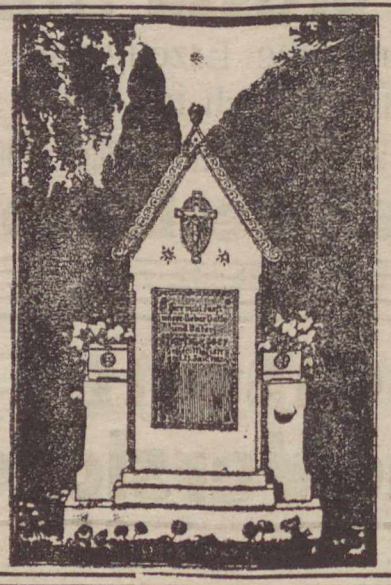
Ein gutgehendes, an der Hauptstrasse gelegenes
GASTHAUS
samt Inventar und zirka 6 Joch Baugrund und Wald ist wegen Familienverhältnisse billigst zu verkaufen.
Näheres erteilt die Verkehrskanzlei Feldbach.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 21. August 1927. V. B. B. Folge 34.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Eine Sovjetrepublik in Bruck an der Mur.

Es ist dies kein Faschingsscherz, sondern reine Wahrheit.

Bruck an der Mur ist eine Stadt in Steiermark und dort besitzt der Herr Genosse Koloman Wallisch das Heimatsrecht.

Wer ist dieser Koloman Wallisch?

Dieser Herr war unter Béla Kun Volkeskommissär in Ungarn und nach dem Zusammenbruche flüchtete er nach Österreich. Hier in Östereich, dem Eldorade aller fahnenflüchtigen Kommissäre Béla Kuns wurde Koloman Wallisch mit offenen Armen empfangen und wurde derselbe sogar Landtagsabgeordneter von Steiermark.

Er war ein wackerer Jünger Béla Kuns. Als nun von roter Seite der Verkehrsstreik proklamiert wurde, glaubte der ehemalige Schüler Béla Kuns und jetzige Abgeordnete seine Zeit sei gekommen. Er rief sich in Bruck zum Diktator aus, proklamierte das Standrecht und gab sich so, wie sich einstens der Bluthund Samuelly gab. Er riss alle Gewalt an sich und glaubte schon er könne ein Béla Kun II. sein, bis unvermutet die Herrlichkeit ein Ende nahm.

Die steirischen Heimwehren, bestehend aus Bauern und Gewerbetreibenden marschierten in der Umgebung von Bruck auf und wollten in die Stadt einmarschieren und damit war der Traum des Genossen Wallisch zu Ende.

Das ist die grosse Gefahr! Die Landboten des Bolschewismus bekleiden in Österreich einflussreiche Stellen und wenn sie tausendmal schwören, dass sie Sozialdemokraten sind, so bleiben sie doch die Bolschewiken und warten nur den günstigen Augenblick ab um ihr altes Spiel von neuem zu beginnen.

Hier müssen die Sozialdemokraten den Trennungsstrich ziehen, wenn sie nicht alle als Bolschiwiki in unseren Augen dastehen wollen.

Es geht nicht an, dass solche Kreaturen nur immer hetzen können. Es ist aber ein trauriges Zeugnis für die sozialdemokratische Partei, ein trauriges für die Arbeiter, dass sie sich solche Leute, Bolschiwiki reinsten Wassers, ehemalige Béla Kun Leute als Führer nehmen. Gibt es nicht brave Arbeiter genug und muss es immer ein Bolschewik sein, der bei den Roten ein Führer wird?

Die ehrlichen Führer aus den Arbeiterkreisen werden umgebracht, weil sie zu wenig radikal sind, weil sie einsehen, dass nur eine ruhige Entwicklung für die Arbeiter von Nutzen sein kann.

Solche Führer müssen weichen und müssen den verkappten Bolschevikis Platz machen.

Revolution ist heute ihre Losung und es ist dies sehr leicht zu begreifen, warum, weil diese Leute nichts besitzen und daher auch nichts zu riskieren haben.

Bisher hat der Bauer und Gewerbetreibende ruhig zugeschaut, doch sind diese Stände, welche die Steuern zu tragen haben nicht mehr gesonnen es weiter so zu tun.

Zwei Gegensätze treffen sich! Aufbau und Zerstörung.

Wollen die Sozialdemokraten am Aufbau mitarbeiten und zwischen sich und den Bolschiwiki den Trennungsstrich ziehen, so ist dies gut!

Wenn nicht, so werden wir uns gegen die Zerstörung zur Wehr setzen.

Der Brand des Justizpalastes rächt sich.

In Wien gibt es Zehntausende von Häusern, welche reparaturbedürftig sind und es wurde bisher auch fleissig gearbeitet wodurch viele tausende Maurer, Anstreicher, Tischler u. Schlosser lohnende Arbeit erhielten.

In den letzten 2 Wochen hat sich aber das Bild geändert und viele Arbeiter kamen um ihren guten Verdienst.

Was ist die Ursache?

Wenn ein Hausherr in Wien sein Haus reparieren lassen will, so benötigt er dazu das entsprechende Geld und dieses Geld kann er doch nur von einer Bank oder Sparkasse erhalten. Nun sagt die Sparkasse, dass sie das Geld hergibt, doch müsse der Eigentümer die notwendigen Papiere, in erster Linie den Grundbuchauszug bringen und dieser Grundbuchauszug kann nicht erreicht werden, weil beim Brande des Justizpalastes die Grundbücher von 10 Wiener Bezirken verbrannt wurden.

Die Häuser können nun nicht hergerichtet werden und tausende Arbeiter, darunter auch viele Burgenländer, wurden nun brotlos!

Wenn sich jemand nicht amtlich ausweisen kann, dass er der Besitzer eines Hauses ist, so bekommt er auch kein Geld darauf ausbezahlt

Ungeheuer ist daher der Schaden, welchen die Brandstiftung des Justizpalastes verursacht hat.

Der Schaden nach aussen, indem das ausländische Kapital nur mit der allergrössten Vorsicht nach Österreich kommen wird.

Weil das Ausland befürchtet, dass sich solche Fälle wiederholen könnten. Andererseits haben die Ereignisse gezeigt, dass die sozialdemokratischen Führer am 15. Juli nicht nur den Kopf sondern auch jeden Einfluss verloren hatten.

Wer immer, zu jeder Stunde mit dem Feuer droht und damit spielt, verbrennt sich doch einmal die Finger und die Sozialdemokraten haben sich die Finger verbrannt.

Büssen aber wird es der irregeleitete Arbeiter müssen und hoffentlich sehen dies die Arbeiter auch ein und wenden sich von den Hetzern ab, ehe es zu spät sein wird.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Gründungsfest der freiwilligen Feuerwehr in Kukmirn.

Vom herrlichen Wetter begünstigt feierte der freiw. Feuerwehrverein in Kukmirn am 7. August sein 30jähriges Gründungsfest. Das von einem rührigen Komitee — an dessen Spitze Verwaltungssekretär Krammer u. Kaufmann Kogelmann standen — zusammengestellte, reichhaltige Programm verlief in bester Ordnung.

Zur Feier erschienen 10 Vereine und zwar: Güssing mit Fahne, Sulz, Steingraben, Gerersdorf, Rehgraben, Eisenhüttl, Neusiedl, Limbach, Zahling und Neustift mit dem Ortsverein zusammen 257 Mann. Unter den zahlreichen Gästen konnten wir Herrn Landesfeuerwehrinspektor Postl, ferner die Herren Bezirksfeuerwehrinspektoren Kaiser, Fischl und Schwarz und noch viele andere Gönner der Feuerwehr begrüssen.

Nach Empfang der Wehren wurde zuerst in die kath. und dann in die evang. Kirche gezogen, wo Herr Pfarrer Tomsits und Herr Senior Rajter an die Mannschaften tief zu Herzen gehende Worte richteten. Beide Herren betonten, dass die Wehren eines der grössten Gebote Gottes, das Gebot der Nächstenliebe erfüllen und bei der Ausübung ihres hehren Berufes zwischen Freund und Feind, zwischen Konfession und Nation keinen Unterschied machen, sondern jedem



Du hast Diamanten und Perlen

Hast alles, was man begehrt,
Doch leider auch Russen und Schwaben
In deinem häuslichen Herd —.
Und diese zu vernichten,
Soll trachten stets dein Sinn,
Drum kaufe schnnell ein Päckchen
Vom echten **Russolin.**

bedrängten Mitmenschen bereitwilligst zu Hilfe eilen.

Nach Beendigung der Festgottesdienste wurde auf den Festplatz gezogen, wo die Honoratioren auf einer festlich geschmückten Tribüne Platz nahmen. Hier begrüsste Festobmann Krammer alle erschienenen Gäste und Wehren auf das herzlichste und übergab das Wort Herrn Bezirksinspektor Karner. Dieser schilderte in kurzen Zügen die Entwicklung des Feuerwehrwesens und ging dann auf die Geschichte des jubilierenden Vereines über. Daraus war zu entnehmen, dass der Verein am 1. Juli 1897 gegründet wurde und aus 38 Mitgliedern bestand. Der erste Kommandant war der damalige Kreisnotar Ferdinand Gibiszer bis 1904; ihm folgte Kaufmann Johann Kogelmann bis 1908. Von dieser Zeit an leitet Oberlehrer Josef Karner den Verein. Gegenwärtig besteht derselbe aus 54 Mitgliedern von denen 20 Mann Dienstmedaillen erhalten. Obmann des Vereines ist Oberlehrer i. P. Johann Hanvai, der denselben seit seinem Bestande als gründendes Mitglied angehört. Zum Schlusse ermahnte er noch die Feuerwehrmänner dem Motto: „Allezeit hilfsbereit, Gott zur Ehr' und den Nächsten zur Wehr" aus allen Kräften nachzukommen. Nun trat Landesfeuerwehrinspektor Postl hervor und schilderte mit markanten Worten den schönen aber schweren Beruf eines Feuerwehrmannes und nahm dann die Dekorierung der Mannschaft mit X, XV, XX und XXXjährigen Verdienstmedaillen vor und zwar: Rudolf Kogelmann XXX, Johann Panner, Franz Skalics, Samuel Lagler, Franz Reichl, Josef Karner XX, Johann Muhr, Johann Lakner, Johann Schermann, Franz und Josef Pfeiffer, Samuel Ernst Adolf Unger, Rudolf Schober, Johann Schober, Franz Ernst, Georg Pumm, Josef Bauer XV, Franz Ernst und Franz Steiner X. Auch die Bezirksfeuerwehrinspektoren Kaiser und Fischl spornten die anwesenden Feuerwehren durch zündende Reden zur treuen Pflichterfüllung im Dienste des Feuerwehr und Rettungswesens an. Auf Antrag Fischls wurde an Herrn Landeshauptmann Rauhofer ein Begrüssungstelegramm gesandt.

Zum Schlusse dankte Festobmann Krammer allen Gästen und Vereinen für ihr Erscheinen und Ausdauer. Nach einer Defilierung von den Ehrengästen und der dekorierten Mannschaft fand im Gasthause Hoanzl ein Festmahl statt. Hernach wurde von der Ortsfeuerwehr eine Schauübung gehalten, bei welcher man die Schlagfertigkeit der Mannschaft sehen konnte.

Nach Beendigung der Schauübung begannen in den Gasthäusern Hoanzl und Muik die Tanzunterhaltungen, wobei es recht gemütlich zuging.

Besonders zu erwähnen ist auch der vom Festausschuss mit grösster Mühe errichtete Vergnügungspark, wo den Gästen bei angenehmer Zigeunermusik in kleinen Schweizerhäuschen von liebenswürdigen Damen erfrischende Speisen und Getränke gereicht wurden.

Allen edlen Gönnern und Freunden der Feuerwehr, insbesondere dem Festausschuss, den Ehrendamen sowie auch den Damen, welche im Vergnügungspark zu Gunsten des Vereines tätig waren spricht den herzlichsten Dank aus die Vereinsleitung.

Feuerwehr-Gründungsfest in der Gemeinde Großmürbisch, Bezirk Güssing.

Am 14. Juli l. J. feierte die freiwillige Feuerwehr in Grossmürbisch ihr erstes Wiegenfest. Der Tag war herrlich geschaffen, für dieses Freudenfest der Feuerwehr, welche sich nach hartem Kampfe doch zum Siege durchgerungen hat. Schon in den frühesten Morgenstunden waren die Mitglieder vollauf beschäftigt, alles daran zu setzen, um den zu erscheinenden Gästen und Kameraden mit Freuden einige gemütliche Stunden des Beisammenseins in ihrer Gemeinde widmen zu können.

Um 9 Uhr war der Empfang der Gäste angemeldet. Es erschienen als erste die Herren Pater Quardian Alfons Pfeifer, welcher die Aufgabe hatte, den Festgottesdienst und Festpredigt zu vollziehen, Herr Dr. Elemér Csaplovics, Bezirks-Verbands-Obmann und Herr Julius Fischl, Bezirks-Feuerwehrinspektor. Hernach erschienen die Vereine Inzenhof mit 9 Mann, Neustift mit 12 Mann, Reinersdorf mit 18 Mann, Sumettendorf mit 11 Mann, Nemesmedves (Ungarn) mit 18 Mann und die freiw. Feuerwehr von Grossmürbisch mit 25 Mann. Punkt 10 Uhr wurde die Festpredigt durch Herrn Pater Quardian Alfons Pfeifer gehalten. Der Genannte schilderte in herrlichen, schönen Worten die Aufgabe der Nächstenliebe und die Grundlagen des Feuerwehrwesens, so dass alle Herzen bewegt waren. Darnach war der Festgottesdienst im Freien nächst der Kapelle, welcher durch schöne Chöre der Musikkapelle Radunsky aus Güssing verherrlicht wurde.

Es folgte nun die Angelobung der neuen Vereinsmitglieder, welche mit Handschlag ihr Gelöbnis dem Dienste der Nächstenliebe sich zu widmen dem Inspektor und Kommandanten bekräftigten.

Feuerwehr-Inspektor Julius Fischl begrüsste im Auftrage der Bezirkshauptmannschaft alle erschienenen Vereine und Festgäste auf das herzlichste und sprach ihnen allen den besonderen Dank aus, für ihre Mühen und Arbeiten, welche sie im Dienste der Humanität jederzeit bereit sind zu leisten, zum Wohle des Landes und Staates. Er entschuldigte auch die Vertretung der Bezirkshauptmannschaft, welche durch dienstliche Ordre verhindert war, persönlich an der Festlichkeit teilzunehmen.

Hierauf ging Inspektor Fischl auf die eigentliche Festrede über, welche zum Gegenstande hatte, warum man Feuerwehrvereine gründet und welcher Zweck mit diesen Gründungen verfolgt wird. Er wies unter anderem darauf hin, dass es Staats- und Landesinteresse sei, das bedrohte Vermögen der Bevölkerung zu schützen, welches nur durch derlei human organisierte Vereinigungen geschehen kann.

Da in der Gemeinde dem Feuerwehrwesen Gegner geschaffen wurden, verwies er darauf, dass solcher Zank und Streit in Anbetracht der allgemeinen humanitären Bestrebungen unrichtig sei und ersucht die sich Zankenden zur liebevollen Vereinigung durch Schaffensfreude im Guten einer den anderen zu unterstützen, denn der Prophet sagt, dass nur gute Bäume gute Früchte tragen, diesem eingedenk ihres Mottos Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr, wolle die Feuerwehr auch weiter handeln und stets ihr Gelöbnis vor Augen halten.

Herr Bezirks-Verbands-Obmann Dr. Csaplovics hielt an die Versammelten herzliche Begrüssungsworte im Namen des Bezirksverbandes. Er forderte alle Wehren auf, stets ihrer Pflicht eingedenk zu sein und wurde besonders auf die Ordnung im Feuerwehrwesen hingewiesen, dass das Vertrauen den Offizieren und Kommandanten entgegenzubringen ist, um so eine stramme und tüchtige Feuerwehr zu haben.

Der Obmann des Vereines, Johann Gröller begrüsste und dankte nun allen erschienenen Funktionären für ihre Mühewaltung, ebenso dankte er den erschienenen Vereinen und ihren Kommandanten, dem Herrn Seelsorger für seine besonderen Bemühungen.

Dem Herrn Kommandanten Oberlehrer Szukitsch wird besonderer Dank für die Bemühung der Feuerwehr ausgesprochen, ebenso auch dem unermüdlichen Obmann Johann Gröller. Nach den erfolgten Ansprachen erfolgte die Defilierung, Festessen und der gemütliche Teil des Festes, welches in schönster Harmonie bis in die spätesten Abendstunden im Gasthause Burits währte, dessen Keller und Küche ihr Bestes taten, um die fröhliche Stimmung recht lange zu erhalten.

Wir aber haben nur den einen Wunsch, dass in der Gemeinde der Friede einkehre und so die wirkliche, gute, gemeinsame Arbeit gesichert werde und die freiwillige Feuerwehr sich noch recht lange auf ihr erstes Gründungsfest im Geiste der Eintracht erinnern wolle. Heil der Feuerwehr Grossmürbisch! Heil allen strammen und tüchtigen Feuerwehrmännern! Ein Teilnehmer.

Voranzeige!

Motor-Spritzenweihe in Stegersbach am 18. September 1927.

Diplomverteilung.

Am 14. August fand in Güssing im Hotel Kneffel die Verteilung der Medaillen und Anerkennungsdiplome, die den Ausstellern der landwirtschaftlichen Abteilung der vorjährigen ersten burgenländischen Landesausstellung in Eisenstadt verliehen wurde, statt.

Der Obmann des land- und forstw. Bezirksvereines Güssing, Landtagsabgeordneter Wachter begrüsste die Erschienenen, insbesondersLandwirtschaftskammerpräsident Alexander Kugler, Landesrat Gottlieb Grabenhofer, Weinbauoberinspektor Ing. Josef Bauer, der in Vertretung des Landwirtschafts-Kammeramtsdirektors erschienen war, den Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Dr. Guggenbichler, die Landwirtschaftskammerräte Johann Wachter, Schauka und Karl Kroboth, Krottendorf, die Gemeindevorstehung

Güssing sowie die zahlreich Anwesenden. Nach Ansprachen des Kammerpräsidenten Kugler und Weinbauoberinspektor Ing. Bauer, in denen den Landwirten des so von aller Verbindung abgeschnittenen Bezirkes Güssing die Anerkennung für ihre Leistungen, auf dem Gebiete der Landwirtschaft, wozu sie vom landw. Bezirksreferenten Ing. Pölz angeregt werden, ausgesprochen wurde, nahm Kammerpräsident Kugler die Überreichung der Medaillen und Diplome vor. Die goldene Ähre für die schönste Kornähre des Burgenlandes und die silberne Ähre für die schönste Weizenähre des Bezirkes Güssing erhielt Landwirtschaftskammerrat Johann Wachter in Schauka. Silberne, resp. bronzene Medaillen und Anerkennungsdiplome für Verdienste auf dem Gebiete des Pflanzenbaues resp. Obstbaues erhielten: Landtagsabgeordneter Josef Wachter, D. Schützen; Oberlehrer Emerich Pavetits, Oberbildein; Bürgermeister Johann Schrammel, Oberbildein; Gemeindevolksschule Oberbildein; Michael Rabold, Schauka; Gutspächter Jakob Spitzer, Güssing; Oberlehrer Josef Karner, Tobaj; Gutsbesitzer Hermann Seidl, Eisenhüttl; Hermann Beidl, Güssing; Josef Oswald, Kirchfidisch; Gutsbesitzer Anton Hirsch, Rauchwarth; Gemeinde Güttenbach; Gemeinde Neuberg; Gemeinde Gamischdorf; Gemeinde Kirchfidisch; Franz Kohlmann, D. Bieling; Franz Lucki, D. Bieling; Hermann Roth, D. Bieling; Gemeinde Strem; Graf Alexander Erdödy'sche Gutsverwaltung Eberau; J. Wittgruber, Gerersdorf; Oberlehrer Alexander Holzgetan, Schauka; Hermann Kopitar, St.-Michael; Stefan Dujmovits, Sulz; Karl Jost, Gerersdorf; Johann Bruckner, Gerersdorf; Stefan Kremsner, St.-Michael; Stefan Weidinger, Kl.-Mürbisch; Stefan Sommer, Inzenhof; Franz Eberhardt, St.-Michael; Sebastian Wiesler, D. Schützen und die Obstbauvereine Stegersbach, Oberbildein und D. Schützen

Auch Österreich wird Hindenburgs Geburtstag feiern.

Der Verband deutschvölkischer Vereine Deutschösterreichs hat eine Aktion eingeleitet, um den 2. Oktober, Hindenburgs Geburtstag entsprechend zu feiern. Es sollen am Vorabend Höhenfeuer entzündet werden, am Sonntag, den 2. Oktober, aber in allen Städten Aufmärsche und Volkskundgebungen unter freiem Himmel stattfinden. Es sollen überall Arbeitsgemeinschaften gegründet werden, die sich mit dem Verband deutschvölkischer Vereine Deutschösterreichs (Wien, 1. Bezirk, Elisabethstrasse 9) zum Zweck einer einheitlichen Durchführung der Feier ins Einvernehmen setzen mögen.

Einreihung des Müllergewerbes unter die handwerksmäßigen Gewerbe.

Schon seit einer Reihe von Jahren wurde immer wieder aus den Kreisen des Müllergewerbes der Wunsch nach Einreihung dieses Gewerbes unter die handwerksmässigen Gewerbe laut. Zur Begründung dieser Forderung wurde geltend gemacht, dass sich dieses Gewerbe seinem Wesen nach als ein handwerksmässiges im Sinne des § 1 Abs. 2 G. O. darstelle, da es sich bei ihm ohne Zweifel um Fertigkeit handelt, welche die Ausbildung im Gewerbe durch die Erlernung und eine längere Verwendung in demselben fordern. Schon die vielen technischen Einrichtungen, die hiebei Anwendung finden, machten zu ihrer Bedienung und Wartung eine langjährige Praxis notwendig, aber auch die mannigfachen theoretischen und praktischen Kenntnisse zur fachgemässen Behandlung der verschiedenen Getreidearten und Mehlgattungen könnten nur durch eine in den handwerksmässigen Gewerben übliche Ausbildung erworben werden.

Allen diesen Umständen sei aber durch den umfangreichen Ausbau der fachgenossenschaftlichen Einrichtungen und der Fachlichen Unterrichtsanstalten (Müllerschulen) Rechnung getragen, sodass darin mit sicherheit die Gewähr für die Erhaltung und Entwicklung des Müllergewerbes als handwerksmässiges erblickt werden könne.

Ausserdem sei auch durch die Erfüllung dieses Wunsches eine Verbesserung der Müllereiprodukte zu erwarten, was nicht ohne Einfluss auf die österreichische Volkswirtschaft sein könne.

Lange Zeit hindurch konnte jedoch diesem Wunsche eines Teiles des Müllergewerbes nicht Rechnung getragen werden, da innerhalb dieses Gewerbes keine einheitliche Stellungnahme erzielt werden konnte. Erst in jüngster Zeit fand ein neuerlicher diesbezüglicher Antrag des Landeshauptverbandes der Bezirksverbände und Gewerbegenossenschaften Steiermarks die Zustimmung fast des gesamten österreichischen Müllergewerbes, sodass nunmehr der Hauptverband der Gewerbeverbände Österreichs beim Bundesministerium für Handel und Verkehr beantragt hat, dass Müllergewerbe im Verordnungswege als handwerksmässiges zu bezeichnen.

AUS NAH UND FERN.

Der kath. Burschenverein in Neuberg feiert am 28. August seine Fahnenweihe mit folgender Festfolge: 5 Uhr früh Weckruf; ab 8 Uhr Empfang der Brudervereine und Gäste; 10 Uhr Feldmesse, Fahnenweihe, Festpredigt, Einschlagen der Ehrennägel, Festzug; 2 Uhr hl. Segen; ½3 Uhr Festversammlung, anschliessend Liedertafel unter Mitwirkung mehrerer Gesangvereine. Nachher Tanzunterhaltung.

Der Kameradschaftsverein ehem. Krieger in Güssing veranstaltet am Sonntag, den 21. August 1927 in Rosenberg, in der Nähe des Grabner'schen Feldes, ein Waldfest. Abmarsch unter Musikbegleitung vom Gasthaus Grabner um ½3 Uhr nachmittags. Anfang des Festes 3 Uhr nachm. Eintritt per Person 80 Groschen. Überzahlungen werden dankend angenommen. Musik besorgt die beliebte Vereinskapelle. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest im Gasthause des Herrn Rudolf Grabner abgehalten.

Landesverein vom Roten Kreuze für Wien und Niederösterreich. Die Landesregierung hat dem Landesvereine die Ausgabe von Zahlkellnerblocks und die Einhebung von 2 g pro Blatt gestattet. Diese Blocks gelangen nunmehr an sämtliche Gast- und Kaffeehäuser Niederösterreichs zur Verteilung. Neben einem Auszuge aus der Tätigkeit des

Glänzender Erfolg!

„RUSSOLIN gegen Russen und Schwaben habe ich allen Bekanntenkreisen etc durch die geradezu glänzenden Erfolge am Halltalerhof überall empfohlen, **weil Ihr Mittel als das Beste zu bezeichnen ist“**



schreibt Herr Othmar Höfer, Papiergrosshandlung, Innsbruck am 1. August 1927.

RUSSOLIN zu S —.60 und 3.60. FLÜSSIG-RUSSOLIN gegen Wanzen zu S 2.10 und 3.50 in allen Apotheken und Drogerien des In- und Auslandes erhältlich.

Russolin-Fabrikation, Kufstein.

Roten Kreuzes enthalten diese Blocks auch einen Aufruf zum Besuche der diesjährigen n. ö. Landes-Ausstellung in Stockerau in der Zeit vom 10—18. September.

Peinlicher Zwischenfall bei der Kaiser-Kar-Gedächtnis-Feier in Tihany. In Tihany am Plattenseewurde gestern die alljährliche Gedenkfeier für König Karl veranstaltet, an der auch eine österreichische Offiziersabordnung unter Führung des Feldzeugsmeisters Baron Novak-Arienti teilnahm Erzherzog Josef eröffnete die Gedenkfeier. Nach der Feier erreignete sich ein peinlicher Zwischenfall. Ein Mann, der sich schon vorher ziemlich exaltiert benommen hatte, kletterte auf den Altar und hielt von dort eine Anrede, in der er den König Otto hochleben liess Es wurde festgestellt, dass es sich um einen Lehrer, namens Alexander Radványi handelt, der an Redemanie leidet und schon früher bei ähnlichen Feierlichkeiten peinliches Aufsesen erregt hat.

— **Das erste drahtlose Gespräch Europa—Australien**. Die Deutsche Allgemeine Zeitung meldet aus dem Haag: In Eindhoven wurde zum erstenmal ein drahtloses Gespräch mit Australien geführt Es telephonierten australische Journalisten und wurden deutlich verstanden.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt über Kathreiners Kneipp Malzkaffee bei. Der echte Kathreiner ist seit 36 Jahren der beste Ersatz für den heute unerschwinglichen Bohnenkaffee und wird stets in gleichbleibender Güte geliefert. Wir machen unsere Leser hierauf besonders aufmerksam.

Eine deutsche Alpinistin auf dem Montblanc erfroren. Drei deutsche Alpinisten, die ohne Führung eine Besteigung des Montblanc unternommen hatten, verirrten sich im Nebel und mussten im Freien nächtigen. Die 40-jährige Johanna Dunn aus Köln erlag dem Frost. Eine Führerexpedition hat den Leichnahm unter grossen Schwirigkeiten zu Tal gebracht.

— **Hinrichtung einer Frau in der Tschechoslovakei?** Der oberste Gerichtshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde im Prozess gegen das Dienstmädchen Köhle aus Eger, die wegen Ermordung ihrer beiden Kinder vom Schwurgerichte in Pilsen zum Tode durch den Strang verurteilt wurde, als unbegründet abgewiesen. Da ein Gnadengesuch bisher nicht eingereicht wurde, besteht die Möglichkeit, dass das Urteil vollzogen wird.

G. K. **Das Pflanzen von Himbeeren** wird immer wieder empfohlen. Sie schmecken ja auch gar so gut und wer hätte sich nicht schon an dem Aroma des beliebten Himbeersaftes usw. erfreut. Aber bis sie im Garten wirklich tragfähig sind, dazu gehört auch ein Stück Arbeit, Geduld und Unverdrossen-

heit. Ernten möchte man gern, aber das Ausschneiden alljährlich ist zeitraubend und unbequem. Und welchen Ärger eine verwilderte Himbeerrabatte auch oftmals dem Nachbar bringt, davon wissen viele Gartenfreunde ein Liedchen zu singen. Wer seine Himbeeren nur pflanzen, sie aber nicht pflegen und nicht in Ordnung halten will und kann, soll die Hände davon lassen. Er wird sich und anderen Verdruss und Enttäuschung ersparen.

GK. Die Sitzstangen der Hühner sollen nicht aus runden Stangen bestehen, sondern aus Latten, die, je nach der Grösse der Hühner, 4 bis 7 Zentimeter breit sind. Die obere Seite ist flach abzurunden, ebenso scharfe Kanten, damit sie nicht einschneiden; gespaltene Stangen können, entsprechend zugerichtet, auch dazu verwendet werden. Ausserdem sollen die Sitzstangen möglichst frei von Rissen sein, um dem Ungeziefer keinen Untersahlupf zu bieten, ferner auch entsprechend stark, damit sie eine Anzahl von Hühnern tragen können.

Dünger, der nicht vollständig verwest ist, soll nur flach eingegraben werden. Zu tief in der Erde gebracht hilft er gar nichts, er vermodert, vertorft und verschimmelt und gibt an die Pflanzen keine Nahrung ab. Ausserdem wird er vom Regen ausgelaugt und verliert seine Nährstoffe, die tief in den Untergrund geführt werden. Statt den Dünger unterzubringen, kann er auch auf dem umgegrabenen Land ausgebreitet werden. Die Ausbreitung erfolgt am besten, wenn der Boden gefroren ist, da er dann nicht festgetreten wird.

Güssing. Liebesgaben für das Spital. In ihrer unerschütterlichen Anhänglichkeit an die traute Heimat und die heimatlichen Wohlfahrtseinrichtungen, bedachten die zwei Vereine in Amerika, a) der „Erste Burgenländer Krankenunterstützungsverein“ und b) der „Erste Eisenburger deutsch-ungar. Krankenunterstützungsverein, Zweig 2“ beide in Chicago, unser Krankenkaus mit dem namhaften Betrage von 145, 115 und 100 zusammen 360 Dollar. Aufgebracht wurden diese Beträge: zu 1) aus der Vereinskasse 100, vom Schuhplattlerverein „Lustige Holzhackerbuam“ 10 und durch eine Sammlung 35 - zusammen 145 Dollar. Durchgeführt von den Herrn Robert Unger Präsident und Johann Merna Sekretär, beteiligten sich an der Sammlung die Damen und Herren: Ferdinand Schmalzer, Welgersdorf und Alois Muhr, Burg je 0.50, Karl und Peter Semon und Joh. Radakovits, Güttenbach je 1.—, Johann und Michael Golats, Badersdorf je —.50, Gabriel Wukits, M. Werderitsits, Hannersdorf, Ludwig Holzmann Schandorf, Robert Unger, Kohfidisch, Frz. Beslanovits St. Nikolaus, Paul Gergits Neuberg, Alois Fahrberger Burg, Frz. Steirer Padersdorf, Stefan Blaskovits Neuberg, Josef Fabschits, St. Michael, Franz Gutmann Burg, Josef Karner, Bernstein, Konrad Berzkovits St. Michael, Mary Hatwagner, Hel. Derkits, Ed. Mayer St.-Michael, Joh. Werna Wien, Geisa Freislinger St. Michael, je 1.—; Josef Cergits Neuberg 3.—; Gartner, Joh. Jani Neuberg, Franz Kremsner je 2.—; Josef Horvat Burg .—50; Th. Keinz Padersdorf —.20; Alois Keinz, E. Mayer, Schneller und Oschlag Neumarkt je .—25, zusammen 35, das ist in Summe 145 Dollar. — Zu 2) Präsident Herr Franz Wagner, Schatzmeister Herr Schöfernacker. Ein zu Gunsten der guten Sache veranstaltetes Fest ergab 115 Dollar Reinertrag. Die Verwaltung dieses Vereines besteht aus den Herren Franz Wagner Präsident, Franz Wiesler Vizepräsident, Michael Hodits und Stefan Kollarits Sekretäre, Ferd. Hetfleisch Schatzmeister, Franz und Stefan Kranz Revisoren, Math. Radakovits Kontrolleur, Ignaz Radakovits und Frz. Dobrovits Verwaltungsräte, Stefan Feffer und Ive Baumgartner, innere und äussere Wache, Alois Mo und Wenz. Polefka Fahnenträger. Als Festkomitee wirkten unentgeltlich die Herren Präsident Ign. Radakovits, Sekretär Frz. Wiesler, Schatzmeister Alois Ohr, an der Kassa Karl Penzinger und John Radakovits, Kellner Peter Stupitz, Alois Mohr, Peter Haysan, Karl Warga, Kassier Ferd. Hetfleisch und Stefan Kollarits. Ferner ergab ein Fest 85 Dollar und spendeten Herr öst. Konsul Michael Girten 10, Herr Konsularsekretär Ernst Schöbl 3 und Herr Franz Knopf 2 Dollar, in Summe 100 beziehungsweise von beiden Vereinen die namhafte Summe von 360 Dollar. An diesem Feste taten sich hervor die Damen und Herren: Joh. Simon Präsident, Alex. Mikles Vizepräsident, Alois Schuetter und Fritz Arendt Sekretäre, Wilh. Schöfernacker Schatzmeister, Josef Wagner Hauptbuchführer, Jos. Schernhorst Archivar, Gustav Laschober und Joh. Petzmann Führer und Wache, Mich. Guger Kontrolleur, Frz. Wagner, Jos. Pratscher, A. Körper, Verwaltungsräte. Frz. Deutsch, Joh. Bundschuh, Peter Buck und Frz. Holzmann Revisoren, Josef Walter und Anton Kramer Fahnenfräger. Das Komitee bildeten die Damen und Herren: Frau Fritz Arndt, Frau Theresia Herzog, Frau Theresia Kappel, Ludwig Gaal, Mich. Sauer, Josef und Adolf Neubauer, Georg Halper, Josef Geisler, Herm. Schuetter, Mich. Eberhardt, Al. Schippitsch, Ad. Tauez, Rob. Janisch, Frz. Piller, Gust. Maier, P. Kopfensteiner, Josef Knopf. Ferner spendete zu einem bestimmten Zwecke in der Hospitzkirche Fräulein M. Schmiedt aus Tobaj z. Z. in Tottenville 5 Dollar. Herr Alois Schipits hat sich durch erfolgreiche Vermittlung in der Sache höchst verdient gemacht. — All den gütigen Spendern und allen die sich um die hochherzige Angelegenheit liebevoll annahmen entbietet die Krankenhausverwaltung innigsten Dank. Möge der Allgütige tausendfach vergelten.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

GELD 10%
sofort von
aufw. für Wirtschaftsbesitzer
Haus- od. Villenbesitzer, auch solche welche Schulden haben oder mit Ausgedinge auf lange oder kurze Zeit, auch
ohne Einverleibung.
Ohne Bürgen, vollste Verschwiegenheit, ganzen Tag zu sprechen.
Hypothekenkanzlei
Wien, 12. Bezirk, Rotenmühlgasse 7, dritter Stock.

Offener Sprechsaal).*

Danksagung.

Für die liebevolle, zahlreiche Teilnahme an dem am 9. August 1927 in Stegersbach stattgefundenen Leichenbegängnisse meines lieben, unvergesslichen Gatten,

Gendarmerie-Revierinspektor

Franz Müller

Kommandant des Postens Eberau

spreche ich allen den herzlichen Dank aus. Insbesondere aber dem sehr verehrten Herrn Dr. Guggenbichler und Herrn Major Schmiedt, als Vertreter der Bezirkshauptmannschaft in Güssing, Herrn Direktor Karl Vycichl, Kommandant der Gandarmerieabteilung Oberwart, allen sonstigen Vertretern der Behörden und allen anderen Beamten der Gendarmerie, die aus Nah und Fern erschienen sind.

Ferner der Gemeindevorstehung Stegersbach Neuberg und Eberau, dem Kameradschaftsverein, dem Feuerwehrverein, dem Heimkehrerverein in Stegersbach. Weiters sage ich noch der Musikkapelle Murlasitsch und dem Gesangverein Stremtal für die vorgetragenen Weisen meinen tiefgefühlten Dank.

Ganz besonders danke ich dem Hochw. Herrn Dechant Karl Braun und Kaplan Karl Roszmann.

Schliesslich danke ich auch für die zahlreichen Kranz und Blumenspenden, sowie für die zahlreichen Beweise tiefempfundener Anteilnahme, die mir aus Nah und Fern zugekommen sind und auch dem Herrn Revierinspektor Willibald Peinl, Kommandant des Postens Stegersbach, für die mir anlässlich des traurigen Falles in Rat und Tat in aufopferungsvoller Weise geleistete Unterstützung.

ADELE MÜLLER
Gendarmerie Revierinspektorswitwe
in Stegersbach.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

10 Schilling
täglich als Nebenerwerb durch Heimarbeit.
Auskunft erteilt gegen Rückporto
LEINTER, HÜTTE KÖSSEN, TIROL.

SPARHERDE
beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von
3 Millionen Kronen
aufwärts
Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

Land- u. Volkswirtschaft.

Wiener Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 15·00—0·00, Steirerklee 12·00—17·00, Luzerne 13·50—14·50, Berg-Wiesenheu 8·00—13·00, Tal-Wiesenheu 9·50—13·50, saures Heu 0·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 0.00, per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·10 bis 2·60, Fettschweine 2·00 bis 2·25 per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 1·00—1·15, Sekunda 0·80 bis 0·95, Extrem 1·19, Bankvieh 0·60 bis 0·75, Wurstvieh 0·40—0·45, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

17. August 1927.

	Schilling
Amerikan. Noten — — —	708 45
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	168.40
Englische Noten 1 Pfund —	34.41¼
Französische Noten — —	27.92
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.82
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79.15
Rumänische Noten — —	—.—
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.65
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21 01¼
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	123.49

*) für 100 Belga.

**) für 100 Pengő.

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

DANKSAGUNG.

Die Gefertigten geben allen Verwandten, Freunden und Bekannten tieferschüttert Nachricht vom Ableben unserer herzensguten Mutter und Grossmutter der Frau

Anna Beslanovits

welche nach kurzem Leiden Freitag den 12. August 1927 sanft im Herrn entschlafen ist.

Für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse sprechen wir an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aus.

St.-Niklo, 15. August 1927.

Die tieftrauernd hinterbliebenen Kinder, Schwiegersöhne, Schwiegertöchter und Enkelkinder.

Ein komplettes
Speisezimmer
zu verkaufen.
Näheres: Buchdruckerei Bartunek, Güssing.

Falzziegel
ab 1. August mit 10 S pro 1000 Stk. billiger.
Preis pro 1000 Stück 115 S.
Ziegelfabrik
Samuel Latzer
Güssing.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Posterlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr) für das dritte Vierteljahr 1927 (Juli bis Okt) welche 1·50 Schilling beträgt, zu verwenden Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1926 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Wiener Messe
4.-11. September 1927
SONDERVERANSTALTUNGEN:
Belgische Ausstellung — Italienische Ausstellung
Sowjetrussische Ausstellung - Japanische Ausstellung
„Technische Neuheiten und Erfindungen" — Hotelbedarfsmesse — Reklameausstellung — Radiomesse Wiener Pelzmode-Salon — Nahrungs- und Genussmittel-Ausstellung — Land-, Forst- und Milchwirtschaft — Gartenbau — Kleintierzucht — Weinkost
Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen.
Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (à S 5 —) und Tageskarten (à S 3.—) bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftlichen Organisationen, den Zweigstellen des Österreichischen Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate erkenntlich gemachten Verkaufsstellen in allen grösseren Orten und bei der Wiener Messe-Aktiengesellschaft, Wien, VII., Messeplatz 1.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::
Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.
Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.
Samuel Latzer, Gastw. Güssing
TELEFON No. 25

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück		„	278.000

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Ein gutgehendes, an der Hauptstrasse gelegenes
GASTHAUS
samt Inventar und zirka 6 Joch Baugrund und Wald ist wegen Familienverhältnisse billigst zu verkaufen.
Näheres erteilt die Verkehrskanzlei Feldbach.

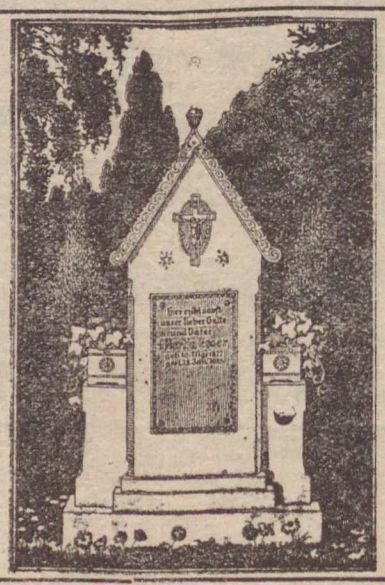
Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!
Nichtgefall.: Geld zurück.
Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.


Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 28. August 1927. V. B. B. Folge 35.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Antisemitismus und Christentum.

Ein Wort zur Aufklärung.

Wien, 21. August.

(N.-W.-Blatt) Die Nachricht, dass der päpstliche Stuhl eine neue Gesellschaft „Amici d'Israel" (Freunde Israel) gutgeheissen hat, hat auch in jenen christlichen Kreisen, die Anhänger der antisemitischen Bewegung sind, einigermassen die Gemüter erregt.

Der Standpunkt der katholischen Kirche ist klar; er geht hervor aus dem von Christus gegebenen Gebot der Friedensliebe: „Liebet Eure Feinde, tuet Gutes denen, die Euch hassen," sowie aus seinem erhabenen Beispiel am Kreuz, wo er sterbend für seine Feinde gebetet hat: „Vater, verzeihe ihnen, sie wissen nicht was sie tun." Wie die heilige Schrift des alten Bundes zeigt, war die Feindesliebe teilweise auch den Juden bekannt, aber dieses Gebot beschränkte sich auf die Feindesliebe gegenüber israelitischen Volksgenossen, wie Lev. 19, 17 ziemlich klar zeigt. Gemäss der Lehre ihres Stifters betet die katholische Kirche am Karfreitag für die „ungläubigen" Juden (perfidis Judaeis), dass sie durch die Gnade Gottes erleuchtet, Jesum Cristum als Erlöser anerkennen. Die erwähnte Gesellschaft dürfte also zunächst nur im Sinn des Karfreitagsgebetes wirken. Dass dies christlich ist, ist selbstverständlich, so erklärt sich ihre Bestätigung von Seite Roms.

Wie steht es nun mit dem „Antisemitismus". Es gibt in ihm der Hauptsache nach zwei Richtungen, eine radikale und eine gemässigte, sich auf das wirtschaftliche Gebiet beschränkende. Erstere hat meistens Herr Abg. Schneider vertreten, der in öffentlicher Rede sagte: „Es gibt Juden und Menschen." Auch die mittelalterlichen Judenverfolgungen, ferner alle wie immer gearteten Ausnahmsgesetze, die sich gegen das jüdische Volk richten, gehören zu dieser Art offensiven Antisemitismus. Die Päpste haben zu allen Zeiten gegen diese Auswüchse Stellung genommen und in ihren Handschreiben immer wieder nur auf die christliche Feindesliebe hingewiesen. Ein derartiger Antisemitismus ist selbstverständlich für die Christen unmöglich.

Anders dagegen steht es um den wirtschaftlichen Antisemitismus er erscheint als eine reine Abwehr- beziehungsweise Selbstschutzbewegung. Wir alle kennen die verwerflichen Praktiken vieler jüdischer Geschäftsleute, ihr Bestreben, den in geschäftlichen Dingen naiven Cristen überall zu übervorteilen, wozu ihnen wohl der Talmud recht gibt, nach dem es erlaubt ist, die Christen, die Gojim (Ungläubige), zu bestehlen, zu betrügen, zu hintergehen.

Für Nichtfachleute sei bemerkt, dass der Talmud nicht vielleicht die heilige Schrift der Juden ist, sondern nur eine Sammlung religionsgeschichtlicher Überlieferungen und Gesetzeserklärungen hervorragender Männer. Dazu kommt auch die Glaubenslosigkeit unter den Juden. Sie sind zwar noch Juden der Abstammung nach, haben sich aber von der jüdischen Religion bereits emanziepiert und treten nun mit grösster Anmassung auch unter den Christen als Agitatoren für den Abfall vom Glauben auf. Freilich muss gesagt werden, dass gegen diese jüdischen Elemente ihre eigenen Stammesgenossen kämpfen und gegen sie richtet sich auch der Abwehrkampf von Seite der Christen!

Es sei nur noch an die bittere Tatsache erinnert, dass sämtliche Presseerzeugnisse, in denen wir Christen wegen unserer Religion verhöhnt und verspottet werden, von Juden herausgegeben und geschrieben werden, wie z. B. Arbeiterzeitung, Abend usw.

Wir Christen sind nach dem Gesetz der Selbsterhaltung verpflichtet, gegen diese Tätigkeit jüdischer Kreise in den erlaubten und gesetzlichen Grenzen aufzutreten und in diesem Sinn ist jeder, der seine Religion, sein Volk und sein Land liebt und sie verteidigt, ein Antisemit. Gegen solchen Antisemitismus hat auch die katholische Kirche nichts einzuwenden.

Brigademanöver der österreichischen Wehrmacht.

Ende August werden die Truppen des österreichischen Bundesheeres brigadeweise das erstemal zu grösseren, freizügigen Übungen abmarschieren, und zwar die 1. Brigade in das südliche Burgenland, von deren Truppe am 1. September um 8 Uhr früh in Güssing über 1000 Mann eintreffen werden, und am nächsten Tag morgens von Güssing abmarschieren wird, die 2. Brigade in die Mistelbacher Gegend, die 3. Brigade in das Gebiet von Horn und Langenlois, die 4. Brigade ins Mühlviertel, die 5. Brigade ins Burgenland, die 6. Brigade übt länderweise im Salzkammergut, am Loiblpass in Kärnten und am Brenner in Tirol.

Diese freizügigen Übungen verfolgen nicht nur militärischen Zweck, sondern sie sollen die breite Landbevölkerung mit dem Bundesheer bekannt machen und auf diese Weise den Kontakt zwischen Militär und Bevölkerung vertiefen.

Eine Kundgebung der österreichischen Legitimisten für Ungarn.

Am 20. August um 10 Uhr vormittags fand in der Kapucinerkirche ein feierliches Hochamt anlässlich des St. Stephanfeiertages statt. Unter den Anwesenden bemerkte man den ungarischen Gesandten Graf Ambrózzy, den ungarischen Konsul Graf Nagy, Generaloberst von Sarkatic und zahlreiche Mitglieder des in Wien weilenden ungarischen Adels. Ferner eine starke Deputation der Kaisertreuen Volkspartei.

Beim Verlassen der Kirche wurden dem ungarischen Gesandten und den österreichischen Legitimisten grosse Ovationen bereitet. Bei dem Ausruf des Obersten Wolf: „Éljen a magyar-osztrák szövetség" (Es lebe die ungarisch-österreichische Einigkeit), brachen die anwesenden ungarischen Legitimisten in Hochrufe an den König und auf die österreichischen Legitimisten aus.

Der ganze Vorfall erregte grosses Aufsehen, doch nahm die anwesende Polizei keinen Anlass einzuschreiten.

Keine Reise des Bundeskanzlers nach Genf.

Ein Mittagsblatt meldete, dass Bundeskanzler Dr. Seipel sich Anfang September nach Genf zur Tagung des Völkerbundrates begeben werde.

Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen.

Moskau schickt den deutschen Kommunisten monatlich 200.000 Dollar?

Nach der Berliner „Börsezeitung" veröffentlicht dass russiche Emigrantenblatt „Rul" eine von kommunistischer deutscher Seite ausgehende Zuschrift, wonach die kommunistische Partei Deutschlands von Russland monatlich 200.000 Dollar erhalten solle. Von den Geldzuwendungen wussten in jedem Lande nur vier Kommunisten, und zwar in Deutschland Eberlein, Pieck, Stöcker und Zetkin.



Es ritten drei Reiter zum Tore hinein

Bei einer Frau Wirtin da kehrten sie ein,
Da gab es zu essen, zu trinken, wie's Brauch,
Doch leider viel Russen und Schwaben auch.
Den ersten Reiter betrübte das sehr,
Dem zweiten gruselte noch viel mehr,
Der dritte, er lächelt mit heiterem Sinn,
Er hatte besorgt sich **Russolin.**

An die Schriftleitung der „Eisenstädter Zeitung"!

Auf die Notiz der Eisenstädter Zeitung unter dem Titel: Die gut informierte Güssinger Zeitung, wollen wir im Folgenden antworten: Wir beanständeten nicht die Bemerkung, dass Direktor Tiefenthaler sich um die Bürgerschule grosse (!) Verdienste erworben, weil wir dies nicht beanständen konnten, aus dem einfachen Grunde, weil dies nirgends zu lesen war, sondern wir beanständeten besonders folgenden Satz, wie er im „Der freie Burgenländer" und in der „Eisenstädter Zeitung" zu lesen war: es ist aber berechtigte Hoffnung vorhanden, dass es eben der Direktor Dr. Tiefenthaler der bereits in Güssing für Volksbildung durch die dortige Volkshochschule *und Errichtung der Bürgerschule* die bereits gebaut wird und die erste vollständig neue Bürgerschule (mit Turnhalle, Amtswohnung und allen anderen Räumen) des Landes sein wird, erfolgreiche Volksbildungsarbeit geleistet hat u. s. w. Also dies haben wir beanständet und nicht die grossen (!) Verdienste, — die wir ja der Gründlichkeit halber noch aufzählen werden — und ist dies ein ganz *gewöhnlicher Dreh*, der schon so ziemlich vom hohen Rosse der alleinigen Errichtung herabsteigt.

Bezüglich der höhnischen Bemerkung, dass die „Eisenstädter Zeitung" sich in ihrer Notiz auf die zahlreichen Artikel der Güssinger Zeitung gestützt hat, die sie in jeder Folge über die lobenswerten Bemühungen des Dr. Tiefenthaler geschrieben hat, wollen wir bemerken: Wir können der so höhnischschreibenden „Eisenstädter Zeitung" verraten — und wir sind jetzt dazu gezwungen — dass alle diese Artikel von den lobenswerten Bemühungen (also nur mehr Bemühungen (!) Anm. d. Red.) des Direktor Tiefenthaler um die Bürgerschule Güssing, von Herrn Direktor Stefan Tiefenthaler selbst in die Druckerei gebracht und selbstverständlich auch von ihm selbst verfasst wurden. Bezüglich des Dank- und Anerkennungschreibens wollen wir wieder feststellen, dass dieses Konzept gleichfalls von Dr. Tiefenthaler selbst in die Druckerei unserer Zeitung gebracht wurde. **Also das ist die Wahrheit über die belobenden** Tiefenthaler Artikel in der „Güssinger Zeitung". Ihre wirkliche Meinung über ihn brachte unser Blatt in einem ganz anderen **Artikel.** Unsere Schriftleitung wollte Herrn Dir. Tiefenthaler, diesem geistigen Übermenschen, nicht die kindische Freude nehmen sein eigenes Lob selbst zu veröffentlichen denn sie sah, dass dies zu seiner irdischen Glückseligkeit unbedingt notwendig ist, er scheint ohne dem nicht recht leben zu können. Er fühlt sich nur in Weihrauchwolken wohl und wenn ihm den Weihrauch nicht andere streuen, so streut er ihn sich selbst. Bezüglich der Bemerkung über „Franzerl den Grossen" und „Johannes aus dem Mühlwinkel" wollen wir hoffen, dass der „Stefferl aus Unterloisdorf" nicht vielleicht schon nächstens wieder seinen Wohnsitz, seinen Namen und seine Beschäftigung wechselt! — Ja, ja, „der Franzerl der Grosse" und der „Johannes aus dem Mühlwinkel", die liegen dem „Stefferl aus Unterloisdorf" ganz gewaltig im Magen; die kann er nicht recht verdauen, darum schüttet er die Kübel seines geistigen Unrates über sie aus. Die folgenden Zeilen sind uns eine viel zu minderwertige Romanphantasie um darauf zu reagieren, nur bezüglich des Kuhstalles wollen wir bemerken, dass Herr „Stefferl aus Unterloisdorf" sehr oft zum Kuhstall nach Hause fährt, sicher behagt ihm dessen Geruch sehr, darum riechen seine Artikel besonders danach. Der „Johannes vom Mühlwinkel" hatte es früher und hat es auch heute nicht notwendig, sich mit dem Kuhstall zu befassen.

Bezüglich der Erklärung der Elternvereinigung, ist diese auf ähnliche Weise zustande gekommen, wie die belobenden Artikel in der Güssinger Zeitung. Bezüglich der Bemerkung der Schriftleitung der „Eisenstädter Zeitung", dass sie und die burgenländischen Blätter gut, aber schon ganz gut über Güssinger Verhältnisse informiert sind, wollen wir bemerken, dass diese Unterschriften für diese „Erklärung", die ihr angeblich zugeschickt wurde, von einem Herrn Klepeiss — einem allbekannten Adjutanten des Herrn Stefan Tiefenthaler — gesammelt wurden. Die Form der „Erklärung" deutet genau auf Bestellung. Die Frage ist, wer hat sie bestellt? Die „Eisenstädter Zeitung" sicherlich nicht, da sie Herrn Klepeiss als kompetenten Faktor schon darum nicht kennen kann, weil er ein ganz neu aufgetauchter Stern am Firmament des Gemeinderates Güssing ist. Wenn wir, die wir die Güssinger Verhältnisse genau kennen, behaupten, dass Herr Klepeiss der Adjutant des Herrn Tiefenthaler ist, so ist es mehr wie naheliegend, wer diese Erklärung bestellt, um sie zu einem Schmähartikel zu verwenden. Die Unterschreiber dieser Erklärung wussten zum grössten Teile gar nicht um was es sich handelt. Einige mit denen er in Verbindung trat, erklärten dem Berichterstatter unserer Zeitung, dass Herr Klepeiss sagte, in einer Zeitung sei ein Artikel gestanden, dass Herr Tiefenthaler gar nichts für die Bürgerschule in Güssing gemacht hat, dies müsse widerlegt werden. (In welchem Artikel sind die Wörter „gar nichts" gestanden? Anm. d. Red.) Die meisten Unterschreiber dieser „Erklärung" haben entweder überhaupt keine Kinder, oder überhaupt keine solchen, die die Bürgerschule besuchen — sehr charakteristisch für eine Elternvereinigung — und kümmern sich darum auch wenig um dieselbe und waren auch nicht im alten Gemeinderat, können also den ganzen Werdegang der Bürgerschule nicht kennen. Die schwerwiegendste Unterschrift ist die des Bürgermeisters. Nun unseren Berichterstatter gegenüber erklärte er, die Erklärung in dieser Form, wie sie in der „Eisenstädter Zeitung" stand, nicht unterschrieben zu haben. Ein anderer Unterschriebener, Herr Stefan Baumgartner, sagte in gleicher Weise aus und betonte, wenn Herr Klepeiss wieder *mit so etwas* komme, werde er ihm *die Türe weisen*. Ein dritter, Herr Josef Rieger, sagte, dass sein Gehilfe in seiner Abwesenheit die Erklärung unterschrieben und er vom Ganzen nichts wisse.

Die anderen wurden nicht befragt, weil man schon aus den Aussagen der drei Herren ersehen konnte, wie diese Erklärung zustande gekommen ist.

Wenn die Bürgerschule in Güssing provisorisch nicht errichtet gewesen wäre, wie wir dies in unserem Artikel berichteten, hätte Tiefenthaler gar nicht als Bürgerschuldirektor nach Güssing ernannt werden können. Die trockene Tatsache bezüglich der Errichtung resp. Erbauung der Bürgerschule ist folgende:

Ein alter Wunsch der Grossgemeinde Güssing war die Errichtung einer Bürgerschule in Güssing. Diesem Wunsche Rechnung tragend, reichte gewes. Abg. Hajszányi einen diesbezüglichen Antrag im Landtage ein. In der nächst darauf folgenden Zeit arbeitete der ganze alte Gemeinderat ohne Parteiunterschied mit Bürgermeister Fischl an der Spitze fortwährend an diesem Plan und dieser Plan war mit dem Amtsgebäude verquickt. Nach der ersten Wahl Rauhofers zum Landeshauptmann erreichte Hajszányi durch seine Intervention die Genehmigung der Errichtung derselben. Sie wurde dann in provisorischen Lokalen nach verschiedenen Schwierigkeiten eingerichtet. Sodann brachten zur Erbauung derselben die Steuerzahler Güssings das Opfer eines 190%-igen Gemeindezuschlages (im Betrage von beiläufig 430 Millionen K.) Sodann gelang es Hajszányi auf Grund des Ansuchens der Gemeindevorstehung die Mühlbachziegel für 20 Millionen K zu erreichen, trotzdem die Landesregierung 45—50 Millionen K haben wollte. Sodann überliess nach langwierigem Suchen um einen Bauplatz Graf Batthyány den jetzigen Bauplatz für 30 Millionen K. Da Mattersburg statt eines Zinsendienstes eine Barsubvention erhielt, machte Hajszányi Bürgermeister Fischl darauf aufmerksam, dies gleichfalls zu versuchen. Auf Ansuchen der Gemeinde Güssing gelang es wieder Hajszányi 250 Millionen K Barsubvention zu erreichen von welcher Summe 50 Millionen K noch heute nicht ausgezahlt sind, trotzdem dies Gesetz ist. Und jetzt nimmt die Gemeinde Güssing wieder ein Darlehen von 1½ Milliarden Kronen zur Fertigstellung der Bürgerschule auf.

Der alte Gemeinderat mit Bürgermeister Fischl an der Spitze und auch der Gemeindevorstand hielten diesbezüglich unzählige Sitzungen ab, Ober-Amtmann Hetfleisch musste eine Unmenge von Protokollen verfassen, Reisen wurden zur Landesregierung gemacht, um den Bürgerschulbau vorwärts zu bringen. Auch der neue Gemeinderat arbeitet diesbezüglich wieder weiter um den Bau zu vollenden. Kurz gesagt, jahrelange mühevolle Arbeit kostete es allen kompetenten Faktoren den Bau so weit zu bringen. Auch Regierungsrat Mayrhofer hat energisch mitgeholfen, da — wie schon erwähnt — im Anfang der Bürgerschulbau mit dem Amts- und Wohnhausbau verquickt war.

Nun und welche mühevolle Arbeit verrichtete Dr. Tiefenthaler? Er wurde zu einigen

Sitzungen eingeladen, um seine Meinung über die Grösse und Lage der Lokalitäten abzugeben. gründete einen Studententisch (!) war mit bei einer Reise zur Landesregierung und arrangierte ein Bürgerschulfest um dort vor den Mitgliedern der Landesregierung glänzen zu können. Also das sind die grossen (!) Verdienste! — Man könnte sagen eine Mücke im Vergleich zum Elefanten. Zu mehr Verdiensten brachte er es nicht, da er sich vor lauter Wahlarrangieren auch nicht die Zeit dazu nahm.

Also sehr geehrte Schriftleitung, Sie sehen hier, dass Sie mit Ihrer Nachricht trotz der „Erklärung" gründlich hineingelegt wurden.

Wie es heute in der Gemeinde Güssing *geht*, werden wir in den nächsten Nummern unserer Zeitung bringen.

Es entwickeln sich auch heute noch Hendlgottesäcker, und weil es eben am Bauernhofe nicht nur Hendl, sondern auch Gansl gibt, auch Gansigottesäcker. Und wenn diese Hendl und Gansl auch nicht wären, so würde Johannes der Dicke noch immer besser aussehen als Herr „Markus unter dem Graben", der, *seit er bei den Bündlern mit der Parteisekretärstelle abgeblitzt,* sein Herz *erst dann* für seine neue Parteistellung entdeckt hat, der trotz dreierlei schönen Einkommens, Pension, Zinsen von seinem Kapital und Gehaltes, aussieht, wie wenn er nichts zu essen hätte.

Ja, ja, es sitzt heute ein sehr tüchtiger Mann im Bürgermeisterstuhl, dessen besondere Tüchtigkeit im Unterschreiben von Akten besteht; eine andere Tüchtigkeit ist trotz sorgfältigster Röntgenisierung an ihm nicht zu entdecken. Er rechnet sich heute für eine zweitägige Reise nach Wien 1,200 000 Kronen. Vielleicht besteht darin seine Tüchtigkeit? Oder vielleicht auch darin, dass sein Gehalt auf sein Verlangen bereits auf zwei Millionen K monatlich erhöht wurde?

Ja, ja, Stefferl aus Unterloisdorf, es geht bei der Bürgerschule auch ohne dich, wenn du auch vor Wut zerspringst! Du bist jetzt auf schimmelige Akten gesetzt, doch wer weiss wie lange auch dort? Du kannst dort herumwüten, weil dir auch das Mandat, nach welchem du schon in Ungarn schmachtetest, flöten gegangen, trotzdem du dich noch im letzten Augenblick aufdrängtest und dich neben einer grossen Persönlichkeit in den Landtag hineinschmuggeln wolltest, der du deiner Angabe nach, in einem Atem, nie ein Mandat annehmen wolltest, aber einen Schulreferat nicht abgeneigt gewesen wärest! — Wenn möglich mit, aber auch ohne; du wärst nicht heikel gewesen. Trotzdem dir sogar Johannes der Dicke, der auch heute noch gelbe Schuhe trägt, Platz machte und du mit beiden Händen danach griffst, entschwand dir das Mandat doch wie eine trügerische Fata morgana.

Da konnte dir dein ganzer Güssinger und sonstiger an der Grenze wohnender Generalstab und dein Eigenlob nichts nützen und helfen. Es wär so schön gewesen, doch hat's nicht sollen sein, sagt der Dichter. Auch das Versprechen, keine Abgeordnetendiäten anzunehmen, hat nicht gezogen, sicher weil man es nicht glaubte, da du dir sogar Vorträge bezahlen lassen wolltest. Trotzdem dass du deinen Generalstäblern Parteisekretärstellen, Bezirksobmannstellen, Bürgermeisterstellen, Buchhandlungen, Oberamtmannstellen u. s. w. versprachst, ging es nicht, auch trotz Beeinflussung von Vertrauensmännern nicht, trotzdem du auch die *Bündler um ein Mandat anbetteltest* gelang es nicht. Es gelang dir nicht *die von dir* so benannten *„Bauerntrotteln"* im Landtage zu vertreten, trotz deines stillen Sehnens und Schmachtens. Und was hast du samt all deinen Generalstäblern erreicht? — — Du glaubtest Alles und Alle vor dir in Güssing auf den Bauch zu zwingen und wolltest über Alle herrschen, doch musstest du erkennen, dass es Männer gibt, die sich *vor deinem Willen nicht gebeugt, Männer die sich von dir nicht hypnotisieren und eher Alles über sich ergehen liessen.*

Ja, ja, die Bürgerschule steigt herrlich aus dem Graben empor, aber zur Freude der Güssinger und nicht des Stefferls aus Unterloisdorf, der daran heute mehr kein Interesse hat und dem sie heute nur dazu gut ist, um unter ihrem Titel Giftpfeile nach Güssing zu senden.

Ergebnisse eines Kalkstickstoffdüngeversuches.

Das Bezirksreferat Güssing der bgld. Landwirtschaftskammer (Ing. Pölz) stellt im Folgenden die Resultate eines Kalkstickstoffdüngeversuches zur Veröffentlichung:

Versuchsteller Landtagsabg. Josef Wachter, Deutsch-Schützen, Nr. 45. Versuchsparzelle 322½ Quadratklafter, 14 Tage vor Anbau mit 25 kg Kalkstickstoff, der sofort nach dem Ausstreuen eingeeggt wurde, gedüngt, Kontrollparzelle ebenfalls 322½ Quadratklafter ungedüngt. Frucht, zu der der Versuch gemacht wurde: Kirsche-Pfiffelbacher Gelbhafer mit Rotklee-Einsaat, Saatmenge und Zeit normal auf beiden Parzellen. Ernteergebnis: Gedüngte Fläche: 406 kg. Hafer oder auf das K. J. berechnet 2 013 kg. Ungedüngte Parzelle: 292 kg. oder auf K. J. berechnet 1448 kg. Körner.

Mehrertrag an Körnern auf 322½ Quadratklaftern 114 kg, das entspricht bei Kosten von S 8.50 für die aufgewandten 25 kg Kalkstickstoff und einem Haferpreis von S 0 25 pr. kg einer Verzinsung von 335% des für den Kunstdünger aufgewandten Kapitales in der Zeit vom 1. März bis 15. August.

In dieser Verzinsung ist der Mehrertrag an Stroh, der auf der gedüngten Parzelle ca 300 kg betragen hat nicht inbegriffen, desgleichen nicht die Nachwirkung des Kalkstickstoff auf den eingesäten Rotklee, der in kurzer Zeit heuer noch einen schönen Stoppelschnitt ergeben wird und wobei dermalen der Klee auf der gedüngten Parzelle bereits kräftiger ist als auf der ungedüngten.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Freiwilliger Feuerwehrverein Sulz.

Eingetretener Umstände halber wird die Einweihung des Sulzer Kriegerdenkmals nicht am 4. September 1927 stattfinden, sondern auf unbestimmte Zeit verschoben. Jedoch veranstaltet der Sulzer freiw. Feuerwehrverein am 4 September 1927 im Gasthausgarten des Herrn Franz Woppel eine Tanzunterhaltung, wozu alle Freunde und Gönner herzlichst eingeladen werden. Eintritt 80 g. Beginn 2 Uhr nachmittags. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. Das Kommando

Voranzeige!

Motor-Spritzenweihe in Stegersbach am 18. September 1927.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Versetzung. Herr Julius Wallner, Professor an der hiesigen Bürgerschule, ein allseits beliebtes und tüchtiges Mitglied des Professorenkollegiums, wurde auf sein eigenes Verlangen, an die Staatsbürgerschule nach Fürstenfeld versetzt. Wir wünschen dem, allseitigen Sympathien sich erfreuenden Professor, alles Gute in seiner neuen Stellung in seiner neuen Heimat.

Rohr. (Das Himmeltragen.) Wie in vielen Gemeinden des Burgenlandes ist auch in unserer Gemeinde der schöne Brauch, dass an hohen Festtagen bei der Prozession der sogenannte Himmel von Mitgliedern des Gemeinderates getragen wird. Nur geht bei uns dieser alte Brauch noch weiter; nämlich was an diesen Tagen an Opfergeld von den Gläubigen einlauft, wird von diesen Himmelträgern vertrunken.

Da die Gläubigen ihr Geld sicher nicht für diesen Zweck opfern, so wäre es höchste Zeit, dass von dieser schändlichen Gewohnheit Abstand genommen werden möchte. Wenn man diesen Ehrendienst nicht zur Ehre Gottes uneigennützig tun will, so möge man es dem Volke überlassen dem Himmel zu tragen. Es werden sich sicher Männer finden, welche es sich als eine Ehre anrechnen würden.

Deutsch-Schützen. Ertrunken. Der beim Müller Ladislaus Trummer bedienstete Müllergehilfe Josef Breinsberger aus Pinkafeld, badete am 11. August unterhalb der Wehre der Mühle im Pinkafluss. Plötzlich begann er zu sinken und verschwand im Wasser, ehe noch Hilfe gebracht werden konnte.

Trotz sofortiger Suche konnte die Leiche erst am nächsten Tage geborgen werden.

Raks. Festnahme eines entsprungenen Zwänglings. Am 4. August wurde der aus der Zwangsarbeitsanstalt Korneuburg entwichene Zwängling Norbert Bussek im hiesigen Zigeunerlager getroffen, festgenommen und zur Rückbeförderung der Bezirkshauptmannschaft Jennersdorf übergeben.

Jennersdorf. Vergiftet. Am 5. August hat der dreijährige Sohn Alois der Eheleute Hirzy Tollkirschen gegessen und sich damit vergiftet, so dass er trotz ärztlicher Hilfe, innerhalb 24 Stunden starb.

Stegersbach. Todesfall. Am 9. August fand hier das Leichenbegängnis des am 6. August im Allgemeinen Krankenhaus in Graz nach einer Gallensteinoperation gestorbenen Revierinspektors Müller, Kommandanten des Postens Eberau, statt. Revierinspektor Müller war kurze Zeit in Stegersbach dann in Neuberg und Ollersdorf und schliesslich Postenkommandant in Eberau. Als Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Güssing war Doktor

Guggenbichler und Major Schmidt, in Vertretung des Landesgendarmeriekommandos Direktor Karl Vycichel und Bezirksinspektor Josef Bayer erschienen. Über 40 Gendarmen gaben dem Kameraden das letzte Geleite. Weiters waren die Gemeindevorstehungen von Stegersbach und Neuberg, der Kameradschaftsverein, Feuerwehrverein, Heimkehrerverein und der Gesangsverein „Stremtal" anwesend.

Ankauf eines Zeitungsunternehmens. Wie uns aus Inzenhof berichtet wird, hat Herr Oberlehrer und Kreisschulinspektor Lantos, dann der Direktor der Landesbücherei Herr Dr. Stefan Tiefenthaler und noch einige Herren, das Zeitungsunternehmen die „Neue Eisenstädter Zeitung" käuflich erworben.

Den Genossen gefällt Seipels Nase nicht!

Der Name Seipel bedeutet für die Sozialdemokraten das rote Tuch. Es ist wohl von ihnen noch kein Mensch so gelästert worden als er. Während ihre ersten Führer in den teuersten Weltbädern sich jetzt erholen, gönnt sich Dr. Seipel nicht einmal einen Urlaub.

Nichts passt ihnen an diesem Menschen, nicht einmal seine Nase lassen sie in Ruh.

Es ist den Herren Genossen immer unangenehm, wenn von ihrer Führung gesprochen wird, dass dieselbe zumeist aus Juden besteht.

Nun hat auf einmal auch das rote Blatt entdeckt, dass Seipels Nase nicht gerade sei.

Gewiss nicht, nur hat Seipel keine krumme Nase wie ihre Führer sie haben, sondern Seipel hat ein Profil, wie es die Artikelschmierer der roten Zeitung gar nicht beschreiben können, weil sie viel zu dumm dazu sind.

Seipel braucht den Genossen nicht zu gefallen, desto mehr gefällt er uns, weil er es versteht, den Sozialdemokraten eine Nase nach der andern zu drehen.

Verschlechterung der ungarischen Handelsbilanz.

Die Handelsbilanz Ungarns weist im ersten Halbjahr 1927 ein Defizit von 178 Millionen Pengö auf. Das Defizit in der gleichen Zeit des Vorjahres betrug nur 70 Millionen Pengö.

Das enorme Ansteigen des Defizites ist auf die gesteigerte Holzeinfuhr zurückzuführen, da bekanntlich das jetzige Ungarn ein holzarmes Land ist.

Schadenfeuer in Stegersbach.

Am 24. l. M., 8 Uhr abends, kam beim Besitzer Josef Murlasits in Stegersbach, aus bisher nicht aufgeklärten Ursachen, ein Schadenfeuer zum Ausbruch, welches auch auf das Haus seines Nachbars gleichen Namens übergriff, Nur den Bemühungen und schnellen Eingreifen der Feuerwehren aus Stegersbach, Ollersdorf, Rauchwarth, Bocksdorf und Oberwarth mit Autospritze — die schnell und gut wirkte — ist es zu verdanken, dass es nicht noch mehr Schaden anrichtete, denn auch so wurden die Wirtschaftsgebäude und sämtliche Wirtschaftsgeräte der beiden Besitzer ein Raub der Flammen. Auch ein Verlust von 14 Stück Schweinen ist zu beklagen. Die Rettungsmannschaft von Burgau war gleichfalls zur Hilfeleistung herbeigeeilt. Dem Vernehmen nach waren beide Besitzer versichert.

Sport.

Güssinger G. S. C. gegen Zalalövöer Z. T. K. 3:2.

Sonntag, den 21. August, spielte der Güssinger G. S. C gegen den Zalalövöer Z. T. K. Das Fussball-Wettspiel, das in Güssing ausgetragen wurde, endete mit 3 : 2 zu Gunsten Zalalövő. Die 2 Tore für Güssing erzielte der linke Verbinder Ratz. — Sonntag, den 28. August, wird das Revanchespiel Güssing—Oberwarth in Güssing ausgetragen.

Halbturn. Tödlicher Jagdunfall. Der Student Josef Kaintz beteiligte sich am 1. August an einer Treibjagd An seiner Seite ging als Treiber der 12jährige Koller. Als drei Rebhühner aufflogen, legte Kaintz an und schoss in der Richtung des Koller, den er dabei so unglücklich am Hinterkopfe traf, dass er sofort getötet wurde. Die Anzeige wurde sofort erstattet.

Güssing. Plötzlicher Tod. Am 13 Aug. ging die schon seit längerer Zeit mit einem Fussleiden behaftete Gemeindearme Josefine Radakovits zu einem Wassertümpel, um dort ihre Füsse zu baden. Hiebei hat sie einen Schlaganfall erlitten und war auf der Stelle tot.

Eberau. Verletzt. Der Landwirt Michael Pomper führte am 27. VII. mit seinem Pferdefuhrwerk Hafer nach Hause und sass mit seiner Gattin auf dem Wagen Als er bei einer schlechten Wegstelle ausweichen wollte, kippte der Wagen um ; er stürzte herab und erlitt hiebei einen Hüftenbeinbruch.

Stegersbach. Diebstahl. Die Zigeunerin Maria Horváth hat beim Monatsmarkte am 9. August von der Verkaufsbude der Marktfierantin Berta Klonner aus Pingau zwei Schürzen entwendet. Das gestohlene Gut wurde zustandegebracht und die Horvát dem Gerichte angezeigt.

Fachkurs für Maschinenschlosser. Der Gewerbeförderungsdienst des Bundesministeriums für Handel u. Verkehr in Wien, IX., Severingasse 9 veranstaltet demnächst einen Tageskurs für Maschinenschlosser in der Dauer von drei Wochen. Kursbeitrag S 20.—, Anmeldungen wären ehestens schriftlich oder mündlich an den Gewerbeförderungsdienst zu richten.

Rudersdorf. Verhaftung eines Betrügers. Der Seilergehilfe Salamon Hedrich, der sich auch Heinrich Klein nennt und aus Siebenbürgen stammt, hat sich in den letzten Monaten im Burgenlande und den übrigen Bundesländern herumgetrieben und Seilerarbeiten angenommen, aber nicht ausgeführt. Er hat auch darauf Vorschüsse genommen und Zechschulden gemacht. Die Nachforschung wurde eingeleitet.

Hornstein. Verhaftet. Johann Tasch hat am 30. Juli seinen Ziehvater, den Forstwart Franz Tasch nach einem Streite mit dem Erschiessen bedroht. Das Gewehr wurde ihm vom Kaufmann E. Wippel entwunden, so dass seine Absicht vereitelt wurde. Tasch wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Hornstein. Vom Kirchtag. Am 31. Juli fand hier der Annenkirchtag statt. Am nächsten Tage zogen mehrere Burschen und Männer in die hiesige Brandweinschenke, zechten dort und lärmten und exzedierten. Dabei trank der Hilfsarbeiter Anton Vitorelli so viel Rum, dass er zusammenstürzte und bewusstlos liegen blieb. Er musste auf einem Schiebkarren in seine Wohnung geschafft werden.

— **Mogersdorf. Versuchte Leibesfruchtabtreibung.** Zwei Zigeunerinnen aus Unterzeming in Ungarn, traten mit einer Landwirtin, welche schwanger war, in Verbindung und versprachen, ihr die Leibesfrucht abzutreiben. Die Frau erhielt vier Fläschchen mit einer Flüssigkeit zum Einnehmen. Der Erfolg blieb aber aus. Trotzdem liess sich die Frau überreden, für die versprochene Heilung ihres Mannes von der Trunksucht noch Wäsche und Kleider auszufolgen. Eine der Zigeunerinnen wurde bereits festgenommen und dem Bezirksgerichte Feldbach eingeliefert. Alle Beteiligten wurden angezeigt.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Hornstein. Drohung mit Brandlegung. Der nach der Tschechoslowakei zuständige Ludwig Weiss hat seinen Wohnungsgeber mit Brandlegung bedroht Er wurde dem Gerichte eingeliefert.

Wirtschaft

5—6 Joch Grund, mit Gemischtwarenhandlung wegen Abreise zu verpachten oder zu verkaufen. Zuschriften an Franz Skergeth in Trössengraben, Post : Kirchberg a d. Raab.

Der Gefertigte ersucht alle Personen und Körperschaften, denen er seinerzeit Pläne, Bilder u. ä. von Kriegerdenkmälern leihweise zur Verfügung gestellt hat, diese unverzüglich zurückstellen zu wollen.

Güssing, 27. Juli 1927.

Dr. Elemér Csaplovics.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**

Burgenländische Versicherungsanstalt

Land- u. Volkswirtschaft.

Wiener Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 15·00—0·00, Steirerklee 12·00—17 00, Luzerne 13·50—14·50, Berg-Wiesenheu 8·00—13·00, Tal-Wiesenheu 9·50—13·50, saures Heu 0·00—00 00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 0.00, per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·10 bis 2·60, Fettschweine 2·00 bis 2·25 per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 1·00—1·15, Sekunda 0 80 bis 0·95, Extrem 1·19, Bankvieh 0 60 bis 0 75, Wurstvieh 0·40—0·45, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

17. August 1927.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	708 45
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	168.40
Englische Noten 1 Pfund —	34.41¼
Französische Noten — —	27.92
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.82
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79.15
Rumänische Noten — —	—.—
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.65
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.01¼
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	123.94

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Falzziegel

ab 1. August mit 10 S pro 1000 Stk. billiger.

Preis pro 1000 Stück 115 S.

Ziegelfabrik Samuel Latzer Güssing.

Ein komplettes Speisezimmer zu verkaufen.

Näheres: Buchdruckerei Bartunek, Güssing.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::

Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.

Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.

Samuel Latzer, Gastw. Güssing

TELEFON No. 25

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier- u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapierie in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher, Seiden und Kreppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung

Bela Bartunek, Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister.
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück		„	278.000

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Ein gutgehendes, an der Hauptstrasse gelegenes
GASTHAUS
samt Inventar und zirka 6 Joch Baugrund und Wald ist wegen Familienverhältnisse billigst zu verkaufen.
Näheres erteilt die Verkehrskanzlei Feldbach.

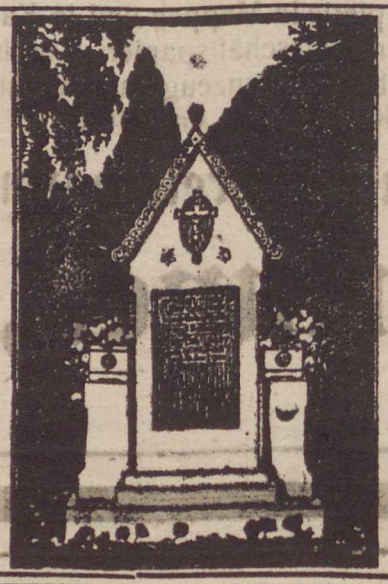
Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 4. September 1927. V. B. B. Folge 36.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Sind die Gibigkeiten zu leisten oder nicht?

Als die Österreicher ins Land kamen, übernahmen sie von den Ungarn auch die Steuervorschreibungen. Auch die hochwürdigen Herren mussten ihr Einkommen einbekennen.

Nun bilden bekanntlich einen Teil dieses Einkommens die sogenannten Gibigkeiten, welche unter Ungarns Herrschaft auch stets anstandslos entrichtet wurden. Nach dem Anschluss des Burgenlandes kamen aber verschiedene fragwürdige Gestalten zu den Leuten auf die Dörfer hinaus und sagten, dieselben sind nicht verpflichtet den Priestern die Gibigkeiten zu leisten.

Für viele Menschen war dies die lieblichste Musik und viele Andere glaubten tatsächlich, dass sie nun nichts mehr zu leisten haben.

Im Aufhetzen taten sich besonders einige aus der Steiermark ins Burgenland herübergeschaute Landboten hervor, welche allerdings seither den Weg wieder zurückgefunden haben.

Das Gerechtigkeitsgefühl dieser Leute hatten ja schon längst die Hunde gefressen, denn sonst hätten sie doch nicht ruhig zusehen können, wie einigen Priestern des südlichen Burgenlandes nicht nur keine Gibigkeiten gegeben wurden, dass diesen Priestern von der Steuerbehörde eine Steuer für die Gibigkeiten vorgeschrieben wurden, welche Gibigkeiten sie gar nicht erhielten.

Es ist doch ein himmelschreiendes Unrecht, dass jemand für ein Einkommen Steuer bezahlen muss, welches Einkommen er gar nicht besitzt.

Gegen mehrere Priester wurde sogar die Exekution geführt, so gegen den Herrn Dechant Schwarz aus Mogersdorf und den Herrn Pfarrer aus Maria-Bild. Die Möbel wollte man diesen Herren verkaufen und wofür? Weil sie für ein Einkommen, welches sie nicht hatten, keine Steuer bezahlen konnten.

Seit Jahren weigerten sich viele aufgehetzte Leute die vorgeschriebenen gesetzlichen Gibigkeiten zu leisten und jetzt auf einmal müssen sie es doch tun und nun geht das Schimpfen los. Solange eine gesetzliche Neuregelung der Gibigkeiten nicht erfolgt, bleibt die alte Gesetzesvorschreibung in Kraft und sind daher die Gibigkeiten auch zu leisten. Wenn es heute Leute gibt, welche 4—5 Jahre mit der Leistung im Rückstande blieben, so glauben wir es gerne, dass es denselben nun schwer fällt, dies auf einmal zu leisten.

Diese Leute welche irregeführt wurden, mögen sich nun bei jenen Hetzern bedanken, denen sie einstens zujubelten, als diese verkündeten, dass keine Gibigkeiten mehr zu leisten sind.

Wenn heute der geringste Beamte auch nur die kleinste Schmälerung seines Gehaltes erfahren möchte, so tritt ein grosser Apparat in Tätigkeit.

Wenn aber einmal ein Priester für sein gesetzliches Recht eintritt, so ist dies, besonders in den Augen vieler landfremder Elemente, verwerflich.

Wir wissen ja, dass die Sozi überall, wo nur das kleinste Flämmchen der Unzufriedenheit züngelt, flugs bei der Hand sind um ins Feuer zu blasen und sie vergessen ja auch nicht die Benzinkannen mitzunehmen, wie es doch beim Justizpalaste geschah.

Dass aber das tote Käseblatt des Burgenlandes, welches doch nur von der Dummheit einzelner Menschen lebt, jetzt auch noch hetzt und schürt, ist doch lächerlich.

Wir möchten dem Schreiber der Schmierartikel in der „Freiheit“ nur wünschen, dass er auf die Dauer eines Jahres das Einkommen eines Priesters haben sollte, dem man die Gibigkeiten verweigerte.

Dieser Schriber möge nur vor seiner eigenen Tire kehren, denn vor dieser Tür ist Drck genug vorhanden.

AUS FEUERVEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilung des Güssinger Bezirksfeuerwr-Verbandes.

Bezirksfeuervhrtag in Eberau.

Der herrlich elegene Ort Eberau im Pinkatale war am 21. August 1927 der Sammelplatz einer ossen Anzahl von Feuerwehren u. vieler Bacher aus der Umgebung.

Die V. Tagg des Bezirksfeuerwehrverbandes hat Veeter und Delegierte der Feuerwehren aus Gemeinden des Bezirkes zusammengebrach um über den weiteren Ausbau und die rtentwicklung der Feuerwehren Beratung zu pflegen und wichtige Beschlüsse zu fan

Gegen 9 r vormittags trafen von allen Richtungen agen, Autos und Radfahrer mit Feuervfunktionären ein, welche sich vor dem Risitenhause versammelten und von dort a zum Kirchenplatze abmarschierten

Die gegen 260 Mann zählenden Feuerwehrmänner boten mit ihren schönen Uniformen einen recht imponierenden Eindruck und versetzten die ansonsten bescheidene, ruhige Gemeinde Eberau zu einer völligen Militärgarnison.

Um 10 Uhr 30 Min. vormittags fand vor dem Feldaltare, welcher unmittelbar neben der Kirche errichtet war, eine Feldmesse statt, die vom Ortspfarrer Lorenz Tell zelebriert wurde; nach der Feldmesse hielt der obgenannte Seelsorger — der mit einer ganz besonderen Redensgabe verfügt — eine ergreifende Festpredigt, welche sicher auch allen Anwesenden zu Herzen ging.

Nach der Kirchenparade folgte die Ausschussitzung und unmittelbar darauf die Vollversammlung im Gasthofe Fikis.

In Abwesenheit des Bezirks-Verbandsobmannes Dr. Csaplovics führte dessen Stellvertreter Herr Johann Wagner aus Stegersbach den Vorsitz, während den Tätigkeitsbericht und das Referat der technische Leiter des Bezirkes Herr Karl Kaiser aus Stegersbach, erstattete.

Das Festbankett, an welchem alle führenden Feuerwehrfunktionäre des Bezirkes, als auch vielzählige Festgäste teilgenommen haben, wurde im Gasthause Skrapits verabfolgt; Küche und Keller dieses Gastwirtes fanden hiebei allgemeines Lob.

Nachmittags gegen 3 Uhr fand vor dem neu erbauten Requisitenhause der Ortsfeuerwehr eine Schulübung und bald darauf auch eine Angriffsübung auf ein ohnehin feuergefährliches Strohhaus, das als Brandobjekt markiert wurde, statt.

Aus den vorgeführten Übungen war deutlich zu entnehmen, dass die Ortsfeuerwehr in Eberau fleissig bei den Übungen ist und dass dieser erst vor drei Jahren neu aufgebaute Verein mit besonderer Ambition und mit dem nötigen Verständnis im Dienste der Humanität wirkt und bestrebt ist, allen Anforderungen der Neuzeit im Feuerwehr- und Rettungswesen gewachsen zu sein.

Gegenüber dem Vorwärtsstreben aller Feuerwehren im Bezirke und im ganzen Lande bleiben leider in unserem Bezirke noch 14 Gemeinden gewaltig zurück und mit Bedauern musste auch diesmal bei der V. Bezirkstagung in Eberau konstatiert werden, dass infolge Gleichgültigkeit gerade diese Gemeinden, wo bisher keine Feuerwehr besteht, an den Beratungen u. instruierenden Versammlungen fernbleiben.

Im Güssinger Bezirke haben von den 65 Gemeinden bis zum heutigen Tage folgende 14 Dörfer noch keine Feuerwehren: Glasing, Kleinmürbisch, Krottendorf, St. Niklo, Tschanigraben, Gamischdorf, Schallendorf, Burgauberg, Olbendorf, Hackerberg, Neudauberg, Hasendorf, Kroat-Tschantschendorf und

Die Bettwanze

samt Brut vernichtet Radikal Flüssig-Russolin, wasserhell, geruchfrei, keine Fleckenbildung, fettfrei. daher unschädlich für Bettzeug und Möbel. **Seit Jahren erfolgreichstes Fabrikat.** 3/8-Liter Haushaltflasche S 2.10, Hotelflasche S 3.50 in Apotheken, Drogerien, Material- und Farbwarenhandlungen.

Russolin-Fabrikation Kufstein,

Tudersdorf. Wenn wir uns nun diese Gemeinden vor Augen führen und die Feuersicherheit, die vielen strohgedeckten Häuser und Strohtristen näher beobachten, so bleibt einem Fach- und Feuerwehrmann wohl der Verstand stehen.

Leider ist aber ein Grossteil dieser oben erwähnten Gemeinden auch mit Löschgeräten nur überaus mangelhaft ausgerüstet und die meisten Häuser gar nicht feuerversichert. Die bereits im Bezirke Güssing im Sinne des Gesetzes heuer zum ersten Male durchgeführte und noch im Zuge befindliche amtliche Feuerbeschau hat bereits unzählige Brandneste aufgedeckt, deren dringende Abstellung angeordnet und mit allem Nachdrucke gefördert wurde.

Wenn wir uns die ca. 60 Häuser umfassende Gemeinde Kroatisch-Tschantschendorf vor Augen führen, welche 95% strohgedeckte Häuser hat, an denen auch mindestens 60 Wirtschaftsobjekte und Strohtristen knapp angeschlossen sind, welche Gemeinde über keine Feuerwehr verfügt und leider auch nur ein zerfallenes, primitives Spritzenhäuschen mit einer fast unbrauchbaren kleinen Karrenspritze hat und mit der 95 Häuser zählenden Gemeinde Eberau vergleichen, so ergibt sich ein Unterschied der Himmel und Erde gleichkommt.

Und gerade diese feuergefährliche kleine Gemeinde Kroatisch-Tschantschendorf sei deshalb zum Beispiele hier erwähnt, weil bei der erst vorige Woche durchgeführten kommissionellen, amtlichen Feuerbeschau — trotz allgemeiner gemeindeämtlicher Verlautbarung — statt den einen Tag zuhause zu bleiben, ein Grossteil der Häuser versperrt war, um sich der Kontrolle zu entziehen. Dieser Gemeinde sei im Falle eines Feuers der liebe Herrgott gnädig, sonst ist dieses Dörflein trotz der einzelnen isolierten Häuser ein Schutthaufen.

Für diese Gemeinde, als auch für jene, die im Bezirke bisher keine Feuerwehr zustande gebracht haben, wollen wir die Gemeinde Eberau als Muster hinstellen, wir wollen den Geist und die Opferwilligkeit der Bewohner Eberaus als Vorbild glänzen lassen und mit Zuversicht hoffen, dass auch in den zurückgebliebenen Gemeinden das Verständnis für das Feuerwehrwesen platzgreifen wird, dass es auch in diesen Gemeinden tatkräftige Männer gibt, die für die Humanität in uneigennütziger Weise sich dienstbereit erweisen.

Ein einziges Schadenfeuer fordert oft mehr Opfer und raubt mehr Volkesvermögen, als oft die gesamte moderne Feuerwehrausrüstung und der Bestand vieler freiwilliger Feuerwehren erfordert. Dies wäre stets zu beherzigen. E. S.

Sport.

Güssinger G. S. C. gegen Oberwarth 0:4 (0:2).

Sonntag, den 28. August, wurde in Güssing das Revanchespiel Güssing—Oberwarth ausgetragen, wobei Güssing einen wohlverdienten und sicheren Sieg erringen konnte.

Das Wettspiel, welches infolge zu spätem Eintreffens der Oberwarther Mannschaft statt um 4 Uhr, erst um ¾5 Uhr seinen Anfang nahm, begann mit dem Abstoss Oberwarths, welche Mannschaft aber durch die tüchtige Verteidigung Güssings stets abgewehrt wurde. Durch schönes Zusammenspiel der Einheimischen konnte Murlasits schon in der 10. Minute den ersten Treffer erzielen und so Güssing zur Führung bringen. Nun konnte man eine kleine Besserung der Oberwarther Mannschaft bemerken, doch wurde sie fortwährend zurückgedrängt und musste durch wiederholte schöne Kombination des Güssinger Sturmes des zweite Tor entgegennehmen, welches Baldauf in der 40. Minute schoss. Mit diesem Ergebnis tritt Güssing in die Halbzeit.

Nach Torwechsel fiel besonders das rohe Spiel Oberwarths auf, was zwar die Verletzung einiger Spieler Güssings zur Folge hatte, aber auf keinen Fall zum Vorteil der erstgenannten Mannschaft war; denn schon 5 Minuten später war wieder Kroyherr durch Sologang erfolgreich. Die volle Aufopferung der Güssinger Mannschaft ermöglichte es nun, die Oberwarther noch mehr herabzudrücken und in der 35. Minute durch einen unhaltsamen Prachtschuss Kroyherrs das Endergebnis herzustellen.

Schiedsrichter Károlyi leitete das Spiel korrekt und einwandfrei.

Tötlicher Unfall in Rehgraben

Am 29. August 1927, vormittags, war die Frau des Andreas Miksits mit Düngerführen beschäftigt. Bei ihrem Hause, wo die Strasse abschüssig ist, fingen die Kühe an zu laufen, welche die Frau nun aufhalten wollte, wobei sie aber zu Fall kam. Ihr Mann, der dies bemerkte, wollte zu Hilfe eilen, indem er die Kühe aufzuhalten versuchte; dabei bekam er aber unglücklicherweise von der Wagenstange einen derartigen Stoss in die Brust, dass er umfiel und das Gespann über ihn ging. Der Mann erlitt dabei derart schwere Verletzungen, dass er trotz ärztlicher Hilfe um 11 Uhr abends gestorben ist.

AUS NAH UND FERN.

Der Güssinger Monatsmarkt wird am Montag den 5. September abgehalten.

Stegersbach. Jahrmarkt. Die Marktbesucher werden hiemit aufmerksam gemacht, dass der September Jahrmarkt in Stegersbach am Dienstag, den 12. September stattfindet.

Vom Vizekonsulate der Tschechoslovakischen Republik in Graz wird mitgeteilt, dass mit 1. September 1927 das Bundesland Burgenland aus dem Amtsbereiche dieses Konsulates ausgeschieden und dem Generalkonsulate der Tschechoslovakischen Republik in Wien, XIII., Penzingerstrasse 11—13, angegliedert wurde. Es haben sich daher von diesen Zeitpunkte an alle im Burgenlande wohnhaften Interessenten mit ihren Eingaben, Gesuchen, Passangelegenheiten und dergleichen nur an das Generalkonsulat der TschSR in Wien zu wenden.

Deutsch-Bieling. Diebstahl Am 18. August hat die Besitzerstochter Julianna Tóth dem Maurergehilfen Stefan Stampfl aus Glasing aus seinem Rocke eine Geldtasche mit 40 Schilling und verschiedenen Schriften entwendet. Sie leugnete zuerst, gestand aber nach längerem Kreuzverhör den Diebstahl zu. Die Brieftasche samt Inhalt wurde im Keller des Besitzers Huber gefunden und dem Verlustträger zurückgegeben.

Neustift bei Güssing. Schadenfeuer. In der Nacht vom 19. bis zum 20. August brach beim Landwirt Josef Tauss ein Feuer aus, dem das Wirtschaftsgebäude samt den Futtervorräten und landwirtschaftlichen Maschinen, worunter sich auch ein Druschmotor befand, zum Opfer fielen. Dank dem raschen Zugreifen der Feuerwehr und der Bewohner, blieb der übrige Ortsteil von einer grösseren Feuerbrunst verschont.

Entfallende Sprechtage. Infolge Abwesenheit des Landeshauptmannes entfallen seine Sprechtage.

Dörfl. Notzucht. Am 22. August wurde der bei der Esterházy'schen Forstwerwaltung als Motorführer bedienstete Ernst Kittler, der ein Ausländer ist, wegen eines Notzuchtaktes, den er an einem 15jährigen Mädchen verübt hatte, verhaftet und dem Bezirksgerichte Oberpullendorf eingeliefert.

Deutsch-Ehrensdorf. Schweinepest. Hier wurde der Ausbruch der Schweinepest festgestellt, an der bereits 2 Schweine verendet sind. Die entsprechenden Vorsichtsmassregeln wurden getroffen.

Moschendorf. Notzuchtversuch. In der Nacht vom 1. bis 2. August schlich sich ein in Moschendorf wohnhafter älterer Mann zum Bette eines 12jährigen schlafenden Mädchens, das zu Besuch aus Graz eingetroffen war, und wollte es notzüchtigen. Durch die Betastung wurde das Mädchen wach und schrie um Hilfe, worauf der Mann von ihm abliess. Er wurde am 19. August verhaftet und dem Bezirksgerichte Güssing eingeliefert.

Strem. Unvorsichtiges Fahren. Am 15. August fuhr ein Kutscher aus Güssing auf der Bundesstrasse gegen die Bundesgrenze, wobei ein Kind von den Pferden niedergestossen und überfahren wurde. Der Kutscher fuhr weiter seines Weges, ohne sich um das verletzte Kind zu kümmern. Er wurde angezeigt.

Bocksdorf. Brand. Am 22. August ist eine dem Landwirt Leopold Potzmann gehörende Strohtriste abgebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung nicht gedeckt. Durch das Feuer war der ganze angrenzende Ortsteil bedroht. Es dürfte Brandlegung vorliegen.

Kleinmürbisch. Messerstecherei. Während einer Tanzunterhaltung bei Johann Marth kam es zwischen den Burschen von Inzenhof und Kleinmürbisch zu einer Rauferei, bei der auch Messer verwendet wurden. Dabei erhielt der Tischlergehilfe Josef Meikitsch aus Kleinmürbisch einen Lendenstich, der Landwirtssohn Adolf Hütter aus Tschanigraben einen Kopfstich und der Landwirtesohn Rudolf Sommer aus Inzenhof eine Kopfverletzung durch Bierflaschen.

Nickelsdorf. Bahnunfall. Der Wirtschaftsbesitzer Lorenz Meixner wollte am 15 August bei der hiesigen Haltestelle den Bahnkörper mit seinen Fuhrwerk übersetzen, das hiebei vom durchfahrenden D Zuge erfasst und vollständig zertrümmert wurde. [illegible] vom Wagen geschleudert und schwer verletzt.

Schattendorf. Tödlich verunglückt. Am 20. August wurde in der der Urbarialgemeinde Schattendorf gehörigen Schottergrube der Hilfsarbeiter Wilhelm Weinacht von einem Schotterblock im Ausmasse von 5 Kubikmeter verschüttet. Weinacht war Mitpächter der Schottergrube und arbeitete mit seinem Kompagnon, dem Hilfsarbeiter Josef Grafl in der Grube. Grafl konnte sich vor den herabfallenden Schottermassen auf einen Zuruf Weinachts noch retten. Er eilte sofort nach Schattendorf um Hilfe, von wo bald mehrere Bewohner mit Gemeindearzt Dr. Berger erschienen. Der Arzt konnte nach Freilegung des Körpers des Verschütteten nur mehr den Tod feststellen. Am Unfallsorte erschien zur Aufnahme des Lokalaugenscheines noch am selben Tage eine Komission des Bezirksgerichtes Mattersburg, welche anordnete, dass die Leiche weggeschafft und beerdigt werde. Das Leichenbegängnis erfolgte am 21. Aug. unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung.

Dürnbach. Vom einem Auto überfahren. Am 23. August hat ein unbekannter Chauffeur aus Steinamanger auf der Bundesstrasse bei Dürnbach mit seinem Personenauto den 14-jährigen Julius Milkovits überfahren, wobei dieser so schwere Verletzungen erlitt, dass er noch am selben Tage nach seiner Überführung in das Oberwarter Krankenhaus starb.

Schandorf. Verunglückt. Am 23. Aug. wurde dem Landwirtesohn Rudolf Karlovits beim Füttern eines Pferdes durch einen Hufschlag der rechte Oberschenkelknochen abgeschlagen. — Am selben Tage fuhr der Landwirtesohn Josef Muhr mit seinem kleinen Sohne Johann vom Felde heim, wobei der Wagen an einer abschüssigen Wegstelle ins Schleudern kam und umstürtzte. Dabei renkte sich der Knabe den linken Ellenbogen aus.

Rehgraben. Strohschoberbrand. Am 18. August wurde der Strohschober des Besitzers Andreas Dragosits wahrscheinlich durch Kinder in Brand gesteckt. Das Feuer griff auch auf die Strohtriste des Leopold Prosser über. Es ist nur dem raschen Eingreifen der Ortsfeuerwehr zu danken, dass der Brand lokalisiert wurde.

Die Aufnahme in die burgenländische Bürgerschule in Güssing.

Anmeldungen zur Aufnahme können schon jetzt geschehen (jeden Montag und Donnerstag zwischen 10—12 Uhr und am 16. und 17. September von 8—9 Uhr. Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen, die bis Neujahr ihr 10. Lebensjahr vollenden und wenigstens vier Jahrgänge der Volksschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Die Aufnahmsprüfungen in die I.—IV. Klasse werden am 16. und 17. September (Freitag und Samstag) im Kasino abgehalten und erstrecken sich auf die Lehrgegenstände: Deutsche Sprache und Rechnen. Die schriftlichen Aufnahmsprüfungen beginnen vormittags um 9 Uhr.

Die Einschreibungen finden vor den schriftlichen Prüfungen am 16. und 17. Sept. von 8 bis 9 Uhr statt, (Einschreibgebühr S 2·40) wobei das letzte Schulzeugnis, der Geburtschein, der Heimatschein und ein Impfschein nachzuweisen sind. Die Aufnahme der Privatschüler unterliegt denselben Bedingungen, an welche die Aufnahme der öffentlichen Schüler gebunden ist; auch sie müssen sich einschreiben lassen und die Aufnahmsprüfung ablegen.

DER LANDWIRT.

Rentable und zweckmässige Fütterung von Geflügel (mit einem Hinweis auf die Eiweissfütterung der Schweine).

Von Idw. Bezirksreferent Ing. Pölz.

Es ist Tatsache, dass die Hühner bei der bisher üblichen Fütterung nur vom Frühjahr über den Sommer bis zum Anfang des Herbstes Eier legen, dass aber im Spätherbst über den Winter bis zum Frühjahr die Legetätigkeit so gut wie ganz stilliegt.

Die Erklärung hiefür ist sehr einfach: Zur Produktion des Eies muss den Hühnern in dem ihnen zur Verfügung stehendem Futter genügend viel Eiweiss zugeführt werden und dies ist gewöhnlich nur vom Frühjahr bis anfangs Herbst der Fall, nicht etwa deshalb, weil im Futter Eiweiss gefüttert wird, sondern vielmehr deshalb, weil die Hühner im Freien und auf dem Düngerhaufen das zur Eierproduktion nötige Eiweiss in genügender Menge selbst suchen und finden (Larven, Insekten, Käfer).

Finden die Hühner dieses eiweissreiche Futter im Freien nicht oder nicht mehr in genügenden Mengen, dann sind sie bei der in der hiesigen Gegend üblichen alleinigen Körnerfütterung nicht mehr in der Lage, Eier zu erzeugen, weil im Körnerfutter verhältnismässig viel Stärke und zu wenig Eiweiss vorhanden ist.

Es ist daher einleuchtend, dass den Hühnern zur Eierproduktion neben den stärkereichen und eiweissarmen Körnerfuttermitteln (Weizen, Kukuruz, Gerste, Hafer) besonders in den Zeiten, da die Hühner keine eiweissreiche Nahrung mehr finden können, noch eiweissreiches Futter verabfolgt werden muss; man kann damit die Hühner förmlich zum Eierlegen zwingen und dies wieder um so mehr, je höher in der Eierleistung die betreffende Rasse gezüchtet ist (Bruteier und Eierhähne von solchen Rassen einschaffen ! !)

Als Eiweissfuttermittel kommen eigentlich nur in Betracht: Fleischmehl, Fischmehl und Knochenschrot (von frischen ungekochten und zermahlenen Knochen).

Nach dem bisher Gesagtem zergliedert sich die Fütterung der Hühner in eine Körnerfütterung und eine Eiweissfütterung und wird am zweckmässigsten in folgender Weise durchgeführt:

An Körnerfutter erhält jedes Huhn pro Kopf und Tag 5 dkg und zwar je zur Hälfte in der Frühe und am Abend verabreicht; von der Zeit des Beginnes der Ernte bis zum vollendetem Drusche wird sich in Bauernwirtschaften die Körnerfütterung als überflüssig erweisen, weil die Hühner genügend Körner vorfinden. Als Körnerfrüchte können verabreicht werden: Weizen, Buchweizen, Gerste, Hafer und Kukuruz (nicht ganz, sondern grob gebrochen!) Praktisch wird man sich einmal das für sämtliche Hühner nötige Futterquantum ausrechnen und dann ein entsprechendes „Massl" anfertigen. Wichtig ist es auch, dass man nicht ständig eine Körnerart füttert, sondern abwechselt oder ein Gemisch von den verschiedenen nimmt.

Das Eiweissfutter wird in der Zeit, wo die Hühner im Freien ohnehin sehr viel eiweissreiches Futter finden nur am Abend zur eventuellen Ergänzung gereicht, im Herbst und Winter muss es jedoch den ganzen Tag über entweder in sogenannten „Automatfutterkästen" oder in schmalen hölzernen Futtertrögen zur Verfügung stehen; man braucht nicht zu befürchten, dass die Tiere zu viel von dem Eiweissfutter nehmen, weil sie instinktmässig nicht mehr nehmen als nötig ist, ausserdem ist das Eiweissfutter so gail, dass die Hühner nur von Zeit zu Zeit ein paar Schnabel voll nehmen können. Am zweckmässigsten nimmt man als Eiweissfutter eine (trockene!) Mischung von 2 Teilen Kleie und einen Gewichtsteil Fleischmehl (also z. B. 2 kg Kleie und 1 kg Fleischmehl abgemischt) und wird je nach der Jahreszeit von den Hühnern mehr oder weniger hievon genommen werden.

Im Winter, wo die Hühner nichts Grünes abpicken können, ist es notwendig, ihnen rohe (ungekochte!) Rüben oder Kartoffel zu geben, aus denen sie gewisse lebenswichtige Stoffe (Vitamine) zu sich nehmen. Noch besser als Rüben oder Kartoffel ist es, zu diesem Zwecke angekeimten Hafer zu geben und kann in diesem Falle das als Keimhafer gegebene Haferquantum von der 5 dkg Körnerration abgezogen werden. Mit Rücksicht auf die Schalenbildung der Eier und mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Verdauungsorgane sollen den Hühnern stets klein zerstossene Eierschalen und auch etwas Holzkohle zur Verfügung stehen. Selbstverständlich soll reines Trinkwasser jederzeit den Hühnern geboten sein.

Wer nach diesen Regeln füttert, keine Hennen über drei Jahre alt hält, ferner dafür sorgt, dass die Hühner ungezieferfrei (ein gedecktes Staubbad je zur Hälfte aus Kalkstaub und Holzasche) sind und in hellen, trockenen aber unbedingt zugfreien Stallungen untergebracht werden und schliesslich neben der Fütterung und Wartung für die Einschaffung einer auf Eierleistungsfähigkeit gezüchteten Rasse sorgt (siehe Bruteier und Eierhähneaktionen des Bezirksreferates Güssing der bgld. Landwirtschaftskammer!), der wird und muss es dahin bringen, dass seine Hühner auch im Winter zur Zeit der besten Eierpreise legen und damit seine Hühnerzucht rentabel wird.

Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, dass es auch bei der Schweinezucht und zwar sowohl bei der Zucht und Aufzucht als auch bei der Mast unbedingt nötig ist, gutes und billiges Eiweissfutter zu verabreichen, weil dadurch ein schnelleres

Wachstum und ein kernigeres Fleisch, infolgedessen eine grössere Schlachtausbeute erreicht wird. Man gibt:

abgesetzten Ferkeln einen Esslöffel,
Ferkeln von 2—3 Monaten zwei Esslöffel
älteren Schweinen drei Esslöffel voll

Fleischmehl pro Kopf und Mahlzeit! neben dem normalen Futter.

In allen einschlägigen Fragen wende man sich um (kostenlose!) Auskunft mündlich oder schriftlich an das landw. Bezirksreferat der bgld. Landwirtschaftskammer (Ing. Pölz) in Güssing.

Das bestbewährte, eiweißreiche
Fleischmehl
„Swifts" Carnarina Nw. St.
für die rentable und zweckmäßige
Fütterung von
Geflügel u. Schweine
ist in Kürze zu haben bei
Josef Amtmann
Güssing.

Eierhähneaktion.

Dem Bezirksreferat der bgld. Landwirtschaftskammer (Ing. Pölz) ist es gelungen, 60 Stück reinrassige Rhodeländerhähne von ganz erstklassiger Abstammung (200 Eier!) für eine Eierhähneaktion sicherzustellen.

Die Hähne sind am 4. April ausgefallen, dermalen also noch nicht fünf Monate alt, wiegen za. 2 kg. und kosten pro Stück S 7.—. Das Bezirksreferat hat sich an die bgld. Landwirtschaftskammer um Subventionierung für diese Aktion gewendet und wird im Falle der Gewährung der Subvention jeder Hahn um den Preis von S 5.— abgegeben.

Die Landwirte, die sich einen oder mehrere derartige Eierhähne von dieser Rasse einstellen wollen, haben dies bis spätestens 5 September beim zuständigen Bürgermeister anzumelden und sind die Anmeldungen der Gemeinden von der Gemeindevorstehung bis spätestens 6. Septeinber anher: an das Bezirksreferat Güssing der bgld. Landwirtschaftskammer einzusenden.

Bemerkt wird, dass nur eine beschränkte Anzahl von Hähnen zur Verfügung steht und daher nur ca 60 Stk. geliefert werden können.

Die Zuteilung erfolgt dann in der Weise, dass in erster Linie diejenigen Gemeinden zur Belieferung gelangen, wo die meisten Bestellungen einlaufen und wo nach Dafürhalten des Bezirksreferates die Gewähr für eine zweckmässige Zucht, resp. Einkreuzung der Landhühner mit dieser neuen Rasse gegeben erscheint.

An folgenden Stellen sind bereits Hähne dieser Aktion zwecks Besichtigung eingestellt und haben sich die Betreffenden bereit erklärt, jeden Interessenten den Hahn zu zeigen: in Güssing bei Ing. Wawrecka und Schneidermeister Gasparsics, in Stegersbach bei Bürgern. Krammer, in Strem bei Amtmann Prinzinger, in Gaas bei Franz Heindl, in Eberau bei Johann Paukovitsch 40, in Oberbildeinbei Oberlehrer Pavetits, in Deutsch Schützen bei Ldtgsabg. Wachter.

Verteilungsstellen des subventionierten Kunstdüngers.

Der auf Grund der Zl: II 10/3 vom 20. Juli des Bezirksreferat Güssing der bgld. Landwirtschaftskammer von den einzelnen Landwirten bei den Gemeindevorstehungen bestellte Kunstdünger ist bereits eingelangt und wird bei folgenden Stellen abgegeben:

Für die Gemeinde Güssing und die Gemeinden des Sekretariates Güssing Umg. bei Kaufmann Moritz Mayer in Güssing, für die Gemeinden der Kreissekretariate D.-Schützen und Eberau bei Josef Wachter in D.-Schützen, für die Gemeinde Ollersdorf bei Zementwarenerzeuger Kranz in Ollersdorf, für die Gemeinden des Kreissekretariates Stinatz (mit Ausnahme von Ollersdorf und Neudauberg) bei Kaufmann Franz Szifkovits in Stinatz, für die Gemeinde Neudauberg bei Landwirtschaftskammerrat Franz Fugger in Neudauberg, für die Gemeinde Rohr bei Gastwirt Max in Rohr, für die Gemeinde Olbendorf bei Hermann Graf und Altbürgermeister Loos in Olbendorf, für die Gemeinde Heugraben bei Andreas Reichl in Heugraben, für die übrigen Gemeinden des Kreissekretariates Stegersbach bei Kaufmann Steiner in Stegersbach, für die Gemeinde Rauchwarth bei Regina Würzburger in Rauchwarth, für die Gemeinde Neuberg bei Kaufmann Krenn in Neuberg, für die übrigen Gemeinden des Sekretariates St. Michael bei Kaufmann Schlesinger in St. Michael, für die Gemeinden der Kreissekretariate Strem und Heiligenbrunn bei Anton Hollendonner in Strem, für die Gemeinde Eisenhüttl bei Kaufmann Wukowits in Eisenhüttl, für die übrigen Gemeinden des Kreissekretariates Kukmirn und Gerersdorf bei Kaufmann und Gastwirt Wukowits in Rehgraben, für die Gemeinden des Kreissekretariates Tobaj bei Kaufmann Roth in D.-Tschantschendorf.

Der Preis der Superphosphat stellt sich bei sämtlichen Lagern die den selben von den Stationen Burgau, Neudau, Fürstenfeld oder Grosspetersdorf bezogen haben auf S 13.30, diejenigen Stationen die den Kunstdünger von der Station Güssing oder Strem bezogen haben auf S 12 60 pro 100 kg und dürfen zu diesen Preisen von den Verteilungsstellen nur mehr die Kosten des Abtransportes von der Bahn zur Verteilungsstelle hinzugerechnet und eingehoben werden.

Spenden. Johann Hopitzar und Karl Oswald aus Stegersbach, spendeten der freiw. Feuerwehr Punitz 3 S, wofür der Verein seinen besten Dank ausspricht.

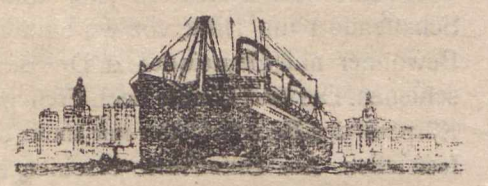
Offener Sprechsaal).*

Anna Hütter beleidigte Fräulein Anny Striny und leistete am 30. Aug. vor dem hiesigen Gerichte Abbitte.

Güssing, 1. September.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika.

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten. Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und
die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

ZWEIGSTELLE:
Stefan Klee, Güssing No. 16

GELD
fürs ganze Burgenland von 10% aufwärts
1.) beim ersten Besuch
2.) für Haus, Villen, Wirtschaftsbesitzer
3.) auf kurze oder lange Zeit
4.) auch solche welche Schulden haben
5.) vollste Verschwiegenheit
6.) ohne Bürgen

Den ganzen Tag zu sprechen,
auch an Sonn- und Feiertagen von 8—12 Uhr vormittags.

Behördl. Hypotheken Kanzlei
Wien, 7. Schottenfeldg. 3,
3. Stock 24, Telefon 33-3-15.

Violinunterricht
für Anfänger und Vorgeschrittene
einzeln oder in Gruppen erteilt
Lehrer Robert Morawek, Güssing.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Land- u. Volkswirtschaft.

Wiener Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 15·00—0·00, Steirerklee 12·00—17·00, Luzerne 13·50—14·50, Berg-Wiesenheu 8·00—13·00, Tal-Wiesenheu 9·50—13·50, saures Heu 0·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 0.00, per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·10 bis 2·60, Fettschweine 2·00 bis 2·25 per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 1·00—1·15, Sekunda 0·80 bis 0·95, Extrem 1·19, Bankvieh 0·60 bis 0·75, Wurstvieh 0·40—0·45, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

17. August 1927.	Schilling
Amerikan. Noten — — —	708 45
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	168.40
Englische Noten 1 Pfund —	34.41¼
Französische Noten — —	27.92
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.82
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79 15
Rumänische Noten — —	—.—
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.65
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.01¼
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	123.94

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Falzziegel

ab 1. August mit 10 S pro 1000 Stk. billiger.

Preis pro 1000 Stück 115 S.

Ziegelfabrik Samuel Latzer Güssing.

Ein komplettes Speisezimmer zu verkaufen.

Näheres: Buchdruckerei Bartunek, Güssing.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::

Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.

Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.

Samuel Latzer, Gastw. Güssing

TELEFON No 25

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gumminierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier- u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapierie in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher, Seiden und Kreppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung

Bela Bartunek, Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—		„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Ein gutgehendes, an der Hauptstrasse gelegenes
GASTHAUS
samt Inventar und zirka 6 Joch Baugrund und Wald ist wegen Familienverhältnisse billigst zu verkaufen.
Näheres erteilt die Verkehrskanzlei Feldbach.

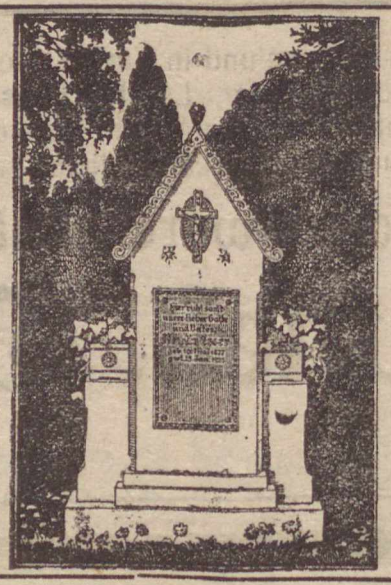
Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Eigent., Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 11. September 1927. Folge 37.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

V. B. B.

Doppelfahnenweihe in Mattersburg.

Der katholische Mädchen- und Burschenverein Mattersburg feierte am 28. August seine Doppelfahnenweihe. Man kann wirklich sagen feierte, denn es war wahrhaftig eine Feier, wie es Mattersburg noch nicht erlebt hat. Waren doch aus nah und fern 46 Vereine mit 34 Fahnen herbeigeeilt und halfen mit, das Fest zu verschönern. Es hat sich wieder gezeigt, dass Mattersburg nicht nur die Hochburg des Katholizismuses im Bezirke, sondern im ganzen Burgenlande ist. Der ganzen Feierlichkeit war der Stempel aufgedrückt: Wir halten treu an Glaube, Sitte uud Heimat. Schon am Vorabend kündigte ein imposanter Fackelzug die Feier an. Den beiden Fahnenpatinnen Frau Inspektor Bela Matisz und Frau Leo Schwarz wurde ein Ständchen dargebracht wobei der Sängerchor ein schönes Lied und die Musikkapelle Konzertstücke zum Vortrag brachten. Die Fahnenpatin des Mädchenbundes Frau Bela Matisz wurde durch die Vorsteherin des Mädchenbundes Fräulein Maria Sieber mit schönen Worten begrüsst, worauf Frau Inspektor Matisz innigst dankte. Desgleichen wurde die Fahnenmutter des Burschenvereines Frau Leo Schwarz durch das Vereinsmitglied Alois Aufner begrüsst. Auch Frau Schwarz fand innige Worte des Dankes.

Der Himmel war bewölkt und alles in banger Sorge, ob nicht durch schlechtes Wetter das vielversprechende Fest gestört werden würde. Und so weckte uns am 28. August früh am Morgen der Weckruf der Musikkapelle und siehe, die gute Mutter Sonne hat es mit den Mattersburgern gut gemeint. Sie guckte fallweise durch die Wolken, verscheuchte den Regen, als wollte sie uns andeuten, dass auch der Himmel der Katholiken Mattersburgs schon ganz verdüstert schien, dass aber die alte Kraft der Tugend doch immer die Finsternis besiegen wird, Nach dem Empfang unserer lieben Gäste wurde am herrlichgeschmückten Hauptplatze durch Sr. Gnaden Herrn Prälat Köppel unter grosser geistlicher Assistenz eine Feldmesse zelebriert, wobei der Kirchenchor Schubert's deutsche Messe sang. Hierauf folgte die Weihe der neuen Fahnen, während welcher der Gesangsverein Liederkranz unter der Leitung des Chormeisters Herrn Schuldirektor Matthias Leitgeb Beethovens ewig schöne „Ehre Gottes" wirkungsvoll vortrug. Unser allverehrter in unserer Mitte ergrauter Herr Prälat, hielt nun eine Anrede, welche allen, die selbe zu hören das Glück hatten, bis zum Herzen drang. Als unser lieber geistlicher Vater über Gottesfurcht, Kindesliebe und Heimattreue Worte gebrauchte, die wahrlich in Edelstein gefasst zu werden verdienen möchten, da sah man tränenvolle und doch aufleuchtende Augen und man gewann den Eindruck, dass es mit unserer christlichen Sache — wie unser Herr Prälat bemerkte — vorwärts, aufwärts gehen muss. Das übliche Nägeleinschlagen, wobei die besonders kernigen Worte des allseits geehrten Herrn Landesrates Koch auffielen und das gegenseitige Schmücken der Fahnen beschloss die Feier. Ein Festzug um die herrlich geschmückte und beflaggte Stadt und (wobei) Vorbeimarsch vor den Ehrengästen, löste allgemeinen Jubel und Begeisterung bei Teilnehmer und Zuschauer aus. Besonders erfreut hat uns Mattersburger das Erscheinen des hochverdienten Herrn Landeshauptmannes Josef Rauhofer, der nun als Ehrenbürger von Mattersburg, als solcher zum erstenmale in der Mitte seiner Mitbürger erschien und allgemein umjubelt wurde. Hier sei auch bemerkt, dass unser, stets auf das Gemeindewohl bedachter Herr Abt Pfarrer Karl Köppl in einer der letzten Sitzungen des heutigen Gemeinderates auch zum Ehrenbürger der Stadtgemeinde gewählt wurde. Durch die Ehrung dieser beiden achtbaren Männer hat sich die Gemeinde selbst geehrt.

Mittags vereinigte die Festgäste ein bei Bürgermeister und Hotelier Steiger abgehaltenes Bankett, wobei Bürgermeisters Küche und Keller ihr bestes gaben und Herr Prälat Köppl, Herr Landeshauptmann Rauhofer und die Fahnenpatin des Mädchenbundes Frau Matisz zu Herzen gehende Anreden hielten. Nach dem Nachmittagsgottesdienste war im dichtgefüllten Saale des Hotels Steiger eine Festversammlung, bei welcher nach Eröffnung durch den Landesverbandsobmann Kroyer der Abgesandte der Zentrale Kutka die Mädchen und Burschen in kernigen Worten zur Glaubenstreue aneiferten. Prälat Köppl beantragte die Absendung einer Huldigungsdepesche an Se. Eminenz den Herrn Kardinal Dr. Piffl, welcher Antrag mit allgemeiner Begeisterung und stürmischen Hochrufen auf unseren ehrwürdigen Oberhirten angenommen wurde. Sodann ergriff Sr. Gnaden der Herr Prälat Köppl wieder das Wort zu einer von Herzen zu Herzen gehenden Ansprache, welche in dem Motto ausklang: „Wir stehen zum Streit für Wahrheit und Recht, das blitzende Gold ist nicht immer echt Wir haben das echte gefunden: Treu und wahr immerdar." Stürmisch wurde dem Herrn Landeshauptmann Rauhofer zugejubelt, als er in treffenden Worten die Jugend zum Ausharren im Kampfe für Gott und Heimat anspornte. Nach einer geradezu rührenden Ansprache des Landesobmannes Kroyer wurde die herrlich verlaufene Versammlung geschlossen.

Am Abend vereinigte eine im Saale des Hotels Steiger abgehaltene Tanzunterhaltung alt und jung der Stadtgemeinde zum gemütlichen Beisammensein. Alles war schön, alles war gelungen und ist diese Tatsache hauptsächlich dem Arrangierungskomiteé, an deren Spitze Herr Kooperator Wolfgang Mayerhofer stand, zu danken.

So schaut der europäische Friede aus.

Im Monat August hielten die Italiener an der französischen Grenze militärische Übungen ab.

Am 22. August kamen nun 74 italienische Offiziere, darunter 4 Generale, in das berühmte Hospiz auf den kleinen Sankt Bernhard.

Während nun die Gruppe militärisch unter Waffen stand, ergriff der kommandierende General einen Stein und warf denselben auf französischen Boden, indem er rief: „Dieses Territorium ist uns im Jahre 1860 entrissen worden. Schwöret mir, dass dieses Gebiet wieder an Italien zurückfallen wird".

Alle anwesenden Offiziere, von denen die meisten dem Generalstab angehörten, leisteten auch den vom kommandierenden General geforderten Eid. Man kann sich nun lebhaft die Auswirkung dieses Vorfalles bei den Franzosen vorstellen. So beginnt es und eines schönen Tages kracht es.

Die Aufnahme in die burgenländische Bürgerschule in Güssing.

Anmeldungen zur Aufnahme können schon jetzt geschehen (jeden Montag und Donnerstag zwischen 10—12 Uhr und am 16. und 17. September von 8—9 Uhr. Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen, die bis Neujahr ihr 10. Lebensjahr vollenden und wenigstens vier Jahrgänge der Volksschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Die Aufnahmsprüfungen in die I.—IV. Klasse werden am 16. und 17. September (Freitag und Samstag) im Kasino abgehalten und erstrecken sich auf die Lehrgegenstände: Deutsche Sprache und Rechnen. Die schriftlichen Aufnahmsprüfungen beginnen vormittags um 9 Uhr.

Die Einschreibungen finden vor den schriftlichen Prüfungen am 16. und 17. Sept. von 8 bis 9 Uhr statt, (Einschreibgebühr S 2·40) wobei das letzte Schulzeugnis, der Geburtschein, der Heimatschein und ein Impfschein nachzuweisen sind. Die Aufnahme der Privatschüler unterliegt denselben Bedingungen, an welche die Aufnahme der öffentlichen Schüler gebunden ist; auch sie müssen sich einschreiben lassen und die Aufnahmsprüfung ablegen.

Zehnmonatliche Haushaltungsschule der Barmherzigen Schwestern ‚MARIANUM' in ANZBACH a. d. Westbahn (Internat). Plätze beschränkt. - Äusserst gesundes Klima.

Prospekte auf Verlangen durch die Leitung.

Was sagt der französische Aussenminister?

In Frankreich gibt es immer noch Leute genug, die von Deutschland immer nur erpressen wollen. Anlässlich der Konferenz der interparlamentarischen Union in Paris hielt nun Aussenminister Briand eine Rede, worin er auf die Hetzer im eigenen Lager hinwies und sagte, dass solange es solche Hetzer gebe, eine wirkliche Verständigung unmöglich sei. Dieser Hieb galt Poincaré!

Am Rhein stehen immer noch 52.000 Mann fremder Truppen, welche Deutschland bezahlen muss und zwar sehr gut bezahlen muss und Deutschland will nun diese ungebetenen und teuren Gäste los haben. Es hat auch erreicht, dass diese Besetzung um 10.000 Mann vermindert wird.

Dieser Poincaré ist der unversöhnlichste Feind Deutschlands und möchte er jeden Deutschen auffressen, denn er kann es nicht verwinden, dass er im Jahre 1914 als die Deutschen knapp vor Paris standen mit seiner Regierung nach Bordeaux entfloh.

Eine Mordaffäre.

In Millstatt in Kärnten wurde dieser Tage die Frau eines Budapester Fabrikanten namens Erdélyi von einem Felsen herabgestürzt, schwer verletzt aufgefunden. Die Frau starb aber nicht an dieser Verletzung, sondern an Gift. Der Verdacht richtete sich sogleich gegen ihren Gatten und wurde derselbe auch bereits verhaftet.

Dr. Erdélyi hat erst vor kurzer Zeit seine Frau für Ableben auf einen hohen Betrag versichern lassen und ist auch bereits der mehrfachen Wechselfälschung überwiesen worden.

Durch den Mord wollte er die grosse Versicherungssumme bekommen um dann in Saus und Braus weiterleben zu können.

In früheren Zeiten hat es ja auch Verbrechen gegeben, doch eine solche Zunahme von Verbrechen und Morden wie jetzt, war noch niemals zu verzeichnen gewesen.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Motorspritzenweihe in Stegersbach. Der freiw. Feuerwehrverein Stegersbach feiert am 18. September 1927 die feierliche Motorspritzenweihe seiner neu eingeschafften Motorspritze und werden hiezu alle Vereine der Umgebung und alle Freunde des Feuerwehrwesens auf das herzlichste eingeladen. Festfolge: 1. Am 17. September abends 8 Uhr Lampionszug. 2. Ständchen bei Paten und Patin, Herrn und Frau Kaiser. 3. Am 18. September, 5 Uhr früh, Tagwache. 4. Von 8—½10 Uhr Empfang der Vereine und Aufstellung. 5. Begrüssung der Vereine und Festgäste. 6. 10 Uhr Feldmesse und Festpredigt. 7. Weihe der Spritze. 8. Defilierung. 9. Festessen im Grossgasthof Neubauer. Nachmittag 3 Uhr Schauübung. Nachher Tanzunterhaltung in den verschiedenen Gasthäusern. Hochachtungsvoll die Vereinsleitung.

AUS NAH UND FERN.

Trauung. Am 10. d. M. Samstag um 11 Uhr findet in der Klosterkirche zu Güssing die Trauung des Steuerassistenten Herrn Rudolf Sivka mit Fräulein Grete de Martin statt. Wir gratulieren.

Nach Südamerika hat nun ein reger Verkehr eingesetzt. Die grossen neuen Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** gehen fast wöchentlich von Bremen ab. Bequeme Kabinen auch III Klasse, vorzügliche Verpflegung. Näheres: Passagebüro des Norddeutschen Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt über Kathreiners Kneipp Malzkaffee bei. Der echte Kathreiner ist seit 36 Jahren der beste Ersatz für den heute unerschwinglichen Bohnenkaffee und wird stets in gleichbleibender Güte geliefert. Wir machen unsere Leser hierauf besonders aufmerksam.

Eltendorf. Vergiftete Fische. Vor kurzem wurden im Fischwasser der Gemeinde Eltendorf, die Fische vergiftet. Ein Ortsinsasse, der sich Fischgift gekauft hatte, wurde angezeigt, ebenso auch jene Personen, die die Fische gegessen hatten.

Königsdorf. Ertrunken. Am 22. August war der 2jährige Josef Heisch für kurze Zeit ohne Aufsicht. Er lief aus dem Hause und fiel in eine Lache, wo er ertrank.

Eisenstadt. Die Aufnahmsprüfungen und Einschreibungen in die Staatsbürgerschule werden am 16 und 17. September von 9—12 Uhr abgehalten Mitzubringen sind das Geburtszeugnis, Heimat- und Impfschein und das letzte Schulzeugnis. Einschreibegebühr 2.40 S, Schulgeld 48 S, Lehrmittelbeitrag 4.80 S, Erziehungsbeitrag 4.80 S. Die erste Hälfte der Gebühren ist am Schulbeginn, die zweite im Monat Februar zu bezahlen. Der Lehrkörper ist berechtigt fleissigen Schülern einen Nachlass zu gewähren. Die Privatschüler werden auch an obigen Tagen eingeschrieben und zahlen nur Einschreibgebühr und Schulgeld. Die Privatistenprüfung ist erst am Schulschluss. Mittellose geniessen Schulgeldnachlass. Die Einschreibungen in die Städtische Handelsschule sind am 16. und 17. September von 9—12 Uhr. Mitzubringen sind: Geburt und Heimatschein und das letzte Schulzeugnis. Einschreibegebühr 10 S, Schulgeld 100 S, Lehrmittelbeitrag 8 S, Erziehungsbeitrag 8 S. Diese Gebühren sind zur Hälfte am Schulbeginn, dann in Monat Feber zu entrichten. Schulgeldnachlass kann vom Kuratorium nur in sehr beschränkten Masse gewährt werden. Es ist vorteilhaft, wenn die Schüler zur Einschreibung in Begleitung Erwachsener erscheinen. Amtsstunden des Direktors sind an Wochentagen von 9—10 Uhr. Jeder erste Freitag des Monats ist Elternsprechtag von 8–9 Uhr im Zeichensaale der Staatsbürgerschule.

Wolfau. Ein Drohbrief. Am 10. August erhielt der Grossgrund-Besitzer Samuel Schlenger einen anonymen Brief, in dem er aufgefordert wurde 2500 S an einer bestimmten Stelle zu hinterlegen, widrigenfalls der Meierhof angezündet werde. Der Brief war in kroatischer Sprache abgefasst. Unter dem dringenden Verdachte der Täterschaft wurde ein Bediensteter des Meierhofes verhaftet und dem Bezirksgericht Oberwart eingeliefert.

Pinkafeld. Eisenbahnunfall. Der Kutscher Matthias Rosner fuhr am 25. August mit einem Ziegelfuhrwerk vom Ziegelofen auf den Bahnhof und musste das Bahngeleise übersetzen Er bemerkte nicht, dass ein Personenzug kam; sein Wagen wurde von der Lokomotive erfasst, umgeworfen und zertrümmert Kutscher und Pferde blieben unversehrt.

Lackenbach. Eine schwierige Pfändung. Am 24. August nahm der Vollstreckungsbeamte des Bezirksgerichtes Oberpullendorf Anton Reiner in der Wohnung der Maria Ridinger eine Pfändung vor. Als er einen Geldbetrag von 80 S beschlagnahmte, stürzte sich die Frau auf ihn um die Geldnote zu entreissen. Dabei zerriss sie den Pfändungsauftrag. Reiner konnte sich nur mit Gewalt befreien und schliesslich die Pfändung mit Gendarmerieassistenz, die er herbeiholte, vornehmen.

Schattendorf. Selbstmord. Am 29. Aug. wurde auf der Bahnstrecke zwischen Marz und Loipersbach der 18jährige Johann Hasch tot aufgefunden. Wie festgestellt wurde, hat er sich überfahren lassen. Der Kopf war zertrümmert und der linke Fuss vom Bein abgetrennt. Am 28. August abends hat er noch das Vieh gefüttert, sich dann ohne Nachtmahl entfernt und sich jedenfalls vom letzten Zug überfahren lassen.

Deutsch-Kreutz. Schadenfeuer. Am 25. August kam auf dem Dachboden des dem Kleinhäusler Johann Pultz gehörenden Hauses ein Feuer zum Ausbruche, das den Dachstuhl mit den Heu- und Strohvorräten einäscherte. Die Erhebungen über die Brandursache sind im Zuge.

Deutsch-Jahrndorf. Politische Differenzen. In der Nacht zum 21. August gerieten Johann Gyurkovits, Franz Windisch, Stefan Demuth und Stefan Jankovits in Streit, der in eine Rauferei ausartete bei der Gyurkovits und Windisch mehrere Verletzungen davontrugen. Die Ursache des Streites liegt in politischen Differenzen.

Neufeld. Blutschande. Der Hilfsarbeiter Leopold Wagner hat seit längerer Zeit seine eigene 12jährige Tochter geschlechtlich missbraucht Wagner hat Säuferwahnsinn und liegt im Wiener-Neustädter Krankenhaus. Er wurde angezeigt.

Neufeld. Diebstahl. Die Arbeiterin Agnes Wiesbauer aus Zillingdorf hat in der Juttefabrik in Neufeld wiederholt Garn- und Juttesäcke gestohlen und nach Hause mitgenommen. Als der Diebstahl aufkam und eine Hausdurchsuchung in Aussicht stand, versteckte sie die gestohlenen Sachen bei verschiedenen Parteien. Sie wurde wegen Diebstahls und einige Parteien wegen Teil nehmung zur Anzeige gebracht. Die Beute wurde zustande gebracht.

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS STEGERSBACH UND UMGEBUNG

Annonzen laut Preistarif

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Unsere Bürgerschule.

Am 15. September finden die Aufnahmsprüfungen für das Schuljahr 1927/28 statt Wiederum sollen Kinder, die ein über die Volksschule hinausgehendes Bildungsziel erstreben, Gelegenheit haben, in eine höhere Bildungsstätte einzutreten. Was in den übrigen Bundesländern gesetzlich ausgesprochene Pflicht ist, ist hier im Burgenland einstweilen noch freie Wahl. Im übrigen Österreich muss jedes Kind, das die 4. Schulstufe mit Erfolg beendet hat, in die Hauptschule — diesen Namen hat das neue Gesetz unseren Bürgerschulen bestimmt — übertreten, vorausgesetzt natürlich, dass bereits eine Bürgerschule besteht. Stegersbach hat das Glück, eine voll und ganz ausgebaute Bürgerschule zu besitzen und nun stehen die Eltern vor dieser Gewissensfrage: „Sollen wir unser Kind in die Bürgerschule schicken oder nicht?

Zur leichteren und gewissenhafteren Beantwortung dieser Frage will ich allen Eltern folgende Gründe ans Herz legen.

„Die Hauptschule hat die Aufgabe, eine über das Lehrziel der allgemeinen Volksschule hinausreichende, abschliessende Bildung zu gewähren und ihre Schüler für den Eintritt in das praktische Leben oder in Fachschulen vorzubereiten. Überdies soll sie fähigen Schülern ... den Übertritt in die Mittelschule ermöglichen.“ Die Bürgerschule hat demnach zwei Aufgaben zu leisten: Die Vorbereitung fürs praktische Leben und die Vorbereitung zum Eintritt in eine Obermittelschule. Und beiden Aufgaben wird sie infolge ihres trefflichen inneren Ausbaues gerecht, sie schliesst ein Bildungsganzes ab und ebnet zugleich den Weg in die Obermittelschule. Aus dieser Erkenntnis heraus verlangt man heute in der Geschäftswelt von jedem Lehrling die Bürgerschulbildung. Es ist gut so; denn braucht vielleicht der Geschäftsmann in der heutigen ernsten Zeit des hochgehenden wirtschaftlichen Konkurrenzkampfes nicht eine abgeschlossene, feste Bildung? An wen stellen unsere Tage mehr Anforderungen, an den Kopf oder an die Hand? Womit lässt sich mehr verdienen, mit dem Kopf oder mit der Hand? Wer heute nicht einen hellen Kopf hat, hat verspielt. Darum muss der Lehrling einen abgeschlossenen Bildungsgang aufweisen, den ihm nur die Bürgerschule am schnellsten und billigsten zurückzulegen erlaubt

„Ja die Bürgerschul' ist zu teuer“, hört man manchmal reden. Lassen wir Zahlen antworten! Was haben die Eltern zu leisten? Hefte und Bücher braucht auch der Volksschüler Bei der reichhaltigen Armenbücherei der Stegersbacher Bürgerschule fällt auch der Posten für den Bücherankauf weg, die Kinder bekommen ja Armenbücher. Was bleibt? Das Schulgeld. Bei den vielen, weitestgehenden Ermässigungen kommt der Schüler im Halbjahr auf 4—8, höchstens 12 S. Nun sollen sich die Eltern eine Gewissensfrage daraus machen: Ist mir mein Kind jährlich 10 bis 20 S wert? Ist mir die höhere, abgeschlossene Bildungsgang meines Kindes um 10 bis 20 S zu teuer erkauft? Freilich, die Zinsen von diesem kleinen Kapital werden nicht den Eltern, sondern den Kindern zufallen Diese werden daraus geradezu Wucherzinsen schlagen; denn infolge der höheren Bildung, der reichlicheren und tieferen Kenntnisse und der grösseren Fertigkeiten werden sie sich das angewendete Kapital zehnfach und hundertfach erwirtschaften. Dafür aber werden ihnen ihre Kinder das ganze Leben hindurch dankbar sein.

Gebet der Burgenländer.

Ein mächtiges Gebet zum Himmel dringt
Von Burgenland so innig warm
Wo einst der Knechtschaft Fesseln brach
Der deutschen Vater starker Arm.
O Gott, wir bitten flehendlich:
Nimm unser Schicksal in die Hand
Erhör uns jetzt und jede Stund'
Und segne unser Burgenland.

Verflossen sind schon tausend Jahr
Dass wir bewohnen diesen Ort
Gekämpft wird hier mit fester Hand
Für Freiheit, Recht und deutsches Wort.
Allmächtiger Gott, wir bitten dich:
Beschütze uns mit starker Hand
Erhöre uns, erhöre uns
Und segne unser Burgenland.

Stegersbach, 1927. Karl Kaiser.

WAS GIBT'S NEUES?

Stegersbach. Jahrmarkt. Die Marktbesucher werden aufmerksam gemacht, dass der September Jahrmarkt in Stegersbach am Dienstag, den 13 September stattfindet.

Stegersbach. Kapaunisier-Kurs. Am 24. August fand im Gasthause des Herrn Hugo Bauer ein Kapaunisier-Kurs statt, wo cca 25 Personen teilgenommen haben. Nachdem das Kapaunisieren die Hühnerzucht bedeutend rentabler macht, und auch für die österreichische Volkswirtschaft von grosser Wichtigkeit ist, da noch immer jährlich grosse Mengen Kapauner aus dem Auslande eingeführt werden, wäre es sehr wünschenswert, wenn das Kapaunisieren unter den Hühnerzüchtern grössere Verbreitung finden würde.

Neuberg. Fahnenweihe. Einen herrlichen Tag erlebte die Gemeinde Neuberg am 28. August. An diesen Tage fand die Fahnenweihe des katholischen Burschenvereines in Neuberg, — wohl die erste im Burgenlande statt. Schon früh morgens kündete die Tagreveille an, dass für Neuberg nun ein wirklicher „Tag des Herrn“ anbricht. Bald darauf begann aus allen Himmelsrichtungen ein Menschenstrom: Vereine und Festgäste rückten heran. Wir sahen die Burschenvereine aus Nikitsch, Zillingtal und Stegersbach, die Gesangvereine Schachendorf, Stegersbach, Stinatz, Unterpullendorf, Klein-Warasdorf, Dirnbach und Baumgarten, die Feuerwehrvereine Neuberg und Güttenbach. Herrn Regierungsrat Dr. Ernst Mayrhofer, die Landtagsabgeordneten Dr. Karall, Kraus und Wagner, ein Vertreter des Reichsbundes aus Wien und viele andere. Nach Empfang der fremden Vereine wurde unter feierlichen Musikklängen die Fahnenmutter und Fahnenpatin abgeholt. Nun begann die Feldmesse, während welcher der Neuberger Gesangverein schöne Kirchenlieder vortrug Nach der heiligen Messe nahm der Ortspfarrer Herr Horváth die Weihe der Fahne vor. Es folgten nun einige begeisterte Ansprachen, darunter auch die des Reichsbunddelegierten. Nach dem Nägeleinschlagen verteilten sich die Festgäste in den verschiedenen Gasthäusern. Für die Ehrengäste fand im gastfreundlichen Pfarrhause ein Mittagmahl statt. Nachmittag 3 Uhr fand nun auf dem schön eingerichteten und herrlich dekorierten Festplatze die Festversammlung statt, wo die Abgeordneten Dr. Karall, Wagner und Kraus begeisterte Ansprachen an die Anwesenden hielten. Nun begann eine fröhliche Tanzunterhaltung, wo eine derart gemütliche Stimmung herrschte, dass auch jene Festgäste, welche viele Kilometer weit wohnten, erst dann sich von Neuberg trennen konnten, als am andern Tag bereits die Sonne aus ihrem nächtlichen Versteck herauslachte. Im südlichen Burgenlande Neuberg hat also zuerst die Fahne der christlichen Jugend aufgepflanzt. Möge diese Fahne die christliche Bevölkerung des südlichen Burgenlandes aus ihrem Dornröschenschlafe erwecken und ihre Blicke auf ihre Jugend lenken. Denn der Jugend gehört die Zukunft. Katholische Jugend, scharre Dich unter der christlichen Fahne! Reichsbundheil!

Stegersbach. Obstbauverein. Der Obstbauverein Stegersbach und Umgebung hielt am 21. August 1927 seine diesjährige Jahresgeneralversammlung ab. Aus den Jahresbericht ist zu entnehmen, dass der Verein bei der Ausstellung in Eisenstadt mit einer silbernen Medaille und Anerkennungsdiplom ausgezeichnet wurde. Die Obstverwertung war im vergangenen Jahre schlecht und es ist wohl diesem Zustande zuzuschreiben, dass in den Kreisen der Obstzüchter eine gewisse Unlust bemerkbar ist. Nun hat aber die burgenländische Landwirtschaftskammer die Sache in die Hand genommen und will durch Schaffung einer Obstverwertungszentrale — ähnlich wie in Kärnten — den Obstzüchtern eine bessere Verwertung ihres Obstes ermöglichen. Um jedoch dieses Ziel erreichen zu können, ist es notwendig, dass jeder

Obstzüchter sein zum Verkaufe gelangendes Obst richtig sortieren und verpacken kann. Zu diesem Zwecke findet in Stegersbach im Monate September oder Oktober ein Obstverpackungs- und sortierkurs statt, wo natürlich jeder Obstzüchter in seinem eigenem Interesse teilnehmen soll, da die Obstverwertungszentrale nur von solchen Obstzüchtern Obst zum Verkaufe übernehmen wird, wer den Kurs besucht hat. Ferner wurden die Neuwahlen abgehalten, Raupenleim und Dendrin bestellt.

Stegersbach. Volkstombola. Der Geselligkeits- und Verschönerungsverein, Stegersbach veranstaltete am 4. September am Hauptplatz eine grosse Volkstombola, welche bei ziemlich günstiger Witterung sehr gut gelungen ist. Mehr als 1000 Menschen haben sich angesammelt. Die Singer-Nähmaschine hat Eberhart Robert aus Rauchwarth, das Fahrrad Johanna Csar aus Stegersbach und ein Stück Leinwand Eleonora Stipsits aus Hackerberg gewonnen.

Deutschkreutz Öffentliche Gewalttätigkeit Die Hilfsarbeitersgattin Rosa Filatz aus Gross-Zinkendorf in Ungarn, wollte ohne Grenzschein nach Deutschkreuz gehen und wurde vom Zollwachkontrollor Polzer aufgefordert, sich einen Schein beschaffen. Sie leistete dieser Aufforderung keine Folge, ergriff das Gewehr des Zollwachbeamten und wollte es ihm entreissen. Polzer drohte mit Waffengebrauch, doch half das nichts. Er gab hierauf zwei Alarmschüsse ab. Als daraufhin Verstärkung eintrat, gelang es, den Widerstand der Frau zu bezwingen und sie zu verhaften.

Der land- und forstwirtschaftliche Bezirksverein Güssing veranstaltet mit Unterstützung der burgenländischen Landwirtschaftskammer am Sonntag, den 11. September 1927, in Deutsch-Schützen (beim Feuerwehrrequisitenhaus) eine Schweineschau verbunden mit Prämierung. In Hinsicht auf den Zweck der Veranstaltung — Übersicht über das in der Gegend vorhandene Zuchtmaterial und deren Nachzucht — ist diese Schau offen für Mutterschweine und Zuchteber der veredelten Landschwein und Yorkshire-Rasse, ferner für die Nachzucht (Ferkel und Läufer) der zur Schau gestellten Mutterschweine resp. Zuchteber. Die Landwirte des Bezirkes, insbesonders der Ausstellungs- und deren Umgebungsgemeinden, werden eingeladen, diese Schau zu beschicken und damit den Ruf der Zuchten dieser Gegend, von welchen die Ferkel weit und breit gesucht werden, zu festigen. Der Auftrieb erfolgt um 9 Uhr vormittags und hat um 10 Uhr beendet zu sein; später aufgetriebene Tiere sind von der Prämierung ausgeschlossen. Die Prämierung findet um 11 Uhr, die Preisverteilung um 12 Uhr statt, bis zu welchem Zeitpunkt die ausgestellten Tiere am Ausstellungplatz verbleiben. An alle Interessenten der Schweinezucht, insbesonders an die jenigen aus dem Nachbarbezirke, die seit jeher ständige Abnehmer der Ferkel aus den Zuchten der Ausstellungsgegend sind, ergeht die Einladung, diese Schau — die erste Veranstaltung dieser Art — zu besuchen und das vorhandene zu besichtigen.

DER LANDWIRT

Ergebnisse eines Kunstdüngerversuches.

Im Folgenden werden über das Ergebnis des bei Hermann Seidl in Eisenhüttl durchgeführten Versuches mit Kalkstickstoff die vom Bezirksreferat Güssing (Ing. Pölz) zur Verfügung gestellten Daten bekanntgegeben:

Versuchssteller: Hermann Seidl, Eisenhüttl. Post: Kukmirn, Bgld.

Versuchsfläche: 400 Quadratklafter, 14 Tage vor dem Anbau mit 25 kg Kalkstickstoff gedüngt, welcher eingeeggt wurde.

Kontrollfläche: gleichfalls 400 Quadratklafter, ungedüngt.

Versuchsfrucht: Hafer, Landsorte.

Ertrag: von der gedüngten Parzelle 351 kg Hafer, 620 kg Stroh. Von der ungedüngten Parzelle 300 kg Hafer, 422 kg Stroh.

Mehrertrag: auf 400 Qudratklafter: 51 kg Hafer und 198 kg Stroh.

Wert des Mehrertrages (bei einem Haferpreis von S 25.— und Strohpreis von S 7.— pro q) S 26.61.

Kosten des Kalkstickstoffes S 8.50.

Reingewinn: S 17.91.

Verzinsung: 210%

Ein komplettes
Speisezimmer
zu verkaufen.
Näheres: Buchdruckerei Bartunek, Güssing.

Wirtschaft
5—6 Joch Grund, Gemischtwarenhandlung, sowie Vieh und Fahrnisse ist wegen Abreise des Besitzers billig zu verkaufen. ¾ Stunde von der Bahn entfernt. — Anzufragen beim Eigentümer
Franz Skergeth, Trössengraben No. 17
Post Kirchberg a. d Raab.

GELD 10%
sofort von
aufw. für Wirtschaftsbesitzer
Haus- od Villenbesitzer, auch solche welche Schulden haben oder mit Ausgedinge, auf lange oder kurze Zeit, auch
ohne Einverleibung.
Ohne Bürgen vollste Verschwiegenheit, ganzen Tag zu sprechen.
Hypothekenkanzlei,
Wien, 12. Bezirk, Rotenmühlgasse 7, 3. Stock.

Wir suchen zwecks Gründung einer Filiale allerorts **eine Person**
welches auch ihr Beruf oder Wohnort sei. — Kenntnisse, Kapital oder Lager nicht erforderlich. — Monatlicher Gewinn zirka 150—250 Dollar. — Angebote unter „Nova" an **Haasenstein & Vogler A. G., Wien, I.,** Schulerstrasse Nr. 11.

Ein Gut in Oststeiermark
an der Hauptstrasse, eine halbe Stunde zur Bahn, zwei Minuten zur Autolinie. Haus u. Wirtschaftsgebäude ziegelgedeckt, schöne Kapelle beim Hause, ferner 2 hochträchtige Kühe, 1 Schwein, 6 Hühner, 11¾ Joch Grund, davon 4½ Joch herrlicher schlagbarer Wald, Buchen, Eichen, Fichten, über 100 tragbare Obstbäume, samt Fahrnissen und herrlicher Fechsung, 7 Weinhecken voll Trauben ist wegen Kränklichkeit der Besitzerin
um nur 17.000 Schilling
verkäuflich — Nähere Anfragen bei
Herrn Moser, in Hof No. 65, Stmk.

E 174/27

Edikt.

Die klagende Partei Gustav Buchetits Landwirt in Rauchwarth hat gegen die beklagte Partei Brigitta Neubauer und Aloisia Buchetits und mj. Wilhelm Ifsits durch Vorm. Valentin Ifsits wegen Feststellung zur GZ. C 474/27 eine Klage angebracht.

Die erste Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung wurde auf den 21. November 1927 vorm. 9 Uhr bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 6 Verhandlungssaal anberaumt.

Da der Aufenthalt der beklagten Partei unbekannt ist, wird Herr Dr. Adalbert Adler, R. A. in Güssing zum Kurator bestellt, der sie auf dessen Gefahr und Kosten vertreten wird, bis sie selbst auftritt oder einen Bevollmächtigten nennt.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 3. September 1927.

E 675/27

Versteigerungsedikt.

Am 26. Sept. 1927 vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stinatz die Anteile Einl. Z. 1222, 1299, 2085, 1964, 48, 969 statt.

Schätzwert: 1103.30 S.

Geringstes Gebot: ⅔ des Schätzwertes.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III.
am 25. VII. 1927.

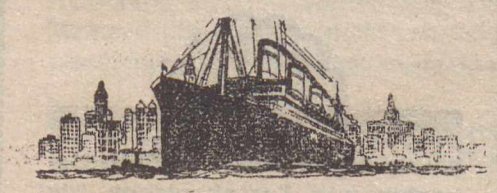
Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Violinunterricht

für Anfänger und Vorgeschrittene einzeln oder in Gruppen erteilt

Lehrer Robert Morawek, Güssing.

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und

die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

ZWEIGSTELLE:

Stefan Klee, Güssing No. 16

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

7. September 1927.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	708 45
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	168.40
Englische Noten 1 Pfund —	34.41¼
Französische Noten — —	27.92
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.82
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79.15
Rumänische Noten — —	—.—
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.65
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21 01¼
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	123.94

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

E 272/27

Versteigerungsedikt.

Am 19. September 1927 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stinatz Einl. Z. 2318 mit Haus No. 118 und 97 statt.

Schätzwert: 3250 S.

Geringstes Gebot: ½ des Schätzwertes.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III am 18. August 1927.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::

Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.

Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.

Samuel Latzer, Gastw. Güssing

TELEFON No. 25

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier- u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapierie in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher, Seiden und Kreppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung

Bela Bartunek, Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	„	278.000

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

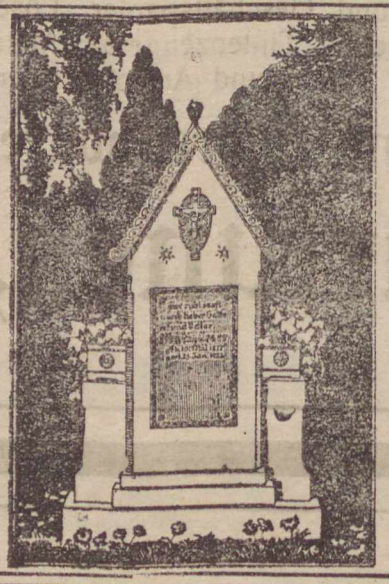
Ein gutgehendes, an der Hauptstrasse gelegenes
GASTHAUS
samt Inventar und zirka 6 Joch Baugrund und Wald ist wegen Familienverhältnisse billigst zu verkaufen.
Näheres erteilt die Verkehrskanzlei Feldbach.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Einladungen, Plakate, Eintritts-karten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedehergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.


Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Eigent., Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 18. September 1927. Folge 38.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Ladenschluß und Sonntagsruhe, Regelung.

Die Bezirkshauptmannschaft Güssing teilt uns unter Zahl A—1356/12 folgendes mit:

Mit den Verordnungen des Landeshauptmannes des Burgenlandes vom 7. Juni 1927, Zl. IX—222/69 bezw. vom 16. Juli 1927, Zl. IX—222/69, wurde die Sonntagsruhe und deren Ausnahmen im Handelsgewerbe und in einzelnen Erzeugungsgewerben genau geregelt.

Die Gewerbetreibenden werden in ihrem eigenen Interesse eingeladen, sich mit den Bestimmungen dieser Verordnungen vollkommen vertraut zu machen.

Beigefügt wird, dass die zuständige Genossenschaft der Handelstreibenden in Güssing im Rahmen des ihr zukommenden Aufgabenkreises verpflichtet ist, ihre Mitglieder über die für sie so wichtigen Bestimmungen aufzuklären.

Allfällig notwendige Auskünfte können auch von der Bezirkshauptmannschaft als Gewerbebehörde eingeholt werden.

Im Nachstehenden werden die wichtigsten Bestimmungen auszugsweise wiedergegeben.

§ 1. Die Sonntagsarbeit wird für den Warenverschleiss im Kleinen in allen Gemeinden des Burgenlandes durch 4 Stunden von 7—11 Uhr vormittags gestattet, insoweit nicht die nachstehenden in der Verordnung angeführten Bestimmungen Abweichungen enthalten.

§ 3. Fällt in einer Gemeinde die Firmung, ein Kirchweihfest oder ein Jahrmarkt auf einen Sonntag, so wird der Warenververschleiss an diesem Tage durch 6 Stunden und zwar während der Zeit von 8 Uhr früh bis 14 Uhr (2 Uhr nachmittags) gestattet.

§ 6 Milchverschleiss. Der Milchverschleiss wird in allen Orten des Burgenlandes an allen Sonntagen ohne Ausnahme von 7 bis 11 Uhr und ferner von 17—13 Uhr gestattet. Während der nur für den Milchverschleiss bewilligten Verkaufsstunden dürfen in Betrieben, die ausser Milch auch andere Waren, auch Lebensmittel nicht verkauft werden.

§ 7. Verschleiss von Sodawasser und alkoholfreien Getränken und Gefrorenen auf öffentlichen Strassen und Plätzen wird in der Zeit vom 15. Mai bis 15 September durch 8 Stunden bis längstens 20 Uhr gestattet.

§ 8. Verschleiss von Zuckerbäcker-, Schokoladen-, Kanditen- und Lebzelterwaren. Der Verschleiss von Zuckerbäcker-, Schokoladen-, Kanditen- und Lebzelterwaren ist in allen Orten des Burgenlandes an allen Sonntagen ohne Ausnahme bis 20 Uhr gestattet; doch dürfen hiebei Arbeitnehmer nicht verwendet werden.

§ 9. Verkauf von Obst in Ständen. Der Verkauf von Obst in Ständen auf öffentlichen Strassen und Plätzen wird an allen Sonntagen bis 20 Uhr ohne Verwendung von Arbeitnehmern gestattet.

§ 10. Zeitungsverschleiss. Der Verschleiss von Tageszeitungen wird in allen Orten des Burgenlandes an allen Sonntagen auch ausserhalb der im § 1 festgesetzten Zeiten ohne Ausnahme durch zwei Stunden gestattet. Auf Zeitschriften findet diese Bestimmung keine Anwendung. In Betrieben, die ausser Zeitungen auch andere Druckwerke und Waren führen, dürfen nur Tageszeitungen verkauft werden.

§ 14. Fleischhauer, Fleischselcher und Wursterzeuger. 1. Schlachtungen (mit Ausnahme von Notschlachtungen) und alle Erzeugungsarbeiten sind an Sonntagen verboten.

2. Der Verschleiss von rohem Fleische und von Wurstwaren ist während der für das Handelsgewerbe festgesetzten Verkaufsstunden gestattet.

3. Die Vornahme von Notschlachtungen und die mit diesen zusammenhängende, unbedingt notwendige Aufarbeitung ist an allen Orten und an allen Sonntagen ohne Ausnahme zu jeder Stunde gestattet.

§ 16 Handelsgärtner, Naturblumenbinder und -händler, Kunstblumenerzeuger. 1. Im Gewerbebetriebe der Handelsgärtner (hinsichtlich der Anfertigung von Blumensträussen und Kränzen), der Naturblumenbinder und -händler wird die Arbeit an Sonntagen in den für die Handelsgewerbe festgesetzten Verkaufsstunden gestattet, ausserdem an allen Orten am 31. Oktober sowie am 1. und 2 November wenn einer dieser Tage auf einen Sonntag fällt, den ganzen Tag hindurch.

2. Den Kunstblumenerzeugern wird die Erzeugung und der Verschleiss am 31. Oktober, sowie am 1. und 2. November, wenn einer dieser Tage auf einen Sonntag fällt, den ganzen Tag hindurch gestattet. Für den Verschleiss von Kunstblumen an anderen Sonntagen gelten die für das Handelsgewerbe festgesetzten Bestimmungen.

§ 17. Friseure, Raseure und Perückenmacher. Den Friseuren und Perückenmachern wird die Sonntagsarbeit an allen Sonntagen von 7—12 Uhr gestattet.

§ 18. Photographen. Die Sonntagsarbeit wird in allen Orten den ganzen Tag mit der Einschränkung gestattet, dass die Verwendung von Arbeitnehmern von 12 Uhr an verboten ist.

In diesem Zusammengange sei auch aufmerksam gemacht, dass seit Angleichung der österreichischen Gewerbeordnung auf das Burgenland (12. X. 1923) die Ladensperre im Kleinhandel um 7 Uhr abends, beim Kleinhandel mit Lebensmitteln um 8 Uhr abends einzutreten hat.

Im Grosshandel hat der Ladenschluss spätestens um 6 Uhr abends stattzufinden.

Ausnahmen bestehen lediglich beim Lebensmittelhandel im Kleinen an allen Samstagen, an Tagen vor Feiertagen, an denen dem bisherigen Herkommen nach das Ladengeschäft ruht, sowie in den im Gesetze ausdrücklich angeführten Fällen.

Die ununterbrochene Ruhezeit für Angestellte und Hilfsarbeiter beträgt im allgemeinen mindestens 12 Stunden, im Kleinhandel mit Lebensmitteln mindestens 11 Stunden.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass den Angestellten im Geschäftsraume auch Sitzgelegenheiten beizustellen sind.

Der Bezirkshauptmann.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Freiwilliger Feuerwehrverein Neusiedl.

Einladung.

Der freiwillige Feuerwehrverein Neusiedl feiert am Sonntag, den 18. Sept. 1927, sein

15jähriges Gründungsfest

wozu alle Vereine der Umgebung und alle Freunde des Feuerwehrwehrwesens auf diesem Wege höflichst eingeladen werden.

FESTORDNUNG:

Um 5 Uhr früh Tagwache.

Von 8—½10 Uhr Empfang der fremden Vereine und Festgäste.

Um 10 Uhr Festgottesdienst zur Ehre der im Weltkriege gefallenen Kameraden.

Hernach Festreden, Verteilung der Medaillen, Defilierung und Auflösung des Festzuges in die zugewiesenen Gasthäuser.

Nachmittag 2 Uhr Schauübung.

Nachher Tanzunterhaltung.

Die Vereinsleitung.

Die Aufnahme in die burgenländische Bürgerschule in Güssing.

Anmeldungen zur Aufnahme können schon jetzt geschehen (jeden Montag und Donnerstag zwischen 10—12 Uhr und am 16. und 17. September von 8—9 Uhr. Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen, die bis Neujahr ihr 10. Lebensjahr vollenden und wenigstens vier Jahrgänge der Volksschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Die Aufnahmsprüfungen in die I.—IV. Klasse werden am 16. und 17. September (Freitag

und Samstag) im Kasino abgehalten und erstrecken sich auf die Lehrgegenstände: Deutsche Sprache und Rechnen. Die schriftlichen Aufnahmsprüfungen beginnen vormittags um 9 Uhr.

Die Einschreibungen find n vor den schriftlichen Prüfungen am 16. und 17. Sept. von 8 bis 9 Uhr statt, (Einschreibgebühr S 2·40) wobei das letzte Schulzeugnis, der Geburtschein, der Heimatschein und ein Impfschein nachzuweisen sind. Die Aufnahme der Privatschüler unterliegt denselben Bedingungen, an welche die Aufnahme der öffentlichen Schüler gebunden ist; auch sie müssen sich einschreiben lassen und die Aufnahmsprüfung ablegen.

DER LANDWIRT

Subventionierung von Musterdüngstätten und Jauchewagen.

Die burgenländische Landwirtschaftskammer subventioniert im heurigen Jahr im Bezirke Güssing 10 Musterdüngerstätten und zwar nur jene in solchen Gemeinden, wo bisher keine Musterdüngerstätte besteht.

Die Subvention beträgt S 150.—, womit ungefähr ein Grossteil der Kosten für den nötigen Zement — als der hauptsächlichsten Geldauslage — bezahlt werden können.

Der Bewerber muss sich verpflichten, die Anlage der Düngerstätte nach den Plänen und Anordnungen des landw. Bezirksreferenten und zwar noch im Laufe des Monates Oktober anzufertigen.

Zur Aneiferung der Landwirte hinsichtlich der Verwertung der Jauche, deren Wert bisher in der hiesigen Gegend unausgenützt blieb, hat die bgld. Landwirtschaftskammer sich zu einer Jauchenwagenaktion entschlossen, doch wird nur eine beschränkte Anzahl von Jauchewagen subventioniert.

Hiezu wird jeder Jauchewagen mit einer Subvention von S 200—250 bedacht.

Subventioniert werden Jauchewagen nur für Vereine (ldw. Kasinovereine etz.) oder Gemeinden. Die Fässer werden als Eisenfässer mit einem Inhalt je nach gewünschter Grösse 400—700 Liter von der Kammer bestellt und sind die dazu nötigen Wagen beim Ortswagner und Ortsschmied anzuschaffen. Die Wagen können als Vierräderwagen oder Zweiräderwagen gebaut werden, doch muss im letzteren Falle die Deichsel wegen der Gleichgewichtserhaltung recht langgebaut werden.

Die Bewerbung von seiten der Landwirte um Zuerkennung einer Musterdüngerstättensubvention resp. die Bewerbung von Vereinen resp. Gemeinden um Zuerkennung der Jauchewagensubvention (bevor der Jauchewagen dann den Mitgliedern resp. den Landwirten der Gemeinde zur Verfügung gestellt wird) hat beim Bezirksreferat Güssing der bgld. Landwirtschaftskammer schriftlich bis längstens 25 September zu erfolgen.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Landw. Buchführung, Einleitungskurs im Herbst 1927.

Die burgenländische Landwirtschaftskammer veranstaltet im Herbste, voraussichtlich in der ersten Novemberhälfte, einen Kurs zur Einführung in die landw. Buchführung für bäuerliche Betriebe.

Der Kurs hat eine Dauer von 5 Tagen und findet in Sauerbrunn statt. Der Kurs ist unentgeltlich und wird den Landwirten je nach der Anzahl der Teilnehmer ein Verpflegskostenbeitrag (Stipendium) gewährt.

Die Anmeldungen für die Teilnahme an dem Kurs haben an das Bezirksreferat Güssing bis spätestens 25. September d. J. zu erfolgen und erfolgt die Zulassung zu diesem Kurse nach Massgabe der Platzverhältnisse; betreff Unterkunft und Verpflegung wird vorgesorgt werden.

Schweineschau und Prämierung in Deutsch-Schützen.

Am 11. September fand in Deutsch-Schützen eine vom land- und forstwirtschaftlichem Bezirksverein Güssing und dem Bezirksreferat Güssing der bgld Landwirtschaftskammer veranstaltete Schweineschau mit Prämierung statt

Die Schau beschickten 63 Landwirte und zwar 43 aus der Gemeinde Schauka, 19 aus der Gemeinde Deutsch-Schützen und einer aus der Gemeinde Moschendorf, mit insgesamt 77 Schweinen (hievon 73 Stück Zuchtsauen und 4 Zuchtebern) und 11 Ferkeln. Hinter dem Deutsch-Schützener Feuerwehrrequisitenhaus waren aus Schwartlingen in einfachster, doch ganz zweckentsprechender Weise 28 Schweinebuchten vorbereitet, in welchen je nach der Grösse und Verträglichkeit 3—5 Ausstellungstiere zur Schau gebracht wurden. Jedes Ausstellungschwein war mit einer Farbe gekennzeichnet und eine an jedem Koben angebrachte Tafel gab den Besuchern in einwandfreier Form Auskunft über Rasse, Alter und Besitzer der einzelnen in Koben befindlichen und mit Farben gekennzeichneten Schweine. Von seiten der burgld. Landwirtschaftskammer, die für Prämierungszwecke 300 Schilling zur Verfügung gestellt hatte, waren erschienen: Landwirtschaftskammerpräsident Alexander Kugler, Weinbauoberinspektor Ing. Heinz Pitter, von der Bezirkshauptmannschaft Güssing: Landesregierungsrat Dr. Ernst Mayerhofer und Amtstierarzt Dr. Koloman Ländler.

Nebst den Landwirten aus den Gemeinden der Aussteller waren sehr viele Landwirte der Umgebung zur Schau gekommen. Die Prämierungskommission (bestehend aus Ing. Pitter, Dr. Ländler, Ing. Pölz, Ing. Wawrecka, Landtagsabg. Wachter; Mühlenbesitzer Techet und Landwirt Heiszig) hat zuerkannt: ein Ehrendiplom der bgld. Landwirtschaftskammer dem Landtagsabgeordneten Josef Wachter in D. Schützen für seinen original aus England importierten Zuchteber „Peter“ der modernen langohrigen Yorkshirerasse (4 Jahre alt, 320 kg schwer und doch in bester Sprungkondition) ferner für eine Zuchtsau und 5 Läufer derselben Rasse.

I. Preise: Josef Wachter, Schauka 25, Johann Wachter, Schauka 11, Maria Kainz, Schauka 19. II. Preise: Lukas Peischler, Wenzel Rabold, Josef Weber, Agathe Preissler aus Schauka und Anton Unger, Florian Mayer aus D. Schützen. III. Preise: aus Schauka: Michael Wiedrich, Elisabeth Brandstetter, Emmerich Kaufmann, Rudolf Kainz, Gabriel Schneider, Franz Rabold, Maria Stumpf, Peter Peischler, Vinzenz Peischler; aus D.-Schützen: Thomas Schlaffer, Simon Taschler, Josef Rosner, Josef Schlaffer u. Josef Schnalzer. Anerkennungsdiplome erhielten aus Schauka: Franz Meixner, Julianna Brandstetter, Franz Kainz, Stefan Steirer, Anton Schneider, Rudolf Krutzler, Thomas Schneider, Johann Eder, Albert Meixner, Georg Meltsch, Robert Holzgetan, Karl Krutzler, Johann Meixner, Martin Meixner, Barbara Weber, Stefan Meixner, Lorenz Krutzler, Lukas Paukovitsch, Josef Krutzler, Florian Weber, Kaspar Krutzler, Paul Preissler, Anton Kainz, Stefan Stubits, Vinzenz Rabold, Mathias Eberhard, Michael Rabold, aus D.-Schützen: Anna Schwab, Nikolaus Stubits, Stefan Unger, Eduard Temmel, Eduard Waller, Josef Weber, Anna Körper, Alois Rudi, Karl Kopfensteiner, Stefan Dunkel, Leopold Schnalzer und aus Moschendorf: Anton Windisch.

Kammerpräsident Kugler nahm die Preisverteilung vor, gab seiner Anerkennung für das bei der ersten derartigen im Burgenlande veranstalteten Schau ausgestellte Zuchtmaterial, sowie der Erwartung Ausdruck, dass die Aussteller ihre Bestrebungen auf dem Gebiete der Schweinezucht ausbauen und dabei in ihrem Interesse weitere Erfolge erringen mögen.

AUS NAH UND FERN.

Danksagung. Anlässlich der am 10. d. M stattgefundenen Trauung der Sivka—de Martin — trug der Deutsche Männergesangverein Güssing unter der Leitung seines Chormeisters des Herrn Franz Züger in Orgelbegleitung den schönen Männerchor den „Brautchor“ aus Lohengrin — vor, wofür dem Verein sowie jedem einzelnen Sangesbruder herzlichst dankt: Josef Krammer und Familie.

Nach Südamerika hat nun ein reger Verkehr eingesetzt. Die grossen neuen Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** gehen fast wöchentlich von Bremen ab. Bequeme Kabinen auch III Klasse, vorzügliche Verpflegung. Näheres: Passagebüro des Norddeutschen Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13.

Deutsch-Kaltenbrunn. Ein Messerstecher. Der Taglöhner Franz Baranei aus Deutsch-Kaltenbrunn hat in Bierbaum (Stmk.) mit seiner Lebensgefährtin Hermine Kreis einen Streit gehabt und sie durch Messerstiche in der Hüfte und den Handgelenken so schwer verletzt, dass sie in das Fürstenfelder Krankenhaus geschafft werden musste. Baranei wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte Fürstenfeld eingeliefert.

Rudersdorf. Fahrraddiebstahl. Am 28. August wurde dem Viehhändler Peter Stiebler aus Hohenberg (Stmk.) vor dem Gasthause des Karl Weber sein Fahrrad entwendet. Es wurde bei einem 13jährigen Schulknaben in Limbach am 30. August durch die Gendarmerie zustande gebracht und dem Eigentümer zurückgegeben.

Die Einweihung der Kirche von Heiligenkreuz

Am 14. Sept. l. J. sah Heiligenkreuz eine Festlichkeit, welche seit Menschenerinnerung eine Gemeinde im Südburgenland kaum noch gesehen hatte. Es war dies die feierliche Einweihung der vergrösserten und neu hergestellten Kirche von Heiligenkreuz.

Heiligenkreuz gehört zu den alten Gemeinden des heutigen Südburgenlandes. An der einstigen Römerstrasse — St. Gotthard —Fürstenfeld — gelegen, war es wahrscheinlich schon zu Römerszeiten bewohnt gewesen. Urkundlich kommt es zum erstenmale unter dem Namen Keresztur 1428 vor, das Peter Cseh von Leva mit der sogenannten Güssinger Provinz besass. Da die Gemeinde ihrem Namen nach, der zur Ehre des heiligen Kreuzes geweihten Kirche erhielt, besass sie damals gewiss schon ein kath. Gotteshaus mit einem kath. Pfarrer Die Glaubensspaltung des 16. Jahrhunderts gelangte hier erst im Anfange des 17. Jahrhunderts zur Blüte, als 1616—1620 Michael Richard, 1623—1627 Johann Seffler und 1646 Nikolaus Bologh als protestantische Geistliche wirkten. 1698 war schon wieder ein kath. Pfarrer Andreas Klöscher tätig, von dem die Kanonische Visitation schreibt, dass er ein absolvirter Philosoph und Theolog sei und als frommer und solider Mann vor dem Volke in hohen Ehren stehe. Die Gemeinde besass im letztgenannten Jahre eine am Hügel stehende Kirche, welche die alten Katholiken erbauten, in der sich zwei Tabernakel befanden, einer am Hochaltare und der andere vertieft in die Mauer an der Evangelienseite des Sanktuariums, der aber nicht mehr im Gebrauche ist. Im Turme waren zwei Glocken; daneben ein Friedhof und in der Entfernung von 250 Schritten der Pfarrhof. Ferner befand sich 1698 in der Gemeinde auch ein Schulgebäude, das aber damals der Läuter bewohnte, da es damals tatsächlich hier keinen Lehrer gab. Die alte baufällige Kirche wurde im Jahre 1800 neu erbaut und heuer mit dem Sanktuarium vergrössert und vom akademischen Maler aus Wien Herrn Joseph Rösch kunstvoll ausgemalt, die dann Seine Eminenz Kardinal und Erzbischof Dr. Friedrich Gustav Piffl am 14. September einweihte.

Zur Einweihung erschien Se. Eminenz schon am Vorabend, am 13. September nachmittag nach 4 Uhr. Um dem, mit der Inschrift: „Heil, Glück und Segen dem geliebten Oberhirten“ und mit dessen Wappen geschmückten Triumphbogen versammelte sich schon vorher die Geistlichkeit der Umgebung, die Vereine der Feuerwehr und Invaliden wie die Gläubigen, dann eine stattliche Zahl von weissen Mädchen und Schulkindern an der Spitze mit den kath. Lehrkräften von Heiligenkreuz, Poppendorf und Raabfidisch. Ausser diesen waren noch anwesend Herr Graf Paul Draskovich als Patronatsherr, Herr Orest Podlaschetzky Bezirkshauptmann aus Jennersdorf, Herr Dr. Ernst Mayrhofer Regierungsrat und Bezirkshauptmann aus Güssing, Herr Josef Pütz gewesener Landtagsabgeordneter und aktueller Bürgermeister von Dobersdorf samt Gemahlin, die dortigen Herren Beemten der Gendarmerie und noch viele andere Herren.

Zunächst begrüsste Se. Eminenz mit herzlichen Worten Herr Bezirkshauptmann Podlaschetzky und ein Mädchen, das schliesslich dem Oberhirten einen schönen Blumenstrauss überreichte. Hierauf bewegte sich der wohlgeordnete Einzug unter religiösem Musikklang der Kirche zu, von deren Turme und Kircheneingange für diese Gelegenheit errichtete elektrische Beleuchtung einen gewaltigen Eindruck auf die ganze Prozession machte. Vor der Kirche begrüsste den Oberhirten ein Knabe und der Ortspfarrer Herr Karl Neubauer, der in seiner schönen Anrede betonte, dass die Vergrösserung und Herstellung der Kirche hauptsächlich den hochherzigen Spenden des Kirchenpatrons des hochgebornen Herrn Grafen Paul Draskovich, den lieben Amerikanern der Gemeinde, wie auch der Opferwilligkeit der Gläubigen der Kultusgemeinde zu verdanken ist; welchen Bericht der gute Oberhirt mit Freuden zur Kenntnis nahm. Nach dieser Ansprache begab sich Herr Kardinal nach kurzem Gebete vor der Kirche in den Pfarrhof und dann nach Güssing zu Herrn Grafen Paul Draskovich, der ihn zu einem Soupe einlud. Beim Abfahren besichtigte Herr Erzbischof noch einmal die elektrische Beleuchtung, wobei er die Bemerkung machte, dass diese auf sein ganzes Leben lang einen tiefen Eindruck mache.

Am 14. Sept. errichtete man ausserhalb der Kirche einen Altar, wo die Geistlichkeit die hl Messe las und viele der Gläubigen kommunizierten. Punkt 7 Uhr früh kam Se. Eminenz aus Güssing in Heiligenkreuz an, der von der Geistlichkeit in die Kirche begleitet, sofort die Zeremonien der Einweihung begann. Diese rührenden Zeremonien währten von 7 bis 10 Uhr, dann bestieg der Oberhirt die Kanzel, sprach seinen bischöflichen Dank den Wohltätern der Kirche aus und äusserte seinen Wunsch, dass dieses neugeweihte Gotteshaus ein Ort der Wahrheit, des Gebetes und Opfers verbleibe und mit zunehmendem Eifer besucht werde. Nach der alle Herzen fesselnden und ergreifenden Predigt begann unter grosser Assistenz das feierliche Pontifikalamt, unter welchem der Gesangchor des Herrn Oberlehrers Michael Bader eine vorzüglich eingeschulte lateinische Messe vortrug. Der Neubau mit der Herstellung der Kirche kostete 25.000 S.

Dieses unvergessliche Fest verkündet auf ewige Zeiten die Inschrift, die auf einer Marmortafel an der Evangelienseite des Sanktuariums angebracht ist:

„Dieses Sanktuarium wurde erbaut
durch die hochherzige Opferwilligkeit
des Patronatsherrn
Paul Graf Draskovich,
durch die edlen Spenden
unserer Brüder und Schwestern in Amerika und
durch das treue Zusammenwirken
der Pfarrkinder
zum 125jährigen Bestande der Pfarrkirche.
Consekriert von
Sr. Eminenz Kardinal Erzbischof
Dr. Friedrich G. Piffl
Apost. Administrator des Burgenlandes
am Feste Kreuzerhöhung 1927
Karl Neubauer Pfarrer.“

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK IN GÜSSING.

Theaterabend in Fürstenfeld. Der D. M. G. V. Güssing (Theatersektion) hat über Einladung am Sonntag den 11. Sept. im Stadttheater in Fürstenfeld die bereits in Güssing mit grossen Erfolge wiederholt gespielte Operette „Die Winzerliesel“ von G. Mielke zur Aufführung geb acht Der Besuch war derartig stark, dass abends eine grosse Anzahl von Gästen keinen Eintritt finden konnten. Allgemein hörte man nur Stimmen des Lobes über die nicht erwarteten vorzüglichen Leistungen der Spieler und des Orchesters. Dem vielfachen Wunsch der Besucher um eine Wiederholung konnte nicht entsprochen werden. Besonderer Dank gebührt der Gemeinde Fürstenfeld und vor allem dem Herrn Bürgermeister Wiefler für ihr freundliches Entgegenkommen und ihre Unterstützung. Mögen die freundnachbarlichen Beziehungen immer enger werden und das Sängerwesen im besonderen in den beiden Ländern blühen und gedeihen.

Hornstein. Betrug. Der bei der Versicherungsanstalt Anker als Oberinspektor angestellte Hermann Fischar aus Wien hat im Laufe der letzten Monate unter dem Vorwande, er habe gewinnbringende Erfindungen gemacht, die er verwerten wolle, mehreren Personen grössere Geldbeträge teils herausgelockt, teils herauszulocken versucht. Er ist wegen des gleichen Deliktes bereits vorbestraft und wurde am 30. September verhaftet und dem Bezirksgerichte Eisenstadt eingeliefert.

Leithaprodersdorf. Unfall. Der Besitzersohn Michael Eder fuhr am 30. Aug. mit einem Ochsengespann aus dem Hofe des Hauses. Beim Tor scheuten die Tiere, wobei Eder an den Torpfeiler gedrückt wurde, so dass er innere Verletzungen erlitt.

Stotzing. Wilddieb. Der Hilfsarbeiter Kaspar wurde am 28. August 1927 wegen Wilddiebstahls verhaftet und dem Bezirksgerichte Eisenstadt eingeliefert. Er leugnet die Tat und behauptet, dass der Revierförster Bauer, der ihn betreten hatte, sich geirrt haben musste.

Jois. Schienenverlegung. Am 31. Aug. haben zwei Zigeunerkinder mehrere Steine auf die Schienen gelegt, so dass ein Personenzug zum Stehen gebracht wurde. Erst nach Entfernung der Steine konnte der Zug die Fahrt fortsetzen.

Breitenbrunn. Plötzlicher Tod. Am 27. August ist ein fremder Mann beim Betteln von Haus zu Haus auf der Ortsstrasse zusammengestürzt und gestorben. Der Kreisarzt Dr. Gerő aus Purbach konstatierte den Tod durch Herzschlag. Wie die Gendarmerie feststellte ist der Tote mit dem Ortsarmen Josef Jerabeck aus Kaisersteinbruch identisch, wo er im Armenhaus gewohnt hat.

Neusiedl am See. Betrügereien. Der stellenlose Tischlergehilfe Franz Sz. war bei einer Wiener Firma als Vertreter angestellt und hat in dieser Eigenschaft verschiedene Unregelmässigkeiten begangen. Er kassierte Gelder ein und verkaufte solche Waren, die ihm die Firma zur Aufbewahrung gegeben hatte und verwendete den Erlös für sich. Die Firma erleidet einen Schaden von 260 S. Die Anzeige wurde erstattet.

Burgenlandabend. Am 19. September wird im Radio Wien ein Burgenlandabend veranstaltet, der sich als Akademie darstellt. Den verbindenden Text wird Dr. Otto Auil sprechen.

Rudersdorf. Unfall. Die Weberin Anna Hacker hat in der mechanischen Leinenweberei beim Aufheben des Fadenmessers, das ihr auf den Boden gefallen war, die Maschine nicht abgestellt und ist mit der linken Hand in das Getriebe geraten, wobei ihr der linke Zeigefinger zerquetscht wurde. Sie wurde in das Krankenhaus nach Fürstenfeld geschafft.

Grosspetersdorf. Selbstmord. Der 54-jährige dem Trunke ergebene Maurer Josef Heil entfernte sich vor ungefähr zwei Monaten vom Hause mit dem Bemerken, dass er sich nach Bruck a. d. Mur begebe und von dort nicht mehr zurückkehren werde. Er wurde am 6. September im Gemeindewalde erhängt aufgefunden. Er war ganz unkenntlich und eine Identifizierung nur an den Kleidern möglich.

Jois. Verhaftung. Am 2. September hat der Fassbindergehilfe Karl Haltschuster aus Jois in Bruck an der Leitha ein Fahrrad gestohlen. Bei den Erhebungen wurde weiters in Erfahrung gebracht, dass er 15 kg. Weintrauben entwendet und in Bruck a. d. Leitha verkauft hat. Ferner wurde ihm nachgewiesen, dass er im Vorjahre 6 Hasen und heuer Rebhühner erlegt hat. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte Neusiedl am See eingeliefert

Leithaprodersdorf. Angeschossen. Der Landwirt Matthias Demitsch gab am 2. Sept. im Gemeindewalde, wo er sich auf dem Anstande befand, auf dem Besitze Josef Eichinger, der sich in den gleichen Wald ebenfalls auf den Anstand begeben wollte, einen Schuss ab, wodurch Eichinger an beiden Füssen schwer verletzt wurde. Demitsch hielt den Eichinger für einen Fuchsen. Er hat bereits einmal während des Krieges einen italienischen Kriegsgefangenen, der neben dem Walde Kartoffel ausgrub, für ein Wildschwein gehalten und angeschossen.

Neutal. Unfall. Der schwerhörige Landwirt Johann Eigner fuhr am 5. September mit seinem Kuhfuhrwerk vom Felde nach Hause. Als er über das Bahngeleise fuhr, kam ein Personenzug, erfasste den Wagen und schleppte das Gefährt eine Strecke weit fort. Eigner erlitt eine Knochenzersplitterung des linken Oberschenkels und musste ins Wiener-Neustädter Spital überführt werden, wo ihm das Bein amputiert wurde. Von den Kühen musste die eine notgeschlachtet werden, während die andere mit leichtere Verletzungen davonkam. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Der Schaden beträgt mehr als 1200 S.

Hornstein. Einbruchdiebstahl. Der beim Landwirt Stefan Gerbautz als Kutscher bedienstete jugoslavische Militärflüchtling Simon Bogdanovits wurde am 31. VIII. aus dem Dienste entlassen. Er schlich sich am 1. September in das Haus seines früheren Dienstgebers, öffnete mit Nachschlüssel die Wohnung und entwendete einen grösseren Geldbetrag, worauf er flüchtete. Er wurde in Eisenstadt verhaftet und das gestohlene Geld zustande gebracht.

Sauerbrunn. Aus der Kurliste. In der Zeit von 22. VIII. bis 1. IX. sind 128 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen, und zwar 88 aus Wien und den übrigen Bundesländern, 5 aus der Tschechoslovakei, 5 aus Ungarn, 1 aus Rumänien, 29 aus Polen und 2 aus England (Jerusalem). Insgesamt sind seit 1. Mai 2160 Personen angekommen.

Leithaprodersdorf. Diphterie. Die Eisenbahnergattin Katharina Guttmann ist am 25. August an Diphterie erkrankt.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing

Offener Sprechsaal).*

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unserer teuren, innigstgeliebten Mutter der

Frau Mina Pollak

erwiesene innige Teilnahme sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Güssing, 9. September 1927.

Familie Pollak

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Land- u. Volkswirtschaft.

Wiener Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 15·00—0·00, Steirerklee 12·00—17·00, Luzerne 13·50—14·50, Berg-Wiesenheu 8·00—13·00, Tal-Wiesenheu 9·50—13·50, saures Heu 0·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 0·00, per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·10 bis 2·60, Fettschweine 2·00 bis 2·25 per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 1·00—1·15, Sekunda 0·80 bis 0·95, Extrem 1·19, Bankvieh 0·60 bis 0·75, Wurstvieh 0·40—0·45, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

E 130/27

Versteigerungsedikt.

Am 6. Oktober 1927 11 Uhr vormittags findet im Zimmer Nr. 6 des Bezirksgerichtes Güssing die Versteigerung des Hauses Heugraben Nr. 70 Parz. Nr. 39/b/2 K. Gde. Heugraben wegen Aufhebung der Eigentumsgemeinschaft statt.

Wert des zu versteigernden Hauses ist 500 S.

Ausrufspreis und geringstes Gebot beträgt 600 S.

Die auf dem zu versteigerndem Hause haftenden dinglichen Rechte und Lasten insbesondere die Pfandrechte werden ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis aufrecht erhalten.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf eie Liegenschaft sich beziehenden Urkunden können bei dem gef. Gerichte Z. Nr. 2 während der Geschäftsstunden eingesehen werden

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 9. September 1927.

Warum kauft man seine

Maschinen und Motore

jeder Art, sowie

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen

in- u. ausländische Fabrikate am liebsten

im Maschinenhandelshaus

FRANZ SOMMER

in Jennersdorf. Tel. Nº 30

deshalb, weil man dort zufolge der

soliden Preise sowie fachmännischen Bedienung und trotzdem zu sehr günstigen Raten mit mehrjähriger Garantie kaufen kann.

Verlangen Sie Offerte sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.

Ein Gut in Oststeiermark

an der Hauptstrasse, eine halbe Stunde zur Bahn, zwei Minuten zur Autolinie. Haus u. Wirtschaftsgebäude ziegelgedeckt, schöne Kapelle beim Hause, ferner 2 hochträchtige Kühe, 1 Schwein, 6 Hühner, 11¾ Joch Grund, davon 4½ Joch herrlicher schlagbarer Wald, Buchen, Eichen, Fichten, über 100 tragbare Obstbäume, samt Fahrnissen und herrlicher Fechsung, 7 Weinhecken voll Trauben ist wegen Kränklichkeit der Besitzerin

um nur 17.000 Schilling

verkäuflich — Nähere Anfragen bei

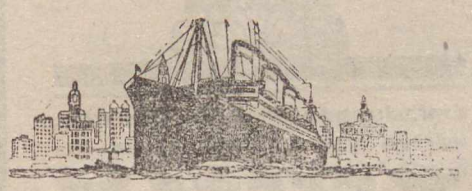
Herrn Moser, in Hof No. 65, Stmk.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**

Burgenländische Versicherungsanstalt

Zehnmonatliche Haushaltungsschule der Barmherzigen Schwestern „MARIANUM“ in ANZBACH a. d. Westbahn (Internat). Plätze beschränkt. - Äusserst gesundes Klima.
Prospekte auf Verlangen durch die Leitung.

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und
die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

ZWEIGSTELLE:
Stefan Klee, Güssing No. 16

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

7 September 1927.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	708 45
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	168.40
Englische Noten 1 Pfund —	34.41¼
Französische Noten — —	27.92
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.82
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79 15
Rumänische Noten — —	—.—
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.65
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21 01¼
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	123.94

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

E 936/27

Versteigerungsedikt.

Am 26. Oktober 1927 vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Neusiedl bei Güssing ¼ der Einl. Z. 1805 statt.

Schätzwert: 253·90 S.

Geringstes Gebot: ⅔ des Schätzwertes.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III am 27. August 1927.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::
Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.
Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.
Samuel Latzer, Gastw. Güssing
TELEFON No. 25

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier- u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapierie in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher, Seiden und Kreppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—		„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

Sulzer
Paula Quelle
Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.
Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten ar die
Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Ein gutgehendes, an der Hauptstrasse gelegenes
GASTHAUS
samt Inventar und zirka 6 Joch Baugrund und Wald ist wegen Familienverhältnisse billigst zu verkaufen.
Näheres erteilt die Verkehrskanzlei Feldbach.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.


Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Eigent., Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 25. September 1927. V. B. B. Folge 39.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Bürgerschule Güssing.

Die Einschreibungen und die Aufnahmsprüfungen in die höheren Jahrgänge der Bürgerschule in Güssing haben am 16. und 17. September stattgefunden und ergaben ein höchstbefriedigendes Endresultat. Die Zahl der Schüler in den höheren Klassen ist im Verhältnisse zur Raumfassung der Unterrichtsräume so gross, dass einzelne Klassen fast als überfüllt erscheinen.

Die Eröffnung des neuen Schuljahres hat am 19. September nach einem feierlichen Schulgottesdienste mit „Veni Sancte", im grossen Saal des Kasinovereines stattgefunden.

Gelegentlich der Eröffnung des Schuljahres hielt der Direktor der Anstalt eine dem kindlichen Auffassungsvermögen angepasste, tiefergreifende Anrede an die versammelte Schülerschaft über „die Charaktereigenschaften und Pflichten eines guten Schülers". Hernach wurde die neue, von der Landesregierung im Sommer genehmigte Schulordnung verlesen und den Schülern erklärt. Nach Verlautbarung der notwendigen Anordnungen bezüglich des Schulbetriebes, wurden die Schüler von ihren Klassenvorständen entlassen, nachdem ihnen die notwendigen Aufklärungen bezüglich der Unterrichtsordnung gegeben wurden.

Der regelmässige Unterricht wird bis zur Fertigstellung der prächtigen Unterrichtsräume des neuen Schulgebäudes der Bürgerschule einstweilen teilweise in den bisherigen provisorischen Unterrichtsräumen, teilweise in den Unterrichtsräumen der hiesigen konfessionellen Schulen erteilt und hat bereits am nächsten Tag (20. Sept.) begonnen.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Motorspritzenweihe in Stegersbach.

Die neue Motorspritze in Stegersbach wurde Sonntag den 18. September feierlichst eingeweiht. Der ganze Ort trug Festesschmuck indem von den meisten Giebeln der Häuser Fahnen wehten und den grossen Festtag ankündeten.

Am Vorabend veranstaltete der Feuerwehrverein unter Beteiligung einer grossen Anzahl der Ortsbevölkerung einen sehr imposanten Lampionszug, allwo zu der Wohnung des Spritzenpaten und Patin des Feuerwehr Bezirksinspektor Karl Kaiser und dessen Frau Anna Kaiser gezogen wurde, um ihrer Huldigung durch eine Serenade Ausdruck zu verleihen. Obmann des Vereines, Johann Wagner, begrüsste in sehr warm fühlenden Worten die beiden Paten und schilderte die grossen Verdienste des Inspektors, welche er durch 43 Jahre als Feuerwehrmann für die Gemeinde Stegersbach und Umgebung geleistet hat. Sichtlich ergriffen dankte Inspektor Kaiser für die ehrende Auszeichnung sowie dargebrachte schöne Ovation.

Sonntag früh wurde durch Böllerschüsse und Weckruf die eigentliche Feier angekündet. An beiden Enden des Ortes waren mächtige Triumphbögen aufgestellt und um 8 Uhr begann schon ein sehr buntbewegtes Leben, indem von allen Seiten die Feuerwehrvereine sowie Heimkehrer- und Veteranenvereine anrückten. Insgesamt waren 462 Feuerwehrmänner mit 5 Musikkapellen erschienen, welche vor der am Hauptplatze errichteten Tribüne Aufstellung nahmen. Um 10 Uhr wurde Pate und Patin in Begleitung des Vereines und 10 Ehrendamen zum Festplatze begleitet, allwo Bürgermeister Karl Krammer im Namen der Gemeinde alle Gäste begrüsste und die Wichtigkeit der Motorspritze schilderte. Es wurde nun die Feldmesse von Dechant Pfarrer Karl Braun gelesen, während welcher der Gesangverein „Stremtal" die deutsche Messe sehr weihevoll aufführte. Hierauf hielt Kaplan K. Holczmann aus Stegersbach eine dem Feste anpassende Festpredigt, welche so tiefergreifende Worte enthielt, dass Vielen Tränen entlockt wurden. Jetzt wurde die eigentliche Weihe der Spritze vorgenommen. Während der Weihe sang der Gesangverein ebenfalls ein dem feierlichen Akte entsprechendes Lied. Nachher sprach Bezirkshauptmann Reg. Rat Dr. Mayrhofer aus Güssing schöne anerkennende Worte, worauf ein Mädchen ein dem Feuerwehrverein Stegersbach gewidmetes Gedicht sehr schön vortrug. Es sprach noch Bezirksinspektor Kaiser, allwo er in einer längeren Rede die Wichtigkeit der Feuerwehren schilderte. Nach einer gut gelungenen Defilierung schloss die vormittägige Festlichkeit. Im Gasthause Neubauer fand ein Bankett statt, wo sehr gut gelungene Toaste gesprochen wurden.

Nachmittag 3 Uhr wurde die neue Motorspritze vorgeführt und in Tätigkeit gesetzt. Es wurde ein-, zwei- und dreistrahlig gearbeitet mit einer 400 m langen Schlauchlinie. Die Leistung war überraschend und setzte alle Anwesenden ins Staunen über die grosse Druckfähigkeit und Wasserlieferung. Die Spritze entstammt der bestrenomierten Firma Konrad Rosenbauer aus Linz.

DER LANDWIRT

Vertilgelt die Herbstzeitlose!

Jetzt, nachdem die Wiesen zum zweitenmal abgeerntet sind, sieht man die blasslillafärbigen Blüten der Herbstzeitlose, manchmal vereinzelt, oft aber in grossen Massen.

Diese blassvioletten Blüten wachsen aus einem unter der Erde befindlichen zwiebelartigen Gebilde heraus, werden jetzt im Herbst befruchtet und verschwinden dann. Im Frühjahr wachsen dann aus der befruchteten Pflanze die fleischig-saftigen (tulpenblätterartigen) Blätter hervor, in deren Mitte knapp über dem Wiesenboden die grüne, gefächerte Fruchtkapsel mit den zahlreichen, hirsegrossen Samen sitzt. Bei der Heumahd sind die Blätter ein Ärgernis für den Landwirt, weil sie sehr langsam trocknen und dadurch die Heuarbeit in die Länge ziehen, ausserdem sind die Blätter aber giftig und werden von den Tieren nicht gefressen. Die Samen, die zur Heuzeit bereits reif sind, fallen aus, keimen an und bilden unter der Erde einen Zwiebel, aus dem im Herbste die blassviolette Blüte hervorspriesst. Dies ist der Kreislauf im Wachstum und der Vermehrung der Herbstzeitlose und ist es erklärlich, dass dort, wo voriges Jahr im Herbste eine Blüte stand, heuer ein ganzer Kreis von Blüten vorhanden ist, die alle von der einen aus der Blüte hervorgegangenen und ausgereiften Fruchtkapsel resp. deren Samen stammen.

Nachdem die Herbstzeitlose ein Unkraut und noch dazu ein giftiges ist, gehört sie aus der Wiese heraus und ist die Bekämpfung nach der Erkenntnis des obig geschilderten Kreislaufes im Wachstum und Vermehrung ganz klar vorgezeichnet; sie besteht darin, dass man erstens die Blüte nicht befruchten lässt — und das geschieht dadurch, dass man die Blüten im Herbste sobald sie sich entfalten abschlägt — und zweitens, dass man im zeitlichen Frühjahr die zwischen den saftigen Blättern sitzenden Fruchtkapsel — womöglich samt den Blättern — aussticht und damit eine Vermehrung verhindert.

Wer diese zwei Bekämpfungsmassnahmen durchführt, wird seine Wiese bald von diesem lästigen und giftigen Unkraut befreit haben.

Bocksdorf. Schulstuhlwahl. Am 18. September war die erneuernde Schulstuhlwahl, in welcher mit 168 Stimmen die Bauernbündler und Sozialdemokraten gewählt wurden; die christlichsoziale Wirtschaftspartei blieb mit 94 Stimmen in Minorität. Man denke!

Das Kriegsmuseum in Güssing.

Nachstehenden Artikel haben wir aus der „Burgenländischen Heimat" entnommen:

Das südburgenländische Bezirksstädtchen Güssing ist an und für sich schon eine Sehenswürdigkeit. Die mächtige Burgruine der Güssinger Grafen, die von steiler Bergeshöhe auf die schmucken Häuser niederblickt, verleiht Güssing ein Gepräge, dass noch jeder, der es zum erstenmal betritt, wie vom Hauch längst vergangener Jahrhunderte sich umweht fühlt. Doch nicht der Vergangenheit, so wildbewegt und reich an wechselvollen Bildern sie auch sein mag, seien diese Zeilen gewidmet. Auf das Werk eines liebenswürdigen jungen Franziskanerpriesters wollen wir die Öffentlichkeit aufmerksam machen, das weit über die Grenzen des Burgenlandes hinaus nicht seinesgleichen haben dürfte. Pater Florid Deák hat im Güssinger Franziskanerkloster ein Kriegsmuseum eingerichtet.

Mit staunenswertem Fleiss hat Pater Florid im Bereich der Pfarre Güssing alle Erinnerungsgegenstände, die mit dem grössten Erlebnis der Menschheitsgeschichte, mit dem Weltkrieg, in irgendwelcher Beziehung standen, gesammelt, unter fachgemässer Leitung geordnet, um so den kommenden Geschlechtern einen lehrreichen Anschauungsunterricht zu bieten, was die Söhne Güssings in den schrecklichen, aber auch ruhmreichen Jahren 1914—1918 erlebt haben. Es ist geradezu verblüffend, welche Unmasse von Kriegserinnerungen in unseren Dörfern aufzustöbern sind. Waffen aus aller Herren Ländern, Ausrüstungsgegenstände von Kosaken und Komitatschis, phantastisch zerrissene Granatenhülsen, photographische Aufnahmen aus dem Leben im Felde, Kriegsnotizen von einfachen Männern aus dem Volke geschrieben, die jahrelang mitten im Wirbel lebten, Postkarten und Briefe von Kriegsgefangenen aus dem fernsten Sibirien, stellenweise vom brutalen Bleistift russischer Zensoren unleserlich gemacht usw. usw., alles das hat Pater Florid zu einem einheitlichen Bilde zu vereinigen gewusst, das nur mit dem lebhaftesten Interesse betrachtet werden kann.

Einzigartig sind die Protokolle, die Pater Florid mit jedem Kriegsteilnehmer der Pfarre Güssing aufgenommen hat. Sie enthalten in bündiger Zusammenfassung verewigt, — Pater Florid hat die Protokolle mit Tusch geschrieben, — die persönliche Kriegsgeschichte dieser Braven, die in keinem Kriegsarchiv aufbewahrt ist: wann der betreffende Krieger zum Waffendienst einberufen wurde, zu welchem Truppenkörper er eingerückt ist, auf welchen Kriegsschauplätzen er für Ehre und Pflicht gekämpft hat, an welchen nennenswerten Gefechten und Schlachten er teilgenommen hat, — alle Daten, deren lokalgeschichtlicher Wert ausser jedem Zweifel steht. Den gefallenen Helden ist ein eigener Abschnitt gewidmet. Soweit die entsprechenden Photographien aufzutreiben waren, sind diese schriftlichen Aufzeichnungen mit denselben noch mehr anschaulich gemacht.

Die Kinder und Kindeskinder der Güssinger Pfarrangehörigen werden beim Betrachten von Pater Florids Kriegsmuseum sich wenigstens halbwegs eine Vorstellung machen können, was ihre Väter in den Sturmjahren des Weltkrieges Heldenhaftes geleistet haben. Das Werk Pater Florids nimmt neben den historischen Sehenswürdigkeiten Güssings einen würdigen Platz ein. Es ist eine wertvolle Bereicherung unserer heimatkundlichen Denkmäler. J. L.

AUS NAH UND FERN.

Zur Hindenburgfeier. Der 80. Geburgstag Hindenburgs wird am 2. Oktober d. J. vom 90 Millionen-Volke der Deutschen auf der ganzen Erde herzlichst gefeiert werden. In allen Gemeinden deutscher Siedlungsgebiete (auch in kleinen) soll des Mannes gedacht werden, der in schwersten Tagen dem Volke treuer Führer war. Um die Durchführung von Hindenburgfeiern namentlich auch auf dem Lande zu erleichtern, gibt der Deutsche Schulverein Südmark (Wien 8, Florianigasse 39) eine Sendung von Behelfen aus, bestehend aus Ansprachen, Reden, Vortragsstoffen (Gedichten) und dem Muster einer Vortragsordnung. Die Ortsgruppen erhalten diese Behelfe unentgeltlich; andere Besteller zum Selbstkostenpreise (S 3.—).

Fürstenfeld. Unsere Stadt wurde in den letzten Tagen durch die Eröffnung eines modern ausgestatteten Geschäftes bereichert. Die Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft hat in Fürstenfeld, Steinriegelstr. 1, ihre grossstädtisch gehaltenen Verkaufsräume eröffnet. Durch den der Umgebung angepassten reichen Blumenschmuck erhält der Vorübergehende ein liebliches Bild, das den ganzen dem Geschäfte gewidmeten Bau umrahmt. Eine moderne von dem städtischen Elektrizitätswerke hergestellte Sofittenbeleuchtung erhellt am Abend die ganze Hausfront in diskreter und doch wirkungsvoller Weise.

Die mit modernen starken Beleuchtungskörpern ausgestatteten Geschäftsräume und Auslagen können in jeder Grosstadt sich zeigen. Rechts, in dem vornehm ausgestatteten Laden, der mit geschmackvollen Möbeln von der Firma Hallamayer in Fürstenfeld eingerichtet ist, bietet eine reiche Schau von Nähmaschinen grosse Auswahl sowohl für den Familienbedarf als auch für gewerbliche Zwecke. Die Auslagen sind weltstädtisch geschmackvoll ausgestattet und die neuerdings auch elektrisch betriebenen Nähmaschinen ziehen den Blick des Vorübergehenden an. Auch eine Reparaturwerkstätte ist vorhanden.

Der linke Vorderraum ist als Näh- und Stickstube eingerichtet, wo Nähmaschinenbesitzerinnen und -Interessentinnen kostenlos im Gebrauche der Singer Nähmaschinen und der zugehörigen Apparate unterwiesen werden. Hier wird auch die Ausführung der heute so beliebten Handarbeitstechniken auf der Nähmaschine gelehrt: Weiss-, Bunt- und Flachstickerei, Durchbrucharbeiten, Toledo, Richelieu, Dichtspitzenarbeiten, Madeira, ja sogar ganze Smyrnateppiche, können auf der Singer Familiennähmaschine hergestellt werden.

Auch hier sorgen grosse moderne, lichtstarke Beleuchtungskörper für taghelle Beleuchtung. An den Wänden sind vertiefte Steckkontakte angebracht, von denen die Anschlüsse zu den an den Nähmaschinen befindlichen kleinen Singermotoren und Singernählichtern führen.

Die vornehmen Räume, die praktische Innenausstattung, die Güte der weltbekannten Erzeugnisse werden der angesehenen Firma auch bei uns sicher neue Freunde erwerben. (Entg.)

Güssing. Ein Herumtreiber. Der Hilfsarbeiter Viktor Oberndorfer aus Baden fuhr am 5. September mit einem Fuhrwerk durch die Gemeinde Güssing und hieb mit einer Peitsche auf jeden Passanten, der vorüberging, so dass 3 Personen verletzt wurden. Oberndorfer, welcher herumvagiert und keinen ordentlichen Wohnsitz hat, wurde am 7. September verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert.

Deutsch-Bieling. Am 5. IX. wurde in den Wirtschaftsgebäuden der Landwirtin Johanna Huber an zwei Stellen Feuer gelegt, welches sich rasch ausbreitete und auch auf die Nachbarsobjekte der Besitzer Roth, Müller und Ignaz Huber übergriff, so dass diesem Brande fünf mit Futtervorräten gefüllte Scheunen, Wirtschaftsgeräte und sechs Strohtristen zum Opfer fielen. Dadurch ist ein Gesamtschaden von ungefähr 29.000 Schilling entstanden, dem eine Versicherungssumme von nur 12.000 Schilling gegenübersteht. Der dringende Verdacht, diesen Brand gelegt zu haben, lenkte sich auf die Landwirtin Maria H., die auch verhaftet wurde. Bemerkenswert ist noch, dass der Sohn der Verdächtigen im Jänner dieses Jahres der neunfachen Brandlegung überwiesen wurde.

Parndorf. Todesfall. Am 8. September ist der hiesige Pfarrer Johann Vlasich, der 8 Jahre bettlägerig war, im Alter von 70 Jahren an Herzlähmung gestorben. Er wirkte seit dem Jahre 1904 als Pfarrer in Parndorf. Für seine Beliebtheit legte das Leichenbegängnis, das unter Beteiligung von Priestern, des Patronatsherren Grafen Harach und Vereinen und einer zahlreichen Bevölkerungsmenge stattfand, beredtes Zeugnis ab.

Neusiedl am See. Falsches Geld. In der Zeit vom 4. bis 9. September, wahrscheinlich aber am 5. September während des Jahrmarktes, hat ein hiesiger Kellner eine falsche Fünfschillingnote in Empfang genommen. Die Note ist sehr stark abgegriffen und bei einiger Aufmerksamkeit leicht als Falsifikat zu erkennen, da sie nur mangelhaft ausgeführt erscheint und anscheinend absichtlich abgenützt wurde.

Pama. Verletzt. Am 2. September wurde anlässlich des Drusches beim Besitzer Thomas Weigl in Deutsch-Haslau der Hilfsarbeiter Johann Fatuly aus Pama von dem gleichfalls dort beschäftigten Josef Pawlaczka mit der Strohgabel am Kopfe verletzt und musste sofort ins Spital nach Kittsee gebracht werden.

— **Donnerskirchen.** Wütender Hund. Am 3. September wurde an einer herrenlosen Hündin, welche bereits ein Kind und zwei Tiere gebissen hatte, Wutkrankheit festgestellt. Die zweckentsprechenden Massregeln wurden getroffen.

Grosshöflein. Wilddiebstahl. Der Landwirtesohn Paul Wollner wurde am 9. Sept. auf frischer Tat beim Wilddiebstahl betreten und ergriff unter Zurücklassung seines Rucksackes und zwei erlegter Hasen die Flucht.

Er treibt sich entweder in Niederösterreich oder im Burgenlande herum. Zweckdienliche Daten sind beim nächsten Gendarmerieposten zu melden.

Schützen am Gebirge. Unfall. Am 3. September ist der Landwirt Adam Kleinl und seine Gattin dabei verunglückt, als die Ochsen scheuten und durchgingen Kleinl wurde niedergestossen und erlitt einen Rippenbruch, während seine Gattin am Kopfe verletzt wurde. Beide mussten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Mattersburg. Weintraubendiebstahl. In den ersten Tagen des September wurden aus Weingärten am sogenannten Marzer Kogl ungefähr 600 kg Weintrauben im Werte von 900 Schilling gestohlen. Zwei Burschen aus Rohrbach wurden verhaftet, die als Täter in Betracht kommen. Weiters wurde erhoben, dass eine Händlerin aus Rohrbach Trauben von den Verhafteten angekauft hat. Sie wurde angezeigt.

Landsee. Mordverdacht. Ein hiesiger Landwirt wurde samt seiner Tochter verhaftet und dem Bezirksgericht Oberpullendorf eingeliefert, weil der dringende Verdacht besteht, dass beide die einer zweiten Tochter gehörenden Zwillinge mit einer Tuchent erstickt haben. Die Kinder waren von Pflegeschwestern aus Wien nach Landsee gebracht worden, wo sie der Grossvater nicht übernehmen wollten. Zwei Tage darnach waren sie bereits Leichen.

Podgoria. Unfall. Am 6. September geriet der 4 jährige Sohn Stefan der Eheleute Draxler in den im Betrieb befindlichen Göppel, wobei ihm der Daumen und Zeigefinger der linken Hadd zerquetscht wurden. Er wurde ins Spital nach Steinamanger überführt.

Güssing. Liebesgabe. Herr Ferdinand Soldarits, Schuhmachermeister und Bienenzüchter in Güssing Mühlwinkel, spendete dem Krankenhause ein Glas Honig. Die Verwaltung dankt herzlichst, mit dem aufrichtigen Wunsche, es möge dem gütigen Wohltäter in seiner Bienenzucht tausendfältiges Glück bringen und andere Imker zur Nachahmung anregen, damit auch sie dieses Glückes teilhaft werden.

„Wiener Handarbeit". Dem Zuge der Zeit folgend, beschäftigt sich die Damenwelt jetzt immer mehr mit der Herstellung hübscher, moderner Handarbeiten. Sie dienen teils der Zierde des Heims, dem selbstangefertigte Kissen, Decken, Teppiche und Vorhänge eine reizvolle, persönliche Note verleihen — teils dem Schmuck der Wäsche und Kleidung. Auch manches schöne Geschenk für liebe Verwandte und Freundinnen kann man nach guten Vorlagen ohne fühlbare Kosten selbst anfertigen. Besonders an den nun wieder länger werdenden Abenden widmet man sich gerne dieser zeitvertreibenden, so echt fraulichen Betätigung. Reizvolle Vorlagen für alle beliebten Handarbeitstechniken bringt das soeben erschienene Septemberheft der „Wiener Handarbeit" Monatschrif für Nadelkunst. Ausserdem enthält das Heft einen beachtenswerten Bericht über die Herbstmode, Novellen, Rätselecke, Anregungen für Körperkultur, Hauswirtschaft und sonst viel interessanten Lesestoff. Verlangen Sie Probeheft kostenfrei vom Verlag „Wiener Handarbeit" Wien, VI. Mariahilferstrasse 31.

— **Wiederaufnahme des Kanada-Dienstes durch die Hamburg-Amerika Linie.** Von der hiesigen Vertretung der Hamburg-Amerika Linie, Wien I., Kärntnerstrasse 38 erfahren wir hierzu folgendes: Zum Beginn des nächsten Jahres nimmt die Hamburg-Amerika Linie durch Anlaufen von Halifax ihren regelmässigen Kanada-Dienst wieder auf. Schon in früheren Jahren wurden viele Tausende von Passagieren von der Hapag zwischen Europa und Kanada befördert. Die Wiederaufnahme dieses Dienstes erfolgt mit den Dampfern „Thuringia„ und „Westphalia", die beide erst vor wenigen Jahren erbaut wurden und mit allen technischen Neuerungen und Reisebequemlichkeiten versehen sind. Die Dampfer führen Kajüte und dritte Klasse. In beiden Klassen sind Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer, geräumige Promenadendecks usw. vorhanden. Sämtliche Passagiere der dritten Klasse werden in hellen, freundlichen Kammern zu 2, 3 und 4 Betten untergebracht. Die Zulassung von deutschen Staatsangehörigen ist in Kanada unbeschränkt, jedoch kommen hiefür vorwiegend Landwirte, Landarbeiter und weibliche Hausangestellte in Betracht. Solche Personen, die nach Kanada auswandern wollen, werden gebeten, sich wegen Überfahrtsgelegenheit u. Reisebestimmungen möglichst bald an die Hamburg-Amerika Linie in Hamburg oder deren örtliche Vertretung zu wenden. (Entg.)

Durchführung des Angestelltenversicherungsgesetzes.

Das Bundesgesetz betreffend die Kranken-, Stellenlosen-, Unfall- und Pensionsversicherung der Angestellten vom 29. Dez 1927 B. G. Bl. 388 ist am 1. Juli 1927 in Kraft getreten.

Die Träger der Versicherung — im Burgenland bis auf weiteres die burgenl. Landeskrankenkassa — heben zugleich mit den gesetzlichen Beiträgen zur Versicherung in der derzeitigen Höhe von 13·3% der Beitragsgrundlage Zusatzbeiträge ein, u. zw. für die Notstandsaushilfen der Stellenlosenversicherung, für die Deckung der Kosten der Arbeitsvermittlung der Arbeitslosen und — im übertragenen Wirkungskreise — für die Kammern für Arbeiter und Angestellte, für den Bundes- Wohn- und Siedlungsfonds und fallweise auch für die Gehilfenumlage

Da durch das neue Bundesgesetz auch teilweise eine veränderte Art der Berechnung dieser durchaus nicht neugeschaftenenen Zusatzbeiträge eintritt, so soll durch einen kurzen Überblick über diese Beiträge jedem zur Entrichtung Verpflichteten die Möglichkeit einer Selbstberechnung, die für jeden Gewerbetreibenden höchst wichtig ist, gegeben werden.

Der Zusatzbeitrag für die Notstandsaushilfen der Stellenversicherung hat bisher 40% des Beitrages zur Krankenversicherung ausgemacht. In Zukunft beträgt er 1·6% der für jeden Angestellten in Betracht kommenden Beitragsgrundlage. Unter Beitragsgrundlage ist der auf den Kalendermonat entfallende Gehalt des Versicherten, mindestens jedoch S 80.—, höchstens jedoch der Betrag von S 400 — zu verstehen. Bei Bestimmung des Gehaltes sind Zulagen, Belohnungen (Renumerationen), sowie alle vom Geschäfts- oder Arbeitserfolg abhängige Bezüge, wie Tantiemen, Provisionen usw. mit dem vereinbarten Mindestbetrage zu veranschlagen.

Die errechneten Zusatzbeiträge sind auf ganze, durch zwei teilbare Groschenbeträge aufzurunden.

Der Beitrag zur Deckung der Kosten der Arbeitsvermittlung beträgt derzeit für jeden Versicherten für die Woche 10 g oder für den Monat 44 g.

Für Angestellte im Gewerbe, Handel, Verkehr und im Bergbau sind Beiträge zur Kammer für Arbeiter und Angestellte (im Burgenlande Burgenländischer Beirat mit dem Wirkungsbereiche einer solchen Kammer), für Rechtsanwalts- und Notariatsgehilfen Beiträge zu deren Kammern zu entrichten. Derzeit betragen diese für jeden Versicherten 66 g im Monat

Der Beitrag zum Bundes-, Wohn- und Siedlungsfonds beträgt monatlich für jeden Versicherten 4 g.

Für jene Angestellten, die einer Genossenschaft angehören, bei der eine gewerbebehördlich genehmigte Gehilfenumlage eingeführt ist, wird diese eingehoben.

Es ergibt sich daher für jeden Versicherten monatlich eine absolute Leistung von derzeit S 1.44 zuzüglich von 1·6% der Beitragsgrundlage, die naturgemäss immer verschieden sein wird und eventuell zuzüglich der Gehilfenumlage.

Diese Beiträge sind vom Dienstgeber abzuliefern, ohne dass die Vorschreibung der Kassa abgewartet werden darf. Der sich ergebende Endbetrag ist auf ganze Schillinge aufzurunden.

Die Mehlzollverhandlungen mit der ungarischen Regierung.

Die Mehlzollverhandlungen mit der ungarischen Regierung, die nach dem Scheitern des geplanten Mühlenkartells Ende vergangener Woche in Budapest wieder aufgenommen wurden, sind neuerdings unterbrochen worden, da ein Teil der ungarischen Unterhändler nach Belgrad abreisen musste, um Verhandlungen mit Jugoslawien zu führen.

Die Mehlverhandlungen dürften daher kaum vor Mitte Oktober wieder aufgenommen werden.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Bäuerliche Lohnfuhrwerke. Da viele Landwirte noch immer der Meinung sind, dass sie Gefahr laufen, bei zeitweiliger Übernahme von Lohnfuhrwerk mit den bestehenden gesetzlichen Vorschriften in Konflikt zu kommen, sei zur Klarstellung die geltende Rechtslage mitgeteilt, Grundbesitzer, welche nur während eines kürzeren Zeitraumes des Jahres und zwar nach der Bestellung ihrer Feldwirtschaft einen Nebenverdienst durch Personentransport oder durch Verfrachtung von Kohlen, Steinen und dgl. nur zeitweise und nicht regelmässig suchen und bei denen die landwirtschaftliche Beschäftigung den Haupterwerbszweig bildet, sind zur Anmeldung des Lohnfuhrwerkes nicht verpflichtet. Die Verpflichtung für die Gewerbeanmeldung tritt nur bei regelmässigen Betriebe des Lohnfuhrwerkes ein. Da in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle den hier aufgestellten Bedingungen zweifellos entsprochen ist, können die Landwirte dem genannten Nebenerwerb ohne jede Sorge nachgehen. Sollten wider Erwarten trotzdem Beanständungen vorkommen, so wolle man sich sofort im Wege des landwirtschaftlichen Bezirksreferenten an die Landwirtschaftskammer wenden.

Frost- und Hagelschäden im Weinbau. Der burgenländische Weinbau wurde am 1. Mai und am 23. Juli von Hagelschaden und am 11. bis 13. Mai von einer ausgedehnten Frostkatastrophe betroffen, denen ein Grossteil der Weingärten zum Opfer fiel. — Am ärgsten wurde die Gemeinde Neckenmarkt betroffen, deren gesamte Weingärten am 1. Mai durch ein Hagelwetter vernichtet wurden Die jungen, bereits 5 cm langen Triebe wurden zur Gänze abgeschlagen, so dass die Weingärten den Eindruck tiefster Vegetationsruhe erwecken. Am 11. bis 13. Mai wurde nahezu der gesamte burgenländische Weinbau von einer Frostkatastrophe heimgesucht, der nicht allein die Weingärten in der Ebene, sondern auch in vielen Berglagen zum Opfer fiel. Es wurden nahezu sämtliche weinbautreibenden Gemeinden von den Katastrophen getroffen. Insgesamt wurden 2.461·66 Katastraljoch zu durchschnittlich 65% geschädigt, während rund 4.500 Besitzer an den Schäden beteiligt sind. Da der burgenländische Weinbau eine Fläche von 6.950 Katastraljoch umfasst, beträgt die geschädigte Fläche geradezu die Hälfte davon. Es muss daher im heurigen Jahre mit einem Ernteverlust von rund 40 000 Hektolitern gerechnet werden.

Bevorstehende Ausgabe der neuen 5-Schilling-Noten. Wie bereits bekannt, bereitet die Nationalbank eine neue Schilling-Serie vor, aus der bekanntlich schon vor längerer Zeit die neue 10-Schilling-Note ausgegeben wurde, die schon ziemlich allgemein in Umlauf ist. Nunmehr soll in der nächsten Zeit die neue 5-Schilling-Note folgen. Der genaue Ausgabetermin hängt vom Verbrauch der alten 5-Schilling-Noten ab. Vorläufig verfügt nämlich die Nationalbank noch über einen ziemlich grossen Vorrat an alten 5-Schilling-Noten, von denen, nach den statistischen Ausweisen, am 30. Juni d. J. 6,521.995 Stück im Umlauf waren. Die Anzahl der 5-Schilling-Noten, die in die Kassen der Nationalbank zurückströmen, ist dabei sehr gering. Ende Oktober will man nun mit dem Umtausch der alten 5-Schilling-Noten gegen neue beginnen. Die alten Noten, die jetzt schon ziemlich beschädigt und grösstenteils auch schon zerrissen sind, werden dann eingezogen werden. Die Nationalbank verfügt bereits über ein genügend grosses Quantum neuer 5-Schilling-Noten, deren Druck fortgesetzt wird, so dass man in der Lage sein wird mit einem Schlage eine grössere Anzahl dieser neuen Noten in Umlauf zu setzen. Die neue 5-Schilling-Noten werden noch kleineres Format als die neuen 10 Schilling-Noten haben und sich von diesen vor allem dadurch unterscheiden, dass sie Quer-Format aufweisen. Die 10-Schilling-Note wird überhaupt die einzige Note der neuen Serie mit Längsformat bleiben. Das kleine Format der 10-Schilling-Note hat sich übrigens recht gut bewährt. Nach der Ausgabe der 5-Schilling-Noten will man mit der Ausgabe der neuen 100-Schilling-Noten beginnen. Da aber von den jetzigen 100-Schilling-Noten etwa gegen fünf Millionen im Umlauf sind, wird man mit der Ausgabe noch zuwarten und man rechnet, dass die neuen 100-Schilling-Noten kaum noch im Laufe dieses Jahres in Umlauf gesetzt werden dürften.

Fritzl und die Kuh. Ein zoologischer Schüleraufsatz. Der Lehrer verlangte in der Schule von den Kindern einen Aufsatz über das Thema: die Kuh. Der zehnjährige Fritzl entledigte sich seiner Aufgabe folgendermassen: Die Kuh ist ein Säugetier und ein Haustier. Sie ist überall mit Rindsleder überzogen. Hinten hat sie den Schwanz mit einem Büschel daran. Damit jagt sie die Fliegen fort, weil sie sonst in die Milch fallen. Vorn ist der Kopf, wo die Hörner daran wachsen und das Maul darauf Platz hat. Die Hörner braucht die Kuh zum stossen und das Maul zum brüllen. Unten an der Kuh hängt die Milch, das ist zum Ziehen eingerichtet Wenn man dran zieht, kommt die Milch heraus. Wie sie das macht, haben wir noch nie gehabt. Die Kuh hat einen feinen Geruch, man riecht ihn schon von weitem, denn das macht die Landluft. Der Mann von der Kuh ist der Ochse. Er sieht genau so aus wie die Kuh. Nur hängt bei ihm keine Milch dran. Darum ist der Ochse auch kein Säugetier und man braucht ihn deshalb zum Arbeiten. Der Ochse ist ein Schimpfwort. Die Kuh lebt von Gras und Kartoffelschalen und Butterblumen. Wenn das Futter gut ist, macht sie gute Milch, wenn es schlecht ist, macht sie schlechte, und wenn es donnert, wird die Mich sauer. Sie braucht wenig Nahrung. Was sie einmal gegessen hat, das isst sie noch öfter, weil sie alles wiederkaut, bis sie satt ist. Wenn sie einmal runtergeschluckt hat, dann rülpst sie sich und hat das Maul wieder voll Mehr weiss ich nicht."

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Burgenland, Landschaft, Wirtschaft, Bewohner. Bearbeitet von A Parr, F. Bodo und E. Löger. Im Verlage der Kartographischen Anstalt Freytag & Berndt in Wien, VII., Schottengasse 62, ist obige Arbeit erschienen. Autoren und Verlag geben damit den Schulen des Burgenlandes ein Lernmittel, wie es in dieser Vollständigkeit und übersichtlichen Zusammenstellung noch nicht vorhanden ist. Die Fülle des Stoffes, der an Hand dieses in vielfachem Farbendruck hergestellten Blattes in den verschiedenen Unterrichtsfächern behandelt werden kann, die klare Darstellung, die schöne Ausführung der jeden Schulort enthaltenden geographischen Karte 1:450.000 und der im gleichen Masstabe gehaltenen geologischen Karte, die sehr weit in Einzelheiten gehenden wirtschaftsgeographischen Angaben, machen das sich so unscheinbar gebende Blatt in Wirklichkeit zu einer schier unerschöpflichen Fundgrube für den Unterricht.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Die Rechtlosigkeit jedes Angriffskrieges.

Die einstimmige Annahme des polnischen Antrages auf Rechtloserklärung eines jeden Angriffskrieges durch die Abrüstungskommission und den Völkerbundrat in Genf, die am 19. September erfolgte, wird von der Presse als grosser Erfolg nicht nur des polnischen Antragstellers, sondern auch des Völkerbundes und der Sache des Friedens überhaupt mit Enthusiasmus gefeiert. Dabei stellt man mit Genugtuung fest, dass der deutsche Delegierte in der Abrüstungskommission die Annahme des polnischen Antrages ohne Debatte empfahl.

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK IN GÜSSING.

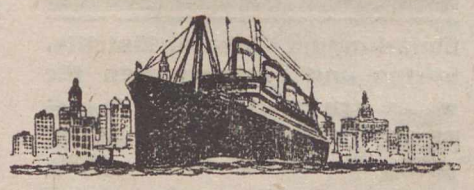
Der Konsumverein in Eberau wird auf mehrere Jahre **verpachtet** oder gänzlich **verkauft.** Jahresumsatz war in den letzten 3 Jahren zirka eine Milliarde Kronen.
Interessenten wenden sich um nähere Auskunft persönlich oder schriftlich an Konsumverein Eberau No 7.

Land- u. Volkswirtschaft.

Wiener Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und

die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

ZWEIGSTELLE:

Stefan Klee, Güssing No. 16

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 15·00—0·00, Steirerklee 12·00—17·00, Luzerne 13·50—14·50, Berg-Wiesenheu 8·00—13·00, Tal-Wiesenheu 9·50—13·50, saures Heu 0·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 0.00, per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·10 bis 2·60, Fettschweine 2·00 bis 2·25 per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 1·00—1·15, Sekunda 0·80 bis 0·95, Extrem 1·19, Bankvieh 0·60 bis 0·75, Wurstvieh 0·40—0·45, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

7. September 1927.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	708 45
Belgische Noten*) — — —	—·—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	168.40
Englische Noten 1 Pfund —	34.41¼
Französische Noten — —	27.92
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.82
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79.15
Rumänische Noten — —	—.—
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.65
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.01¼
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	123.94

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::

Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.

Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.

Samuel Latzer, Gastw. Güssing

TELEFON No. 25

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier- u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapierie in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher, Seiden und Kreppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung

Bela Bartunek, Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

Hausverkauf in Güssing!
Ich verkaufe mein Haus, bestehend aus drei Wohnzimmer, zwei Küchen, einer Kammer, Hof und grossem Garten.
Geeignet für jeden Beruf.
Näheres in der Druckerei Bartunek, Güssing.

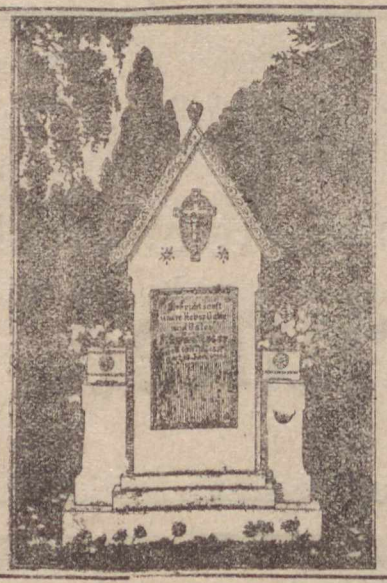
Ein gutgehendes, an der Hauptstrasse gelegenes
GASTHAUS
samt Inventar und zirka 6 Joch Baugrund und Wald ist wegen Familienverhältnisse billigst zu verkaufen.
Näheres erteilt die Verkehrskanzlei Feldbach.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.


Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 2. Oktober 1927. Folge 40.

Erscheint jeden Sonntag,
Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Der 2. Oktober 1927 ein Festtag für das deutsche Volk!

Am 2. Oktober dieses Jahres begeht Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Präsident des Deutschen Reiches, seinen 80. Geburtstag.

Mit dankbarer Bewunderung blickt das gesamte deutsche Volk zu dem Manne auf, dem es in einem Zeitraum von 10 Jahren dreimal beschieden war, schweres Unheil von hartbedrängten deutschen Landen abzuwenden.

Die russischen Heeresmassen wälzten sich heran und es schien unmöglich, die reichsdeutschen und österreichischen Länder vor Mord, Brand und Plünderung zu bewahren. Da tritt General Hindenburg aus seinem Ruhestand auf den Plan. Die herrlichen, in der Kriegsgeschichte einzig dastehenden Siege bei Tanneberg, in den Masuren, wie an vielen anderen Stellen der Ostfront, geben Zeugnis von der geistigen Überlegenheit des grossen Heerführers und machten ihn zum volkstümlichsten Mann des Weltkrieges.

In den Novembertagen des Jahres 1918 richteten sich neuerdings die Blicke aller Deutschen, ja der ganzen Welt auf Paul von Hindenburg. Der Kaiser übertrug dem Chef des Generalstabes die Aufgabe, „das Heer in die Heimat zurückzuführen", in einem Augenblick, wo alles wankte und eine Auflösung den vollständigen Zusammenbruch herbeizuführen drohte, wo sich die zweitgrösste Hauptstadt Deutschlands in der Hand der Rebellen befand. Hindenburg steht fest auf seinen Posten. Seiner überragenden Persönlichkeit ist es zu danken, dass Deutschland und mit ihm Österreich nach vier Jahren beispielloser Opfer und Taten nicht in den bolschewistischen Abgrund versank.

Und zum dritten Male tritt Hindenburg in die Bresche, als er sich entschliesst, sich als Wahlwerber für das verantwortungsvolle Amt des Reichspräsidenten aufstellen zu lassen. In klaffender Zerrissenheit schritt das deutsche Volk am 26. April 1925 zur Urne. Mit einer knappen Mehrheit wurde der Feldherr des Weltkrieges der Führer der Nation im Frieden. Alle, die es versucht haben, den Mann mit dem grenzenlosen Pflichtgefühl für Heimat und Volk zu verunglimpfen, sind stille geworden. Hindenburg hat während seiner 2½jährigen Amtstätigkeit bewiesen, dass seine Absichten reine sind. Er gilt für jeden wahrhaft deutschen Menschen als leuchtendes, zugleich aber als mahnendes Vorbild dienstfreudiger, opferbereiter deutscher Treue.

Die gemeine Hetze gegen die Wiener Polizei.

Wir können es uns auf dem Lande gar nicht ausdenken, was für ein Unglück über uns und Österreich gekommen wäre, wenn am 15. Juli die Wiener Polizei versagt hätte.

Diese brave Polizei hat einzig und allein nur ihre beschworene Pflicht getan und zum Lohne hiefür wird sie nun von den Sozialdemokraten verleumdet. Besonders auf den Polizeipräsidenten Schober haben sie es scharf und kein Tag vergeht, wo nicht von hunderten roten Blättern dessen Rücktritt gefordert wird.

Es vergeht kein Tag, wo nicht in den roten Blättern die schändlichsten Abbildungen über den Polizeipräsidenten erscheinen, die doch nur den Zweck haben, alles lächerlich zu machen.

Wohin führen die Ziele der Sozialdemokraten durch eine solche Taktik? Sie wollen den Polizeipräsidenten unmöglich machen, sie wollen dass er seinen Posten verlasse und einer andern vielleicht den Sozialdemokraten gefälligeren Person Platz macht. Der Polizeipräsident Schober liegt den Sozialdemokraten nicht nur im Magen, sondern auch in allen Beinen und darum wollen sie ihn weg haben.

Was wäre dies für eine Regierung, welche einen treuen Diener des Staates, der nur seine Pflicht getan hat, jetzt fallen liesse?

Eine solche Regierung müsste sofort hinweggefegt werden.

Es ist selbstverständlich, dass durch die fortwährenden Angriffe der Polizeipräsident angeegelt wurde und vor einigen Tagen die Regierung bat, vom Dienste enthoben zu werden. In einem schmeichelhaften Schreiben lehnte die Regierung die Dienstesenthebung ab und Polizeipräsident Schober bleibt, zum grössten Ärger der Sozialdemokraten, auch weiterhin an der Spitze der Wiener Polizei.

Die Sozialdemokraten sollen endlich aufhören, jede Autorität zertrümmern zu wollen. Sie irren sich ganz gewaltig, wenn sie glauben, dass das Volk dann, wenn jede Autorität zertrümmert ist, einzig und allein nur ihre Autorität als die allein seligmachende anerkennen wird.

Die Führer der Sozialdemokraten haben es am 15. Juli zu ihrer eigenen sprachlosen Überraschung am eigenen Leibe erfahren müssen, auf wie schwachen Füssen ihre Autorität und Ansehen gegenüber den aufgehetzten Massen stand.

Wollen die Sozialdemokraten es haben, dass die Wiener Polizei gegenüber Brandstiftern und Mördern mit Handschuhen vorgeht oder gar mit denselben gemeinsame Sache macht, so mögen sie es sagen.

Wenn nicht, so mögen sie diese verderbliche Hetze lassen, die sich letzten Endes ja doch gegen ihre eigenen Führer kehren wird.

Die Wiener Polizei und ihr oberster Chef haben nur ihre Pflicht getan und ihnen verdankt es Österreich, dass es, wenn auch nur vorübergehend, vor Mord, Raub und Brand verschont blieb.

Aber auch die sozialdemokratischen Führer sollten dankbar sein, denn es kann heute ruhig gesagt sein, wäre der Putsch gelungen, wären die derzeitigen sozialdemokratischen Führer auch verschwunden, um anderen Führern Platz zu machen.

Es ist ein altes Sprichwort, dass man die Gespenster, welche man jahrelang künstlich züchtete und herbeirief, auch wenn man wollte, nun nicht mehr los wird.

Dessen möchten sich die Sozialdemokraten endlich erinnern und die Wiener Polizei in Ruhe lassen.

Aus dem Parlament.

Zollausschuss! Der Zollausschuss beendigte am 22. September die Spezialdebatte über die Position 52 (Rindvieh). Die vorgeschlagenen Zollsätze und zwar für Schlachtvieh 15 Goldkronen, bisher 12 Goldkronen, pro 100 kg, für Nutz- und Zuchtvieh 75 Goldkronen, bisher 50 Goldkronen per Stück, wurden angenommen.

Justizausschuß.

Die Sozialdemokraten stellten den Antrag, eine Amnestie, das heisst Begnadigung, für die Juliverbrechen eintreten zu lassen.

Dies wäre noch schöner; zuerst anzünden und dann begnadigen, vielleicht noch eine goldene Uhr als Entlohnung.

Der Antrag wurde von den Christlichsozialen, Landbündlern und Grossdeutschen abgelehnt, wie sichs auch gehört.

Russische Bluturteile.

Im Prozess gegen die fünf Monarchisten, die der Spionage zugunsten Englands beschuldigt waren, wurde das Urteil gefällt. Vier Angeklagte wurden zum Tode, einer zu zehn Jahren Einzelhaft verurteilt.

DER LANDWIRT

Erweiterte Saatgutaktion auch im Burgenlande.

Die von der burgenl. Landwirtschaftskammer eingeleitete Saatgutaktion hat einen alle Erwartungen übertreffenden Umfang angenommen. Die Bestellungen an Edelsaatgut waren so gross, dass mit dem im Inlande erzeugten Saatgut keinesfalls das Auslangen gefunden werden konnte. Es hat gewiss der Umstand dazu viel beigetragen, dass in manchen Landstrichen durch Elementarereignisse die Winterungen, insbesonders Korn, fast gänzlich vernichtet worden sind. Aber auch die Aufklärungstätigkeit der Fachorgane lässt sich nicht verkennen. Die Aktion ist bisher nicht abgeschlossen. Aus dem Bezirke Obeerwart und teilweise Neusiedl am See und Oberpullendorf sind die Daten noch ausständig. Immerhin kann jetzt schon festgestellt werden, dass der Erfolg dieser Aktion ein durchschlagender ist. Es sind im Zuge der Saatgutaktion zirka 40.000 kg. Edelsaatgut durch die burgenl. Landwirtschaftskammer vermittelt worden Davon entfällt die Hälfte auf Notstandsgebiete. Bei einem derartigen Umfang der Aktion ist es selbstverständlich, dass die für diesen Zweck vorgesehenen Mittel der Kammer nicht hinreichen werden. Es wurden daher mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft wie auch mit der burgenländischen Landesregierung Verhandlungen angeknüpft, zwecks Erweiterung der Kredite für die Saatgutvermittlung und die Gewährung eines Beitrages für die Notstandsgebiete Diese Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, doch kann mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, dass sie von Erfolg sein werden.

Interessant ist bei der diesjährigen Aktion auch die Verteilung des vermittelten Saatgutes auf die einzelnen Bezirke. Diejenigen Bezirke, die schon ziemlich mit Saatgut saturiert sind hatten fast gar kein Interesse für die Aktion. In anderen Bezirken hingegen wollten die Bestellungen kein Ende nehmen. So hat zum Beispiel der Bezirk Mattersburg insgesamt 1600 kg bezogen, dagegen der Bezirk Neusiedl am See über 160.000 kg. Ähnlich sind die Verhältnisse in den anderen Bezirken. Es ist zu erwarten, dass diese Aktion im nächsten Jahr ihre reichlichen Früchte bringen wird.

Wintermischling.

Viele Gegenden leiden im zeitlichen Frühjahr an grosser Futternot. Dies ist gerade die Zeit, in welcher die meisten Kühe knapp nach der Abkalbung stehen. Somit eine Zeit in der durch entsprechende Fütterung der Milchertrag ziemlich hoch gehalten werden kann. Durch das Fehlen des Futters brechen die Kühe zusammen, der Milchertrag sinkt und kann später nur mehr schwer gehoben werden.

Um diesen Übelstand abzuhelfen, bemüht sich die burgenl. Landwirtschaftskammer die Bauern zum Anbau eines geeigneten Frühjahrfutters zu bewegen. Aus diesem Grunde werden noch im laufenden Herbst in je einer Versuchwirtschaft aller Bezirke ein Versuch mit Wintermischling angelegt. Dieser Versuch soll zeigen, welche Art an Wintermischling am geeignetesten ist. Der Versuch beinhaltet 4 Parzellen u. z. eine mit Roggen und Winterwicke, eine mit Roggen und Wintererbse, dann eine mit Roggen, Winterwicke und Wintererbse und schliesslich eine mit Wintergerste, Winterwicke und Wintererbse.

Stiereinkaufsaktion.

Die burgenländische Landwirtschaftskammer entsendet in die am 13. Oktober in Rotholz in Tirol stattfindende Rinderschau eine Ankaufskommission bestehend aus dem Tierzuchtinspektor und einem Mitgliede des Verbandes burgenländischer Fleckviehzuchtgenossenschaften, um für den Stieraufzuchtshof in Jormannsdorf Stiermaterial aufzukaufen.

Genossenschaften u. Gemeinden, welche ebenfalls Zuchtmaterial einkaufen wollen, können ebenfalls — aber auf eigene Kosten — einen Vertreter mitentsenden, wobei bemerkt wird, dass zum Grossteil nur jährige Stiere zum Auftriebe kommen.

Landtagsabgeordneter Wachter wird als Obmann der Zuchtgenossenschaft Deutsch-Schützen als deren Einkaufsvertreter an der Einkaufsaktion teilnehmen und wird den Einkauf für alle Gemeinden des Bezirkes Güssing besorgen, falls Gemeinden Stiere einkaufen wollen und keinen eigenen Einkaufsvertreter entsenden. Als Preis für einjährige Jungstiere ist mit S 1.000 bis 1 600 zu rechnen.

Hinsichtlich der Subvention wird auf die tieferstehenden auszugsweise gegebenen „Richtlinien für subventionierte Stiere" verwiesen.

Genossenschaften u. Gemeinden, welche sich, ohne einen Vertreter zu entsenden, der Ankaufsaktion bedienen wollen, werden eingeladen, die Anmeldung unter Angabe des Alters, Farbe und eventuell Preises direkt an die burgenl. Landwirtschaftskammer in Sauerbrunn bis längstens 10. Oktober 1927 bekanntgeben zu wollen.

Auch jene Genossenschaften und Gemeinden, welche unter Entsendung eines Vertreters teilnehmen, wollen die Teilnahme bis zu diesem Zeitpunkte der Landwirtschaftskammer in Sauerbrunn bekanntgeben.

Die von der burgenl. Landwirtschaftskammer herausgegebenen „Richtlinien und Haltungsvorschriften für subventionierte Zuchtstiere" sind auszugsweise in den Hauptbestimmungen wiedergegeben folgende:

Subventionen erhalten Zuchtgenossenschaften und solche Stierhalter, die für Gemeinden die vorgeschriebenen Stiere halten und zwar Zuchtgenossenschaften mit obligater Milchleistungskontrolle 20% des Ankaufspreises, Zuchtgenossenschaften ohne obligate Milchleistungskontrolle und Privatstierhälter 10% des Ankaufspreises und zwar nur bei Einkauf mit Abstammungsnachweis der Milchleistung wenn folgende Bedingungen eingehalten werden:

1 Es darf höchstens das von der Bezirkstierzuchtkommission festgesetzte Sprunggeld eingehoben werden.

2. Der Stier ist in einem entsprechend geräumigen, luftigen, hellen Stall zu halten, entsprechend seiner Bedeutung zu füttern, zu warten und zu pflegen.

3. Muss ein entsprechender Belegplatz vorhanden sein.

4 Der Stier darf im Tage höchstens zweimal zum Belegen verwendet werden; ein sogenannter Nachsprung ist verboten.

5. Die zum Belegen zugeführten Rinder sind auf ihren Gesundheitszustand vor dem Belegen zu untersuchen. Kühe mit Scheidenkatarr, sowie hustende oder stark abgemagerte Kühe sind vom Belegen auszuschliessen.

6. Der Stier muss Gelegenheit haben, sich täglich mindestens 1 Stunde im Freien zu bewegen. (Auslauf oder Einspannen)

7. Jede Erkrankung ist dem landw. Referenten zu melden und ein Tierarzt zur Behandlung beizuziehen.

8. Subventionierte Zuchtstiere sind solange zu halten als sie zur Zucht Verwendung finden können, mindestens aber zwei Jahre.

9. Es dürfen einem Stier nicht mehr als 80—100 Kühe resp. Kalbinnen zugeteilt werden

10 Abverkauft darf erst nach Ansuchen beim landw. Bezirksreferenten und Konstatierung sowie darnach erhaltener Bewilligung bei Zuchtuntauglichkeit erfolgen. Bei plötzlich notwendig werdenden Notschlachtungen ist eine Bestätigung des Tierarztes oder ldw. Referenten zu erbringen.

11. Das Sprungbuch muss ordnungsgemäss geführt werden und über jedes Belegen dem Besitzer des weiblichen Tieres eine Bescheinigung über das Belegen ausgefolgt werden.

12. Bei Übernahme einer Subvention hat sich die Genos enschaft oder der Privatstierbesitzer zur Einhaltung obiger Haltungsvorschriften durch einen rechtsverbindlichen Revers zu verpflichten.

Der Konsumverein in Eberau wird auf mehrere Jahre **verpachtet** oder gänzlich **verkauft.** Jahresumsatz war in den letzten 3 Jahren zirka eine Milliarde Kronen.
Interessenten wenden sich um nähere Auskunft persönlich oder schriftlich an Konsumverein Eberau No 7.

13. Bei der Haltung im dritten Jahr wird eine weitere Subvention von 10% des Ankaufspreises gewährt.

14. Bei Nichteinhaltung dieser Bestimmungen erlischt in der Folgezeit jeder Anspruch auf eine Subvention.

Sängergaufest in Güssing.

Am Sonntag den 2. Oktober findet in Güssing ein „Wertungssingen" statt, an dem die ganzen Gesangvereine des Bezirkes Güssing, sowie ein Teil der Gesangvereine des Bezirkes Jennersdorf teilnehmen werden. Das Wertungssingen ist eine Art Prüfung der Fähigkeiten und des Könnens der einzelnen Vereine und jeder wird bemüht sein sein Bestes zu geben. Es erscheinen zu diesem Anlasse zwei Fachleute des Steirischen Sängerbundes bezw. der Bundesleitung um ihr Gutachten abzugeben.

Die Festordnung ist folgende:

7 Uhr Weckruf.

9—½11 Empfang der Vereine.

½11—12 allgemein zugängliches Wertungssingen im Gasthofsaal Kneffel.

Mittagspause.

Um 2 Uhr Festzug der Vereine vom Vereinslokal Kroboth auf den Schlossberg.

Am Schlossberge Gastsingen der Vereine, Musikvorträge, Volksbelustigungen.

Abends Tanzkränzchen im Gasthaus Kroboth.

Festbeitrag für den ganzen Tag 50 g. Tanzkränzchen Eintritt 50 g.

Es ergeht an die gesamte Bevölkerung die höfl. Einladung sich an diesem Fest, das eine sehr grosse Anzahl von fremden Sängern in Güssing vereinigen wird, recht zahlreich zu beteiligen.

AUS NAH UND FERN.

Danksagung.

Allen hochgeschätzten Spendern, welche zur Bereicherung und Vergrösserung des Kriegsmuseums in letzterer Zeit beigetragen haben, spreche ich im Namen des Klosters meinen verbindlichsten Dank aus.

P. Deák Florid, Güssing.

Weinlesefest in Krottendorf. Der neugegründete freiwillige Feuerwehrverein von Krottendorf veranstaltet am Sonntag, den 16. Oktober 1927, im Gasthause des Herrn Adolf Zinky ein Weinlesefest. Eintritt per Person 80 Groschen. Beginn 2 Uhr nachmittags. Musik: die beliebte Kapelle aus Krottendorf. Für gute Speisen und frische Getränke wird bestens gesorgt.

Steinfurth. Ein geprellte: Dieb. Der schon wiederholt vorbestrafte Taglöhner Anton Mikikitsch entwendete vor kurzem in einem Gasthaus eine Brieftasche, in der er Geld vermutete. Als er sie öffnete, fand er nur einige Dokumente des Malergehilfen Jandrasits aus Güssing vor. Er war daher sehr enttäuscht, da er im Gasthause seine Zeche nicht bezahlen konnte, was er mit dem gestohlenen Geld tun wollte. Die Brieftasche wurde zustande gebracht, doch hatte der Dieb die Dokumente bereits vernichtet. Er wurde dem Gerichte angezeigt.

Eingesendet.

Urgroßmutterls Geheimnis:

„Willst du gesund und lange leben,
Mußt zum Kaffee stets Titze geben!"

Titze Feigenkaffee ist in jedem einschlägigen Geschäfte erhältlich.

Weinlesefest. Der Bildung- und Geselligkeitsverein der Gewerbegehilfen von Güssing und Umgebung veranstaltet am 9. Oktober 1927 in den Gasthauslokalitäten des Herrn Josef Kneffel ein Weinlesefest. Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle. Beginn 4 Uhr nachmittags. Eintritt 80 g.

Grosspetersdorf. Jugendliche Diebin. Die 15jährige M. A. aus Rotenturm die beim Kaufmann Rudolf Mandl als Kindermädchen bedienstet war, entwendete seiner Gattin einen Goldring mit Brillanten im Werte von 400 S und übergab ihn ihren Eltern zur Aufbewahrung. Der Ring wurde zustande gebracht und die Beteiligten dem Bezirksgerichte angezeigt.

Fussballwettspiel. Sonntag den 25. Sept. 1927 hatte die Sportsektion des Bildung- und Geselligkeitsvereines der Gewerbegehilfen von Güssing und Umgebung ihre Kraft mit dem Körmender K. T. K. schon zum drittenmal gemessen und mit dem glänzenden Sieg (5 : 2) des Spieles den andauernden Fortschritt bestätigt. — Sonntag, den 2. Oktober, findet das Wettspiel um die südburgenländische Meisterschaft gegen die Pinkafelder statt.

Rohrbach. Blitzschlag. Am 18. Sept. schlug der Blitz in das Anwesen des Zimmermeisters Anton Holzinger und in das Haus des Landwirtes Michael Schöller ein, ohne zu zünden. Bei Holzinger wurde das Dach und eine Feuermauer beschädigt, während im Stalle des Schöller eine Ziege erschlagen wurde.

Neutal. Rauferei. Am 11. September war Kirchtag in Neutal. Hiebei kam es zu einer Rauferei bei der der Hafnergehilfe Paul Seidl aus Stoob schwer verletzt wurde. Als Beteiligte wurden der gewesene Bürgermeister Anton Maurer aus Schwabenhof verhaftet, ein Wiener Strassenbahner und zwei in Wien arbeitende Maurer angezeigt.

Ansiedlung von 32 österreichischen Familien im Gebiete Sodrelandia im Staate Rio de Janeiro.

Das Bundeskanzleramt (Wanderungsamt) hat mit dem Erlasse vom 5. IX. 1927, Zl. 67988 W.A./A St. nachstehendes anher eröffnet: Die Regierung des brasilianischen Bundesstaates Rio de Janeiro hat sich bereit erklärt, eine Gruppe von 32 Landwirtsfamilien auf jenen Teil seiner Staatsländereien anzusiedeln, welche nach den gegenwärtigen Präsidenten Sodre benannt sind. Das Siedlungsgebiet liegt im Munizip Sao Francisko de Paolo in einer ungefähren Seehöhe von 900—1000 m. Das Klima ist gesund, der Boden fruchtbar und für alle Kulturen des brasilianischen Hochplateaus wie Kaffee, Reis, Mais, Kartoffeln, Mandioka etz. geeignet. Die Entfernung zu den Bahnstationen Trajano de Morees und Leitao da Cunha beträgt 15—28 km. Die bestehenden Fahrstrassen befinden sich im guten Zustande. Jeder Familie wird ein Los von 15—25 ha vermessenen Landes, je nach der Anzahl der über 15 Jahre zählenden Familienmitglieder, und ein Haus kostenlos zugewiesen. Die Transportspesen für die Familien und ihr Gepäck von Österreich bis auf die Kolonie gehen zu Lasten der Staatsregierung von Rio de Janeiro. Die Auswahl der Familien trifft ein Vertrauensmann der Staatsregierung von Rio de Janeiro im Einvernehmen mit dem Wanderungsamt in Wien. Der Kolonist erhält sein Los unentgeltlich, falls er innerhalb dreier Monate nach Zuweisung mit der Bewirtschaftung begonnen, innerhalb 2 Jahre nach der Zuweisung zumindest ⅒ und 10 Jahre nach Zuweisung zumindest die Hälfte des zugewiesenen Landes unter Kultur genommen hat.

Der provisorische Besitztitel wird mit der Zuweisung des Loses, der definitive Besitztitel nach 10 Jahren unter der Voraussetzung erworben, dass die Hälfte des Loses bewirtschaftet ist. Der Staat errichtet eine Schule, stellt der Kolonie ein Ford-Lastauto zur Verfügung, übernimmt die Anlage der nötigen Strassen und die erforderlichen Verbesserung der bestehenden Strassen und Wege.

Da der Staat Rio de Janeiro nicht in der Lage ist, Geldbeihilfen zu gewähren, kommen für Sodrelandia nur Familien in Betracht, die sich, nach Landung in Rio, im Besitze von 800—1000 Milreis (1 Milreis ca 82 Groschen) 640—800 Schilling für jedes erwachsene Mitglied befinden. Dieser Betrag ist deshalb notwendig, um bis zu den Erträgnissen der ersten Ernte den Lebensunterhalt zu bestreiten.

Die Ansiedlung der Familien soll im Laufe der Monate September und Oktober stattfinden, sodass die Abreise längsten Anfang Oktober erfolgen muss.

Es kommen nur vollkommen gesunde, kräftige Landwirtsfamilien, die aus mindestens 3 arbeitsfähigen Köpfen (Mann, Frau und ein Kind über 15 Jahre) bestehen, in Betracht. Grössere Familien, die mehr arbeitsfähige Mitglieder haben, sind vorzuziehen. Trinker, Lungenkranke, weiters Ledige, im gemeinsamen Haushalte Lebende, Familien, mit Adoptiv-, Zieh- oder ausserehelichen Kindern sind ausnahmslos ausgeschlossen. Den Familien können nur folgende Blutsverwandte des Familienhauptes als Anschlussmitglieder angegliedert werden: Grosseltern und Enkel, Eltern und Schwiegereltern, Schwiegersöhne und Schwiegertöchter. Brüder und Schwäger, Onkel und Neffen.

Die auf Grund der im Landesamtsblatt erfolgten Verlautbarung dieses Anbotes etwa beim Amt erscheinenden Parteien, wollen entsprechend belehrt werden.

Auswanderungslustige wollen sich an die zuständige Bezirkshauptmannschaft (Polizeikommissariat) wenden, wo ihnen nähere Auskünfte und Belehrungen erteilt werden.

Güssing. Verhaftet. Am 15. September wurde anlässlich der Fremdenkontrolle im Krankenhaus in Güssing der Zigeuner Alois Sárközy in dem Momente betreten, als er das Krankenhaus verlassen wollte. Da er eine zehntägige Arreststrafe beim Bezirksgericht Güssing abzubüssen hat, wurde er verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Stegersbach. Schadenfeuer. Am 11. September brach in der Scheuer der Landwirtin Theresia Reith ein Feuer aus, durch das der Rinder- und Schweinestall, die Futterkammer und die Scheuer mit Heu und Stroh, Getreide, landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen eingeäschert wurde. Der Schaden beträgt ungefähr 3000 S und die Versicherungssumme 1400 S.

Warum kauft man seine

Maschinen und Motore

jeder Art, sowie

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen

in- u. ausländische Fabrikate am liebsten

im Maschinenhandelshaus

FRANZ SOMMER

in Jennersdorf. Tel. Nº 30

deshalb, weil man dort zufolge der

soliden P r e i s e sowie fachmännischen Bedienung und trotzdem zu sehr günstigen Raten mit mehrjähriger Garantie kaufen kann.

Verlangen Sie Offerte sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.

SCHNEIDERLEHRLING

wird aufgenommen.

Fr. Gaschperschitsch

Güssing, Burgenland

GELD

zu sehr billigen Zinsen.

Für Wirtschaftsbesitzer. Ohne Bürgen, eventuell ohne Einverleibung. Vollste Verschwiegenheit. Kurz- oder langfristig. Auch mit Schulden. — Nur persönlich zu kommen. Zu sprechen jeden Wochentag von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen bis 12 Uhr mittags.

BEHÖRDLICH KONZESSIONIERTE HYPOTHEKENKANZLEI

Gegründet 1907

Wien, VII. Schottenfeldgasse 3

Ecke Mariahilferstrasse 3. Stock, Tür 24

Telephon 33-3-3-15.

SINGER NÄHMASCHINEN SINGER

GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG.

Zur Bequemlichkeit unserer sehr verehrten Kundschaft eröffnen wir in

Fürstenfeld, Steinriegelstrasse 1

eine Niederlage

unserer bewährten

Singer Nähmaschinen

in allen Sorten, sowohl für Familiengebrauch als auch für gewerbliche Zwecke.

Lieferung auch gegen bequeme Teilzahlung.

Reparaturen

aller Nähmaschinenfabrikate und Systeme werden fachgemäss, rasch und billigst ausgeführt.

Ersatzteile, Nadeln, Öl, Garne.

Insbesondere machen wir aufmerksam, dass wir in unseren Läden

kostenlose Unterweisung

in der zweckmässigen Ausnützung unserer Maschine erteilen.

Hochachtungsvoll

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

VERTRETER UND LAGER IN:

Güssing: E. Sucher Nr. 138
Ollersdorf: J. Friedrich Nr. 109
Oberwarth: A. Wagner Nr. 554
Gr. Petersdorf: E. Reichel Nr. 343
Heiligenkreuz: E. Schimek Nr. 100
Mogersdorf: A. Gmeindl Nr. 184

A II 164/26

Einberufung

der unbekannten Erben.

Frau Franziska Mühl verwitw. Takacs geb. Reicher, Hauswirtin, Güssing 85 ist am 28. Mai 1926 gestorben und hat eine letztwillige Verfügung nicht hinterlassen.

Ob Erben vorhanden sind, ist dem Gerichte nicht bekannt. Es bestellt Herrn Ob. Offiz. i. P. Rückl, Güssing zum Kurator der Verlassenschaft.

Wer auf die Verlassenschaft Anspruch erheben will, hat dies binnen **einem Jahre** von heute ab dem Gerichte mitzuteilen und sein Erbrecht nachzuweisen. Nach Ablauf der Frist wird die Verlassenschaft, soweit die Ansprüche nachgewiesen sein werden, herausgegeben, soweit dies nicht geschehen ist, zu Gunsten des Staates eingezogen werden.

Bezirksgericht Güssing, Abt. II., am 22. Sept. 1927.

Gelegenheitskauf!

Schöne Landwirtschaft 20 Minuten von Gleisdorf: schönes Haus mit 3 Zimmer, Speise, Schweinküche, 2 Stallungen, Futterkammer, alles unterkellert, Luftkeller, Tenne, Holben, 1½ Joch Garten, 13 Joch prima Grund samt Wald und Wiesen ist sehr preiswert zu verkaufen.

Preis 26.000 Dollar.

Das Haus allein ist mehr wert; alles mit Ziegel gedeckt. An der Grazer Strasse gelegen. 1.000 Dollar können liegen bleiben.

Anzufragen bei

Josef Deutsch

Heiligenkreuz No. 81 Bgld.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**

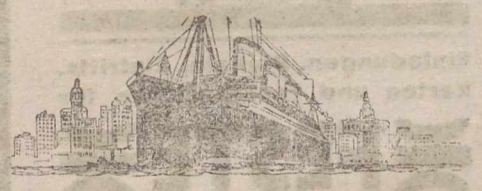
Burgenländische Versicherungsanstalt

Land- u. Volkswirtschaft.

Wiener Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und

die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

ZWEIGSTELLE:

Stefan Klee, Güssing No. 16

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 15·00—0·00, Steirerklee 12·00—17·00, Luzerne 13·50—14·50, Berg-Wiesenheu 8·00—13·00, Tal-Wiesenheu 9·50—13·50, saures Heu 0·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 0·00, per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleischschweine 2·10 bis 2·60, Fettschweine 2·00 bis 2·25 per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 1·00—1·15, Sekunda 0·80 bis 0·95, Extrem 1·19, Bankvieh 0·60 bis 0·75, Wurstvieh 0·40—0·45, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

7. September 1927.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	708·45
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	168.40
Englische Noten 1 Pfund —	34.41¼
Französische Noten — —	27.92
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38·82
Jugoslaw. Noten ungest. —	12·50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79·15
Rumänische Noten — —	—.—
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.65
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.01¼
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	123.94

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::

Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.

Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.

Samuel Latzer, Gastw. Güssing

TELEFON No. 25

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier- u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapierie in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher, Seiden und Kreppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung

Bela Bartunek, Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück		„	278.000

Hausverkauf in Güssing!
Ich verkaufe mein Haus, bestehend aus drei Wohnzimmer, zwei Küchen, einer Kammer, Hof und grossem Garten.
Geeignet für jeden Beruf.
Näheres in der Druckerei Bartunek, Güssing.

Ein gutgehendes, an der Hauptstrasse gelegenes
GASTHAUS
samt Inventar und zirka 6 Joch Baugrund und Wald ist wegen Familienverhältnisse billigst zu verkaufen.
Näheres erteilt die Verkehrskanzlei Feldbach.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

...esbibliothek

17. Jahrgang. Güssing, am 9. Oktober 1927. ☐ V. B. B. ☐ Folge 41.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Hetze geht los!

Die Partei, die den 15. Juli am Gewissen hat, nimmt mit dem heutigen Tage die Hetze wieder auf. Sie hetzt seit dem November 1919 und je länger sie hetzt, desto schlechter wird es in Österreich. Dürfen wir dulden, dass es so weitergeht, wenn wir uns nicht selbst aufgeben und samt diesem Staat elend zugrunde gehen wollen?

Politik und Wirtschaft unserer Republik sind an einem kritischen Punkt angelangt. Eine grosse Anleihe soll Geld ins Land bringen, 45.000 Arbeitslose sollen durch drei Jahre Brot und Beschäftigung finden, die wirtschaftliche Sanierung des Landes in Angriff genommen werden. Das Ausland will uns die Anleihe gewähren und wird sie gewähren. Das Projekt wird durchgeführt werden. Aber die machtgierige und hemmungslose Clique aus der Wienzeile hat bis zum heutigen Tage alles getan, den Plan zu durchkreuzen. Sie fürchtet, dass es um den letzten Rest ihrer Geltung geschehen sei, wenn es dem Bürgerlichen gelinge, Brot ins Land zu bringen. Um ihre fetten Posten nicht zu gefährden, setzen sie die Existenz Zehntausender von Arbeitslosen aufs Spiel und setzen mit dem heutigen Tage von Neuem mit ihrer zerstörenden Arbeit ein.

Sie haben den Justizpalast angezündet, haben Wachebeamte und Richter schwer misshandelt. Wir hätten Todesopfer der Hetze gesehen, wenn ihnen nicht die Ordnungsgewalt im letzten Augenblick entgegengetreten wäre. Als in Ottakring die Kommunisten ein sozialdemokratisches Waffenlager stürmen wollten, wurden auf sie blinde Salven abgegeben, denen schweres Feuer gefolgt wäre, wenn die Angreifer sich nicht sofort zurückgezogen hätten. Dieselben Leute, die am 15. Juni 1919 in der Hörlgasse 28 Kommunisten niederschiessen liessen, berufen Massenversammlungen gegen die blutbefleckte Reaktion ein.

Die Führer der österreichischen Sozialdemokratie haben die Lasten des Gewerbes, des Handels, der Industrie ins Unermessliche getrieben. Der Arbeiter hungert, aber er muss fast ein Sechstel seines Einkommens an überflüssige Organisationen abführen, in denen die Agitatoren der Sozialdemokratie ein herrliches Dasein führen In Wien müssen Betriebe wegen rückständiger Steuern sperren. Aus den Steuergeldern werden Bäder gebaut, während für die Angestellten der zugrunde gegangenen Unternehmungen nicht ein Groschen übrig bleibt. Die soziale Fürsorge ist zu einem grossen Volksbetrug geworden, je grösseren Umfang diese Fürsorge gewinnt, desto mehr nimmt das Elend in Wien zu. Überall tritt die Politik der sozialdemokratischen Führer als Zerstörerin von Existenzen und Vernichterin des Volkswohlstandes auf. Zwischendurch macht sich unter den Führern eine Korruption bemerkbar, wie sie noch bei gar keiner Wiener Partei beobachtet wurde. Aber sie hetzen gegen die „Bourgeoisie".

Obwohl die Folgen ihrer Politik vor dem urteilsfähigen Auge zutage liegen, obwohl die Ruinen des Justizpalastes als Denkmal ihrer Schande mitten in der Stadt ragen, haben sie den Mut, aufs neue zu hetzen und zu schüren.

Woher kommt dieser Mut? Die Antwort ist einfach. Sie hatten immer einen schwachen Gegner vor sich und glauben deshalb, dass sie sich alles erlauben dürfen. Das haben sie auch am 15. Juli geglaubt. Es wird daher notwendig sein, ihnen beizubringen, dass andere Zeiten gekommen sind. Das Reden ist frei. Wenn sie jemand anhören will, dann dürfen sie in den Volksversammlungen toben, soviel sie wollen. Aber es muss ihnen klar gemacht werden, dass sie für alle Folgen der Verhetzung haftbar sind und das Hetzen kein Geschäft mehr ist, das straflos und verantwortungslos betrieben werden darf. Dazu sind die Zeiten zu ernst und das Elend zu gross.

Die Abgeordneten der Mehrheit haben sich in den vergangenen Jahren viel zu sehr auf ihre Mehrheit verlassen u den Sozialdemokraten viel zu sehr die Rednertribüne ausgeliefert. Den Abgeordneten der Bürger und Bauern stehen bessere Argumente zur Verfügung als den roten Hetzern. Sie sind ebensowenig auf den Mund gefallen, wie die Redner von der Linken. Der Nationalrat muss von nun an zur Tribüne der Volksaufklärung werden. Solange die Sozialdemokraten den Kampf mit demokratischen Mitteln führen, müssen sie mit allen demokratischen Mitteln bekämpft werden, aber die Abgeordneten der Rechten dürfen dem Kampf nicht mehr ausweichen. Die Parlamentstribüne, die Presse und die Strasse, stehen ihnen genau so zur Verfügung wie den Sozialdemokraten. Davon müssen sie Gebrauch machen. Keine volkswirtschaftliche Verdrehung darf unbeantwortet bleiben. Und wenn die Bonzen es wieder mit dem Terror versuchen sollten, dann hat ihnen die Staatsgewalt entgegenzutreten Überall und sofort. Ob es sich um Klassen- oder Einzelterror handelt. In Österreich muss endlich das Gesetz regieren.

Es steht viel auf dem Spiel, es wird sich in der Parlamentstagung, die jetzt bevorsteht, entscheiden, wohin der Weg Österreichs geht. Noch nie waren die äusseren Umstände für die Bürger und Bauern so günstig wie jetzt. In ganz Europa geht der Kurs nach rechts. Es wäre eine Schande, wenn Österreich versagen und um die Früchte kommen sollte, die die andern jetzt ernten werden.

Alles hängt davon ab, ob die Führer der Bürger und Bauern sich bewähren werden. Die Zeit erfordert Männer der Taten!

Bauern denket daran!

Unter dieser Überschrift erschien in der letzten Nummer der burgenländischen roten Zeitung ein Artikel, mit welchem wir uns näher befassen werden.

Den Sozialdemokraten passt es natürlich nicht, dass sich die bürgerlichen Parteien organisieren.

Bis zum 15. Juli haben sie nur gedroht, sie glaubten die Kutscher mit der Peitsche, die bürgerlichen Parteien aber die Pferde zu sein.

Der 15. Juli hat aber den Bürgerlichen die Augen aufgemacht und ihnen den Abgrund gezeigt, wohin es geht, wenn nicht zur Abwehr gerüstet wird.

Die bürgerlichen Parteien haben den Beschluss gefasst, die Heimwehren auch im Burgenlande aufzustellen.

Die Sozialdemokraten haben ja schon längst damit angefangen, siehe Schattendorf!

Die Heimwehren bedrohen niemanden, sie sind nur dazu da, die friedlichen Bewohner des Landes vor Raub, Brandstiftung und Mord zu beschützen und sie sind fest entschlossen, dies auch zu tun.

Nun richtet sich ihre Wut auch gegen die Partei der Landbündler und nun kommen sie mit dem abgedroschenen Geplärr, von Pfarrer und Kollektor und stellen das Zusammengehen mit den Bündlern in der Heimwehrfrage als Verrat an deren Wählern dar.

Dies ist ein Unsinn und gehört in die Würste.

Auch dies wird geregelt werden, doch wir fragen die Führer der Sozialdemokraten, was den Steuerzahler der 15. Juli gekostet hat und ob die Sozialdemokraten dies bezahlen? Nein! Das Gesindel, welches den Justizpalast angezündet hat, hat ja nichts und bezahlen müssen es ja doch nur die Besitzenden.

Wir sind aber nicht mehr gesonnen, dies zu tun und setzen uns eben zur Wehr und dies passt den Herren nicht.

Ja, Bauern denket daran! Was die Sozialdemokraten euch und für euch getan haben.

Sie haben die Preise der Industrieartikel so hoch hinaufgeschraubt, dass ihr beinahe zu Grunde geht.

Sie sind die grössten Feinde des Zolles.

Sie wollen nur den Schutz der Industrieartikel doch den Schutz der Landwirte bekämpfen sie.

Sie richten in Wien auch die Kleingewerbetreibenden zu Grunde und bei uns durch ihre Zollpolitik den Bauern, daher Bauern denket daran!

Aus dem Parlament.

Da blasen sich die Sozialdemokraten auf und spielen sich immer, wenn es nur halbwegs angeht auf die Gescheiten aus. Vor einigen Tagen fuhr ihnen der Vizekanzler über das ungewaschene Maul, worauf der Dr Bauer sich empörte und dem Vizekanzler das Wort Flegel entgegenschleuderte. Einige Tage später glaubte der Dr. Bauer wieder anflegeln zu müssen, da fuhr ihm der Abgeordnete Schönbauer übers Maul, indem er ihm den Zuruf „Sie arroganter Jud!“ machte.

Nun ging das Schimpfkonzert los! Es ist immer dasselbe Spiel. Zuerst werden sie frech und keck, geberden sich als diejenigen welche die Gescheitheit mit den Löffel gefressen haben und wenn sie dann eines ordentlich darauf bekommen, sind sie die Unschuldigen.

Landesrat Koch.

Derselbe feierte am 28. September in Mariazell das Fest der silbernen Hochzeit. Landesrat Thullner nahm die Silbertrauung am Gnadenaltar vor und Landeshauptmann Rauhofer und Nationalrat Binder beglückwünschten herzlichst. Wacker und fest ist Michael Koch jederzeit für Land und Volk eingetreten, als aufrechter deutscher Mann und wir wünschen nur dass er auch noch die goldene Hochzeit am Throne unserer lieben Frau feiern könnte.

Ein Skandal.

Unsere Arbeiter klagen immer, dass sie keine Arbeit bekommen; und wenn sich dann christliche Männer bemühen, den Arbeitern Arbeit zu verschaffen, so dürfen dieselben keine annehmen. Von sozialdemokratischen Abgeordneten dazu gezwungen.

In Vorarlberg wird ein Wasserkraftwerk gebaut und dort werden Arbeiter aufgenommen. Nun meldeten sich im Bezirke Pullendorf zahlreiche Arbeiter und als diese versammelt waren, kamen die roten Landtagsabgeordneten Suchard und Tomschik mit dem Auto daher und drohten, dass der republikanische Schutzbund in Wr. Neustadt sie bespucken und die Waggons abkuppeln wird. Die Reise unterblieb daher und nur so weiter. Arbeiter welche arbeiten wollen, werden verhindert Wie lange werden die Arbeiter sich dies noch gefallen lassen?

Mussolini kommt nach Ungarn zu Besuch.

Ungarn macht alle Anstrengungen um sich die Freundschaft Italiens zu erringen.

Unsere Sozialdemokraten tun wieder alles, um sich Italien zum Todfeinde zu machen.

Die Ungarn haben Mussolini nach Budapest eingeladen und derselbe soll bereits zugesagt haben.

Selbstverständlich wird ein Besuch Mussolinis in Ungarn das Ansehen der Ungarn in der ganzen Welt nur heben.

Mussolini ist nun einmal eine Figur in der Weltgeschichte, mit welcher auch wir rechnen müssen und wenn dieser einstige Maurergeselle nicht gekommen wäre, so stünde es mit Italien schlechter, als mit Russland.

DER LANDWIRT

Kunstdüngeraktion im Burgenlande.

Durch die burgenl. Landwirtschaftskammer wurde zum ersten Male im Burgenland eine grosszügige Aktion zur Vermittlung von Kunstdünger durchgeführt. Bisher hatte man nicht einmal annähernd einen Anhaltspunkt für den Kunstdüngerbedarf und Kunstdüngerverbrauch des Landes. Auch diese Aktion hat die Erwartungen im grossen Ausmasse übertroffen. Es zeigt sich immer mehr, dass die Kammer, die offizielle Standesvertretung der Bauernschaft, das Vertrauen der Landwirte gewinnt. Die Aktion hat auch bewiesen, dass die Landwirte auch unter den schwierigsten wirtschaftlichen Verhältnissen an eine Intensivierung ihres Betriebes denken, wenn sie die Gewähr haben, dass sie hiebei die Unterstützung von verlässlicher Seite her geniessen. Diese Aktion kann derzeit noch nicht als abgeschlossen erklärt werden, weil noch täglich Bestellungen einlaufen. Immerhin kann jetzt schon gesagt werden, dass der diesjährige Kunstdüngerverbrauch den Verbrauch der vorhergegangenen Jahre mindestens um das Doppelte übertroffen hat. Es wurden bisher im nördlichen Teile des Landes über 80 Waggon Kunstdünger und 50 Waggon Düngekalk, im südlichen Teil des Landes über 60 Waggon Kunstdünger vermittelt. Das sind Mengen, die am klarsten beweisen, welch fortschrittlicher Geist in unserem Bauernstande herrscht.

Leider muss mit Bedauern konstatiert werden, dass die richtige Anwendung des Kunstdüngers an manchen Orten noch nicht bekannt ist. Es wurde vielfach wiederum nur Superphosphat bestellt in der Meinung, dass dies schon genügt und für sich allein eine hinreichende Düngung darstellt. Wenn man hiebei bedenkt, wie stickstoffarm unsere Böden sind und dass ja schliesslich bei einer reichlicheren Düngung auch mit einer Kaligabe gerechnet werden muss, so muss man einbekennen, dass auf diesem Gebiet noch ein reichliches Arbeitsfeld offen ist. Immerhin muss man mit Freude konstatieren, dass in unserem Bauernstand das Verständnis für diese Sachen vorhanden ist und die Aufklärungsarbeit der dazu berufenen Fachorgane wird ihr Weiteres tun.

AUS NAH UND FERN.

Danksagung.

Neue Spenden für das Kriegsmuseum.

Herr Franz Mikowits gab ein russisches Schrapnell, Fräulein Dömötör Magda 2 italienische Schrapnells und 28 Stück Kriegsplaketten, Herr Oberamtmann Heinrich Poldt eine Zigarettendose aus Olivenholz geschnitzt in italienischer Gefangenschaft, ein italienisches Messer und 3 Stück eigenhändig gezeichnete Bilder aus italienischer Gefangenschaft und zwar: 1. Distagiemento Ferano, Studie unseres Quartiers (Altes Kloster) 4/V. 1918. — 2. Arbeitsort Bellante (Strassenbau) 30/VI. 1918. — 3. Arbeitsstelle Faieto (Waldarbeit) 25/IV. 1918. Fräulein Bartunek Manci ein Armband aus russischen Silbergeld mit der Gravierung: „Feldzug 1915—16.“ Mögen die hochverehrten Gönner viele Nachfolger finden! Im Namen des Klosters dankt herzlichst

P. Deák Florid, Güssing.

Neufeld. Plötzlicher Todesfall. Am 14. September ist der Bergarbeiter Karl Körmendi aus Stinkenbrunn an Herzschlag plötzlich verschieden.

BAUUNTERNEHMUNG ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER

ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.

FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184 ZENTRALE: OBERWART FILIALE: GÜSSING 138

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS

Annonzen laut Preistarif

STEGERSBACH UND UMGEBUNG

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Heimatschutz.

Der Weltkrieg mit den unseligen, ungerechten Friedensdiktaten hat über das deutsche Volk unendliches Weh gebracht. Bettelarm sind wir geworden, alles Stolze, Herrliche, Schöne hat man uns genommen, alle hehren, weitfliegenden Zukunftsträume sind in ein Nichts zerronnen. Und doch hat er uns etwas dafür geschickt, ein Dornröschen, das die guten Vorkriegszeiten in Schlaf gewiegt hatten, neu erweckt — in unserer grossen Not, in unserer Bettelarmut gingen wir auf Suche nach einem neuen, kostbaren Gut und wir fanden es, zwar armselig und halbvergessen, aber wenigstens unzerstört von Feindeshand — unsere Heimat. Durch das Heldenblut Tausender unserer Väter und Brüder war sie uns doppelt wert geworden, durch das lange Fernsein von der heimatlichen Scholle war wieder ein fast vergessenes Sehnen über unser Herz gekommen — das Heimweh. Nie war die die Heimat so sehr in den Mittelpunkt alles Denkens, Sehnens und Liebens gerückt als gerade in Kriegs- und Nachkriegsjahren. Auch in der Schule ward die Heimat Unterrichtsmittelpunkt, die heimatliche Flur und heimische Kunst trat in den Bereich ehrerbietigster Beachtung. Aus dem Heldenblute der treuen Heimatsöhne war die neue, grosse Heimatliebe erwachsen.

Und unsere Heimat ist wert, dass wir sie lieben und schützen. Wie hängen doch unsere Stammesbrüder, die die wirtschaftliche Not nach Amerika getrieben hat, an ihrer Heimat! Sie finden das Opfer an Geld, Zeit und Strapazen nicht zu gross, um mit den ersten Ersparnissen wieder den langen Weg zurück zur Heimat einzuschlagen. Die alte Heimat wollen sie wieder sehen, das alte Vaterhaus, wo einst ihre Wiege stand, wo das liebe Mütterlein mit treuem Auge ihre glückliche Kindheit bewachte, die Felder und Äcker, wo der Vater im Schweisse der Arbeit das tägliche Brot erwarb, die grünen Wiesen, über die die scheckige Herde zieht, den immer rauschenden, lieben Wald und die sonnigen Hügel mit den vereinsamten Berghäusern. O, sie ist so schön, unsere Heimat!

Und dieser lieben, schönen Heimat droht Gefahr! Diesmal nicht von aussen, sondern von innen. Verhetzte Massen, die keinen Besitz, nicht Haus und Hof, nicht Grund und Boden haben und daher keine wahre Heimatliebe kennen, bedrohen, aufgehetzt von volksfremden, heimatlosen, jüdischen Führern unsere Heimat. O, sie wissen es, wenn sie uns diese genommen haben, dann werden wir empfänglich für ihre Lehren, für ihre Moral (vielleicht besser Morallosigkeit), für ihre marxistische Weltanschauung. Sie zwingen durch Terror und Streiks, durch Verleumdung und Verhetzung die Regierung zu schädigenden Gesetzen, ja sie scheuen keine Gewalt, nicht Blut und Menschenleben, um die Regierung zu erlangen; das hat uns der 15. Juli gelehrt.

Wir aber wollen aus dieser blutigen Lehre klug werden. Wenn sie sich zum Kampfe rüsten, wollen wir nicht untätig zuschauen. Wir hassen jedes Blutvergiessen und jedes Waffenklirren, doch wenn es sein muss, für unsere Heimat, für unsere Güter, die wir nach langer Arbeit unseren Kindern zu vererben gedenken, gehen wir auch in den Kampf. Si vis pacem, para bellum, wenn du Frieden haben willst, rüste zum Kampf! Noch wissen wir nicht, ob wir uns auf unser Heer verlassen können. Greifen wir zum Selbstschutz! Treten wir dieser bürgerlichen Selbstschutzvereinigung bei. Beweisen wir den Sozialdemokraten, dass nicht ihr „Republikanischer Schutzbund“ allein auf der Welt ist und zu schaffen hat. Ahnen wir die anderen Bundesländer nach! Auf zur Heimwehr für Gott und Heimat!

WAS GIBT'S NEUES?

Das Bocksdorfer Sängerfest. Am 25. Sept. feierte Bocksdorf das einjährige Gründungsfest des Sängerbundes. Es hatte ausnahmsweise einen ganz „klerikalen“ Anstrich; denn man hat es nicht versäumt, einen Traupriester in einem fragwürdigen Messkleid, worüber niemand Auskunft geben konnte, wie es in den Besitz des Festkomitees gelangt ist, kirchliche Trauungen vornehmen zu lassen. Welch herrlicher Fortschritt! Ich habe es gar nicht gewusst, dass die Veranstalter, an ihrer Spitze Herr Schulleiter Gill, so „klerikal“ gesinnt sind. Tempora mutantur . . . die Zeiten ändern sich . . .

— **Stegersbach.** Obstverpackungskurs. Im Laufe des Herbstes findet in Stegersbach ein Obstsortier- und -verpackungskurs statt, welcher die Vorbedingung der zu errichtenden burgenländischen Obstverwertungszentrale bilden soll. Da nun durch die Gründung dieser Obstverwertungszentrale die Obstzüchter für ihr Obst bedeutend höhere Preise erzielen werden können, liegt es im Interesse eines jeden Obstzüchters diesen Kurs, welcher ganz kostenlos sein wird, zu besuchen, da nur diejenigen an der Obstverwertungszentrale teilnehmen werden können, welche diesen Kurs besucht haben.

Stegersbach. Angeschossen. Der Zigeuner Adolf Horvath besuchte am 26. Sept. morgens aus unlauterer Absicht die Wein- und Obstanlagen in der Umgebung des Hauses Pfingstl in Stegersbach. Plötzlich knallte ein Schuss, welcher den Zigeuner am Kopf getroffen hat. Horvath wurde sofort in das Spital nach Güssing überführt. Der Täter konnte noch eruiert werden.

Eine „denkwürdige“ Versammlung in Bocksdorf. Am 15. September fand in Bocksdorf eine Versammlung der Landbündler und Sozialdemokraten statt. Eine merkwürdige Verbrüderung! Abg. Pomper und Abg. Heger als verbrüderte Redner gegen ein und dieselbe Sache! Was konnte diese verdammenswürdige Sache anderes sein als die „vielverhasste“ r. kath. Schule?! Dieses r. k. ist ihnen eben der Dorn im Auge. Dass ein Sozialdemokrat gegen die kath. Schulen wettert, ist verständlich, das Marxistenprogramm hat nur für eine Freidenkerschule Platz. Wie aber kommt ein Landbündler dazu, wo doch ihr Führer Dr. Schönbauer der Bekenntnisschule im Rahmen des Gesetzes einen Platz einräumt? Zwitschern die kleinen Vögel anders als die grossen? Oder vielleicht nur dann, wenn sie auf dem Dach der kath. Volksschule in Bocksdorf sitzen? Der denkende Wähler wird aber aus dem merkwürdigen Vogelg'sangl manches heraushören können, wohl auch das, wie es mit dem Katholizismus des alten Bocksdorfer Dorfherrn aussieht. Nun ja, Worte und Taten...

Neuer Zugverkehr.

Auf der Strecke Körmend—Güssing verkehren ab 2. Oktober 1927 folgende Züge:

Ab Güssing 5 Uhr, an Körmend 6.20 Uhr, an St. Gotthard 7.22 Uhr, an Graz Hauptbahnhof 10.10 Uhr, mit Umsteigungen in Körmend und St. Gotthard an Szombathely 7.20 Uhr, an Budapest 13.40 Uhr.

Ab Güssing 13.15 Uhr, an Körmend 14.40 Uhr, an St. Gotthard 16.20 Uhr, an Graz Hauptbahnhof 19.18 Uhr, an Szombathely 16.14 Uhr, an Budapest 22.05 Uhr.

Ab Budapest 20.55 Uhr, an Körmend 8.06 Uhr. Ab Körmend 8.10 Uhr, an Güssing 9.25 Uhr.

Ab Budapest 7 Uhr, an Körmend 12.49 Uhr.

Ab Graz 12.55 Uhr, an Körmend 15.45 Uhr.

Von Budapest und Graz Schnellzug.

Ab Körmend 16.05 Uhr, an Güssing 17.35 Uhr.

Alle Züge verkehren täglich.

Potzneusiedl. Selbstmord. Am 17. September hat sich der Hilfsarbeiter Rudolf Brandhofer vor einen zwischen Parndorf und Neusiedl verkehrenden Zug geworfen und wurde im schwer verletzten Zustande von einem Eisenbahner aufgefunden. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Spital nach Kittsee überführt, wo er noch am selben Tage starb. Er war Epileptiker und trug sich schon seit längerer Zeit mit Selbstmordabsichten.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Burgenländische Bundes-Altpensionisten. Der Obmann dieser Gruppe: Fliegler-Földes Johann ersucht uns um folgende Veröffentlichung: „Der Gesetzentwurf über die Angleichung an die österr Altpensionisten ist bereits fertiggestellt und wird noch in der Herbstsession dem Nationalrate unterbreitet werden. Nach diesem Entwurfe werden die brgl. B. A. P. wahrscheinlich ab 1. Jänner 1928, in den Stand der österr. Altpensionisten überführt, was eine merkliche Erhöhung der gegenwärtigen Altersversorgung zur Folge haben wird.

Neumarkt an der Raab. Todesfall. Am 15. September wurde der Mühlenbesitzer Géza Reverencsics zu Grabe getragen. Der Verstorbene erfreute sich allgemeiner Beliebtheit was bei seinem Leichenbegängnis in der überaus starken Beteiligung zu Tage trat. Die Feuerwehrvereine von Neumarkt an der Raab, Jennersdorf und Grieselstein gaben dem Toten, der Mitbegründer der Neumarkter Wehr war, das letzte Geleite. Ausserdem nahmen an der Leichenfeier noch teil der Bezirkshauptmann von Jennersdorf, einige Gemeindevertretungen, Abordnungen von Gewerbegenossenschaften, mehrere Müller als Berufskollegen, Gendarmerie- und Zollwachbeamte und die Schulkinder von Neumarkt an der Raab mit der Lehrerschaft an der Spitze.

Glückwunsch zum Geburtstage Hindenburgs. Die burgenländische Landesregierung hat an den Reichspräsidenten Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet: „Präsident, Generalfeldmarschal von Hindenburg, Berlin. In inniger Anteilnahme an den Geschicken des grossen Deutschen Reiches und in dem tiefstempfundenen Herzenswunsche, das jüngste Bundesland Österreichs, das Burgenland, recht bald im Verein mit Österreich mit dem Mutterlande Deutschland vereinigt zu sehen, entbietet das Burgenland dem Präsidenten des Deutschen Reiches die herzlichsten Glückwünsche zum 80. Geburtstage. Die burgenländische Landesregierung."

Personalnachricht. Die Landesregierung hat den Landesregierungsrat Dr. Helmut Kleinert mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Oberpullendorf betraut.

Baumgarten. Münzenfund. Am 30. September wurde beim Ackern ein Topf mit mehr als 100 verschiedenen Silbermünzen aus dem 16. Jahrhundert gefunden. Der Finder ist der Hausgehilfe Franz Pichler. Der Umsicht des Bundesbahnpensionisten Peter Jurankovits ist es zu danken, dass der Fund in das Landesmuseum geborgen werden konnte.

Parndorf. Betrug beim Pferdehandel. Am 17. Sept. tauschte der Besitzer Georg Worm in Gattendorf mit dem Zigeuner Stojka aus Podersdorf ein Pferd im Werte von 600 S gegen ein anscheinend gleichwertiges Pferd um. Dieses Pferd stand nach zwei Tagen um, da es an einer seit längerer Zeit dauernden Krankheit laborierte die Stojka verschwiegen hatte. Dieser wurde angezeigt.

Mitterpullendorf. Schadenfeuer durch Blitzschlag. Am 17. Sept. schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in das Wohnhaus der Karoline Biermann ein. Der Dachstuhl fing Feuer durch das das Haus bis auf die Mauern eingeäschert wurde. Der hiedurch entstandene Schaden beträgt ungefähr 3000 S und ist durch Versicherung gedeckt.

Eingesendet.

Jeder Fremde,

der nach Österreich kommt, lobt den hier servierten Kaffee. Das Geheimnis liegt in seiner sorgfältigen Zubereitung und dem dazu verwendeten vorzüglichen Titze Feigenkaffee.

Raiding. Angeschossen. Am 2. Okt. hat der Landwirt Josef Zolles während einer Jagd den 7-jährigen Sohn des Landwirtes Kientzl angeschossen und am Kopfe verletzt.

Neustift an der Rosalia. Selbstmord. Am 15. September hat sich Marie Sauerzopf aus ihrer Wohnung entfernt und konnte am selben Tage trotz allen Nachforschungen nicht gefunden werden. Erst am nächsten Morgen fand sie ihre Mutter am sogenannten Therenberg auf einer Buche erhängt Sie hat die Tat offenbar in Sinnesverwirrung getan.

Klingenbach. Verbotene Rückkehr. Am 21. September wurde der aus Österreich auf 5 Jahre abgeschaffte ungarische Deserteur David Balint hier angetroffen, wegen verbotener Rückkehr verhaftet und der zuständigen Behörde überstellt.

Weiden am See. Vergiftet. Am 15. September spielten die Kinder der Eheleute Unger mit anderen Kindern in der Nähe der Ortschaft. Dabei ass die zweijährige Anna Unger auf dem Felde befindliche Stechäpfel. Sie ist dann den Folgen dieser Vergiftung trotz sofortiger ärztlicher Hilfe noch am selben Tage gestorben.

Purbach. Eine Stellvertreterin. Die Häuslerin Elisabeth K. wurde vom Bezirksgerichte zu 24 Stunden Arrest verurteilt. Einige Tage nach der Verhandlung ging sie zur Taglöhnerin Elisabeth D. und überredete sie, für sie die Strafe abzusitzen. Die D. fuhr tatsächlich zum Bezirksgericht, gab sich für die K aus und büsste die Strafe ab. Beide wurden dem Bezirksgerichte angezeigt.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing

SCHNEIDERLEHRLING
wird aufgenommen.
Fr. Gaschperschitsch
Güssing, Burgenland

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK IN GÜSSING.

Gelegenheitskauf!

Schöne Landwirtschaft 20 Minuten von Gleisdorf: schönes Haus mit 3 Zimmer, Speise, Schweinküche, 2 Stallungen, Futterkammer, alles unterkellert, Luftkeller, Tenne, Holben. 1½ Joch Garten, 13 Joch prima Grund samt Wald und Wiesen ist sehr preiswert zu verkaufen.

Preis 2.600 Dollar.

Das Haus allein ist mehr wert; alles m Ziegel gedeckt. An der Grazer Strasse gelegen. 1.000 Dollar können liegen bleiben.

Anzufragen bei

Josef Deutsch
Heiligenkreuz No. 81 Bgld.

A II 164/26

Einberufung

der unbekannten Erben.

Frau Franziska Mühl verwitw. Takacs geb. Reicher, Hauswirtin, Güssing 85 ist am 28. Mai 1926 gestorben und hat eine letztwillige Verfügung nicht hinterlassen.

Ob Erben vorhanden sind, ist dem Gerichte nicht bekannt. Es bestellt Herrn Ob. Offiz. i. P. Rückl, Güssing zum Kurator der Verlassenschaft.

Wer auf die Verlassenschaft Anspruch erheben will, hat dies binnen **einem Jahre** von heute ab dem Gerichte mitzuteilen und sein Erbrecht nachzuweisen Nach Ablauf der Frist wird die Verlassenschaft, soweit die Ansprüche nachgewiesen sein werden, herausgegeben, soweit dies nicht geschehen ist, zu Gunsten des Staates eingezogen werden.

Bezirksgericht Güssing, Abt. II., am 22. Sept. 1927.

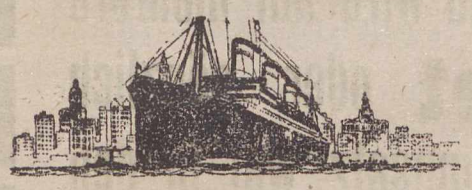
Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Land- u. Volkswirtschaft.

Wiener Produktenbörse.

Weizen, inl., 39 50 bis 40 50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36 75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und
die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

ZWEIGSTELLE:
Stefan Klee, Güssing No. 16

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 15 00—0·00, Steirerklee 12 00—17 00, Luzerne 13·50—14 50, Berg-Wiesenheu 8 00—13·00, Tal-Wiesenheu 9·50—13·50, saures Heu 0 00—00 00, Grummet 00 00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 0.00, per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·10 bis 2·60, Fettschweine 2·00 bis 2·25 per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 1·00—1·15, Sekunda 0 80 bis 0 95, Extrem 1·19, Bankvieh 0 60 bis 0 75, Wurstvieh 0·40—0·45, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

7. September 1927.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	708 45
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	168.40
Englische Noten 1 Pfund —	34.41¼
Französische Noten — —	27.92
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38 82
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79 15
Rumänische Noten — —	—.—
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.65
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.01¼
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	123.94

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::
Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.
Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.
Samuel Latzer, Gastw. Güssing
TELEFON No. 25

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier- u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapierie in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher, Seiden und Kreppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier. Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

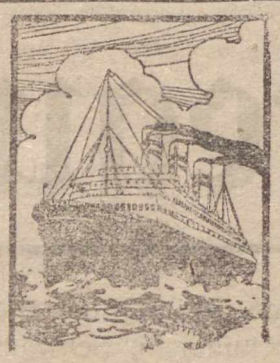
ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1	Silberkrone	— —	K	5.800
1	Zweikronenstück	— —	„	11.600
1	Fünfkronenstück	— —	„	31.200
1	Guldenstück	— —	„	16.000
1	Zweiguldenstück	— —	„	32.000
1	Zehnkronen-Goldstück	—	„	13.0000
1	Zwanzigkronen-Goldstück		„	278.000

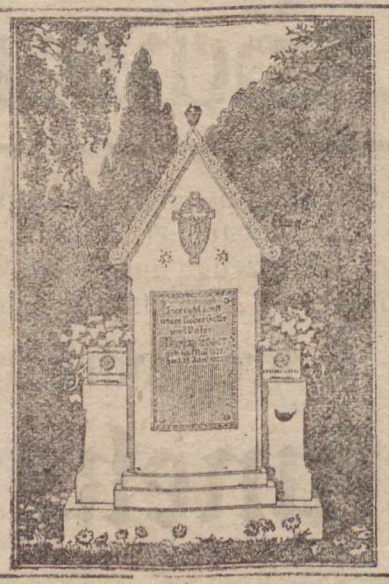
Inserate inunserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Der Konsumverein in Eberau wird auf mehrere Jahre verpachtet oder gänzlich verkauft. Jahresumsatz war in den letzten 3 Jahren zirka eine Milliarde Kronen.
Interessenten wenden sich um nähere Auskunft persönlich oder schriftlich an **Konsumverein Eberau No 7.**

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 16. Oktober 1927. V. B. B. Folge 42.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Folgen der Abschaffung der Todesstrafe!

Der grosse Krieg hat alle bösen Instinkte der Menschen ausgelöst, mehr noch die Nachkriegszeit, die Inflation. Nichts hat so demoralisierend auf unsere Bevölkerung, besonders auf unsere Jugend gewirkt, als das viele Geld.

Ein Krieg, noch dazu ein verlorener Krieg, hat immer noch Not und Elend gebracht und bei uns war gerade nach dem Kriege das viele Geld da. Dieses viele Geld hat das Luxusbedürfnis in den Menschen erweckt und Putz und Hoffart haben mit all ihren verderblichen Folgen Einzug gehalten.

Ein Teil unseres Volkes hat sich eine Lebensweise angewöhnt, welche weit über seine Leistungsfähigkeit geht und während auf der einen Seite Not und Elend Einzug gehalten hat, werden die letzten Heller für Putz und Tand dahingegeben. Schwer drückt die Wirtschaftskrisis auf allen Schichten unserer Bevölkerung, doch werden die Ursachen derselben, dank der Demagogie der Gegner, von vielen Menschen nicht erkannt.

Sie wollen Putz und Tand nicht lassen und wollen von einem Platz nicht herabsteigen, welchen zu behaupten wir viel zu arm und unsere Volkswirtschaft zu wenig tragfähig geworden ist.

Die nackte Wirklichkeit ist wieder da, die Zeit des schnellen und leichten Gelderwerbes ist wieder endgiltig vorbei. Viele Menschen wollen aber geradeso weiterleben wie bisher und geht es nicht auf geraden Wegen, so wird zum Verbrechen geschritten.

Heute sehen wir bereits das Unglück! Die Verbrechen nehmen überhand, die Gefängnisse sind überfüllt, die Moral ist überall gelockert, Zucht und Ordnung ist verschwunden. Wie wird es erst nach 10—15 Jahren aussehen, wenn es so weitergeht?

Die Jugend wächst empor, wie die Bäume im Walde und früher gab es ein Militär, wo so mancher junge Mann etwas lernte und dies ist nun auch nicht mehr.

In den Grosstädten hat sich das Verbrechen eingenistet. Raub und Mord ist auf der Tagesordnung und durch die vielen Freisprüche schwerer Verbrecher ist das Vertrauen des Volkes in die Rechtssprechung schwer erschüttert worden.

Für die schweren Delikte sind die Strafen zu gering.

Hat es früher so viele Verbrechen gegeben? Nein! Warum nicht? Weil ein jeder Mörder genau wusste, dass ihm der Galgen drohte und leider hatten die Sozialdemokraten nach dem Umsturze nichts eiligeres zu tun, als die Todesstrafe abzuschaffen.

In allen Staaten rundherum, mit Ausnahme der Schweiz ist die Todesstrafe eingeführt, sogar im freien England, nur bei uns nicht.

Es muss doch ein Grund sein, warum sich die Sozialdemokraten so wehren. Entweder wollen sie aus jedem Mörder einen Engel machen, oder die Führer fürchten sich, dass sie früher oder später im Falle der Einführung der Todesstrafe, selbst mit der hanfenen Schlinge Bekanntschaft machen könnten.

Es kann rund herausgesagt werden, dass die Ursachen der vielen Verbrechen nur in dem Umstande zu suchen sind, dass für derlei Verbrechen, worauf früher die Todesstrafe stand, heute oft und oft ein Freispruch erfolgt.

Es muss anders werden und für Raub, Mord und Brandstiftung gehört der Galgen.

Die menschliche Gesellschaft hat gar kein Interesse daran, dass mit Mördern noch erzieherische Experimente unternommen werden.

Aug um Aug, Zahn um Zahn und nimmst du das Leben deines Nächsten, so musst du das deine dahingeben.

Wie die Sozialdemokraten Unzufriedene züchten!

Das ganze Sinnen und Trachten der Sozialdemokraten geht dahin, nur unzufriedene Menschen zu züchten. Sie haben es in dieser Hinsicht zu einer grossen Fertigkeit gebracht.

Heute kommen sie zu den Pächtern, morgen zu den Gewerbetreibenden und dann kommen sie auch ab und zu, obzwar etwas scheu, da sie doch ein böses Gewissen haben, aufs Dorf.

Sie finden aber auch die Dienstmädchen. Vor einiger Zeit haben sie überall geschrien, dass die Frauen, welche sich Dienstmädchen halten, anständig blechen müssen. Darüber grosses Freudengeheul bei den Genossen, welchem Freudengeheul aber bald der Katzenjammer folgte.

Diejenigen Dienstgeber welche zwei und noch mehr Dienstmädchen hatten, wurden mit grossen Steuern bedacht. Die Folge hievon war, dass solche Dienstgeber einen Teil ihrer Dienstboten entlassen haben, denn sie sagten sich, bevor ich dem roten Wien so viel ungerechte Steuer zahle, schränke ich mich ein und arbeite selbst, so viel ich kann Nun waren auf einmal über 10.000 Dienstmädchen brotlos.

Was taten nun die Sozialdemokraten?

Sie hatten es, dank ihrer unsinnigen Steuerpolitik, in Wien dahin gebracht, dass so viele Tausende armer Geschöpfe brotlos wurden und daher auch unzufrieden. Die Unzufriedenheit muss aber vorhanden sein, sonst gibt es keine Sozialdemokratie.

Sie brachten daher im Parlament einen Antrag ein, dass die arbeitslosen Dienstmädchen ebenfalls die Arbeitslosenunterstützung bekommen sollen.

Die bürgerlichen Parteien aber sagten, dass diese vielen arbeitslosen Dienstmädchen doch nur Opfer der roten Steuerpolitik sind und lehnten den Antrag ab.

Darüber nun grosses Geschrei von Seite der Sozialdemokraten.

Es wurde hier nur ein kleines Beispiel angeführt, wie von sozialdemokratischer Seite gearbeitet wird, um nur Unzufriedene zu schaffen.

Wer wird im Wiener Rathauskeller angestellt?

Wir erhalten von mehreren Kellnern folgende Zuschrift: Vor sechs Wochen wurden wir im Wiener Rathauskeller von Direktor Stampf als Kellner für Diners aufgenommen. Da aber diese von Reisegesellschaften bestellten gemeinsamen Mahlzeiten abgesagt wurden, entliess uns Direktor Stampf mit dem Bemerken, uns bei den nächsten Veranstaltungen zu verwenden Wir versprachen dafür, von einer Vergütung des unverschuldeten Ausfalls Abstand zu nehmen. Im guten Glauben auf die Versicherung des allein zuständigen Direktors gingen wir acht Tage später wieder inden Rathauskeller und wurden angestellt. Die Aufnahme wurde schriftlich bestätigt.

Die Sache hatte aber doch einen Haken. Direktor Stampf erklärte nachher zu unserer Verblüffung, wir müssten vorerst einen Zettel von der sozialdemokratischen Zentralorganisation der Gast- und Kaffeehausangestellten bringen, bevor wir den Dienst antreten. Natürlich gingen wir zur Organisation. Die erste Frage galt nicht nach unseren Fähigkeiten, sondern ob wir „organisiert“ seien. Wir mussten dies verneinen. Darauf mussten wir ohne Zettel abziehen und wir erhielten auch keine Arbeit. Wo stehen wir, wenn derartige Methoden herrschen und dem anständigen Arbeitswilligen die Existenzmöglichkeit genommen wird.

Das Paradies Dr. Bauers.

Ein deutscher Sozialdemokrat über seine Eindrücke in Sovjetrußland.

Im Berliner „Vorwärts“ berichtet der Sozialdemokrat Dr. Otto Friedländer über die gegenwärtigen Verhältnisse in Sovjetrussland, die man den Fremden aus begreiflichen Gründen verheimlicht. Ein Blick hinter die Kulissen des Sovjetparadieses hat sogar den Genossen Dr. Friedländer mit Entsetzen erfüllt.

Zunächst fiel ihm die Ärmlichkeit und Dürftigkeit der zumeist unterernährten Menschen auf. Er konnte feststellen, dass die soziale Lage der arbeitenden Massen in Russland alles andere als gut ist.

Neunzig Prozent aller Arbeiter müssen in Akkord arbeiten und werden von den marxistischen Geschäftspolitikern in der unerhörtesten Weise ausgebeutet. Vom Achtstundentag ist keine Rede, denn die Arbeiter sämtlicher Betriebe werden zur Ableistung von Überstunden gezwungen. Dabei sind die Löhne erschreckend niedrig.

Einschliesslich aller Überstunden verdient ein Fabriksarbeiter monatlich 50 bis 52 Rubel. Nach unseren Geldverhältnissen sind das 150 bis 160 Schilling. Da die Kaufkraft des Rubels aber auf die Hälfte gesunken ist, ergibt sich ein tatsächlicher Reallohn von monatlich 70 bis 80 Schilling. Mit einem solchen Einkommen muss der russische Arbeiter samt seiner Familie leben!

Die bestqualifizierten Arbeiter verdienen das Doppelte. Dabei kostet ein einfacher Anzug nach unserem Gelde ungefähr 400 Schilling, also fünfmal so viel als der russische Arbeiter im ganzen Monat verdient.

Der Mieterschutz ist trotz der furchtbaren Wohnungsnot längst abgeschafft. Gewöhnlich wohnen zwei Familien in einem Raum, der nur durch einen Kreidestrich getrennt ist. Die Mietzinse sind zwar nach dem Einkommen gestaffelt, trotzdem blüht der Wohnungswucher wie nie zuvor.

Die Zahl der Arbeitslosen beträgt in Moskau allein ungefähr eine Million. Durch die Strassen der Städte wandert ein Riesenheer von elternlosen und obdachllosen Kindern, die von Bettelei und Prostitution leben.

Die Sovjetregierung wirft zwar Milliarden für Propagandazwecke hinaus, hat aber keinen Rubel für die Erhaltung und Erziehung der verwahrlosten Kinder übrig. Die in Russland jetzt heranwachsende Generation wird einmal zur furchtbaren Geissel für Europa werden. Die Industrie ist zu 80 Prozent in den Händen der Sovjets. Der Privathandel wird durch ein irrsinniges Steuersystem nahezu erdrückt. Die Unterdrückung der Meinungsfreiheit ist vollständig. Geistige Stickluft liegt über dem Lande.

Dr. Friedländer fasst seine gewonnenen Eindrücke schliesslich in folgendem Bekenntnis zusammen:

Alles in allem ist die soziale Lage in Russland eine schlechte. Das Russland von heute ist ein Schattenreich, in dem die arbeitenden Menschen ein schweres Leben führen.

Das Verbrechen der Revolutionshelden vom 15. Juli, die im Herzen Europas ein zweites Sowjetrussland errichten wollten, gewinnt nach den Ausführungen des Genossen Dr. Friedländer doppelte Bedeutung. Die Masse der Arbeiter und Angestellten hat aus dem Munde eines Augenzeugen, der zugleich ihr Parteigenosse ist, endlich erfahren, wie das Marxistenparadies des Dr. Bauer und die Führerclique unserer Austromarxisten in Wirklichkeit aussieht.

Der Aufstand in Mexiko.

Die militärische Erhebung in Mexiko gegen die Diktatur Calles-Obregon scheint zusammengebrochen zu sein. Die heutigen Meldungen aus Mexiko bestätigen die Nachricht von der Verhaftung und Erschiessung des aufständischen Generals Serrano in Puebla.

General Serrano hatte sich nach Moralea begeben, um sich die Unterstützung eines alten Freundes, des Generals Dominguz, zu sichern, der in dieser Gegend die militärischen Operationen leitet. Statt den General Serrano freundschaftlich empfangen, liess Dominguez ihn verhaften, vor ein Kriegsgericht stellen und summarisch aburteilen. Vierzehn zugleich mit ihm verhaftete Offiziere wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und gleichfalls erschossen. Darunter befinden sich General Arrica, General Peralla, General Carlos Vidal, ferner der Privatsekretär des früheren Präsidenten Huerta Concalos sowie der Propagandachef des Generals Serrano Escobar.

Die Stadt Perote im Staate Veracruz, wo General Gomez sich verborgen halten soll, ist von den Regierungstruppen umzüngelt und dürfte in allernächster Zeit fallen.

Die Christlichsozialen u. Landbündler wollen die Wiedereinführung der Todesstrafe.

In früheren Zeiten hatte der Staat, hatten die Behörden eine Autorität und jeder Mensch war zufrieden.

Nach dem Kriege wurde es anders. Man zagte den Leuten, dass sie nun alle Rechte haben, dass sie nach Herzenslust schimpfen können. Einsichtige Menschen warnten schon damals vor solchen Experimenten, denn der Übergang von Autorität zur sogenannten Demokratie vollzog sich zu schnell, weil ein Teil unseres Volkes diesem Zuge nicht folgen konnte. Die Folgen zeigen sich bereits, denn es wurde dadurch ein Gebäude aufgerichtet, mit lauter Rissen und Sprüngen.

Das Moralempfinden eines grossen Teiles unseres Volkes ist total erschüttert und es gefällt demselben die sogenannte Freiheit, das Schimpfen nach Herzenslust.

Dass dadurch aber das Fundament des Staates erschüttert wird, ahnen wohl nur wenige.

Wenn einmal das Vertrauen auch in die Gerichte erschüttert wird, so ist dies ein Zeichen des Verfalles.

Und das einstens vorhandene Vertrauen, wir sagen es rund heraus, ist erschüttert worden.

Es wurde erschüttert durch die ungeheuren Fehlurteile der letzten Zeit. Mörder, ganz gemeine Mörder, welche in früheren Zeiten ohne Gnade den Galgen besteigen mussten, werden nun freigesprochen.

Nach dem Umsturz war es die erste Tat der Sozialdemokraten die Todesstrafe abzuschaffen und nun haben wir die Folgen davon.

Wir sind mit den richterlichen Urteilen unzufrieden und wenn wir heute mit einem Richter sprechen, so bekommt man zur Antwort, gebt uns vorerst bessere Gesetze, damit wir andere und bessere Urteile fällen können.

Diesem berechtigten Wunsche stellen sich aber die Sozialdemokraten entgegen,

Warum kauft man seine
Maschinen und Motore
jeder Art, sowie
Fahrräedr, Motorräder, Nähmaschinen
in- u. ausländische Fabrikate am liebsten
im Maschinenhandelshaus
FRANZ SOMMER
in Jennersdorf. Tel. Nº 30
deshalb, weil man dort zufolge der
soliden Preise sowie fachmännischen Bedienung und trotzdem zu sehr günstigen Raten mit mehrjähriger Garantie kaufen kann.
Verlangen Sie Offerte sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.

BAUUNTERNEHMUNG
ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER
ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.
FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184 — ZENTRALE: OBERWART — FILIALE: GÜSSING 138

welche von der Wiedereinführung der Todesstrafe nichts wissen wollen.

Sie sind unverbesserliche Träume und ihr starres Festhalten ist vielleicht auf zwei Umstände zurückzuführen.

Entweder fürchten ihre Führer, dass sie im Falle der Wiedereinführung der Todesstrafe früher oder später selbst mit der hanfenen Schlinge Bekanntschaft machen könnten, oder sie haben dte Überzeugung, dass sie aus jedem Verbrecher einen Engel machen können.

Alles ist ausser Rand und Band und man sehe sich nur einmal einen Zigeuner an, was sich ein solcher den Behörden gegenüber erlaubt.

Das Menschenleben wird gering eingeschätzt und darum diese endlose Reihe entsetzlicher Morde.

Der landbündlerische Nationalrat Schönbauer und der christlichsoziale Nationalrat Gürtler sind im Namen ihrer Parteien offen für die Einführung der Todesstrafe eingetreten und zwar auch für Brandstiftung.

Wenn wir bedenken, welchen Schrecken die so often Brandstiftungen im Bezirke Güssing erst in letzterer Zeit hervorriefen, so kann ruhig gesagt werden, dass für derlei Verbrecher der Galgen der richtige Platz wäre.

Es muss etwas geben, wovon auch der hartgesottenste Verbrecher Angst hat und dies ist die Todesstrafe. Der Mensch, welcher mordet, muss wissen, dass er für ein vernichtetes Menschenleben sein eigenes hingeben muss.

So kann es unbedingt nicht weitergehen und darum huldigen wir dem Grundsatze Aug um Aug, Zahn um Zahn! Nimmst du mein Leben, so musst du das deine dafür geben.

Öffentliche Spende aus Amerika für das zu errichtende Kriegerdenkmal in Güssing.

Gesammelt wurde von Herrn Josef Jandrasits gewesenei Rauchfangkehrermeister Anwärter in Güssing und durch Herrn Karl István Tischlermeister in Güssing.

I. Liste. Gesammelt durch Josef Jandraschitsch 814 Wyandotte Street, Bethlehem P. N. Amerika: Josef Jandrasitsch, Bethlehem Pa, Güssing Dollar 5
Julius Jandraschitsch Bethl. Pa, Güssing, 5
Karl Jandraschitsch „ „ Pottendorf 5
Maria Steiner „ „ Güssing 3
Johann Marits jun. „ „ „ 5
Pleyer Gustav „ „ „ 5
Josef Eigner „ „ Rudersdorf 5
Franz Meixner „ „ G. Mürbisch 5
Josef Sommer Allentown Pa, Güssing 1
Karl Wukitsch „ „ „ 2
Josef Unger „ „ „ 1
Fréd Unger „ „ „ 2
Alois Unger „ „ „ 1
Julius Mühl Coplay Pa, G. Mürbisch 5
Josef Buczolits „ „ „ 1
Franz Miklós „ „ „ 1
Karl Walakowics „ „ G. Mürbisch 1
Anton Kroboth Passaic N. J. Güssing 2
Michael Keglovitsch Northamp. „ 3
Karl Bieber „ „ 5
Alex. Sakasitsch Stiles „ 1
Johann Christofits Stiles „ 5
Stefan Soós Stiles, Langzeil „ 3
Adolf Leitgeb, Langzeil „ 1
Emerich Jost, Inzenhof 1
Maria Leitgeb, Langzeil „ 2
Franck Bando, Güssing 2
Lujis Bosits, Coplay 1
Alois Tancsics, Langzeil 2
Eduard Hammer, Langzeil 1
Max Lutterschmidt, Güssing 2
August Csencsics, Güssing 3
Johann Bieber, Güssing 2
Franz Potzmann, Güssing 1
Adolf Murlasitsch, Langzeil 1
Hermann Sommmer, G. Mürbisch 1
Johann Hammerl, Kleinmürbisch 1
Ida Kuschitsch Grossmürbisch 1
Frank Bezlanovits, Neustift 1
Johann Nikischer, Güssing 2
Johann Muik, Güssing 1
Alexander Wind, Güssing 5
Maria Kotzmann, geb. Wind, Güssing 2
Joh. und Anna Tretter, Güssing 2
Jos. und Anna Pöltl, Güssing 1
Adolf Sommer, Güssing 1
Leopold Wechsler, Güssing-Langzeil 2
Josef Tóth, Poppendorf 1
S. Kern und C. Meixner. Bethlehem 3

Zusammen 111 Dollar, hievon ab 3 Dollar Gebühr, 2.75 Inseratengebühr in dem Allentowner Friedensboten, 1.25 Porto und kleine Auslagen. Auslagen zusammen 7 Dollar. Hiemit wurden in Güssing 104 (Einhundertvier) Dollar übernommen.

II. Liste. Gesammelt durch Karl István in Paterson N. J.:
Karl István, Paterson Dollar 5
Johann Bleier, Clifton 5
Josef Szapor, Passaic 5
Stefan und Frau Mulzet, Passaic 5
Johann Janisch, Passaic 5
Johann Dörr, Passaic 5
Julius und Frau Fischl, New-York 3
Karl Petz „ 3
Paul Rath „ 3
Ludwig Bleier, Clifton 2
Julius Tabcsics, Passaic 2
Alexander Nikischer „ 2
Anton Vas „ 2
Géza Garay „ 2
Anna Gerger, Broklyn 2
Alois Staar New-York 2
Ludwig Fischl „ 2
Franz Sommer „ 2
Eduard Sommer „ 2
Johann Frisch „ 2
Herr und Frau Zodl „ 2
Stefan Németh, Tischler Broklyn 2
Franz und Luisa Grötschel „ 2
Ludwig und Apol Lederer „ 1
Géza Marits New-York 1
Rosa Frisch „ 1
Maria Sommer „ 1
Rudolf Artinger „ 1
Anton Maikits, Passaic 1
Josef Klepeisz, Clifton 1
Karl Leitner, Garfield 1
Franz Gülli, Passaic 1
Josef Bleier, Clifton 1
Franz Luiperspeck, New-York 1
Therese Beegl „ 1
Georg Kroboth „ 1
Johann Dragasits „ 50 Cent
Ignaz Sokasits, Passaic 50 Cent
Ignaz Magdits „ 50 Cent

Zusammen 82 Dollar 50 Cent. Hievon 2 Dollar 50 Cent an Gebühren verrechnet. Emptangen 80 Dollar. Die Beträge befinden sich in der Güssinger Sparkassa.

Diesen beiden Herren, sowie allen anderen, welche mitgeholfen haben diese Sammlung durchzuführen, wird der aufrichtige herzliche Dank für ihre Mühe und Arbeit ausgesprochen. Dergleichen dankt auch herzlichst für alle geleisteten Spenden im Namen des Comités der Altbürgermeister

Güssing, am 22. Feber 1927

(Entg.) **Fischl.**

Ermordung eines Generals in Jugoslawien.

In Südserbien wurde der General Kovatschewitsch bei einem Spaziergang erschossen. Die Täter sollen zwei Mazedonier sein.

Eingesendet.

Durch vergleichende Kostproben

haben viele Hausfrauen längst festgestellt, daß **Titze** Feigenkaffee neben feinstem Geschmack und Aroma größte Ausgiebigkeit und Färbekraft besitzt und es tatsächlich nichts Besseres gibt.

AUS NAH UND FERN.

Danksagung.

Neue Spenden für das Kriegsmuseum.

Herr Taschler Felix 3 Kriegsansichtskarten und 1 Photographie vom Einmarsch der Tschechen nach Pressburg, Frau Orban Matilde 10 Feldkorrespondenzkarten, 1 Brief und die Rekrutenbänder des gefallenen Kriegers aus Güssing Johann Kutics und zwei Kriegsringe, Herr Bartunek Béla ein Kriegstagebuch, 2 Photographien u. zw. 1. Wirtschaft in Montenegro 1917, 2. Helden am Faiti Hrib (Italien 1917) und sein Abrüstungscertifikat, Herr Tapler Franz aus Tobaj 4 eine Weckeruhr aus dem Jahre 1916 mit dem Bildnisse des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und v. Hötzendorf. — Jedes Stücklein betrachten wir als ein heiliges Andenken aus der Vergangenheit zur Belehrung

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

der zukünftigen Generationen. Hierorts muss ich meinen besonderen Dank aussprechen dem Herrn Oberlehrer Josef Fabiankovits in Tobaj, welcher durch die Sammlung von Kriegsandenken sich ausserordentliche Verdienste erwarb.

P. Deák Florid, Güssing.

Olbendorf. Todesfall. Am Montag, den 10. Oktober 1927, ist in Olbendorf der allseits bekannte und erst im 32. Lebensjahre stehende Gastwirt Franz Hacker gestorben. Das Leichenbegängnis fand am Dienstag, den 11. Okt. unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung statt.

Bundeswertungssingen in Güssing. Am 2. Oktober 1927 fand in Güssing das 1. Bundeswertungssingen statt. Die Bundesleitung hat ihrerseits hiezu den Bundesschriftführer und 1. Chormeister des Schubertbundes in Graz Herrn Schreier, weiters die Herren Dr. Hafner und Prantsteller behufs Feststellung der Leistungen der einzelnen Vereine entsendet.

Die zum Gauverbande Güssing gehörigen Gesangvereine sind fast vollzählig und programmgemäss in Güssing eingetroffen.

Das Wertungssingen fand mangels eines geeigneten Raumes im Freien vor einer zahlreichen und verständnisvollen Zuhörerschaft statt, welche sich — wie man wahrnehmen konnte — über die Leistungen der vortragenden Vereine äusserst anerkennend ausgesprochen hat.

Auch die Herren der Bundesleitung waren mit der geleisteten Arbeit und mit Rücksicht auf den kurzen Bestand der meisten Vereine sehr zufrieden, was sie auch bei der Aussprache nach dem Singen den Chormeistern gegenüber zum Ausdrucke brachten.

Nachmittags fanden sich die Vereine auf dem Schlossberge zu einem Volksfeste verbunden mit einer Hindenburgfeier ein, die Herr Dr. Hafner mit einer kernigen Ansprache eröffnete.

Nach Absingen mehrer Scharlieder fand diese Feier ein würdevolles Ende und nun konnten sich die Teilnehmer den verschiedensten Belustigungen hingeben. Gegen abends erfolgte der Abmarsch der einzelnen Vereine und fanden sich noch viele Gäste im Saale des Herrn Kroboth zu einer zwanglosen Tanzunterhaltung zusammen

Dieser Tag, welcher vom Wetter besonders begünstigt war, wird unvergesslich für alle Teilnehmer dieses Festes, das das erste jener Art in Güssing war, bleiben.

Es ist nun ein mächtiger Ansporn gegeben, dass die Vereine auch weiterhin in ihrer „Arbeit am deutschen Liede“ fortfahren um bis zum nächsten Wertungssingen die höchste Stufe ihrer Leistungsmöglichkeit zu erreichen.

Die Beflaggung Güssings hat zur Hebung dieser Veranstaltung wesentlich beigetragen und unserer Stadt ein festliches und freundliches Gepräge verliehen.

Todesfall. Am Donnerstag, den 6 Okt. 1927, ist in Neustift der allseits bekannte Landwirt Franz Mayer gestorben. Der Mann hatte bereits im Feber l. J. einen Schlaganfall erlitten, welcher zur Lähmung der reehten Seite des Bedauernswerten führte. Nun hat ihn abermals das Schicksal ereilt; er erlitt nun zum zweitenmal einen Schlaganfall, welcher aber nach zweistündiger Bewusstlosigkeit den Tod des Mannes zur Folge hatte. Das Leichenbegängnis fand am 8. Okt. unter sehr zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt.

Nach Südamerika hat nun ein reger Verkehr eingesetzt. Die grossen neuen Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** gehen fast wöchentlich von Bremen ab. Bequeme Kabinen auch III. Klasse, vorzügliche Verpflegung. Näheres: **Passagebüro des Norddeutschen Lloyd,** Wien, I., Kärntnerring 13.

Voranzeige. Der Grazer Schubertbund wird bei günstigem Wetter Sonntag den 23. Oktober Vormittag in Heiligenkreuz die Schubertmesse singen und gegen Mittag zum Besuch in Güssing eintreffen. Nachmittag gibt der Schubertbund in Güssing ein Konzert und fährt abends wieder nach Graz zurück Die hohen künstlerischen Leistungen dieses Vereines sind bis weit über Graz und Steiermark hinaus bekannt und ist in diesem Sinne der Besuch herzlichst zu begrüssen. Näheres bringen die öffentlichen Bekanntmachungen.

Jahrmarktbericht. Da der Sinajudenmarkt in Eberau auf einen Sonntag fällt, (23. Oktober) wird dieser am Montag, den 24. Oktober hinausgeschoben.

Gaas. (Abschiedsfeier.) Johann Stimpfl und Frau Maria, geb. Steiner, weilten schon lange Zeit hindurch in Amerika. Im Laufe des heurigen Jahres kamen sie samt ihren Kindern — zwei Knaben auf Besuch ihrer Eltern, in die alte Heimat. Herr Stimpfl war ein sehr solider Mann und aber auch ein guter Musiker, ein Harmonikaspieler. Den ganzen Sommer hindurch, wenn die Leute müde vom Felde nach Hause kamen, empfang sie Stimpfl mit lustigem Spiele und ein jeder vergass Müdigket. Er samt Frau waren immer frölich und lustig. Sie waren bei der Bevölkerung sehr beliebt. Aber leider, alles dauert nicht ewig! . . . Es nahte die Zeit, wo es hiess, zurück dorthin, von wo sie kamen, zurück nach Amerika. Die Familie Stimpfl, wie auch Freunde und Bekannte veranstalteten eine Abschiedsfeier. Das Abschiedsfest wurde im Gasthause des Herrn Taschler in Gaas veranstaltet. Ausser den Freunden und Bekannten aus Gaas, kamen noch gute Freunde aus Moschendorf, Strem, Tobaj und noch von vielen Orten. Während des Festmahles, nahm man mit warmen Worten Abschied von der Familie Stimpfl. Auch Herr Stimpfl nahm mit tränenden Augen Abschied von allen . . . Fröhlich und lustig war es geworden, als die berühmte Kapelle des Pinkatales erschien, und die Unterhaltung sich bis Tagesanbruch hinausschub. Gegen Mitternacht stimmten alle Anwesenden das Lied an: „In der Heimat, in der Heimat, dort gibts ein Wiedersehen . . .“ und „Schifflein, o Schifflein . . .“ Als Widerhall stimmten die Lustigeren an: „Jetzt geh'ma nit mehr ham, bis dass der Kukuk schreit . . .“ Es war gut, dass der Kukuk nicht schrie und so konnten alle noch länger bleiben . . . Bemerkt sei, dass eine derartige Abschiedfeier dreimal stattfand. Einmal in Moschendorf und zweimal in Gaas. All die guten Freunde und Bekannten rufen auf die Familie Stimpfl ein gut Heil, und eine glückliche Ankunft nach Amerika.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierqandlung Bartunek, Güssing.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing

Offener Sprechsaal).*

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem schweren Verlust, der uns durch den Tod unseres lieben Vaters, des Herrn

Franz Mayer

getroffen hat, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Neustift, am 8. Okt. 1927.

Die trauernd Hinterbliebenen.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sehr schöne Wirtschaft

Haus samt Wirtschaft, 8 Joch Grund, Garten, Obstgarten, Wald u. samt Fahrnisse, wird mit einem Gelegenheitskauf abgeben, im ganzen mit S 9500 verkauft und bittet um eheste Zuschrift an diesen billigen Gelegenheitskauf Johann Brünner Schuhmachermeister Mayersdorf, Post St. Stefan i. R.

Grosses gutgehendes

Gasthaus

samt Inventar um einen günstigen Preis zu verkaufen. — Bestehend aus einem grossen Gastzimmer, Extrazimmer, zwei Wohnungen, zwei Küchen, Stallungen, Kammer, Presshaus, gedeckte Kegelbahn und Garten.
Von Eisenstadt 1 Stunde. Besichtigung kann jede Zeit erfolgen. Näheres bei

Franz Piller, Siegendorf.

GELD

aufw. von **10%** ev.

sofort Vorschuss

1.) beim ersten Besuch,
2.) für Haus, Villen, Wirtschaftsbesitzer,
3.) auf kurze od. lange Zeit,
4.) ohne Bürgen,
5.) auch solche welche Schulden haben,
6.) vollste Verschwiegenheit.

Den ganzen Tag zu sprechen, auch Sonn- u. Feiertags von 8 bis 12 Uhr vormittags.

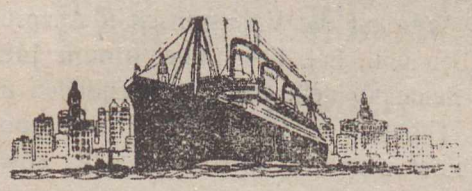
Behördl. Hypothekenkanzlei,
Wien, 7., Schottenfeldgasse 3,
dritter Stock 24, Telephon 33-3-15.

Land- u. Volkswirtschaft.

Wiener Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und
die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

ZWEIGSTELLE:
Stefan Klee, Güssing No. 16

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 15·00—0·00, Steirerklee 12·00—17·00, Luzerne 13·50—14·50, Berg-Wiesenheu 8·00—13·00, Tal-Wiesenheu 9·50—13·50, saures Heu 0·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 0.00, per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·10 bis 2·60, Fettschweine 2·00 bis 2·25 per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 1·00—1·15, Sekunda 0·80 bis 0·95, Extrem 1·19, Bankvieh 0·60 bis 0·75, Wurstvieh 0·40—0·45, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

12. Oktober 1927.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	708 45
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	168.40
Englische Noten 1 Pfund —	34.41¼
Französische Noten — —	27.92
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.82
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79.15
Rumänische Noten — —	—.—
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.65
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.01¼
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	123.94

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::

Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.

Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.

Samuel Latzer, Gastw. Güssing

TELEFON No. 25

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier- u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapierie in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher, Seiden und Kreppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung

Bela Bartunek, Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—		„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

Inserate inunserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

A II 164/26

Einberufung

der unbekannten Erben.

Frau Franziska Mühl verwitw. Takacs geb. Reicher, Hauswirtin, Güssing 85 ist am 28. Mai 1926 gestorben und hat eine letztwillige Verfügung nicht hinterlassen.

Ob Erben vorhanden sind, ist dem Gerichte nicht bekannt. Es bestellt Herrn Ob. Offiz. i. P. Rückl, Güssing zum Kurator der Verlassenschaft.

Wer auf die Verlassenschaft Anspruch erheben will, hat dies binnen **einem Jahre** von heute ab dem Gerichte mitzuteilen und sein Erbrecht nachzuweisen Nach Ablauf der Frist wird die Verlassenschaft, soweit die Ansprüche nachgewiesen sein werden, herausgegeben, soweit dies nicht geschehen ist, zu Gunsten des Staates eingezogen werden.

Bezirksgericht Güssing, Abt. II., am 22. Sept. 1927.

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK IN GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.


Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 23. Oktober 1927. ☐ V. B. B. ☐ Folge 43.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Wien, der Aussäuger der Länder.

Venedig war einstens eine mächtige Stadt und ganze Provinzen waren ihr unteran.

Der Machtdünkel stieg ihr aber zu Kopfe und ihre Führer wurden durch den erpressten Reichtum faul und korrupt, sie entarteten und dieses einst so mächtige Gebäude zerfiel und heute kann der Besucher Venedigs einen kleinen Handwerker sehen, der seine Werkstätte in einem Raum eines alten Palastes aufgeschlagen hat, welcher Raum mit Fresken geziert ist.

Geradeso wird es Wien ergehen! Auch dieses Wien wird und ist korrupt, es ist in Entartung begriffen. Die Bundesländer darben und Wien zieht durch eine überhudelte im ersten Erdbeben des Umsturzes geschaffene Verfassung ungeheure Summen von Steuergeldern an sich.

Die Länder darben und mag auch der Apparat der Länder etwas gar zu kostspielig ausgebaut sein, so ist es doch Tatsache, dass Wien im Überfluss schwimmt Während der Zustand unserer Strassen bei Regenszeit geradezu unpassierbar ist, baute die Stadt Wien im X. Bezirk ein Prachtbad um die Summe von beinahe 180 Milliarden.

Was hätte man für diese ungeheure Summe nicht alles machen können? Wie und um wieviel hätten unsere Sparkassen den Zinsfuss herabsetzen können? Unsere Landwirtschaft leidet, die Gewerbetreibenden ebenfalls, doch was kümmert dies die Gemeindeverwaltung von Wien, sie baut aus Steuergeldern Luxusbäder, mag dadurch auch Land und Volk zugrunde gehen.

Die gute geographische Lage Wiens hat es zur Bundeshauptstadt gemacht, doch kann es auf die Dauer unmöglich so weitergehen. Die Länder kommen an den Bettelstab und Wien erstickt in seinem Reichtum. Es geht auf die Dauer nicht an, dass Wien auf Kosten der Länder ein Leben des Überflusses führt. Wien bekommt zu viel Bundesanteile, das heisst zu viele Steuergelder und weiss damit nichts Ordentliches anzufangen nnd baut daher sündteure Bäder. Wir leiden an Kreditnot und das Ausland lacht über uns. Wir gehen ins Ausland um Kredite betteln und bauen dann so teure Bäder, wie sie sich nicht einmal eine reiche amerikanische Stadt bauen kann.

Wien hat heute Wohnungsnot, obzwar es um 400.000 Einwohner weniger hat als im Frieden.

Die Ursache der Wohnungsnot ist der Mieterschutz.

Es gibt Familien die 2—3 Wohnungen haben und dies ist nur möglich, weil die Leute keinen Zins zahlen und daher in ihrer Bequemlichkeit nicht gestört werden wollen.

Möchten sie aber einen Zins zahlen so wären sie auch mehr zusammengezogen und es wären viele tausende von Wohnungen frei geworden und es wäre keine Wohnungsnot.

Die Gemeinde Wien baut jedes Jahr viele hunderte von Wohnungen und zwar aus Steuergeldern, trotzdem werden immer mehr und mehr Wohnungssuchende.

Es werden Häuser mit 300—400 Wohnungen gebaut und man stelle sich ein solches Haus vor. Es geht dort zu wie in einem Bienenschwarm und wenn heute die Bautätigkeit beginnen könnte, so würde sich eine Völkerwanderung aus diesen Massenquartieren ergiessen.

Die Erhaltung dieser Häuser wird einstens uns noch sehr viel Geld kosten und es steht daher die Begleichung eines abermaligen fehlgeschlagenen sozialdemokratischen Experimentes bevor. Ja, sind wir denn dazu da, um nur für rote Hirngespinste Steuern zu bezahlen?

Nein und nochmals nein!

Die Sozialdemokraten werden bald vor die Wahl gestellt werden, dass die Republik Österreich nur auf der Basis der vollkommenen Gleichberechtigung der Länder mit Wien bestehen kann.

Wenn sie aber glauben, dass sie mit unseren Steuergeldern so weiter wirtschaften können, so werden sie sich täuschen.

Wir brauchen Strassen, Entwässerungen, brauchen billigere Kredite, doch wir brauchen keine roten Luxusbäder um 180 Milliarden.

Wehrbundversammlungen.

Am 15. Oktober fanden die Wahlen in unserem Bundesheer statt und sie brachten dem unpolitischen Wehrbund den Sieg. Die Sozialdemokraten verloren 80 Mandate an den Wehrbund. Dieser Wahl gingen zahlreiche Versammlungen der Soldaten voraus.

Am 12. Oktober fand in Eisenstadt, Hotel Eder, eine solche statt, zu welcher als Referent Nationalrat Binder erschienen war. Es sprach auch Bundesrat Burgmann.

Am 13. Oktober fand in Neusiedl am See ebenfalls eine Versammlung der Soldaten statt, zu welcher ebenfalls als Referent Nationalrat Binder erschienen war.

Es sprach auch Abgeordneter Horvath.

Am 14. Oktober fand aber die grösste Soldatenversammlung in Wien statt, zu welcher weit über tausend Soldaten erschienen waren.

Es sprachen die christlichsozialen Nationalräte Kunschak, Dr. Jerzabeck und Franz Binder, sowie der Stadtkommandant von Wien General Wiesinger.

Was in Rußland hingerichtet wurde.

Das heutige Russland mit welchem unsere Sozialdemokraten immer noch liebäugeln ist alles nur kein Land der Freiheit. Ein Häuflein Kommunisten, welchen allerdings gewaltige Mittel zur Verfügung stehen, terrorisiert und knechtet das ganze russische Volk.

Diese Führer wissen gar wohl, was ihnen im Falle eines Umsturzes droht und daher beseitigen sie schonungslos jeden ihnen gefährlich erscheinenden Menschen.

Viele unserer ehemaligen Kriegsgefangenen werden ja das Bild noch vor Augen haben, wie man in Russland zu Haufen die Bauern, welche sich geweigert hatten alles hinzugeben, zum Erschiessen führte. Die Sozialdemokraten wollen jedem Rechtsempfinden ins Antlitz schlagen, indem sie für die Juliverbrecher die Begnadigung verlangten.

Wie viel lohnender und auch schöner wäre es, wenn sich unsere roten Führer um die in Russland immer wieder zum Tode Verurteilten kümmern möchten.

Diese, in Russland zum Tode Verurteilten, haben ja sonst nichts begangen, als dass sie den roten Machthabern ein Dorn im Auge und daher im Wege waren.

Aber weit gefehlt; um diese Leute kümmern sie sich nicht, umso mehr aber um die Juliverbrecher.

Wie sieht es mit dem Amnestieren dort aus, wo der Sozialismus der Herr im Lande ist?

Darauf antwortet die amtliche Statistik Russlands der zufolge in den Jahren 1917—1923 im roten Russland hingerichtet wurden:

25 Bischöfe, 1215 sonstige Geistliche, 6575 Professoren, 8800 Ärzte, 54850 Offiziere, 260.000 Soldaten, 10.500 Polizisten, 48.000 Gendarmen, 12 850 Beamte, sonsige Angehörige der Intelligenzberufe 355.000, dazu 192.000 Arbeiter und 815.000 Bauern. Am meisten blutete der Bauer.

Glaubt irgendein Mensch, dass es bei uns anders aussehen möchte, falls ein Umsturz kommen möchte?

Nahezu 2 Millionen Menschen wurden in Russland hingerichtet und zwar musste jeder achzigste Angehörige des russischen Volkes sterben. Ist dies Freiheit? Dies ist die Hölle auf Erden!

Es ist ja immer dasselbe Schauspiel. Vorerst wird mit teuflischer Raffiniertheit der Samen der Unzufriedenheit gesät, indem man das Volk mit Lappalien entzweit.

Wir haben es ja gesehen, wie es mit Collektur und Robot begonnen hat. Hat man dann das irregeleitete Volk entzweit, so geht es um einen Schritt vorwärts und zwar so lange, bis man die Herrschaft an sich gerissen hat.

Nun sieht das Volk dann zu spät, dass es zum Narren gehalten wurde. Die geringste Auflehnung wird dann, wie es in Russland geschah, mit Massenhinrichtungen bestraft.

Auch in Russland jubelten zuerst die Bauern und als dann die Erwachung kam, war es zu spät. Sie mussten den furchtbaren Blutzoll entrichten und sind heute entrechtet.

Den Arbeitern ergeht es aber noch ärger.

Ein furchtbares Strafgericht ist über Russland hereingebrochen und hier sprechen nur die amtlichen russischen Zahlen.

Es ist daher ein grosser Unterschied der Schilderung über die Zustände in Russland, wie sie so gerne den roten Wählern vor Augen geführt werden und der grinsenden Wirklichkeit.

Es ist geradezu entsetzlich, dass man in einem Lande innerhalb 6 Jahren beinahe 2 Millionen Menschen hinrichtet.

Es ist dies Massenmord grössten Umfangs und verdient dies die Verachtung der ganzen gesitteten Welt.

Für begangenen Mord abermals ein Freispruch.

Im Winter wurde in Wien eine Milchfrau in ihrem Geschäfte ermordet und ausgeraubt und war dies daher ein Raubmord. Als Täterin kam ihre ehemalige Freundin und Bedienerin, namens Kudisch, in Betracht. Dieselbe wurde in Haft genommen.

Die Kleider dieser Frau waren blutbespritzt und die Hand hatte ebenfalls eine Verletzung. Die Milchfrau wurde mittels eines Bierkrügels erschlagen.

Die Kudisch leugnete hartnäckig und so geschah das Unerhörte, dass die Kudisch freigesprochen wurde. Früher, wenn eine Frau einen Mord beging, so geschah es mittels Gift und heute sind die Frauen ärger wie die Männer geworden. Sie sind bestialischer geworden.

Leider Gottes tun ja die Geschwornengerichte in Wien alles, dass für ein begangenes Verbrechen dem Verbrecher kein allzu grosses Risiko erwächst.

In Wien beim Schwurgericht braucht der Verbrecher oder die Verbrecherin nur leugnen, weinen und jammern können und das Spiel ist halb gewonnen.

Weit haben wir es gebracht. Für eine Ehrenbeleidigung bekommt man 8—14 Tage Arrest, für Mord aber wird man freigesprochen.

Siehe Grosavesco, Wimpassinger und jetzt die Kudisch. Es zeigt immer deutlicher, dass die Schwurgerichte nichts mehr taugen und entweder gründlich reformiert oder verschwinden müssen.

Durch die fortwährenden Freisprüche schwerer Verbrecher ist das Vertrauen unserer Bevölkerung in die Justiz total erschüttert worden

Béla Kun wohnt in einem ehemaligen kaiserlichen Schloß.

Oft hat man diesen Menschen schon als tot erklärt. Doch lebt er auf der Halbinsel Krim, noch dazu ein flottes Leben. Es sollen dort auch noch mehrere davongejagte deutsche und ungarische Kommunistenführer wohnen.

Eingesendet.

Lassen Sie sich nicht beeinflussen,

bleiben Sie bei dem als vorzüglich erprobten, garantiert reinen Titze Feigenkaffee, denn es gibt wirklich nichts Besseres.

Interwiew mit Wilhelm II.

Warum Deutschland den Krieg verlor.

Wilhelm II. hat dem amerikanischen Journalisten Georg Silvester Viereck in einem sehr umfangreichen Interwiew seine Stellung zu den Dingen des Lebens zum Ausdruck gebracht. Viereck fragte den Kaiser. warum Deutschland, das, wie alle anderen Nationen, im Krieg vertraute, doch den Krieg verlor. „Darum", antwortete der Kaiser mit gedankengefalteten Augenbrauen, weil wir nicht in allem Gott gehorchten, weil wir uns wehrten auch das grösste Unglück zu ertragen und weil wir nicht das Risiko auf uns nehmen wollten, unsere Pflicht selbst bis ans bittere Ende zu tun. Der Mensch, der nur wenig Pflichtbewusstsein und Pflichttreue hat, ist fast schlechter als der, der zunächst nichts besitzt. Das deutsche Volk hat Wunder im Ausharren bewiesen, aber zuletzt ist es doch schwach geworden. Ein höchstes Wunder kann nur durch höchste Treue zu uns kommen. Wir hätten bis zum letzten Mann, bis zur letzten Kohlrübe und bis zum letzten Schuss Pulver kämpfen sollen. Als ich im Winter 1914 Hindenburg besuchte, fragte ich ihn: „Was können wir machen?" Hindenburg erwiderte: Wenn wir Mann gegen Mann kämpfen, können wir gewinnen. Wir können sogar 1 : 2 gewinnen. Sogar 1 : 3. Einer gegen vier ist schon schwer, 1 : 5 wird uns sehr schwer fallen, und wenn sie 1 : 6 gegen uns kämpfen, werde ich mein Bestes tun und sie mit Gotteshilfe schlagen. Das ist Treue, rief der Kaiser aus. Am Ende aber war das Verhältnis 20 : 1 gegen uns und doch hätten wir durchhalten können, wenn wir Gott treu geblieben wären. Wir hätten zu Gott Vertrauen haben sollen und nicht zur menschlichen Logik und zu den Angeboten unserer Feinde, damit meine ich die vierzehn Punkte."

„Aber Majestät," sagte der Interviewer, „wenn Gott während all Ihrer Regierungsjahre Ihre Taten inspirierte, warum hat er Sie mit dem Verlust des Thrones gestraft?"

Der Kaiser sagte: „Mein Schicksal ist für mich die Prüfung, die Gott mir auferlegt hat, ich mache es nicht so wie Ihr, der Gott schilt und stirbt Ich nehme mein Gechick auf mich. Statt ein Volk zu regieren, wie es ich früher getan habe, pflege ich jetzt meine Blumen. Gott wollte es, dass ich 30 Jahre Kaiser war, dann entthronte er mich. Vielleicht ruft er mich wieder zurück. Wenn nicht, dann sterbe ich im Exil."

Achtung, Landwirte!

Unser Vaterland Österreich wurde dieses Jahr von entsetzlichen Katastrophen heimgesucht. Wasser, Frost, Hagel, Sturm und Leberegelseuche richteten ungeheuren Schaden an.

Dazu kam noch als Oberbuschen der 15. Juli.

Alles erwartet vom Staate Hilfe, doch sind die Mittel um allen zu helfen nicht vorhanden.

Es wird geholfen werden, so weit als möglich. Viele Leute können es nicht erwarten, da denselben oft ihr ganzer Viehstand zugrunde gegangen ist und kaufen nun einzeln in Ungarn Vieh.

Laut Gesetz muss für dieses Vieh aber Zoll bezahlt werden, welches für die armen Leute aber ein neues schweres kaum zu ertragendes Opfer bedeutet.

BAUUNTERNEHMUNG
ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER

ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.

FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184 — ZENTRALE: OBERWART — FILIALE: GÜSSING 138

Es sollen sich daher all jene Landwirte, welche Vieh einführen wollen zusammentun und eine Consignation anlegen und zwar für jedes Dorf, um dann gemeinsam an das Finanzministerium wegen Zollnachlass einzuschreiten.

Die Sache hat aber auch einen Haken und zwar gibt es auch im südlichen Burgenland vollkommen unverseuchte Gegenden, welche sehr schönes und gesundes Nutz- und Zuchtvieh haben. Unterschützen, Oberschützen und die Gegend um Rechnitz.

Warum versucht man nicht zuerst dort zu kaufen?

Wer kann, soll noch abwarten, welche Mittel flüssig gemacht werden können.

Wer garantiert, dass das von Ungarn gekaufte Vieh nicht auch verseucht ist?

Hochstapler oder Narr!

Vor einigen Tagen kam ein junger Mensch, der ein ziemlich arbeitsscheues Benehmen zur Schau trug, nach Deutsch-Schützen und erzählte der dortigen Jugend allerlei Dinge. Für abends wurde eine Versammlung im Gasthause Wachter anberaumt, welche aber ein böses Ende nahm. Das feine Früchterl missbrauchte den Namen des Nationalrates Binder und als Abgeordneter Wachter nachhause kam und in seinem Lokal die jungen Leute sah, war er sehr erstaunt. Auch dem Abgeordneten wollte der Bursche, welcher angeblich aus Rechnitz stammen soll, das Märchen vom Nationalrat Binder erzählen und nannte einen Tag, wo er angeblich mit dem Nationalrat gesprochen haben wollte

Dies wurde ihm zum Verhängnis. Es ist wirklich ein Zufall, dass an dem genannten Tage gerade der Abgeordnete Wachter mit dem Nationalrat Binder eine Besprechung hatte und nun lag der versuchte Betrug offen zu Tage. Natürlich flog das Bürschlein, welches sich auch als Hochschüler ausgab, zur Tür hinaus.

Ein bisschen mehr Vorsicht wäre aber bei derlei Leuten doch am Platze und es ist unglaublich, wie sorglos manches Mal unsere eigenen Leute auf den Leim gehen.

Es möchte aber garnicht schaden, wenn die Gendarmerie auf derlei Bürschchen, welche den Namen eines Abgeordneten missbrauchen, ein schärferes Augenmerk richten möchte

Sozialdemokratische Jugenderziehung.

Dieser Tage stand in allen Wiener Zeitungen zu lesen, dass in einem Wiener Spital ein 15jähriges Mädchen ein Kind geboren hat.

Der Vater des Kindes sei ein Lehrer, selbstverständlich ein roter, doch habe derselbe das Mädchen bereits geheiratet. Dies wirft einen Lichtblick auf die moralische Erziehung der Kinder in Österreich.

Die Folgen dieser Erziehung werden sich noch schwer rächen und man muss fragen, ob denn dieses Kind keine Mutter gehabt hat und ob dieselbe keine Augen hatte. Leider gibt es Mütter, die für solche Vorkommnisse keine Augen haben.

Selden- und Kreppapiere billigst
in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirks-feuerwehr-Verbandes.

Effektenlotterie in St. Michael, Bgld.

Vom herrlichen Wetter begünstigt, fand am 9. Oktober die Ziehung der Effektenlotterie der freiwilligen Feuerwehr St. Michael statt. Es hatte sich eine grosse Menschenmenge aus Nah und Fern eingefunden. Unter staatlicher Aufsicht fand die Ziehung statt. Zwei Waisenkinder entnahmen den Glücksrädern die Treffer. Nach Schluss der Ziehung konnte die Lotterieleitung mehrere der anwesenden Personen zu Haupt- und Nebentreffer beglückwünschen.

Es ist somit auf Grund der ziemlich regen Beteiligung der Bevölkerung an dieser Lotterie, die Aussicht vorhanden, dass an die Anschaffung einer Motorspritze geschritten werden wird und möge die Opferwilligkeit welche den Feuerwehren allseits entgegengebracht wird, zum Segen und Schutz aller Kreise führen.

Ziehungslisten sind beim Verein gegen Einsendung von 20 Groschen erhältlich.

AUS NAH UND FERN.

Danksagung.

Neue Spenden für das Kriegsmuseum.

Herr Franz Kürzinger und Ernst Fränzl aus Wien eine montenegrinische Kriegsmedaille, 1 kunstvoll geschnitzten Spazierstock aus dem Offiziers-Kriegsgefangenenlager Krossnojarsk (Sibirien) und 1 Granatensprengstück Szuchich Anton Schulleiter in Grossmürbisch und Derkits Josef Grossmürbisch 1—1 Schrapnellzünder, 1 Gedenkblatt für die Witwen und Waisen des Krieges, Lehrbuch aus der Offiziersbildungsschule zu Mária-Besnyő 1917, 1 Broschüre über die 4. Kriegsanleihe, Michael Hevessy aus Vecsés 21 Kriegsansicktskarten, Johann Mikovits Güssing 1 Infanteriegeschützgranate, Jakob Smontara 1 Feldspaten und 1 russ. Patronentasche, Frau Rosa Illés 1 reich illustriertes Kriegsalmanach, Lantos Anton Oberlehrer in Strem 2 Schrapnellzünder (1 russ., 1 ital.) und 1 italien. Repetier-Pistol-Magazin, Herr A. Supper aus Unterbildein 1 öst. ung. Gasmaske, Josef Dergosits aus Tobaj No 31 eine Zuckerdose verfertigt aus einer öster. Granatenhülse mit der Gravierung: Ojtoz 1917, Herr Josef Fábiánkovits Oberlehrer in Tobaj 1 deutsche Kriegsplakette (1914), 1 Kriegsansichtskarte, Jautz Rudolf aus Tobaj Nro 129 das Marodenbuch der 7. Kompagnie des 83. Inf. Regimentes (von 26. VIII. 1918—1. XI. 1918) Legitimation für Karl-Truppenkreutz, und zwei Abrüstungszertifikate. — Für die gütige Übermittlung dankt

P. Deák Flórid, Güssing.

Pánitz. Verunglückt. Am 26. Sept. kam der Zigeuner Johann Baranyai in bereits angeheitertem Zustande in das Gasthaus Holzer und trank noch zwei Flaschen Bier und einen halben Deziliter Schnaps Dann hat er das Gasthaus verlassen und ist in den 1½ Meter tiefen Strassengraben gefallen, wo er ertrunken ist. Er wurde am nächsten Tage in der Früh von den Schulkindern als Leiche gefunden.

Forchtenau. Ein Zusammenstoss. Am 16. Oktober kam es im Gasthause Kretzinger zu einem Zusammenstosszwischen Frontkämpfern und Sozialdemokraten wobei zwei Sozialdemokraten unbedeutende Verletzungen davontrugen. Der aus Mattersburg erschienene Bezirksobmann der Sozialdemokraten wurde lediglich aus dem Lokale hinausgedrängt. Die Gerüchte, die von einem argen Zusammenstoss zwischen Frontkämpfern und Sozialdemokraten, zu berichten wussten, haben sich in keiner Weise bewahrheitet.

Strem. Ertrunken. Am 27. September stürzte der 69-jährige Auszügler Franz Geider aus Luising auf dem Wege nach Urbersdorf über die Böschung in den angeschwollenen Strembach und ertrank

Zemendorf. Tödlicher Unfall. Am 26. September wurde der Maurer Mathias Hosina bei der Renovierung eines Hauses in Gutenstein von einem herabfallenden Gesimsstück getroffen und schwer verletzt, so dass er ins Wiener Neustädter Spital überführt werden musste. Von dort wurde er am 27. Sept. in seine Wohnung nach Zemendorf gebracht, wo er noch am gleichen Tage verschieden ist. Er hinterlässt eine Gattin und zwei unversorgte Kinder.

Heiligenbrunn. Gefährliche Drohung. Der Besitzersohn Stefan Kelt machte am 25. IX abends im Orte Lärm. Der Nachtwächter Franz Traupmann wollte Ruhe schaffen und forderte Kelt auf, nach Hause zu gehen. Doch dieser beschimpfte den Nachtwächter zog sein Taschenmesser, weshalb der Nachtwächter flüchten musste. Kelt hat auf der selben Nacht 3 Stunden Vorpass gehalten und dabei gedroht, dass er ihn umbringen werde, wenn er ihn treffe. Kelt wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Güssing eingeliefert.

Deutsch-Kreutz. Verhaftung. Der wegen Betruges zur Verhaftung ausgeschriebene Andreas Klavora wurde am 1. Oktober verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert.

— **Ritzing.** Tödlich verunglückt. Der Maurer und Kleinhäusler Rudolf Grubanovis fiel beim Nüssepflücken vom Baume auf einen Holunderstrauch herab, wobei ihm ein Ast des Strauches in die rechte Brustseite eindrang. Er konnte sich noch allein in sein Haus schleppen Er wurde am 20. September ins Wiener Neustädter Krankenhaus überführt, wo er am 26. September seinen Verletzungen erlegen ist.

Hannersdorf. Grenzverletzung. Am 29. September nachmittags überschritt der bei der Grenzwachabteilung in Butsching oder Torony eingeteilte Zugsführer der ungarischen Grenzwache Makor am Eisenberge bei Burg ohne Dienstausrüstung die Staatsgrenze, amtshandelte 170 Schritte von der Grenze auf österreichischen Boden bei 4 Frauen und kehrte sodann auf ungarisches Gebiet zurück.

Lackenbach. Gefährliche Drohung. Der Gärtner Kalman Peck hat am 24. Sept. seine Mutter und seine Schwester mit einem Küchenmesser gefährlich bedroht, wodurch die beiden derart in Furcht und Unruhe versetzt wurden, dass sie flüchteten und bei Nachbarn Zuflucht suchten. Peck wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert.

Marz. Landstreicherei. Am 1. Oktober wurde der nach Wimsbach, Bezirk Wels zuständige Müllergehilfe Karl Rathner wegen Landstreicherei verhaftet und dem Bezirksgerichte Mattersburg eingeliefert.

Lackenbach. Autozusammenstoss. Der Chauffeur des Kreisarztes Dr. Richard in Lackenbach namens Johann Wolf fuhr am 1. Oktober gegen den Bahnhof Lackenbach und zwar anstatt auf der linken, auf der rechten Strassenseite. Bei einer Strassenbiegung kam der Autounternehmer Aurel Marton aus Gross-Warasdorf mit seinem Auto aus entgegengesetzter Richtung. Um einen Zusammenstoss zu vermeiden, wollte er ausweichen, was zu gleicher Zeit auch Wolf zu tun versuchte. Beide Autos stiessen zusammen, wobei das Auto des Dr. Richard erheblich beschädigt wurde.

Rudersdorf. Zigeunerrohheit. Am 28. Sept. hat der Besitzerssohn Franz Unger Dünger ausgeführt. Dabei kam ihm am Wege unweit der Zigeunersiedlung der Schleifer Adam Baranyai entgegen, beschimpfte ihn und stiess ihn zu Boden. Als Franz Unger weiterfuhr, kam noch der Kleinschmied Valentin Baranyay nachgelaufen, nahm vom Fuhrwerk des Unger die Düngergabel und schlug ihn mehrmals über den Rücken und den linken Arm. Die Verletzungen des Franz Unger sind schwer. Die beiden Zigeuner wurden verhaftet und dem Bezirksgericht in Feldbach eingeliefert.

Dobersdorf. Eindeichung. Hier hat Ing. Egon Wawrecka mit den Arbeiten zur Eindeichung des Ortes und der wichtigsten Feldteile gegen die fortwährenden Überschwemmungen begonnen.

Deutsch-Kreutz. Betrug. Der aus Pollau in der Tschechoslowakei stammende Johann Heilig hat sich fälschlicher Weise als Geistlicher ausgegeben und für die Missionsbuchhandlung des Missionshauses St. Gabriel in Mödling unberechtigt Jahresbeiträge eingehoben und für sich verwendet. In Wildon (Steiermark) hat er die gleiche betrügerische Handlung begangen, worauf er vom dortigen Posten verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert wurde. Es besteht die Vermutung, dass Heilig derartige Betrügereien auch in anderen burgenländischen Orten begangen hat. Zweckdienliche Angaben sind dem nächsten Gendarmerieposten zu machen.

Rechnitz. Feuer. Am 3. Oktober 1927 wurde eine dem Müller Franz Werderitsch gehörende Strohtriste durch spielende Kinder in Brand gesteckt und fiel den Flammen zum Opfer. Der Schaden beträgt 300 S und ist durch keine Versicherung gedeckt.

Parndorf. Schadenfeuer. Am 5. Okt. geriet eine der Gutspachtung Goldmann u. Comp. gehörende Rapsstrohtriste in Brand und wurde vollständig eingeäschert. Es wird Brandlegung vermutet. Der Schaden beträgt 12.000 S und ist durch Versicherung gedeckt.

Kirchfidisch. Nicht am 23. sondern am 30. Oktober wird die Feier der Turmkreuzweihe stattfinden. Das Turmkreuz wurde vom allbekannten Spenglermeister Franz Kovács aus Güssing renoviert, welcher das Kreuz am Festtage persönlich auf den Turm stecken wird.

Bernstein. Am 7. Oktober brach in der Kohlentrocknungsanlage der Szalonaker Kohlenbergbau A. G. im Bergwerk Tauchen ein Feuer aus. Es brannte dieser samt dem Kohlenbunker ab. — Der Schaden beträgt 100.000 S.

Hagensdorf. Schadenfeuer. Am 7. Okt. nachmittags, als die meisten Leute am Felde arbeiteten, brach beim Besitzer Josef Jendl ein Feuer aus, durch welches dessen Scheune samt Heu- und Strohvorräte eingeäschert wurde. Dem raschen Eingreifen der Ortsfeuerwehr, sowie den besonders schnell herbeigeeilten Feuerwehren aus Luising, D.-Bieling, Heiligenbrunn und Strem gelang es nach mühevoller Anstrengung das Feuer zu lokalisieren. Unserer Gemeinde drohte grosse Gefahr. Kinder haben mit Feuer gespielt.

Mattersburg. Ein unredlicher Postbediensteter. Der am hiesigen Postamt angestellte Franz Stefanits wurde wegen Missbrauchs der Amtsgewalt und Diebstahls verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Er hatte schon seit längerer Zeit Briefe, hauptsächlich solche aus dem Auslande, in denen er Geld vermutete, spoliert und das Geld für sich verwendet. Es handelt sich hier um beträchtliche Summen. Geschädigt wurden Personen aus Mattersburg, Walbersdorf, Pöttelsdorf, Zemendorf, Stöttera, Siegless, Forchtenau, Neustift an der Rosalia sowie Heuberg N. Ö. Die spoliierten Briefe hat Stefanits immer wieder zugeklebt.

— **Eine Burgenlandnummer der „Alpenländischen Monatshefte".** Bei den „Alpenländischen Monatsheften", der Zeitschrift des deutschen Schulvereines Südmark, ist auf Anregung des Fremdenverkehrsreferates der burgenländischen Landesregierung eine Burgenlandnummer herausgekommen. Landeshauptmann Rauhofer schreibt ihr das Geleitwort, in dem er die Rechtmässigkeit des Besitztitels Österreichs auf das Burgenland unterstreicht. Mit Arbeiten über das Burgenland und seine Fragen stellen sich ein, Dr. Georg A Lukas, Dr. Otto Auli, Oskar Cautzky, Robert Baravalle und Anton Silberbauer. Ein Aufsatz Dr. Viktor Miltschinskys orientiert über die Lage des Deutschtums in Ungarn. Dazu kommt noch eine Fülle von Lichtbildern, die die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten des Landes veranschaulichen.

Mogersdorf. Unfall. Der Landwirt Karl Labitsch aus Deutsch-Minihof wollte am 3. Oktober mit seinem Pferdefuhrwerke Kartoffel von Wallendorf nach Jennersdorf führen. Auf der Strasse zwischen Wallendorf und Deutsch-Minihof hielt er die Pferde an, um die Zügel in Ordnung zu bringen. Beim Aufsitzen auf den Wagen zogen die Pferde vorzeitig an, wodurch Labitsch unter den Wagen fiel, an einem Zugstricke hängen blieb und mitgeschleift wurde, so dass er einen Bruch des linken Wadenbeines erlitt. Durch den hinter ihm fahrenden Milchhändler Johann Kloiber aus Deutsch-Minihof wurde das Gefährt zum Stehen gebracht u. Labitsch aus seiner unerquiklichen Lage befreit.

Nickelsdorf. Tot aufgefunden. Am 5. Oktober wurde der 68-jährige Taglöhner Johann Denk in seiner Rohrhütte, die er in den Sommernächten als Schlafraum benützte, tot aufgefunden. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt.

Pamhagen. Wilderer. Am 3 Oktober wilderten die Taglöhner Ludwig Horváth u. Vinzenz Jauz aus Pamhagen auf den Feldern, wobei Horváth mit einem Jagdgewehr als Jäger und Jautz als Treiber fungierte. Beide wurden angezeigt

Tadten. Diebstahl. Am 7. Okt. wurde dem Schneidermeister Florian Kiss aus St. Andrä ein Fahrrad gestohlen, welches er vor dem Wirtshause Schreier unbeaufsichtigt stehen gelassen hatte. Als Täter wurde der Taglöhner Michael Seilerböck aus Tadten ausgeforscht, der in Esslingen in Nieder-Österreich beschäftigt ist. Das gestohlene Fahrrad konnte sichergestellt werden.

Kittsee. Verhaftung. Am 8. Oktober wurde die wegen Diebstahls gesuchte Karoline Vidits vom Posten Kittsee ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Leithaprodersdorf. Selbstmord. Der zuletzt in Lethaprodersdorf wohnhafte 56-jährige Fotograf Franz Bauer aus Eisenstadt hat am 30. September in einem Wiener Gasthaus Selbstmord verübt. Er lebte in den ärmlichsten Verhältnissen.

Parndorf. Rauferei. In der Nacht vom 30. September bis 1. Oktober geriet Emerich Malits mit Johann Wuczelits und Franz Alge und Josef Ladich auf der Ortsstrasse in einen Streit, der in eine Rauferei ausartete, wobei Emerich Malits dem Franz Alge mehrere Messerstiche in den Kopf und die linke Hand und Johann Wuczelits und Josef Ladich dem Emerich Malits mehrere leichte Verletzungen beibrachten. Franz Alge musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Landwirte!

Ein gutpassendes Bruchband ist notwendig, wenn Sie sich die Gesundheit erhalten wollen. Auch die schwerste Arbeit wird ohne Ermüdung geleistet, wenn Sie sich ein fachmännisch erzeugtes Bruchband besorgen. Wenden Sie sich daher voll Vertrauen an die

Bandagen- und Prothesenindustrie

Viktor Günther & Co., Graz

Reitschulgasse Nr. 25, neben „Hotel Schimmel",

Masskarten auf Wunsch.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**

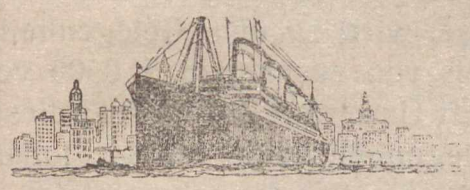
Burgenländische Versicherungsanstalt

Land- u. Volkswirtschaft.

Wiener Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und
die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

ZWEIGSTELLE:
Stefan Klee, Güssing No. 16

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 15·00—0·00, Steirerklee 12·00—17·00, Luzerne 13·50—14·50, Berg-Wiesenheu 8·00—13·00, Tal-Wiesenheu 9·50—13·50, saures Heu 0·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 0.00, per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·10 bis 2·60, Fettschweine 2·00 bis 2·25 per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 1·00—1·15, Sekunda 0·80 bis 0·95, Extrem 1·19, Bankvieh 0·60 bis 0·75, Wurstvieh 0·40—0·45, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

12 Oktober 1927.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	708 45
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	168.40
Englische Noten 1 Pfund —	34.41¼
Französische Noten — —	27.92
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.82
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79.15
Rumänische Noten — —	—.—
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.65
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.01¼
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	123.94

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::
Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.
Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.
Samuel Latzer, Gastw. Güssing
TELEFON No. 25

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier- u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapierie in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher, Seiden und Kreppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung

Bela Bartunek, Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing
empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

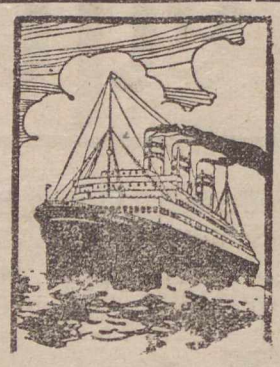
Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing

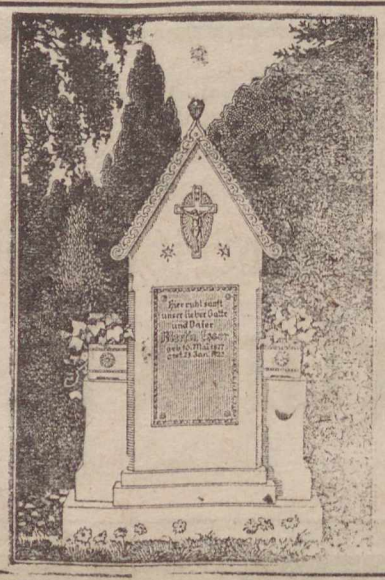
Sehr schöne Wirtschaft
Haus samt Wirtschaft, 8 Joch Grund, Garten, Obstgarten, Wald u. Fahrnisse, wird zu dem Gelegenheitspreis von zusammen S 9500 verkauft. Um eheste Zuschrift an diesen Gelegenheitskauf bittet: Johann Brünner, Schuhmachermeister in Mayersdorf, Post St. Stefan i. R.

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK IN GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold
Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen
Graz, Friedhofgasse 17-19
Telephon Nr. 26-12
Vertreter für das südliche Burgenland:
Ludwig Németh, Güssing No. 24

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 30. Oktober 1927. © V. B. B. © Folge 44.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Leichenschändung!

Sozialdemokratische Theorie und Praxis.

Am 29. September am Verbandstag der roten Metallarbeiter, hat Dr. Bauer Worte der Mässigung gesprochen und unter Bezugnahme auf den 15. Juli gesagt:

„Nun versuchen wir es einverständlich, gemeinsam, ohne dass jemand einen Gewinn ziehen will aus einer so blutigen Tragödie, die Katastrophe friedlich zu liquidieren."

Das sind gewiss Worte, die jedermann unterschreiben kann, gibt es doch nichts Hässlicheres als die Fruktifizierung des Todes unglücklicher Menschen für parteipolitische Zwecke.

Freilich sind diese Worte des sozialdemokratischen Führers nur Worte und nichts als Worte, ein schreiender Widerspruch zur eigentlichen Praxis der Partei und der Presse des Herrn Dr. Bauer.

Durch das ganze Land geht die Agitation der Sozialdemokraten mit dem Inhalt und dem Ziele, den Bundeskanzler Dr. Seipel, den Polizeipräsidenten Schober und letzten Endes der christlichsozialen Partei die Schuld für das vergossene Blut und das ausgelöschte Leben zuzuschreiben. Dabei tun die Sozialdemokraten immer so als ob am 15. und 16. Juli in Wien gegen friedliche Passanten, harmlose Spaziergänger mit Waffengewalt vorgegangen worden wäre.

Sonderbare Spaziergänger, die Benzinkannen, Brecheisen, Totschläger u. dgl. mit sich tragen;

sonderbare Spaziergänger, die ein Staatsgebäude an 35 Stellen in Brand setzen;

sonderbare Spaziergänger, die Zeitungsgebäude plündern und in Brand setzen;

sonderbare Spaziergänger, die Waffenläden erstürmen und ausrauben!

Sonderbare Menschen, sehr sonderbar!

Die zweite Falschmünzerei, die sich die Sozialdemokraten leisten, besteht darin, dass sie die traurigen Geschehnisse vom 15. und 16. Juli so darstellen, als ob sie in der Geschichte der letzten Jahre nicht ihresgleichen finden würden, als ob in diesen Tagen zum ersten Male von der Schusswaffe Gebrauch gemacht, als ob in diesen furchtbaren Tagen zum ersten Male in Strassenkämpfen Menschenleben ausgelöscht worden wären.

Leider ist die Geschichte der neun Jahre seit dem Umsturz reich an Katastrophen wie jene des 15. Juli eine gewesen ist, sie erzählt unter anderem von dem „Bluthund" Noske, wie ihn heute noch die unabhängigen Sozialdemokraten und die Kommunisten Deutschlands nennen. Noske, der heute noch in der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und im öffentlichen Leben des Reiches eine sehr einflussreiche Rolle spielt, war in den Jännertagen 1919 Staatssekretär und Oberkommandant der Truppen im Gebiete von Berlin. Als zu dieser Zeit unter Führung von Dr. Liebknecht und Rosa Luxemburg der Aufstand der „Unabhängigen Sozialisten" losbrach, wurde Noske von der Regierung mit der Niederwerfung des Aufstandes seiner ehemaligen Parteigenossen betraut und er hat auch den Aufstand radikal gebrochen durch Aufgebot einer grossen Militärgewalt, die rücksichtslos von der Feuerwaffe Gebrauch machte. In den Strassen von Berlin wurde damals nicht nur mit Manlichergewehren, sondern auch mit Maschinengewehren, selbst mit Feldgeschützen, mit Flammenwerfern und Handgranaten gegen die aufrührerischen Genossen vorgegangen.

Der sozialdemokratische Parteiführer und Minister Noske gab für diese Kämpfe einen eigenen Schiesserlass von rücksichtsloser Brutalität heraus; hier sei er auszugsweise wiedergegeben:

Kriegsverordnungsblatt Nr. 21.
1 a 14526 Ziffer 238 20. 1. 1919.
Waffengebrauch.

Der Oberbefehlshaber der regierungstreuen Truppen in und bei Berlin, Noske, befiehlt:

1. Dem zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung auftretenden Militär ist auf Wachen und Posten, bei Patrouillen, Transporten und allen anderen Kommandos der Gebrauch der Waffen aus eigenem Recht zu jeder Zeit gestattet:

a) Wenn es bei einer dieser Dienstleistungen angegriffen oder mit einem Angriffe gefährlich bedroht wird, oder durch Tätlichkeit oder gefährliche Drohung Widerstand findet, um den Widerstand zu bewältigen;

b) wenn das Militär bei einer solchen Dienstleistung zur Ablegung der Waffen oder anderer zum Angriff oder Widerstand geeigneter oder sonst gefährlicher Werkzeuge aufgefordert und dieser Aufforderung nicht sofort Folge geleistet wird, oder die abgelegten Waffen oder Werkzeuge wieder aufgenommen werden, um den ihm schuldigen Gehorsam zu erzwingen;

c) wenn bei förmlichen Verhaftungen, sowie bei vorläufigen Ergreifungen und Festnahmen der bereits Verhaftete oder Festgenommene oder ein dem Militär zur Abführung oder Bewachung anvertrauter Gefangener entspringt oder auch nur den Versuch dazu macht;

d) zum Schutze der seiner Bewachung anvertrauten Personen oder Sachen.

Zur besonderen Einschärfung heisst es dann noch:

„Niemals kann der Soldat eine Entschuldigung für die Nichterfüllung seiner Pflicht finden, wenn er nicht in den oben bezeichneten Fällen zur Erreichung der dort angegebenen Zwecke, den gesetzlich bestimmten Gebrauch von seinen Waffen rechtzeitig und vollständig gemacht hat."

So geschehen im Jänner 1919, als der Sozialdemokrat Ebert deutscher Reichspräsident, der Sozialdemokrat Scheidemann Reichskanzler gewesen, so geschehen durch den sozialdemokratischen Minister Noske!

Doch wozu denn in die Ferne schweifen, wo das Böse doch so nahe liegt. Die Geschichte unserer Republik verzeichnet doch auch einen blutigen 15. Juni, einen blutig niedergeschlagenen Kommunistenputsch!

Es war im Jahre 1919, als die Wiener Polizei Kenntnis erlangte, dass die Kommunisten einen Putsch planen, in dessen Verlauf die sozialdemokratischen Staatssekretäre Dr. Bauer und Dr. Deutsch „unschädlich" gemacht werden sollten. Die Polizei nahm in der Nacht vom 14. auf den 15. Juni die Verhaftung von 115 Rädelsführern vor. Am 15. versuchten die Kommunisten das Polizeigefangenhaus zu stürmen. Polizei und Stadtschutz rückten mit Gewehren bewaffnet aus und als sie in Bedrängnis gerieten, machten sie von der Feuerwaffe Gebrauch, das traurige Ergebnis dieses Kampfes waren 15 Tote, mehr als hundert Verwundete!

So geschehen am 15. Juni 1919, als Karl Seitz Präsident der Republik, Karl Renner Staatskanzler der Republik, Mathias Eldersch Staatssekretär des Innern gewesen waren. Damals wurde die Polizei nicht nur nicht als Mordbestie beschimpft, sondern verteidigt, der Polizeipräsident Schober nicht Mörder geheissen und nicht aus dem Dienste entlassen, sondern belobt ob seiner Umsicht und seinem Geschick!

Und heute erscheint Flugschrift auf Flugschrift, folgt Versammlung auf Ver-

sammlung und überall wird schwere Anklage gegen Regierung und Polizei erhoben, wegen der traurigen Ereignisse vom 15. Juli und das alles zu dem Zwecke, um neue Mitglieder für die Partei zu gewinnen!

Herr Dr. Bauer, ist das der Versuch der sozialdemokratischen Partei, ohne für sich aus der blutigen Tragödie Gewinn ziehen zu wollen, die Katastrophe friedlich zu liquidieren? Nein, Herr Dr. Bauer, das ist nichts als grausige Leichenschändung um eines lumpigen Parteivorteiles willen!

Der 15. Juli als Aufsatzthema für zwölfjährige Schulkinder.

Ein Musterbeispiel roter Erziehung zum Banditentum.

Die Wiener Sozialdemokratie scheint nun schon vollständig übergeschnappt zu sein. Wir bekommen aus der Mädchenbürgerschule, XV, Friedrichsplatz 5, eine Nachricht, die unglaublich klingt, trotzdem aber den traurigen Vorzug hat, wahr zu sein. In dieser Schule wurden von Lehrern nach Wiederaufnahme des Unterrichtes nach alter Sitte Ferienerlebnisse als Aufsatzthemen gegeben. Darunter auch das Thema: Die Ereignisse des 15. Juli in Wien!

Man bedenke, zwölfjährige Kinder sollen hier über etwas schreiben was ihr kindlicher Sinn nicht verarbeiten kann, was sie also — zwingt man sie dazu — vergiften muss. Zwölfjährige Kinder werden hier mit Politik in ihrer hässlichsten u. abstossendsten Form befasst. Da gibt es nur Ausspucken und ein kräftiges: Pfui Teufel!

Wie wir hören, sind auch viele sozialdemokratische Eltern über diese Art „Kindererziehung" massios empört. Der Aufsatz wurde ja nicht bloss niedergeschrieben, sondern auch vor- und nachbesprochen und man kann sich vorstellen, wie diese dienstbeflissenen und avencementgierigen Unterläufeln des Herrn Glöckel die Kinder mit ihrem politischen Geifer bespritzt haben.

Rechtschreiben lernen die Wiener Kinder nicht mehr, Sprachlehre auch nicht mehr. Dafür werden die Kinder im politischen Rowdytum unterrichtet. Wie lange noch?

Wie die Sozialdemokraten in Wien für Arbeiterkinder sind.

Wenn durch eine Wohltätigkeitsstiftung oder durch andere soziale Fürsorgeanstalten erholungsbedürftige Arbeiterkinder im Sommer aufs Land gehen, so ist dies nur zu begrüssen.

Wenn aber statt Arbeiterkinder, die es wirklich notwendig haben, die Kinder von eingewanderten polnischen Juden dieser Wohltat teilhaftig werden, so ist dies eine Unverfrorenheit.

In Wien sind in den letzten Jahren zehntausende polnischer Raben angeflogen und selbstverständlich wählten dieselben aus Dankbarkeit für die Aufnahme in Wien alle rot. Die Sozialdemokraten revanchieren sich wieder, indem sie deren Kinder auf Kosten der Allgemeinheit aufs Land schicken.

Auf ein Proletarierkind kommen durchschnittlich 3 polnische Judenkinder und ist dies in der Reichspost zu lesen gewesen.

Wenn sich die Arbeiter dies gefallen lassen, so ist dies ihre Sache; doch gerecht ist dies nicht.

Eingesendet.

Wie soll der Kaffee sein?

Heiß wie die Hölle, schwarz wie der Teufel, süß wie die Liebe. So hat einmal ein großer Lebenskünstler gesagt, aber er hat einiges vergessen. Der Kaffee soll auch ein feines Aroma und einen vollen reinen Geschmack haben. Reiner Bohnenkaffee ist teuer, außerdem bekommt er nicht jedem. Nehmen Sie aber etwas **Titze** Feigenkaffee dazu, dann wird er, wie er sein soll und außerdem sparen Sie bedeutend. Titze Feigenkaffee, oft nachgeahmt, aber niemals erreicht, wird in vielen Hunderttausenden Familien täglich getrunken. Versuchen auch Sie ihn, Sie werden ihn nie mehr missen wollen.

Wie weit der rote Terror reicht!

Die Sozialdemokraten haben ihre Herrschaft nur auf Gewalt aufgebaut und dazu kam noch die Brutalität. Nur ein Beispiel führen wir an!

Wenn in Wien jemand ein Kino besitzt so ist es denselben nicht erlaubt, dass der Besitzer seine Familienangehörigen in diesem Kino beschäftigt, sondern er muss nur solche Leute anstellen, welche ihm von der roten Organisation zugewiesen werden.

Stellt er aber trotzdem einen seiner Familienangehörigen an, so muss er eine Summe welche dessen Gehalt entspricht an die rote Organisation abführen!

Dies ist Bolschevismus in versteckter Form. Es ist unerhört, dass ein Eigentümer, ein Besitzer seine Hausleute nicht beschäftigen darf, doch muss derselbe fremde Leute einstellen, obzwar er mit eigenen arbeiten könnte.

Vielleicht kommt es noch u. zwar durch die Indollenz und Trägheit unserer Bevölkerung soweit, dass die eigenen Besitzer gezwungen werden, fremde, arbeitslose Leute einzustellen und die eigenen Leute können spazieren gehen. Gibt es dagegen eine Auflehnung wenn die Roten die Staatsgewalt an sich und zwar gänzlich reissen möchten?

Siehe Russland! Wozu haben die Bolschewiken so viele Maschinengewehre?

Die Heimwehrbewegung.

Überall, in allen Bundesländern schreitet die Heimwehrbewegung rüstig vorwärts und da dürfen wir im Burgenlande auch nicht zurückbleiben.

Es gilt Front zu machen gegen den alles zerstörenden Marxismus, ehe es zu spät ist.

Die Heimwehren bedrohen niemanden, sie wollen nur Ordnung und Recht, doch werden sie sich niemals dem roten Terror beugen.

Es geht nicht an, dass der eine Teil unseres Volkes droht und redet und der andere Teil zu kuschen und zu zahlen hat. Gleiches Recht für alle, dies wollen wir! Schutz dem friedliebenden Bürger u. Arbeiter.

Die Zähne und Faust aber demjenigen der nur droht und immer zerstören will. Die Heimwehren sind überall ein Faktor der Ruhe und Ordnung und daher gehört jeder rechtlich denkende Mann in diesen Ordnungskörper hinein.

Vom Bodensee bis zu unseren Grenzen herrschte ein Wille, ein Gebot und dies sei Schutz für Ordnung und Recht, Schutz allen schaffenden Menschen und Trutz allen zerstörenden Elementen.

So wollen wir es halten und dafür zu jeder Stunde auch eintreten.

Was Steuerzahler nicht tun sollen!

Vor einiger Zeit war ein Mitarbeiter unseres Blattes Zeuge eines Gespräches, welches in einem Geschäfte eines grösseren Ortes des Burgenlandes geführt wurde.

Eine Frau beschwerte sich bei einem Kaufmann, dass sie zu viel Steuern bezahle. Es sei hiezu bemerkt, dass die Einkommensteuer der Frau 300 S betrug und muss daher auch ein entsprechendes Einkommen vorhanden sein Der Kaufmann sagte darauf der Frau, sie möge zu einem Advokaten gehen, damit derselbe für sie interveniere.

Auf die Antwort der Frau, dass dies wieder Geld koste, gab der feine Herr nun folgenden Rat: Die Frau möge dem Advokaten sagen, was er von den 300 S herunterhandeln könne, gehöre ihm als Honorar!

Dies ist die gelockerte Steuermoral, dies ist eine Gemeinheit. Es ist doch selbstverständlich, dass eine derartige Äusserung die in einem vollen Verkaufsladen erfolgt,

BAUUNTERNEHMUNG
ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER
ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.
FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184
ZENTRALE: OBERWART
FILIALE: GÜSSING 138

schon längst zur Kenntnis der Steuerbehörde gelangt ist und wie sieht nun ein Rechtsanwalt aus, welcher in einem solchen Fall intervenieren sollte. Es ist ja eine Tatsache, dass im Burgenland zwei Stände am meisten angelogen werden und dies ist der Rechtsanwalt und der Abgeordnete.

Ein Kaufmann sollte es sich aber überlegen solche ungeschickte Äusserungen zu tun.

Große Wiener Gemeindeneubauten in Einsturzgefahr.

Die rote Stadtgemeinde Wien baut bekanntlich aus den Steuergeldern nicht nur sündteure Bäder, sondern auch grosse Wohnungsbauten. Vor einigen Tagen hat nun ein solch ungeheurer Neubau sehr grosse Baugebrechen gezeigt und droht derselbe einzustürzen.

Wenn diese teuren Bauten jetzt schon Risse und Sprünge zeigen, wie werden dieselben erst in 10—20 Jahren aussehen? Da wird niemand mehr hinein gehen wollen.

Bei diesen Bauten sollen ungeheure Unterschleifungen und Betrügereien grosser sozialdemokratischer Persönlichkeiten stattgefunden haben und ein Wiener Blatt — es heisst die Freiheit — beschuldigt ganz offen hervorragende rote Führer der Corruption und Bestechlichkeit.

Es geht der sozialdemokratischen Partei jetzt ziemlich miess. Die Arbeiter lesen ja auch andere Zeitungen und wenn sie nun lesen, wie die Freiheit behauptet, dass die Führer, darunter der Bruder von Breitner, solch ungeheure, in die Milliarden gehende Provisionen genommen haben und wir berufen uns hier ausdrücklich auf die Berichte der Freiheit, so werden ihnen wohl auch die Augen aufgehen.

Einstürzende Gemeindehäuser und wakkelnde Parteigrössen, dazu eine misstrauische Arbeiterschaft.

Dies ist das Bild in der sozialdemokratischen Partei.

Rinderschau in D. Schützen.

Am Freitag, den 21. Oktober fand in Deutsch Schützen eine Rinderschau statt, die nur für Stiere, Jungkalbinnen und trächtige Kalbinnen als Abstammungstiere von ins Herdebuch eingetragenen Kühen der Viehzucht-Genossenschaften D. Schützen, Ober- und Unterbildein offen war.

Der Auftrieb war ein sehr guter und zwar: 16 Stiere, 30 Jungkalbinnen und 27 trächtige Kalbinnen. Das Material war gut, die trächtigen Kalbinnen sogar sehr gut, was auch in der grossen Anzahl der Preise in dieser Kategorie zum Ausdruck kam. Die Preise wurden in Gold resp. Silber ausbezahlt und betrug der erste Preis ein 25 Goldschillingstück, einen Golddukaten und einen Silber-Maria-Theresien-Thaler, der zweite Preis ein 25 Goldschillingstück und einen Silber-Maria-Theresien-Thaler, der dritte Preis einen Golddukaten und einen Silber-Maria-Theresien-Thaler und der vierte Preis einen Silber-Maria-Theresien-Thaler.

Es wurden zuerkannt: in der Kategorie der Stiere:

1. Preis Michael Pehr, D. Schützen 155.
2. Preis Julius Kopfensteiner D. Schützen 35.
2. Preis Josef Schlaffer D Schützen 19.
3. Preis Paul Wiessler D. Schützen 81.

In der Kategorie der Jungkalbinnen:

1. Preis Paul Wiessler D. Schützen 81.
2. Preis Sebastian Schnalzer, D. Schützen 65.
2. Preis Martin Krutzler D. Schützen 84.
3. Preis Josef Pehr Deutsch Schützen 102.
3. Preis Franz Luisser Unterbildein 19.
4. Preis Eduard Unger Deutsch Schützen 7.
4. Preis Josef Knopf Deutsch Schützen 56.
4. Preis Stefan Windisch Unterbildein 33

In der Kategorie der trächtigen Kalbinnen:

1. Preis Stefan Windisch Unterbildein 33.
2. Preis Ignaz Lakovitsch Unterbildein 56
2. Preis Stefan Wallner D. Schützen 110.
3. Preis Simon Taschler D. Schützen 98.
3. Preis Andreas Unger D. Schützen 138.
3. Preis Josef Reiter Unterbildein Nr. 32.
4. Preis Josef Riegler Unterbildein Nr. 67.
4. Preis Karl Gaberhell D. Schützen 154.
4. Preis Julius Kopfensteiner D. Schützen 35.
4. Preis Paul Gumbotsch D. Schützen 40.
4. Preis Paul Unger Oberbildein No. 72.
4. Preis Franz Wallner D. Schützen 117.

Den Zuchtfamilien Ehrenpreis — einen hygienischen Alfa-Melkeimer — erhielt Julius Kopfensteiner.

Pferdeprämierungen. Am Montag, den 17. Okt. fand in Gaas, am Dienstag den 18 Okt. in St. Michael eine Pferdeprämierung statt, zu der nur 1—4jährige Stuten, die im Burgenland von hier aufgestellten Bundeshengsten abstammen, zugelassen wurden. Der Auftrieb war in Gaas 28, in St. Michael 27 Stück und zeigten die aufgetriebenen Stuten resp. Stutfohlen von einer verständnisvollen Pferdeaufzucht im Bezirke Güssing. Die Prämien wurden in Gold- und Silberwährung ausbezahlt.

Die Landesverbandstagung der katholischen Jugend in Deutschkreuz.

Der 22. und 23. Oktober 1927 war für Deutschkreuz ein Festtag. Die Delegierten aus allen Teilen des Landes haben sich zusammengefunden um Rückschau zu halten, welche Früchte ein Jahr Reichsbundarbeit im Burgenlande gebracht hat, sie haben beraten über Rückschritte und Fortschritte und entfernten jene Hindernisse, die einem Vormarsch unserer Jugendbewegung hindernd im Wege stehen. Das katholische Volk kann hoffen, dass die Jugend, die durch die Reichsbundschule geht, einstens das Bollwerk gegen Revolution und Umsturz bilden wird, dass sie den Frieden, der unserer heutigen Zeit so notwendig ist, bringen wird. Darum katholisches Volk, lasse deine Jugend nicht abseits der katholischen Jugendorganisation stehen, sondern erkenne endlich das Wahrwort: „Mit vereinten Kräften wird das schwerste leicht vollbracht". Darum hinein in die katholische Jugendorganisation:

Bei der vormittägigen Beratung führte Landesverbandsobmann Kroyer den Vorsitz. Er begrüsste die zahlreich erschienenen Delegierten und Gäste auf das herzlichste. Es hatten sich eingefunden: Landesverbandspräses Nr. Gangl, Bundesrat Büchler, die Abgeordneten Ing. Sylvester, Gansrigler, Reichsbundobmann Kastl, Dechant Kaufmann, Dechant Engelitsch, Pater Langer aus St. Gabriel, Pfarrer Kleindl, Pfarrer Dr. Meitz, Gaupräses Lehner, Dr. Kaufmann aus Wien, Pfarrer Saring, Kaplan Strobl. Begrüssungs- und Entschuldigungsschreiben hatten gesendet: Landeshauptmann Josef Rauhofer, die Landesräte Thullner und Koch und der frühere Landesverbandsobmann Unger aus St. Margarethen. NR. Gangl überbrachte die Grüsse der cristlichsozialen Partei.

Abg. Ing. Sylvester erstattete ein glänzendes Referat über „Berufliche Fortbildung der bäuerlichen Jugend im Burgenlande". Er zeigte so in recht anschaulicher Weise die Ursachen der heutigen misslichen Lage der Bauernschaft, die in einem Grossteil darin liegt, dass die Bauernschaft von neuen, bereits mit besten Erfolgen erprobten Methoden nichts oder nur wenig wissen will. Die Landwirtschaft Dänemarks und Deutschlands ist bereits höchst entwickelt und soll uns in erster Linie ein Beispiel sein. Die bäuerliche Jugend ist einzig und allein berufen, den burgenländischen Bauer vor Verschuldung zu retten. Grossenteils mangelt es auch an der nötigen Vorbildung unserer Landwirte. Unsere wichtigste Aufgabe ist es daher, dass unsere Jugend durch landwirtschaftliche Winterkurse fachliche Ausbildung geniesse. Nicht zuletzt dürfen wir die Wichtigkeit der landwirtschaftlichen Bücherei unterschätzen.

Landesverbandsobmann Kroyer dankte in aufrichtigen Worten. An der darauffolgenden Debatte beteiligten sich Dechant Engelitsch, der für die körperliche Stählung unserer Jugend eintrat, Pfarrer Kleindl, Dr. Dechant, Reichsbundobmann Kastl, Bundesbruder Sattler, Gaupräses Lehner, NR. Gangl, Oberlehrer Riedl aus Deutschkreutz.

Nach einem Schlussworte des Herrn Abg. Ing. Sylvester werden die vormittägigen Beratungen abgeschlossen.

Nach der Mitttagspause behandelte Reichsbundobmann Kastl das Thema „Rückschau und Ausschau." Er führte die immer mehr zunehmende Festigung unseres Landesverbandes vor Augen, die sich in der Vermehrung der Zahl der Vereine von 53 auf 67 am deutlichsten kund gibt. Den aus unserer Mitarbeit geschiedenen Bundesbrüder Emmerich Unger und Franz Schedl spricht er den Dank der Landesverbandsleitung aus. Besonderes Gewicht müsse auf die Durchorganisierung gelegt werden. Während des vergangenen Jahres ist es gelungen, mit den Kroaten des Landes zu einer Einigung bezüglich ihrer eigenen Verwaltung zu gelangen. Für die starke Teilnahme des Burgenlandes am Jubiläumsbundestage in Wien spricht er der Jugend des Burgenlandes den Dank der Reichsbundleitung aus, ebenso gebührt der „Burgenländischen Heimat" für ihre hervorragende Mitwirkung durch die zeitgerechte Verlautbarung unser Dank Er gedenkt dann der Überfälle auf unsere Bundesbrüder an verschiedenen Orten, den wir nicht mehr lange ruhig zusehen werden. Er betont weiter die Wichtigkeit eines Vereinsheimes, der Pflege für Bildungsarbeit, Lied und Gesang und die Haltung der Zeitschriften.

(Schluss folgt.)

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 15·00—0·00, Steirerklee 12·00—17·00, Luzerne 13·50—14·50, Berg-Wiesenheu 8·00—13·00, Tal-Wiesenheu 9·50—13·50, saures Heu 0·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 0.00, per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·10 bis 2·60, Fettschweine 2·00 bis 2·25 per Kilo Lebendgewicht.

Feierliches Requiem für die im Weltkriege gefallenen Helden.

Am 29. Oktober 1927 findet in der Klosterkirche in Güssing um 9 Uhr ein feierliches Requiem für das Seelenheil der gefallenen Krieger statt, zu welchem alle Behörden, sämtliche Vereine und gewesene Krieger hiemit eingeladen werden.

Die Vereinsleitung des Kameradschaftsvereines ehemaliger Krieger (Veteranen) Güssing.

AUS NAH UND FERN.

Danksagung.

Neue Spenden für das Kriegsmuseum

Herr Robert Jaros aus Graz 31 Geldmünzen (ital., öst., türk., deutsch., holländ.) 600 öst. ung. Banknoten (1914—1916—1917), 1 angeschossenen ital. Stahlhelm, 1 russ. u. 1 öst. Patronentasche, 1 ital. Granate, 2 russ. Bajonette, 1 Kosakensäbel, 1 Husarensäbel, 1 Faschirmesser, 1 ital Infanteriegeschützgranate, Herr Franz Herczeg aus Güttenbach 32 photographische Aufnahmen von den Schlachtfeldern Gaja-Rostekie. Motta di Livenza, Piave, Herr Markus Tánczos aus Güttenbach 5 russ. Goldmünzen, 1 Tapferkeits Diplom aus der Schlacht bei Tustan, 6 russ. Banknoten, Herr Tapler Alois aus Rosenberg 12 Photographien von den Kampfhandlungen des k. u. k. Inf. Reg. 83 in Russland.

Für die gütige Übermittlung dankt

P. Deák Flórid, Güssing.

Von seiten der Lehrerarbeitsgemeinschaft Güssing geht uns folgende Zuschrift zu: Mit Entrüstung musste die Lehrerarbeitsgemeinschaft Güssing vernehmen, dass das Ausfischen der Güssinger Teiche als Anschauungsunterricht für Tierquälerei anzusprechen ist. Die Arbeitsgemeinschaft hofft baldigste Abstellung dieser hässlichen Vorkommnisse, widrigenfalls sie alle Mittel anwenden würde, um dieser Unmenschlichkeit ein Ende zu setzen.

Stegersbach. Unfall. Am 8. Oktober wurde die 10jährige Maria Roth von Emerich Kreiner aus Olbendorf in dem Momente überfahren, als sie die Ortsstrasse überqueren wollte. Sie erlitt einen Bruch des linken Wadenbeines.

Heldenehrung am Allerseelentage. Um das Andenken der im Weltkriege in Erfüllung ihrer Pflichten gefallenen oder später an den erlittenen Kriegsfolgen gestorbenen Landeskinder in besonders würdevoller und dankbarer Art zu erhalten, hat der Landesverband Burgenland vom österreichischen schwarzen Kreuze einvernehmlich mit der Apost. Adm. und dem evang. Kirchenrate die Anregung gemacht, am Allerseelentage ein einheitliches Glockengeläute auszuführen.

Dieser Anregung Rechnung tragend ist beabsichtigt, am Allerseelentage (2. November) einheitlich im ganzen Burgenlande die Glocken der Gotteshäuser alle Konfessionen durch eine Viertelstunde lang und zwar mit Beginn Schlag 13 Uhr und Ende um 13 Uhr 15 läuten zu lassen. Ausserdem sollen vom Ertönen des Glockengeläutes an bei vollkommener Arbeitsruhe 2 Minuten Andacht dem Gedächtnisse der unvergessenen Toten geweiht werden. Um nun diese Heldenehrung in allen Teilen des Bezirkes würdig und weihevoll zu gestalten, ergeht schon jetzt die Einladung an alle massgebenden Kreise und auch an die ehemaligen Kriegskameraden, alle notwendigen Vorkehrungen zu treffen, damit sich die ganze Bevölkerung ausnahmslos an der Ehrung beteiligt. Alle Vorarbeiten für die Feier wollen im Einvernehmen mit den Seelsorgern und Bürgermeistern, an welche bereits mit einem eigenem, gleichlautenden Ersuchen herangetreten wurde, getroffen werden.

Hinweis. Wir verweisen auf das heute beiliegende Prospekt der „Vobachs praktischen Damen und Kindermode", welches in jedem Heft zwei Gratis-Schnittbögen und in jedem zweite Heft, einen Handarbeitsbogen enthält. Zu beziehen in der Buchhandlung Franz Kal:nka, Wien VI., Strohmayergasse 2.

Die christl. soz. Partei der Grossgemeinde Güssing wird Samstag den 5. November 1927 um 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Kroboth eine Vollversammlung abhalten, wozu alle christlich gesinnten Wähler und Wählerinnen höflichst eingeladen und ersucht werden, vollzählig und pünktlich erscheinen zu wollen. Güssing, am 26. Okt.

Die Vereinsleitung.

Offener Sprechsaal).*

Erklärung.

Ich endesgefertigter Franz Ifkowitsch aus Stegersbach No. 204 habe am 20. Oktober im Gasthaus Csar in Stegersbach Herrn und Frau Ifkowitsch No. 386 beleidigt. Ich nehme meine Äusserungen zurück, bitte Herrn und Frau Ifkowitsch auf diesem Wege um Verzeihung und danke, dass Herr Ifkowitsch von gerichtlichen Schritten gegen mich Abstand genommen hat.

Stegersbach. am 22. Oktober 1927.

Franz Ifkowitsch.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sommersprossen - Pickel
Mitesser - Lästige Haare - Graue Haare
können Sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umsonst. Fehler angeben. Frl. **Frida Kirchner**, **Cannstatt** E 3 Christofstr. 28

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Warum kauft man seine
Maschinen und Motore
jeder Art, sowie
Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen
in- u. ausländische Fabrikate am liebsten
im Maschinenhandelshaus
FRANZ SOMMER
in Jennersdorf. Tel. Nº 30
deshalb, weil man dort zufolge der **soliden Preise sowie fachmännischen Bedienung und trotzdem zu sehr günstigen Raten mit mehrjähriger Garantie kaufen kann.**
Verlangen Sie Offerte sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK IN GÜSSING.

Schöne Hauswirtschaft
mit elektr. Beleuchtung, zirka 10 Joch Grund, billig zu verkaufen. Anfragen wollen gerichtet werden an Franz Lienhart, Maschinen-Fabrik in Gniebing bei Feldbach.



Ein berühmter Astrologe wird Ihnen **gratis** sagen

Wird IHRE ZUKUNFT glücklick, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen usw.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, wird Ihnen GRATIS gegen blosse Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und Ihres genauen Geburtsdatums eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern in Ihrem eigenen Interesse an RAMAH, Folio 205 G 44, Rue de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Ueberraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben S 1·— in Briefmarken beilegen. Portospesen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner u. a. Kosten zu decken. Porto nach Frankreich S —.40.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Feilbietungsedikt.

Die den Erben des weil. Eugen Tamás eigentumsrechtlich gehörigen folgenden Liegenschaften, E. Z. 183, 232 und 384 der Gemeinde Pinkamindszent cca 2 Joch Wiese, Sandgrube, und 2 Joch Csencser Wald werden parzellenweise auf Grund der im Beschlusse Zahl 19526/1927 des Waisenstuhles des Komitates Vas enthaltenen Ermächtigung beim

Gemeindehause Pinkamindszent am 29. Oktober 1927 Vormittag 10 Uhr durch öffentliche Feilbietung verkauft.

Die Feilbietungsbedingungen können beim Gemeindevorstand in Pinkamindszent und bei Dr. Alexander Csupor, Rechtsanwalt in Szombathely, als vermögensverwaltenden Kurator in Szombathely, Szily Jánosucca 18 besichtigt werden.

Szombathely, im Monate Oktober 1927.

Dr. Alexander Csupor
vermögensverwaltender Kurator.

Feilbietungsedikt.

Die den Erben des weil. Eugen Tamás eigentumsrechtlich gehörigen, und im Moschendorfer Grundbuchsprotokolle Nr. 1138 aufgenommenen Liegenschaften, „Wald in Steinleiten Wald“ Ausmass laut Grundbuch 8 kat. Joch 1362 □ Klafter, werden in einem Stücke, oder in Parzellen von je 1000 □ Klafter auf Grund der im Beschlusse Zahl 19526/927 des Waisenstuhles des Komitates Vas enthaltenen Ermächtigung in Pinkamindszent beim

Gemeindehause Pinkamindszent am 29. Oktober 1927, Vormittag 10 Uhr durch öffentliche Feilbietung verkauft.

Die Feilbietungsbedingungen können beim Gemeindevorstand in Pinkamindszent und bei dem vermögensverwaltenden Kurator, Rechtsanwalt, Dr. Alexander Csupor in Szombathely, Szily Jánosucca 18 besichtigt werden.

Szombathely, im Monate Oktober 1927.

Dr. Alexander Csupor
als vermögensverwaltender Kurator.

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier- u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapierie in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher, Seiden und Kreppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung

Bela Bartunek, Güssing

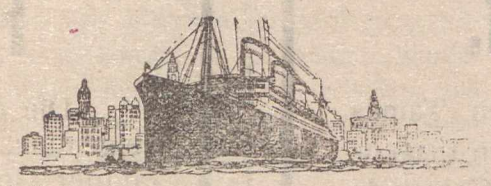
Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Übersee-reisen

Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika
Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen
Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die
Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und
die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.
ZWEIGSTELLE:
Stefan Klee, Güssing No. 16

Wiener Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

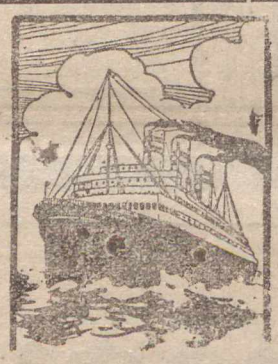
Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

12 Oktober 1927.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	708 45
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	168.40
Englische Noten 1 Pfund —	34.41¼
Französische Noten — —	27.92
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.82
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79.15
Rumänische Noten — —	—.—
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.65
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.01¼
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	123.66

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::
TELEFON No. 25
Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.
Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.
Samuel Latzer, Gastw. Güssing

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 6. November 1927. V. B. B. Folge 45.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Dürfen Richter für den Ausgang von Prozessen beeinflusst werden?

Die Verseuchung unseres öffentlichen Lebens zieht immer grössere Kreise. In Wien finden jetzt die Verhandlungen und Aburteilungen über die Juliereignisse statt und zwar geht dies schon sehr schleppend vor sich.

Die Sozialdemokraten haben natürlich ein Interesse daran, dass möglichst viele Angeklagte freigesprochen werden. Was tun sie nun?

Sie haben für Beisitzer von Schöffengerichten sowie für Geschworene eigene Unterrichtskurse eingeführt, wo natürlich der Unterricht durch die Parteitrille erteilt wird. Dies ist unbedingt unzulässig und unstatthaft.

Es ist dies eine Beeinflussung der Rechtssprechung. Was geschieht aber noch weiter?

Für jedes Urteil, welches nicht nach dem Geschmack der Sozialdemokraten ausfällt, werden die Richter in den Zeitungen beschimpft und wie es im Schattendorfer Prozess geschah, auch tätlich bedroht. Die Richter sind aber auch nur Menschen und auch nicht jeder Richter ist ein tapferer Held!

In England, im Lande der Freiheit, ist es strenge verboten, einen Richter für ein von ihm gefälltes Urteil irgendwo anzugreifen.

Bei uns werden Urteile gefällt, bei denen sich jeder vernünftige Mensch an den Kopf greift. Der Präsident des Landesgerichtes I Dr. Altmann veröffentlicht in der Arbeiter-Zeitung einen Artikel. Es wäre besser gewesen dies nicht zu tun. Jeder Richter hat das Recht, sich seine Parteizugehörigkeit zu wählen, doch braucht dies niemand zu wissen.

Zu dem Richter sollen alle mit Vertrauen emporblicken. Ist einmal das Vertrauen erschüttert, so bedeutet dies ein Unglück. Eine ordentliche Justizpflege ist das Fundament eines jeden geordneten Staatswesens.

Warum aber Herr Präsident Dr. Altmann das Bedürfnis empfunden hat, in der Arbeiter-Zeitung seinem scheinbar so gepressten Herzen Luft zu machen ist seine eigene Sache. Klug ist sein Vorgehen aber gewiss nicht. Der einfache Mann wird sich nur denken, dass der Herr Präsident Altmann auch schon Sozialdemokrat geworden ist, vielmehr es schon lange war.

Immer neue Forderungen.

Wir gönnen jedem Menschen, der arbeitet, einen anständigen Verdienst, doch sollen und dürfen sich keine Aristokratenarbeiter auf Kosten der übrigen Arbeiterschaft und auf Kosten des ganzen Volkes herausbilden.

In Wien gibt es aber bereits solche Aristokraten. Zuerst kommen die Bäckergehilfen, welche bis zu 92 S Wochenlohn beziehen.

Hierauf folgen die Selchergehilfen, welche auch nicht viel hinter den Bäckern zurückbleiben.

Die Leute denken, dass Brot und Fleisch ein jeder Mensch braucht und trotzdem sie soviel Geld bekommen, verlangen sie immer wieder mehr.

Wir glauben, dass es ausser Bäcker- und Selchergehilfen ja auch noch andere Arbeiter gibt, welche nicht so viel verdienen und auch leben wollen, leben wollen mit Weib und Kind.

Eine jede Lohnforderung bedeutet eine neue Teuerungswelle, neue Sorge und neuen Jammer. Es ist traurig, dass auch die Gemeinde Wien, in ihrem verabscheuungswürdigen Drang immer neue Geldquellen zu erschliessen, mag auch der kleine Mann daran zugrunde gehen, nicht davor zurückschreckte die Fahrpreise der Elektrischen zu erhöhen und dazu beigetragen hat, eine neue Teuerungswelle zu erzeugen.

Was soll der kleine Beamte dazu sagen, wenn er hört, dass der Bäckergehilfe, der Selchergehilfe einmal so viel Gehalt bezieht als er selbst.

Eine Gehaltserhöhung für kleinere Beamte wirkt sich ja wie bitterer Hohn aus, denn bevor dieselbe noch in Wirksamkeit tritt, sind die Preise schon längst überholt. In diesen Kreisen herrscht aber wirkliche Not und hier soll endlich auch geholfen werden.

Die ewigen Forderungen aber müssen von Seite einzelner bevorzugter Gruppen aufhören, wenn die ganze Wirtschaft nicht abermals schwersten Erschütterungen ausgesetzt sein soll!

Gewisse Kreise unserer Arbeiterschaft wollen auf Kosten der übrigen Arbeiterschaft leben und zwar gut leben dies geht aber nicht.

Ein Zwickl treibt den andern und woher nehmen und nicht stehlen.

Ein jeder macht bei uns was er will unbekümmert um den angerichteten Schaden.

Da gibt es nur Mittel, die Aufrichtung einer gut funktionierenden Staatsgewalt!

Es muss einmal anders werden!

Die Strassenerhaltung in Vorarlberg.

Im Lande Vorarlberg kann man vieles bewundern, doch am meisten fallen die wundervollen Strassen ins Auge.

Gewiss hat Vorarlberg viel mehr Kilometer Bundesstrassen zugewiesen und daher auch mehr Mittel zur Verfügung als das Burgenland, doch gibt es in Vorarlberg auch noch einen privaten Strassenerhaltungsverein welcher die Landesregierung sehr unterstützt.

Dieser Verein gibt von Zeit zu Zeit förmliche Instruktionen heraus, ohne dass sich hiebei der Referent bei der Landesregierung beleidigt fühlt, im Gegenteil. Hand in Hand wird gearbeitet und ist sowohl das Bestreben der Landesregierung, als auch des Strassenerhaltungsvereines einzig und allein auf die Erhaltung guter Strassen gerichtet.

Besonders tüchtige Strassenwärter werden von dem Verein mit Geldprämien bedacht.

Das Land Vorarlberg hat auch eigene vier Schotterbruchmaschinen, welche den Konkurrenzstrassen zur Verfügung gestellt werden und haben diese Gemeinden auf die Dauer der Beschäftigung, den Maschinisten zu bezahlen.

Die Schotterbruchmaschine führt überall hin, zu jeden geeigneten Steinbruch und erzeugt dort groben, sowie feinen Schotter, ganz wie man denselben benötigt!

Wir sollten uns Vorarlberg als Beispiel nehmen und wir hoffen, dass wir doch noch nicht so arm sind, dass wir uns im Burgenland nicht auch 1–2 solch fahrbare Schotterbrecher kaufen könnten. Am Eisenberg gibt es glänzendes Schottermaterial, im Pinkatal aber die sauschlechtesten Strassen!

Wie wäre es, wenn sich die hohe Landesregierung etwas mehr für uns interessieren möchte? Zeit wäre es schon.

Der Geldumsatz bei den grösseren Postämtern des Burgenlandes.

Man sollte nicht glauben, welch grosse Geldsummen bei unseren Postämtern umgesetzt werden. Wir führen hier nur der Reihenfolge die grösseren Postämter, elf an der Zahl, an. Die angeführten Summen sind monatlicher Umsatz:

Eisenstadt 110, Oberwarth 22, Güssing 15, Mattersburg 14, Neusiedl 12, Pinkafeld 10, Frauenkirchen 10, Oberpullendorf 7, Rechnitz 5, Jennersdorf 4 Milliarden.

Es ist erfreulich, dass Güssing im Burgenlande, was den Geldumsatz betrifft, an dritter Stelle steht.

Die Landesverbandstagung der katholischen Jugend in Deutschkreuz.

(Schluss.)

Nach dem mit Beifall aufgenommenen Referat sprachen in der

Debatte Bundesbruder Steiger aus Pötsching, über die Tätigkeit der „Kinderfreunde", Landesverbandsschriftführer Taubenschuchs verglich den Fortschritt unserer Jugendorganisation gegenüber der unserer Gegner. Bundesbruder Sattler überbrachte die Grüsse der katholischen Hochschüler, Pfarrer Saring betonte den „Nachwuchs" für unsere Jugendvereine, Bundesbruder Lehner aus Eisenstadt erwähnte die Exerzitien.

Abg. Gansrigler begrüsste uns namens der christlichen Bevölkerung Deutschkreuz und schloss dann, dass die katholische Jugend das im Jugendverein Erlernte im Leben verwerte. An der Debatte nahm noch Bundesbruder Berger aus Donnerskirchen teil. Hierauf wurden eine Reihe von Entschliessungen angenommen, die nachstehend folgen:

Entschliessungen des Landesverbandstages in Deutschkreutz 1927.

I. Die Delegiertentagung dankt für das ausgezeichnete Referat des Herrn Abg. Ing. Sylvester über „Berufliche Fortbildung der bäuerlichen Jugend" und beschliesst zur weiteren Durchführung in allen Vereinen des Landes dieses Referat den Vereinen zuzusenden.

II. Die Delegiertentagung sieht eine besondere Aufgabe aller Vereine darin, dass berufliche Fortbildung systematisch gefördert werde. Zu diesem Behufe werden die Vereine aufgefordert Winterkurse anzufordern. Sollte in manchen Vereinen diese Durchführung nicht möglich sein, so muss jeder Gauverband dafür sorgen, dass für die Vereine des Gaues wenigstens ein solcher beruflicher Fortbildungskurs im Winter 1927/1928 gehalten wird.

III. Der Landesverbandsvorstand wird beauftragt zur notwendigen Durchführung der allgemeinen Bildung einen Bildungsbeirat für berufliche Fortbildung und allgemeine Bildung ins Leben zu rufen.

IV. Der Landesverband der Burschenvereine des Burgenlandes ersucht die Landwirtschaftskammer für das Burgenland sie möge durch einen Runderlass an die Schulen die teoritische und berufliche Fortbildung in Nachschulungskurse anregen.

V. Die Delegiertentagung dankt den vielen Präsides, die uns allein tüchtig leiten, aber ganz besonders statten die katholischen Burschenvereine des Landes unserer Lehrerschaft für die Mithilfe in unseren Vereinen den herzlichsten Dank ab.

VI. Der Landesverband dankt allen Bundesbrüdern, die unter fortwährenden Kämpfen in der katholischen Treue festhalten und führt allen Bundesbrüdern, besonders den Bruderverein Jois als leuchtendes Beispiel an. Mit Rücksicht auf die fortwährenden Überfälle in Jois rufen wir vor allem ein ernstes Wort jenen Behörden zu, denen der Schutz aller Staatsbürger deshalb auch unserer Bundesbrüder als Aufgabe zusteht. Wir erwarten, dass in Zukunft dieser notwendige Schutz nachgeholt werde, andernfalls wir gezwungen wären, unter Ablehnung der eventuellen Folgen zur Selbsthilfe zu greifen.

VII. Für die gute Durchführung des Landesverbandstages und die herzliche Aufnahme in Deutschkreutz dankt der Landesverband der katholischen Bevölkerung, dem katholischen Burschenverein und besonders dem Herrn Oberlehrer Wilhelm Riedl für die gelungene Durchführung.

Bei der dann stattgefundenen Neuwahl des Landesverbandsvorstandes wurden gewählt: NR. Gangl zum Landesverbandspräses, Pfarrer Lehner Grosshöflein zum Stellvertreter, Pfarrer Karall aus Antau zum II. Stellvertreter. Weiter gehören dem Vorstande noch an: Landesverbandsobmann Kroyer, Prof. Michl (Eisenstadt) Karl Taubenschuchs, Neudörfl), Ullrich Sattler (Illmitz), Treiber (Grosshöflein), Mad (Oggau), Josef Orimes (Mattersburg), Bundesrat Josef Büchler (Jennersdorf), Stefan Wetschka (Jois).

Ausserdem entsenden die einzelnen Gauverbände noch je zwei Vertreter in den Landesverbandsvorstand.

Nach der Begrüssung des neuen Vorstandes wurde zum Abschluss das „Reichsbundlied" angestimmt.

Sonntags früh gingen alle Brudervereine zur Generalkommunion, worauf um 10 Uhr der Festgottesdienst folgte.

Nachmittags formierten sich die Teilnehmer zum Festzuge der unter den Klängen der Deutschkreuzer Burschenkapelle sich zum Gasthause Kirnbauer bewegte, wo in dessen weitem Saale die

Festversammlung stattfand. Der Saal hatte sich bereits erdrückend gefüllt, als Landesverbandsobmann Kroyer die Versammlung eröffnete und die nach Tausenden zählende Menschenmenge begrüsste. Er erklärte, dass das goldene Kreuz auf rotem Grunde bereits geradesogut zu finden sei, als am Bodensee.

Bürgermeister Fennes begrüsste die Versammlung namens der Gemeinde Deutschkreuz.

Bundesbruder Stefan Wetschka aus Jois schilderte, wie sich die Verhetzung bereits zeige, deren bestes Zeugnis die Überfälle auf den Burschenverein Jois gibt. Wir werden zur Selbsthilfe greifen und unseren Glauben verteidigen.

Reichsbundobmann Kastl sprach in kernigen Worten über die Ausbreitung des Reichsbundgedankens den glänzenden Verlauf des Bundestages in Wien. Wir werden den herrschenden Terror brechen, aber keiner bleibe zuhause. Die grosse Versammlung zeigt, dass das Volk von Deutschkreuz Wert auf die katholische Jugend legt. Er fragte die Versammlung:

Wollt ihr in Treue für unsere Grundsätze und unseren Glauben einstehen,

Wollt ihr treu zur Heimat und zum Volke stehen,

Wollt ihr treu zum Reichsbund stehen, da erscholl aus dem Munde Tausender der einstimmige Schwur: Wir wollen es.

Nationalrat Michael Gangl: Die Gemeinde Deutschkreuz kann stolz sein auf den Erfolg. Wir wollen es erreichen, dass aus der Jugend ganze Männer werden, die im öffentlichen Leben für unsere Sache eintreten, Eure Arbeit, Eure Mühen, Eure Charaktere, sie werden auferstehn.

Landesverbandsobmann Kroyer sprach zum Schlusse herzliche Worte des Dankes an die Bevölkerung von Deutschkreutz und allen jenen, die mit ganzer Kraft sich für das Gelingen unseres grossen Jugendfestes eingesetzt haben.

Eingesendet.

Die große Beliebtheit,

welche sich der Titze Feigenkaffee bei den Hausfrauen allerorts durch seinen vorzüglichen Geschmack, seine Färbekraft und Ausgiebigkeit erworben hat, sind die beste Empfehlung für dieses altbewährte Fabrikat.

Ein jüdischer Mörder wird verherrlicht.

Vor einigen Wochen wurde in Paris der ehemalige Hetmann und Oberbefehlshaber der Ukraine, Petljura, erschossen. Die Ukraine war bekanntlich eine Zeit hindurch selbständig und hatte auch eine Armee.

Der Mörder ist ein Jude namens Salamon Schwartzbard. Derselbe hatte sich nun vor den Pariser Geschworenen zu verantworten. Als Motiv seiner blutigen Tat gab er an, dass er der Rächer vieler tausender von Petljuras Soldaten hingemordeten Juden sei und dass er keine Reue empfinde.

Gewiss — und dies ist bedauerlich — wurden viele Juden hingemordet, doch wurden von den Bolschewiken nicht auch viele Christen hingemordet?

BAUUNTERNEHMUNG
ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER

ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.

FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184 | ZENTRALE: OBERWART | FILIALE: GÜSSING 138

Gewöhnlich wird überall der Führer für alle Ausschreitungen verantwortlich gemacht und zwar mit Unrecht. Es ist doch eine geschichtliche Tatsache, dass bei schnell zusammengerafften Truppen nicht immer gleich eine stramme Disziplin eingeführt werden kann.

Nun gehen wir etwas tiefer! Warum haben die Soldaten Petljuras so gewütet?

Vor Petljura waren die Bolschewiken in der Ukraine und diese standen bekanntlich unter jüdischem Kommando und da waren die Massenhinrichtungen auf der Tagesordnung. Wir verweisen nur auf die Hinrichtung von 600 zarentreuen Offizieren an einem Tag. Als dann der Rückschlag kam, schwangen sich so manche Angehörige der Hingerichteten zu Truppenführern auf und übten nun auch grausame Rache. Gewiss ist dies untröstlich und verwerflich, doch wohnen in jedem Menschen verschiedene Instinkte, darunter auch rachgierige. Es gibt auch arme Juden in der Ukraine, doch auch reiche und dieselben haben oft und viel Unglück über die bäuerliche Bevölkerung gebracht.

Je weiter die Bevölkerung eines Landes an Bildung zurück ist, umso leichtere Arbeit der Ausbeutung hat ein mit allen Salben geschmierter Handelsmann und diese Ausbeutung war da, sowohl in Galizien, als auch in der Ukraine. Daher auch der grosse Hass der dortigen Bevölkerung gegen ihre Aussäuger.

Es ist ja entsetzlich, dass so viele Unschuldige, so viele Frauen und Kinder niedergemetzelt wurden, doch taten dies auch die Bolschewiken.

Und nun wurde Samuel Schwarzbard von den Pariser Geschworenen freigesprochen und darüber heller Jubel in allen jüdischen Zeitungen.

Zu einem Jubel ist aber gar kein Anlass und zu einer Heldenstempelung noch weniger.

Gar so unschuldig ist Samuel Schwarzbard auch nicht. Er hatte in Wien und zwar vor dem Kriege wegen Einbruch, also eines ganz gemeinen Verbrechens 4 Monate Kerker abgebüsst.

Gefährlich ist es, Mörder zu Helden zu machen, denn sehr leicht finden sich Nachahmer.

Die in unserer Mitte lebenden jüdischen Mitbürger, welche sich ehrlich fortbringen, schützen wir, doch das internationale, nur auf Zerstörung ausgehende, bolschewikische Judentum, welches solche Ausgeburten zeitigt, bekämpfen wir.

AUS NAH UND FERN.

Forstlicher Lehrkurs in Jormannsdorf. Die burgenländische Landesforstinspektion beabsichtigt Mitte November einen drei- bis vierwöchigen Lehrkurs für Waldhüter abzuhalten, welcher dem bereits in praktischer Verwendung stehenden, aber nicht schulmässig ausgebildeten Forstpersonal die grundlegenden theoretischen Kenntnisse vermitteln und ihm so die Möglichkeit zur selbständigen weiteren fachlichen Ausbilgung bieten soll. Der Beginn des Kurses, welcher an der burgenländischen Bauernschule abgehalten wird, ist für den 21. November in Aussicht genommen. — Zu den Kosten für Unterkunft (samt Beheizung und Wäsche) und Verpflegung (täglich vier Mahlzeiten mit Fleisch) haben die Teilnehmer einen einmaligen Beitrag von 50 Schilling bei Beginn des Kurses zu entrichten. Weitere Auslagen erwachsen nicht. Anmeldungen sind bis längstens 12. November an die Bezirksforstinspektion in Pinkafeld zu richten, welche auch alle weiteren Auskünfte erteilt.

Jugendrotkreuz-Zeitschrift. Das Novemberheft (Bauern-Nummer) enthält Beiträge von Huggenberger, Rosegger, Schneller, Soyka, Auguste Supper usw. und (zum Teil färbige) Bilder von Dachauer, Dürer, Egger-Lienz, Hofmann-Lienz, Leibl, Millet und Erika Stanger. Der Jahresbezugpreis (10 Hefte, von Oktober bis einschliesslich Juli) ist S 1.90. — Einzelne Nummern kosten S 0.20. Bestellungen an das österreichische Jugendrotkreuz, Wien, I. Stubenring 1.

Gerersdorf bei Güssing. Fahrraddiebstahl. Der landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Hermann Muik aus Gerersdorf hat am 22. Oktober in Hainersdorf, Steiermark, ein vor einem Gasthause stehendes Herrenfahrrad gestohlen und ist damit geflüchtet. Er hat am 10. Oktober ebenfalls ein Fahrrad in Fürstenfeld entwendet, welches aber wieder zustande gebracht werden konnte. Vom Gendarmerieposten Mattersburg wird Muik wegen Betruges und Veruntreuung gesucht.

Heiligenkreuz. Betrug. Der wegen Betruges verfolgte Versicherungsagent Anton Sandow hat dem Besitzer Julius Mucart unter dem Vorwande, er werde ihn die Feuerversicherungsangelegenheit regeln, einen Betrag von 72.— S herausgelockt. Der Betrug kam erst auf, als Mucart von der Versicherungsgesellschaft einen Zahlungsauftrag erhielt. Gegen Sandow wurde die Betrugsanzeige an das Bezirksgericht in Jennersdorf erstattet.

Todesfall. Am 29. Oktober starb in Güssing Herr Michael Kranz Hutmachermeister in seinem 69. Lebensjahre. Der Verstorbene war einer der angesehensten Bürger Güssings, welcher vor 42 Jahren Gründungsmitglied des Feuerwehrvereines war. Die Beerdigung fand am 31. Oktober statt mit geistlicher Assistenz und Feuerwehrenkompagnie und unter grosser Teilnahme der Güssinger Bürgerschaft. Im Friedhofe hielt Herr Táncsics Hermann eine schöne Grabesrede, in welcher er die grossen Verdienste des Verstorbenen hervorhob und ihm ein letztes „Führe dich Gott!“ aussprach. R. I. P.

Güssing. Bienenzucht und Obstbau. Die Generalversammlung der beiden Vereine für Obstbau und Bienenzucht finden statt am Sonntag den 20. November, nachmittags 2 Uhr im Gasthof Grabner in Güssing. Vorträge werden halten über Obstbau Herr Bürgerschuldirektor Stefan Fandl und Herr Obergärtner Edmund Fritsche und über Imkerei Herr Bienenzuchtwanderlehrer Alois Schaffer und Herr Inspektor Anton Lantos aus Strem. Ausserdem kommen Anfragen und Anträge über wichtige Betriebspunkte dieser beiden sachlich so wirksam ineinandergreifenden landwirtschaftlichen Nebenbetriebe zur Aussprache, sodass vollzähliges Erscheinen der Vereinsmitglieder im eigensten Interesse geboten erscheint, und sind Freunde des Obstbaues und der Bienenzucht herzlich willkommen, auch wenn sie nicht dem Vereine angehören.

Danksagung.

Neue Spenden für das Kriegsmuseum.

Herr Dr. Csaplovics Elemér aus Güssing ein Essbesteck vom Felde 1916 und einen Offiziersspazierstock, Herr Pfarrer Holzheu Leopold aus St Michael 5 Kriegsplaketten, Herr Wagner Anton aus Güssing 1 russ. Gasmaske, 1 Granate, 2 Bataillonsbefehle (Fp. 4, 10. III. 1917) 2 Photographien, 3 Ringe, 1 Regimentsplakette und 1 Leibriemenschnalle des gefallenen Kriegers Herrn Oberleutnant Wagner Karl aus Güssing, Herr Wagner Géza aus Güssing 46 Militärspezialkarten (1916 Karpaten, Galizien), Herr Krammer Josef aus Güssing einen Sauerstoffbehälter zur öst. Gasmaske, eine Feldflasche, Herr Bleier Franz aus Güssing eine russische Kugel, welche ihm aus der Herzensspitze ausoperiert wurde, Frau Kranz Maria eine Feldpostkarte aus Birkenrinde, Herr Teuschler Michael aus Güssing eine italienische Schrapnellhülse, Herr Glaser Leo aus Güssing ein russisches Hemd und Brieftasche aus der Gefangenschaft, Herr Bodisch Josef Langzeil eine Photographie aus Serbien und 2 Kriegsmünzen, Fräulein Rácz Margit aus Tobaj eine Granate, Herr Stanko Franz aus Grossmürbisch einen Kriegsschmuck, Frl. Haffner Emma aus Deutschkreutz ein eisernes Verdienstkreuz (1916), Herr Szucsich Anton aus Grossmürbisch einen silbernen Kriegsring, Herr Varga Ludwig aus Güssing eine Legitimationskapsel, Herr Kroyherr Alexander aus Güssing 52 illustrierte Zeitschriften aus dem Krieg, eine Feldbinde, eine Offizierskappe, ein Offiziersleibriemen.

Für die gütige Übermittlung dankt

P. Deák Flórid, Güssing.

Todesfall. Am 29. Oktober starb im Güssinger Spital Herr Gendarmerierayonsinspektor Oskar Matis nach kurzem schweren Leiden. Der Verstorbene wurde im Güssinger Friedhof beerdigt. Es beteiligten sich beim Leichenbegängnis der Güssinger Veteranenverein, Feuerwehrverein und die Gendarmerie des Bezirkes. Im Friedhofe wurde der Verstorbene in 2 schönen Ansprachen verabschiedet, von welchen eine Herr Gendarmeriekreiskommandant, die andere Herr L. R R. Dr. Ernst Mayrhofer hielt. Der Verblichene hinterlässt 1 Witwe und 2 kleine Kinder. Friede seiner Asche.

St. Georgen. Schänduug. Josef Zechmeister aus St. Georgen hat vor ungefähr 3 Wochen die 4 Jahre alte Marie Pete geschlechtlich missbraucht.

Hornstein. Jugendlicher Dieb. Der 12-jährige Häuslerssohn Franz G. hat am 13. Oktober dem hiesigen Häusler Anton Griller aus versperrter Wohnung nach gewaltsames Öffnung des Hoffensters und Einsteigen in die Wohnung 90 S Bargeld entwendet.

Heiligenkreutz. Aasgräber. Am 20. Oktober haben die Zigeuner Karoline Sárközy und Klara Horváth ein in Ungarn an Schwenepest verendetes Schwein nach Österreich eingeschmuggelt. An dem Schweinekadaver wurde vom Amtsarzt Dr. Bayer aus Jennersdorf, Schweinepest festgestellt. Gegen die beiden Zigeunerinnen wurde die Anzeige erstattet.

Hagensdorf. Diebstahl. Am 17. Oktober hat der ungarische Zuckerschmuggler Kálmán Patona aus Taródfa, Bezirk Körmend, Ungarn, beim Kaufmann Max Strem in Hagensdorf, 5 kg. Zucker entwendet und ist gegen die Grenze geflüchtet. Der Kaufmann verfolgte diesen mit einem Wagen und holte ihn ein. Er gestand die Tat zu und wurde verhaftet.

Neufeld. Unfall. Am 19. Oktober kam der im Bergwerk beschäftigte Bergarbeiter Vinzenz Szopanek aus Ebenfurt beim Schlakkensturz im Bergwerke mit dem linken Fuss zwischen das Geleise und das Seil, an dem die Kippwagen gezogen wurden. Hiebei wurde ihm der linke Fuss vom Bein vollständig abgetrennt. Er wurde sofort ins Wr.-Neustädter Krankenhaus überführt, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Mattersburg. Abgängig. Der Malerlehrling Josef Strodl ist seit dem 23. Okt. abgängig. Als Ausweisdokument hat er nur ein Schulzeugnis bei sich.

Rechnitz. Selbstmord. Die 28 jährige Klara Oberzahn hat am 15. Oktober Lysol getrunken und ist noch am gleichen Tage verschieden.

Kittsee. Verhaftung. Der wegen Diebstahls gesuchte Karl Pilles aus Wien wurde am 24. Oktober vom hiesigen Posten ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgerichte Neusiedl am See eingeliefert.

Sauerbrunn. Vorführung. Am 18. Okt. wurde der italienische Militärflüchtling Luigi Giusti aus Insulariza bei Verona gelegentlich der Fremdenkontrolle in Sauerbrunn angehalten und perlustriert. Er will deshalb desertiert sein, weil er sich nicht zur fascistischen Partei anmelden wollte. Er treibt sich schon seit Jänner zumeist vagierend in Österreich herum.

Schattendorf. Mutwille Am 24. Sept. haben 11 und 12 jährige Schüler und 14 und 15 jährige Mädchen aus Rohrbach mutwilligerweise von Telegraphenstangen auf der Bahnstrecke zwischen den Stationen Marz und Loiperspach während des Viehhütens Porzellanisolatoren mit Steinen zerworfen und zwar zusammen 23 Stück. Eine Störung des Betriebes trat glücklicherweise nicht ein. Gegen die Täter über 14 Jahre wurde beim Beairksgerichte Mattersburg und gegen jene unter 14 Jahren bei der Bezirkshauptmannschaft die Anzeige erstattet.

Königsdorf. Verhaftung. Am 30. Okt. wurde von Posten Königsdorf der wegen Zechprellerei gesuchte Reisende Sigmund Rödinger aus Baden, verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Neusiedl. a. S. Selbstmord. Am 16. Oktober hat sich der beim selbständigen Inf. Baon Nr. 2 in Neusiedl am See eingeteilte Infanterist Andreas Garich mit seinen Dienstkarabinen durch einen Schuss in die linke Brustseite getötet. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

St. Margarethen. Verhaftet. Der vom Posten St. Margarethen wegen Betruges zur Verhaftung ausgeschriebene Josef Zsullitz wurde am 18. Oktober in Hainburg ausgeforscht, verhaftet und dem dortigen Bezirksgerichte eingeliefert.

Gross-Höflein. Verbotene Rückkehr. Der aus Österreich für immer abgeschaffte Johann Bena wurde am 17. Oktober im Steinbruche bei Gross-Höflein angetroffen, verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert.

Schachendorf. Verhaftet. Der herumvagierende landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Simon Hammer aus Leibnitz wurde am 17. Oktober hier angetroffen, wegen Landstreicherei verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

Horitschon. Betrug. Der zur Verhaftung ausgeschriebene Johann Heilig hat der Wirtschafterin des Pfarrers in Horitschon Theresia Bauer einen Betrag von 75 S herausgelockt. Er stellte der Bauer eine auf das Missionshaus St. Gabriel lautende Quittung aus und bediente sich hiebei des Namens Pater Friedericuk. Die Anzeige wurde dem Bezirksgericht in Oberpullendorf erstattet.

Schachendorf. Ein Rohling. Der in Schandorf ansässige Zigeuner Musiker Nardeics Andreas hat vor einigen Tagen seine schwangere Schwägerin Irma Nardeics mit einem Holzprügel geschlagen und dabei verletzt, weswegen er dem Bezirksgericht in Oberwart angezeigt wurde.

Lockenhaus. Diebstahl. Der Vagant Johann Weber aus Lutzmannsburg kam am 9. Oktober nachts in den Hof des Gastwirtes Josef Leitner. Dieser hatte dort bei einigen leeren Bierfässern auch eines mit saurem Bier stehen, das er zur Rückgabe an die Brauerei bereit gestellt hatte. Weber machte sich über dieses Bier her und betrank sich derart, dass er noch am nächsten Tage vom Gastwirte beim Bierfass liegend betrunken aufgefunden wurde. Das Fass war ganz leer, was Weber nicht trinken konnte hatte er verschüttet.

Königsdorf. Unfälle. Am 13. Oktober nachts fuhr Johann Panna aus Kukmirn mit einem Wirtschaftswagen von Fürstenfeld nach Kukmirn. Zwischen Eltendorf und Zahling geriet das unbeleuchtete Fuhrwerk in den Strassengraben und kippte um. Der noch am Wagen mitfahrende Mathias Buchfella aus Kukmirn stürzte heraus, wobei ihm ein Sack Mehl auf den Kopf fiel. Der 70jährige Mann konnte sich aus dieser Lage nicht befreien und fand, ehe Hilfe kam, den Tod. Am 21. Oktober fuhr der Hausgehilfe Samuel Steiner aus Kukmirn mit seinem Fahrrade im raschen Tempo von Kukmirn gegen Königsdorf. Beim Einbiegen von der Bundesstrasse in den Weg, der nach Königsdorf führt, stiess er mit dem Keuschlerssohn Albert Weber aus Königsdorf zusammen. Dieser wurde in den Strassengraben geschleudert und erlitt einen Schlüsselbeinbruch.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme und zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis meines innigstgeliebten Gatten und Vaters

Herrn Michael Kranz

Hutmachermeister

sprechen wir auf diesem Wege der Hochw. Geistlichkeit, dem Feuerwehrverein von Güssing, der Direktion der Güssinger Sparkasse, sowie den am Leichenbegängnis so zahlreich erschienenen Trauergästen unseren herzlichsten Dank aus.

Güssing, am 31. Okt. 1927.

Wtw. Anna Kranz s. Kinder.

P II 50/23

Edikt.

An Adolf Siderits, Landarbeiter, zuletzt in Stegersbach, ist die Bewilligung der zwangsweisen Pfandrechtsbegründung vom 26. IX. 1927 zuzustellen, womit das Pfandrecht in E. Z. 2614, E. Z. 121, E. Z. 2615 der K. G. Stegersbach und E. Z. 188 der K. G. Rauchwarth für mj. Adolf Murlasits einverleibt wird.

Da der Aufenthalt des Adolf Siderits unbekannt ist, wird Franz Siderits in Stegersbach Nr. 148, zum Kurator bestellt, der ihn auf dessen Gefahr und Kosten vertreten wird, bis er selbst auftritt oder einen Bevollmächtigten nennt.

Bezirksgericht Güssing, Abt. II, am 26 September 1927.

Geschäftszahl C 427/27

Edikt.

Die klagende Partei Güssinger Sparkasse durch Dr. Ludwig Sik, R. A. in Güssing hat gegen die beklagte Partei Josef Kopitar, Landwirt zuletzt in Güttenbach Nr. 73 zur Geschäftszahl C 427/27 eine Klage angebracht.

Die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung wurde auf den 21. XI. 1927 um ½9 Uhr vorm. bei diesem Gerichte auf Zimmer Nr. 4 Verhandlungssaal anberaumt.

Da der Aufenthalt der beklagten Partei unbekannt ist, wird Herr Rudolf Rückel, Oberoffizial in Güssing zum Kurator bestellt, der sie auf ihre Gefahr und Kosten vertreten wird, bis sie selbst auftritt oder einen Bevollmächtigten nennt.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 23. 10. 1927.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Ein Haus

samt 3 Joch Grund im Orte Mogersdorf billigst verkäuflich; anzufragen an

Schrei, Fürstenfeld, Hauptstrasse 21.

Sommersprossen - Pickel
Mitesser - Lästige Haare - Graue Haare
können Sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umsonst. Fehler angeben. Frl. **Frida Kirchner**, **Cannstatt** E 3 Christofstr. 28

Schöne Hauswirtschaft

mit elektr. Beleuchtung, zirka 10 Joch Grund, billig zu verkaufen. Anfragen wollen gerichtet werden an Franz Lienhart, Maschinen-Fabrik in Gniebing bei Feldbach.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 15·00—0·00, Steirerklee 12·00—17·00, Luzerne 13·50—14·50, Berg-Wiesenheu 8·00—13·00, Tal-Wiesenheu 9·50—13·50, saures Heu 0·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 0.00, per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·10 bis 2·60, Fettschweine 2·00 bis 2·25 per Kilo Lebendgewicht.

†

Tief erschüttert geben wir bekannt, dass unser innig geliebter Gatte, Vater, Grossvater, Schwiegervater und Bruder

Herr Michael Kranz
Hutmachermeister

heute abends um ½ Uhr im 69. Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Montag, den 31. Okt., um 3 Uhr nachmittags, im hiesigen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird am 3. November in der Klosterkirche gelesen werden.

Güssing, am 29. Oktober 1927.

Tief betrauert von den Hinterbliebenen:

Viktor Karpati
Eugen Karpati
Gertrude Kranz
als Enkeln.
Theresia Kranz
Johann Kranz
als Geschwister.

Karl Kranz
Theresia Karpati
als Kinder.

Anna Kranz
geb. Rimberger
als Gattin.
Vally Kranz
Josef Karpati
als Schwiegerkinder.

Hausverkauf!

Das Haus No. 58|b in Güssing, wird unter freier Hand verkauft. — Näheres in der Druckerei Bartunek, Güssing.

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier= u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapierie in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher, Seiden und Kreppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier= und Schreibwarenhandlung

Bela Bartunek, Güssing

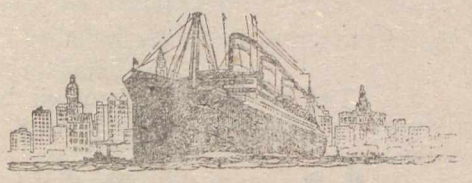
Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Überseereisen

Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika
Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen
Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die
Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und
die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.
ZWEIGSTELLE:
Stefan Klee, Güssing No. 16

Wiener Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

12. Oktober 1927.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	708 45
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	168.40
Englische Noten 1 Pfund —	34.41¼
Französische Noten — —	27.92
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.82
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79.15
Rumänische Noten — —	—.—
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.65
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.01¼
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	123.66

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::
Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.
Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.
Samuel Latzer, Gastw. Güssing
TELEFON No. 25

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Veranw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 13. November 1927. V. B. B. Folge 46.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Heldenfeier in Sauerbrunn.

Am Allerseelentag um 9 Uhr vormittag war in Sauerbrunn eine vom „Österreichischen Schwarzen Kreuz" Landesverband Burgenland veranstaltete Gefallenengedenkfeier. Auf der Gemeindewiese zelebrierte Herr Pfarrer, Nationalrat Gangl eine Feldmesse, bei der eine Ehrenkompagnie des burgenländischen Radfahrerbataillons die üblichen Dachargen abgab und die Regimentsmusik des Infanterieregiment Nr. 1 die deutsche Messe von Schubert spielte. Von Seiten der Landesregierung nahmen Landeshauptmann, Hofrat Rauhofer in Begleitung des Landesamtdirektors Heger und fast aller Abeilungsvorstände an der Feier teil. Nach der Messe sang der Gesangverein „Einigkeit" von Sauerbrunn ein deutsches Trauerlied: „In stiller Nacht" von Brahms, dessen Vortrag ein Beweis hohen künstlerischen Könnens war. Sodann sprachen in beredten herzergreifenden Worten zur Feier des Tages die Herren Nationalrat Gangl, Hofrat Seifert und Obstlt. a. D. Czerwinka. Nun begaben sich die Ehrenkompagnie mit der Musik, die erschienenen Vereine und die Festgäste im geschlossenen Zuge zum Kriegerdenkmal, woselbst nach tiefempfundenen Ansprachen der Herren Landeshauptmann Rauhofer und Nationalrat Gangl die feierliche Niederlegung der gewidmeten Ehrenkränze erfolgte. Die Ehrenkompagnie gab zum Gedenken der Gefallenen von Sauerbrunn noch eine Ehrensalve ab und mit der Absingung des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" und einer Defilierung der Ehrenkompagnie, der erschienenen Feuerwehrvereine und Kriegerverbände aus Sauerbrunn und Umgebung fand die stimmungsvolle Feier seinen Abschluss.

Zum besonderen Gelingen des Festes haben in erster Linie die aus freiwilligen Mannschaften des Radfahrerbaon gebildete Ehrenkompagnie mit Herrn Oberst Mayer an der Spitze und die Offiziere und Mannschaftsdep. dieses Truppenkörpers beigetragen. Das Auftreten und die Haltung dieses Bataillons war mustergiltig und zeigte von besonders hohen militärischen Ausbildungswerten.

Ausserordentlicher Dank gebührt den erschienenen Vereinen von Sauerbrunn und Umgebung, die sich alle in selbstloser und aufopferungsvoller Weise in den Dienst der Sache stellten.

Um 13 Uhr erklangen zur Ehre der Gefallenen im ganzen Lande die Glocken und es gedachte die Bevölkerung in einer 2 Minuten währenden Andacht der in weiter Ferne ihren letzten Schlaf schlummernden Landeskinder.

Das Burgenland will festhalten an dem Gedanken, dass jenes Volk sich selbst am besten ehrt, das seine Toten ehrt.

VI. österreichischer Reichsbauerntag 1927 in Wien.

(12.—14. November).

Im Interesse der christlich-burgenländischen Bauernschaft und im Interesse der christlichsozialen Partei ist es unbedingt notwendig, dass sich an dem grossen österreichischen Reichsbauerntag möglichst zahlreich auch die burgenländische Bauernschaft beteiligt.

Programm der Tagung:

Samstag, den 12. November:

Sektionsberatungen (Devise: Der Bauer in der österreichischen Volkswirtschaft).

1. Sektion: Beginn ½11 Uhr: Wirtschafts- und Aussenpolitik. Lokal: Bäckersaal VIII. Florianigasse 13.

1. Referent: Bundesminister Thaler: Unsere Zoll-, Handels- und Steuerpolitik.

2. Referent: Kammeramtsdirektor Dr. Dollfuss: Fragen des Agrarrechtes und der Sozialpolitik.

2. Sektion: Beginn ½11 Uhr: Bäuerliches Organisationsleben. Lokal: Saal des deutschen Schulvereines, VIII. Florianigasse, Eingang Fuhrmanngssse 18/a.

1. Referent: NR. Kern: Organisationsfragen, Genossenschaftswesen, Organisierung des ländlichen Kredites.

2. Referent: NR. Paulitsch: Die christliche Bauernbewegung und ihre Stellung zu den innen- und aussenpolitischen Verhältnissen; bäuerliche Jugendfragen.

½4 Uhr nachmittag (Treffpunkt: Landhaus, I. Herreng. 13): Gemeinsame Besichtigungsfahrt zur niederösterr. Molkerei, Wien XX. Höchstädtplatz 5.

½6 Uhr abends: Empfang bei Minister Thaler, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Wien I. Wipplingerstrasse 7.

7 Uhr abends: Begrüssungsabend: Münchnerhof, Wien VI. Mariahilferstrasse 81.

Sonntag, den 13. November:

9 Uhr vormittags: Festgottesdienst in der Stephanskirche. Predigt: Se. Eminenz Kardinal Dr. Piffl. Hl. Messe, gelesen von Bundeskanzler Dr. Seipel.

11 Uhr vormittags: Festversammlung in den Sophiensälen, Wien III. Marxerg. 17.

1. Begrüssung durch den Bundeskanzler Dr. Seipel, durch den Landwirtschaftsminister Thaler, durch den Ehrenobmann des Reichs-

Die Belagerung von Güns 1532.

Unsere Gegend muss damals wohl sehr viel gelitten haben und leider fehlen darübr alle Aufzeichnungen. Im Jahre 1532 wälzte sich ein ungeheures Türkenheer unter Sultan Soliman gegen Wien und machte bei der kleinen Festung Güns halt, welche kleine Stadt sie umzüngelten und mit kleinen Kanonen beschossen.

Der Kommandant war Niklas Jurisics

Die Bürger und Bauern von Güns haben sich tapfer gewehrt, doch mussten sie dennoch die Türkenfahne auf ihren Mauern aufpflanzen.

Es wird nun in der ungarischen Geschichte so dahingestellt, als ob die kleine Festung Güns den Vormarsch des ungeheuren Türkenheeres aufgehalten hätte. Dies ist unrichtig. Sultan Soliman trieb seine leichte Reiterei bis gegen Linz vor und durch deren glänzenden Meldedienst erfuhr er, dass ein deutsches Reichsheer in der Stärke von 80.000 Mann im Anzug war. Ausserdem führte Kaiser Karl V. noch spanische und burgundische Truppen heran. Der Grossteil seiner Reiterei konnte sich nicht mehr retten und wurde teils bei Baden, teils in der Gegend von Aspang von den anrückenden kaiserlichen Truppen niedergemetzelt, wobei der türkische Reiterführer Kassin Bog den Tod fand, dessen glänzende Rüstung heute noch im Kunsthistorischen Museum in Wien zu sehen ist.

Das Halten vor Güns war weiter nichts als eine Pause der Abwartung, wie sich die Dinge entwickeln werden.

Es war aber für Sultan Soliman auch die höchste Zeit, von Güns sich zu entfernen, wenn man bedenkt, dass Aspang von Güns nicht gar so weit entfernt ist. Über Steiermark zog er fangend und mordend zurück, viele tausende Christen in die Sklaverei mitschleppend.

Damit sollen aber die Verdienste der Günser Verteidiger nicht geschmälert werden.

Es muss nur festgestelt werden, dass nicht die kleine Festung Güns dem grossen Türkenheer den Vormarsch verwehrte, denn es waren ja nur 700 Verteidiger in der Festung und hätte es genügt, wenn vor der Festung 3.000—4.000 Türken geblieben wären und die Hauptmacht hätte ruhig nach Wien ziehen können.

Warum Sultan Soliman Halt machte und schliesslich umkehrte ist einzig und allein auf den Anmarsch des kaiserlichen Heeres zurückzuführen.

bauernbundes Stöckler, durch den Präsidenten des Nationalrates Miklas und ausländische Gäste.

2. Rede des Präsidenten der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften Reither: „Der Bauer in der österr. Volkswirtschaft".

3. Rede: Diözesanpräses Giglmayr, Salzburg: „Unsere bäuerliche Jugend".

4. Rede: Dr. Heim, Geheimrat: Gemeinsame Ziele.

5. Entschliessungen.

Nachmittags: Frei zur Besichtigung von Wien und Umgebung. Gruppenführer stehen ab 3 Uhr in der Bundeskanzlei des niederösterreichischen Bauernbundes, Wien, 1. Bez. Schenkenstrasse 2, zur Verfügung.

7 Uhr abends: Zusammenkunft beim Heurigen in Grinzing, Wien, XIX., Sandgasse 7, bei Wallner (Endstation der Strassenbahnlinie 38.)

Montag den 14. November:

8 Uhr früh: Autofahrt nach Oberhollabrunn und Wullersdorf zur Besichtigung einer Genossenschaftsmolkerei- u. brennerei und eines landwirtschaftlichen Lagerhauses oder Besichtigung des St. Marxer Viehmarktes.

Es wäre zu wünschen, dass sich wenigstens am Sonntag den 13. November Abordnungen der burgenländischen Bauern einfinden würden, um am Festzug und Festversammlung teilzunehmen.

Zusammenkunft der christlich-burgenländischen Bauern ist am Sonntag, den 13. November um 8 Uhr, bis längstens halb 9 Uhr früh im Gasthaus Zwinger „zum Burgenkeller" in der Prinz Eugenstrasse nächst dem Ost- und Südbahnhofe.

Was hat die Landesberufsvormundschaft Güssing zu leisten.

Die Grundlage moderner Jugendfürsorge ist die Berufsvormundschaft. Auf Grund gesetzlicher Bestimmungen wird von ihr die Vormundschaft über alle ausserehelichen Kinder und diejenigen ehelichen Kinder, die keinen Vater haben, bezw. deren Vater sie verlassen hat, geführt. Hiedurch wird jedes irgendwie verlassene, rechtlich, sittlich oder gesundheitlich gefährdete Kind geschützt.

Die Tätigkeit der Berufsvormundschaft beginnt häufig schon vor der Geburt des Kindes. Derjenige, dessen Vaterschaft zu dem erwarteten Kinde nach dem Gesetze glaubhaft gemacht wird, kann schon zu Beginn der Schwangerschaft verhalten werden, die voraussichtlichen Kosten der Entbindung zu leisten.

Nach der Geburt des Kindes wird der ausserehelichen Vater zu einer seinen Verhältnissen entsprechenden Alimentationsleistung verhalten, wobei getrachtet wird, dass der Kindesvater seiner Verpflichtung auch tatsächlich nachkommt.

Muss das Kind bei fremden Pflegeeltern oder in einer Anstalt untergebracht werden, so wird im Bedarfsfalle die Mutter, eventuell auch die Grosseltern zu einer entsprechenden Unterhaltsleistung herangezogen. Dadurch wird auch die öffentliche Armenfürsorge der einzelnen Gemeinden wesentlich entlastet.

Durch taktvolles Einwirken der Berufsvormundschaft wird nicht selten eine Ehe der Kindeseltern herbeigeführt, sodass das Kind in die eheliche Familiengemeinschaft aufgenommen und legitimiert wird. Viele Kinder erlangen durch Vermittlung der Berufsvormundschaft die einem ehelichen Kinde zustehenden Rechte gegenüber Adoptiveltern.

War bisher von der sogenannten Rechtsfürsorge die Rede, so soll nunmehr von der reinen fürsorgerischen Tätigkeit Berufsvormundschaft, die vor allem Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, Jugendgerichtshilfe und Überwachung der Kinderarbeit umfasst, gesprochen werden.

Das neugeborene Kind bedarf besondere Pflege um den verschiedenen Gefahren, die ihm nach der Geburt drohen, zu widerstehen. Viele Kinder unliegen diesen Gefahren und sterben frühzeitig. Daher sterben auch in keinem Alter so viele Menschen als im ersten Lebensjahre.

Es ist daher die wichtigste Aufgabe der Säuglingsfürsorge, die Mütter aufzuklären und sie in der Pflege, Ernährung und Erziehung des Säuglings zu unterweisen. Hiezu werden überall Mutterberatungsstellen errichtet wie auch in Güssing eine solche in absehbarer Zeit errichtet werden wird.

Die Schulfürsorge besteht darin, dass die Schulkinder einer gründlichen ärztlichen Untersuchung unterzogen werden und die vom Schularzt festgestellten Erkrankungen auch rechtzeitig der Heilung zugeführt werden.

Die Berufsvormundschaft ist mit der Jugendgerichtshilfe gesetzlich betraut und kann so auf das Strafverfahren gegen Kinder und Jugendliche Einfluss nehmen.

Schliesslich ist noch zu erwähnen, dass der Landesberufsvormundschaft auch die Überwachung der Kinderarbeit gesetzlich obliegt. Hiedurch soll die Ausnützung der Kinder durch schädliche Arbeit verhindert werden.

Zu diesen Ausführungen ist noch hinzuzufügen, dass die Landesberufsvormundschaft ein Amt für die Allgemeinheit ist und daher von jedermann in Anspruch genommen werden kann.

Eingesendet.

Ich bin sehr zufrieden!

So und ähnlich urteilen alle Hausfrauen, welche die Vorzüge des Titze Feigenkaffees erprobt haben. Bedeutende Färbekraft, vorzüglicher Geschmack und größte Ausgiebigkeit sind seine hervorragenden Eigenschaften.

Aus dem Parlament.

Endlich ist es gelungen, das neue Zollgesetz unter Dach zu bringen. Die Sozialdemokraten widersetzten sich und man konnte an ihrem Benehmen die wahren „Freunde" der Bauern erkennen. Der Zoll für Fleisch wurde empfindlich hinaufgesetzt, für 100 kg Lebendgewicht 15 Goldkronen, desgleichen erfuhren die Zollsätze für Butter und Eier eine Erhöhung. Für Weizen und Korn wurde der Zoll mit 4 Goldkronen, für Gerste und Hafer mit 3 Goldkronen per 100 kg festgesetzt.

Der Amnestieantrag der Sozialdemokraten abgewiesen.

Die Sozialdemokraten wollten bekanntlich die Juliverbrecher begnadigen lassen, was aber die bürgerlichen Parteien nicht zuliessen. Es wäre noch schöner, wenn Leute wegen einer Bagatelle verurteilt werden und Leute, welche den Justizpalast anzündeten, Wachleute erschlugen und verletzten, sowie auch plünderten, freigesprochen, das heisst begnadigt werden.

Die Debatte gestaltete sich oft sehr stürmisch, obzwar die Sozialdemokraten einen ihrer mässigsten Redner ins Treffen geschickt hatten. Von christlichsozialer Seite sprach Dr. Mataja.

Der Antrag auf Begnadigung wurde mit den Stimmen der Christlichsozialen, Landbündler und Grossdeutschen gegenüber den Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Am Allerseelentag

wurde laut Verordnung der burgenländischen Landesregierung, in Güssing und zur Pfarre gehörenden 11 Gemeinden nachmittag von ein Uhr bis viertel zwei Uhr zur Erinnerung und für die gefallenen Krieger das Glockengeläute geweiht. In stiller Andacht dachte ein jeder Güssinger der Gefallenen, die unbekannte Erde deckt in unsäglich weiter Ferne, und inniges Gebet entquoll den Herzen, dass ihnen die fremde Erdescholle leicht sein möge, wo sie ihr Blut vergossen haben fürs Vaterland.

BAUUNTERNEHMUNG
ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER

ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.

FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184 — ZENTRALE: OBERWART — FILIALE: GÜSSING 138

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS

Annonzen laut Preistarif

STEGERSBACH UND UMGEBUNG

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Das katholische Vereinshaus.

Es ist eine alte Geschichte, dass die meisten Vereine, die kein eigenes, gesondertes Heim haben, zumeist auch an dieser Heimlosigkeit kranken. Dieses Heimweh — hier als Sehnen nach einem sicheren Heim aufzufassen — quält den Musikverein, den Gesangverein und am meisten wohl den kath. Burschenverein, dem durch das Fehlen des Heims sogar jede Lebensfähigkeit unterbunden wird.

Katholiken von Stegersbach! Wenn wir unsere auf christlicher Grundlage fussenden Vereine, vor allem aber eine katholische Jugend im Burschenbund erhalten wollen, müssen wir ihnen eine Heimat, ein Heim schenken. Was nützt es, wenn wir unserer christlichen Weltanschauung, unserer Religion treu bleiben, wenn wir nicht für unsere Jugend, unsere Zukunft sorgen? Wenn wir ruhig zusehen, wie unsere Jugend immer mehr und mehr sich den alten, festen, christlichen Grundsätzen ihrer Eltern entfremdet, wie sie ungeführt oder verführt heran- und aufwächst? Wenn du in deinem Obstgarten einen kleinen Wildling gepflanzt hast, wirst du mit der Veredlung warten, bis der Wildling bis zum Himmel emporgewachsen, oder wirst du es ruhig dulden, dass dein Feind kommt und schlechtes Reis auf deinen Wildling pfropft, das dir dereinst Holzobst trägt?

Den Ernst der Lage erkennend, haben sich ernste Männer, Vertreter der bürgerlichen Gesellschaftsordnung, zusammengeschlossen, um der Jugend und allen Vereinen von Stegersbach ein eigenes Vereinshaus zu schenken. Alle Wege haben sie erwogen, die zur Erlangung dieses gesteckten Zieles führen können. Alle Mittel haben sie in Augenmerk genommen, die die finanzielle Grundlage für den Bau des Heimes schaffen können. Um die Arbeit gut zu organisieren, werden sie einen eigenen Verein: „Verein des kath. Vereinshauses" ins Leben rufen, der in reicher Werbetätigkeit die Geldmittel für das schöne, hohe Ziel aufbringen soll.

Bürgerlich gesinnte Bevölkerung von Stegersbach! Halten wir uns der Sache nicht fern! Es kostet dich nicht viel und du leistest doch der christlichen und nationalen Sache einen unbezahlbaren Dienst. Du brauchst nur das Geld von 3 Krügel Bier jährlich dem Verein geben und du bist Mitglied. Wenn nun der Verein Veranstaltungen irgend welcher Art trifft, sei auch du ein williger Gast. Du gibst die paar Groschen Spende nicht für etwas Fremdes aus, sondern für deinen schönsten, heiligsten Schatz, für deine Kinder. Tritt in unsere Reihen und wirb mit uns, du stellst deine Kraft in den Dienst einer heiligen Sache, ja der heiligsten, die es jetzt überhaupt geben kann — der Rettung unserer Jugend.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Feuerwehr-Gründung.

Die Gemeinde Olbendorf zählt 270 Häuser welche sehr zerstreut gebaut sind, so dass die Gemeinde von der Gründung einer Feuerwehr nichts hören und wissen wollte. Der Knoten wurde aber auf einmal gelöst.

Bezirksfeuerwehrinspektor Karl Kaiser aus Stegersbach rief eines Tages die ganze Gemeinde zu einer Besprechung zusammen, schilderte mit warm zündenden Worten den Zweck und Aufgabe der Feuerwehren derart, dass sich sofort 81 Mann freiwillig zur Gründung einer Feuerwehr meldeten.

Sonntag, den 6. November erschien Inspektor Kaiser abermals in Olbendorf, nahm die Gründung, Neuwahl sowie feierliche Beeidigung der Mannschaft vor.

WAS GIBT'S NEUES?

Herbstversammlung des kath. Bezirkslehrervereines in St. Michael. Am 29. Oktober d. J. fand sich die kath. Lehrerschaft des Bezirkes in St. Michael zu ihrer Herbstversammlung ein. Ausser den lebenswichtigen Gehaltsfragen — nur eine zufriedene Lehrerschaft verbürgt eine schöne Zukunft — gab sie auch der pädagogischen Fortbildung reichlich Raum. Landtagsabg. Wagner nahm als warmfühlender Lehrerfreund teil. Wieder einmal konnte man sehen, dass im kath. Lehrerverein viel, ja sehr viel gearbeitet wird zum Nutzen der Jugend und somit der ganzen Zukunft.

Filmvorstellung der Staatsbürgerschule in Stegersbach. Am 11. Oktober fand im Kinosaale des Gastwirtes Neubauer die Vorführung des herzlichen Uraniafilms: „Die Nibelungen, Siegfried" statt. Ausser den Stegersbacher Schulen fanden sich noch viele Schulen aus der Umgebung zum Besuche ein. Herrn Neubauer wird auch auf diesem Wege für die Überlassung seines vortrefflichen Kinosaales der Dank ausgesprochen.

Sportvereinigung der Jugend. Alle Sonntage finden nachmittags für die männliche Jugend unter Leitung von Prof. Hochleitner sportliche Spiele statt. Die männliche Jugend wird eingeladen, sich reichlich zu beteiligen. Der Wert des Fuss- und Faustballspieles bürgen für eine gesunde, sportliche Sonntagsunterhaltung.

Persönliches. Herr Lehrer Hans Engler, das allseits geschätzte Mitglied des Lehrkörpers an der r. k. Volksschule in Stegersbach, wurde am 12. Oktober d. J. nach Grafenschlag in Nied. Öst. auf eigenen Wunsch versetzt. Ebenso wurde Herr Richard Pfeiffer cand. phil., Mitglied des Lehrkörpers an der Staatsbürgerschule in Stegersbach, auf eigenes Ansuchen nach Röhrenbach in N.-Öst. versetzt. Da beide Herren eifrige Mitglieder des Musik- und Gesangvereines waren, in und ausserhalb der Schule sich als christliche Führer erwiesen, empfinden wir ihre Heimwanderung nach N. Ö. sehr schwer. Der Staatsbürgerschule wurde Herr L. Walter Wazik aus Wiener-Neustadt zugewiesen. Die Wahl des Nachfolgers des Herrn Engler wird am 11. November stattfinden.

Die Volksbücherei in Stegersbach, für viele Ortsangehörige eine willkommene Einrichtung, wird am Sonntag, den 20. Nov. 1927 ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Die Leihstunden sind jeden Sonntag von 10—12 im Beratungszimmer der Staatsbürgerschule (1 Stock). Die Leihgebühr für ein Buch beträgt 5 Groschen. — Die Entrichtung eines Monatsbeitrages entfällt.

Stegersbach. Obstverpackungskurs. Am 3. November 1927 hielt Herr Obstbauinspektor Dr. Bodó im Rahmen des Obstbauvereines, Stegersbah, einen sehr lehrreichen Kurs über die österreichische Einheits-Obstverpackung. Er führte den Zuhörern in sehr deutlicher Weise vor Augen, dass unseren Obstzüchtern nur auf dieser Weise tatkräftig geholfen werden könne, wenn sie auch so sorgfältig ihr Obst verpacken, und auf den Markt bringen, wie es das Ausland, besonders Amerika, macht. Durch das sorgfältige Sortieren des Obstes würden unsere Obstzüchter ganz bedeutend höheren Ertrag für ihr Obst erzielen und die Obstzucht unserer Gegend würde dadurch einen ungeachten Aufschwung erfahren.

Bocksdorf. Ein pflichteifriger Lehrer. „In meiner vorigen Stellung als Kaplan zu T. hatte ich in einer eine Stunde entfernten Filialschule den Religionsunterricht zu erteilen. Öfters im Jahre traf es sich — und das passierte auch meinen Nachfolgern — dass ich die Schule zur Zeit des lehrplanmässigen Unterrichtes leer fand. Bald hatte der Herr Schulleiter Besuch und gab frei, dann waren wieder andere Ursachen, dass er frei gab, und immer, ohne den Katecheten zu verständigen. In meiner jetzigen Stellung habe ich auch eine Filialschule. Der frühere Schulleiter gab wiederholt an Schultagen, an denen Religion war, frei, auch ohne mich zu verständigen; oder er kam, wenn ich auch pünktlich zu meiner Stunde eintraf, nach ¾ Stunden in die Schule, mir bedeutend, dass ich abzutreten habe. Er selbst aber hielt seine Schulstunde nicht in Ordnung und wurde — wie ich hörte — deswegen versetzt, weil er zur Schulzeit im Gasthause war... In der Ortsschule, wo ich in der 2. Klasse in der zweiten Vor-

mittagsstunde Religionsunterricht zu erteilen habe, ist sehr oft in den ersten Stunden gar kein Unterricht und die Kinder sind ganz sich selbst überlassen... Manche Lehrer sind sehr nachlässig im Halten der Schulstunden, besonders, wenn der Herr Inspektor kürzlich erst dagewesen ist." (Folgt die Unterschrift.) Diese in den „christl. päd. Blättern" enthaltene Notiz diene für Bocksdorf zur Gewissenserforschung! Soll der „Dorfapostel" auch jede ausfallende Schulstunde notieren und den Grund der Versäumnis aufspüren?! Gelegenheit hätte er schon genug gehabt; doch ist seiner Ansicht nach das Aufspüren nicht Sache der Menschen, sondern der .....

Warum kauft man seine

Maschinen und Motore

jeder Art, sowie

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen

in- u. ausländische Fabrikate am liebsten

im Maschinenhandelshaus

FRANZ SOMMER

in Jennersdorf. Tel. Nº 30

deshalb, weil man dort zufolge der

soliden Preise sowie fachmännischen Bedienung und trotzdem zu sehr günstigen Raten mit mehrjähriger Garantie kaufen kann.

Verlangen Sie Offerte sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.

AUS NAH UND FERN.

Danksagung.

Neue Spenden für das Kriegsmuseum.

Die Herren Kürzinger Franz und Ernst Fränzl aus Wien 24 russische Schrapnellsprengstücke, 1 durchgeschossene Taschenlampe und 2 öst. Gasmasken, Herr Derkits Josef aus Grossmürbisch 1 russ. Dum-Dum-Geschoss mit Knochenstücke aus dem linken Oberschenkel, welche ihm in Steinamanger ausoperiert wurden, Herr Dezső Martin aus Güssing 1 Kriegsplakett, 1 Soldatentaschenmesser (1914), Herr Leopold Sackinger Gastwirt in Rohrbach 1 Bild der Herrscher ganz Europas, Frau Anna Funovits aus Zuberbach 131 Kriegsansichtskarten, Herr Ludwig Varga Güssing 1 japan. Schrappnell aus der Schlacht bei Zwiecyn (19. Jänner 1916) und 1 silb. Löffel aus Motta di Livenza, Herr Géza Herbst aus Steinamanger 24 Photographien aus Motta di Livenza, Campagna (I. R. 106), Fräulein Anna Strinyi Güssing 1 Alpaka-Service aus dem Palais des Fürsten Nikita von Montenegro (1916) in Eetinje, 1 Feldflasche mit Gravierung: Weihnachten Kriegsjahr 1916 Cetinje und 12 Kriegsansichtskarten, Herr Gabriel SaierHagensdorf 1 französischen Fliegerpfeil aus Assiago, Frau Sapor Güssing die Todesanzeige ihres gefallenen Sohnes, Johann Sapor mit Photographie desselben und das Bild des Gefallenen-Friedhofes in Moszcieszka, Herr Anton Szucsich Grossmürbisch 2 Photographien aus Triest.

Für die gütige Übermittlung dankt

P. Deák Flórid, Güssing.

Tüchtiger Handelsangestellter

der Manufaktur-, Spezerei- und Eisenbranche kundig, wird per sofort aufgenommen. Offerte an

Franz Kirnbauer, Moschendorf, Filiale Strem

Des Gendarmen und Kriegers letztes Geleit. Am 29. Oktober 1927 starb nach kurzem schweren Leiden Herr Gend. Rayonsinspektor Oskar Matis des Gendarmeriepostens Ollersdorf im 36. Lebensjahre. Der Verstorbene machte den Weltkrieg an der Front mit, diente seit Kriegsende in der Gendarmerie und hinterlässt eine Witwe mit zwei kleinen Kindern. Das Leichenbegängnis, welches am 31. Oktober 1927 vom öffentlichen Krankenhaus Güssing aus, wo der Verschiedene starb, stattfand, gestaltete sich zu einer ehrender Trauerkundgebung. An demselben nahmen ausser einer starken Abteilung der eigenen Kameraden auch der Krieger- und Feuerwehrverein Güssing, sowie Abordnungen sämtlicher in Güssing untergebrachten Behörden und Ämter, die Gemeindevertretung der Gemeinden Güssing, Ollersdorf und Neuberg und eine grosse Anzahl Bewohner von Güssing und Umgebung teil. Nach der Aussegnung im Aufbahrungsorte und einem vom Güssinger Kirchenchor vorgetragenen Trauerlied setzte sich der Leichenzug zum Ortsfriedhof in Bewegung. Auf dem Wege dahin trugen abwechselnd die eigenen Kameraden sowie Feuerwehrmänner den von Gendarmen und Kriegern flankierten Sarg unter den Klängen der Konduktkapelle Radunsky. Nach der Ankunft und Aussegnung am Friedhofe senkte sich der Sarg unter Abgabe einer Ehrensalve in das kühle Grab. Die Fahnen entboten den letzten Gruss, des Hornisten „Zum Gebet" ertönte für den Verstorbenen zum letztenmal und tieferschüttert nahm die junge Witwe sowie die zahlreichen Kameraden Abschied. Am Grabe hielten Herr Vizedirektor Vichichl als Abteilungskommandant und Herr Landesregierungsrat Dr. Mayrhofer als Chef der Dienstbehörde dem Toten einen ehrenden Nachruf. Hierauf schloss sich das Grab und die Erde hat wieder einmal einen braven und im besten Alter gestandenen Gendarmen, Krieger und Familienvater aufgenommen. Ehre seinem Andenken.

Pfarramt Kirchfidisch. Das Turmkreuz wurde nicht fertig, die Feier der Kreuzweihe wird erst am Sonntag, den 20. November, stattfinden.

Schulstuhlwahl in Güssing. Am 18. September wurden die Wahlen in den röm. kath. Schulstuhl vorgenommen wobei folgende Herren gewählt wurden: Klee Stefan, Artinger August, Hajszányi Johann, Csencsics Rudolf, Baumgartner Stefan, Jandrasits Josef, Potzmann Robert, Klepeis Markus, Bodisch Josef, Gerger Richard und Weber Josef; zu Ersatzmitgliedern: Csecsinovits Karl und Hochschopf Franz. Von Seiten der Gutsherrschaft Graf Draskovich wurde Ing. Wawrecska, von Seiten der Gutsherrschaft Graf Batthyányi Major Bock in den Schulstuhl entsendet. Von Seiten der Lehrerschaft wurde Schulleiter Oberlehrer Johann Luipersbeck und die beiden Klassenlehrer Friedrich Mostböck und Josef Krammer für den Schulstuhl nominiert. Am 6-ten d. M. konstituierte sich unter dem Vorsitz des kirchl. Präses Pater Quardian Alphons Pfeiffer der neugewählte Schulstuhl wobei die Beeidigung desselben, und die Neuwahl des weltl. Präses und des Kassiers vorgenommen wurde. Zum weltl. Präses wurde neuerdings Johann Hajszányi, zum Kassier August Artinger gewählt.

Ökonomietitelverleihung. Der Bundespräsident hat dem Landtagsabgeordneten und Wirtschaftsbesitzer Josef Wachter in Deutsch-Schützen den Titel „Ökonomierat" verliehen. Der Name Wachter und seine Verdienste um die Landwirtschaft im Bezirke Güssing sind nicht nur in seiner engeren Heimat im Pinkatale, sondern im ganzem Bezirke, aber auch über diesen hinaus wohl bekannt. Er war und ist überall zu finden, wo es gilt, die Interessen der Landwirtschaft in uneigennützigster Weise zu vertreten, seine Meinung, die immer auf den Boden der Wirklichkeit und der Praxis steht, findet stets Anklang und Berücksichtigung und für seine Wirtschaft selbst, die zur Musterwirtschaft im Bezirke umgestellt werden soll, scheut er keine Mühe und Kosten, um Neuerungen einzuführen und so den Landwirten beispielgebend voranzuschreiten. Wir gratulieren dem neuen Ökonomierat für diese wohlverdiente Auszeichnung und hoffen, dass er zum Wohle der Landwirtschaft in seinen verschiedenen Funktionen in landw. Verbänden, Genossenschaften und Vereinen noch lange tätig sein wird und uns noch lange erhalten bleiben möge als das, was er ist — als Mustelandwirt, auf den Bezirk stolz sein kann und auch ist.

Viehzuchtgenossenschaft Schauka, Gründung.

Ein tüchtiger vorbereitender Ausschuss, bestehend aus Landwirtschaftskammerrat Johann Wachter, Oberlehrer i. P. Alexander Holzgetan, Bürgermeister Alois Meixner und Altbürgermeister Georg Kaincz hatte für die Gründung der Viehzucht-Genossenschaft Schauka durch zielbewusste Propaganda und Aufklärung den Boden geebnet und fand am 5. November die Gründungsversammlung im Gasthaus Wachter in Schauka statt. Zur Gründung waren erschienen: Tierzuchtinspektor Ing. Heinz Pitter der bgld. Landwirtschaftskammer, ldw. Bezirksreferent Ing. Walther Pölz, Kontrollassistent Darmköhler vom Verband der bgld. Fleckviehzuchtgenossenschaften und fast sämtliche Landwirte der Gemeinde Schauka. Landwirtschaftskammerrat Wachter eröffnete die gründende Versammlung, begrüsste die Erschienenen und ersuchte Tierzuchtinspektor Ing. Pitter um einen Aufklärungsvortrag über den Zweck und die Ziele der zu gründenden Genossenschaft. Nach diesem mit viel Verständnis aufgenommenen Vortrag erläuterte Ing. Pölz die Statuten der Genossenschaft und wurde hierauf zur Wahl geschritten.

Es wurden gewählt:

In den Vorstand: Obmann: Johann Wachter Nr. 11. Obmannstellvertreter: Georg Kaincz Nr. 4. Schriftführer und Kassier: Ludwig Kaincz Nr. 19. Herdebuchführer Alexander Holzgetan Nr. 70.

In die Herdebuchkommission als Herdebuchkommissionsmitglieder: Alois Meixner No. 69. Josef Brandstätter No. 20 Alois Krutzler No 77. Es wurde einstimmig der Beschluss gefasst, die Probemelkung obligatorisch für Herdebuchkühe ab 1. Jänner 1928 durchzuführen. Am nächsten Tage wurde die Herdebuchaufnahme der Kühe der 51 Mitglieder durchgeführt und 86 Kühe in das Herdebuch aufgenommen.

Die Landwirte von Schauka haben mit dieser Gründung gezeigt, dass sie die Notwendigkeit des genossenschaftlichen Zusammenarbeiten in ihrem eigensten Interesse vollauf verstehen und steht sowohl mit Hinsicht auf die gewählten Funktionäre, mit Hinsicht auf das ins Herdebuch aufgenommene Kuhmaterial, weiters das bereits eingeschaffte hervorragende Zuchtstiermaterial und letzten Endes bei dem zu Tage gelegtem Verständnis der Mitglieder zu erwarten, dass die neugegründete Genossenschaft recht Erspriessliches leisten wird.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**

Burgenländische Versicherungsanstalt

Die Genossenschaftszuchtstiere des Anton Schneider werden für die Zugarbeit abgerichtet und wurde von seiten des Tierzuchtinspektor Ing. Pitter die Zusage gemacht, dass die Landwirtschaftskammer im Interesse der sachgemässen Haltung der Zuchtstiere die Anschaffungskosten für die notwendigen Stierjoche als Subvention der Genossenschaft rückersetzen werde.

Bei der Gründung der Viehzuchtgenossenschaft kam auch die Auswirkung der in Deutsch Schützen stattgehabten Schweineschau zur Sprache, die zum Grossteil von Landwirten der Gemeinde Schauka beschickt wurde, wobei insbesonders hervorgehoben wurde, dass seither bedeutend mehr Ferkel-Einkäufer aus oft ganz weitentlegenen Gegenden kommen als bisher und nicht soviel Ferkel vorhanden sind als gesucht werden.

Es wird daher in Erkenntnis dieser Tatsache notwendig sein, auch hinsichtlich der Schweinezucht einheitliche zusammenfassende Arbeit auf diesem Wege zu leisten und auch die Schweinezucht auf genossenschaftliche Basis zu stellen.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 14·00—17·00, Luzerne 00·00—00.00, Berg-Wiesenheu 12·00-17·00, Tal-Wiesenheu 13.00—16·00, saures Heu 13·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 10.00, per Meterzentner.

Wohnung

bestehend aus Zimmer und Küche wird ab 1. Jänner 1928 zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Baumeister" an die Verwaltung des Blattes.

SCHULTASCHEN!!

SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG

BARTUNEK IN GÜSSING.

Sommersprossen - Pickel
Mitesser - Lästige Haare - Graue Haare
können Sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umsonst. Fehler angeben. Frl. **Frida Kirchner**, **Cannstatt** E 3 Christofstr. 28

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—		„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·85—1·05, Sekunda 0·65 bis 0·80 Extrem 0·00, Bankvieh 0·50 bis 0·60, Wurstvieh 0·30—0·40, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 185· bis 2·25, Fettschweine 1·95 bis 2·35 per Kilo Lebendgewicht.

Avis!

Die altrenommierte

Klavierverkaufs- und Leihanstalt Rudolf Reisinger

(Hauptgeschäft: Wien, VI., Mariahilferstraße 39)

eröffnet demnächst zur Bequemlichkeit ihrer burgenländischen Kunde eine Filiale in

Eisenstadt, Hauptplatz 27

und wird dort ausser Klavieren und Harmoniums sämtliche Musikinstrumente etc. in bekannt bester Qualität bei besonders günstigen Preisen und Conditionen führen.

Verlangen Sie Spezialoffert mit Einführungspreisen!

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier- u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapierie in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher, Seiden und Kreppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen.

Papier- und Schreibwarenhandlung

Bela Bartunek, Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Danksagung.

Ausserstande, allen Teilnehmern am Begräbnis meines innigstgeliebten Gatten, des Gendarmerierayonsinspektors

Oskar Matis

einzeln zu danken, möchte ich auf diesem Wege für die Beweise liebenswürdiger Teilnahme anlässlich meines schmerzlichen Verlustes allen Kameraden, Vertretungen und Abordnungen vom Herzen danken.

Ich danke besonders für die vielen Kranzspenden, für die ehrende Mitwirkung des Krieger- und Feuerwehrvereines von Güssing, den Rednern und Tröstern am Grabe sowie überhaupt Allen die meinem verstorbenen Gatten die letzte Ehre erwiesen haben.

Ollersdorf, am 1. Nov. 1927.

Antonie Matis
Gendarmeriebeamtenswitwe.

Wiener Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

10. November 1927.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	709.—
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	169.—
Englische Noten 1 Pfund —	34.54
Französische Noten — —	27.87
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest. —	12·50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79.56
Rumänische Noten — —	4.39
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.81
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.02
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	124.17

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::
Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.
Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.
Samuel Latzer, Gastw. Güssing
TELEFON No. 25

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 20. November 1927. V. B. B. Folge 47.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Der sozialdemokratische Parteitag und die Lehren daraus.

Vor kurzer Zeit fand in Wien der sozialdemokratische Parteitag statt und hat derselbe interessante Bilder gezeigt.

Klar und deutlich zeigte sich der Gegensatz zwischen zwei Strömungen, welche innerhalb der sozialdemokratischen Partei vorhanden sind.

Es war ein Aufbäumen der sozialdemokratischen Landesparteien gegen die Wiener Parteileitung. Die Sozialdemokraten in den Ländern sind überall in der Minderheit und haben einsehen gelernt, dass sie mit der Taktik der Wiener Genossen in den Ländern nichts ausrichten möchten und könnten. Sie waren daher gezwungen, wenn sie nicht ganz in den Hintergrund treten wollten, in den Ländern positive Mitarbeit zu leisten, was sie auch taten.

Allerdings trachteten sie auch hier so viel als möglich für ihre Parteidogmen herauszuschlagen.

In der sozialdemokratischen Partei gibt es, wie schon erwähnt wurde, zwei Strömungen. Die eine davon wird von dem radikalen Nationalrat Dr. Bauer geführt. Dieselbe ist äusserst radikal und liebäugelt sehr mit Russland. Sie ist im höchsten Grade unduldsam und wünscht die Diktatur des Proletariats herbei.

Die andere Strömung wird vom ehemaligen Staatskanzler und jetzigen Nationalrat Dr. Renner geführt. Diese Gruppe ist sehr gemässigt und möchte eine Koalition mit den bürgerlichen Parteien. Bei allem politischen Kampf, der heute tobt, soll man auch den Gegner Gerechtigkeit widersetzen lassen und der Eindruck ist vorhanden, dass es Dr. Renner ehrlich mit seiner Koalitionsabsicht sei.

Am Parteitag ist er aber der Bauerngruppe unterlegen und hat Dr. Bauer das Feld behauptet, er ist im sozialdemokratischen Heerlager Sieger geblieben.

Mit diesem Sieg Dr. Bauers über Dr. Renner innerhalb der sozialdemokratischen Partei, hat sich nichts geändert.

Dieselben bauen ihren Schutzbund aus, sie rüsten wo sie können und zwar in verstärktem Masse.

Der Radikalismus innerhalb der sozialdemokratischen Partei hat die Oberhand behalten, er hat sie behalten gegenüber den gemässigten Elementen im eigenen Lager des Gegners.

Es gibt auch innerhalb der sozialdemokratischen Partei des Burgenlandes gemässigte Leute, doch dieselben müssen doch dasjenige tun, wenn auch schweren Herzens, was ihnen die Parteileitung in Wien vorschreibt.

Und dies ist die drohende Gefahr, welche nicht verschwinden wird, solange der Rachegeist innerhalb der sozialdemokratischen Partei nicht verstummt sein wird.

Bis diese Zeit aber kommen wird, haben wir alle Ursache uns vorzusehen.

Wir müssen es tun, um nicht eines Tages vor vollendeten Tatsachen gestellt zu werden, welche geeignet wären, grenzenloses Elend über uns zu bringen.

Mogersdorf.

(Kommunistische Berichterstattung.)

Wer es bisher nicht glauben wollte, ist nun eines Besseren belehrt worden. In Mogersdorf gibt es leibhaftige Bolschewiken. Für unsere Bevölkerung ist dies ein lehrreiches Bild.

Für die Mogersdorfer Bolschewiken ist anscheinens, die burgenländische Freiheit zu wenig schneidig, sie gehen daher mit der Kundschaft weiter.

Sie tragen nun ihre Lügen, ihren stinkenden Schmutz und Gestank nach Wien zum bolschewikischen Abend.

Damit ist der Beweis erbracht, dass es in Mogersdorf Bolschewiken gibt, welche die Zustände Russlands bei uns herbeiführen möchten.

Alle anständigen Menschen kennen diese Bolschewiken. Früher war Ruhe und Frieden in unserem schönen Tal, doch mit diesen Bolschewiken ist es unmöglich auszukommen. Sie wollen die Zerfleischung unserer braven Bauern, damit sie dann umso leichter die rote Fahne mit dem Davidstern aufrichten können.

Ein Bündnis Frankreichs mit Jugoslavien.

Es kommt wieder das alte Bild zum Vorschein, welches wir vor dem Kriege zur Genüge kennen lernten.

Es ist dies die Bündnispolitik der Mächte. Wir Besiegte sind ja vorläufig nicht begehrt und uns ist es recht so.

Umso mehr gehen aber die Grossmächte auf ihren Fang aus um die Kleinen zu ködern und zu verschlingen.

Frankreich hat nun vor einigen Tagen ein Bündnis mit Jugoslavien abgeschlossen, dessen Spitze ausschliesslich gegen Italien gerichtet ist. Italien schmeichelt sich wieder an Bulgarien heran und Bulgarien ist der Todfeind Serbiens.

Es wird nicht lange dauern und Europa wird abermals in zwei Heerlager geteilt sein. Italien hat bisher unter Mussolini eine äusserst geschickte Aussenpolitik betrieben und scheint sich dieser Staat des Wohlwollens Italiens zu erfreuen.

Jedenfalls werfen solche Bündnisse ihre drohenden Schatten weit voraus und bedeuten dieselben eine ständige, grosse Gefahr für den Frieden.

Russland.

Dieser Tage wurde in Russland das 10-jährige Jubiläum des Bestandes der Sovjetrepublik gefeiert. Auch ein Teil unserer Sozialdemokraten jubelte mit. Wahrscheinlich über das Elend der dortigen Arbeiter.

Deutschland.

Vor einigen Wochen versprach der deutsche Finanzminister den deutschen Beamten eine ausgiebige Aufbesserung der Gehalte. Nun greift aber der Kontrollor des Völkerbundes ein und sagte, dass Deutschland zu viele Anleihe aufnehme und dass die Länder und Gemeinden weit über ihre Verhältnisse leben. Es schaut daher mit der Aufbesserung in Deutschland geradeso miss, wie bei uns aus.

Was mit Schulkinder geschieht.

In Wien sind die Schulkinder mehr auf der Gasse, als in den Schulen. Vor einigen Tagen hat sich nun ein schreckliches Unglück ereignet.

Ein Lehrer ging mit seinen Kindern zu einer Sandstätte, weil es seine Obern befohlen hatten. Die Kinder spielten sich und plötzlich löste sich eine Sandmasse los und begrub zwei Kinder. Eines davon war sofort tot, das andere konnte gerettet werden. Wie muss das Herz dieser Eltern ausgesehen haben, die ihr Kind gesund der Schule anvertrauten und dasselbe einige Stunden später tot wiedersahen.

Neun Jahre polnische Republik.

Der neunte Jahrestag der Wiedergewinnung der Unabhängigkeit Polens sowie der Rückkehr des Marschals Pilsudsky aus aus den Magdeburger Kasematten ist in ganz Polen festlich begangen worden.

Eine Weihnachtsamnestie in Italien. Aus Rom wird gemeldet, dass Mussolini zu Weihnachten dem König ein Amnestiedekret unterbreiten werde, durch das ein Teil der politischen Gegner des gegenwärtigen Regimes begnadigt werden soll.

Die Werbungen für das Bundesheer.

Erster Werbetag Donnerstag, den 1. Dezember 1927.

In der Zeit vom 1. bis 30. Dezember finden die diesjährigen Werbungen an allen Tagen mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und des 24. Dezember statt. Die Wehrmacht, die einst zum festen Besitz der sozialdemokratischen Partei gerechnet wurde, hat in den letzten Jahren eine äusserst günstige Entwicklung genommen. In Tausenden von Soldaten ist heute das Bewusstsein fest verankert: Wir sind keine Parteigarde, wir wollen vielmehr dem ganzem Volke dienen!

Alle jungen Männer, die von diesem Gedanken beseelt sind und die Lust und Liebe zum Soldatenberuf haben, ist in den nächsten Tagen die Gelegenheit geboten, sich anwerben zu lassen. Dazu ist notwendig, dass sie sofort alle erforderlichen Vorbereitungen treffen, sich alle vorgeschriebenen Dokumente, namentlich Sittenzeugnis, zu dessen Erlangung namentlich in Wien ein grösserer Zeitraum erforderlich ist, sofort beschaffen, damit sie unbedingt schon am ersten Werbetage sich bei der Werbestelle einfinden können.

Wann beginnen die Werbungen (Assentierungen) für das Bundesheer?

Die Assentierungen für das Bundesheer beginnen am Donnerstag, den 1. Dezember, um 8 Uhr früh.

Wo finden die Werbungen (Assentierungen) statt?

Die Werbungen (Assentierungen) finden in allen Garnisonsorten mit Ausnahme Wöllersdorf und Payerbach in Niederösterreich, Judenburg in Steiermark und Lauterach in Vorarlberg statt. Ausserdem werden in Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Burgenland ambulante Werbekommissionen amtieren.

Wer wird angeworben?

1. Nur ledige, nach Österreich zuständige Bewerber, die das 18. Lebensjahr bis 31. Dezember l. J. erreicht haben oder höchstens das 26. Lebensjahr im Jahre 1927 erreichen.

2. Nur wer die Dokumente (unten angegeben) in Ordnung hat.

3. Nur wer mindestens 162 Zentimeter gross ist.

4. Nur wer der deutschen Sprache in Wort und Schrift (Schriftprobe) mächtig ist.

5. Nur wer moralisch, körperlich und geistig geeignet ist. Gerichtliche Strafen schliessen die Aufnahme aus, wenn sie nicht gelöscht sind.

6. Auf ein vollständiges Gebiss, gesunde Atmungsorgane und gesunde Füsse wird besonders geachtet.

7. Nur jene, welche im Bundesheer (ehemalige Volkswehr) noch nicht gedient haben. Wer bei einer früheren Anwerbung dem Einberufungsbefehl keine Folgen geleistet hat, ist von der Aufnahme ausgeschlossen.

Welche Dokumente sind erforderlich?

1. Heimatschein. Der Zeitpunkt der Erteilung der Heimatberechtigung ist dann zu bestätigen, wenn seit der Geburt die Zuständigkeit gewechselt wurde. Bei Optanten genügt Optionsurkunde.

2. Taufschein.

3. Sittenzeugnis, nicht älter als drei Monate. Es wird von jeder Gemeinde ausgestellt, wo der Bewerber die letzten sechs Wochen seinen ordentlichen Wohnsitz hatte. In Wien durch das Polizei-Bezirkskommissariat des Wohnbezirkes.

4. Schulentlassungszeugnis. Fortbildungsschulzeugnis allein genügt nicht.

6. Allfällige militärische Dokumente.

7. Lehrbrief, Gesellenbrief.

8. Impfzeugnisse von jenen Bewerbern, welche sich innerhalb der letzten Jahre der Impfung unterzogen haben. Alle jene Bewerber, welche kein Impfzeugnis vorweisen, müssen sich mit schriftlicher Erklärung auf dem Anmeldeblatt verpflichten, sich im Falle der Bestätigung, bei der Einrückung zum Truppenkörper auf eigene Kosten impfen zu lassen.

Alle Dokumente sind mindestens mit 20 Groschen zu stempeln, soferne sie nicht Stempelmarken in früherer Währung aufweisen.

Was muss der Bewerber noch mitbringen?

Ausserdem hat der Bewerber einen Ein-Schilling-Stempel mitzubringen und 40 Groschen bares Geld. Beides gehört für die Drucksorten, die er bekommt. Die Angaben, die der Bewerber zu machen hat, müssen wahrheitsgetreu sein. Unwahre Angaben werden gerichtlich geahndet und schliessen die Aufnahme im Bundesheer aus.

Was sind die Gebühren eines Soldaten?

Der Soldat erhält im ersten Dienstjahr in allen Garnisonen 162 Schilling. Davon werden ihm für Menage zirka 30 Schilling monatlich abgezogen, so dass er bar 130 Schilling erhält. Ausserdem vollkommen freie Bekleidung, Behausung, Beheizung und jährlich mindestens vierzehn Tage Urlaub. Ferner unentgeltliche Heilbehandlung und Medikamentenbeistellung bei Erkrankungen. Auf den Bundesbahnen und den von Bundesbahnen verwalteten Privatbahnen geniesst der Soldat in Zivil und in Uniform eine 50prozentige Fahrpreisermässigung bei Dienst- und Privatfahrten.

Welche Aussichten hat der Soldat?

Bereits nach dem ersten Dienstjahr kann der junge Soldat die Gefreiten-, nach dem zweiten Dienstjahr die Zugsführer- und nach dem vierten Dienstjahr die Unteroffizierscharge erreichen. Voraussetzung ist eine ordentliche Aufführung und die Absolvierung der Chargenschule beziehungsweise Truppenkurses.

Nach dem vierten Dienstjahr kann jener Soldat, der keinen Beruf erlernt hat oder die Mittelschulmatura (Gymnasium, Realschule) abgelegt hat, in die Zivilberufsausbildung kommen (Dauer zwei Jahre). Dort erlernt er ein Handwerk oder er studiert an der Hochschule. Sodann erhält er eine namhafte Abfertigung.

Seit Juli 1927 können solche Soldaten, die nicht in Zivilberufsausbildung gestanden sind oder stehen, in den Zivilbundesdienst (Landes- und Gemeindedienst, Gendarmerie, Polizei, Zollwache usw.) bei Anrechnung der Militärjahre überleitet werden (Soldatenanstellung).

Wenn er auf beide Versorgungsarten verzichtet, erhält der Soldat eine erhöhte Abfertigung.

Wann erhält der Bewerber die Einberufung?

Die Einberufungen der zur Aufnahme gelangenden Bewerber ist vor Ende März 1928 nicht zu erwarten. Jeder Bewerber, der einberufen wird und dem Einberufungsbefehl keine Folge leistet, kann gerichtlich belangt werden. Auf jeden Fall verwirkt er sich die Aufnahme im Bundesheer für immer. Die Einberufungen finden nur zur Truppe und zu keinen Kanzleidiensten statt. Auch zu den Heeresmusiken finden Aufnahmen nicht statt.

Die Aufnahme findet nur als einfacher Soldat (Infanterist, Kanonier, Dragoner, Pionier, Funker, Lenker, Feldjäger, Fahrer) statt. Bevorzugungen sind ausgeschlossen.

Wer erteilt Auskünfte?

Eingesendet.

Eine Schale wirklich guter Kaffee

ist nicht teurer, als eine, die niemand trinken mag — wenn Sie es nur richtig machen. Einen kräftigen, wohlschmeckenden und aromatischen Kaffee bekommen Sie, wenn Sie als Zusatz zum Bohnenkaffee ein wenig **Titze** Feigenkaffee nehmen. In vielen tausend Haushalten, in Kaffeehäusern und Hotels ist dieses Rezept als das beste erprobt worden. Ausgesucht gutes Rohmaterial und das besondere Fabrikationsverfahren ergeben das vorzügliche, in Qualität, Färbekraft und Ausgiebigkeit unerreichte Produkt: Titze Feigenkaffee, die Edelmarke. — Kennen Sie ihn schon, werden Sie ihn zu schätzen wissen, kennen Sie ihn noch nicht, versuchen Sie ihn bald. Es ist Ihr Vorteil.

BAUUNTERNEHMUNG

ALEXANDER BRENNER

ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER

ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.

FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184 — ZENTRALE: OBERWART — FILIALE: GÜSSING 138

Wer will Millionen verdienen?

Um das Interesse der österreichischen Hausfrauen für eine wahrheitsgemäße Reklame zu wecken, veranstalten wir ein Preisausschreiben. Die Bedingungen sind folgende:

Es erscheinen jetzt in den meisten österreichischen Zeitungen allwöchentlich Titze-Inserate. Durch sachliche Aufklärung, oft in liebenswürdig-humoristischer Form lenken wir in diskreter Weise die Aufmerksamkeit der österreichischen Hausfrauen auf die anerkannten Vorzüge des bewährten echten Titze-Feigenkaffees. Lesen Sie den Inhalt dieser Anzeigen genau durch und schreiben Sie sich von jedem bis zum 30. Jänner 1928 erscheinenden Titze-Inserat die Überschrift (die erste fette Zeile, zum Beispiel: „Jeder Kaffee wird durch ihn veredelt") auf. Im Februar 1928 nehmen Sie, bitte, ein Blatt Papier und schreiben Sie alle notierten Zeilen untereinander auf. Gleichzeitig fügen Sie Ihren Namen und Ihre genaue Adresse bei (aber ja recht deutlich) und teilen Sie uns mit, in welcher Zeitung Sie die Titze-Inserate verfolgt haben. Den Bogen senden Sie unter dem Kennwort „Preisausschreiben" an die Direktion der Firma Adolf J. Titze, A. G., Linz a. D. Der letzte Einsendungstermin ist der 25. Februar 1928.

Für Ihre Bemühungen setzen wir folgende

425 Preise im Gesamtwerte von 50 Millionen Kronen aus.

10 Preise	á S	100.—	S 1000.—
15 Preise	„ „	50.—	„ 750.—
50 Preise	„ „	20.—	„ 1000.—
100 Preise	„ „	10.—	„ 1000.—
250 Preise	„ „	5.—	„ 1250.—
425 Preise			S 5000.—

Die Verlosung findet in der Art statt, daß jeder einlangende Brief von uns mit einer Nummer versehen wird. Die Nummern werden sodann in Gegenwart des Herrn Notars Dr. Sponner, Linz, verlost und die Gewinne den Einsendern zwischen dem 15. und 30. März 1928 zugestellt. Das Ergebnis des Preisausschreibens wird zwischen dem 1. und 15. März 1928 sämtlichen Teilnehmern bekanntgegeben.

Auskünfte erteilen der christlichsoziale Bundesrat und Parlamentskommissär Bundesrat Dr. Franz Hema Wien, 1. Bezirk, Stubenring 1. Hochparterre 205, täglich von 9 bis 4 Uhr) und die Bundesleitung des Wehrbundes, nichtpolitische Gewerkschaft der Heeresangehörigen Österreichs, Wien, 1. Bezirk, Babenbergerstrasse 5/V. täglich von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr. Bei schriftlichen Anfragen ist das Rückporto beizuschliessen.

Hat Ungarn Ursache über die Habsburger zu schimpfen?

Vor kurzer Zeit hat im ungarischen Parlament eine Debatte stattgefunden, wobei sich der Abgeordnete Erdélyi, ein Anhänger der freien Königswahl, in den heftigsten Angriffen gegen das Haus Habsburg erging.

Gerade wir Burgenländer haben keinen besonderen Anlass, uns deswegen zu erregen, war es doch Kaiser Ferdinand III. der unser Land damals um den Preis der Königskrönung an Ungarn abtrat. Nichtdestoweniger sollen wir die Träger der Vergangenheit nicht schmähen.

Ungarn hat aber am allerwenigsten Ursache dazu und wir wollen uns etwas näher mit dessen Geschichte befassen.

Die Ungarn sind doch nur durch Österreich gross geworden. Wer hat die Türken ins Land gerufen und zwar nach der Schlacht bei Mohács? Der Fürst von Siebenbürgen Zápolya. Niemals hätte sich Ungarn aus eigener Kraft von den Türken befreien können, wären nicht die Heere der Habsburger zu Hilfe gekommen. Für die ungeheuren Fehler seiner Grossen mussten Ströme deutschen Blutes vergossen werden, ehe der Türke hinausgeschlagen wurde. Wer hat die Festung Ofen den Türken entrissen? Niemand anderer als Herzog Karl von Lothringen, der Befehlshaber des kaiserlichen Heeres. Ungarn war immer der Empfänger, das kaiserliche Österreich war aber immer der Geber. Österreich war es bis zum letzten Augenblick, da es zu den gemeinsamen Ausgaben 67%, Ungarn hingegen aber nur 33% leistete und immer noch über Übervorteilung seitens Österreichs klagte.

Das Klagen und Fordern war zur Gewohnheit Ungarns geworden und die österreichischen Kaiser, welche auch Könige von Ungarn waren, haben immer nachgegeben.

Immer drängten die Ungarn auf die Loslösung von Österreich, weil sie glaubten, dass dann das goldene Zeitalter für Ungarn herannahen wird.

Und als die Geschichte gesprochen hatte und Ungarn nun auf sich allein angewiesen war, sieht ein grosser Teil des ungarischen Volkes ein, wie glücklich es lebte, als Österreich-Ungarn noch eine Monarchin war. Wie schön war es damals, werden sich viele ungarische Staatsmänner denken, da man nach Herzenslust schimpfen, dabei aber die Grossmacht spielen und 67 Prozent der gemeinsamen Auslagen sich ruhig von Österreich bezahlen liess.

Wenn ein Land Ursache hat, den Habsburgern zu danken, so kann dies Ungarn tun.

Hätte nicht Altösterreich seine treuen Regimenter geschickt, weiss Gott wie lange Ungarn noch türkische Provinz geblieben wäre.

Nur durch Österreich, daher mit der Hilfe der österreichischen Kaiser ist Ungarn wieder gross geworden.

Und wenn heute einzelne seiner Führer über das ehemalige Kaiserhaus schimpfen, so begehen sie damit eine Perfidie sondergleichen.

Immer wieder bewahrheitet sich das alte Sprichwort, dass Undank der Welt Lohn ist.

Achtung! Nikolo- und Weihnachtskarten in künstlerischer Ausführung sind en gros und en detail zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, in Güssing.

AUS NAH UND FERN.

Danksagung.

Neue Spenden für das Kriegsmuseum.

Herr Josef Derkits Grossmürbisch drei Feldkorrespondenzkarten, 1 Kriegsring (1914) 2 Photographien (Reservespitäler Troppau und St. Pölten), Herr Hermann Táncsics Güssing 1 Bajonett, 1 Sturmmesser, 1 Infanteriegeschützgranate, 1 Feldflasche und 2 Photographien vom Felde, Herr Graf Michael von Hadik Jakobshof 2 Kriegsalbume mit 326 Bilder aus dem Krieg, Herr Alexander Kovács Güssing 1 Legitimationskapsel, Herr Anton Kiss Strem 130 Kriegsnotgeld, 20 Kriegsansichtskarten, Herr Peter Sommer Kleinmürbisch 1 ital. Bajonett, 1 Infanteriegeschützgranate, 14 Photographien vom Felde (Heldenfriedhof des 11. J. R. vor Assiago, S. M. Kaiser Karl und General Wurm in Serana, deutsche Kanonenbatterie „Backhaus" der Kanonenabteilung Frohreich, Monte Rover mit ital. Gräbern, die erste Aufstellung des 41 cm Mörsers bei Biadsliny 14./I. 1915, gefallener Russe vor der Stellung, 47. preussische Division in Galizien, Kommando vor Tarnow 1915, Drahtverhaue am Ufer des Gardasees 1917, etc.) Herr Johann Mikovits Güssing 1 Bajonett, Herr Leo Glaser Güssing 5 Ansichtskarten aus Adessa 1918 (Inf. R. Nro. 24, k. und k. Feldart. R. 150.

Für die gütige Übermittlung dankt

P. Deák Flórid, Güssing.

Kittsee. Autobrand. Am 31. Oktober verbrannte nächst der ungarischen Grenze das den Brüder Cilek gehörige Personenauto M 513, welches von den Chauffeur Franz Hecz gelenkt wurde. Die Ursache dieses Brandes ist nach Angabe des Chauffeurs auf eine Fehlzündung beim Motor zurückzuführen Der Schaden, den die Gebrüder Cilek erleiden, erscheint durch die Versicherung gedeckt.

Deutsch-Schützen. Bienenzuchtvortrag. Am 30. Oktober hielt über Ansuchen der Vereinsleitung des Bienenzuchtvereines, Wanderlehrer Lantos über Bienenzucht und Bienenbehandlung einen höchst interessanten und lehrreichen Vortrag. Für die zwei Stunden hindurch andauernde Belehrung sprechen die Bienenzüchter der Gemeinde Deutsch-Schützen dem Vortragenden volle Anerkennung und ihren herzlichsten Dank aus.

Schulstuhlwahl in Güssing. Richtigstellung. Infolge eines Versehens in unserer Druckerei blieb in der unter diesen Titel in unserer vorigen Nummer gebrachten Nachricht ein Name der gewählten Schulstuhlmitglieder aus und holen wir dies hiemit nach. Nämlich wurde Herr Josef Janisch Fleischhauer und Selcher an siebenter Stelle gleichfalls zum Schulstuhlmitglied gewählt.

Stegersbach. Liedertafel. Der Gesangverein „Stremtal" in Stegersbach hielt unter Mitwirkung des Musikvereines am 11. November im Gasthofe Bauer seine diesjährige „Herbstliedertafel" verbunden mit Theatervorstellung ab. Schon um 7 Uhr abends war der grosse Saal bis aufs letzte Plätzchen dicht besetzt und der gutgeschulte Musikverein eröffnete mit seinen schönen fesselnden Weisen den Reigen der Vorträge. Es folgten nun abwechselnd Gesang und Musik, wofür immer reichlicher Applaus folgte. Besonders grossen Erfolg erzielten die beiden Liederchöre mit Klavierbegleitung „Das Zigeunerleben" und der „Holzhackermarsch", welche auf allgemeines Verlangen sogar zweimal gesungen wurden. Äusserst gelungen waren die beiden Theaterstücke „Fürs Buckelkrax'ntragen" und „Das Räuscherl" und standen die einzelnen Darsteller wirklich auf der Höhe des Spieles. Um 11 Uhr begann der Tanz und spielte das bestrenomierte Streichorchester Vollmann aus Neusiedl die flottesten Tänze bis zum Morgengrauen. Zu dieser heiteren Stimmung trug besonders die weit und breit bekannte, gute Küche und Keller des Hoteliers Hugo Bauer bei. Bravo, ihr wackeren Sänger der Musika haltet fest zusammen und eine schöne Zukunft wirkt Euch entgegen. K.

Halbturn. Hütet die Kleinen! Am 26. Oktober kurz vor Mittag hatte die Besitzerin Theresia Schneider in einem Waschbecken Kleie als Schweinefutter mit heissem Wasser abgebrüht. Als sie zum Ofen ging, fiel ihr zweijähriger Stiefsohn in die heisse Kleie und zog sich schwere Brandwunden zu, dass er 5 Tage darauf verschied.

Breitenbrunn. Brand. Am 2. Nov. brannte eine nächst Breitenbrunn stehende Futterrohrtriste mit 120 Rohrgarben ab. Der Besitzer Landwirt Anton Kostner, erleidet einen Schaden von ca. 200 S. Die Triste dürfte böswilligerweise in Brand gesteckt worden sein.

D.-Schützen. Obstverpackungskurs. Landesobstbauinspektor Dr. Bodó hielt am 25.—26. Oktober im Raume des Obstbauvereines einen Obstverpackungskurs ab. Der Vortrag, wie auch die Art der Verpackung, welche in ganz Österreich einheitlich durchgeführt werden soll, erweckte in den zahlreich Erschienenen lebhaftes Interesse und wurde der Vortrag mit grösster Aufmerksamkeit verfolgt. Der Kurs wurde mit der Begrüssungsrede des Vereinsobmannes, des allbekannten Obstzüchters, Sebastian Wieszler eröffnet. Nach Abschluss des Kurses sprach Ökonomierat und Landtagsabgeordneter Josef Wachter dem Landesobstbauinspektor im Namen des Vereines vollsten Dank aus.

Rehgraben. Brand. Am 31. Oktober brach im Schweinestalle des Kleinhäuslers Karl Takács ein Feuer aus, welches diesen, den Dachstuhl des Hauses, ferner Vorräte und landwirtschaftliche Geräte einäscherte. Auch zwei Schweine kamen in den Flammen um. Takács erleidet einen beträchtlichen Schaden, da er nur mit 1500 S versichert ist. Spielende Kinder dürften den Brand verschuldet haben. Dem tatkräftigen Eingreifen der Ortsbewohner und der Ortsfeuerwehr ist es zu danken, dass das Feuer lokalisiert werden konnte.

Moschendorf. Abgängig. Der 13jährige Schüler Johann Seier ist seit 4. XI aus dem Elternhause abgängig. Er ist barfuss, mit grauer Kappe, braun und blau gestreiften Rock, brauner langer Hose und Blaudruckhemd bekleidet. Zweckdienliche Angaben wollen dem nächsten Gendarmerieposten bekanntgeben werden.

Deutsch-Schützen. Vereinsunterhaltung. Der vor kurzer Zeit hier gegründete Bienenzuchtverein, welcher derzeit schon 38 Mitglieder zählt, hielt am 29. Oktober in der Gastwirtschaft Sebastian Wiessler zu Gunsten seiner Vereinskassa eine mit Musik verbundene Tanzunterhaltung, welche für ausserordentlich gut bekennzeichnet werden muss.

Haus-, Villen- und Wirtschaftsbesitzer
erhalten
Geld von **9%**
aufw. **beim ersten Besuch,**
eventuell Vorschuss.
Den ganzen Tag zu sprechen, auch an Sonn- und Feiertagen von 8—12 Uhr vormittags.
Behördl. Hypothekenkanzlei
Wien, 7., Schottenfeldgasse 3, Tür 24.

Gemeindeamt Güssing, Burgenland.

Zahl 1281 **Güssing,** am 16. Nov. 1927.

Kundmachung.

Behufs Neuanlage einer Heimatmatrik werden alle jene Personen, die in der Gemeinde Güssing, Burgenland das Heimatsrecht zu besitzen glauben, aufgefordert, bis längstens 1. Jänner 1928 das Heimatrecht unter Bekanntgabe nachstehend angeführter Daten im Wege des dem Aufenthalte nächstgelegenen Bürgermeisteramtes beim Gemeinderat der Grossgemeinde Güssing geltend zu machen.

Auf Grund dokumentarischen Nachweises sind folgende Daten bekanntzugeben:

1. Vor- und Zuname.
2. Ort, Tag, Monat und Jahr der Geburt.
3. Beruf (Beschäftigung).
4. Stand, ledig, verheiratet, geschieden verwitwet.
5. Religion.
6. Name der Gattin sowie deren Mädchenname.
7 Begründung des Heimatsrechtes (Abstammung, Diensteinteilung, Verehelichung, Gemeinderatbeschluss).
8. Vor- und Zuname der Eltern.
9. Sämtliche Daten (wie 1 bis 8) der Familienangehörigen (Frau und Kinder).

Die Inwohner der Gemeinde Güssing werden aufgefordert, die im Hause zugestellten Fragebögen binnen 8 Tagen im Gemeindeamte abzugeben.

Der Bürgermeister:
Artinger.

Kellnerlehrling
vom Lande wird sofort aufgenommen bei
Samuel Latzer, Gastwirt
Güssing.

Gemeindehausverpachtung.

Die Gemeinde Bocksdorf, Bezirk Güssing, Burgenland, verpachtet am 4. Dezember um 2 Uhr nachmittags das alte Schulhausgebäude an Ort und Stelle im Wege der öffentlichen Lizitation auf 6 Jahre, vom 1. Jänner 1928 bis 31. Dezember 1933. Das Gebäude ist für jedes Geschäftslokal geeignet und besteht aus 3 Wohnzimmer, 1 Küche, 2 grosse Schulzimmer — alles unterkellert — ferner ein Stall, 1 Scheuer, 1 Holzschuppe, 4 Schweineställe, ein schöner Gemüse- und Obstgarten im Ausmass von 400 Klafter. Nähere Bedingungen liegen in der Gemeindekanzlei auf.

Die Gemeindevorstehung.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Halbturn. Selbstmord. Am 4 Nov. wurde der Landwirtesohn Andreas Ett im Stalle von seinem Vater erhängt aufgefunden.

Musterdüngerstättenaktion. Das Bezirksreferat Güssing der bgld. Landwirtschaftskammer (Ing. Pölz) gibt uns folgendes bekannt: Die Musterdüngerstättenaktion wird im Frühjahr des kommenden Jahres in noch grösserem Umfange zur Durchführung gelangen und soll dabei in jeder Gemeinde, wo sich noch keine Musterdüngerstätte samt Jauchengrube befindet, eine solche errichtet werden und zwar wird eine jede mit S 150 subventioniert, womit annähernd die Kosten für den Zement gedeckt werden. Die Musterstätte samt Jauchegrube muss nach den Angaben des landw. Bezirksreferenten errichtet werden und kann in jeder Gemeinde nur eine derartige Musterdüngerstätte subventioniert werden. Der Zwek der Subventionierung ist es eben, den übrigen Landwirten der Gemeinde ein Muster vorzuführen. Diesbezüglich wird auf die Düngerstätte des Johann Paukovitsch in Eberau 40, verwiesen und die Landwirte eingeladen, diese Musterdüngerstätte die von Besitzern vollständig ohne jede Mithilfe allein errichtet wurde und bei deren Errichtung Kosten für Zement und Eisenstäbe sowie Eisenroste auf zirka S 200 zu stehen kommen, wobei der Sand, dessen Zufuhr und die Arbeit — die Arbeiten und Zufuhren wurden in arbeitslosen Zeiten geleistet — nicht gerechnet wurden, gelegentlich zu besichtigen. Anmeldungen für die Subventionierung von Musterdüngerstätten in solchen Gemeinden, wo noch keine vorhanden sind, wollen an das Bezirksreferat Güssing gerichtet werden.

Sommersprossen - Pickel
Mitesser - Lästige Haare - Graue Haare
können Sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umsonst. Fehler angeben. Frl. **Frida Kirchner,** **Cannstatt** E 3 Christofstr. 28

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	3.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	73.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	278.000

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·85—1·05, Sekunda 0·65 bis 0·80 Extrem 0·00, Bankvieh 0·50 bis 0·60, Wurstvieh 0·30—0·40, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleischschweine 185 bis 2·25, Fettschweine 1·95 bis 2·35 per Kilo Lebendgewicht.

Wohnung
bestehend aus Zimmer und Küche wird ab 1. Jänner 1928 zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Baumeister" an die Verwaltung des Blattes.

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK IN GÜSSING.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 14·00—17·00, Luzerne 00·00—00.00, Berg-Wiesenheu 12·00-17·00, Tal-Wiesenheu 13.00—16·00, saures Heu 13·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 10.00, per Meterzentner.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Tüchtiger Handelsangestellter
der Manufaktur-, Spezerei- und Eisenbranche kundig, wird per sofort aufgenommen. Offerte an
Franz Kirnbauer, Mosebendorf, Filiale Strem

Schöne NIKOLO GESCHENKE
:: in der Papierhandlung
B. Bartunek, Güssing.

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier- u. Schreibwaren

wie Packpapiere. Fettpapiere, Briefpapierle in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher Seiden und Kreppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier' Durchschlagpapier. Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn' Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen!

Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Strohwarenfabrik
Furagegeschäft, Holz- und Kohlenhandlung, glänzender Erwerb, an der Stadtgrenze Graz—Liebenau gelegen, 3 Minuten zur Tramway, keine besonderen Fachkenntnisse notwendig. Familienverhältnisse wegen sogleich **zu verkaufen.**
Anzufragen **Adolf Berghofer, Liebenau** bei Graz.

Billiges Privatgeld
beim ersten Besuch auch Wechselkredit ohne Einverleibung, wie auch Anstaltsgeld von
9% aufw. nur für
Wirtschaftsbesitzer,
auch Besitzer mit Schulden können noch Geld haben.
— Bürostunden von 9—6 Uhr täglich. —
Behördl. konzessionierte Hypotheken- und Realitätenkanzlei, Wien, II., Praterstrasse 17

Wiener Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.
10. November 1927. Schilling.

Amerikan. Noten	709.—
Belgische Noten*)	—.—
Bulgar. Noten	—.—
Dänische Noten	—.—
Deutsche Goldmark	169.—
Englische Noten 1 Pfund	34.54
Französische Noten	27.87
Holländische Gulden	—.—
Italienische Noten	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	12.50
Norwegische Noten	—.—
Polnische Noten	79.56
Rumänische Noten	4.39
Schwedische Noten	—.—
Schweizerische Noten	136.81
Spanische Noten	—.—
Tschechoslov. Noten	21.02
Türkische Pfundnoten	—.—
Ung. Noten**)	124.17

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, grosse Drainageröhren.
Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.
Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.
Samuel Latzer, Gastw. Güssing
TELEFON No. 25

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 27. November 1927. V. B. B. Folge 48.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Von der großen Bauerntagung in Wien.

Die Vertreter von 240.000 organisierten Bauern waren in Wien versammelt und haben gesprochen, ernst und würdig, wie es einer derartigen gewaltigen Macht in der jetzigen ernsten Zeit auch zukommt.

Einige markante Sätze wollen wir unseren Lesern aus den Reden der Bauernführer bekannt geben.

Einmütig wandten sie sich gegen jede von sozialdemokratischer Seite ausgehende Umsturzbewegung und sie sagten, dass Österreich dies sein wird, was die kluge und vernünftige Bauernschaft dieses Staates auch bestimmen wird.

Unter gar keinen Umständen wird die Bauernschaft Österreichs es zulassen, dass unser junges Staatswesen durch bolschewikische Umtriebe gefährdet und erschüttert und zum Schluss in einen schweren Bürgerkrieg getrieben wird. Der Schutz der Heimat stehe unter der Faust des Bauern, welche gebraucht werden wird, wenn die Umstürzler das ewige Spielen mit dem Feuer nicht lassen werden.

Man hält von sozialdemokratischer Seite den Bauern vor, dass wir zu wenig demokratisch sind. Die Bauernschaft hat sich immer auf den Boden der Verfassung und der Demokratie gestellt, soweit es unsere finanziellen Mittel gestatteten.

Man hat an uns Bauern den Apell gerichtet, dass wir abrüsten sollen. Wir antworten darauf, dass wir nicht gerüstet haben, wir stehen Gewehr bei Fuss.

Wer von Abrüsten spricht solle den Anfang machen. Wir Bauern verlangen die Abrüstung des Hasses, die Abrüstung des Terrors, der Diktaturgelüste des republikanischen Schutzbundes. Solange dies nicht geschieht, ist es unsere erste Aufgabe unsere Heimwehren auszubauen, wenn wir nicht immer Gefahr laufen wollen eines schönen Tages überrumpelt zu werden.

Wir Bauern fordern den Schutz des ehrlichen Arbeiters, dass kein Arbeiter wegen seiner Zugehörigkeit zur christlichsozialen oder einer andern bürgerlichen Partei verfolgt werden darf.

Die österreichische Bauernschaft wird mit Umstürzlern nie und nimmer Gemeinschaft pflegen.

Die Bauern wollen Ruhe und Frieden und strecken jedem ehrlichen Arbeiter die Hand zum Frieden entgegen. Sie sind aber auf ihrer Hut und werden Haus und Hof, sowie die Scholle der Väter zu verteidigen wissen.

Die von der andern Seite haben nun die Wahl, ob sie die dargebotene Hand, die ehrliche, von schwerer Arbeit hart und rissig gewordene Bauernhand ergreifen wollen oder ob das Schicksal seinen Weg nehmen soll.

Eine wichtige Entschließung.

Der Reichsbauerntag hat beschlossen, dass nun alle jene Massnahmen in Angriff genommen werden müssen und die himmelschreiende Ungerechtigkeit aus der Welt zu schaffen. Dies ist der heutige Zustand, dass jede Mehrbelastung in Land, Bezirk und Gemeinde ausschliesslich auf den Realsteuern aufgebaut wird.

Es gibt eine Menge Leute, welche ein grosses Einkommen besitzen und keine Realsteuern bezahlen. Es sind dies solche Leute, welche ihr Scherflein im Trockenen haben und immer nur den Mund aufreissen und schreien, dass da und dort dieses oder jenes geschaffen oder erbaut werden soll. Diese Leute haben leicht reden, weil sie zwar keinen Realbesitz, wohl aber ein schönes Einkommen besitzen.

Diese Leute trachten in den Gemeinden das grosse Wort zu führen und leisten zu den Gemeindeumlagen garnichts dazu.

Es wird bald auch hier der Weg gefunden werden. Eine mehr gleichmässige Verteilung der Abgaben ist notwendig.

Zu den Gemeindeumlagen soll in der Zukuuft nicht nach Realbesitz, sondern nach Einkommen beigetragen werden.

Türkei.

In der Türkei wurde der frühere Präsident Mustafa Kemal abermals zum Präsidenten gewählt.

Kemal ist der Erneuerer der Türkei. Er ist Schüler der deutschen Kriegsschule und hat im Weltkriege tapfer die Dardanellen verteidigen geholfen.

Nach dem Zusammenbruche wollten die Engländer und Franzosen mit der Türkei auch so, wie mit Österreich und Ungarn verfahren, doch sie täuschten sich gewaltig. Kemal Pascha sammelte aus den Trümmern der türkischen Truppen eine kleine Armee, machte sich damit zum Herrn der Türkei und verlegte den Sitz der Regierung nach Kleinasien in das schwer zugängliche Angora. In Konstantinopel waren ihm die Kriegsschiffe der Grossmächte zu nahe.

Die Griechen glaubten auch, dass ihre Zeit nach dem Umsturze gekommen sei und landeten in Kleinasien eine starke Armee. In einer grossen Schlacht wurden die Griechen total geschlagen.

Kemal Pascha ist heute Herr der Türkei und er hat auch den Schleier bei den türkischen Frauen abgeschafft.

Japan.

Der japanische Unterrichtsminister hat den Lehrerinnen bei Strafe der sofortigen Entlassung verboten eine Bubifrisur zu tragen und hat er als Motivierung das viele Kämmen und in den Spiegel schauen während des Unterrichtes angegeben.

Russland.

Die kommunistische Partei in Russland macht jetzt eine schwere Krisis durch. Einer der grössten Führer der Revolution, Trotzki, wurde aus der Partei ausgeschlossen. Trotzki war der eigentliche Sieger gegen die weissen Armeen. Er ist der Organisator der jetzigen roten Armee und nur seinem Verdienste ist es zuzuschreiben, dass die Generale Denikin, Koltschalk, Judenitsch und Wrangel besiegt und vernichtet wurden. Die Ausschliessung eines solchen Mannes aus der kommunistischen Partei beweist die grossen Gegensätze innerhalb dieser Partei.

Es beweist aber auch, dass es abwärts geht. Es scheint sich hier dasselbe vorzubereiten, wie in den Zeiten der französischen Revolution.

Solange die Führer einig waren, waren sie auch stark und als sie dann anfingen sich gegenseitig dem Henker zu überliefern, kam der Niedergang und ein kleiner Leutnant Napoleon Bonaparte kam und setzte dem ganzen haderndem Gesindel seine Stiefel auf den Nacken.

Geradeso wird es auch Russland ergehen und die Zeche wird das arme russische Volk bezahlen.

Das gerüstete Europa.

Lord Rothermere erklärte als eine unbestreitbare Tatsache, dass im Fall einer Kriegsdrohung innerhalb von zehn Tagen England 4 Millionen Menschen unter den Waffen haben könnte, Italien dreieinhalb Millionen und die drei Staaten der kleinen Entente zweieinhalb Millionen, das übrige Europa zehn Millionen.

Christlichdeutsche Jungmänner! Meldet Euch zum Heer!

Unserem armen Österreich wurde ein Sölderheer aufgezwungen. Die Zahl der Soldaten ist klein, ihre Ausrüstung durch das Friedensdiktat beschränkt. Gross und manigfaltig sind die Pflichten, die der Wehrmacht zukommen: Schutz der Heimat gegen äussere Feinde, Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung im Inneren und Hilfeleistung bei Elementarereignissen. Diese vielen Aufgaben wird das kleine Heer nur dann erfüllen können, wenn es im ganzen Volk wurzelt, wenn es vaterlandsliebend und unpolitisch ist. Nun finden wieder Aufnahmen in das Bundesheer statt. Christlich-deutsche Jungmänner! Meldet Euch zum Eintritt in die Wehrmacht, helft mit am Aufbau des Vaterlandes, stärkt die Reihen der heimatstreuen, pflichtbewussten Soldaten im Bundesher!

Wann finden die Werbungen statt?

Die Werbungen beginnen am Donnerstag, den 1. Dezember 1927 und dauern voraussichtlich bis 30. Dezember 1927. Dieselben werden täglich von 8—12 Uhr vormittags, ausser allen Samstagen, Sonn- und Feiertagen entgegengenommen. Es ist unbedingt notwendig, dass sich die christlichdeutschen Jungmänner bereits am 1. Dez. 1927 mit den vorgeschriebenen Dokumenten bei den Werbestellen einfinden. Der Andrang wird sehr stark sein, daher rechtzeitig erscheinen! Warm anziehen, warmes Frühstück nehmen, etwas zum Essen mitnehmen, weil durch erkälteten Körper und leeren Magen die Tauglichkeit Einbusse erleiden kann.

Wo finden die Werbungen für Burgenländer statt?

Eisenstadt, beim selbständigen Inf. Baon. Nr. 1 (Militäroberrealschule);

Neusiedl am See, beim selbständigen Infanteriebaon Nr. 2 mit der Schwadron Nr. 1 in der dortigen Kaserne;

Mattersburg, im Gasthaus J. Haidenwolf nur am 12. und 13. Dezember 1927;

Deutschkreutz, im Gasthof Bayer, nur am 14. Dezember 1927;

Oberwarth, im Gemeindesaal, nur am 15. Dezember 1927 und

Güssing, Hotel Kneffel, nur am 16. und 17. Dezember 1927.

Christlich-deutsche Jungmänner meldet Euch, wennmöglich in den vorgenannten burgenländischen Orten. Dort werden am besten Euere Interessen gewahrt, weil dort nicht so ein grosser Andrang u. s. w. ist.

An die Pferdekäufer.

Aus zuverlässigster Quelle erfahre ich, dass Pferdehändler beabsichtigen, mehr als tausend Pferde und Fohlen aus Jugoslaiven nach Östereich insbesondere in das Burgenland einzuführen, um sie hier an Landwirte insbesondere an solche, welche sich mit der Aufzucht von Fohlen befassen, zu verkaufen.

Unsere Pferdezüchter ringen schwer um ihre Existenz! Viele Fohlen und Pferde sind noch unverkauft!

Womit aber soll der vieh- und pferdezuchttreibende Landwirt, insbesondere der Gebirgsbauer, der auf den Verkauf seiner Zuchtprodukte angewiesen ist vom Flachlandbauer das notwendige Brotgetreide kaufen?

Und da gibt es Landwirte, welche lieber ein ausländisches Pferd oder Fohlen fragwürdigster Herkunft vom Händler kaufen, als ein heimatliches von seinem schwer im Daseinskampfe stehenden Landsmann?

Es ist hohe Zeit, dass wir uns auch in der Pferdezucht vom Auslande unabhängig machen und da gibt es bis auf weiteres nur ein Mittel:

Landwirte und Pferdeverbraucher!

Weist Pferde des Auslandes zurück, kauft nur solche östereichischer Herkunft womöglich unmittelbar beim Züchter oder Aufzüchter, Ihr helft hiedurch nicht nur Euren Standesgenossen, sondern auch unserer Heimat und Euch selbst.

Wer ohne zwingenden Grund ausländische Pferde kauft, begeht Verrat an seinem Vaterlande.

Oberlandstallmeister Köhler.

AUS NAH UND FERN.

Danksagung.

Neue Spenden für das Kriegsmuseum.

Herr Josef Krammer Güssing 1 Bajonett, Legitimationskapsel und Regimentsabzeichen des J R. 83, Fräulein Anna Striny 2 Legitimationskapsel, 4 montenegrinische Banknoten, Herr Ludwig Gross Güssing 1 Zeitungsexemplar des Pressburger Kriegsinvalidenvereines (August 1918), 1 Karte des Emerich Berczkovits aus russ. Gefangenschaft (1917) 1 silbernen Kriegsring, Herr Franz Schalk Güssing 1 Feldschale, Herr Karl Kutics Güssing 1 Kriegsring mit Gravierung: Karpathenwacht 1914—1915, Frau Franziska Rosenfeld Güssing 2 Korrespondenzkarten aus Belgrad (1916) und 1 Essbesteck des Dr. Benjamin Gelencsér, Herr Anton Loidl Pinkafeld 7 Photographien vom Felde des J. R. 106, Herr Josef Gartner Pfarrer in Unterbildein 1 Fernstecher (Mk. „Army“X7-Fuju Bros) 25 Korrespondenzkarten aus Nikolsk-Usuriski, (Sibirien) des Kriegsgefangenen Viktor Gartner, 1 Bild der russ. Kirche in Nikolsk-Usuriski, 1 Photographie der IV. Marschkompagnie des J. R. 83 (1914 29./XII.) u. 13 Feldkorrespondenzkarten.

Für die gütige Übermittlung dankt

P. Deák Flórid, Güssing.

Nutzen und Gefahren des elektrischen Stromes. Von Herbert Schaller. (Oktav steif broschiert, 126 Seiten mit 123 Abbildungen im Texte. Preis S 3.40). Verlagsbuchhandlung „Styria“ in Graz. Das handliche Büchlein will in erster Linie dem nicht technisch vorgebildeten Stromverbraucher die Verwendung des elektrischen Stromes erläutern und ihn mit den wichtigsten Apparaten vertraut machen um ihn vor den Gefahren zu warnen, welche die Verwendung der Elektrizität mit sich bringt. Die immer häufigeren schweren Unfälle, welche die Verwendung des elektrischen Stromes in Haus und Werkstätte mit sich bringt, könnten vermieden werden wenn der Stromverbraucher vorher entsprechend gewarnt worden wäre. Das Büchlein gibt daher keine Leitungsberechnungen und ähnliches, sondern behandelt an Hand zahlreicher Abbildungen zuerst die notwendigen Grundlagen der Elektrizitätslehre, dann die Einrichtung und den Gebrauch der Maschinen u. Apparate. Die Besprechung des Gleichstromes wurde auf das Notwendigste beschränkt, dafür wurde dem Drehstrom ein weiter Raum eingeraumt. Das Buch kann auch dem angehenden Monteur als Einrührung und Nachschlagebuch dienen. Ein alphabetisches Sachregister ist beigegeben.

Moschendorf. Ein jugendlicher Dieb. Der jugendliche Johann Seier hat einem alten armen Auszügler am 30. Oktober durch Einbruch verschiedene Wertgegenstände entwendet, die zum Teil durch die Gendarmerie wieder zustande gebracht werden konnten. Seier hat schon öfter die Gerichte und Gendarmerie beschäftigt.

Gerersdorf. Übermut. Die landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter Franz Muik, Josef und Rudolf Kranz und Josef Mandl haben in der Nacht zum 8. November im Gasthaus Schlögl gezecht und sind dann im betrunkenen Zustande nach Hackergraben gegangen. Auf diesem Wege haben sie eine Brücke gänzlich weggerissen und eine andere arg beschädigt. Sodann haben sie zwei Brücken im Gemeindegebiet von Gerersdorf abgerissen und noch verschiedenen Unfug getrieben. Sie wurden verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

Reinersdorf. Verhaftet. Die Hilfsarbeiterin Theresia Sommer hat am 30. Oktober ihrer Unterstandsgeberin S. Bodits Geld, Wäsche, Gläser und Teller im Gesamtwerte von 47.— S entwendet. Weiters hat die Sommer dem Besitzer Marks in Unterradling 50 Pengö entwendet und ist nach Reieners.

BAUUNTERNEHMUNG
ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER
ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.
FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184
ZENTRALE: OBERWART
FILIALE: GÜSSING 138

dorf geflüchtet. Sie wurde am 4. November verhaftet und dem Bezirksgerichte Güssing eingeliefert. Wie weitere Feststellungen ergaben, hat sie mehreren Besitzern mit dem Anzünden ihrer Anwesen gedroht. Bei einem Besitzer hatte sie bereits Anstalten zur Brandlegung getroffen.

Moschendorf. Ein alter Wüstling. Vor kurzen begab sich ein 65 jähriger Mann aus Moschendorf, nachdem er zuerst ein ziemliches Quantum Rum getrunken hatte, nach Strem, um Einkäufe zu besorgen, wobei er wieder Schnaps und Wein trank. Auf dem Heimwege traf er ein Kühe weidendes Mädchen, im Alter von 8 Jahren, dem er zehn Groschen schenkte und das er eine zeitlang in der persönlichen Freiheit beschränkte. An weiteren unzüchtigen Handlungen wurde er durch die Dazwischenkunft von Passanten behindert. Er wurde angezeigt.

Wer probt der lobt den Titze Feigenkaffee als beste Kaffeewürze und unübertrefflichen Kaffee—Verbesserer. Beachten Sie die regelmässigen Ankündigen der heimischen Firma Titze A. G.

Pinkafeld. Tödlich verunglückt. Der Schlosserlehrling Raimund Wagner war ein grosser Liebhaber von Waffen und besass immer einige Revolver. Am 11. November hatten sich bei ihm mehrere Freunde eingefunden. Er gab dem Besitzersohn J. Sch. zwei Revolver zum Ausprobieren in die Hand. Plötzlich krachte ein Schuss und Wagner stürzte, in die Brust getroffen, tot zu Boden. Die Anzeige wurde erstattet.

Rudersdorf. Plötzlicher Tod. Der 31 jährige Arbeiter Franz Weber aus Rohrbrunn fuhr am 9. November von Burgau auf seinem Rade nach Hause. Zwischen beiden Ortschaften fiel er vom Rade und blieb auf der Stelle tot liegen. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt.

▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲

Warum kauft man seine

Maschinen und Motore

jeder Art, sowie

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen

in- u. ausländische Fabrikate am liebsten

im Maschinenhandelshaus

FRANZ SOMMER

in Jennersdorf. Tel. Nº 30

deshalb, weil man dort zufolge der

soliden Preise sowie fachmännischen Bedienung und trotzdem zu sehr günstigen Raten mit mehrjähriger Garantie kaufen kann.

Verlangen Sie Offerte sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.

▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼

Eingesendet.

Jede erfahrene Hausfrau

weiß, daß erst eine Beigabe von Titze Feigenkaffee dem Kaffee jene prachtvolle Farbe und jenes feine Aroma gibt, welche den österreichischen Kaffee so beliebt machen.

Subvention für Kunstfutteranlagen.

Die burgenländ. Landwirtschaftskammer subventioniert die Anlage von Kunstwiesen, mehrjährigen (mindestens 3jährigen) Rotkleegrasgemengen und Luzernegrasgemengen, die nach den Vorschriften des ldw. Bezirksreferenten im Frühjahr des kommenden Jahres zur Anlage gelangen, mit 30 Prozent des Preises der hiezu nötigen Sämereien.

Es sind die Anmeldungen zur Anlage eines Kunstfutterschlages unter Angabe der genauen Adresse des Landwirtes, der eine Anlage mit 30 Prozent Subvention der Kosten der Sämereien beabsichtigt, ferner unter Angabe der Grösse in Quadratklaftern der anzulegenden Fläche und der Art Anlage (ob Kunstwiese, mehrjähriges Rotkleegrasgemenge oder Luzernegrasgemenge) längstens bis 5. Dezember dem Bezirksreferat Güssing der burgld. Landwirtschaftskammer einzusenden.

Voraussetzung für die Gewährung der Subvention sind folgende Vorbedingungen in der Bearbeitung und Düngung der zur Anlage bestimmten Fläche:

Die Anlagefläche muss mindestens zwei Jahre lang als Acker benützt werden und und völlig unkrautfrei sein; die Bifingfurchen dürfen nicht mehr vorhanden sein und muss die Fläche jetzt im Herbst mit einer kräftigen Stalldüngung versehen werden; entweder 2 Wochen vor der Stalldüngung oder nach derselben muss auf das Kat. Joch berechnet 1.000 kg gebrannter Kalk oder Düngekalk ausgestreut und eingeeggt werden. Die Fläche muss derart geackert sein, dass im Frühjahr jedwedes Ackern — weil schädlich — überflüssig ist. Im März werden noch Kunstdüngermengen ausgestreut und eingeeggt, die den einzelnen Landwirten rechtzeitig vorgeschrieben werden. Die Grassameneinsaat erfolgt in der Zeit von Mitte bis Ende April und zwar in schütter gesäten Hafer. Die nötigen Sämereien werden vom Bezirksreferat auf Grund der Anmeldungen bestellt und den einzelnen Landwirten rechtzeitig zugehen. Die Aussaat der Sämereien hat nach den Vorschriften des ldw. Bezirksreferenten in zwei Portionen und zwar jede einzelne vermengt mit einem vielfachen Quantum feingesiebter Erde zu erfolgen, wobei der ldw. Bezirksreferent in jenen Gemeinden wo diese Methode noch unbekannt ist, selbst bei der Aussaat die nötigen Anleitungen erteilen wird.

Die burgld. Landwirtschaftskammer hat, angeregt durch die Erfolge in Oberbildein, ferner beschlossen, die Anlage von 1 Jahr nach der Aussaat durch ein Jahr in Nutzung stehenden Rotklee italienisches Raygrasgemengen durch Subventionierung von 50% der hiezu nötigen Mengen an italienischem Raygras zu fördern und zu verbreiten. Es gelangen hiebei auf ein Kat. Joch 7 kg Klee und 5 kg italienisches Raygras zur Aussaat an Stelle der reinen Kleesaat; das erhaltene Futter ist nicht nur um ¼ in der Menge grösser, sondern auch in der Nährstoffzusammenstellung für unsere Haustiere günstiger, ausserdem für die Heugewinnung viel vorteilhafter als reiner Klee, weil dieses Gemenge rascher trocknet. Es wird genau so lange genützt wie ein reiner Klee und hinterlässt beim Umstürzen keinerlei lästige Horste.

Die Anmeldung für derartige Klee-Ital. Raygras-Gemengeanlagen, wobei das nötige Quantum italienischen Raygrases vom Bezirksreferat bestellt und 50 Prozent des Preises hiefür subventioniert werden müssen bis längstens 20. Dezember unter Angabe der Adresse und Grösse der anzulegenden Fläche dem Bezirksreferat der bgld. Landwirtschaftskammer in Güssing eingesendet werden. Den nötigen Kleesamen müssen die Landwirte selbst beistellen. Der Preis für 1 kg ital. Raygras beträgt S 1.60 und ist das Gemenge billiger als Reinsaat.

Todesfall. Am 20. November starb in Güssing Frau Agnes Sommer, geb. Hütter, im 59. Lebensjahre. Die Verblichene war eine sehr fromme und wohltätige Bürgerin Güssings. Eine grosse Anzahl der Bewohner Güssings und die Feuerwehrehrenkompagnie begleiteten sie zum letzten Wege. Möge ihr die Erde leicht sein.

Grosspetersdorf. Schadenfeuer. Am 10. November geriet durch Funkenflug der Materialbahn die Scheuer des Landwirtes Josef Kaspar in Brand, welcher sich infolge des orkanartigen Windes auf andere demselben Besitzer gehörende und noch zehn Objekte der Nachbarn ausbreitete und diese, sowie landwirtschaftliche Geräte, Futtervorräte und Getreide einäscherte. Dem Feuer fielen weiters sieben Schweine und 25 Hühner zum Opfer; ein Pferd, ein Schwein und ein Kalb wurden verletzt. Geschädigt sind: Josef Kaspar (Schaden 9000 S, durch Versicherung gedeckt), Josef Sagmeister (Schaden 45.000 S, durch Versicherung nur 5.000 S), Vinzenz Schmalzer (Schaden 22.000 S, Versicherung nur 6.500 S), Theresia Klatz (Schaden 9.000 S Versicherung 7.800 S), Karl Krolik, (Schaden 13.500 S, versichert mit 5.000 S), Josef Schmalzer (Schaden 20.000 S versichert mit 7.000 S), Johann Koller (Schaden 28 100 S versichert mit 19.000 S), Jonas Mandl & Söhne (Schaden 29,000 S versichert mit 21.250 S) und Michael Unger (Schaden 8.000 S, ohne Versicherung). — Sämtliche Feuer-

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**

Burgenländische Versicherungsanstalt

wehren der Gegend waren am Brandplatze erschienen, doch wurde die Löschaktion infolge Wassermangels gehemmt.

Der Bildungs- und Geselligkeitsverein der Gewerbegehilfen von Güssing und Umgebung veranstaltet am Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. Nov. 1927, im grossen Saale des Hotels Kneffel in Güssing eine Theateraufführung. Zur Aufführung gelangt: „Meine Frau, das unschuldige Täubchen", Lustspiel in 3 Akten von Siegfried Frei. Beginn um 8 Uhr abends. Eintritt: 1. Platz 1.50 S, 2. Platz 1 S.

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein Klassenlos der Geschäftsstelle Gustav Bayer, Wien., VIII., Josefstädterstrasse 52!! Denken Sie sich die Freude auf den Weihnachtstisch als Geschenk 750.000.— Schilling legen zu können!! Versuchen Sie es einmal in der Geschäftsstelle Gustav Bayer! Diese Firma hat schon riesige Gewinnsummen an ihre glücklichen Kunden zur Auszahlung gebracht, warum nicht auch Ihnen? Vielleicht haben Sie gerade heute eine glückliche Hand und gewinnen das grosse Los im Betrage von 750 000.— Schilling! Denken Sie an Ihre Zukunft nnd bestellen Sie noch heute, (siehe Beilage!) da wegen riesiger Nachfrage nur mehr wenige Lose zu haben sind. Ein Versuch und über Nacht sind Sie reich!!

Jahresversammlung des Bezirksverbandes der Genossenschaften. Am Montag, den 28. November 1927, um 10 Uhr vormittags findet im Gasthause Kroboth in Güssing die 3. ordentliche Jahresversammlung des Bezirksverbandes der Gewerbegenossenschaften statt. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolles der letzten Jahresversammlung. 2. Genehmigung des Tätigkeitsberichtes, Vorlage des Rechnungsabschlusses und Erteilung des Absolutoriums. 3. Kostenaufwand des Bezirksverbandes 1928. 4. Bericht über die Jahresversammlung des gewerbl. Landesverbandes des Burgenlandes. 5. Forderung der Pensionsanstalt in Wien. 6. Wahl der Verbandsvorstehung. 7. Berichte der Durchführung der Beschlüsse und Anträge der letzten Jahresversammlung. 8. Allfälliges. Die Verbandsversammlung ist, da sie mit einem Gewerbetage verbunden ist, allgemein zugänglich, jedoch haben nur Delegierte der Genossenschaften Stimmrecht. Alle anderen Zuhörer die sich in ihrem eigenen Interesse an der Verbandsversammlung beteiligen sind daher bei Abstimmungen nicht berufen mitzustimmen.

Bocksdorf. Kulturkampf. Die „Deutschösterreichisehe Lehrerzeitung" gibt als Parole für die Lehrer folgende Aufforderung aus: „Der Kampf der Lehrerschaft gegen die Verkirchlichung der Schule ist ein Kulturkampf, denn die Interessen der Priester standen von jeher mit der Aufklärung der grossen Masse des Volkes in Widerspruch. Lange schon wütet der Krieg zwischen Kirche und Schule und er wird wohl noch lange dauern. Darum müssen wir Lehrer bedacht sein, uns mit reichem Vorrat von Kampfmitteln, mit Munition zu versehen... Es ist sehr wichtig, dass sich alle Kollegen gewissenhaft jede ausfallende Religionsstunde notieren und Grund der Versäumnis aufspüren... Auf diese Art gewinnen wir Geschosse, die überaus kräftig wirken." Also aus dieser Quelle holen sich unsere „religiösen" Lehrer ihre Parole, aus einer Zeitung, deren Herausgeber an anderer Stelle schreibt: „Für die Lehrerschaft gibt es mit den Klerikalen keinen Frieden, sondern nur den Krieg. Es ist für die Lehrer, die nicht zu Schafen herabsinken und das verächtlichste Dasein führen wollen, eine Lebensfrage, dass die Klerikalen zerschmettert werden. Mit ihnen einen Frieden eingehen, das heisst, sich der Menschenwürde entäussern. Wie die Distel keine Feigen, der Dornstrauch keine Trauben trägt, so kann auch bei den Klerikalen keine Liebe zur Bildung der Jugend und des Volkes gefunden werden; sie sind ein Gewächs, das man umhauen und ins Feuer werfen muss, damit es zu Asche verbrenne". Also Antwort!! Wer ist der Störefried? Wer ist der Feind, der es verhindert, dass in unserer ohnehin sehr erregten Gemeinde Ruhe und Friede einziehen kann? Der „Dorfapostel" oder diejenigen, denen die Aufschrift: „Röm. kath. Volksschule ein Dorn im Auge ist? Ja, ja!

Wenn es dem Nachbar nur gefiel, dann liess sich's friedlich leben; doch nein, das wäre gar zu viel, dem Pfaff die Hand zu geben.

Ist es da noch ein Wunder, wenn es einen Religionslehrer gibt, der unter Lehrern solches Schlages es einfach nicht aushält und den Herren den Anblick des Pfaffen ersparen will?

Ruhe und Friede wird in unsere Gemeinde einziehen, wenn die freisinnigen Landbündler einmal aufhören werden mit ihren Krakelereien und Hetzereien. Denn es ist gar nicht wahr, dass die Verschiedenheit der politischen Ansichten der Grund der bedauerlichen Zerklüftung des bürgerlichen Lageis in unserer Gemeinde ist.

Persönliche Gegensätze und Strebertum sind Schuld daran.

Viele Landbündler sind nicht deshalb Landbündler, weil sie der politische Quatsch der landbündlerischen Zeitungen und Versammlungsredner eines Besseren belehrt hätte; nein, sie sind Landbündler aus Gründen, die mit der Politik nicht das mindeste zu tun haben, z. B. Eifersuchteleien in der Führung der Gemeindegeschäfte bringen hochmütige Leute leicht auf den kindischen, unvernünftigen Gedanken, nicht nur den persönlichen Gegner, sondern zugleich auch die politische Partei zu bekämpfen, welcher der Gegner angehört. Um die traurigen Folgen kümmern sie sich nicht.

Hier setzen dann die gewissenlosen Hetzer ein. Ihr Vorteil liegt in der Unfähigkeit ihrer armseligen Opfer, eine Tat in ihrer ganzen Wirkung zu beurteilen, und in der Starrköpfigkeit dieser Opfer, an einem Standpunkt festzuhalten, den sie in lichten Augenblicken selber nicht für richtig halten.

Da kann mann wohl nur sagen „O du armes, verhetztes Volk! Wenn diese Eiterbeule nicht rechtzeitig aus deinem Körper herausgeschnitten wird, so bist du unrettbar verloren!"

Betreffs der übrigen Lügen und Schimpfereien des Verfassers des „Dorfapostels" in der „Bauernstimme" vom 29. Oktober l. J. antwortet der „Dorfapostel" nur mit den Worten F. W. Webers:

„Wenn sich die Dummheit dir entgegenstellt,
Was kannst du tun, als lächeln und vergeben?
Willst du dem Hündlein zürnen, weil es bellt?
Zu viel der Toren gibt es in der Welt:
Wenn du dich ärgern willst, hör auf zu leben."

Nach Südamerika hat nun ein reger Verkehr eingesetzt. Die grossen neuen Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** gehen fast wöchentlich von Bremen ab. Bequeme Kabinen auch III. Klasse, vorzügliche Verpflegung. Näheres: **Passagebüro des Norddeutschen Lloyd,** Wien, I, Kärntnerring 13.

Nickelsdorf. Brandlegung. Am 7. Nov. ist an der Kukuruzreusche des Landwirtes Emerich Kluiber Brand gelegt worden, so, dass diese, sowie das Wohnhaus und der Stall des genannten Besitzers samt Futter Stroh und Getreidevorräten niederbrannten. Der Schaden beträgt 11.500 S, dem eine Versicherung in gleicher Höhe gegenübersteht.

Neumarkt a. d. Raab. Verhaftet. Am 8. November wurde der vielgesuchte Schlosser August Zotter aus Neumarkt vom hiesigen Posten ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Neustift bei Güssing. Ein rabiater Bursche. Der Schmiedegeselle Ludwig Hörmandinger aus Oberösterreich war am 31. Okt. im Gasthause Nikles als Gast anwesend und wollte den Wirt, welcher Sperrstunde gemacht hatte, durch Drohung zwingen, dass die Tanzunterhaltung, die stattfand, fortgesetzt werde. Als dies der Wirt nicht bewilligte, bedrohte er ihm und die anderen Gäste mit Erstechen, wobei er sich äusserte, dass er auch beim Brande des Justizpalastes in Wien mit dabei gewesen sei. Als er auch gegen den einschreitenden Gendarmen exzedierte, wurde er verhaftet und dem Bezirksgerichte Güssing eingeliefert.

Inzenhof. Der Bock als Gärtner. Am 7. November wurde der Jagdhüter der Gemeinde Grossmürbisch vom Postenkommandanten in Inzenhof getroffen, als er im fremden Reviere wilderte. Der Jagdhüter ergriff, bei seiner Anhaltung die Flucht, wurde aber eingeholt, verhaftet und dem Bezirksgericht Güssing eingeliefert.

Rattersdorf. Wutverdacht. Am 4. Okt, wurde hier ein freiherumlaufender herrenloser Hund angetroffen, der, da er wutverdächtig erschien, erschossen wurde.

Falschmeldung. Der Reisende Bernhard Steiner aus Wien, hat sich in einem Gasthause falsch gemeldet und ein Buch, das er zum Einbinden übernommen hatte, veruntreut. Er wurde wegen Falschmeldung und Veruntreuung dem Bezirksgericht Oberwart angezeigt.

Schützen am Gebirge. Strohschoberbrand. Am 10. November wurde durch den 3-jährigen Knaben Mathias F. ein Strohschober des Landwirtes Josef Kraysler in Brand gesteckt, wodurch dieser einen Schaden von 210 S erleidet.

Schachendorf. Zechpreller. Die Zigeuner Karl und Elisabeth Károly und Ludwig Woppl aus Allhau, Stefan Tóth aus Körmend und Rosa Vukovits aus Miedlingsdorf, haben während ihrer Saisonarbeit beim hiesigen Gastwirt Vinzenz Pette, Zechschulden im Betrage von 76 S gemacht und sich heimlich entfernt. Sie wurden dem Bezirksgericht Oberwart angezeigt.

Neumarkt a. d. Raab. Unfall. Am 6. November ist der Besitzer Alois Werner in Eisenberg in seiner Scheuer vom Heuboden gefallen und hat sich am Kopfe, an den Händen und auch sonstige innere Verletzungen zugezogen.

Allhau. Schadenfener. Am 11. November brach in Sägewerk des Emmerich Stukits ein Feuer aus, welches das ganze Sägewerk einäscherte. Der Schaden beträgt 40.000 Schilling während sich die Versicherungssumme auf nur 12.000 S beläuft. Als Brandursache kommt Kurzschluss oder Heisslaufen eines Lagers in Betracht.

Grosspetersdorf. Selbstmord. Am 8. November wurde im Gemeindewalde der Tabakverschleisser Franz Schey erhängt aufgefunden. Er war Schnapstrinker, zeitweise geisteskrank, litt an einem Leberleiden und hat schon wiederholt Selbstmordabsichten geäussert. Auch lebte er in schlechten finanziellen Verhältnissen.

Zurndorf. Brandlegung. Am 6. Nov. brannten 20 Strohtristen, welche verschiedenen Kleinhäuslern gehörten, nieder. Es wird Brandlegung vermutet. Der Gesamtschaden beträgt 1830 S, dem eine Versicherung von 650 S gegenübersteht. Nur dem raschen Eingreifen der Ortsfeuerwehr ist es zu danken, dass 100 in der Nähe befindliche Strohtristen gerettet werden konnten.

Achtung! Nikolo- und Weihnachtskarten in künstlerischer Ausführung sind en gros und en detail zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, in Güssing.

Decken Sie Ihren Bedarf an
Winterware,
Herren und Damenwäsche,
sowie
Kinderanzüge, Kinderschuhe,
Herren- und Damenwesten,
moderne Barchente,
Brautkränze und
Weihnachts-Artikeln
etc. etc. im Warenhaus
Salamon Löwy
Eberau, Burgenland.
Billigste Preise! Reele Bedienung!

Wirtschaft
mit 8 Joch Grund samt Wald und Weingarten, sowie 4 Rinder und 5 Schweine ist zu verkaufen. Das Haus, welches sich in gutem Zustande befindet, liegt neben der Bezirksstrasse und ist 10 Minuten von der Bahn, 1/4 Stunde von der Schule und Kirche entfernt und für jedes Geschäft geeignet.
Anfragen sind zu richten nach
Bierbaum Nr. 1, bei Fürstenfeld.

Sommersprossen - Pickel
Mitesser - Lästige Haare - Graue Haare
können Sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umsonst. Fehler angeben. Frl. **Frida Kirchner,** **Cannstatt** E 3 Christofstr. 28

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK IN GÜSSING.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 14·00—17 00, Luzerne 00·00—00.00, Berg-Wiesenheu 12·00-17·00, Tal-Wiesenheu 13.00—16·00, saures Heu 13·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 10.00, per Meterzentner.

Kellnerlehrling
vom Lande wird sofort aufgenommen bei
Samuel Latzer, Gastwirt
Güssing.

* **Schöne NIKOLO GESCHENKE**
:: in der Papierhandlung
B. Bartunek, Güssing.

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier- u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapierie in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher, Seiden und Kreppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·85—1·05, Sekunda 0·65 bis 0·80 Extrem 0·00, Bankvieh 0·50 bis 0·60, Wurstvieh 0·30—0·40, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 185· bis 2·25, Fettschweine 1·95 bis 2·35 per Kilo Lebendgewicht.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	— —	K	5.800
1 Zweikronenstück	— —	„	11.600
1 Fünfkronenstück	— —	„	31.200
1 Guldenstück	— —	„	16.000
1 Zweiguldenstück	— —	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück		„	278.000

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Der Kurs des Auslandsgeldes.

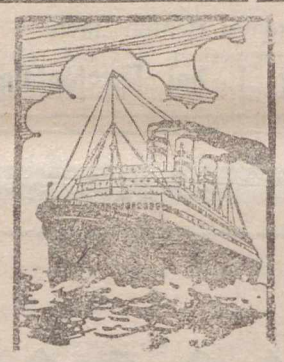
Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

25. November 1927.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	709 —
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	169.—
Englische Noten 1 Pfund —	34.54
Französische Noten — —	27.87
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79.56
Rumänische Noten — —	4.39
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.81
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.02
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	124.17

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::
Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.
Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.
Samuel Latzer, Gastw. Güssing
TELEFON No. 25

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 4. Dezember 1927. V. B. B. Folge 49.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Unser Sorgenkind, die Bundesbahnen.

Eines unserer grössten Sorgenkinder — und Österreich ist wahrlich nicht arm an solchen — sind unsere Bundesbahnen.

Nach dem Umsturze waren es die Eisenbahner, welche immer wieder neue Forderungen stellten und sich auch nicht scheuten, den Verkehr stillzulegen und zu streiken. Sie kümmerten sich nicht viel, ob die Gelder für ihre Forderungen vorhanden waren oder nicht und sie kümmerten sich auch nicht um die andern Beamten. Schliesslich hatte die Regierung es satt, sich immer mit den Eisenbahnern herumzustreiten und machte aus den Bundesbahnen einen eigenen Wirtschaftskörper.

Die Regierung sagte, wenn ihr immer neue Forderungen stellt, so habt ihr nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten und ihr müsst so arbeiten, wie ein jedes andere Unternehmen. Wenn eine Fabrik schlecht geführt wird oder eine Wirtschaft wird vernachlässigt, so können dieselben auch nicht zum Staate um Hilfe gehen.

So war es auch bei den Bahnen. Die Eisenbahner begannen also zu wirtschaften und kamen nicht weit damit.

Selbstherrlich wie einstens der türkische Pascha in Ofen, schalteten sie und kein Nationalrat hatte das Recht, auch nur in der kleinsten Angelegenheit zu intervenieren. Der österreichische Nationalrat hatte nur das Recht, die Zuschüsse zu bewilligen und einen grossen Teil der Pensionen zu bezahlen.

Vor einigen Jahren begann nun die Verwaltung der Bundesbahnen einen Teil unserer Bahnen zu elektrifizieren.

Sie ging von dem Standpunkte aus, sich von der ausländischen Kohle unabhängig zu machen und die Kraft zum Betriebe unserer Bahnen sollten die Flüsse und Seen Österreichs liefern.

Jahre hindurch haben die Fachleute der Bundesbahnen die Elektrifizierung der Bundesbahnen als die Gesundung unserer Volkswirtschaft hingestellt und plötzlich, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, kam das Gutachten der Verwaltung der Bundesbahnen. Und wie lautete dieses Gutachten? Nicht anders, als dass die Elektrifizierung der Bahnen viel zu teuer sei, dass der Betrieb mit Dampf sich billiger als mit Elektrizität gestaltet. In der Verwaltung der Bundesbahnen haben aber die Sozialdemokraten infolge ihrer Personalvertretung einen ungeheuren Einfluss und wir müssen daher mit Recht die Frage aufwerfen, wieso die erstklassigen Fachleute Jahre hindurch ein System, nämlich die Elektrifizierung der Bahnen als gut und rentabel hinstellen und plötzlich über Nacht sagen sie das Gegenteil!

Die Öffentlichkeit hat wohl ein Recht zu fragen und wenn Ingeneure, Techniker Jahre hindurch etwas für gut halten und plötzlich anderen Sinnes werden, so sind sie als Pfuscher anzusehen und verdienen, dass sie zum Teufel gejagt werden.

Was wird nun mit der ganzen grossen Industrie geschehen und mit den tausenden bei der Elektrifizierung beschäftigten Arbeitern?

Wenn aber nicht alle Anzeichen trügen, so ist die Aufgeregtheit der Sozialdemokraten über die momentane Verlangsamung der Elektrifizierung, doch nur ein Sturm im Wasserglas.

Viel wahrscheinlicher aber ist es, dass die tschechischen Kohlenmagnaten

Die Seherin v. Konnersreuth.

Von P. GRATIAN LESER.

Das früher unbekannte Pfarrdorf Konnersreuth, im bayrischen Regierungsbezirk Oberpfalz, ist seit einem Jahre weltberühmt geworden.

Unzählige reden von ihm, viele Ärzte, Sprachforscher und Teologen lenken ihre Aufmerksamkeit dorthin und die Presse schreibt lange Artikeln davon je nach der Vertretung ihrer Stelle dafür oder dagegen. Trotz der verschiedenen Auffassungen stimmen alle überein: ein 29jähriges Mädchen trägt seit anderthalb Jahren Wundmalen an Händen und Füssen, am Herzen und Haupt, welche nicht die Natur geschlagen, welche eine Ähnlichkeit haben mit den Wundmalen Christi und lebt seit Weihnachten 1926 von der kleinen heiligen Hostie als tägliche Kommunion ohne eine andere Speise zu sich zu nehmen. Über diese auffallende Begebenheit in Konnersreuth wollen auch wir nun berichten.

Die von unzähligen Besuchern bewunderte Therese Neumann wurde in Konnersreuth am 9. April 1898 geboren und ist das älteste von zehn Kindern des Schneiders und Häuslers Ferdinand Neumann. Die „Resl" wie man sie im Orte kurz nennt, war bis zu ihrem zwanzigsten Lebensjahre ein seelisch nüchternes, völlig gesundes normales Mädchen, zeigte nichts Aussergewöhnliches und stand abseits jeglicher gekünstelter Frömmelei. Da die Eltern arm und die Familie gross war, musste die kleine Resl schon als Schulkind bei den häuslichen Arbeiten tüchtig mithelfen. Nach der Schulentlassung (1912) gaben sie ihre Eltern als Magd in den Dienst des Martin Neumann in Konnersreuth, wo sie hauptsächlich während des Weltkrieges, da auch ihr Brotherr (1916) zum Militär einberufen wurde, wie ein kräftiger Mann arbeitete, ackerte, Dünger fuhr und Fruchtsäcke bis zu 75 Kilogramm auf den Dachboden trug.

Im März 1918 brach in der Nähe ihres Diensthauses ein Brand aus. Therese half zwei Stunden lang beim Löschen, indem sie auf einem Stuhl stehend, in Kübeln Wasser hinaufreichte, das ein Bauer dann in den Brandherd goss. Plötzlich verspürte Resl einen stechenden Schmerz im Rücken, so dass der Wassereimer ihren festen Händen entfiel und sie selbst rücklings vom Stuhle stürzte. Ins Bett gebracht empfand sie starke Schmerzen in den Lendenwirbeln und in den Beinen.

Im Oktober desselben Jahres traten völlige Lähmung und Muskelkontraktionen auf. Resl konnte trotz der Behandlung von vier-fünf Ärzten nicht mehr gehen. Dazu kam eine langsam vorschreitende Minderung des Sehvermögens, die im August 1919 zu vollständiger Erblindung führte. Doch das Mass der Leiden war noch nicht voll. Es stellte sich auch noch die Taubheit und eine Lähmung der Halsmuskeln ein, so dass der armen Resl auch noch die Sprache genommen wurde. Ohne Sprache, ohne Hören und Sehen lag sie durch Jahr und Tag unbeweglich im Schmerzensbette, wo sie noch eiternde Lagwunden erhielt, die einen lästigen Fäulnisgeruch verbreiteten. Therese nahm alle diese Schmerzen willig aus der Hand Gottes an und ertrug sie mit Engelsgeduld.

Da kam der 29. April 1923, der Tag der Seligsprechung der jüngsten Heiligen der katholischen Kirche, der heiligen Theresia vom Kinde Jesu, welche Therese Neumann schon damals verehrte. An diesem Tage erlangte Resl nach vierjähriger Blindheit plötzlich das volle Augenlicht.

Die Lähmungserscheinungen dauerten inzwischen weiter fort bis zum 17. Mai 1925, dem Heiligsprechungstag der heiligen Theresia vom Kinde Jesu.

An diesem Tage holte die Schwester den Ortspfarrer und meinte, ihre Leute wussten nicht „was die Resl heute habe." Der Pfarrer fand die Kranke im Bette, die Augen und Hände auf etwas zugewandt und lächelnd. Ihr Kopf bewegte sich, wie in einem Zwiegespräch. Dann richtete sie sich auf, was sie schon seit mehr als sechs Jahren nicht mehr zuwege gebracht hatte.

Nach ihrem Erwachen fragte der Pfarrer, was denn gewesen sei. Da antworte Resl, sie habe ein überirdisches Licht von bezaubernder, wohltuender Schönheit gesehen und aus dem Lichte versicherte sie eine

ihre Minen haben springen lassen und der Sprengmeister infolge seiner Beziehungen zum internationalen Geldmarkt, von dem wir doch wieder Geld brauchen, niemand anderer als der Aussenminister der tschechoslowakischen Republik, Dr. Benesch, ist. Dieser Mann ist einer der erbittertsten Feinde des österreichischen Staates, dafür aber der wärmste Freund der österreichischen Sozialdemokratie.

Aus dem Parlament.

In der letzten Woche kam es im Parlament zu interessanten Debatten und auch zu Zusammenstössen, besonders bei der Abführung der Schuldebatte über Tirol.

Der Redner der Sozialdemokraten machte heftige Ausfälle gegen die Tiroler Geistlichkeit, welchen Priestern er bewusste Volksverduung vorwarf. Da kam er aber schön an. Die Tiroler Nationalräte gaben ihm die richtige Antwort, dass ihm das Hören und Sehen verging.

Sie sagten, dass Tirol grosse Männer hervorgebracht hat und dies sei in erster Linie das Verdienst der Priester gewesen, denselben gebühre Anerkennung und Dank, nicht aber Geschimpf.

Es war eine stürmische Debatte.

Rumänien.

Hier ist der Ministerpräsident Bratianu plötzlich gestorben. Sein Vater, der ununterbrochen 12 Jahre hindurch Ministerpräsident Rumäniens war, tat viel für sein Volk.

Der jetzt verstorbene Ministerpräsident war ein Todfeind der Monarchie.

Das Geschlecht Bratianu war für Rumänien dies, was das Geschlecht der Tisza für Ungarn war.

Stimme, dass sie noch eine kleine Freude erleben dürfe und sich aufsetzen könne „Aber leiden darfst du noch viel und lang und kein Arzt kann dir helfen. Aber fürchte dich nicht! Ich habe dir bisher geholfen und werde dir weiter helfen."

Seit diesem Tage war jede Spur von Lähmungserscheinungen verschwunden. Therese ging mit Hilfe eines Stockes wohin sie wollte: vom 30. September 1925 an ging sie ohne Stock, nachdem das „Licht" und die Stimme sie dazu aufgefordert hatten.

Am 13. November 1925 stellte der Arzt Dr. Seidl bei der neuerdings erkrankten Therese eine eitrige Blinddarmentzündung fest und ordnete eine unmittelbare Überführung der Kranken zwecks Operation ins Krankenhaus an. Während die Eltern die Vorkehrungen zur Fahrt machten, liess sich die Kranke eine Reliquie der heiligen Theresia vom Kinde Jesu auflegen. Darauf sah Resl wieder das wunderbare „Licht" und hörte die Stimme. Dann stand sie auf und ging mit den Ihrigen in die gegenüberliegende Pfarrkirche. In der Nacht ging der Eiter ab. Am nächsten Tag bestätigte der Waldsassener Chirurg Dr. Seidl die vollständige Heilung.

Doch die bisher geschilderten wunderbaren Heilungen sind nicht die Ursache, die das Interesse der Ärzte, Theologen und Sprachforscher im grossen Masse gefesselt hat.

(Fortsetzung folgt.)

Eingesendet.

Die beste Würze zum Kaffee

ist schon seit Urgroßmutters Zeiten der bewährte **Titze** Feigenkaffee, welcher nicht allein sehr wohlschmeckend und farbkräftig, sondern auch ungemein ausgiebig, daher billig im Gebrauch ist.

AUS NAH UND FERN.

„Das goldene Gitter." Eine Erzählung aus fremdem Lande von Albrecht-Griessler, mit einem Vorworte von Franz Kranewitter. Dieser bekannte Tiroler Schriftsteller sagt über Griesslers Werk, dass seine Begierde beim Lesen desselben steigend wuchs und dass er nach Beendigung der Lektüre von dem Talente der Verfasserin überzeugt war. Inmitten der Erzählung steht als Schönstes, wie die Lotosblume, die ihren Kelch nur dem Himmelsmond entschleiert, die holde Amsusi, in aufblühender Zartheit zertreten von der Willkürlaune eines orientalischen Despoten. Das Büchlein, das sich durch seinen geschmackvollen Leinen-Einband auch hervorragend als kleine Weihnachtsgabe eignet, ist um S 2.— (Porte separat) von jeder Buchhandlung oder von der Druckerei R. & M. Jenny in Innsbruck, Leopoldstrasse 14, zu beziehen.

Ehemalige Angehörige der österr. Kriegsmarine, Mannschaften und Offiziere, mögen ihre Adresse umgehend dem Kameraden Redakteur Josef Lettenmaier (seinerzeit auf Unterseeboot 29), Wels Oberösterreich, Puchbergerstrasse 22 bekanntgeben. Wichtige Sache!

Ausgestaltung des Postkraftwagenverkehrs Wien—Eisenstadt. Der Postkraftwagenverkehr zwischen Wien und Eisenstadt wird ab 1. Dezember l. J. durch Einrichtung einer Mittagsfahrt in beiden Richtungen und die Einführung einer Spätverbindung Eisenstadt—Wien an Sonntagen wesentlich verbessert.

Sauerbrunn. Anerkennung. Das Landesgendarmeriekommando teilt mit, dass der Präsident des Landesgerichtes für Strafsachen in Wien in einer an das Landesgendarmeriekommando gerichteten Zuschrift, die Tätigkeit des Postenkommandanten Revierinspektors Johann Witwer, anlässlich der Schattendorfer Vorfälle vorwiegend wegen Unterstützung des Untersuchungsrichters besonders lobend hervorgehoben hat.

Kaufet Staatswohltätigkeitslose! Wie wir erfahren, erfreuen sich die anfangs Dezember zur Ziehung gelangenden Staatswohltätigkeitslose seitens des Publikums einer regen Nachfrage, was nicht nur auf den beliebten Zweck dieser ein Dreivierteljahrhundert alten staatlichen Geldlotterie zurückzuführen ist. In den nächsten Tagen ist noch jedermann Gelegenheit geboten, sich für eine Ausgabe von 3 S die Vorteile dieser staatlich durchgeführten Wohltätigkeitsanstalten und Karitaswerken beizutragen.

Neumarkt. Strohschoberbrand. Am 12. November brannte ein dem Arbeiter Johann Gantzer gehörender Strohschober nieder. Kinder dürften als Brandleger in Betracht kommen. Der Schaden beträgt 100 S.

Stoob. Brandlegung. Am 12. November brannte ein dem Schlossermeister Samuel Friedl gehörender Schupfen mit verschiedenen Materialien nieder. Der Brand dürfte aus Bosheit gelegt worden sein. Der Schaden ist durch Versicherung nicht gedeckt.

Christliche Jungmänner!

Christliche Jungmänner des Güssinger und Jennersdorfer Bezirkes die in die Wehrmacht wollen, melden sich am 16. und 17. Dezember 1927 um 8 Uhr vormittag im Hotel Kneffel in Güssing bei der dort amtierenden Anmeldekommission des Bundesheeres. Die Werbungen dauern von 8—12 Uhr vorm. und eventuell ab 1 Uhr nachmittag.

Zur Anmeldung sind folgende Dokumente mitzubringen:

1 Auszug aus der Geburtsmatrikel, für Nichtburgenländer Tauf- oder Geburtsschein.

2. Heimatschein oder Optionsurkunde.

3. Sitten- (Leumunds-) Zeugnis nicht über drei Monate alt, ausgestellt vom Gemeindeamt des dauernden Wohnortes.

4. Bei Minderjährigen (die noch nicht 21 Jahre alt sind!) die Zustimmungserklärung des Vaters oder Vormundes. Wird diese Erklärung vom Vater abgegeben, so hat sie beim Gemeindeamt zu erfolgen oder es ist die gerichtliche (notarielle) Beglaubigung der väterlichen Unterschrift nachzuweisen.

Erfolgt die Zustimmungserklärung durch den Vormund, so ist überdies die Genehmigung von der Vormundschaftsbehörde einzuholen.

BAUUNTERNEHMUNG
ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER

ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.

FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184 | ZENTRALE: OBERWART | FILIALE: GÜSSING 138

Dies gilt auch für den Fall, wenn die Mutter Vormund ist.

Die Zustimmungserklärung hat nur dann Gültigkeit, wenn sie im Jahre 1927 ausgestellt wurde.

5. Die Angabe des ausgelernten Handwerks ist durch Vorweisung des Lehrbriefes (Gesellenbriefes, Meisterprüfungszeugnisses), die Schulbildung durch das Abgangszeugnis (Mittelschulreifezeugnis) nachzuweisen.

6. Eventuell Impfzeugnis, die sich innerhalb der letzten fünf Jahre der Impfung unterzogen haben.

Diese soeben angeführten Dokumente sind schon jetzt vorzubereiten. Der Gemeindesekretär und der Bürgermeister müssen Euch dabei helfen.

Wenn sich Schwierigkeiten ergeben sollten, sich sofort an das Sekretariat der christl. soz. Partei in Sauerbrunn wenden.

Minimalkörpergrösse: 162 cm.

Mindestalter: am 31. Dezember 1927 voll erreichtes 18, Lebensjahr. (Jüngster Bewerber 31. Dezember 1909).

Höchstalter: das 26. Lebensjahr kann im Laufe des Jahres 1927 erreicht worden sein. (Ältester Bewerber - 1. Jänner 1909).

Zur Anmeldung ist eine „1 Schillingstempelmarke" mitzubringen, dann für jede Beilage zum Anmeldeblatt, wenn sie nicht schon als Urkunde gestempelt ist, je eine „20 g Stempelmarke". Für Drucksorten sind bei der Anmeldung 50 g bar zu erlegen.

Nationalrat Franz Binder Mitglied der Landeskommission bei der Heeresverwaltungsstelle Burgenland, wird an diesen Tagen in Güssing anwesend sein.

Christliche Jungmänner! Vergesset nicht, dass die Werbungen in Güssing am 16. und 17. Dezember 1927 stattfinden!

Ihr könnt euch bei jeder anderen, in den Kundmachungen verlautbarten Werbestellen anwerben lassen; nur ist es durch Reise und Aufenthalt mit grossen Kosten verbunden.

Burgenländischer Strassentag.

Sonntag, den 11. Dezember findet in Wr. Neustadt der erste von der Burgenländischen Strassengesellschaft veranstaltete Strassentag statt, welcher bezweckt, den Bürgermeistern des Burgenlandes moderne Strassen insbesondere auf den Versuchsstrecken des Bundes bei Traiskirchen und in der Gemeinde Wr. Neustadt vorzuführen, sie in die Technik des modernen Strassenbaues einzuführen und die Möglichkeit der Finanzierung solcher Strassenbauten zu besprechen.

Es ist zu erwarten, dass dieser Strassentag nicht nur von allen Gemeinden und den Mitgliedern der Strassenbeiräte, sondern auch von sonstigen Strasseninteressenten, wie Industriellen, Grossgrundbesitzern, Automobil- und Motorradführern, beschickt werden wird.

Achtung! Nikolo- und Weihnachtskarten in künstlerischer Ausführung sind en gros und en detail zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, in Güssing.



Güssing. Diebstahl. Die Zigeunerinnen Ludmilla und Karoline Horváth aus St.-Kathrein entwendeten bei einem Gendränge, das anlässlich des Jahrmarktes herrschte, am 7. Nov. vom Verkaufspult des Kaufmannes Latzer verschiedene Wäschesorten, verbargen die gestohlenen Sachen unter ihren Umhängtüchern und flüchteten. Der Diebstahl wurde jedoch bemerkt, da die beiden die gestohlenen Gegenstände auf der Flucht verloren. Sie wurden angezeigt.

Jennersdorf. Exzess. In der Nacht vom 13. auf den 14. November fand im Gasthause Hirtenfelder eine Tanzunterhaltung statt. Um 2 Uhr früh kam es zwischen mehreren angeheiterten Ortsburschen und dem Kapellmeister Karl Hafner aus Potschendorf zu einem Wortwechsel, weil er den Burschen zu wenig aufspielte. Besonders temparamentvoll benahm sich hiebei der Bindermeistersohn Otto Lex, der dem Kapellmeister einen Stoss in die Brust und dann einen Blutbruch des rechten Hodensackes, eine Verletzung, die der behandelnde Arzt als lebensgefährlich bezeichnete. Lex wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Feldbach eingeliefert.

Oberwart. Beamtenwohnhausbau. Der projektierte Beamtenwohnhausbau wurde der Firma Brenner übertragen. Mit dem Bau wird noch diese Saison begonnen.

Eberau. Raub. In der Nacht vom 8. auf den 9. Nov. gingen mehrere Personen aus Eberau mit Jagdgewehren bewaffnet in den sogenannten Galgenwald und machten auf ungarische Zuckerschmuggler einen Raubüberfall, indem sie auf diese mehrere Schüsse abgaben, worauf ein grosser Teil der Schmuggler den Zucker wegwarf und die Flucht ergriff. Die Schützen bemächtigten sich eines Quantums Zucker. Dieser Überfall kam der Gendarmerie zur Kenntnis, welche mehrere Mitglieder der Räuberbande verhafteten. Unter diesen Räubern befand sich auch eine Frau, welche sich über das missglückte Ende des Raubzuges so kränkte, dass sie sich im Heu versteckte, wo sie nach 4 Tagen von der Gendarmerie in ganz erschöpftem Zustande aufgefunden wurde.

Markt St. Martin. Verbotene Rückkehr. Die aus Österreich für immer abgeschafften Zigeuner Julius Horwath aus Cepreg und Theresia Nazura aus Ödenburg wurden am 31. Oktober wegen verbotener Rückkehr verhaftet und dem Bezirksgericht Oberpullendorf eingeliefert.

Neuberg. Anerkennung. Dem Waldheger Georg Holzer wurde von der Landesregierung eine Dienstbotenprämie von S 100.— zuerkannt.

Unsere geschätzten Leser machen wir besonders auf die Ankündigungen der heimischen Titze A. G. die seit 60 Jahren den beliebtesten Feigenkaffee — — den echten Titze — — erzeugt, aufmerksam.

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein Klassenlos der Geschäftsstelle Gustav Bayer, Wien., VIII., Josefstädterstrasse 52!! Denken Sie sich die Freude auf den Weihnachtstisch als Geschenk 750.000.— Schilling legen zu können!! Versuchen Sie es einmal in der Geschäftsstelle Gustav Bayer! Diese Firma hat schon riesige Gewinnsummen an ihre glücklichen Kunden zur Auszahlung gebracht, warum nicht auch Ihnen? Vielleicht haben Sie gerade heute eine glückliche Hand und gewinnen das grosse Los im Betrage von 750 000.— Schilling! Denken Sie an Ihre Zukunft nnd bestellen Sie noch heute, (siehe Beilage!) da wegen riesiger Nachfrage nur mehr wenige Lose zu haben sind. Ein Versuch und über Nacht sind Sie reich!!

Deutschkreutz. Unfall. Der Taglöhner Anton Kallinger stieg am 11. Nov. auf den Dachboden und fiel von der Leiter, wobei er sich einen Bruch des linken Unterarmknochens zuzog. Nach erster Hilfeleistung wurde er ins Wiener-Neustädter Spital gebracht.

„Das Deutsche Bauernhaus." Ein Sittenspiegel von Rudolf Reutterer. Preis Pappband S 3 40, Br. 2.40 (Verlagsbuchhandlung „Styria" in Graz) Das Büchlein, das in der einschlägigen Literatur eine Lücke ausfüllt, gehört in jedes Bauernhaus, es ist überaus fesselnd, volkstümlich, anregend und überzeugend geschrieben und behandelt die ganze Fülle moderner Sittlichkeitsfragen, die im Bauernleben vorkommen wie Gottes- und Jenseitsglaube, Sonntagsruhe- und Heiligung, Freude im Herrn, Segen der Arbeit, Familiensinn, Dienstbotenfrage, Ehe- und Jungfräulichkeit. Kindererziehung, Staats- und Bürgerpflichten. Stellung des Bauern zu seinem Pfarrer, Pflichten der Gerechtigkeit und Liebe u. s. w. Für bäuerliche Fortbildungskurse, als Lehr- und Lesebuch über „Sitten- und Pflichtenlehre" als Hausbuch für die erwachsene Bauernjugend und für unser katholisches Landvolk wärmstens empfohlen.

Pinkafeld. Versuchte Banknotenfälschung. Dem Uhrmacher Franz Lukabauer ging es schlecht. Er fasste daher mit seinem Bruder Hermann den Entschluss Zehn-Schilling Banknoten zu fälschen. Die Klischees waren noch unvollständig, als sie von einem Exekutionsbeamten des Bezirksgerichtes Oberwart in einem Kasten entdeckt wurden. Die beiden Banknotenfälscher wurden verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Danksagung.

Neue Spenden für das Kriegsmuseum.

Herr Gustav Peuker Güssing eine Steyr-Pistole (verbrannt in Miasowa 5. V. 1915 durch eine russ. Brandgranate) 1 P. russ. Steigeisen (Karpathen I. 1915) 7 Auszeichnungsbänder, 5 Regimentsabzeichen, 1 Überschwungschnalle, 1 Herz aus einem russ. Zünder mit Gravierung: Weltkrieg 1914—1915, 1 Panama Tabaktier aus China (1917) 1 Granatenhülse (Karlsruhe 1918) 56 Photographien vom Felde, 1 Autogrammsammlung aus Dauria-Sibirien des Kriegsinvaliden Hugo Edinger aus Budapest, 1 Artilleriemütze, 1 österreichischen Stahlhelm (1918), 1 Überschwung-Muster 1918, 1 Leuchtraketenpistole, 1 Sturmmesser, 1 Bajonett, 1 Dolchscheide, 1 Gasmaskenbüchse, 1 Rum-Pipe aus Sokal, 1 Patronentasche, 1 P. österr. Artilleriesporn (1914), 1 Tintenzeug aus russ. Schrapnellzünder, 1 grosses Gemälde Kaiser Franz Josef I. eigenhändig gemalt, 1 Generalkarte vom russ.-rumän. Kriegsschauplatz (1917), Herr Emil Schmetz Grosspetersdorf eine Granatenhülse (1916) 1 Säbelscheide und zwei Regimentsabzeichen (100 und 5).

Für die gütige Übermittlung dankt

P. Deák Flórid, Güssing.

An die Leser der Güssinger Zeitung. In vielen und auch entlegenen Häusern wird das Eintreffen der Güssinger Zeitung wie das Kommen eines guten Freundes gefeiert. Es sei daher auch die Pflicht der Leser für die Verbreitung unseres Blattes zu sorgen. Wenn jedes Dorf nur 2—3 Abonnenten bringt, wäre dies ein Schritt nach vorwärts. Darum soll sich jeder Leser unseres Blattes, einige Mühe geben und neue Abonnenten werben.

Einladung. Der allg. Bezirkslehrerverein in Güssing hält am 7. Dezember 1927 um 10 Uhr, im Hotel Kneffel zu Güssing seine Lehrerversammlung ab, zu welcher die Vereinsleitung die Mitglieder höflichst einladet.

Rechnitz. Brand. Am 18. November 1927 brannte die Strohtriste des Landwirtes Alois Deutsch ab. Es dürfte Brandlegung vorliegen. Der Schaden beträgt 350 S.

Wörtherberg. Notzucht. Der Mahler Johann Lederer aus Burgau kam in letzter Zeit öfter zu einer bekannten Familie in Wörtherberg und versuchte mit der 15jährigen Tochter ein Liebesverhältnis anzuknüpfen. Kürzlich erschien er neuerdings bei der Familie und lockte das Mädchen nach Stinatz. Unterwegs warf er es zu Boden und vergewaltigte es. Beim Mädchen stellten sich später Schmerzen ein, so dass es in das Güssinger Spital abgegeben musste. Der Täter ist nämlich geschlechtskrank. Er wurde angezeigt.

Oberschützen. Berufsjubiläum. Am 22. November wurde dem evangelischen Oberhirten des Burgenlandes Superintendenten Theophil Beyer anlässlich seines 25jährigen Berufsjubiläums das von der burgenländischen evangelischen Bevölkerung gestiftete goldene Kreuz aus äusserliches Kennzeichen des ersten evangelischn Bischofs im Burgenlande feierlich überreicht — Es hatten sich viele evangelische Geistliche und eine grosse Menge Bevölkerung aus der Umgebung zu der Feier eingefunden. Nach derselben fand ein gemeinsames Mittagsessen im Gasthause zum Löwen statt.

Zurndorf. Unfall. Der Hilfsarbeiter Paul Dürr hatte am 21. November Hochzeit, wozu auch Gäste aus Ragendorf aus Ungarn erschienen waren. Diese fuhren nach ihrer Sitte dreimal um das Kriegerdenkmal und als einer der Gäste eine Flasche vom Wagen warf, scheuten die Pferde, der Wagen kippte um und Leo Gregotsch aus Ragendorf fiel so unglücklich in die Glasscherben der herabgeworfenen Flasche, dass er eine Schnittwunde im Gesichte erlitt und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste.

Sauerbrunn. Warnung vor einem Betrüger. Im Burgenland treibt sich seit kurzer Zeit ein gewisser Franz Kapr aus Wien herum der sich fälschlich als Vetreter für Nähmaschinen und Fahrräder ausgibt und den Parteien tief unter den normalen Preisen diese zur Bestellung anbietet Er hat auf diese Weise verschiedenen Personen in Neudörfl, Kobersdorf, Lindgraben und Marz Geldbeträge bis zu 50 S entlockt.

Markthodis. Diebstahl. In der Nacht vom 10.—11. November wurde von unbekannten Tätern in dem Weingebirge gelegenen Keller des Samuel Prankl eingebrochen und aus einem Weinfass ungefähr 265 Liter Wein entwendet.

Stöttera. Verhaftung. Der von vielen Dienststellen gesuchte Betrüger und Dieb Josef Haspel aus Sauerbrunn wurde am 18. November in Stöttera aufgegriffen, verhaftet und dem Bezirksgericht Mattersburg eingeliefert.

Die Privatkraftwagenlinie Eberau—Güssing wird bis auf weiteres eingestellt.

Autobus-Unternehmung Großpetersdorf.

Kernölpresse mit Motorbetrieb in Tudersdorf. Josef Jandrisovits, in Tudersdorf No. 5, übernimmt jeden Montag und Dienstag Kürbiskerne, sowie andere ölhältige Kerne zum Pressen, zu den billigsten Preisen.

Aus dem Finanz- und Budgetausschuss.

Am 24. November kam das Kapitel Elektrizität zur Behandlung, wobei der sozialdemokratische Nationalrat Dr. Ellenbogen die Behauptung aufstellte, dass im Burgenland die Elektrifizierung nicht vom Standpunkte der Rentabilität, sondern vom Standpunkte der Politik durchgeführt wird.

Nationalrat Franz Binder erwiderte, dass in den letzten Jahren im Burgenlande einige kleine Elektrizitätswerke erbaut wurden und zwar mit Ölbetrieb.

Ein solches Werk wurde auch in Rechnitz erbaut und zwar von einer Gesellschaft mit eigenem Kapital.

Nationalrat Binder führte nun aus, dass es sich nun zeigen müsse, ob derartige kleine Werke sich werden halten können oder nicht, zumal das Werk nur 25—3000 Glühbirnen zu speisen hat und für die Verwendung von Kraftstrom momentan sehr gering ist.

Jedenfalls wird das Rechnitzer Werk ein Schulbeispiel für Österreich werden.

Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages.

Bei der Beratung über die Einbeziehung der Sägewerksarbeiter in die Arbeitslosenunterstützung, stellten die Sozialdemokraten den Antrag, auch die Forstarbeiter in die Arbeitslosenunterstützung einzubeziehen.

Dieser Antrag musste abgelehnt werden, da sonst eines schönen Tages die Sozialdemokraten den Antrag stellen könnten, auch die Schneeschaufler in die Arbeitslosenunterstützung einzubeziehen.

Gewiss herrscht auch bei den Holzarbeitern grosse Not, doch herrscht dieselbe nicht auch bei unseren Bauern und Gewerbetreibenden ? Allen Leuten aber helfen wollen, heisst, alle Leute zugrunde richten.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Neuberg, Todesfall.

Am 18. November 1927 wurde Herr Ignaz Wagner in seinem 50. Jahre zu Grabe getragen. Der Verstorbene war ausübendes Mitglied des freiw. Feuerwehrvereines, in der Charge Adjutant und Schriftführer. Mit seiner mühsamen Arbeit verlor der Verein das erste Mitglied aus seinen Reihen.

Gott gebe ihm die ewige Ruhe!

Offener Sprechsaal).*

Erklärung.

Ich endesgefertigter Josef Faulend, Stegersbach No. 287 habe am 27. November 1927 im Heurigenschank des Johann Krammer in Stegersbach Herrn Alois Ifkovits No. 386 beleidigt. Ich nehme meine Äusserungen hiemit zurück, bitte Herrn Ifkowits um Verzeihung und danke Herrn Ifkowits, dass er von einer gerichtlichen Anklage gegen mich Abstand genommen hat.

Stegersbach, am 30. November 1927.

Josef Faulend, No 87.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



Kaufet Staatswohltätigkeitslose

3 Haupttreffer und viele hohe Geldgewinne zu

569.000 Schilling.

Lose zu 3 Schilling erhältlich in allen Tabaktrafiken, Lotterie- und Bankgeschäften sowie bei der Dienststelle für Staatslotterien in Wien, III.

Ziehung 6. Dezember 1927

Bestellschein ausschneiden und einsenden nach Wien III. Vordere Zollamtsstrasse 7| (2)

Senden Sie mir_____Stück Lose samt Postsparkassenerlagschein.

Name_____ Adresse_____

BAUUNTERNEHMUNG
FRANZ BÖCHHEIMER
Stadtbaumeister und Architekt
Ziegel- und Schieferdeckermeister
Bau- und Möbeltischlerei
Stegersbach No. 30, (Burgenland).
Im Hause des Herrn Ulrich Kranz.

Ich beehre mich einem p. t. Publikum mitzuteilen, dass ich meinem bisherigem Betrieb eine

Bau- und Möbeltischlerei

mit maschinellem Betrieb angeschlossen habe. Ich bin somit in der Lage meine Kunden auf das Vollständigste zu bedienen und empfehle mich zur Ausführung und Übernahme aller einschlägigen Arbeiten, wie:

Herstellung von Plänen, Berechnung und Ausführung aller Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbeton-Arbeiten, Ausführung aller Holzkonstruktionen für Dachstühle, Wirtschaftsgebäude, Brücken, etc. Ausführung aller Dachdeckungen, wie Ziegel-, Schiefer- und Schwarzdeckungen, Asphaltierungen.

Übernahme aller Bau- und Möbeltischlerarbeiten.

Ich versichere Sie der solidesten, sach- und fachgemässen Bedienung bei billigsten Preisen.

Schöne NIKOLO GESCHENKE
:: in der Papierhandlung
B. Bartunek, Güssing.

Decken Sie Ihren Bedarf an
Winterware,
Herren und Damenwäsche,
sowie
Kinderanzüge, Kinderschuhe,
Herren- und Damenwesten,
moderne Barchente,
Brautkränze und
Weihnachts-Artikeln
etc. etc. im Warenhaus
Salamon Löwy
Eberau, Burgenland.
Billigste Preise! Reele Bedienung!

Billiges Privatgeld
beim ersten Besuch, auch Wechselkredit ohne Einverleibung, wie auch Anstaltsgeld von **9%** aufw. nur für Wirtschaftsbesitzer
auch Besitzer mit Schulden können noch Geld haben. Bürostunden v. 9—6 Uhr täglich.
Behördl. konzessionierte Hypotheken- u. Realitätenkanzlei, Wien, II., Praterstr. 17.

Sommersprossen - Pickel
Mitesser - Lästige Haare - Graue Haare
können Sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umsonst. Fehler angeben. Frl. **Frida Kirchner, Cannstatt** E 3 Christofstr. 28

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 14·00—17·00, Luzerne 00·00—00.00, Berg-Wiesenheu 12·00-17·00, Tal-Wiesenheu 13.00—16·00, saures Heu 13·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 10.00, per Meterzentner.

Herren- und Knabenkleider,
Herren- und Damenwäsche,
Kleiderstoffe, Kleiderbarchente,
aller Art Schnitt-, Kurz- und Wirkware,
sowie auch
Schneiderzugehöre
in allen Preislagen bei
Josef Salaman
Schneidermeister
in Güssing No. 144.

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, guminierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier- u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapierie in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher, Seiden und Kreppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·85—1·05, Sekunda 0·65 bis 0·80 Extrem 0·00, Bankvieh 0 50 bis 0 60, Wurstvieh 0·30—0·40, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 185· bis 2·25, Fettschweine 1·95 bis 2·35 per Kilo Lebendgewicht.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

30. November 1927.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	709 —
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	169.—
Englische Noten 1 Pfund —	34.54
Französische Noten — —	27.87
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79.56
Rumänische Noten — —	4.39
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.81
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.02
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	124.17

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Kellnerlehrling
vom Lande wird sofort aufgenommen bei
Samuel Latzer, Gastwirt Güssing.

CHRISTKINDL-MARKT!
Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren, sowie schönen Geschenken für Herren und Damen.
Großes Lager in Christbaumschmuck!
Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl!
Feste Preise! ■ Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! ■ Feste Preise!
PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK GÜSSING


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 11. Dezember 1927. V. B. B. Folge 50.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Ist dies eine Jugenderziehung?

Die Zukunft eines Volkes beruht auf einer guten Erziehung seiner Jugend.

Nichts ist so empfindlich für äussere Eindrücke, als die reine Kindesseele.

Wofür leben wir Menschen auf Erden? Um für unsere Kinder eine bessere Zukunft zu erringen, dieselben zu anständigen Menschen zu erziehen.

Gerade hier wird aber am meisten gesündigt, besonders aber in Wien.

Was sich hier die freigewerkschaftlichen Lehrer leisten ist unerhört.

Den Kindern werden Hassgesänge gelernt, statt fromme Gebete, blutdrünstiger Hassgesang und wir wollen unseren Lesern einen solchen Gesang vor Augen führen, damit sie das Verderbliche einer solchen Jugenderziehung ermessen können.

An die Gaslatern,
Da hängen wir die hohen Herrn.
Wer wird der erste sein?
Dies wird der Herr von Seipel sein!
Ja, ja, dies wird der Seipel sein.
Schlagt an, gebt Feuer und ladet schnell,
Erschiesst den Seipel auf der Stell.
Wir wollen aufmarschieren,
Der Seipel muss krepieren,
Das Parlament wird gesprengt,
Die Christlichsozialen u. der Seipel aufgehängt
Der Seipel gehört in die Wurstmaschin',
Gebts ihn hin, gebts ihn hin,
Wählet rot und schlagt den Seipel tot.

Dies ist die heutige Jugenderziehung und wohin dies führen wird, können wir uns an unseren Fingern abzählen.

Zu einem guten Ende jedenfalls nicht.

Gibt es einen roten Terror oder nicht?

Wir leben in der freien Republik sollte man meinen, doch es ist nicht so.

In Neudörfl im Wohnorte des Nationalrates Gangl gibt es eine Weberei, in welcher zirka 300 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind.

Fünfzig Arbeiter und Arbeiterinnen waren nicht rot, sondern christlich organisiert. Nun wollten die rot organisierten Arbeiter den christlich Organisierten die Abzüge machen, geradeso wie es bei den Sozialdemokraten der Fall war.

Dies liessen sich die christlichen Arbeiter nicht gefallen und entsandten eine aus vier Arbeiterinnen bestehende Deputation zur Fabriksdirektion um Beschwerde zu führen.

Darauf erklärten die rot Organisierten, dass sie die Arbeit niederlegen werden, wenn diese vier Arbeiterinnen nicht sofort entlassen werden.

Was geschah nun?

Die Fabriksleitung machte kurzen Prozess, beugte sich dem roten Terror und warf die vier christlich organisierten Arbeiterinnen auf die Strasse.

So geschehen am 27. November des Jahres 1927 in Neudörfl.

Bruteieraktion

Allenthalben wird in der Jetztzeit der Geflügelhaltung eine erhöhte Aufmerksamkeit zu gewendet, seitdem man erkannt hat, das die Geflügelhaltung bei zweckentsprechender Fütterung bei Ausschaltung der Verwandtschaftszucht, Einstellung von Eierhähnen und überhaupt einer nach Eierlegefähigkeit gezüchteten Rasse einen ganz rentablen Zweig des landw. Betriebes bildet.

Bereits im abgelaufenem Jahre wurde vom ldw. Bezirksverein Güssing eine Bruteieraktion sowie eine Eierhahnaktion unter Subventionierung von seiten der burgld. Landwirtschaftskammer durchgeführt, wobei 480 Bruteier und 61 Eierhähne der roten Rhodeländerrasse, die hinsichtlich der Legefähigkeit ziemlich gut durchzüchtet und im Lebendgewicht schwerer als die hiesigen Landrassenhühner sind, bezogen wurden.

Die Seherin v. Konnersreuth.

Von P. GRATIAN LESER.

In diesem Jahre pilgerten jeden Freitag von 2- bis 6000 Personen aller Menschenklassen nach Konnersreuth, bis das Ordinariat von Regensburg den Zulauf nicht eingestellt hatte Der Gegenstand der Bewunderung war stets 1. die stigmatisierte, 2. die ekstastische und 3. die nahrungslose Therese Neumann.

1. Die Stigmatisierte. Zur Fastnacht 1926 fingen die Augen der Therese zum erstenmale zu bluten an. In der dritten Fastenwoche entstand in der Herzgegend eine etwa fünf Zentimeter lange und einen Zentimeter breite starkblutende Wunde. Irgendein äusserer Anlass dazu, eine Verletzung, ein Unglücksfall konnte nicht gefunden werden. Am Karfreitag 1926 stellte sich die erste grosse Passionsekstase ein, wobei an den Händen und Füssen blutende Wunden, die Stigmen auftraten. Anfänglich waren diese Wunden nur oberflächlich und erst am Karfreitag 1927 brachen sie an Händen und Füssen durch. Versuche des Arztes, sie mit Salben und Verbänden zu heilen, verursachten Entzündungen und heftige Schmerzen, die sofort verschwanden, nachdem die Verbände entfernt wurden. Trotzdem die unbehandelten Wunden nicht eitern, vernarben sie auch nicht. Am 5. November 1926 entstanden am Kopfe unten dem Haar in der Form eines Kranzes Wunden, die Therese bei der Dornenkrönungsekstase empfing. Therese Neumann trägt seither die Wundmalen des Heilandes, den sie mit aller Glut ihres Herzens liebt und ihn in seinen Leiden schaut.

2. Die Ekstatische. Wie schon erwähnt, stellte sich bei Therese die erste grosse Passionsekstase am Karfreitag 1926 ein. Seither treten die Visionen der Leiden Christi mit der grössten Regelmässigkeit in jeder Nacht von Donnerstag auf Freitag etwa um ½1 Uhr auf und dauern bis Freitag mittags 12 Uhr 15 Minuten. Ausgenommen sind nur die Freitage der Osterzeit, das heisst von Ostersonntag bis zu dem auf auf den Dreifaltigkeitssonntag folgenden Freitag. An den Kartagen umfassten die Ekstasen in diesem Jahre auch das Abendmahl und gingen unter furchtbarsten Qualen bis weit in den Nachmittag, wo sie auch noch die Ereignisse nach dem Tode Christi einschliessen. Sonst beginnen sie mit dem Gang Christi in den Garten Gethsemani und enden mit dem Tode Christi, der jedoch regelmässig, wie oben bereits berichtet, um 1 Uhr mittags, also zwei Stunden vor der historischen Zeit eintritt. Die Durchbohrung mit der Lanze sowie die Tötung der Schächer ist also in diesen Visionen nicht mehr enthalten.

Der Arzt Dr. Wolfgang v. Weisl schilderte die Vision am 12. Aug. 1927 in der „Neuen Freien Presse" wie folgt: „Nie hätte ich geglaubt, was hier geschieht, hätte ich es nicht selbst gesehen; ein Bauernmädchen schaut den Leidensweg Jesu. Und schaut ihn so stark, mit solcher Inbrunst, dass Blut in langen Rinnen aus beiden Augen über das Gesicht läuft, das Blut aus einer Herzwunde das Hemd, aus Kopfwunden das Kopftuch rötet. Ich schaue und schaue. Vor mir sitzt im Bette aufrecht ein Jammerbild. Ein Gesicht starrt verzückt ins Leere, ohne sich um Menschen zu kümmern. Der Mund halb geöffnet, die Hände ohnmächtig nach vorn ausgestreckt, wollen greifen, greifen ins Leere, verschränken sich mit dem Ausdruck der Verzweiflung über der Brust.

Und die Augen — nie sah ich solche Augen, bei keiner Hysterischen, bei keiner Wahnsinnigen. Qualvoll, entsetzt, entsetzlich starren die von Blut verklebten, geschwollenen Lider ihrer Vision entgegen, die nur diese geschlossenen Augen erblicken, die mehr schauen als wir Sehenden... Die Ekstastische weint Blut. Und auf ihren vorgestreckten Händen... leuchten zwei rote erhabene Male, die Nägelmale des Heilandes... Welche Willenskraft, welche Sehnsucht, welche Liebe zu dem Gott, den sie sucht, muss diese Bauernstochter aufbringen, aufbringen im eigentlichsten Sinne des Wortes, um so

Beide Aktionen fanden den grössten Beifall und Zufriedenheit der beziehenden Landwirte und sollen im kommenden Jahre und zwar in weitaus vergrössertem Masstabe wieder durchgeführt werden.

Vor allem kommt natürlich der Bezug von Bruteiern in Frage und ist zur Durchführung der Aktion schon jetzt nötig die Anzahl der Eier zu wissen, damit dieselben bestellt und der Bezug gesichert werden kann. Selbstverständlich kommen wieder nur Bruteier der Rhodeländerrasse und unter Subventionierung von seiten der bgld. Landwirtschaftskammer in Betracht. Der Preis eines Eies richtet sich nach der Anzahl der im Bezirk überhaupt zur Bestellung gelangenden Eier und dürfte abzüglich der zu gewährenden Subvetion auf zirka 35 g zu stehen kommen.

Die Landwirte sind durch Trommelschlag — aber auch noch auf andere eventuell geeignete Weise — hievon mit der Aufforderung in Kenntnis zu setzen, dass die Anmeldungen für den Bezug von Bruteiern beim Bürgermeister bis längstens 20. Dez. d. J. zu erfolgen haben. Die von den Bürgermeistern für die Gemeinde zusammen geschriebene Bestellerliste ist bis 25. Dez. dem Bezirksreferat Güssing einzusenden.



Eventuelle Wünsche wegen der Zeit der Lieferung (Ende März, Anfang April, Mitte oder Ende April) wollen bei der Gesamtbestellungsliste bemerkt werden und kommen im Rahmen der Möglichkeit selbstverständlich zur Durchführung.

Als einzige Gegenleistung für die Subventionierung wird von beziehenden Landwirten gefordert, dass die von diesen Eiern hervorgegangen Hähne -- soweit sie in der Eigenwirtschaft nicht selbst zur Zucht gebraucht werden nicht Schlachtzwecken zugeführt, sondern mit zirka fünf bis sechs Monaten zu Zuchtzwecken gegen Umtausch eines Landrassenhahnes der dann natürlich geschlachtet oder verkauft werden muss, an andere Besitzer der Gemeinde oder der umgebenden Gemeinden abgegeben werden, wodurch einerseits die Gefahr der Verkreuzung der eingeführten Hühner verhindert und aederseits die Aktion im vollem Masse ausgenützt wird.

AUS NAH UND FERN.

Herr Otto Rauhofer, Sohn des Landeshauptmannes Rauhofer, wird am 10 Dezember 1927 an der Carl Franzens-Universität in Graz zum Doktor der Rechte promoviert. Otto Rauhofer hat das Benediktiner Obergymnasium in Ödenburg absolviert, an der Hochschule für Welthandel in Wien die Diplomprüfung mit guten Erfolge bestanden und an der rechts- u. staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität in Graz alle Staatsprüfungen und Rigorosen mit Auszeichnung abgelegt.

stark, so restlos das Leiden ihres Erlösers mitzuleiden, seinen Leidensweg mitleiden, seinen Tod mitsterben zu können.

Gewiss — Hysterie, Autosuggestion . . . herrliche Erklärungen, in denen eine unverständliche Tatsache durch eine Anzahl von Fremdworten nicht verständlicher gemacht wird."

Ein Geistlicher, Karl Vogl, sah dreimal Therese Neumann in ihrer Entzückung. Nachdem er am 25. März 1927 in der „Katholische Kirchenzeitung" die Blutungen der Wundmalen und Augen beschrieb fährt er fort: „Und so sitzt sie und ringt und bebt und weint sie schon seit Mitternacht, also zwölf Stunden lang, in geistiger Beschauung des furchtbaren Leidens des Gottessohnes. Ihr Geist ist entrückt, von allem, was um sie vorgeht, hört und sieht und weiss sie nichts . . . Was sich einst auf Golgotha vollzog, das schaut sie jetzt klar und treu und lebendig als beteiligte Zeugin unterm Kreuze. Hatte sie in der Nacht die Todesangst, in der Frühe die Geisselung und Dornenkrönung, vormittags die Verurteilung, Kreuztragung und Kreuzigung in mitleidsvollster Liebe miterlebt, so jetzt in höchster seelischer Spannung Christi Dulden und Sterben am Kreuze . . . Fast eine Stunde lang ringt sie jetzt mit ausgestreckten Händen, dabei in furchtbaren Schmerzensgebärden des Hauptes, der Arme und Hände, die Peinen des Gekreuzigten widerspiegelnd. An ihren Hand-, Kopf- und Körperbewegungen erkennen wir genau welche Szenen des Leidens Christi sie soeben schaut und mitleidet . . . Und doch bei all dem nichts Unwürdiges, Phantastisches, Theatralisches in ihrem ganzem Benehmen. Gottlob — man merkt es — jetzt geht es mit der Todesqual des Herrn zu Ende. Vom Todesschauer zittert und zuckt ihr Körper. Jesus stirbt am Kreuze. Auch die Duldnerin fällt plötzlich wie tot in die Kissen zurück. Totenstille herrscht im Gemach. Ist sie wirklich tot? Kein Atemzug, nicht die geringste Bewegung verrät noch Leben. Nach geraumer Zeit kommt sie allmählich zu sich." — Nach dem Bericht des Arztes Dr. v. Aretin weint Therese während der Vision aus Mitleid über den leidenden Heiland Blut, in schmerzlichen Zuckungen der Mienen und teilweise auch des Körpers wiederspiegelt sich die Qual der Geisselung, beim Schauen der Dornenkrönung fliesst aus acht Wunden ihres Hinterhauptes Blut und sucht in rupfender Gebärde die vermeintlichen Dornen auszuziehen, bei der Kreuzigung sieht man an den Wundmalen ihrer zuckenden Händen die Hammerschläge und an den Füssen beginnt ein wenig Blut zu fliessen, endlich nach dem Tode Jesu liegt Therese wie eine blutige Leiche von Schmerzen verkrümmt da."

Nicht nur das Leiden Christi sieht Therese, sie schaute auch andere biblische und geschichtliche Begebenheiten, so Mariä Verkündigung, die Erscheinung der Engel bei der Geburt Christi, dessen Auferstehung, die Pfingstpredigt Petri und das Martyrium des hl. Laurentius. Nach diesen verschiedenen Visionen erfuhr Professor der orientalischen Sprache Dr. Wutz, dass Therese auch die aramäische d. h. die alte jüdische Sprache zur Zeit Christi höre, aber nicht verstehe. So hörte sie die Rede des Erzengels Gabriel zu Maria bei Mariä Verkündigung und das Lied der Engel bei der Geburt Christi: „Ehre sei Gott in der Höhe" in aramäischer Sprache. Professor Dr. Wutz erzählt, dass Therese ihn einmal fragte, was denn bei der Dornenkrönung die Lästerer dem Heiland zuriefen. Dr. Wutz konnte natürlich nur die Worte aramäisch sagen, die dem biblischen Text entsprechen und geriet in einige Verlegenheit, als ihm die Therese sagte, sie hätten doch noch mehr gesagt, was denn das auf deutsch heisse. Erst als ihm Therese dann den aramäischen Text sagte, erkannte der Professor in ihm weitere, sehr drastische Spottworte, von denen die Heilige Schrift nichts berichtet. Die Wiedergabe der aramäischen Sprache durch das Bauernmädchen ist in normalem Zustande bei aller Lückenhaftigkeit noch so genau, dass Professor Dr. Wutz imstande ist, den galiläischen Dialekt des Petrus von der reineren jüdischen Redeform des Kaiphas zu unterscheiden. Bei der Pfingstvision verstand Therese zum ersten und einzigen Male die Predigt Petri deutsch. Beim Martyrium des hl. Laurentius hörte Therese lateinische Worte sprechen und erkannte sie vielfach wieder, als der Pfarrer von Konnersreuth im Brevier die betreffenden Abschnitte vorlas.

(Fortsetzung folgt.)

BAUUNTERNEHMUNG
ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER
ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.
FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184
ZENTRALE: OBERWART
FILIALE: GÜSSING 138

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS STEGERSBACH UND UMGEBUNG

Annonzen laut Preistarif

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Das gute Buch.

Sage mir, was du liest und ich sage dir, wer du bist. Will man eines Menschen Inneres kennen lernen, braucht man nur auf seine Freunde schauen ; zu diesen zählt auch das Buch. Wie man bei der Wahl von Freunden vorsichtig mit sich zu Rate gehen muss, muss man es auch bei der Wahl von Büchern sein.

Bisweilen komme ich so von ungefähr in ein Haus hinein, da treffe ich den Sohn des Hauses oder das Töchterchen oder auch den alten Hausvater über einer Lektüre sitzend Ich sehe mir den Lesestoff näher an und entdecke zumeist einen „spannenden" Roman in vielen Heften und endlosen Fortsetzungen. Ein vielversprechender, geheimnisvoller Titel wie „Die Braut vom Rhein" oder „Der Geldsucher" oder „An der Südsee" und andere ähnliche locken mir entgegen. Ich frage nach dem Preise und dem Verlag. „O, billig ist's, bloss 40 g ein Heft." Der liebenswürdige Kaufvermittler war ein Agent. Lieber, junger Freund, hast du dir schon einmal ausgerechnet, wie teuer dir dieser Schundroman im ganzen zu stehen kommt? Diese 30 bis 40 Hefte kosten bloss 12 bis 16 S. Dafür hast du einen Schundroman, der noch den Vorteil hat, dass beim Verlust von 1 2 Heften die ganze Geschichte, wenn sie überhaupt einmal etwas wert war, nun aber ganz wertlos ist. Lieber Leser, weisst du, wie viele gute, schön gebundene Bücher du um dein liebes Geld bekommen hättest? — — Wenigstens vier. Vier gute, echte Freunde hättest du dir ums gleiche Geld erwerben können, statt dieses einen falschen, kopf- und herzlosen Freundes.

Doch du brauchst dir gar kein Buch kaufen. Komm' in die Volksbücherei! Hier wirst du nur solche Bücher finden, die es wert sind, dass sie deine freie Zeit in Anspruch nehmen. Hier findest du Bücher, die nicht bloss unterhalten, sondern vor allem bilden, die zu Herz und Gemüt sprechen, die vielleicht auch deinen Geist zum Nachdenken anregen. Diese Bücher werden in einer anderen Sprache zu dir reden als deine Schundhefte, in der schönen deutschen Sprache edelster Art, in formvollendetem Stil, im Kleide echter, gefühlvoller Poesie. Freilich dieses nervenkitzelnde Indianerdeutsch, diese aufreizenden Abenteuer- und Liebesszenen wirst du hier nicht finden können. Dafür aber die Perlen deutscher Dichtkunst, Werke, die die grössten Geister den Erdenkindern schenkten, voll von erhebenden Gedanken, stimmungsvollen Bildern und einer schönen Sprache. Rede dir nicht vor, dass du diese schöngeistigen Bücher nicht verstehst Sie sind aus dem Leben geschöpft, aber aus echtem Leben wie es dich und mich umgibt. Doch Dichter haben offenere Augen und sehen meist mehr als wir beide. Wenn du dich als guter Deutscher fühlst, so musst du wenigstens die schönsten, grössten Werke der deutschen Dichtkunst kennen lernen. Oder ziehst du ihnen wirklich die Schundhefte eines abgehausten Juden oder sonst eines fremden Winkelschreibers vor?

Lieber Leser, versuche es einmal und komme in die Volksbücherei! Jeden Sonntag kannst du dir in der Bürgerschule ein neues Buch holen. Es kostet dich ja nur 5 Groschen. Lieber Hausvater, schick' deinen Jungen, schick' dein Mädl, die Jugend muss lesen, um sich fortzubilden, aber nur Gutes, Echtes, Schönes lesen. Und wenn du in dem Buch um 5 g für ein paar Stunden der Ruhe einen lieben Freund gefunden hast, dann wirst du gewiss wieder kommen.

WAS GIBT'S NEUES?

Stegersbach. Neuer Lehrer. Bei der am 14. November stattgefundenen Lehrerwahl des röm. kath. Schulstuhles wurde zur hiesigen röm. kath. Volksschule Johann Heissenberger, aus Kogl, als Klassenlehrer gewählt.

Bocksdorf. Lehrbefähigungsprüfung. Franz Strobl, Kantorlehrer bei der röm. kath. Volksschule in Bocksdorf hat die Lehrbefähigungsprüfung am 15. November in Oberschützen mit Auszeichnung abgelegt.

Stegersbach. Singer-Nähkurs. Am 21. November wurde in Stegersbach, Gasthaus Bauer, ein zweiwöchentlicher Kurs von der Firma Singer eröffnet, woran ca. 30 Teilnehmer mit besten Erfolg teilgenommen haben.

Stegersbach. Amtstage der Bezirkssteuerbehörde. Am 22. und 26. November fanden in Stegersbach Amtstage der Bezirkssteuerbehörde von Oberschützen statt, um endlich die grossen Übelstände welche besonders auf dem Gebiete der Erwerbs- und Einkommensteuer in unserer Gemeinde bisher herrschten, zu beheben. Wir wollen hoffen, dass nun eine wesentliche Besserung in der Besteuerung unserer Geschäftsleute eintreten wird.

Stegersbach. Weihnachtsvorstellung. Die Zöglinge der hiesigen Staatsbürgerschule werden am 18. Dezember und 1. Jänner im Kinosaale des Herrn Adolf Neubauer eine Weihnachtsvorstellung geben, wozu schon jetzt emsig vorbereitet wird. Nachdem das Interesse der Bevölkerung schon jetzt ein sehr reges für die Vorstellung ist, darf ein schöner Erfolg erhofft werden.

— **Stegersbach.** Sylvester-Liedertafel. Der hiesige Gesangsverein „Stremtal" veranstaltet am Sylvesterabend eine Liedertafel, verbunden mit Theateraufführung und humoristischen Vorträgen. Nachdem die Veranstaltungen des Gesangvereines stets glänzend gelingen, wird auch diesmal ein durchschlagender Erfolg unserer braven Sänger erwartet.

— **Ollersdorf.** Weihnachts-Liedertafel. Der Männergesangverein Ollersdorf veranstaltet am 26. Dezember in den erweiterten Gasthauslokalitäten des Herrn Thomas Seiser in Ollersdorf eine Weihnachts-Liedertafel, verbunden mit einer Christbaumfeier. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt pro Person 1 Schilling. Musik: Vereinskapelle Josef Strobl.

„Weg zum Glück." Schönes und billiges Weichnachts-Geschenk für alle. Ein Wunderbuch für Frauen, Mädchen und Herren, um auch bei Arbeit jung, gesund und bis ins hohe Alter frisch zu bleiben. Dieses Lebensretter-Buch, mit 536 Seiten, Grossoktav, steifer Einband, hat bisher über 20.000 Belobungen erhalten. Preis 7 Schilling. Versand gegen Nachnahme durch Verwaltung Kath. Gesellenvereinshaus, Postfach 140 in Klagenfurt 14. Alle Besteller bekommen noch 3 andere hübsche Haus- und Erzählungsbücher umsonst mitgeschickt. Bitte sogleich bestellen!

— **Jugendrotkreuz Zeitschrift.** Das Dezemberheft (Weihnnchts-Nummer) enthält Beiträge von Diettrich, Findeisen, Arno Holz, Christian Morgernstern, Willy Steiger und Timmermans. — Weihnachtslieder aus der Schweiz, aus Sachsen und Kärnten und viele (zum Teil mehrfarbige) Bilder von Egger-Lienz, Hofman-Stollberg, Liljefors, Therese Lindberg-Würzburg, Roux, Sascha Kronburg, Staager, Teschner und aus der Jugendkunstklasse Professor Cizeks Der Jahresbezugspreis (10 Hefte von Oktober bis einschliesslich Juli) ist S 1.90. — Einzelne Nummern kosten S 0.20. Bestellungen an das österreichische Jugendrotkreuz, Wien, I. Stubenring No. 1.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Oberwart. Tötlicher Unfall. Beim Überqueren der Strasse wurde der 67-jährige Zimmermeister Josef Zisser aus Allhau vom Personenauto des Weinhändlers Adalbert Grünwald, das von dem Chauffeur Rusza gelenkt wurde, niedergestossen und schwer verletzt. Zisser ist seinen Verletzungen am 21. Nov. erlegen. Rusza, welcher den Zisser ausweichen wollte, fuhr dabei in den Strassengraben und prallte mit seinem Wagen an eine Lichtmastsäule an, so dass das Auto stark beschädigt wurde.

Donnerskirchen. Verunglückt. Der 11 jährige Taglöhnersohn Rudolf Brünner, wollte am 21. Nov. das Pferd des Besitzers Franz Fuhrmann in den Stall führen. Hiebei schlug das Pferd aus, wodurch er schwere Verletzungen im Gesichte erlitt.

Nachahmenwert! In der Gemeinde St. Michael ist ein Mustertrieuer der burgld. Landwirtschaftskammer zur unentgeltlichen Benützung der Landwirte dieser sowie der umliegenden Gemeinden aufgestellt. Der Trieur wurde am 25. Juli in Verwendung genommen und bis zum 29. Oktober beinahe täglich benützt. Insgesamt wurden von 157 Landwirten aus 9 Gemeinden 36 590 kg Weizen und 21.005 kg Roggen, also zusammen 57.595 kg Wintergetreide trieurt. Zur Zeit des Herbstanbaues ging der Trieur Tag und Nacht. Das Bezirksreferat Güssing der bgld. Landwirtschaftskammer sieht sich bemüssigt, auf diesem Wege öffentlich dem Herrn Florian Strauss jun., Schmiedemeister und Landwirt in St. Michael Nr. 180 Dank und Anerkennung auszusprechen dafür, dass er in uneigennützigster Weise die Beaufsichtigung und Versorgung des Trieurs übernahm, die Benützungsliste lückenlos führte, jede Partei in der Benützung unterwies, es ermöglichte, dass die Maschine auch bei der Nacht benützt werden konnte, unentgeltlich dafür sorgte, dass die Maschine stets gebrauchsfähig blieb urd so eine Einrichtung der burgld. Landwirtschaftskammer zur vollen Ausnützung und Erfolg verhalf.

Potzneusiedl. Betrug. Am 31. Okt. hat der wegen Betruges bereits vorbestrafte Bäckergehilfe Franz Klemmer dem Bürgermeister von Potzneusiedl Rudolf Wolfinger durch verschiedene Vorspiegelungen 5.- S. herausgelockt.

Halbturn. Selbstmord. Der Kleinhäuslersohn Johann Zinkl hat sich in der Nacht vom 20. zum 21. November in der Stallung seines Schwagers, Andreas Tischler erhängt. Das Motiv der Tat dürfte in seelischer Depression infolge des Todes seiner Mutter liegen.

Podersdorf. Gefährliche Drohung. Am 21. Nov. bedrohte der Häusler Franz Steg den Landesberufsvormund Preiss aus Neusiedl am See, der in der Gemeindekanzlei mit Steg eine Amtshandlung wegen seiner Kinder durchzuführen hatte, mit dem Erschiessen. Hernach begab er sich nach Hause holte sein Jagdgewehr und ging in den Hof seines Schwagers Palkowits, dessen Frau er ebenfalls mit dem Erschiessen bedrohte. Steg wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Neusiedl am See eingeliefert.

Neufeld. Wilddieb Die Hilfsarbeiter Kaspar Wukowits und Ludwig Bauer legten im Laufe der vergangenen Wochen zahlreiche Schlingen auf den Feldern, um so Hasen zu fangen. Am 19. November wurden die beide dabei betreten, als sie Hasen aus den Schlingen lösten. Sie wurden zur Anzeige gebracht.

Danksagung.

Neue Spenden für das Kriegsmuseum.

Herr Ludwig Karner Tobaj einen Auszug aus Korpsbefehl 6. I. 1917 Rumänien, 1 Tourenliste für Wagen No. 6 der k. u. k. Sanitätskraftwagenkolonne 37 in Bukarest (1. V.—30. V. 1917) und 2 Feldpostkarten, Herr Alois Tapler aus Rosenberg 7 Photographien aus der Schlacht bei Betkow (1916, gefallene Russen). Herr Anton Szucsich Gr.-Mürbisch 2 russ. Banknoten und eine Zigarettendose aus Italien 1918, Fräulein Theresia Fischer Grossmürbisch 1 Feldschale, Herr Michael Fritz Grossmürbisch 1 Kriegsgebetbuch und 3 Feldpostkarten, Herr Franz Jandrasits Grossmürbisch 2 Photographien aus Wolhynien, 2 Militärspezialkarten, Herr Franz Klucsarits Grossmürbisch 1 russische Schrapnellkugel, durch welche er in der Schlacht bei Boborka am 12. VI. 1915 schwer verwundet war und ihm erst am 3. III. 1916 in Wien, Garnisonsspital 2, ausoperiert wurde und eine Legitimation, Herr Josef Csery Güssing eine silberne Tapferkeitsmedaille II. Cl., Herr Ernst Koch Strem 1 Verwundetenmedaille, Herr Ludwig Varga Güssing 2 Feldpostkarten, Herr Ludwig Gross Güssing eine von russ. Gefangenen erzeugte Zigarettendose, Herr Karl Tóth Güssing ein Bajonett (Mk. 1918), Herr Franz Weber Hagensdorf ein Legitimationskapsel, ein Abzeichen der I. Armee „Weihnachten im Felde 1914", russische, preussische u italienische Patronen 2 Werndl-Patronen, Frau Rosa Nikischer Langzeil 1 Photographie des Gefallenen Johann Nikischer aus Langzeil, Herr Sigmund Potzmann Rosenberg 4 Photographien aus Pols (abgeschossene ital. Flugzeuge), Fräulein Mizzi Janisch Güssing 12 Photographien, 10 Ansichtskarten, 4 Feldpostkarten, 4 Banknoten und einen Brief aus Serbien des Gefallenen Alois de Martin.

Für die gütige Übermittlung dankt

P. Deák Flórid, Güssing.

Weihnachtsausstellung! In der Zeit vom 11. XII. bis 18. XII. wird im hiesigen Kasinosaale von der Leitung der Bürgerschule eine Weihnachtsbuchausstellung veranstaltet. Für jedermann ein gutes Buch, für Gross und Klein — auch für unsere Kleinsten, für Landwirte und Gewerbetreibende, für Kaufleute und Arbeiter — das ist die Losung dieser Bücherschau. Möge es auch heuer den vereinigten Bemühungen der Veranstalter und der ausstellenden Verlage gelingen, allen Wünschen gerecht zu werden. Eintritt frei. Kein Kaufzwang.

Güssing. Todesfall. Die Notarswitwe Frau Irene Burian, Bürgerin von Güssing, Haus- und Realitätenbesitzerin, hat nach langer schmerzhafter Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der Hl. Sakramente, das Irdische mit dem besseren Jenseits vertauscht. Dieselbe verbrachte die letzteren Tage ihres Hierseins bestgepflegt in der I. Klasse des hiesigen Krankenhauses Gestorben am 4. wurde Frau Burian am 6. d. M. unter grosser Beteiligung zur Grabe geleitet. Ausser der zahlreichen Verwandtschaft, betrauern ein Bruder und zwei heranwachsende Kinder die leider zu früh verstorbene Mutter. — Den Kondukt besorgte die Leichenbestattung Novakovits aus Stegersbach, in mustergiltiger Weise.

St. Nikolaus. In St. Nikolaus starb dem Willen Gottes ganz ergeben Richard Petz nach langem schweren Leiden in seinem 20. Lebensjahre. Friede seiner Asche.

Achtung! Weihnachts und Neujahrskarten in künstlerischer Ausführung sind en gros und en detail zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, in Güssing.

Güssing. Das Christkind. Die als Wohltäterin bestgeehrte „Mitzi-Tante", Frau Maria Ecker in Kleinmürbisch, hat sich, wie alljährlich, auch jetzt wieder der Armen im Krankenhause liebevoll angenommen. Die Krankenhausverwaltung dankt der gütigen Frau recht herzlich. Möge doch dieses edle Beispiel, belangreiche Nachahmung finden. Vergeltsgott!

Konz. Anstalt gegen Fahrraddiebstahl
sucht allerorts tüchtige Vertreter (innen) bei hohem und dauerndem Verdienst. Es kommen nur bestbeleumdete intelligente Personen in Frage.
Österreichisches
Radschutz - Institut Linz a. D.
Fernruf 50 80 **Altstadt 26**

Bettnässen
Teile umsonst einfaches, sicher wirkendes Mittel gegen dieses Übel mit. Antwort in geschlossenem Brief.
Frl. Frida Kirchner, Cannstatt H 206, Christofstr. 28.

BUTTER
direkt vom Erzeuger
kauft laufend
auch kleine Posten per Kassa.
Offerte an Perzina & Co., Rodaun b. Wien.

Puppen 42 cm mit Stimme, garantiert unzerbrechlich, mit reizendem Gesichterl, elegant gekleidet, mit blonder Bubikopffrisur, sowie ein Teddybär oder Hunderl 20 cm und eine Überraschung, alles zusammen S 6.50; dasselbe mit grosser 54 cm Puppe S 7.50, mit 32—36 cm Puppe S 4 bis 5.50 versendet per Nachnahme Josefine Böhm, Wien, XVIII|1 Antonigasse 34.

Warum kauft man seine
Maschinen und Motore
jeder Art, sowie
Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen
in- u. ausländische Fabrikate am liebsten
im Maschinenhandelshaus
FRANZ SOMMER
in Jennersdorf. Tel. № 30
deshalb, weil man dort zufolge der
soliden Preise sowie fachmännischen Bedienung und trotzdem zu sehr günstigen Raten mit mehrjähriger Garantie kaufen kann.
Verlangen Sie Offerte sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.

BAUUNTERNEHMUNG
FRANZ BÖCHHEIMER
Stadtbaumeister und Architekt
Ziegel- und Schieferdeckermeister
Bau- und Möbeltischlerei
Stegersbach No. 30, (Burgenland).
Im Hause des Herrn Ulrich Kranz.

Ich beehre mich einem p. t. Publikum mitzuteilen, dass ich meinem bisherigem Betrieb eine

Bau- und Möbeltischlerei

mit maschinellem Betrieb angeschlossen habe. Ich bin somit in der Lage meine Kunden auf das Vollständigste zu bedienen und empfehle mich zur Ausführung und Übernahme aller einschlägigen Arbeiten, wie:

Herstellung von Plänen, Berechnung und Ausführung aller Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbeton-Arbeiten, Ausführung aller Holzkonstruktionen für Dachstühle, Wirtschaftsgebäude, Brücken, etc. Ausführung aller Dachdeckungen, wie Ziegel-, Schiefer- und Schwarzdeckungen, Asphaltierungen.

Übernahme aller Bau- und Möbeltischlerarbeiten.

Ich versichere Sie der solidesten, sach- und fachgemässen Bedienung bei billigsten Preisen.

A II 429/25

Edikt.

Vom Bezirksgerichte Güssing wird bekanntgemacht:

Zufolge des Beschlusses des Bezirksgerichtes Güssing A II-429/25 vom 28 XI. 1927 findet auf Ansuchen der Erben nach Julianna Resetarits am 30. Dezember 1927 in Stinatz, Gemeindeamt, die freiwillige Versteigerung des Nachlasses bestehend in E Z. 79 K. G. Stinatz Parzellen 89, 332, 501, 1148, 4082, 4188, 4321, 4560, 4760, 5036, 1445, und 2160, E. Z. 232 K. G. Stinatz Parz. 1303 um den nachbenannten Schätzwerte beziehungsweise Ausrufspreise im Betrage von: 1180, 27, 125, 100, 188, 5 S 75 g, 120, 11 S 50 g, 207 S 90 g, 282, 32, 26, bezw. 40 Schilling.

Unter diesem Ausrufspreis findet ein Verkauf nicht statt.

Die auf dieser Liegenschaft haftenden dinglichen Rechte und Lasten bleiben unberührt.

Der bei der Versteigerung erzielte Kaufserlös ist zu Handen des Gerichtskommissärs Dr. Kubinyi zu erlegen.

Bezirksgericht Güssing Abt. II, am 28. Nov. 1927

A II 85/26

Edikt.

Vom Bezirksgerichte Güssing wird bekanntgemacht:

Zufolge des Beschlusses des Bezirksgerichtes Güssing A II 85/26 vom 28. XI. 1927 findet auf Ansuchen der Erben nach Jakob Resetarits am 30. Dezember 1927 in Stinatz, Gemeindeamt, die freiwillige Versteigerung des Nachlasses bestehend in E Z. 735 K. G. Stinatz Parz. 522, 523 und 2253 statt.

Diese Liegenschaft ist auf 322 S bewertet, der Ausrufspreis beträgt 322 Schilling.

Unter diesem Aufrufspreis findet ein Verkauf nicht statt.

Die auf dieser Liegenschaft haftenden dinglichen Rechte und Lasten bleiben unberührt.

Der bei der Versteigerung erzielte Kaufserlös ist zu Handen des Gerichtskommissärs Dr. Kubinyi zu erlegen.

Bezirksgericht Güssing Abt. II, am 28. Nov. 1927.

Sommersprossen - Pickel
Mitesser - Lästige Haare - Graue Haare
können Sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umsonst. Fehler angeben. Frl. **Frida Kirchner,**
Cannstatt E 3 Christofstr. 28

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 14·00—17·00, Luzerne 00·00—00.00, Berg-Wiesenheu 12·00-17·00, Tal-Wiesenheu 13.00—16·00, saures Heu 13·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 10.00, per Meterzentner.

Herren- und Knabenkleider,
Herren- und Damenwäsche,
Kleiderstoffe, Kleiderbarchente,
aller Art Schnitt-, Kurz- und Wirkware,
sowie auch
Schneiderzugehöre
in allen Preislagen bei
Josef Salaman
Schneidermeister
in Güssing No. 144.

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier= u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapierie in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher, Seiden und Kreppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier= und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·85—1·05, Sekunda 0·65 bis 0·80 Extrem 0·00, Bankvieh 0·50 bis 0·60, Wurstvieh 0·30—0·40, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 185· bis 2·25, Fettschweine 1·95 bis 2·35 per Kilo Lebendgewicht.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

30 November 1927.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	709 —
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	169.—
Englische Noten 1 Pfund —	34.54
Französische Noten — —	27.87
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79.56
Rumänische Noten — —	4.39
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.81
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.02
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	124.17

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Kellnerlehrling
vom Lande wird sofort aufgenommen bei
Samuel Latzer, Gastwirt
Güssing.

CHRISTKINDL-MARKT!
Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren, sowie schönen Geschenken für Herren und Damen.
Großes Lager in Christbaumschmuck!
Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl!
Feste Preise! ■ Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! ■ Feste Preise!
PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK GÜSSING



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Landesbibliothek

17. Jahrgang. Güssing, am 18. Dezember 1927. Folge 51.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Bauernpolitik.

Der Weg der ruhigen Entwicklung durch den inneren Ausbau der ständischen Organisierung.

Kein Bauer, kein Bauernkind wird je vergessen, welche Rolle der Bauernstand früher spielte. Das ist ein derartig trauriges Kapitel, dass man es gar nicht gerne aufschneidet. „Ein Bauer?“ — Ja, ja, verächtlich klang das Wort, wenn ein Bauer vor der Behörde stand. Jedes Unterläufel fühlte sich gegenüber einem Bauer als „besserer Mensch“. Ja, bis in die Kreise des kleinstädtischen Mittelstandes ging dieses blödsinnige, krankhaft eitle Wort der Verachtung: „Der Bauer — der G'scherte!“ Vom Behandlungstone beim Militär wollen wir lieber nicht reden.

Es war soweit, dass sich viele geschämt haben, es zu sagen, dass sie vom einem Bauernhause stammen!!

So war es — das ist nicht im leisesten übertrieben.

Jedem Bauernkind muss das Blut vor Zorn wallen, wenn es an diese Zeiten denkt.

Den braven, arbeitsamen, jedem blöden Pflanz abholden Bauer hat man als Heloton, als Sklaven, als Menschen zweiter Güte angesehen!

Man hat ihn dementsprechend auch in wirtschaftlicher Beziehung gar nicht unterstützt.

*

Was Wunder, dass dann beherzte daran gingen, diese unwürdigen Ketten endlich zu zerreisen?

☛ Bauern waren es, die den Weg der Befreiung durch die Gründung der Organisation geebnet, Bauern und Bauernkinder sind es, die das Befreiungswerk heute fortsetzen. ☚

Wer hätte sonst die Liebe zu dieser Arbeit, die Energie und den Schwung zur ganzen Arbeit, als der, der selbst die Schmachzeit des Bauernstandes tief und schmerzlich mitempfunden hat?

☛ Nie wieder zurück in die alte schmachvolle Knechtzeit! Aufwärts und vorwärts zur Bauernbefreiung! ☚

Das ist und muss der Eidschwur jedes Bauern, jedes Bauernkindes sein!

☛ Wer sich am Instrument der Bauernbefreiung, wer sich an der Organisation des Bauernstandes vergreift, wer nur irgendwie an der Lahmlegung oder Kaltstellung dieser Organisation der Bauernbefreiung arbeitet, wem der Bauernbund schon „zu stark“ ist, wer ihn einem fremden Willen einzwingen will, ist ein Lump, ist unser Feind! ☚

*

Wir haben Erfolge, wir haben schöne Erfolge zu verzeichnen. Der Bauer wird heute gehört, seine Stimme muss gehört werden — bei den Behörden, bei der Gesetzesmaschine, bei allen innenstaatlichen Einrichtungen.

Warum? Weil er durch eine geschlossene Organisation, durch seine erfolgreiche Selbstverwaltung, weil er durch eine systematische Erziehung und Bildung seiner Jugend zum ernsten Machtfaktor im Staate geworden ist.

☛ Nicht auf revolutionären, auf radikalem Wege ist er das geworden, sondern durch den inneren Ausbau seiner Machtmittel. ☚

Nicht sinnloser Klassenkampf, sondern zielbewusste Standespolitik hat ihn vorwärts gebracht.

*

Andere Stände gehen einen schlimmen Weg. Wir begrüssen zum Beispiel den Befreiungskampf des Arbeiters. Er war ja in ähnlich schlechter und menschenunwürdiger Lage wie wir.

☛ Nur hat er sich von volks-

Die Seherin v. Konnersreuth.

Von P. GRATIAN LESER.

Die Nahrungslose. Dr. Erwein von Aretin schreibt (in den „Münchner Neuesten Nachrichten“ vom 2. Aug. 1927): „In unserer Zeit des Kults alles Messbaren, hat die Nachricht am meisten Staunen erregt, dass Therese Neumann seit Jahr und Tag keinerlei Nahrung zu sich nimmt, seit Weihnachten 1926 auch keine flüssige mehr. . . Das Wort „keinerlei Nahrung“ ist wörtlich zu nehmen. Nur der tägliche Genuss der hl. Kommunion in einem kleinen, in etwas aufgeweichten Teilchen einer Hostie könnte als Ausnahme gelten.“

Der Arzt Dr. Wolfgang Weisl, hat den Sanitätsrat Dr. Seidl, der die Therese Neumann jahrelang behandelt hatte, um Auskunft gebeten, worauf Dr. Weisl in der „Vossischen Zeitung“ also schreibt: Ich frage den Arzt nach dem mir unerklärlichsten Symptom: Wieso erklären Sie sich, dass die Patientin seit fast sieben Monaten ohne Nahrung lebt? Das ist doch unmöglich? Der Kollege zuckt die Achseln: Man hat vierzehn Tage lang sogar ihr Gurgelwasser gewogen, ihr Waschwasser gewogen; die Krankenschwestern liessen sie nicht einmal allein auf das Kloselt gehen. Wie kann man da schwindeln? Der Sanitätsrat verneint auch die Frage, ob nicht die Therese Neumann künstlich auf irgend einem anderen Wege als durch den Mund ernährt werde. Therese Neumann nimmt auf keine andere Weise Nahrung zu sich und verliert dabei viel Flüssigkeit durch Blut und Schweiss an den Freitagen — zugleich natürlich an Gewicht, aber am Ende der vierzehntägigen Untersuchungszeit war das Gewicht des Mädchens dasselbe wie am Beginn; 55 Kilogramm.“

Dr. med. Weisl fügt dieser Unterredung mit dem Sanitätsrate hinzu: „Zum Unterschiede von ähnlichen Kranken verfällt sie keineswegs körperlich. Ehe ich an einen Umsturz der Weltordnung glaube, ehe ich daran glaube, dass ein Mensch, der wenigstens 3.000 bis 4.000 Kalorien in einer einzigen Freitagsekstase verbraucht, trotz Nahrungslosigkeit keinen Gewichtsverlust zeigt, 110 Pfund (55 kg) wiegt, Bewegung macht, Besuche empfängt, glaube ich lieber, dass die Kontrolle einer Somnambulen versagt und die Therese Neumann im schlafwachen Zustande mehr Nahrung zu sich nimmt als im wachen.“ Endlich berichtet Dr. Weisl, er habe die Wundmalen der Therese untersucht und bekennt: „Ich selbst kann mich eines Gefühls der Bewunderung nicht erwehren, als ich das vor Augen sehe, wovon ich so oft ungläubig gehört habe.“

Der Erlanger Universitätsprofessor für Psychiatrie Dr. G. Ewald untersuchte am 28. und 29. Juli 1927 Therese Neumann auf Wunsch des behandelnden Arztes Dr. Seidl, der vom Ordinariat Regensburg beauftragt war, die Kranke gelegentlich der vom Bischof angeordneten 14tägigen Beobachtung der Neumann durch vier katholische vereidigte Schwestern zu untersuchen und die Schwesternbeobachtung zu leiten und zu überwachen und sodann einen Bericht an das Ordinariat zu erstatten. In seinem Gutachten berichtet Professor Ewald in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ 1927/46 zunächst über die Art der von den Ordensschwestern durchgeführten Beobachtung der Stigmatisierten: „Die Schwestern machten einen ausserordentlich guten Eindruck und waren geschickt ausgewählt, medizinisch geschult, so dass sie durch die Erscheinungen nicht leicht düpiert werden konnten. . . Sie liessen sich auch durch den Anblick der Ekstasen nicht verblüffen, waren beim Heraustreten des ersten Blutstropfens aus den Augen sofort mit dem Objektträger bei der Hand, haben alle Anordnungen des Kollegen Seidl aufs pünktlichste befolgt, arbeiteten stets zu zweit und liessen Therese während der 14 Tage keine Sekunde aus dem Auge, überwachten die Ausscheidungen, machten das Bett, wogen, massen das Mundspülwasser ab, kontrollierten Puls und Temperatur und führten genauestens Protokoll Soweit ich über das Protokoll etwas erfuhr,

Märchen- und Jugend-Bücher ☛ in großer Auswahl und zu billigsten Preisen in der Papierhandlung Bartunek, Güssing. Gesellschaftspiele. Steinbaukasten.

fremden Lehren in ein Fahrwasser lenken lassen, das ihm nicht zum Heile ist. seine Führer sind eben keine Arbeiter. ☚ Er hat sich in revolutionären Klassenkampf einige „Errungenschaften" gesichert, sich aber dabei in den Kampf gegen alle anderen hetzen lassen. Die Folge ist, — denn jeder Druck erzeugt den Gegendruck —, dass die heutige ganz natürliche Reaktion den bodenständigen Arbeiter mit seiner volksfremden, revolutionären Führung verwechselt und auch ihm den Kampf ansagt.

☚ Hätte der Arbeiter den Weg eingeschlagen, wie die Bauern, wären seine Führer wirkliche bodenständige Arbeiter, ginge er den Weg der organischen Entwicklung wie wir, dann gäbe es keine Reaktion, dann wäre auch der gemeinsame Boden zur gemeinsamen Arbeit gegeben. ☚

*

Wir weichen nicht von der einmal eingeschlagenen Taktik. So und nur so werden wir alle noch im Wege stehenden Hindernisse entfernen und unserem einst verachteten und vernachlässigten Stande jenen Einfluss sichern können, den er infolge seines vaterländischen Geistes verdient.

Bauern!

Wir haben euch ein schönes Stück vorwärts geführt, weil wir Blut von eurem Blute sind und mit euch fühlen und denken. Steht hinter uns einig und unerschütterlich trotz einiger unvermeidlicher Rückschläge! Es geht um die Bauernbefreiung! Nie das Ziel aus dem Auge verlieren.



Westerwoldysches Raygras zur Ausbesserung geschädigter Kleeschläge.

Durch das Auftreten von Feldmäusen wurden im heurigen Jahre viele Kleeschläge mehr oder minder stark geschädigt und ist zu erwarten, dass an den abgefressenen Stellen vor allem kein Klee und somit kein Futter wächst und weiter noch daselbst Unkraut sich ansiedelt und somit kahlen Stellen in Kleefeldern doppelten Schaden machen.

In der Gemeinde Oberbildein wurden schon vor zwei Jahren auf Anraten des ldw. Bezirksreferenten Ing. Pölz Versuche gemacht, wobei auf derartige leere Flecken im Klee anfangs April Westerwoldy'sches Raygras eingesät wurde und noch im selben Jahre mit dem Klee zwei Schnitte von ganz hervorragender Qualität erzielt wurden. Dieses Gras ist sehr schnellwüchsig und nur einjährig und braucht man pro K. Joch ca. 8—10 kg Samen oder pro 200 Quadratklafter geschädigter Fläche 1 kg. Wegen gemeinsamen Bezuges dieses Westerwoldy'schen Raygrases werden die Landwirte eingeladen, Bestellungen bis 25. Dezember d J. beim Bürgermeister zu machen und wollen die Gemeindevorstehungen die Gesamtbestellungen an das Bezirksreferat Güssing der bgld. Landwirtschaftskammer bis längstens Ende dieses Monates einsenden. Das kg Westerwoldgras Samen kostet dermalen S 1.65 und wird diese Aktion von seiten der bgld. Landwirtschaftskammer subventioniert (50%) so dass Gelegenheit geboten ist, mit dieser Aktion alle schlechten Kleefelderstellen zu futterbringenden Flächen auszunützen. Der Samen wird anfangs April mit ziemlich viel herangestobter Erde vermengt und auf die schadhaften vorher aufgeeggten Stellen ausgestreut und angewalzt.

Gleichzeitig wird nochmals auf die weiteren Aktionen der Kammer aufmerksam gemacht und zwar : gemeinsamer Bezug von ital. Raygrassamen unter 50% Subvention für Raygras Kleegemenge, die so wie die normalen Kleefelder genützt werden und wobei 50% des Preises der Sämereien sub-

war es sachlich, widerspruchslos und zeugte von gesunder Kritik. Sie haben sich nach Beendigung ihrer Tätigkeit umgehend entfernt, waren froh, ihrer Pflicht ledig zu sein. Keine äusserte den Wunsch, die Kranke noch einmal in der am nächsten Tage zu erwartenden Ekstase zu sehen Den Versuch einer Einmischung in die Beobachtung von dritter Seite wiesen sie mehrfach entschieden zurück. Sie waren vor Beginn der Beobachtung vereidigt und wurden es nach dieser noch einmal. Bedenkt man, was ein Eid für Ordensschwestern bedeutet, so kann man wohl überzeugt sein, dass sie ihres Amtes gewissenhaft walteten. Vorweggenommen sei noch, dass von ihnen während der 14tägigen Beobachtungsdauer nicht bemerkt wurde, dass Therese irgend etwas anderes zu sich genommen hätte, als täglich 1/8 Hostie mit drei Kubikzentimeter Wasser."

Nachdem Professor Ewald so die Zuverlässigkeit der durchgeführten Beobachtung festgestellt, sagt er über die Nahrungslosigkeit der Therese Neumann : Dieses Verhalten ist schlechterdings unbegreiflich ; da ferner Therese durch das Bluten und die Schweissausbrüche an Freitagen und durch die (angeblich) spärlichen körperlichen Sekrete Wasser ausscheidet, müsste sie theoretisch längst zur Mumie vertrocknet sein. Dabei ist sie frisch und lebendig, hat Speichel, feuchte Schleimhäute u. s. w. Therese verlor während der Beobachtung zweimal und zwar nach den Ekstasetagen, beträchtlich an Gewicht, 8 und 3 Pfund in wenigen Tagen, sie holt aber in ebenso kurzer Zeit ohne Zufuhr von Nahrung und Wasser diesen Gewichtsverlust zweimal wieder auf — das einemal 6 Pfund, das anderemal 5 Pfund — so dass sie am Ende der Beobachtung ihr altes Gewicht wieder hat. Man mag sich die abenteuerlichsten Vorstellungen von winterschlafähnlicher Verlangsamung des Stoffwechsels und Fakirismus machen — obwohl Therese nicht im Winterschlaf liegt, sondern sich lebhaft bewegt, spricht, liest, Briefe schreibt u. s. w — diese pfundweise Gewichtszunahme aus nichts lässt sich einfach nicht erklären; denn aus nichts wird nichts und bei den grossen Gewichtsunterschieden fällt es auch schwer, an Wägefehler zu glauben

Angesichts dieser Tatsachen meint genannter Professor, dass hier irgend etwas nicht stimme und obzwar er in der Beobachtungsordnung kein Loch entdecken konnte, muss doch ein solches noch vorhanden sein, was sowohl den Schwestern, wie ihm entgangen sein kann und wünscht, dass die Therese zur Überwachung in eine neutrale Klinik überführt werde. Bestätigen sich auch hier die unerhörten Angaben der Therese, dann würde sich die Wissenschaft vor ganz neuen Fragestellungen finden. Bis dahin lehnt er die Anerkennung der vorgeblichen Stoffwechselverhältnisse als nicht auf wissenschaftlich einwandfreier Basis gewonnen und nicht hinreichend geklärt, ab.

Hier sei bemerkt, dass der jüngst verstorbene Bischof von Regensburg, der für Konnersreuth zuständig und verantwortlich war, die Eltern von Therese veranlassen wollte, ihre Tochter in ein neutrales Krankenhaus zur strengen ärztlichen Beobachtung zu schikken. Die Eltern haben sich aber geweigert. Als man dann Therese nahe legte, sie sei volljährig und nicht mehr an den Willen der Eltern gebunden, gab sie zur Antwort : Der liebe Heiland ist bis zum 30. Jahre seinen Eltern untertan gewesen.

BAUUNTERNEHMUNG
ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER

ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.

FILIALE : EISENSTADT, PFARRG. 184
ZENTRALE : OBERWART
FILIALE : GÜSSING 138

ventioniert werden; Preis pro kg S 1.65 (ohne Subvention) Bedarf pro Kath. Joch neben 7 kg Klee 5 kg ital. Raygras.

Weiter wird eine Bruteieraktion der roten Rhodeländerrasse unter 50% der Kosten durchgeführt. Anmeldungen zu beiden Aktionen sind ebenfalls an den Bürgermeister der betreffenden Gemeinde zu richten.

Ein landfremdes Regiment.

Österreich ist ein kleines Land geworden, doch für den Machtdünkel einzelner Leute noch immer zu gross.

In Wien liegt das 5. Regiment. Dasselbe rekrutiert sich aus Landeskindern Niederösterreichs. Nun hat dieses Regiment der Heeresminister nach Wien verlegt und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es in Wien genug Kasernen gibt, am Lande draussen aber erst anständige Kasernen erbaut werden müssten.

Bei der Verlegung des Regiments hat der Heeresminister den Bürgermeister von Wien nicht gefragt. Darüber war nun dieser böse und klagte beim Verfassungsgerichtshofe, dass das 5. Regiment sich von Wien entfernen möge.

Die Klage wurde abgelehnt und das 5. Regiment bleibt in Wien.

Warum hat Bürgermeister Seitz geklagt? Weil das 5. Regiment kein rotes Regiment ist, denn wäre dieses Regiment rot gewesen, hätte es keine Klage gegeben.

Es ist aber sehr traurig und zeigt so recht das Bild der heutigen politischen Verhältnisse, welche auf die Dauer unmöglich so aufrechtzuerhalten sein werden.

Ein solch kleines Staatswesen, wie es Österreich heute ist, müsste trachten, so reibungslos als möglich zu funktionieren.

Es müsste aber auch Wert darauf legen, im Auslande nicht lächerlich gemacht zu werden.

Ministerbesuch im Bezirk Güssing.

Sonntag, den 4. Dezember erschien der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Andreas Thaler, in Begleitung des Nationalrates Binder in der Gemeinde Strem. Bürgermeister Garger begrüsste den Herrn Bundesminister und gab seiner Freude Ausdruck, dass der Minister für Landwirtschaft, der selbst ein Bauer ist, nach Strem gekommen sei. Es fand hierauf eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher der Minister ein Gesamtbild über die Landwirtschaft und über die Auswirkung des Zollschutzes für die Landwirtschaft gab. Der Minister sagte, dass wir jetzt in einer Zeit der Forderungen, der vollkommenen Verkennung über die Lage der Volkswirtschaft leben und das selbstverständlich sei, dass auch der Landwirt seine Forderungen präsentiert. Nur dann könne ein gesunder Bauernstand entstehen, wenn der Bauer für seine Produkte auch einen Preis erzielen kann, wodurch die Arbeit, die er aufwendet, auch gelohnt werde. Heute sehen es auch die Gewerbetreibenden ein, dass sie nur dann existieren können, wenn der Landwirt kaufkräftig ist und dies müsse geschehen, wenn die ganze Volkswirtschaft nicht nochmal zusammenbrechen soll. Grosse Sorge bereite es ihm, dass jährlich noch um beinahe 1000 Millionen S Lebensmittel eingeführt werden und von dem Herabdrücken dieses die Handelsbilanz so schwer belastenden Postens hänge nicht nur die Zukunft der Volkswirtschaft sondern auch die der Währung ab. Der Minister erwähnte, das durch den Zollschutz die Einfuhr von Milch aus dem Auslande, welche früher und zwar täglich 150 000 Liter betrug, sei heute täglich auf 20 000 Liter zurückgegangen. Bis vor einigen Jahren konnte Österreich nur 9 Prozent seines Zuckerbedarfes erzeugen. Heute bereits 60 Prozent. Welch ungeheuere Summen bleiben dadurch im Lande und so müsse es mit allem mit Fleisch, Korn, Butter, Eier und Geflügel werden. Viel zu viel Luxusobst und Fleisch komme in das Land hinein und dies müsse so besteuert werden, dass sich die Feinschmecker hüten werden, dies zu konsumieren. Die Zukunft gehöre dem Genossenschaftswesen.

Minister Thaler machte dann noch die Mitteilung, dass die Bundesregierung, für die durch die Leberegelseuche betroffenen Gebiete 70.000 S zur Verfügung gestellt habe.

Die Ausführungen des Ministers machten auf die Anwesenden den allerbesten Eindruck.

Ihr Weihnachtsgebäck



trägt Ihnen Freude und Anerkennung im Familienreise ein, wenn Sie nach **Dr. Oetkers beliebten Rezepten** backen. Gerade für das Weihnachtsfest bietet Ihnen **das neue Rezeptbuch,** Ausgabe F, mit seinen naturgetreuen, farbigen Abbildungen **eine reiche Auswahl** sorgfältig ausprobierter Rezepte, die Ihnen stets gelingen werden. — Denn darauf kommt es an! — Ihre guten Zutaten, Ihre Arbeit und Ihre Zeit sind niemals bei der Verwendung von **Dr. Oetkers Backpulver „Backin"** aufs Spiel gesetzt. Der vorzügliche Backapparat **„Küchenwunder"**, mit dem Sie auf **kleiner Gaskocherflamme** backen, braten und kochen können, erleichtert durch die patent. Hitzeregulierung das Backen ganz wesentlich. Im Rezeptbuch F näher beschrieben. Sie erhalten Dr. Oetkers Fabrikate nur in **Originalpackungen** mit der Schutzmarke **„Oetkers Hellkopf"** in allen einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie ebendaselbst das neue Rezeptbuch, Ausgabe F, für 30 g, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Baden-Wien. 288

Parteienverkehr bei den Finanzämtern.

Die Bezirkssteuerbehörde sowohl, als auch die Steuerämter in Oberwarth und Güssing, sowie die Steueraufsichtsabteilungen in Oberwarth, Grosspetersdorf, Güssing, Stegersbach und Jennersdorf sind mit Terminarbeiten, die bis 31. Dezember 1927 unbedingt fertig gestellt sein müssen, insbesonders aber mit dem Jahresabschluss derart überlastet, dass es ausgeschlossen ist, in den wenigen noch zur Verfügung stehenden Arbeitstagen nebenher einen grösseren Parteienverkehr zu bewältigen.

Es wird daher ersucht, nur in ganz besonders dringlichen Fällen bei den genannten Stellen persönlich vorsprechen zu wollen.

Fristen oder Vorladungen, die von der Bezirkssteuerbehörde Oberschützen ausgehen und in die Zeit zwischen 15. und 31. Dez. fallen, gelten für jene Parteien, die sich ausdrücklich auf diese Verlautbarung berufen, also in Kenntnis derselben ihre Schriftsätze später einbringen, oder später bei der Behörde erscheinen, bis incl. 6. Jänner 1928 verlängert.

Der Vorstand der Bezirkssteuerbehörde in Oberschützen ist während obgenannter Zeit gleichfalls nur in besonders dringlichen Fällen und über vorherige telefonische Ankündigung zu sprechen.

Dr. Viktor Zimmer, Finanzrat.

Aus dem Finanz- und Budgetausschuss.

Am 1. Dez. kam im Finanz- und Budgetausschuss das Kapitel „Inneres", „Polizei" zur Behandlung. Die Sozialdemokraten benützten wieder die Gelegenheit, um gegen die Polizei auf das Schärfste loszuziehen. Stellten es so hin, als ob die Sozialdemokraten die unschuldig Verfolgten wären, hingegen die Polizei die grössten Verbrechen begangen hatte. Nationalrat Binder, welcher ebenfalls das Wort ergriff, sagte, dass es den Sozialdemokraten sehr schlecht anstehe, die Unschuldigen und Geduldigen zu spielen, da dies mit ihrer sonstigen Praxis in vollstem Widerspruch stehe. Er wies auf das Verhalten des Wohnungsamtes der Gemeinde Wien gegenüber der Wiener Polizei hin und führte aus, dass nun kein Wiener Polizeibeamter in die Neubauten der Gemeinde Wien eine Wohnung mehr bekomme.

Der soz. Referent für Wohnungswesen, Stadtrat Weber, habe die Wohnungskommission in der Personalkommission der Wiener Polizei aufgelöst. Die Sozialdemokraten können es nicht leugnen, dass dies weiter nichts als eine Bestrafung der Polizei für ihre regierungstreue Haltung am 15 Juli anzusehen ist. Überhaupt sei das Hineintragen der Politik in die Exekutive eine Eiterbeule am Körper dieser armen Republik und wenn man die heutige Situation überblicke, sei dieselbe beinahe trostlos.

Wenn die Sozialdemokraten sich heute über die Heimwehren beschweren, so rufe er ihnen die Jahre der Vergangenheit in Erinnerung, wo immer und immer wieder bei jedem möglichen und unmöglichen Anlass die Arbeitermassen auf die Strasse geführt werden. Dies habe nun dazu geführt, dass auch die Gegenseite zu rüsten begann und heute ist Österreich in 2 Heerlager geteilt. Hass und tolle Überschätzung der eigenen Macht auf der sozialdemokratischen Seite, die Sorge vor Überrumpelung auf bürgerlicher Seite. Dies sei das heutige Bild in Österreich.

Diese Zustände werden auf die Dauer unhaltbar und wenn von sozialdemokratischer Seite nicht bald Vernunft siegen sollte, ist

Das Serienglück bei der Geschäftsstelle der Klassenlotterie der Firma **Moritz Mayer & Sohn, Güssing** **Glück auf!**

Bei der 17. österr. Klassenlotterie wurden folgende Lose, die bei obiger Firma gekauft wurden, gezogen: No. 76751, 76752, 76755 76758, 76763, 76764, 76772, 76766, 76767, 76768, 76775. **Darum bereitet euch und kaufet als schönstes Weihnachtsgeschenk ein Klassenlos bei obiger Geschäftsstelle.**

der Zusammenstoss unvermeidlich. Dies wird aber für Österreich das allergrösste Unglück bedeuten.

Weihnachtsbitte.

Ich seh' ein Kind verlassen,
Arm und einsam auf der Strassen!
Das Kleidchen ganz verschlissen,
Mantel, Schuh und Strumpf zerrissen.

Es sieht um sich den Flimmer,
All den hellen Weihnachtsschimmer,
Und Tränen perlen leise
Aus dem Aug' der kleinen Waise.

Ach, kein Vater es umfängt,
Kein Mutterherz die Kleine kennt,
Keines Elternhauses Lust
Entzückte jemals ihre Brust!

O, wie bitter ist dein Loos,
Kindlein, arm und heimatlos!

Freunde, denkt an unser Heim,
Wollt den Waisen Eltern sein!
Schmückt für sie den Tannenbaum,
Erfüllet ihren Weihnachtstraum!
So wird mit froh' Entzücken
Uns die hehre Nacht beglücken.

O, wie selig macht hienieden
Holder Liebe Weihnachtsfrieden!

Kinderhein, Wien, XXI/3 Töllergasse 288
(Heimat für heimatlose Kinder).

AUS NAH UND FERN.

Danksagung.

Neue Spenden für das Kriegsmuseum

Herr Heinrich Poldt Güssing Stück eines italienischen Seglers, welcher am 27. IX. 1916 bei San Giovanni di Medua mit Kriegsmaterial angetroffen wurde, 1 U-Boot Dienstzeichen, ein Kappenband S. M. S. Tiefseeboot 68 T., 2 Panzersplitter eines Tiefseebootes, 20 Photographien der k. und k. Kriegsmarine und 5 Ansichtskarten von der Adria, Herr Hermann Weber Hagensdorf 69, eine italienische Taschenuhr aus Ponti di Piave 15. VI. 1918, eine preussische Feldflasche, einen Urlaubschein, 1 Legitimationskapsel und 2 italienische Banknoten, Herr Alois Liendl Güssing 1 österr. Bajonett (I. R. 27 Neusandec Galizien 1914) ein Lineal aus einem Führungsring einer französischen 15 cm Granate (17. VI. 1917 Monte Zebio-Italien), Frau Gisella Bartl Güssing 2 Kriegserinnerungsbilder und eine Photographie.

Für die gütige Übermittlung dankt
P. Deák Flórid, Güssing.

Lord Rothermere in Amerika.

In den „New-Yorker Times" erklärt Lord Rothermere u. a.: „In Europa besteht die dringende Notwendigkeit, die Fehler einiger Friedensverträge abzustellen, die auf Grund irreführenden Materials entworfen wurden.

Die erste Aufgabe der alliierten Mächte sollte eine Neuregelung der ungarischen Grenzen sein, derart, dass die abgetrennten Teile der ungarischen Volkskörpers mit dem Hauptkörper wieder vereinigt werden."

Lord Rothermere steht nach, wie vor, auf dem Standpunkte des Nationalitätenprinzips. Damit können wir nur zufrieden sein. Das Nationalitätenprinzip sichert nicht nur den Besitz des Burgenlandes, sondern gibt uns auch Besitzmittel auf Wieselburg, Ödenkurg, Güns und St. Gotthard.

Grosspetersdorf Autobrand. Am 29. November geriet der Autobus des Privatbeamten Eugen Fleischner ausserhalb der Ortschaft vermutlich wegen undichter Ventile in Brand. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt 12 bis 14 000 Schilling.

Pamhagen. Selbstmord. Am 25. Nov. hat sich die 52jährige Häuslersgattin Marie Németh, während ihr Gatte auf dem Felde war, erhängt. Sie war schon lange krank, was die Ursache des Selbstmordes ist.

Bruckneudorf. Hütet die Kleinen. Am 27. November hat der 2jährige Sohn Willi der Hilfsarbeiterin Marie Zemann in Abwesenheit der Mutter aus einem im Schranke aufbewahrten Fläschchen Essigessenz getrunken, wodurch das Kind im Gesicht, im Munde u auf der Zunge Verätzungen erlitt, so dass es nach Wien ins Spital überführt werden musste.

Neufeld. Schadenfeuer. Am 23. Nov. brannte ein dem Lantwirte Georg Zwitkovits gehörender Strohschober nieder. Der Schaden beträgt S 700.—

Weihnachtsausstellung! In der Zeit vom 11. XII. bis 18. XII. wird im hiesigen Kasinosaale von der Leitung der Bürgerschule eine Weihnachtsbuchausstellung veranstaltet. Für jedermann ein gutes Buch, für Gross und Klein — auch für unsere Kleinsten, für Landwirte und Gewerbetreibende, für Kaufleute und Arbeiter — das ist die Losung dieser Bücherschau. Möge es auch heuer den vereinigten Bemühungen der Veranstalter und der ausstellenden Verlage gelingen, allen Wünschen gerecht zu werden. Eintritt frei. Kein Kaufzwang.

Oberpullendorf. Ein roher Sohn. Julius Karall wurde am 1. Dez. wegen Misshandlung seiner Mutter, welche Verletzungen davontrug, verhaftet und den Bezirksgerichte eingeliefert.

Rohrbach. Eine liebevolle Tochter. Die Damenschneiderin Magdalena Zachs geriet am 30. Nov. mit ihrer Mutter während des Kochens in Streit. In dessen Verlaufe warf die Tochter der Mutter einen kochenden Topf an den Kopf, wodurch die Mutfer Brandwunden ersten Grades erlitt. Die Tochter verantwortete sich dahin, dass sie von ihrer Mutter mit einer Feuerzange bedroht wurde und den Topf mit dem kochenden Inhalte zu ihren Schutze in Kopfhöhe erhob, wobei er ihr ausgerutscht und auf die Mutter gefallen sei.

Güssing. Betrug. Der Friseurlehrling Gustav Stimpfl aus Deutsch-Tschantschendorf, welcher beim hiesigen Friseur Anton Klein beschäftigt war, entlockte vor kurzem mehreren Parteien Gelbeträge, unter der Vorspiegelung, dass sein Meister abwesend sei und er sehr dringend nach Wien reisen musste Die betreffenden Parteien sind um die Beträge betrogen. Stimpfl wurde dem Bezirksgericht Güssing angezeigt.

Gerersdorf bei Güssing. Brand. Am 25. Nov. brach infolge eines schadhaften Kamines auf den Dachboden des dem Landwirt Mathias Marth gehörenden Hauses ein Feuer aus, dem der Dachstuhl, verschiedene Vorräte und landwirtschaftliche Geräte zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 3.000 S, dem eine Versicherung in gleicher Höhe vernichtete.

Achtung! Weihnachts und Neujahrskarten in künstlerischer Ausführung sind en gros und en detail zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, in Güssing.

Jennersdorf. Verhaftet. Der landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Franz Makos aus Stefelsdorf in Ungarn wurde von der Bundesgendarmerie wegen Diebstahls und Betrugs gesucht. Er wurde am 30. Nov. ausgeforscht, als Ausländer wegen Fluchtgefahr verhaftet und dem zuständigen Gerichte überstellt.

„Weg zum Glück." Schönes und billiges Weichnachts-Geschenk für alle. Ein Wunderbuch für Frauen, Mädchen und Herren, um auch bei Arbeit jung, gesund und bis ins hohe Alter frisch zu bleiben. Dieses Lebensretter-Buch, mit 536 Seiten, Grossoktav, steifer Einband, hat bisher über 20.000

Schöne Landwirtschaft
mit 15 Joch guten Grund, die Hälfte davon schöner, schlagbarer Wald, sonnseitig gelegenen Obstbäumen, Gebäude gemauert und ziegelgedeckt. Hausmühle mit Kraftantrieb, für Milchwirtschaft geeignet, ¾ Stunde zur Bahnstation Lasnitzhöhe ist preiswert zu verkaufen. — Anzufragen bei
Josef Greimel in Mitterlasnitz No. 29
Post Nestelbach bei Graz.

Warum kauft man seine
Maschinen und Motore
jeder Art, sowie
Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen
in- u. ausländische Fabrikate am liebsten
im Maschinenhandelshaus
FRANZ SOMMER
in Jennersdorf. Tel. Nº 30
deshalb, weil man dort zufolge der
soliden Preise sowie fachmännischen Bedienung und trotzdem zu sehr günstigen Raten mit mehrjähriger Garantie kaufen kann.
Verlangen Sie Offerte sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

Belobungen erhalten. Preis 7 Schilling Versand gegen Nachnahme durch Verwaltung Kath. Gesellenvereinshaus, Postfach 140 in Klagenfurth 14. Alle Besteller bekommen noch 3 andere hübsche Haus- und Erzählungsbücher umsonst mitgeshhickt. Bitte sogleich bestellen!

Offener Sprechsaal).*

Danksagung. Mein 24jähriger Sohn aus Güssing, Franz Jandrasits, hatte sich 1914 infolge der Verkühlung ein solches Fussleiden zugezogen, dass er seither an einem Fusse ganz gelähmt und verkrümmt, genötigt war an Krücken zu gehen. Bei vielen Ärzten wurde Hilfe und Rat gesucht und unzählige Mittel in Anwendung gebracht, aber alles war vergebens.

Da wandten wir uns an den im besten Rufe stehenden Chirurg und Primararzt des Güssinger Spitales an Herrn Dr. Karl Singer, der den Fuss derart hergestellt hatte, dass er gerade und stark und brauchbar geworden ist. Herr Primararzt bescherte dadurch mir und meiner Familie das freudenvollste Weihnachtsgeschenk. Gestatten Sie daher Herr Doktor unsere dankbare Freude zu offenbaren mit dem Wunsche, dass Sie noch unzähligen Leidenden solche Weihnachtsfreuden bereiten können.

Güssing, am 15. Dez. 1927.

Ihre dankbaren

Witwe Jandrasits als Mutter und ihre Familie.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Landwirte! Achtung!

In Tobaj bei Kaufmann Alois Lackner wurde eine

Öl-Umtauschstelle

errichtet und können jederzeit Parteien jede Menge umtauschen. Lein-, Rips-, oder Kürbiskerne werden umgetauscht oder zum jeweiligen Tagespreis übernommen. - Für 2½ kg. Kürbiskerne 1 Liter gar. reines Kernöl. Kostproben werden jederzeit abgegeben.

Bettnässen

Teile umsonst einfaches, sicher wirkendes Mittel gegen dieses Übel mit. Antwort in geschlossenem Brief.

Frl. Frida Kirchner, Cannstatt H 206, Christofstr. 28.

Puppen 42 cm mit Stimme, garantiert unzerbrechlich, mit reizendem Gesichterl, elegant gekleidet, mit blonder Bubikopffrisur, sowie ein Teddybär oder Hunderl 20 cm und eine Überraschung, alles zusammen S 6.50; dasselbe mit grosser 54 cm Puppe S 7.50, mit 32—36 cm Puppe S 4 bis 5.50 versendet per Nachnahme Josefine Böhm, Wien, XVIII|1 Antonigasse 34.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Sommersprossen - Pickel Mitesser - Lästige Haare - Graue Haare

können Sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umsonst. Fehler angeben. Frl. **Frida Kirchner, Cannstatt** E 3 Christofstr. 28

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 14·00—17·00, Luzerne 00·00—00.00, Berg-Wiesenheu 12·00-17·00, Tal-Wiesenheu 13.00—16·00, saures Heu 13·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 10.00, per Meterzentner.

Herren- und Knabenkleider, Herren- und Damenwäsche,

Kleiderstoffe, Kleiderbarchente, aller Art Schnitt-, Kurz- und Wirkware

sowie auch

Schneiderzugehöre

in allen Preislagen bei

Josef Salaman

Schneidermeister

in Güssing No. 144.

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier= u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapierie in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher, Seiden und Kreppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen;

Papier= und Schreibwarenhandlung

Bela Bartunek, Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Einladungen, Plakate, Eintritts-karten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·85—1·05, Sekunda 0·65 bis 0·80 Extrem 0·00, Bankvieh 0 50 bis 0 60, Wurstvieh 0·30—0·40, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 185· bis 2·25, Fettschweine 1·95 bis 2·35 per Kilo Lebendgewicht.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

30 November 1927.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	709 —
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	169.—
Englische Noten 1 Pfund —	34.54
Französische Noten — —	27.87
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79.56
Rumänische Noten — —	4.39
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.81
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.02
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	124.17

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK IN GÜSSING.

CHRISTKINDL-MARKT!
Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren, sowie schönen Geschenken für Herren und Damen.
Großes Lager in Christbaumschmuck!
Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl!
Feste Preise! ■ Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! ■ Feste Preise!
PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK GÜSSING


HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 25. Dezember 1927. V. B. Folge 52.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Stück ... 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Landesbibliothek

Fröhliche Weihnachten
wünschen wir von ganzen Herzen unsern Lesern, Mitarbeitern, Freunden u. Gönnern
Die Verwaltung der Güssinger Zeitung.

Das Weihnachtsglück!

Von Pfarrer J. H.

Das Weichnachtsglück ist schwer zu beschreiben, aber es ist da, man kann es nicht leugnen. Wenn die düstere Adventzeit kommt, wie das erste „Rorate coeli desuper, Tauet Himmel von oben“ geseufzt wird beginnt in dem Christenherzen eine Umwandlung. Die Kleinen fragen, wie oft sie noch aufstehen müssen, bis das Christkind kommt, die Grossen machen Vorbereitungen, manchmal in Sorgen und Kummer, aber immer in Liebe, wie sie es machen werden — und bis der heilige Abend kommt, ist die Umwandlung vollzogen, unter dem Christbaume stehen Menschen, welche glücklich sind, und sie wissen oft nicht warum, welche sich nicht erklären können, wie sie sich bei allen ihren Sorgen so fühlen können.

Das Weihnachtsglück ist da, aber wer könnte es ergründen und schildern? Was gehört eigentlich dazu? Schöner Christbaum, wertvolle Geschenke, schöne Weihnachtskarten, Gesundheit, Reichtum? Das alles kann einen Teil des Weihnachtsglückes bilden, aber die Quelle ist es nicht.

Als ich Kind war, waren meine Weihnachten recht arm. Ganz kleiner Christbaum, darauf einige verzierte Nüsse und Äpfel, etwas Zuckerl, hie und da eine Kerze. Holzhaus, Strohdach, Erdenfussboden, armer Christbaum; das passt zusammen. — Und ich war unter diesem kleinen Christbaum doch so glücklich. Als die Mutter kam und uns Kindern die Nüsse ausstreute, wie glücklich waren wir damals, mit niemanden auf dieser Welt hätte ich getauscht. Und ich kehrte zu diesem armen Christbaume jährlich immer zurück, die Stadt hat mich zu Weihnachten nicht halten können. Die Quelle meines Weihnachtsglückes kam damals durch ein warmes Mutterherz, das auch in den kleinsten Geschenken gross war weil es uns alle in Gott liebte.

Dann erlebte ich Weihnachten in schönem Marmorsaale meiner zweiten Heimat, im Priesterhause. Stockhoher Christbaum, schöne Gedichte, Gesang und in der Tasche ein Brief von zu Hause. Ich war wieder, auch dort glücklich. Das Glück war nicht das Geschenk, nicht der Glanz, nicht die Umgebung, mehr: es kam aus dem Bewusstsein der Liebe, welche aus der Krippe von Bethlehem strömt und sich so grossartig offenbart, welche alle verbindet, die an sie glauben.

Und ich erlebte Weihnachten im Felde. Ich feierte sie am Verbandplatz, wo ich am heiligen Abend eine Rede hätte halten sollen. Aber es kam keine Silbe aus meiner Kehle; und es war uns allen doch so sonderbar um's Herz. Dann feierte ich dieselben Weihnachten in einem warmen Unterstande einer Batterie, wo der Feldaltar unter einem Soldatenchristbaume stand. Dann kam ich zu feiern zu meinem Ulanenregiment in den Schützengraben, wo esso kalt war, dass meine andächtigen Soldaten bei der hl. Messe zum Kir-

Die Seherin v. Konnersreuth.

Von P. GRATIAN LESER.

Wir wollen noch einige Gelehrten über das Problem von Konnersreuth vernehmen. In der „Donau-Zeitung“ vom 23. und 24. August d. J. nimmt Dr. med Ludwig Kannamüller-Passau kritisch zu den Ereignissen von Konnersreuth Stellung. Er schreibt: Als oberster Grundsatz muss hier das Wort lauten: Wir dürfen niemals ein Wunder konstatieren, so lange uns noch irgend eine natürliche Erklärungsmöglichkeit zur Verfügung steht. Zunächst beginnt er mit der Kritik über die Momentheilungen der Therese Neumann aus ihrer Blindheit und Lähmung. Er leugnet zwar nicht die Existenz der Wunderkräfte, doch behauptet er, dass es besonders bei Läsionen im Bereich des Nervensystems häufig eine gewaltige seelische Emotion vorkommt, die mit einem Schlag das gestörte Gleichgewicht wieder herstellen kann. Gar mancher hat durch einen unerwarteten Schrecken die verlorene Sprache wiedergewonnen oder ist im Augenblick dringendster Gefahr davongelaufen, deren Glieder bisher gelähmt waren. Etwas schwieriger liegt die Sache bezüglich der plötzlichen Befreiung von der Blindheit. Es gibt aber auch Blindheitsformen, die auf nervöser Grundlage beruhen, ist eine solche vorhanden, dann steht der natürlichen Erklärung der plötzlichen Behebung nichts im Wege. Bezüglich der Stigmatisation weist Dr. Kannamüller auf eine Pseudostigmatisation, die auf geflissentlichem Betrug beruht und auf eine künstliche, mit chemischen und thermischen Mitteln hervorgerufene Stigmatisation hin. Bei Therese Neumann hält genannter Arzt beide berührten Stigmatisationen ausgeschlossen. Von der Passion und Vision schreibend, behauptet er, Therese Neumann sage im Zwischen- und Normalzustand die während der wirklichen Passion vor fast zweitausend Jahren im aramäischen Idiom gesprochene Worte grammatikalisch richtig, wiewohl es für sie selbst bloss Laute ohne Verständnis sind und beschreibe sie nach ihren Visionen die vor der Zerstörung Jerusalems bestandenen Stätten des Heiligen Landes, wo sich das soeben Geschehene vor neunzehn Jahrhunderten abgespielt hat, mit solcher Genauigkeit, dass die gewiegtesten Palästinerkenner darüber geradezu verblüfft sind. Die Hysterie behandelnd, behauptet obgedachter Arzt, bei Therese sei davon kein Schatten zu finden. Dasselbe gilt auch von der Suggestion, d. h. von der geistigen Beeinflussung einer Person auf Therese, wie von der Autosuggestion, d. h. von den eigenen Vorstellungen, Empfindungen, Affekte in einem hypnotischen Zustand; denn wie konnte ihr jemand die alte aramäische Sprache suggerieren, derer niemand ihrer Umgebung mächtig ist, oder sich selbst dieselbe suggerieren, von der sie nie die geringste Ahnung gehabt hatte. Da hört jede Suggestion und Autosuggestion auf, hier kann nur Inspiration, Eingebung von einer höheren Macht sein. Die absolute Ernährungslosigkeit erklärt Dr. Kannamüller einfach unfassbar. Zum Schlusse setzte er noch hinzu: Wolle niemand, der nicht selbst in Konnersreuth war, über dieses Problem frivol und spöttisch den Stab brechen. Niemand — sei er wer er mag! Wer der Stigmatisierten am Donnerstag in normalem Zustand und am Freitag während des Leidens ins Antlitz geschaut hat, mag vielleicht noch — es sei ihm nicht verargt — zweifeln, aber höhnische Reden hört man in Konnersreuth nicht, wenigstens nicht von solchen, die bereits am Bett der Stigmatisierten gestanden waren.

Ende 1926 hatte der Wiener Universitätsprofessor Dr. Johannes Hollnsteiner die Therese Neumann zu wiederholtenmalen beobachtet und seine diesbezüglichen Erfahrungen und Eindrücke in der „Reichspost“ vom 25. Dezember 1926 veröffentlicht, darin schreibt er unter anderem: dass von den vielen Tausenden, die bisher Zeugen dieser wunderbaren Vorgänge geworden sind, auch nicht ein einziger es wagte, das Mädchen der Täuschung oder des Betruges zu beschuldigen. Jedenfalls darf mit Sicherheit festgestellt werden, dass die Gesamtheit der

Märchen- und Jugend-Bücher in großer Auswahl und zu billigsten Preisen in der Papierhandlung Bartunek, Güssing. Gesellschaftspiele. Steinbaukasten.

chengesang gleich auch tanzten, damit sie nicht erfrieren. Und wir waren an diesem Tage so sonderbar traurig-glücklich, so vertraut miteinander. Woher mag wohl dieses Glück gekommen sein?

Ich erlebe jetzt so oft friedliche Weihnachten und diese haben auch ihre selige Stimmung, ihr Glück. Wenn ich zu Mitternacht zum Altare gehe, wenn meine Gemeinde anstimmt: Stille Nacht . . . dann verstehe ich so manches, was die heilige Schrift von Gott sagt: der die Liebe ist, der die Welt so liebte, das er seinen eingeborenen Sohn gab. An diesem Tage ist der Glaube kein Opfer des Verstandes, dann ist er ein Genuss. Diese selige Stimmung ist auch ein Weihnachtsglück, nur von den früheren verschieden.

Die Weihnachtsstimmung, das Weihnachtsglück! Es kommt so verschieden ins Herz. Und doch hat eine einzige Quelle, welche nicht Geschenke, Christbaum und Veranstaltungen bilden, sondern der lebendige Glaube an die Geburt des Heilandes. Meine kürzeste Predigt hielt ich einmal im Felde, als ich in der erwähnten Kälte meinen Soldaten-Zuhörern in allen mir bekannten Sprachen nur soviel sagte: Christus ist geboren, freuet euch. Amen. Und sie haben es verstanden, das Lied aus ihrem Herzen war die Antwort darauf. Das ist die Quelle. Das schönste deutsche Weihnachtslied drückt das also aus:

Eingesendet.

Ich bin sehr zufrieden!

So und ähnlich urteilen alle Hausfrauen, welche die Vorzüge des Titze Feigenkaffees erprobt haben. Bedeutende Färbekraft, vorzüglicher Geschmack und größte Ausgiebigkeit sind seine hervorragenden Eigenschaften.

Jesus der Retter ist da!

Jesus der Retter ist da! Das ist das Weihnachtsglück der Menschheit, das uns bald aus den lieben Augen einer christlichen Mutter, bald aus den Kerzen eines Christbaumes leuchtet

Das einachsige Motorfahrzeug.

Sensationelle Erfindung eines Burgenländers.

Ein junger österreichischer Ingenieur aus dem Burgenlande wird demnächst mit einer Erfindung vor die Öffentlichkeit treten, die geeignet ist, eine Umwälzung auf dem Gebiete des Baues von Kleinkraftfahrzeugen hervorzurufen. Es ist dies der, dem österreichischen Patentamte bereits von einer früheren Patentmeldung her bekannte Bergingenieur Ernst Kollwentz aus Mattersburg, der die Liebenswürdigkeit hatte, sich über seine Erfindung unserem Berichterstatter gegenüber folgendermassen zu äussern:

Das Personenbeförderungsmittel des kleinen Mannes ist heute in Europa, wo der Lebensstandard des Durchschnittsmenschen noch bedeutend kleiner ist wie in Amerika das Motorrad. Dasselbe kann in seiner Eigenschaft schon als technisch vollkommen bezeichnet werden. Die Unfälle, die sich während des Betriebes ereignen, werden als ein notwendiges Übel aufgefasst, da sie ja tatsächlich auf das Mindestmass herabgedrückt sind.

Ich ging von der Voraussetzung aus, dass sich ein weiteres Herabmindern der Unfälle nicht mehr durch eine Vervollkommnung des Motorrades erreichen lassen, sondern das System geändert werden muss. Ich räumte daher mit dem labilen Gleichgewichtszustand am Motorrad, den unbequemen Sitz und der Unterscheidung zwischen einen zum Lenken dienenden Vorderrad und einen Antriebrad hinter dem Lenkrad gründlich auf und konstruierte ein Motorrad, das ich als „einachsiges Motorfahrzeug" bezeichne und dessen Herstellungskosten die der gebräuchlichen Motorräder auch nicht übersteigen. Mein einachsiges Motorfahrzeug ist stabil. Es hat gleich den Motorrädern zwei Räder, die aber nicht hinter-, sondern nebeneinander laufen und beide angetrieben werden. Der Lenkersitz befindet sich mitsamt den Motor zwischen den beiden Rädern, auf die gemeinsame Achse gehängt, wodurch die unbedingte Stabilität, aber auch überhaupt die Möglichkeit der Fortbewegung erreicht wird.

Erscheinungen auf natürliche Weise nicht erklärt werden kann. Lässt sich auch noch nicht feststellen, wie weit diese Vorgänge auf uns noch geheimnisvolle Kräfte der Natur zurückgehen, wie weit die Übernatur hier Gnaden wirkt, so ist doch gewiss, dass nur durch das Zusammenwirken von Natur und Übernatur diese „Zeichen" ihre Erklärung finden.

Von diesen Professoren erfahren wir auch die Gesinnungen der Therese Neumann. Er schreibt: Sie selbst ist überzeugt, dass das, was mit ihr vorgeht, von oben komme. In ihr ist das Bewusstsein stark und lebendig, dass sie dies nicht etwa ihren Kräften und Verdiensten, sondern allein der Gnadenerweisung Gottes zu verdanken habe. Durch all das Grosse, das sie erlebt, kann ihr Demut nicht im geringsten erschüttert werden. Ganz unbefangen erklärte sie dem Professor: Wissen Sie, ich hab' den, der am Morgen zu mir sagt, ich sei eine Schwindlerin, genau so gern wie den, der vielleicht am Abend sagt, ich sei eine Heilige. Ich hab' Mitleid mit beiden wegen ihrer Dummheit. Mit dem einen, weil er meint, solche Sachen könnte man erschwindeln und mit dem andern, weil er weiss, dass wir alle einmal heilig werden wollen, aber noch lange nicht heilig sind.

Endlich Professor Völlmecke S. V. D. (St. Gabriel) hielt in Wien am 29. Nov 1927 über Konnersreuth einen Vortrag, worin er die dortigen Erscheinungen in die übernatürlichen Vorgänge einreihte.

Es sei noch erwähnt, dass Therese Neumann nicht die erste Stigmatisierte ist. Vor ihr sind 320 Stigmatisierte bekannt Daran sind alle Klassen der Menschen beteiligt: Männer und Frauen, Laien, Priester und Ordenspersonen, Menschen von jedem Alter, Kinder vom achten bis zwölften Jahre, Erwachsene in der Vollblüte des Lebens und Personen bis ins hohe Greisenalter. Zweiundsechzig sind darunter zur Ehre der Altäre erhoben. Der erste Stigmatisierte ist der hl. Franz von Assisi (1224) Von anderen berühmten Heiligen seien erwähnt: Katharina von Siena, Theresia und Katharina von Ricci Aus der neuesten Zeit: Anna Katharina Emmerich (1774—1824), Luise Lateau (1851—1883), Maria von Mörl (1812—1868), Isabelle Hendrickx († 1874) und der noch lebende und in ganz Italien hochverehrte Kapuziner Pater Pietro bei Neapel.

Die Kirche hat über die Vorgänge der Therese Neumann noch nicht entschieden und in ihrem Leben wird sie es auch nicht tun. Es steht mir fern dem Urteile der Kirche vorzugreifen, aber alle in der katholischen Kirche bekannten Stigmatisierten zusammenfassend kann man gewiss behaupten: Ausser der Materie gibt es noch ein höchst geistiges Wesen, gibt es einen Gott, der wie zu allen Zeiten, so auch in unseren Tagen zum Heile der Seelen an seinen Auserwählten Wunder wirkt.

Durch diese Wunder solle die religiös erkalte Welt wieder für die Andacht zu Gott, für die Andacht zu dem Jesukinde erwärmt werden, dessen Gnadenreiche Geburt zu Bethlehem ein grosses Wunder der göttlichen Liebe zu dem Menschen war. Dort verkündeten die Engel auch die Pflicht der Menschen gegen Gott: „Ehre sei Gott in der Höhe." Erfüllt die Menschheit auch nur diese ihre Pflicht, gibt sie vor allen Gott die Ehre, dann wird auch Frieden den Mensch auf Erden sein.

(Schluss.)

BAUUNTERNEHMUNG
ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER

ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.

FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184 — ZENTRALE: **OBERWART** — FILIALE: GÜSSING 138

Die Geschwindigkeit des Fahrzeuges kann bei Anwendung eines Motors von 500 cm³ Zylinderinhalt mit Leichtigkeit 100 km in der Stunde erreichen. Das Lenken erfolgt durch das Abbremsen des einen oder des anderen Rades wobei der Fahrer bequem sitzend nur einen Volant zu handhaben braucht.

Ausser dem Vorteil, dass das Rad überall stehen bleiben kann, erreiche ich durch diese Konstruktion das undebdingte Ausschalten jeglicher Schleudergefahr. Das einachsige Motorfahrzeug ist in dieser Beziehung selbst dem Automobil über. Es wäre noch erwähnenswert, dass sich das Fahrzeug um die eigene Achse wenden lässt, was ihm besonders auf engen Strassen zustatten kommt.

Wie wir erfahren, hat der Erfinder sein einachsiges Motorfahrzeug bereits zum Patente angemeldet. Man darf gespannt sein, ob diese Erfindung auch das Los der meisten österreichischen Erfindungen teilen wird und ins Ausland wandert. Leider ist dies zu befürchten, weil der Erfinder, der zur Ausführung des Modellfahrzeuges ein Kapital von 5000 S benötigen würde, im Inlande bisher keine Unterstützung finden konnte.

Ihre Festfreude steigt



wenn beim Backen alles gut geraten ist. Auch Sie werden mit Ihren guten und reid Zutaten nicht gerne experimentieren, sondern lieber mit dem wundervollen Gefüh Sicherheit backen wollen, das Ihnen

Dr. Oetkers Backpulver „Backin"

verbürgt. Es gibt keinen besseren Beweis der Zuverlässigkeit als die Tatsache, da „Backin" seit über 30 Jahren glänzend bewährt hat. Was Millionen von Haus wissen und schätzen, darf Ihnen nicht unbekannt bleiben. Backen Sie zu Weihn daher mit Dr. Oetkers Backpulver „Backin" nach dem neuen farbig illustrierten Rezep Ausgabe F, das Ihnen viele neue Anregungen bietet. Sie lesen darin auch M über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder", mit dem Sie auf kleiner kocherflamme backen, braten und kochen können. — Verlangen Sie das Buch in allen einschlägigen Geschäften für 30 Gr., wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Baden-Wien.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An alle Feuerwehrvereine des Güssinger Bezirkes.

In der Führung der schriftl. Arbeiten sind Abänderungen eingetreten und wird zur strengen Darnachhaltung der einzelnen Feuerwehrvereine folgendes mitgeteilt:

1. Fragebogen. Die für den Zahlenbericht bestimmten Fragebogen (2 Exempl.) und Standesausweis (1 Exempl.) pro 1928 werden in Kürze den einzelnen Feuerwehrvereinen mit der strengen Weisung zugesandt, dieselben sofort gewissenhaft auszufüllen und nicht mehr an den Landesverband, sondern an die Feuerwehrbezirksleitung nach Stegersbach einzusenden.

Die an den Fragebogen angebrachten Abschnitte für das Rettungswesen sollen ebenso gewissenhaft und genau ausgefüllt werden, wie der Fragebogen für das Feuerwehrwesen. Auch sollen diese Abschnitte den Namen der betreffenden Feuerwehren tragen, da es nicht ersichtlich wäre, für welche Feuerwehr bezw. Rettungsabteilung derselbe bestimmt war, wenn der Abschnitt abgetrennt wird.

Alle diese Fragebögen müssen bis längstens 1. Feber 1928 in Stegersbach einlangen.

2. Mitgliederbeitrag. Der Mitgliederbeitrag zu unseren Wohlfahrtseinrichtungen (Unfall- und Krankenversicherung) betrug pro Mann und Jahr 30 Groschen. Indem dieser kleine Betrag zur Deckung dieser Auslagen sich für gering erwies, beschloss der Landesverband bei der am 8. Dez. abgehaltenen Ausschuss-Sitzung diesen Betrag pro Mann und Jahr auf 50 Groschen zu erhöhen.

Diese Beträge sind von den einzelnen Vereinen ebenfalls an den Bezirksverband nach Stegersbach zu überweisen.

Es wird aufmerksam gemacht, dass der überwiesene Betrag mit dem im Standesausweis ausgewiesenen Mannschaftsstand genau übereinstimmen muss. Indem der Bezirksverband dem Landesverbande gegenüber auch einen termingemässen Zeitpunkt festgesetzt hat, so wird auf die pünktlichste Einhaltung dieser Termine nochmals aufmerksam gemacht, ansonsten gegen die saumseligen pflichtvergessenen Feuerwehrvereine mit aller Strenge vorgegangen wird.

Im Namen des Bezirksverbandes
KARL KAISER
Bezirksfeuerpol. Inspektor.

Das neue Gehaltsgesetz der Bundesbeamten und dessen Auswirkung auf die burgenländischen Altpensionisten.

Der Nationalrat hat in seiner Sitzung von 16. Dezember einige Veränderungen im Gehaltsgesetze der Bundesbeamten beschlossen. Die Behandlung und die Annahme solches Gehaltgesetzes werden immer von Aufregungen begleitet. Aufgeregt sind die Beamten, die die Aufbesserung ihrer Bezüge erwarten und in der Angst sind darüber, dass diese sehr schmal ausfallen kann. Aufgeregt sind auch die Steuerzahler, weil die wieder die Furcht nicht loswerden können, dass die Gehaltserhöhung Steuererhöhungen bringen kann. Am schlechtesten geht es der Regierung, die nach beiden Seiten schauen muss und die am Schlusse von niemanden gelobt, im Gegenteile sehr oft von allen Seiten angegriffen wird. Nun bei dieser Gehaltsregulierung konnte von einer Steuererhöhung keine Rede sein. Der Herr Finanzminister hat gleich am Anfange der Verhandlungen die Erklärung abgegeben, dass er auf so etwas gar nicht denken will. Im Gegenteil. Er meinte, dass unsere Wirtschaft, wenn schon keine Steuerermässigung geschehen kann, eine rücksichtsvollere Handhabung der bestehenden Steuergesetze in ihrer schweren Lage dringend notwendig hätte.

Die Gehaltsregulierung hat allen Beamten eine kleine Erhöhung gebracht, so dass eine jede Katagorie nuu 67% des Friedensgehaltes bekommt. Die Beamten haben mehr gefordert und haben diese ihre Forderungen unter anderen auch damit begründet, dass die erhöhten Gehaltsummen so wieder der Volkswirtschaft zufliessen. Der Beamte legt ja das Geld nicht in den Kasten, sondern gibt es wieder aus, und es kommt so der Wirtschaft zu Guten. Diese Beweisführung hat etwas für sich. Wahr ist es auch, dass die Gehälter der Angestellten bei uns auch nach der Regelung nicht hoch sind. Doch die Regierung war nicht in der Lage mehr zu tun. Mit Rücksicht auf die Staatsfinanzen und auf die wirtschaftliche Lage war ein Hinausgehen über dem, das bewilligt wurde, bei besten Willen nicht möglich. Die Bevölkerung freut sich bestimmt darüber, dass die Beamten etwas bekommen haben und wird es bestimmt freudig begrüssen, wenn eine allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Lage auch den Beamten zugute kommt.

Das neue Gehaltsgesetz hat im Burgenlande den Altpensionisten ein schönes Weihnachtsgeschenk gebracht. Bei uns gibt es etwa dreihundert Personen, die zur Zeit der Landnahme schon in Pension waren. Die Pension dieser alten Leute wurde bisher auf Grund der alten ungarischen Bezüge mit einer kleinen Erhöhung bemessen. Die Bezüge war jämmerlich klein. Da heute auch viele junge Kräfte zu hunderten nach Beschäftigungen jagen, konnten diese Alten, wenn auch einige im Stande gewesen wären etwas zu leisten, keinen Verdienst finden. Sie mussten mit der kleinen Pension hungern und darben. Diesem Uebel wurde nun ein Ende gemacht. Die burgenländischen Pensionisten sind mit diesem Gesetze den altösterreichischen gleichgestellt und werden auch teilhaftig jener Begünstigungen, welche dieses Gesetz allen Altpensionisten bringt. Diese Hilfe haben die Altpensionisten neben den christlichsozialen Nationalräten des Burgenlandes vor allen den christlichsozialen Nationalrat Odehnal verdanken. Er war der Referent des Gehaltsgesetzes im Nationalrat und hat mit grosser Sorgfältigkeit und zähem Eifer danach getrachtet, dass in das Gesetz die günstigen Bestimmungen für unsere Altpensionisten aufgenommen werden. Seinen Bemühungen ist es auch zu verdanken, dass nach den Bestimmungen desselben Gesetzes auch die alten Arbeiter und Arbeiterinnen der ungarischen Tabakfabrik in St. Gotthard dieselben Altersbezüge bekommen wie die Arbeiter der altösterreichischen Tabaksfabriken.

Es freut uns sehr, dass mit diesem Gesetze eine bei uns bis derzeit bestandene Ungerechtigkeit aus der Welt geschafft wurde und zwar vor allem durch einen unserer Parteifreunde. Wir sind auch über das Verhalten der Regierung sehr befriedigt. Die Regierung war während der vielen Verhandlungen, die diesem Gesetze vorangegangen sind, ihrer grossen Verantwortung bewusst. Hat auch immer das Interesse des gesammten Staates und aller Bevölkerungsschichten im Auge gehabt. Es war die Hilfe für die Beamten da und die Rücksichten auf das Interesse der übrigen Kreisen.

AUS NAH UND FERN.

Deutsch-Tschantschendorf. Landwirte Achtung! Herr Dr. Ländler, Bezirkstierarzt in Güssing, hat durch einen kunstgerechten unblutigen kurzen Eingriff eine Kalbin, die bis dahin nicht tragend verblieb, dazu gebracht, dass sie schon beim nächsten Belegen verblieb. Da es sich um eine sehr schöne Kalbin handelte, die zu schlachten sehr schade gewesen wäre, gebührt dem Herrrn Bezirkstierarzt besonderer Dank und Anerkennung. Vielleicht könnte empfohlen werden, dass die Leute Kalbinnen, die nicht gleich tragend bleiben, nicht kurzerhand schlagen lassen, sondern zunächst den bewährten Rat des Herrn Bezirkstierarztes Dr. Ländler einholen. Die Kalbin gehört dem hochw. Herrn Pfarrer Vinzenz Klöckl in Deutsch-Tschantschendorf.

Güssing. Todesfall. Franz Kroboth Gastwirt geb. am 24. Nov. 1891 in Güssing, Gatte der Helene Leopold, ist am 20. Dez. in Güssing gestorben. Als guter Gastwirt stand er im besten Rufe. Er wurde unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung am 21. Dezember um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause eingesegnet und nach der Einsegnung, nach seinem letzten Wunsch, nach Kőszeg (Güns) überführt und am dortigen Friedhofe zur letzten Ruhestätte geleitet.

St. Nikolaus. Todesfall. Johann Mika Landwirt geb. am 12. Aug. 1868, in Horosello in Böhmen, ist in St. Nikolaus am 17. Dezember l. J. gestorben. In seinen jüngeren Jahren war er Kellner. Später erwarb er sich in St. Nikolaus ein Haus, wo er sich als tüchtiger Mann allgemeiner Beliebtheit erfreute.

Deutsch-Tschantschendorf. Exzess. Am 3. Dezember hat der Landesproduktenhändler Johann Zeiner aus D.-Tschentschendorf im betrunkenen Zustande im Wartesaale des Bahnhofes in Strem exzediert und die Fahrgäste belästigt. Er wurde zur Ausnüchterung in den Arrest gebracht und am nächten Tage zu 100 S Geldstrafe verurteilt.

Grosse Heimwehrtagung in Bruck an der Mur. Am 27. November bot diese Stadt ein farbenprächtiges Bild. Aus ganz Obersteiermark waren die Heimwehren aufmarschiert, weit über 7000 Mann, eine gewaltige Macht. In Bruck wollte nämlich am 15. Juli der steirische sozialdemokratische Abgeordnete Koloman Wallitsch die Sowjetrepublik ausrufen. Dieser gewaltige Aufmarsch war nun die Antwort darauf. Vorbei sind in Steiermark die Zeiten wo nur die Sozialdemokraten aufmarschieren und drohen konnten. Dieses ewige Drohen hat nun dazu geführt, dass überall als Gegenmassnahmen die Heimwehren aufgestellt wurden. Vielleicht wird diese grosse Machtentfaltung die Sozialdemokraten zum Nachdenken bringen, dass auch noch andere Parteien in diesem Staate leben, welche auch nicht gesinnt sind, sich fortwährend am Buckel herumtrampeln zu lassen.

— **Moschendorf.** Im Rausche. Der Schmiedmeister Georg Misda verkaufte am 5. Dezember auf dem Markt in Güssing eine Kuh. Da er diesen Kauf günstig abgeschlossen hatte, gönnte er sich auch einige Gläschen Wein. In seinem berauschten Zustande stürzte er wiederholt auf dem Heimwege zu Boden. Die Reue um das vertrunkene Geld liess ihn vermutlich auf den Gedanken kommen, seinen Angehörigen zu Hause weis zu machen, dass er auf der Strasse von Räubern angefallen worden sei, die es auf das Kuhgeld abgesehen gehabt hätten. Er wurde wegen Verbreitung eines beunruhigenden Gerüchtes dem Bezirksgericht Güssing zur Anzeige gebracht.

Lackenbach. Unfall. Der Strassenwärter Josef Zach zerschnitt am 28. November einen Akazienbaum. Als der Baum durchsägt war, rutschte er ab und fiel dem Zach auf den Fuss, so dass dieser einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt.

Deutsch-Tschantschendorf. Brand. Vor kurzem entstand im Hause des Kleinhäuslers Johann Kleegeis ein Zimmerbrand, welcher noch rechtzeitig lokalisiert werden konnte. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Sulz. Unfall. Am 21. November schoss der Landwirtssohn Josef Kleinlaut mit einer Pistole nach Elstern. Er überlud die Pistole mit rauchlosem Pulver derart, dass diese beim Abfeuern zerris und er durch die Sprengstücke im Gesichte derart verletzt wurde, dass er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste. Kleinlaut wurde wegen Überschreitung des Waffenpatentes dem Bezirksgerichte angezeigt.

Parndorf. Zugsentgleisung. Am 10. Dezember entgleisten bei der Einfahrt eines Personenzuges in die Station die Vorspannlokomotive samt Tender, die Dienstwagen und zwei Personenwagen. Da der Zug mit geringer Fahrgeschwindigkeit einfuhr, wurde ein nennenswerter Schaden nicht verursacht; auch von den Reisenden wurde niemand verletzt.

Oberwart. Verhaftung. Am 12. Dez. wurde der Zigeuner Matthias Pápai wegen dringenden Verdachtes des Einbruchdiebstahles verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Lackenbach. Ein Dieb. Der Zigeuner Michael Horvath wird wegen mehrer Diebstähle gesucht und konnte am 8. Dezember verhaftet und dem Bezirksgerichte Oberpullendorf eingeliefert werden. Er wurde auch überwiesen, in Kleinhöflein im Jahre 1923 einen Einbruchdiebstahl verübt zu haben. Er wird auch in Ungarn wegen ähnlicher Vorgehen gesucht.

Neuhaus am Klausenbache. Landstreicher. Die aus Wien stammenden Hilfsarbeiter Heinrich Bruckberger und Erich Rath die schon wiederholt vorbestraft sind, wurden am 8. Dezember wegen Bettelns und Landstreicherei verhaftet und dem Bezirksgerichte in Feldbach eingeliefert.

Vom Guten das Beste ist der beliebte Feigenkaffee unserer heimischen Firma Titze. Seit 60 Jahren immer und überall bewährt.

Achtung! Weihnachts und Neujahrskarten in künstlerischer Ausführung sind en gros und en detail zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, in Güssing.

Grosspetersdorf. Betrug. Der Bücheragent Gustav Ptitschek aus Graz wurde wegen Betruges und Falschmeldung verhaftet und dem Bezirksgerichte in Oberwarth eingeliefert.

Landwirte! Achtung!

In Tobaj bei Kaufmann Alois Lackner wurde eine

Öl-Umtauschstelle

errichtet und können jederzeit Parteien jede Menge umtauschen. Lein-, Rips-, oder Kürbiskerne werden umgetauscht oder zum jeweiligen Tagespreis übernommen. - Für 2½ kg. Kürbiskerne 1 Liter gar. reines Kernöl. Kostproben werden jederzeit abgegeben.

Wirtschaft

mit 8 Joch Grund, 3 Rinder, 5 Schweine, Gebäude ziegelgedeckt zu verkaufen.

AUGUST KARNER in SCHAFFENEGG.

Post: Studenzen.

Warum kauft man seine Maschinen und Motore

jeder Art, sowie

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen

in- u. ausländische Fabrikate am liebsten

im Maschinenhandelshaus FRANZ SOMMER in Jennersdorf. Tel. Nº 30

deshalb, weil man dort zufolge der soliden Preise sowie fachmännischen Bedienung und trotzdem zu sehr günstigen Raten mit mehrjähriger Garantie kaufen kann.

Verlangen Sie Offerte sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**

Burgenländische Versicherungsanstalt

FISCHE

für die **Weihnachtsfeiertage** sind bei der **Fischerhütte** in **Güssing** zum Preise von 2, 2.50 3 und 4 Schilling per Kilogramm zu haben..

GELD

aufw. von **9½%** ev.

sofort Vorschuss

1.) beim ersten Besuch,
2.) für Haus-, Villen-, Wirtschaftsbesitzer,
3.) auf kurze oder lange Zeit,
4.) ohne Bürgen,
5.) auch solche welche Schulden haben.
6.) vollste Verschwiegenheit.

Den ganzen Tag zu sprechen, auch Sonn- und Feiertags von 9-12 Uhr vormittags.

Behördl. Hypothekenkanzlei, Wien, 7.

Schottenfeldgasse 3, Tür 24, Telephon 33-3-15.

Zu verkaufen

ein 5 pferdiger Elektromotor und 1 schwerer Fuhrschlitten,

Anzufragen: Pfarramt D.-Tschantschendorf.

Herren- und Knabenkleider, Herren- und Damenwäsche,

Kleiderstoffe, Kleiderbarchente, aller Art Schnitt-, Kurz- und Wirkware

sowie auch

Schneiderzugehöre

in allen Preislagen bei

Josef Salaman

Schneidermeister

in Güssing No. 144.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Sommersprossen - Pickel

Mitesser - Lästige Haare - Graue Haare

können Sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umsonst. Fehler angeben. Frl. **Frida Kirchner, Cannstatt** E 3 Christofstr. 28

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 14·00—17·00, Luzerne 00·00—00.00, Berg-Wiesenheu 12·00-17·00, Tal-Wiesenheu 13.00—16·00, saures Heu 13·00—00·00, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 10.00, per Meterzentner.

Bettnässen

Teile umsonst einfaches, sicher wirkendes Mittel gegen dieses Übel mit. Antwort in geschlossenem Brief.

Frl. Frida Kirchner, Cannstatt H 206, Christofstr. 28.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::

Säintliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung.

Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.

Samuel Latzer, Gastw. Güssing

TELEFON No. 25

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 8 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dergleichen, sowie alle

Papier= u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapierie in Mappen und in Karton, Notitz und Geschäftsbücher, Seiden und Kreppapier, Kanzlei und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier= und Schreibwarenhandlung

Bela Bartunek, Güssing

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

GÜSSINGER SPARKASSA
Gegründet im Jahre 1872.
Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000,000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.
Mitglied der Devisenzentrale in Wien.
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.
Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.
Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.
Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung
Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.
Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Produktenbörse.

Weizen, inl., 39·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 43.— bis 43·50, Roggen, inl., 36·50 bis 47, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 26·75 bis 27·75, Hafer, inl., 31·— bis 31·50.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 600—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·85—1·05, Sekunda 0·65 bis 0·80 Extrem 0·00, Bankvieh 0·50 bis 0·60, Wurstvieh 0·30—0·40, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 185· bis 2·25, Fettschweine 1·95 bis 2·35 per Kilo Lebendgewicht.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

30 November 1927.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	709 —
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	169.—
Englische Noten 1 Pfund —	34.54
Französische Noten — —	27.87
Holländische Gulden — —	—.—
Italienische Noten — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79.56
Rumänische Noten — —	4.39
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.81
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.02
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	124.17

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK IN GÜSSING.

CHRISTKINDL-MARKT!
Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren, sowie schönen Geschenken für Herren und Damen.
Großes Lager in Christbaumschmuck!
Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl!
Feste Preise! ■ Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! ■ Feste Preise!
PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK GÜSSING



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

BGLD LANDESBIBLIOTHEK 700119769